



GESCHICHTE

DER

LOGIK

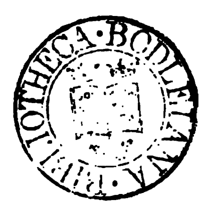
IM

ABENDLANDE.

VON

Dr. CARL PRANTL,

PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT UND MITGLIED DER AKADEMIE ZU MÜNCHEN.



ZWEITER BAND.

LEIPZIG,

VERLAG VON S. HIRZEL.

1861.

MEINEM LIEBEN FREUNDE UND COLLEGEN

Dr. JOSEPH POEZL

GEWIDMET.

VORWORT.

Nach einem längeren Zwischenraume, als mir selbst lieb ist, folgt hiemit eine Fortsetzung meiner mühevollen Arbeit, bezüglich deren ich im Ganzen auf das Vorwort des ersten Bandes verweisen könnte.

Doch wenn ich schon dort es aussprach, dass für die „Geschichte der Logik" überall die Forschung erst von vorne habe beginnen müssen, so knüpft sich hieran betreffs des Mittelalters eine doppelte Bemerkung. Einerseits nemlich lagen hier in einigen einzelnen Theilen allerdings höchst dankenswerthe Vorarbeiten vor, und namentlich sind es *V. Cousin*, *A. Jourdain* und *B. Hauréau*, welche bekanntlich durch Veröffentlichung oder Benützung handschriftlicher Quellen sich die grössten Verdienste erworben haben. Aber andrerseits handelte es sich noch um kritische Untersuchung des gesammten zugänglichen Materiales, sowie um Auffindung des wirklichen geschichtlichen Verlaufes. Und in letzterer Beziehung zeigte sich bald, dass gerade die Geschichte der Logik den Beruf haben könne, die Einsicht in die sog. Philosophie des Mittelalters zu berichtigen oder zu ergänzen. Sowie nemlich bezüglich des Streites über die Universalien eine bisher unbekannte Manigfaltigkeit der Parteispaltung zu Tag trat, so konnte hinwiederum nicht bloss das Maass der logischen Litteratur-Kenntniss jener Jahrhunderte seine richtige Abgränzung finden, sondern auch der unbestreitbare Nachweis geliefert werden, dass im ganzen Mittelalter ohne alle Ausnahme kein einziger Autor einen eigenen Gedanken aus sich selbst schöpfte, sondern die gesammte Litteratur jener Zeit von dem Umfange eines dargebotenen traditionellen Materiales abhängig und bedingt war. Indem ich mich der unsäglichen Mühe unterzog, gleichsam bei jedem Satze die Frage

aufzuwerfen und zu beantworten, woher derselbe entnommen sei, konnte ich den objectiv richtigen Entwicklungsgang darlegen, musste aber hiebei allerdings jene Illusionen zerstören, in welchen man von „Verdiensten“ einzelner Autoren zu sprechen gewohnt ist, insoferne man meint, Dieser oder Jener habe von sich aus einen Fortschritt herbeigeführt. Auch wo ich einmal (bei Psellus) jene Frage des „Woher?“ nicht mehr beantworten konnte, ist hiedurch die Richtigkeit meiner allgemeinen Behauptung nicht alterirt, sondern in jenem speciellen Falle gebricht es der Forschung nur an dem erforderlichen Materiale.

Erhält aber durch eine solche geschichtliche Betrachtungsweise die sog. Philosophie des Mittelalters eine, wenn auch nicht schmeichelhafte, doch neue Beleuchtung, so sage ich hiemit wahrlich nicht, dass etwa Alles, was von Anderen, und insbesondere von *B. Hauréau* geleistet wurde, verfehlt und unrichtig sei. Aber es schien mir auch überflüssig, bei jedem Schritte der Entwicklung ausdrücklich anzugeben, wo und worin ich von Anderen abweichen müsse. Daher zieht sich auch namentlich gegen *Heinr. Ritter*, dessen ebenso wortreiche als schiefe Darstellung bei Vielen in grossem Ansehen zu stehen scheint, grossentheils nur eine stillschweigende Polemik durch mein ganzes Buch hindurch; denn hätte ich, — wozu fast überall Gelegenheit war —, Ritter's Angaben berichtigen wollen, so wäre eine solche nachträgliche Recension für den Leser wohl ebenso langweilig gewesen wie für mich selbst.

Wenn ich übrigens grundsätzlich mich auf jene Litteratur-Erzeugnisse beschränkte, welche gedruckt vorliegen, so gestehe ich gerne zu, dass möglicher Weise aus mancher Bibliothek durch Benutzung handschriftlichen Materiales Berichtigungen oder Ergänzungen meiner Forschung zu Tage gefördert werden können, und an mehreren Stellen habe ich auch ausdrücklich den Wunsch geäussert, dass Solches geschehen möge. Ich darf vielleicht annehmen, meine wissenschaftliche Pflicht erfüllt zu haben, wenn ich den Anstoss und etwa die richtigen Gesichtspunkte zu einer derartigen Durchforschung der vorhandenen Handschriften gegeben habe. Doch in Einem Falle machte ich von jenem meinem Grundsatze eine Ausnahme; nemlich, — abgesehen davon, dass ich die Schätze der Münchner Staatsbibliothek nicht unbe-

achtet liess —, benützte ich jene Andeutung, welche *Hauréau* in seinem trefflichen Werke (*De la philosophie scolastique. Paris* 1850. 2 Bände) zuweilen über einige Pariser Handschriften gab, und nachdem dieselben auf Vermittlung des königl. Staatsministeriums mir hieher übersandt worden waren, ersah ich zu meiner Freude die Pflicht, das dort vorliegende Material beiziehen zu müssen; denn es ergab sich ein ebenso neuer als interessanter Aufschluss über das Verhältniss des Psellus zu Petrus Hispanus oder vielmehr zu den Vorgängern und Zeitgenossen des Letzteren, ein Aufschluss, welcher durch die gedruckte Litteratur nie hätte gewonnen werden können.

Wenn die in den Anmerkungen reichlich angeführten Quellen-Stellen häufig (namentlich in dem die Araber betreffenden Abschnitte) noch mehr zu enthalten scheinen, als ich im Haupttexte darlegte, so wird der Leser diess dadurch entschuldigen, dass ich durchweg nach möglichster Kürze strebte und darum im Texte weder eine blosse Uebersetzung noch auch ein Excerpt, sondern den innersten Kern der Original-Stellen zu geben versuchte. Dem gleichen Zwecke der Kürze dienen auch die zahlreichen wechselseitigen Verweisungen, welche der Leser nicht als eine müssige Verzierung oder Verunzierung, sondern als ein compendiöses Mittel betrachten wird, in vielen Fällen einen weiteren Zusammenhang im Auge zu behalten.

Nachdem die ersten Bogen dieses Bandes bereits gedruckt waren, erschien nicht bloss das Werk meines Freundes und Collegen Dr. *Joh. Huber* über Scotus Erigena (München 1861), sondern auch *Hauréau's* Ausgabe des bisher unedirten Commentares des Scotus Erigena zum Marcianus Capella (*Notices et Extraits des Manuscripts*, Vol. XX, Abthlg. 2.), und ich bedauere, dass ich dieses neuaufgefundene Material, welches einzelne Bestätigungen meiner Darstellung des Scotus darbietet, nicht mehr benützen konnte.

Der dritte und zugleich letzte Band meiner Arbeit wird dem gegenwärtigen hoffentlich in Bälde nachfolgen.

München, im October 1861.

C. Prantl.

ÜBERSICHT DES INHALTES.

XIII. ABSCHNITT.

DAS MITTELALTER IN UNVOLLSTÄNDIGER KENNTNISS DER ARISTOTELISCHEN LOGIK.

In das Mittelalter geht die Logik als blosser Schulgegenstand in jener Form über, deren Darstellung der vorige Abschnitt enthält, und die dort geschilderten Schriften des Marcianus Capella, Boethius, Cassiodorus und theilweise auch des Augustinus und Pseudo-Augustinus sind es, welche für den Schulbetrieb der Logik das ausschliessliche Material darboten. Aller Orten, wo im Zusammenhange mit der Verbreitung des Christenthums entweder zahlreiche völlig neue Bildungsstätten entstanden oder auch zuweilen eine Anknüpfung an antike Institute möglich war, finden wir bekanntlich den Studiengang des Triviums und Quadriviums in grösserer oder geringerer Vollständigkeit eingebürgert, und wenn auch die mathematischen Disciplinen (Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Musik) nicht sämmtlich überall die gleiche Pflege fanden, so bestand doch zu allermeist eine Gleichmässigkeit im Betriebe der Grammatik, Rhetorik und Dialektik, insoferne diese drei „Künste" in keiner Schule fehlten. Es ist nicht Phrase oder Uebertreibung, wenn wir bezüglich der Logik oder Dialektik den Ausspruch thun, dass der ganze Occident, soweit ihn überhaupt die Kultur des Mittelalters in ihrer allmäligen Ausbreitung berührte, durch die Tradition der genannten Autoren des späteren Römerthums geschult wurde, dass nemlich in Italien, Deutschland, Frankreich, Spanien und Britanien man wirklich mit einem gewissen Materiale logischer Lehren bekannt wurde, und zwar ausschliesslich nur auf Grundlage jener Ueberlieferung. Eben in dieser Beziehung jedoch scheint die Geschichte der Logik das ihr zukommende Gebiet wohl nicht überschreiten zu dürfen. Insoferne nemlich aus einzelnen Notizen über Schulen oder aus Bibliothekverzeichnissen u. dgl. schlechthin nichts Weiteres folgt, als dass da oder dort eine logische Schrift des Marcianus Capella oder des Boethius u. s. f. bloss vorhanden war oder in irgend einer Klosterschule eben nur gelesen wurde, oder dass irgend Jemand durch solche Lectüre sich gebildet oder sie Anderen empfohlen habe u. s. w., müssen wir derlei Nachrichten immerhin, so kostbar sie gerade wegen ihrer Vereinzeltheit auch sind, der allgemeinen Kulturgeschichte oder der Geschichte der Pädagogik überlassen; denn für die „Geschichte der Logik" genügt das Factum einer verbreiteten Uebung der sog. sieben freien Künste überhaupt als allge-

meine Grundlage für den Eintritt in das Mittelalter, und auf diesem Boden haben wir hier dann demjenigen nachzuspüren, was durch eine eigene, wenn auch noch so geringe, Thätigkeit einzelner Lehrer oder Gebildeter geleistet wurde und hiedurch Momente eines geschichtlichen Weiterschreitens darbietet; überdiess ja wird dann Solches, wobei auch das anscheinend Geringfügige nicht übergangen werden soll, wieder einen Rückschluss auf Obiges in sich enthalten, dass nemlich neben vereinzelter individueller Thätigkeit auch ein massenhafter Betrieb, welcher bloss an dem Texte der Schulbücher-Tradition haften blieb, bestanden haben muss [1]).

Aber Eine Bemerkung ist betreffs dieses Schul-Materiales gleich hier in all ihrer Schärfe und ihrem ganzen Umfange nach vorauszuschicken. Wir müssen nemlich die völlige Ausschliesslichkeit desselben von vornherein im Auge behalten, d. h. erstens, dass lediglich nur diese lateinischen Litteraturprodukte cursirten, und hiemit ausser dem Marcianus Capella, dem Boethius, dem Cassiodorus und dem ächten oder dem unächten Augustinus das Mittelalter bis zum 12. Jahrhunderte für die Logik überhaupt keine anderweitigen Quellen kannte oder benützen konnte. Es war jenem ersteren Zeitraume über die griechische Grundlage der Logik nur jene secundäre Kunde möglich, welche aus eben diesen Autoren geschöpft werden konnte, und namentlich die aristotelischen Schriften (ja im Allgemeinen wohl auch nur der Name des Aristoteles) waren ausschliesslich bloss in jener Form bekannt, in welcher sie Boethius überliefert hatte. Man darf, wenn in Urkunden, welche sich auf jene Jahrhunderte beziehen, aristotelische Schriften erwähnt werden, durchaus an Nichts anderes denken als an eben diese Uebersetzungen des Boethius; so z. B. wenn unter den Büchern der Bibliothek zu York im 8. Jahrh. auch ein „*acer Aristoteles*" genannt wird [2]), oder wenn wir im 10. Jahrh. in Tegernsee die Kategorien des Aristoteles erwähnt finden [3]). Dass alle dergleichen Stellen nur in dieser Weise zu erklären seien, wird allerdings erst aus dem Folgenden, sowie aus dem Uebergange in jene Periode, in welcher der Originaltext des Aristoteles dem Mittelalter bekannt wurde, völlig deutlich gleichsam durch eigenes Erlebniss erhellen, aber es schien nicht überflüssig, schon



1) Für den hiesigen Zweck demnach muss ich ein nicht kärgliches und nicht ohne Mühe errungenes Quellen-Material bei Seite lassen, welches entweder zu einer Geschichte der mittelalterlichen Schulen anschwellen würde oder bei einer (übrigens kaum durchführbaren) Beschränkung auf herausgerissene Auswahl des Logischen doch nur den Beleg der ohnediess allbekannten Thatsache enthielte, dass jene obigen Autoren den Inhalt der Schulwissenschaft ausmachten.

2) Die von Aelbert in York angelegte Bibliothek beschreibt dessen Schüler Alcuin ausführlich in s. Gedichte *De Pontificibus et Sanctis ecclesiae Eboracensis* (*Alcuini Opp. ed. Froben.* II, p. 241 ff.); dort heisst es v. 1548 ff. (p. 257.): *Quae Victorinus scripsere, Boethius atque Historici veteres, Pompeius, Plinius, ipse Acer Aristoteles, rhetor quoque Tullius ingens.*

3) Ein Tegernseer Mönch schreibt in einem Briefe (b. *Pez*; *Thes. Anecd.* VI, 1, p. 131.): *stultam fecit Deus sapientiam mundi huius* (diese Worte sind aus *Paul. ad Corinth.* I, 1, 20; s. unten Anm. 20 f.), *postquam exsiccavit fluvios Ethan; prae dulcedine enim decem chordarum Davidis .... paene oblitus sum totidem categoriarum Aristotelis.*

hier den Gesichtskreis richtig abzugränzen [4]). Nur eine scheinbare Ausnahme liegt natürlich darin, wenn überliefert wird, dass im Anf. d. 10. Jahrh. ein gewisser Simeon, ein Bulgare, in Constantinopel die Syllogistik des Aristoteles im Originale studirt habe [5]); denn dass im oströmischen Reiche die Griechen noch bis in späte Jahrhunderte sich mit Derartigem beschäftigten, sahen wir hinreichend oben, Abschn. XI, Anm. 106—118. Aber Eine vereinzelte Notiz könnte unserem Ausspruche entgegenzustehen scheinen; es schickte nemlich Papst Paul I. im J. 757 an Pipin den Kleinen mehrere griechische Schriften, unter welchen Ersterer selbst in dem betreffenden Briefe auch Bücher des Aristoteles anführt [6]); ist jedoch die Urkunde ächt, woran zu zweifeln kein Grund vorhanden scheint, so spricht sie weit eher für uns als gegen uns, denn offenbar blieb dieses damals in jener Gegend einzige Exemplar eines griechischen Textes des Aristoteles am fränkischen Hofe vergraben oder gieng verloren, da wenigstens von einer Benützung desselben nirgends die leiseste Spur sich zeigt; auch fällt ja für jene Länder die erste sichere Kunde von einem Studium des Griechischen oder von Uebersetzungen aus dem Griechischen überhaupt erst in die Zeit Karls des Grossen [7]), worauf dann noch im 9. Jahrh. die Arbeiten des Scotus Erigena folgten (Uebersetzung des Pseudo-Dionysius).

Zweitens jedoch ist selbst jenes lateinische Quellen-Material gerade in der Hauptsache abermals ein beschränktes. Während nemlich die logischen Schriften des Aristoteles insgesammt in den Uebersetzungen des Boethius, welcher hiefür die einzige Quelle war, hätten gelesen werden können, zeigt sich eben hierin eine scharfe Abgränzung; denn unter den oben (Abschn. XII, Anm. 72 f.) angeführten schriftstellerischen Erzeugnissen des Boethius benützte man im Mittelalter vorerst aus-

---

4) Schon hier darf ich vorläufig auf die bekannte vortreffliche Arbeit *Am. Jourdain's* (*Recherches critiques sur l'age et l'origine des traductions latines d'Aristote.* 2. Aufl. Par. 1843) verweisen, wenn auch mit dem Vorbehalte, dieselben bezüglich des 12. Jahrhunderts mannigfach berichtigen und ergänzen zu müssen (s. d. folg. Abschn. Anm. 2, 14 ff.).

5) *Liutprand Antapod.* III, 29. bei *Pertz, Monum.* V, p. 309.: *hunc etenim Simeonem emiargon, id est semigraecum, esse aiebant, eo quod a pueritia Byzantii Demosthenis rhetoricam Aristotelisque syllogismos didicerit.*

6) Der Brief ist gedruckt b. *Cai. Cenni, Monum. dominat. pontif. sive Codex Carol.* (*Rom.* 1760. 4.) I, p. 148, woselbst die Stelle: *Direximus etiam excellentiae vestrae libros quantos reperire potuimus, Antiphonale et Responsale, insimul artem grammaticam, Aristotelis, Dionysii Areopagitae libros* (bei *Cenni* steht ohne Unterscheidungszeichen *artem grammaticam Aristotelis*), *Geometriam, Orthographiam, Grammaticam, omnes graeco eloquio scriptores.* Die Worte *graeco eloquio*, deren Bedeutung im damaligen Sprachgebrauche völlig feststeht, beziehen sich wohl nur erst auf die von *Aristoteles* an genannten Bücher, denn das Antiphonale und Responsale war natürlich lateinisch, und wahrscheinlich ebenso die erstere Grammatik, die zweite hingegen griechisch. (Uebrigens findet sich diese Notiz bei *Jourdain* nicht benützt.)

7) Z. B. bei *D. Chytraeus Chron. Saxon.* (*Lips.* 1593. L. III, p. 83.: *Instituit autem Carolus Osnabrugae, ut in collegio assidui lectores graecae et latinae linguae essent; vidi enim exemplum literarum fundationis, ut vocant, quas ecclesiae Osnabrugensi Carolus dedit*) und öfters, stets aber mit Beziehung auf die bekannte Gesandtschaft der Kaiserin Irene und den hiedurch hervorgerufenen diplomatischen Verkehr.

schliesslich nur jene Uebersetzungen, welche derselbe durch Commentare erläutert und schulmässig zugerichtet hatte, d. h. ausser der doppelten Bearbeitung der Isagoge des Porphyrius nur jene der Kategorien und die beiden Ausgaben des Buches *d. interpr.*, wozu dann allmälig noch die eigenen Compendien des Boethius hinzukommen. Hingegen die Uebersetzungen der beiden Analytiken, sowie der aristotelischen Topik und der *Sophist. elenchi*, welche sämmtlich Boethius ohne Commentar belassen hatte, blieben aus eben diesem Grunde unbeachtet und entzogen sich hiedurch der Kunde des Mittelalters so sehr, dass man lange Zeit hindurch überhaupt nicht einmal mehr um das Vorhandensein derselben wusste. Darum liegt aber in dem allmäligen Bekanntwerden jener Hauptwerke des Aristoteles ein entscheidender Wendepunkt für die mittelalterliche Logik. Und während ich alle Versuche, die sogenannte „Philosophie" des Mittelalters aus inneren Motiven in Abschnitte einzutheilen, für verfehlt halte, scheint mir für das gesammte Mittelalter (bis zum Ende des 15. Jahrh.), in welchem ich, abgesehen von Alchemie oder Astrologie, nur Theologie und Logik, aber durchaus keine Philosophie, finden kann, der Eintheilungsgrund lediglich in dem äusserlichen Befunde der Masse des traditionellen Schul-Materiales zu liegen. So könnte ich auch den Unterschied zwischen diesem gegenwärtigen und dem folgenden Abschnitte dadurch scharf bezeichnen, dass in ersterem eine fragmentarische Kenntniss des Boethius obwaltet, in letzterem hingegen theils ein allmäliges Bekanntwerden des ganzen Boethius und theils die Anfertigung neuer Uebersetzungen der bis dahin unbenützten Werke eine deutlich ersichtliche Wirkung äussert, worauf dann für die späteren Abschnitte wieder analoge Bereicherungen des Materials eintreten. — Der Nachweis hievon wird im Folgenden selbstredend vorgeführt werden.

Kurz also, — um die Abgränzung so entschieden und deutlich als möglich zu wiederholen —, es besteht für diesen ersten Abschnitt des Mittelalters das traditionelle Material der Logik ausschliesslich aus Folgendem: *Marc. Capella, Augustin, Pseudo-Augustin, Cassiodorus, Boethius ad Porph. a Vict. transl., ad Porph. a se transl., ad Arist. Categ., ad Arist. d. interpr. ed.* I u. II, *ad Cic. Top., Introd. ad cat. syll., D. syll. cat., D. syll. hyp., D. div., D. defin., D. diff. top.* Hingegen fehlt die Kenntniss der beiden Analytiken, der Topik und der *Soph. El.* des Aristoteles.

Die eigene Thätigkeit aber, welche die Lehrer oder Gelehrten dieser ganzen Periode an diesem ausschliesslichen Materiale der Schultradition übten, war eine doppelte. Entweder nemlich handelte es sich um Herstellung von Compendien, wobei meist ein planloses Zusammenraffen verschiedener Quellen in ganz ähnlicher Weise waltete, wie wir es schon im vorigen Abschnitte besonders bei der Schrift des Cassiodorus bemerklich machen mussten, oder man beschäftigte sich mit einer mehr oder weniger einlässlichen Erklärung der schon im Gebrauche stehenden Bücher, unter welchen vor Allem des Boethius Bearbeitung (Uebersetzung und Commentar) der Isagoge und der Kategorien in den Vordergrund treten. Dabei aber spielten sowohl Fragen der christlichen Theologie in die logischen Erörterungen hinein, als auch wirkten die

Controversen der Logik mächtig auf die Kämpfe der Dogmatik hinüber, und überhaupt ja waltete in dieser Beziehung Anfangs ein sehr eigenthümliches Verhältniss, welches nicht ausser Acht gelassen werden darf.

Nemlich die christliche Lehre an sich — ganz abgesehen von der Entstehung der christlichen Ideen überhaupt — trat wohl in völlig schlichter Unmittelbarkeit auf und sprach zum religiös erregbaren Gemüthe, zugleich aber fand sie sich bei ihrer weiteren Verbreitung an eine Bevölkerung hingewiesen, welche theilweise durch den Schulbetrieb des späteren Alterthums gebildet worden war und so eine formale Seite des Antiken mit dem neuen Inhalte christlicher Lehre und christlichen Lebens verbinden konnte. Wie aus dieser Vermischung religiöser Unmittelbarkeit und geschulter Lehrfähigkeit sich rasch der Gegensatz zwischen Laien und Klerus entfaltete, d. h. eine *ecclesia docens* entstand, und wie die Kirche desshalb, weil sie *docens* war, ganz natürlich zu Schuleinrichtungen griff und hiebei der Form nach sich an Vorhandenes anlehnte, gehört eben so wenig hieher als die mit Waffen der Dialektik geführten Kämpfe, in welchen die Dogmenbildung vor sich gieng. Wohl hingegen ist für uns der Umstand von Interesse, dass überhaupt eine doppelte Richtung vorlag; ja wir mussten im Verlaufe der Geschichte der Logik selbst schon oben (Absch. XII.) von zwei hervorragenden Vertretern der christlichen Theologie, nemlich von Hieronymus und besonders von Augustinus sprechen, unter welchen namentlich der Letztere das Nebeneinandertreten der zwei Richtungen sehr deutlich zeigt (s. ebend. Anm. 17—22). Je stärker aber hiebei der specifisch christliche Standpunkt betont wurde, desto mehr Gewicht musste auf jene innere Unmittelbarkeit fallen, welche Augustinus als *lux interior* bezeichnete, und es ist nicht bloss erklärlich, sondern sogar principiell gefordert, dass gerade die Strengeren unter den ersten christlichen Theologen neben der gebotenen Polemik gegen den Inhalt antiker Philosophie sich auch spröde gegen die Formen des Wissens verhielten, durch welches der Glaube nicht nur nicht ersetzt, sondern selbst häufig gestört werde.

So bestand also allerdings zunächst eine grundsätzliche Abneigung gegen Logik oder Dialektik, und wenn wir bedenken, dass in den Kämpfen der Dogmenbildung gerade die Arianer und Pelagianer an dialektischer Bildung und Gewandtheit wirklich im Vortheile waren, so können wir es uns erklären, dass jene Abneigung sich zu gereizter Feindschaft steigerte. Es liesse sich nicht bloss aus Irenäus (2. Jahrh.) und Tertullianus (3. Jahrh.), sondern namentlich im 4. u. 5. Jahrh. (der Zeit des hauptsächlichsten Dogmen-Kampfes) aus Basilius d. Gr., Gregorius v. Nazianz, Epiphanius, Hieronymus Presbyter, Faustinus, Mansuetus, Eusebius, Sokrates, Theodoretus u. A. eine übergrosse Menge von Stellen anführen, in welchen die Dialektik als überflüssig [8]) oder als ein nichtiges sich selbst zerstörendes Thun [9]) und ein zweckloser ver-

8) *Basil. M. adv. Eunom.* I. (*Opp. ed. Paris.* 1518 *fol.* II, p. 10.): *ἡ τῶν Ἀριστοτέλους ὄντως ἡμῖν καὶ Χρυσίππου συλλογισμῶν ἔδει πρὸς τὸ μαθεῖν ὅτι ὁ ἀγέννητος οὐ γεγέννηται;* (vergl. Anm. 16).

9) *Tertull. Praescript. c.* 7. (*Opp. ed. Venet.* 1701. *fol.* p. 119 b.): *Miserum Aristotelem qui illis dialecticam instituit artificem struendi et destruendi versipellem*

künstelter Wortkram [10]) bezeichnet wird, welcher vermöge seines weltlich bunten Charakters untauglich für die reine einfache Wahrheit [11]) und überhaupt unchristlich [12]) sei, daher alle Syllogistik, sowie sie vor den schlichten Worten der Apostel zerstieben müsse [13]), ihrerseits hinwiederum nur zur Bekämpfung und Verfälschung des Glaubens diene [14]), was sich insbesondere bei den Arianern zeige [15]), u. dgl. m. War aber so die Dialektik, für welche meistens Aristoteles, und zwar namentlich wegen der in den Kategorien liegenden Sophistik, verantwortlich gemacht wurde [16]), fast zu einem Gegenstande des Abscheues geworden,

---

in sententiis coactam, in coniecturis duram, in argumentis operariam contentionem, molestam etiam sibi ipsi, omnia retractantem, ne quid omnino tractaverit.

10) *Greg. Naz. Orat.* 26. (*Opp. ed. Colon.* 1690. I, p. 458.): *οὐκ οἶδε λόγων στροφὰς ῥήσεις τε σοφῶν καὶ αἰνίγματα καὶ τὰς Πύῤῥωνος ἐνστάσεις ἢ ἐφέξεις ἢ ἀντιθέσεις καὶ τῶν Χρυσίππου συλλογισμῶν τὰς διαλύσεις ἢ τῶν Ἀριστοτέλους τεχνῶν τὴν κακοτεχνίαν.* *Orat.* 33. (p. 529.): *χαίροντες ταῖς βεβήλοις κενοφωνίαις καὶ ἀντιθέσεσι τῆς ψευδωνύμου γνώσεως καὶ ταῖς εἰς οὐδὲν χρήσιμον φερούσαις λογομαχίαις.*

11) *Epiphan. adv. haeres.* II, 69, 69. (*Opp. ed. Petav. Col.* 1682. I, p. 795.): *δεινότητι μᾶλλον ἑαυτοὺς ἐκδεδώκασιν ἐνδυσάμενοι Ἀριστοτέλην τε καὶ τοὺς ἄλλους τοῦ κόσμου διαλεκτικοὺς ὧν καὶ τοὺς καρποὺς μετίασι μηδένα καρπὸν δικαιοσύνης εἰδότες.* Ebend. III, *praef.* (p. 809.): *ἐκ συλλογισμῶν γὰρ καὶ Ἀριστοτελικῶν καὶ γεωμετρικῶν τὸν θεὸν παριστᾶν βούλονται.* Ebend. III, 76, 20. (p. 964.): *ταῦτα δὲ ἀφαιρεῖται πᾶσαν σοῦ τῶν λόγων συλλογιστικὴν μυθολογίαν καὶ οὐκ ἐνδέχεται ἡμᾶς προτρέψασθαι μαθητὰς γενέσθαι Ἀριστοτέλους τοῦ σοῦ ἐπιστάτου .... οὐ γὰρ ἐν λόγῳ συλλογιστικῷ ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν καὶ ἐν λόγῳ κομπαστικῷ, ἀλλ' ἐν δυνάμει καὶ ἀληθείᾳ* (s. Anm. 20). Ebend. 76, 24. (p. 971.): *προςέλαβε τὸ θεῖον ὡς κατὰ τὸν σὸν λόγον εἰς τὴν αὐτοῦ πίστιν τὴν συλλογιστικὴν ταύτην σου τὴν τεχνολογίαν.* (Ausserdem kömmt Aehnliches gerade bei Epiphanius höchst häufig vor.) Vgl. *Hieron. adv. Helvid.* (*Opp. ed. Par.* 1706. IV, 2, p. 130.): *non campum rhetorici eloquii desideramus, non dialecticorum tendiculas nec Aristotelis spineta conquirimus; ipsa scripturarum verba ponenda sunt.*

12) *Faustin. d. trin. adv. Arian.* I, 10. (*Bibl. Patr. Galland. Ven.* 1770, VII, p. 444.): *Noli infelix adversus Christum dominum totius creaturae Aristotelis artificiosa argumenta colligere qui te Christianum qualitercunque profiteris, quasi ex disciplinae terrenae supputationis circumscriptor advenias.*

13) *Theodoret. serm.* 5 *d. nat. hom.* (*Opp. ed. Sirmond. Par.* 1642. IV, p. 555.): *ἡμεῖς δὲ αὐτῶν τὴν ἐμπληξίαν ὀλοφυρόμεθα, ὅτι δὴ ὁρῶντες βαρβαροφώνους ἀνθρώπους τὴν ἑλληνικὴν εὐγλωττίαν νενικηκότας καὶ τοὺς κεκομψευμένους μύθους παντελῶς ἐξεληλαμένους καὶ τοὺς ἁλιευτικοὺς σολοικισμοὺς τοὺς ἀττικοὺς καταλελυκότας συλλογισμούς.* (Diese Anspielung auf die schlichte Rede der Fischer findet sich auch sonst noch öfters.)

14) *Iren. adv. haer.* II, 14, 5. (*Opp. ed. Venet.* 1734. I, p. 134 b.): *minutiloquium autem et sublimitatem circa quaestiones, cum sit Aristotelicum, inferre fidei conantur.* *Euseb. hist. eccl.* V, 27. (*Opp. ed. Paris.* 1591. II, p. 108): *Christum ignorant, ... sed quaenam syllogismi figura ad suam impietatem confirmandam reperiretur, studiose indagarunt; quod si quisquam forte illis aliquod divini eloquii testimonium proferat, quaerunt, utrum coniunctam an disiunctam syllogismi figuram possit efficere ...... sollerti impiorum astutia et subtilitate simplicem ac sinceram divinarum scripturarum fidem adulterant.*

15) *Hieron. adv. Lucifer.* (ob. Ausg. IV, 2, p. 296.): *Ariana haeresis magis cum sapientia seculi facit et argumentationum rivos de fontibus Aristotelis mutuatur.*

16) *Socr., hist. eccl.* II, 35. (*ed. Vales. Turin.* 1747, p. 114.): *εὐθὺς οὖν ἐξενοφώνει* (nemlich Aëtius) *τοὺς ἐντυγχάνοντας, τοῦτο δὲ ἐποίει ταῖς κατηγορίαις Ἀριστοτέλους πιστεύων· βιβλίον δὲ οὕτως ἐστὶν ἐπιγεγραμμένον αὐτῷ· ἐξ αὐτῶν τε διαλεγόμενος καὶ ἑαυτῷ σόφισμα ποιῶν οὐκ ᾔσθετο ..... τοῖς*

so stellte sich doch zugleich von selbst das Gefühl der Nothwendigkeit ein, mit gleichen Waffen sich gegen die Feinde der orthodoxen Lehre vertheidigen zu können, und erklärlicher Weise musste dieses Motiv, dass die Dialektik dem Kampfe gegen die Ketzer diene, das Uebergewicht erlangen. Also auf die Gesinnung und die Absicht, in welcher man Logik betrieb, kam es nun an [17]), und in solcher Weise durfte man sich sogar logischer Kenntnisse rühmen [18]); sehr wohl aber konnte hiemit die Anschauung verbunden sein, dass die dogmatische Theologie eben doch nur aus äusseren Gründen in der Dialektik das Gebiet eines bloss äusserlichen Wortkrames betreten habe, und es wird uns demnach nicht befremden, wenn wir weiter unten wiederholt eine offene Feindschaft gegen alle Dialektik überhaupt antreffen werden.

Jedenfalls aber war, wie gesagt, die *ecclesia docens* schon in den ersten Jahrhunderten auf diese Weise dazu gelangt, dass sie eine gewisse Summe logischer Lehren in den Umkreis ihres Betriebes aufnahm, und waren einmal irgend welche Compendien, — wenn auch mit Vorbehalt der Gesinnung und Absicht —, für den Gebrauch der Kleriker recipirt, so konnte und musste wohl auch der Fall eintreten, dass Einzelne jenes Material, welches anderweitig als Mittel zum Zwecke dienen sollte, zu einem speciellen und selbstständigen Gegenstande ihrer Beschäftigung machten. Und hiebei waren es vor Allem die Kategorien, welche von der spät-antiken Schultradition her eine reichliche Verwendung in den theologischen Hauptfragen, und zwar gerade zumeist bei Augustinus (betreffs der Trinität und der sog. Eigenschaften Gottes) gefunden hatten; ja es ist selbst möglich, dass man schon ziemlich frühe die pseudo-augustinische Schrift über die Kategorien (s. Abschn. XII, Anm. 40—50) für ein ächtes Werk hielt und so durch die Auctorität des Augustinus selbst sich in dem Studium dieses Gegenstandes bestärkt fühlte. Hatten aber die Kategorien jedenfalls eine bedeutende Geltung für die Theologie, so lag ja in der Schrift des Porphyrius, d. h. in den *Quinque voces*, eine in der Schule für unerlässlich gehaltene Einleitung zu den Kategorien vor, und es verstand sich von selbst, dass man für den Unterricht sowie für das Studium stets den Anfang mit der *Isagoge* machte. Beide aber, nemlich sowohl das Buch über

---

ἐκ τῶν κατηγοριῶν σοφίσμασι συνεπέμεινε, διὸ οὔτε νοῆσαι δεδύνηται, πῶς ἔστιν ἀγέννητος γέννησις (vgl. Anm. 8).

17) *Theodoret. hist. eccl.* IV, 26. (*Opp. ed. Sirm.* III, p. 707.): *καὶ τῶν Ἀριστοτέλους συλλογισμῶν καὶ τῆς Πλάτωνος εὐεπίας διὰ τῶν ἀκοῶν εἰςεδέξατο (sc. Δίδυμος) τὰ μαθήματα οὐχ ὡς ἀλήθειαν ἐκπαιδεύοντα, ἀλλ' ὡς ὅπλα τῆς ἀληθείας κατὰ τοῦ ψεύδους γιγνόμενα.*

18) *Cyrill. Alex. Thesaur. d. trin.* 11. (*Opp. ed. Aubert Par.* 1638. V, 1, p. 87.): *ἐκ μαθημάτων ἡμῖν τῶν Ἀριστοτέλους ὁρμώμενοι καὶ τῇ δεινότητι τῆς ἐν κόσμῳ σοφίας ἀποκεχρημένοι κτύπους ἐγείρουσι ῥημάτων κενῶν οὐκ εἰδότες ὅτι καὶ πρὸς ταύτην ἀμαθῶς ἔχοντες ἐλεγχθήσονται· θαυμάσαι γὰρ ὄντως ἀκόλουθον, ὅτι δὴ τὸν περὶ τοῦ μείζονος καὶ ἐλάττονος ἐξετάζοντες λόγον ἐπὶ τὸν περὶ τοῦ ὁμοίου καὶ ἀνομοίου μεταπεπτώκασιν οὐκ εἰδότες ὅτι κατὰ τὴν Ἀριστοτέλους τέχνην, ἐφ' ᾗ μάλιστα μεγαλοφρονεῖν εἰώθασιν αὐτοί, οὐκ εἰς ταὐτὸν κατατάττονται γένος τό τε ὅμοιον καὶ τὸ ἀνόμοιον ὡς καὶ τὸ μεῖζον καὶ τὸ ἔλαττον.* (S. Abschn. IV, Anm. 522 u. 531.)

die Kategorien als auch das Schriftchen des Porphyrius, lagen für die lateinische Kirche in der Uebersetzung des Boethius, noch dazu mit Erläuterungen versehen, vor, und so wurden sie die hauptsächlichen logischen Schulbücher des Mittelalters.

Der geschichtliche Verlauf wird uns zeigen, dass lediglich aus der unausgesetzten Beschäftigung mit Porphyrius und Boethius jener Streit über die Geltung der sog. Universalien entstand, welcher nach der bisher gewöhnlichen Annahme in dem Gegensatze des Realismus und des Nominalismus sich entspann [19], in Wahrheit aber eine bunte Menge gar vieler Partei-Ansichten zu Tage kommen liess. Es war nicht etwa ein eigener, individuell selbstständiger Gedanke eines hervorragenden Mannes, durch welchen diese logischen Kämpfe wären hervorgerufen worden, sondern ein überkommener Stoff, schulmässig fortgeerbte Gedanken aus dem Alterthume waren es, welche man nur allmälig etwas genauer ins Auge fasste und erst hiedurch zu einer bestimmten Parteistellung veranlasst wurde, deren Wurzeln in der Tradition selbst schon vorlagen. Von einem innerlich selbstständigen Schaffen eines neuen Momentes kann im Mittelalter keine Rede sein, selbst bei Scotus Erigena nicht, und auch bei Abälard nicht. Jene ganze Zeit klebte wesentlichst noch an der blossen Tradition und konnte so höchstens durch einen hingebenden, vielleicht auch durch einen minutiösen Fleiss sich innerhalb ihrer engen gegebenen Gränzen in einzelne Punkte fester verrennen, nie aber frei mit dem Stoffe walten. Wohl trifft die Scholastiker nicht der Vorwurf leichtfertiger Zuversicht oder hohler Eitelkeit, womit sie etwa fertige Systeme in die Welt geschleudert hätten, noch erregen sie durch bodenloses Geschwätz jenen wissenschaftlichen Unwillen, wie wir ihn z. B. bei der Lectüre Cicero's empfinden; aber weit eher beschleicht uns ein Gefühl des Mitleides, wenn wir sehen, wie bei einem äusserst beschränkten Gesichtskreise die innerhalb desselben möglichen Einseitigkeiten mit ungenialer Emsigkeit getreulichst bis zur Erschöpfung ausgebeutet werden, oder wenn in solcher Weise Jahrhunderte auf das vergebliche Bemühen verschwendet werden, Methode in den Unsinn zu bringen. Solch wehmüthige Gedanken über verlorene Zeit werden in uns zumeist gerade da rege, wo die verschiedenen Meinungen betreffs der Universalien in ihren ausgebildetsten Consequen-

19) *V. Cousin* (*Ouvrages inédits d'Abélard. Paris* 1836. 4, mit einigen Verbesserungen und Zusätzen wiederholt in *Fragments de philosophie du moyen-âge. Par.* 1840 u. 1850. 8.) hat das grosse Verdienst, zuerst diese wahre Quelle des Nominalismus und Realismus gezeigt zu haben, und auf Grundlage der Nachweise desselben gab *B. Hauréau* (*De la philosophie scolastique. Par.* 1850. 8. 2 Bände) noch manches schätzbare Material aus Handschriften, welcher überhaupt die Wissenschaft mit einer ebenso reichhaltigen als genauen Darstellung des Scholasticismus bis z. 14. Jahrh. beschenkte. Auch *M. X. Rousselot, Etudes sur la philos. dans le moyen-âge. Par.* 1840 f. 2 Bdde. ist zu erwähnen. Abgesehen von älterer und veralteter Litteratur, wie z. B. von dem ziemlich armseligen Buche des *Ad. Tribbechovius, De doctoribus scholasticis* (2. Aufl. v. *Heumann, Jena* 1719. 8.) werden wir Einzelnes noch unten am geeigneten Orte anzuführen haben. In neuester Zeit erschien eine werthlose Compilation von *H. O. Köhler*, Realismus u. Nominalismus etc. Gotha 1858. 8.

zen sich am heftigsten befehden, während das erste Auftauchen des Streites uns eher noch als befruchtend und anregend erscheint.

Doch dürfen wir hiebei nicht die Gränzen unseres hier gesteckten Zweckes aus dem Auge verlieren; denn nicht in seiner ganzen Ausdehnung gehört jener Kampf der Geschichte der Logik an, und wir haben hier nicht die Aufgabe, ihn nach allen seinen Seiten zu entwickeln, sondern wir werden lediglich den logischen Gesichtspunkt festhalten und daher sofort alles Theologische, was sich daran knüpft, ausscheiden müssen und hiemit auch die Ontologie, je mehr sie sich Schritt für Schritt von der Logik losschält, bei Seite lassen, ja selbst von der Erkenntnisstheorie nur jene Momente beiziehen, welche innerhalb der logischen Lehren bis zu einem späteren Umschwunge der Logik selbst fortglimmten.

Auf Grundlage dieser gebotenen Abgränzung versuchen wir nun, die Erscheinungen auf dem Gebiete der Logik des früheren Mittelalters nach ihrer Zeitfolge darzustellen, sei es dass sie als Compendien oder dass sie als commentirende Erläuterungen auftreten.

Aber Ein höchst entscheidender Gesichtspunkt steht uns hiebei aus Obigem bereits fest. Wenn nemlich die gesammte Dialektik als ein leeres und formales Wortgeklimper betrachtet wurde (Anm. 8—16), so mussten diejenigen Kleriker, welche dennoch aus dem angegebenen Grunde sich mit diesem Gebiete beschäftigten, nothwendiger Weise bestrebt sein, dem Ganzen eine reale Grundlage zu geben, und zwar konnte, wie sich von selbst versteht, hiebei keine andere Realität maassgebend wirken, als diejenige, welche in den christlichen Ideen sich fand. Auch ist es wohl möglich, dass wie in anderen Beziehungen, so auch betreffs der Logik Aussprüche, welche in den Briefen des Paulus vorlagen [20]), als entscheidende Auctorität mitwirkten. Wenigstens finden wir bei Theodorus Raithuensis (Mitte des 7. Jahrh.) mit directer Bezugnahme auf Paulus die Ansicht ausgesprochen, dass man sich in einem Widerspruche gegen den Apostel befinde, wenn man das Studium der Kategorien als einen entscheidenden Vorzug des Theologen bezeichne und hiemit die christlich fromme Stimmung in blosse Worte oder Wortklänge verlege [21]). Und wenn wir auch eben diese Stelle nicht gera-

---

20) Z. B. *ad Corinth.* I, 1, 17.: *εὐαγγελίζεσθαι οὐκ ἐν σοφίᾳ λόγου. ib.* 2, 4.: *καὶ ὁ λόγος μου καὶ τὸ κήρυγμά μου οὐκ ἐν πειθοῖς σοφίας λόγοις, ἀλλ' ἐν ἀποδείξει πνεύματος καὶ δυνάμεως, ἵνα ἡ πίστις ὑμῶν μὴ ᾖ ἐν σοφίᾳ ἀνθρώπων, ἀλλ' ἐν δυνάμει θεοῦ. ad Thessal.* I, 1, 5.: *τὸ εὐαγγέλιον ἡμῶν οὐκ ἐγεννήθη πρὸς ὑμᾶς ἐν λόγῳ μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐν δυνάμει καὶ ἐν πνεύματι ἁγίῳ. ad Timoth.* I, 6, 3.: *εἴ τις ἑτεροδιδασκαλεῖ ...., τετύφωται μηδὲν ἐπιστάμενος, ἀλλὰ νοσῶν περὶ ζητήσεις καὶ λογομαχίας.* Vgl. oben Anm. 3 u. 11.

21) *Theod. Raith. Praepar. d. incarn.* (*Bibl. Patr. Galland.* XIII, p. 29.): *ἐπειδὴ δὲ ὁ Σευῆρος ψιλαῖς προκαθίζεται φωναῖς, ἐν ῥήμασί τε μόνοις καὶ ἤχοις τὴν εὐσέβειαν ὑποτίθεται, καίτοιγε τοῦ ἀποστόλου λέγοντος „οὐ γὰρ ἐν λόγῳ ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ, ἀλλ' ἐν δυνάμει καὶ ἀληθείᾳ“* (*ad Corinth.* I, 4, 20.)· *οὗτος δὲ παρ' αὐτῷ Σευήρῳ κράτιστος θεόλογος γνωρίζεται, ὃς ἂν τὰς κατηγορίας Ἀριστοτέλους καὶ τὰ λοιπὰ τῶν ἔξω φιλοσόφων κομψὰ ἠσκημένος τυγχάνῃ.* Uebrigens sind dergleichen allgemeinere Motive, welche in der damaligen Zeit überhaupt lagen, weder bei *Cousin* noch bei *Hauréau* in Betracht gezogen.

dezu für das Mittelalter als die älteste und erste Kundgebung des Gegensatzes zwischen Nominalismus und Realismus anführen wollen, so ist doch jedenfalls so viel klar, dass der bei weitem überwiegende Zug der Logik für die ersten Jahrhunderte grundsätzlich auf Seite des Realismus liegen muss. Ein längerer Verlauf daher ist erforderlich, bis endlich die Auffassung zu einiger Geltung durchdringen kann, dass auch die Worte etwas Reales sind und dass die Worte in ihrem realen Sein das Allgemeine in sich enthalten.

Auf solche Weise ist es uns nun völlig verständlich, wie schon der erste Schriftsteller des Mittelalters, welcher der Geschichte der Logik angehört, nemlich Isidorus Hispalensis (gest. 636) einen entschieden theologischen Standpunkt einnimmt, während er zugleich die logische Schultradition von Cassiodorus und Boethius ausgehend fortführt. Nemlich nicht etwa bloss dass er heidnische Lectüre den Mönchen untersagt wissen will oder dass er die Dialektik und Rhetorik als ledigliches Wortgepränge dem Inhalte des Christenthums, ganz wie wir oben sahen, gegenüberstellt [22]), sondern er substituirt auch ausdrücklichst die Theologie an Stelle der Logik; d. h. während er die üblichen Eintheilungen der Philosophie und zugleich die Aufzählungen der sieben Künste in den von ihm benützten Quellen vorfindet [23]), hat er in seinem bekannten encyclopädischen Werke „*Origines*" oder „*Etymologiae*", dessen zweites Buch die Rhetorik und Dialektik enthält, noch besonders Gelegenheit, auf diese Fragen einzugehen, und dort fügt er demjenigen, was er aus Cassiodorus abzuschreiben findet (Abschn. XII, Anm. 172), noch die Bemerkung hinzu, dass in den drei Zweigen der Philosophie (Physik, Ethik, Logik) sich auch die heilige Schrift bewege, und zwar namentlich die Evangelien sich auf die logische Wissenschaft beziehen, an deren Stelle man jetzt die Theologie betreibe [24]). Dabei aber verbindet sich mit diesem Standpunkte eine für das Mittelalter weit fortwirkende Unterscheidung zwischen *ars* und *disciplina*, welche Isidor wahrscheinlich dem Victorinus (Abschn. XII, Anm. 1 ff.) entnahm [25]); wenn nemlich *ars* dem Gebiete des Veränderlichen und Wahr-

22) *Isid. Hisp. Opp. ed. du Breul. Paris.* 1601. *fol.* — *Regula monach. c.* 8. (p. 702 a.): *Gentilium libros vel haereticorum volumina monachus legere caveat. Sentent.* III, 13. (p. 670 b.): *Ideo libri sancti simplici sermone conscripti sunt, ut non in sapientia verbi, sed in ostensione spiritus homines ad fidem perducerentur; nam si dialectici acuminis versutia aut rhetoricae artis eloquentia editi essent, nequaquam putaretur fides Christi in dei virtute sed in eloquentiae humanae argumentis consistere, nec quemquam crederemus ad fidem divino inspiramine provocari, sed potius verborum calliditate seduci. Omnis secularis doctrina spumantibus verbis resonans ac se per eloquentiae tumorem attollens per doctrinam simplicem et humilem christianam evacuata est, sicut scriptum est: nonne stultam fecit deus sapientiam huius mundi.*

23) *D. diff. spirit. c.* 34. (p. 302.) u. *Orig.* I, 2. (p. 1.) u. II, 24. (p. 29 a.).

24) *Orig.* II, 23. (p. 29 a.): *In his quippe tribus generibus philosophiae etiam eloquia divina consistunt; nam aut de natura disputare solent ut in Genesi et Ecclesiaste, aut de moribus ut in Proverbiis et in omnibus sparsim libris, aut de logica, pro qua nostri theologiam sibi vindicant, ut in Cantico canticorum et Evangeliis.*

25) Wenigstens stimmt sie dem Sinne nach ganz mit demjenigen überein, was in der Einleitung der uns erhaltenen Schrift des Victorinus *Expos. in Cic. Rhet.* (p. 102 *ed. Capper.*) sich findet. Vgl. auch *Marc. Cap.* II, 138.

scheinlichen, *disciplina* aber jenem des Ewigen und Wahren angehört [26]), so konnten nicht bloss das Rhetorische und das Speculative als zwei gesonderte Zweige auseinandergehalten werden, sondern es durfte auch letzteres nach seiner äusseren technischen Seite eine besondere Behandlungsweise finden.

So theilt Isidorus das Gesammtgebiet der „Logik" (auch im Hinblicke auf *dictio* und *sermo*) in Rhetorik und Dialektik [27]), und sowie er sich bezüglich der schulmässigen Unterscheidung beider wörtlich an Cassiodorus (s. Abschn. VIII, Anm. 25) anschliesst, so ist es überhaupt des Letzteren oben (Abschn. XII, Anm. 172—184) geschildertes monströses Compendium, welches durch Isidorus mit einigen Abweichungen oder Zusätzen den folgenden Jahrhunderten überliefert wurde. Nachdem er nemlich den Uebergang von der Eintheilung der Philosophie zur Isagoge in der nemlichen dürren Weise gemacht, welche wir bei Cassiodorus sahen [28]), gibt er eine Aufzählung und Erklärung der *quinque voces*, wobei er die Verdienste des Porphyrius gegenüber dem Aristoteles und Cicero hervorhebt [29]) und offenbar nur aus der von Boethius commentirten Uebersetzung des Victorinus geschöpft hat, auf welch letzteren er auch am Schlusse des Cap. selbst verweist [30]); eigenthümlich ist ihm dabei der höchst schulmässige Einfall, die fünf Worte in Einem Satze beispielsweise auszudrücken [31]). Die hierauf folgende Angabe der Kategorien ist zu Anfang und am Schlusse wörtlich aus Cassiodorus entlehnt [32]), in der Mitte aber ist sie ausführlicher,

---

26) *Orig.* I, 1. (p. 1.): *Inter artem et disciplinam Plato et Aristoteles hanc differentiam esse voluerunt dicentes, artem esse in iis quae se et aliter habere possunt; disciplina vero est, quae de iis agit quae aliter evenire non possunt; nam quando veris disputationibus aliquid disseritur, disciplina erit; quando aliquid verisimile atque opinabile tractatur, nomen artis habebit.*

27) *D. differ. spir. c.* 34. (p. 302 b.): *Nunc partes logices assequamur; constat autem ex dialectica et rhetorica. Dialectica est ratio sive regula disputandi intellectum mentis acuens veraque a falsis distinguens; haec scientia, sicut quidam ait, sicut ferrum venenum, sic armat eloquium.* *Orig.* II, 24. (p. 29 a.): *Logicam, quae rationalis vocatur, Plato subiunxit .... dividens eam in dialecticam et rhetoricam; dicta autem logica, i. e rationalis; λόγος enim apud graecos et sermonem significat et rationem.* Ebend. VIII, 6. (p. 106 a.): *Logici .... quia in naturis et moribus rationem adiungunt, ratio enim graece λόγος dicitur.* Ebend. II, 22. (p. 28 b.): *Dialectica est disciplina ad discernendas rerum causas inventa; ipsa est philosophiae species, quae logica dicitur, i. e. rationalis diffiniendi quaerendi et disserendi potens .... Aristoteles ad regulas quasdam huius doctrinae argumenta perduxit et dialecticam nuncupavit pro eo quod in ea de dictis disputatur, nam λέξις dictio dicitur* (vgl. ebend. I, 22 f.); *ideo autem post rhetoricam disciplinam dialectica sequitur, quia in multis utrique communia existunt*

28) Abschn. XII, Anm 173.

29) *Orig.* II, 25, p. 30 a.: *Cuius disciplinae diffinitionem plenam existimarunt Aristoteles et Tullius ex genere et differentiis consistere; quidam postea pleniores in docendo eius perfectam substantialem diffinitionem in quinque partibus velut in membris suis diviserunt.* Vgl. *Boeth. ad Porph* p. 7. (*ed. Basil.* 1570).

30) Ebend. p. 30 b.: *Isagogas autem ex graeco in latinum transtulit Victorinus orator, commentumque eius quinque libris Boethius edidit.*

31) Ebend. p. 30 a.: *Ut est ex omnibus his quinque partibus oratio plenae sententiae ita: „homo est animal rationale mortale visibile boni malique capax."* (Vgl. Abschn. XI, Anm. 46.)

32) Cap. 26. p. 30 b. S. Abschn. XII, Anm. 174. (auch die verdorbenen

namentlich an Beispielen. Dann reiht sich natürlich *d. interpr.* an, ein Abschnitt, welchen wir hier zum ersten Male unter der barbarischen Ueberschrift „*De Perihermeniis Aristotelis*" antreffen [33]); die Eingangsworte und der eigentliche Kern (die Definition von *nomen*, *verbum*, *oratio*, *enuntiatio*, *affirmatio*, *negatio*, *contradictio*) sind wörtlich aus Cassiodorus ausgeschrieben [34]), dazwischen aber stehen einige allgemeinere Bemerkungen, welche aus Boethius (s. Abschn. XII, Anm. 110) entnommen sind und dadurch, dass sie das Verhältniss zwischen Sprache und Denken betreffen, eine grosse Wichtigkeit für die Folgezeit erhielten [35]); die Schlussworte aber des Cap. geben einen erträglicheren Uebergang zum Syllogismus als jene bei Cassiodorus [36]). Die nun folgende Syllogistik selbst ist nach einer einleitenden Verwahrung vor sophistischem Missbrauche [37]) wörtlichst aus Cassiodorus herübergenommen [38]). Den Inhalt der hierauf sich anschliessenden Lehre von der Definition, welche Isidor aus Victorinus entlehnt, mussten wir eben desshalb bereits oben, Abschn. XII, Anm. 2. anführen. Von der Definition aber wird zur Topik mit den nemlichen Worten wie bei Cassiodorus (s. ebend. Anm. 179) der Uebergang gemacht, und auch bei Aufzählung der Topen nur Letzterer benützt; aber es bleiben hiebei vorerst jene fremdartigen Einschiebsel, welche wir oben (ebend. Anm. 181—183) sahen, völlig hinweg, und ausserdem werden mit Uebergehung der rhetorischen Topen unter den dialektischen nur die Ciceronischen vollständig und hiezu drei aus jenen des Themistius aufgenommen [39]). Endlich den Schluss macht ein eigner Abschnitt „*De oppositis*", welcher allerdings hier nicht in dem üblichen Zusammenhange mit der Kategorienlehre steht [40]), sondern sich noch an das Material der Topik anschliesst, sowie er auch

---

Schlussworte des Isidorischen Textes sind nach dem dortigen Wortlaute des *Cassiod.* zu lesen).

33) Man hielt nemlich das zusammengeschriebene *Perihermenias* (περὶ ἑρμηνείας) für einen Accusativ Plural und dachte sich hiezu einen Nominativ *Perihermeniae*. (Ja noch im 19. Jahrh. finden wir bei Ild. v. Arx, Gesch. v. St. Gallen, I, p. 262. „die Periemerien" des Aristoteles; s. unten Anm. 245.)

34) C. 27, p. 31 a. S. Abschn. XII, Anm. 175. (auch das Sprüchlein über Aristoteles).

35) Ebend.: *Omnis quippe res quae una est et uno significatur sermone, aut per nomen significatur aut per verbum, quae duae partes orationis interpretantur totum, quidquid concepit mens ad eloquendum; omnis enim elocutio conceptae rei mentis interpres est.* Namentlich müssen wir hiebei den Sprachgebrauch „*concipere, conceptio*" hervorheben.

36) Ebend. p. 31 b.: *Utilitas perihermeniarum haec est, quod ex his interpretamentis syllogismi fiunt, unde et Analytica pertractantur.* Vgl. Abschn. XII, Anm. 176.

37) C. 28, p. 31 b.: *plurimum adiuvat lectorem ad veritatem investigandam, tantum ut absit ille error decipiendi adversarium per sophismata falsarum conclusionum.*

38) Das ganze Cap. enthält somit dasjenige, was wir schon oben Abschn. XII, Anm. 176. u. 177. anzugeben hatten; nur lässt Isidor unter den ebendort Anm. 3, 13. u. 16. angeführten Stellen den Inhalt der Anm 3. hinweg.

39) C. 30. S. Abschn. XII, Anm. 184; unter den dortigen Topen des Themistius treffen wir hier nur: *a toto, a partibus, a nota.*

40) Wie z. B. Abschn. XII, Anm. 61. u. 94; hingegen in anderer Weise ebend. Anm. 10.

in der That aus des Boethius Commentar zur Ciceronischen Topik excerpirt ist[41]).

Aber ausser diesem Abrisse der Dialektik ist es bei Isidorus auch noch Anderes, was in Folge der Auctorität, welche er in der nächsten Zeit genoss, einen Einfluss auf die Geschichte der Logik ausübte. Nemlich einerseits finden sich einzelne Bruchstücke logischer Lehren in anderen Abschnitten seines encyclopädischen Werkes, so z. B. neben der (in dem Abschnitte über die Kategorien, s. oben Anm. 32) üblichen Begriffsbestimmung des Homonymen u. s. f. kömmt Isidorus auch in der Grammatik auf diesen Gegenstand, woselbst er aber die griechischen Wortformen anwendet[42]); auch ist insbesondere aus der Rhetorik der Abschnitt *De syllogismis* zu erwähnen, da er einerseits für die Argumentation dem *enthymema* eine hohe Geltung verschaffte (s. unten Anm. 92), und andrerseits eine wenn auch noch so kümmerliche Notiz vom Dasein der *Induction* enthält. Der Inhalt dieser Lehre über den Schluss[43]) bietet natürlich durchaus Nichts neues dar, sondern ist aus Victorinus entnommen (s. Abschn. XII, Anm. 12) und weist hiedurch bis zu Cicero (Abschn. VIII, Anm. 53—62, woselbst bes. Anm. 60 die betreffende Stelle über das *enthymema*) zurück.

Andrerseits endlich hat Isidorus durch ein paar lediglich Einzelnheiten, welche an sich ausserhalb der Logik liegen, — gleichsam ohne es zu wollen —, den Späteren Veranlassung zu Fragen dargeboten, deren Beantwortung wir unten als Glieder des geschichtlichen Verlaufes werden anführen müssen[44]). Das Eine, was wir hiebei im Auge haben, ist die Aufstellung eines Unterschiedes zwischen *Rationale* und *Rationabile*[45]), welcher offenbar auf einer Stelle des Commentars des Boethius zur Isagoge beruht[46]) und bewirkt haben mag, dass man

---

41) C. 31, p. 35 a.: *Primum genus est contrariorum, quod iuxta Ciceronem diversum* (zu lesen *adversum*) *vocatur .... secundum genus est relativorum ..... tertium genus est oppositorum* (man bemerke den ungenauen Sprachgebrauch) *habitus vel orbatio, quod genus Cicero privationem vocat ...... quartum vero genus ex confirmatione et negatione opponitur .... quod genus quartum apud dialecticos multum habet conflictum et appellatur ab eis valde oppositum.* Die Quelle hievon s. b. *Boeth. ad Cic. Top.* p. 815 f., die betreffende Stelle Cicero's wurde oben, Abschn. VIII, Anm. 42, angeführt.

42) *Orig.* I, 7, p. 4 a.: *Synonima hoc est plurinomina ..... homonima hoc est uninomina .....*

43) *Orig.* II, 9. u. 12. (p. 23 b.: *syllogismus graece, latine argumentatio appellatur ..... syllogismorum apud rhetores principaliter genera duo sunt, inductio et ratiocinatio*).

44) Wenn es demnach auch dem Leser auffallen mag, dass ich hier Solches erwähne, so wird unten es sich zur Genüge begründen, warum ich aus dem überreichen Schatze Isidorischer Schulweisheit gerade diese, und zwar ausschliesslich nur diese paar einzelnen Momente herausheben musste. Wenn aber hiedurch betreffs der Auffassung der Geschichte der Philosophie des Mittelalters an die Stelle einer bisher üblichen rühmenden Erwähnung eines selbstständigen Denktriebes die Einsicht in die völlige innere Unselbstständigkeit damaliger Denker tritt, so scheint eben eine derartige Aenderung der Ansicht uns das Richtige zu sein

45) *D. differ. spirit.* 18, p. 297 a.: *Inter rationale et rationabile hoc interest, sapiens quidam dicit: rationale est, quod rationis utitur intellectu, ut homo; rationabile vero, quod ratione dictum vel factum est.* Fast wörtlich ebenso *Differ. lib.* p. 770 a.

46) Porphyrius hatte nemlich bei Angabe desjenigen, was dem γένος und der

später die dortigen Worte noch genauer erwog (s. unten Anm. 212 ff.); das Andere aber besteht in der an die „Schöpfung aus Nichts" geknüpften Angabe, dass die Finsterniss keine Substanz sei [47]), wovon wir eine weitere Folge bald unten (Anm. 72 ff.) treffen werden.

Der nemliche Standpunkt wie bei Isidorus, sowohl betreffs der Geltung der Dialektik als auch in abenteuerlicher Compilation eines Compendiums, waltet auch bei Alcuin (735—804), dessen Unterricht in der damals üblichen Logik bekanntlich auch Karl der Grosse genoss [48]). Es gibt Alcuin nicht bloss die Eintheilung der Wissenschaften in einem Schema nach Isidorus, sondern wiederholt auch wörtlich aus demselben obige (Anm. 24) theologische Auffassung der Logik [49]); dabei aber zeigt er überall eine hohe Werthschätzung der Philosophie, und während er häufig Klagen über eine weit verbreitete Unwissenheit hieran knüpft, erhebt er sich zu dem Ausspruche, dass die freien Künste die sieben Säulen der Weisheit seien [50]), und so übt er, auf Augustin hinweisend, reichlich die überlieferte Schulphilosophie, d. h. die Kategorienlehre, in den theologischen Hauptfragen über den Gottesbegriff und die Trinität [51]).

Dass aber Alcuin selbst über alle sieben Künste geschrieben habe, ist schon längst widerlegt [52]) durch den Nachweis, dass ein im Mittelalter viel gelesenes Excerpt aus Cassiodorus für ein Werk Alcuin's gehalten wurde. Wohl hingegen bearbeitete er die Grammatik, die Rhetorik und die Dialektik, und ausserdem übersandte er an Karl d. Gr. das pseudo-augustinische Buch über die Kategorien (Abschn. XII, Anm.

διαφορὰ gemeinsam sei (Abschn. XI, Anm. 49.), als Beispiel das *λογικὸν* gebraucht in einer Stelle, welche nach der Uebersetzung des Boethius (p. 95.) lautet: *Cumque sit differentia „rationale", praedicatur de ea ut differentia id quod est „ratione uti"; non solum autem de eo quod est rationale, sed etiam de his quae sub rationali sunt speciebus praedicabitur ratione uti.* In der Erklärung nun dieser Worte sagt Boethius (p. 96.): *de rationali duae differentiae dicuntur; quod enim rationale est, utitur ratione vel habet rationem, aliud est autem uti ratione, aliud est habere rationem ..... ergo ipsius rationabilitatis quaedam differentia est ratione uti, sed sub rationabilitate positus est homo.*

47) *Sentent.* I, 2, p. 620 b.: *Materia ex qua coelum terraque formata est, ideo informis vocata est, quia nondum ea formata erant, quae formari restabant, verum ipsa materia ex nihilo facta erat .....* (p. 621 a.:) *Non ex hoc substantiam habere credendae sunt tenebrae, quia dicit dominus per prophetam „ego dominus formans lucem et creans tenebras", sed quia angelica natura, quae non est praevaricata, lux dicitur, illa autem quae praevaricata est, tenebrarum nomine nuncupatur.*

48) *Eginh. Vit. Car. M.* c. 25.: *habuit in ceteris disciplinis praeceptorem Albinum cognomento Alcuinum ..... apud quem et rhetoricae et dialecticae .... ediscendae plurimum et temporis et laboris impendit. Saxo, Ann. d. gest. Car. M.* V, v. 235 f. bei *Pertz, Monum.* I, p. 271.: *Artis rhetoricae seu cui dialectica nomen, sumpsit ab Alcuini dogmate noticiam.*

49) *Alcuini Opp. ed. Froben. Ratisb.* 1777. *fol.* II, p. 332. u. *Dialect.* 1, ebend. p. 335.

50) Z. B. *Epist.* 38. (I. p. 53.), *Epist.* 68. (p. 94.), *Epist.* 141. (p. 202.). *Gramm.* (II, p. 268.): *Sapientia liberalium litterarum septem columnis confirmatur, nec aliter ad perfectam quemlibet deducit scientiam, nisi his septem columnis vel etiam gradibus exaltetur.*

51) *D. fide trin.* I, 15. (I. p. 713.) u. *Epist. dedic.* (p. 704.), *Quaest. d. trin.* (I, p. 740.), *Epist.* 122. (I, p. 177.), *Epist.* 221. (p. 285).

52) Von Frobenius in d. *praef.* II, p. 263 f.

40 ff.) mit einem metrischen Prologe [53]), welcher in Auffassung der Kategorien den Standpunkt des Boethius (s. ebend. Anm. 84) enthält.

Das Compendium der Dialektik selbst, welches ebenfalls einen dergleichen (unbedeutenden) Prolog an der Spitze trägt, ist in Dialogform geschrieben, so dass Karl d. Gr. immer die Fragen stellt, Alcuinus aber sie beantwortet. Im Anfange ist hiebei Alles, auch die Theilung der Logik in Rhetorik und Dialektik, wörtlich aus Isidorus (oben Anm. 27) genommen, auf den eigentlichen Inhalt aber wird mit einer höchst schulmässigen Eintheilung der Dialektik in „fünf Arten" übergegangen [54]). Der erste Abschnitt, natürlich die Isagoge, ist wörtlich aus Isidor ausgeschrieben (mit Weglassung der Stellen in ob. Anm. 29 u. 30), auch jener Eine Beispielsatz (Anm. 31) fehlt nicht [55]). Die hierauf folgende ausführliche Angabe der Kategorien [56]) ist vollständig aus dem pseudoaugustinischen Compendium mit barbarischer Schreibung der dortigen griechischen Worte excerpirt (s. Abschn. XII, Anm. 50); das Einzige, was neu hinzukömmt, ist, dass hier nun auch für die Kategorien Ein Satz als Beispiel gebildet wird [57]). Wenn aber bei Pseudo-Augustin (c. 18) nach der zehnten Kategorie (*habere*) die übliche Besprechung der Gegensätze folgt, so verschmäht hiefür Alcuin diese Quelle, indem er unter der Ueberschrift „*De contrariis vel oppositis*" nun wörtlich den betreffenden Abschnitt aus Isidorus (oben Anm. 41) ausschreibt [58]); unmittelbar darauf aber springt er für die sog. Postprädicamente (*prius* und *simul*) wieder auf Ps.-Augustin zurück, lässt aber das dortige Cap. 21 (die *immutatio*) ganz hinweg [59]). Sodann folgt unter der Ueberschrift „*De argumentis*" zunächst ein höchst kurzer Auszug aus jenem Excerpte der Lehre vom Urtheile, welches Boethius seiner Schrift *d. diff. top.* (s. Abschn. XII, Anm. 80 u. 165) einverleibt hatte [60]), und

53) Derselbe lautet (II, p. 334.): *Continet iste decem naturae verba libellus, Quae iam verba tenent rerum ratione stupenda Omne, quod in nostrum poterit decurrere sensum. Qui legit, ingenium veterum mirabile laudet Atque suum studeat tali exercere labore Exornans titulis vitae data tempora honestis. Hunc Augustino placuit transferre magistro De veterum gazis graecorum clave latina, Quem tibi rex, magnus sophiae sectator amator, Munere qui tali gaudes, modo mitto legendum.*

54) C. 1, p. 336.: *K. Quot sunt species dialecticae? A. Quinque principales: isagoge, categoriae, syllogismorum formulae, diffinitiones, topica, periermeniae.* Allerdings eine monströse Anordnung, welche noch dazu mit der Fünfzahl schlecht stimmt; doch s. unten Anm. 64.

55) C. 2, welches mit den Worten (p. 337.) schliesst: *haec commentario sermone de isagogis Porphyrii dicta sufficiant, nunc ordo postulat ad Aristotelis categorias nos transire.*

56) C. 3—10, p. 337—342.

57) C. 10, p. 342.: *K. Ex his omnibus decem praedicamentis unam mihi coniunge orationem. A. Plena enim oratio de his ita coniungi potest: „Augustinus magnus orator, filius illius, stans in templo hodie infulatus disputando fatigatur.*"

58) C. 11, p. 343. Nur in den Beispielen sind die Eigennamen oder der Inhalt derselben in das moral-theologische Gebiet umgesetzt.

59) Ebend. Weder am Anfange noch am Schlusse dieser Postprädicamente ist irgend ein Uebergang gemacht, der sie an das Vorhergehende oder das Nachfolgende anknüpfte.

60) C. 12, p. 344. Nach der Bestimmung, was *argumentum* (*rei dubiae affirmatio*) und was *oratio* (*verum aut falsum significans*) sei, folgt die übliche Notiz (s. Abschn. XII, Anm. 111.) über *est* und *non est*, sowie über die *Casus obliqui*

hierauf, insoferne ja ebendort auch von der Argumentation die Rede ist, eine armselige Auswahl einiger Beispiele von hypothetischen Schlüssen, welche Boethius dort entwickelt; hieran aber reihen sich noch die vier ersten Modi der kategorischen Schlüsse an, welche aus Isidor (ob. Anm. 38) entnommen sind [61]). Die Lehre von der Definition, welche wieder gänzlich auf Boethius beruht, zerfällt in eine Erörterung *de modis diffinitionum*, wobei nur das Motiv des Herabsteigens vom Allgemeinsten zum *proprium* (s. Abschn. XII, Anm. 105) angegeben und an dem Beispiele *homo* erläutert wird [62]), und in eine Aufzählung *de speciebus diffinitionum*, woselbst an die Bemerkung, dass es eigentlich fünfzehn Arten seien, unter denselben aber einige rhetorische und einige dialektische sich finden (s. ebend. Anm. 107), eine durchaus bodenlose und widersinnige Hervorhebung von acht Arten angeknüpft wird [63]). Aber die Lehre von der Definition soll doch wieder, wie bei Isidorus (oben Anm. 39), hauptsächlich nur zur Topik gehören [64]), und es folgt hiemit die Aufzählung der Topen, welche sonach auch ebendorther mit Weglassung der *extrinsecus* vorkommenden entnommen ist, aber durch Boethianische oder durch biblische Beispiele erläutert wird [65]). Endlich der abenteuerlich nachhinkende Abschnitt „*De Perihermeniis*" (s. oben Anm. 33), — denn einige Trümmer der Lehre vom Urtheile waren ja schon oben gelegentlich der Argumentation dagewesen —, ist gleichfalls dem Isidorus entlehnt und enthält somit zunächst auch die oben

---

(sie findet sich auch in Alc.'s Gramm. II, p. 271.), hierauf die Viertheilung der Urtheile bezüglich der Quantität (s. ebend. Anm. 124.), dann die Unterscheidung in kategorische und hypothetische, bei deren ersteren die Begriffe *subiectum, praedicatum, maior, minor* (s. ebend.) angegeben werden, woran sich noch die Umkehrbarkeit des das *proprium* enthaltenden Urtheiles anreiht (*aequales aequaliter circumverti possunt*, s. ebend. Anm. 129.).

61) Ebend. p. 345. Den Uebergang hiezu bilden die Worte: *Quomodo quaelibet res his argumentis* (!) *confirmari potest aut destrui?* Die Beispiele der hypothetischen Schlüsse beziehen sich nur auf die zwei Modi *Si A est, B est, A vero est*, und *Si A est, B est, B vero non est.* Nach den vier kategorischen Modi stehen die Worte: *Horum enim syllogismorum multae sunt species, sed haec ad praesens sufficiant ad cognoscendum universales et particulares conclusiones in affirmando et negando.*

62) C. 13, p. 345.: *Primum per immensum tendi oportet incipientem a genere, dehinc paulatim currendo per partes devenire debet ad id, in quo solum est id, quod diffinitum est; ut hi qui signa formant primo immensum sibi deligunt lapidem, dehinc paullatim minuendo et abscindendo superflua ad formandos vultus et membra perveniunt.* Die Begriffsbestimmung der Definition selbst (*oratio brevis rem ab aliis rebus divisam propria significatione concludens*) findet sich ebenfalls *Gramm.* p. 271.

63) C. 14, p. 346.: *K. Quot species sunt diffinitionum? A. Quindecim; sed aliae ex his ad dialecticos pertinent, aliae ad rhetores. K. Illas maxime velim audire, quae magis ad dialecticos pertinent.* Hierauf nun werden aus jenen des Boethius folgende acht mit biblischen Beispielen vorgeführt: *principalis, quae substantiam demonstrat ......, a notitia, quae rem aliquam per actum significat ...., qualitativa ......, per differentiam ...., per privantiam ....., per indigentiam pleni ....., per laudem ...., iuxta rationem.*

64) Ebend.: *K. Cui enim parti dialecticae artis hae diffinitiones maxime iungendae sunt? A. Topicis.* Hiernach bliebe freilich trotz der sechs Abschnitte doch obige Fünftheilung (Anm. 54.) gültig.

65) C. 15, p. 346—350.

(Anm. 35) betonten Momente über Sprache und Denken [66]; aber die darauf folgenden Angaben über *nomen, verbum* und *oratio* sind aus Boethius (die betreffenden Stellen desselben s. Abschn. XII, Anm. 110) sehr bereichert und erweitert [67], und so wird bei Eintheilung der *oratio* die *enuntiativa* scharf von den übrigen Arten getrennt (s. ebend. Anm. 111), ja die letzteren sogar der Grammatik zugewiesen [68], dieselben aber doch ebenfalls mit Beispielen aus Boethius angeführt, und zuletzt noch auf das Kürzeste *affirmatio*, *negatio* und *contradictio* aus Isidor (ob. Anm. 34) herübergenommen [69].

Abgesehen von dieser Compilation der Dialektik selbst haben wir noch zu erwähnen, dass Alcuin auch in der Rhetorik nicht bloss obige (Anm. 43) Stelle über Induction und Argumentation aus Isidorus benützt [70], sondern auch in ein paar Beispielen das Gebiet der sophistischen Fehlschlüsse berührt [71], wobei ihm Gellius als Quelle diente.

Zeigen uns diese beiden bisher betrachteten Compendien lediglich die Form von Flickwerken, bei deren Abfassung nicht einmal mehr das abstract logische Bedürfniss einer irgend zusammenhängenden Reihenfolge mitwirkte, so erblicken wir allerdings im Vergleiche mit solchen Schulproducten schon einen Fortschritt darin, wenn der Eine oder Andere durch das traditionell gewordene Material wenigstens zu Fragen sich aufgefordert fühlt, welche er so oder so zu beantworten versucht; aber hohe Ansprüche dürfen wir an dergleichen erste Versuche nicht machen. Und nur einen Beleg für die völligste Unklarheit in jenen Fragen, welche bald hernach zu einer Parteispaltung führten, gibt uns die Art und Weise, wie Fredegisus, ein Schüler Alcuin's (gest. 834 als Abt in St. Martin zu Tours), in einer an die Theologen am Hofe Karls d. Gr. gerichteten *Epistola de nihilo et tenebris* [72]) sich mit den Begriffen „Nichts“ und „Finsterniss“ herumschlägt, welche er nach der üblichen Weise sowohl *ratione* (d. h. logisch) als auch *auctoritate* (d. h.

---

66) C. 16, p. 350. Jener Ausspruch über Aristoteles (ob. Anm. 34.) kömmt bei *Alc. Epist.* 35 (I, p. 47.) sogar als *proverbium* wieder vor. Das Verhältniss aber zwischen *res*, *intellectus* und *vox* drückt Alc. ausserdem *Gramm.* (II, p. 268.) auch so aus: *Tria sunt, quibus omnis collocutio disputatioque perficitur, res, intellectus, voces; res sunt, quae animi ratione percipimus; intellectus, quibus res ipsas addiscimus; voces, quibus res intellectas proferimus.* Vgl. *Epist.* 123. (I, p. 179.): *Verba enim, quibus loquimur, nihil aliud sunt nisi signa earum rerum, quas mente concipimus, quibus ad cognitionem aliorum venire volumus.*

67) Ebend. p. 350 f. Namentlich findet sich hier auch wieder die Erwähnung erdichteter Begriffe, z. B. *hircocervus, quod graece tragelaphus dicitur.*

68) Ebend. p. 351.: *K. Num et illae aliae species quatuor* (d. h. *interrogativa, imperativa, deprecativa, vocativa*) *ad dialecticos pertinent? A. Non pertinent ad dialecticos, sed ad grammaticos.*

69) Ebend. p. 352.

70) *D. Rhet. et Virt.* (II, p. 324.).

71) Ebend. p. 326.: *Si dicis „non idem ego et tu, et ego homo“, consequens est, ut tu homo non sis .... Sed quot syllabas habet homo? Duas. Nunquid tu duae illae syllabae es? Nequaquam. Sed quorsum ista? Ut sophisticam intelligas versutiam.* Vgl. Abschn. VIII, Anm. 66.

72) Gedruckt b. *Steph. Baluzii Miscell. ed. Dom. Mansi. Lucae.* 1761 *fol.* II, p. 56 b. — 58 a. Die Eingangsworte lauten: *Omnibus fidelibus et domini nostri serenissimi principis Karoli in sacro eius Palatio consistentibus Fredegysus Diaconus.*

orthodox theologisch) besprechen will [73]). Die Veranlassung zur ganzen Erörterung überhaupt liegt sicher in obiger (Anm. 47) Stelle des Isidorus [74]), die Auffassungsweise aber ist abgesehen vom allgemeinen theologischen Standpunkte in logischer Beziehung so plump oder so naiv, dass wir in der That keine Wortbezeichnung für dieselbe finden; denn wo von einer Erwägung über die sog. Universalien auch nicht die geringste Spur sich zeigt, können wir unmöglich von Realismus oder von Nominalismus sprechen. Kurz die Sache ist so monströs, dass wir sie nicht einmal als eine Vorstufe späterer Ansichten bezeichnen können. Es wird nemlich nicht bloss mit dürren Worten gesagt, dass wir mit dem Sprachausdrucke unmittelbar die Sache verstehen, sondern es wird auch Bezeichnung und Existenz selbst sofort als identisch genommen [75]), wornach das existirende Nichts wie bei Isidorus eine Anknüpfung an die mosaische Genesis findet [76]); ebenso verfährt Fredegisus betreffs der Finsterniss, kömmt aber hiebei durch den gleichen Gedankengang, indem er sich auf das Verbum *esse* in einem biblischen Satze stützt, zu einer von Isidor abweichenden Ansicht [77]). Höchstens liesse

---

73) Es ist doch merkwürdig, welch interessanten Mann Heinr. Ritter, Gesch. d. Phil. VII, p. 187. aus diesem Fredegisus zu machen weiss, von welchem er sagt, dass er „zu einem tieferen philosophischen Nachdenken geneigt in der Wissenschaft eigene Wege zu gehen versuchte." Nachdem nemlich hierauf Ritter selbst angeführt, dass Fred. im Streite gegen Agobardus den alleräussersten Auctoritätsglauben vertheidigte, heisst es weiter (p. 188.): „Aber diess zeugt nur von seinem grübelnden Geiste, keineswegs davon, dass er die Vernunft gänzlich der Auctorität unterwerfen wollte; vielmehr erklärte er sich entschieden dafür, dass jede Auctorität nur durch die Vernunft ihre Auctorität habe." Als Beleg für diese Phrase, nach welcher wir in dem hyperorthodoxen Fred. zugleich wenigstens einen Vorläufer Spinoza's und Lessing's zu verehren hätten, führt Ritter eben die auch uns interessirenden Worte aus genannter *Epistola* an, welche bei Baluze allerdings folgendermassen lauten (p. 57 a.): *huic responsioni obviandum est primum ratione, in quantum hominis ratio patitur, deinde auctoritate, non qualibet, sed ratione dumtaxat, quae sola auctoritas est solaque immobilem obtinet firmitatem.* Also Ritter muthet seinen Lesern den Unsinn zu, Fred. wolle erstens *ratione*, und zweitens *auctoritate*, aber letzteres eben doch wieder nur *ratione*, verfahren. Aber hätte Ritter nur nicht allzu flüchtig gelesen, so hätte er aus mehreren weiter unten folgenden Worten (p. 57 a.: *ad divinam auctoritatem recurrere libet, quae est rationis munimen et stabile firmamentum.* p. 57 b.: *ecce invicta auctoritas ratione comitata et ratio quoque auctoritatem confessa ..... faciamus palam pauca divina testimonia adgregantes.* p. 58 a.: *haec pauca ratione simul et auctoritate congesta .... scribere curavi*) sehen müssen, dass *ratio* und *auctoritas* auch hier den tausendfältig vorkommenden theologischen Dual repräsentiren, kurz, dass in obiger Stelle anstatt des zweiten *„ratione"* natürlich *„revelatione"* zu lesen ist.

74) Demnach verspüren wir auch in dieser Hinsicht Nichts von „tieferem philosophischen Nachdenken" oder von „eigenen Wegen" des Fredegisus. Vgl. oben Anm. 44.

75) p. 57 a.: *Omne nomen finitum aliquid significat, ut homo, lapis, lignum; haec enim ubi dicta fuerint, simul res quas significant intelligimus .... igitur „nihil" ad id quod significat refertur ...... Omnis significatio eius significatio* (die letzteren zwei Worte fehlen im Texte) *est, quod est; „nihil" autem aliquid significat; igitur „nihil" eius significatio est, quod est, id est rei existentis.*

76) Ebend.: *Universa ecclesia ..... confitetur divinam potentiam operatam esse ex nihilo terram aquam aëra et ignem etc. ...... si ergo haec humana ratione comprehendere nequimus, quomodo obtinebimus, quantum qualeve sit illud, unde originem genusque ducunt.*

77) Ebend.: *Qui dicit tenebras esse, rem constituendo ponit, ... nam verbum*

sich hervorheben, dass Fredegisus einen Rückhalt an dem theologischen Begriffe des „Wortes Gottes" besitzt (s. Anm. 122 f.). Uebrigens vergl. über jene beiden Begriffe auch unten Anm. 133 ff.

An den Namen des Hrabanus Maurus (geb. 776, gest. 856) wurden allerdings in neuester Zeit Producte geknüpft, deren Eines von den bisher betrachteten sehr abweicht. Es sind diess glossirende Commentare, deren Besprechung jedoch jedenfalls erst weiter unten möglich ist; nemlich selbst wenn es aus inneren Gründen für wahrscheinlich gehalten werden könnte, dass wirklich Hrabanus sie verfasst habe, so müsste ihnen dennoch behufs einer richtigen Beurtheilung ihre Stelle erst bei der Darstellung jener Bewegung angewiesen werden, welche durch die Anschauungsweise des Scotus Erigena hervorgerufen wurde. Somit schien es, da die Identität des Autors sich als sehr zweifelhaft erweist, räthlicher zu sein, dass wir das Wenige, was sicher dem Hrabanus angehört und zugleich den bisher erwähnten Schriften verwandt ist, gleich hier in Kürze vorführen, hingegen jene neuerdings gefundenen logischen Tractate erst nach der Besprechung des Scotus einreihen (Anm. 144 ff.). Zunächst demnach gehört aus den schon längst bekannten Werken des Hrabanus [78]) ein Abschnitt der unter dem Titel „*De universo*" verfassten Encyclopädie hieher, in welchem mit der Ueberschrift „*De philosophis*" die Eintheilung der Wissenschaften und der Philosophie aus Alcuin (ob. Anm. 54, d. h. eigentlich aus Isidor, s. Anm. 27) wiederholt und somit auch ausdrücklich gesagt wird, dass die Logik sich in Dialektik und Rhetorik spalte [79]). Sodann aber kömmt Hrabanus auch in der Schrift *De institutione clericorum* auf die sieben freien Künste zu sprechen, und nachdem er dort schon im Allgemeinen die Theologen vor Missbrauch der Disputirkunst gewarnt hat [80]), ist diese Vorsicht ihm auch da das Ueberwiegende, wo er in der üblichen Reihenfolge (nach Grammatik und Rhetorik) nun *de Dialectica* selbst spricht; er wiederholt nemlich vorerst die Definition der Dialektik, welche von Isidor und Alcuin her die übliche war, und knüpft daran allerdings den Ausspruch Augustins, dass die Dialektik zu wissen wisse [81]), aber er will die Uebung derselben nur auf den Kampf gegen

---

substantiae (d. h. „*esse*") *hoc habet in natura, ut cuicunque subiecto fuerit iunctum sine negatione, eiusdem declaret substantiam*; *igitur in eo quod dictum est „tenebrae erant super faciem abyssi", res constituta est, quam ab esse nulla negatio separat aut dividit.* Hierauf folgt noch eine Menge von Bibelstellen, in welchen von der Finsterniss die Rede ist, wobei natürlich die bekannte greifbare ägyptische Finsterniss diesem Realismus als der willkommenste Beleg sich darbietet (solcher Art ist also die gepriesene „Vernunft-Auctorität" des Fredegisus).

78) *Hrabani Mauri Opp. ed. Colvener. Colon.* 1627. *fol.* 6 Bände.

79) *D. univers.* XV, 1. (I, p. 201.): *Logica autem dividitur in duas species, hoc est dialecticam et rhetoricam.*

80) *D. instit. cler.* III, 17. (VI, p. 40.): *Sed disputationis disciplina ad omnia genera quaestionum, quae in litteris sanctis sunt penetranda et dissolvenda, plurimum valet; tantum ibi cavenda est libido rixandi et puerilis quaedam ostensio decipiendi adversarium.*

81) Ebend. c. 20. (p. 42.): *Dialectica est disciplina rationalis quaerendi, diffiniendi et disserendi, etiam vera a falsis discernendi potens; haec ergo disciplina disciplinarum est, haec docet docere .... scit scire sola et scientes facere non solum vult, sed etiam potest.* S. Abschn. XII, Anm. 18.

die Häretiker beschränkt wissen, und fügt darum sofort gleichsam zur Warnung obiges Beispiel eines sophistischen Schlusses aus Alcuin (Anm. 71) an [82]), worauf noch an einer neutestamentlichen Stelle die Möglichkeit gezeigt wird, dass unwahre Sätze in eine wahre Verbindung kommen, und dann sogleich der die Dialektik betreffende Abschnitt abgeschlossen wird, um auf die nächstfolgende Kunst (die Mathematik) überzugehen [83]).

Wahrscheinlich im 9. Jahrhunderte war nun wohl auch eine theologische Schrift, nemlich Pseudo-Boethius *De Trinitate*, entstanden, welche im Interesse der Dogmatik auf einzelne Momente der Logik einlässlicher eingeht; indem wir jedoch uns vorbehalten müssen, das Nöthige über dieselbe erst bei jener Zeit anzugeben, in welcher man sie hervorzog und in eine nähere Verbindung mit logischen Controversen zu bringen begann (folg. Abschn., Anm. 35 ff.), wenden wir uns zu dem hervorragendsten philosophischen Schriftsteller des früheren Mittelalters.

Welch bedeutenden Einfluss Johannes Scotus Erigena (geb. zwischen 800 und 815, gest. zwischen 872 u. 875) im Allgemeinen auf die Theologie seiner Zeit und der nächstfolgenden Jahrhunderte ausgeübt habe, ist bekannt [84]); vielleicht aber gelingt es uns, wofern wir diesen schwierigen Schriftsteller richtig verstanden haben sollten, ihm auch für die Geschichte der Logik eine entscheidende Stelle zuzu-

---

82) Ebend.: *Quapropter oportet clericos hanc artem nobilissimam scire ..... ut subtiliter haereticorum versutiam hac possint dignoscere eorumque dicta veneficatis syllogismorum conclusionibus confutare. Sunt enim multa quae appellantur sophismata ..... proposuit enim quidam dicens ei cum quo loquebatur „quod ego sum, tu non es“ etc.*

83) Ebend.: *Sunt etiam verae connexiones ratiocinationis falsas habentes sententias ..... non enim vera inferebat apostolus* (*Paul. ad Cor.* I, 15, 14—17.) *cum diceret „neque Christus resurrexit“ et illa alia „inanis est fides nostra“, inanis est et praedicatio nostra“; quae omnino falsa sunt ...... falsum est ergo quod praecedit, praecedit autem non esse resurrectionem mortuorum ..... Cum ergo verae sint connexiones non solum verarum sed etiam falsarum sententiarum, facile est veritatem connexionum etiam in scholis illis discere, quae praeter ecclesiam sunt, sententiarum autem veritates in sanctis libris ecclesiasticis investigandae sunt.* Ueberhaupt ja theilt Hrabanus jenen Standpunkt seiner Zeit, wornach die heidnische Litteratur an sich als verwerflich gilt (*d. instit. cler.* III, 20) und auch die sieben freien Künste im Vergleiche mit der „bescheidenen Bildung“ des Klerikers weit zurückstehen. *Comment. in Ecclesiast.* VIII, 11. (*Vol.* III, p. 484.): *Septem ergo circumspectores philosophiae liberalium artium sunt traditores, sed magis vera esse in omnibus claret catholici viri modesta doctrina, quae in divinis libris consistit, quam omnis philosophorum multiplex in disputando et in argumentando solertia.*

84) Es haben ja selbst theologische Controversen, welche sich an Scotus anknüpfen, uns aber hier nicht berühren, ihren starken Reflex auch in der neueren Litteratur gefunden, indem gegen Fr. Ant. Staudenmaier (Joh. Scotus Erig. u. d. Wissenschaft s. Zeit. 1. Th. Frankf. 1834.) und *Saint-René Taillandier* (*Scot Erigène et la philos. scolastique. Strasb.* 1843.) Nic. Möller (J. Scot. Erig. u. s. Irrthümer. Mainz 1844.) auftrat. Uebrigens ist auch in der jüngst erschienenen Schrift von Theod. Christlieb (Leben u. Lehre d. Joh. Scotus Erig. Gotha 1860), welcher in den abenteuerlichsten Gedankensprüngen den Scotus mit Spinoza, Fichte, Schelling, Hegel u. s. w. in Verbindung bringt, die logische Seite des Scotus kaum mit etlichen Worten berührt. — Im Folgenden citire ich nach der Ausgabe von H. J. Floss (*Par.* 1853, als 122. Band der *Migne*'schen *Patrologia*).

weisen; denn es scheint bezüglich des logischen Standpunktes, auf welchem sich Scotus befindet, immerhin noch kein erschöpfendes Urtheil gefällt zu sein, wenn man ihn lediglich als Realismus oder etwa auch als extravaganten Realismus bezeichnet, sondern mit der realistischen Auffassung, welche im Allgemeinen auf der biblisch-theologischen Anschauung beruht, und welche dem Scotus abzusprechen natürlich Niemandem in den Sinn kommen kann, verbindet sich hier höchst eigenthümlich ein dialektisches Motiv, welches uns dadurch von grösstem Belange zu sein scheint, dass wir in demselben die ersten Umrisse des scholastischen Nominalismus erblicken.

Das Erste, was sicher jedem Leser des Scotus in die Augen springt, ist die streng syllogistische Form, in welcher dieser Schriftsteller sich bewegt, dabei zugleich, so zu sagen, seine logischen Schulkenntnisse zur Schau tragend. Wir würden zwar an sich dieses nicht besonders erwähnen, da unsere Aufgabe hier nicht ist, etwa sämmtliche logisch geschulten Schriften aller Kirchenväter oder mittelalterlichen Theologen zu registriren; hier jedoch besteht, wie uns dünkt, zwischen solchem äusserlichen Schulwissen und der inneren Auffassung ein enger Zusammenhang. Scotus Erigena wendet offenbar in der Ueberzeugung, dass die Syllogistik gerade in ihrer streng schulmässigen Form einen „philosophischen" Werth habe, all dergleichen Dinge an. So erscheint bei ihm, — abgesehen von der häufigen und reichlichen Erörterung der Kategorien in theologischem Sinne —, z. B. aus der Lehre vom Urtheile die Eintheilung in bejahende und verneinende, und zwar mit der Bezeichnung *affirmativus* und *abdicativus* [85]), oder die Angabe der verschiedenen Arten der Gegensätze [86]), unter welchen der sog. contradictorische noch öfters besonders hervorgehoben wird [87]), sowie die

85) Was die Kategorien betrifft, bei deren Gelegenheit Scotus einmal (*d. divis. nat.* I, 51, p. 493.) das 10. Cap. aus *Ps.-August. Categ.* ausschreibt, s. das Nöthige unten Anm. 139 ff. Bezüglich des Urtheiles s. z. B. *d. div. nat.* I, 14, p. 462.: *Et hoc* (d. h. die θεολογία καταφατική und θεολογία ἀποφατική des Pseudo-Dionysius Areopag.) *brevi concludamus exemplo: „essentia est" affirmatio; „essentia non est" abdicatio; „superessentialis est" affirmatio simul et abdicatio.* Diese Terminologie, welche bei Scotus noch öfter erscheint, weist entweder auf die Vermengung zurück, welche wir bei Cassiodor trafen (Abschn. XII, Anm. 176 u. 181.), oder Scotus selbst vermischte die Redeweise des Boethius mit jener des Marcianus Capella (s. ebend. Anm. 64.).

86) Ebend. 13, p. 458 f.: *Oppositum dico aut per privationem aut per contrarietatem aut per relationem* (dass hier *aut per negationem* im Texte ausgefallen sei, zeigt die sogleich folgende Erklärung) *aut per absentiam ...... nam opposita per relationem ita sibi semper opposita sunt, ut simul et inchoare incipiant et simul esse desinant, dum eiusdem naturae sint, ut simplum ad duplum; aut per negationem, ut est, non est; aut per* (zu lesen *propter*) *qualitates naturales per absentiam, ut lux atque tenebrae, aut secundum privationem, ut mors et vita; aut per contrarium, ut sanitas et imbecillitas.* Scotus schöpfte hiebei aus der nemlichen Quelle wie Isidorus (s. oben Anm. 41.), nur entnahm er aus den Worten des Boethius ungeschickter Weise eine Unterscheidung zwischen *privatio* und *absentia*.

87) *D. praedest.* 5, 8, p. 378.: *Aut quomodo de eadem voluntate posset simul dici „libera est, libera non est"; haec enim contradictorie dicuntur, quia simul fieri non possunt D. divis. nat.* IV, 5, p. 756.: *contradictoria proloquia fient, et necessario unum erit verum, alterum falsum; non enim aut simul vera possunt esse aut simul falsa contradictoria proloquia de subiecto eodem, sive universaliter*

gegensätzlichen Verhältnisse, welche zwischen dem Möglichen und dem Unmöglichen bestehen, erwähnt werden [88]). Auch die übliche Aufzählung der mehreren Arten der Definition findet sich berücksichtigt [89]). Hauptsächlich aber sind es die Formen der Argumentation, welche Scotus eben nach der formellen Seite so häufig hervorhebt [90]), und wir treffen bei ihm an vielen Stellen nicht bloss Syllogismen, welche vollständig schulmässig formulirt sind, in den Text verwoben [91]), sondern er nennt auch sehr gerne Schlüsse, welche der Topik angehören, mit ihrem technischen Namen [92]). Gerade aber in letzterer Beziehung ist es uns von grosser Wichtigkeit, dass Scotus das eigentlich dialektische Verfahren, d. h. den Syllogismus überhaupt, genau von dem übrigen bloss rhetorischen Gebiete unterscheidet und für die Beweisführung auf die logische Form allein das entscheidende Gewicht legt. Nemlich zunächst wird von ihm schon jene Formulirung des disjunctiven Schlusses aufs höchste geschätzt, welche als *enthymema* von Cicero her sich in der Tradition erhalten hatte und hiedurch auch in Isidor's Encyclopädie Eingang fand (s. oben Anm. 43, und die Wiederholung hievon bei Alcuin Anm. 70), und es erblickt Scotus in der That in dieser Schlussform den Höhepunkt aller „*argumenta*“, welche zwar immerhin noch an die „*signa vocalia*“ gebunden seien [93]), ja die Macht der Form

---

sint sive particulariter. Hier ist, wie man sieht, die Terminologie des Boethius (*contradictorius*, s. Abschn. XII, Anm. 113.) mit jener des Marcianus Capella (*proloquium*, s. ebend. Anm. 62.) vermischt. (Nach *Labbé, Bibl. Msscr. nov.* p. 45. soll Scotus den Marc. Capella commentirt haben; ausdrücklich erwähnt und benützt hat er ihn bei der Kosmographie, *d. div. nat.* III, 33, p. 719.).

88) *D. divis. nat.* II, 29, p. 597.: *Possibilia quoque et impossibilia in numero rerum computari, nemo recte philosophantium contradicet ..... De quibus quisquis plene voluerit percipere, legat περὶ ἑρμηνείας, hoc est de interpretatione, Aristotelem, in qua aut de his solis, hoc est possibilibus et impossibilibus, aut maxime a philosopho disputatum est.* Es versteht sich von selbst, dass das Ganze aus Boethius entnommen ist (s. Abschn. XII, Anm. 119.).

89) Ebend. I, 41, p. 483.: *Quamvisque multae definitionum species quibusdam esse videantur, sola ac vera ipsa dicenda est definitio, quae a graecis οὐσιώδης, a nostris vero essentialis vocari consuevit; aliae siquidem aut connumerationes intelligibilium partium οὐσίας aut argumentationes quaedam extrinsecus per accidentia aut qualiscunque sententiarum species sunt; sola vero οὐσιώδης id solum recipit ad definiendum, quod perfectionem naturae, quam definit, complet ac perficit.* Es kann diess aus Alcuin (s. oben Anm. 62 f.) oder aus Isidor (oben Anm. 38 f.) oder aus Boethius (Abschn. XII, Anm. 105.) geschöpft sein.

90) Derartige Stellen bewegen sich in jener Terminologie, welche bei Boethius die übliche ist; so z. B. *affirmativus, negativus, termini, dialectica propositio, formula syllogismi conditionalis*, auch *connexio* (s. Abschn. XII, Anm. 141.) und sogar *tropus* (s. ebend. Anm. 119.); ausserdem finden wir noch *collectio* und *reflexim*, welche dem Apulejus (s. Abschn. X, Anm. 15. u. 19.) angehören.

91) So z. B. *d praedest.* 14, 3, p. 410 ; ebend. 16, 4, p. 420. *d. div. nat.* I, 49, p. 491. s. auch Anm. 94 ff.

92) Z. B. *d. div. nat.* I, 27, p. 474.: *sunt loci dialectici a genere, a specie, a nomine, ab antecedentibus, a consequentibus, a contrariis, ceterique huiusmodi, de quibus nunc disserere longum est. D. praedest.* 2, 2, p. 362.: *argumentum, quod ab effectibus ad causam sumitur* (ebenso ebend. 3, 2, p. 365.). Ebend. 9, 7, p. 393. *locus a contrario* und *locus a similitudine*, u. dgl. öfters. Die Kenntniss aber all dieser Topen konnte Scotus lediglich aus Cassiodor schöpfen.

93) *D. praedest.* 9, 3, p. 391.: *Restant ea, quae contrarietatis loco sumuntur, ... tanta vis inest significandi, ut quodam privilegio excellentiae suae merito a*

veranlasst ihn, das Enthymema sofort als „*syllogismus*" zu bezeichnen [94], und an einer anderen Stelle, wo er ausdrücklich sagt, sich der ἀποδεικτικῇ bedienen zu wollen, folgen lediglich Beweise in eben jener disjunctiven Form [95]; aber zugleich weist er dennoch den Formen des sog. kategorischen Schlusses entschieden eine noch höhere Stellung eben deswegen an, weil dieselben nicht zu dem Getriebe der äusserlich wirksameren rhetorischen Argumentation gehören [96]. Dass aber dieses Uebergewicht der syllogistischen Form auch bald von den Lesern des Scotus als solches empfunden wurde, ist uns durch ein vollgültiges Zeugniss bestätigt, indem ein Anonymus des 9. Jahrh. (s. unten Anm. 163) sagt, nach der Ansicht des Scotus bestehe die Dialektik in einem beständigen Nacheilen und Sichverjagen (*fuga et insecutio*, vgl. unten Anm. 204) der Sätze [97]. — Uebrigens konnte Scotus auch die Kennt-

---

graecis enthymemata dicantur, hoc est conceptiones mentis .... sicut ergo argumentorum omnium fortissimum est illud, quod sumitur a contrario, ita omnium signorum vocalium aptissimum est, quod ducitur ab eodem contrarietatis loco. Ebend. 10, 1, p. 393.: *Restat considerare locum, qui, ut praediximus, a dialecticis ac rhetoricis enthymema vocatur, a grammaticis vero κατ' ἀντίφρασιν, et est omnium argumentorum signorumque verbalium nobilissimus.* S. auch Anm. 96 am Schluss, u. vgl. Anm. 189.

94) *D. praedest.* 3, 3, p. 366.: *Quae ratio enthymematis argumento concluditur, quod semper est a contrario, cuius propositio talis est* (nun folgt ein Schluss nach der Form *Non est et A et B, A autem est, ergo B non est*, s. Abschn. VIII, Anm. 60. u. Abschn. XII, Anm. 13. u. 69.) .... *Idem quoque syllogismus hoc modo connectitur* (ebenso).

95) Ebend. 4, 3, p. 371.: *Illa igitur rationis specie, quae dicitur ἀποδεικτική, utamur primum adversus eos ....*, worauf zwei Schlüsse in der so eben erwähnten Form folgen und sodann mit den siegesbewussten Worten geendet wird: *conclusum est igitur ..... via igitur regia gradiendum nec ad dexteram nec ad sinistram divertendum, etc.*

96) Nemlich bei einer längeren Beweisführung betreffs der Immaterialität der Substanz, *d. div. nat.* I, 47 ff., finden wir zunächst (47, p. 489.) nach den einleitenden Worten *has itaque paucas de pluribus dialecticas collectiones considera* zwei kategorische Schlüsse nach dem 1. Modus der 1. Figur, sodann folgt eine Argumentation in dilemmatischer Form (48, p. 490.); nach dieser aber steht folgender Uebergang (49, p. 490 f.): *Ut autem plane cognoscas, ... hanc argumentationis accipe speciem. Accipiam, sed prius quandam formulam praedictae argumentationis fieri necessarium video; nam praedicta ratiocinatio plus argumentum a contrario videtur esse, quam dialectici syllogismi imago. Fiat igitur maxima propositio sic:* und nun folgen vier Syllogismen nach dem 2. Modus der 1. Figur mit den abschliessenden Worten: *haec formula idonea est;* unmittelbar hierauf aber: *Hoc etiam certa dialectica formula imaginari volo; fiat itaque formula syllogismi conditionalis*, was in der Form *Si A est, B est, A vero est* geschieht; und nach all diesem steht zum eindringlichen Abschlusse noch ein Enthymema: *Si autem ἐνθυμήματος, hoc est conceptionis communis animi syllogismum, qui omnium conclusionum principatum obtinet, quia ex his quae simul esse non possunt assumitur, audire desideras, accipe huiusmodi formulam* (wie oben Anm. 94.).

97) Bei *V. Cousin, Ouvr. inéd. d'Abél.* p. 619.: *Secundum vero Joannem Scottum est dyalectica quaedam fuga et insecutio, ut cum quis dicit „omnis honestus est", et insequitur alius dicendo „omnis honestus non est", talis haec disputatio fugae et insecutioni videtur esse consimilis.* Wenn übrigens schon der i. J. 821 gestorbene Abt Benedict von Aniane über einen „*syllogismus delusionis apud modernos scholasticos, maxime apud Scotos*" klagt (*Baluzi Miscell. ed. Mansi*, II, p. 97.), so darf hieraus nicht etwa geschlossen werden, dass Scotus seine dialektische Gewandtheit aus einem in Schottland weitverbreiteten Schulbetriebe der Logik

niss der von ihm angewendeten syllogistischen Formen lediglich aus Isidorus (oben Anm. 38) schöpfen, und es nöthigt uns keine einzige Stelle zu der Annahme, dass er etwa auch des Boethius Uebersetzung der aristotelischen Analytiken gekannt habe [98]).

Eben diese Momente aber, welche gleichsam der logischen Praxis des Scotus angehören, leiten uns auch auf desselben theoretische Ansicht bezüglich der Dialektik hinüber. Im Allgemeinen wohl theilt er hierin die Anschauungen seiner Zeit, wonach die Uebung der freien Künste zwar als etwas Lobenswürdiges erscheint [99]), zugleich aber es dabei auf die Gesinnung ankömmt, indem namentlich die Dialektik, welche leicht missbraucht werden könne, ihre wesentliche Aufgabe bei Bekämpfung der Ketzer finde [100]). Aber bei Scotus, welchem ja durchgängig Religion und Philosophie selbst identisch sind [101]), muss eben deshalb die Logik auch noch etwas Höheres sein, als blosses äusserliches Mittel zum Zwecke, kurz sie muss ihm als Form seiner Philosophie gelten, und hierin liegt nicht bloss der wesentlichste Vorzug des Scotus vor einem Isidor oder Alcuin u. dgl., sondern auch, wie uns dünkt, die Ursache seines Einflusses, sowie jener Verketzerung, welche ihn später als einen Hort der Nominalisten traf (s. unten Anm. 312 f.). Dass nun die Philosophie des Scotus dennoch auf einem, so zu sagen, christlichen Platonismus beruhe und zugleich in ganz vernünftiger Weise auf einen Pantheismus auslaufe, ist theils bekannt, theils ausserhalb unserer hiesigen Aufgabe gelegen. Aber wie sich hiebei die principielle Auffassung der Logik gestalte, müssen wir versuchen in's Reine zu bringen [102]).

Die *Scriptura divina* ist es nach dem Standpunkte des Scotus,

---

habe schöpfen können, sondern jene Klage bezieht sich lediglich auf einen einzelnen dogmatischen Gegensatz (betreffs der Trinität), welcher ebenso wie hundert andere dergleichen in seiner Formulirung als *syllogismus* bezeichnet werden kann.

98) Da uns dieser Punkt noch öfters (s. Anm. 156, 183, 196, 209, 253, 258, 277, 288, 310, 363.) von Wichtigkeit sein wird, musste ich absichtlich im Bisherigen so ausführlich auf die logischen Quellen des Scotus hinweisen.

99) *D. praedest.* 18, 1, p. 430.: *Errorem saevissimum eorum* (d. h. seiner dogmatischen Gegner) ..... *ex utilium disciplinarum, quas ipsa sapientia suas comites investigatricesque fieri voluit* (vgl. oben Anm. 50.), *ignorantia crediderim sumpsisse primordia.* An einer anderen Stelle, *d. div. nat.* I, 27, p. 475, werden sämmtliche sieben Künste definirt; s. unten Anm. 106.

100) *D. praedest.* 1, 2, p. 358.: *disputandi disciplinae regulis necessario uti iubemur, dum adversus quendam saphrophilum* (zu lesen *saprophilosophum*), *nomine Gotescalcum* (bekanntlich der Hauptgegner des Scotus) ... *respondere compellimur.* Ebend. 7, 1, p. 382.: *Potest enim aliquis in disciplina disputandi, quae dicitur dialectica, peritus, quae nullo dubitante a deo homini donatur, si voluerit, bene uti ..... potest e contrario perniciose uti, ad quod non est data, dum falsa pro veris approbans alios in errorem mittat falsisque ratiocinationibus simplicium sensus confundat etc.* (vgl. oben Anm. 80.).

101) Ebend. 1, 1, p. 358.: *Conficitur inde, veram esse philosophiam veram religionem conversimque veram religionem esse veram philosophiam.* Bekanntlich zieht sich diese Auffassung durch das ganze System hindurch.

102) Wenn z. B. H. Ritter, Gesch. d. Phil. VII, p. 222, bei Scotus viele Widersprüche erblickt und meint, „an ein methodisches Verfahren sei natürlich hiebei nicht mehr zu denken", so ist diess sehr irrig, denn Alles löst sich, sobald man nur genauer zusieht.

welche als ihre vier Theile in aufsteigender Rangfolge, entsprechend den vier Elementen (Erde, Wasser, Luft, Feuer) in sich die Geschichte, die Ethik, die Physik, und die Theologie enthält [103]), und sowie wir hiebei einerseits uns auch an die Auffassung bei Isidor (ob. Anm. 24) erinnert fühlen, so müssen wir andrerseits zugestehen, dass für eine derartige aufwärtssteigende Linie erst mit einer geistigen Erhebung über das lediglich Factische der Geschichte der Weg zur „Weisheit" betreten werde, sowie dass die feste Form eines solchen Ringens nach Weisheit sicher für den ganzen Weg, welcher bis zum höchsten Ziele durchlaufen werden muss, die leitende Führerin sei. Somit ist es uns sehr wohl verständlich, wenn Scotus anderswo die eigentliche „*sophia*" in die praktische, die physikalische, die theologische und die logische eintheilt, und der letzteren die „Regeln" zuweist, nach welchen man sich bei den „Erörterungen" in jeder der drei anderen Arten der Weisheit bewegen soll [104]). Handelt es sich aber hiemit bei jeder Weisheit um irgend Kundgebungen, welche in menschlichen Worten bestehen, so hat die Logik oder — wie sie Scotus übrigens stets nennt — die Dialektik jedenfalls Eine Seite, nach welcher sie mit dem Wortausdrucke verflochten ist, während sie andrerseits ihre wesentliche Aufgabe darin besitzt, dasjenige zu erforschen, was Scotus (in realistischem Sinne) die „Natur der Dinge" nennt. Er spricht sich nemlich über dieses ganze Verhältniss sehr klar und entschieden aus, wenn er sagt, Grammatik und Rhetorik seien Gliedmassen oder Zweige oder wenigstens Werkzeuge der Dialektik, durch welche sie ihre Entdeckungen kundgebe und unter Menschen verwerthe; die Grammatik nemlich enthalte die Regeln der kundgebenden „*vox*" selbst, welche nach Aristoteles nur auf Gewohnheit beruhe, die Rhetorik hingegen handle entweder über specielle Fälle und Verhältnisse, oder bespreche allgemeine Gesichtspunkte (*loci communes*), welche schon in der Natur der Dinge liegen, daher im letzteren Falle die Rhetorik bereits die Rolle der Dialektik übernehme; somit seien Grammatik und Rhetorik durchaus nicht principlos, wohl aber bestehe ein relativer Comparativ in der Stärke der Beweise, je nachdem dieselben mehr aus der Natur der Dinge entnommen seien, und die höchste Stufe liege dann vor, wenn die Seele innerhalb ihrer selbst ohne das Geräusch des Sprechens oder der Rhetorik über die Technik der übrigen Disciplinen nachdenke [105]). Durch

103) *Homil. in Ev. Joann.* p. 291.: *Divina siquidem scriptura mundus quidam est intelligibilis, suis quatuor partibus veluti quatuor elementis constitutus. Cuius terra est veluti in medio imoque instar centri historia, circa quam aquarum similitudine abyssus circumfunditur moralis intelligentiae, quae a graecis ethice solet appellari; circa quas, historiam dico et ethicam, veluti duas praefati mundi inferiores partes, aer ille naturalis scientiae circumvolvitur, quam, naturalem dico scientiam, graeci vocant physicen; extra haec omnia et ultra aethereus ille igneusque ardor empyrii coeli, hoc est superae contemplationis divinae naturae, quam graeci theologiam nominant, circumglobatur, ultra quam nullus egreditur intellectus.*

104) *D. div. nat.* III, 29, p. 705.: *intentus prospiciat quadriformem sophiae divisionem; et est quidem prima πρακτική, activa, secunda φυσική, naturalis, tertia θεολογία, quae de deo disputat, quarta λογική, rationalis, quae ostendit, quibus regulis de unaquaque trium aliarum sophiae partium disputandum.*

105) Ebend. V, 4, p. 869 f.: *Cum ex liberalibus disciplinis praefatas attraxe-*

erkennen müssen, dass für Scotus die Aufgabe der Dialektik, soweit dieselbe als Technik der Erörterungen zumeist eine formale Seite hat, hauptsächlich in die beiden mittleren Stufen falle, daher er ihr auch insbesondere die Function des Definirens zutheilen kann [111]), denn insofern sie definirt, erfasst sie die Substanz und findet in dieser sich wieder auf die nach Oben und nach Unten gehende Stufenfolge der Entwicklung hingewiesen [112]).

Eben aber diese Mittelstellung, in welche die technischen Manipulationen der Logik auf solche Weise gerathen, führt wieder zu einer unverkennbaren Werthschätzung des Wortausdruckes, in welchem auf jener Stufe die Vernunft sich bewegen muss. Sehr erklärlich vorerst ist es, dass auch Scotus für das dialektische Verfahren des Theilens und Zusammensetzens ein erschöpfendes Register in den aristotelischen Kategorien erblickt, und er unterscheidet sich hierin weder von der damaligen allgemeinen Schul-Ansicht noch von der Auffassung des Boethius [113]). Auch sind ihm, wie sich von selbst versteht, die Kategorien an sich selbst betrachtet etwas Unkörperliches [114]), und sowie er sich

---

liter possumus dicere divisoriam, definitivam, demonstrativam, resolutivam. Quarum enim prima unum in multa dividendo segregat, secunda unum de multis definiendo colligit, tertia per manifesta occulta demonstrando aperit, quarta composita in simplicia separando resolvit ...... His enim tanquam utili quodam honestoque humanae ratiocinationis quadrivio ad ipsam disputandi disciplina, quae est veritas, omnis in ea eruditus perveniri non dubitat.

111) *D. div. nat.* I, 44, p. 486.: *quid nos prohibet, definiendi disciplinam inter artes ponere adiungentes dialecticae, cuius proprietas est, omnium rerum quae intelligi possunt naturas dividere, coniungere, discernere propriosque locos unicuique distribuere.* Welche Bedeutung die *loci* für ihn haben, sahen wir so eben Anm. 105, sowie auch Anm. 95, dass zur ἀποδεικτική der disjunctive Schluss gehöre.

112) Ebend. V, 4, p. 869.: *Nonne ars illa, quae a graecis dicitur dialectica, et definitur bene disputandi scientia* (also auch hier wieder die Verwandtschaft mit der Rhetorik, s. Anm. 107), *primo omnium circa οὐσίαν veluti circa proprium sui principium versatur, ex qua omnis divisio et multiplicatio eorum, de quibus ars ipsa disputat, inchoat per genera generalissima mediaque genera usque ad formas et species specialissimas descendens et iterum complicationis regulis per eosdem gradus, per quos degreditur, donec ad ipsam οὐσίαν, ex qua egressa est, perveniat, non desinit redire in eam, qua semper appetit quiescere.*

113) Ebend. I, 14, p. 462 f.: *Aristoteles, acutissimus apud graecos, ut aiunt, naturalium rerum discretionis repertor, omnium rerum, quae post deum sunt et ab eo creatae, innumerabiles varietates in decem universalibus generibus conclusit, quae decem categorias, id est praedicamenta, vocavit. Nihil enim, ut ei visum, in multitudine creatarum rerum variisque animorum motibus inveniri potest, quod in aliquo praedictorum generum includi non possit; haec autem a graecis vocantur οὐσία, ποσότης, ποιότης, πρός τι, κεῖσθαι, ἕξις, τόπος, χρόνος, πράττειν, παθεῖν, quae latialiter dicuntur essentia, quantitas, qualitas, ad aliquid, situs, habitus, locus, tempus, agere, pati ..... Illa pars philosophiae, quae dicitur dialectica, circa horum generum divisiones a generalissimis ad specialissima iterumque collectiones a specialissimis ad generalissima versatur.* Vgl. Abschn. XII, Anm. 84 f.

114) Ebend. 33, p. 478.: *Non te latet, nullam praedictarum categoriarum, quas decem esse Aristoteles definivit, dum per se ipsam, hoc est in sua natura rationis contuitu consideratur* (man beachte diese Beschränkung, s. Anm. 117), *sensibus corporeis succumbere; nam οὐσία incorporalis est nullique corporeo sensui subiacet, circa quam aut in qua aliae novem categoriae versantur. At si illa incorporea est, num tibi aliter videtur, quam ut omnia, quae aut ei adhaerent aut in ea subsistunt et sine ea esse non possunt, incorporea sint.*

bezüglich der Immaterialität der Universalien auf Boethius beruft und aus ihm den für das ganze Mittelalter bleibenden Grundsatz „*universale intelligitur, singulare sentitur*" aufnimmt [115]), so wiederholt er ausführlich aus Pseudo-Dionysius den Nachweis, dass *essentia* und *corpus* gänzlich verschieden seien und nie verwechselt werden dürfen [116]); kurz er ist grundsätzlich ein Gegner der „individuellen Substanz" (des τόδε τι) des Aristoteles. Aber wir müssen bedenken, dass bei Scotus das gesammte Gebiet des Vielheitlichen (also auch zuletzt die Vielheit der Kategorien selbst) in jenes Stadium fällt, wo das concrete Bestehen eigentlich ein Nichtseinsollendes ist, denn die Vielheit ist durch Theilung aus der Einheit geflossen und hat wesentlich den Beruf, wieder in die Einheit aufgelöst zu werden, wobei gerade die Mitte der Punkt der grössten Entfernung sowohl von der ursprünglichen als von der schliesslichen Einheit sein muss. So ist die Gestaltung der unendlich vielheitlichen Dinge der sinnfälligen Welt die erste Hälfte des Prozesses gleichsam als Zertheilung Gottes (s. Anm. 109), und Scotus erklärt, sich an Gregorius v. Nyssa anschliessend, das concrete Auftreten der sinnfälligen Dinge und überhaupt die Entstehung der Materie durch ein Zusammentreffen einiger Kategorien, in welchem dieselben durch die Sinne erfasst werden können [117]), wobei zugleich dann ähnlich wie bei vorchristlichen Philosophen das Feuer für die sinnlichen Dinge als formgebend wirkt [118]). Da aber nun eben diese Mannigfaltigkeit der Welt es ist, in welche nach Scotus durch die Philosophie die göttliche Einheit zerlegt werden soll (διαιρετική), und aus welcher wieder der Rückweg zur Einheit zu durchlaufen ist (ἀναλυτική), so erhält jene

---

115) Ebend. 61, p. 503.: *Quid ergo mirum aut rationi contrarium, si similiter accipiamus, magnificum Boethium non aliud aliquid variabilem rem intellexisse, nisi corpus materiale ...... si aliter res per se immutabiles puro mentis contuitu perspicientur in sua simplicitate, aliter sensu corporeo in aliqua materia ex concursu earum facta compositae.* Ebend. II, 24, p. 579.: *Omnia enim, quae intellectus in ratione universaliter considerat, particulariter per sensum in rerum omnium discretas cognitiones definitionesque partitur* (also das ὁριστικὸν der speciellen Definitionen fällt schon mehr dem Sensualen anheim). Die Stelle des Boethius s. Abschn. XII, Anm. 86. u. 91.

116) Ebend. I, 47, p. 489.: *Sed adversus eos, qui non aliud esse corpus et aliud corporis essentiam putant in tantum seducti, ut ipsam substantiam corpoream esse visibilemque et tractabilem non dubitent, quaedam breviter dicenda esse arbitror .....* (p. 490.:) *Ut autem firmius cognoscas, οὐσίαν, id est essentiam, incorruptibilem esse, lege librum sancti Dionysii Areopagitae de Divinis Nominibus etc.*, worauf c. 48—50. der ausgedehnte Beweis folgt.

117) Ebend. 34, p. 479.: *Quantitas vero qualitasque, situs et habitus, dum inter se coeuntes materiam iungunt, corporeo sensu percipi solent ..... Magnus Gregorius Nyssaeus certis rationibus ita esse suadet, nil aliud dicens materiam esse, nisi accidentium quandam compositionem ex invisibilibus causis ad visibilem materiam procedentem.*

118) Ebend. 52, p. 494.: *Formarum aliae in οὐσίᾳ, aliae in qualitate intelliguntur, sed quae in οὐσίᾳ sunt, substantiales species generis sunt ...... Nemo denegat, ordinem atque positionem naturalium partium seu membrorum ad qualitatem referri formamque proprie vocari ..... quae ex qualitate ignea, quae est calor, corporibus innascitur ...... et forma vocatur a formo, hoc est calido (s. Festus, s. v. forma), conversa mum syllaba in ma, antiqui siquidem formum dicebant calidum ......* (53, p. 497.:) *Extra vero haec altiori consideratione οὐσίαν, quae est formarum substantialium origo, contemplamur.*

mittlere Stufe der Vielheit auch für die Dialektik eine besondere Bedeutung, denn in eben die nemliche Vielheit des Sinnlichen ist der menschliche Wortausdruck verflochten. Sowie daher in den sinnlichen Dingen die an sich unkörperlichen Kategorien zuletzt doch (wenn auch in räthselhafter und mystischer Weise) körperlich geworden sind, so wird auch die Sprache, soweit sie sinnlich ist, die Kategorien nur in der sinnlich-körperlichen Wortform erfassen (wenn auch gleichfalls durch eine mystische Verflechtung), und gerade das mittlere Stadium der Dialektik, nemlich das ὁριστικὸν (s. Anm. 115) in Verbindung mit dem ἀποδεικτικόν, wird entsprechend dem concreten Dasein der Dinge sich zumeist mit dem Wortausdrucke der Vernunft begnügen müssen, während die reine Vernunft an sich als einheitliche die erste Urquelle und der letzte Zielpunkt bleibt. In eben diesem Sinne aber spricht sich auch Scotus selbst ausdrücklich aus, indem er den Bestand eines Sprachgebrauches und eine „*necessitas significandarum rerum*", allerdings als mangelhaft und dem Missbrauche ausgesetzt, anerkennt [119]), ja er bringt dieses selbst wieder in inneren Zusammenhang mit der bei ihm stets wiederkehrenden Unterscheidung einer affirmativen und einer negativen Theologie, indem bei ersterer, welche ja das göttliche Eins in die empirische Vielheit abwärts verfolgt, Alles „*nominaliter sive verbaliter*" über Gott in übertragenem Sinne ausgesprochen werde, worauf die letztere all dieses wieder verneint [120]); ebenso deutlich hingegen bezeichnet er auch das Gebiet, auf welchem die „*significationes categoriarum*" in eigentlichem, nicht in übertragenem Sinne, eine Geltung besitzen, nemlich, wie sich nach Obigem von selbst versteht, bei den sinnfälligen Dingen [121]). Und wenn hiemit dasjenige, was *nominaliter sive verbaliter* kundgegeben wird, bei den geschaffenen Dingen seine angemessene Stellung hat, so findet Scotus auch hiefür einen bei ihm folgerichtigen tieferen Hinterhalt nicht bloss in der mystisch-theologischen Auffassung des Johanneischen Logos [122]), sondern auch

119) Ebend. 38, p. 481.: *Videsne itaque, qua consuetudine rerumque significandarum necessitate inops verarum rerum discretionis humanitas has abusivas rerum denominationes* (dass man nemlich *locus* statt *pars* gebrauche) *repererit.*

120) Ebend. 76, p. 522.: *Haec est .... de deo praedicanda professio, ut prius de eo iuxta catafaticam, id est affirmationem, omnia sive nominaliter sive verbaliter praedicemus, non tamen proprie sed translative; deinde ut omnia, quae de eo praedicantur per catafaticam, eum esse negemus per apofaticam, id est negationem, non tamen translative sed proprie.*

121) Ebend. 15, p. 463.: *quemadmodum fere omnia, quae de natura conditarum rerum proprie praedicantur, de conditore rerum per metaphoram significandi gratia dicuntur, ita etiam categoriarum significationes, quae proprie in rebus conditis dignoscuntur, de causa omnium non absurde possunt proferri, non ut proprie significent, quid ipsa sit, sed ut translative etc.* Ja es konnte ihm für die Annahme, dass die Namenbezeichnung (*nomen imponere*) ursprünglich bei den einzelnen sinnfälligen Dingen begonnen habe, selbst eine Stelle des Boethius als Auctorität gelten, indem derselbe (*ad Praed.* p. 129.) sagt: *Qui enim primus hominem dixit, non illum, qui ex singulis conficitur, in mente habuit, sed hunc individuum et singularem, cui nomen hominis imponeret.*

122) Ebend. III, 9, p. 642.: *Rationes omnium rerum, dum in ipsa natura verbi, quae superessentialis est, intelliguntur, aeternas esse arbitror ..... Simplex et multiplex rerum omnium principalissima ratio deus verbum est; nam a graecis λόγος vocatur, hoc est verbum vel ratio vel causa etc.*

darin, dass den Dingen durch Adam ihre richtige Wortbezeichnung zu Theil geworden sei [123]). So nun kann Scotus für die Definitionen und Argumentationen, welche mit der Erscheinungswelt zusammenhängen, sich getrost auf den Sprachausdruck stützen und den entscheidenden Ausspruch thun, dass „was wir in den Worten erkennen, wir auch in den durch sie bezeichneten Dingen erkennen" [124]). Wenn daher, wie wir oben sahen, die Dialektik bei Scotus die Technik jener sprachlichen Kundgebungen ist, durch welche wir uns ebenso wie durch die Welt der Dinge zur höchsten Philosophie erheben sollen, so darf es uns nicht wundern, wenn eine etwas spätere Zeit den Johannes Scotus in erster Reihe unter denjenigen nennt, welche gesagt hätten, die Dialektik sei „*vocalis*" (s. unten Anm. 312 f.).

Könnte man nun hiebei sogar darauf hinweisen, dass eine derartige Auffassung der Logik auch selbst den Principien einer empirischen Erforschung der Dinge nicht ungünstig sei, — die wirkliche Brücke, welche vom Nominalismus zum Empirismus hinüberleitete, konnte sich allerdings erst nach einer längeren und reicheren Entwicklung gestalten, s. Abschn. XIV, Anm. 77 ff. —, so müssen wir doch jedenfalls anerkennen, dass Scotus für die Dialektik die Activität der Denkoperationen, durch welche aus dem gegebenen Stoffe der Erscheinungswelt das philosophische Wissen gewonnen wird, hinreichend betonen kann und muss. Denn wenn bei ihm auch noch so viele platonisch-christliche Mystik in all jenen Fragen waltet, welche sich auf die Herkunft oder auf das Ziel der menschlichen Seele und des menschlichen Verstandes, kurz auf die beiden Endpunkte des obigen sog. Quadriviums (Anm. 110) beziehen, so ergibt sich für das mittlere Stadium eine Auffassung, gemäss deren bei aller objectiven Immaterialität der Universalien doch für das menschliche Denken ein selbstthätiges Fortschreiten zur Bildung allgemeiner Begriffe gefordert ist [125]). So ist namentlich jede der sog. *artes liberales* in ihrer technischen Ausführung erst das Product, welches aus ihrem in der Seele unausgeführt liegenden Be-

123) Ebend. IV, 7, p. 768 f.: *per hoc maxime intelligitur homo esse, quod cunctorum, quae sive aequaliter sibi creata sunt sive quibus dominari praecipitur, datum est ei habere notionem ...... quod apertissime divina nobis indicat scriptura dicens: ...... „adduxit ea ad Adam, ut videret quid vocaret ea" ..... ut videret, inquit, hoc est ut intelligeret, quid vocaret; si enim non intelligeret, quomodo recte vocare posset?*

124) Ebend. I, 14, p. 459.: *Si igitur .... nomina opposita e regione sibi alia nomina respiciunt, necessario etiam res, quae proprie eis significantur, oppositas sibi contrarietates obtinere intelliguntur, ac per hoc de deo .... proprie praedicari non possunt ..... Et quod in nominibus cognoscimus, necessarium ut in his rebus, quae ab eis significantur, cognoscamus*

125) Ebend. IV, 7, p. 765.: *Rerum siquidem sensibilium species et quantitates et qualitates, quas corporeo sensu attingo, quodammodo in me creari puto; earum namque phantasias dum memoriae infigo easque inter me ipsum tracto, divido, comparo, ac veluti in unitatem quandam colligo, quandam notitiam rerum, quae extra me sunt, in me effici perspicio. Similiter etiam interius intelligibilium, quae solo animo contemplor, verbi gratia liberalium disciplinarum, quasdam notiones veluti intelligibiles species, dum studiose eas perquiro, in me nasci et fieri intelligo.*

griffe gemacht wird [126]), und während die Dialektik (gleichsam als Weltdialektik) an sich in der „Natur der Dinge" liegt und von Gott ausgieng, ist sie doch von dorther durch weise Menschen erst aufgefunden und zur Erforschung der Dinge angewendet worden [127]). Wenn demnach Scotus nicht oft genug Begriff (*notio*) und Wesen (*substantia*) in metaphysisch-ontologischem Sinne identificiren kann [128]), so bleibt dabei die Unterscheidung festzuhalten, dass alles Intelligible bei Gott als Ursächliches, in dem menschlichen Erkennen hingegen als Wirkung (*effectualiter*) bestehe [129]); nemlich während die *substantia* (der ideelle Gattungsbegriff) in der Intelligenz des Menschen ebenso sehr sich findet, als die übrigen *quinque voces* theils der Natur desselben theils gleichfalls der Intelligenz angehören [130]), bewahrt der Mensch bei Uebung der Dialektik immerhin die Activität seines Denkens, durch welches er die Dinge in Gattungen und Arten u. s. f. theilt, wenn gleich diese Theilung auch objectiv in der „Natur" selbst schon vorliegt [131]). Insbesondere aber bezeichnet Scotus das Definiren als eine Thätigkeit, nemlich als *actio intelligentiae*, wobei uns wegen innerer Harmonie mit Obigem (Anm. 92) noch von Wichtigkeit ist, dass er bei seinem Bestreben, die Kategorie des *locus* so unkörperlich als möglich zu fassen, dieselbe direct spiritualistisch mit der Definition identificirt [132]), wornach hiemit auch von hier aus ein Reflex auf jene Werthschätzung der

---

126) Ebend. p. 766 : *Quia notitia artium, quae in anima est, ab ipsis artibus formari videtur. Sed si certissima ratione suaderes, non notitiam ex artibus, verum artes ex notitia formari, tua forsitan ratiocinatio recte ingrederetur.*

127) Ebend. 4, p. 749.: *intelligitur, quod ars illa, quae dividit genera in species et species in genera resolvit, quae διαλεκτική dicitur, non ab humanis machinationibus sit facta, sed in natura rerum ab auctore omnium artium, quae vere artes sunt, condita et a sapientibus inventa et ad utilitatem solerti rerum indagine usitata.* Vgl. jedoch Anm. 227.

128) Z. B. ebend. 7, p. 770.: *Itaque si notio illa interior, quae menti inest humanae, rerum quarum notio est substantia constituitur, consequens, ut ipsa notio, qua se ipsum homo cognoscit, sua substantia credatur.* Es zieht sich dieser Grundsatz in häufiger Anwendung durch die ganze Deduction in den ersten Capp. des IV. Buches hindurch.

129) Ebend. 9, p. 779.: *ut in divino intellectu omnia causaliter, in humana vero cognitione effectualiter subsistant.*

130) Ebend. 8, p. 773.: *iubemur intelligere, omnem visibilem et invisibilem creaturam in solo homine esse conditam, cum nulla substantia sit creata, quae in eo non intelligatur esse, nulla species seu differentia seu proprium seu accidens naturale in natura rerum reperiatur, quae vel ei naturaliter non insit vel cuius notitia in eo esse non possit.*

131) Ebend. I, 25, p. 472.: *Genera quoque et species ipsius οὐσίας, cum se in diversas species numerosque multiplicant, agere videntur* (es handelt sich nemlich dort um die Kategorien *agere* und *pati*). *Si quis vero rationis virtute iuxta illam disciplinam, quae ἀναλυτική vocatur, et numeros in species et species in genera generaque in οὐσίαν colligendo adunaverit, pati dicuntur, non quod ipse colligat, natura enim collecta sunt sicut etiam divisa, sed quia colligere actu rationis ea videtur, nam cum et eadem dividit, similiter agere dicitur, ea vero pati.*

132) Ebend. 32, p. 478.: *Aliud igitur est corpus et aliud locus, sicut aliud est quantitas partium, aliud definitio earum* (in der ganzen v. c. 27—43 sich erstreckenden Erörterung ist durchgängig *locus* nur in der Bedeutung „Abgränzung", d. h. ὁρισμός verstanden). 43, p. 485.: *Videsne itaque, non aliud esse locum, nisi actionem intelligentis atque comprehendentis virtute intelligentiae ea, quae comprehendere potest, sive sensibilia sint sive intellectu comprehensa.*

Topik zurückfällt. Uebrigens erscheint uns die nemliche Beachtung der Activität des Denkens bei Scotus auch gelegentlich einer Frage, welche uns schon anderwärts als Schulcontroverse begegnete; nemlich die Begriffe des Nichts und der Finsterniss (s. oben Anm. 47 u. 72 ff.) machen auch dem Scotus häufig zu schaffen, aber er weiss bei denselben jenem seinem Standpunkte, welchen wir bisher trafen, treu zu bleiben. Die Finsterniss ist ihm der Begriff (*notio*) der objectiv realen Abwesenheit des Lichtes [133]), wornach bei Berufung auf die betreffende Bibelstelle bezüglich der wirklichen Existenz des Lichtlosen [134]) die Erklärung möglich ist, dass unter der Finsterniss dasjenige Sein, welches allem wirklichen Erkennbaren vorhergieng und hiemit sich allem Denken entzieht (gleichsam Schelling's „unvordenkliches Sein") zu verstehen sei [135]). In völliger Uebereinstimmung kann sich dann hieran der Begriff des Nichts anschliessen [136]), bei welchem gleichfalls die sprachlich-logische Function des Denkens ihre Berücksichtigung findet [137]), während an der biblisch-theologischen Lehre festgehalten wird [138]).

Der Inhalt der ausgedehnten Erörterungen, welche Scotus den Kategorien widmet, gehört der Geschichte der Theologie an und beruht ausserdem nicht einmal auf selbstständigen Ansichten des Scotus, sondern ist grossentheils aus Pseudo-Dionysius, Gregor v. Nyssa und *Maximus* Confessor entnommen [139]). Erwähnt mag demnach nur werden, dass Scotus die ideelle Einheit der Substanz als des Gattungsbe-

---

133) *D. praedest.* 15, 9, p. 416 f.: *Quid significant tenebrae vel silentium, nisi notionem cogitantis, defectum essentiae? Quid significant .... nisi notionem cogitantis, vel lucem vel vocem deesse? D. div. nat.* V, 31, p. 943.: *Ideoque ex uno genere sunt absentiae et res, quarum absentiae sunt, ut lux et tenebrae, sonus et silentium, forma et informitas ceteraque id genus.*

134) *D. div. nat.* I, 58, p. 501.: *Non enim umbra nihil est, sed aliquid; alioquin non diceret scriptura „et vocavit deus lucem diem et tenebras noctem."*

135) Ebend. II, 17, p. 550.: *Tenebrae itaque erant super causarum primordialium abyssum; nam priusquam in spiritualium essentiarum numerositatem procederent, nullus intellectus conditus cognoscere eas potuit quid essent, et adhuc tenebrae sunt super hanc abyssum quae nullo percipitur intellectu eo excepto, qui eam in principio formavit.* Ebend. III, 29, p. 706.: *nomine lucis species rerum visibiles et intelligibiles, tenebrarum vero significatione causas substantiales omnem sensum et intellectum superantes .... divinam scripturam insinuasse diximus.*

136) Ebend. III, 20, p. 683.: *Ac sic de nihilo facit omnia, de sua videlicet superessentialitate producit essentias, de supervitalitate vitas, de superintellectualitate intellectus, de negatione omnium quae sunt et quae non sunt affirmationes omnium quae sunt et quae non sunt.*

137) Ebend. 5, p. 634.: *Eo namque vocabulo, quod est nihilum, non aliqua materies existimatur, non causa quaedam existentium, non ulla processio vel occasio, quam sequeretur eorum quae sunt conditio ..... sed omnino totius essentiae privationis nomen erat et, ut verius dicam, vocabulum est absentiae totius essentiae.*

138) Ebend. 9, p. 647.: *in primordiis conditionis suae de omnino nihilo in informem processit* (*sc. mundus*) *materiem.* Ebend. 15, p. 665.: *Proinde non datur locus nihilo, nec extra nec intra deum, et tamen de nihilo omnia fecisse non in vanum creditur; ac per hoc nil aliud datur intelligi, dum audimus, omnia de nihilo creari, nisi quia erat, quando non erant.*

139) Ebend. I, 15—63. Der Hauptzweck dabei ist, nachzuweisen, dass alle Kategorien nur uneigentlich (durch die *theologia affirmativa*) von Gott prädicirt werden können. Vgl. Joh. Huber, d. Phil. d. Kirchenväter. München 1859. S. 188 u. 343 f.

griffes auch in der Theilung in Artbegriffe bis zum Individuum herab strengstens festhält und daher gegen eine Unterscheidung zwischen *subiectum* und *de subiecto* und *in subiecto* (Abschn. XII, Anm. 92) polemisirt, da sie bezüglich der Substanz selbst identisch seien [140]), womit natürlich die schroffste Abtrennung der übrigen neun Kategorien, unter welchen er einige auch *συμβάματα* (vgl. Abschn. VI, Anm. 114) nennt, zusammenhängt [141]). Ausserdem wendet er auch in Folge neuplatonischer Einflüsse die Begriffe der Ruhe und der Bewegung (s. Abschn. III, Anm. 50, u. Abschn. X, Anm. 83) derartig an, dass er dieselben als alleroberste Gattungsbegriffe des Universums den Kategorien überordnet und letztere im Hinblicke auf jene eintheilt [142]). Dass die Kategorie des Ortes völlig spiritualistisch gefasst werde, sahen wir so eben (Anm. 132); von jener des *habitus* aber wird gezeigt, dass sie sich auf sämmtliche übrige Kategorien beziehe, und dabei zugleich ihre selbstständige Stellung behaupte [143]).

Man wird nun jedenfalls zugestehen müssen, dass in damaliger Zeit diejenigen, welche von einer gründlichen Lectüre des Scotus aus wieder zu den logischen Compendien des Boethius zurückkehrten oder selbst auch nur obige Stelle des Isidor oder des Alcuin (Anm. 35 u. 66) aufmerksam betrachteten, gewiss zu schärferem Nachdenken über die Geltung des menschlichen Sprach-Ausdruckes veranlasst werden

---

140) Ebend. 26, p. 472.: *οὐσία in generibus generalissimis et in generibus generalioribus, in ipsis quoque generibus eorumque speciebus, atque iterum specialissimis speciebus, quae atoma, id est individua, dicuntur, universaliter proprieque continetur ...... in his enim veluti naturalibus partibus universalis οὐσία subsistit.* Ebend. 25, p. 470 f.: *iuxta dialecticorum opinionem omne, quod est, aut subiectum aut de subiecto aut in subiecto est; vera tamen ratio consulta respondet, subiectum et de subiecto unum esse et in nullo distare ....., cum nil aliud sit species, nisi numerorum unitas, et nil aliud numerus, nisi speciei pluralitas. Si ergo species tota et una est individuaque in numeris et numeri unum individuum sunt in specie, quae quantum ad naturam distantia est inter subiectum et de subiecto, non video. Similiter de accidentibus primae substantiae intelligendum; non aliud est enim, quod in subiecto dicitur, et aliud, quod in subiecto simul et de subiecto; nam disciplina, ut exemplo utar, una eademque est in se ipsa et in suis speciebus numerisque.* Vgl. ebend. 49, p. 492.

141) Ebend. 63, p. 508.: *Sed novem genera, quae solis accidentibus tribuuntur, ita ... divisa sunt, ut ipsa accidentia, quae primordialiter in essentiis conspiciuntur, mox vertantur in substantias, quoniam aliis accidentibus subsistunt.* Ebend. 25, p. 471.: *Categoriarum igitur quaedam circa οὐσίαν praedicantur, quae veluti περιοχαὶ, id est circumstantes, dicuntur, quia circa eam inspiciuntur esse; quaedam vero in ipsa sunt, quae a graecis συμβάματα, id est accidentia, vocantur, qualitas, relatio, habitus, agere, pati.*

142) Ebend. 22, p. 469.: *Horum decem generum quatuor in statu sunt, id est οὐσία, quantitas, situs, locus; sex vero in motu, qualitas, relatio, habitus, tempus, agere, pati ..... Ut scias plane, decem genera praedicta aliis duobus superioribus generalioribusque comprehendi, motu scilicet atque statu, quae iterum generalissimo colliguntur genere, quod a graecis τὸ πᾶν, a nostris vero universitas appellari consuevit.*

143) Ebend. 20, p. 467.: *Quaero igitur, quare ista categoria habitudinis, cum ceteris categoriis naturaliter inesse videatur, per se specialiter veluti suis propriis rationibus subnixa suum in denaria categoriarum quantitate locum obtineat ...... Quod enim omnium est, nullius proprie est, sed omnium commune, et dum in omnibus subsistat, per se ipsum propria sua ratione esse non desinit.*

oder selbst sofort zu nominalistischen Auffassungen gelangen konnten. Es sind nemlich, wie mir scheint, zwei Fragen (nicht bloss die Eine, welche auch schon Cousin — s. Anm. 19 — hervorgehoben hat), welche sich beim Betriebe der üblichen Schul-Logik aufdrängen mussten. Die erste derselben ist allerdings jene, welche Boethius bei Uebersetzung der betreffenden Stelle des Porphyrius (Abschn. XI, Anm. 39) ausdrücklich selbst als *prima quaestio* bezeichnet hatte, und welche sich darauf bezieht, ob die Universalien (d. h. die Gattungs- und Art-Begriffe) und die *quinque voces* eine wirkliche geistige Substantialität besitzen und unkörperlich seien, oder ob sie in concreter körperhafter Existenz vorliegen (Abschn. XII, Anm. 86). Es betrifft diese Frage, wie sich uns in der Darstellung der antiken Logik hinreichend zeigte, den Gegensatz zwischen Platonismus und Aristotelismus, und für das Mittelalter versteht es sich nach der gesammten geistigen Richtung, welche durch die christlichen Ideen bedingt war, ganz von selbst, dass man sich überwiegend einem platonischen Realismus zuneigte (vgl. oben Anm. 20 f.). Die „individuelle Substanz" des Aristoteles musste unverständlich bleiben, sobald die Erscheinungswelt und die natürliche Gestaltung mit der Lehre vom Sündenfalle in Verbindung gebracht worden war, und man begnügte sich gerne mit dem schon bei Boethius vorgefundenen Grundsatze „*universale intelligitur, singulare sentitur*" (oben Anm. 115), einem Dualismus, welcher in specifisch christlicher Auffassung noch bis Descartes fortwirkte und sich leicht zu einem Hindernisse empirischer Forschung gestalten konnte. Auch die subjective Erkenntnisstheorie konnte hiebei wenig gefördert werden, denn indem die Universalien logisch hauptsächlich nur dazu dienten, um auf der Jacobsleiter der *tabula logica* in den geöffneten Himmel des *summum ens* emporzuklettern, blieben nur jene objectiv ontologischen Schwierigkeiten übrig, welche dem Platonismus überhaupt ankleben, d. h. man konnte noch darüber streiten, auf welche Art und Weise denn jene Universalien als Ideen Gottes in den Unterarten und in den Individuen zur Erscheinung kommen, ob sie *ante rem*, ob *in re*, oder wie sonst sie seien.

Die zweite jener Fragen liegt gleichfalls schon bei Boethius vor, jedoch nicht in solch zugespitzter und handgreiflicher Frageform, wie jene erstere, denn sie erscheint ja zunächst äusserlich auch nicht als schroffe Parteifrage. Sie betrifft nemlich den menschlichen Sprachausdruck, welcher sowohl von Plato als das Product eines psychischen Vorganges anerkannt worden war (Abschn. III, Anm. 10 f.), als auch bei Aristoteles auf gleicher Basis eine einlässliche Erörterung gefunden hatte (Abschn. IV, Anm. 23 u. 105 ff.), und Boethius hatte sich in dieser Beziehung völlig unverfänglich und gleichsam naiv ausgesprochen, wenn er sagt, dass die Dinge (*res*) vom Verstande (*intellectus*) begrifflich erfasst werden, die Sprache aber (*vox*) den Begriff bezeichne, und dass daher, da alle Sätze aus bezeichnenden Worten bestehen, zunächst die Isagoge und dann die Kategorien die Aufgabe haben, über diese Bestandtheile, d. h. über die obersten Namen und Wortbezeichnungen der Dinge (*de primis rerum nominibus et de vocibus res significantibus*) zu handeln (Abschn. XII, Anm. 77, 84 u. 110). An sich nun hat

diese Auffassung mit jenem vorigen Gegensatze der Richtungen durchaus Nichts zu schaffen, sondern geht ausserhalb jener beiden und neben denselben her, denn dass die menschlichen Gedanken in Worten ausgesprochen werden, scheint allgemein von allen philosophischen Parteien zugestanden werden zu müssen. Selbst wenn daher sich hieran wirklich nominalistische Anschauungen anschliessen, so bilden dieselben an sich nicht den entsprechenden Gegensatz gegen jenen platonischen Realismus, welcher bei Beantwortung der obigen ersten Frage hervortrat, denn dort musste sich eine Parteiung gestalten, welche nach unserem jetzigen Sprachgebrauche als der Gegensatz zwischen Idealismus und Individualismus (oder auch Empirismus) zu bezeichnen ist, welch beide doch gewiss dem Sprachausdrucke die Function eines Zeichens zugestehen können. Wenn aber hiemit in diesem Sinne sich sehr wohl ein Nominalismus denken lässt, welcher durchaus noch nicht anti-realistisch ist, so lagen dennoch besondere Umstände vor, durch welche allmälig eine die Sprach-Bezeichnung berücksichtigende Auffassung der Universalien in den schroffen Gegensatz gegen den platonischen Realismus hineingetrieben wurde, sobald man nur einigermassen mit grösserer Schärfe obige Aeusserung des Boethius ins Auge fasste und überdachte. Wollen wir nemlich selbst davon absehen, dass die Beschränktheit des vorhandenen philosophischen und logischen Materiales, verbunden mit der geringen Begabung zu rein selbstständigem Schaffen, in jenen Jahrhunderten einfach nur die Wahl liess, entweder Platoniker oder Aristoteliker zu sein, so konnte doch schon durch den Hang des Platonismus, aus der Wirklichkeit sich in das ideale Jenseits zu flüchten und zu solchem Behufe auch die Sprache abzustreifen (Abschn. III, Anm. 15), sich gar Mancher dazu aufgefordert fühlen, dem Diessseitigen wenigstens für das Diessseits seine Geltung zu verschaffen, insofern ja die Worte die einzige Form seien, in welcher der Mensch auf Erden Begriffe besitzt. Hiezu aber kam noch, dass die Praxis aller philosophischen oder theologischen Erörterungen unmittelbar auf den Wortausdruck sich hingewiesen sah, und somit auch die hierauf bezügliche Technik, d. h. die *ars disputandi*, am wenigsten sich auf jene hyperidealistische Verflüchtigung der Worte einlassen konnte (haben ja doch später die Praktiker, nemlich die Rhetoriker, sogar den Aristoteles selbst wieder aus seiner mittelalterlichen Herrschaft zu verdrängen gesucht). Ferner fanden sich jene obigen Aeusserungen gerade in dem Buche *D. interpr.* (natürlich in der Bearbeitung des Boethius), d. h. in jenem Buche, über welches von Cassiodor her ein pointirtes, den Ruhm des Aristoteles hervorhebendes Sprüchlein in der Schule umlief (s. oben Anm. 34 u. 66), und es konnte hienach leicht Aristoteles als der Vorkämpfer für die Berechtigung der Sprache betrachtet werden. Endlich aber wird man auch zugestehen müssen, dass, sobald man durch die Logik mehr als eine objective *tabula logica* der Universalien beabsichtigte, d. h. sobald man in die subjective Werkstätte der menschlichen Urtheile und des mühevollen oder verschlungenen Schliessens eingehen wollte, jedenfalls die Sprachform und zugleich mit ihr der Begründer aller wahren Syllogistik in den Vordergrund treten musste; d. h. die Logiker mussten stets sich mehr auf die nominalistische oder

aristotelische Seite neigen. Durch das subjective Element aber förderte später der aristotelische Nominalismus auch die Erkenntnisstheorie und bereitete den Weg zu Baco von Verulam vor, worin ersichtlicher Weise sich gleichfalls ein innerer Zug des Aristotelismus kundgibt.

So also konnte sich schon das frühere Mittelalter aus Ein und demselben Boethius den Gegensatz zwischen Realismus und Nominalismus herauslesen; jedoch nicht aus jener Einen Stelle des Boethius, welche die Universalien betrifft, ist die Parteispaltung geflossen, sondern zwei nebeneinander herlaufende Aeusserungen jenes Autors sind es, welche bei einseitig consequenter Verfolgung ihres Inhaltes zuletzt feindlich aneinanderplatzen mussten.

Wie sich nun Scotus Erigena zu den Keimen eines solchen Schisma's verhalte, ist aus Obigem klar ersichtlich. Er steht nemlich gerade auf der Gränzscheide zwischen der früheren naiven Unbeholfenheit, welche auch Widersprechendes in Ein Schulcompendium zusammenknetete, und dem offen ausbrechenden bewussten Parteikampfe. Er ist christlich-platonischer Realist, soweit es sich um die ontologisch ewige Grundlage der Wesenheiten handelt; aber sowie er, der ja lange vor Entstehung all jener Detail-Controversen lebte, bei seinem Realismus noch völlig harmlos die Universalien zugleich *ante rem* und zugleich *in re* bestehen lässt (s. Anm. 140), so ist er andrerseits hinwiederum *Nominalist*, soweit es sich um die logische Förderung des Erkennens handelt, und in solchem Sinne musste er jene Stellen bei Boethius verstehen, welche über *vox* handeln. In dem exclusiven Sinne, in welchem bei den folgenden Jahrhunderten von Realisten und Nominalisten die Rede sein wird, ist Scotus allerdings keines von beiden, aber er ist derjenige, welcher durch seine Zwischenstellung es hervorruft, dass neben den Realismus eine nominalistische Richtung hintritt. Es ist ja auch eine ganz naturgemässe Stufenfolge, dass vorerst im Anschlusse an Scotus die Ansicht sich kundgibt, die Dialektik sei „*vocalis*", insoferne und insoweit die Universalien Worte seien, später aber, nachdem diess von hyperidealistischer oder mystischer Seite bestritten worden war, erst die Steigerung eintritt, dass man sagt, die Universalien seien überhaupt gar Nichts als blosse Worte. Sowie aber Scotus die ersten Umrisse des späteren Gegensatzes in sich vereinigt, so ist es auch erklärlich, dass er eine innere Verwandtschaft mit Denjenigen zeigt, welche später auf eine Versöhnung hinarbeiteten, und wir werden im weiteren Verlaufe uns noch zuweilen an Scotus erinnern müssen (z. B. folg. Abschn. Anm. 186 u. 252).

Am nächsten an Scotus nun reiht sich ein Commentar zur Isagoge an, welcher in neuerer Zeit durch V. Cousin bekannt gemacht und zufolge der handschriftlichen Ueberlieferung dem Hrabanus Maurus (s. oben Anm. 78 ff.) zugeschrieben wurde. Nachdem nemlich schon früher auf das Vorhandensein einer „Logik des Hrabanus" war hingewiesen worden [144]), fand Cousin die betreffende Handschrift selbst, welche ausser der Dialektik Abälard's logische Commentare unter dem Namen

144) *Oudin, d. script. eccl.* I, c. 1172.: *in bibliotheca Floriacensi, litera A, 4, exstat logica Petri Abaelardi una cum logica Rhabani.*

des Hrabanus enthält[145]), und zwar zunächst eine Schrift „*Rabanus super Porphyrium*“, deren Ende fehlt, sodann einige Blätter aus der Mitte einer Paraphrase von *Boeth. d. diff. top.*, und hierauf unter der Ueberschrift „*Rabanus supere Terencivaa*“, welche offenbar aus „*super Periermenias*“ corrumpirt ist, eine Paraphrase zu *Boeth. d. interpr.* Die letzteren beiden enthalten, soweit sich aus den Mittheilungen Cousin's schliessen lässt[146]), durchaus nichts Selbstständiges, sondern schliessen sich so enge und so wörtlich an die Schriften des Boethius an, dass uns auch zu einer Annahme über den Autor derselben jeder individuelle Anhaltspunkt fehlt. Es ist ebensosehr möglich, dass keines von beiden, als auch dass beide wirklich dem Hrabanus angehören; sollen jedoch dieselben den nemlichen Verfasser haben, welcher auch den Commentar *super Porphyrium* schrieb, so scheint die Sache anders zu stehen. Allerdings lässt sich nicht direct beweisen, dass Hrabanus denselben unmöglich verfasst haben könne, aber als sehr unwahrscheinlich müssen wir es immerhin bezeichnen. Chronologische Gründe sind es nicht, welche entgegenstehen, denn Hrabanus konnte die Schriften des Scotus, mit welchem er ja auch bei dem theologischen Streite über die doppelte Prädestination übereinstimmte, noch sehr wohl kennen; ferner könnte man, wenn er noch im 9. Jahrh. den Beinamen „*sophista*“ erhält[147]), hieraus den Schluss ziehen, dass er sich specieller und ausführlicher als Obiges (Anm. 78 ff.) kundgibt, mit Logik beschäftigt habe. Aber dennoch besteht zwischen diesem Commentare zur Isagoge und jenem Obigen schon in der allgemeinen Behandlung ein solcher Abstand, dass wir bei dem gänzlichen Mangel an einschlägigen Andeutungen in sämmtlichen ächten Werken des Hrabanus uns schwer zu der Annahme entschliessen könnten, derselbe habe über die Dialektik so verschieden gedacht und seine logische Auffassung in allen übrigen Schriften völlig unterdrückt. Ja wenn sich diese Verschiedenheit bis zum directen Selbstwiderspruche steigert, bleibt nur noch die Möglichkeit übrig, dass Hrabanus in seiner letzten Lebenszeit nach Abschluss seiner ganzen übrigen schriftstellerischen Thätigkeit förmlich zur logischen Ansicht des Scotus übergegangen sei; dann aber wären wir auch berechtigt und bemüssigt, die Schrift, in welcher diess geschieht, jedenfalls erst nach Scotus zu erwähnen.

Der Verfasser nemlich des Commentares *super Porphyrium* schliesst sich schon darin dem Scotus (s. Anm. 105) an, dass er die Logik in drei Theile, nemlich in Grammatik, Rhetorik, Dialektik, zerlegt[148]), wo-

145) *Cousin, Ouvr. inéd. d'Abél.* p. X f. u. LXXVI.

146) Ebend. im *Appendix* p. 616 f.

147) *Rudolf, Ann. Fuld.* bei *Pertz, Monum.* I, p. 364.: *Rhabanus quoque, sophista et sui temporis poetarum nulli secundus etc.* Doch dass derartige Ausdrücke aus jener Zeit nur mit Vorsicht aufzunehmen seien, ist bekannt.

148) *Cousin a. a. O.* p. 614.: *Quaeritur autem cui parti philosophiae supponatur* (d. h. die Isagoge) ..... *restat ergo, ut logicae supponatur; post quam vero partem logicae supponatur, quaerendum est; habet enim logica tres partes, grammaticam, rhetoricam, dialecticam. Post grammaticam; non enim de genere secundum grammaticam tractat, quia neque quomodo genus declinetur ostendit, neque si sit primitivum an derivativum, quae omnia ad grammaticam pertinent. Neque in hoc*

hingegen Hrabanus nur zwei Theile anerkennt (Anm. 79). Sodann aber müssen wir nicht bloss in der üblichen Einleitung über den Zweck der Isagoge (s. Abschn. XII, Anm. 75) die Ausdrucksweise beachten, dass dieselbe über die fünf „Dinge oder Worte" handle [149]), sondern es zeigt uns auch der weitere Verlauf, dass hier dasjenige, was wir als den Nominalismus des Scotus bezeichnen mussten, bereits mit grösserem Bewusstsein und in schärferer Form auftrete; nemlich während einerseits auch hier die ideelle Einheit der Substanz innerhalb der speciellen und individuellen Gestaltung (*forma*) nach der nemlichen realistischen Anschauung festgehalten wird, welche bei Scotus (s. Anm. 109 u. 140) in ontologischer Beziehung sich findet [150]), wird andrerseits bezüglich der logischen Isagoge des Porphyrius direct darauf hingewiesen, dass nach der Ansicht Einiger dieselbe über „fünf Worte", nicht aber über fünf Dinge handle. Ja es wird diese Ansicht, dass *genus, species* u. s. f. nicht als Sachbezeichnung, sondern als Wortbezeichnung zu verstehen seien, durch formulirte Beweise gestützt, deren Einer sich auf die Definition des *genus* beruft, in welcher die Bestimmung enthalten sei, dass das *genus* „ausgesagt" werde; ein zweiter Beweis liege darin, dass die Kategorien, zu welchen die Isagoge als Einleitung diene, selbst gleichfalls „*de vocibus*" handeln (s. die oben, S. 35, genannten Stellen des Boethius), sowie sie auch Boethius als „*nomina*" bezeichne [151]). Und wenn nun noch hinzugefügt wird, dass bei solcher

---

tractatu docemur, quomodo causas debeat disponere orator, quod ad rhetoricam pertinet. Relinquitur igitur, ut per dialecticam logicae supponatur.

149) Ebend. p. 613.: *Intentio Porphyrii est in hoc opere facilem intellectum ad praedicamenta praeparare tractando de quinque rebus vel vocibus, genere scilicet, specie. differentia, proprio et accidente, quorum cognitio valet ad praedicamentorum cognitionem.*

150) Ebend. p. LXXIX.: *Alio namque modo universalis est* (*sc. substantia eadem*) *cum cogitatur, alio singularis cum sentitur* (so Boeth. p. 56, s. Abschn. XII, Anm. 86). *Hic innuit nobis Boethius, quod eadem res individuum et species et genus est, et non esse universalia individuis quasi quiddam diversum, ut quidam dicunt; scilicet speciem nihil esse quam genus informatum, et individuum nihil aliud esse quam speciem informatam.*

151) Ebend. p. LXXVIII.: *Quorumdam tamen sententia est, Porphyrii intentionem fuisse in hoc opere, non de quinque rebus, sed de quinque vocibus tractare, id est Porphyrium intendere naturam generis ostendere, generis dico in vocum designationem accepti. Dicunt enim quod si Porphyrius in designatione rerum tractat de genere et de ceteris, non bene diffinit „genus est quod praedicatur etc.", res enim non praedicatur. Quod hoc modo probant: si res praedicatur, res dicitur; si res dicitur, res enunciatur; si res enuntiatur, res profertur; sed res proferri non potest; nihil enim profertur nisi vox; neque enim aliud est prolatio quam aeris plectro linguae percussio, aeris autem plectro linguae percussio nihil aliud est quam vox; si igitur Porphyrius de genere in rerum assignatione tractaret, male generis diffinitionem dedisset dicendo sic „genus est quod praedicatur etc.", cum genus in rerum designatione acceptum nullatenus praedicatur. Eius igitur intentionem dicunt esse, de genere non in rerum, sed in vocum designatione tractare. Adhuc alia ratio cur Porphyrius tractet de genere accepto non in rerum sed in vocum designatione. Cum enim tractatus iste introductorius sit ad Aristotelis categorias et Aristoteles in categoriis de vocibus principaliter agere intendat, conveniens non cum esset de rebus agere qui ad librum de vocibus principaliter tractare intendebat. ...... Praeterea ex Boethii auctoritate in primo super categorias commento confirmatur, genera et species voces significare; dicit enim illa nomina novem esse* (*Boeth.* p. 5, s.

Ansicht eine reale Sachbezeichnung gar nicht ausgeschlossen sei, insoferne es sich beim *genus* um eine allgemein gültige Eintheilung, welche in der „Natur der Dinge" liege (s. Anm. 127 u. 131), handeln könne [152]), sowie ja überhaupt das *genus* Nichts anderes sei, als „die im Denken veranstaltete Zusammenfassung der substantiellen Aehnlichkeit aus den verschiedenen Unterarten" [153]), so ist kein Zweifel mehr darüber möglich, dass wir hier nur den Standpunkt des Scotus mit gesteigerter Schärfe seiner nominalistischen Seite vor uns haben. Aber auch gleichfalls an Scotus (s. Anm. 92 f. u. 105) erinnert uns in diesem Commentare die Berufung auf die Topik, und zwar namentlich auf den *locus* der Gegensätze [154]). Anderes hinwiederum schliesst sich, wie leicht erklärlich ist, als blosse Paraphrase völlig an Boethius an [155]). Hingegen von Wichtigkeit ist uns das Geständniss des Verfassers, dass er die Analytik des Aristoteles nur vom Hörensagen kenne (vgl. Anm. 98), ihm also auch des Boethius Uebersetzung jener Bücher nicht bekannt war [156]).

Mag es sich aber mit der Autorschaft dieses Commentares verhalten, wie es wolle, so äusserte jedenfalls die Schule, welche Hrabanus bekanntlich in Fulda eingerichtet hatte, — abgesehen von all dem übrigen reichen Segen der Cultur, welcher aus ihr floss, — auch auf den Betrieb der Logik einen höchst günstigen Einfluss, und aus Frankreich und der Schweiz weisen mannigfache Fäden auf die Pflege der Schulwissenschaften in Fulda zurück. Bezüglich der logischen Parteifrage jedoch finden wir keineswegs etwa ein abgeschlossenes einheitliches Gepräge der Fuldenser Schule, und können demnach auch nicht ihrem

---

Abschn. XII, Anm. 90.); *quod si voces non significarent, nullo modo nomina novem esse possent.*

152) Ebend. p. LXXVIII f.: *Non tamen genus in rerum designatione accipi posse negant* (der Gedanke Cousin's, *negant* in *negandum* oder *negari potest* zu ändern, ist verfehlt, denn es ist noch immer von eben Denjenigen die Rede, welche den logischen Schriften als logischen die *voces* zuweisen); *dicit enim Boethius in libro divisionum, generis divisionem esse ad naturam, id est apud omnes* (auch die Worte *apud omnes* will Cousin ändern, sie stehen jedoch bei *Boeth.* p. 639, s. Abschn. XII, Anm. 97.); *per quod demonstratur Boethius non in vocum sed in rerum designatione genus accepisse.*

153) Ebend. p. LXXIX: *Nihil aliud est genus quam substantialis similitudo ex diversis speciebus in cogitatione collecta.* In des Boethius Uebersetzung des Porphyrius (p. 57.) erscheint der Ausdruck „*collectio*" nur bei jener unter den Philosophen nicht üblichen (Abschn. XI, Anm. 40.) Bedeutung des Wortes „*genus*", wornach es in genealogischem Sinne ein „Geschlecht" bezeichnet.

154) Ebend. p. 615.: *Probat quod genus non dicitur simpliciter sic: si genus dicitur tripliciter, tunc non dicitur simpliciter; locus ab oppositis; maxima propositio: si aliquid oppositum convenit alicui, suum oppositum removetur ab eodem.*

155) So z. B. auch dasjenige, was *Hauréau, De la phil. scol.* I, p. 109. aus der nemlichen Handschrift, welche Cousin benützt hatte, veröffentlicht; es betrifft das *genus supremum* und stimmt dem Sinne nach ganz mit *Boeth.* p. 72 f. überein. Ebenso ist, was Cousin a. a. O. p. 615. über die *individua* angibt, keineswegs dem Verfasser des Commentares eigenthümlich, sondern findet sich bei *Boeth.* p. 73. S. Abschn. XII, Anm. 87.

156) *Cousin* a. a. O. p. 614.: „*Vel in demonstratione,*" *id est ad librum demonstrationum; volunt enim quendam librum esse, qui vocetur liber demonstrationum, qui apud nos in usu non est.*

Begründer die Schuld oder das Verdienst beimessen, ihr in dieser Beziehung eine bestimmte Richtung gegeben zu haben, sondern weit eher scheint sich der Partei-Gegensatz als solcher erst innerhalb dieser Schule selbst zu entwickeln; wenigstens treffen wir dort sogleich das eigenthümliche Factum, dass der Lehrer auf Seite des logischen Nominalismus, der Schüler hingegen auf jener des ontologischen Realismus steht.

In Fulda hatte unter Leitung des Haimon, eines Schülers des Hrabanus, Eric von Auxerre studirt, und es eröffnete derselbe, nachdem er noch den Unterricht des Servatus Lupus in Ferrières genossen, in seiner Vaterstadt selbst eine Schule, woselbst unter seinen Zöglingen ausser Lothar, einem Sohne Karl des Kahlen, sich auch Remigius von Auxerre befand. Von diesem Eric, dessen Blüthezeit sonach ungefähr um d. J. 870 zu setzen ist, fanden sich in einer Handschrift von St. Germain commentirende Glossen zur pseudo-augustinischen Schrift „*Categoriae*" [157]), wobei sich uns wieder eine erneuerte Steigerung jenes nominalistischen Standpunktes zeigt, welcher uns in der so eben betrachteten Schrift begegnet war. Eric geht nemlich entschieden von jenen nemlichen Stellen des Boethius aus, welche wir dort (Anm. 151) als Beweisgrund angeführt sahen, aber indem er *res* und *intellectus* wohl ähnlich wie Scotus dem Gebiete der Natur zuweist, hingegen diesem die *vox* als blosse menschliche Vereinbarung (vgl. Anm. 105) gegenüberstellt, scheint er den theologischen Hintergrund, welchen noch Scotus (Anm. 122 f.) für die Sprache fand, völlig zu verschmähen [158]). Und jedenfalls weist er diesem menschlichen Sprachausdrucke eine so starke Geltung zu, dass er eine substantielle Sachbezeichnung der Universalien direct verneint und in denselben nur das Verhältniss der prädicativen Aussage erblickt [159]); ja ausdrücklich bezeichnet er die Stufenleiter, welche von den Individuen zur obersten Gattung, d. h. zur Substanz, hinaufführt (— also jene zweite Hälfte des Weges, welche bei Scotus ἀναλυτική heisst, s. Anm. 108 ff. u. 120 —), als eine nominalistische,

---

157) Die Angabe Cousin's (a. a. O. p. 621.) fand ihre Berichtigung durch *Hauréau* a. a. O. I, p. 135., welcher die betreffende Marginal-Note der Handschrift genauer las und uns den Verfasser der Glossen feststellte. (Eine anderweitige Schrift des Eric, worin derselbe die Lehren des Haimon und des Servatus Lupus im Auszuge zusammenstellte, s. *Mabill. Ann. Bened.* II, p. 627., scheint verloren zu sein.) — Die pseudo-augustinische Schrift über die Kategorien ist auch hier durch obigen Prolog Alcuins (Anm. 53.) eingeleitet.

158) Bei *Hauréau* a. a. O. p. 142.: *Tria sunt quibus omnis collocutio disputatioque perficitur: res, intellectus et voces. Res sunt quas animi ratione percipimus intellectuque discernimus; intellectus vero quo ipsas res addiscimus; voces quibus quod intellectu capimus significamus. Praeter haec autem tria est aliud quiddam quod significat voces, hoc est litterae, harum enim scriptio vocum significatio est* (s. Abschn. XII, Anm. 110.). *Rem concipit intellectus, intellectum voces designant, voces autem litterae significant. Rursus horum quatuor duo sunt naturalia, id est res et intellectus, duo secundum positionem hominum, hoc est voces et litterae.*

159) Ebend. p. 140.: *sed huic occurrimus dicentes, genus non praedicari de animali secundum rem, id est substantiam, sed designativum nomen esse animalis, quo designatur animal de pluribus specie differentibus dici; namque neque rationem animalis potest habere genus, cum dicitur animal est substantia animata et sensibilis; similiter nec species dicitur de homine secundum id quod significat, sed iuxta illud quod de numero differentibus praedicatur.*

indem dieselbe zuletzt in eine engste Stufe, welche *uno nomine constat*, auslaufe [160]).

Insofern aber dem Eric auch noch andere logische Tractate beigelegt wurden, welche in jener nemlichen Handschrift von St. Germain sich finden, können wir hiemit allerdings nicht übereinstimmen, glauben aber, dass dieselben in der That noch in jene Zeit, d. h. jedenfalls in das letzte Drittel des 9. Jahrh. fallen [161]). Von den Marginal-Glossen zu „*Periermeniae Aristotelis*" (nach des Boethius Uebersetzung) können wir füglich ganz absehen, da sie nur dem Commentare des Boethius selbst entlehnt sind [162]). Ein hierauf folgender Tractat, in welchem *Augustinus de Dialectica* mit einer Einleitung und gleichfalls mit Randglossen begleitet ist, zeigt eine ganz andere Behandlungsweise als Eric's Commentar, indem nameutlich häufig griechische Worte eingestreut und etymologisch erklärt sind; die sehr eigenthümliche Einleitung, in welcher auch Scotus erwähnt wird, beachtet besonders das Verhältniss Augustins zur Stoa, schliesst sich aber dann an Isidor (Anm. 27) bezüglich des Gegensatzes zwischen Dialektik und Rhetorik an [163]). Sodann aber enthält jene Handschrift auch noch einen glossirenden Commentar zu des *Porphyrius Isagoge* (nach der Uebersetzung des Boethius), welcher uns bezüglich der Controverse über die Universalien wichtig ist. Die dabei ausgesprochenen Ansichten liessen sich allerdings mit jenen des Eric vereinbaren, insoferne hier trotz einer deutlichen Beziehung auf Scotus schon sehr der aristotelische Begriff der individuellen Substanz hervor-

---

160) Ebend. p. 141.: *sciendum autem, quia propria nomina primum sunt innumerabilia, ad quae cognoscenda intellectus nullus seu memoria sufficit; haec ergo omnia coartata species comprehendit et facit primum gradum, qui latissimus est, scilicet hominem, equum, leonem, et species huiusmodi omnes continet; sed quia haec rursus erant innumerabilia et incomprehensibilia, ... alter factus est gradus angustior; ita constat in genere, quod est animal, surculus et lapis; iterum etiam haec genera in unum coacta nomen tertium fecerunt gradum arctisimum iam et angustissimum, utpote qui uno nomine solummodo constet, quod est usia.*

161) Denn bei einer Handschrift des 10. Jahrh. geht für diesen Fall die Beweiskraft der Gründe, welche *Hauréau* a. a. O. p. 135 f. aus der Gleichheit der Schrift der Marginalglossen schöpfte, sicher auf eine Identität der Zeit. Was aber gegen die Identität der Person spreche, ist sogleich unten anzugeben.

162) *Cousin* a. a. O. p. 618.

163) Ebend. p. 619.: *Aurelius vocatur dominus Augustinus ab aura, id est favore populari etc. .... „Dia" enim quando per iota scribitur, significat „de" vel „ex" praepositionem, quando vero per y, significat duo, sicut est „dyalogus". .... Sed omisso isto nomine transferamus nos ad dialecticam, de qua nunc nobis loqui oportet. Dyalectica autem proprie „de dictione", quum in ea rationabiliter de dictis disputatur; ne quidem videretur „de" per appositionem dici, quemadmodum dicimus „de monte, de domo," iunctim proferenda est dyalectica.* Nun folgt die oben, Anm. 97, angeführte Stelle über Scotus, sodann: *Dicitur microloga, id est parviloga, sicut rhetorica macrologa, id est longiloga dicitur, macron enim dicunt graece longum. Est autem dialectica disciplina rationalis diffiniendi, disserendi ac vera de falsis discernendi potens. Hunc libellum edidit dominus Augustinus de origine, etymologia verborum partim quidem ad imminutionem Stoicorum partim vero ad confusionem; nam Stoici dicebant nullum verbum esse quod non habeat originem, aut sciatur aut lateat. Quibus ille contradicit innumerabilia inquiens verba quorum ratio reddi non possit* (s. Abschn. XII, Anm 35.). *Dialectica nempe est pugnus astrictus, sicut et rhetorica palma quaedam extensa* (s. Abschn. VIII, Anm. 25.); *unde raros et studiosos requirit magistros etc.*

tritt, und der Gattungsbegriff lediglich dem menschlichen Denken anheimfällt. Jedoch bliebe es, falls Eric der Verfasser dieses Commentares wäre, immerhin schon auffallend, dass derselbe bei dargebotener Gelegenheit seine entschieden nominalistische Auffassung des *genus* hier ganz verschweige und sie nicht, wie doch sehr wohl möglich wäre, mit seinem ontologischen Standpunkte verbinde. Sodann aber nennt sich ja der Autor am Schlusse der Glossen selbst, wobei allerdings die Handschrift den räthselhaften Namen „*Jepa*" darbietet, bei welchem ungewiss ist, was wir dahinter zu suchen haben [164]). Jedenfalls zeigt sich uns hier ein Beleg dafür, dass, wie wir oben S. 35 sagten, von zwei verschiedenen Seiten her Fragen auftauchten, welche in der Beurtheilung der Universalien zusammenliefen; denn sowie Eric von jenen Worten des Boethius ausgieng, durch welche der Nominalismus an sich näher gelegt war, so handelt es sich hier um die zum Realismus hinneigende Stelle des Porphyrius. Dabei aber wird an die entschiedene Behauptung, dass *genus* und *species* eine wirkliche Existenz haben [165]), sogleich die Unterscheidung geknüpft, dass, während Ein und dasselbe Subject es ist, welches als *universale* und als *singulare* besteht, doch nur einerseits letzteres als das concrete Sein im Sinnlichwahrnehmbaren und andrerseits ersteres als das Gedachtwerden der Substanz selbst betrachtet werden solle [166]). Darum liege die Unkörperlichkeit z. B. bei dem *genus* nicht in jenem, was dem natürlichen Bestehen der Dinge selbst zu Grunde liegt, sondern eben nur darin, dass es *genus* ist, und ebenso verhalte es sich auch bei *species* und den übrigen der *quinque voces* [167]); kurz die Unkörperlichkeit der Universalien erleide eine Beschränkung, da dieselben sowohl mit Körperlichem als auch mit Unkörperlichem (gleichsam geistigen Dingen, z. B. Kunst, Wissenschaft u. dgl.) verbunden sein können; in beiden Fällen aber seien sie untrennbar an ihre individuellen Substrate gekettet, daher sie im ersteren Falle mit der Seele (*anima*) und im letzteren mit dem Geiste (*animus*) zu vergleichen seien [168]); ja am besten könne jene Unkörperlichkeit mit der mathe-

164) Ebend. p. 623.: *Scripturae finem sibi quaerunt hic isagogae; Parva quidem moles, magna sed utilitas. Jepa hunc scripsi glossans utcunque libellum; Quod logicae si sit, scire legens poterit. Hauréau* scheint dieses ganz übersehen zu haben.

165) Ebend. p. LXXXII: *Prima quaestio est, utrum genera et species vere sint. Sed sciendum est, quod non esset disputatio de eis, si non vere subsisterent, nam res omnes, quae vere sunt, sine eis non-esse possunt.*

166) Ebend.: *Genera et species, id est universale et singulare, unum quidem subiectum habent, subsistunt vero alio modo, intelliguntur alio; et sunt incorporalia, sed sensibilibus iuncta subsistunt in sensibilibus, et tunc est singulare, intelliguntur ut ipsa substantia, ut non in aliis esse suum habentia, et tunc est universale.*

167) Ebend. p. LXXXIII: *An corporalia ista sint an incorporalia. Quod duobus modis accipitur. Nam genus si in eo quod genus sit, non quod res natura constat, consideratur, semper incorporale est; verbi gratia, si substantia non consideratur in eo quod substantia est, sed in eo quod sub se species habet, incorporalis est; item si species, quae est homo, consideratur tantummodo in eo quod sub genere est, est incorporalis et ipsa; eodem modo et differentia quadrupes non respicitur quod sit quadrupes differentia, sed unde a bipede differt, ac per hoc et ipsa incorporalis est. Similiter de caeteris accipiendum est.*

168) Ebend. p. LXXXIV: *Exceptio* (Cousin ändert mit Unrecht in *acceptio*)

matischen Abstraction verglichen werden, welche an den Körpern die Verhältnisse der Linien und Flächen als unkörperliche denke, denn in gleicher Weise sei jeder Gattungsbegriff trotz aller Unkörperlichkeit des Gedankens doch in den Individuen stets in körperlicher Weise vorhanden [169]). Wird sonach *genus* als „die im Denken veranstaltete Zusammenfassung der Aehnlichkeit aus den verschiedenen Unterarten" definirt [170]), — wobei im Vergleiche mit obiger Definition des Pseudo-Hrabanus, Anm. 153, bereits die Weglassung des Wortes „substantiell" zu beachten ist —, so sehen wir, dass bei der Grundansicht des Verfassers dieses Commentares schon nicht mehr die naive Indifferenz wie bei Scotus (s. Anm. 140) bestehe, sondern dass die aristotelische Auffassung mit Absicht und Bewusstsein vertreten werde. Wie sehr aber hiebei schon eine bestimmte Parteistellung obwalte, ist daraus ersichtlich, dass hier zum ersten Male mit der Darlegung der eigenen Meinung des Autors völlig polemische Seitenblicke auf platonisch-realistische Gegner verbunden sind [171]).

Ein solcher Gegner aber ist Eric's Schüler Remigius von Auxerre, bekanntlich einer der berühmtesten Lehrer jener Zeit, welcher seit d. J. 882 in Rheims und hierauf in Paris durch grammatikalischen, musikalischen und dialektischen Unterricht wirkte [172]); und es muss uns sehr wahr-

---

itaque incorporalitatis genere fit, quod et praeter corpora separatum esse possit et corporibus iungi patiatur ut anima, sed ita ut, si corporibus iuncta fuerint, inseparabilia sint a corporibus, neque ab incorporalibus separentur, et utrasque in se contineant potestates; nam si corporalibus iunguntur, talia sunt qualis illa prima versus terminos incorporalitas (s. d. folg. Anm.) *quae nunquam discedit a corpore, si vero incorporalibus, talia sunt qualis est animus qui nunquam corpori copulatur.*

169) Ebend.: *Termini cum sint semper circa corpora quorum termini sunt, incorporei tamen intelliguntur, sicut est epiphania; et haec prima incorporalitas, primus transitus a corporibus ad incorporea. Huic ergo incorporalitati assimilatur generis et speciei incorporalitas; nam, verbi gratia animal et homo, licet per se intellecta incorporalia sint, in individuis tamen quibus substant, corporalia sunt.* Hiezu die Stelle bei *Hauréau* a. a. O. I, p. 139.: *Locus in corpore quidem percipitur, sed corpus ipse esse minime credendum; est ergo locus spatium, quod quodlibet corpus .... tenere aut occupare valet; hoc autem spatium .... in sua natura propria vi integrum et inviolatum permanet.* Die Vergleichung der allgemeinen Begriffe mit der geometrischen Gränze der Körper (vgl. folg. Abschn., Anm. 71.) oder mit dem Orte ist es jedenfalls, welche uns sehr an Scotus (Anm. 132.) erinnert, wenn auch die Auffassung des *locus* hier nicht so ausschliesslich spiritualistisch klingt wie dort, sondern sich mehr an das concrete Wesen des Körpers hält.

170) *Cousin*, p. LXXXV: *Genus est cogitatio collecta ex singularum similitudine specierum.* Diess ist der Punkt, an welchen Eric, wenn er der Verfasser dieser Schrift wäre, seine nominalistische Ansicht hätte anschliessen können und müssen.

171) Ebend. p. LXXXII: *Sed Plato genera et species non modo intelligi universalia, verum etiam esse atque praeter corpora subsistere putat.* Und p. LXXXIV: *Hi qui genus et speciem incorporalia solummodo dicunt, hoc probare videntur Porphyrii ipsius sententia, qui veluti iam probato quod incorporea sint, ita ait „et utrum separata an ipsis sensibilibus iuncta"; quod et si haec aliquando corporalia exstitissent, absurdum esset quaerere, utrum incorporalia seiuncta essent a sensibilibus an iuncta, cum sensibilia ipsa sint corpora.*

172) Sein Schulbuch der lateinischen Grammatik, welches noch im 16. Jahrh. benutzt wurde (gedruckt unter d. Titel *Remigii Fundamentum scolarium. Basil.* 1499. 8.), berührt uns hier nicht.

scheinlich dünken, dass gerade des Remigius Einfluss in Paris noch bis zur späteren dortigen Richtung fortwirkte, wenn wir auch nicht mehr im Stande sind, die Fäden, welche von seinem hervorragenden Schüler Otto von Clugny[173]) zu Wilhelm von Champeaux hinabführen, im Detail nachzuweisen. Seine logischen Ansichten legte Remigius in einem Commentare zu *Marcianus Capella* nieder[174]), und er zeigt dortselbst die Parteistellung eines ausgesprochenen Realismus. Er betrachtet nemlich das *genus* lediglich als den Sammelpunkt der speciellen Formen (*formarum*, vgl. oben Anm. 109), welche durch Theilung (*partitio*) aus ihm hervorgehen und dann wieder als substantielle Einheit (*unitas substantialis*) der Individuen bestehen[175]), so dass im platonischen Sinne Alles bis zum Individium herab sein Sein nur durch ein Theilnehmen (*participatio*) an dem obersten *genus*, d. h. an der Substanz, besitzt[176]). In voller Consequenz wird diese Auffassung sogar auch auf die Accidentien angewendet, welche sonach vor ihrer Vereinigung mit einem Individuum ursprünglich gleichfalls selbstständige Substanzen waren[177]), und es verbindet sich hiemit auch die platonische Lehre von der Rückerinnerung, insofern es sich um geistige Accidentien, z. B. wissenschaftliche Bildung, handelt[178]).

---

173) *Joannes, Vita Od. Clun.* I, 19. bei *Mabill. Act. Bened. Sec.* V, p. 157: *Odo his diebus adiit Parisium ibique dialecticam Sancti Augustini Deodato filio suo missam perlegit et Marcianum in liberalibus artibus frequenter lectitavit; praeceptorem in his omnibus habuit Remigium.* Vgl. *Mabill. Ann. Bened.* III, p. 331.

174) Nachdem schon früher das Vorhandensein dieses Commentares in verschiedenen Bibliotheken (z. B. auch in Leyden) bekannt gewesen war, hat nun *Hauréau* a. a. O. I, p. 144 ff. aus Pariser Handschriften einiges Wichtigere mitgetheilt, vielleicht leider für unseren Zweck zu wenig, und auch dieses nicht immer im Originaltexte. (Die Note p. 148, aus welcher man auf eine grössere anderweitige Veröffentlichung von Fragmenten des Remigius schliessen könnte, bezieht sich, wie mir H. *Hauréau* freundlichst mittheilte, nur auf einen Missbrauch, welcher mit den eigenen Adversarien desselben vor dem Drucke des Buches von einem Dritten getrieben wurde.)

175) *Hauréau*, p. 145.: *Genus est complexio, id est adlectio et comprehensio multarum formarum, id est specierum ..... Est autem forma partitio substantialis, ut homo; homo est multorum hominum substantialis unitas.*

176) Ebend. p. 146.: *Voici comment il s'exprime: „Il est un genre plus général que les autres, au-delà duquel l'intelligence ne peut s'élever, que les Grecs nomment οὐσία, et les Latins essentia. En effet, l'essence comprend toutes les natures et tout ce qui existe est portion de l'essence — cuius participatione consistit omne quod est .... descendit autem per genera et species usque ad speciem specialissimam quae a graecis athomos, id est individuum et insecabile dicitur, ut est Cicero."*

177) Ebend. p. 147.: *Il n'est pas douteux que l'accident proprement dit vienne s'unir à la substance individuelle; mais avant que cette union soit opérée, où se trouve, dit-il, l'accident? Qu'est-il? Ne peut-on pas dire qu'il est par lui-même quelque substance „substantia per semet?" Cicéron est orateur, rhéteur; voilà l'accident; mais avant de s'unir à Cicéron ou de se produire en lui, la rhétorique n'était-elle pas une substance?*

178) Ebend. p. 148.: *Omnis naturalis ars in humana natura posita et concreta; inde fit ut omnes homines naturaliter habeant naturales artes. .... Cum ergo apparet rhetorica in animo alicuius hominis, non aliunde venit nisi a se ipsa, id est de profunditate memoriae, et ad nullum aliud redit, nisi ad eandem eiusdem memoriae profunditatem. Accidens enim in una forma, id est in una specie, ut rhetorica, non nisi homini accidit. Homo una species; philosophi dicunt, omnibus*

Somit liegt bereits am Ende des 9. Jahrh. jene ganze Parteispaltung vor uns, welche man gewöhnlich erst dem Ende des 11. Jahrh. zuzuschreiben pflegte oder noch pflegt [179]), und was das Princip betrifft, so haben Roscellinus, Wilhelm von Champeaux, und selbst Abälard nichts Neues im Vergleiche mit den so eben erörterten Erscheinungen vorgebracht; dass bei ihnen die Darlegung der Parteistellung reicher und einlässlicher sich gestaltete, ist sehr erklärlich, da ja der Streit in der Schule eben zwei Jahrhunderte vorher schon begonnen hatte. Drei Auffassungen aber, nemlich der sog. Realismus Plato's, der aristotelische Individualismus, und der Nominalismus, hatten sich schon im 9. Jahrh. herausgestellt, und zwar, wie wir wenigstens versuchten zu zeigen, nicht ohne den Einfluss des Scotus Erigena. Dabei jedoch kann es, wie sich von selbst versteht, Niemandem in den Sinn kommen, den Remigius und jenen Jepa (?) und den Eric oder obigen Pseudo-Hrabanus etwa als die ersten Entdecker oder Erfinder der von ihnen vertretenen Ansichten zu betrachten, sondern dieselben dürfen uns nur als Repräsentanten von Richtungen gelten, welche aus dem logischen Schul-Materiale mit Nothwendigkeit hervorgehen mussten, sobald man nur überhaupt etwas mehr nachdachte, und wir dürfen überzeugt sein, dass in jener Zeit wohl überall, wo man sich mit Logik beschäftigte, die gleichen Gegensätze sich herausstellten (vgl. unten Anm. 238; eine sorgfältige Durchforschung aller Bibliotheken würde wahrscheinlich noch manchen Beleg hiefür zu Tage fördern). Dass die weitere Fortbildung der Controversen durch die Berühmtheit einzelner Lehrer und namentlich gerade durch polemische Darstellungen nur gefördert werden konnte, ist von selbst klar; aber der erste Anfang des Streites muss jenem Jahrhunderte zugewiesen bleiben, welchem er wirklich angehört.

In dieselbe Zeit (Ende d. 9. Jahrh.) fallen auch die ersten Keime jener Thätigkeit in St. Gallen, deren reichere Blüthe uns bald weiter unten begegnen wird. Auch hier weist uns der damalige Kulturgang auf Fulda und die Schule des Hrabanus als die eigentliche Quelle zurück [180]), und es versteht sich von selbst, dass die theologisch-kirchliche Grundlage der freien Künste, welche in der Schule die übliche

---

hominibus accidere disciplinas; quod si ita, ergo omnis homo rhetor, dialecticus. Videmus tamen complures experles esse rhetoricae et aliarum disciplinarum; non ergo verum, quod omni homini rhetorica accidat. Sed aliud quod accidit secundum naturam, aliud quod secundum exercitium et experientiam; ergo secundum naturam omni homini accidit disciplina, solis vero philosophis secundum exercitium et experientiam. Hiebei ist der Realismus um so beachtenswerther, da Remigius zu letzterer Auseinandersetzung offenbar durch eine Stelle des Boethius veranlasst wurde, wo letzterer gerade über den Sprachausdruck handelt (*Boeth ad Ar. d. interpr.* p. 323.: *sicut ergo naturaliter singularium artium sumus susceptibiles, sed eas non naturaliter habemus, sed doctrina concipimus, ita vox quidem naturaliter est, sed per vocem significatio non naturaliter*).

179) Natürlich mit Ausnahme der Darstellungen bei Cousin und bei Hauréau; auch H. Ritter zog es trotz der Mittheilungen des ersteren (— die des letzteren konnte er i. J. 1844 noch nicht kennen —) vor, nach älterer Weise den Nominalismus und Realismus erst mit Roscellinus und Wilhelm von Champeaux zu eröffnen.

180) S. Wackernagel, Gesch. d. deutsch. Litt. S. 78 ff. Vgl. auch Weidmann, Gesch. d Bibl. v. St. Gallen. 1841.

war (s. oben Anm. 17, 24, 49, 80 f.), auch in St. Gallen im Auge behalten wurde [181]). Welche Wichtigkeit die dortigen Bestrebungen auch durch die Anwendung unserer nationalen Sprache besassen, ist bekannt genug; es mag aber in dieser Beziehung gelegentlich bemerkt werden, dass es damals auch ausgesprochene Gegner des Uebersetzens gab [182]); jedoch diese Seite der St. Galler Periode liegt uns hier ja ferne. Hingegen was das logische Material der dortigen Schule betrifft, dürfen wir die vereinzelte Notiz nicht verschweigen, dass ein Bücher-Verzeichniss aus d. J. 872 von „fünf Büchern" des Boethius (ausser der Schrift *d. consol. phil.*) spricht [183]), denn im Zusammenhalt mit einer späteren Angabe (Abschn. XIV, Anm. 6) dürfen wir hieraus schliessen, dass auch in St. Gallen in jener Zeit die von Boethius gemachte Uebersetzung der aristotelischen Analytiken noch unbekannt war.

Der sog. „*Vocabularius S. Galli*" und die „Keronischen Glossen" enthalten noch durchaus nichts Logisches [184]), hingegen bietet das sog. *Glossarium* S a l o m o n i s [185]) uns einiges Interesse dar, indem dort in der alphabetischen Reihenfolge, in welcher das ganze encyklopädische Schulwissen damaliger Zeit vorgeführt ist, sich auch reichlich logisches Material findet. Allerdings sind es fast ausschliesslich nur die Angaben des Isidorus, welche hier in alphabetischer Zerrissenheit und mit barbarischer Schreibung der Kunstausdrücke erscheinen [186]); aber einiges

181) *Eckehard vita S. Notkeri b. Canis. Ant. lectt.* III, p. 554.: *In monasterio S. Galli septem liberalium artium studium floruit, et ille sub Isone magistro* (Iso starb 871) *hoc in tempore literatissimo artium liberalium subtilitates non pro gloria seu favore seculi, sed pro utilitate sanctae dei ecclesiae admodum satis edoctus fuit.*

182) Wenigstens sagt *Servatus Lupus* (gest. 862), *Epist.* 41.: *Vobis aperio, principem operam me destinasse lectioni et ad oblivionis remedium et eruditionis augmentum libros pauculos paravisse, nec germanicae linguae captum amore, ut ineptissime quidam iactaverunt, sarcinam subiisse tanti tamque diuturni laboris.*

183) *Ratpert. Cas. S. Galli b. Pertz, Mon.* II, p. 72.: *Isidori Etymologiae. Marcianus Capella. Boethii philosophiae consolatio, item alii quinque libri.*

184) Ich habe die ganze Glossen-Litteratur jener Jahrhunderte, soweit sie gedruckt vorliegt, durchgelesen, aber äusserst selten Worte aus der Logik gefunden (mehr aus der Rhetorik), und jenes Wenige beruht ausschliesslich auf Isidor und Marc. Capella.

185) Der Constanzer Incunabeldruck *s. l. e. a.* dieses Glossariums (wovon Ein Exemplar sich in der Münchner Staatsbibliothek findet) enthält eine *Epistola praelibaticia*, welche gegen das schlechte Latein (des 15. Jahrh.) und auch gegen das *Catholicon* des *Joannes Januensis* polemisirt und dabei ausdrücklich den Bischof Salomo II. (876—890) als Verfasser nennt (*ergo Salomon ille noster secundus Constantiensis ecclesiae episcopus etc.*). Weidmann a. a. O. p. 461. schreibt es Salomo III. selbst (890—920) zu; richtiger aber scheint die Ansicht zu sein, welche Graff, Diutiska III, p. 411 ff. und R. v. Raumer, d. Einwirk. d. Christenth. a. d. althochd. Spr. p. 128. aussprechen, dass das Ganze nur im Auftrage Salomo's III. von Notker Balbulus (gest. 912) und von Tutilo (gest. 912) etwa auch mit Benützung von Excerpten Iso's gemacht sei. Vgl. auch E. Dümmler, D. Formelbuch des Bisch. Sal. III. Berl. 1857, p. 110. Uebrigens besteht das gedruckte Exemplar aus zwei Glossarien, deren ersteres 238 unpaginirte Blätter gross Folio in je zwei Columnen, das zweite aber, welches sich weder als Auszug noch als Supplement des ersten zeigt, ebenso 49 Blätter füllt.

186) Die Eintheilung der Philosophie und der freien Künste nach Isidor (s. oben Anm. 23.) steht *s. v. Philosophia* und *Disciplinae*, wobei auch der Unterschied zwischen *ars* und *disciplina* (Anm. 26.) nicht fehlt; die verschiedenen Angaben über die Logik selbst (Anm. 27.) sind vertheilt *s. v. Dialecticus* und *Logica* und

Einzelne weist doch auch auf anderweitige Lectüre hin, wie z. B. höchst abenteuerliche Notizen über die „Entelechie" oder über das Verbum *Eἰμί* [187]), oder wenn bei den Kategorien der Qualität und der Relation (jedoch nur bei diesen beiden) Ausführlicheres unmittelbar aus Boethius benutzt ist [188]); dasselbe gilt von der Berücksichtigung sophistischer Schlüsse, welche nicht aus Alcuin (Anm. 71) und nicht aus Hrabanus (Anm. 82), sondern selbstständig aus Gellius (Abschn. VIII, Anm. 66) entnommen sind [189]).

Dass das zehnte Jahrhundert in geistiger Beziehung die Zeit der grössten Unfruchtbarkeit und Finsterniss gewesen, ist bekannt, und so finden auch wir auf unserem Gebiete nur die Bestätigung eines solchen Urtheiles, denn in der That ist es der Zeitraum eines ganzen Jahrhundertes, aus welchem wir auch nicht eine einzige selbstständige Arbeit oder auch nur die Anfertigung eines Compendiums mit Sicherheit anführen können. Um so mehr aber müssen wir eben deshalb in dieser Periode auch jede geringfügige Spur verfolgen, welche uns den Nachweis geben kann, dass doch wenigstens der receptive, — wenn auch nicht der productive —, Schulbetrieb der Logik noch fortglimmte und somit der Faden der Tradition nicht völlig entzweiriss.

Eine solche Anknüpfung an Früheres wäre zu erkennen, wenn Poppo in Fulda (um d. J. 960) seinen Schülern ausser dem Boethius auch andere philosophische Schriften erklärte [190]); ob aber wirklich

Rationabilis; das ganze Capitel über die Isagoge (Anm. 28—31.) nur mit Weglassung der letzten paar Zeilen (Anm. 31.) steht *s. v. Hisagoge*, ebenso vollständig der Abschnitt über die Kategorien (Anm. 32.) *s. v. Kategorie*, und Einzelnes daraus wieder *s. v. Equivoca, Homonima* (Anm. 42.), *Omonima, Sinonima, Quantitas, Substantia, Usia*. Von der Lehre vom Urtheile steht *s. v. Periermenias* bloss jenes Sprüchlein (Anm. 34.), sodann aber Einzelnes *s. v. Apofasin, Contradictio, Katafasin, Negatio, Nomen, Verbum*. Das Wort *Definitio* selbst fehlt, aber Einzelnes ist angegeben *s. v. Kataapheresin, Katahipotiposin, Kataepenon, Kataanalogiam, Kataetilogiam*. Aus dem Abschnitte über die Syllogistik (Anm. 38.) ist nur Eine Notiz *s. v. Yppoteticos* entnommen, hingegen Mehreres aus dem rhetorischen Abschnitte (Anm. 43.) vertheilt *s. v. Catasceua, Entimema, Rationatio, Sillogismus*; die Topik aber (Anm. 39.) ist *s. v. Topica* vollständig abgeschrieben. Endlich aber fehlen auch hier nicht jene obigen zwei Einzelnheiten (Anm. 45. u. 47.); sie stehen *s. v. Rationale* und *s. v. Tenebras*.

187) *Endelechia i. e. psichen secundum Chalcidium perfecta aetas, secundum Aristotelem absoluta perfectio interpretatur, Plato tamen endelechiam animam mundi dicit, et dicta endelechia quasi endos lechia, i. e. intima aetas. — Emi verbum substantivum, i. e. sum, cuius participium praesentis temporis neutri generis ens, plurale eius oysa, i. e. entia, cui addita iota format hoc nomen quod est usia, i. e. essentia.*

188) *S. v. Qualitas* (vgl. *Boeth.* p. 186 f.) und *s. v. Relatio* (vgl. ebend. p. 170.).

189) *Dilemmatum argumentum quod est ab utraque parte firmissimum et concludit adversarium* (diess erinnert an Scotus, s. Anm. 93 ff.). *Dilemma est cornutus sillogismus. — Pseudomeni dicuntur fallaces a graeco, qui rem aliquam mentionibus conantur asserere, ut dicimus de philosophis qui aiunt: si dicam mentiri et non mentior, verum dico. — Sofistice, argute, sapienter conclusione vel reprehensione.* — Im zweiten Glossare: *Sophistem, eloquentissimus orator. — Sophismata, i. e. fraudulentae assertiones. — Sophismata sunt falsae conclusiones verborum, i. e. ubi in falsis sententiis connexionis veritas manet* (s. Anm. 83.).

190) *Trithem. Ann. Hirsaug. a.* 970, *p.* 113.: *Claruit his etiam temporibus in monasterio Fuldensi .... Poppo venerabilis monachus, magister scholarum consensu*

swisser Reinhard, Scholasticus in St. Burchard zu Würzburg i. J. 935) einen aus vier Büchern bestehenden Commentar zu den rien geschrieben habe, ist wohl nicht ganz gewiss, denn ausser nlauterkeit der Quelle, welche diess berichtet, muss jene Zahl der r darum einigen Argwohn erregen, weil der Commentar des Boe- gleichfalls vier Bücher enthält, und somit die Möglichkeit sehr liegt, dass Reinhard nur ein Exemplar des Boethius copirt habe; r jedoch auch eine Schrift über die Quadratur des Cirkels ver- , würde diess immerhin, wie wir unten, Anm. 251 und 278, werden, auf eine speciellere Beschäftigung mit des Boethius Com- r zu den Kategorien hinweisen [191]). Auch die Notiz, dass Jo- von Vendiere, Abt in Gorz bei Metz (welcher i. J. 955 als lter Otto des I. nach Cordova zu Abdur Rahman II. gieng), bei Studien durch Augustin's Trinitätslehre auf die Kategorien oder agoge hinübergeleitet wurde, mag höchstens als Beleg dafür an- t werden, dass Alcuin (oben Anm. 51) in der Schule fortwirkte, auch, wie die nemliche Quelle besagt, derlei logische Untersu- en bei anderen Klerikern keineswegs Beifall fanden [192]).

Hingegen finden wir aus dem Anfange der zweiten Hälfte dieses underts wenigstens eine Hinweisung auf die logische Parteifrage iem Briefe des Gunzo Italus [193]), welcher Diaconus in Novara en war und durch Otto I. nach Deutschland gezogen wurde; und cht dürfen wir aus der Schulkenntniss, welche Gunzo zeigt, sen, dass man auch in Italien jenen Fragen nicht ganz fremd ben war, wenn wir auch auf die zweiunddreissig „Philosophen“, s schon im 9. Jahrh. in Benevent gelebt haben sollen [194]), wenig

---

s *constitutus, qui cum esset omni scientia scripturarum eruditissimus, mul- audientium praeceptor egregius fuit; hic, ut Meginfridus testatur, libros Boe- consolatione primus inter omnes suis commentariis explanavit, plura denique synthemata philosophorum suis discipulis legere consuevit.* Dass die Anga- s Trithemius nur vorsichtig zu benutzen sind, ist bekannt.

1) Ebend. a. 934, p. 72.: *Claruit his quoque temporibus apud Francos les in coenobio sancti Burkardi iuxta Herbipolim Reinhardus monachus et r scholarum ibidem in omni genere doctrinarum nominatissimus, sub cuius ione scientia litterarum multa claustrales eiusdem loci complures mirifice pro- t; scripsit inter cetera ingenii sui opuscula de quadratura circuli librum in categorias quoque Aristotelis libros quatuor, de musica libros duos, de etica (?) librum unum, in canticum canticorum librum unum etc.*

2) *Joann. Mett. vita Joann. Gorz.* c. 83 bei *Pertz, Mon.* VI, p. 360.: *postre- s libris de Trinitate multa intentione sudavit; in quibus cum de dialecticis us quaedam offendisset, maxime ubi .... eam quae dicitur „ad aliquid“ riam introducit eiusque occasione de omnibus quoque decem praedicamentis quaedam commemorat, scholasticam mox super his sibi operiendis expetens s introductionibus Isagogarum laborem arripuit lectionis. In quo cum diu taretur, repente dominus pater Einoldus* (Abt zu Gorz) *medios praecidit cona- tempora in his frustra expendere nolens ab hoc studio eum avertit iussitque, nam potius sacra lectione occuparet.*

3) Näheres über ihn s. b. *J. Chr. Gatterer, Commentatio de Gunzone.* Nürnb. 6.

4) *Anon. Salern.* bei *Pertz, Mon.* III, p. 534.: *Ludovici secundi imperatoris triginta duos philosophos Beneventi vixisse, inter quos Henricus liberalibus is non solum apprime imbutus, sed etiam proba veritate deditus.* Pertz er-

Gewicht legen wollen. Kurz jener Gunzo hat in einem i. J. 960 an die Reichenauer Mönche geschriebenen Briefe [195]) Gelegenheit, nicht bloss logisches Material zu erwähnen, wobei wir hervorheben dürfen, dass er ausser dem Marcianus Capella und Arist. *d. interpr.* auch die ciceronische und die aristotelische Topik (letztere gewiss nur in jener Vereinigung beider Topiken bei *Boeth. d. diff. top.*) nennt [196]), sondern er geht auch mit einem gewissen Forschungssinne und jedenfalls mit Vorliebe und Lobeserhebungen auf den gleichsam als Zauberkunst wirkenden Inhalt der Logik, zumal der Lehre vom Urtheile, ein [197]), und versucht selbst nicht ohne Geschick die logische Technik auf anderweitigen Stoff anzuwenden [198]). Sodann aber, was uns das Wichtigste

---

klärt *philosophus* als *clericus vel monachus*, vielleicht richtiger Giesebrecht (*De litt. stud. ap. Italos. Berol.* 1845, p. 15.) als *doctor artium liberalium*.

195) Die Veranlassung des Briefes liegt darin, dass Gunzo in St. Gallen beim geselligen Mahle wegen eines Grammatikal-Fehlers eine bittere Verunglimpfung von Eckehard erfahren hatte, worüber er nun die Reichenauer um schiedsrichterliche Entscheidung bittet. Abgedruckt ist der Brief b. *Martene, Vett. scriptt. ampliss. coll.* I, p. 294 ff.

196) Ebend. p. 304.: *Adveniens* (d. h. nach St. Gallen) *deferebam paene centum librorum volumina ..... inter quae erat Marciani in septem liberalibus disciplinis succincta veritas .....; deportabatur quoque Platonis in Timeo* (d. h. Chalcidius) *vix intellecta profunditas, Aristotelis in libro Periermenias aut nostris vix temporibus tentata aut non perspecta obscuritas* (Wirkung jenes nun schon oft erwähnten Sprüchleins), *Ciceronis Aristotelisque non contemnenda Topicorum dignitas* (selbst schon der Wortausdruck weist uns sicher nur auf des Boethius Verknüpfung der ciceronischen und aristotelischen Topen hin).

197) Ebend. p. 305 : *Haec* (*sc. Minerva*, d. h. die Wissenschaft) *ita aliquando ambiguitate obfuscatur, ut quae res cui generi subponi debeat difficile possit inveniri; verbi gratia si quis ita proponat, cum omnia quaecunque sunt aut substantia aut accidens habeantur, quid de differentia dicendum est, quae neque substantia neque accidens dici potest? Substantia dici nequit, quia non praedicatur in eo quod quid sit; accidens idcirco vocari non potest, quia substantiam informat* (vgl. Anm. 109. u 150.); *quod enim substantiam constituit, in substantia praedicatur. Est autem haec tam subtilis prudentiae, ut decem et novem modorum conclusionibus* (diess aus Marcianus Cap., s. Abschn. XII, Anm. 68.) *omnem paene logicen philosophiam concludi existimet, quae Aristoteli adeo obsecuta creditur, ut ei nutrix credatur. Scit sophistica stultos cavillatione decipere, monstrat tamen qualiter ipsa cavillatio possit evitari; falsa veris quando vult sic farcinat, ut uno eodemque tempore eodemque loco rite convenire videantur; esse etiam et non esse arcana quadam ratione* (also wie eine magische Kunst) *simul concurrere fingit, propositionum suarum quadraturam eo modo dispositam autumat, qualenus obliquorum laterum recursus aliquando sine coactione redeat, aliquando coactione operiatur* (er meint die Figuren bei Boethius, Abschn. XII, Anm. 113. u. 125.); *huic non satis est, ut dicatur malum esse quod est, sed quia bonum non est; verba secundum se nomina esse putat, nam et qui dicit auditum constituit, et qui audit quiescit, ipsaque nonnisi in instanti tempore iudicat dici posse* (vgl. Abschn. XII, Anm. 83 f. u. 111.). *Ubique se vertit ad singulos ac veluti ludens venena mordacitatis, quae venena monstrata cuti vitam non intercludunt.*

198) Ebend. p. 310.: *Oritur quoque magna inter philosophos de coelestibus corporibus quaestio* (s. *Boeth.* p. 85., woselbst die Veranlassung der Bemerkung Gunzo's), *utrum animata sint an inanimata, et Plato quidem non solum animata sed et rationabilia et immortalia putat, Aristoteles inanimata et immortalia. Ex quo secundum opinionem Platonis contrarium quiddam conficitur diffinitioni Porphyrii, qui differentias substantiales et divisivas affirmat generum et constitutivas specierum; sed irrationalis. et immortalis differentiae secundum Platonem nullam speciem conforment* (d. h. wenn sie bei Plato vernünftig und unsterblich sind, so müsste nach

ist, zeigt er ein Bewusstsein des Gegensatzes zwischen Platonismus und Aristotelismus bezüglich der Geltung der Universalien [199]), und er scheint hierin auf einem Standpunkte zu stehen, welcher die beiden, von uns oben S. 35 auseinandergehaltenen Fragen zugleich ins Auge fasst, denn er entscheidet sich offenbar auch im Hinblicke auf jene die *vox* betreffenden Stellen des Boethius für eine platonisch realistische Auffassung, wobei das Gebiet der Wortbezeichnung als das veränderliche und an sich unstäte erscheint [200]).

Anderes hinwiederum, was der zweiten Hälfte oder dem Ende des 10. Jahrh. angehört, können wir nur als Beleg des Fortbestandes der Schultradition anführen; so wenn berichtet wird, dass Bischof Wolfgang in Regensburg (um d. J. 970) in einer theologischen Disputation die verschiedenen Arten, in welche das *accidens* eingetheilt werden kann, in Anwendung brachte, wobei jedoch bemerkenswerth ist, dass die dialektische Methode als *carnalis antidotus* bezeichnet wird [201]), oder wenn die logischen Studien des Abbo von Orleans (gest. 1004), welcher in Fleury studirte und später ebendort docirte [202]), und des Bischofes Bernward in Hildesheim (gest. 1022) erwähnt werden [203]),

---

Porphyrius dann auch eine Species von Wesen existiren, welche unvernünftig und unsterblich wären; eine solche aber gibt es bei Plato nicht); *licet Aristotelis opinio a Porphyrii diffinitione non dissentiat.*

199) Ebend. p. 305.: *Aristoteli genus, speciem, differentiam, proprium et accidens subsistere denegavit* (sc. *Minerva*), *quae Platoni subsistentia persuasit. Aristoteli an Platoni magis credendum putatis? Magna est utriusque auctoritas, quatenus vix audeat quis alterum alteri dignitate praeferre.*

200) Ebend. p. 299.: *Boethius vir eruditissimus in libro peri Ermenias secundae editionis audite quid dicat: Adminiculari quis debet obscuris sensibus patientia et consensu, quod ad sententiam dicentis spectat, etsi sermonum ratio se ita non habeat. ..... Cui rei Aristoteles in libro peri Ermenias congruit his verbis: sunt ergo ea quae sunt in voce, earum quae sunt in anima passionum notae. Omnis nota alicuius rei nota est; prius ergo res est quam nota; res ergo prius ponderanda est quam nota.*

201) *Vita Wolfgangi* c. 28 bei *Pertz, Mon.* VI, p. 538.: *Quidam haereticus .... quod verbum caro factum est oppugnans dixit „si verbum, non est factum, aut si factum, non est verbum“* ..... worauf Wolfgang: *Quia non per spiritualem sed per carnalem medicandus es antidotum, dic quid sit accidens. Ille vero multum arroganter „accidens est, inquit, quod adest et abest praeter subiecti corruptionem“* (diess die Definition des Porphyrius, s. Abschn. XI, Anm. 47.). *Rursumque praesul: „quot formarum sit accidens, edicito.“ At ille ... conticuit. Theologus autem .... succincte disseruit: Accidens est, inquit, quadriforme; unum quod nec accedit nec recedit, ut acilus* (wohl zu lesen *calvus*) *et simus* (auch *Boeth.* p. 110. nimmt ebenso das griechische *σιμός* unverändert herüber); *aliud quod accedit et recedit, ut saturitas et dormitio; tertium quod non accedit et tamen recedit, ut infantia et pueritia; quartum quod accedit et non recedit, ut senectus et canities. Hac ergo similitudine filius .... induit quasi per inseparabile accidens humanitatem etc.* Die Viertheilung selbst ist erst aus den erklärenden Beispielen bei *Boeth.* p. 80. gemacht, denn bei Porphyrius liegt nur Zweitheilung vor, s. Abschn. XI, Anm. 44. u. 47.

202) *Aimoin. vita S. Abb.* c. 3. b. *Mab. Act. Bened.* VI, 1, p. 30 ff.: *Diversorum adiit sapientiae officinas locorum .....quapropter Parisiis atque Remis ad eos qui philosophiam profitebantur profectus ...... denique quosdam dialecticorum nodos syllogismorum enucleatissime enodavit etc.*

203) *Thangmar* (Scholasticus in Hildesheim und Lehrer Bernward's, dessen Leben er beschrieb), *Prol. vitae Bernw.* b. *Pertz, Mon.* VI, p. 758.: *interdum sim-*

und zwar bei beiden der Berichterstatter in eigenthümlichen Ausdrücken die Schwierigkeiten der syllogistischen Uebungen hervorhebt; das Gleiche gilt auch von einer Notiz, welche die Schule in Worms betrifft und sich wieder des Wortes *fuga* (s. oben Anm. 97) zur Bezeichnung der Dialektik bedient [204]). Etwas ausführlicher beschreibt den Gang seiner eigenen Studien Walther von Speier, welcher zur Zeit des Regierungsantrittes Otto's III. (i. J. 983) eine *Vita S. Christophori* in sechs Büchern (in Hexametern) verfasste, deren erstes unter der Ueberschrift „*Scholasticus*" in schwülstiger Allegorie die Darstellung der sieben freien Künste enthält [205]); und es ist nicht ganz ohne Interesse, zu sehen, wie Walther an der Hand des Boethius (s. Abschn. XII, Anm. 77 u. 82) die Theile der Logik, nemlich Isagoge, Categorien, *d. interpret.*, Analytik und Topik, aufzählt und bei letzterer sich an *Boeth. d. diff. top.* anschliessend das Nebeneinandertreten des Dialektischen und des Rhetorischen anerkennt, um zuletzt auf Cicero als den Vertreter der eigentlichen Rhetorik, soweit dieselbe nicht dem Dialektischen anheimfällt, hinzuweisen [206]).

---

plici contextu rationem contulimus, saepe syllogisticis cavillationibus desudavimus; ipse quoque me crebro, etsi verecunde, acutis tamen et ex intimo aditu (zu lesen *adyto*) *philosophiae prolatis quaestionibus sollicitabat.*

204) *Lantbert. vita Herib.* c. 3. b. *Pertz, Mon.* VI, p. 741.: *Dilectissimam prolem provehi ardebant* (d. h. die Eltern Heribert's gegen Ende des 10. Jahrh.) *aetate et litterali studio; ac per hoc Wormaciae idoneis personis contradunt eum in domo apostolorum principis, ubi cum exteriori disciplina utriusque testamenti imbueretur paginis. Patent illi perpropere quaecunque obscure geruntur in poemate, nec latent eum fugae et nodosi amfractus in Socrate* (hiebei ist wohl Plato gemeint, denn an Isokrates ist doch sicher nicht zu denken) *et Aristotele et quolibet alio sinuoso rethore* (Rhetorik und Dialektik scheinen als gleichbedeutend genommen zu sein, wie in obiger Stelle des Saxo, Anm. 48.).

205) Gedruckt b. *Pez, Thes. Anecd.* II, 3, p. 27 ff. (die Zeitangabe Walther's selbst über die Abfassung seines Gedichtes steht am Schlusse des 6. Buches).

206) Der Titel des 1. Buches (ebend. p. 35.) lautet: *Primus libellus de studio poetae, qui et scholasticus*, und nachdem von der Poesie gehandelt ist, folgt die Philosophie p. 39.: *Inde ubi maiorum tetigit nos cura ciborum, Porphyrius claras nobis reseravit Athenas, Qua multi indigenae librabant verba sophistae. Cernere erat quandam vultu pollente puellam, Practica cui limbum pinxitque theorica peplum* (s. Abschn. XII, Anm. 76.), *Et licet effigiem macularet parva* (l. *prava*) *vetustas, Ipsa tamen ternas suspendit ab ubere natas* (s. ebend. die Dreitheilung des Theoretischen). *Praestitit haec nobis summi subsellia lecti, Et postquam strato licuit discumbere cocco, Procedunt senae turba comitante sorores* (d. h. Dialektik, Rhetorik, Rhythmik, Mathematik, Musik, Astronomie). *Ingenui vultus non absque gravedine gestus Adducit famulas praestanti corpore quinas* (d. h. die sogleich folgenden fünf Theile) *Omnia sub gemino claudens Dialectica puncto* (der doppelte Gesichtspunkt ist *inventio* und *iudicium*, s. Abschn. XII, ebend.). *Prima quidem* (die Isagoge) *miles generali nomine pollens Insignita tribus* (d. h. *genus, species, differentia*) *unum selegit amictum. Hanc vice continua sequitur gradiente secunda* (die Categorien). *Tertia* (die Lehre v. Urtheile) *discrevit quidquid primaeva coegit, Dans operam sane cirros crispare secundae, Quos quartae* (Syllogistik, d. h. Analytik) *solido collegit fibula nodo* (über *nodus* vgl. obige Anm. 202. u. 204.). *Instabilem fucum tulit ultima* (die Topik) *quinque sororum Docta quibus geminas decernens Graecia formas* (d. h. dialektische und rhetorische Topen) *Pinxit „quale" tribus, „quid sit" referendo duabus* (d. h. das *Quale* liegt in *persona, tempus, circumstantiae*, s. Abschn. XII, Anm. 166., hingegen das *Quid* in *definitio* und *descriptio*, s. Abschn. XI, Anm. 96.), *Ut reboant nobis deliramenta Platonis* (diess weiss ich nicht zu erklären). *Inde suam stipat comitem pressura sodalem Rhetori-*

Ja auch von dem berühmten Gerbert (als Papst Sylvester II. gest. 1003) müssen wir das Gleiche behaupten, nemlich dass er unselbstständig lediglich in der Schul-Tradition befangen blieb, wenn wir auch bei ihm eben darum etwas länger verweilen müssen, weil an ihn und sein Auftreten sich höchst schätzbare Notizen betreffs der beschränkten Behandlungsweise der Logik in jener Zeit anknüpfen[207]). Es erzählt uns nemlich zunächst ein Zeitgenosse Gerbert's, wie derselbe in seiner Jugend von einem hervorragenden Kleriker in Rheims (wahrscheinlich Giselbert) in die Logik eingeführt worden sei und dann alsbald als Lehrer der üblichen Schulwissenschaften ebendaselbst zu wirken begonnen habe[208]). Indem aber der Berichterstatter hiebei auch das ganze logische Material, dessen sich Gerbert beim Unterrichte bediente, ausführlich und vollständig aufzählt, erhalten wir einen ebenso wichtigen als entscheidenden Beleg dafür, dass man auch am Ende des 10. Jahrh. noch immer die von Boethius herrührende Uebersetzung der Analytiken und der Topik des Aristoteles nicht kannte, denn gerade diese sind es, welche unerwähnt bleiben, während alle übrigen Uebersetzungen und eigenen Arbeiten des Boethius (s. Absch. XII, Anm. 72 f.) der Reihe nach angeführt werden; auch ist bemerkenswerth, dass Gerbert den Unterricht in der Rhetorik erst nach der Dialektik folgen liess, sowie dass der erzählende Chronist die Rhetorik noch zur Logik rechnet und hiemit auf dem Standpunkte, welchen wir bei Isidor, Alcuin und Hrabanus (Anm. 27, 54 u. 79) trafen, sich befindet[209]). Ferner

---

cum duplicis vestitam flore coloris, Quae iaciens varias nervo pulsante sagittas Monstrat hypothetici nobis spectacula ludi (s. Abschn. XII, Anm. 169.) *Et iam cornuta* (vgl. oben Anm. 189.) *surgens ad sidera fronte Causarum rivos patulo profudit ab ore. Sed postquam illatas pepulit conclusio lites Ipsaque gravigenas compegit pace sophistas, Omnibus asseculum veniente porismate laetis Sub pedibus Logicae recubabat nexa coaevae, Commissura tibi reliquorum munia, Tulli.* Hierauf folgen Rhythmik und die übrigen oben genannten Disciplinen.

207) Die Schrift von Hock, Gerbert od. Papst Sylv. II. u. s. Jahrh. (Wien 1837) ist, selbst abgesehen von der schiefen Partei-Tendenz des Verfassers, in Bezug auf die wissenschaftliche Thätigkeit Gerbert's und seiner Zeit höchst ungenügend (vgl. auch S. R. Wilmans in d. Berl. Jahrb. 1839, II, p. 622.).

208) *Richer. hist.* III, 44 ff. b. *Pertz, Mon.* V, p. 617.: *Juvenis igitur apud papam relictus ab eo regi* (nemlich *Ottoni*) *oblatus est. Qui* (d. h. Gerbert) *de arte sua interrogatus, in mathesi se satis posse, logicae vero scientiam se addiscere velle respondit. .... Quo tempore G. Remensium archidiaconus in logica clarissimus habebatur, qui etiam a Lothario Francorum rege eadem tempestate Ottoni regi Italiae legatus directus est* (einen anderen Archidiaconus von Rheims aus jener Zeit, dessen Name mit dem Buchstaben G begänne, konnte ich nicht finden, als den Giselbert, welcher im J. 948 bei dem Ingelheimer Concil anwesend war, s. *Marlot, Metrop. Rem. hist. Ins.* 1666. I, p. 464.). *Cuius adventu iuvenis exhilaratus regem adiit atque ut G...o committeretur obtinuit. E G...o per aliquot tempora haesit Remosque ab eo deductus est. A quo etiam logicae scientiam accipiens in brevi admodum profecit, G...s vero cum mathesi operam daret, artis difficultate victus a musica reiectus est. Gerbertus interea studiorum nobilitate praedicto metropolitano commendatus eius gratiam prae omnibus promeruit, unde et ab eo rogatus discipulorum turmas artibus instruendas ei adhibuit.*

209) Ebend. (fortgefahren): *Dialecticam ergo ordine librorum percurrens dilucidis sententiarum verbis enodavit. In primis enim Porphyrii ysagogas id est introductiones secundum Victorini rhetoris translationem, inde etiam eiusdem secundum Manlium explanavit, Cathegoriarum id est praedicamentorum librum Aristotelis con-*

aber wird berichtet, dass Gerbert sich mit dem Entwurfe einer Figur beschäftigte, in welcher die Eintheilung aller Dinge in eine *Tabula logica* gebracht werden sollte, wozu natürlich jene bei Boethius sich findende Tabelle die Veranlassung gab; er kam jedoch hierüber in Streit mit Otricus, und es knüpfte sich hieran eine philosophische Disputation, welche in Gegenwart des damals fünfzehnjährigen Otto III. i. J. 970 in Ravenna stattfand [210]). Eine andere ausführlichere Erzählung betreffs dieses Gespräches lässt uns deutlich erkennen, dass dabei die streitenden Personen lediglich die Angaben des Boethius (im Commentare zur Isagoge) auswendig wussten und auf solcher Basis die Controverse erörterten, ob *Rationale* ein engerer Begriff als *Mortale* sei, oder nicht vielmehr umgekehrt letzterer als der engere sich erweise [211]).

---

sequenter enucleans; periermenias vero id est de interpretatione librum, cuius laboris sit, aptissime monstravit; inde etiam topica id est argumentorum sedes a Tullio de graeco in latinum translata et a Manlio consule sex commentariorum libris dilucidata suis auditoribus intimavit, necnon et quatuor de topicis differentiis libros, de sillogismis cathegoricis duos, de ypotheticis tres, diffinitionumque librum unum, divisionum aeque unum, utiliter legit et expressit. Post quorum laborem cum ad rhetoricam suos provehere vellet, id sibi suspectum erat, quod sine locutionum modis, qui in poetis discendi sunt, ad oratoriam artem ante perveniri non queat; poetas igitur adhibuit...... quibus assuefactos locutionumque modis compositos ad rhetoricam transduxit; qua instructis sophistam adhibuit, apud quem in controversiis exercerentur ac sic ex arte agerent, ut praeter artem agere viderentur, quod oratoris maximum videtur. Sed haec de logica, in mathesi vero etc.

210) *Hugo Flavin. Chron. Virdun.* b. *Pertz, Mon.* X, p. 367.: *Hoc tempore Otricus apud Saxones insignis habebatur ..... Adalbero Romam cum Gerberto petebat et Ticini Augustum* (d. h. *Ottonem*) *cum Otrico reperit, a quo ductus est Ravennam; et quia anno superiore Otricus Gerberti se reprehensorem in quadam figura cum multiplici diversarum rerum distributione* (aus *Boeth.* p. 25., s. Abschn. XII, Anm. 87.) *monstraverat, iussu Augusti omnes palatii sapientes intra palatium collecti sunt, Archiepiscopus quoque cum Adsone abbate Dervensi et scholasticorum numerus non parvus, et coepta disputatione cum iam totum paene diem consumpsissent, Augusti nutu finis impositus est.*

211) *Richer* a. a. O. c. 60 ff. p. 620 f.: *Otricus .... ait: quoniam philosophiae partes aliquot breviter attigisti, ad plenum oportet ut et dividas et divisionem enodes .... Tunc quoque Gerbertus: .... secundum Vitruvii* (zu lesen *Victorini*) *atque Boetii divisionem dicere non pigebit; est enim philosophia genus; cuius species sunt practice et theoretice; practices vero species dico dispensativam, distributivam, civilem; sub theoretice vero non incongrue intelliguntur phisica naturalis, mathematica intelligibilis, ac theologia intellectibilis* (aus Boethius, s. Abschn. XII, Anm. 76.) ...... *Tunc vehementius Otricus admirans ait: an mortale rationali supponis? quis nesciat, quod rationale deum et angelum hominemque concludat, mortale vero utpote maius et continentius omnia mortalia et per hoc infinita colligat? Ad haec Gerbertus: si, inquit, secundum Porphirium atque Boetium substantiae divisionem usque ad individua idonea partitione perpenderes, rationale continentius quam mortale sine dubio haberes; idque congruis rationibus enucleari in promptu est. Etenim cum constet, substantium genus generalissimum per suballerna posse dividi usque ad individua, videndum est an omnia subalterna singulis dictionibus proferantur. Sed liquido patet, alia de singulis alia de pluribus nomen factum habere, de singulis ut corpus, de pluribus ut animatum sensibile; eadem quoque ratione suballernum quod est animal rationale, praedicatur de subiecto quod est animal rationale mortale; nec dico, quod rationale simplex praedicetur de simplici mortali, id enim non procedit, sed rationale inquam animali coniunctum praedicatur de mortali coniuncto animali rationali. Cumque verbis et sententiis nimium flueret et adhuc alia dicere* [illegible]*et, Augusti nutu disputationi finis iniectus est.* (Sämmtliches aus *Boeth.* [illegible] O.)

Den Gegenstand jener Disputation hatte nun Gerbert noch weiter verfolgt, und es entstand daraus die an Otto III. gerichtete Schrift „*De rationali et ratione uti*“ [212]), eine höchst abenteuerliche Verquickung eines unverdauten Schulwissens, wobei das so eben erwähnte *Rationale*, auf welches ja auch schon eine Stelle des Isidorus hingewiesen hatte (s. oben Anm. 45), näher in Betracht gezogen wird. Nemlich nach einer Einleitung, welche ausdrücklich an jenen erfolglosen Streit zu Ravenna anknüpft [213]), wird als Thema der aus Boethius (oben Anm. 46) entnommene Zweifel bezeichnet, wie denn der Vernunftgebrauch (*ratione uti*) von dem vernünftigen Wesen (*rationale*) als Prädicat ausgesagt werden könne, da ja doch immer der Prädicatsbegriff der höhere oder weitere (*maior*) sein müsse [214]). Dieses Bedenken, welches uns höchstens darum interessant sein kann, weil es einen Beleg dafür enthält, wie einseitig die Schul-Logik des späteren Alterthumes bloss den Umfang, nicht aber den Inhalt der Begriffe berücksichtigt hat (s. Abschn. XI, Anm. 43), wird nun auf eine ebenso ungeschickte als bloss formale Weise gelöst. Zunächst nemlich soll jenes Prädicats-Verhältniss zwischen Vernunftgebrauch und Vernunftwesen dadurch gerechtfertigt werden, dass ersterer als ein Actuelles das Höhere sei [215]). Dagegen aber erhebt sich der Einwand, dass ja überhaupt die Unterordnung der Begriffe nur in allgemein bejahenden Urtheilen ausgedrückt werden könne, also dann der Vernunftgebrauch von sämmtlichen Vernunftwesen prädicirt werden müsse, was zu einem unwahren Urtheile führe [216]); ferner sei das Actuelle eben doch von dem Dasein des Potenziellen ab-

---

212) Gedruckt b. Pez, *Thes. Anecd.* I, 2, p. 149 ff. Was H. Ritter (Gesch. d. Phil. VII, p. 304 ff.) über diese Schrift Gerbert's sagt, ist unhaltbares Gerede; aus einer Stelle (p. 307, Anm.) müsste man ja fast schliessen, dass ihm der seit Boethius im Mittelalter eingebürgerte Unterschied zwischen *Intelligibilis* und *Intellectibilis* (s. Abschn. XII, Anm. 76.) unbekannt sei.

213) A. a. O. p. 149.: *Meministis enim et meminisse possumus, adfuisse tum multos nobiles scholasticos et eruditos. inter quos nonnulli aderant episcopi ..... Eorum tamen vidimus neminem, qui earum quaestionum ullam digne explicuerit, quod quaedam nimis ab usu remotae nec dubitationem ante habuerint, et quaedam saepenumero ventilatae dissolvi non potuerint.*

214) Ebend. c. 1, p. 151.: *Quaeritur, inquiunt, quid sit, quod ait Porphyrius, differentiam velut ad cognatam sibi differentiam praedicari, ut ratione uti ad rationale, cum maiora de minoribus semper praedicentur, minora de maioribus nunquam.* Zu der schon oben, Anm. 46., angeführten Stelle des Boethius kömmt hiebei noch folgende p. 37.: *nam si qua differentia dicta fuerit, de alia differentia, ut differentia intelligatur, praedicabitur ..... nam ratione uti, differentia, ad rationalem differentiam veluti cognata differentia praedicatur.* Der Lehrsatz betreffs des *maior* steht gleichfalls b. *Boeth.* p. 28. (s. auch Abschn. XII, Anm. 124.).

215) Ebend.: *Sed rationale, inquiunt, potestatis est sine actu, ratione uti potestatis cum actu; plus vero est potestas cum actu, quam sola potestas; iure, inquiunt, ergo praedicatur ratione uti de rationali tanquam maius de minori.* Diese Ansicht über *potestas* und *actus* findet sich b. *Boeth.* p. 454.: *necesse est, ut ea quae actu sunt, his quae sunt potestate, priora sint* (s. Abschn. XII, Anm. 122.).

216) C. 2, p. 151.: *Quae a generalissimis ad specialissima recta linea descendunt, ... talia sunt, ut inferiora universaliter prolata superiorum omnia nomina diffinitionesque suscipiant* (s. *Boeth.* p. 21. u. öfters) ... *Quodsi eodem modo rationale sub ratione uti positum sit, quomodo universaliter prolatum suscipiet nomen sui praedicati idem rationale? non enim omne, quod rationale est, ratione uti putatur.*

hängig und könne deshalb überhaupt nicht jene höhere Stelle einnehmen, welche im Wesen des Prädicatsbegriffes liege[217]), und es müsse auch ein abermals hiegegen gerichteter Einwand betreffs der hohen Würde des Vernunftgebrauches zuletzt wieder an der Eintheilung der Wesen überhaupt scheitern[218]). Wenn aber nun hierauf gesagt wird, diese ganze bisherige Erörterung sei sophistisch, und es handle sich vielmehr um die eigentliche Natur des Actuellen und des *prius*, sowie des Prädicates[219]), so erwarten wir wohl eine tiefer gehende Untersuchung, aber vergeblich. Denn was nun folgt, besteht zunächst nur in einem Excerpte aus Boethius bezüglich der verschiedenen Arten der Actualität[220]), woran sich dann, um auf das *Rationale* zurückzukehren, die Unterscheidung der ewigen und der veränderlichen Natur anreiht, wobei die Angaben des Boethius in ähnlicher Weise wie bei Scotus Erigena (ob. Anm. 113 ff.) aufgefasst werden[221]), so dass der Vernunftgebrauch (*ratione uti*) als ein in die Erfahrungswelt verflochtener

---

217) C. 3, p. 152.: *potestas actum omni necessitate praecedit, et quia haec praecedentia non solum priora, sed etiam interemta interimunt secum posteriora, necesse est potestate ablata actum quoque auferri .... Non igitur quod natura posterius est, de eo praedicabitur quod natura prius est; est autem natura prius potestas, posterius actus; non igitur secundum potestatem et actum praedicabitur ratione uti de rationali.* Auch dieser Gegenbeweis ist aus der nemlichen Stelle des Boethius (p. 451.) entnommen.

218) C. 4, ebend.: *Sed merito, inquiunt, suae dignitatis seu excellentia seu potentia numerosius est ratione uti, quam rationale. At natura generum, specierum vel differentiarum non suscipit; homo enim et asinus aeque sub animali sunt, et deus atque homo aequaliter participant rationali differentia.* Diess steht wieder in jener Stelle b. *Boeth.* p. 95., von welcher die Controverse ausgegangen war.

219) C. 5, ebend.: *Quapropter sophistica, id est cavillatoria, conluctatione remota quaedam de natura potestatis et actus explicanda sunt, et in qua eorum specie rationale et ratione uti versentur, de natura quoque prioris, utrum praedicationibus conveniat, et nonnulla de praedicationum natura et ordine, ut quasi quodam filo .... disputatio deducatur.*

220) C. 6—10, p. 153—156. Das Original hiezu ist wieder *Boeth.* p. 451 ff., selbst mit Einschluss der zur Erläuterung dienenden Beispiele, deren Eines hingegen aus *Boeth.* p. 95. genommen ist. Der Inhalt, welcher natürlich ursprünglich der aristotelische ist (s. Abschn. XII, Anm. 119. u. Abschn. IV, Anm. 281 ff.) dreht sich um die Unterscheidung des *actus necessarius* und des *actus non necessarius*, welch letzterer entweder *a potestate* oder *a subsistendo* entsteht, und endlich des bloss Potenziellen. Gerbert bringt diese Eintheilung in eine Tabelle, worin man wohl nur ein geringes Verdienst erblicken kann, denn dass er nicht einen einzigen eigenen Gedanken hat, zeigt hier wie im Folgenden unsere Zurückführung auf die Quelle, d. h. auf Boethius.

221) C. 11, p. 157.: *Est igitur rationale, dum est in intelligibilibus, sub necessaria specie actus .... immobilis et necessarii; sed quia haec intelligibilia, dum se corruptibilibus applicant, tactu corporum variantur, transeunt haec omnia rursus ad potestatem. Aliter enim rationale vel, ut universalius dicamus, aliter genera et species, differentiae, propria et accidentia, in intellectibilibus, aliter in naturalibus; in intellectibilibus quoque rerum formae sunt, in intelligibilibus alia sunt quidem passiones, alia sunt actus, nam quoniam in anima versantur, dum intelliguntur, animae passiones sunt.* Die Quelle hievon ist *Boeth.* p. 452. u. p. 56., woselbst auch die nemliche Beiziehung der *quinque voces* sich findet. Das *intellectibile* ist der realistisch theologische Urgrund der *formae* (ob. Anm. 109.), das *intelligibile* hingegen dasjenige, was die Vernunft an den Dingen selbst erfasst, s. oben Anm. 211.

dem Accidentellen angehöre [222]). Hieraus wird dann natürlich geschlossen, dass der Vernunftgebrauch nicht selbst eine *differentia substantialis* sei, sondern erst in Bezug auf eine verwandte Differenz ausgesagt werde [223]). Und wenn hierauf wieder in der nemlichen ungeschickten Weise wie zu Anfang auf das Verhältniss des Umfanges zurückgekehrt wird, da ja dann der Prädicatsbegriff der engere sei, so wird jetzt erst auf Grund des Boethius angegeben, dass die Accidentien von den Individuen ausgesagt werden [224]), und im Hinblicke auf die Eintheilung der Urtheile bezüglich ihrer Quantität [225]) folgt nun das Resultat, dass der Satz „*rationale ratione utitur*" eben ein unbestimmtes Urtheil sei, welches weder als allgemein bejahendes noch als allgemein verneinendes richtig ausgesagt werden könne [226]), — ein Resultat, durch welches allerdings jeder andere vernünftige Mensch von vorneherein der ganzen Fragestellung überhoben gewesen wäre. Und es zeigt sich uns somit Gerbert's Schrift als ein sinnloses Treiben, bei dessen Gelegenheit ebenso unnütz als zusammenhangslos verschiedene Schulweisheit ausgekramt wird. — Uebrigens hält Gerbert als Theologe nicht viel auf die Dialektik, und indem er in dieser Beziehung eine Stelle aus Scotus Erigena, jedoch ohne denselben zu nennen, ausschreibt, entscheidet er sich lieber für die realistische Deutung, welche jenen Worten gegeben werden kann [227]).

Einen ähnlichen Beweis davon, dass man das traditionelle Schulmaterial kannte und in Anwendung brachte, gibt uns aus dem Anfange des 11. Jahrh. nicht bloss ein Brief des Bischofes Burchard in Worms, worin derselbe einen Freund darüber belobt, dass er die üblichen sechs Gesichtspunkte (s. Abschn. XII, Anm. 75. u. Abschn. XI, Anm. 141) bei

---

222) Ebend. p. 158.: *merito ratione uti dicitur praedicari de rationali tanquam accidens de subiecto; .... ratione uti facere est, qui enim ratione utitur, aliquid agit; .... facere autem unum ex generalissimis generibus accidentium est; igitur uti ratione accidens est.*

223) C. 12. ebend.: *quod rationale est, ratione uti potest .... ergo ratione uti rationali accidit; .... non est igitur ratione uti substantialis differentia.* C. 13, p. 159.: *Si igitur secundum Boetium ratione uti a ceteris animalibus differimus sicut differentia rationali, iuste ratione uti ad rationale velut ad cognatam sibi differentiam praedicatur.* Alles wieder aus *Boeth.* p. 95. f. u. p. 7.

224) C. 14, p. 159.: *Quoniam ergo minus de maiori praedicabitur, locus hic admonet, ut de natura praedicationis pauca dicantur*, worauf die betreffenden Angaben des Boethius (p. 129., s. Abschn. XII, Anm. 92.) excerpirt werden.

225) C. 15, p. 160. Aus *Boeth.* p. 350., s. Abschn. XII, Anm. 113 f.

226) C. 15 f. p. 161.: *Quia propositio talis est, ac si dicatur: quoddam rationale ratione utitur; qui enim dicit, omne rationale ratione utitur, rem universalem universaliter enuntiat, et est affirmatio falsa, cuius negatio, id est nullum rationale ratione utitur, similiter falsa reperitur* (*Boeth.* a. a. O.). Diess eben sei (c. 16., p. 161 f.) der Unterschied zwischen einem solchen Urtheile und einer *propositio substantialis*, d. h. einer Definition; s. *Boeth.* p. 651., Abschn. XII, Anm. 103.

227) *D. corp. et sang. Dom.* c. 7., bei *Pez, Thes. Anecd.* I, 2, p. 140.: *Senes illi .... non dialecticis argumentationibus, sed verbis simplicibus et oratione compulerunt ad credendum ..... Et nos aliquando antequam tantorum virorum, Cyrilli dico et Hilarii, auctoritatibus instrueremur, hanc discrepantiam* (d. h. betreffs des Abendmahles) *alicuius dialectici argumenti sede absolvere meditabamur. Non enim ars illa etc.*, d. h. es folgen die oben Anm. 127. angeführten Worte des Scotus.

Abfassung eines Buches eingehalten habe [228]), sondern insbesondere ein höchst eigenthümlicher Tractatus des **Adalbero**, Bischofs in Laon (geb. 977, gest. 1030), welcher ein Schüler Gerbert's war und einen unter dem angeblichen Titel „*De modo recte argumentandi et praedicandi dialogus*" uns handschriftlich erhaltenen Brief an Fulco von Amiens richtete [229]), in welchem eine Mauleselin den Gegenstand syllogistischer Spielereien bildet. Nachdem nemlich Adalbero das Thier als gänzlich untauglich geschildert hatte, verfällt er auf den Gedanken, die Allgemeingültigkeit dieses verwerfenden Urtheiles logisch zu erproben, und es folgt nun in Dialogform eine Erörterung darüber, dass das Urtheil ein singuläres sei, dass es ein contradictorisches Gegentheil desselben gebe u. dgl., woran sich die Aufforderung reiht, den Nachweis der Untauglichkeit kunstgemäss zu liefern [230]); diess geschieht, indem das ganze Register der hypothetischen Schlüsse im Dialoge antithetisch durchlaufen wird [231]), wobei auch Angaben logischer Regeln eingestreut sind [232]); das Ganze aber, das sämmtlich aus Boethius entnommen ist,

228) Bei *Pertz*, *Mon.* VI, p. 701.: *In omni enim expositione auctorali et in quolibet libro diversas sex causas quaeri convenit atque expediri oportet, sicut in proemio editionis primae ysagogarum Porphyrii Severinus prudentissimus doctor Fabio exhortante dicendo instituit: ,,primum, inquit, docent, quae sit cuiusque operis intentio, secundo quae utilitas, tertio qui ordo, quarto si eius, cuius opus esse dicitur, germanus propriusque liber est, quinto quae sit eius inscriptio, sextum est id dicere, ad quam partem philosophiae cuiuscunque libri ducatur intentio". Haec omnia in libro tuo caute conservasti etc.* Da jenes b. *Boeth.* p. 1. steht, mochte es wohl für besonders wichtig gehalten werden.

229) S. *Pez*, *Thes. Anecd.* I, 1, p. XXIII. Eine in der Münchner Staatsbibliothek befindliche Emmeraner Handschrift *sec.* 11. (*Cod. lat.* 14272.) enthält diesen anderthalb Folioseiten füllenden Brief (*fol.* 182 *v.*). Die erwähnte Ueberschrift scheint nur auf Combination Pez's zu beruhen.

230) *F(ulco). Denique haec mula .... non esset universaliter, sed potius aut particulariter aut indefinite, quae paene unum sunt, inutilis proponenda .... Igitur quae particulariter quoquo modo utilis est, omnimodis universaliter inutilis non est. A(dalbero). Si hanc inutilem atque inhonestam indefinite vituperarem, verum a falso non discernerem, nam huius mulae inutilitas, si universaliter esset dedicativa, particulariter esset abdicativa* (d. h. es würde dann zugleich Contradictorisches ausgesagt). *Sed haec vituperatio neque universaliter neque particulariter est determinata, ... igitur quia singularis est, neutrum horum est. F. Singulare dedicativum nonne suum habet abdicativum? .... Putasne, universalis propositio universali, particularis particulari, indefinita indefinitae sicut singulares contradictorie opponuntur? A. Plane opponuntur; si substantia fuerit, erit praedicativa, sive sit sive non sit. F. Putasne, si accidens? A. Eodem modo opponuntur, si illud fuit inseparabile. F. Omne inseparabile contradictorie opponitur? A. Non. F. Illud tantummodo cui aliquid possit accidere, et illud dicitur substantiale. Sed nunc ex arte, non de arte, nostris affirmationibus cum tuis repugnantiis hanc mulam esse inutilem atque inhonestam convinci profiteberis.* Hiebei ist die Doctrin des Boethius (bes. p. 342 ff. u. p. 383 ff., s. Abschn. XII, Anm. 113 ff.) mit der Terminologie des Marcianus Capella (ebend. Anm 66.) vermengt.

231) *A. Mula haec si claudicat, male ambulat; atqui claudicat; igitur male ambulat. F. Mula haec si claudicat, male ambulat; atqui non claudicat; igitur non male ambulat. A. Mula haec non, si claudicat, male non ambulat; atqui claudicat; igitur male ambulat. F. Mula haec non, si non male ambulat, claudicat; atqui non male ambulat; igitur non claudicat. A. Si valida non est, debilis est; atqui valida non est; igitur debilis est* u. s. f. (s. Abschn. XII, Anm. 155.).

232) *A. Omnis affirmatio et negatio semper est in praedicatis. F. Si simpliciter* [illegible]*tur; si vero modus adverbialis* (s. ebend. Anm. 119.) *adhibetur, vindicat*

schliesst mit der Hinweisung auf eine dämonische Causalität der Unbrauchbarkeit der Mauleselin, wobei, wie es scheint, sich beide streitende Parteien begnügen sollen [233]).

Gleichfalls ein Schüler Gerbert's war Fulbert, Bischof von Chartres (woselbst er i. J. 990 eine Schule eröffnet hatte und seit 1007 als Bischof bis zu seinem Tode 1029 wirkte), welcher als Kenner der Dialektik in hohem Ansehen stand [234]) und sogar den Beinamen eines „Sokrates der Franken" erhielt [235]). Während uns aber bezüglich seiner logischen Lehre durchaus Nichts näheres bekannt ist [236]), müssen wir ihn als Lehrer des Berengarius von Tours jedenfalls hochschätzen, wenn auch zu schliessen sein dürfte, dass Fulbert die Kenntnisse und Gewandtheit in der Dialektik noch völlig von dem theologisch-dogmatischen Gebiete fernhielt, denn in letzterer Beziehung ermahnte er seine Schüler zum strengsten Auctoritäts-Glauben [237]).

Ueberhaupt aber dürfen wir eine gesteigerte Thätigkeit nach dem Maassstabe jener Zeit schon darin erblicken, wenn man wieder zur Anfertigung von Compendien schritt oder das vorhandene Schulmaterial mit fortlaufenden Commentaren bearbeitete, denn wenn auch hiebei noch kein eigenes inneres Schaffen waltet, so wird doch die Erhaltung oder Förderung des logischen Wissens wieder als eigentlicher Zweck betrachtet, d. h. die Thätigkeit gilt der Theorie als solcher, wenn auch in unselbstständiger Weise.

So hat ein Anonymus am Anfange des 11. Jahrh. die Isagoge und die Kategorien in Hexametern bearbeitet [238]), um, wie er selbst in der an einen gewissen Beno gerichteten prosaischen Einleitung sagt,

---

sibi vim contradictionis et modus intensionem et remissionem ponit praedicatis et determinatio subiectis. A. Non eodem genere, cum alterum quantitate et qualitate, alterum sola quantitate.

233) *F. Sit quoquo modo inutilis ..... non tamen absque causa. A. Philosophi nihil sine causa tradunt fieri ..... Ergo quoniam huius mulae inutilitas sollertia daemonum effecta est, absque ulla contradictione omnimodis inutilis est. Hac re mula probatur inutilis, non amicus, qui sibi ipsi adversarius vice functus est alterius.*

234) *Trithem. d. script. eccl.* p. 154. (*ed. Colon.* 1656. 4.): *Fulbertus episcopus Carnotensis in scripturis divinis eruditissimus et in secularium litterarum disciplinis omnium suo tempore doctorum doctissimus, poeta clarus, et dialecticus, multis annis scholae publicae praesidens plurimos doctissimos auditores enutrivit* (die hierauf genannten Schriften Fulbert's sind nur theologischen Inhaltes).

235) *Adelmanni* (eines Mitschülers des Berengarius bei Fulbert) *ad Berengarium epistola, ed. Conr. Arn. Schmid. Brunsv.* 1770. 8, p. 1.: *Collactaneum te me meum vocari propter dulcissimum illud contubernium, quod cum te .... in academia Carnotensi sub nostro illo venerabili Socrate iucundissime duxi.* Aus dieser Stelle scheint bei Späteren im Zusammenhange mit der theologischen Gereiztheit gegen Berengarius jener Beiname Fulbert's geflossen zu sein.

236) Die Notiz, dass Fulbert an den Scholasticus eines Klosters die Isagoge schickte (s. *Fulberti Opp. ed. Villiers, Par.* 1608. *Ep.* 79, *fol.* 76 b.), ist unerheblich.

237) *Adelmann* a. a. O. p. 3.: *obtestans per secreta illa .... et obsecrans per lacrimas, ... ut illuc omni studio properemus viam regiam directim gradientes, sanctorum patrum vestigiis observantissime inhaerentes, ut nullum prorsus in diverticulum, nullam in novam et fallacem semitam desiliamus etc.*

238) Aus einem *Cod. St. German.* (1095) abgedruckt b. *Cousin, Ouvr. inéd. d'Abél.* p. 657—669.

durch diese seine Erstlingsarbeit den Inhalt jener Bücher seinem Gedächtnisse einzuprägen[239]). Er beginnt mit der aus Boethius (Abschn. XII, Anm. 77) entnommenen Eintheilung des aristotelischen Organons, wobei er die Sache so auffasst, dass Aristoteles zuerst die erste Analytik geschrieben habe und dann, als diese unverständlich gewesen, hierauf die zweite Analytik, auf welche aus dem gleichen Grunde die Topik habe folgen müssen, sowie hierauf *D. interpr.* und dann noch die Kategorien; da aber Aristoteles behufs des Verständnisses nicht noch weiter habe herabsteigen wollen und hiemit die *quinque voces* verschwiegen habe, so sei hier die Thätigkeit des Porphyrius zum Glücke ergänzend eingetreten[240]). Der Inhalt der Isagoge wird dann sehr kurz mit blosser Angabe der Begriffsbestimmung der *quinque voces* abgemacht[241]), und es folgen die Kategorien. Wenn hiebei der Verfasser zu Anfang ausdrücklich sagt, es handle sich da nicht um die Dinge selbst, sondern nur um die *voces signativae* der Dinge[242]), und wir hiemit eine Wiederholung jenes obigen (Anm. 149 ff. u. 159) nominalistischen Standpunktes antreffen, so ist dieses auch das Hauptsächlichste, was wir an diesem Compendium hervorheben müssen; denn im Uebrigen schliesst sich dasselbe so enge an die pseudo-augustinische Schrift über die Kategorien (Abschn. XII, Anm. 43—50) an, dass es in der That kurzweg als eine Versification desselben bezeichnet werden muss; höchstens mag noch bemerkt werden, dass die zahlreichen griechischen Termini, welche dabei in barbarischer Schreibung auftreten, gleichfalls aus jener nemlichen Quelle fliessen, wo sie ja häufig genug

239) Wer jener Beno gewesen sei oder wo er gelebt habe, lässt sich aus der ganz allgemein gehaltenen Einleitung nicht entnehmen. Ueber seine Arbeit selbst sagt dort der Verfasser (p. 657 f.): *Quoniam complurium mei ordinis scholasticorum, praesul venerande, oblatas tibi litteras omni gratiarum alacritate saepius te audio suscepisse, ... tuae confisus pietati aliqua et ego offerre litterarum ioculаria praesumo tuae maiestati. Fert animus dei adspirante gratia quam paucissimis oratione metrica absolvere, quod Porphyrii Isagoge et Aristotelis Categoriae videntur in se continere. Quod hanc ob causam maxime decrevi agere, ut, quae illi latius diffudere, breviter collecta per me tenaci diligentius crederem memoriae. Nomina quoque graeca quaedam interposui, ubi lege metri constrictus latina non potui; .... id mihi ne ducatur vitio, primum abs te, pater piissime, cui hoc litterarum munere ingenii mei primitias immolo, deinde ab omnibus veniam postulo.*

240) Ebend. p. 658.: *Doctor Aristotiles, cui nomen ipsa dedit res, Ingenio pollens miro praecelluit omnes; Hic natis post se dialectica ne latuisset, Primos componens Analiticos studiose, De syllogismis ratio perpenditur in quis, Credidit ut sapiens hos planos omnibus esse; Sed cum nullus eis intellectu capiendis Sufficeret, rursus tentat proferre secundos; Quos neque posse capi cum sensit, Topica scripsit; Hinc Perihermenias, postremo Cathegorias; Post quas finitas descendere noluit infra. Hic genus ac speciem, proprium, distantia stringens, Simbebicos etiam quid sint omnino tacebat. Porphyrius tandem cernens, nisi cognita quinque Haec sint, bis quinas nesciri cathegorias, Cuique suum finem signavit convenientem.* (Vgl. auch *Boeth.* p. 113., Abschn. XII, Anm. 84.)

241) Ebend. Nach der Definition der fünf Worte folgt: *Ni nimis est longum, communia dicier horum* (d. h. was bei Porphyrius hernach erörtert wird, Abschn. XI, Anm. 49 ff.), *Non nos horreret, sed malumus ergo tacere, Ne generetur in his tibi nausea discutiendis.*

242) Ebend. p. 658 f.: *Post haec bis quinas pandamus cathegorias, In quis vir doctus non ex ipsis quasi rebus, Sed signativis de rerum vocibus orans Sumit ab omonymis tractandi synonymisque Principium etc.*

eingestreut sind, wonach jede etwa auftauchende Annahme, dass man damals schon mit dem griechischen Originaltexte sich beschäftigt habe, sehr einfach beseitigt ist[243]).

Hauptsächlich aber finden wir um jene Zeit in St. Gallen eine ausgedehntere Bearbeitung des logischen Schulmateriales, wobei der bekannte Notker Labeo (gest. 1022) jedenfalls das Verdienst hat, die Anregung gegeben und die Ausführung geleitet zu haben, wenn auch nicht alle hieher gehörigen Arbeiten aus seiner eigenen Hand selbst hervorgiengen[244]). Allerdings liegt auch hier nur der traditionelle Stoff zu Grunde, und eigentlich Neues ist nicht zu erwarten[245]), aber die Art der Behandlung des Ueberlieferten ist doch theilweise eine freiere und zeigt jedenfalls ein hingebendes Interesse für die Sache selbst.

Die unbedeutendere unter diesen Schriften ist ein „*Tractatus inter magistrum et discipulum de artibus*", indem hiebei lediglich das Compendium Alcuin's (ob. Anm. 48 ff.) mit Beibehaltung der dortigen Dialogform excerpirt und ausserdem nur im Anfange, nemlich bei der Isagoge und der Kategorie der Quantität, auch Boethius auszugsweise benützt ist[246]).

---

243) Da das Ganze nur eine metrische Wiederholung Pseudo-Augustins ist, erscheint es als überflüssig, Einzelnes anzuführen. Was aber die griechischen Worte, welche meistens durch Interlinearglossen lateinisch erklärt sind, betrifft, mögen erwähnt werden: *usya*, *simbebicos* u. *simbebicola*, *enarithma* (ἐνάριθμα, Abschn. XII, Anm. 43.), *epiphania* (b. d. Quantität), dann bei der Relation der Hexameter: *Thesin, diathesin*, *episthemin*, *estesin*, *exin* (d. h. ἐπιστήμην, αἴσθησιν, ἕξιν), und desgleichen *Dicitur omne quod est, vel eneria dinamive* (d. h. ἐνεργείᾳ u. δυνάμει), sowie bei der Qualität: *Exis, diathesis*, *phisices dinamis poetesque* (ποιότης) *Passibilis*, *potius seu pathos*, *scemata morphae* (σχήματα μορφῆς), in dem Abschnitte über die Gegensätze *habitus steresisque* (στέρησις), und bei dem Postprädicamente der Bewegung: *Auxesis*, *megesis*, *genesis*, *storas*, *aliusis*, *Et kata ton foras metabeles associata* (d. h. αὔξησις, μείωσις, γένεσις, φθορά, ἀλλοίωσις, κατὰ τὸν τόπον, μεταβολή).

244) Wenn nemlich J. Grimm (Gött. Gel. Anz. 1835. N. 92.) der Ansicht ist, dass Notker der alleinige Verfasser sämmtlicher jener Schriften sei, und auch H. Hattemer, Denkm. d. Mittelalters, III, p. 3 ff., sich unbedingt dieser Meinung anschliesst, so scheint doch in Anbetracht der inneren Verschiedenheit jener Arbeiten es richtiger zu sein, wenn wir mit Wackernagel, Gesch. d. deutsch. Litt. p. 80 f. (s. auch desselben Akad. Rede üb. d. Verdienst d. Schweizer um d. deutsche Litt. Basel 1833.) annehmen, dass die Werke, welche Notker's Namen tragen, von verschiedenen Autoren nur unter der Leitung desselben verfasst seien; s. auch unten Anm. 262.

245) Wunderliche Dinge zwar sind zu lesen bei Ild. v. Arx, Gesch. v. St. Gallen, I, p. 262.: „In der Dialektik, welche sie in die Logik, Peripatetik, Stoik und Sophik eintheilten, waren Aristoteles, Plato, Porphyrius und Boetius ihre Lehrer; die zehn Categorien und die Periemerien des ersten, die fünf Isagogen des Porphyrius, und die Lehrart des Sokrates waren ihnen wohlbekannt." Aber während man wohl sogleich sieht, dass diese ganze Mittheilung nur auf der gröbsten Unwissenheit des Verfassers beruhen kann, sollte man doch vermuthen, dass derselbe die Notiz betreffs der Eintheilung der Dialektik aus irgend einer Handschrift geschöpft habe; ich wurde jedoch auch hierüber durch meinen Freund und Collegen Conr. Hofmann beruhigt, welcher in St. Gallen bei Gelegenheit seiner eigenen Forschungen auch in meinem Interesse bezüglich logischer Werke nachsah, aber durchaus Nichts anderes finden konnte, als was durch Graff, Wackernagel und Hattemer bereits veröffentlicht oder wenigstens angedeutet ist; s. auch unten Anm. 271.

246) Vorhanden in einer Handschrift der Münchner Staatsbibliothek (*Cod. lat.*

Hingegen ein fleissigeres Studium des Boethius und eine etwas freiere Verarbeitung des dort vorliegenden Materiales zeigen jene beiden Schriften, welche bekanntlich auch für die Geschichte der deutschen Sprache von höchster Wichtigkeit sind, nemlich die Bearbeitung der *Κατηγορίαι* und jene des Buches *Περὶ ἑρμηνείας*[247]). Die erstere Schrift hält sich, was den Text betrifft, im Ganzen strenge an die Uebersetzung des Boethius[248]), aber mitten in den Text ist Satz für Satz eine Erklärung verflochten, welche selbst wieder das Hauptsächlichste aus dem Commentare des Boethius enthält, und es beruft sich auf denselben der Verfasser einmal ausdrücklich[249]); sehr häufig wird die Beweisführung dieser Erklärungen in ihre Bestandtheile übersichtlich durch Inhaltsangaben oder sonstige Ueberschriften, ja auch mit der Bezeichnung *Propositio*, *Assumptio*, *Conclusio* gegliedert[250]), und die erklärenden Beispiele sind an etlichen Stellen selbstständig ausgedacht; bemerkt mag noch werden, dass der Verfasser mit offenbarer Vorliebe für Geometrie bei solchen Stellen länger und selbstständiger verweilt, welche eine Hinweisung auf jene Disciplin enthalten[251]).

Die Bearbeitung der Schrift *Περὶ ἑρμηνείας* schliesst sich durchgängig bezüglich des Textes wörtlich an die Uebersetzung des Boethius an, und die Erklärungen, welche auch hier in gleicher Weise eingeflochten sind, beruhen ebenfalls auf dem Commentare des Boethius, dessen beide Ausgaben der Verfasser, wie er selbst andeutet, benützt

---

4621.), woraus Hattemer, Denkm. d. Mittelalt. III, p. 532 ff. nur die Capitel-Ueberschriften veröffentlichte. Die Eintheilung der Philosophie und der Logik ist fast wörtlich aus Alcuin genommen, bei den *quinque voces* aber werden die verschiedenen Unterarten derselben aus Boethius aufgezählt und mit Beispielen erläutert; der Abschnitt über die Kategorien ist zu Anfang aus Alcuin mit Weglassung der *homonyma* u. dgl. excerpirt, und nachdem nur bei der Quantität wieder Boethius benützt ist, folgen die übrigen Kategorien wörtlich aus Alcuin, jedoch nur bis zum *habere*, und von jenem Einen Beispiel-Satze (s. Anm. 57) wird sogleich mit der Ueberschrift *Quid sunt formulae syllogismorum* auf Alcuin's Angaben über die Argumentation übergegangen, welche ebenso wortgetreu wie die folgenden über *Diffinitio*. *Topica* und *Periermeniae* excerpirt sind.

247) Herausgegeben von Graff (Berl. 1837. 4.) und von Hattemer a. a. O. p. 377—465. u. 465—526. Eine kurze Zusammenstellung der hauptsächlichsten deutschen Terminologie, welche jedoch für die Geschichte der Logik selbst ohne alle weitere Wirkung war, gab ich in meiner Abhandlung „Ueb. d. zwei ältesten Compendien d. Logik in deutscher Sprache." München 1856. 4. p. 28 ff.

248) Nur kleine Abweichungen sind bemerklich, indem zuweilen eine Abkürzung oder Auslassung oder auch Umstellung der Worte sich findet, oder z. B. *subteriora* statt *inferiora*, *cetera* statt *alia*, *subiacent* statt *subiectae sunt*, *respicere* statt *ostendere* steht u. dgl.

249) Bei Hattemer p. 416 a.: *Affectio unde dispositio ist al ein, so unsih boetius lerit* (d. h *Boeth.* p. 156 f.); *abir doh zuei participia affectus et dispositus etc.*

250) So z. B. p. 409 f. Die letztere Terminologie ist aus *Boeth. d. syll. hyp.* entnommen; s. Abschn. XII, Anm. 154.

251) In solcher Weise ist nicht bloss p. 402 ff. die Erklärung des *continuum* (*Boeth.* p. 145 f.) durch Zeichnungen anschaulich gemacht, sondern es wird auch nach Erledigung der Quantität p. 412. noch einmal auf die Begriffe *linea*, *superficies*, *solidum* zurückgekehrt und die verschiedenen Arten der geometrischen Linien, Figuren und Körper graphisch dargestellt; ja bei Gelegenheit der Quadratur des Zirkels (*Boeth.* p. 165 f., vgl. ob. Anm. 191.) findet sich p. 423. eine völlig andere Erklärung und andere Zeichnung als bei Boethius.

hat[252]). Von Wichtigkeit aber ist die Einleitung, welche dem Ganzen vorausgeschickt ist, insoferne uns auch hier wieder der nominalistische Standpunkt begegnet, dass bei den Kategorien es sich um die Wortbezeichnung handle; auch werden daselbst in eigenthümlicher Weise Angaben und technische Ausdrücke aus Marcianus Capella mit jenen Bemerkungen verflochten, welche aus Boethius (Abschn. XII, Anm. 77) betreffs der Reihenfolge der Bücher des Organons entnommen sind, und ausserdem lassen gerade bei diesen letzteren Notizen die naiven Missverständnisse des Verfassers uns den sicheren Schluss ziehen, dass derselbe die Analytiken und die Topik des Aristoteles eben nur vom Hörensagen aus jener Stelle des Boethius kannte[253]).

Eine andere kleine Schrift, welche den Titel „*De partibus loicae*“ trägt[254]), zeigt sich als ein compilirtes Schul-Compendium, indem zunächst die sechs Theile der Logik, deren ersten Porphyrius zu den fünf aristotelischen hinzugefügt habe, aufgezählt werden[255]), und dann eine längere oder kürzere Angabe des Inhaltes derselben folgt. Nachdem nemlich aus der Isagoge nur die Begriffsbestimmungen der *quinque voces* nach der Uebersetzung des Boethius angeführt sind, wird von den Kategorien lediglich die Substanz, selbst ohne Nennung der übrigen neun, kurz erläutert, dabei aber noch schärfer, als wir so eben

---

252) Bei Hattemer p. 474 a.: *Est hoc alterius negotii. Taz ist anders uuar zelerenne, samo so er chade, lis mine metaphisica* (s. *Boeth.* p. 230.), *dar lero ih tih iz. Aber boetius saget iz fure in, in secunda editione etc.* (d. h. *Boeth.* p. 326.). Auch jene Figuren, durch welche bei Boethius die Lehre vom Urtheile versinnlicht wird (Abschn. XII, Anm. 113 ff.), fehlen hier nicht (p. 479. 492 ff.), und zwar verzichtet bei denselben der Verfasser auf den Gebrauch der deutschen Sprache.

253) Ebend. p. 465.: *Aristotiles sreib cathegorias, chunt zetuenne, uuaz einluzziu uuort pezeichenen* (vgl. ob. Anm. 149 ff. 159. u. 242. u. sogleich unten Anm. 256.); *nu uuile er samo chunt keтuon in periermeniis, uuaz zesamine geleyitiu bezeichenen, an dien verum unde falsum fernomen uuirdet; tiu latine heizent proloquia; an dien aber neuueder uernomen neuuirdet, tiu eloquia heizent* (die Quelle dieser Terminologie s. b. Marc. Capella, Abschn. XII, Anm. 51., und b. Augustin, ebend. Anm. 33.); *tero uersuiget er an disemo buoche. Uuanda ouh proloquia gesckeiden sint, unde einiu heizent simplicia, dar ein uerbum ist, ut homo uiuit, anderiu duplicia, dar zuei uerba sint, ut homo si uiuit spirat, so leret er hier simplicia, in topicis leret er duplicia. Fone simplicibus uuerdent praedicatiui syllogismi, fone duplicibus uuerdent conditionales syllogismi* (die Quelle hievon b. *Boeth.*, Abschn. XII, Anm. 112.). *Nah peri ermeniis sol man lesen prima analitica, tar er beidero syllogismorum kemeina regula syllogisticam heizet; tara nah sol man lesen secunda analitica, tar er sunderigo leret praedicatiuos syllogismos, tie er heizet apodicticam* (auch wer nur oberflächlich die Analytiken selbst angesehen hätte, könnte so sich nicht ausdrücken); *zeiungist sol man lesen topica, an dien er ouh sunderigo leret conditionales, tie er heizet dialecticam. Tiu partes heizent sament logica. Nu uernim uuio er dih leite zuo dien proloquiis* (auch im Commentare selbst erscheint häufig *proloquium* neben der Terminologie des Boethius).

254) Aus einer Zürcher Handschrift herausgegeben von Wackernagel in Haupt u. Hoffmann, Altdeutsche Blätter II, p. 133 ff. und von Hattemer a. a. O. p. 537—540

255) Bei Hattemer p. 537.: *Quot sunt partes logicae? Quinque secundum Aristotelem, sextam partem addidit aristotelicus Porphirius; quae sunt: isagoge, cathegoriae, periermeniae, prima analitica, secunda analitica, topica.*

Anm. 253 sahen, die nominalistische Auffassung ausgesprochen [256]); dann folgt bezüglich der Urtheile die blosse Aufzählung der vier Arten (allg. bej., allg. vern., part. bej., part. vern.) aus Marcianus Capella in der Terminologie desselben [257]). Was aber hierauf über die erste und zweite Analytik gesagt wird, beruht gleichfalls auf jener nemlichen Stelle des Boethius, in welcher derselbe die Ordnung der Theile des Organons bespricht, und desselben Uebersetzung der Analytiken ist sicher auch hier nicht benützt [258]). Endlich die Topik ist ausführlich behandelt, und zwar völlig nach Isidor (s. ob. Anm. 39), wobei der Verfasser als Beispiele der einzelnen Topen deutsche Sprichwörter hinzufügte [259]).

Die bedeutendste aber unter all diesen Schriften, welche aus St. Gallen hervorgiengen, ist die Abhandlung „*De syllogismis*" [260]); denn wenn sie auch gleichfalls auf einer Compilation verschiedenartigen Materiales beruht, so greift hiebei ihr Verfasser mit grösserer Belesenheit auch nach Dingen, welche nicht ganz auf der Oberfläche der Schulcompendien Isidor's oder Alcuin's lagen, und ausserdem bewahrt er darin eine merkwürdige Selbstständigkeit, dass er auf einen einheitlichen inneren Zweck der Logik hinsteuert, dessen Darlegung den Schluss der Abhandlung bildet. Zuerst wird die Definition des Syllogismus aus Marcianus Capella (Abschn. XII, Anm. 67) mit Beifügung einiger Worte aus Isidor's Rhetorik (ob. Anm. 43) angegeben [261]), wobei schon eine ziemliche Anzahl von Beispielen in deutscher Sprache zur Verdeutlichung dient, und nachdem hierauf die Eintheilung in kategorische und hypothetische Schlüsse in einer aus Marcianus und Boëthius vermischten Terminologie angeführt ist [262]), werden aus ersterem (Abschn. XII, Anm. 63 u. 67) die Bestandtheile des kategorischen Syllogismus und des kategorischen Urtheiles vorgebracht [263]), um hierauf die vollständige Darlegung der neunzehn Schlussmodi folgen zu lassen, welche aus Apu-

---

256) Ebend. p. 538 a.: *Quid tractatur in cathegoriis? Prima rerum significatio et quid singulae dictiones significent; utrum substantiam an accidens etc.*

257) Ebend.: *Quid narratur in periermeniis?* S. Abschn. XII, Anm. 64.

258) Ebend.: *Quid consideratur in primis analiticis? Sillogistica quae est communis regula omnium sillogismorum, necessariorum et probabilium, cathegoricorum et ippotheticorum, item praedicativorum et conditionalium* (sinnlose Verdopplung durch Beiziehung der Terminologie des Marc. Capella, s. Abschn. XII, Anm. 67.). *Quid tractatur in secundis analiticis? Apodictica id est demonstrativa quae demonstrat veritatem, id est necessarios sillogismos.*

259) Ebend. p. 538 b — 540 b. Gleichfalls aus Isidor (Anm. 27.) ist copirt, was Hattemer ebend. p. 530 f. aus einer anderen Stelle der nemlichen Handschrift über den Unterschied der Dialektik und der Rhetorik anführt.

260) Vollständig abgedruckt b. Hattemer a. a. O. p. 541—559. (auszugsweise in Wackernagel's deutsch. Lesebuche I, p. 111 ff.).

261) C. 1, ebend. p. 541 a.: *Quid sit syllogismus. Syllogismus graece, latine dicitur ratiocinatio ..... quaedam indissolubilis oratio .... quaedam orationis catena et invicta ratio.*

262) Ebend. p. 542 a.: *Et ex iis videntur quidam esse qui latine dicuntur praedicativi, alii autem qui dicuntur conditionales* ..... (p. 542 b.). *Constat autem omnis syllogismus proloquiis i. e. propositionibus.* Aus den hierauf folgenden Worten *proloquia dicamus cruezeda, similiter propositiones cruezeda, item propositiones pietunga, alii dicunt pemeinunga* geht auch hervor, dass jedenfalls Mehrere sich mit ähnlichen Bearbeitungen der Logik beschäftigten.

263) C. 2, p. 542 b. Nemlich *sumpta, illatio, subiectivum, declarativum.*

lejus (Abschn. X, Anm. 18 ff.) entnommen und mit selbstgemachten deutschen Beispielen erläutert ist[264]. Sodann wird auf die hypothetischen Schlüsse übergegangen, und zwar zunächst dasjenige, was bei Marcianus (Abschn. XII, Anm. 69) sich findet, in ziemlich freier Verarbeitung und mit Einmischung der Terminologie des Boethius vorgeführt[265], und erst hieran reiht sich die vollständige Angabe der sieben Schlussweisen an, welche bei Cicero (Abschn. VIII, Anm. 60) aufgezählt sind, und deren nähere Erklärung der Verfasser aus des Boethius Commentar zur ciceronischen Topik entnommen und gleichfalls mit deutschen Beispielen versehen hat[266]. Nun aber fand sich ja bei Isidor (ob. Anm. 43) auch noch ein *syllogismus rhetorum*, und mit Anknüpfung an das dort Gesagte wird hier Gelegenheit genommen, ausführlicher auf die rhetorische Lehre hinüberzublicken, indem mit ausdrücklicher Verweisung auf Cicero (*d. Inv.* I, 36, s. Abschn. VIII, Anm. 59) an Einem ebendort sich findenden Beispiele die rhetorische Schlussweise erläutert wird[267]. Aber sogleich bemüht sich der Verfasser, diese Art des Syllogismus, insoweit er der Form der Bewahrheitung genügt, auf den kategorischen Schluss zurückzuführen, indem er wieder an der Hand des Boethius auf die einfachen Bestandtheile der Syllogismen überhaupt hinweist[268] und hieran Erklärungen über das Urtheil anknüpft[269]. Und nachdem hierauf über einige mit *syllogismus* sinnverwandte Begriffe etymologische Erörterungen sich anreihten, welche entweder direct aus Isidor oder aus dem sog. Glossarium Salomon's (ob. Anm. 185) und theilweise auch aus Boethius genommen sind[270], wird in Anbetracht der Ciceronischen Topik näher auf den Unterschied zwischen Dialektik und Apodiktik eingegangen[271], welcher mit jenem zwischen hypothe-

---

264) C. 3—8, p. 543—547.

265) C. 9—12, p. 548 f. Der Sprachgebrauch des Marcianus wird dabei als eigene Terminologie aufgefasst, nemlich: *propositio, assumptio, conclusio.*

266) C. 13, p. 550—553. Die Quelle hievon ist *Boeth. ad Cic. Top.* V, p. 831 ff.

267) C. 14, p. 553 a.: *Transeunt vero syllogismi et ad rhetores iam latiores et diffusiores facti ...... Horum exempla sunt apud Ciceronem in libris Rhetoricorum.* Das ciceronische Beispiel von der Weltregierung (*d. Inv.* I, 34, 59.), welches übrigens auch bei *Boeth. d. cons. phil.* I, p. 958. eine Rolle spielt, wird hernach ebenfalls in deutscher Sprache ausgeführt.

268) Ebend. p. 554 a.: *Praedicativus est ille syllogismus aut conditionalis? ...... Plane ergo praedicativus est ...... nam et omnes partes syllogismorum, sive propositio sive approbatio sive sumptum sive illatio sive conclusio sive ut alii dicunt complexio* (s. Abschn. VIII, Anm. 59.) *aut confectio, communi nomine enuntiatio vocantur* (s. ebend. Anm. 45.). Die Quelle dieser Reduction auf den einfachen Satz ist *Boeth. ad Cic. Top.* V, p. 823.; vgl. auch Abschn. XII, Anm. 131. u. 140.

269) Ebend.: *Est autem enuntiatio oratio verum aut falsum significans .... huius species sunt affirmatio et negatio* (Abschn. XII, Anm. 111); hierauf folgen deutsche Erörterungen über *assumptio, illatio, conclusio.*

270) C. 15, p. 555 a.: Nemlich über *ratiocinari, disputare, iudicare, experimentum*, und: *argumentum dicitur, ut Boetio* (*ad Cic. Top.* p. 763.) *placet, quod rem arguit i. e. probat.*

271) C. 16, p. 556 a.: *Quaerendum autem magnopere est, quare Cicero dialecticam in ypotheticis tantum constituerit syllogismis .... Est enim medius inter Aristotelem et Stoicos* (hat etwa hieraus J. v. Arx jene obige Notiz, Anm. 241.,

tischen und kategorischen Schlüssen zusammentreffe, eben darum aber in dem Einen Zwecke der Auffindung der Wahrheit sich zu einer höheren Einheit auflöse, denn durch die Meisterschaft des Schliessens werde alle menschliche Wahrheit erfahren, während man das transscendente Göttliche ohne solche Kunst vernehme [272]. So kann der Verfasser, dessen Anschauung uns schon hiedurch ebenso deutlich als erfreulich an Scotus Erigena (Anm. 111—120) erinnert, für das Gebiet des diesseitigen menschlichen Wahrheitsstrebens eine einheitliche Definition der Logik aussprechen, in welcher Dialektik „oder" Apodiktik ihr Wesen habe, und er drückt dasjenige, was er bei Boethius (Abschn. XII, Anm. 76) vorfand, präciser und stärker aus, wenn er ähnlich wie Scotus sagt, die Logik sei die Wissenschaft des Beurtheilens oder Disputirens [273], denn die Macht der Form, welche in den Syllogismen jeder Art erscheint, ist ihm das Entscheidende, in welchem alle innerhalb der Logik auftretenden Unterschiede zusammenlaufen [274]; hingegen die Rhetorik, welche bloss dem Wahrscheinlichen, nicht aber der Wahrheit diene, liege deshalb auf einem anderen Gebiete, während das allumfassendste Gemeinschaftliche der Wortausdruck (*verbum*) sei, in welchem sich sowohl der philosophische *sermo* als auch die rhetorische *dictio* bewegen müsse [275]. Eben darum aber ist dem Verfasser jener nominalistische Standpunkt, welchen wir bei Scotus trafen, völlig der

---

geschöpft?) ..... *Propterea Boetius Aristotilem in thopicis dialecticam et in secundis analiticis apodicticam docuisse testatur*, d. h. das Ganze ist aus *Boeth. ad Cic. Top.* I, p. 760 f. entnommen, woselbst eine weitere Ausführung des in Abschn. XII, Anm. 77. erwähnten Standpunktes sich findet.

272) C. 17, p. 557 b.: *De potentia disputandi, i. e. Fone dero mahte des uuissprachonis. Si ergo satis intellectum est, omnem apodicticam constare in decem et novem modis syllogismorum et dialecticam in septem modis syllogismorum, non sit dubitandum, totam earum utilitatem esse in invenienda veritate. Ube niunzen sloz apodicticae unde sibeniu dialecticae uuola gelirnet sin, so uuizin man dar mite, daz sie nuzze sint, alla uuarheit mit in ze eruarenne. Omnia enim his constant, quae in humanam cadunt rationem. Al daz menniskin irratin mugin, taz uuirdit hinnan guuissot. Divina excedunt humanam rationem, intellectu enim capiuntur. Tiu gotelichin ding uuerdent keistlicho uernomen ane disa meisterskaft.*

273) C. 18, p. 557 b.: *Quid sit dialectica vel apodictica. Ergo diffinienda est dialectica sive apodictica, ... possunt enim unam et eandem suscipere diffinitionem in hunc modum ..... Dialectica est sive apodictica iudicandi peritia vel ut alii dicunt disputandi scientia* (eben dieses findet sich ja auch bei Scotus, ob. Anm. 112.). *Meisterskaft chiesennes unde rachonnis, taz ist dialectica, taz ist ouh apodictica.*

274) Ebend. p. 558 a.: *Prius diximus, quia ratio est quae ostendit rem. Reda skeinit, uuaz iz ist; pidero redo sol man chiesen, ube iz uuesen muge .... Tara nah mag er rachon, i. e. disputare, ioh uuar rachon, i. e. ratiocinari .... Ter uuarrachot, ter mit redo sterchit unde ze uuare bringet, taz er chosot ..... Reda errihtet unsih allis, tes man stritet. Ter dia chan uinden, der ist iudex, ter ist rationator, ter ist disputator, ter ist argumentator, ter ist dialecticus, der ist apodicticus et syllogisticus.*

275) C. 19, p. 558 b.: *Nec parum hoc attentendum est, quantum intellectu quaedam distant, quae simili modo solent interpretari, ut sunt: verbum, sermo, dictio .... Quae si unum significarent, nequaquam sermo daretur philosophis, dictio vero rhetoribus, ut auctores docent* (d. h. Isidor, s. oben Anm. 27.); *nam et Aristotiles dialecticam, quae interpretatur de dictione, ad rhetores traxit et voluit eam esse in argumentis rhetoricis, i. e. probabilibus, quae ille iudicavit esse* (die Hand-

selbstverständliche, denn der Unterschied zwischen Wahr und Falsch, d. h. der Gegenstand aller logischen Beurtheilung oder Erörterung, kann nur in menschlichen Urtheilen auftreten, und auch die Prädicamente sind eben nichts Weiteres als Aussagen [276]). — Wohlthuend ist es uns jedenfalls, hier einem Autor begegnet zu sein, welcher weiss, was er will, und es steht uns diese Schrift unendlich höher als die zwecklosen und peinlichen Spielereien eines Gerbert oder eines Anselmus; auch wäre es wohl schwerlich zu den „Beweisen für das Dasein Gottes" gekommen, wenn man im Allgemeinen jene Besonnenheit bewahrt hätte, die Meisterschaft des Schliessens wohl allseitig in dem uns Wahrnehmbaren zu üben, hingegen das unmittelbar Göttliche dem gläubig frommen Sinne zu überlassen. — Uebrigens müssen wir auch hier gleichfalls darauf hinweisen, dass der Verfasser dieser Abhandlung die von Boethius angefertigte Uebersetzung der Analytiken nicht gekannt haben kann, denn sowie er überhaupt eine grössere Belesenheit als Andere zeigt, würde er wohl gewiss die neunzehn Modi nicht aus Apulejus geschöpft haben, wenn ihm die aristotelische Syllogistik selbst zugänglich gewesen wäre, noch auch würde er bei seinem Streben nach innerer Einheit der Logik lediglich an jene nemlichen Stellen angeknüpft haben, welche aus den verbreitetsten Uebersetzungen und Commentaren des Boethius Jedermann kannte [277]).

Aber jener ausgedehnte Betrieb der Logik, wie ihn uns in dieser Zeit St. Gallen zeigt, dürfte auch wohl eine ziemlich isolirte Erscheinung sein, woferne es nicht etwa bloss der Mangel an Nachrichten ist, welcher uns zu dem Urtheile veranlasst, dass in der ersten Hälfte des 11. Jahrh. im Allgemeinen eine Unthätigkeit in logischen Fragen oder selbst in Anfertigung von Compendien obgewaltet habe. Ja bei jedem Schritte unserer Untersuchung müssen wir die Möglichkeit im Auge behalten, dass Manches, was vorhanden war, unserer Kenntniss gänzlich entrückt sei, wenn auch zugegeben werden mag, dass Erscheinungen von grösserer Bedeutung schwerlich ganz spurlos entschwunden wären, und dass ein gänzliches Stillschweigen aller Quellen kaum denkbar sei, wenn wirklich in weiterer Verbreitung das Gebiet der Logik eine Bearbeitung gefunden hätte.

Ungefähr aus der Mitte des 11. Jahrh. haben wir die Notiz, dass ein Scholasticus Franco in Lüttich (um d. J. 1047) eine Monographie über die Quadratur des Zirkels (vgl. ob. Anm. 191 u. 251) in Anknü-

---

schr. hat *non esse*) *discernenda a necessariis argumentis, de quibus fiunt ypothetici syllogismi et tota dialectica, ut Cicero docuit* (s. *Boeth.* ob. Anm. 271.) .... *Dignior est namque sermo et gravior, ut sapientes decet, dictio humilior est et plus communis data rhetoribus. Verbum autem omnium est.*

276) Ebend.: *Et in interpretando proprie sermo* (vgl. Anm. 321.) *saga dicitur, sic et enuntiatio, quae similiter philosophis tradita est et disputantibus necessaria est, quia inest ei semper verum aut falsum ..... Praedicare autem est, inquit Boetius* (p. 127.), *aliquid de aliquo dicere, i. e. eteuuaz sagen fone eteuuiu; unde et praedicamentum dicitur et praedicatio, einis lings kesprocheni fone demo andermo.*

277) Es scheint, dass in solchen Fällen der Beweis aus dem Stillschweigen völlig schlagend sei und darum sehr bestimmt verstärkend zu dem allgemeinen Umstande hinzutrete, dass überhaupt keine einzige positive Spur einer Benützung jener aristotelischen Schriften sich zeigt.

pfung an die betreffende Stelle des Boethius verfasste [278]), und etwa aus derselben Zeit können wir wenigstens das Geständniss eines Emmeraner Mönches Othlo (geb. um 1013, gest. in Regensburg um 1083) anführen, welches dahin lautet, dass es einige so eingefleischte Dialektiker (*dialectici ita simplices*) gebe, welche an alle Worte der heiligen Schrift den dialektischen Maassstab anlegen und dem Boethius mehr glauben als der Bibel selbst [279]). Aus letzterer Klage aber muss man schliessen, dass obige Verwarnung Fulbert's (Anm. 237) nicht bloss von einem Berengarius missachtet wurde, sondern dass von mehreren Seiten die Dialektik in theoretisch-dogmatischen Fragen als Prüfstein bezeichnet wurde [280]). Hingegen blieb, wie sich von selbst versteht, die Mehrzahl dem ursprünglichen Standpunkte des christlichen Mittelalters getreu, und es mag, da wir nunmehr in eine Zeit der Kämpfe eintreten, darum nur beispielsweise erwähnt werden, wie Petrus Damiani (geb. 1006, gest. 1072) der Dialektik den Beruf zuweise, als fromme Magd im Dienste der Kirche zu stehen und ihrer Gebieterin demüthig auf dem Fusse zu folgen [281]), wobei allerdings Damiani's gläubige Seele noch keine Ahnung davon hat, dass auch dieser Dienstbote den Dienst kündigen und sich einen eigenen Herd gründen könne.

Eben aber in der zweiten Hälfte des 11. Jahrh. traten Momente der Kulturgeschichte auf, durch welche innerhalb der sich gleichbleibenden logischen Schultradition eine frischere Bewegung und selbst eine heftige Erneuerung älterer Parteigegensätze herbeigeführt wurde. Zwei Seiten sind es, von welchen her sich auf verschiedene Weise und in sehr verschiedenem Grade ein Einfluss auf die Logik geltend macht, denn die eine derselben können wir hier vorerst nur in leisen Anfängen erblicken, um bei ihrem späteren stärkeren Auftreten wieder hieran anzuknüpfen, während die andere sofort mit aller Macht sich erhebt und

---

278) *Sigebert Gembl. Chron. ad ann.* 1047 b. *Pertz, Mon.* VIII, p. 359.: *Franco scholasticus Leodicensium et scientia litterarum et morum probitate claret, qui ad Herimannum archiepiscopum scripsit librum de quadratura circuli, de qua re Aristoteles* (b. *Boeth.* p. 165.) *ait: circuli quadratura, si est scibile, scientia quidem non est, illud vero scibile est.*

279) *Othlo d. tribus quaest.* b. *Pez, Thes. Anecd.* III, 2, p. 144.: *Peritos autem dico magis illos, qui in sacra scriptura, quam qui in dialectica sunt instructi; nam dialecticos quosdam ita simplices inveni, ut omnia sacrae scripturae dicta iuxta dialecticae auctoritatem constringenda esse decernerent, magisque Boetio quam sanctis scriptoribus in plurimis dictis crederent; unde et eundem Boetium secuti me reprehendebant, quod personae nomen alicui nisi substantiae rationali adscriberem etc.*

280) Denn abgesehen davon, dass in den verschiedenen theologischen Schriften Othlo's die Abendmahlsfrage nicht speciell besprochen wird und daher die Polemik gegen die Dialektiker schwerlich sich auf Berengar bezieht, ist ja in der eben angeführten Stelle von persönlichen Begegnissen die Rede, welche Othlo als Folge einer allgemeinen Zeitrichtung bezeichnet.

281) *Petri Damiani Opp. ed. Caietani, Par.* 1743. *fol.* III, p. 312.: *Haec plane, quae ex dialecticorum vel rhetorum prodeunt argumentis, non facile divinae virtutis sunt aptanda mysteriis, et quae ad hoc inventa sunt, ut in syllogismorum instrumenta proficiant vel clausulas dictionum, absit ut sacris legibus se pertinaciter inferant et divinae virtuti conclusionis suae necessitates opponant. Quae tamen artis humanae peritia, si quando tractandis sacris eloquiis adhibetur, non debet ius magisterii sibimet arroganter arripere, sed velut ancilla dominae quodam famulatus obsequio subservire, ne, si praecedit, oberret etc.*

den Entwicklungsgang auf längere Zeit bedingt. Diese beiden Seiten aber sind die Jurisprudenz und die theologische Dogmatik.

Wenn nemlich die Rechtspflege an sich schon überhaupt eine Hinweisung auf dialektisch-rhetorische Praxis enthält, so ist es erklärlich, dass zu einer Zeit, als in Italien eine Erneuerung der Rechtswissenschaft eintrat und die Entstehung von Rechtsschulen begann[282]), nun ein grösseres Gewicht auf praktische Logik fiel, d. h. allerdings auf eine Logik, welche von der Rhetorik sich kaum unterscheidet, aber in der Lehre von der Argumentation und in der Topik dem üblichen logischen Schulmateriale verwandt bleibt. Sowie wir selbst für unseren hiesigen Zweck schon früher (Abschn. VIII, Anm. 52 u. 68) aus den Pandekten Quellenstellen entnehmen konnten, so scheint andrerseits das Studium der Grammatik und Rhetorik in Italien eine ununterbrochene Verbindung mit juristischen Materien bewahrt zu haben[283]), und wenn wir auch die litterarische Anekdote, dass das ganze Rechtsstudium zu Bologna seinen Anfang aus einer grammatischen Erklärung des Wortes „*As*" geschöpft habe[284]), gerne bei Seite lassen, so war doch jedenfalls der juridische Unterricht, welcher durchaus nicht der ausschliesslichen Heranbildung von Klerikern diente, damals ursprünglich an den üblichen Betrieb der *artes liberales* geknüpft gewesen[285]). Den schlagendsten Beleg hiefür finden wir an dem Grammatiker Papias (um *1060*), welcher in seinem encyclopädischen Vocabularium eine ansehnliche Menge juristischer Worte und Begriffe in grösserer oder geringerer Ausführlichkeit bespricht[286]) und in den die Logik betreffenden Worterklärungen oder längeren Artikeln, welche er sämmtlich aus der damals bekannten Schul-Litteratur entnimmt[287]), uns durch eine einzelne

282) S. Savigny, Gesch. d. Röm. R. im Mittelalt. IV, p. 1 ff., u. Giesebrecht, *D. litt. stud. ap. Italos. Berol.* 1845. 4.

283) S. Merkel, Gesch. d. Langobardenrechts (Berl. 1850) p. 13. u. 46., u. Lachmann, Versuch üb. d. Dositheus. Berl. 1837. 4.

284) *Hostiensis, Comment. in Decret. libr.* bei Savigny a. a. O. p. 19.

285) S. Giesebrecht a. a. O., welcher (p. 19.) aus Wippo's Panegyricus auf Heinrich III. (gest. 1056) folgende Verse anführt: *Tunc fac edictum per terram Teutonicorum, Quilibet ut dives sibi natos instruat omnes Litterulis legemque suam persuadeat illis, Ut cum principibus placitandi venerit usus, Quisque suis libris exemplum proferat illis .... Hoc servant Itali post prima crepundia cuncti, Et sudare scholis mandatur tota iuventus; Solis Teutonicis vacuum vel turpe videtur, Ut doceant aliquem, nisi clericus accipiatur.*

286) *Papias Vocabulista. Venet.* 1496. *fol.* (nicht paginirt). Die juristischen Begriffe sind: *Accessio, Actio, Aequitas, Aes alienum, Agnati, Arra, Arbiter, Bonorum possessio, Capitis diminutio, Casus, Causa, Codicillus, Communi dividundo, Contractus, Dolus, Edictum, Emancipare, Emphyteusis, Emptio venditio, Falcidia lex, Fideicommissum, Fundus, Haeres, Haereditas, Interdictum, Iudicium, Ius* (ausführlich), *Iustitia, Leges* (ebenso), *Liber, Mancipi res, Manumissus, Municipes, Mutuari, Necmancipi, Notae in libris iuris, Noxa, Paterfamilias, Peculatus, Possessio, Puberes, Reus, Stipulatio, Testamenta iuris civilis* (ausführlich), *Usucapio.* (Diese Seite des Papias ist, soviel ich weiss, für die Litterargeschichte der Jurisprudenz noch nicht benützt worden.)

287) Die Worterklärungen aus der Logik (*Accidens, Ad aliquid, Affirmare, Anasceue, Apodixis, Apophasis, Argumentatio, Axioma, Catasceue, Conclusio, Definitio, Dialectica, Differentia, Enthymema, Enuntiativa, Equivoca, Essentia, Genus, Habere, Habitus, Hysagoga, Hypothetici syllogismi, Individuum, Inductio, Logica,*

Bemerkung neuerdings den Beweis liefert, dass man in jener Zeit auch in Oberitalien die Analytik des Aristoteles nur vom Hörensagen kannte [288]). Eben aber mit einer solchen Verbindung grammatischer, rhetorischer, logischer und juristischer Schulkenntnisse, wie sie Papias zeigt, hängt es zusammen, dass er in einem eigenen Artikel auch die „*Epistolae formatae*" bespricht [289]) und so auf die sogenannten Formelbücher (s. sogleich unten Anm. 295) hinüberweist. Mit all diesem nun steht es in offenbarem Einklange, wenn sowohl ein gleichzeitiger Bericht über jene ersten Keime einer Rechtsschule sich in Ausdrücken bewegt, welche uns direct an die gewöhnliche Schul-Logik erinnern [290]), als auch wenn an zwei hervorragenden Männern jener Zeit, an Lanfrancus und Irnerius, sich gleichsam eine Personal-Union der Dialektik und der Jurisprudenz zeigt. Denn dass Lanfrancus (geb. um 1005, gest. 1089), auf welchen wir alsbald wieder zurückkommen müssen, die erste Hälfte seiner Thätigkeit vor dem Ausbruche des Abendmahlstreites hauptsächlich dem Rechtsstudium in ausgedehnter und erfolgreicher Weise zugewendet habe, ist eine unbestreitbare Thatsache [291]), wenn auch eine directe Verbindung, in welche er sogar mit Irnerius selbst gebracht wird, aus chronologischen Gründen undenkbar ist [292]);

Nomen, *Omonyma*, *Oratio*, *Propositio*, *Proprium*, *Qualitas*, *Quando*, *Quantitas*, *Ratiocinatio*, *Syllogismus*, *Synonima*, *Sophisma*, *Species*, *Substantia*, *Univoca*, *Vox*) sind sämmtlich aus Isidor oder Boethius excerpirt; höchstens könnte hervorgehoben werden, dass bei *Categoria* Papias die mehr nominalistische Auffassung auswählt: *Categuriae graece, latine praedicamenta dicuntur, quibus per varias significationes omnis sermo conclusus est.*

288) Er erklärt nemlich: *Analetica* (vgl. folg. Abschn., Anm. 23.) *i. e. resolutoria, quod est medium volumen commenti super Periermenias, appellavit Boetius, ubi omnes syllogismi rhetoricae artis resolvuntur.* Ausser diesem Unsinne etwa auch noch: *Elenchorum, titulus libri cuiusdam Aristotelis.*

289) *Formatae epistolae a sanctis* CCCXVIII *patribus in Nicaeno consilio constitutae feruntur*, u. s. w. (eine Folio-Seite hindurch).

290) Nemlich der so eben erwähnte Damiani sagt in seinem Sendschreiben *De parentelae gradibus* (*Opp.* III, p. 89 ff.) von seinen Gegnern (*prooem.* p. 89.): *Ex quibus nimirum verbis* (d. h. *Iustin.*, *Instit.* I.) *inductoria quaedam colligebant argumenta*, ferner (c. 1, p. 90.): *interrogentur igitur qui in tribunalibus iudicant*, *qui causarum negotia dirimunt*, *qui scrutandis legum decretis insistunt*, und insbesondere (c. 6, p. 92.): *cumque in astruendis propriis allegationibus saepius verba haec iterarent*, *deinde ratiocinando*, *assumendo*, *colligendo*, *multimoda cavillationum argumenta componerent*, sowie auch (c. 7, p. 92.): *quidam promptulus cerebrosus ac dicax, scilicet acer ingenio, mordax eloquio, vehemens argumento, Florentinus puto, verbis me insolenter urgebat.* Aehnlich auch *D. grad. cogn.* c. 2, p. 96.: *Super quo nimirum nonnulli doctorum diversa a se invicem sentientes longis argumentationibus disputant.*

291) *Milo Crisp. Vita Lanfr* c. 11. b. *Mabill. Acta Bened.* IX, p. 639.: *Ab annis puerilibus eruditus est in scholis liberalium artium et legum secularium ad suae morem patriae. Adolescens orator veteranos adversantes in actionibus causarum frequenter revicit torrente facundiae accurate dicendo; in ipsa aetate sententias depromere sapuit, quas gratanter iurisperiti aut iudices vel praetores civitatis acceptabant. Meminit horum Papia* (d. h. seine Vaterstadt Pavia). *At cum in exilio philosopharetur, accendit animum eius divinus ignis, et illuxit cordi eius amor verae sapientiae.* Mehreres speciell Juridische s. b. Merkel a. a. O. p. 14. u. 46 f.

292) *Robert de Monte auct. ad chron. Sigeb. Gembl. ad ann.* 1032. b. *Pertz, Monum.* VIII, p. 478.: *Lanfrancus Papiensis et Garnerius socius eius repertis apud Bononiam legibus romanis, quas Justinianus ..... emendaverat, his, inquam, repertis*

jedenfalls aber ist ihm, wie aus den Berichten hervorgeht, die nemliche dialektische Gewandtheit, welche er später gegen seine theologischen Gegner beurkundete, auch schon damals zur Seite gestanden. Irnerius aber (seine Blüthezeit fällt zw. 1100 u. 1120), dessen Auftreten bekanntlich für die Bologneser Rechtsschule den Uebergang von der ersten Keimperiode zu reicherer Entfaltung bildet, wird in den Glossen des Odofredus ausdrücklich als „Logiker" bezeichnet, und aus dem Umstande, dass er vorher Lehrer der freien Künste gewesen sei, wird eine übertriebene Spitzfindigkeit, welche in seinen Glossen sich gefunden habe, erklärt[293]). Da aber Irnerius auch ein *Formularium* verfasste[294]), so müssen wir hieran die vorläufige Bemerkung knüpfen, dass eine eigene ausgedehnte Litteratur entstand, welche der Notariatskunst und Notariatspraxis diente und fortan eine Verbindung der üblichen Schul-Rhetorik mit juristischen Stoffen lebendig erhielt. Und wenn nun diese „Formelbücher"[295]) allerdings damals noch durchaus keinen nachweisbaren Einfluss auf die Logik selbst ausübten, und die „Praktiker" noch nicht eine Anerkenntniss ihrer Berechtigung betreffs der Logik beanspruchten, so liegt doch hier der Keim einer Tendenz vor, welche Jahrhunderte hindurch ihre eigenen Wege wandelte und dabei sich weit mehr auf ciceronisch-rhetorische Dialektik, als etwa auf das aristotelische Organon hingewiesen sah. Daher wir schon hier es als dereinstiges nicht unerwartetes Resultat andeuten dürfen, dass später die rhetorischen Praktiker sich dem Sturmlaufen gegen die aristotelisch-scholastische Logik anschliessen werden. Ja, es ist schwerlich eine ganz zufällige Redensart, wenn schon ein Autor gegen Ende des 11. Jahrh., und zwar ein Mailänder, gelegentlich den Aristoteles und den Cicero mit den Ausdrücken „Labyrinth" und „Palast" einander gegenüberstellt[296]).

---

operam dederant eas legere et aliis exponere. Sed Garnerius in hoc perseveravit, Lanfrancus vero disciplinas liberales et litteras divinas in Galliis multos edocens tandem Beccum venit et ibi monachus factus est. Vielleicht jedoch ist das chronologische Bedenken, welches Savigny a. a. O. p. 21 f. erhebt, überhaupt unnöthig, wenn wir bei „*socius*" nicht an persönlichen Verkehr denken, sondern es gleichsam mit „juristischer Gesinnungsgenosse" übersetzen.

293) *Odofr.* (*Codex*) *in L. ult. C. de in int. restit. minor.* (2, 22.): *Or, segnori, plura non essent dicenda super lege ista; dominus tamen Irnerius, quia loicus fuit, et magister fuit in civitate ista in artibus, antequam doceret in legibus, fecit unam glossam sophisticam, quae est obscurior quam sit textus.* Und (*Cod.*) *in Auth.* „*qui res*" *C. de SS. eccl.* (1, 2.): *Et debetis scire vos, domini, sicut nos fuimus instructi a nostris maioribus, quod dominus Yrnerius fuit primus, qui fuit ausus dirigere cor suum ad legem istam; nam dominus Yrnerius erat magister in artibus, et studium fuit Ravennae et, collapsa ea, fuit studium Bononiae, et dominus Yrnerius studuit per se sicut potuit, postea coepit docere in iure civili, et ipse fecit primum formularium, i. e. librum omnium instrumentorum etc.* (angeführt bei Savigny).

294) Näheres b. Savigny a. a. O. p. 62 f.

295) S. Merkel a. a. O. p. 33., und vor Allen L. Rockinger, Ueber Formelbücher v. 13. bis z. 16. Jahrh. München 1855. 8., bes. p. 36 ff. u. p. 56.

296) *Arnulf, Gesta archiep. Mediol.* I, 1, b. *Pertz, Mon.* X, p. 7.: *Non mihimet ipse confido, quem exilis ingenii adeo paupertas angustat, ut difficilis mihi videatur Aristotelici laberinthi ingressus, laboriosus valde Tuliani palacii accessus; fateor me nunquam conscendisse curules quadrivii rotas.*

Entschiedener aber, wie gesagt, äusserten theologische Streitigkeiten, welche damals über das Abendmahl geführt wurden, einen directen Einfluss, und jene Parteispaltung betreffs der Logik, welche wir schon am Schlusse des 9. Jahrh. oben trafen, erhält nun gegen das Ende des 11. Jahrh. einen schärferen Hintergrund durch speciell dogmatische Anschauungen, wobei die weitere Entwicklung sich um so eigenthümlicher gestalten muss, je mehr das eigentlich logische Interesse, wie schon bemerkt wurde (oben S. 36 f.), gerade dem Nominalismus näher stand, als dem christlichen Realismus. Den dogmatischen Inhalt jener Kämpfe lassen wir hier, wie sich von selbst versteht, als einen völlig gleichgültigen gänzlich bei Seite, und betrachten nur das formell dialektische Moment.

In dieser letzteren Beziehung aber war es vor Allen Fulbert's Schüler, Berengarius (geb. 998, gest. 1088), welcher seit d. J. 1031 als Scholasticus in Tours docirte und dabei den Muth hatte, auf dem Gebiete des Wissens sich jeder Auctorität, mochte sie sein welche sie wollte, zu widersetzen, indem er gegenüber aller Tradition, auch selbst der grammatischen und logischen [297]), nur die selbsteigene Kraft der Denkfunction als den ausschliesslichen Maassstab der Wahrheit anerkannte; denn jener Grundsatz, welchen er später in seiner Vertheidigungsschrift gegen Lanfrancus aussprach, muss ihm schon früher als der richtige vorgeschwebt sein, der Grundsatz nemlich, dass einzig und allein die Dialektik die Form der Vernunft sei, und während Berengarius in ähnlicher Weise wie Scotus Erigena einen Zusammenhang der Dialektik mit der göttlichen Weisheit zugesteht, beruft eben darum auch er sich auf Augustin's Ausspruch (Abschn. XII, Anm. 18) und erklärt nun mit aller Entschiedenheit, dass gerade bei Benützung heiliger Auctoritäten das rationelle Verfahren (*ratione agere*) unvergleichlich höher stehe [298]). Hingegen umgekehrt im Dienste der dogmatischen Auctorität trat eben um dieselbe Zeit die Dialektik bei Lanfrancus auf, welcher, nachdem er Pavia verlassen und die dortige juristische Thätigkeit (ob. Anm. 291 f.) aufgegeben hatte, zuerst (im J. 1040) in Avranches und dann seit 1043 im Kloster Bec in der Normandie als Scholasticus wirkte.

---

297) *Adelmanni Epist.* (s. ob. Anm. 235.) p. 31.: *Aiunt te novitatum captorem .... adeo ut Priscianum, Donatum, Boethium prorsus contemnas.*

298) *Bereng. d. sacr. coena, ed. A. G. et F. Th. Vischer, Berol.* 1834, p. 100 f.: *Quod relinquere me, inquio ego, sacras auctoritates non dubitas scribere, manifestum fiet divinitate propitia, illud de calumnia scribere te, non de veritate, ubi deducendi sacras auctoritates in medium necessitate inde agendi locus occurrerit, quanquam ratione agere in perceptione veritatis incomparabiliter superius esse, quia in evidenti res est, sine vecordiae coecitate nullus negaverit ..... Verbis dialecticis ad manifestationem veritatis agere non erat ad dialecticam confugium confugisse, a qua ipsam dei sapientiam et dei veritatem video minime abhorrere* (vgl. Anm. 305.), *sed suos inimicos arte revincere ..... Maximi plane cordis est, per omnia ad dialecticam confugere, quia confugere ad eam ad rationem est confugere, quo qui non confugit, cum secundum rationem sit factus ad imaginem dei, suum honorem reliquit, nec potest renovari de die in diem ad imaginem dei. Dialecticam beatus Augustinus tanta diffinitione dignatur, ut dicat: dialectica ars est artium, disciplina disciplinarum, novit discere, novit docere, scientes facere non solum vult, sed etiam facit.*

ieine grosse dialektische Gewandtheit, welche er in theologischer Exeese bei jeder Gelegenheit beurkundete [299]), wirkte gleichsam ansteckend uf seine zahlreichen Schüler [300]), und es soll sogar ein kleiner logicher Verstoss, welchen er dem Berengarius nachgewiesen habe, Veranlassung gegeben haben, dass die Schule des Letzteren an Frequenz bnahm [301]). Wie sehr aber Lanfrancus allen logischen Scharfsinn nur ur Stütze der Orthodoxie aufgewendet habe, zeigt ausser dem Auftreten n der Abendmahlsfrage ganz besonders sein *Elucidarium* [302]), denn in lieser Schrift wird der Inhalt der damaligen Dogmatik in Beweisform nit vollendetster Consequenz bis auf die extremsten Spitzen hinausgerieben, und das logische Moment dient nur dazu, um für alles Mögiche irgend Gründe oder nähere Bestimmungen bis ins Abstruseste aufuspüren [303]). Dieser Mann aber nun, welcher so seine Vernunft schlechtin gefangen gab, war ganz dazu angethan, als Denunciant und Ketzerichter gegen Berengarius aufzutreten [304]), da Letzterer bezüglich des

299) *Sigeb. Gemblac. d. scriptt. eccl.* c. 155. b. *Fabr. Bibl. eccl.* p. 112.: *Lanfrancus dialecticus et Cantuarensis archiepiscopus Paulum apostolum exposuit et ubicunque opportunitas locorum occurrit, secundum leges dialecticae proponit, assumit, concludit.*

300) *Guilelm. Malmesb. d. gest. reg. Angl.* III. b. *Savil. Scriptt. rer. Angl. Lond.* 1596. *fol.* 61 b.: *Lanfrancum, de quo serio dici potest „tertius e coelo cecidit Cato" ... adeo latinitas omnis in liberalium artium scientiam per doctrinam eius se incitabat.* Ebend. *d. gest. pontif.* I. *fol.* 116 b.: *publicas scholas de dialectica professus est .... exivit fama eius remotissimas latinitatis plagas eratque Beccum magnum et famosum litteraturae gymnasium ..... ubique discipuli inflatis buccis dialecticam ructabant .....* Ebend. *fol.* 122 b.: *vir cuius industriam praedicabit Cantia, cuius doctrinam in discipulis eius stupebit latinitas, quantum omnes anni durabunt.*

301) *Guitmond* (ein Schüler Lanfranc's) *d. corp. et sangu. Chr. b. Bibl. patr. Lugd.* XVIII, p. 441.: *Postquam a domino Lanfranco in dialectica de re satis parva turpiter est confusus* (*sc Berengarius*), *cumque per ipsum dom. Lanfrancum virum aeque doctissimum liberales artes deus revalescere atque optime reviviscere fecisset, desertum se iste a discipulis dolens etc.* Doch es ist auf solche Berichte nicht viel zu geben, denn dass Lanfranc's Anhänger *in maiorem dei gloriam* gelogen haben können, wird jeder Unbefangene zugeben.

302) Die Schrift *„Elucidarium sive dialogus summam totius theologiae complectens"* ist unter den Werken des Anselmus v. Canterbury gedruckt, wurde aber schon von *Gerberon* beanstandet und unter die zweifelhaften Schriften gesetzt, und nun scheint sie völlig mit Recht der neueste Herausgeber der Werke Lanfranc's, *Giles*, gestützt auf die Auctorität mehrerer Handschriften, dem Lanfrancus zuzuschreiben.

303) Dahin gehören z. B. die Fragen, warum Gott auch Mücken und Wanzen erschaffen habe (*Elucid.* I, 12. *Lanfr. Op. ed. Giles, Oxon.* 1854. II, p. 211.), um wie viel Uhr Adam aus dem Paradiese vertrieben worden sei (I, 15, p. 214), warum Gott keinen zweiten besseren Adam geschaffen habe (I, 17, p. 218.), ob Christus als neugebornes Kind allwissend gewesen sei (I, 19, p. 220.), warum Gott nichts ungeschehen machen könne (II, 8, p. 224), welche Zahl von Seelen in den Himmel kommen könne (III, 3, p. 273.), in welcher Körperstellung die Verdammten in der Hölle sitzen (III, 4, p. 275.), wie es bei der Auferstehung des Fleisches sich mit den Haaren, welche wir abrasiren, und mit den Nägeln, welche wir uns abschneiden, verhalte, und wie es mit jenen Menschen stehe, welche von wilden Thieren gefressen wurden (III, 11, p. 281.), um wie viel Uhr das jüngste Gericht stattfinden werde (III, 12, p. 282), ob die Seligen nackt seien oder Kleider tragen (III, 16, p. 287.) u. dgl.

304) Was den persönlichen Charakter Lanfranc's betrifft, so scheint die An-

Abendmahles im Hinblicke auf frühere Streitigkeiten seine offene Sympathie für jene Ansicht aussprach, welche als die des Scotus Erigena galt, und hiemit sich als Gegner des Paschasius bekannte. Der Kern dieser Händel, welche zwischen 1060 und 1070 einen heftigen Schriftenwechsel zwischen Berengarius und Lanfrancus hervorriefen, besteht, soweit er uns nach seiner dialektischen Seite hier interessirt, in Kürze darin, dass Berengarius erstens überhaupt jene Anschauungsweise, welche wir als die nominalistische des Scotus Erigena oben trafen, zu der seinigen macht, und daher ebenso wie jener die Wahrheit der menschlichen Kundgebung in den Urtheilen und die Festigkeit der Wortbezeichnung neben dem ontologisch göttlichen Principe der Dinge anerkennt[305]), und zweitens dass derselbe diesen Standpunkt nun folgerichtig auch auf die Abendmahlsfrage anwendet, wornach er in den Worten „Brod" und „Wein" als Worten die adäquate richtige Bezeichnung des wahren und unveränderlichen Wesens des Brodes und des Weines erfasst[306]), so dass jede beliebige Aussage über die beiden eben schlechthin sinnlos sei, sobald man annehme, dass das substantielle Wesen des Brodes und des Weines geändert oder getilgt wäre[307]).

---

sicht, welche Lessing über denselben aussprach, durchaus noch nicht widerlegt zu sein.

305) *Bereng.* a. a. O. p. 104.: *Et quidem propositio vera est veraeque propositionis vim suo loco posita obtineret, ...; nec eius magis quam omnium tam rerum quam aliarum propositionum veritas apud veritatem omnia scientis ac praescientis dei aeternaliter constat, qui et res ipsas in principalibus ac secundis essentiis condidit easque tam verarum quam falsarum propositionum causas esse disposuit.* H. Ritter irrt sehr, wenn er (Gesch. d. Phil. VII, p. 310.) in Berengarius einen Realisten erblickt; denn erstens von den Universalien ist bei Bereng. weder hier noch überhaupt irgendwo eine Rede, und zweitens werden die sogleich folgenden Stellen deutlich zeigen, dass das Hauptgewicht auf der begrifflichen Festigkeit der menschlichen Worte liege.

306) Ebend. p. 66.: *Nomina enim rerum ad differentiam rerum ipsarum quodammodo solitaria dici possunt, verbi gratia pronuntiato nomine quod est „terra", solius est terrae quod auditur, item audito eo quod est „panis" ad plura non erit excurrendum; pronuntiato autem eo quod est „elementum" ad plura itur, nisi, unde agas, de terra an de aqua aut ceteris, determines, et sicut terrae adhibetur nomen hoc „terra", quo discernatur ab aliis, ita „elementum".* Ebend. p. 75.: *Qui dicit „panis altaris solummodo est corpus Christi", panem in altari esse non negat, panem et vinum esse confirmat in mensa dominica .... Solemus enim aliquas res illarum rerum ex quibus efficiuntur nominibus appellare, quamvis in aliam naturam translatae iam non possint esse illud, quod sunt res illae, ex quibus probantur effectae ..... ac per hoc, cum tam diversae naturae sint in utrisque, non recte quis cristallum nivem vocaverit, nisi eo locutionis modo, quo res effecta materiali solet nomine appellari.* Ebend. p. 79.: *Quando enim sit aliquid non per generationem subiecti de aliquo, non per corruptionem subiecti, sicut de auro annulus, de aere concha, de marmore pira, de arbore paries arcus et tabula, iure materiae nomine appellantur, quod facta sunt de materia, quia non amisit ipsa materia formam suam.*

307) Ebend. p. 67.: *Dum enim dicitur „panis et vinum sacramenta sunt", minime panis aufertur et vinum, et nominibus rerum ita natarum significativis aptatur nomen, quod non nata sunt ut „est sacramentum"; simul etiam esse aliud aliquid minime prohibentur.* Ebend. p. 81.: *Omne enim quod est aliud, est in eo quod aliquid est, nec potest res ulla aliquid esse, si desinat ipsum esse; et ne obscurum, quod dico, remaneat, dicat aliquis „Socrates est, Socrates iustus est"; nullo modo Socrates iustus erit, si Socratem esse non contingeret.* Ebend. p. 84.:

Lanfrancus hingegen, welcher gelegentlich auch zu einer elenden Sophisterei seine Zuflucht nimmt[308]), steht überhaupt auf dem Standpunkte, dass Auctoritäten mehr gelten als dialektische Gründe[309]), und ihm sowie seinen Anhängern musste natürlich eine nominalistische Werthschätzung der Dialektik verwerflich erscheinen; kurz ein richtiger Instinct leitete die Gegner eines selbstständigen Auftretens der Logik, wenn sie die dem Scotus Erigena zugeschriebene Ansicht über das Abendmahl in eine innere Verbindung mit dem wirklichen logischen Momente der Philosophie des Scotus brachten, und die Verurtheilung der Abendmahlslehre des Berengarius enthielt zugleich eine Verurtheilung jener Logik in sich, welche auf die subjective Kraft des menschlichen Denkens sich stützend in den menschlichen Sprachausdrücken den festen Gehalt begrifflicher Allgemeinheit erblicken konnte.

Erklärlich aber ist es, dass eben hiedurch die lediglich formelle Frage wieder stärker angeregt wurde, d. h. dass über die Auffassung der Logik selbst und namentlich über die Begriffsbildung jene Verschiedenheit der Ansichten, welche auf Grund des überlieferten Schulmateriales schon viel früher zu Tage getreten war, jetzt zum offenen Streite aufflammte, wobei mit dem entschiedneren Bewusstsein einer Parteistellung die beiderseitigen Behauptungen durch Herbeischaffung von Gründen gestützt werden sollten. Nemlich auch die Realisten nahmen

---

Si propositioni illi quae dicit „hic panis est meum corpus", ubi subiectus terminus qui est „panis" propria non potest locutione non expendi, stupenda in tua eruditione vecordia panem deperisse contenderis sensualem. Ebend. p. 87.: *Ubi panem qui proprie panis appelletur, corpus etiam Christi, sed tropica locutione, quantum ad eam propositionem quae enuntiat „panis altaris post consecrationem est corpus Christi" nulla falsitate dissimulat appellari.* Ebend. p 107.: *Repetito dico: quicunque negat, post consecrationem superesse panem et vinum in mensa dominica, et tamen nobis harum quamcunque concedit enuntiationum, ipse se subvertit, ipse sibi necessario contrarius existit.* Die präciseste Formulirung ebend. p. 99.: *Ubi ego scripsi „non enim constare poterit affirmatio omnis parte subruta" etc.*

308) Nemlich in Bezug auf das so eben zuletzt Angeführte sagt *Lanfr. d. corp. et sangu. dom.* c. 7., *Opp. ed. Giles*, II, p. 161.: *Adhuc alio argumento probare contendis ... dicens „non enim constare poterit affirmatio omnis parte subruta". Ad cuius rei probationem non oportuit inferri particularem negationem, qua de praesenti quaestione nihil colligitur, sed universalem potius, per quam enuntiatur „nulla affirmatio constare poterit parte subruta". Age enim, particularis sit negatio tua „non omnis affirmatio constare poterit parte subruta", rursus assumptio tua „panis et vinum altaris solummodo sunt sacramentum, vel panis et vinum altaris solummodo sunt verum Christi corpus et sanguis, — utrumque affirmatio est"; his duabus particularibus praecedentibus poterisne regulariter concludere, parte subruta ea non posse constare? Absit; in nulla quippe syllogismorum figura praecedentibus duabus particularibus consequenter infertur conclusio ulla; male igitur eam collocasti.* D. h. Lanfrancus verdreht den Satz des Berengarius, welcher doch den Sinn hat: „Nicht kann die Bejahung in ihrer Totalität bestehen, wenn ein Theil aufgehoben ist" derartig, als habe *omnis* die Bedeutung „Jeder", uhd als wäre hiemit der Sinn „Nicht jede Bejahung kann bestehen u. s. f."; die zweite Sophisterei, das Urtheil „*utrumque affirmatio est*" ein particulares zu nennen, hatte sich Lanfr. sogar ersparen können, da bekanntlich der Schlusssatz nicht allgemein sein kann, wenn auch nur Eine Prämisse particular ist. Vgl. auch *Bereng.* a. a. O. p. 103 ff.

309) *Lanfr.* a. a. O. p. 160.: *Et quidem de mysterio fidei auditurus ac responsurus quae ad rem debeant pertinere mallem audire ac respondere sacras auctoritates, quam dialecticas rationes.*

ja die übliche Schul-Logik für sich in Anspruch und glaubten, Dialektiker nicht bloss sein zu dürfen, sondern auch sein zu müssen; denn um die volle Tragweite des Realismus überhaupt nur zu erkennen, dazu war jene Zeit eben zu unphilosophisch; und hätte es damals eine Philosophie gegeben, so hätte man nicht gestritten, wie man stritt. Nun aber hatte man ja Nichts als das überall verbreitete Schulmaterial der Logik, und das damals noch übermächtige Motiv der blossen Tradition hinderte auch innerhalb dieses beschränkten Stoffes jeden tieferen selbstständigen Blick des Geistes. Dass aber das benützbare Material der traditionellen Logik auch bei dem nun ausbrechenden Streite noch immer nicht jene Gränze überschritten hatte, auf deren Vorhandensein wir schon so oft hinweisen mussten, d. h. dass man auch gegen Ende des 11. und zu Anfang des 12. Jahrh. die Analytiken und die Topik des Aristoteles noch nicht kannte, und des Boethius Uebersetzung derselben noch nicht cursirte, ist uns durch einen jedenfalls bedeutenden Schriftsteller jener Zeit, durch Sigebert von Gemblours, deutlich bezeugt [310]).

In wie weit Albericus von Monte Casino (gest. 1088), welcher gleichfalls die Lehre des Berengarius bekämpfte, seinen theologischen Standpunkt etwa auch in seiner Schrift „*De dialectica*" beurkundet habe, wissen wir nicht, da uns lediglich die Notiz, dass er eine solche verfasste, überliefert ist; bemerkt mag werden, dass er zugleich auch zu den Schriftstellern der oben (Anm. 295) erwähnten Formelbücher-Litteratur gehörte [311]).

Wohl hingegen zeigt sich uns jene principielle Anschauung, wornach man, wie gesagt, mit richtigem Instincte den Nominalismus in eine Verbindung mit der Lehre des Scotus Erigena brachte, in jener Stelle eines Chronisten, welche seit Buläus [312]) oft genug angeführt,

---

310) Sigebert v. Gemblours (geb. um 1030, gest. 1112) schrieb, wie er selbst sagt, erst am Schlusse seiner übrigen schriftstellerischen Thätigkeit, also wohl erst gegen 1100, seine Compilation „*De scriptoribus ecclesiasticis*", und wenn er auch planlos hiebei verfuhr (s. *Sigfr. Hirsch, D. vita et scriptis Sigiberti Gemblacensis. Berol.* 1841, bes. p. 335.), so darf er uns doch als treuer Spiegel seiner Zeit gelten. Derselbe sagt nun dort c. 37, b. *Fabric. Bibl. eccl.* p. 97., Folgendes von Boethius: „*Laudent eum seculares, quod Isagogas, quod Perihermenias, quod Cathegorias transtulerit de graeco in latinum et exposuerit* (die Uebersetzung der Analytiken und der Topik ist also nicht erwähnt), *quod Topica Ciceronis exposuerit, quod Antepraedicamenta* (hierunter kann doch nur wieder die Isagoge verstanden sein, s. Abschn. XII, Anm. 85, welche ja Boethius sowohl nach der Uebersetzung des Victorinus als auch nach seiner eigenen bearbeitete, jedenfalls aber ist das erstmalige Vorkommen dieses Ausdruckes zu bemerken, s. folg. Abschn., Anm. 272.), *quod libros de topicis differentiis, de cognatione dialecticae et rhetoricae et distinctione rhetoricorum locorum* (diese letzteren sind natürlich keine eigenen Schriften, sondern bilden eben den Inhalt von *d. diff. top.*), *de communi praedicatione potestatis et possibilitatis* (diess kann wohl nur die zwei letzten Bücher des Commentares zu *d. interpr.* Edit. II. bedeuten, s. *Boeth.* p. 414.), *de categoricis et hypotheticis syllogismis libros, et alia multa* (d. h. *Introd. ad cat. syll.*, *D. divis.*, *D. defin.*) *scripserit etc.*

311) *Petr. Diac. Chron. Casin.* III, 35. b. *Pertz*, *Mon.* IX, p. 728.: *Per idem tempus Albericus diaconus vir disertissimus ac eruditissimus ad hunc locum habitaturus advenit ...... composuit .... librum dictaminum et salutationum ...... librum de dialectica.*

312) *Bulaeus, Hist. univ. Paris.* I, p. 443.: *Nominalium princeps et antesignanus*

aber nicht immer richtig verstanden würde. Wenn nemlich dort gesagt wird, zu den einflussreichen Dialektikern gehöre Johannes, welcher gelehrt habe, dass die Logik Sache des Wortausdruckes (*vocalis*) sei, und demselben seien hierin Roscellinus von Compiegne, Robert von Paris, und Arnulph von Laon gefolgt, welche selbst wieder von vielen Schülern gehört worden seien, so passt jene Bezeichnung, wie wir oben (Anm. 110—124) zu entwickeln versuchten, vortrefflich für das dialektische Princip des Johannes Scotus Erigena, und wir werden alle anderweitigen haltlosen Vermuthungen, wer jener Johannes gewesen sei, gerne bei Seite lassen[313]. Von den anderen dreien, welche als Vertreter jener Richtung genannt sind, bleiben uns Robert und Arnulph ganz im Dunkeln; einiges Wenige hingegen wissen wir von Roscellinus.

Das Missliche ist, dass wir über Roscellinus, dessen Thätigkeit den zwei letzten Jahrzehnten des 11. Jahrh. angehört, nur durch seine Gegner unterrichtet sind[314]), und da auch bei ihm die logische Auf-

---

Joannes quidam cognomento Sophista, de quo sic Auctor historiae a Roberto rege ad mortem Philippi primi: „In dialectica hi potentes exstiterunt sophistae: Joannes qui eandem artem sophisticam vocalem esse disseruit, Robertus Parisiacensis, Rocelinus Compendiensis, Arnulphus Landunensis; hi Joannis fuerunt sectatores, qui etiam quamplures habuerunt auditores.“

313) *Hauréau, De la phil. scolast.* I, p. 174. gibt jenen Worten ihre richtige Beziehung auf Scotus Erigena.

314) In neuerer Zeit wohl hat Schmeller aus einer Münchner Handschrift (*Cod. lat.* 4643.) einen Brief veröffentlicht (Abhdl. d. philos.-philol. Cl. d. k. bay. Akad. d. W. V, 3, p. 189 ff.), in welchem er ein Sendschreiben des Roscellinus an Abälard erkannte; doch gibt auch diese einzige Schrift Rosc.'s, welche wir besitzen, betreffs der Logik keinen Aufschluss. Wohl aber ist sie biographisch von grösster Wichtigkeit, denn indem sowohl einerseits auf den ersten Blick klar ist, dass Abälard der Adressat sei (die Entmannung desselben und das Verhältniss zu Heloise sind erwähnt p. 194. u. 210.), als auch andrerseits unzweifelhaft erhellt, dass Niemand anderer als Roscellinus der Verfasser sein könne (denn jene Vorwürfe, gegen welche p. 193 f. eine Vertheidigung geführt wird, sind dieselben, welche anderwärts z. B. in *Abael. Epist.* 21. gegen Roscellinus geschleudert werden, und ausser den Beziehungen auf das unsittliche Leben der Kleriker, p. 197., bildet der sog. Tritheismus gerade den Hauptinhalt des Briefes p. 199 ff.), so ersehen wir nun, dass Roscellinus, welcher in Soissons und Rheims seine Studien gemacht hatte, hierauf in Tours und in Locmenach (bei Vannes in der Bretagne) docirte, wobei der noch sehr junge Abälard sich unter seinen Schülern befand, und dass später Rosc. als Canonicus in Besançon lebte (p. 193.: *beneficiorum quae tibi tot et tanta a puero usque ad iuvenem sub magistri nomine et actu exhibui oblitus* ..... p. 195.: *testimonio Suessionensis et Remensis ecclesiae .... sub quibus natus et educatus et edoctus sum comprobabo .... Neque vero Turonensis ecclesia vel Locensis, ubi ad pedes meos magistri tui discipulorum minimus tam diu resedisti, aut Bisuntina ecclesia, in quibus canonicus sum, extra mundum sunt*). Hiernach bestätigt sich die Angabe Otto's v. Freising (s. d. folg. Anm 316.), und wir wissen nun, wo Abälard studirt habe, ehe er nach Paris kam (*Abael. hist. calam.* c. 1.: *Proinde diversas disputando perambulans provincias, ubicunque huius artis vigere studium audieram, peripateticorum aemulator factus sum; perveni tandem Parisios etc.*), sowie auch erhellt, dass es nur als Uebertreibung auf Rechnung des *odium theologicum* zu setzen sei, wenn gesagt wurde, Roscellinus sei aus Frankreich und England vertrieben worden (*Abael. Epist.* 21.: *ab utroque regno in quo conversatus est, tam Anglorum scilicet quam Francorum, cum summo dedecore expulsus est. Roscell. Epist.* p. 194.: *quod summa haeresi convictus et infamis iam toto mundo expulsus sim*).

fassung auf das theologische Gebiet (bekanntlich in dem sog. Tritheismus) hinüberspielte, so ist es erklärlich, dass Ton und Färbung jener etlichen Notizen durch dogmatischen Fanatismus bedingt sind; denn auch Roscellinus gehört zu denjenigen, welche dem Glauben nur dann eine Berechtigung zugestehen, wenn derselbe sich durch Gründe vertheidigen lasse [315]). Zunächst treffen wir nur die unbestimmt allgemeine Angabe, dass Roscellinus die nominalistische Ansicht in der Logik zur Geltung gebracht habe [316]), und zwar wird diess als eine Neuerung bezeichnet, und an das Auftreten des Roscellinus die Entstehung einer „neuen" Gattung der Logik neben der bisherigen „alten" (s. unten Anm. 326) geknüpft, wobei jene Neuerer nicht auf die Wissenschaft der Dinge, sondern auf Geltendmachung der Worte und Begriffe ausgegangen seien [317]). Etwas eingehender ist wohl die Notiz, dass es sich eben um die Universalien (d. h. die *quinque voces* und die Kategorien) gehandelt habe, und dass Roscellinus behauptete, die Worte (*voces*, s. unten Anm. 324 f.) selbst seien dasjenige, was man Gattung und Art nenne [318]). Aber wenn Anselmus [319]), welcher in seiner Orthodoxo-

315) *Anselm. d. fide trin.* c. 3, *Opp. ed. Gerberon* p. 43.: *Dicit, sicut audio, ille qui tres personas dicitur asserere esse velut tres angelos aut tres animas, „Pagani defendunt legem suam, Judaei defendunt legem suam, ergo et nos Christiani debemus defendere fidem nostram"* (man beachte für jene Zeit die äusserst vernünftige Liberalität, auch den Juden und Heiden die dialektische Begründung ihres Glaubens zuzugestehen).

316) *Otto Fris. d. gest. Frid.* 1, 47. (*ed. Urstis. Francf.* 1585, p. 433.): *Petrus iste* (*sc. Abaelardus*) .... *habuit primo praeceptorem Rozelinum quendam, qui primus nostris temporibus in logica sententiam vocum instituit, et post ad gravissimos viros Anselmum Laudunensem, Guilelmum Campellensem Catalauni episcopum migrans ipsorumque dictorum pondus tanquam subtilitatis acumine vacuum iudicans non diu sustinuit; inde magistrum induens Parisios venit* (s. folg. Abschn., Anm. 258.).

317) *Aventin. Ann. Boior.* VI. (*ed. Cisner*, 1615, p. 383.): *Hisce quoque temporibus fuisse reperio Rucelinum Britannum, magistrum Petri Abaelardi, novi lycaei conditorem, qui primus scientiam* (zu lesen *sententiam*) *vocum sive dictionum instituit, novam philosophandi viam invenit; eo namque autore duo Aristotelicorum, Peripateticorum, genera esse coeperunt; unum illud vetus locuples in rebus procreandis, quod scientiam rerum sibi vindicat, quamobrem reales vocantur; alterum novum, quod eam distrahit, nominales ideo nuncupati, quod avari rerum prodigi nominum atque notionum verborum videntur esse assertores.*

318) *Joann. Saresb. Metalog.* II, 17. (*Opp. ed. Giles*, V, p. 90.): *Naturam tamen universalium hic omnes expediunt et altissimum negotium et maioris inquisitionis contra mentem auctoris explicare nituntur; alius ergo consistit in vocibus, licet haec opinio cum Rocelino suo fere omnino iam evanuerit; alius sermones* (s. unten Anm. 324.) *intuetur et ad illos detorquet quidquid alicubi de universalibus meminit scriptum; in hac autem opinione deprehensus est Peripateticus Palatinus Abaelardus noster, qui multos reliquit et adhuc quidem aliquos habet professionis huius sectatores.* Ebend. *Polycr.* VII, 12., *Opp.* IV, p. 127.: *Fuerunt et qui voces ipsas genera dicerent esse et species; sed eorum iam explosa sententia est et facile cum autore suo evanuit* (s. Anm. 325.).

319) *Anselm. d. f. trin.* c. 2. *Ed. Gerberon* p. 42 f.: *Illi utique nostri temporis dialectici, immo dialecticae haeretici, qui nonnisi flatum vocis putant esse universales substantias, et qui colorem non aliud queunt intelligere quam corpus nec sapientiam hominis aliud quam animam, prorsus a spiritualium quaestionum disputatione sunt exsufflandi. In eorum quippe animabus ratio, quae et princeps et iudex omnium debet esse quae sunt in homine, sic est in imaginationibus corpora-

manie den köstlichen Ausdruck „Ketzer der Dialektik" erfand und gegen Roscellinus anwendete, in blinder Leidenschaftlichkeit oder böswilliger Uebertreibung sagt, nach jener Ansicht seien die allgemeinen Substanzen Nichts weiter als ein Wort-Hauch (*flatus vocis*), so werden wir wohl auch die übrigen Angaben des spiritualistischen Eiferers nur mit Vorsicht aufnehmen dürfen, zumal da er nach den eigenen Erzeugnissen seiner Dialektik, wie wir sehen werden, in logischen Fragen kaum als urtheilsfähig gelten kann; so ist es ja auch nur ein Ausdruck des schroffsten Parteihasses, wenn er den Anhängern Roscellin's vorwirft, dass sie die Vernunft den körperlichen Einbildungen (*corporalibus imaginationibus*) preisgeben, denn hoffentlich erhebt sich die Einsicht in den begrifflichen allgemeinen Gehalt der Worte gerade am meisten über die sensuale Zufälligkeit und bahnt allein den Weg zu einem wirklichen selbsterrungenen Wissen, während zu einer spiritualistischen Ontologie vielfach eine mit dem Sensualen verflochtene Einbildungskraft erforderlich ist. Und abgesehen von dem lächerlichen Vorwurfe, dass Roscellinus nicht verstehe, wie die Vielheit der Individuen im Artbegriffe eine Einheit sei (denn das ist es ja eben, was Roscellinus einsah, dass nemlich die Einheit in dem den Begriff aussprechenden Worte liege), werden wir die weiteren Bemerkungen, dass Roscellinus die Farbe eines Dinges mit dem Dinge selbst und die Eigenschaften mit ihren Trägern verwechsle, sowie dass er nicht einsehe, wie z. B. „Mensch" etwas Anderes sei als der einzelne Mensch, nun wohl füglich auf den wahren Sachverhalt zurückführen müssen; denn Ersteres kann doch nur den Sinn haben, dass nach des Roscellinus Ansicht der Begriff einer Qualität als Begriff ebensosehr Allgemeinheit enthalte, wie der Begriff einer Substanz als Begriff, und Letzteres enthält, wenn wir die gehässige Wendung des Berichterstatters abstreifen, den einfachen Grundsatz des Nominalismus, dass objectiv im concreten Sein überall nur Individuelles existirt, die Art- und Gattungsbegriffe aber nur subjectiv in den menschlichen Worten vorliegen, kurz dass objectiv die Universalien keine vom Individuellen getrennte Existenz haben. Dass hiernach die Trinität als objectives Wesen Gottes gleichfalls aus drei Individuen bestehen müsse [320], liegt in der Consequenz dieser logischen Ansicht, und es war hiedurch in ähnlicher Weise wie bei Berengarius die Theologie in den logischen Parteistreit verflochten. Roscellinus aber scheint überhaupt sehr folge-

libus obvoluta, ut ex eis se non possit evolvere nec ab ipsis ea, quae ipsa sola et pura contemplari debet, valeat discernere. Qui enim nondum intelligit, quomodo plures homines in specie sint unus, qualiter in illa secretissima et altissima natura comprehendet, quomodo plures personae .... sint unus deus? Et cuius mens obscura est ad discernendum inter equum suum et colorem eius, qualiter discernet inter unum deum et plures relationes eius? Denique qui non potest intelligere, aliquid esse hominem nisi individuum, nullatenus intelliget hominem nisi humanam personam; omnis enim individuus homo persona est; quomodo ergo iste intelliget hominem assumptum esse a verbo etc.

320) Ebend. *Epist.* II, 41, p. 357.: *quia Roscelinus clericus dicit, in deo tres personas esse tres ab invicem separatas, sicut sunt tres angeli, ita tamen ut una sit voluntas et potestas, aut patrem et spiritum sanctum esse incarnatum, et tres deos vere posse dici, si usus admitteret.*

richtig seinen Standpunkt nach allen Seiten durchgeführt zu haben, denn ausserdem wäre es schwer erklärlich, wie in den spärlichen Mittheilungen, welche wir über ihn haben, wieder irgend ein vereinzelter Punkt uns völlig auf das gleiche Princip zurückweise; nemlich bei dem Theilbegriffe, dessen Erörterung Boethius schon in die Isagoge und in die Kategorienlehre verwoben hatte (s. Abschn. XII, Anm. 92 u. 96), ist dem Roscellinus gleichfalls das subjective Moment das Entscheidende; denn der Sinn der hierauf bezüglichen Notiz [321]) ist folgender: Soll z. B. das Dach als Theil des Hauses betrachtet werden, so ist zu erwägen, dass objectiv als Ding das Dach völlig unselbstständig ist, da in objectiv dinglicher Beziehung es eben nur ein Haus-Dach und ebenso nur ein mit einem Dache versehenes Haus (falls es nemlich ein wirkliches Haus sein soll) geben kann; wäre daher das Dach objectiv ein Theil des Hauses, so wäre es ein Theil des objectiv untrennbaren Ganzen und hiemit zufolge dieser Untrennbarkeit zuletzt auch ein Theil seiner selbst, d. h. objectiv dinglich führt der Theilbegriff zu Widersprüchen, und das Richtige ist, dass das Dach lediglich durch unsere begriffshaltigen Worte als „Theil" bezeichnet wird, also der Theilbegriff als solcher dem subjectiven Wortausdrucke anheimfällt; auf gleiche Weise verhält es sich auch mit der Priorität des Theiles gegenüber dem Ganzen, denn in objectiver Beziehung als Ding kann das Dach nicht früher sein, als die objectiv untrennbare Verbindung seiner selbst mit Anderem, da es dann gleichfalls wegen der Untrennbarkeit sich ergäbe, dass das Dach früher als es selbst wäre, so dass hiemit auch die Priorität des Theilbegriffes nur im subjectiven Denken liegt. Sowie auch diese Ansicht Roscellin's von den Gegnern böswillig verzerrt wurde [322]), so wendete derselbe sie andrerseits witzig gegen den verstümmelten Abälard an, wobei consequent auch der Begriff des Ganzen dem subjectiven Denkacte zugewiesen wird, da bei Aenderung des objectiven Bestandes einer untrennbaren Verbindung sofort die begriffsmässige Wortbezeichnung, welche dann den subjectiven Gedanken eines Ganzen nicht mehr fest-

321) *Abael. d. divis. et defin.* p. 471. (*ed. Cousin*): *Fuit autem, memini, magistri nostri Roscellini tam insana sententia, ut nullam rem partibus constare vellet, sed sicut solis vocibus species ita et partes adscribebat. Si quis autem rem illam, quae domus est, rebus aliis, pariete scilicet et fundamento, constare diceret* (es ist diess das bei *Boethius,* z. B. p. 52 f. u. p. 646., übliche Beispiel der Theilung), *tali ipsum argumentatione impugnabat: Si res illa, quae est paries, rei illius, quae domus est, paries sit, cum ipsa domus nihil aliud sit quam ipse paries et tectum et fundamentum, profecto paries sui ipsius et ceterorum pars erit; at vero quomodo sui ipsius pars fuerit? Amplius, omnis pars naturaliter prior est toto suo; quomodo autem paries prior se et aliis dicetur, cum se nullo modo prior sit?*

322) *Abael. Epist.* 21. (*Opp. ed. Amboes.* p. 335.): *Hic sicut pseudo-dialecticus ita et pseudo-christianus, cum in dialectica sua nullam rem partes habere aestimat, ita divinam paginam impudenter pervertit, ut eo loco quo dicitur dominus partem piscis assi comedisse, partem huius vocis, quae est piscis assi, non partem rei intelligere cogatur.* (Ob dieser Brief von Abälard oder, wie Buläus meint, von einem Anderen um d. J. 1095 verfasst sei, ist bezüglich dieser Stelle gleichgültig; übrigens scheint das oben, Anm. 314., Gesagte für die Autorschaft Abälards zu sprechen.)

zuhalten vermag, durch eine anderweitige Bezeichnung ersetzt werden muss[323]).

Dass übrigens der Standpunkt des Roscellinus wesentlich kein neuer war, zeigt die Vergleichung mit Obigem (Anm. 124, 151, 159, 242, 253, 276, 305 f.); nur hatte die Anschauung, dass die Universalien und die Begriffsbildung Sache der menschlichen Worte seien, seit dem Auftreten des Berengarius eine grössere Behutsamkeit und schärfere Bekämpfung seitens der Orthodoxie hervorgerufen. Hingegen bleibt Ein Punkt, und zwar vielleicht der wichtigste, in Folge des Mangels an Quellen uns völlig im Unklaren; es wird nemlich in der oben, Anm. 318, angeführten Stelle des Johannes v. Salesbury ein scharfer Unterschied gemacht zwischen denjenigen, welche die Universalien in die „*vox*" verlegten, und jenen, welche sie auf die „*sermones*" bezogen, woran sich die Angabe knüpft, dass zu den Letzteren Abälard gehört habe. Im Hinblicke nun auf die grammatische Bedeutung der Worte *vox* und *sermo* und in vorläufiger Bezugnahme auf dasjenige, was unten (folg. Abschn., Anm. 308 ff.) bei Abälard zu erörtern sein wird, müssen wir allerdings vermuthen, dass Roscellinus einseitig nur den isolirten Begriff ins Auge gefasst und hiemit ohne Rücksicht auf die Satzverbindung die Worte als fertige Begriffe betrachtet habe[324]); aber ob er die Lehre vom Urtheile bloss vernachlässigt oder etwa die Bedeutung des Urtheiles sogar direct bestritten habe, oder wie er bei Begründung einer solchen Durchführung des Nominalismus verfahren sei, wissen wir nicht[325]).

Eben für jene Zeit aber, in welcher Roscellinus aufgetreten war, besitzen wir eine höchst charakteristische Notiz bezüglich des logischen Parteikampfes[326]). Es docirte nemlich ein gewisser Raimbert in

---

323) *Roscell. Epist.* (s. Anm. 314.) p. 210.: *Sed forte Petrum te appellari posse ex consuetudine mentiris; certus sum autem, quod masculini generis nomen, si a suo genere deciderit, rem solitam significare recusabit; solent enim nomina propria significationem amittere, cum eorum significata contigerit a sua perfectione recedere; neque enim ablato tecto vel pariete domus, sed imperfecta domus vocabitur; sublata igitur parte, quae hominem facit, non Petrus, sed imperfectus Petrus appellandus es.*

324) Unter den älteren Nominalisten dürften sonach dem Roscellinus vermöge einer einseitigeren Betonung der *vox* näher stehen jener Pseudo-Hrabanus (Anm. 151.), Jepa (Anm. 159.), der Anonymus Cousin's (Anm. 242.), und der St. Galler Anonymus *D. interpr.* (Anm. 253.), sowie theilweise selbst Scotus Erigena (Anm. 124.); hingegen wären durch Beachtung des *sermo* und des prädicativen Verhältnisses mehr mit Abälard verwandt Eric (Anm. 159.), der St. Galler Anonymus *D. syllog.* (Anm. 276.) und Berengarius (Anm. 305.).

325) Möglicher Weise könnte, falls Roscellinus diese einseitige Wendung des Nominalismus wirklich durch Gründe gestützt hätte, obige (Anm 316.) Ausdrucksweise Otto's (*primus instituit sententiam vocum*) wörtlich genommen werden; jedenfalls aber geht aus Joh. v. Salesb. (Anm. 318.) hervor, dass die Anhänger des Nominalismus diesen verengten Standpunkt bald verliessen; nur darf man nicht, — wie schon geschah —, sich so ausdrücken, dass Joh. v. Salesb. den Nominalismus überhaupt bereits für erloschen erkläre; s folg. Abschn., Anm. 76 ff.

326) *Herimann. Narr. Restaur. Abb. S. Mart. Tornac.* bei *D'Achery Spicil. ed. De la Barre* II, p. 889.: *Jam vero si scholae appropriares, cerneres magistrum Odonem nunc quidem Peripateticorum more cum discipulis docendo deambulantem, nunc vero Stoicorum instar residentem et diversas quaestiones solventem* ..... *Sed cum*

Lille, sowie „sehr viele Andere", die Dialektik nach der „modernen" nominalistischen Auffassung (*in voce*), und dieselben nebst ihren Anhängern bethätigten sich in feindseliger Rivalität gegen Otto (nachmals seit d. J. 1106 Bischof von Cambray), welcher i. J. 1092 das Kloster St. Martin in Tournay widerhergestellt hatte und dort Logik nach „altem" Stile realistisch (*in re*) lehrte. Da nun Manche durch den Reiz der Neuheit sich zu Raimbert hingezogen fühlten, zugleich aber bei dem gegenseitigen Abwägen der Vorzüge beider Schulen kein ganz entschiedenes Resultat erzielt zu werden schien, so wendete sich Einer der Kanoniker in Tournay an einen damals berühmten Wahrsager, welcher, obwohl taubstumm, die an ihn gerichtete Frage sogleich verstand und durch Zeichensprache sich, — wie man nicht anders erwarten darf —, unbedingt für die Richtigkeit und Vortrefflichkeit der realistischen Schule Otto's erklärte. Wenn übrigens der Berichterstatter (Abt Hermann in Tournay in d. ersten Hälfte d. 12. Jahrh.), welcher sich natürlich gleichfalls als einen orthodoxen Feind der windigen Geschwätzigkeit des Nominalismus bekennt, zugleich logische Schriften Otto's erwähnt, so müssen wir den Verlust derselben allerdings bedauern; bloss vermuthen lässt sich, dass der „*Liber complexionum*" vielleicht nur aus

---

omnium septem liberalium artium esset peritus, praecipue tamen in dialectica eminebat, et pro ipsa maxime clericorum frequentia eum expetebat. Scripsit etiam de ea duos libellos, quorum priorem ad cognoscenda devitandaque sophismata valde utilem intitulavit „Sophistem", alterum vero appellavit „Librum complexionum"; tertium quoque „De re et ente" composuit, in quo solvit, si unum idemque sit res et ens. In his tribus libellis .... non se Odonem, sed, sicut tunc ab omnibus vocabatur, nominabat Odardum. Sciendum tamen de eodem magistro, quod eandem dialecticam non iuxta quosdam modernos (diess ist die älteste Stelle, in welcher die Nominalisten als *moderni* bezeichnet werden, s. hingegen folg. Abschn. Anm. 55.) *in voce, sed more Boethii antiquorumque doctorum in re discipulis legebat* (also im Gegensatze gegen die angebliche Neuerung werden Boethius und Porphyrius als Realisten *antiqui* genannt, vgl. ob. Anm. 317.). *Unde et magister Raimbertus, qui eodem tempore in oppido Insulensi dialecticam clericis suis in voce legebat, sed et alii quamplures magistri ei non parum invidebant et detrahebant suasque lectiones ipsius meliores esse dicebant, quamobrem nonnulli ex clericis conturbati, cui magis crederent, haesitabant, quoniam magistrum Odardum ab antiquorum doctrina non discrepare videbant et tamen aliqui ex eis, more Atheniensium aut discere aut audire aliquid novi semper humana curiositate studentes, alios potius laudabant, maxime quia eorum lectiones ad exercitium disputandi vel eloquentiae, imo loquacitatis et facundiae, plus valere dicebant* (Einige demnach wünschten mit dem rechtgläubigen Realismus dennoch die formelle Virtuosität der eigentlichen Logiker, d. h. der Nominalisten verbinden zu können). *Unus itaque ex eiusdem ecclesiae canonicis, nomine Qualbertus ..... tanta sententiarum errantiumque clericorum varietate permotus quendam pythonicum* (d. h. einen Wahrsager) *surdum et mutum in eadem urbe divinandi famosissimum adiit et, cui magistrorum magis esset credendum, digitorum signis et nutibus inquirere coepit. Protinus ille, mirabile dictu, quaestionem illius intellexit dexteramque manum per sinistrae palmam instar aratri terram scindentis pertrahens digitumque versus magistri Odonis scholam protendens significabat, doctrinam eius esse rectissimam; rursus vero digitum contra Insulense oppidum protendens manuque ori admota exsufflans innuebat, magistri Raimberti lectionem nonnisi verbosam esse loquacitatem. Haec dixerim non quo pythonicos consulendos .... arbitrer, sed ad redarguendum quorundam superborum nimiam praesumptionem, qui nihil aliud quaerentes nisi ut dicantur sapientes, in Porphyrii Aristotelisque libris magis volunt legi suam adventiciam novitatem, quam Boethii ceterorumque antiquorum expositionem.*

Boethius (*d. syll. categ.*, s. Abschn. XII, Anm. 131 ff.) entnommen war, sowie dass der „*Sophistes*" etwa den theologischen Streitigkeiten näher gelegen gewesen sei oder möglicher Weise selbst nur die Angaben des Cassiodorus (Abschn. XII, Anm. 182) wiederholt habe; hingegen wichtiger könnte die Schrift „*De re et ente*" gewesen sein, denn die Frage, ob *res* und *ens* das Nemliche seien, war dort sicher im Sinne des Realismus beantwortet, selbst wenn auch, — was das Wahrscheinlichere ist —, das Ganze sich bloss auf eine vereinzelte Stelle des Boethius (Abschn. XII, Anm. 89 f.) bezogen haben sollte. — Jedenfalls aber dürfte anzunehmen sein, dass der damalige Roscellinische Nominalismus in einer grösseren Zahl von Schriften, als unsere Quellen durchblicken lassen, vertreten gewesen sei; denn wir sind für solch gelegentliche litterarische Notizen ja fast ausschliesslich auf theologische Autoren hingewiesen, welche als Gegner einer ihnen verdächtigen Minorität von vornherein nicht geneigt waren, von derselben viel zu sprechen, sondern lieber mit einem Fulbert (Anm. 237) oder Lanfrancus (Anm. 309) in das Verwerfungsurtheil gegen die Dialektik überhaupt einstimmten [327]).

Ehe wir uns aber zu Anselmus, dem eigentlichen Hauptgegner Roscellin's wenden, müssen wir auf den Abt Wilhelm von Hirschau (gest. 1091) hinweisen, welcher bisher in der Geschichte der Philosophie wohl mit Unrecht unbeachtet geblieben ist [328]). Seine Schrift „*Philosophicarum et astronomicarum institutionum libri tres*" [329]) scheint überwiegend auf arabischen Quellen, und zwar hauptsächlich durch Vermittlung Constantin's des Karthager's [330]), zu beruhen und

---

327) So sagt z. B. *Hildebert* (als Erzbischof von Tours gest. 1136), *Sermo* 69 (*Opp. ed. Beaugendre*, p. 579 f.): *Quidam enim in philosophicis facultatibus quandam subtilitatem inutilem vel inutilitatem subtilem quaerentes quibusdam minutiis verborum in cavillatione respondentes utuntur, quibus in disputatione uti, ossa Christi est incinerare ..... Etsi enim deus convertit nos, artium liberalium phantasmatibus uti, si in hac scriptura voluerimus similiter sophistice incedere, odibiles deo erimus, strepitum ranarum Aegypti in terram Gerson traducere molientes.*

328) Ueber sein Leben sind wir durch seinen Schüler Haimo (s. *Pertz, Mon.* XIV, p. 209 ff.) und einige andere Chronisten (ebend. VII, p. 281. u. XII, p. 54. u. p. 64 ff.) unterrichtet. Er war i. J. 1026 geboren, wurde i. J. 1069 Abt in Hirschau, gieng i. J. 1069 in Angelegenheiten seines Klosters nach Rom, starb i. J. 1091. Wenn *Trithem. Chron. Hirs.* (*Basil.* 1558 *fol.*) p. 109. ihn in Rom mit Anselmus zusammentreffen lässt, so ist diess unrichtig, da Letzterer erst i. J. 1098 nach Rom kam (s. F. R. Hasse, Ans. v. Canterb. I, p. 333 ff.).

329) Gedruckt in Basel b. *Henr. Petrus*, 1531. 4 (77 Seiten enthaltend). Ich habe über dieses seltene und interessante Buch, namentlich über die von Wilhelm dabei benützten Quellen, nähere Untersuchungen angestellt; s. Sitzungsberichte d. Münchner Akad. 1861, Heft I.

330) *Petr. Diac. Chron. Casin.* III, 35. b. *Pertz, Monum.* IX, p. 728.: *Istius vero abbatis* (d. h. des Desiderius, welcher 1058—1087 Abt war) *tempore Constantinus Africanus ad hunc locum perveniens ..... hic igitur e Carthagine, de qua oriundus erat, egrediens Babyloniam petiit, in qua grammatica, dialectica, geometria, arithmetica, mathematica, astronomia, nec non et physica Chaldaeorum, Arabum, Persarum, Saracenorum, Aegyptiorum ac Indorum plenissime eruditus est; completis autem in ediscendis istiusmodi studiis triginta et novem annorum curriculis ad Africam reversus est.* Eine andere ausführliche Notiz des Petrus Diac. (*d. vir. illustr. Casin.*) über Constantin's naturwissenschaftliche Schriften s. b. *Muratori, Rer. Ital. script.* VI, p. 40 f. oder b. *Jourdain, Recherches critiques*, 2. Aufl. p. 455 f. Abt

enthält für unseren hiesigen Zweck, — um abzusehen von allem Naturphilosophischen und Metaphysischen, was nicht hieher gehört —, Einen nicht unwichtigen Punkt. Wilhelm nemlich zeigt sich uns da als der erste und älteste Autor im mittelalterlichen Abendlande, welcher einen syllogistisch formulirten Beweis für die Existenz Gottes aufstellte [331]). Während aber der theologische oder philosophische Inhalt dieses Beweises [332]) gleichfalls über die uns hier gesteckten Gränzen hinausfällt, ist es lediglich die formelle Seite, welche wir zu beachten haben. Dass das ganze Unternehmen, die objective Existenz Gottes beweisen zu wollen, überhaupt ein verrücktes sei (daher auch Hegel das ontologische Argument eben nur in seiner Eigenschaft als Neuplatoniker wiederaufnahm), geben alle philosophisch Unbefangenen zu; aber dass in jenem unklaren und unphilosophischen Zeitalter ein solcher Versuch entstehen konnte, ist höchst erklärlich, zumal weil damals als Surrogat der Philosophie nur ein Bildungskreis vorlag, welcher auf dogmatische Theologie und eine traditionelle logische Schulgewandtheit beschränkt war; sobald man daher durch theologische Streitigkeiten sich daran gewöhnt hatte, diess Beides derartig mit einander zu verbinden, dass man auch einzelne Bruchtheile des Dogma's logisch zu begründen versuchte (s. ob. Anm. 303), war es nur consequent, mit solcher Formulirung sofort bei dem obersten Punkte des objectiv dogmatischen Bekenntnisses zu beginnen. Aber eine wesentliche Bedingung hiezu war natürlich das Vorhandensein eines logischen Realismus, denn ein Nominalist hätte bei irgend folgerichtigem Denken nie auf den Einfall kommen können, Gottes objective Existenz mit subjectiv menschlichen Worten zu erweisen (ein Beispiel einer sehr ehrenwerthen Besonnenheit in dieser Beziehung sahen wir oben, Anm. 272); und dieser Zusammenhang mit der realistischen Anschauung ist es auch allein, um dessen

---

Wilhelm beruft sich auf Constantinus mehrmals mit namentlicher Nennung, z. B. p. 12, 15, 24.

331) Da nemlich Wilhelm mit Anselmus schon um 1078 in Correspondenz stand (s. Hasse a. a. O. p. 67., Anm.), so hätte er sicher den anselmischen Beweis berücksichtigt, wenn er die *Institutiones* erst nach 1080 (in welchem Jahre das anselmische Monologium und Proslogium bekannt wurden) geschrieben hätte; auch zeigt sich der Gedankengang und die ganze Anschauung Wilhelm's als durchaus unberührt von irgend einem Einflusse durch Anselm's Richtung, was nur dann erklärlich scheint, wenn Wilhelm seine Schrift vor dem litterarischen Auftreten Anselm's verfasste.

332) Er lautet seinem Hauptkerne nach (p. 3 f.): *Et quando diximus in hac vita sciri, deum esse, rationes quibus etiam incredulis hoc probari possit, aperiamus, scilicet per mundi creationem et quotidianam dispositionem. Cum enim mundus contrariis factus sit elementis ....., vel casu vel aliquo artifice in compositione mundi illa coniuncta sunt ......; casu vero coniuncta non sunt ......; igitur aliquo artifice; artifex vero ille vel homo vel angelus vel deus fuit; ante vero mundus factus est quam homo, angelus vero cum mundo, ergo solus deus mundum creavit. Per quotidianam vero dispositionem idem sic probatur: ea quae disponuntur, sapienter disponuntur, ergo aliqua sapientia ....., sed sapientia illa vel divina vel angelica vel humana; humana .... motum et vitam conferre non potest; angelica vero sapientia quomodo ipsos angelos disponeret? divina ergo sapientia est, quae hoc agit; sed omnis sapientia alicuius est sapientia; est igitur, cuius est illa sapientia, sed nec est homo nec angelus, deus ergo est.* Roh genug ist allerdings diese Anwendung der dilemmatischen Form.

wir diese Beweis-Versuche bei ihrem ersten Auftreten erwähnen, rir auch für alle späteren Entwicklungen, wo der formell logirteistandpunkt in den Hintergrund tritt, mit Vergnügen darauf en, die verschiedenen Wandlungen, welche der ontologische (z. B. bei Cartesius, Leibnitz, Wolff, Mendelssohn, Baumgarten, rfuhr, zu erwähnen. Uebrigens ist es bei Wilhelm von Hirschau ner uns bisher schon vorgekommene platonische Realismus, auf n seine Beweisführung beruhe, sondern in der Speculationsweise uellen ist es offenbar der arabisch-physikalische Realismus, welsse Wendung mit sich brachte, denn wir finden schon bei Aras 10. Jahrhundertes in leisen Anfängen den physiko-theologischen [333]). Doch steht diese Einwirkung arabischer Philosophie noch hin vereinzelt da und trifft nur vermöge des realistischen Plas überhaupt mit den entsprechenden occidentalischen Anschau- diesem Punkte zusammen.

en aber der ontologische Beweis war es ja, durch welchen ius von Canterbury (geb. 1033, gest. 1109) seinen Ruhm ete [334]). Anselmus stand, wie sich von einem Schüler Lannicht anders erwarten lässt, auf dem Standpunkte, dass das durch den christlichen Glauben bedingt und beschränkt sei [335]), findet hiernach dem Denken gegenüber eine unbedingt objective in geistiger Beziehung bereits als vollendete vor, so dass das nur entweder an diesem objectiv Realen theilhaben oder an en nicht theilhaben kann, d. h. Anselmus ist für die Logik, wie s selbst versteht, Realist. Und der sonderbare Wunsch, unser zu dieser Theilhaftigkeit in objectivem Sinne unwiderruflich zu , d. h. dem menschlichen Denken den Realismus andemonstriren en, ist die Grundveranlassung des ontologischen Beweises [336]), hem gleichfalls, wie so eben bemerkt wurde, uns hier Nichts

---

) S. die in meiner Abhandlung über Wilhelm (a. a. O. p. 20 f.) angeführte s Fr. Dieterici, d. Naturphil. d. Araber i. 10. Jahrh. (Berl. 1861). p. 162.

) Die erschöpfend ausführliche Darstellung des Anselmus, welche F. R. ms. v. Canterb. Lpzg. 1843—52. 2 Bände) gab, ist von einer durch- Ueberschätzung der Bedeutung desselben getragen.

) *Epist.* II, 41. (*Opp. ed. Gerberon. Paris.* 1675), p. 357.: *Christianus per* *et ad intellectum proficere, non per intellectum ad fidem accedere aut, si* *s non valet, a fide recedere; sed cum ad intellectum valet pertingere, de-* *cum vero nequit, quod capere non potest, veneratur.*

) *Proslog.* c. 2, p. 30.: *Convincitur ergo etiam insipiens esse, vel in in-* *liquid, quo nihil maius cogitari potest, quia hoc, cum audit, intelligit, et* *intelligitur, in intellectu est; et certe id, quo maius cogitari nequit, non* *se in intellectu solo; si enim vel in solo intellectu est, potest cogitari esse* *quod maius est; si ergo id quo maius cogitari non potest, est in solo* *id ipsum, quo maius cogitari non potest, est, quo maius cogitari potest;* *hoc esse non potest; existit ergo procul dubio aliquid, quo maius cogitari* *, et in intellectu et in re.* *Apolog. c. Gaunil.* c. 1, p. 37.: *Ego dico: si* *ari potest esse, necesse est illud esse; nam quo maius cogitari nequit,* *st cogitari esse nisi sine initio; quidquid autem potest cogitari esse et non* *initium potest cogitari esse; non ergo quo maius cogitari nequit, cogitari* *se et non est; si ergo potest cogitari esse, ex necessitate est,* u. s. f. mit ader plumper Verwechslung von *cogitari* und *esse*.

weiteres interessirt, als eben diese formelle Seite, nach welcher er mit dem Realismus zusammenhängt, denn er zeigt uns nur das Schauspiel des grössten Selbstwiderspruches, welcher überhaupt möglich ist, indem ja durch ihn der principiellste Objectivismus als solcher gerade subjectiv begründet werden soll. Die Widersinnigkeit aber dieses Unternehmens, welche darin liegt, dass der Realist, welcher das Ideelle von vorneherein nur als objectives anerkennt, die objective Existenz desselben erst noch mit subjectiven Mitteln beweisen will, erblickte **Gaunilo** (ein Mönch in Mar-Moutiers) ganz richtig, indem er behauptete, der Beweis gehe ebensosehr auch auf die Existenz einer unbedingt vollkommenen Insel [337]), denn in der That hätte der Realismus durch die nemliche Formel auch die reale Existenz sämmtlicher platonischer Ideen beweisen können. Wenn aber Anselmus hierauf erwidert, er habe ja nicht von der Existenz des Concreten, sondern eben nur vom Unbedingten gesprochen [338]), so fängt er sich nothwendig in seiner eigenen Schlinge; denn er ist genöthigt, nun dennoch seine Zuflucht zu einem successiven Aufsteigen zu nehmen, durch welches wir uns von dem geringeren Bedingten erst allmälig im Denken zum Gedanken des unbedingten Superlatives erheben [339]), wornach das Sein dieses Unbedingten natürlich nur ein vom Denken ponirtes Sein sein kann, während hiemit hinwiederum sehr schlecht stimmt, wenn Anselmus andrerseits bei jedem Gedanken, und zwar ausdrücklich auch bei dem auf concrete Dinge gerichteten Denken, eine bloss nominelle Seite (*vox significans*) und ein reelles Verstehen (*id ipsum quod res est*) derartig unterscheidet, dass bei letzterem die Existenz schon involvirt, bei ersterem aber jeder Unsinn möglich sei [340]); denn wenn die Sache so steht, bedarf es über-

---

337) *Liber pro insipiente*, c. 6. (*Ans. Opp.* p. 36.): *Aiunt quidam, alicubi Oceani esse insulam, quam ex difficultate vel potius impossibilitate inveniendi, quod non est, cognominant aliqui perditam, quamque fabulantur .... universis aliis .... usquequaque praestare. Hoc ita esse dicat mihi quispiam ..... At si tunc velut consequenter adiungat ac dicat: non potes ultra dubitare, insulam illam omnibus terris praestantiorem vere esse alicubi in re, quam et in intellectu tuo non ambigis esse; nam quia praestantius est, non in intellectu solo sed etiam in re esse, ideo sic eam necesse est esse, quia, nisi fuerit, quaecunque alia in re est terra, praestantior illa erit, ac sic ipsa iam a te praestantior intellecta praestantior non erit, — si, inquam, per haec ille mihi velit astruere de insula illa, quod vere sit, etc. etc.*

338) *Apol. c. Gaun.* c. 3, p. 38.: *Sed tale est, inquis, ac si aliquis insulam Oceani etc....,. Fidens loquor: quia si quis invenerit mihi aliquid aut re ipsa aut sola cogitatione existens, praeter quod maius cogitari non possit, cui aptare valeat connexionem huius meae argumentationis, inveniam et dabo illi perditam insulam amplius non perdendam.*

339) Ebend. c. 8, p. 39.: *Quoniam namque omne minus bonum in tantum est simile maiori bono, in quantum est bonum, patet cuilibet rationali menti, quia de minoribus ad maiora conscendendo ex his, quibus aliquid cogitari potest maius, multum possumus conicere illud, quo nihil potest maius cogitari ..... Est igitur unde possit coniici, quo maius cogitari nequeat.*

340) *Prosl.* c. 4, p. 31.: *Aliter enim cogitatur res, cum vox eam significans cogitatur, aliter cum id ipsum quod res est intelligitur; illo itaque modo potest cogitari deus non esse, isto vero minime; nullus quippe intelligens id quod sunt ignis et aqua potest cogitare, ignem esse aquam secundum rem, licet hoc possit secundum voces; ita igitur nemo intelligens id quod deus est potest cogitare, quia*

haupt weder eines Beweises der Existenz, noch eines Aufsteigens zum Unbedingten, sondern man braucht dann Nichts weiteres zu thun, als eben jedwedes nach seiner realen objectiven Seite zu denken. Wohlweislich geht daher Anselmus auch auf den treffendsten Einwand Gaunilo's mit keinem Worte ein, welch Letzterer einen sehr vernünftigen Nominalismus vertritt, wenn er sagt, dass allerdings die *vox* allein als blosse *vox*, d. h. als lediglicher Buchstaben-Klang, keine Wahrheit enthalte, dass aber in dem Gebiete des Erfahrungsmässigen, wo die intelligible Bedeutsamkeit des Wortes an Bekanntes angeknüpft und an demselben gemessen wird, sehr wohl das objectiv reale Sein in den Worten gedacht werde, wornach bei demjenigen, was über alle Erfahrung hinausliege, es eben bei der *significatio perceptae vocis* sein Bewenden haben müsse, welche an sich den objectiv wirklichen Bestand des bezeichneten Dinges nicht enthält[341]). D. h. Gaunilo sagt: Wir setzen in unseren Worten die concrete Erfahrung in Begriffe um und besitzen in den Worten auch die Kraft, über das unmittelbar Wirkliche hinauszugehen; sobald aber diess geschieht, befinden wir uns in der Sphäre des Gedankens allein, aus welchem als einem bloss subjectiven die objective Existenz des Gedachten hervorlocken zu wollen, ein vergebliches Bemühen ist, denn gerade wenn man auf das *cogitari* sich wirft, zeigt sich, dass *esse* und *non esse* dem Objectiven angehören, und hiemit der ontologische Beweis Nichts beweist, weil er sein eigenes Gebiet überschreitet und zuviel beweist.

Ist hiemit der ontologische Beweis nur dadurch entstanden, dass Anselmus sich nicht einmal über seinen eigenen realistischen Standpunkt logisch klar war, so zeigt sich diese nemliche Schwäche auch in jenem Bekenntnisse des Realismus, welches der „*Dialogus de veritate*" enthält. Den schlechthin realistischen Ausdruck „*substantiae universales*" sahen

---

deus non est, licet haec verba dicat in corde aut sine ulla aut cum aliqua extranea significatione.

341) *L. pro insip.* c. 4, p. 36.: *Neque enim aut rem ipsam quae deus est novi, neque ipsam possum coniicere ex alia simili, quandoquidem et tu talem asseris illam, ut esse non possit simile quidquam. Nam si de homine aliquo mihi prorsus ignoto, quem etiam esse nescirem, dici tamen aliquid audirem, per illam specialem generalemve notitiam, qua quid sit homo vel homines novi, de illo quoque secundum rem ipsam, quae est homo, cogitare possem; et tamen fieri posset, ut mentiente illo qui diceret, ipse, quem cogitarem, homo non esset, cum tamen ego de illo secundum veram nihilominus rem, non quae esset ille homo sed quae est homo quilibet, cogitarem. Nec sic igitur, ut haberem falsum istud in cogitatione vel in intellectu, habere possum illud, cum audio dici ,,deus" aut ,,aliquid omnibus maius", cum, quando illud* (d. h. jenen Menschen) *secundum rem veram mihique notam cogitare possem, istud* (d. h. Gott) *omnino nequeam, nisi tantum secundum vocem, secundum quam solam aut vix aut nunquam potest ullum cogitari verum; siquidem cum ita cogitatur, non tam ipsa vox, quae res est utique vera, hoc est litterarum sonus vel syllabarum, quam vocis auditae significatio cogitetur. Sed non ita ut ab illo qui novit, quid ea soleat voce significari, a quo scilicet cogitatur secundum rem vel in sola cogitatione vera, verum ut ab eo qui illud non novit et solummodo cogitat secundum animi motum illius auditu vocis effectum significationemque perceptae vocis conantem effingere sibi, quod mirum est si unquam rei veritate poluerit. Ita ergo nec prorsus aliter adhuc in intellectu meo constat illud haberi, cum audio intelligoque dicentem, esse aliquid maius omnibus quae valeant cogitari. Haec de eo, quod summa illa natura iam esse dicitur in intellectu meo.*

wir schon oben (Anm. 319) in der gegen Roscellinus gerichteten Stelle; aber eben diese Auffassung hindert den Anselmus natürlich an jedem Verständnisse dessen, was die Form des logischen Urtheiles bedeute, denn indem er die *enuntiatio* von vorneherein nur als Abklatsch des objectiven Seins oder Nichtseins betrachten kann, theilt er ihr nicht einmal in dieser Form die Wahrheit zu, sondern verlegt die Wahrheit ausschliesslich in das Objective, welches nicht einmal in seinem Auftreten im Urtheile wahr sei, sondern nur die Ursache der Wahrheit des Urtheiles enthalte[342]; ja er verhöhnt förmlich die Form des Urtheiles, indem er sagt, dass dasselbe auch dann, wenn es im Widerspruche mit dem objectiven Thatbestande stehe, immerhin die Richtigkeit des blossen Aussagens und Bezeichnens enthalte, während die wahre Richtigkeit, d. h. die Wahrheit selbst, eben nur in jener Objectivität liege, nach welcher in objectivem Sinne zu haschen gleichsam als ethische Pflicht bezeichnet wird[343], denn da Alles sein Sein nur von der höchsten Wahrheit empfängt[344], gestaltet sich zuletzt das Sein selbst zu einem Sollen[345]. Hiernach ergibt sich wohl ein schlechthin objectiver einheitlicher Grund der Wahrheit[346], aber je stärker das ausschliess-

---

342) *Dial. d. ver.* c. 2, p. 109 f.: *M. Quando est enuntiatio vera? D. Quando est, quod enuntiat sive affirmando sive negando; dico enim esse quod enuntiat, etiam quando negat esse quod non est, quia sic enuntiat, quemadmodum res est. M. An ergo tibi videtur, quod res enuntiata sit veritas enuntiationis? D. Non. M. Quare? D. Quia nihil est verum nisi participando veritatem, et ideo veri veritas in ipso vero est; res vero enuntiata non est in enuntiatione vera; unde non eius veritas, sed causa veritatis eius dicenda est.*

343) Ebend. p. 110.: *M. Ergo non est enuntiationi aliud veritas, quam rectitudo ..... D. Video quod dicis; sed doce me, quid respondere possim, si quis dicat, quia etiam cum oratio significat esse quod non est, significat quod debet; pariter namque accepit significare esse et quod est et quod non est, nam si non accepisset significare esse etiam quod non est, non id significaret; quare etiam cum significat esse quod non est, significat quod debet; at si quod debet significando recta et vera est, sicut ostendisti, vera est oratio etiam cum enuntiat esse quod non est. M. Vera quidem non solet dici, cum significat esse quod non est, veritatem tamen et rectitudinem habet, quia facit quod debet. Sed cum significat esse quod est, dupliciter facit quod debet, quoniam significat et quod accepit significare et ad quod facta est; sed secundum hanc rectitudinem et veritatem, qua significat esse quod est, usu recta et vera dicitur enuntiatio, non secundum illam, qua significat esse etiam quod non est .... Alia est igitur rectitudo et veritas enuntiationis, quia significat ad quod significandum facta est, alia vero quia significat quod accepit significare; quippe ista immutabilis est ipsi orationi, illa vero mutabilis.*

344) Ebend. c. 7, p. 112.: *An putas aliquid esse aliquando aut alicubi, quod non sit in summa veritate et quod inde non acceperit, quod est in quantum est, aut quod possit aliud esse, quam quod ibi est?*

345) Ebend. c. 9, p. 113.: *In rerum quoque existentia est similiter vera vel falsa significatio, quoniam eo ipso quia est, dicit se debere esse.* Hiemit hängt auch zusammen, dass Anselmus das reale Nichtsein oder das seiende Nichts völlig mit dem Bösen identificirt (*Epist.* II, 8, p. 343 f.) und somit im Vergleiche mit Scotus Erigena (Anm. 133 ff.) entschiedener den platonischen Realismus bekennt.

346) Ebend. c. 13, p. 115.: *Si rectitudo non est in rebus illis, quae debent rectitudinem, nisi cum sunt secundum quod debent, et hoc solum est illis rectas esse, manifestum est, earum omnium unam solam esse rectitudinem ..... Quoniam illa (sc. veritas) non in ipsis rebus aut ex ipsis aut per ipsas, in quibus esse dicitur, habet suum esse, sed cum res ipsae secundum illam sunt, quae semper praesto est his, quae sunt sicut debent, tunc dicitur huius vel illius rei veritas.*

ı spiritualistische Erfassen desselben betont wird[347]), desto weniger verständlich, wie der logischen Form des Urtheiles noch irgend eine ncipielle Function verbleiben solle.

Wie wenig durchgebildet aber die Auffassung der Logik überhaupt Anselmus gewesen sei, erhellt am deutlichsten aus der Schrift, lche den Titel „*Dialogus de grammatico*" führt[348]). Dieselbe ist rdings nur ein Schul-Exercitium, welches Anselmus, wie er selbst t, nur im Hinblicke auf übliche zahlreiche Erörterungen ähnlicher verfasste[349]); aber während wir nicht wissen, ob jene anderen gleichen Schriften etwa besser gewesen seien, ersehen wir jedenfalls, s die des Anselmus auf einem bedauerlich niedrigen Standpunkte be. Denn sie ist ein fortgesetztes verstandloses Spiel mit angelernten rsätzen aus Boethius und bewegt sich in dem tädiösen Bemühen, ıwierigkeiten, wo kein vernünftiger Mensch welche finden kann, vort aufzustöbern und dieselben dann in adäquater Weise wieder zu en, — kurz, sie ist ein ebenso geringfügiges Erzeugniss einer höchst chränkten Schulweisheit wie die obige Schrift Gerbert's, und davon, s durch dieselbe das dialektische Studium gefördert worden sei, m um so weniger eine Rede sein, als sie sogar bezüglich der logihen Parteifrage sich als äusserst stumpf und matt zeigt.

Das Ganze dreht sich um die Frage, ob „*grammaticus*" Substanz er Qualität sei, da beides zugegeben werden müsse, aber nicht zuich wahr sein könne[350]). Die vernünftige Antwort aber, dass nem-

347) Ebend. c. 11, p. 113.: *Nempe nec plus nec minus continet ista diffie veritatis, quam expediat, quoniam nomen rectitudinis dividit eam ab omni re, e rectitudo non vocatur; quod vero sola mente percipi dicitur, separat eam a itudine visibili.*

348) Anselmus sagt selbst (*Prol. ad L. d. ver.* p. 109.): *edidi tractatum non tilem, ut puto, introducendis ad dialecticam, cuius initium est „De grammatico"*, l aus einer diess wiederholenden Stelle bei *Sigeb. Gembl. d. scr. eccl.* c. 168. bric. *Bibl. eccl.* p. 114.: *scripsit .... alium librum introducendis ad dialecticam odum utilem, cuius initium est „De grammatico"*) entstand die irrige Meinung, habe auch eine eigene „*Introductio in dialecticam*" geschrieben.

349) *Dial. d. gramm.* c. 21, p. 150.: *Tamen quoniam scis, quantum nostris poribus dialectici certent de quaestione a te proposita, nolo te sic his quae dixit inhaerere, ut ea pertinaciter teneas, si quis validioribus argumentis haec deere et diversa valuerit astruere; quod si contigerit, saltem ad exercitationem utandi nobis haec profecisse non negabis.*

350) Ebend. c. 1, p. 143.: *De grammatico peto ut me certum facias, utrum substantia an qualitas, ut hoc cognito, quid de aliis quae similiter denominadicuntur, sentire debeam, agnoscam.* Die Quelle der Frage liegt darin, dass thius (p. 121.), wo in den Kategorien *grammaticus* als *denominativum* von *matica* angeführt wird, in der Erklärung den Aristarchus als Beispiel eines *maticus* nennt, und ausserdem bei der Substanz (p. 134.) *grammaticus* ausklich bis zu *animal* zurückgeführt wird, daneben aber (p. 185 f.) bei der Katee der Qualität *grammaticus* zum stehenden Beispiele geworden war. Daher lt nun Anselmus Folgendes als sich Widersprechendes nebeneinander: *Ut quidem maticus probetur esse substantia, sufficit quia omnis grammaticus homo, et is homo substantia* (vgl. *Boeth. ad Porph.* p. 63 f.) ...... *Quod vero grammaticus qualitas, aperte fatentur philosophi, qui de hac re tractaverunt, quorum auctoem de his rebus est impudentia improbare. Item quoniam necesse est, ut gramicus sit aut substantia aut qualitas ....., cum ergo alterum horum verum sit um falsum, rogo ut falsitatem detegens aperias mihi veritatem.*

lich dennoch beides wahr sei, wird auf den verkünsteltsten Umwegen herbeigeführt[351]). Der Annahme nemlich, dass es eine Substanz darum sei, weil ja der Grammatiker ein Mensch, der Mensch aber Substanz ist, tritt zunächst ein verzerrter Syllogismus gegenüber, dessen Schlusssatz dahin lautet, dass kein Grammatiker ein Mensch sei[352]), was vorerst dadurch widerlegt wird, dass man auf gleiche Weise auch beweisen könne, dass kein Mensch ein lebendes Wesen sei[353]), worauf erst nachhinkend die Hinweisung auf den im Mittelbegriffe liegenden Formfehler jenes Syllogismus folgt, und die anti-nominalistische Bemerkung sich anknüpft, dass die Kraft des Schliessens nicht in den ausgesprochenen Worten, sondern in dem inneren Gedanken liege[354]). Das hieraus gewonnene Resultat aber, dass Grammatiker und Mensch nicht identisch sind[355]), wird nun neuerdings syllogistisch dahin verzerrt, dass kein Mensch ein Grammatiker sei, und zwar geschieht auch diess nur, um mit abermaliger Beiziehung des analogen Schlusses, dass kein Mensch ein vernünftiges Wesen sei, zur Berichtigung des Mittelbegriffes zu gelangen und hiedurch auf das bereits dagewesene Resultat zurückzukehren, dass das Wesen des Menschen nicht das Wesen des Grammatikers sei[356]). Aber auch diess genügt noch nicht, sondern

---

351) Ebend. c. 2.: *Argumenta, quae ex utraque parte posuisti, necessaria sunt, nisi quod dicis, si alterum est, alterum esse non posse; quare non debes a me exigere, ut alteram partem esse falsam ostendam, quod ab ullo fieri non potest; sed quomodo sibi invicem non repugnent, aperiam, si a me fieri potest. Sed vellem ego prius a te ipso audire, quid his probationibus tuis obiici posse opineris.*

352) Ebend.: *Illam quidem propositionem quae dicit, grammaticum esse hominem, hoc modo repelli existimo: quia nullus grammaticus potest intelligi sine grammatica, et omnis homo potest intelligi sine grammatica, item omnis grammaticus suscipit magis et minus* (diess aus *Boeth.* p. 186.). *et nullus homo suscipit magis et minus, ex utraque contextione binarum propositionum conficitur una conclusio, id est, nullus grammaticus est homo.*

353) C. 3, p. 143 f.: *Non sequitur ...... Contexe igitur tu ipse quatuor propositiones in duos syllogismos: ..... Omne animal potest intelligi praeter rationalitatem; nullus vero homo potest intelligi praeter rationalitatem. Item: Nullum animal rationale est ex necessitate; omnis autem homo rationalis est ex necessitate. Ex utroque hoc ordine binarum propositionum videtur nasci: nullus igitur homo est animal; quo nihil falsius, licet praecedentes propositiones titubare in nullo videam ..... Sed video horum duorum syllogismorum connexionem per omnia similem illis duobus quos paulo ante protuli.*

354) C. 4, p. 144.: *Junge has duas propositiones ita integras sicut eas modo protulisti. Omnis homo potest intelligi homo sine grammatica; nullus grammaticus potest intelligi grammaticus sine grammatica ..... Video, eas non habere communem terminum, et idcirco nihil ex eis consequi ...... Communis terminus syllogismi non tam in prolatione quam in sententia est habendus; sicut enim nihil efficitur, si communis est in voce et non in sensu, ita nihil obest, si est in intellectu et non in prolatione; sententia quippe ligat syllogismum, non verba* (so also denkt der Erfinder des ontologischen Beweises über die Form des Syllogismus!).

355) C. 5.: *Exspecto, ut reddas effectum propositionibus meis .... Conficitur ergo, quia esse grammatici non est esse hominis ..... Si ita intelligas „grammaticus non est homo", ac si dicatur „grammaticus non est idem quod homo", i. e., non habent eandem diffinitionem, vera est conclusio.*

356) C. 6.: *Si quis ita contexeret „Omnis grammaticus dicitur in eo quod quale* (der Ausdruck *in eo quod quale* steht b. *Boeth. ad Porph.* p. 87 f.); *nullus homo dicitur in eo quod quale; ergo nullus homo grammaticus", tale mihi hoc videretur esse, ac si diceretur „Omne rationale dicitur in eo quod quale; at nullus*

mit steter Umgehung dessen, was jeder vernünftige Mensch von vorneherein gewusst und gesagt hätte, wird wieder ein anderweitiger Syllogismus beigebracht, dessen Schlusssatz lautet, dass kein Stein ein Mensch sei, und es knüpft sich daran die Hinweisung auf den Unterschied der beiderseitigen Schlusssätze, insoferne man wohl sagen müsse, dass der Stein in keinerlei Weise ein Mensch sei, nicht aber behaupten dürfe, dass der Grammatiker in keinerlei Weise ein Mensch sei [357]); ja noch einmal folgt, und zwar nun in dilemmatischer Form, ein verschrobener Beweis, dass kein Grammatiker ein Mensch sei, um neuerdings zu dem jetzt modificirten Resultate zurückzukommen, dass das Grammatiker-Sein nicht schlechthin dasselbe sei wie das Mensch-Sein [358]). Diess Alles aber ist noch nicht genug, sondern die Sache wird von Schritt zu Schritt immer ungeniessbarer. Nemlich vorerst wird die Möglichkeit offen gelassen, nunmehr nach Analogie des Weiss-Seins doch wieder zu schliessen, dass einige Grammatiker keine Menschen seien [359]); sodann aber wird ein aus der Wesens-Verschiedenheit zwischen Grammatik und Mensch (da ersteres eine Inhärenz sei, letzteres aber nicht) gezogener abermaliger Schluss, dass kein Grammatiker ein Mensch sei, dazu benützt, um mit anti-nominalistischer Betonung der *res* das Resultat auszusprechen, dass der objectiv sachliche Gehalt des Grammatikers in „Mensch" und „Grammatik" liege, wornach *grammaticus* zugleich

---

homo dicitur in eo quod quale; nullus ergo homo rationalis"; hoc autem nulla probatio verum efficere valet, ut rationale praedicetur de nullo homine. Similiter ille syllogismus, quem modo protulisti, non necessario concludit, grammaticum non praedicari de homine; hoc enim significant eius propositiones, si secundum veritatem eas intelligimus, tanquam si diceretur ita „Omnis grammaticus dicitur grammaticus in eo quod quale; nullus homo dicitur homo in eo quod quale"; ex his autem duabus propositionibus nequaquam consequitur „nullus grammaticus praedicatur de homine" .... Si quis vero .... ita velit intelligere, ac si diceretur „homo non est idem quod grammaticus" ....., ad hoc probandum, quia essentia hominis non est essentia grammatici, habet earum significatio communem terminum.

357) C. 7, p. 145.: *Dic mihi, si quis sic proponeret „Nullus homo potest intelligi sine rationalitate; omnis autem lapis potest intelligi sine rationalitate", quid consequeretur, ... nisi „nullus igitur lapis homo" ..... Dic ergo quid differt iste syllogismus ab illo tuo syllogismo? ...... Sed quoniam iste quodam alio modo potest intelligi, quo ille tuus non potest, habet hanc conclusionem, ut nullo modo lapis possit esse homo ..... Sic potest, immo debet accipi, ac si dicatur „Nullus homo potest aliquo modo intelligi sine rationalitate; omnis vero lapis quolibet modo potest intelligi sine rationalitate", unde conficitur „nullus igitur lapis aliquo modo est homo". In tuis vero propositionibus veritas nequaquam similem admittit subauditionem.*

358) C. 8.: *Esse grammatici non est esse hominis. Si hoc est, qui habet essentiam grammatici, non ideo necessario habet essentiam hominis, ... non est igitur omnis grammaticus homo. At cum omnibus grammaticis una sit ratio, cur sint homines, profecto aut omnis grammaticus est homo aut nullus; sed constat, quia non omnis; nullus igitur ...... Debet intelligi illa argumentatio hoc modo: si esse grammatici non est simpliciter esse hominis, qui habet essentiam grammatici, non ideo sequitur ut habeat simpliciter essentiam hominis ....; ita vero nihil aliud sequitur, nisi „nullus grammaticus est simpliciter homo".*

359) C. 9.: *Verum si probaretur, quod, ut puto, facile fieri potest, quia esse grammatici ita non est esse hominis sicut esse albi non est esse hominis, ... tunc vere sequeretur aliquem grammaticum posse esse non hominem.*

nach der einen Seite Substanz und nach der anderen Qualität sei [360]). Nachdem aber ein neuer gegen die Substanzialität des Grammatikers erhobener Einwand siegreich durch den eben eingenommenen Standpunkt beseitigt scheint [361]), steigt wieder eine andere Schwierigkeit auf; denn die beständige Gewohnheit der Dialektiker, das Wort „Grammatiker" stets als Beispiel der Qualität, nie aber als Beispiel der Substanz anzuführen, widerstreite gerade dem gewöhnlichen Sprachgebrauche, nach welchem man nie jenes Wort an Stelle der damit bezeichneten Qualität setzen könne, und ferner müsse folgerichtig auch der Begriff „Mensch", in welchem gleichfalls Qualitäten enthalten seien, ebenso als Beispiel der Qualität verwendet werden können, was doch nie geschehe [362]). Diess wird nun dadurch gelöst, dass das Wort „Mensch" wirklich eine reale Einheit bezeichne und daher wahrhaft ein *significativum* betreffs der Substanz sei, nicht aber eigentlich als prädicatives *appellativum* auftreten könne, wohingegen das Wort „Grammatiker" nur eben bezüglich des realen Dinges, welches die Grammatik ist, an sich (*per se*) ein *significativum* sei, betreffs des Menschen aber nur mittelbar (*per aliud*) als blosses *appellativum* gebraucht werde, denn über-

360) Ebend.: *Aristoteles ostendit, grammaticam* (bei *Gerberon* steht sinnlos *grammaticum*) *eorum esse quae sunt in subiecto* (aus *Boeth.* p. 119., s. Abschn. XII, Anm. 92.), *et nullus homo est in subiecto; quare nullus grammaticus homo. M. Noluit Aristoteles hoc consequi ex suis dictis, nam idem Aristoteles dicit quendam hominem et hominem et animal grammaticum* (*Boeth.* p. 134.) ...... *Cum loqueris mihi de grammatico, num intelligam te loqui de hoc nomine, an de rebus quas significat? D. De rebus. M. Quas ergo res significat? D. Hominem et grammaticam* ...... *M. Dic ergo: homo est substantia an in subiecto? D. Non est in subiecto, sed est substantia. M. Grammatica est qualitas et in subiecto? D. Utrumque est. M. Quid ergo mirum, si quis dicit, quia grammaticus est substantia et non est in subiecto secundum hominem, et grammaticus est qualitas et in subiecto secundum grammaticam.*

361) C. 10, p. 146.: *Sed unum adhuc dicam, cur grammaticus non sit substantia: quia omnis substantia est prima aut secunda* (*Boeth.* p. 128., s. Abschn. XII, Anm. 91.), *grammaticus autem nec prima nec secunda. M. Memento dictorum Aristotelis quae paullo ante dixi* ..... *Sed tamen unde probas? D. Quia est in subiecto, quod nulla substantia est, et dicitur de pluribus, quod primae non est, nec est genus aut species nec dicitur in eo quod quid, quod est secundae* (*Boeth.* p. 72.). *M. Nihil horum, si bene meministi quae iam diximus, aufert grammatico substantiam, quia secundum aliquid grammaticus non est in subiecto et est genus et species,* .... *est etiam individuus, sicut homo et animal,* .... *Socrates enim et homo et animal est et grammaticus.*

362) C. 11: *Nemo qui intelligit nomen grammatici, ignorat, grammaticum significare et hominem et grammaticam, et tamen si hac fiducia in populo loquens dicam ,,utilis scientia est grammaticus'' aut ,,bene scit iste homo grammaticum'', non solum stomachabuntur grammatici, sed et ridebunt rustici. Nullatenus itaque credam sine aliqua alia ratione tractatores dialecticae tam saepe et tam studiose in suis libris scripsisse, quod idem ipsi colloquentes dicere erubescerent. Saepissime namque ubi volunt ostendere qualitatem aut accidens, subiungunt ,,ut grammaticus et similia'', cum grammaticum magis esse substantiam quam qualitatem aut accidens, usus omnium loquentium attestetur; et cum volunt aliquid docere de substantia, nusquam proferunt ,,ut grammaticus aut aliquid huiusmodi''. Huc accedit:* ... *cur homo non est similiter qualitas et substantia? homo namque significat substantiam cum omnibus illis differentiis quae sunt in homine, ut est sensibilitas et mortalitas; sed nusquam ubi sit scriptum aliquid de qualitate aliqua, prolatum est ad exemplum ,,velut homo''.*

upt falle das *appellativum* nur dem gewöhnlichen Redegebrauche anim, während das *significativum* die reale Substanz enthalte [363]). hnen wir nun schon hiernach, worauf das Ganze hinauslaufen werde, vergönnt uns Anselmus noch nicht sofort den Genuss seiner realistihen Auffassung, sondern schleppt uns noch einige Zeit durch unverändige Tändeleien hindurch. Nemlich der Einwand, dass „Grammater" und „Mensch" demnach in gleicher Weise bezeichnende Aussagen ien, und hiemit ersteres gleichfalls in einer realen Einheit den Begriff s Menschen und den Begriff der Grammatik umfasse, soll nun darch widerlegt werden, dass dann Grammatik kein Accidens, sondern e Wesens-Differenz wäre, was ebenso von allen ähnlichen Qualitäten lten müsste, sowie auch die Folgerung sich ergäbe, dass dann ein cht-Mensch, welcher Grammatiker wäre, eben deshalb zugleich ein nsch sein müsste [364]); ferner sei ja gerade die Adjektivform des 'ortes *grammaticus* zu bedenken, denn wenn „Mensch" schon an sich „Grammatiker" enthalten wäre, könnte man durch Substituirung ins endliche fort das Wort „Mensch" wiederholen müssen, und überhaupt rrücke man den Standpunkt der abgeleiteten Appellativa, da dann z.

---

363) C. 12.: *Nempe nomen hominis per se et ut unum significat ea, ex quis constat totus homo ..... Quapropter quamvis omnia simul velut unum totum sub s significatione uno nomine appellentur homo, sic tamen principaliter hoc nomen t significativum et non* (*non* fehlt widersinnig bei *Gerberon*) *appellativum substane ...... Grammaticus vero non significat hominem et grammaticam ut unum, sed ammaticam per se et hominem per aliud, et hoc nomen quamvis sit appellativum minis, non tamen proprie dicitur eius significativum, et licet sit significativum ammaticae, non tamen proprie est eius appellativum. Appellativum autem nomen iuslibet rei nunc dico, quo res ipsa usu loquendi appellatur.* Diese Unterscheing zwischen *significativus* und *appellativus* ist gleichfalls aus Boethius geschöpft, nerseits im Hinblicke auf die dortige (p. 308 f.) Definition des Substantives, und drerseits in Folge ausdrücklicher Angaben des Boethius, welcher die betreffende alle *Categ.* c. 5. folgendermaassen übersetzt (p. 138.): *in secundis vero substantiis videtur quidem similiter appellationis figura hoc aliquid significare, ... non men verum est, sed magis quale aliquid significat,* wozu noch Bemerkungen bei r Kategorie der Qualität kommen (p. 174.): *qualitas secundum Aristotelem ipsa oque multipliciter appellatur ..... et communis est multiplex appellatio etiam in s nominibus, quae veluti genera de speciebus dicuntur;* und (p. 183.): *grammai enim a grammatica nominantur, atque hoc est in pluribus, ut posito nomine quid secundum ipsas qualitates quale dicitur, ex his ipsis qualitatibus appellatio rivetur ..... distinctis qualitatum vocabulis appellantur.* So ist also auch bei selmus durchweg der bisherige beschränkte Quellenkreis nicht überschritten, d hätte man damals schon die Uebersetzung der Analytik gekannt, so wären hl derartige Erörterungen überhaupt unmöglich gewesen.

364) C. 13, p. 147.: *Sicut enim homo constat ex animali et rationalitate et rtalitate et idcirco homo significat haec tria, ita grammaticus constat ex homine grammatica et ideo nomen hoc significat utrumque ...... M. Si ergo ita est, ut dicis, diffinitio et esse grammatici est homo sciens grammaticam .... Non est itur grammatica accidens, sed substantialis differentia, et homo est genus et grammaticus species; nec dissimilis est ratio de albedine et similibus accidentibus, quod lsum esse totius artis tractatus ostendit* (*Boeth.* p. 79 ff.) ...... *Ponamus, quod t animal aliquod rationale, non tamen homo, quod ita sciat grammaticam sicut mo ..... Est igitur aliquis non homo sciens grammaticam .... ut omne sciens grammaticam est grammaticum .... est igitur quidam non homo grammaticus .... sed tu cis in grammatico intelligi hominem ..... quidam ergo non homo est homo, quod lsum est.*

B. auch *hodiernus* ein Zeitwort sein müsste [365]). Nachdem aber hiedurch als bewiesen gilt, dass *grammaticus* nicht die Substantialität des Menschen einheitlich in sich schliesse, sondern nur die adäquate Bezeichnung der Grammatik allein sei, soll nun noch deutlich gemacht werden, in welcher Weise *grammaticus* bloss mittelbares Appellativum des Menschen sei; diess geschieht mit der sinnlosesten Vertauschung attributiver Begriffe durch ein Beispiel, da, wenn ein weisses Pferd und ein schwarzer Ochs nebeneinander stehen, durch das Wort „Weiss" mittelbar das Pferd bezeichnet werden könne [366]). Das hievon zu erwartende Resultat ist, dass alle appellative Bezeichnung nur accidentell sei [367]), wornach der ganze Umkreis des menschlichen Redens, welches sich in Urtheilen bewegt, dem Accidentellen anheimfällt, und hiemit das Wesen des Prädicates für die Logik vernichtet ist, sobald dasselbe nicht mit dem substantiellen Subjecte identisch bleibt. Ja, es wird gegen jene Folgerung ein neuer Einwand beigebracht, um siegreich aus demselben zu dem verstärkten Standpunkte zurückzukehren; nemlich es könne eingewendet werden, dass bei solcher Trennung von Substanz und Accidens nun da, wo Mensch und Grammatik sich in dem Grammatiker vereinigen, nur die Wahl bleibe, entweder den Grammatiker selbst sofort als eine blosse Qualität zu bezeichnen, oder sich ausschliesslich auf die Substanz zu werfen, so dass der Mensch allein in dieser seiner Substanzialität schon der Grammatiker wäre [368]). Letztere Alternative nun wird durch ein Wortspiel und ein Gleichniss beseitigt, denn der Mensch bleibe ja in seiner Selbstständigkeit, während er die Grammatik als Eigenschaft besitze, und es sei ebenso, wie wenn von

---

365) Ebend.: *Si homo est in grammatico, non praedicatur cum eo simul de aliquo ....., non enim apte dicitur, quod Socrates est homo animal* (*Boeth.* p. 64.) ...., *sed convenienter dicitur, quod Socrates est homo grammaticus .... Item, si grammaticus est homo sciens grammaticam, ubicunque ponitur grammaticus, apte ponitur homo sciens grammaticam ..... si igitur apte dicitur „Socrates est homo grammaticus", apte quoque dicitur „Socrates est homo homo sciens grammaticam" ... et sic in infinitum ...... Item similiter in omnibus denominativis id quod denominatur cum eo intelligendum est a quo denominatur .... ergo hodiernum significat id quod vocatur hodiernum et hodie ..... ergo hodiernum non est nomen, sed verbum, quia est vox significans tempus.*

366) C. 14.: *Sufficienter probatum est, grammaticum non esse apellativum grammaticae, sed hominis, nec esse significativum hominis, sed grammaticae; sed quoniam dixisti, grammaticum significare grammaticam per se et hominem per aliud, peto ut aperte mihi has duas significationes distinguas ...... M. Quid si vides stantes iuxta se invicem album equum et nigrum bovem et dicit tibi aliquis de equo „percute illum" non monstrans aliquo signo, de quo dicat, an scis, quod de equo dicat. D. Non. M. Si vero nescienti tibi et interroganti „quem?" respondet „album", intelligis, de quo dicit? D. Equum intelligo per nomen albi .... Namque nomen equi .... significat mihi equi substantiam per se et non per aliud; nomen vero albi substantiam equi significat non per se, sed per aliud, i. e. per hoc quod scio equum esse album.* (Wohl zu bedauern ist der Leser, welcher solchen Unverstand durchmachen soll; jedoch ich musste das Hauptsächliche objectiv vorführen, da ein blosses subjectives Urtheil, dass Anselmus in dieser ganzen Schrift sich als logisch impotent zeige, Niemandem genügt hätte.)

367) C. 15, p. 148.: *harum duarum significationum illa, quae per se est, ipsis vocibus significativis est substantialis, alia vero, quae per aliud est, accidentalis.*

368) C. 16.: *Non sine scrupulo accipit animus, grammaticum esse qualitatem ..... aut hominem solum, i. e. sine grammatica, esse grammaticum.*

wei Fussgängern der Eine voraus und der Andere hinterdrein gehe, enn der Vorausgehende sei allein, insoferne er allein vorausgehe, und ngleich nicht allein, insoferne ein Anderer mitgehe[369]). Die erstere lternative aber wird zum Bekenntnisse des Realismus benützt, wobei nselmus mit verbissener Resignation auf die Anschauungen der aristoteschen Dialektiker eingeht, um wenigstens zu retten, was zu retten ist, enn da die Auctorität der Kategorien doch als zu gross galt, um sie ollends zu verwerfen, musste eine realistische Interpretation versucht erden. Anselmus nemlich sagt, den Grammatiker lediglich als Qualität s bezeichnen, sei nur nach dem Standpunkte der aristotelischen Kateorien richtig, denn in denselben handle es sich allerdings weder um as reelle Sein der Dinge selbst, noch auch um die bloss appellative ezeichnung durch Worte, sondern um die *voces significativae* (s. ob. nm. 363), insoweit dieselben das substantielle Sein an sich selbst nmittelbar bezeichnen, und darum sei es in richtiger Weise bei den ialektikern üblich geblieben, sich nur in dieser substantiellen Bezeichnungsweise zu bewegen, d. h. den Grammatiker nur als Beispiel der ualität zu gebrauchen[370]); denn in diesem realistischen Sinne sei im inblicke auf die Kategorien der Grammatiker eben sprachlich und sachich eine Qualität, hingegen abgesehen von dieser dialektischen Betrachung, welche aber hiemit das wesentlich substantielle Sein enthalten oll, bleibe nur das Gebiet der gewöhnlichen appellativen Redeweise übrig, in welcher der Grammatiker ein Mensch genannt werde, ebenso wie z. B. in der Betrachtung der Wortformen der Stein richtig ein lasculinum genannt werde, während im gewöhnlichen Sprechen ihn

369) Ebend.: *quod homo solus, i. e. sine grammatica, est grammaticus, ... uobus modis intelligi potest, uno vero, altero falso. Homo quippe* (diess ist der rus modus) *solus, i. e. absque grammatica, est grammaticus, quia solus est hams grammaticam, grammatica namque nec sola nec cum homine habet grammatim. Sed homo solus, i. e. absque grammatica, non est grammaticus, quia absente rammatica nullus esse grammaticus potest* (d. h. der *falsus modus* wäre, jenen atz so zu verstehen, als müsse nicht doch noch die Grammatik zur selbstständigen Menschen-Substanz hinzukommen). *Sicut qui praecedendo ducit alium, et olus est praevius, quia qui sequitur non est praevius, et solus non est praevius, uia nisi sit qui sequatur, praevius esse non potest.* Hiedurch also glaubt der ealist das Verhaltniss der Inhärenz erklärt zu haben.

370) C. 16.: *Cum vero dicitur, quod grammaticus est qualitas, non recte nisi ecundum tractatum Aristotelis de categoriis dicitur.* C. 17.: *D. An aliud habet le tractatus quam „omne quod est, aut est substantia aut quantitas aut qualitas tc."* (*Boeth.* p. 127.) .... *M. Non tamen fuit principalis intentio Aristotelis, hoc n illo libro ostendere, sed quoniam omne nomen vel verbum aliquid horum signiicat; non enim intendebat ostendere, quid sint singulae res, nec quarum rerum int appellativae singulae voces, sed quarum significativae sint; sed quoniam voces on significant nisi res, dicendo quid sit quod voces significant, necesse fuit dicere uid sint res ...... De qua significatione videtur tibi dicere, de illa qua per se ignificant ipsae voces et quae illis est substantialis, an de altera quae per aliud st et accidentalis? D. Nonnisi de ipsa, quam idem ipse eisdem vocibus inesse iffiniendo nomen et verbum* (*Boeth.* p. 293 f.) *assignavit, quae per se significant. L. An putas ..... aliquem eorum, qui eum sequentes de dialectica scripserunt, aliter entire voluisse de hac re, quam sentit ipse? D. Nullo modo eorum scripta hoc liquem opinari permittunt, quia nusquam invenitur aliquis eorum posuisse aliquam ocem ad ostendendum aliquid quod significet per aliud, sed semper ad hoc quod er se significat.*

Niemand als ein männliches Wesen bezeichne[371]). Also Anselmus erblickt in den Kategorien wohl eine formelle Macht, bezieht dieselbe aber lediglich auf die objectiv vorliegende *Tabula logica* des wesentlichen Seins. Wie roh er aber dieses verstanden habe, erhellt deutlich aus dem Schlusse der Schrift, wo noch die Frage erörtert wird, ob Ein Ding unter mehrere Kategorien fallen könne; denn wenn z. B. gesagt wird, dass *armatus* auch unter die Kategorie der Substanz gehören könne, weil der Bewaffnete eine Substanz, nemlich die Waffen, an sich habe, so ist diess allerdings der Gipfelpunkt logischen Unverstandes, und wir schliessen gerne mit dem Entscheide, welchen Anselmus hierüber gibt, dass nemlich eine einheitliche Sache schwerlich (— denn völlig gewiss will er auch diess nicht behaupten —) unter mehrere Kategorien fallen könne, wohl hingegen ein Wort, welches mehrere Bedeutungen enthalte, als ein nicht einheitliches nach mehreren Kategorien betrachtet werden könne, wie diess z. B. bei *albus* der Fall sei, welches sowohl zur Qualität als auch zur Kategorie des Habens gehöre[372]).

So verwickelte sich dieser stumpfsinnige Realismus durch eigenes Unvermögen in Schwierigkeiten, welche für eine wirklich logische Betrachtungsweise überhaupt nicht existiren, und das gesammte Auftreten des Anselmus erscheint uns nur als ein Beleg dafür, dass der realistische Objectivismus mit einem angebornen Missgeschicke in Bezug auf Fragen der Logik behaftet sei.

Ueberhaupt aber scheint damals, d. h. an der Gränzscheide des 11. und 12. Jahrhundertes, als das Resultat älterer und neuerer logi-

---

371) C. 18, p. 148 f.: *Si ergo proposita divisione praefata* (d. h. die Eintheilung in die zehn Kategorien) *quaero a te, quid sit grammaticus secundum hanc divisionem et secundum eos, qui illam scribendo de dialectica sequuntur, quid quaero, aut quid mihi respondebis? D. Procul dubio non hic potest quaeri nisi aut de voce aut de re quam significat; quare quia constat, grammaticum non significare secundum hanc divisionem hominem sed grammaticam, incunctanter respondebo, si quaeris de voce, quia est vox significans qualitatem, si vero quaeris de re, quia est qualitas ...... Quare sive quaeratur de voce sive de re, cum quaeritur quid sit grammaticus secundum Aristotelis tractatum et secundum sequaces eius, recte respondetur „qualitas", et tamen secundum appellationem vere est substantia. M. Ita est; non enim movere nos debet, quod dialectici aliter scribunt de vocibus secundum quod sunt significativae, aliter eis utuntur loquendo secundum quod sunt appellativae; si et grammatici aliud dicunt secundum formam vocum aliud secundum rerum naturam; dicunt quidem lapidem esse masculini generis ..... cum nemo dicat lapidem esse masculum.*

372) C. 19, p. 149.: *Nam si grammaticus est qualitas, qui significat qualitatem, non video cur armatus non sit substantia, ... quia significat habentem substantiam, i. e. arma ..... sic grammaticus significat habere, quia significat habentem disciplinam. M. Nullatenus .... negare possum, aut armatum esse substantiam aut grammaticum esse habere .... Rem quidem unam et eandem non puto sub diversis aptari posse praedicamentis, licet in quibusdam dubitari possit, quod maiori et altiori disputationi indigere existimo* (wir wären in der That begierig gewesen auf diese *altior disputatio*) .... *Unam autem vocem plura significantem non ut unum non video quid prohibeat pluribus aliquando supponi praedicamentis, ut si albus dicitur qualitas et habere.* Hierauf folgt noch C. 20 f. die Erörterung, dass *albus* kein einheitlicher Begriff, sondern eben aus *qualitas* und *habere* zusammengeklebt sei.

cher und theologischer Differenzen sich ein noch ziemlich plump ausgesprochener Gegensatz zwischen Nominalisten und Realisten herausgestellt zu haben, indem man sowohl ausser diesen zwei Standpunkten keinen anderweitigen ins Auge zu fassen fähig war, als auch jeden der beiden einseitig noch in extremer und gleichsam ungeschliffner Weise aussprach. Eine weit reichere und mehr disciplinirte Entwicklung werden uns sogleich schon die nächsten Jahrzehnte darbieten, der späteren Zeit vorläufig ganz zu geschweigen.

Ja bei Einzelnen mochte damals die Auffassung der üblichen Schul-Logik noch völlig unberührt von dem Parteistreite bleiben, und als ein Beispiel gänzlicher Naivetät in dieser Beziehung sowie betreffs der Logik überhaupt können wir zum Schlusse dieses Abschnittes noch aus dem Anfange des 12. Jahrh. einige ergötzliche Bemerkungen des Honorius von Autun (zwischen 1100 und 1120 litterarisch thätig) anführen, welcher die sieben freien Künste als ebensoviele Wohnsitze der Seele schildert und dabei über die Dialektik Nichts weiteres vorzubringen weiss, als dass man durch fünf Thore (die *quinque voces*) in die eigentliche Burg (d. h. die zehn Kategorien) gelange, woselbst zwei Kämpfer in Bereitschaft seien, nemlich der kategorische und der hypothetische Syllogismus, welche Aristoteles in der Topik ausgerüstet und dann in dem Buche *d. interpr.* auf das Schlachtfeld geführt habe, so dass man hier in dem Kampfe gegen die Ketzer sich methodisch üben könne [373]).

373) *Honor. Augustod. d. animae exilio et patria*, c. 4. bei *Pez, Thes.* II, p. 29 f.: *Tertia civitas est dialectica multis quaestionum propugnaculis munita .... Haec per quinque portas adventantes recipit, scilicet per genus, per species, per differens, per proprium, per accidens, unde et isagogae introductiones dicuntur, quia per has repatriantes introducuntur. Arx huius urbis est substantia, turres circumstantes novem sunt accidentia. In hac duo pugiles sunt et litigantes certa ratione dirimunt; cathegorico et hypothetico syllogismo quasi praeclaris armis viantes muniunt, quos Aristoteles in Topica recipit, argumentis instruit, in Perihermeniis ad illum campum syllogismorum educit. In hac urbe docentur itinerantes haereticis et aliis hostibus armis rationis resistere etc.*

XIV. ABSCHNITT.

ALLMÄLIGE VERVOLLSTÄNDIGUNG DER KENNTNISS DER ARISTOTELISCHEN LOGIK.

Wenn ich oben S. 4 sagte, das einzige Motiv einer Eintheilung der Geschichte der mittelalterlichen Logik liege mir in dem äusserlichen Maasse der beschränkteren oder ausgedehnteren Kenntniss aristotelischer Schriften, und es reducire sich der Unterschied zwischen dem Inhalte des vorigen und dieses jetzigen Abschnittes zuletzt darauf, dass man bis zum Anfange des 12. Jahrhundertes die beiden Analytiken und die Topik nebst *Soph. Elenchi* weder kannte noch benützte, hierauf aber allmälig auch diese Bücher in den Bereich der Erörterungen gezogen wurden, so habe ich hier nun vor Allem die Pflicht, vorerst eben jene litterarischen Daten festzustellen, durch welche die Abtrennung begründet wird. Es muss nemlich für diesen ganzen Abschnitt, mit welchem wir in die bewegte Zeit Abälard's eintreten und bis zum Schlusse des 12. Jahrhundertes fortschreiten, zunächst der Umkreis des logischen Materiales, aus welchem die zahlreichen Controversen dieser Periode entsprangen, vor Augen gestellt werden, d. h. wir müssen nachweisen, dass und wie man allmälig theils zur Kenntniss der gesammten schriftstellerischen Leistungen des Boethius, welcher ja das ganze Organon übersetzt hatte, gelangte, und theils neue Uebersetzungen der genannten Bücher anfertigte, um erst hiernach berichten zu können, welcherlei Thätigkeit sich unterdessen auf diesem successiv erweiterten Boden entwickelt habe.

Dass jene angegebene Beschränkung bis zum Anfange des 12. Jahrh. wirklich bestanden habe, mag nun sowohl durch die im vorigen Abschnitte (Anm. 98, 156, 183, 196, 209, 253, 258, 277, 288, 310, 363) angeführten positiven Notizen, als auch durch den vollständigen Mangel irgend einer entgegenstehenden Andeutung vielleicht als bewiesen gelten. Gerade je mehr wir aber für diese vorige Periode die Kraft des „Beweises aus dem Stillschweigen" für uns in Anspruch nehmen [1],

1) Die Möglichkeit allerdings, dass durch neue Entdeckungen in irgend einer Bibliothek entgegenstehende Notizen zu Tage gefördert werden können, soll hiemit nicht verneint werden; aber dennoch würden Solches nur isolirte Fälle sein, welche auf den Betrieb der Logik im Ganzen keinen Einfluss ausgeübt hätten, denn um die allgemeine Haltung der Logik zu erkennen, scheinen die bis jetzt zugänglichen Quellen hinzureichen.

desto sorgfältiger haben wir auch die vereinzelten und gleichsam überschütteten Spuren beachtet, in welchen von einer bestimmten Zeit an jenes Stillschweigen gebrochen wird. Der Wendepunkt liegt nemlich in dem Bekanntwerden der Analytiken und der Topik nebst den *Sophist. Elenchi* 2), und wenn dasselbe auch noch so leise und allmälig stattfand, so lässt sich wohl erwarten, dass eine selbst noch fragmentarische Kenntniss dieser Hauptwerke des Aristoteles nicht ausser Zusammenhang mit dem nun reicheren und mannigfaltigeren Betriebe der Logik stehen werde.

Schon eine auf das Jahr 1128 gehende Nachricht, welche dahin lautet, dass „ein gewisser Jacobus aus Venedig die beiden Analytiken, die Topik und die *Soph. Elenchi* aus dem Griechischen übersetzte und zugleich mit einem Commentare versah, obwohl man eine ältere Uebersetzung der nemlichen Bücher gehabt habe" 3), betrifft, wie man sieht, eben jene Werke, welche in der früheren Periode unbekannt und unbenützt gewesen waren, und sowie einerseits zu beachten ist, dass der Berichterstatter, welcher selbst dem 12. Jahrh. angehört, das Vorhandensein der boethianischen Uebersetzung jener Bücher kannte, — denn eine andere kann unter der „älteren" nicht gemeint sein —, so ist andrerseits ebenso klar, dass jener Jacobus die Existenz derselben nicht wusste und eben hiedurch zur Anfertigung seiner eigenen Uebersetzung veranlasst worden war. Der örtliche Boden aber, welchem diese beiderseitigen Momente angehören, ist Italien.

Diese wichtige Notiz aber, welche somit ein Bekanntsein jener Werke und daneben zugleich ein Nicht-Bekanntsein derselben enthält, steht nicht so vereinzelt, als man glaubte 4). Es scheinen nemlich wohl auf den ersten Blick einem Bekanntsein jener Bücher ganz entschiedene und weitgreifende Aussprüche Abälard's entgegenzustehen. Letzterer gibt, — abgesehen von seiner uns hier nicht berührenden Klage über den Mangel einer Uebersetzung der aristotelischen Physik und Metaphysik 5) — ausdrücklich seine logischen Quellen selbst an und sagt, dass die lateinische Litteratur der Logik auf sieben Schriften beruhe, welche auf drei Autoren sich vertheilen: man kenne nemlich

---

2) *Jourdain* hatte in seinen *Recherches critiques* wohl nur die Aufgabe, die im Mittelalter neu entstehenden Uebersetzungen zu untersuchen, und er konnte diesen Umschwung, soweit er die Kenntniss des Boethius betrifft, unberücksichtigt lassen, aber auch für jenen seinen eigentlichen Zweck sind ihm entscheidende Stellen (s. unten Anm. 14. 19. 26 ff.) entgangen.

3) Zu einer Stelle bei *Robert de Monte*, *Chronica ad ann.* 1128, b. *Pertz, Monum.* VIII, p. 489., bemerkt ein Fortsetzer (d. h. *„alia manus"*, aber nach Pertz's Angabe, ebend. p. 293., gleichfalls aus dem 12. Jahrh.) Folgendes: *Jacobus Clericus de Venecia transtulit de graeco in latinum quosdam libros Aristotelis et commentatus est, scilicet Topica, Anal. priores et posteriores et Elenchos, quamvis antiquior translatio super eosdem libros haberetur.*

4) *Cousin* (*Ouvr. inédits d'Abélard*, p. L ff. und auch *Fragm. d. phil. du moyen âge*, *Par.* 1855 p. 56 ff.) irrt gänzlich und schliesst aus den sogleich zu erwähnenden Stellen Abälard's nur nach dem äusserlichen Wortlaute, ohne den Inhalt der logischen Erörterungen zu berücksichtigen.

5) *Abael. Dialect.* b. *Cousin*, *Ouvr. inéd.* p. 200.: *in Physicis et ... in his libris, quos Metaphysica vocat, exsequitur (sc. Aristoteles); quae quidem opera ipsius nullus adhuc translator latinae linguae aptavit.*

von Aristoteles nur die Kategorien und *d. interpr.*, von Porphyrius die Isagoge, von Boethius aber seien in Gebrauch *d. divis.*, *d. diff. top.*, *syllog. categ.*, *syllog. hypoth.* [6]); ausserdem führt er auch einmal eine Bemerkung aus *Sophist. El.* ausdrücklich nur mittelbar aus Boethius an [7]). Während also Abälard, wie sich von selbst versteht, aus jenen schon öfter (vor. Abschn. Anm. 253, 258, 277) berührten Stellen des Boethius (Abschn. XII, Anm. 77) genau wissen musste, welche Bücher Aristoteles geschrieben habe, bekennt er hiemit wohl völligst unzweideutig, dass er die Uebersetzungen der Analytiken, der Topik und *Soph. El.* nicht benützen konnte. Aber mehr dürfen wir auch aus diesem Bekenntnisse nicht schliessen, als dass dem Abälard jene Hauptwerke des Aristoteles nicht zur Hand waren, weil dieselben überhaupt unter den recipirten Schriften (man beachte die Ausdrücke „*usus cognovit*" und „*in consuetudinem duximus*") sich nicht befanden; d. h. wir sehen, dass man damals in Frankreich an all jenen Orten, in welchen Abälard sich umhertrieb oder in welchen man überhaupt sich mit Logik beschäftigte, kein Exemplar des wirklichen Textes jener Bücher besass; denn hätte man solche besessen, so würde der logische Eifer jener Zeit sie gewiss ans Tageslicht gebracht haben. Hingegen bleibt dabei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass anderweitig Einzelnes aus jenen Schriften dennoch zur Kenntniss des gelehrten Publikums gekommen sei, und wenn sich auch nur eine einzige Angabe fände, welche nachweisbar aus keiner anderen Quelle, als aus Einem jener Bücher geschöpft sein könnte, so wäre der Beweis geliefert, dass irgendwie anderswoher vereinzelte Daten aus den Analytiken und der Topik in die Atmosphäre der Logiker Frankreichs transspirirten. Den Nachweis aber, durch welche Männer und auf welche Weise Solches geschehen sei, möge man uns nicht auferlegen; es ist unmöglich, ihn zu führen, ja nicht einmal die örtliche Quelle können wir bezeichnen.

Nemlich dass zur Zeit Abälard's Einzelnes aus jenen bis dahin unbenützten aristotelischen Schriften zur Kunde gekommen war, können

---

6) Ebend. p. 228.: *Confido, ... non pauciora vel minora me praestiturum eloquentiae peripateticae munimenta, quam illi praestiterunt, quos latinorum celebrat studiosa doctrina. .... Sunt autem tres, quorum septem codicibus omnis in hac arte eloquentia latina armatur. Aristotelis enim duos tantum, Praedicamentorum scilicet et Periermenias, libros usus adhuc latinorum cognovit, Porphyrii vero unum, qui videlicet de quinque vocibus conscriptus, genere scilicet specie differentia proprio et accidente, introductionem ad ipsa praeparat praedicamenta, Boethii autem quatuor in consuetudinem duximus libros, videlicet Divisionum et Topicorum cum Syllogismis tam categoricis quam hypotheticis. Quorum omnium summam nostrae dialecticae textus plenissime concludet etc.* Dass hiebei unter *Topica* Nichts anderes als die Schrift *d. diff. top.* zu verstehen sei, zeigt ausser der eigenen Darstellung dieses Zweiges bei Abälard (s. unten Anm. 392 ff.) eine Menge von Stellen, in welchen er Einzelnes aus *d. diff. top.* kurzweg als „*Topica*" des Boethius citirt, so z. B. *Introd. ad theol.* II, 12, p. 1078. (geht auf *d. diff. top.* I, p. 858 f.), *Theol. Christ.* III, p. 1281. (ebenso), *Sic et Non*, c. 9, p. 41. *ed. Lindenkohl* (*d. diff. top.* II, p. 866.), ebend. c. 43, p. 105. (*d. d. top.* III, p. 873.), ebend. c. 144, p. 397. (*d. d. top.* II, p. 867.).

7) *Dialect.* b. *Cousin* p. 258.: *Sex autem sophismatum genera Aristotelem in sophisticis elenchis suis posuisse, Boethius in secunda editione Periermenias commemorat* (*Boeth.* p. 337.).

wir gerade aus Abälard selbst, und zwar nicht bloss an Einem Punkte, sondern an mehreren erweisen. Abälard bemerkt einmal bei Besprechung der Definition des *genus* [8]), dass unter Umständen auch das Individuum Prädicat sein könne, wie z. B. in dem Satze, „*hoc album est Socrates*" oder „*hic veniens est Socrates*", eine Erwägung, welche man vergeblich in sämmtlichen Commentaren des Boethius sucht, wohl aber mit wörtlicher Uebereinstimmung jener Beispiel-Sätze in der ersten Analytik findet; und eben von dort aus muss diese Notiz auch zur Kenntniss mehrerer anderer Logiker gelangt sein [9]). Ferner berichtet Abälard, dass „Viele" das Wesen der Definition lediglich in die Angabe der Qualitäten verlegen [10]), und wollte man auch sagen, es sei diese Ansicht nur eine extreme Folgerung aus einer längst bekannten Stelle [11]), so führt uns ein Zeitgenosse Abälard's durch die Formulirung jener Ansicht auf die wahre Quelle derselben, welche uns nur in der aristotelischen Topik begegnet [12]). Sodann auch bedient sich bei der Controverse über die Universalien Abälard einer Ausdrucksweise (nemlich *universalia* „*appellant in se*"), welche nur dann erklärlich ist, wenn wir annehmen, dass der Grundgedanke jener Stellen der zweiten Analytik, in welchen Aristoteles über *κατὰ παντός* und *καθόλου* handelt (Abschn. IV, Anm. 132 ff.), irgendwie in den Schulen ruchbar geworden sei [13]); und ebendahin dürfte gehören, dass man mit der grammatischen

8) *Glossae in Porph.* ebend. p. 360.: *videtur esse falsum, quod individua de uno solo praedicentur, cum hoc individuum Socrates de pluribus habeat praedicari, ut „hoc album est Socrates", „hic veniens est Socrates".* Die entsprechende Stelle des Aristoteles ist *Anal. pr.* I, 27 (in der Uebersetzung des Boethius p. 490.).

9) Dass die Sache zu einer üblichen Schulcontroverse Veranlassung gegeben habe, ersehen wir aus *Joh. Saresb. Metalog.* II, 20 (p. 110. *ed. Giles*): *Hoc enim ex opinione quorundam sensisse visus est Aristoteles in Analyticis dicens* (folgt jene Stelle selbst).

10) *Dialect.* p. 492.: *Unde multi, cum significationem substantiae huius nominis quod est „homo" agnoscant nec qualitates ipsius satis ex ipso percipiant, tantum propter qualitatum demonstrationem diffinitionem requirunt.*

11) *Arist. Cat.* 5. (s. Abschn. IV, Anm. 476.); bei *Boeth.* p. 138.

12) Der Verfasser der Schrift *De generibus et speciebus*, welche Cousin mit Unrecht dem Abälard zuschreibt (s. unten Anm. 49. u. 148.), sagt p. 541 f.: *Concedunt omnes, species ex differentiis constare .... dicunt, omnes differentias esse in qualitate etc.* Diess Letztere konnte in solch pointirter Form nur aus *Arist. Top.* VI, 5, 144 a. 18 ff. (d. h. aus der dortigen Erörterung über die Definition, womit dann andere Stellen ebend. IV, 2, 122 b. 16. u. 6, 128 a. 26. übereinstimmen, s. Abschn. IV, Anm. 475.) entnommen sein und muss auf solche Weise zu einen versprengten Notizen gehört haben, welche nun zur Vermehrung der Schulcontroversen beitrugen; der Verfasser *D. gen. et spec.* lenkt dann mit Gewalt die angeführte Auffassung auf eine andere Stelle des *Boeth. ad Porph.* p. 62. zurück, kannte also gewiss nur die allgemein verbreiteten Quellen-Texte. Hingegen *Joh. Saresb.* a. a. O. p. 100. bringt bereits auch *Soph. El.* 22, 178 b. 36. mit dieser Frage in Verbindung.

13) Von Abälard's *Glossulae super Porphyrium* gibt *Ch. de Rémusat* (*Abélard*, I, p. 93 ff.) einen Auszug, welcher zwar leider fast gänzlich nur in einer französischen Paraphrase besteht.(s. unten Anm. 238.), aber folgende Stelle enthält (p. 110.): *Aristote pensait que les genres et les espèces subsistent par appellation dans les choses sensibles ou servent à les nommer en essence, „appellant in se".* Wenn wir nun auch nicht wissen können, wie Vieles hiebei rhetorische Zugabe Rémusat's sei, so ist doch der authentische Ausdruck „*appellant in se*" derartig, dass er

Form „τὸ Σωκράτει εἶναι“ ganz vertraut gewesen zu sein scheint, s. unten Anm. 133. Selbst aber wenn man diese einzelnen Punkte für ungenügend zu dem von uns beabsichtigten Nachweise halten wollte, da ja möglicher Weise Einzelne durch Vertiefung des logischen Denkens und ein merkwürdiges „*Ingenia conspirant*“ ihrerseits selbstständig zu Auffassungen hätten gelangen können, welche mit aristotelischen fast wörtlich übereinstimmen (— was zwar an haarsträubende Unwahrscheinlichkeit gränzen würde —), so muss hingegen jeder Zweifel vollends verstummen, wenn wir sehen, dass Abälard die in der ersten Analytik vorkommende Definition des Syllogismus ausführlich in wörtlicher Uebersetzung, und zwar nicht einmal in jener des Boethius, anführt [14]), und sodann in gleicher Weise den Wortlaut der darauffolgenden Stelle des Aristoteles in Einklang mit *Boeth. d. syll. categ.* bringt [15]), sowie ihm auch bekannt ist, dass der Sprachgebrauch bezüglich des sog. *Dictum de omni*, welcher bei *Boeth.* a. a. O. sich findet, ein ächt aristotelischer ist [16]); ja endlich, — was der schlagendste Beweis von allen ist —,

---

schlechterdings nirgend andersher entstanden sein kann, als aus einer Kenntniss der Stellen *Anal. post.* I, 4 ff. (bes. 73 b. 26 ff.), wo das ἓν κατὰ πολλῶν dem ἓν παρὰ τὰ πολλά gegenübergestellt wird, kurz wo das καϑ' αὑτό und κατὰ παντός zum aristotelischen καϑόλου sich vereinigt. Die Auffassung des „*in se*“ konnte aus keinem jener Bücher geschöpft werden, welche vordem bis dahin dem Mittelalter bekannt gewesen waren.

14) *Dialect.* b. *Cousin*, p. 305.: *Syllogismum itaque in primo Analyticorum suorum Aristoteles tali diffinitione terminavit: „Syllogismus, inquit, oratio est in qua positis aliquibus aliud quid a positis ex necessitate consequitur ex ipso esse; dico autem ipso esse per ipsa contingere, per ipsa vero contingere nullius extrinsecus egere termini ut fiat necessarium“* (s. Abschn. IV, Anm. 537.). Dass diess nicht aus Gellius entnommen ist, zeigt sowohl der Grad der Ausführlichkeit als auch die oben (Abschn. VIII, Anm. 58.) angeführte Stelle; ebensowenig ist Apulejus (Abschn. X, Anm. 16.) die Quelle, denn dieser übersetzt: *oratio in qua concessis aliquibus aliud quiddam praeter illa quae concessa sunt, necessario evenit, sed per illa ipsa concessa.* Die Uebersetzung hingegen bei Boethius (p. 468 f.) lautet: *Syllogismus est oratio, in qua quibusdam positis aliud quiddam ab his quae posita sunt ex necessitate accidit eo quod haec sunt; dico autem eo quod haec sunt propter haec accidere, propter haec vero accidere est nullius extrinsecus termini indigere ut fiat necessarium.* Es ist sogar die bei Abälard vorgeführte Uebersetzung besser als jene des Boethius.

15) Ebend. p. 307.: *Horum autem Aristoteles alios perfectos, hoc est evidentes per se, esse dixit, alios imperfectos, id est non per se perspicuos. „Perfectum autem, inquit, dico syllogismum, qui nullius alterius indigeat praeter assumpta, ut appareat esse verus“, ut illi quatuor quos in prima figura ipse disponit; „imperfectum vero, quod* (zu lesen *qui*) *indiget aut unius aut plurium“, ut sunt omnes illi quos ipse in secunda et tertia figura posuit.* Die Uebersetzung jener Worte bei Boethius (p. 469.) lautet: *Perfectum vero voco syllogismum, qui nullius alius indiget praeter ea quae sumpta sunt, ut appareat necessarium; imperfectum vero, qui indiget aut unius aut plurium etc.* Die Stelle des *Boeth. d. syll. cat.* II, p. 593. ist oben, Abschn. XII, Anm. 135., angeführt.

16) Ebend. p. 313.: *Illud tamen notandum, quod aliis verbis in regulis syllogismorum usi sumus quam Aristoteles; pro eo namque quod diximus „aliud de alio verbum* (zu lesen *universo*) *praedicari“, ipse ponit „omni alii inesse“; pro eo quod diximus „universaliter removeri“, ipse dicit „nulli inesse“; pro eo vero quod diximus „particulariter praedicari“ vel „removeri“, ipse usus est „alicui inesse“ vel „non inesse“.* Die Stelle der Analytik (in des Boeth. Uebersetzung p. 468.) s. Abschn. IV, Anm. 538., jene des *Boeth. d. syll. cat.* s. Abschn. XII, Anm. 132.

es kennt Abälard jene aristotelischen Syllogismen, deren Prämissen sog. modale Urtheile, d. h. Möglichkeits- oder Nothwendigkeits-Urtheile oder Combinationen derselben mit Urtheilen des Stattfindens sind (s. Abschn. IV, Anm. 559—578); aber eben die Art und Weise ist zu beachten, in welcher er einige Proben solcher Schlüsse anführt [17]), denn einerseits leuchtet ein, dass er sie doch nur unvollständig und gewiss vom blossen Hörensagen kennt, und andrerseits ersieht man, dass dieselben irgend in Schulen bereits geläufig gewesen sein müssen, indem sie nicht wie bei Aristoteles mit blosser Buchstaben-Bezeichnung, sondern in den aus Boethius (*d. syll. cat.*) üblichen Beispielsworten angeführt werden. Ist aber somit unumstösslich nachgewiesen, dass, während man keinen lateinischen Text jener betreffenden Bücher des Aristoteles besass, man doch einzelne Hauptpunkte der ersten Analytik kannte, so erhalten nicht bloss jene anderen vorhin erwähnten Einzelnheiten eine bestärkende Beleuchtung, sondern wir können auch nur auf diese Weise noch eine weitere Stelle des Abälard richtig und vollständig verstehen, in welcher derselbe sagt, er wolle über die mangelhaft behandelten vier letzten Kategorien keine ergänzenden Erörterungen hinzufügen, um nicht etwa in Conflict mit aristotelischen Schriften zu kommen, welche in lateinischer Sprache nicht vorhanden seien [18]); d. h. der Grund seiner Vor-

---

17) Ebend. p. 319 f.: *Contingit autem aliquando modales* (s. Abschn. XII, Anm. 119.) *enuntiationes simplicibus aggregari in modis suprapositarum figurarum, sicut in Analyticis suis Aristoteles ostendit; in prima quidem hoc modo „omne iustum possibile est esse bonum, omnis virtus iusta est, omnem igitur virtutem possibile est bonam esse“; similiter et necessarium et verum per modos singulos* (Abschn. IV, Anm. 565 ff.); *sic quoque et in secunda figura contingit; si quis enim istas concedat „nullum malum possibile est esse bonum, omne iustum possibile est bonum esse“, huic quoque non contradicet „nullum iustum est malum“; idem in ceteris modis accidit* (ebend. Anm. 571.); *tertiae quoque figurae sic adiunguntur: „omne bonum possibile est iustum esse, omne bonum virtus est, quandam igitur virtutem possibile est iustam esse“; sic et in ceteris* (ebend. Anm. 572.). *Videntur quoque syllogismi ex solis modalibus veraciter componi; si quis enim dicat „omne quod possibile est mori possibile est vivere, omnem autem hominem possibile est mori, omnem igitur hominem possibile est vivere“, recte primum primae figurae modum perfecisse videtur* (ebend. Anm. 559.). Eine so bestimmt formulirte Angabe einer solchen Combinationsweise durch die drei Figuren hindurch konnte unmöglich aus jener leisen und unbestimmten Andeutung entstehen, welche einmal Boethius (*d. syll. hypoth.* I, p. 613.: *Quae cum ita sint, si haec eadem ratio ad contingentes et necessarias referatur, idem in necessariis et contingentibus invenitur*) über das blosse Vorhandensein solcher Syllogismen gibt, sondern das Ganze beruht auf einer wenigstens fragmentarischen Kenntniss der ersten Analytik, welche ja auch Abälard selbst als Quelle bezeichnet. Dass aber dergleichen in den Schulen vielleicht nur zur Erklärung des Buches *d. interpr.* beigezogen wurde, liesse sich etwa daraus schliessen, dass Abälard unmittelbar fortfährt: *Tales namque etiam syllogismos, qui videlicet ex solis modalibus componuntur, Aristoteles disposuisse invenitur; ut enim ostenderet, quod id quod futurum est necesse est fieri, tale praemisit argumentum in primo Periermenias: „quod futurum est, non potest non fieri, quod autem non potest non fieri, impossibile est non fieri etc.“* (d. h. *Boeth. ad d. interpr.* p. 365.).

18) Ebend. p. 399.: *De contrarietate autem in vi praedicamentorum nihil omnino in textu Praedicamentorum, quem habemus, determinavit (sc. Aristoteles), horum scilicet: Quando, Ubi, Situs, Habere. Nec nos quidem quod auctoritas indeterminatum reliquit, determinare praesumemus, ne forte aliis eius operibus, quae latina non novit eloquentia, contrarii reperiamur.* (Vgl. Anm. 344.; dass aber die

sicht liegt darin, weil er nicht wissen zu können glaubte, wie Vieles etwa aus anderweitigen nicht recipirten Büchern des Aristoteles in sporadischer Weise ruchbar geworden sei, und er sonach die Möglichkeit einer ihm unlieben Berichtigung durch Andere scheute.

Man hatte also zur Zeit Abälards schon Einzelnes aus den bis dahin unbenützten logischen Quellen kennen gelernt, und zwar, wie wir sahen, durchaus nicht ausschliesslich durch die alte boethianische Uebersetzung, sondern auch durch neue Uebertragungen. Die Belege aber für die Richtigkeit dieser Thatsache begegnen uns von Schritt zu Schritt reicher und intensiver. Sowie wir nemlich gewiss nicht irren, wenn wir auch das Aufkommen von Fragen und Controversen, welche die Genesis des Wissens betreffen (s. unten Anm. 79 f.), auf eine Kenntniss einiger Kernstellen der zweiten Analytik reduciren [19]), so führt uns eine noch bestimmtere Notiz selbst auf einen einzelnen Mann und zu einem chronologischen Anhaltspunkte, indem Adam von Petit-Pont (Näheres über ihn unten Anm. 440 ff.) es war, welcher offenbar mit eben jenen aristotelischen Hauptwerken sich beschäftigte und besonders die erste Analytik in einer i. J. 1132 verfassten Schrift verarbeitete („*expressit*"), wobei er sich einerseits ein Verdienst durch Erweiterung der logischen Quellen erwarb, andrerseits aber durch die Schwierigkeit seiner philosophischen Sprache manchen Tadel zuzog [20]). Hiedurch aber gewinnen

---

hier noch vermiedene Ergänzung alsbald von Gilbertus Porretanus wirklich beigebracht wurde, werden wir unten sehen, Anm. 488 ff.).

19) Die Schrift *De intellectibus*, welche nicht, wie man unrichtig glaubte (s. unten Anm. 416.), von Abälard selbst, sondern von einem Schüler und Anhänger desselben herrührt, bespricht die Begriffe *sensus*, *imaginatio*, *existimatio*, *scientia* in einer Weise (Näheres unten ebend.), dass keinenfalls die etlichen Bemerkungen des Boethius *d. interpr.* p. 298 f. die alleinige Veranlassung gewesen sein können, sondern das Ganze nur auf *Anal. post.* I, 31. u. 33. u. II, 19. (Abschn. IV, Anm. 51—84.) beruhen kann. Uebrigens muss auch hiebei eine andere Uebersetzung als jene des Boethius benützt worden sein, denn Letzterer (p. 543. u. 547.) übersetzt *δόξα* und *δοξάζειν* nicht mit *existimare* und *existimatio*, sondern mit *opinari* und *opinatio* (s. unten Anm. 628.).

20) *Joh. Saresb. Metal.* II, 10, p. 80. (*ed. Giles*) sagt zunächst über diesen Adam: *Unde ad magistrum Adam, acutissimi virum ingenii et, quidquid alii sentiant, multarum litterarum, qui Aristoteli prae ceteris incumbebat, familiaritatem contraxi ulteriorem*, womit wir, um die Worte „*multarum litterarum*" und „*Aristoteli incumbere*" richtig zu verstehen, jene Stellen in Verbindung bringen müssen, in welchen Johannes die neu erwachende Benützung der aristotelischen Hauptwerke dem einseitigen und ausschliesslichen Studium der Schriften des Boethius gegenüberstellt (s. unten Anm. 26. u. 56 ff.). Sodann aber, wo Johannes (ebend. IV, 3, p. 159.) die erste Analytik selbst bespricht und die sterile Sprache derselben tadelt (s. unten Anm. 569.), fährt er fort: *Unde qui Aristotelem sequuntur in turbatione nominum et verborum et intricata subtilitate, ut suum vindicent, aliorum obtundant ingenia, partem pessimam mihi praeelegisse videntur, quo quidem vitio Anglicus noster Adam mihi prae ceteris visus est laborasse in libro, quem „Artem disserendi" inscripsit. Et utinam bene dixisset, bona quae dixit; et licet familiares eius et fautores hoc subtilitati adscribunt, plurimi tamen hoc ex desipientia et invidentia vani, ut aiunt, hominis contigisse interpretati sunt. Adeo enim expressit Aristotelem intricatione verborum, ut sobrius auditor recte subiungat „nonne hoc spumosum ......" Habenda est tamen auctoribus gratia, quia de fonte eorum haurientes labore ditamur alieno.* Die Jahreszahl aber der Entstehung dieser *Ars disserendi* führt Cousin (*Fragm. d. philos. du moyen-âge. Par.* 1855. p. 335.) aus

wir auch das Resultat, dass Abälard sein umfassendes Werk über Logik noch vor d. J. 1132 (— woferne diese Jahreszahl richtig überliefert ist —) ausgearbeitet haben muss, denn ausserdem hätte er Adam's Schrift sicher erwähnt und benützt.

Somit ist es uns nicht auffallend, wenn Gilbertus Porretanus (s. über ihn unten Anm. 455 ff.) auf die Analytik wie auf ein bereits cursirendes Buch verweist[21], und die Notiz, dass Otto von Freising, der theologische Anhänger Gilbert's, die Analytiken und die Topik nebst den *Elenchi* ziemlich als der erste nach Deutschland oder specieller nach Baiern gebracht habe[22], ist uns gerade durch die ausschliessliche Hervorhebung jener drei Werke ein schlagender Beleg für die damalige Vervollständigung der Quellen-Kenntniss, daher wir auch unbedingt annehmen, dass Otto jene Schriften nicht etwa aus Italien oder aus dem Oriente, wohin er in seinen späteren Jahren reiste, sondern aus Paris von seiner dortigen Studienzeit her mitbrachte, denn auf französischem Boden wurden jene Kämpfe der Logik geführt, zu welchen die erweiterte Kenntniss des Aristoteles beitrug. Ob aber die boethianische oder eine andere neue Uebersetzung es gewesen sei, welche so eine Verbreitung fand, lässt sich nicht entscheiden; in Frankreich mochte vielleicht eher Boethius ans Licht gezogen worden sein, denn ein dortiger Anonymus aus dem 12. Jahrh. kennt denselben wenigstens als Uebersetzer der beiden Analytiken[23]; hingegen in Italien müssen Handschriften jener boethianischen Uebersetzungen entweder gänzlich gefehlt haben oder äusserst selten gewesen sein, da noch im 15. Jahrh. der litterarisch höchst gebildete Leonardus von Arezzo behauptet, Boethius habe

---

einer Handschrift von St. Victor an: *Le „De arte dialectica" fut composé en l'année* 1132, *c'est ce que nous apprend le titre „Anno* MCXXXII *ab incarnatione Domini editus liber Adam de arte dialectica."*

21) *Gilb. Porr. d. sex princ.* c. 7 (*Arist. Opp. latine, Venet.* 1552, *Vol.* I, *fol.* 34.): *Et quidem de principiis haec dicta sufficiant, reliqua vero in eo quod de Analyticis est quaerantur volumine.*

22) *Radevich, d. gest. Frider.* II, 11. (*ed. Urstis.* p. 513.): *Litterali scientia non mediocriter aut vulgariter instructus* (*sc. Otto*) *inter episcopos Alemaniae vel primus vel inter primos habebatur, intantum ut praeter sacrae paginae cognitionem, cuius secretis et sententiarum abditis praepollebat, philosophicorum et Aristotelicorum librorum subtilitatem in Topicis, Analyticis atque Elenchis fere primus nostris finibus apportaverit.* Wahrscheinlich liegt hierin auch die Quelle jener Handschriften, welche in der Basler Ausgabe des Boethius benützt wurden (nemlich eine Amerbachische, eine aus St Georgen im Schwarzwalde, und eine aus dem Besitze des Glareanus, also sämmtlich aus der gleichen Gegend), denn aus Italien waren für jene drei Werke schwerlich Handschriften zu bekommen, s. Anm. 24.

23) Aus einer in Alençon befindlichen Handschrift des 12. Jahrh. veröffentlichte *Ravaisson, Rapports sur les Bibliothèques etc. Par.* 1841, p. 404 ff. eine kleine metrische (übrigens unbedeutende) Schrift über die sieben Künste, woselbst bezüglich der Logik gesagt wird: *Dialectica ..... diffinit et discernit, dividit et asserit, Ratiocinari potens, vincens invincibilis, Quam lampas clarificavit Manliani luminis, Transtulit hanc resolvendo binis Analecticis* (vgl. vor. Abschn., Anm. 288. u. unten Anm. 569.), *Introducens Isagogas binis commentariis, Et idem Kategorias cum Periermeniis, Topica cum Sillogismis atque Differentiis, Diffinitionum librum cum Divisionibus Explicavit addens unum Propositionibus.* Wenn wir unter den *Propositiones* die *Introd. ad syll. cat.* und unter *Topica* die aristotelische Topik verstehen, hätten wir hier den ganzen Boethius vollständig.

bloss den Porphyrius, die Kategorien und *d. interpr.* übersetzt[24]; wenn daher der durch anderweitige Uebersetzungen bekannte Burgundio von Pisa, in der zweiten Hälfte des 12. Jahrh., den Ruhm des Aristoteles aus der zweiten Analytik rechtfertigt und begründet[25], so dürfte derselbe wahrscheinlich entweder nur eine neu angefertigte Uebersetzung oder sofort das griechische Original vor Augen gehabt haben.

Noch deutlicher aber und zugleich reichhaltiger sprechen die Mittheilungen bei Johannes von Salesbury, dessen schriftstellerische Thätigkeit nur drei Jahrzehnte von jener Abälard's entfernt ist (obige Anm. 20 im Zusammenhalte mit unten Anm. 535) und bereits das ganze Organon umfasst (s. Anm. 562 ff.). Zunächst erfahren wir durch ihn, dass Mehrere es vorzogen, auf eben jene neu erschlossenen Hauptwerke des Aristoteles nicht näher einzugehen, sondern mit Vorliebe sich immer nur noch auf die „alte" boethianische Tradition zu beschränken[26]; dass dieses Diejenigen waren, welche trotz aller Berührung mit den bereicherten Zeitanschauungen dennoch über den Streit betreffs der Universalien nicht hinauskamen, werden wir unten (Anm. 56 ff.) sehen. Auch klagt Johannes ausdrücklich darüber, dass die zweite Analytik so äusserst selten in Gebrauch sei, was sich wohl durch den schwierigen Stil des Verfassers entschuldigen lasse, wobei jedoch Vieles auf Rechnung der Abschreiber oder, wie „die Meisten" glauben, die Hauptschuld füglich auf den Uebersetzer falle[27]. Sowie aber aus dieser

24) *Leon. Bruni Arretini Epist. ed. L. Mehus, Flor.* 1741. L. IV, Ep. 22. (woselbst es sich um die Controverse über eine Uebersetzung der arist. Ethik handelt): *Nullam enim Boetii interpretationem habemus praeterquam Porphyrii et Praedicamentorum et Perihermenias librorum, quos si accurate leges, etc.* (Leonardus v. Arezzo war geboren 1369, starb 1444).

25) *Joh. Saresb. Metal.* IV, 7. (p. 163. *ed. Giles*): *Fuit autem* (*sc. liber posteriorum Analyticorum*) *apud Peripateticos tantae auctoritatis scientia demonstrandi, ut Aristoteles, qui alios fere omnes et fere in omnibus philosophos superabat, hinc commune nomen sibi quodam proprietatis iure vindicaret, quod demonstrativam tradiderat disciplinam* (vgl. Anm. 27.)*; ideo enim, ut aiunt, in ipso nomen philosophi sedit; si mihi non creditur, audiatur vel Burgundio Pisanus, a quo istud accepi.* Es ist diess sicher der berühmte, i. J. 1194 verstorbene, Jurist dieses Namens (s. über ihn Savigny, Gesch. d. R. R. i. Mittelalter, IV, p. 335 ff.), welcher wiederholt in Konstantinopel gewesen war und nicht bloss mehrere in den Pandekten vorkommende griechische Stellen, sondern auch vieles Theologische (von Chrysostomus, Basilius, Joh. Damascenus) und den Nemesius *d. nat. hom.* übersetzte; möglich wäre ja, dass er selbst eine Uebersetzung der Analytik versuchte; mit Bestimmtheit kann diess allerdings aus den Worten des Joh. Salesb. nicht gefolgert werden.

26) Ebend. c. 17, p. 183.: *Ceterum contra eos, qui veterum favore potiores Aristotelis libros excludunt Boethio fere solo contenti, possent plurima allegari.*

27) Ebend. c. 6, p. 162 f.: *Posteriorum vero Analyticorum subtilis quidem scientia est et paucis ingeniis pervia ..... Deinde haec utentium raritate iam fere in desuetudinem abiit, eo quod demonstrationis usus vix apud solos mathematicos est ..... Ad haec liber, quo demonstrativa traditur disciplina* (vgl. Anm. 25.), *ceteris longe turbatior est transpositione sermonum, traiectione litterarum, desuetudine exemplorum, quae a diversis disciplinis mutuata sunt. Et postremo quod non attingit auctorem, adeo scriptorum depravatus est vitio, ut fere quot capita tot obstacula habeat; et bene quidem, ubi non sunt obstacula capitibus plura. Unde a plerisque in interpretem difficultatis culpa refunditur asserentibus, librum ad nos non recte translatum pervenisse.* Welcher Uebersetzer ist hier gemeint, Boethius oder ein Anderer?

lage natürlich erhellt, dass man jene Bücher kannte, so wird hinwie-erum berichtet, dass die lange vernachlässigte Topik des Aristoteles ben damals gleichsam vom Tode erweckt worden sei [28]), und an die ngabe, dass diese Beiziehung der Topik auch wieder ihre Gegner ge-nden habe, knüpft sich die Notiz über einen uns weiter nicht be-nnten Drogo in Troyes, welcher offenbar die Topik nach dem Muster er aristotelischen bearbeitete [29]). Was aber nun insbesondere die Ent-ehung neuer Uebersetzungen betrifft, so folgt allerdings aus einem riefe des Johannes sehr wenig, in welchem derselbe sich aus Constanz bschriften aristotelischer Bücher überhaupt und ausserdem wegen mög-cher Unzuverlässigkeit des Uebersetzers auch die Hinzufügung von Noten rbittet [30]). Hingegen von grosser Wichtigkeit ist, dass er eine Stelle wohl in der boethianischen Uebersetzung als auch zugleich in der neuen" anführt [31]), und sowie diese letztere sich durch grössere Wört-chkeit unterscheidet, so hatte sich Johannes überhaupt eine ganz be-immte Ansicht bezüglich der Uebersetzungen gebildet (nemlich nur enn dieselben sich so enge als möglich nach einem festen Gesetze an as Original anschliessen, sei ein Verständniss möglich, welches vor oder Einseitigkeit durch eine „*ratio indifferentiae*" bewahrt bleibe), und r sagt, es habe dieselbe damals durch einen der beiden Sprachen undigen Griechen aus Severinum, d. h. aus Szöreny in Ungarn, ihre estätigung und Empfehlung gefunden [32]). Jene *ratio indifferentiae* selbst un berührt uns hier noch nicht, sondern dieselbe wird sich uns in

28) Ebend. III, 5, p. 135.: *Quum itaque tam evidens sit utilitas Topicorum, iror quare cum aliis a maioribus tamdiu intermissus sit Aristotelis liber, ut omnino ut fere in desuetudinem abierit, quando aetate nostra diligentis ingenii pulsante udio quasi a morte vel a somno excitatus est, ut revocaret errantes et viam veri-tis quaerentibus aperiret.*

29) Ebend. IV, 24, p. 181.: *Satis ergo mirari non possum, quid mentis habe-nt, si quid tamen habeant, qui haec Aristotelis opera carpunt. ...... Magister heodoricus, ut memini, Topica non Aristotelis, sed Trecassini Drogonis irridebat, idem tamen quandoque docuit; quidam auditores magistri Roberti de Meliduno* (s. nten Anm. 453 f.): *librum hunc fere inutilem esse calumniantur.*

30) *Epist.* 221. (II, p. 54 f. *ed. Giles*): *libros Aristotelis, quos habetis, mihi iciatis exscribi ..... precor etiam iterata supplicatione, quatenus in operibus Ari-totelis, ubi difficiliora fuerint, notulas faciatis, eo quod interpretem aliquatenus uspectum habeo, quia licet eloquens fuerit alias, ut saepe audivi, minus tamen uit in grammatica institutus.*

31) *Metal.* II, 20, p. 108.: „*Gaudeant*", *inquit Aristoteles*, „*species, monstra nim sunt*" (so bei *Boeth.* p. 537.), *vel secundum novam translationem* „*cicadationes nim sunt, aut si sunt, nihil ad rationem.*" So erscheint der Unterschied der ebersetzungen an dem Worte *τερετίσματα* in der bekannten antiplatonischen telle des Aristoteles (*Anal. post.* I, 22, s. Abschn. III, Anm. 66.), in deren An-ührung wir wieder eine Bestätigung dafür erkennen, dass gerade derartige poin-rte Wendungen leichter in Umlauf kamen.

32) Ebend. III, 5, p. 135.: *Satis enim inter cetera, quae translationis arctis-ima lege a Graecis tracta sunt, planus est* (*sc. Aristotelis liber Topicorum*, s. oben nm. 28.), *ita tamen ut facile sit auctoris sui stilum agnoscere, et ab iis dumtaxat deliter intelligatur, qui sequuntur indifferentiae rationem, sine qua nemo unquam ec apud nos nec apud Graecos, sicut graecus interpres natione Severitanus dicere nsueverat, Aristotelem intellexit.* Da wegen der Bezeichnung „*graecus*" nicht an t. Sever in Frankreich gedacht werden kann, so scheint nur jenes Severinum in ngarn übrig zu bleiben.

die Darstellung der Logik des Johannes von Salesbury verflechten (Anm. 574 ff.); wohl aber gehört hieher, dass derselbe im Zusammenhange hiemit auch noch einen zweiten Uebersetzer (zwar gleichfalls ohne Nennung des Namens) erwähnt, welchen er in Apulien kennen gelernt habe [33]). Wenn aber, wie diese wichtigen Stellen bezeugen, im byzantinischen Reiche und durch Griechen in Unteritalien die Entstehung neuer Uebersetzungen gefördert wurde, und Solches zur Kunde der Logiker in Paris oder in England kam, so läge hier eine erste, wenn auch vorübergehende Spur eines Einflusses aus der Zeit der Anna Comnena vor (s. folg. Abschn.). — Endlich mag noch, gleichsam zum Ueberflusse, erwähnt werden, dass bei Johannes neben Citaten, welche völlig wörtlich mit der Uebersetzung des Boethius übereinstimmen, sich auch solche finden, welche wenigstens als ungenau bezeichnet werden müssen, woferne sie nicht von vorneherein anderswoher geschöpft sind [34]).

Ist hiemit hinreichend bewiesen, dass die Kenntniss der logischen Quellen schon vor der schriftstellerischen Thätigkeit Abälard's wenigstens in Einzelnheiten bereichert wurde und dann allmälig bis zur Zeit des Johannes von Salesbury sich vervollständigte (für letzteres werden sich uns noch manche einzelne Belege ergeben, s. Anm. 78, 219 f.), so kennen wir nun das entscheidende Moment, aus welchem damals ein nach Intension und Extension gesteigerter Betrieb der Logik hervorgehen musste. Eine mitwirkende Macht jedoch lag für jene Zeit hiebei durch ein erklärliches Wechselverhältniss in der dogmatischen Theologie, denn sowie schon dem Scotus Erigena und dem Roscellinus gegenüber die Orthodoxie auch in logischen Fragen auf ihrer Hut gewesen war, so zog man im gleichen Interesse jetzt, als die Dialektik lebhafter und selbstständiger eigene innere Kämpfe zu durchleben begann, auch Manches aus der theologischen Rüstkammer hervor, damit im Streite der logischen Parteien das Dogma unbefleckt bewahrt bleibe, wobei, da die streitenden Dialektiker sämmtlich Kleriker waren, es nicht fehlen konnte, dass nicht auch dogmatischer Inhalt in die Logik hinüberspielte. Vor Allem war es die Trinitätslehre, welche ja schon früher bei dem Auftreten des Roscellinus sich geltend gemacht hatte, nun aber in verstärktem Maasse auch positiv einzugreifen begann, und die Geschichte der Logik ist hier in dem Falle, ein theologisches Produkt berühren zu müssen, welches durch eine gewisse Formulirung logisch-ontologischer Grundsätze in jener Zeit in den Controversen der Dialektiker mitwirken konnte. Es ist diess Pseudo-Boethius *de trinitate*, wobei natürlich nicht ohne Einfluss war, dass man gerade den Boethius, den Repräsentanten aller Logik, für den Verfasser hielt [35]). In eben jener

---

33) Ebend. I, 15, p. 40.: *non pigebit referre nec forte audire displicebit, quod a graeco interprete et qui latinam linguam commode noverat, dum in Apulia morarer, accepi etc.*

34) Zu ersteren gehören *Metal.* II, 15, p. 86. (*Top.* I, 11, bei *Boeth.* p. 667.) und II, 20, p. 110. (*Anal. pr.* I, 27, b. *Boeth.* p. 490.), zu letzteren II, 9, p. 76. (*Top.* I, 11, *Boeth.* p. 667.), II, 20, p 100. (*Soph. El.* 22, *Boeth.* p. 750.), III, 3, p. 126. (*Top.* I, 9, *Boeth.* p. 666.).

35) Ich sage „Pseudo-Boethius"; da ich jedoch den Theologen die Fürsorge

Zeit nemlich, d. h. seit Abälard [36]), häufen sich die Anführungen aus jenen vier Büchern über die Trinität, und Gilbertus Porretanus begleitete dieselben mit einem umfangreichen Commentare, so dass es kaum mehr möglich war, in den betreffenden Fragen sie zu umgehen. Hauptsächlich aber gehören bezüglich eines Einflusses auf die Logik jene Axiome hieher, welche der Verfasser am Anfange des 3. Buches an die Spitze stellt, um aus ihnen im weiteren Verlaufe seine Beweise aufzubauen. Dieselben [37]) beziehen sich nach Vorausschickung einer Definition der *communis conceptio* auf den in der Theologie üblichen Unterschied zwischen Essenz (οὐσία) und Existenz (ὑπόστασις), da zu letzterer noch die Form des Seins hinzukommen müsse und bei ihr hiedurch ein Theilhaben eintrete, sowie die Möglichkeit eines Ansichhabens sich ergebe, was sodann zur Unterscheidung von Substanz und Accidens führt und eine Doppeltheit jenes Theilhabens begründet; dabei aber wird auch auf die Einheit hingewiesen, in welcher bei einfachen Wesen, im Unterschiede von den zusammengesetzten, die Wesenheit und die Existenz verbunden sind, und zuletzt eine natürliche Wesens-Verwandtschaft innerhalb der entfalteten Verschiedenheit in Aussicht gestellt. Diese Grundsätze, deren theologisch-dogmatische Verwendung uns hier nicht berührt, wurden bald auch von Dialektikern als „*regulae*" neben anderen „*auctoritates*" citirt, und in ontologischen Punkten mochte mancher Logiker von vorneherein sich hüten, gegen diese Axiome zu verstossen, da ausserdem bedenkliche Consequenzen bezüglich der Trinität hätten drohen können. So kam es, dass hierin nicht etwa bloss die Logik auf Theologie reicher angewendet wurde, sondern auch dogmatische Momente direct den Betrieb der ontologischen Seite der Logik beeinflussten.

Ein eigenthümliches Verhältniss liegt in dieser Einmischung allerdings, und es ist merkwürdig, wie in jener Zeit, welche zu einer klaren und besonnenen Trennung der Gebiete (etwa im Sinne des Chri-

---

für ihre eigene Litteratur-Geschichte überlassen muss, so kann ich hier nur so viel bemerken, dass jene vier Bücher *de trinitate*, wie aus triftigen Gründen erhellen dürfte, nicht vor dem 9. Jahrh. entstanden sein können. Die Abhandlung von *Gust. Bauer*, *De Boethio christianae doctrinae assertore* (*Darmst.* 1841. 8.), beruht auf einer zu wenig umfassenden Kenntniss der einschlägigen mittelalterlichen Litteratur.

36) Z. B. *Introd. ad Theol.* I, 25, p. 1039. *Amboes.*

37) *Boeth. Opp.* (*ed. Basil.* 1570), p. 1181 f.: *Postulas, ut ex Hebdomadibus* (unter diesem Titel wird die Schrift bei Späteren auch citirt, s. z. B. Anm. 514.) *nostris eius quaestionis obscuritatem ..... digeram. ...... Ut igitur in mathematica fieri solet ceterisque etiam disciplinis, proposui terminos regulasque, quibus cuncta quae sequuntur efficiam.* 1) *Communis animi conceptio est enuntiatio, quam quisque probat auditam ......* 2) *Diversum est esse et id quod est, ipsum enim esse nondum est, at vero quod est, accepta essendi forma est atque consistit.* 3) *Quod est, participare aliquo potest, sed ipsum esse nullo modo aliquo participat .....* 4) *Id quod est, habere aliquid praeterquam quod ipsum est potest, ipsum vero esse nihil aliud praeter se habet admistum.* 5) *Diversum est esse aliquid et esse aliquid in eo quod est, illic enim accidens, hic substantia significatur.* 6) *Omne quod est, participat eo quo est esse ut sit, alio vero participat ut aliquid sit .....* 7) *Omne simplex esse suum et id quod est, unum habet.* 8) *Omni composito aliud est esse, aliud ipsum est.* 9) *Omnis diversitas est discors, similitudo vero quaedam appetenda est, et quod appetit aliud, tale ipsum esse naturaliter ostenditur, quale est illud ipsum quod appetit.*

stian Thomasius oder des Pierre Bayle) natürlich nicht befähigt war, dennoch die Incommensurabilität der theologischen und der logischen Wahrheit ausgesprochen wird, während man das Unvereinbare gleichzeitig betrieb. Ja gerade Abälard selbst, der *Peripateticus Palatinus*, gibt hiefür das beredteste Zeugniss, wenn er sagt, dass den Logikern oder Peripatetikern Gott unbekannt bleibe, da dieselben Alles unter irgend eine der zehn Kategorien unterbringen, Gott aber unter keine derselben fallen könne [38]), und während diess noch als der allgemeine von Augustinus her übliche Standpunkt der Theologie gelten könnte (vgl. Scotus Erigena, vor. Abschn., Anm. 120 f.), spricht Abälard eben betreffs der Trinitätslehre am deutlichsten aus, dass die Dialektiker oder Peripatetiker die gefährlichsten Feinde derselben seien [39]), da sie auf dem Standpunkte der Logik aus der Wesens-Einheit der drei Personen auf individuelle Einheit und umgekehrt aus der Verschiedenheit der Personen auf Verschiedenheit ihres Wesens schliessen [40]). Und in der That verträgt sich der aristotelische Begriff der individuellen Substanz nicht leicht mit dem Dogma der Trinität, so dass strenge genommen alle Logiker, welche an Aristoteles sich anschlossen, dem Vorwurfe der Ketzerei nicht entgehen konnten.

So ist es erklärlich, wenn Petrus Lombardus, während er den Zusammenhang des Trinitäts-Streites mit der logischen Parteispaltung bezeugt, zugleich jede Anwendung der Logik auf jene Hauptfrage der Theologie abweist [41]), oder wenn sein älterer Zeitgenosse Bernhard

---

38) *Abael. Theol. Christ.* III, 3, p. 1271. (b. *Martene, Thes. nov. Anecd. Vol.* V): *Quod autem illi quoque doctores nostri, qui maxime intendunt logicae, illam summam maiestatem, quam ignotum deum esse profitentur, omnino ausi non sunt attingere aut in numero rerum comprehendere, ex illorum scriptis liquidum est; cum enim omnem rem aut substantiae aut alicui aliorum generalissimorum subiiciant, utique et deum, si inter res ipsum comprehenderent, aut substantiis aut quantitatibus aut ceterorum praedicamentorum rebus connumerarent, qui nihil omnino esse ex ipsis convincitur......* (p. 1273.) *Qui tamen omnem rem aut substantiae aut alicui aliorum praedicamentorum applicant, patet profecto a tractatu Peripateticorum illam summam maiestatem omnino esse exclusam.*

39) Ebend. c. 1, p. 1242.: *Supra universos autem inimicos Christi, tam haereticos quam iudaeos sive gentiles, subtilius fidem sanctae trinitatis perquirunt et acutius arguendo contendunt professores dialecticae, seu importunitas sophistarum, quos verborum agmine atque sermonum inundatione beatos esse Plato irridendo iudicat...... Scimus quidem, a Peripateticis, quos nunc dialecticos appellamus, nonnullas et maximas haereses esse repressas etc.*

40) Ebend. c. 2, p. 1266.: *Quo in loco gravissimae et difficillimae dialecticorum quaestiones occurrunt; hi quippe ex unitate essentiae trinitatem personarum impugnant ac rursus ex diversitate personarum identitatem essentiae oppugnare laborant. Horum itaque obiectiones primum ponamus, postea dissolvamus*, worauf nun Abälard dreiundzwanzig aus der Logik entnommene Einwände gegen die Trinität aufzählt, um sie hernach theologisch zu widerlegen.

41) *Petr. Lomb. Sent.* I, 19, 9. (*f.* 27. *ed. Basil.* 1516): *Videtur tamen mihi ita posse accipi, cum ait (sc. Augustinus) „substantia est commune et hypostasis est particulare"; non ita haec accepit, cum de deo dicantur, ut accipiuntur in philosophica disciplina, sed per similitudinem eorum, quae a philosophis dicuntur, locutus est; sicut ibi commune vel universale dicitur quod praedicatur de pluribus, particulare vero vel individuum quod de uno solo, ita hic essentia divina dicta est universale, quia de omnibus personis simul et de singulis separatim dicitur, particulare vero singula quaelibet personarum, quia nec de aliis communiter nec de aliquo aliorum singu-*

n Clairvaux (geb. 1091, gest. 1153) sich offen als Feind der Dialek-k bekennt[42]). Ja auch der hervorragendste Vertreter jener Richtung, welcher die eben genannten gehören, Hugo von St. Victor (geb. 097, gest. 1141), steht eigentlich völlig ausserhalb jener reichhaltigen ewegung, welche damals in der Dialektik eintrat, und sowie er auf ie logischen Partei-Controversen nicht mit einem Worte eingeht, so st für ihn auch sein eigener platonischer Realismus kein logisches Interesse, sondern nur ein psychologisch-praktisches. Indem auch er eine indselige Gesinnung gegen die Dialektik hegte[43]), scheint er selbst ie allgemein zugängliche Litteratur der Logik verschmäht zu haben und ber einige Stellen des Marcianus Capella, Isidorus und Boethius nicht eit hinausgekommen zu sein[44]), so dass er, was den geschichtlichen ortschritt der Logik betrifft, sogar noch unter dem Niveau Derjenigen eht, welche wir gegen Ende des vorigen Abschnittes besprochen aben; da er jedoch sowohl der Chronologie nach hieher gehört, als ach ein Hauptrepräsentant der consequenten innerlichen Auffassung der heologie ist, so mag zum Gegensatze der bunt verschlungenen logichen Kämpfe, welche wir nun sogleich darstellen müssen, über Hugo's tandpunkt in Kürze Folgendes bemerkt werden. Nur die Stellung und Eintheilung nemlich der Logik ist es, worüber derselbe sich gelegentlich ussert, wobei das praktisch-ethische Motiv schon darin erscheint, dass ie drei Hauptzweige der Wissenschaft, d. h. theoretische, praktische isciplin und Mechanik, zur Abwehr dreier Uebel, und zuletzt die Logik m der Vollkommenheit des Sprechens willen erfunden sein sollen[45]).

---

riter praedicatur. Propter similitudinem ergo praedicationis substantiam dei dixit niversale et personas particularia vel individua ...... (c. 10.) *Dicuntur enim aliqua ifferre numero, quoniam ita differunt, ut hoc non sit illud ..... qualiter differunt ocrates et Plato et huiusmodi quae apud philosophos dicuntur individua vel particuria, iuxta quem modum non possunt dici tres personae differre numero etc.* Dass brigens auch Lombardus verketzert wurde, s. unten Anm. 478.

42) Z. B. *Serm.* 3. *in die Pentec.* (*Opp. ed. Martene, Venet.* 1567, *fol.* III, p. 4.) *Numquid quia Platonis argutias, Aristotelis versutias intellexi aut ut intelligerem laboravi? Absit inquam, sed quia testimonia tua exquisivi.* Oder in Bezug auf das ungfrauliche Gebären *Serm.* 3. *Vigil. Nativ.* (ebend. p. 21.): *Ubi nunc Aristotelicae subtilitatis facunda quidem sed infoecunda loquacitas?*

43) *De sap. an. Christi, Prol.* (*Opp. ed. Rothomag.* 1648, *fol.* III, p. 59.): *Quid enim hoc esse putatis, quod de rerum veritate tam diversa sentire solent homines? Numquid nomina est veritas? Ecce quid est quod dialectica tot diversas et tam diversas, ne dicam perversas, habet sententias? Numquid omnes noverunt unum id quod est, sed amore fallendi diversa finxerunt? Non sic ego puto. Sed narrant quinque somnia sua* (d. h. die *quinque voces*) *et ea, qua primum ipsi in se opinione decepti sunt, postmodum alios nescientes seducunt.*

44) Es erhellt diess, abgesehen von dem Folgenden, schon aus der rohen angabe *Didasc.* III, 2. (*Opp.* III, p. 16 f.): *Plato .... primus logicam rationalem apud Graecos instituit, quam postea Aristoteles discipulus eius ampliavit, perfecit et in artem redegit; Marcus Terentius Varro primus dialecticam de graeco in latinum transtulit, postea Cicero Topica adiecit.* Die Quellenstellen für diese Gelehrsamkeit s. oben Abschn. XIII, Anm. 27, 29, 39, u. besond. Abschn. VIII, Anm. 20. u. 25.

45) *Excerpt. prior.* I, *d. orig. et discr. artium*, c. 4 (*Opp.* II, p. 335): *Tria sunt remedia principalia contra tria praedicta mala ......, sapientia contra ignorantiam, virtus contra vitium, necessitas contra infirmitatem ....* (c. 5.) *Propter autem ista tria remedia inventa est omnis ars et omnis disciplina, propter inveniendam namque sapientiam inventa est theorica, propter inveniendam virtutem inventa est practica,*

Sowie aber letztere Wissenschaft der Entstehung nach die späteste sei, so trete sie bezüglich des Unterrichtes an die erste Stelle, da die Tüchtigkeit im Sprachausdrucke die Vorbedingung zu allem Uebrigen sei [46]). In solchem Sinne bezeichnet Hugo die Logik als „*sermocionalis*", weil dieselbe „*de vocibus*" handle [47]), und er theilt sie nun in einer Weise, welche uns sehr an Scotus Erigena erinnert (vor. Abschn., Anm. 105), derartig ein, dass nach der weiteren Bedeutung des Wortes *λόγος* alle Kundgebung des Sprachvermögens zur Logik gehört, und dieselbe so in Grammatik und *logica rationalis* zerfällt, welch letztere der engeren Bedeutung des Wortes *λόγος* entspricht und sodann im Hinblicke auf die allverbreiteten Stellen des Boethius nach der gewöhnlichen Weise näher eingetheilt wird [48]).

Allerdings nun wäre es gewiss bequemer gewesen, in einer derartigen Schablone die gesammte Logik von vorneherein abzuthun, und

---

propter inveniendam necessitatem inventa est mechanica ..... Novissima autem omnium inventa est logica causa eloquentiae, ut sapientes, qui praedictas principales disciplinas investigarent et unirent, rectius veracius honestius illas tractare et disserere de illis scirent, rectius per grammaticam, veracius per dialecticam, honestius per rhetoricam; logica namque facundiae rectitudinem veritatem venustatem administrat. Fast wörtlich ebenso *Didasc.* VI, 14. (*Opp.* III, p. 39.), vgl. ebend. I, 6. (p. 3.) II, 2. (p. 7.) III, 1. (p. 15.).

46) *Didasc.* I, 12. (*Opp.* III, p. 6.): *Ceterae prius repertae fuerant, sed necesse fuit logicam quoque inveniri, quoniam nemo de rebus convenienter disserere potest, nisi prius recte loquendi rationem agnoverit.* Ebend. VI, 14. (p. 39.): *Istae tres usu primae fuerunt, sed postea propter eloquentiam inventa est logica, quae cum sit inventione ultima, prima tamen esse debet in doctrina. Excerpt. prior.* a. a. O. c. 23. (p. 339.): *In legendis artibus talis est ordo servandus: prima omnium comparanda est eloquentia et ideo expetenda logica, deinde etc.*

47) *Didasc.* II, 2. (p. 7.): *Philosophia dividitur in theoricam, practicam, mechanicam, et logicam; hae quatuor omnem continent scientiam ..... Logica sermocionalis, quia de vocibus tractat...... Hanc divisionem Boethius facit aliis verbis* (folgt die oben, Abschn. XII, Anm. 76., angeführte Stelle).

48) Ebend. I, 12. (p. 6.): *Logica dicitur a graeco vocabulo λόγος, quod nomen geminam habet interpretationem; dicitur enim λόγος sermo sive ratio* (s. Isidor, vor. Abschn., Anm. 27.), *et inde logica sermocionalis sive rationalis scientia dici potest; logica rationalis, quae discretiva dicitur, continet dialecticam et rhetoricam, logica sermocionalis genus est ad grammaticam, dialecticam et rhetoricam, et continet sub se dissertivam; et haec est logica sermocionalis, quam quartam post theoricam, practicam et mechanicam annumeramus. Excerpt. prior.* c. 22. (p. 339.): *Logica dividitur in grammaticam et rationem disserendi; ..... ratio disserendi dividitur in probabilem, necessariam, et sophisticam; probabilis dividitur in dialecticam et rhetoricam, necessaria pertinet ad philosophos, sophistica ad sophistas* (s. Boethius, Abschn. XII, Anm. 82.); *grammatica est scientia recte loquendi, dialectica disputatio acuta verum a falso distinguens, rhetorica est disciplina ad persuadendum quaeque idonea. Didasc.* II, 29. (p. 14.): *Logica dividitur in grammaticam et in rationem disserendi .... grammatica est litteralis scientia ..... ratio disserendi agit de vocibus secundum intellectus.* Ebend. 31. (p. 15.): *Ratio disserendi integrales partes habet inventionem et iudicium* (s. Boethius, Abschn. XII, Anm. 76.), *divisivas vero demonstrationem, probabilem, sophisticam; demonstratio est in necessariis argumentis et pertinet ad philosophum, probabilis pertinet ad dialecticos et rhetoricos, sophistica ad sophistas et cavillatores; probabilis dividitur in dialecticam et rhetoricam, quarum utraque integrales partes habet inventionem et indicium.* Ebenso ebend. III, 1. (p. 15.). Die nemlichen Angaben kehren in einer „*Epitome in philosophiam*" Hugo's wieder, welche kürzlich *Hauréau* (*Hugues de Saint-Victor, Nouv. examen de l'édition de ses oeuvres. Paris* 1859. 8.) herausgab, s. daselbst p. 167 ff.

so hätten hiebei auch die platonisch-christlichen Anschauungen sowie die theologische Dogmatik in ungestörter Naivetät ihre unnatürliche Allianz mit verkümmerten und verschrobenen Resten des Aristotelismus fortführen können. Jedoch der selbsteigene innere Trieb der Dialektik war ja auch schon bisher selbst innerhalb der *ecclesia docens* wach geblieben, und da nun, wie wir sahen, von zwei Seiten her, nemlich einerseits gerade durch den dogmatischen Streit über die Trinität und andrerseits durch sporadische und allmälig sich vervollständigende Kenntniss der bis dahin unbekannten aristotelischen Bücher, eine gesteigerte Anregung eintrat, so erhob sich jetzt neben aller Mystik der Schule von St. Victor zugleich eine reiche und vielfach gespaltene Bewegung auf dem Gebiete der Logik, deren Geschichte hier nach Maassgabe der vorhandenen Quellen in eine äusserst schwierige Periode eintritt. Die Schwierigkeit nemlich liegt zunächst darin, dass die uns zugänglichen Berichte wohl vielfältig bis ins einzelnste Detail hinabreichen, aber dabei in schlechthin fragmentarischer Form uns über alle verknüpfenden Fäden im Unklaren lassen, wozu noch die Unbestimmtheit der üblichen Bezeichnung „*quidam*“ oder des blossen Anfangs-Buchstaben des Namens eines Logikers hinzukömmt; und es wird so auch überhaupt, z. B. namentlich in Bezug auf jenes Fragment, welchem Cousin den Titel „*De generibus et speciebus*“ gab 49), die ohnediess schon missliche Untersuchung mannigfach durch litterarische Schwierigkeiten durchkreuzt; ausserdem ist mancher Berichterstatter an sich von geringerer Verlässigkeit, und wir stossen auf Widersprüche, welche in Folge des Mangels an anderweitigen Quellen nicht genügend gelöst werden können.

Frägt es sich aber dann noch, wie dieses zerfahrene und lückenhafte Material für die Darstellung verarbeitet werden solle, so konnte ich bei der Unmöglichkeit, die einzelnen (meist nicht näher bekannten) Autoren in geschichtlicher Abfolge zu entwickeln, nach vielfacher Erwägung nur den Ausweg finden, dass ich die Zeit Abälard's collectiv darstelle, und zwar so, dass in ähnlicher Weise wie im XI. Abschnitte die zahlreichen Controversen nach der Reihenfolge der inhaltlichen Hauptgruppen der damaligen Logik vorgeführt werden, wobei die verschiedenen Meinungen über die Isagoge, d. h. der Streit über die Universalien, einen ausgedehnteren Stoff darbieten, als die Erörterungen über die übrigen Theile der Logik. Während aber so die hervorragenderen uns bekannteren Autoren an diese inhaltlichen Momente geknüpft werden, musste ich allerdings hievon gerade bei Abälard eine Ausnahme machen, dessen Ansicht über die Universalien doch wieder nur bei der später zu entwickelnden Charakteristik der gesammten Dialektik Abälard's ihre

49) Es musste eine schlimme Verwirrung zur Folge haben, wenn die französischen Gelehrten mit Cousin dieses Fragment für eine Schrift Abälard's hielten; H. Ritter hat hierin richtiger geurtheilt (wenn wir auch seiner Vermuthung über den Autor selbst nicht beipflichten können, s. unten Anm. 146.); hingegen hat, — um von *Rousselot* abzusehen, welchem bei Abfassung seines Werkes der 7. Band Ritter's noch nicht vorliegen konnte —, auch *Rémusat* und sogar *Hauréau* Ritter's Ansicht völlig ignorirt und im Anschlusse an *Cousin* auf jene Schrift Schlüsse gebaut, welche der richtigen Darstellung des Streites über die Universalien nachtheilig sein mussten.

genügende Erörterung finden konnte, denn von ihm allein ja besitzen wir eine fast den ganzen Umkreis der Logik umfassende Schrift. Doch hielt ich eine solche Zertheilung der Controversen, soweit sie die Universalien betreffen, hier eben für das kleinste der unvermeidlichen Uebel. Nach Abälard können dann in gleicher Weise hauptsächlich Gilbertus Porretanus und Johannes von Salesbury folgen.

In Folge der oben angegebenen Gründe nahm das Studium der Logik, abgesehen von seiner allseitigen örtlichen Verbreitung, durchweg an intensiver Schärfe und Präcision zu, und man gewöhnte sich daran, alle einzelnen Sätze oder Erörterungen durch das ganze damals zugängliche Material der Logik hindurch so genau als möglich zu erwägen und nach verschiedenen Seiten zu beleuchten, wobei allerdings, da eine eigentlich philosophische Basis gänzlich fehlte, nur eine einseitig formale Spitzfindigkeit hervortreten konnte, welche ebensosehr zur zersplittertsten Parteispaltung führen musste, als sie hinwiederum durch diese genährt und bestärkt wurde, und vielleicht mag die Zahl der Magistri, welche in solcher Weise das ganze Gebiet der Logik, meist mit polemischer Erledigung gegnerischer Ansichten, durcharbeiteten, in Frankreich allein nicht weit hinter einem Hundert zurückgeblieben sein. Nicht zu wundern wohl ist es, wenn bei solchem Betriebe Diejenigen, welche die Logik nicht von vorneherein aus theologischen Gründen ängstlich scheuten, häufig beim ersten Eintritte in dieselbe in Verwirrung geriethen [50]; wirkt es doch auf uns selbst fast schwindelerregend, wenn wir aus den fragmentarischen Einzelnheiten einen Rückschluss auf das Ganze machen, welchem sie angehört hatten. Eine grosse Täuschung ist es, wenn man die damalige Bewegung in der Logik mit den zwei Worten „Nominalismus" und „Realismus" oder etwa noch mit Hinzufügung eines dritten, nemlich „Conceptualismus", erledigen zu können glaubt, denn erstens ist, wie sich zeigen wird, die Parteispaltung eine weit mannigfaltigere, und zweitens bildet dieselbe nur einen Theil des Gesammt-Betriebes der Logik.

Wenn wir dem Johannes von Salesbury, welcher zwar häufig bloss nach allgemeinen Eindrücken und Vieles nur aus dem Gedächtnisse niederschrieb (s. unten Anm. 536), vollständig vertrauen dürfen, wäre der Entwicklungsgang der Logik, welche entweder in Compendien (*artes*) oder in Commentaren oder in blosser Glossirung bearbeitet wurde [51], in jenen Jahrzehenten im Ganzen folgender gewesen. Johannes nemlich spricht von einem Gegner seiner logischen Auffassung, welchen er symbolisch Cornificius nennt (s. unten Anm. 528 ff.), und sagt bei dieser Gelegenheit [52]), jene beliebte Manier, ohne ordentliches und mühevolles

50) *Abael. Dialect.* b. *Cous.* p. 436.: *Sed quia labor huius doctrinae diuturnus .... fatigat lectores, et multorum studia et aetates subtilitas nimia inaniter consumit, multi .... de ea diffidentes ad eius angustissimas fores non audent accedere; plurimi vero eius subtilitate confusi ab ipso aditu pedem referunt.*

51) *Joh. Saresb. Metal.* III, *Prol.* p. 113. (*ed. Giles* vol. V.): *Non in transitu vel semel dialecticorum attigi scripta, quae vel in artibus vel in commentariis aut glossematibus scientiam pariunt aut retinent et reformant.*

52) Ebend. I, 1, p. 13.: *Cornificius noster studiorum eloquentiae imperitus et improbus impugnator .....* (2, p. 14.) *populum qui sibi credat habet, et ei ....., turba*

Studium ein Philosoph sein zu wollen, in Wirklichkeit aber nur ein Sophist zu sein und Andere in blosser Sophistik heranzubilden, fliesse aus jener Schule, in welcher man auf eigene Faust habe geistreich sein wollen, indem man lediglich auf angebornes logisches Talent sich stützend sich mit Controversen der läppischsten Art, z. B. ob ein Schwein, welches zu Markt geführt wird, von dem Stricke oder von dem Menschen festgehalten werde, u. dgl., beschäftigte, dabei aber stets in gespreiztem Dünkel mit etlichen Kunstworten der Logik um sich warf, — eine Richtung, welche ebenso intolerant gegen jede anderweitige Wissenschaft und Bestrebung gewesen sei, als sie in ihrer Neuerungssucht und bei dem raschen Uebergange vom Lernen zum Lehren sich bald in das grösste Bunterlei individueller Ansichten zersplittert habe. Eine Folge dieses haltlosen Treibens sei nun gewesen[53]), dass die Einen in weltschmerzlicher Ueberzeugung von der Eitelkeit dieser Dinge in die Klöster sich flüchteten, Andere in Salern und Montpellier das Studium der Medicin ergriffen, um nun diese Wissenschaft in gleicher rabulistischer

---

insipientium acquiescit, illorum tamen maxime, qui ... videri quam esse sapientes appetunt .... 3, p. 15 ff.: *sine artis beneficio .. . faciet eloquentes et tramite compendiose sine labore philosophos .... Eo autem tempore ista Cornificius didicit, quae nunc docenda reservat, ... quando in liberalibus disciplinis littera nihil erat et ubique spiritus quaerebatur, qui ut aiunt latet in littera; Hylam esse ab Hercule, validum scilicet argumentum a forti et robusto argumentatore ......, et in hunc modum docere omnia, studium illius aetatis erat. Insolubilis in illa philosophantium schola tunc temporis quaestio habebatur, an porcus, qui ad venalitium agitur, ab homine an a funiculo teneatur; item an capucium emerit, qui cappam integram comparavit. Inconveniens prorsus erat oratio, in qua haec verba „conveniens" et „inconveniens", „argumentum" et „ratio" non perstrepebant multiplicatis particulis negativis et traiectis per „esse" et „non esse", ita ut calculo opus esset, quoties fuerat disputatum. ...... Sufficiebat ad victoriam verbosus clamor, et qui undecunque aliquid inferebat, ad propositi perveniebat metam. Poetae, historiographi habebantur infames et si quis incumbebat laboribus antiquorum* (d. h. der antiken Autoren, des Porphyrius, Boethius), ... *omnibus erat in risum. Suis enim aut magistri sui quisque incumbebat inventis; nec hoc tamen diu licitum, quum ipsi auditores .... urgerentur, ut et ipsi spretis his, quae a doctoribus suis audierant, cuderent et conderent novas sectas. Fiebant ergo summi repente philosophi, nam qui illiteratus accesserat, fere non morabatur in scholis ulterius, quam eo curriculo temporis, quo ovium pulli plumescunt, itaque recentes magistri e scholis ... pari tempore avolabant .... Ecce nova fiebant omnia, innovabatur grammatica, immutabatur dialectica, contemnebatur rhetorica, et novas totius quadrivii vias evacuatis priorum regulis de ipsis philosophiae adytis proferebant. Solam „convenientiam" sive „rationem" loquebantur, „argumentum" sonabat in ore omnium, et aliquid operum naturae nominare, instar criminis erat aut ineptum nimis aut rude et a philosopho alienum. Impossibile credebatur, convenienter et ad rationis normam quidquam dicere aut facere, nisi „convenientis" et „rationis" mentio expressim esset inserta, sed nec argumentum fieri licitum, nisi praemisso nomine argumenti.*

53) Ebend. c. 4. p. 18 ff. *Alii namque monachorum aut clericorum claustrum ingressi sunt .... deprehendentes in se et aliis praedicantes, quia quidquid didicerant vanitas vanitatum est ..... Alii autem Salernum vel ad Montem Pessulanum profecti facti sunt clientuli medicorum et repente quales fuerunt philosophi, tales in momento medici eruperunt ...... Alii se nugis curialibus mancipaverunt, ut magnorum virorum patrocinio freti possent ad divitias adspirare ..... Alii autem ad vulgi professiones easque profanas relapsi sunt parum curantes quid philosophia doceat ..... dummodo rem faciant „si possunt, recte, si non quocunque modo rem" ...... Hoc autem quasi quadrivio .... evadebant illi repentini philosophi .... non modo trivii nostri, sed totius quadrivii contemptores.*

Weise, wie vorher die Logik, zu betreiben, wieder Andere aber das Leben an den Höfen der Reichen und Grossen aufsuchten, endlich Andere lediglich auf Gelderwerb denkend sich in die niederen Sphären des Lebens warfen (s. Anm. 530), kurz dass bei diesen Allen die Logik und die Wissenschaft überhaupt in die grösste Missachtung fiel. Hierauf aber, fährt Johannes fort [54]), sei ein Aufschwung der freien Künste durch Männer, wie Gilbertus Porretanus, Theodorich (uns nicht näher bekannt), Bernhard von Chartres, Wilhelm von Conches, und vor Allen durch Abälard eingetreten, wodurch eben jene Verächter tieferer und ernstlicher Studien nur zu Hass angestachelt und zu Schmähungen fortgerissen worden seien; Schmähungen, welche sie nun auch gegen Anselmus, Wilhelm von Champeaux, Hugo von St. Victor, Robert Pullus u. A., sei es in logischer oder in theologischer Beziehung, gekehrt hätten; die genannten Männer aber seien es, durch welche oder durch deren Schüler er, nemlich Johannes, selbst seine Bildung empfangen habe.

Dieser Bericht aber des Johannes von Salesbury wird uns ausser seinem allgemeinen Inhalte noch insbesondere dadurch wichtig, dass sich daran die Unterscheidung von „*antiqui*“ und „*moderni*“ (abweichend von der Bedeutung dieser Worte bei einem früheren Schriftsteller, s. vor. Abschn., Anm. 326.) in dem Sinne anknüpft, dass letztere die eben angeführten verdienstvollen Logiker, erstere aber jene spitzfindigen Sophisten der vorhergehenden Zeit sind [55]). Und wenn wir hierin ein Vorspiel der späteren Trennung zwischen *vetus logica* und *nova logica* erblicken, wornach von dorther der Rückschluss statthaft wäre, dass die *antiqui* sich bei der älteren Boethianischen Tradition der Logik begnügten, die *moderni* hingegen dem aristotelischen Organon näher standen, so bestätigt sich dieses entschieden durch das oben, Anm. 26, Angeführte, sowie durch eine anderweitige deutliche Stelle des Johannes selbst [56]). Ja ferner sagt derselbe, dass jene windige Geschwätzig-

---

54) Ebend. c. 5, p. 21 f.: *Solebat magister Gilbertus .... eis artem pistoriam polliceri ..... Sed et alii viri amatores litterarum, utpote magister Theodoricus, artium studiosissimus investigator, itidem Willelmus de Conchis, grammaticus post Bernardum Carnotensem opulentissimus, et peripateticus Palatinus, qui logicae opinionem praeripuit omnibus coaetaneis suis, adeo ut solus Aristotelis crederetur usus colloquio, se omnes opposuerunt errori .... Praedictorum opera magistrorum et diligentia redierunt artes et quasi iure postliminii honorem pristinum nactae sunt. ..... Hinc indignatio, quam adversus discipulos memoratorum sapientium concepit Cornificii domus; ...... impudenter etiam obfuscare nititur .... Anselmum et Radulfum ....., nam de Alberico Remensi et Simone Parisiensi palam loquuntur .....' Willelmus de Campellis errasse convincitur scriptis propriis, vix parcitur magistro Hugoni de Sancto Victore, ... Rodbertus Pullus .... diceretur filius subiugalis, nisi sedi apostolicae deferretur ...... Ego autem .... fateor aliquos praemissorum habuisse doctores et itidem aliorum audisse discipulos et ab eis modicum id didicisse quod novi.*

55) Ebend. I, *Prol.* p. 9.: *Nam ingenium hebes est et memoria infidelior, quam ut antiquorum subtilitates percipere aut quae aliquando percepta sunt, diutius valeam retinere ...... Nec dedignatus sum, modernorum proferre sententias, quos antiquis in plerisque praeferre non dubito.* Vgl. Anm. 219, 365, 522.

56) Ebend. III, 6, p. 138.: *Non .... inanem reputem operam modernorum, qui equidem nascentes et convalescentes ab Aristotele inventis eius multas adiiciunt rationes et regulas prioribus aeque firmas; ..... habemus gratiam peripatetico Palatino et aliis*

keit, als deren örtlichen Hauptsitz er einmal gelegentlich Paris bezeichnet[57]), aus einer Silbenstecherei hervorgegangen sei, welche die gegen alle anderen Wissenschaften intoleranten Logiker viele Jahre hindurch, ja während ihres ganzen Lebens unablässig in Zusammenstellung und Bekämpfung aller möglichen Meinungen derartig übten, dass Mancher selbst seine eigene Ansicht nicht mehr wusste[58]), wobei man dann um des persönlichen Ruhmes willen selbst die antiken Autoren verschmähte und die übliche Ordnung der Schul-Logik bei Seite setzte[59]). Und endlich wird nun noch ausdrücklich bemerkt, dass dieser übermässige und bornirte Aufwand von Zeit und Kräften sich hauptsächlich um die Isagoge drehte, bei deren Erklärung man den Streit über die Universalien für die einzig höchste Aufgabe hielt[60]), so dass ebensosehr zum

---

praeceptoribus nostris, qui nobis proficere studuerunt vel in explanatione veterum vel in inventione novorum.

57) *Epist.* 181. (vol. I, p. 298. *ed. Giles*): *Studiis tuis congratulor, quum agnosco ex signis perspicuis in urbe garrula et ventosa, ut pace scholarium dictum sit, non tam inutilium argumentationum locos inquirere, quam virtutum.* Doch könnte, da der Magister *Radulfus Niger*, an welchen dieser Brief gerichtet ist, uns nicht näher bekannt ist, unter der *urbs ventosa* möglicher Weise auch Avignon zu verstehen sein, denn sprichwörtlich sagte man „*Avenio ventosa, sine vento venenosa, cum vento fastidiosa.*"

58) *Metal.* II, 6, p. 72.: *Indignantur puri philosophi et qui omnia praeter logicam dedignantur, aeque grammaticae ut physicae expertes et ethicae* ...... c. 7, p. 73.: *qui clamant in compitis et in triviis docent et in ea, quam solam profitentur, non decennium aut vicennium, sed totam consumpserunt aetatem* ..... *Fiunt itaque in puerilibus academici senes, omnem dictorum aut scriptorum excutiunt syllabam, imo et litteram, dubitantes ad omnia, quaerentes semper, sed nunquam ad scientiam pervenientes, et tandem convertuntur ad vaniloquium ac nescientes, quid loquantur aut de quibus asserant, errores condunt novos et antiquorum* (d. h. der antiken Autoren, wie oben Anm. 52.) *aut nesciunt aut dedignantur sententias imitari; compilant omnium opiniones et ea quae etiam a vilissimis dicta vel scripta sunt, ob inopiam iudicii scribunt et referunt,* .... *tanta est opinionum et oppositionum congeries ut vix suo nota esse possit auctori.* Ebend. c. 18, p. 93.: *De magistris aut nullus aut rarus est, qui doctoris sui velit inhaerere vestigiis; ut sibi faciat nomen, quisque proprium cudit errorem. Polycr.* VII, 12, p. 126.: *Vetus quaestio, in qua laborans mundus iam senuit, in qua plus temporis consumptum est, quam in acquirendo et regendo orbis imperio consumpserit Caesarea domus,* ..... *haec enim tamdiu multos tenuit, ut quum hoc unum tota vita quaererent, tandem nec istud nec aliud invenirent.* Hiezu unten Anm. 540.

59) *Enthet.* v. 41 ff.: *Si sapis auctores, veterum si scripta recenses, Ut statuas, si quid forte probare velis, Undique clamabunt „vetus hic quo tendit asellus, Cur veterum nobis dicta vel acta refert? A nobis sapimus, docuit se nostra iuventus, Non recipit veterum dogmata nostra cohors, Non onus accipimus, ut eorum verba sequamur, Quos habet auctores Graecia, Roma colit* ..... (v. 59.) *Temporibus placuere suis veterum bene dicta, Temporibus nostris iam nova sola placent.*" ..... *Haec schola non curat, quid sit modus ordove quid sit, Quam teneant doctor discipulusque viam.*

60) *Metal.* II, 16, p. 89.: *Sed quia ad hunc elementarem librum* (d. h. die Kategorien) *magis elementarem quodammodo scripsit Porphyrius, eum ante Aristotelem esse credidit antiquitas praelegendum; recte quidem, si recte doceatur, id est ut tenebras non inducat erudiendis nec consumat aetatem* ...... c. 17, p. 90.: *Naturam tamen universalium hic omnes expediunt et altissimum negotium et maioris inquisitionis contra mentem auctoris explicare nituntur.* Ebend. III, 5, p. 136.: *qui in Porphyrio aut Categoriis explanandis singuli volumina multa et magna conscribunt.* Eine bestätigende Aeusserung Abälard's s. unten Anm. 104.

Tummelplatze individueller Eitelkeit wie zum Nachtheile des Unterrichtes zuletzt alle Weisheit in die Erörterung des Porphyrius hineingepfropft wurde [61]).

So führen uns die allgemeineren Angaben des Johannes von Salesbury von selbst zu den Controversen über die Universalien, und wir dürfen aus dem Bisherigen füglich schliessen, dass der Streit in jener einseitig spitzfindigen Weise in den ersten Jahrzehnten des 12. Jahrhundertes entbrannte, so dass hier die geschichtliche Anknüpfung an das Auftreten des Roscellinus und an die damals sich erhebenden Kämpfe (s. vor. Abschn. Anm. 312 ff. u. bes. Anm. 326) deutlich vorliegt. Ja innere Gründe sprechen dafür, dass von ebendort her bei den Controversen betreffs der Universalien vorerst die nominalistische Auffassung die überwiegendere gewesen sein mag, denn nicht bloss der Umstand, dass jene Logiker nach des Johannes Bericht sich exclusiv und intolerant gegen jede Real-Wissenschaft verhielten (Anm. 52 u. 58), deutet auf Derartiges hin, sondern es ergibt sich auch leicht der Schluss, dass jene von Johannes angeführten verdienstvollen Wiedererwecker der Logik, welche sämmtlich einem extremen Nominalismus abhold waren oder theilweise selbst bis an die äussersten Gränzen des Realismus fortschritten, jedenfalls einen Umschwung hervorriefen oder beförderten, welcher von nominalistischen Grundsätzen hinweg auf anderweitige Bahnen hinüberlenkte.

Dass aber hiebei, wie wir schon sagten, die Spaltung der Ansichten sich nicht bloss in einem dichotomischen oder trichotomischen Gegensatze bewegte, sondern in einer grösseren Zahl von Abstufungen auftrat, erhellt aus genauerer Einsichtnahme der uns zugänglichen Quellen. Die ausführlichste Notiz gibt uns wieder Johannes von Salesbury, wornach die Meinungsverschiedenheit bezüglich der Universalien sich folgendermaassen gestaltet habe:

1) die Ansicht des Roscellinus, dass dieselben *voces* seien [62]), — s. Anm. 76 ff.;
2) jene des Abälard und seiner Anhänger, dass die Universalien auf *sermones* zu reduciren seien, da das Prädicat eines Dinges nie selbst ein Ding sein könne [63]), — s. Anm. 283 ff.;

---

61) Ebend. II, 20, p. 113.: *Nec fideliter cum Porphyrio nec utiliter cum introducendis versantur, qui omnium de generibus et speciebus recensent opiniones, omnibus obviant, ut tandem suae inventionis erigant titulum.* Ebend. III, 1, p. 117.: *Austerus nimis et durus magister est, tollens quod positum non est et metens quod non est seminatum, qui Porphyrium cogit solvere, quod omnes philosophi acceperunt, cui satisfactum non est, nisi libellus doceat, quidquid alicubi scriptum invenitur.* Polycr. VII, 12, p. 129.: *Qui ergo Porphyriolum omnibus philosophiae partibus replent, introducendorum obtundunt ingenia, memoriam turbant.* Hiezu die unten, Anm. 98., anzuführende Stelle des Wilhelm v. Conches.

62) *Metal.* II, 17, p. 90., woselbst nach den so eben (Anm. 60.) angeführten Worten unmittelbar jene Stelle über Roscellinus (s. vor. Abschn. Anm. 318.) folgt.

63) Ebend.: *Alius sermones intuetur et ad illos detorquet, quidquid alicubi de universalibus meminit scriptum; in hac autem opinione deprehensus est peripateticus Palatinus Abaelardus noster, qui multos reliquit et adhuc quidem aliquos habet professionis huius sectatores et testes; amici mei sunt, licet ita plerumque captivatam detorqueant litteram, ut vel durior animus miseratione illius moveatur. Rem de re*

3) die Annahme, dass *intellectus* oder *notio* im Sinne Cicero's (d. h. der Stoiker) dasjenige sei, was man Universale nenne [64], — s. Anm. 581 ff.

Von diesen unterscheidet Johannes dann Diejenigen, welche an den Dingen haften („*rebus inhaerent*"), sich selbst aber wieder in mehrere Parteien spalten, sonach:

4) die bald wieder aufgegebene Ansicht des Walter von Mortaigne, dass die Universalien mit den Individuen (d. h. den *res sensibiles*) essentiell vereinigt seien, wornach es auf den „*status*" ankomme, nach welchem man das Individuum betrachte [65], — s. Anm. 129 ff.;

5) der platonische Realismus des Bernhard von Chartres [66], — s. Anm. 89 ff.;

6) die Annahme des Gilbert von Poitiers betreffs der *formae nativae* [67]), — s. Anm. 460 ff.;

7) die Ansicht des Gauslenus von Soissons, dass die Universalität

---

praedicari monstrum dicunt, licet Aristoteles monstruositatis huius auctor sit et rem de re saepissime asserat praedicari, quod palam est, nisi dissimulent, familiaris eius.

64) Ebend. (fortgefahren): *Alius versatur in intellectibus et eos duntaxat genera dicit esse et species; sumunt enim occasionem a Cicerone et Boethio, qui Aristotelem laudant auctorem, quod haec credi et dici debeant notiones; „est autem", ut aiunt, notio ex ante percepta forma cuiusque rei cognitio enodatione indigens"* (so allerdings Cicero in der Abschn. VIII, Anm. 37. angeführten Stelle, welche aber zugleich zeigt, dass derselbe sich nicht auf Aristoteles, sondern auf „*Graeci*", d. h. auf die Stoiker berief), *et alibi*: *„notio est quidam intellectus et simplex animi conceptio"* (so *Boeth. ad Cic. top.* p. 805. bei Erklärung jener ciceronischen Stelle, nur vollständiger, nemlich: *„.... conceptio, quae ad res plures pertineat a se invicem differentes, id vero genus esse, manifestum est"*, sodann aber nach einigen Zeilen hinzufügend: *at vero Aristoteles nullas putat extra esse substantias, sed intellectam similitudinem plurium inter se differentium substantialem genus putat esse vel speciem*); *ergo deflectitur quidquid scriptum est, ut intellectus aut notio universalium universitatem claudat.*

65) Ebend. p. 90 f.: *Eorum vero qui rebus inhaerent, multae sunt et diversae opiniones. Siquidem hic ideo, quod omne quod unum est, numero est, rem universalem aut unum numero esse aut omnino non esse concludit; sed quia impossibile, substantialia non esse existentibus his quorum sunt substantialia, denuo colligunt, universalia singularibus quod ad essentiam unienda. Partiuntur itaque status duce Gautero de Mauritania et Platonem in eo quod Plato est dicunt individuum, in eo quod homo speciem, in eo quod animal genus, sed subalternum, in eo quod substantia generalissimum. Habuit haec opinio aliquos assertores, sed pridem hanc nullus profitetur.*

66) Ebend. p. 91.: *Ille ideas ponit Platonem aemulatus et imitans Bernardum Carnotensem et nihil praeter eas genus dicit esse vel speciem ....* (p. 92.) *Egerunt operosius Bernardus Carnotensis et eius sectatores, ut componerent inter Aristotelem et Platonem, sed eos tarde venisse arbitror et laborasse in vanum, ut reconciliarent mortuos, qui quamdiu in vita licuit dissenserunt.*

67) Ebend. p. 92.: *Porro alius, ut Aristotelem exprimat, cum Gilberto episcopo Pictaviensi universalitatem formis nativis attribuit et in earum conformitate laborat; est autem forma nativa originalis exemplum et quae non in mente dei consistit, sed rebus creatis inhaeret; haec graeco eloquio dicitur εἶδος, habens se ad ideam ut exemplum ad exemplar, sensibilis quidem in re sensibili, sed mente concipitur insensibilis, singularis quoque in singulis, sed in omnibus universalis.*

nur in einem „*colligere*" beruhe[68]) (s. Anm. 145 ff.), welche wegen mancher Schwierigkeiten sich zu

8) der Annahme betreffs der „*maneries*" gestaltete oder in die obige *status*-Frage auslief[69]), — s. Anm. 85 ff.

Sowie aber Johannes diess noch einmal zusammenfasst, um alle diese Ansichten mit Ausnahme der dritten als anti-aristotelisch zu bezeichnen, und zwar mit einer merkwürdigen Wendung, wornach ihm zuletzt Jedwedes als Realismus erscheint[70]), so spricht er ein anderes Mal gleichfalls von dieser Parteispaltung und nennt daselbst[71]) von den so eben aufgezählten Ansichten nur die ersten vier, neu aber kömmt nun dort hinzu

9) die Ansicht, dass die Universalien abstracte Formen wie die mathematischen seien.

Dass wir aber hiemit noch nicht zu Ende sind, sieht jeder Kundige schon daraus, dass in des Johannes Bericht Wilhelm von Champeaux gar nicht erwähnt ist; nun kömmt aber, — um vorläufig nur bei der Aufzählung der verschiedenen Meinungen stehen zu bleiben —,

---

68) Ebend.: *Est et alius, qui cum Gausleno Suessionensi episcopo universalitatem rebus in unum collectis attribuit et singulis eandem demit.*

69) Ebend. p. 92 f.: *Exinde quum ad interpretandas auctoritates ventum est, laborat prae dolore, quia in locis pluribus rictum litterae indignantis ferre non sustinet. Est aliquis, qui confugiat ad subsidium novae linguae, quia latinae peritiam non satis habet; nunc enim quum genus audit vel species, res quidem dicit intelligendas universales, nunc rerum maneriem* (unbegreiflicher Weise gibt Giles *materiem*, obwohl die Ausgabe *Amstel.* 1664 das Richtige hat, abgesehen von den sogleich folgenden Worten, s. unten Anm. 85.) *interpretatur; hoc autem nomen in quo auctorum invenerit vel hanc distinctionem, incertum habeo, nisi forte in glossematibus aut modernorum linguis doctorum. Sed et ibi quid significet, non video, nisi rerum collectionem cum Gausleno aut rem universalem, quod tamen fugit maneriem* (ebenso) *dici, nam ad utrumque potest ab interpretatione nomen referri, eo quod maneries* (ebenso) *rerum numerus aut status dici potest, in quo talis permanet* (also er etymologisirt vom Stamme *„maneo"*) *res; nec deest, qui rerum status attendat et eos genera dicit esse et species.*

70) Ebend. c. 20, p. 95.: *Quare ab Aristotele recedendum est concedendo ut universalia sint* (s. unten Anm. 590.), *aut refragandum opinionibus, quae eadem* (1) *„vocibus"*, (2) *„sermonibus"*, (4) *„sensibilibus rebus"*, (5) *„ideis"*, (6) *„formis nativis"* (die Ausgaben haben *formis, naturis*), (7 u. 8) *„collectionibus" aggregant, quum singula horum esse non dubitentur, qui autem ea esse statuit, Aristoteli adversetur.*

71) *Polycr.* VII, 12, p. 127.: *In his aetatem terere, nihil agentis et frustra laborantis est ..... Expediunt haec auctores multis modis variisque sermonibus ..... et litigiosis hominibus multam contendendi materiam reliquerunt. Inde est, qui sensibilibus aliisque singularibus apprehensis, quoniam haec sola veraciter esse dicuntur, ea in diversos „status"* (4) *subvehit, pro quorum ratione in ipsis singularibus specialissima generalissimaque constituit. Sunt, qui more mathematicorum „formas"* (diess das Neue) *abstrahunt et ad illas, quidquid de universalibus dicitur, referunt. Alii discutiunt „intellectus"* (3) *et eos universalium nominibus censeri confirmant. Fuerunt et qui „voces"* (1) *ipsas genera dicerent et species, sed eorum iam explosa sententia est et facile cum auctore suo evanuit. Sunt tamen adhuc qui deprehenduntur in vestigiis eorum, licet erubescant auctorem vel sententiam profiteri solis nominibus inhaerentes, quod rebus et intellectibus subtrahunt, „sermonibus"* (2) *adscribunt. Magno se iudice quisque tuetur, et ex verbis auctorum .... suam adstruit sententiam vel errorem. Oriuntur hinc magna seminaria iurgiorum et colligit quisque, quo suam possit haeresim confirmare.*

noch eine Stelle des Fragmentes *De generibus et speciebus* hinzu [72]), in welcher gleichfalls die Unterscheidung zwischen Jenen, welche die Universalien als *vox* bezeichnen, und denjenigen, welche sie für *res* halten, zu Grunde gelegt ist, bei letzteren aber nur zwei Unterarten derselben namhaft gemacht werden, nemlich

10) die sogenannte *ratio indifferentiae* (s. Anm. 132 ff.) und

11) die Ansicht des Wilhelm von Champeaux, — s. Anm. 102 ff.

Ferner spricht von diesen Meinungs-Verschiedenheiten einmal auch Abälard [73]), woselbst er innerhalb des Realismus zunächst die beiden so eben genannten Annahmen erwähnt, sodann aber auch

12) eine Auffassung, wornach der Unterschied zwischen Gattung und Individuum nur in einer Eigenthümlichkeit (*proprietas?*) des Daseins liege, insoferne das Universale sowohl in Mehreren zugleich als auch in Einzelnwesen auftreten könne.

Hingegen Pseudo-Abälard *De intellectibus* (s. unten Anm. 416 ff.) unterscheidet unbestimmt allgemein nur Realisten, Nominalisten und die Abälard'sche Ansicht [74]).

Endlich aber kömmt noch hinzu

13) die Annahme des Verfassers *De generibus et speciebus*, — s. Anm. 148 ff.

---

72) Bei *Cousin*, *Ouvr. inéd. d'Abélard*, p. 513.: *De generibus et speciebus diversi diversa sentiunt. Alii namque voces solas genera et species universales et singulares esse affirmant, in rebus vero nihil horum assignant. Alii vero res generales et speciales universales et singulares esse dicunt, sed et ipsi inter se diversa sentiunt; quidam enim dicunt singularia individua esse species et genera subalterna et generalissima alio et alio modo attenta* (der Verfasser bezeichnet diese Ansicht selbst als „*sententia de indifferentia*", s. unten Anm. 133.); *alii vero quasdam essentias universales fingunt, quas in singulis individuis totas essentialiter esse credunt* (dass diess letztere die Meinung Wilhelm's sei, wird unten erhellen).

73) In den schon oben, Anm. 13., angeführten *Glossulae super Porphyrium* bei *Rémusat* a. a. O. p. 96. (leider gleichfalls nicht im Originaltexte mitgetheilt): *La grande question que Porphyre indique en débutant ..... arrête Abélard, et il est presque obligé de la traiter seulement pour la poser. Toutes les opinions sur les universaux se prévalent, dit-il, de grandes autorités* (schon hier übersetzt Rémusat falsch, denn er gibt in der Anmerkung die Original-Worte „*unus quisque se tuetur auctoritate iudice*", deren Sinn ist, dass jeder seine Ansicht durch die überlieferte Auctorität, d. h. durch Aristoteles, stützt) ..... p. 97.: *Le premier système est celui de l'existence des choses universelles. Il est plusieurs manières de l'établir. Suivant l'une etc.* (nun folgt die Ansicht Wilhelm's von Champeaux, s. unten Anm. 105.) .... p. 99.: *La seconde manière etc.* (folgt die Indifferenz-Lehre, s. unten Anm. 132.) ..... p. 101 f.: *Enfin on s'y prend d'une troisième manière pour soutenir que les universaux sont des choses. Voulant expliquer la communauté, l'on dit qu'entre la chose universelle et la chose singulière est une différence de propriété, la propriété qui consiste à être universelle, la propriété qui consiste à être singulière. L'animal, le corps est universel, et n'est pas seulement quelque animal et quelque corps; mais dire „l'animal est universel", revient à dire „il y a plusieurs choses qui sont chacune individuellement animal"; quand „animal" se dit d'un seul, on entend qu'un seul, un être déterminé est animal* ..... Endlich p. 106. folgt in unbestimmten Ausdrücken die Auffassung der Universalien als *voces*.

74) Bei *Cousin*, *Fragm. philos. Philos. scolast. Par.* 1840. p. 494.: *De formis diversi diversa sentiunt. Quidam enim volunt omnes formas esse essentias* (die Realisten), *quidam nullas* (die Nominalisten). *quidam quasdam essentias esse confirmant, quasdam non* (die Anhänger Abälard's, Näheres s. unten).

Von diesem Bunterlei der Meinungen nun werden wir jene des Abälard (2.), des Gilbert (6.) und des Johannes von Salesbury (nemlich die 3.) erst später in Verbindung mit der gesammten logischen Thätigkeit derselben erörtern können; sodann aber fallen die 12. und die 9. darum hinweg, weil wir schlechthin Nichts näheres als das so eben Gesagte über dieselben wissen; nur mag bei letzterer bemerkt werden, dass sie uns entschieden an jene mathematische Betrachtungsweise erinnert, welche wir oben, vor. Abschn., Anm. 169, schon in weit älterer Zeit trafen. Die übrigen hingegen müssen wir nun versuchen genauer zu besprechen, wobei sich uns manche verschlungene Verwandtschaft zwischen einzelnen derselben und selbst wieder neue Abarten und Abzweigungen zeigen werden. Auch spielt aber in jene Controversen, wie sich schon aus dem Vorgange des Boethius (s. Abschn. XII, Anm. 85 ff.) erwarten lässt und es theilweise bereits bei Roscellinus zu Tage getreten war (vor. Abschn., Anm. 321 f.), in hohem Grade die Lehre von der Eintheilung und der Definition herein, denn die *Tabula logica* des Porphyrius oder Boethius bewegt sich ja hauptsächlich in den Universalien, womit das Zeugniss Abälard's übereinstimmt, dass Viele sich mit jenem Zweige der traditionellen Logik beschäftigten und Manche sogar die Boethianische Lehre der Eintheilung noch zu vervollständigen versuchten [75]).

Was nun zunächst die an Roscellinus anknüpfende Ansicht betrifft, so scheint dieser Nominalismus in der That nicht so schnell gänzlich verschwunden zu sein, als es nach den oben angeführten Aeusserungen des Johannes von Salesbury (s. vor. Abschn., Anm. 325) scheinen müsste. Denn abgesehen davon, dass dieser nemliche Autor doch wieder selbst von einer Richtung spricht, welche einseitig nur dem Klange der Worte folgt und so dieselben fast zum blossen Hauche verflüchtigt [76]), treffen wir nun auch noch in Abälard's Zeit eine Wiederholung jener Vorwürfe, welche Anselmus gegen Roscellinus gewendet hatte (s. ebend. Anm. 319), und zwar derartig gesteigert, dass der Nominalismus sich schon einem vollständigen Sensualismus genähert zu haben scheint, wenn behauptet wurde, dass nicht bloss kein Allgemeines existire, sondern auch durch die Wortbezeichnung das Denken nur die Einzel-Wesen erfasse [77]). Ja mit deutlicher Bezugnahme auf eine Stelle

---

75) *Abael. Dialect.* b. *Cousin*, p. 450.: *Dividendi seu diffiniendi peritiam non solum ipsa doctrinae necessitas commendat, verum diligenter multorum auctoritas tractat.* Ebend. p. 489.: *Movet autem fortasse quosdam, quod sint quaedam divisiones, quae in sex suprapositis* (d. h. jenen des Boethius, Abschn. XII, Anm. 96.) *non connumerantur.*

76) *Joh. Saresb. Enthet.* v. 27 ff. *Qui sequitur sine mente sonum, qui verba capessit, Non sensum, iudex integer esse nequit; Quum vim verborum dicendi causa ministret, Haec si nescitur, quid nisi ventus erunt?*

77) *Pseudo-Abael. D. intell.* a. a. O. (Anm. 74.), p. 488.: *Sicut enim, inquiunt, cum homo sentitur, necesse vel hunc vel illum vel aliquem alium sentiri, eo videlicet quod omnis homo sit vel hic vel ille vel alius, ita et de intellectu ad similitudinem sensus ratiocinantur, ut videlicet si homo intelligatur, necesse sit vel hunc vel illum vel aliquem alium intelligi. Praeterea homo nihil aliud sonat quam quidam homo, unde et qui hominem intelligit, profecto quendam hominem intelligit et, ita hunc vel alium intelligit.*

der Analytik drückten einige extreme Nominalisten, welche selbst das prädicative Satzverhältniss bekämpft zu haben scheinen (vgl. vor. Abschn., Anm. 324 f.), sich sogar derartig aus, dass nicht einmal das Wort „Individuum" prädicirt werden dürfe, sondern nur die Singularität des Einzel-Wesens Gegenstand der Aussage sein könne [78]). Auch knüpfte sich eine solche Hinneigung zum Sensualismus [79]) an jene der Psychologie angehörigen Erklärungen, auf welche Aristoteles in beiden Analytiken (s. oben Anm. 19) die Erkenntniss-Theorie stützt [80]).

Selbstverständlicher Weise hat die Stufenfolge von Gattung zu Art und von Art zu Individuen bei den Nominalisten keine ontologische Bedeutung, sondern indem sie den Realismus bekämpfen, substituiren sie zur Kundgebung ihrer Auffassung für die in der Isagoge üblichen Worte überall das durch dieselben „Bezeichnete" (*significatum*), indem sie z. B. *significatum generis* statt *genus* sagen und in solcher Weise alle Lehr-Sätze figürlich (*figura locutionis*) interpretiren, da ihnen ja überhaupt nur die Individuen als seiend gelten, diese aber durch die Worte, sei es durch specielle oder durch allgemeine, ihre „Bezeichnung" finden [81]). Eben Letzteres aber scheint eine Spaltung unter den Nominalisten hervorgerufen zu haben; nemlich die Einen, und zwar offenbar die Besonneren, unter welchen ein uns übrigens unbekannter Garmund genannt wird, hielten doch noch an dem begrifflichen Gehalte des Wortes, welcher ein inneres Verstehen erzeugt, fest und verneinten es hiernach entschieden, dass durch den Namen der Gattung auch schon die Art oder durch eine Inhärenz auch schon das Substrat (z. B. „Mensch" durch „lebendes Wesen" oder „Körper" durch „Gefärbt") bezeichnet werde [82]); Andere hingegen, gewiss die Leichtfertigeren und Extre-

---

78) *Joh. Saresb. Metal.* II, 20, p. 110.: *Hinc forte est illud in Analyticis „Aristomenes intelligibilis semper est, Aristomenes autem non semper"* (*Anal. pr.* I, 33, bei *Boeth.* p. 495.); *et hoc quidem est singulariter individuum, quod solum quidam aiunt posse de aliquo praedicari; Plato enim Aristidis filius nec quantitate ut atomus nec soliditate ut adamas, sed nec praedicatione, ut dicunt, individuum est.*

79) Ebend. III, 7, p. 140.: *Sed minutiores philosophi cum Porphyrio vulgi sequuntur opinionem, qui fere id solum consuevit approbare, quod sensibus patet.* Ebend. IV, 20, p. 176.: *Unde et quidam minuti philosophi, eo quod a sensibus ad scientiam sit processus, nisi eorum quae sentiuntur ullam negant esse scientiam.*

80) *Pseudo-Abael. d. intell.* a. a. O. p. 466.: *cum quidam omnes imaginationes quasdam sensuum .... recordationes esse velint, hoc est eas ex rebus sentitis solummodo haberi, etc. Joh. Saresb. Metal.* IV, 9, p. 166.: *Eorum ergo opinio est, quod eadem potentia nunc sentiat, nunc memoretur, nunc imaginetur, nunc discernat investigando, nunc investigata assequendo intelligat.*

81) *D. gen. et spec.* b. *Cousin, Abélard* p. 524.: *aiunt figuram totam esse locutionem „genus est materia speciei"* (diesen Lehrsatz des *Boeth. d. divis.* s. Abschn. XII, Anm. 97.), *id est: significatum generis materia est significati speciei; sed hoc secundum eos stabile est, nam cum habeat eorum sententia, nihil esse praeter individua et haec tamen significari a vocibus tam universalibus quam singularibus, idem prorsus significabit animal et homo.*

82) *Abel. Dialect.* p. 210.: *Alii enim omnia, quibus vox imposita est, ab ipsa voce significari volunt, alia vero ea sola, quae in voce denotantur atque in sententia ipsius tenentur. Illis quidem magister noster V.* (was Cousin höchst willkürlich als *„Willelmus Campellensis"* erklärt, s. unten Anm. 102.) *favet, his vero Garmundus* (wenn Cousin in einer Anmerkung sagt *„infra de eo, sc. Garmundo, non semel mentio erit"*, so verstehe ich diess nicht, denn in jenem Texte wenig-

meren, wie z. B. ein gewisser Magister „V.", warfen sich lediglich auf das Bezeichnen, wornach jedes Ding in jedwedem ihm beigelegten Prädicate bereits mitbezeichnet sei, und es ist beachtenswerth, dass diese hiebei sich auf die Grammatik stützten, nach welcher jedes Nomen sowohl eine Substanz als auch zugleich eine Qualität bezeichne [83]). Nominalisten der letzteren Art müssen es auch gewesen sein, welche wohl mit einseitiger Verfolgung der Ansicht des Roscellinus (vor. Abschn., Anm. 321) zu der Behauptung gelangten, dass die einfache *dictio* (d. h. das einzelne Wort im Gegensatze gegen das Urtheil) überhaupt keinerlei Theile des Denkactes, nemlich auch keine gleichzeitigen, in sich trage, sondern wie ein Punkt in unterschiedsloser Einheit Alles, was unter das Wort fällt, umfasse [84]). — Ein paar einzelne Consequenzen des Nominalismus bezüglich der Kategorienlehre s. unten Anm. 196 f. u. 199.

Eine Abzweigung des Nominalismus aber war gewiss die Annahme betreffs der „*maneries*", s. oben Anm. 69; denn wenn Johannes von Salesbury dieselbe unter den realistischen Ansichten aufzählt, werden wir nicht bloss durch jene obige (Anm. 70) Stelle desselben, in welcher er ja zuletzt Alles als Realismus bezeichnet, sehr bedenklich gemacht, sondern wir finden auch in einem anderweitigen Berichte die entschiedene Mittheilung, dass die Nominalisten es waren, welche zur Stütze ihrer Ansicht, wornach Gattungen und Arten nur die im Subjecte oder Prädicate ausgesprochenen allgemeineren oder specielleren Worte seien, in den betreffenden Stellen des Boethius und des Aristoteles sofort „*res*" als „*vox*" und „*genus*" als „*maneries*" bezeichneten [85]). Das Wort

---

stens, welchen Cousin gibt, ist nicht ein einziges Mal mehr Garmund erwähnt) *consensisse videtur. Illi quidem auctoritate, hi vero fulti sunt ratione. Quibus enim Garmundus annuit, rationabiliter ea sola* (fehlt das Verbum, etwa *admittunt* oder dgl.), *quae in sententia vocis tenentur iusta diffinitione „significandi", quae est „intellectum generare"; de eo enim vox intellectum facere non potest, de quo in sententia eius non agitur; unde nec a nomine generis speciem volunt significari, ut hominem ab animali, nec subiectum accidentis a sumpto vocabulo, ut corpus ipsum a colorato vel albo; neque enim homo in nomine animalis exprimitur nec subiecti corporis natura in colorato denotatur, sed tantum illud, quantum substantia animal sensibile dicitur, hoc vero tantum, quod informatur colore vel albedine; habet tamen et illud impositionem ad hominem et hoc ad corpus, de quibus enuntiantur.*

83) Ebend.: *Hi vero, qui omnem vocum impositionem in significationem deducunt, auctoritatem protendunt, ut ea quoque significari dicant a voce, quibuscunque ipsa est imposita, ut ipsum quoque hominem ab animali vel Socratem ab homine vel subiectum corpus ab albo; nec solum ex arte, verum etiam ex auctoritate grammaticae id conantur ostendere; cum enim tradat grammatica, omne nomen substantiam cum qualitate significare, album quoque, quod subiectam nominat substantiam et qualitatem determinat circa eam, utrumque dicitur significare* (diese Ansicht also sollte nach Cousin dem Realisten Wilhelm v. Champeaux angehören!).

84) *Pseudo-Abael. d. intell.* a. a. O. p. 472.: *Sunt itaque intellectus coniunctarum et divisarum rerum dictionum tantum, coniungentes vero et dividentes intellectus orationum tantum sunt; illi quippe simplices sunt, isti compositi.* (So des Verfassers Ansicht.) *Sunt plerique fortassis* (nemlich Nominalisten), *qui intellectus simplices nullas omnino partes habere concedant, neque scilicet per successionem neque simul* (d. h. ungleichzeitige oder successive Theile hat überhaupt nur das Urtheil, nie aber das einzelne Wort); *qui enim, inquiunt, plura simul intelligit, una simplici actione omnia simul attendit.*

85) *D. gen. et spec.* a. a. O. p. 522.: *Nunc illam sententiam, quae voces solas*

„maneries" selbst ist gleichfalls weder so monströs noch so selten, als Johannes in seiner obigen (Anm. 69) Angabe meint, denn es begegnet uns nicht bloss in allgemeiner Bedeutung bei Bernhard von Clairvaux [86], sondern sogar in speciell logischem Sinne bei einem anderen Autor aus dem Anfange des 13. Jahrhundertes, nemlich bei dem Kanonisten Huguccio (gest. 1212), welcher in seiner lexicalischen Schrift *„species"* als *„rerum maneries"* definirt [87]). Und sowie dieses Wort (das französische *„manière"*) nach seiner richtigen Ableitung auf die Bedeutung „Handhabung" oder „Behandlungsweise" hinausläuft [88]), so musste es in logischer Anwendung zunächst die subjective Auffassungsweise bezeichnen und hiemit der nominalistischen Anschauung oder jenem *„colligere"* (Anm. 68) näher stehen; hingegen erst, wenn *„maneries"* von der Bedeutung „Art und Weise" allmälig zu der Bezeichnung einer „Sorte" hinübergewendet war, konnte es in logischem Sinne objectiv so genommen werden, dass die *status*-Frage (Anm. 65) hereinspielen mochte, obwohl auch noch bei „Sorte" der Gedanke an das „Sortiren" (d. h. *colligere*) nahe genug läge.

Die einseitigen Gegner der einseitigen Nominalisten waren jedenfalls die eigentlichen Platoniker, unter welchen uns zunächst als ein Hauptrepräsentant Bernhard von Chartres (bis gegen 1160 lebend) begegnet. Während derselbe ebenso sehr eine höchst ausgedehnte litterarische Kenntniss als eine entschiedene Lehrgabe besass [89]), war er kein Freund der Neuerungen, sondern wies auf die Alten hin, auf deren Schultern allein die neuere Zeit stehe, so dass dieselbe nicht sich

---

genera et species universales et particulares praedicatas et subiectas asserit et non res, insistamus ...... (p. 523.) *Boethius in commentario super Categorias* (p. 114.) *dicit „quoniam rerum decem genera sunt prima, necesse fuit decem quoque esse simplices voces, quae de simplicibus rebus dicerentur"; hi tamen exponunt: „genera, id est manerias". Quasdam autem res universales ait Aristoteles in Periermenias* (b. *Boeth.* p. 233.) *„rerum aliae sunt universales, aliae sunt singulares"; hi tamen exponunt: „rerum, id est vocum"* ...... *His autem tam apertis auctoritatibus rationabiliter obviare non valentes aut dicunt auctoritates mentiri aut exponere laborantes, quia excoriare nesciunt, pellem incidunt.*

86) *Epist.* 402. (*Opp. ed. Martene, Venet.* 1765. I, p. 156.): *Maneries locutionis pro sigillo sit, quia ad manum non erat.*

87) Huguccio, der Verfasser einer *Summa Decretorum* und anderer kanonistischer Schriften (Näheres über ihn s. b. *Sarti, d. clar. archigymn. Bonon. profess.* I, p. 296 ff. u. b. *Du Cange, Glossar. Praefatio* §. XLVI.) hatte ein Vocabularium (*liber derivationum*) geschrieben, welches theilweise aus dem oben erwähnten Papias (vor. Abschn., Anm. 286 ff.) geschöpft war und mehrfach handschriftlich vorhanden ist. Aus demselben theilt *Du Cange s. v. Maneries* folgende Worte mit: *Species dicitur rerum maneries, secundum quod dicitur „herba huius speciei, id est maneriei, crescit in horto meo".*

88) S. *Diez, Etymol. Wörterb. d. roman. Sprachen* p. 216. Ein völlig verschiedenes Wort ist *maneria*, welches von *maneo* abstammt und verwandt mit *mansio* „Aufenthalt" bedeutet (s. *Du Cange s. v. Maneria*).

89) *Joh. Saresb. Metal.* I, 24, p. 57 f.: *Bernardus Carnotensis, exundatissimus modernis temporibus fons litterarum in Gallia, in auctorum lectione, quid simplex esset et ad imaginem regulae positum, ostendebat; figuras grammaticae, colores rhetoricos, cavillationes sophismatum, et qua parte sui propositae lectionis articulus respiciebat ad alias disciplinas, proponebat in medio; ita tamen ut non in singulis universa doceret, sed pro capacitate audientium dispensaret eis in tempore doctrinae mensuram.*

selbst eitel überheben dürfe [90]). Der antike Kern aber, für welchen er schwärmt, ist ausschliesslich der platonische, und da er die Realität der Universalien auf Plato's Auffassung hin betheuerte [91]), mochte er wohl vergeblich sich bemühen, Solches mit der aristotelischen Ansicht zu vereinbaren, s. ob. Anm. 66 u. vgl. unten Anm. 143. Ja es fällt kaum mehr der Geschichte der Logik anheim, zu berichten, dass Bernhard bei seiner idealistischen Hypostasirung des Seins auch die Singularität der Individuen (d. h. natürlich nicht die singulären Individuen selbst) in der intelligiblen Welt vorgezeichnet erblickt und zu dem mystischen Begriffe eines Kreislaufes der Gattungen und Individuen gelangt, in welchem nur die Namen der Evolutionen oder Involutionen das Wechselnde seien [92]). Das Widerspruchsvolle aber, dass diese idealistischen Verächter der begrifflichen Function des menschlichen Wortes dennoch auf die übliche Schul-Logik eingiengen, zeigt sich auch bei Bernhard, von welchem uns in vereinzelter Weise (so dass wir auf eine ähnliche Bearbeitung der gesammten Logik schliessen dürfen) eine Erörterung über die Denominativa (s. Abschn. IX, Anm. 44, Abschn. XII, Anm. 46 u. 174) überliefert ist. Er führte nemlich auch bei den Adjectivis mit einem ergötzlichen Gleichnisse den platonischen Realismus durch, indem ihm das entsprechende abstracte Substantivum (z. B. *albedo*) die reine platonische Idee repräsentirt, hingegen das Verbum (*albet*) den Beginn der Vermischung mit dem Accidentellen bezeichnet, zuletzt aber das Adjectivum (*album*) als der Ausdruck der heillosen Vermengung der Idee mit der concreten Wirklichkeit gilt [93]). Hiernach dürfen wir es

90) Ebend. III, 4, p. 131.: *Dicebat Bernardus Carnotensis, nos esse quasi nanos gigantium humeris insidentes, ut possimus plura eis et remotiora videre, non utique proprii visus acumine aut eminentia corporis, sed quia in altum subvehimur et extollimur magnitudine gigantea.*

91) Ebend. II, 17, p. 91 f.: *Quoniam universalia corruptioni non subiacent nec motibus alterantur, quibus moventur singularia ......, proprie et vere dicuntur esse universalia, siquidem res singulae verbi substantivi nuncupatione creduntur indignae, quum nequaquam stent, sed fugiant, nec expectent appellationem ...... Rerum species transeuntibus individuis permanent eaedem .... Hae autem ideae, id est exemplares formae, rerum primaevae omnium rationes sunt, quae nec diminutionem suscipiunt nec augmentum, stabiles et perpetuae,* u. s. f., — kurz an Stelle einer verständigen Auffassung eines Erkenntnissprincipes finden wir nur beschauliche Tiraden.

92) Aus dem *Megacosmus* Bernhard's theilt *Cousin, Ouvr. inéd. d'Abél.* p. 627 ff. Einiges mit. Dort lesen wir z. B. p. 628.: *Noys summi et exsuperantissimi Dei est intellectus et ex eius divinitate nata natura, in qua vitae viventis imagines, notiones aeternae, mundus intelligibilis, rerum cognitio praefinita .... Illic in genere, in specie, in individuali singularitate conscripta, quidquid mundus, quidquid parturiunt elementa* u. s. w. p. 629.: *Sic igitur providentia de generibus ad species, de speciebus ad individua, de individuis ad sua rursus principia repetitis anfractibus rerum originem retorquebat .... Usia namque primaria foecunda pluralitatis simplicitas* ..... p. 631.: *Solis successionum nominibus variatur, quod ab aevo nec continuatione nec essentia separatur.* Die Logik ist bei solchem Schwulst wohl zu Ende, oder hatte vielmehr nie angefangen.

93) *Joh. Saresb. Metal.* III, 2, p. 120.: *Ex opinione plurium idem principaliter significant denominativa et ea, a quibus denominantur. Sed consignificatione diversa aiebat Bernardus Carnotensis, quia „albedo" significat virginem incorruptam, „albet" eandem introeuntem thalamum aut cubantem in toro, „album" vero eandem, sed corruptam. Hoc quidem, quoniam „albedo" ex assertione eius simpliciter et sine*

schwerlich bedauern, dass uns nicht mehr Detail über die logischen Untersuchungen desselben kund geworden ist.

Gleichfalls an Plato schloss sich an Wilhelm von Conches (gest. um 1160), eine der schwierigsten Persönlichkeiten in Bezug auf Litteraturgeschichte der mittelalterlichen Philosophie [94]). Doch jener mit patristischer Philosophie verflochtene Platonismus, welchen derselbe in Cosmographie, Psychologie und Physik entwickelt, berührt uns hier nicht, sondern wir beschränken uns auf das Wenige, was betreffs der eigentlichen logischen Fragen zu erwähnen ist. Indem Wilhelm in der Erkenntnisslehre sich auf den platonischen Standpunkt eines aufwärts schreitenden Idealismus stellt [95]), und auch ausdrücklich ausspricht, dass er unter den heidnischen Philosophen dem Plato den Vorzug gebe [96]), unterscheidet er wohl eine vierfache Betrachtungsweise aller Dinge, nemlich eine dialektische, sophistische, rhetorische, philosophische [97]), tritt aber betreffs der ersteren beiden (bei beiden letzteren ist es ihm ohnediess selbstverständlich) entschieden auf die Seite der Realisten, indem er Diejenigen bekämpft, welche alles Reale ausschliessen oder zuletzt nicht einmal mehr die Namen der Dinge, sondern überhaupt nur etliche Worte (d. h. nemlich wohl die *quinque voces*) zulassen woll-

---

omni participatione subiecti ipsam significat qualitatem .....; „albet" autem eandem principaliter, etsi participationem personae admittat, si enim illud excutias, quod verbum hoc pro substantia significat, qualitas albedinis occurret, sed in accidentibus verbi personam reperies; „album" vero eandem significat qualitatem, sed infusam commixtamque substantiae et iam quodammodo magis corruptam ...... Multa quoque proferebat undique conquisita, quibus persuadere nitebatur, res interdum pure, interdum adiacenter praedicari, et ad hoc denominativorum scientiam perutilem asserebat.

94) S. *Oudin, d. script. eccl.* II, p. 1228 ff. und *Brucker, Hist. crit. phil.* III, p. 774., welch letzterer zuerst es bemerkte, dass die *„Dragmaticon"* betitelte Schrift des Wilhelm von Conches sich gedruckt finde als Werk eines *Guilelmus Aneponymus* in einer von *Grataroli* besorgten Ausgabe. Und da nun die *„Magna de naturis philosophia"* Wilhelm's, von welcher wohl *Conr. Gesner (Epit. Biblioth. ed. Tigur.* 1583, *fol.* 301.) einen Incunabel-Druck sah, aber *Oudin* nicht einmal mehr Handschriften auffinden konnte, völlig verloren zu sein scheint, und auch von der *„Philosophia minor"* Wilhelm's offenbar nur der Anfang unter dem Titel *Περὶ διδάξεων* in den Werken des *Beda Venerabilis (ed. Colon.* 1688. II, p. 206 ff.) gedruckt ist, darf ich hier wohl gelegentlich berichten, dass von jenem *Dragmaticon* die Münchner Universitäts-Bibliothek ein Exemplar besitzt (*Dialogus de substantiis physicis confectus a Wilhelmo Aneponymo philosopho ... Industria Guilielmi Grataroli. Argentor.* 1567. 8.), und dass aus diesem seltenen Buche die Kenntniss der Philosophie Wilhelm's noch am vollständigsten geschöpft werden könne. Ausserdem hat *Cousin, Ouvr. inéd. d'Abél.* p. 669 ff. höchst schätzenswerthe Bruchstücke veröffentlicht.

95) S. die bei *Cousin* a. a. O. mitgetheilten Bruchstücke, bes. p. 673 f.

96) In genannter Ausgabe des *Grataroluts* p. 13.: *Si gentilis adducenda est opinio, malo Platonis quam alterius inducatur; plus namque cum nostra fide concordat.*

97) Ebend. p. 4.: *De eodem namque dialectice, sophistice, rhetorice, vel philosophice disserere possumus. Considerare namque de aliquo, an sit singulare an universale, est dialecticum; probare, ipsum esse quod non est vel non esse quod est, sophisticum est; probare, ipsum esse dignum praemio vel poena, rhetoricum; sed de natura ipsiusque moribus et officiis disserere, est philosophicum. Dialecticus ergo, sophista, orator, philosophus, de eadem re diversa considerantes et intendentes disputare possunt.*

ten [98]). Wohl aber gesteht er wenigstens, in ähnlicher Weise wie Scotus Erigena, sich selbst auf Boethius berufend, dem menschlichen Geiste die Function zu, die concret existirenden Dinge mit entsprechenden Namen zu belegen [99]), und sowie er einmal gelegentlich auf die verschiedenen Bedeutungen des Wortes „Substanz" eingeht [100]), so vertrug es sich mit seinem Realismus sehr wohl, dass er zugleich ein hervorragender Grammatiker war [101]).

Wenn Bernhard von Chartres den platonischen Realismus hauptsächlich in idealistischen Betheuerungen oder sonstigen erbaulichen Wendungen kundgab, so war es jedenfalls schwieriger und verdienstlicher, einmal das Verhältniss ins Auge zu fassen, in welchem man sich die Universalien als existirende Dinge zu den einzelnen Individuen denken solle; und in diesem Versuche liegt die Bedeutung des Wilhelm von Champeaux (gest. 1121), wenn auch der logische Gesichtspunkt bei dem Realismus desselben noch hinter den ontologischen zurücktritt. Doch muss von vorneherein bemerkt werden, dass wir über die Ansichten des Wilhelm von Champeaux bei Weitem nicht so ausführlich unterrichtet sind, als Cousin und Andere meinten; denn wir dürfen in dergleichen Dingen durchaus nicht weiter gehen, als die uns zugänglichen völlig unzweideutigen Nachrichten reichen [102]). Schriftstellerische

98) Ebend. p. 5.: *Quod intelligentes quidam res omnes a dialectica et sophistica disputatione exterminaverunt, nomina tamen earum receperunt, eaque sola esse universalia vel singularia praedicaverunt; deinde supervenit stultior aetas, quae et res et earum nomina exclusit atque omnium disputationem ad quatuor fere nomina reduxit; utraque tamen secta, quia non erat ex deo, per se defecit.* Jene *quatuor nomina* können kaum etwas Anderes sein, als die *quinque voces,* vielleicht mit Ausschluss des *proprium;* im Gegensatze gegen eine solche Beschränkung der Anzahl werden wir hinwiederum selbst *sex voces* treffen, s. Anm. 278.

99) Ebend. p. 29.: *Qui hoc nomen „corpus" imposuit constituto ex quatuor elementis, quod oculis occurrebat, illud imposuit; unde ait Boethius* (p. 112.) *„rebus existentibus et in naturae constitutione manentibus humanus animus vocabula imposuit".*

100) Ebend. p. 8.: *Nullus qui scripta auctorum recte intelligit, hoc nomen „substantia" multarum esse significationum dubitat ..... aliquando .... substantia est res per se existens; aliquando tam ista quam genera et species istorum substantiae dicuntur, unde ab Aristotele in primam et secundam dividitur; aliquando .... actus subsistendi, ... aliquando possessio.*

101) *Joh. Saresb. Metal.* I, 5, p. 21.

102) Cousin hat nemlich bei Herausgabe der Dialektik Abälard's und des Fragmentes *D. gen. et spec.* jene sämmtlichen in der Handschrift vorkommenden Abkürzungen *„magister V."*, *„magister noster V."*, ebensosehr auf Wilhelm von Champeaux bezogen wie jene Stellen, in welchen *„Willelmus"* sich findet; ja er that sogar das Nemliche, wo einmal (*d. gen. et spec.* p. 509.) mit den Worten *„Vel aliter secundum magistrum G."* eine Entgegensetzung gegen den vorher (p. 507.) genannten *magister Willelmus* deutlich genug bezeichnet ist. Und sowie es nun geradezu leichtfertig ist, unter jenem *magister G.* gleichfalls unseren Wilhelm zu verstehen, so haben wir auch keinen Anhaltspunkt hiefür bei der Abkürzung *„V."*, zumal da dieser Buchstabe selbst dagegen spricht. Da Abälard, ehe er zu Wilhelm v. Champ. kam, bei allen hervorragenden Dialektikern Belehrung suchte (*Epist.* 1, c. 1, p. 4. *Amboes.: proinde diversas disputando perambulans provincias, ubicunque huius artis vigere studium audieram, Peripateticorum aemulator factus sum*), so kann er eine Menge Männer, deren Namen wir nicht kennen, als *„magister noster"* bezeichnen, und wir müssen uns vor voreiligen Schlüssen auf bestimmte Personen hüten, um nicht auf Abwege (s. z. B. oben Anm. 83.) zu gera-

Produkte Wilhelm's sind uns nicht zur Hand [103]), und wir sind hauptsächlich auf eine Angabe Abälard's beschränkt, welcher sich rühmt, Wilhelm's Ansicht über die Universalien derartig mit Glück bekämpft zu haben, dass derselbe sie bedeutend modificirte, hiedurch aber an Geltung und Frequenz seines Unterrichtes so sehr verlor, dass ein förmlicher Uebergang Aller zu Abälard's Ansicht stattgefunden habe [104]). Wilhelm nemlich habe zunächst behauptet, dass die Universalien als einheitlich gleiche Dinge in unzerstückter Ganzheit auf wesentliche Weise (*essentialiter*) den sämmtlichen unter sie fallenden Individuen zugleich einwohnen, und hiemit zwischen den Individuen kein Wesens-Unterschied bestehe, sondern dieselben nur in der Mannigfaltigkeit zufälliger Bestimmungen beruhen. Und sowie sich diess durch die oben (Anm. 72) angeführte Stelle aus *D. gen. et spec.* wörtlich bestätigt, so erhalten wir ebendort eine nähere Erklärung, welche uns sogar auf eine ganz vereinzelte Stelle des Boethius hinüberweist und hiedurch einen richtigen Einblick gewährt, wie das Getriebe der damaligen Partei-Controversen wohl mehr durch zerbröckelte Schulweisheit als durch innere principielle Auffassungen getragen war. Wilhelm behauptete nemlich, es seien unter jenem zufällig Hinzukommenden (*adveniens*) die individuellen Formen zu verstehen, welche den im Gattungsbegriffe bestehenden Stoff derartig ausprägen (*materiam informant*), dass dabei das allgemeine Wesen nach seinem ganzen Gehalte (*secundum totam suam quantitatem*) eine Individualisirung erfahre, was dann in dieser Weise betreffs der

---

then. Den Folgerungen Cousin's schlossen sich aber Rousselot, Hauréau und auch H. Ritter an.

103) *Hauréau, De la phil. scol.* I, p. 233. berichtet, dass Ravaisson in der Bibliothek zu Troyes 42 Fragmente Wilhelm's gefunden habe; die dereinstige Veröffentlichung derselben würde gewiss manchen Aufschluss geben. Dass Wilhelm v. Champ. „*Glossulae super Periermenias*“ geschrieben habe, darf nach dem so eben (vor. Anm.) Gesagten nicht gefolgert werden, da die betreffende Stelle bei *Abaelard Dialect.* p. 225. eine so betitelte Schrift nur einem „*magister noster V.*“ zuschreibt.

104) *Abael. Epist.* 1, c. 2, p. 4.: *Perveni tandem Parisios, ubi iam maxime disciplina haec florere consueverat, ad Guillelmum scilicet Campellensem praeceptorem meum in hoc tunc magisterio re et fama praecipuum, cum quo aliquantulum moratus primo ei acceptus postmodum gravissimus exstiti, cum nonnullas scilicet eius sententias refellere conarer et ratiocinari contra eum saepius aggrederer et nonnunquam superior in disputando viderer* ...... (p. 5.) *Tum ego ad eum reversus, ut ab ipso rhetoricam audirem, inter cetera disputationum nostrarum conamina antiquam eius de universalibus sententiam patentissimis argumentorum disputationibus ipsum commutare, imo destruere compuli. Erat autem in ea sententia de communitate universalium, ut eandem essentialiter rem totam simul singulis suis inesse adstrueret individuis, quorum quidem nulla esset in essentia diversitas, sed sola multitudine accidentium varietas. Sic autem istam suam correxit sententiam, ut deinceps rem eandem non essentialiter, sed individualiter* (die Variante „*indifferenter*“, welche Ambois am Rande gibt, fand sich auch in mehreren Handschriften, s. *Hauréau* a. a. O. I, p. 236.) *diceret. Et* .... *cum hanc ille correxisset, imo coactus dimisisset sententiam, in tantam lectio eius devoluta est negligentiam, ut iam ad dialecticae lectionem vix admitteretur, quasi in hac scilicet de universalibus sententia tota huius artis consisteret summa* (vgl. Anm. 60.). *Hinc tantum roboris et auctoritatis nostra suscepit disciplina, ut ii qui antea vehementius magistro illi nostro adhaerebant et maxime nostram infestabant doctrinam, ad nostras convolarent scholas.*

ganzen Stufenleiter von Gattung durch Art zum Individuum herab gelte [105]). Auch führte er, wie anderwärts Abälard berichtet, von den zehn Kategorien beginnend diesen Process einer Information bis zu den Individuen hinab durch, und konnte dabei, da jene unterscheidenden individuelleren Formen selbst wieder auf Universalien zurückweisen, die Aussagbarkeit der Universalien dadurch erklären, dass dieselben den Individuen entweder wesentlich oder durch Beifügung (*adiacenter*) zukommen [106]). Eben hierin aber liegt entschieden eine gewisse Gröblichkeit dieses Realismus, welche unschwer in ihrer äussersten Consequenz aufgedeckt werden konnte, da ja dann in jedem Individuum nicht bloss die ganze Reihe aller ihm entsprechenden Art- und Gattungs-Begriffe, sondern auch in Anbetracht der accidentellen Unterschiede abermals eine mehrfache Reihe allgemeinerer Begriffe ungetheilt reell vorhanden sein müsste, so dass zuletzt jedes einzelne Ding ein realer Inbegriff aller Universalien wäre und ein cruder Pantheismus als Folge sich ergäbe; sowie wieder andrerseits, wenn mehr jene Zufälligkeit der individualisirenden Bestimmungen betont würde, schliesslich ja sämmtliche Substanzen einander gleich wären, da jenes Zufällige ihr substantielles Wesen nicht berühre, so dass auch von dieser Seite her der Vorwurf des Pantheismus schwer vermieden werden konnte (s. unten Anm. 283). Vielleicht mochte Abälard wirklich derartigen Einwendungen seinen Sieg über Wilhelm verdanken, und wenn Letzterer in Folge hievon zu der Ansicht umsprang, dass die Universalien in individueller Weise (*individualiter*), also bereits nicht mehr in total einheitlicher Weise, den Individuen einwohnen [107]), so hatte er durch dieses Umschlagen zum Gegentheile

105) *D. gen. et spec.* p. 513 f.: *Homo quaedam species est, res una essentialiter, cui adveniunt formae quaedam et efficiunt Socratem; illam eandem essentialiter eodem modo informant formae facientes Platonem et cetera individua hominis, nec aliquid est in Socrate praeter illas formas informantes illam materiam ad faciendum Socratem, quin illud idem eodem tempore in Platone informatum sit formis Platonis. Et hoc intelligunt de singulis speciebus ad individua et de generibus ad species .... Ubi enim Socrates est, et homo universalis ibi est, secundum totam suam quantitatem informatus Socratitate* (betreffs des Begriffes *Socratitas* s. die entsprechende Auffassung des Porphyrius und Boethius Abschn. XI, Anm. 43.); *quidquid enim res universalis suscipit, tota sua quantitate retinet ..... quidquid suscipit, tota sui quantitate suscipit.* Gerade auch dieses aber ist aus Boethius geschöpft, welcher (*ad Porph.* p. 87.) gelegentlich der Differenz sagt: *Neque enim ut in corpore solet esse alia pars alba alia nigra, ita fieri in genere potest; genus enim per se consideratum partes non habet, nisi ad species referatur; quidquid igitur habet, non partibus, sed tota sui magnitudine retinebit.* So reducirt sich bezüglich der Geschichte der mittelalterlichen Philosophie mancher Schein auf seinen wahren Gehalt; vgl. Anm. 129, 134, 170, 286.

106) *Glossul. sup. Porph.* bei *Rémusat* (s. Anm. 13. u. 73.) p. 97.: *Il y a naturellement dix choses génerales ou communes, ce sont les dix catégories; de ces universaux primitifs proviennent les choses génerales qui sont essentiellement dans les choses individuelles, grâce à des formes différentes. Ainsi l'animal, qui de nature est substance, est, comme substance animée, sensible dans Socrate ou dans Brunel, tout entier dans l'un comme dans l'autre, sans autre différence que celle des formes. A ce compte l'universel serait attribuable à plusieurs, en sens qu'une même chose serait en plusieurs, diversifiée uniquement par l'opposition des formes, et conviendrait ainsi aux individus soit essentiellement, soit adjectivement („essentialiter vel adiacenter“).*

107) Auch ich halte demnach, wenn auch aus anderen Gründen als Hauréau

seiner früheren Ansicht sich eben einfach blamirt, und es wäre erklärlich, dass seine Schüler in Masse von ihm abfielen, wenn wir auch nicht vergessen wollen, dass derartige Berichte Abälard's, welche theilweise ihn selbst betreffen, sehr leicht mit einer Dosis Eitelkeit versetzt sein können. Jedenfalls aber stimmt es mit jenem Realismus und mit jener Einschachtlung der Gattungs- und Art-Begriffe und der accidentellen Formen vollständig überein, wenn Wilhelm (offenbar bei Erörterungen über die Eintheilung, s. unten Anm. 122) behauptete, in dem Namen der Differenz, welcher nicht adjectivisch, sondern substantivisch zu nehmen sei, liege schon der Artbegriff derartig, dass dabei Stoff (d. h. Gattung) und Form (d. h. Differenz) zugleich gedacht werden und z. B. „Beseelt" genau dasselbe wie „beseelter Körper" bedeute [108]). Auch ist uns überliefert, dass derselbe bezüglich der Theilung des Continuirlichen (s. unten Anm. 126) an dem Begriffe eines letzten Untheilbaren, z. B. des Punktes, festhielt [109]), sowie endlich die vereinzelte Notiz, dass er betreffs der Topik das Wesen der *inventio* in die Auffindung eines Mittelbegriffes verlegte [110]).

Wahrscheinlich gaben gerade die Schwierigkeiten, an welchen die Ansicht des Wilhelm v. Champeaux leidet, die Veranlassung dazu, dass die Realisten, während sie im Allgemeinen den Standpunkt desselben

---

oder Ritter, in obiger Stelle (Anm. 104.) die Lesart *„individualiter"* für die richtige, weil sie eben auf ein haltloses Umspringen Wilhelm's hinweist, wohingegen die sog. Indifferenz-Ansicht, welche in der Variante *„indifferenter"* läge, schon manche nicht unbedeutende Anhänger zählte, und die Berichterstatter über dieselbe es sicher nicht verschwiegen hätten, wenn gerade Wilhelm v. Champ. selbst sich später zu ihr bekannt hätte.

108) *Abael. Dialect.* b. *Cousin* p. 454 f.: *Iuvat .... perquirere, cum dicitur divisio generis fieri per differentias, atque in loco specierum differentiae poni dicuntur, utrum per differentiarum nomina ipsas formas specierum accipiamus, an potius ipsa vocabula differentiarum intelligamus, quae a quibusdam sumi dicuntur in officio specialium nominum ac pro speciebus designandis usurpari, ut tantundem „rationale" valeat quantum „rationale animal" et tantundem „animatum" quantum „animatum corpus", ut non solum formae significatio, verum etiam materiae teneatur in nominibus differentiarum. Quae quidem sententia W. magistro nostro praevalere visa est; volebat enim, memini, tantam abusionem in vocibus fieri, ut, cum nomen differentiae in divisione generis pro specie poneretur, non sumptum esset a differentia, sed substantivum speciei nomen poneretur; alioquin subiecti in accidentia divisio dici potest secundum ipsius sententiam, qui differentias generi per accidens inesse volebat; per nomen itaque differentiae speciem ipsam volebat accipere.*

109) *D. gen. et spec.* p. 507.: *Quod si continuum dicamus, quidam inde sic argumentantur: Si domus est, paries est, et si paries est, dimidius paries est, et si dimidius paries est, et dimidium dimidii est, et ita usque ad ultimum lapillum; quare si haec domus est, et ultimus lapillus est; si ergo nullus lapillus est, etiam nulla domus est. ...... Solebat autem opponere magister Willelmus huic argumentationi sic: Licet prima consequentia (i. e. si haec domus est, hic paries est) vera sit, non tamen illa quae sequitur (i. e. si hic paries est, hic dimidius paries est) vera erit; non enim verum est complexionaliter, quod, si quaelibet pars sequitur ad totum suum, idcirco ad positionem eiusdem partis sequatur pars illius; sequitur enim bipunctalem lineam pars eius, i. e. punctum, non tamen ad punctum pars eius sequitur, quia nullum habet.*

110) *Joh. Saresb. Metal.* III, 9, p. 145.: *Versatur in his (sc. in Topicis) inventionis materia, quam hilaris memoriae Willelmus de Campellis .... definivit, etsi non perfecte, esse scientiam reperiendi medium terminum et inde eliciendi argumentum.*

billigen mochten, durch Begründungs- oder Verbesserungs-Versuche selbst wieder unter sich in eine Menge von Parteien zerfielen, deren einzelne Unterschiede — von den Namen ihrer Vertreter ganz zu geschweigen — wir in ihrer Durchführung nicht mehr näher verfolgen können. Ausser theologischen Bedenken, welche sich erhoben, mochte man die Universalien als Erzeugnisse einer Schöpfung oder als ewige Wesen nehmen, zumal da Einige wirklich alle einzelnen Eigenschaften Gottes auf solche Weise als „Dinge" bezeichneten [111]), war es in ontologischer Beziehung wohl jene gegenseitige Einschachtlung aller Universalien, welche man vermeiden wollte. Einige daher ergriffen die allerdings plumpe Aushülfe, dass sie obiges (Anm. 105) „Hinzukommen" der artmachenden Unterschiede als ein nur vorübergehendes nahmen, um hiedurch die Selbstständigkeit der Gattung zu wahren [112]). Andere hingegen zogen eine aristotelische Auffassung bei, indem sie die Gattung als den in seinem Wesen gleichbleibenden Stoff betrachteten, welcher in den Arten verschieden geformt werde, geriethen aber eben wegen jener Wesensgleichheit in Conflict mit der Lehre von den Gegensätzen [113]). Und sowie bezüglich des Processes einer solchen Formgebung wieder die Frage auftauchte, ob der artmachende Unterschied nur das Mittel der Artbildung sei, oder hingegen zugleich mit der Gattung in das Wesen der Species selbst übergehe, und Einige (offenbar näher an Wilhelm v. Champ. stehend) sich auch wirklich für Letzteres entschie-

---

111) *D. gen. et spec.* p. 517.: *Genera et species aut creator sunt aut creatura; si creatura sunt, ante fuit suus creator quam ipsa creatura; ita ante fuit deus quam iustitia et fortitudo .... itaque ante fuit deus quam esset iustus vel fortis. Sunt autem qui ... illam divisionem .... sic faciendam esse dicunt: quidquid est, aut genitum est aut ingenitum; universalia autem ingenita dicuntur et ideo coaeterna, et sic secundum eos qui hoc dicunt, ... non deus aliquorum factor est.* Abael. *Introd. ad theol.* II, p. 1067. (*Amboes*): *Tertius vero praedictorum* (*sc. magistrorum divinae paginae*, nemlich ein *magister in pago Andegavensi*) *non solum personarum proprietates res diversas a deo constituit, verum etiam potentiam dei, iustitiam, misericordiam, iram et cetera huiusmodi, quae iuxta humani sermonis consuetudinem in deo significantur, res quasdam et qualitates ab ipso diversas, sicut et in nobis, concedit, ut quot fere vocabula de deo dicuntur, tot in deo res diversas constituat.*

112) *D. gen et sp.* p. 515 f.: *Illud ergo maioris simplicitatis, quod dicunt quidam, quia differentiae quidem adveniunt generi, sed non fundantur, unde et per se dicitur, quia sibi ipsi facit subiectum.*

113) *Abael. Dialect.* p. 399 f.: *Nota autem, id quod diximus, contraria maxime esse adversa, eorum obesse sententiae, qui eandem in essentia materiam generis in omnibus proponunt speciebus ipsis, ut eadem prorsus sit in essentia materia hominis et asini, quae est animal, sed diversae quidem hic et ibi illius formae.* Es bezieht sich auch jene oben (Anm. 105.) angeführte Stelle des Boethius auf die Frage über die Gegensätze. Ja es scheint diese schwierige Controverse sich in irgend einen Schulwitz vom „grossen Esel" zugespitzt zu haben, denn kaum anders werden wir die Worte *D. gen. et spec.* p. 536.: *duo opposita esse in eodem, quod scilicet inconveniens effugere non possunt, qui grandis asini sententiam tenent* verstehen können, da die Schreibweise des dortigen Verfassers nicht zulässt, „*grandis asinus*" etwa als beschimpfende Bezeichnung des Wilhelm v. Champeaux zu nehmen; wie jedoch der Witz formulirt gewesen sei, können wir nicht einmal errathen. Aehnliches wohl finden wir bei einer anderen Controverse, s. unten Anm. 352., und eine wirkliche Formulirung, in welcher jedoch der Begriff „*grandis*" keine Stelle findet, s. unten Anm. 434.

len [114]), so trat andererseits für die Gattungs- und Art-Begriffe auch dadurch eine Schwierigkeit hervor, dass Gegensätze (wenigstens in ihrem individualisirten Dasein) an Ein und demselben Subjecte sich finden, wornach also, wenn z. B. ein Mensch zwar keusch, aber zugleich geizig ist, in demselben das Universale des Guten mit jenem des Bösen zusammentreffen müsste; Einige nun halten sich mit einer Distinction zwischen den höheren Gattungen und den specialisirten Arten der Gegensätze, indem sie wenigstens diese letzteren von der Möglichkeit des Zusammentreffens ausschlossen, Andere hingegen dehnten sogar auch auf diese das bedenkliche Zugeständniss aus [115]). Vielleicht gerade hiedurch wurden wieder Andere zu dem radicalen Mittel veranlasst, zu behaupten, dass die ganze Function des artmachenden Unterschiedes überhaupt nur in der Kategorie der Substanz ihre Stelle habe, bei den Qualitäten hingegen dasjenige, was man Arten oder Unterarten nenne, eigentlich sofort als Gestaltung von Individuen zu betrachten sei, denn z. B. Weiss und Schwarz seien in der gleichen Weise zwei verschiedene Wesen wie zwei Menschen-Individuen [116]). Ja Einige glaubten selbst bei den Substanzen den Grundsatz, dass nach Wegfall der Gattung auch die Art wegfalle (nicht aber umgekehrt), sogleich beschränken zu müssen, sobald mit dem Wesen der Gattung eine qualitative Aenderung vor sich gehe, denn es sei z. B. unrichtig zu sagen: „Wenn es kein Mehl gibt, gibt es kein Brod", da das Mehl vorerst in Teig zu ändern sei und hiemit auch bei gänzlichem Mehl-Mangel es Brod geben könne, woferne es nur Teig gebe [117]).

---

114) *Abael. Dial.* p. 477.: *Rationalitas enim et mortalitas advenientes substantiae animalis eam in speciem creant, quae est homo; nec cum ipsae generis substantiam in speciem reddunt, ipsae quoque in essentiam speciei simul transeunt, sed sola genera vel subiecta specificantur ..... non quidem cum differentiis sed per differentias ... Si enim differentiae in speciem transferrentur cum genere, sicut quorundam sententia tenet, ... profecto cogeremur fateri, et differentias ipsas cum genere aeque in essentia speciei convenire, unde et ipsas de substantia rei esse et in partem materiae venire contingeret.*

115) Ebend. p. 390.: *Sunt autem quidam qui contraria genera in eodem esse non abhorrent, sed contrarias species in eodem esse impossibile confitentur. Dicunt enim quod cum omnia accidentia per individua in subiecta veniant, et ipsa contraria genera per individua sua subiectis contingunt, ... ut virtus et vitium, quae in hoc homine per hanc castitatem et hanc avaritiam recipiuntur, quae individua sunt castitatis et avaritiae, quae invicem species non sunt contrariae .... Verum species contrarias esse in eodem per aliqua sua individua, illud prohibet, quod nec ipsarum individua in eodem possunt esse, quorum sunt tota substantia ea quae sunt contraria, utpote species ...... Sunt autem et qui species contrarias in eodem posse consistere non denegant.*

116) *D. gen. et spec.* p. 541.: *Sunt tamen qui solum praedicamentum substantiae differentias habere dicunt, et cum qualitas dividatur in duas proximas species, dicunt illas non diversificari a genere per aliquas differentias, sed sicut illa essentia hominis quae est in me, non est quae illa est in altero, et tamen dissimili forma non differunt, eodem modo albedo non est nigredo, nec tamen aliqua forma suae essentiae differt ab ea, sed utraque mera est essentia.*

117) *Abael. Dialect.* p. 485 f.: *Destructo genere speciem perimi necesse est, perempta vero specie genus remanere contingit ..... Quod tamen quidam in his determinant, in quorum constitutione materia suum esse non mutat, sed quod habebat per se, etiam in coniunctione retinet, ut hic paries, qui et in constitutione domus paries manet, sicut ante fuerat. Farina autem panis materia dicitur, sed versa in*

Sowie aber diese Controversen, welche meist mit einem Aufwande von Stellen aus Boethius geführt wurden, bereits, wie man sieht, an die Gränze des Unverständigen heranrückten, so hatten sie nach dem Vorbilde der üblichen Schul-Logik ihren verwandten Tummelplatz auch in der Lehre von der Eintheilung (s. oben Anm. 75) und der Definition. Alle Realisten kamen zwar darin überein, dass sie im Anschlusse an die Auffassungsweise des Boethius (Abschn. XII, Anm. 98) oder vielmehr des Porphyrius (Abschn. XI, Anm. 41 ff. vgl. Abschn. III, Anm. 78 ff.) dem platonischen Verfahren einer fortgesetzten Dichotomie den Vorzug gaben [118]; aber schon sogleich bei der zur Definition erforderlichen Eintheilung der Gattung musste die Frage wiederkehren, wie es sich mit den am Gattungsbegriffe unterscheidbaren Wesens-Theilen verhalte, und während die Einen behaupteten, dieselben seien durch Mischung vereinigt, etwa wie auch aus der Mischung von Weiss und Schwarz eine anderweitige dritte Farbe entstehe [119]), wiesen Andere darauf hin, dass ja alle Wesenstheile der Gattung auch einzeln als Prädicate von den zur Gattung gehörigen Individuen ausgesagt werden können [120]); hingegen auch diess wurde von Einigen wieder bestritten, da jene Wesenstheile nur als allgemeinere Begriffe, d. h. abgesehen von ihrer Verbindung mit anderen wesentlichen Merkmalen, Prädicate seien, nemlich als Prädicat werde z. B. vom Menschen nicht die speciell menschliche Körperlichkeit, sondern eben die allgemeine Körperlichkeit überhaupt ausgesagt, und ebenso auch die Geistigkeit [121]). Eine andere mit Letzterem offenbar verwandte Controverse betraf die Frage, ob bei der Eintheilung der Gattung der Name des artmachenden Unterschiedes nur auf die Species oder zugleich auch auf die zu Grunde liegende Gattung sich beziehe [122]). Auch konnte, je nachdem man die Differenz mehr von der Gattung trennte (Anm. 112, 114), die Aufgabe der Definition in die blosse Angabe der Qualitäten verlegt werden und hiedurch unter den in der Schul-Tradition (Abschn. XII, Anm. 2, 107 u. 178) aufge-

---

panem suum mutat esse, cum scilicet farinam esse deserit et in micas convertitur, unde necquidquam conceditur, ut, si farina non sit, panis desit etc.

118) Ebend. p. 458.: *Si autem genus semper vel in proximas species vel in proximas differentias divideretur, omnis divisio generis, sicut Boethio (d. divis. p. 643) placuit, bimembris esset ..... Hoc autem ad eam philosophicam sententiam respicit, quae res ipsas, non tantum voces, genera et species esse confitetur.*

119) *Gilb. Porret. ad Boeth. d. Trin. (Boeth. Opp. ed. Basil.* 1570) p. 1144.: *Putant quidam imperiti ..... quod non sit vera dictio, si quis dicat „homo est corpus" non addens „et anima", aut si dicat „homo est anima" non addens „et corpus", opinantes, quod, ex quo diversa ut unum componant coniuncta sunt, esse utriusque adeo sit ex illa coniunctione confusum, ut sicut cum album et nigrum permiscentur, quod ex illis sit, nec album nec nigrum dicitur, sed cuiusdam alterius coloris ex illa permixtione provenientis.*

120) Ebend. p. 1143.: *corporalitas non modo de hominis illa parte, quae corpus est, verum etiam de homine praedicatur, et rationalitas non modo de hominis illa parte, quae spiritus est, sed etiam de homine praedicatur ......* (p. 1144.) *quidquid de parte naturaliter, idem et de composito affirmandum.*

121) Ebend p. 1144.: *Eorum aliqui dicere gestiunt, aliam rationalitatem quam illam, quae est humani spiritus, de homine dici, et similiter scientiam aliam et aliam corporalitatem quam quae humani corporis est.*

122) Die betreffende Stelle ist vollständig oben, Anm. 108., angeführt.

zählten Arten der Definition die qualitative den Vorzug erhalten [123]). Noch schwieriger aber gestaltete sich nach Obigem (Anm. 112 u. 116) die Frage, wie es mit der Definition der Qualitäten selbst, d. h. der adjectivisch ausgedrückten Begriffe, stehe, und es erhob sich hierüber eine der ausgedehntesten Controversen; denn wenn man auch bezüglich der Vorfrage, ob bloss das Wort oder dessen begriffliche Bedeutung zu definiren sei, in realistischem Sinne sich für Letzteres entschieden hatte, so dass die Eigenschaft als ein Geformtsein durch ein Universale (z. B. *formatum albedine*) definirt würde, so konnte wieder gefragt werden, ob diess die Definition der Eigenschaft selbst (*albedo*) oder des qualificirten Substrates (*album*) sei; und hielt man sich dann, da ersteres zu einer sinnlosen Verdopplung führt, an letzteres, so trat das Bedenken auf, ob hiemit jedes einzelne derartige Substrat definirt sei, oder etwa sämmtliche zusammen, und nothwendiger Weise zeigte sich wieder diess Beides als haltlos, da weder die Dinge selbst, sondern nur eine Eigenschaft definirt ist, noch auch die Dinge vermöge Einer Eigenschaft, die sie gemein haben, in ihrem Wesen identisch sind [124]). Sowie aber diese ganze Discussion im Principe noch auf dem nemlichen niedrigen Standpunkte steht, welchen wir oben (vor. Abschn. Anm. 350 ff.) bei dem Realisten Anselmus trafen, so tragen auch die Streitigkeiten über die zweite Methode des Eintheilens (Abschn. XII, Anm. 96 u. 100), nemlich über die Theilung des Ganzen in seine Bestandtheile, eine arge Einseitigkeit in sich. Denn wenn die Frage, was ursprünglicher Theil (*pars principalis*) sei, in die Alternative hineingetrieben wurde, dass die Einen jene Theile als ursprüngliche bezeichneten, welche, während sie das Wesen des Ganzen constituiren, selbst nicht mehr Theile eines Theiles sind (z. B. beim Menschen Seele und Leib), die Anderen hingegen jene letzten Bestandtheile, durch deren Zerstörung

123) *Abael. Dialect.* p. 492.: *Multi, cum significationem substantiae huius nominis quod est „homo" agnoscant, nec qualitates ipsius satis ex ipso percipiant, tantum propter qualitatum demonstrationem diffinitionem requirunt.*

124) Ebend. p. 495.: *At vero in his diffinitionibus quae sumptorum* (diess bei Abälard das übliche Wort für Adjectiva, s. unten Anm. 321.) *sunt vocabulorum, magna, memini, quaestio solet esse ab his, qui in rebus universalia primo loco ponunt .... Duplex enim horum nominum quae sumpta sunt significatio dicitur, altera principalis, quae est de forma, altera vero secundaria, quae est de formato; sic enim „album" et albedinem, quam circa corpus subiectum determinat, primo loco significare dicitur, et secundo ipsius subiectum, quod nominat. Cum itaque album hoc modo diffinimus „formatum albedine", quaeri solet, utrum haec diffinitio sit tantum huius vocis, quae est „album", an alicuius suae significationis. At vero cum vocem non secundum essentiam suam, sed significationem diffiniamus, videtur haec diffinitio recte ac primo loco illius esse. Restat ergo quaerere, sive illius significationis sit, quae prima est, i. e. albedinis, sive eius, quae secunda est, quae est „subiectum albedinis". At vero si haec diffinitio albedinis sit, praedicatur de ipsa, et de quocunque albedo dicitur, et ipsa diffinitio praedicatur; at vero quis albedinem vel hanc albedinem formari albedine concedat? .... Si vero diffinitio superposita eius rei, quam „album" nominant, esse dicatur, ... quaeritur, utrum uniuscuiusque sit per se, quod albedinem suscipiunt, sive omnium simul acceptorum. Quod si uniuscuiusque sit illa diffinitio, utique et margaritae; unde de quocunque illa diffinitio dicitur, et margarita praedicatur, quod omnino falsum est. Si vero omnium simul acceptorum esse concedatur, oportebit, ut de quocunque diffinitio illa enuntiatur, omnia simul praedicentur, quod iterum falsum est.*

das Ganze zerstört wird (z. B. Haupt oder Herz), als die ursprünglichen betrachteten[125]), so war in Folge des ontologischen Realismus bei ersterer Beantwortung dieser ganze Gesichtspunkt der Eintheilung entstellt und in das Gebiet der Definition verdreht, bei letzterer aber unbedachtsam die subjective Denkfunction des Menschen, welche den Theilbegriff erst schafft, in den objectiven Bestand umgesetzt, eine Stumpfheit der Auffassung, von welcher sich bereits der roscellinische Nominalismus (vor. Abschn., Anm. 321 f.) freigemacht hatte. Während die Einen die Theilung ins Unendliche als eine objectiv materielle verstanden und hiebei die gestaltende Form unberücksichtigt liessen oder vielmehr vernichteten[126]), warfen sich Andere, wie z. B. ein gewisser Magister „G.", auf die Wirkung der Form und hielten das quantitative Verhältniss der Stofftheile für gleichgültig[127]), und auf solcher Basis wurde dann die Controverse geführt, inwieferne ein Mensch bei Zerstörung eines Finger-Nagels noch Mensch bleibe oder nicht[128]).

125) Ebend. p. 463 f.: *Est autem quaestio, quas principales, quas secundarias partes vocari conveniat; alii enim secundum constitutionem, alii secundum destructionem has considerant. Hi namque eas principales vocant, quae partium partes non sunt, sed tamen totius, ut in hoc homine animam et corpus, quibus coniungitur, vel in hac domo hunc parietem et hoc tectum et hoc fundamentum. Qui vero principalitatem secundum destructionem considerant, dicunt eas tantum principales esse, quae substantiam totius destruunt, ut caput, quod abscissum hominem perimit.*

126) *D. gen. et spec.* p. 510.: *Quidam adhuc argumentantur: si haec domus est, et quaelibet eius disgregata pars est, et ita hic asser est, cum sit eius disgregata pars; et si hic asser est, medietas huius asseris est, deinde dimidium dimidii, et sic usque ad punctum; itaque si haec domus est, et hoc punctum huius asseris est; quare si hoc punctum non est, nec ista domus est.* Eine zweite Stelle wurde schon oben, Anm. 109., angeführt. Ferner *Abael. Dialect.* p. 182.: *Talem rationem magistri nostri sententia praetendebat, ut ex punctis lineam constare convinceretur: cum, inquit, linea ubique possit incidi atque separatis partibus in capite uniuscuiusque puncta appareant, quae prius erant coniuncta, oportet per totam lineam puncta esse; quod si puncta .... de essentia lineae non sint, magis partes lineae continuare possunt, quam albedo supraposita?*

127) *D. gen. et spec.* p. 509.: *Vel aliter secundum magistrum G.* (s. Anm. 102.): *Prius videndum est, quid dicant voces istae „si paries est, et hic dimidius paries"; dicitur inde, hic paries non est positus ex duobus lapidibus vel quatuor et forma, sed corpus infectum tali proprietate, quae parietem faciat; quotiens ergo in aliquo subiecto talem formam reperiunt, sive augmentetur quantitas sive diminuatur, forma tamen, quae prius fuerat, remanet, verbi gratia, si alterum caput serpentis duo capita habentis amputetur, serpens tamen, qui prius fuerat, remanet. Abael. Dialect.* p. 181.: *Sunt autem quidam, qui .... neque lineam ex punctis neque superficiem ex lineis aut corpus ex superficiebus constare concedunt ..... Non est itaque haec constitutio ad omnem lineam referenda, sed ad maiores, quas sensu quoque ipso concipimus et per quas homines mensurare consueverunt.*

128) *D. gen. et spec.* p. 511.: *Sic itaque crescendo novasque creaturas progressive creando, donec ad aliquam Socratis perveniatur particulam, utpote ad ungues, habebis unam magnam naturam, quae erit pars Socratis et non Socrates, quia in eius constitutione non est ungula, quae ungula pars est etiam Socratis cum illa magna parte. Hac autem ungula destructa destruitur pars illa naturae, cuius ungula pars est, quae natura est Socrates, et ita destruitur Socrates; illa autem magna natura, quae prius pars Socratis erat et non Socrates, destructa ungula remanet Socrates, et ita quod prius non erat Socrates, fit Socrates.* Oder ähnlich ebend. p. 512.: *Haec sententia medium digiti naturam unam esse negat, sed si abscindatur, creaturam esse merito dubitat; aut ergo creatura erat in digito, priusquam amputaretur, aut post abscissionem creatur.*

Wenn auf diese Weise der Realismus jenes Missgeschick, welches ım in den eigentlich logischen Fragen ankleben muss, wirklich mannig-ıch beurkundete, so ist es nicht zu wundern, dass von mehreren Seiten eue Wege zur Erklärung der Universalien eingeschlagen wurden, wobei ıan den Schwierigkeiten des Realismus ebensosehr wie der Einseitig-eit des Nominalismus zu entgehen wünschte. Die Bedeutung einer lebergangsformation scheint zunächst jene Auffassung zu haben, welche on ihrem Stichworte als die „*status*-Ansicht" bezeichnet werden önnte, und gleichfalls (vgl. Anm. 112) durch jene Bedenken veranlasst u sein scheint, welche den Behauptungen des Wilhelm v. Champeaux ntgegenstanden. Wenn nemlich das allgemeine Wesen der Gattung urch individuelle Formen seinem ganzen Gehalte nach specialisirt wer-len soll (Anm. 105), so ist schwer einzusehen, wie es mit jenen „hin-ukommenden Eigenschaften" (*adventientia*) stehe, welche innerhalb einer iattung entweder variiren oder nur vorübergehend sind. Hier nun riffen Einige zu dem Auskunftsmittel, dass das Universale von solchen ualitäten wohl afficirt werde, nicht jedoch insoferne es eben ein Uni-ersale sei, und sowie man einmal so weit gegangen war, konnten ich leicht die Universalien, welche bei den Realisten als Dinge (*res*) egolten hatten, wirklich in blosse „Zustände" verwandeln, d. h. es wurde nun in der Stufenfolge von Gattung zu Individuum nicht mehr las Universale, sondern der „*status universalis*" in Betracht gezogen, ine Auffassung, welche sowohl durch das durchgängige Motiv einer *abula logica* nahe genug gelegt war, als auch ihrerseits gleichfalls uf eine Stelle des Boethius sich stützen konnte [129]). Ein Vertreter ieser Ansicht war Walter von Mortagne (er lehrte zur Zeit Abä-lrd's in Paris und starb als Bischof von Laon i. J. 1174), welcher war mit überwiegendem Eifer den dogmatischen Controversen seine 'hätigkeit zuwandte [130]), aber auch in die Dialektik vorübergehend ein-

---

129) Ebend. p. 514 f.: *Amplius sanitas et languor in corpore animalis fundatur, lbedo et nigredo simpliciter in corpore; quod si animal totum existens in Socrate anguore afficitur, et totum, quia quidquid suscipit, tota sui quantitate suscipit, odem et momento nusquam est sine languore; est autem in Platone totum illud lem; ergo etiam ibi langueret; sed ibi non languet. Idem de albedine et nigre-line circa corpus. Ad haec enim non refugiant, ut dicant etc. ...... Addunt: ani-ual universale languet, sed non in quantum est universale. Utinam se videant .... li ad status se transferant dicentes „animal in quantum est universale non languet u universali statu", respondeant, de quo velint agere per has voces „in statu uni-ersali"*. Die Quelle aber dieses Begriffes „*status universalis*" werden wir mit lecht bei Boethius erblicken, wo derselbe gelegentlich der Qualität (*ad Ar. praed.*). 190.) sagt: *Nihil impedit, secundum aliam scilicet atque aliam causam, unam andemque rem gemino generi speciei suae supponere, ut Socrates in eo quod pater st ad aliquid dicitur, in eo quod homo substantia est, sic in calore atque frigore n eo quod quis secundum ea videtur esse dispositus in dispositione numeratur,* lenn in dem Ausdrucke „*in eo quod*" liegt hier das Entscheidende, sowie in einer ıoch deutlicheren Stelle (ebend. p. 189.): *Si secundum aliam atque aliam rem luobus generibus eadem res .... supponatur, nihil inconveniens cadit; ita quoque 't habitudines in eo quod alicuius rei habitudines sunt, in relatione ponuntur, in 'o quod secundum eas quales aliqui dicuntur, in qualitate numerantur; quare nihil st inconveniens, unam atque eandem rem secundum diversas naturae suae potentias* (diess sind ja die Universalien) *pluribus adnumerare generibus.*

130) Seine Briefe (gedruckt b. *D'Achery Spicil. ed. De la Barre, Par.* 1723,

wirkte. Er suchte nemlich die numeräre Einheit des Universale mit der Wesensverbindung, in welcher es mit den Einzel-Dingen stehe, dadurch zu vereinbaren, dass er an dem Individuum die Individualität und den Artbegriff sowie den Gattungsbegriff bis hinauf zur obersten Gattung je als verschiedene Zustände — *status* — unterschied [131]. Jedenfalls liegt in dieser Ansicht, wenn uns auch nähere Mittheilungen über dieselbe gänzlich fehlen, das Beachtenswerthe, dass einerseits das Universale den Einzel-Dingen näher gerückt ist, und andrerseits für jene Unterscheidung der Zustände die subjective Denkoperation mehr in den Vordergrund tritt. Daher erscheint auch jener Bericht (s. oben Anm. 69) nicht unglaubhaft, wornach von der nominalistischen Annahme betreffs der „*maneries*" Einige in die *status*-Frage hinübergelenkt zu haben scheinen (s. Anm. 88).

Die innere Entwicklung aber leitet uns hiemit von selbst auf die Indifferenz-Lehre hin, welche insbesondere eine vermittelnde Stellung zwischen den Parteien einnimmt. Sie beruht darauf, dass Ein und dieselbe Sache zugleich allgemein und einzeln sei, indem nicht etwa ein Universale den Dingen wesentlich einwohne, sondern nur an denselben als mehreren gleichartigen ein unterschiedslos (*indifferenter*) Gemeinschaftliches sich zeige; hiernach also wird dasjenige, was an mehreren Dingen das Gleichgeltende oder innerlich Aehnliche (*indifferens* oder *consimile*) ist, in der Definition als Gattungsbegriff bezeichnet, und für das so gefasste Universale ist die Möglichkeit der Aussage (*praedicari de pluribus*) gerettet, während der Realismus immer Gefahr lief, ein Ding von einem Dinge aussagen zu müssen (s. unten Anm. 287), und diese letztere subjectiv logische Seite konnte nun wohl allenfalls auch mit dem Begriffe eines *status* verbunden werden, so dass jedes Ding einen Zustand der Individualität und zugleich einen Zustand der Allgemeinheit an sich habe [132]; aber dennoch ist der ganze Standpunkt von jenem Walter's verschieden. Während nemlich dort noch an der Existenz des Universale festgehalten wird und eben dieses es ist, welchem

---

III, p. 520 ff.) sind nur dogmatischen Inhaltes und berühren die Geschichte der Philosophie nicht im Geringsten.

131) Die Belegstelle s. oben Anm. 65.

132) *Abael. Glossulae sup. Porph.* bei *Rémusat* (s. Anm. 13. u. 73.) p. 99 f.: *La seconde manière de soutenir l'universalité des choses, c'est de prétendre que la même chose est universelle et particulière; ce n'est plus essentiellement, mais indifféremment que la chose commune est en divers .... Ce qui est dans Platon et dans Socrate, c'est un indifférent, un semblable, „indifferens vel consimile". Il est de certaines choses qui conviennent ou s'accordent entre elles, c'est-à-dire, qui sont semblables en nature, par exemple en tant que corps, en tant qu'animaux; elles sont ainsi universelles et particulières, universelles en ce qu'elles sont plusieurs en communauté d'attributs essentiels, particulières en ce que chacune est distincte des autres. La définition du genre („praedicari de pluribus") ne s'applique alors aux choses qu'elle concerne qu'en tant qu'elles sont semblables, et non pas en tant qu'elles sont individuelles. Ainsi les mêmes choses ont deux états, leur état de genre, leur état d'individus, et suivant leur état elles comportent ou ne comportent pas une définition différente.* Ob Rémusat in der Handschrift hier wirklich das Wort „*status*" gefunden habe — es scheint wenigstens so —, oder dieser Zusatz nur auf seiner eigenen Auffassung beruhe, weiss ich nicht; doch s. jedenfalls sogleich d. folg. Anm. u. 135 f.

verschiedene Zustände zugeschrieben werden, tritt bei der Indifferenz-Ansicht in aller Schärfe die dem Nominalismus (Anm. 77 f.) angehörende Auffassung an die Spitze, dass überhaupt Nichts anderes existire, als nur Individuen, und indem das Denken sich auf diese als auf seine Objecte wirft, entstehen nur durch die Verschiedenheit der Auffassung (*aliter et aliter attentum*) die Universalien, so dass Zustand (*status*) oder Natur (*natura*) des Individuum-Seins oder des Art-Seins u. s. f. nur als subjective Anschauungsweisen zu betrachten sind, und vor Allem ist es hiebei gleichsam ein negatives Verfahren, welches vom Individuum zum Allgemeinen führt, indem das Denken (*intellectus*) die individuellen Unterschiede stufenweise bei Seite lässt (*non concipit*), absichtlich vergisst (*oblitus*), hintansetzt und abstreift (*postponit*, *relinquit*), um in dem Erfassen des Unterschiedslosen zum Höchsten, d. h. zur Substanz fortzurücken [133]). Sonach kann sich auch diese Ansicht, ähnlich wie die anderen, auf einzelne Stellen des Boethius berufen, wenn sie behauptet, dass das Individuum, als Individuum betrachtet, gar kein Unterschiedsloses an sich trägt, welches ihm mit anderen Individuen gemeinsam wäre, sondern es gleichsam der Unterschied selbst ist, hingegen je mehr man dieses nemliche Individuum als Art oder Gattung betrachtet, man desto mehrere gemeinschaftliche unterschiedslose Momente an ihm entdeckt und dann all das Gemeinschaftliche als Art- oder Gattungs-Begriff zusammenfasst [134]), so dass hiemit allerdings, weil zuletzt an

133) *D. gen. et spec.* p. 518.: *Nunc itaque illam, que de indifferentia est, sententiam perquiramus, cuius haec est positio: Nihil omnino est praeter individuum, sed et illud aliter et aliter attentum species et genus et generalissimum est* (ebenso in der schon oben, Anm. 72., angeführten Stelle). *Itaque Socrates in ea natura* (man beachte „*natura*", wofür sogleich hernach „*status*" steht), *in qua subiectus est sensibus, secundum illam naturam, quam significat de „esse Socrati"* (dieser Sprachgebrauch — τὸ Σωκράτει εἶναι — beurkundet sicher eine Gewandtheit in der Terminologie der aristot. Analytik, s. oben Anm. 8 ff.), *individuum est ideo, quia tale est proprietas, cuius nunquam tota reperitur in alio ..... De eodem Socrate quandoque habetur intellectus non concipiens quidquid notat haec vox „Socrates", sed Socratitatis oblitus id tantum percipit de Socrate, quod idem notat „homo", i. e. animal rationale mortale, et secundum hoc species est .... Si intellectus postponat rationalitatem et mortalitatem, et id tantum sibi subiiciat, quod notat haec vox „animal", in hoc statu* (also „*status*" in dem Sinne von obigem „*natura*") *genus est. Quod si relictis omnibus formis in hoc tantum consideremus Socratem, quod notat „substantia", generalissimum est.*

134) Ebend.: *Socrates, in quantum est Socrates, nullum prorsus indifferens habet, quod in alio inveniatur, sed in quantum est homo, plura habet indifferentia, quae in Platone et in aliis inveniuntur; nam et Plato similiter homo est ut Socrates, quamvis non sit idem homo essentialiter, qui est Socrates. Idem de animali et substantia.* Um aber diess auf seine Quelle zurückzuführen, genügen folgende Stellen des Boethius *ad Porph.* p. 56.: *Cogitantur vero universalia, nihilque aliud species esse putanda est nisi cogitatio collecta ex individuorum dissimilium numero substantiali similitudine, genus vero cogitatio collecta ex specierum similitudine; sed haec similitudo cum in singularibus est, fit sensibilis, cum in universalibus, fit intelligibilis*; ferner ebend. p. 78.: *Individuorum quidem similitudinem species colligit, specierum vero genus; similitudo autem nihil est aliud nisi quaedam unitas qualitatis*; und ebend. p. 80.: *ea namque sola dividuntur, quae pluribus communia sunt; in his enim unumquodque dividitur, quorum est commune quorumque naturam ac similationem continet; illa vero, in quibus commune dividitur, communi natura participant, proprietasque communis rei his, quibus communis est, convenit; at vero*

jeder individuellen Erscheinung auch die Seite (*status*) ihrer allgemeinsten Gattung erfasst werden kann, es so viele allgemeinste Gattungen gibt, als es Individuen gibt, und nur wieder durch Erwägung eines gemeinschaftlich Unterschiedslosen die höchsten Gattungen in zehn Klassen (Kategorien) sich gruppiren, aber alle zusammen doch wieder darin Ein Allgemeinstes ausmachen, dass sie eben das unterschiedslos Gemeinschaftliche sind [135]). In gleicher Weise gestaltet sich dann auch das Verhältniss der Aussage, denn während das Individuum stets nur sein eigenes Prädicat ist, kann diejenige Seite an ihm, welche als Art oder Gattung erfasst wird, eine gegenseitige Bezugsetzung zu anderen Individuen herbeiführen, d. h. z. B. das Mensch-Sein des Socrates ist Prädicat (*inhaeret*) auch für Plato, und umgekehrt, und dieses Gattung-Sein des Individuums ist Sammelbegriff (*colligitur*) sowohl für dieses Individuum selbst, als auch für die übrigen gleichartigen [136]), — kurz das Verhältniss des Allgemeinen und des Einzelnen reducirt sich auf ein „Insoferne" (*in quantum*), und indem es weder ein bloss Allgemeines noch ein bloss Individuelles gibt, ist es die Verschiedenheit der Auffassung (*diversus respectus*), wodurch das Allgemeine als Einzelnes und das Einzelne als Allgemeines betrachtet wird [137]).

Indem nun diese Indifferenz-Lehre zuletzt doch wieder mit dem „*Singulare sentitur, universale intelligitur*" übereinstimmt und hiemit sich auch auf Boethius (Abschn. XII, Anm. 91) stützen konnte, und immerhin zugegeben werden durfte, dass die Universalien für uns hienieden in diesem Jammerthale nur als Individuen eine wahrnehmbare Existenz haben, während ihnen in Wahrheit ein intelligibles Sein zukomme, so konnten namentlich wegen jenes aufwärts führenden „Abstreifens" des Individuellen (Anm. 133) sich selbst Platoniker mit der Indifferenz-Ansicht befreunden, während zugleich Aristoteliker an derselben die Wechselbeziehung zwischen Allgemeinem und Besonderem, sowie die Werthschätzung der subjectiven Denkoperation beachten mochten (ein Beispiel der letzteren Auffassung werden wir unten, Anm. 432 f., bei einem Schüler Abälard's treffen). So ist es erklärlich, dass Adelard von Bath, welcher um d. J. 1115 eine auf Platonismus beruhende

---

proprietas individuorum nulli communis est. Hier nemlich ist sowohl das *simile* oder *commune* als auch das *colligere* (Anm 136.) deutlich genug vorgezeichnet.

135) Ebend. p. 519.: *Solvunt illi dicentes, generalissima quidem infinita esse essentialiter, sed per indifferentiam decem tantum; quot enim individua substantiae, tot et sunt generalissimae substantiae; omnia tamen illa generalissima generalissimum unum dicuntur, quia indifferentia sunt; Socrates enim in eo quod est substantia, indifferens est cum qualibet substantia in eo statu, quod substantia est.*

136) Ebend.: *Sed et hi dicunt: Socrates in nullo statu alicui inhaeret nisi sibi essentialiter, sed in statu hominis pluribus dicitur inhaerere. quia alii sibi indifferentes inhaerent; eodem modo in statu animalis* ...... (p. 520.) *Dicunt ita: Socrates in quantum est homo, de se colligitur* (man beachte dieses Wort) *et de Platone caeterisque; unumquodque individuum, in quantum est homo, de se colligitur.*

137) Ebend. p. 521.: *Illi tamen non quiescunt, sed dicent: nullum singulare, in quantum est singulare, est universale, et e converso, et cum universale est, singulare est universale, et e converso.* Ebend. p. 520.: *Negant hanc consequentiam „si est universale, non est singulare", nam impositione suae sententiae habetur: omne universale est singulare et omne singulare est universale diversis respectibus.*

:hrift *„De eodem et diverso"* verfasste [138]), eben durch die Indifferenz-:hre den Gegensatz zwischen Plato und Aristoteles ausgleichen zu innen glaubte. Derselbe klagt über den schroffen Gegensatz der logi-hen Parteien sowie über die Neuerungssucht seiner Zeit [139]), aber er t der Ansicht, dass durch richtige Erklärung betreffs der Universalien r Streit sich schlichten lasse [140]). Er äussert sich hiebei über die t- und Gattungs-Begriffe völlig übereinstimmend mit der Indifferenz-nahme, ja selbst fast mit den nemlichen Worten (z. B. *diversus re-ectus, oblivisci, non attendere* u. dgl.), so dass man glauben kann, ser obiger Berichterstatter habe Adelard's Schrift im Auge, denn die nzige Abweichung ist, dass hier der Begriff des *status* nicht beige-gen wird, und vielleicht etwas mehr Gewicht auf die Wortbezeichnung lt [141]). Sodann aber folgt in platonischem Sinne eine Klage darüber, ss für den Menschen das Allgemeine durch die unerlässliche Sinnes-ahrnehmung verfinstert sei, während die Universalien in ihrer reinen nfachheit ursprünglich nur im göttlichen *Νοῦς* vorlagen [142]), und

---

138) Näheres über ihn s. bei *Jourdain*, *Recherches crit.* 2. Aufl. (1843) p. 6. u. 97. u. 258—277., woselbst aus einer Pariser Handschrift ansehnliche Bruch-stücke dieses Buches in Uebersetzung mitgetheilt sind.

139) Ebend. p. 262.: *L'un prétend qu'on doit partir les choses sensibles, autre commence par les choses non sensibles. Celui-là soutient que la science est que dans les premières, celui-ci qu'elle est hors des dernières; ils s'inquiètent ssi mutuellement, à fin qu'aucun d'eux ne s'attire la confiance* .... (p. 263.) *'A i donc faut-il croire d'entre ceux qui tourmentent nos oreilles de leurs innovations urnalières, qui chaque jour naissent pour nous, nouveaux Aristotes et nouveaux atons, qui promettent également et les choses qu'ils savent et celles qu'ils ignorent?*

140) Ebend. p. 267.: *L'un d'eux* (d. h. Plato und Aristoteles), *transporté r l'élévation de son esprit et les ailes qu'il semble s'être créées par ses efforts, entrepris de connaître les choses par les principes eux-mêmes, a exprimé ce qu'ils aient avant qu'ils ne se reproduisissent dans les corps, et a défini les formes chétypes des choses. L'autre, au contraire, a commencé par les choses sensibles composées. Et puisqu'ils se recontrent dans leur route, doit-on les dire opposés? i l'un a dit que la science était hors des choses sensibles, et l'autre, qu'elle était ns ces mêmes choses, voici comment il faut les interpréter.*

141) Von den nun unmittelbar folgenden Worten (bei *Jourdain* p. 267.) gibt *ureau*, *De la phil. scol.* I, p. 255. den lateinischen Originaltext: *Genus et species, t his enim sermo, esse et rerum subiectarum nomina sunt. Nam si res consideres, dem essentiae et generis et speciei et individui nomina imposita sunt, sed respectu verso. Volentes enim philosophi de rebus agere secundum hoc quod sensibus sub-ctae sunt, secundum quod a vocibus singularibus notantur et numeraliter diversae nt, individua vocaverunt, sc. Socratem, Platonem et ceteros. Eosdem autem aliter duentes, videlicet non secundum quod sensualiter diversi sunt, sed in eo quod tantur ab hac voce „homo", speciem vocaverunt. Eosdem item in hoc tantum, od ab hac voce „animal" notantur, considerantes genus vocaverunt. Nec tamen considerationе speciali formas individuales tollunt, sed obliviscuntur, cum a spe-ali nomine non ponantur; nec in generali species ablatas intelligunt, sed inesse n attendunt, vocis generalis significatione contenti; vox enim haec „animal" iure la notat subiecta cum animatione et sensibilitate, haec autem „homo" totum illud l insuper cum rationalitate et mortalitate, „Socrates" vero illud idem addita in-uper numerali accidentium discretione.*

142) Ebend. p. 256.: *Assueti enim rebus ....., cum speciem intueri nituntur, iisdem quodammodo caliginibus implicantur nec ipsam simplicem notam .... con-templari nec ad simplicem specialis vocis positionem ascendere queunt. Inde quidam, um de universalibus ageretur, sursum inhians „Quis locum eorum mihi ostendet?"*

hieran knüpft sich sogleich die wunderliche Behauptung, dass eben dessbalb sowohl Aristoteles Recht habe, welcher die Universalien in jenes Gebiet verlegte, in welchem allein sie uns zugänglich sind, als auch Plato, welcher sie dorthin verweist, wo sie ihr wahres Sein haben, kurz dass Beide, während sie im Wortausdrucke sich zu widersprechen scheinen, in der Sache übereinstimmen [143]). Viel Kopfzerbrechen kann diese Versöhnung dem Adelard wohl nicht gemacht haben [144]).

Eine dem Principe der Indifferenz-Lehre analoge Auffassung, wenn auch mit einer etwas verschiedenen Methode, könnte die Ansicht des Gauslenus oder Joscellinus von Soissons (v. 1125—1151 dortselbst Bischof) gewesen sein, dass nemlich die Universalien nicht schon an sich in den Individuen liegen, sondern denselben erst zukommen, insoferne das Individuelle in eine Einheit vereinigt (*in unum collectis*) werde [145]); denn es vertrüge sich diess vollständig mit obigem Grundsatze (Anm. 133), dass nur Individuen existiren, und die Entstehung der Universalien im menschlichen Denken würde hier nur nicht durch ein Abstreifen, sondern von vorneherein durch ein Sammeln (*colligere*) erreicht, welches auch die Indifferenz-Lehre schliesslich doch nicht umgehen konnte (Anm. 136). Doch wissen wir über des Gauslenus Meinung durchaus Nichts näheres [146]), und während wir einerseits weiter oben (vor. Abschn. Anm. 175) sahen, dass auch der Realist Otto von Clugny sich einer ähnlichen Ausdrucksweise bediente, ja auch Johannes von Salesbury den Gauslenus für einen Realisten zu halten scheint (was jedoch vielleicht nicht von grosser Bedeutung ist, s. ob. Anm. 70 u. 85), so kann uns andrerseits wohl nur die Lostrennung der Universalien von den Einzel-Individuen hauptsächlich dazu veranlassen, die Annahme des Gauslenus näher an die Indifferenz-Lehre zu rücken, wozu etwa noch als Bestätigung käme, dass derselbe auf die nominalistische

---

inquit. Adeo rationem imaginatio perturbat .... Sed id apud mortales. Divinae enim menti .... praesto est, et materiam sine formis et formas sine aliis, imo et omnia cum aliis .... distincte cognoscere; nam et antequam coniuncta essent universa, quae vides, in ipsa Noy simplicia erant.

143) Ebend.: *Nunc autem ad propositum redeamus. Quum igitur illud id, quod vides, et genus et species et individuum sit, merito ea Aristoteles nonnisi in sensibilibus esse proposuit, sunt etenim ipsa sensibilia quaevis acutius considerata; quum vero ea, in quantum dicuntur species et genera, nemo sine imaginatione per se pureque intuetur* (hiemit finden wir hier wahrlich schon das „unbekannte Ding an sich"), *Plato extra sensibilia, scilicet in mente divina, et conspici et existere dixit. Sic viri illi, licet verbo contrarii videantur, re tamen idem senserunt.*

144) Zumal konnte ihm ja auch die bekannte gleichlautende Stelle Cicero's (*Acad.* I, 6. bezüglich des Antiochus) wenigstens durch Augustin (*d. civ. dei*, VIII, 6.) zugänglich sein. Dass auch Bernhard v. Chartres sich bemühte, Plato und Aristoteles zu vereinigen, s. oben Anm. 66.

145) Die Quellenstelle s. oben Anm. 68.

146) Denn wenn H. Ritter, dessen Angaben über Walter v. Mortagne, Adelard v. Bath u. s. f. theils überhaupt der nöthigen Präcision entbehren, theils geradezu unrichtig sind, die Schrift *De generibus et speciebus* sofort dem Gauslenus vindiciren will, so würden zu einer solchen Annahme die etlichen Worte jener einzigen Quellenstelle, welche wir über Gauslenus besitzen, selbst dann kaum ausreichen, wenn sie sich mit den Ansichten des Verfassers *D. gen. et spec.* vertrügen. Dass aber Letzteres sehr zweifelhaft ist, mag aus demjenigen hervorgehen, was wir nun sogleich über jene anonyme Schrift anzugeben haben.

naneries"-Ansicht hinübergewiesen habe (ob. Anm. 68). Dann allerngs hätten wir hier eine Wiederholung dessen, was schon bei den äheslen Anfängen einer Parteispaltung seitens der nominalistischen ichtung behauptet wurde [147]).

Wenn wir aber bezüglich der Universalien die Annahmen Abälard's, wie jene des Gilbertus Porretanus und des Johannes von Salesbury st weiter unten im Zusammenhange mit den Gesammt-Anschauungen erselben zu erörtern vorziehen müssen (s. oben S. 113), so bleibt uns r jetzt nur noch der unbekannte Verfasser der Schrift „*De generibus t speciebus*" [148]) übrig, welcher uns manche Berührungs- oder Verandtschafts-Punkte mit mehreren der bisher erwähnten Ansichten zeigen ird. Das Ganze war ursprünglich gewiss eine Abhandlung „*De divione*" (vgl. Anm. 118—128) völlig in derselben Weise wie die gleichmige Schrift Abälard's (s. Anm. 277 u. 353 ff.), und sowie der Ang des uns erhaltenen Textes noch die Frage über die ursprünglichen heile eines Ganzen behandelt, so bot dann auch hier die Erörterung ber die Eintheilung der Gattung dem ebenso kenntnissreichen als scharfinnigen Verfasser die Gelegenheit, in dem Streite über die Universalien owohl die Meinungen Anderer kritisch zu beleuchten als auch seine igene Ansicht zu begründen [149]). Er bekämpft den Nominalismus vorrst kurzweg dadurch, dass die Worte überhaupt kein Sein haben, da asjenige, was durch zeitliche Abfolge erst entsteht, nicht ein einheitch Ganzes constituiren könne, eine Bemerkung, welche eben, so weit e die Function des Gedankens im Urtheile betrifft, auch gegen Abärd's Ansicht (Anm. 315) gerichtet ist [150]); sodann aber auch lasse ch ja das Verhältniss zwischen Stoff und Form, welches beim Ueberange von Gattung zu Art obwalte, durch Worte gar nicht aussprechen, a nie ein Wort der Stoff eines anderen Wortes sei [151]). Hinwiederum

---

147) Nemlich Pseudo-Hrabanus (vor. Abschn. Anm. 153.) und jener sogeannte Jepa (ebend. Anm. 170.) haben sich in ganz ähnlicher Weise über den attungsbegriff geäussert.

148) Der Anfang des Buches, welches Cousin (*Ouvr. inédits d'Abélard*, p. 07—550.) aus einer Handschrift von St. Germain herausgab, fehlt, und der Titel, elchen Cousin selbst machte, mag wohl fortan recipirt bleiben, jedoch gewiss it Ausnahme des Zusatzes „*Petri Abaelardi*", denn dass das Ganze nicht ein Werk bälard's ist — s. oben Anm. 49. —, hatte auch Cousin bemerken sollen; es rhellt dies nicht bloss aus stilistischen Eigenthümlichkeiten (z. B. bei Lösung on Einwürfen ein eingeschaltenes „*Attende*" oder „*Solutio*", oder hinwiederum ein igenthümliches Lieblingswort des Verfassers ist „*rationabile ingenium*" u. dgl.), ondern auch aus inneren Abweichungen der Ansicht selbst, welche sich sogar zur 'olemik steigern. Ich verweise hierüber, um Wiederholungen zu vermeiden, nur uf die folgenden Anm. 150, 167, 168 und besonders 171, woselbst eine Annahme, elche dem Abälard angehört, geradezu als „lächerlich" bezeichnet wird.

149) Bei sorgfältigem Studium der Schrift dürfte der Vorwurf der Unbeholfenеit und Dunkelheit, welchen H. Ritter (VII, p. 363.) gegen dieselbe ausspricht, ohl gänzlich verschwinden.

150) Bei *Cousin* a. a. O. p. 523.: *Item voces nec genera sunt nec species et universales nec singulares nec praedicatae nec subiectae, quia omnino non sunt; am ex his, quae per successionem fiunt, nullum omnino totum constare, ipsi qui anc sententiam tenent, nobiscum credunt.*

151) Ebend. p. 523 f.: *Quemadmodum statua constat ex aere materie, forma utem figura, sic species ex genere materie, forma autem differentia* (s. Anm. 160 f.),

aber bestreitet er auch den Realismus des Wilhelm v. Champeaux, da, wenn das Universale nach seinem ganzen Gehalte im Individuum individualisirt werde (Anm. 105), nicht bloss dieser nemliche ganze Gehalt doch wieder zugleich in einem anderen Individuum sich finden müsse [152]), sondern auch die variirenden oder transitorischen Eigenschaften allen Individuen zukommen müssten [153]), und ausserdem in dem Gattungsbegriffe dann auch die Gegensätze gleichzeitig vorlägen [154]). Und ebenso ferner wendet er sich polemisch gegen die Indifferenz-Lehre, indem er sie sowohl in ihrem Principe, d. h. in jenem Begriffe des „Gemeinschaftlichen" (Anm. 134) angreift [155]), als auch die dortige Ansicht bezüglich des Sammelbegriffes („*colligere*", Anm. 136) bekämpft [156]), und ebensosehr die Consequenz, welche in der Verwischung des Unterschiedes zwischen Allgemeinem und Einzelnem liegt, verneint [157]). Seine eigene Ansicht blickt schon in der Erörterung über die Theilung ins Unendliche (Anm. 126 f.) durch, wo er anerkennt, dass ein Ganzes noch fortbestehen könne, wenn auch ein Theil desselben seine Form verliere und an Stoff vermindert werde [158]), sowie besonders in der Auffassung, dass zwei Punkte noch nicht eine Linie ausmachen, wenn nicht eine einheitliche schöpferische Kraft (*una creatura*) mitwirke [159]). Auch in der Polemik gegen ein Amendement des Realismus (Anm. 112)

---

quod assignare in vocibus impossibile est; nam cum animal genus sit hominis, vox vocis nullo modo est altera alterius materia.

152) p. 514.: *Quod si ita est, quis solvere potest, quin Socrates eodem tempore Romae sit et Athenis? Ubi enim Socrates est, et homo universalis ibi est secundum totam suam quantitatem informatus Socratitate .... Si ergo res universalis tota Socratitate affecta eodem tempore et Romae est in Platone tota, impossibile est, quin ibi etiam eodem tempore sit Socratitas, quae totam illam essentiam continebat; ubicunque autem Socratitas est in homine, ibi Socrates est, Socrates enim homo Socraticus est.*

153) Ebend. Die Stelle ist bereits oben, Anm. 129., angeführt.

154) p. 515.: *Quam statim enim rationalitas illam naturam tangit, sc. animal, tam statim species efficitur et in ea rationalitas fundatur; illa ergo totum informat animal; sed eodem modo irrationalitas totum animal informat eodem tempore; ita duo opposita sunt in eodem secundum idem.*

155) p. 519.: *Neque enim Socrates aliquam naturam, quam habeat, Platoni communicat, quia neque homo qui Socrates est neque animal in aliquo extra Socratem est.*

156) p. 520.: *Socrates .... tamen nullo modo de pluribus colligitur, quia in pluribus non est.* Schon diess müsste uns behutsam machen, den Gauslenus für den Verfasser der Schrift zu halten, doch s. unten Anm. 162.

157) p. 521.: *At vero nec particularitas nec universalitas in se transeunt; namque universalitas potest praedicari de particularitate, ut animal de Socrate et Platone, et particularitas suscipit praedicationem universalitatis, sed non ut universalitas sit particularitas, nec quod particulare est, universalitas fiat.*

158) p. 510.: *Non sequitur „si hic asser est, et medietas huius asseris est," posset enim destrui medietas, non quantum ad totam eius massam, sed quantum ad formam, et tamen remanentibus eius aliquibus particulis non destrueretur hic asser, quoniam medietatis eius materia, forma tantum pereunte, tota non periret.*

159) p. 511.: *Si quaelibet duo puncta proxime iuncta faciunt bipunctalem lineam, quae sit una creatura, tunc habebit unum fundamentum; sed una atomus non erit eius fundamentum, iam enim esset bipunctaliter lineatum ......* p. 513.: *possumus dicere, quod ipsa bipunctalis linea fundatur in illis duabus atomis ut in subiectis, non in subiecto.*

stellt er sich entschieden auf das von Porphyrius her (Abschn. XI, Anm. 44) in die Annahmen des Boethius (Abschn. XII, Anm. 97) übergegangene Gleichniss des Kunstwerkes, wornach ihm die Gattung der Stoff und der Unterschied die Form ist, das Product selbst aber, d. h. die Species, in welcher der Stoff die Form trägt (*formam sustinet*), als eine bleibende Vereinigung betrachtet und auch mit dem Worte „*materiatum*“ bezeichnet wird[160]), wofür hinwiederum auch der eigenthümliche Ausdruck „*diffinitivum totum*“ mit schroffer Festhaltung der Theil-Anschauung sich findet[161]). Genauer aber begründet er diese seine Meinung folgendermaassen: Im Individuum trägt (*sustinet*) eine gewisse Wesenheit (*essentia*), welche der Stoff ist, die Form der Individualität an sich und ist mit ihr zusammengesetzt, wodurch eben die Verschiedenheit der Einzel-Individuen entsteht; eben diese Wesenheit nun, insoferne dieselbe nicht bloss in dem einen oder anderen Individuum, sondern zugleich auch in allen zusammen als Stoff vorliegt, ist die Species, welche hiemit trotz aller Vielheit der einzelnen Wesenheiten (*essentialiter multa*) als ein Sammelbegriff (*collectio*) mit den Worten „Ein Universale“ oder „Eine Natur“ bezeichnet wird, ungefähr wie auch der Begriff „Volk“ viele Einzelne umfasst[162]); es wird nemlich nicht etwa die ganze Species in jedem Einzel-Individuum individualisirt, sondern nur ein Theil derselben, d. h. eben Eine solche Wesenheit, welche ja mit der die Species ausmachenden Gesammtheit (*concollectio*) nicht identisch ist, sondern mit ihr nur die ähnliche Zusammensetzung oder ähnliche schöpferische Kraft (*similis compositio*, *similis creatio*) gemein hat, daher auch das Gleichniss mit dem Volke oder mit einem Heere nicht völlig passt, indem zwischen den einzelnen Wesenheiten und ihrer Gesammtheit wegen jener Aehnlichkeit der Erzeugung eine grössere Wesens-Gleichheit besteht, als zwischen einem Soldaten und dem Heere; besser hingegen kann dieses ganze Verhältniss damit verglichen werden, dass z. B. eine grössere Masse Metall in Einem ihrer

160) p. 516.: *Sed dico: facta est species ex genere et substantiali differentia, et sicut in statua aes est materia, forma autem figura, similiter genus est materia speciei, forma autem differentia; materia est, quae suscipit formam. Ita genus in ipsa specie constituta formam sustinet, nam et postquam constituta est, ex materie et forma constat, i. e. ex genere et differentia* ..... p. 517.: *omne materiatum sufficienter constituitur ex sua materia et forma.*

161) p. 522.: *Speciem ex genere et substantiali differentia constare, ut statua ex aere et figura, auctore Porphyrio* (b. *Boeth.* p. 88.) *constat; itaque pars est speciei materia et similiter differentia, ipsa vero species est totum diffinitivum eorum.*

162) p. 524.: *Quid nobis potius tenendum videatur de his, deo annuente amodo ostendemus: Unumquodque individuum ex materia et forma compositum est; ut Socrates ex homine materia et Socratitate forma, sic Plato ex simili materia, sc. homine, et forma diversa, sc. Platonitate, componitur; sic et singuli homines. Et sicut Socratitas, quae formaliter constituit Socratem, nusquam est extra Socratem, sic illa hominis essentia, quae Socratitatem sustinet in Socrate, nusquam est nisi in Socrate. Ita de singulis Speciem igitur dico esse non illam essentiam hominis solum, quae est in Socrate vel quae est in aliquo alio individuorum, sed totam illam collectionem ex singulis aliis huius naturae coniunctam, quae tota collectio, quamvis essentialiter multa sit, ab auctoritatibus* (d. h. von Porphyrius und Boethius) *tamen una species, unum universale, una natura appellatur, sicut populus* (s. vor. Abschn. Anm. 153.), *quamvis ex multis personis collectus sit, unus dicitur.*

Theile zu einem Messer und zugleich in einem anderen zu einem Griffel verarbeitet wird [163]). Diess Nemliche nun wiederholt sich beim Gattungsbegriffe, indem jede von den Wesenheiten (*essentiae*), welche zur Gesammtheit einer Species gehören, wieder aus einem Stoffe und einer Form zusammengesetzt ist, nur mit dem Unterschiede, dass die Form hier nicht mehr bloss die Eine der Individualität ist, sondern selbst in sich die Mehrheit der artmachenden, d. h. substantiellen Unterschiede in sich involvirt; jener Stoff aber erscheint als solcher unterschiedslos (*indifferens*) in jenen einzelnen Wesenheiten, welche der Artbildung als Stoff zu Grunde liegen, und es heisst nun Gattung die Vielheit (*multitudo*) der Wesenheiten, welche Träger (*sustinere*, *recipere*) der Artunterschiede sein können [164]). Und endlich gilt das Gleiche auch bezüglich des „ersten Princips", denn die Wesenheiten (*essentiae*), welche zu einer Gattung gehören, bestehen abermals aus Stoff und Form und sind ihrem Stoffe nach gleichfalls unterschiedslos (*indifferentes*), während sie die Gattungs-Unterschiede als ihre Form an sich tragen, und so gelangt man noch ein Mal zu einer Vielheit (*multitudo*) von Wesenheiten als zum *generalissimum*, von welchem schliesslich nur noch gesagt werden kann, dass sein Stoff die „reine Wesenheit" (*mera essentia*) oder die Substanz selbst, seine Form aber die Empfänglichkeit der Gegensätze (*susceptibilitas contrariorum*) sei [165]). So streift der Verfasser durch seine

---

163) p. 526.: *Speciem esse dicimus multitudinem essentiarum inter se similium, ut hominem ...... Illud tantum humanitatis informatur Socratitate, quod in Socrate est, ipsum autem species non est, sed illud quod ex ceteris similibus essentiis conficitur. Attende. Materia est omnis species sui individui et eius formam suscipit, non ita scilicet, quod singulae essentiae illius speciei informentur illa forma, sed una tantum, quae tamen similis est compositionis prorsus cum omnibus aliis eiusdem naturae essentiis .... Neque diversum una essentia illius concollectionis a tota collectione, sed idem, non quod hoc esset illud, sed quia similis creationis in materia et forma hoc erat cum illo ...... Massam aliquam ferream, de qua faciendi sunt cultellus et stylus, videntes dicimus: hoc futurum materia cultelli et styli, cum tamen nunquam tota suscipiat formam alterutrius, sed pars styli, pars cultelli ....* (p. 527.) *Maior identitas alicuius essentiae illius collectionis ad totum, quam alicuius personae ad exercitum, illud enim idem est cum toto suo, hoc vero diversum.* Hiezu p. 535.: *Hoc enim habet nostra sententia, quod animal illud genus in parte sui recipit rationalitatem et in parte irrationalitatem.*

164) p. 525.: *Item unaquaeque essentia huius collectionis, quae humanitas appellatur, ex materia et forma constat, sc. ex animali materia, forma autem non una, sed pluribus, rationalitate et mortalitate et bipedalitate et si quae sunt ei aliae substantiales. Et sicut de homine dictum est, sc. quod illud hominis, quod sustinet Socratitatem, illud essentialiter non sustinet Platonitatem, ita de animali; nam illud animal, quod formas humanitatis, quae in me est, sustinet, illud essentialiter alibi non est, sed illi indifferens est in singulis materiis singulorum individuorum animalis. Hanc itaque multitudinem essentiarum animalis, quae singularum specierum animalis formas sustinet, genus appellandam esse dico, quae in hoc diversa est ab illa multitudine, quae speciem facit; illa enim ex solis illis essentiis, quae individuorum formas sustinent, collecta est, ista vero, quae genus est, ex his, quae diversarum specierum substantiales differentias recipiunt.*

165) Ebend.: *Item, ut usque ad primum principium perducatur, sciendum est, quod singulae essentiae illius multitudinis, quae animal genus dicitur, ex materia aliqua essentia corporis et formis substantialibus, animatione et sensibilitate, constat, quae, sicut de animali dictum est, nusquam alibi essentialiter sunt, sed illae indifferentes formas sustinent omnium specierum corporis. Et haec talium corporis*

eigenthümliche Potenzirung oder Einschachtelung der *essentia* doch wieder an Wilhelm v. Champeaux hin, und hat daher wahrlich nicht, wie Gauslenus, das Universale vom Individuum getrennt (s. Anm. 145 f.), zugleich aber kömmt er durch die Begriffe der *collectio* und des *indifferens* in Berührung mit der Indifferenz-Lehre, während ihm dieselben allerdings weit mehr eine objective Geltung haben.

Um so eigenthümlicher aber muss sich hier die Auffassung der subjectiv logischen Function, d. h. des Urtheilens, bezüglich der Universalien gestalten, während doch erst hiedurch die Ansicht des Verfassers ihren vollen Abschluss findet. Er klagt, dass es keine Definition des Prädicat-Verhältnisses gebe; denn es sofort als objective Inhärenz zu verstehen, sei ein ungerechtfertigter Gebrauch, abgesehen davon, dass letztere nur im obigen Sinne einer Theilung genommen werden dürfe [166]), und sowie man sich vor den Consequenzen der Indifferenz-Lehre hüten müsse, so sei es überhaupt zu verwerfen, wenn im Hinblicke auf den definitorischen Gehalt der Species *praedicari* und *esse* identificirt werden [167]), — eine Bemerkung, welche sicher gegen Abälard (s. unten Anm. 318) gerichtet ist und noch mehr einen speciell polemischen Ausdruck erhält, wenn mit unverkennbarer Wendung gegen eine Ansicht Abälard's (bezüglich der „*sumpta*“, s. unten Anm. 321) behauptet wird, dass sämmtliche allgemeine Bezeichnungen, mögen sie Adjectiva oder Substantiva sein, sich mittelbar auf objective Gestaltungen beziehen [168]). Kurz das Urtheil sage nie aus, dass das Subject selbst

---

essentiarum multitudo genus dicitur illius naturae, quam ex multitudine essentiarum animalis confectam diximus. Et singulae corporis, quod genus est, essentiae ex materia, sc. aliqua essentia substantiae, et forma corporeitate constant. Quibus indifferentes essentiae incorporeitatem, quae forma est, speciem sustinent; et illa talium essentiarum multitudo substantia generalissimum dicitur, quae tamen nondum est simplex, sed ex materia mera essentia, ut ita dicam, et susceptibilitate contrariorum forma constat.

166) p. 526.: *Audi et attende: Praedicari quidem inhaerere dicunt; usus quidem hoc habet, sed ex auctoritate non inveni; concedo tamen; inhaerere autem dico humanitatem Socrati, non quod tota consumatur in Socrate, sed una tantum eius pars Socratitate informatur* (s. Anm. 163.). p. 531.: *Nosse debes, quod nusquam, quid sit praedicari, plane dicit auctoritas; nam quod solet dici, quod praedicari est inhaerere, usus est ex nulla auctoritate procedens.*

167) p. 527.: *Item species in quid praedicatur de individuo* (diese Abkürzung „*praedicari in quid*“ begegnet uns hier zum ersten Male, vgl. Anm. 282.; nemlich bei Boethius p. 68. lautet die Porphyrianische Definition der Species, s. Abschn. XI, Anm. 41., vollständig: *species est, quae de pluribus in eo quod quid praedicatur*); *praedicari autem in quid, ut aiunt, est praedicari in essentia, praedicari autem in essentia est, hoc esse illud. Cum ergo dicitur: „Socrates est homo“ ..... habebimus illud idem inconveniens, quod in aliis sententiis, sc. singulare est universale* (s. Anm. 137.) .... *Hoc consentio, „praedicari in essentia“ dicere, „hoc esse illud“ nego.*

168) p. 527 f.: *Sed dicunt: ..... „rationale“ alterius nomen est pro impositione scilicet animalis, et aliud est quod principaliter significat, sc. rationalitas, quam praedicat et subiicit; „homo“ vero nihil aliud vel nominat vel significat, quam illam speciem. Absit hoc. Imo sicut „rationale“ et „homo“, sic et quodlibet aliud universale substantivum alterius nomen est, per impositionem quidem eius, quod principaliter significat, v. g. rationale vel album impositum fuit Socrati vel alicui sensibilium ad nominandum propter formas, i. e. rationalitatem et albedinem, quas principaliter significant.*

das Prädicat selbst sei, sondern nur dass ersteres unter die Zahl jener Wesenheiten gehöre, welche entweder von einem bestimmten Stoffe constituirt sind oder einer bestimmten Form unterliegen [169]), und demnach werde, — wofür sich der Verfasser sogar auf eine vereinzelte Stelle des Boethius berufen kann —, der eine Species bezeichnende Name eben nur den betreffenden Einzel-Individuen, nie aber der Species selbst, gegeben [170]), wobei Substantiva und Adjectiva darin sich unterscheiden, dass erstere auf den Stoff und letztere auf die Form sich beziehen, so dass Diejenigen, welche von einem Accidentellen, d. h. von einem „*adiacens*" sprächen, — was aber eben wieder Abälard thut, s. unten Anm. 283 f. —, im grössten Irrthume seien [171]); wenn aber es so sich mit der ursprünglichen Bedeutung der Worte verhalte, so seien Ausdrücke wie z. B. „Mensch ist ein Artbegriff" nur nothgedrungene Uebertragungen [172]).

Schon hiedurch ist klar, dass der Verfasser (im Gegensatze gegen Abälard) den eigentlichen Werth der Synthese, welche im Urtheile liegt, misskennt und in platonischem Sinne die Worte sämmtlich isolirt als subjective Abbilder objectiver Exemplare betrachtet, was man kaum deutlicher aussprechen könnte, als er selbst thut, wenn er z. B. sagt: „Vernünftig" sei nicht der Name desjenigen, was als Subject dem Prädicate der Vernünftigkeit unterliege, sondern der Name eines Wesens, welches durch die „Vernünftigkeit" constituirt wird [173]); ja auf diese Weise muss er das Prädicatsverhältniss so unbestimmt allgemein fassen, dass es mit der Erzeugung des significanten Wortes überhaupt zusammenfällt, und, da dieses letztere Moment für Subject und Prädicat das gleiche ist, der Unterschied zwischen beiden zu einem bloss äusserlichen und zufälligen wird; hiebei aber stützt er sich auf eine Stelle des Priscianus, in welcher auf Grundlage des allgemeinen stoischen Sprachgebrauches (s. Abschn. VI, Anm. 112 ff.) die Partikeln als „*syncategoreumata*" bezeichnet werden, woraus geschlossen werden könne,

---

169) p. 528.: *Itaque cum dicitur „Socrates est homo", hic est sensus „Socrates est unus de materialiter constitutis ab homine", ... sicut cum dicitur „Socrates est rationalis", non iste est sensus „res subiecta est res praedicata", sed „Socrates est unus de subiectis huic formae quae est rationalitas".*

170) Ebend.: *Quod autem „homo" impositum sit his, quae materialiter constituuntur ab homine, i. e. individuis et non speciei, dicit Boethius in commentario super Categorias his verbis etc.* (s. *Boeth.* p. 129.); vgl. vor. Abschn. Anm. 121.

171) Ebend.: *Nomina illa tantum dicuntur substantiva, quae imponuntur ad nominandum aliquem propter eius materiam .... vel expressam essentiam; ..... adiectiva vero illa dicuntur, quae imponuntur alicui propter formam, quam principaliter significat ..... Nam quod dici solet, adiectivum esse, quod significat accidens secundum quod adiacet, et substantivum, quod significat essentiam, ridiculum est vel sine intellectu.*

172) p. 529.: *Sciendum est ergo: vocabula, quae imposita sunt rebus propter aliud significandum principaliter circa eas, quandoque transferuntur ad agendum de principali significatione, ut cum ..... translative dicitur „rationale est differentia" et „album est species coloris", nihil aliud intelligo quam „rationalitas" et „albedo"; sic ... cum dicitur „homo est species" ..... Concedimus itaque, hanc translationem necessitate fieri.*

173) p. 547.: *Rationale enim non est nomen subiecti rationalitatis, sed rei quae a rationalitate constituitur, quae non est ipsum animal.*

dass dann alle übrigen Worte eben *categoreumata*, d. h. Prädicamente, seien [174]). Die ausgedehnte Wirkung, welche diese hier zum ersten Male vorübergehend beigezogenen *Syncategoreumata* später in der Logik äussern, müssen wir natürlich dem weiteren Verlaufe überlassen, die Folgerung hingegen, welche hier unser anonymer Verfasser daraus zieht, führt zu einem Platonismus, welcher uns sehr an Scotus Erigena erinnern muss. Wenn nemlich „*praedicari*" auf diese Weise das Nemliche wie „*significari principaliter*" ist, so fällt die intellectuelle Function des Menschen in jene objectiven Formen und Gestaltungen hinüber, welche den Individuen zu Grunde liegen, denn es erzeugt sich der Begriff (*intellectus constituitur, generatur*) mittelst des Wortes im Hinblicke auf das objective Universale [175]), und auch die Inhärenz, wenn man mit ihr nach überkommener Gewohnheit das Prädicatsverhältniss identificiren wolle, hat eben doch nur eine objective Bedeutung in dem Werde-Process der Dinge [176]). Kurz es handelt sich nur um die einheitlichen „Naturen", welche den Dingen zu Grunde liegen, und wenn der Begriff der Natur auf obige (Anm. 163) *similis creatio* oder beziehungsweise zur Abgränzung gegen andere Formationen auf *dissimilis creatio* reducirt wird [177]), so schliesst sich hieran eine platonisch-mystische Creations-Theorie an, welche uns hier nicht berührt [178]). Indem aber dabei sowohl nach Obigem für die Aussage das Hauptgewicht auf

---

174) p. 531.: *Mihi autem videtur, quod praedicari est principaliter significari per vocem praedicatam, subiici vero significari principaliter per vocem subiectam, et hoc quodammodo videor habere a Prisciano, quod in tractatu orationis ante nomen* (d. h. in dem Capitel vor der Erörterung über *Nomen*) *dicit praepositiones et coniunctiones syncategoreumata, i. e. consignificantia; scimus autem „syn" apud graecos „cum" praepositionem significare. „categorare" autem „praedicari", unde categoriae praedicamenta dicuntur. Si ergo idem est „categoreumata" quod „significantia", idem erit „praedicari" quod „significari principaliter"* (die Stelle b. *Prisc.* II, 15. lautet: *Partes igitur orationis sunt secundum dialecticos duae, nomen et verbum, quia hae solae etiam per se coniunctae plenam faciunt orationem, alias autem partes syncategoreumata, hoc est consignificantia, appellabant.*)

175) p. 532.: *Idem erit „praedicari" quod „significari principaliter", quam solam significationem recepit Aristoteles iuxta illud „album nihil significat nisi qualitatem"* (Cat. 5, s. Abschn. IV, Anm. 476.; so verdrehte man jede beliebige Stelle zu Gunsten seiner eigenen Ansicht); *cum enim album subiectum albedinis nominando significet, illam solam significationem notavit Aristoteles, in qua intellectus constituitur per vocem ...... Sicut ensis et gladius eundem generant intellectum, ita illa duo nomina facerent.*

176) p. 533.: *Quod si „praedicari" quidem pro „inhaerere" accipitur, quod et nos concedimus, neque enim bonum usum abolere volumus, sic dicendum est: omnis natura, quae pluribus inhaeret individuis materialiter, species est.*

177) Ebend.: *Hic autem tantum agitur de naturis; si autem quaeras, quid appellem naturam, exaudi: naturam dico, quidquid dissimilis creationis est ab omnibus, quae non sunt vel illud vel de illo, sive una essentia sit sive plures, ut Socrates dissimilis creationis ab omnibus, quae non sunt Socrates, similiter et homo species est dissimilis creationis ab omnibus rebus, quae non sunt illa species vel aliqua essentia illius speciei.* Auch der Einwand bezüglich des Phönix, welcher nur in Einem Exemplare existirt (s. Abschn. XII, Anm. 87.) wird berücksichtigt, aber (p. 534.) durch die Bemerkung beseitigt, dass der Gegensatz zwischen *materia* und *materiatum* (ob. Anm. 160.) dennoch in seiner Allgemeinheit festzuhalten sei.

178) p. 538—540.

die Unterscheidung der *essentia materialis* und *essentia formalis* fällt[179]), als auch in ontologischer Beziehung der Form allein eine Wirksamkeit zugeschrieben wird[180]), so muss jene — übrigens gleichfalls dem Abälard (s. unten Anm. 306) angehörende — Ansicht bekämpft werden, wonach die oberste Gattung (*genus generalissimum*) der Stoff selbst, und sonach die Formen seine nächsten Arten wären[181]), denn dem Verfasser gilt, wie wir sahen (Anm. 165), die oberste Gattung selbst schon als ein Product aus Stoff und Form, und es bleibt ihm daher für jenen letzten höchsten Stoff, d. h. für die „reine Wesenheit" kein anderes Prädicat als das blosse Sein, d. h. „*est*" übrig[182]), genau ebenso, wie auch (s. Anm. 170) jene Wesenheit, welche als Stoff den Individuen zu Grunde liegt, nicht selbst schon einen Prädicats-Namen hat, sondern ein solcher Collectiv-Name erst von den betreffenden Individuen ausgesagt wird[183]). Nun aber wird dieses Letztere auch auf die Formen, d. h. auf die artmachenden Unterschiede ausgedehnt; es wird nemlich in einer langen und äusserst zugespitzten Erörterung gegen die gewöhnliche Annahme (Abschn. XI, Anm. 44, und Abschn. XII, Anm. 87) dargethan, dass der artmachende Unterschied nicht unter die Kategorie der Qualität fallen könne, da dann die Qualität in zwei oberste Arten, nemlich in die Differenz und die übrige Qualität zerfallen müsste, deren jede von beiden doch wieder nur durch einen artmachenden Unterschied constituirt werden könnte, welch letzterer aber ja gleichfalls unter die Qualität fallen müsste, was er in keiner Weise, weder als Gattung noch als Art oder Unterart, kann, sowie auch es dann in keiner anderen Kategorie einen artmachenden Unterschied geben könne, weil jede Species der Qualität (zu welchen ja derselbe gehören würde) nur ein artmachender Unterschied innerhalb der Qualität selbst sein könnte[184]). Und wenn nun hiernach auch die

179) p. 548.: *Concedo, rationalitatem praedicari de homine in substantia ut animal, sed illud ut formalem essentiam, aliud vero ut materialem; vere autem assero, nullam simplicem formam de alio praedicari substantialiter, quam de his, quae formaliter constituit.*

180) p. 549.: *Non est diversus effectus materiarum, imo formarum ..... Apparet, quod ille effectus sequitur formas et non materiam.*

181) p. 546.: *Ne concedere cogamur, et materiam substantiae generalissimum esse genus, et susceptibilitatem contrariorum et quaslibet simplices formas esse species ..... Respondendum est, quod in diffinitione generis intelligendum est, id quod genus est debere praedicari de pluribus speciebus proxime sibi suppositis, quod quia deest illi materiae, idcirco non est genus.*

182) Ebend.: *Possumus etiam dicere, quia illa mera essentia ad interrogationem factam per quid convenienter non respondetur .... Si ergo quaeritur „quid est substantia", respondeamus „est"; neque enim potest responderi per nomen „substantia", namque non est nomen nisi materiatorum a substantia, vel ipsius substantiae per translationem supervacue responderi manifestum est.*

183) p. 534.: *Opponetur: illa essentia hominis, quae in me est, aliquid est aut nihil ...... Respondemus, tali essentiae nullum nomen esse datum nec per impositionem nec per translationem.*

184) p. 541.: *Restat nunc de differentiis, an alicui praedicamento sint adscribendae, an omnino a praedicamentis removendae iustius videantur .... (p. 542.) Dicunt omnes, differentias esse in qualitate .... Quod si omnes differentiae in qualitate tenentur, differentiae specierum qualitatis in eodem praedicamento annumerandae sunt, quod qualiter stare possit videamus. Praeceptum est Boethii in libro Divisionum*

das Wesen constituirenden Formen, selbst mit Berufung auf eine einzelne Stelle des Boethius, gleichfalls aus dem Bereiche des Prädicats-Verhältnisses ausgeschieden werden [185]), so bleibt der ontologische Vorgang selbst, insoferne er auf Stoff und Form beruht, dem Prädiciren entrückt, und der Mensch bezeichnet durch Prädicate nur die Producte des Vorganges, d. h. die einzelnen zusammengesetzten Dinge, in deren Gebiet die Anwendung der Kategorien und hiemit auch die Eintheilung in Substanz und Accidens ihre Stelle habe [186]). So sind wir allerdings wieder so ziemlich bei Scotus Erigena (s. vor. Abschn. Anm. 105, woselbst in ähnlichem Sinne von der „Natur der Dinge" die Rede ist, und Anm. 121, wo die Geltung der Kategorien hervortritt) angekommen, wir verstehen aber eben darum auch, wie der Verfasser, welcher als den Kern seiner Ansicht bezeichnet, dass das Allgemeine nicht das Einzelne sei [187]), gegen alle Hauptrichtungen seiner Zeitgenossen betreffs der Universalien polemisiren kann, während er zugleich mit allen sich gewissermaassen berührt.

Nun aber bildete, wie wir schon oben, S. 114, bemerkten, der Streit über die Universalien immerhin nur einen Theil der gesammten logischen Thätigkeit jener Zeit, und sowie uns auch Johannes v. Salesbury ausdrücklich bezeugt, dass ausser jener Frage es noch mehrere andere Gegenstände üblicher Controversen gab [188]), so müssen wir ver-

---

(s. ob. Anm. 118.), *omne genus per duas proximas species sufficienter naturaliter dividi. Duo ergo species sunt sub qualitate generalissima, in quas ipsum generalissimum sufficienter distribuitur; hae per adventum differentiarum in genus constituuntur, quo differentiae qualitates sunt, si omnes differentiae praedicamento qualitatis annumerandae sunt. Quod si est, aut erunt ipsum generalissimum aut ipsae species dividentes aut sub illis ipsis speciebus proximis continebuntur. Ipsum generalissimum sui ipsius forma non est ..... Item ipsae differentiae species non sunt, quae ab ipsis constituuntur ......* (p. 544.) *quocunque modo dividas qualitatem, nulla species qualitatis erit, quam non sit necesse differentiam esse alicuis speciei qualitatis, quod si verum est, nullius speciei alterius praedicamenti poterunt esse differentiae.*

185) p. 545.: *Videtur mihi, substantiales differentias in nullo praedicamento esse, sed simplices formas tantum esse nec aliquo modo ex materia et forma constare, ipsas autem in subiectam materiam venientes naturam aliquam constituere, quamvis a nullo constituantur ..... Etiam Boethius* (*ad Ar. Praed.* p. 130.) ... *potentissima confirmat auctoritate ita dicens: „cum tres substantiae sint, materia, species et quod ex utrisque conficitur. .... hic neque de sola specie neque de sola materia, sed de utrisque mixtis compositisque proposuit" ..... Ecce hic apertissime Boethius dicit, substantialem formam in praedicamento non esse.*

186) p. 546.: *Sensus est, quod res ex materia et forma compositae in praedicamentis sunt, res vero simplices in praedicamento non sunt; quod si forte invenias auctoritatem, quae videatur asserere, omnes res esse in praedicamento, de compositis dici intelligas, illamque divisionem quae est „quidquid est, substantia aut accidens", de compositis factam esse dicimus, simplices enim formas accidentia non appellamus.* Ueber Letzteres s. Anm. 191.

187) p. 547.: *nostra sententia, quae nullum universale esse singulare recipit.*

188) *Joh. Saresb. Polycr.* VII, 2 (*Opp. ed. Giles* IV) p. 87.: *Sunt autem dubitabilia sapienti, quae ..... suis in utramque partem nituntur firmamentis; talia sunt, quae quaeruntur ..... de materia et motu et principiis corporum, de progressu multitudinis et magnitudinis sectione, an terminos omnino non habeat* (s. ob. Anm. 125 ff.), ... *de tempore et loco, de numero et oratione, de eodem et diverso, in quo plurima attritio est, de dividuo et individuo, de substantia et forma vocis, de statu universalium, de usu et fine ortuque virtutum etc.*

suchen, auch noch betreffs der übrigen Theile der Logik die damalige Zeitrichtung an der Hand einer fragmentarischen Ueberlieferung zu charakterisiren, wodurch wir zugleich die Kenntniss jenes Terrains vervollständigen dürften, in welchem sich Abälard's Leistungen bewegen.

Was hiebei zunächst die Kategorien betrifft, welche zwar von Einigen geringschätzig behandelt wurden 189), so boten schon jene einleitenden Begriffe des *aequivocum*, *univocum* und *denominativum* (s. oben Anm. 93) eine Veranlassung zu Meinungs-Verschiedenheiten dar 190). Sodann aber wurde die Gegenüberstellung von Substanz und Accidens (Abschn. XII, Anm. 90) von Einigen bestritten, von Anderen aber entweder mit Beschränkung auf die concreten Dinge der Natur gerechtfertigt oder auf das blosse Prädicats-Verhältniss (vgl. Anm. 186) bezogen oder selbst mit Verwechslung von Form und Accidens in den Begriff des aus Theilen bestehenden Ganzen verlegt 191). Auch die Erörterung der einzelnen Kategorien gab manchen Stoff zu Controversen, welche jedoch die Gränze des bei Boethius Vorliegenden nicht überschritten; so hatte sich bezüglich der Relation die Verschiedenheit der platonischen und der aristotelischen Auffassung durch die Commentatoren (Abschn. III, Anm. 49, Abschn. IX, Anm. 31, Abschn. XI, Anm. 71) auch in die Discussion bei Boethius fortgepflanzt (Abschn. XII, Anm. 93), und somit erscheint dieser Streitpunkt auch hier wieder 192); auch stritt man, ob nicht die Begriffe der Aehnlichkeit oder Gleichheit mehr zur Qualität als zur Relation zu rechnen seien, sowie Einzelne sogar

---

189) Ebend. *Metal.* IV, 24 (*Opp.* V.) p. 181.: *Alii detrahunt categoriis.*

190) Ebend. III, 2, p. 120.: *Ex opinione plurium idem principaliter significant denominativa et ea, a quibus denominantur* (nur Realisten können dies behauptet haben). *Abael. Dialect.* p. 481.: *Nec aequivoca ex sola debent praedicatione iudicari, sed nec univoca propter eundem communionis causam ..... Sunt autem nonnulli, qui .... non ad ea, quibus est impositum vocabulum aequivocum et de quibus enuntiatur, respiciunt, imo ad ea, ex quibus est impositum, ut „amplector", cum ad eandem personam, amplectentem simul et amplexam, aequivocum dicatur secundum diversarum proprietatum diffinitiones, actionis scilicet et passionis, non ad personam commune dicatur, sed ad proprietates, quas aeque designat.*

191) *Pseudo-Abael. d. intell.* b. *Cousin, Fragm. philos. Par.* 1840, p. 493.: *Quaeritur, an haec divisio „earum quae sunt, aliud est substantia aliud est accidens" sit sufficiens. Quodsi concedatur, tunc, cum rationalitas sit, oportet esse substantiam vel accidens; si autem accidens fuerit, potest adesse et abesse, quod falsum est ...... Quidam dicunt, quod de quocunque verum est dicere „istud est una res", de eodem verum est dicere, esse substantiam vel accidens; hi tamen non concedunt, rem unam debere dici, quod per opus hominum habet existentiam ut domus, nec quod habet partes disgregatas ut populus ..... Alii vero duobus modis dicunt divisionem sufficientem esse, praedicatione scilicet et continentia secundum naturam. Praedicatione quidem .... v. g. animalium aliud est rationale aliud irrationale, haec divisio est sufficiens praedicatione, quia de quocunque poterit dici „istud est animal", de eodem statim consequetur, esse vel rationale vel irrationale. Continentia ..... ut tale sit exemplum: domus alia pars paries alia tectum alia fundamentum .....; accidens tamen ibi large accipitur pro forma.*

192) *Abael. Dialect.* p. 201 f.: *Quae quidem diffinitio ab alia in eo maxime diversa creditur, quod hanc Aristoteles secundum rerum naturam protulit, illam vero Plato secundum constructionem nominum dedit ..... Sunt autem, qui quemadmodum Platonicam diffinitionem nimis laxam vituperant, ita et Aristotelicam nimis strictam appellant.*

die Kategorie der Lage (*situs*) zur Qualität zählten [193]), oder man bezweifelte die Berechtigung der Kategorien *ubi* und *quando*, da dieselben aus den zur Quantität gehörigen Begriffen des Ortes und der Zeit abgeleitet seien und somit z. B. dem Frageworte „*qualiter*" völlig parallel stünden [194]), oder hinwiederum fragte man über die richtige Unterordnung der Begriffe „Tod" oder „Schlaf" u. dgl. [195]), oder man stritt über die Auffassung des in den Kategorien mehrfach vorkommenden *magis vel minus*, ob nemlich durch die Gradabstufung bloss das Substrat oder bloss die Eigenschaft oder beides zugleich berührt werde [196]); auch konnte bei solchen Gelegenheiten die principielle Parteistellung hervortreten, insoferne die Nominalisten z. B. den Begriff „Gestern" als ein Nicht-Seiendes bezeichneten [197]), oder auch betreffs der Relation und der Gegensätze ihren Standpunkt geltend machten, während die realistische Ansicht ihrerseits dasselbe that [198]). Am häufigsten aber scheint die Kategorie der Quantität besprochen worden zu sein, schon darum weil dieselbe wieder auf die Fragen über den Theilbegriff (Anm.

193) Ebend. p. 204.: *Sunt tamen, qui ,,aequalis et inaequalis, similis et dissimilis'' inter qualitates contrarias recipiant.* p. 208.: *Hi vero, qui similitudinem potius inter qualitates enumerant, ut magistro nostro V.* (s. Anm. 102.) *placuit.* (Die Quelle dieser Controverse ist *Boeth.* p. 157. im Vergleiche mit p. 187.) Ebend. p. 201.: *Unus, memini, magister noster erat, qui positionis nomen ad qualitates quasdam aequivoce detorqueret.* Hiezu Anm. 501.

194) Ebend. p. 199.: *Videntur autem nec generalissima esse ,,ubi'' vel ,,quando'', eo quod prima principia non videantur; quae enim ex alio nascuntur, prima non videntur principia, sed ipsa quoque principia habent; ubi autem ex loco, quando autem ex tempore originem ducunt ..... Solet autem a multis in admirationem ac quaestionem deduci, cur magis ex loci vel temporis adiacentia praedicamenta innascantur, quam ex adhaerentia aliarum specierum sive generum; tam enim bene ,,qualiter'' minus nomen generalissimi videtur sicut ,,ubi'' vel ,,quando'', cuius quidem species bene vel male dicerentur sicut ,,quando'' heri vel nudiustertius vel ,,ubi'' Romae vel Antiochiae esse.* Die Quelle dieser Controverse ist ausser dem Abschnitte über die Quantität, in welchem ja *locus* und *tempus* eine eigene Erörterung fanden (*Boeth.* p. 146.), besonders der Commentar des Boethius selbst, p. 190.: „*quando*" *et* „*ubi*" *esse non potest, nisi locus ac tempus fuerit.*

195) Ebend. p. 402.: *Solet autem de morte et vita quaeri, utrum in privationem et habitum an potius in contraria recipiantur.* p. 406.: *Si in dormiente, inquiunt, visio esset, videre eum oporteret, si vero caecitas inesset, nunquam amplius ipsum videre contingeret.*

196) *Gilb. Porret. de sex princ. c.* 8. (bei *Arist. Opp. lat. Venet.* 1552, I, f. 34.): *Dicitur autem „magis et minus suscipere" tripliciter; aiunt enim quidam secundum crementum et diminutionem eorum, quae suscipiunt, subiectorum; aliter autem et alii, ipsa quidem, quae suscipiuntur, in suscipiente diminui et crescere, annuntiant; alii autem secundum utrumque amborum diminutionem et augmentationem.*

197) *Abael. Dialect.* p. 196.: „*Heri*" *rei existentis designativum non videtur ...... sed fortasse hi, qui magis in speciebus rerum naturam quam vocabulorum impositionem attendunt, per „heri" quandam praesentem adiacentiam designari volunt.*

198) Ebend. p. 392.: *Quod quidem multos in hanc sententiam induxit, ut contrarium nomen tantum universalium, non etiam singularium, confiterentur, albedinis quidem et nigredinis, non huius albedinis vel huius nigredinis; sic quoque et relativum et „privatio et habitus" nomina tantum universalium dicunt; relativa quidem tantum universalia dicebant ex relatione constructionis; „habitus" quoque et „privatio" universalium tantum nomina dicunt, eo quod in individuis non possunt servari.* Ebend. p. 398.: *Quidam talem cum (sc. Boethium) divisionem innuisse dicunt, quod contraria alia sunt genera alia specialissima; specialissima vero sic subdividuntur, ut eorum alia sub eodem genere, alia sub diversis contrariis ponantur.*

125 ff.) hinüberführte. Während die Nominalisten die Zahlbegriffe völlig analog dem Uebrigen auffassten und daher die einzelnen Zahlen als Arten bezeichneten, deren Gattung die Zahl selbst sei[199]), verneinten diess ihre Gegner, weil es bei den Zahlen an der zum Art- oder Gattungs-Begriffe erforderlichen Wesens-Einheit der Natur fehle, und hiernach die Zahlen nur als adjectivische Ausdrücke eines collectiven Verfahrens zu bezeichnen seien, welches Letztere man dann auch auf sämmtliche Momente der Quantität anwendete, insoferne nur die einfachen Grundlagen derselben, nemlich die Begriffe des Punktes, des Eins, des Augenblickes, des Buchstaben, des Ortes, eine Wesens-Realität beanspruchen könnten, alles Uebrige aber auf blosse collective Ausdrücke sich reducire[200]); auch wurde von Einigen auf den Unterschied hingewiesen, welcher bezüglich der Theilbarkeit zwischen dem Zeitbegriffe und dem übrigen continuirlichen Theilbaren bestehe[201]).

In der Lehre vom Urtheile scheint häufig der ganze hauptsächliche Inhalt der Logik, soweit derselbe zum blossen Unterrichte der jüngeren Schüler verwendet wurde, zusammengefasst worden zu sein, denn man verarbeitete das Buch *De interpr.* zu Compendien, zu „*Introductiones*“ oder zu einer „*summa artis*“, und indem man über die Theile und Formen des Urtheiles, über Quantität, Qualität, Aequipollenz, über Conträres und Contradictorisches, über Wahrheit und Falschheit, über Umkehrung und Modalität der Urtheile u. dgl. Regeln zusammenstellte, suchte man das aristotelische Buch gleichsam schulgerechter zu

---

199) Ebend. p. 190.: *Hi vero, quibus videtur, in specialibus aut generalibus vocabulis non solum ea contineri, quae una sunt naturaliter, sed magis ea, quae substantialiter ab ipsis nominantur, possunt fortasse et ista* (nemlich die einzelnen Zahlbegriffe) *species appellare, quum videlicet magis logicam in impositione vocum sequantur quam physicam in natura rerum investiganda.*

200) Ebend. p. 188 f.: '*Numerum autem collectionem unitatum determinant ..... Unde maxime magisri nostri sententia, memini, confirmabat, binarium ternarium ceterosque numeros species numeri non esse nec numerum genus eorum, cuius videlicet res una naturaliter non esset; hae namque duae unitates in hoc homine Romae habitante et in illo qui est Antiochiae, consistunt atque hunc binarium componunt. Quomodo una res in natura diceretur aut quomodo ipsae spatio tanto distantes unam simul specialem seu generalem naturam recipient? Unde potius numeri nomen et binarii et ternarii et ceterorum a collectionibus unitatum sumpta dicebant.* Ebend. p. 179 f.: *Harum autem* (*sc. quantitatum*) *aliae sunt simplices aliae compositae; simplices vero quinque dicunt, punctum scilicet, unitatem, instans quod est indivisibile temporis momentum, elementum quod est vox individua, simplicem locum ..... Has autem tantum, quae simplices sunt, magistri nostri sententia speciales appellabat naturas, eo videlicet quod sint unae naturaliter, quae partibus carent; quae vero ex his sunt compositae, composita individua dicebat nec una naturaliter esse .... magisque earum nomina sumpta esse a collectionibus quibusdam.*

201) Ebend. p. 186.: *Cum autem res singulae sua habeant tempora in se ipsis fundata, sua scilicet momenta, suas horas, suos dies vel menses vel annos, omnes tamen dies simul existentes vel menses vel anni pro uno accipiuntur ......* (p. 187.) *In aliis totis totum positum ponit partem et pars destructa perimit totum ....; in tempore vero e converso est, velut in die; si enim prima est, dies esse dicitur, sed non convertitur; .... at vero si dies non est, prima non est, sed non convertitur ..... In his itaque totis, quae per unam tantum partem semper existunt, illud quod de inferentia totius et partis Boethius* (*de diff. top.* II, p. 867.) *docet, non admittunt.*

machen und mancherlei Ergänzungen oder Erweiterungen beizubringen [202]). In letzterer Beziehung aber ist uns Nichts näheres überliefert; hingegen dass hieran sich auch wieder einzelne Controversen knüpften, ersehen wir auch aus den beschränkten uns zugänglichen Quellen. So wurden schon sogleich über den Begriff der *vox significativa* (Abschn. XII, Anm. 109) Schwierigkeiten erhoben, welche bezüglich der Fortpflanzung des Schalles sich so sehr ins Abstruse verstiegen, dass Einige zuletzt die Luft selbst als das Significante bezeichneten [203]). Nicht viel besser ist die gelegentlich der Einheit der Bezeichnung aufgeworfene Frage, ob ein Wort auch die Buchstaben, aus welchen es besteht, „bezeichnen" könne [204]). Einflussreicher hingegen mochte es sein, — obwohl uns weitere Consequenzen nicht überliefert sind —, wenn man beim *nomen* eine scharfe Gränze zwischen *significare* und *nominare* zog, insoferne ersteres auf die Allgemeinheit und letzteres auf das Einzelne gehe [205]), sowie vor Allem, wenn bei der Controverse, ob die Präpositionen und Conjunctionen gleichfalls „bezeichnende" Worte seien oder gar nicht zu den Redetheilen gezählt werden dürfen, die Dialektiker in Berührung

---

202) *Joh. Saresb. Metal.* III, 4, p. 130.: *Quidquid in isto docetur libro* (d. h. *De interpr.*), *compendiosius et manifestius poterit quilibet doctorum, quod et multi faciunt, excepta reverentia verborum, in doctrinalibus parare rudimentis, quas introductiones vocant; vix est enim aliquis, qui haec ipsa non doceat adiectis aliis non minus necessariis ....: Percurrunt itaque, quid nomen, quid verbum, quid oratio, quae species eius, quae vires enuntiationum, quid ex quantitate sortiantur aut qualitate, quae determinate verae sint aut falsae, quae quibus aequipolleant, quae consentiant sibi, quae dissentiant, quae praedicata divisim, quae coniunctim praedicentur aut conversim, et quae non, item quae sit natura modalium, et quae singularium contradictio* ...... p. 131.: *Quis enim contentus est iis, quae vel Aristoteles in Periermeniis docet? Quis aliunde conquisita non adiicit? Omnes enim totius artis summam colligunt et verbis facilibus tradunt.* Vgl. unten Anm. 366.

203) *Abael. Dial.* p. 193.: *Quomodo ergo eadem vox simul a diversis audiri conceditur atque diversorum aures attingere? Sed ad haec quidem diversi diversas proferunt solutiones. Hi quidem, qui audiri etiam remota volunt, dicunt, vocem ante os proferentis remanentem essentialiter secundum sensuum discretionem ad aures diversorum venire. Illi autem, qui audiri nolunt nisi praesentia, hanc in voce physicam considerant, quod, quando lingua nostra aerem percutit sonique formam ipsi nostrae linguae ictus attribuit, ipse quidem aer, cum ab ore nostro emittitur exterioresque invenit aeres, ipsis etiam, quos reverberat, consimilem soni formam attribuit, illeque fortassis aliis, qui ad aures diversorum perveniunt.* p. 190.: *Nostri tamen, memini, sententia magistri ipsum tantum aerem proprie audiri ac sonare ac significare volebat.* Vgl. unten Anm. 499.

204) Ebend. p. 488.: *Totum constat ex suis partibus, vox ex suis non constituitur significationibus, et fit quidem divisio totius in partes, vocis vero non in significationes. Nam etsi hoc in quibusdam vocibus contingat, ut scilicet ex suis iungantur significationibus, ut hoc vocabulum quod est „ens" ex litteris suis, quas etiam significat, non tamen id ad naturam vocis, sed totius referendum est; in eo enim quod ex eis constat, totum est earum, non eas significans. Est etiam et alia quorundam solutio, ut scilicet concedant, nullam vocem coniungi ex significationibus diversis, ad quas videlicet diversas impositiones secundum aequivocationem habeat; neque enim „ens" ad quaelibet plura dicunt aequivocum, sed tantum ad diversorum substantias praedicatorum, unde de litteris, quae in eodem clauduntur praedicamento, aequivoce non dicitur.*

205) *Joh. Saresb. Metal.* II, 20, p. 100.: *Quod fere in omnium ore celebre est, aliud scilicet esse quod appellativa significant et aliud esse quod nominant; nominantur singularia, sed universalia significantur.*

mit den Grammatikern kamen, unter welchen die Einen einseitig für Letzteres sich entschieden, Andere aber auch die Interessen der Logik berücksichtigten und hiedurch eine Vereinbarung ermöglichten, wornach für jene Redetheile (etwa ähnlich wie bei dem Verfasser *De gen. et spec.*, s. Anm. 174) ihr späterer Eintritt in die Logik wenigstens vorbereitet werden konnte[206]; gleichfalls einem Einflusse der Grammatik (möglicher Weise durch Bernhard v. Chartres, s. Anm. 89) kann die Terminologie zugeschrieben werden, wornach man Urtheile, wie z. B. „Mensch ist ein Substantivum" als „*materialiter imposita*" oder als Urtheile „*de significante et significato*" bezeichnete[207]. An der Frage über das Wesen der Affirmation und Negation konnte wieder der Partei-Gegensatz hervortreten, indem die Einen sich an die Sprachform, Andere an die Begriffe, Andere an die objective Realität hielten[208]. Auch bei manchen einzelnen Punkten, welche im Commentare des Boethius sich erörtert fanden, entschied man sich bald für bald gegen die Auctorität desselben, so z. B. betreffs der Einheit des Urtheiles[209], oder bezüglich der Zerlegung des Verbums in die Copula und ein Participium[210], oder bei den Urtheilen, in welchen das „*est*" nicht die

---

206) *Abael. Dialect.* p. 216.: *Praepositiones et coniunctiones de rebus eorum, quibus apponuntur, quosdam intellectus facere videntur, atque in hoc imperfecta earum significatio dicitur, quod .... ipsa quoque res, de qua intellectus habetur, in huiusmodi dictionibus non tenetur sicut in nominibus et verbis, quae simul et res demonstrant ..... Unde certa apud grammaticos de praepositionibus sententia exstitit, ut res quoque eorum, quorum vocabulis apponuntur, ipsae designarent ..... Unde illa quorundam dialecticorum sententia potior videtur, quam grammaticorum opinio, quae omnino a partibus orationis huiusmodi voces, quas significativas esse per se non iudicavit, divisit ac magis ea quaedam supplementa ac colligamenta* (s. Abschn. XII, Anm. 43, 60. u. 111.) *partium orationis esse dicit* ..... (p. 217.) *Sunt etiam nonnulli, qui omnino a significativis huiusmodi dictiones removisse dialecticos adstruant.*

207) *Joh. Saresb. Metal.* III, 5, p. 137.: *Interdum tamen dictionem rem esse contingit, quum idem sermo ad agendum de se assumitur, ut in iis, quae praeceptores nostri materialiter dicebant imposita et dicibilia, quale est ,,homo est nomen, currit est verbum.''* *Abael. Dial.* p. 248.: *Quidam tamen transitivam grammaticam in quibusdam propositionibus esse volunt, qui quidem propositionum alias de consignificantibus vocibus, alias vero de significante et significato fieri dicunt, ut sunt illae, quae de ipsis vocibus nomina sua enuntiant hoc modo ,,homo est nomen vel vox vel disyllabum''.* Vgl. Anm. 618.

208) *Abael. Dialect.* p. 404.: *Quidam autem per ,,iacere sub affirmatione et negatione'' finitum et infinitum vocabulum accipiunt, ut ,,sedet, non sedet''; quidam vero intellectus ab affirmatione et negatione generatos* (s. Anm. 175.); *sed nos potius ea, quae ab affirmatione et negatione dicuntur accipimus, essentias scilicet rerum, de quibus per affirmationem et negationem agitur.* Nicht recht verständlich aber ist *Joh. Sar. Metal.* II, 11, p. 81.: *expedit dialectica quaestiones, quale est, an affirmare sit enuntiare* (umgekehrt *an enuntiare sit affirmare* hätte eher einen erdenklichen Sinn), *et an simul exstare possit contradictio.*

209) *Abael. Dial.* p. 298.: *Sunt autem, qui adstruant, diversa accidentia unam enuntiationem facere, cum talia sumuntur, quae ad diversa referuntur, veluti si dicatur ,,homo citharoedus bonus''* (s. *Boeth.* p. 419.).

210) Ebend. p. 219.: *Idem dicit ,,homo ambulat'', quantum proponit ,,homo est ambulans''* (*Boeth.* p. 429.). *Sed ad hoc, memini, magister noster V. opponere solet: si, inquit, verbum propriam significationem inhaerere dicit, verum autem sit, eam inhaerere, profecto ipsum verum dicit ac sensum propositionis perficit.*

e Existenz des Subjectes involvirt[211]), oder bei der Frage über lantitätsverhältniss zwischen Subject und Prädicat[212]), woran ich grammatische Spitzfindigkeiten anknüpfen konnten[213]). Ja ene richtige Vervollständigung, welche die aristotelische Schrift ηρ. durch Boethius in den Angaben über das „unbestimmte Ur- gefunden hatte (Abschn. XII, Anm. 115), wurde von den Einen fertigt, von Anderen aber verworfen, unter welch letzteren uns gister „V.", welcher „*Glossulae super Periermenias*" schrieb, ge- wird[214]). Bezüglich der modalen Urtheile, — s. Abschn. XII, .19, die Terminologie „*modalis*" erscheint nun als völlig reci- ·, ist es wahrlich eine eigenthümliche Auffassung, wenn Einige en derartig von den nicht-modalen ableiteten, dass nicht der that- se Inhalt, sondern der Sinn der Aussage durch die Worte „mög- eise" oder „nothwendigerweise" modificirt werde, oder wenn sagten, die Möglichkeit oder die Nothwendigkeit selbst seien in Urtheilen das Prädicat[215]); auch war der Unterschied zwischen

---

i) Ebend. p. 223 f.: *Unde quidam, cum dicitur Homero quoque defuncto* *us est poeta"* (*Boeth.* p. 423.) ..... *„esse" quoque, quod interponitur, in* *ime non existentium volunt accipi .... Nostri vero sententia magistri non* *n verbum accidentalem dicebat praedicationem, sed secundum totius construc-* *ignificaturam et impropriam locutionem ..... Sed quaeritur in illa significativa* *: „Homerus est poeta", cuius nomen „Homerus" aut „poeta" accipiatur;* *si hominis, falsa est enuntiatio eo defuncto, si vero poematis, ... est nova* *quivocatio.*

2) Ebend. p. 247.: *In his autem quae secundum accidens praedicantur nec* *ubiecti substantiam continent, sed in parte tantum subiectum attingunt* (*Boeth.*), ... *non est necesse, praedicatum vel maius esse subiecto vel aequale,* *cm dicitur „animal est homo" vel „quiddam animal est homo"* (vgl. *Boeth.*). *Quamvis tamen et hic quidam concedunt, animal quod subiicitur non esse* *omine, dicunt enim, quia animal, quod homo est, ibi subiicitur, quod non* *us homine.*

3) *Joh. Saresb. Metal.* II, 20, p. 101.: *Quia „omnis homo diligit se", quodsi* *ivae dictionis proprietate discutias, incongrue dictum forte causaberis et fal-* *iquidem ..... sive collective sive distributive accipiatur, quod dictum est* *" pronomen relativum, „se" quod subiungitur nec universitati singulorum* *ui omnium veraciter aptetur. Est igitur licentiosa relatio ....* (p. 102.) *unde* *entia eorum, qui angustiis et subtilitatibus semper insistunt nec bonae fidei* *s in colloquiis aut lectionibus curant, haec potius enuntiationis forma est,* *egularis formae enuntiatio.*

4) *Abael. Dialect.* p. 225.: *De orationibus vero infinitis quare hoc loco Ari-* *mentionem non fecerit, solet quaeri ... Alii itaque Aristotelem simplicis* *ionis constitutionem demonstrasse hoc loco volunt, alii vero nullo modo ora-* *infinitari* (dieses Wort begegnet uns hier zum ersten Male) *concedunt, qui-* *mini, magister noster V. assentiebat; nec quidem id tam secundum senten-* *egabat, quam secundum constructionis naturam, cuius quidem invalidam de* *ione dictionum calumniam in Glossulis eius super Periermenias invenies.*

5) Ebend. p. 267.: *Restat, qualiter modales propositiones ex simplicibus* *ere confiteamur; est autem magistri nostri sententia, eas ita ex simplicibus* *ere, quod de sensu earum agant, ut, cum dicimus „possibile est Socratem* *vel necesse", id dicamus, quod „possibile est vel necesse, quod dicit ista* *tio: Socrates currit".* Ebend. p. 273.: *Haec enim „quendam hominem non* *sibile esse album" secundum magistri praedictam expositionem, quae de sensu* *is agit, sic „non est possibile, quod dicit haec propositio: quidam homo est* · Ebend. p. 277.: *Quidam aiunt, per possibile possibilitatem praedicari, per*

possibile und *contingens* offenbar ebensosehr ein Gegenstand von Controversen geworden[216], wie andrerseits die Aequipollenz der modalen Urtheile[217], oder wenn Boethius bei der Unterordnung des disjunctiven Urtheiles unter das hypothetische (Abschn. XII, Anm. 141) nur die Form „*Aut A est aut B est*" im Auge gehabt hatte, so wollten nun Einige diess durch eine syntaktische Reduction auch auf die Form „*A est aut B aut C*" ausgedehnt wissen[218].

Aus dem Bereiche der Syllogistik dürfen wir von vorneherein keine derartige Controversen-Litteratur erwarten, denn die betreffenden Compendien des Boethius sind gleichsam blosse schulmässige Formulare, welche keine Gelegenheit zu Meinungsverschiedenheiten darbieten, die aristotelische Analytik hingegen wurde, wie wir sahen (Anm. 8—34), eben damals erst allmälig bekannt und ermangelte selbst dann noch einer solchen commentirenden Zurichtung, wie sie für die anderen Theile der Logik längst vorhanden gewesen war. Doch findet sich wenigstens bei Johannes v. Salesbury eine Notiz, wornach jene äusserst schwierige Stelle der ersten Analytik betreffs der Umkehrung modaler Urtheile (Abschn. IV, Anm. 246) zu besonderer Erwägung gekommen zu sein scheint, insoferne man die dortigen Begriffe der Naturbestimmtheit, des Möglichen und des Nicht-stattfindens durch eine eigene Terminologie (*materia naturalis*, *contingens*, *remota*) zu bezeichnen für nöthig fand[219]. Aus derselben Quelle erfahren wir auch, dass die aus modalen Urtheilen bestehenden Syllogismen, welche bereits Abälard gekannt hatte (Anm. 17), nun sowohl bei den Theologen als auch in den Schulen der Dialektik häufig in Anwendung gebracht wurden[220]. Ein

---

necesse necessitatem, ut, cum dicimus ,,possibile est Socratem esse vel necesse", possibilitatem aut necessitatem ei attribuamus.

216) *Joh. Sar. Metal.* IV, 4, p. 161.: *,,Contingens", cuius latissimus usus, quo ,,possibili" aequabatur* (s. Abschn. XII, Anm. 119.), *in communi modernorum usu parietes scholarum nusquam egreditur.*

217) *Abael. Dial.* p. 275.: *Quidam in his propositionibus* (Abschn. XII, Anm. 122.) ..... *dicunt, quod si possibile est vel necesse est, Socratem non esse equum, possibile est vel necesse est, esse non equum .... In universalibus non ita concedunt, ut videlicet tantundem valeat ,,non" ad ,,esse" praepositum, quantum id, quod ,,esse" copulat compositum.*

218) Ebend. p. 442.: *Sunt tamen quidam, qui nec discretionem ullam inter categoricam et hypotheticam in disiunctione compositas habent, sed idem dicunt proponi, cum dicitur ,,Socrates est vel sanus vel aeger", et cum dicitur ,,aut Socrates est sanus aut aeger", ut scilicet omnis enuntiatio, quae disiunctas recipit coniunctiones, hypothetica credatur; volunt itaque semper in huiusmodi categoricis, quae disiunctiones recipiunt, hypotheticae sensum intelligi, ... veluti cum dicitur ,,Socrates est sanus vel aeger", tale est ac si dicatur „aut Socrates est sanus aut Socrates est aeger".*

219) *Joh. Sar. Metal.* IV, 4, p. 160, woselbst in einer Inhalts-Uebersicht der ersten Analytik auch Folgendes vorkömmt: *quid in toto esse aut non esse; quas propositiones ad usum syllogizandi converti contingat et quas non; quidve obtineat in his, quae modernorum* (s. Anm. 55.) *usu dicuntur esse de naturali materia aut contingenti aut remota; quibus praemissis trium figurarum subnectit rationes etc.*

220) Ebend.: *Deinde habita modalium ratione transit ad commixtiones quae de necessario sunt aut contingenti cum his, quae sunt de inesse .... Expositores vero divinae paginae rationem modorum pernecessariam esse dicunt .... Est enim modus,*

elegentlich einmal erwähnter Fangschluss bezüglich der Möglichkeit es Künftigen ist aus Cicero nachgebildet[221]).

Dass hingegen wieder die **Topik** sich einer ausgedehnteren und annigfaltigeren Bearbeitung zu erfreuen hatte, geht schon im Allgeeinen aus dem Werke Abälard's hervor, welcher bei den einzelnen open sich so äussert, dass er überall schon eine bestimmte Anzahl rmulirter „Regeln" vorgefunden haben muss, in welche man in den chulen die Angaben des Boethius (*De diff. top.*) redigirt hatte[222]; uch versuchten von jener Zeit an, in welcher die aristotelische Topik ieder hervorgezogen wurde (ob. Anm. 28 f.) in der That Einige eine ereicherung dieses Zweiges der Dialektik durch Auffindung neuer Topen nd neuer „Regeln"[223]), zugleich aber mochte sich auch eine richtige insicht über die Stellung und Bedeutung der Topik verbreiten[224]). och blickten auch hier die allgemeinen Differenzen des Standpunktes urch, wenn die Einen einseitig mehr die einzelnen Begriffe abgesehen om Sprachausdrucke[225]), Andere aber nur die innere Nothwendigkeit er Abfolge in der Argumentation betonten[226]), wieder Andere hingegen gerade die subjective Wahrscheinlichkeit berücksichtigt wissen wollten[227]). Sodann aber knüpften sich mannigfache Controversen auch n einzelne Topen oder Regeln an[228]).

---

t aiunt, *quasi quidam medius habitus terminorum* (vgl. Abschn. XII, Anm. 150). *profecto licet nullus modos omnes, unde modales dicuntur, singulatim enumerare ufficiat, quod quidem nec ars exigit* (s. ebend. Anm. 163.), *tamen magistri scholarum inde commodissime disputant.* Vgl. unten Anm. 623.

221) Ebend. *Polycr.* II, 23, p. 125.: *Restat tibi illius Stoici tui quaestio .... uaerebat enim, an posses aliquid facere eorum, quae minime facturus es etc.* Vgl. bschn. VI, Anm. 136. u. 164.

222) *Abael. Dialect.* z. B. p. 334. (*sunt igitur quatuor huius inferentiae regue*), p. 353. (*regulae antecedentis et consequentis*), p. 375. (*regulae ab interpretaone*), p. 376. (*tres autem regulas a genere in usum duximus*) u. s. f. durch die anze Topik hindurch.

223) *Joh. Sar. Metal.* III, 9, p. 145.: *Non omnes tamen locos huic operi* (d. . Boeth. *de diff. top.*) *insertos arbitror, quia nec potuerunt, quum et a modernis uius praeeunte beneficio aeque necessarios evidentius quotidie doceri conspiciam.* bend. 6, p. 138.: *Non tamen huic operi* (d. h. der aristotelischen Topik) *tantum ibuo, ut inanem reputem operam modernorum, qui equidem nascentes et convalescentes ab Aristotele inventis eius multas adiiciunt rationes et regulas prioribus aeque rmas.*

224) Ebend. 5, p. 134.: *scientia Topicorum ..... ex opinione multorum dialectico et oratori principaliter facit.*

225) *Abael. Dialect.* p. 426.: *Dicuntur in argumentis ea, quae a propositionibus psis significantur, ipsi quidem intellectus, ut quibusdam placet, quorum conceptio ins etiam vocis prolatione ad concessionem alterius ipsum cogit dubitantem.*

226) Ebend. p. 427.: *Sunt autem, memini, qui verbis auctoritatis nimis adaerentes omne necessarium argumentum in se ipso necessarium dici velint.*

227) Ebend. p. 335.: *Sunt autem quidam, qui non solum necessarias consecutiones, sed quaslibet quoque probabiles veras esse fateantur; dicunt enim, veritatem hypotheticae propositionis modo in necessitate modo in sola probabilitate consistere, in qua quidem sententia magistrum etiam nostrum deprehensum doleo ..... p. 336.) dicunt tamen, quia omne quod probabile est, verum est, saltem secundum um, cui est probabile.*

228) So wollten Einige zu den *maximae propositiones* (Abschn. XII, Anm. 165.) uch die Hauptregeln des kategorischen Urtheiles beigezählt wissen (*Abael. Dial.* . 539 f.), Andere dieselben noch weiter ausdehnen (ebend. p. 366.), oder man

Bedenken wir aber nun, dass fast Sämmtliches, was wir bisher vorzuführen hatten, nur aus zwei Schriftstellern, nemlich aus Abälard und Johannes von Salesbury, von welchen uns zufällig grössere Werke erhalten sind, entnommen werden musste, und daher bei reicherem Quellenstoffe wir jedenfalls noch weit Mehreres kennen lernen würden, sowie auch dass jede der angeführten Einzelheiten seitens ihres Vertreters auf einen Betrieb des gesammten Umkreises der damaligen Logik zurückschliessen lässt, so werden wir, was die Extension der logischen Thätigkeit jener Zeit, namentlich in Frankreich, betrifft, unsere Vorstellung kaum hoch genug spannen können. Anders allerdings mag es sich, gleichsam zur Bekräftigung einer bekannten allgemeinen Wahrnehmung, mit dem Momente der Intension verhalten, denn wirkliche Selbstständigkeit, geschweige denn eine philosophische Auffassung, begegnete uns nirgends. Sowie das Mittelalter überhaupt von dem äusserlich aufgedrungenen Materiale einer Tradition abhängig war und blieb, so giengen auch die zahlreichen Controversen der Logik nicht von einem inneren Impulse aus, sondern beruhen auf einer von Aussen durch den Stoff der Schultradition gegebenen Anregung, auf welche sie gleichsam warten mussten, um überhaupt zum Vorscheine zu kommen. So mussten wir ja auch die Vertreter der hervorragendsten Partei-Ansichten ihres Ruhmes entkleiden, als hätten sie von sich selbst aus Bahn gebrochen; denn irgend vereinzelte und herausgerissene Stellen des Boethius, auf welche man sich eben warf, zeigten sich uns (Anm. 105, 129, 134, 170) als die Ausgangspunkte, nach welchen dann das Uebrige gereckt und gestreckt wurde. Und wenn unter unseren Händen vielleicht auch Abälard einem ähnlichen Schicksale nicht entgeht (Anm. 286), so ist diess nicht unsere Schuld, sondern liegt in der geschichtlichen Wahrheit als solcher begründet.

Eben jene Erwägung, dass in jener Zeit einerseits eine sehr grosse Menge von Lehrern sich mit dem überlieferten Stoffe der Logik bis in das einzelste Detail hinab beschäftigte, und andrerseits eben durch die traditionelle Litteratur alle derartigen Erzeugnisse bedingt und geführt waren, müsste uns schon von vorneherein in unserem Urtheile über Abälard (geb. 1079, gest. 1142) zur Vorsicht auffordern, und in der That auch wird uns die nähere Einsichtnahme seiner Leistungen im Zusammenhalte mit jenen seiner Zeitgenossen vor einer allzu grossen Ueberschätzung desselben bewahren[229]). Während wir nemlich bezüg-

verlegte das *antecedens* und *consequens* in die einzelnen Glieder des Schlusses (ebend. p. 353 f.), oder man beschränkte den *locus a praedicato* bloss auf kategorisch-hypothetische Urtheile (p. 381.), während Andere ihn nur als Beweisgrund des *locus a genere* gelten liessen (p. 384.); auch wurde über letzteren Topus selbst wieder mannigfach gestritten, ob er unbedingt gelte (p. 378.) oder nur causal zu verstehen sei (p. 386.), und ähnliche Controversen betrafen den *locus ab efficiente*, bei welchem Theologisches mitspielte (p. 413.) oder den *locus ab interpretatione*, in wie weit derselbe mit *etymologia* zusammentreffe (p. 375.).

229) Insbesondere scheinen die französischen Gelehrten zu einer Ueberschätzung ihres Landsmannes geneigt zu sein, worin es ihnen unter den Deutschen Schlosser zum mindesten gleichthut. Das umfassende Werk von *Charles de Rémusat*, *Abélard (Paris* 1845) 2 Bände, ist im biographischen Theile das Beste, was wir in der neueren Litteratur über Abälard besitzen, hingegen treten bei Entwicklung der

sich der Ethik in Abälard mit Freuden einen Ketzer seiner Zeit erblicken und anerkennen, seine theologischen Verdienste aber der Geschichte der Theologie überlassen müssen, wird sich uns zeigen, dass er auf dem Gebiete der Logik nicht selbstständiger sich bethätigte als vielleicht hundert Andere in jener Zeit[230]. Allerdings besass er eine grosse Lebhaftigkeit des Geistes und vor Allem eine ausserordentliche Gewandtheit in rhetorischer Darstellung, er warf sich, sowie auf Alles, was er ergriff, so auch auf die Dialektik mit passionirtem Eifer, und trat sofort als äusserst anregender Lehrer auf[231]; auf Leichtigkeit des Verständnisses war dabei sein hauptsächliches Augenmerk gerichtet, indem er auch in der Wahl des Stoffes sich den Ansprüchen der Schüler anbequemte[232], und es ist erklärlich, dass er darum mehrfach aufgefordert wurde, seine logische Lehrgabe zum Nutzen Anderer zu bethätigen[233]. Aber nur dieser seiner formellen Virtuosität verdankt er

---

ohne die geschichtlichen Voraussetzungen, welche in den allgemeinen Bestrebungen seiner Zeit lagen, vielleicht zu sehr gegen die persönlichen Verdienste Abälard's in den Hintergrund, wozu bezüglich der Dialektik noch der schon oben (Anm. 49, vgl. 148) gerügte Uebelstand hinzukömmt. Die Darstellung, welche Abälard bei H. Ritter (Gesch. d. Phil. VII, p. 406 ff.) gefunden hat, müssen wir unumwunden als eine misslungene bezeichnen.

230) Es kann nicht oft genug daran erinnert werden, dass unsere ganze Untersuchung lediglich von dem quantitativen Maasse unseres Quellen-Materiales bedingt ist. Und hierin besteht zwischen Abälard und den übrigen Dialektikern seiner Zeit nur der Unterschied, dass von Ersterem zufälliger Weise uns sehr Vieles erhalten ist, wornach wir bei ihm im Stande sind, seinen Grundgedanken in reicherer Gliederung zu erkennen und durchzuführen, was bei Letzteren uns unmöglich ist. Aber diesen unserer Darstellung günstigen Vortheil in einen objectiven Vorzug Abälard's umzusetzen, müssen wir uns hüten.

231) Dass er ein Schüler des Roscellinus, aber auch des Wilhelm von Champeaux war und ausserdem bei allen übrigen hervorragenden Lehrern Anregung suchte und fand, s. vor. Abschn. Anm. 314. u. in diesem Abschn. Anm. 102. u. 104. Von seinem Auftreten als Lehrer erzählt er selbst, *Epist.* 1, c. 2, p. 4. *Amboes.*): *Perveni tandem Parisios .... Factum tandem est, ut supra vires aetatis meae de ingenio meo praesumens ad scholarum regimen adolescentulus adspirarem et locum, in quo id agerem, providerem, insigne videlicet tunc temporis Meliduni castrum et Sedem Regiam* ..... (p. 5.) *Ab hoc autem scholarum nostrarum exordio ita in arte dialectica nomen meum dilatari coepit, ut non solum condiscipulorum meorum, verum etiam ipsius magistri* (d. h. *Guilelmi Campellensis*) *fama contracta paullatim exstingueretur* ..... (p. 6.) *Tunc ego Melidunum reversus scholas ibi nostras, sicut antea, constitui ..... Meliduno Parisios redii, ... extra civitatem in monte S. Genovefae scholarum nostrarum castra posui.*

232) *Joh. Saresb. Metal.* III, 1, p. 116 (*ed. Giles*): *Sic omnem librum legi oportet, ut quam facillime potest eorum, quae scribuntur, habeatur cognitio; non enim occasio quaerenda est ingerendae difficultatis, sed ubique facilitas generanda. Quem morem secutum recolo Peripateticum Palatinum; inde est, ut opinor, quod se ad puerilem de generibus et speciebus, ut pace suorum loquar, inclinavit opinionem, malens instruere et promovere suos in puerilibus, quam in gravitate philosophorum esse obscurior; faciebat enim studiosissime, quod in omnibus praecipit fieri Augustinus, i. e. rerum intellectui serviebat.*

233) *Abael. Introd. ad theol.* I, *Prol.* p. 974. (*Amboes.*): *Ad has itaque controversias dissolvendas cum me sufficere arbitrarentur, quem quasi ab ipsis incunabulis in philosophiae studiis ac praecipue dialecticae, quae omnium magistra rationum videtur, conversatum sciant atque experimento, ut aiunt, didicerint, unanimiter postulant, ne talentum mihi a domino commissum multiplicare differam.* *Epist.* 1, c. 2, p. 5.: *Non multo autem interiecto tempore ex immoderata studii afflictione cor-*

den Beinamen „*Peripateticus Palatinus*“, denn einerseits galten seinen Zeitgenossen die Worte „Peripatetiker“ und „Logiker“ als synonym, da man ja von Aristoteles überhaupt ausser dem Organon Nichts kannte, und es bezeichnet jener Ausdruck nur eine sehr einlässliche oder besonders wirksame Beschäftigung mit diesen aristotelischen Schriften [234]), ohne dass man dabei etwa an eine volle Durchführung des aristotelischen Principes dachte; andrerseits aber hat Abälard selbst wohl einen glücklichen Fund gemacht, wornach er an Eine bei Boethius vorliegende Stelle die Berechtigung der aristotelischen Lehre vom Urtheile anknüpfen konnte; hingegen stellt er sich darum durchaus nicht auf das Princip des Aristotelismus, sondern versteht die Ontologie schlechthin nur nach dem Sinne Plato's. Ja noch mehr; in Abälard zeigt sich uns die ganze Unklarheit, welche dem damaligen Mittelalter in allen eigentlich principiellen Fragen anklebt, gleichsam als eine in rhetorischer gewandter Form verkörperte, denn er bietet uns das merkwürdige Schauspiel dar, dass er in Einem Athemzuge christlicher Trinitäts-Theologe und metaphysischer Platoniker und logischer Aristoteliker und dazu noch rhetorischer Ciceronianer ist, eine haarsträubende Mischung, welche natürlich von seinen Zeitgenossen nicht als etwas Monströses erkannt, sondern im Gegentheile zu seinem grössten Ruhme gewendet wurde [235]).

Von der schriftstellerischen Thätigkeit Abälard's, soweit dieselbe dem Gebiete der Logik angehört, war früher nur die „*Invectiva in quendam ignarum dialectices*“ zugänglich [236]), bis in neuerer Zeit bekanntlich Cousin sich das Verdienst erwarb, aus Pariser Handschriften nicht bloss ein grösseres die gesammte Logik umfassendes Werk Abälard's, welchem er den Titel „*Dialectica*“ gab, sondern auch mehrere Commentare desselben, nemlich *Glossae in Porphyrium*, *Glossae in Categorias*, *Gl. in libr. de interpr.*, *Gl. in Topica Boethii*, zu veröffentlichen [237]); hiezu kam noch durch Rémusat die Hinweisung auf einen zweiten Commentar zur Isagoge, die „*Glossulae super Porphyrium*“, welche bezüglich einiger Punkte zu dem Wichtigsten gehören [238]).

---

reptus infirmitate coactus sum repatriare, et per annos aliquot a Francia quasi remotus quaerebar ardentius ab iis, quos dialectica sollicitabat doctrina.

234) *Joh. Saresb.* a. a. O. I, 5, p. 21.: *Peripateticus Palatinus, qui logicae opinionem praeripuit omnibus coetaneis suis adeo, ut solus Aristotelis crederetur usus colloquio.*

235) In der von Petrus Venerabilis verfassten Grabschrift Abälard's (bei *Abael. Opp. ed. Amboes.* p. 342.) kommen folgende Worte vor: *Gallorum Socrates, Plato maximus Hesperiarum, Noster Aristoteles, logicis, quicunque fuerunt, Aut par aut melior ..... Ad Christi veram transivit philosophiam;* in einem anderen von Rawlinson gefundenen Epitaphium (bei *Rémusat* a. a. O. I, p. 271.) heisst es: *Planxit Aristotelem sibi logica nuper ademptum, Et planxit Socratem sibi moerens ethica demptum, Physica Platonem, facundia sic Ciceronem.*

236) *Abael. Opp. ed. Amboesius* (*Paris.* 1616. 4), p. 238 ff.

237) *Ouvrages inédits d'Abélard, publiés par V. Cousin. Paris* 1836. 4, woselbst die *Dialectica* p. 173—497. (mehrere Partien jedoch nur im Auszuge abgedruckt), die Glossen p. 551—610. Ein nicht zu billigendes Verfahren aber ist es, dass Cousin zu den einzelnen Theilen der Dialektik eigenmächtig Titel-Ueberschriften schuf, welche den Leser eher verwirren als unterstützen; das Richtige hierüber s. unten Anm. 272 ff.

238) *Abélard, par Ch. de Rémusat* II, p. 97 ff. Je bedeutsamer aber das

Verloren hingegen ist eine für den ersten dialektischen Unterricht der Anfänger verfasste Schrift, welche von Abälard selbst mehrmals citirt wird und (im Zusammenhange mit einer überwiegenden Betonung der Topik) die Ueberschrift *„De loco et argumentatione“* gehabt zu haben scheint[239]); dieses nemliche Werk ist es jedenfalls, welches an zwei anderen Stellen unter einem bis zur Unkenntlichkeit verschriebenen Namen genannt wird[240]). Wenn er ferner wieder anderwärts sich so ausdrückt, als habe er unter dem Titel *„Grammatica“* noch eine abermalige Umarbeitung der Kategorienlehre verfasst[241]), so scheint es wenigstens nicht unmöglich zu sein, dass er an grammatischen Begriffen die logische Seite erörterte, denn sowie wir schon oben (Anm. 206 f.) ein gewisses Ineinandergreifen beider Disciplinen trafen, so wird auch bei Abälard selbst mehrfach eine Rücksicht auf Priscianus genommen (s. unten Anm. 250, 263 u. bes. 272).

Abälard steht als Theologe vollständig auf dem mittelalterlichen Standpunkte bezüglich der Werthschätzung der Dialektik. Mit Berufung auf jenen so häufig angeführten Ausspruch Augustin's[242]) gesteht er

---

dort Mitgetheilte gerade für die logische Parteifrage ist, desto mehr müssen wir es beklagen, dass Rémusat (mit einer einzigen Ausnahme) nicht den lateinischen Originaltext der von Ravaisson gefundenen Handschrift abdrucken liess, sondern eine französische Paraphrase der Hauptstellen in seinen darstellenden Text verflecht, wornach bei Manchem ein Zweifel entsteht, wie viel davon auf Rechnung Rémusat's zu setzen sei. Die gelehrte Mitwelt hätte in solchen Fällen wohl einen gerechten Anspruch auf genaue quellenmässige Angaben.

239) *Dialect.* p. 254.: *Quae autem invicem contrariae propositiones vel contradictoriae, quae etiam subalternae vel subcontrariae dicantur, aut quas ad invicem inferentias vel differentias qualesque conversiones habeant, in his introductionibus diligentius patefecimus, quas ad tenerorum dialecticorum eruditionem conscripsimus.* Ebend. p. 305.: *diffinitionem syllogismi Boethius .... commemorat ac diligenter singulas expediendo differentias pertractat, sicut in illa altercatione „de loco et argumentatione“ monstravimus, quam ad simplicem dialecticorum institutionem conscripsimus.* Ebend. p. 332.: *Non est autem praetermittenda ad cognitionem loci differentiae doctrina introductionum nostrarum, quas ad primam tenerorum introductionem conscripsimus.* Ebend. p. 366.: *determinationes ..... quae a quibusdam maximis propositionibus apponuntur superflue* (s. Anm. 228.), ... *quas quidem in his introductionibus, quas ad parvulorum institutionem conscripsimus, nos posuisse meminimus.* Ebend. p. 381.: *Nunc autem locos a praedicato vel subiecto tractemus, quos quidem multi in his tantum consequentiis assignant, quae ex categorica et hypothetica iunguntur* (s. ebend.), *sicut in introductionibus parvulorum ostendimus.*

240) Ebend. p. 308.: *Sed de his quidem* (*sc. propositionibus in syllogismo*) *quae utroque termino participant, in secundo poicherii* (Cousin vermuthet *enchiridii*) *nostri satis dictum esse arbitror.* Ebend. p. 424.: *Huius autem argumentationis sophisticae solutionem primus fantasiarum* (C. schreibt sofort *introductionum*) *nostrarum liber plene continet.*

241) *Introd. ad theol.* III, p. 1125 (*Amboes.*): *Quod autem nec loco moveri possit, qui spiritus est, tam philosophorum quam sanctorum assertione docemur, sicut de quantitate tractantes ostendimus, cum grammaticam scriberemus. Theol. christ.* IV, p. 1341 (b. *Martene, Thes. Anecd.* V.): *Res omnino recte dici non potest, quae in se veram non habet entiam, ut sit in se una res numero a ceteris omnibus, quae ipsa non sunt, rebus entialiter discreta* (s. unten Anm. 304.); *sed de hoc diligentem, ut arbitror, tractatum in retractatione praedicamentorum nostra continet grammatica.*

242) *Introd. ad theol.* II, p. 1047.: *Adeo dialecticam commendare ausus est* (*sc. Augustinus*), *ut eam solam scientiam esse profiteri videatur, cum eam solam*

die Nothwendigkeit einer Disciplin zu, welche im Interesse der Beweisführung auch die Kenntniss der Sophistik in sich schliesst[243]), ja in solchem Sinne empfiehlt er sogar, auf eine aristotelische Stelle verweisend, den Zweifel[244]), aber als das Entscheidende gilt auch ihm (vgl. vor. Abschn., Anm. 17 f.) die Gesinnung, in welcher die Dialektik praktisch ausgeübt wird, indem nur der Missbrauch logischer Gewandtheit verwerflich ist[245]). Kurz auch bei Abälard verbleibt die Dialektik als Führerin des Wissens dennoch in jener dienstbaren Stellung, vermöge deren sie dem Kampfe gegen die Ketzer gewidmet ist[246]), und sowie er diejenigen, welche er für Ketzer hält, als Pseudo-Philosophen bezeichnet und gegen sie seine eigenen philosophischen Argumentationen richten will[247]), so bringt er principiell auch sogar das Wort „Logik" in eine Verbindung mit dem theologischen Logos-Begriffe[248]). Allerdings fliesst hieraus jene fast spasshafte Erscheinung, von welcher wir schon oben, Anm. 38 ff., sprechen mussten, dass der Dialektiker Abälard die Dialektiker als die grössten Feinde der Trinität bezeichnete, und

---

posse facere dicat scientes. Ebenso *Theol. Christ.* II, p. 1235. *Epist.* 4 (*Invectiva etc.*), p. 239.: *Hanc quippe scientiam tantis praeconiis efferre beatus ausus est Augustinus, ut comparatione ceterarum artium eam solam facere scire fateatur, tanquam ipsa sola sit dicenda scientia.*

243) *Introd. ad theol.* II, p. 1048.: *Disputationis disciplina ad omnia genera quaestionum, quae in sanctis libris continentur, plurimum valet. Epist.* 4, p. 239.: *Utraque tamen scientia, tam dialectica scilicet quam sophistica, ad discretionem pertinet argumentorum, nec aliter quis in argumentis esse discretus poterit, nisi qui falsas ac deceptorias argumentationes a veris et congruis argumentationibus distinguere valebit.*

244) *Sic et Non, ed. Lindenkohl* p. 16.: *frequens interrogatio, ad quam quidem ... philosophus ille omnium perspicacissimus Aristoteles in praedicamento „Ad aliquid" studiosos adhortatur dicens „.... dubitare autem de singulis non erit inutile"* (bei *Boeth.* p. 172.); *dubitando enim ad inquisitionem venimus, inquirendo veritatem percipimus.*

245) *Intr. ad theol.* II, p. 1052.: *Nemo etenim scientiam aliquam malam esse dixerit, etiam illam, quae de malo est, quae iusto homini deesse non potest, non ut malum agat, sed ut a malo sibi provideat* ..... (p. 1053.) *Scientias itaque approbamus, sed fallaciis abutentium resistimus.* Ebenso *Theol. Christ.* III, p. 1242 f. *Dialect.* p. 435.: *Neque enim crimen est in sciendo, quibus obsequiis aut quibus immolationibus daemones nostra vota perficiant* (diese Disciplin nennt er „*nefaria mathematica*"), *sed in agendo* ..... *Si ergo scire malum non est, sed agere, nec ad scientiam, sed ad actum referenda est malitia.*

246) *Dialect.* p. 435.: *Haec autem est dialectica, cui quidem omnis veritatis seu falsitatis discretio ita subiecta est, ut omnis philosophiae principatum, dux universae doctrinae, atque regimen possideat, quae fidei quoque catholicae ita necessaria monstratur, ut schismaticorum sophisticis rationibus nullus possit, nisi qui ea praemuniatur, resistere.*

247) *Theol. Christ.* IV, p. 1312.: *Non enim hoc opusculo veritatem docere, sed defendere intendimus, maxime adversus pseudophilosophos, qui nos philosophicis maxime rationibus aggrediuntur; unde et nos per easdem, scilicet philosophicas, rationes, quas solas recipiunt et quibus nos impetunt, eis praecipue satisfacere decrevimus defendendo veritatem potius quam docendo.*

248) *Epist.* 4, p. 241.: *Cum ergo verbum patris dominus Jesus Christus λόγος graece dicatur, sicut et σοφία patris appellatur, plurimum ad eum pertinere videtur ea scientia, quae nomine quoque illi sit coniuncta et per derivationem quandam a λόγος logica sit appellata et sicut a Christo Christiani ita a λόγος logica proprie dici videatur, cuius etiam amatores tanto verius appellantur philosophi, quanto veriores sunt illius sophiae superioris amatores.*

es liegt ja auch im Geiste aller dogmen-philosophischen Erörterungen, dass er diejenigen Dialektiker, welche die Dialektik nicht gerade nach seinem Sinne anwendeten, kurzweg als Atheisten brandmarkt[249]), daher er diesen Andersdenkenden auch die gesammte Logik mit einem verächtlichen „*vester Aristoteles*" und die Grammatik nebst dem Priscianus förmlich an den Kopf schleudert[250]), wohingegen freilich wieder Andere eben an der Abälard'schen Verquickung logischer Momente mit der Trinitätslehre Anstoss nehmen konnten[251]).

Aber Abälard mochte wohl glauben, sich gut aus der Schwierigkeit ziehen zu können, indem er das Gebiet der Dialektik als ein lediglich irdisches von dem göttlichen lostrennte; nur ist er, insoferne schon längst Scotus Erigena das Nemliche gethan, dadurch weniger consequent, dass er nicht, wie jener, das in einer *theologica affirmativa* Behauptete wieder mittelst einer *theologia negativa* zurückzieht; wohl aber konnte er hiedurch erreichen, dass jener „*vester Aristoteles*" nun doch zugleich auch „sein Aristoteles" war. Wenn er nemlich auf das Irdische den Gebrauch der Kategorien beschränkt, da ja alle menschliche Aussage das dem Zeitlichen zugewendete Verbum enthalten muss[252]), und überhaupt den Wortschatz der Menschen als ein die Gottheit nie erreichendes Mittel der menschlichen Begriffsbildung bezeichnet[253]), welches

249) *Theol. Christ.* III, p. 1275.: *Responde tu, mi acute dialectice seu versipellis sophista, qui auctoritate Peripateticorum me arguere niteris, ... quomodo ipsos quoque doctores tuos absolvis, secundum quorum traditiones nec deum substantiam esse nec ipsum esse aliquid aliud cogeris confiteri? ...... Constat secundum vestrarum artium disciplinas, quae omnium rerum naturas in decem praedicamenta distribuunt, deum penitus nihil esse.*

250) Ebend. p. 1282.: *Sed cum Aristoteles vester dicit in primo Perihermenias etc. ..... aut cum Priscianus dixit etc.*

251) *Otto Fris. de gest. Frid.* I, 47, p. 433. (*ed. Urstisius*): *Sententiam ergo vocum seu nominum* (s. unten Anm. 258.) *in naturali tenens facultate non caute theologiae admiscuit, quare de sancta trinitate docens et scribens tres personas ..... nimis attenuans, non bonis usus exemplis, inter cetera dixit* (nemlich *Introd. ad theol.* II, p. 1078.): „*Sicut eadem oratio est propositio, assumptio et conclusio, ita eadem essentia est pater et filius et spiritus sanctus. Bern. Clarav. Epist.* 190. (*tract. c. error. Abael.*), *Opp. ed. Martene* I, p. 283—289, woselbst z. B. p. 284.: *Constituit enim* (*Intr. ad theol.* p. 1083.), *hoc esse filium ad patrem quod speciem ad genus, quod hominem ad animal, quod aereum sigillum ad aes, quod aliquam potentiam ad potentiam. Quis hoc ferat, quis non claudat aures ad voces sacrilegas?* Hiezu unten Anm. 478.

252) *Introd. ad theol.* II, p. 1073.: *Patet itaque, a tractatu philosophorum rerum omnium naturas in decem praedicamenta distribuentium illam summam maiestatem esse exclusam omnino, nec ullo modo regulas aut traditiones eorum ad illam summam atque ineffabilem celsitudinem conscendere, sed creaturarum naturis inquirendis eos esse contentos secundum quod scriptum est „qui de terra est, de terra loquitur."* Ebenso *Theol. Christ.* III, p. 1273 f. (s. oben Anm. 38.), woselbst die Begründung dieser Ansicht lautet: *quod vero omnis hominum locutio ad creaturarum status maxime accommodata sit, ex ea praecipue parte orationis apparet, sine qua teste Prisciano* (*Inst. gr.* XVII, 12.) *nulla constat orationis perfectio, ex ea scilicet, quae dicitur verbum; haec quippe dictio temporis designativa est, quod incoepit a mundo.* Uebrigens weist uns diess Letztere auch schon auf Abälard's Auffassung des *sermo* hin, s. unten Anm. 315.

253) *Theol. christ.* p. 1275.: *vocabula homines instituerunt ad creaturas designandas, quas intelligere potuerunt, cum videlicet per illa vocabula suos intellectus*

hiemit auch gegenüber den von Gott geschaffenen Dingen nur als menschliches Erzeugniss zu betrachten ist[254]), so befindet er sich bezüglich der Logik allerdings in einer Uebereinstimmung mit Aristoteles (s. Abschn. IV, Anm. 108 ff. und die entsprechenden Stellen des Boethius Abschn. XII, Anm. 109 f.). Und sowie er nun ausdrücklich Logik und Physik derartig unterscheidet, dass der Gegenstand der ersteren die Namenbezeichnung (*vocum impositio*) sei, letztere hingegen die Eigenthümlichkeit der Dinge als solcher betrachte, wodurch aber eben beide Wissenschaften wechselseitig von einander abhängig seien[255]), so kann er von Aristoteles sagen, dass derselbe, insofern er der Logik diene, mehr in den Worten (*voces*), als in den Dingen verweile[256]). So gilt ihm Aristoteles als die höchste Auctorität, an welcher man nicht rütteln dürfe, geschweige denn, dass man ihr je irgend widerstreite[257]). Ja diese so eben angeführten Stellen könnten uns sogar glauben machen, Abälard habe diesen seinen Führer Aristoteles geradezu im Sinne der Nominalisten verstanden, und wir finden, dass seine Lehre selbst auf seine Zeitgenossen diesen Eindruck machte[258]), während wir uns allerdings überzeugen werden, dass Solches nur auf oberflächlicher Ansicht beruhen kann.

In grossem Irrthume jedoch befänden wir uns, wenn wir Abälard hiernach überhaupt auch nur für einen Aristoteliker halten wollten, denn er ist ja Platoniker, und Plato gilt ihm wieder als der grösste Philosoph[259]), was uns freilich einigermassen an die Schwatzhaftigkeit Cice-

---

manifestare vellent; cum itaque homo voces invenerit ad suos intellectus manifestandos, deum autem minime intelligere sufficiat, recte illud ineffabile bonum effari nomine non est ausus.

254) Dialect. p. 487.: *Neque enim vox aliqua naturaliter rei significatae inest, sed secundum hominum impositionem; vocis enim impositionem summus artifex nobis commisit, rerum autem naturam propriae suae dispositioni reservavit, unde et vocem secundum impositionis suae originem re significata posteriorem liquet esse.*

255) Ebend. p. 351.: *Hoc autem logicae disciplinae proprium relinquitur, ut scilicet vocum impositiones pensando, quantum unaquaque proponatur oratione sive dictione, discutiat; physicae vero proprium est, inquirere, utrum rei natura consentiat enuntiationi .... Est autem alterius consideratio alteri necessaria; ut enim logicae discipulis appareat, quid in singulis intelligendum sit vocabulis, prius rerum proprietas est investiganda; sed cum. ab his rerum natura non prae se, sed prae vocum impositione requiritur, tota eorum intentio referenda est ad logicam; cum autem rerum natura percepta fuerit, vocum significatio secundum rerum proprietates distinguenda est, prius quidem in singulis dictionibus, deinde in orationibus, quae ex dictionibus iunguntur.* S. Anm. 325.

256) Ebend. p. 401.: *Si enim omnia eius (sc. Aristotelis) opera studiose inspiciamus, magis eum in vocibus immorari quam in rebus inveniemus, liberiusque verba eius de vocibus quam de rebus exponerentur, quippe qui logicae deserviebat.*

257) Ebend. p. 339.: *hanc namque dux Peripateticorum Aristoteles diffinitionem dedit.* p. 228.: *Peripateticorum princeps Aristoteles.* p. 204 : *sed et si Aristotelem Peripateticorum principem culpare praesumamus, quem amplius in hac arte recipiemus?* p. 293.: *sed nihil adversus Aristotelem.*

258) Obige (Anm. 251.) Worte des Otto v. Freising: *sententiam vocum seu nominum in naturali tenens facultate*, welche dort nach jener schon früher (vor. Abschn. Anm. 316.) angeführten Stelle folgen, woselbst Abälard's Ansicht in directe Verbindung mit der Lehre des Roscellinus gebracht wird.

259) *Theol. Christ.* I, p. 1175.: *revolvatur et ille maximus philosophorum Plato.* p. 1186.: *alioquin summum philosophorum Platonem summum stultum esse depre-*

o's erinnert, bei welchem gleichfalls nach Belieben bald Plato bald ristoteles der grösste Philosoph genannt wird. In den Ansichten der latonischen Sekte erblickt Abälard (auf Augustin sich berufend) die eiste Uebereinstimmung mit dem katholischen Dogma, besonders beüglich der Trinität, ja sogar einen Vorzug in jedem Wissen überaupt [260]; nicht bloss der Begriff des platonischen Weltschöpfers und einer Güte und Weisheit [261], sondern insbesondere die Lehre von der Veltseele ist es, welcher er seine Beistimmung schenkt [262]. Und von a aus schliesst er sich nun auch in jenem Momente, welches für die ogik das principielle ist, an Plato an, indem er mit Berufung auf riscianus und Macrobius die Formen der Gattungen und Arten als die riginal-Ideen der Dinge in den göttlichen Verstand verlegt [263].

Wenn wir aber nun bei Letzterem allerdings nicht mehr einsehen önnen, wie es sich dann mit jenem *„nihil adversus Aristotelem"* (Anm. 57) verhalte, zeigt uns Abälard hinwiederum noch eine dritte Aufssung der Logik; denn er ist zuletzt weder Aristoteliker noch Platoiker, obwohl er — oder vielmehr wohl weil er — beide Anschaungsweisen zu vereinigen bemüht ist (s. unten Anm. 292 f.), sondern r erblickt in der Logik nur ein praktisch dienstbares Werkzeug, und n dieser Beziehung braucht er es dann allerdings mit den Principien, ögen dieselben platonisch oder aristotelisch sein, eben nicht sehr ge-

---

ndemus. p. 1191.: *non sine causa maximus Plato philosophorum prae ceteris mmendatur ab omnibus.* Hiezu die unten, Anm. 293, anzuführende Stelle.

260) Ebend. p. 1175.: *Plato eiusque sequaces, qui testimonio sanctorum patrum ae ceteris gentilium philosophis fidei christianae attendentes totius trinitatis summ post prophetas patenter ediderunt.* p. 1191.: *Pluribus quoque sanctorum testionis didicimus, Platonicam sectam catholicae fidei concordare.* p. 1192.: *liquidum t, Platonicam sectam fidei sanctae trinitatis plurimum semper assentire ..... Cum que in omni doctrina philosophiae Platonica secta enituerit, ... Augustinus comemorat, in scriptis eorum se repperisse, in quibus quidem tota fere fidei nostrae mma circa divinitatem verbi apertissime continetur.*

261) Ebend. p. 1157.: *Ex summa itaque illa bonitate sua deus .... iuxta etiam latonis assertionem optimus ipse omnium conditor.* p. 1163.: *deum genitorem unirsitatis Plato dicit, a quo scilicet universa alia habent esse.* p. 1176.: *Plato oque omne quod a deo esse habet, genitum ex ipso dicit.*

262) *Dialect.* p. 471.: *anima mundi, quam singularem Plato cogitavit .....* . 475.) *quam animam mundi Plato vocavit, quam ipse ex noy, i. e. mente divina, turae asseruit et eandem in omnibus simul esse corporibus finxit. Theol. Christ.* p. 1176.: *Nunc autem illa Platonis verba de anima mundi diligenter discutiamus, in eis spiritum sanctum integerrime designatum esse agnoscamus .....* (p. 1177.) *m itaque in ipsa anima mundi individua et dividua, sive ut dictum est eadem et versa, concurrit substantia, etc.* Vgl. *Introd. ad theol.* I, p. 1015 f.

263) *Theol. Christ.* IV, p. 1336.: *Ad hunc modum Plato formas exemplares in nte divina considerat, quas ideas appellat, et ad quas postmodum quasi ad exemar quoddam summi artificio providentia operata est. Introd. ad theol.* II, p. 1095 f.: *nc autem conceptionem, qua scilicet conceptus mentis in effectum operando prodit, iscianus in primo constructionum* (d. h. *Inst. gr.* XVII, 44, p. 135. *ed. Hertz*) *ligenter aperit dicens, generales et speciales formas rerum intelligibiliter in mente vina constitisse, antequam in corpora prodirent.* Ebend. I, p. 987.: *Sic et Maobius* (*Somn. Sc.* I, 2, 14.) *Platonem insecutus mentem dei, quam graeci νοῦν pellant, originales rerum species, quae ideae dictae sunt, continere meminit, anteam etiam, inquit Priscianus, in corpora prodirent, h. e. in effecta operum pronirent.*

nau zu nehmen. Nicht bloss scheint jene für Anfänger bestimmte Schrift völlig auf dem Boden der Topik verblieben zu sein[264]), sondern er gelangt auch anderwärts an der Hand der ciceronischen Definition dazu, das Wesen der Logik in die „Beurtheilung der Argumentation" zu verlegen, welche hiemit das Auffinden der Beweise voraussetzt[265]), sowie sich ihm an die verschiedenen Arten der Beweise (*argumenta*) der in der Schultradition übliche Unterschied zwischen Dialektik, Philosophie, Sophistik anschliesst[266]). Und dürfen wir hiernach vielleicht auch schon Abälard's eigenen Ausspruch, er wolle in seiner Dialektik eine Begründung der peripatetischen Beredtsamkeit (*eloquentiae peripateticae*) geben, beim Worte nehmen[267]), so tritt dieses Motiv jedenfalls deutlich hervor, wenn er schon die Isagoge unter die Theorie des Auffindens der Beweise (die *inventio*) subsumirt und hauptsächlich an die auf den *quinque voces* beruhenden Topen denkt[268]), oder wenn er ebenso auch das hypothetische Urtheil nur unter diesem Gesichtspunkte auffasst und daher die Topik demselben vorausschickt[269]). Uebrigens mochte wohl diese Seite der Logik, nemlich eine grosse Gewandtheit des Auffindens, auch in Abälard's eigenem Auftreten die hervorragende gewesen sein, so dass er diese Begabung leicht in Schärfe und Feinheit philosophi-

---

264) Denn alle oben (Anm. 239 f.) angeführten Stellen, in welchen er jene Schrift citirt, enthalten entweder direct die Beziehung auf die Topik oder lassen wenigstens eine solche zu.

265) *Glossulae s. Porph.* bei *Rémusat* (s. Anm. 238.) p. 94.: *Est scientia alia agendi alia discernendi, sola autem scientia discernendi philosophia dicitur*, worauf dann (p. 95.) die Eintheilung in Physik, Ethik, Logik folgt, und von letzterer gesagt wird: *Est logica auctoritate Tullii* (s. Abschn. VIII, Anm. 23.) *diligens ratio disserendi, i. e. discretio argumentorum, per quae disseritur, i. e. disputatur; non enim est logica scientia utendi argumentis sive componendi ea, sed discernendi et diiudicandi veraciter de iis .... Duae argumentorum scientiae, una componendi, quam dicimus ratiocinativam, alia autem discernendi composita, quam logicam appellamus.* Seine Quelle hiefür ist *Boeth. ad Top. Cic.*, woselbst in der Erörterung über *inventio* und *iudicium* (s. Abschn. XII, Anm. 76.) besonders (p. 762.) die Worte zu beachten sind: *fieri non potest, ut de inventione iudicetur, nisi ipsa inventio prius exstiterit.*

266) *Dialect.* p. 428.: *Non est illud praetermittendum, quod ipse* (*sc. Boethius*) *ostenderit, quae scientia quibus utatur argumentis, dialecticos quidem et rhetores maxime probabilitatem attendere, philosophos vero necessitatem, sophistas vero neutrum etc.* s. Abschn. XII, Anm. 82.

267) Ebend. p. 228.: *Confido autem, in ea, quae mihi largius est, ingenii abundantia ipso cooperante scientiarum dispensatore non pauciora vel minora me praestiturum munimenta eloquentiae peripateticae, quam illi praestiterunt, quos latinorum celebrat studiosa doctrina.*

268) *Glossae in Porph.* (b. *Cousin*) p. 553.: *Scientiae inveniendi supponitur iste tractatus* (d. h. die Isagoge), *quia hic docemur invenire rationes sufficientes ad probandas quaslibet quaestiones factas* .... (p. 554.) *necessarium ad ea, quae sunt utilia in demonstratione, quia locus a genere, a specie, ad diffinitionem servit demonstrativis syllogismis.*

269) *Dialect.* p. 324.: *Quoniam ergo hypotheticae enuntiationes, quarum sensus sub consecutione conditionis proponitur, inferentiae suae sedem ac veritatis evidentiam ex locis quammaxime tenent, ante ipsas rursus hypotheticas propositiones topicorum tractatum ordinari convenit, ex quo maxime hypotheticarum propositionum veritas seu falsitas dignoscitur.*

licher Disputationen und ebenso in Witz und Scherz der Rede bethätigen konnte [270]).

Diese überwiegende Bezugnahme auf die Argumentation ist es nun auch, welche dem umfassenden Werke Abälard's, der „*Dialectica*“, sowohl in Gruppirung der Haupttheile als auch in Behandlung des Einzelnen einen grundsätzlichen Charakter aufprägt. Allerdings müssen wir es sehr bedauern, dass gerade der Anfang des Werkes, nemlich die Darstellung der Isagoge und ausserdem die ersten Kapitel der Kategorien, verloren ist; doch sind wir im Stande, nicht bloss, wie sich zeigen wird, die Lehre betreffs der Universalien genügend zu entwickeln, sondern vor Allem auch den Grundplan des Ganzen einzusehen.

Die Gliederung ist folgende. Indem das bei Boethius durchgängig eingebürgerte Motiv eines Aufsteigens vom Einfachen zum Zusammengesetzten (Abschn. XII, Anm. 83, 123, 131) zu Grunde gelegt wird, ist bei der menschlichen Kundgebung (*vox*, s. ob. Anm. 252 ff.) das Wesentliche der Unterschied zwischen *dictio*, d. h. dem einzelnen Worte, und *oratio*, d. h. der zusammenhängenden Rede [271]). Aber nicht bloss auf der Auctorität des Boethius oder etwa auch des Augustinus (Abschn. XII, Anm. 34) beruht diese Scheidung, sondern auch Priscianus (*Inst. gr.* II, 14 ff.) ist es, welcher hierauf den entschiedensten Einfluss gehabt hat, denn wenn Abälard den ganzen ersten Haupttheil der Dialektik, welcher von der *dictio* handelt, als „*Liber partium*“ bezeichnet und dabei sogar den Ausdruck „*partes orationis*“ gebraucht, so ist die grammatische Anschauung deutlich genug ausgesprochen. Diese logische Erörterung der Redetheile zerfällt aber dann in drei Abschnitte, nemlich in die „*Antepraedicamenta*“ (s. diese Bezeichnung schon oben, vor. Abschn., Anm. 310), welche die Isagoge enthalten, woselbst es sich um die von Natur aus bestimmten Prädicate handelt (s. unten), sodann in die „*Praedicamenta*“, d. h. die Kategorien, in welchen die natürlichen Dinge ihre Wortbezeichnung erhalten, und endlich in die „*Postpraedicamenta*“, d. h. die Angaben über Nomen und Verbum als die Bezeichnungsweisen der Dinge und zugleich als die wesentlichen Bestandtheile des Urtheiles [272]). Hierauf demnach folgt als Inhalt des

270) *Otto Fris. de gest. Frid.* I, 47, p. 433. (*Urstis.*): *Inde magistrum induens Parisios venit, plurimum in inventionum* (diess ist ja gerade das technische Wort) *subtilitate non solum ad philosophiam necessariarum, sed et pro commovendis ad iocos animis hominum utilium valens.*

271) *Dialect.* p. 212.: *Est autem dictio simplicis vocabuli nuncupatio, i. e. vox totaliter, non per partes, significativa, ut „homo“ vel „currit“; oratio autem dictionum collectio, i. e. vox ad aliquid significandum inventa, cuius partium aliquid extra significat, ut „homo currit“ .... At quoniam dictiones orationibus naturaliter priores sunt, quippe eas constituunt ac perficiunt, priorem quoque in tractatu locum obtinere ipsae meruerunt.*

272) Ebend. p. 226. sagt Abälard beim Uebergange von diesem ersten Haupttheile zum zweiten: *Hactenus quidem, Dagoberte frater, de partibus orationis, quas dictiones appellamus, sermonem texuimus, quarum tractatum tribus voluminibus comprehendimus; primam namque partem libri Partium antepraedicamenta posuimus, dehinc autem praedicamenta submisimus, denique vero postpraedicamenta novissime adiecimus, in quibus Partium textum complevimus.* Die Auffassung der Anteprädicamente wird sich unten zeigen; bei dem Uebergange aber von den Prädicamenten

zweiten Haupttheiles die *oratio*, und zwar handelt es sich, da nach dem Vorgange des Boethius (Abschn. XII, Anm. 112) das kategorische Urtheil als das einfache und das hypothetische als das zusammengesetzte betrachtet wird, zunächst um ersteres und im Interesse der Argumentation zugleich auch um die auf demselben beruhenden Syllogismen [273]), und Abälard bezeichnete diesen Abschnitt hiernach als „*Liber categoricorum*“ [274]). Wenn aber nun die Lehre vom hypothetischen Urtheile sich anreihen soll, so lässt er, auch hiezu durch *Boeth. de diff. top.* (s. Abschn. XII, Anm. 167) veranlasst, die Gültigkeit dieser Urtheilsformen von den Topen bedingt sein (s. Anm. 269), und schickt hiemit den „*Liber topicorum*“ voraus, worauf erst das hypothetische Urtheil selbst und die auf ihm beruhenden Syllogismen folgen [275]).

---

zu den Postprädicamenten wird p. 209. gesagt: *Evolutus superius textus ad discretionem significationis nominum et rerum naturas, quae vocibus designantur, diligenter secundum distinctionem decem praedicamentorum aperuit; nunc autem ad voces significativas recurrentes, quae solae doctrinae deserviunt, quot sint modi significandi studiose perquiramus* (in ähnlicher Weise p. 245.: *non itaque propositiones res aliquas designant simpliciter quemadmodum nomina*), und es folgt hiemit p. 209—226. nicht, wie Cousin's willkürliche Ueberschrift glauben macht, der Abschnitt *De interpr.*, sondern nur eine Erörterung über die Satztheile. Mit dieser Bezeichnung und Unterabtheilung des ersten Haupttheiles stimmen dann auch Abälard's eigene Citate überein, indem er sowohl auf das Ganze unter dem Namen *Liber Partium* verweist (p. 377.: *sicut in libro Partium docuimus* u. p. 477.: *sicut in libro Partium tractatu speciei disseruimus*) als auch die Unterabtheilungen in eben jener Bezeichnung erwähnt (p. 174.: *sicut secundus Antepraedicamentorum de differentia continet;* p. 249.: *nam „homo mortuus“ .... compositum nomen est ... sicut in primo Postpraedicamentorum ostendimus*, was sich ebenso wie die gleichlautenden Citate p. 296. u. 299. auf p. 214. bezieht; bei den beiden Verweisungen p. 204. *sicut in libro Partium ostendimus* und p. 205. *in libro Partium requirantur* ist sicher *primo* statt *libro* zu lesen). Uebrigens ist uns durch diese ganze principielle Betonung der „Redetheile“ nun erklärlich, dass Abälard eine Bearbeitung der Kategorien wirklich als „*Grammatica*“ bezeichnen konnte (Anm. 241.).

273) p. 227.: *Justa et debita serie textus exigente post tractatum singularum dictionum occurrit comparatio orationum .... Non autem quarumlibet orationum constructionem* (auch diess ist ein Ausdruck des Priscianus, s. ob. Anm. 263.) *exsequimur, sed in his tantum opera consumenda est, quae veritatem seu falsitatem continent, in quarum inquisitione dialecticam maxime desudare meminimus; unde cum inter propositiones quaedam earum simplices sint et natura priores, ut categoricae, quaedam vero compositae ac posteriores, ut quae ex categoricis iunguntur hypotheticae, has quidem quae simplices sunt prius esse tractandas unaque earum syllogismos ex ipsis componendos esse apparet.*

274) Allerdings gibt hier (p. 227.) die Handschrift den Titel „*Abaelardi Analyticorum priorum primus*“, aber nicht nur corrigirt sie sich selbst bei der zweiten Unterabtheilung dieses Abschnittes, woselbst p. 253. die Ueberschrift lautet „*Explicit primus, incipit secundus eorundem, hoc est categoricorum*“, sondern auch Abälard selbst citirt diesen Abschnitt als *Liber categoricorum* (p. 395.: *sed de hoc quidem uberius in libro categoricorum egimus*).

275) p. 437.: *Congruo ordine post categoricorum syllogismorum traditionem hypotheticorum quoque tradamus constitutionem. Sed sicut ante ipsorum categoricorum complexiones categoricas propositiones oportuit tractari, ex quibus ipsi materiam pariter et nomen ceperunt, sic et hypotheticorum tractatus prius est in hypotheticis propositionibus eadem causa consumendus, de quarum quidem locis ac veritate inferentiae quia in Topicis satis, ut arbitror, disseruimus, non est hic in eisdem immorandum, sed satis, earum divisiones exsequi.*

welch letzteren Abschnitt er „*Liber hypotheticorum*" nannte[276]). So hat Abälard nach seiner Auffassung die Theorie der Argumentation, von den einfachen Bestandtheilen zum Zusammengesetzten fortschreitend, vollständig entwickelt, und es steht der „*Liber divisionum*", welchen Cousin als fünften Theil der Dialektik bezeichnete, in keinem Zusammenhange mit dem Vorhergehenden[277]), sondern ist eine selbstständige Monographie (den gleichen Gegenstand wie die Schrift *De gener. et spec.* betreffend), in welcher Abälard die Schriften des Boethius *de divisione* und *de definitione* unmittelbar miteinander verband, so dass in Erwägung der inneren Verschiedenheit dieser beiden (Abschn. XII, Anm. 103) sich recht deutlich zeigt, wie bei Abälard das logische Interesse in das rhetorische übergehe. Indem wir daher nun für unsere Darstellung dem angegebenen Eintheilungs-Motive Abälard's folgen, werden wir das Nöthige über den Abschnitt *de divisione*, welcher sich an die Lehre vom Begriffe anschliesst, völlig ebenso wie bei Boethius noch vor der Lehre vom Urtheile einschalten.

Was den ersten Abschnitt des ersten Haupttheiles, nemlich die Isagoge oder die sog. *Antepraedicamenta* betrifft, so müssen wir die erwähnte empfindliche Lücke anderweitig, und zwar namentlich aus Rémusat's (Anm. 238) Mittheilungen, zu ergänzen versuchen, werden aber hiezu auch alle jene übrigen Stellen beiziehen, welche unser Verständniss der logischen Parteistellung Abälard's verstärken oder erweitern können, so dass schon hier das Wesentliche und Principielle möglichst vollständig erläutert und eine richtige Einsicht in Abälard's Logik überhaupt gewonnen werden soll, worauf dann bezüglich der übrigen Theile der Dialektik auf solcher Grundlage nur mehr das Einzelnere anzuführen übrig bleibt.

Es hat etwas Auffallendes in sich, wenn Ablärd in den Glossen zur Isagoge nicht bloss von „sechs Worten" spricht, indem er zu den üblichen fünf noch „*individuum*" hinzufügt, sondern auch bemerkt, es handle sich ausser diesen Worten selbst auch noch um das von ihnen Bezeichnete — *significata eorum* —[278]); jedoch ersteres klärt sich theils durch die Quellenstelle, welcher es entnommen ist[279]), theils

276) Auch hier ist das nemliche sonderbare Verhältniss, dass die Handschrift vorerst (p. 434.) den Titel „*Abaelardi Analyticorum posteriorum primus*" gibt, dann aber beim Uebergange zur zweiten Unterabtheilung das Richtige zeigt (p. 446.): *Explicit primus hypotheticorum, incipit secundus.*

277) Es findet sich auch nirgends in dem Buche eine Anknüpfung an andere Theile der Dialektik angedeutet.

278) *Glossae in Porph.* b. *Cousin* p. 553.: *Intentio Porphyrii est in hoc opere tractare de sex vocibus, i. e. de genere et de specie et de differentia et de proprio et de accidenti et de individuo, et de significatis eorum .... Considerans, nullas voces magis esse necessarias ad categorias quam istas sex voces, quoniam ex istis sex vocibus constituuntur praedicamenta, ideo perelegit tractare de istis sex vocibus. Huius operis sunt materia istae sex voces et earum significata, finis ipse categoriae.* (Cousin verdarb den richtigen Sinn der Handschrift durch Aenderung und durch Interpunktion.) *Scientiae inveniendi supponitur iste tractatus* (Anm. 268.), *quia hic docemur invenire rationes sufficientes ad probandas quaslibet quaestiones factas de istis sex vocibus et de significatis earum.* Vgl. unten Anm. 603.

279) Diese Sechszahl hat nemlich, wie sich von selbst versteht, Nichts zu schaffen mit jener Stelle, welche aus den griechischen Commentatoren (Abschn.

durch die ausdrückliche Bemerkung auf, dass Porphyrius nicht nöthig gehabt habe, den Begriff des Individuums gleich anfangs mitaufzuzählen, da ja das Individuum jedenfalls unter die übrigen fünf Worte falle und an sich ebensosehr eine prädicative Bezeichnung eines Gegenstandes sei, wie die Gattungen und Arten[280]. Wenn aber nun gerade diese Betonung des Prädicats-Verhältnisses wieder mit dem zweiten Punkte, nemlich mit der Auffassung des „von den sechs Worten Bezeichneten" zusammentrifft, so gibt hier Abälard über diese Grundfrage keine näheren Aufschlüsse, sondern selbst bei jener Kernstelle (*prima quaestio*), an welche, wie wir längst sahen, die ganze Parteifrage sich angeschlossen hatte, gibt er nur eine spitzfindige und betreffs der Universalien nichtssagende Unterscheidung zwischen *solus intellectus*, *nudus intellectus* und *purus intellectus*[281]), und auch das übrige Folgende schliesst sich überwiegend in blosser Worterklärung an den Text der Isagoge an[282]).

Hingegen erhält eben dieser Punkt, welcher uns hier noch dunkel bleibt, das meiste Licht durch die anderen sog. kleineren Glossen zur Isagoge. Dort nemlich knüpft Abälard an seine Angaben über die Ansichten Anderer (wobei er uns oben selbst als Quelle diente) vorerst polemische Bemerkungen, um hierauf seine eigene Auffassung der Universalien zu entwickeln. Gegen Wilhelm v. Champeaux bemerkt er (s. oben Anm. 106), dass, wenn ein so lockerer Zusammenhang zwischen den individualisirenden Formen und den allgemeinen Substanzen angenommen werde, zuletzt alle Substanzen, — auch den Phönix, welcher nur Ein Mal existirt, nicht ausgenommen —, eben als Substanzen einander gleich und identisch sein müssen und hiernach auch von der Substanz Gottes sich nicht unterscheiden können, sowie dass diese

XI, Anm. 134.) anzuführen war, sondern beruht auf dem Inhalte jener Angaben des Porphyrius (ebend. Anm. 43.), welche bei *Boeth.* p. 15. lauten: *Eorum, quae dicuntur, alia ad proprietatem dicuntur, sicut sunt omnia individua, ut est Socrates et hoc et illud, alia quae ad multitudinem, ut sunt genera et species et differentiae et propria et accidentia.*

280) p. 553.: *Et cum intendat tractare de istis sex vocibus et omne* (zu lesen *omnes*) *tractat, tamen non proponit nisi de quibusdam tantum; ideo non ponit de individuo, quia individuum continetur sub unoquoque et in significatione et in praedicamentali ordine, nam quemadmodum genera et species proprie ponuntur in praedicamento, eodem modo individua ipsorum.* Auch diess lag im Commentare des Boethius zur angeführten Stelle vor, welcher (p. 16 f.) sagt: *Ita individua, quae ad unitatem dicuntur, cunctis superioribus* (d. h. *quinque vocibus*) *supposita sunt ..... Individua vero .... ad nihil aliud praedicantur nisi ad se ipsa, quae singula atque una sunt, atque ... ad unitatem dicuntur.* D. h. Abälard entnahm sich daraus, dass die individuellen Bezeichnungen eben doch ausgesagt werden, — *dicuntur, praedicantur* —.

281) p. 555.: *Illa dicimus poni in solis intellectibus, quae tantum intelliguntur et non sunt ..... Illa dicimus poni in nudis intellectibus, quae, cum sint, aliter intelliguntur esse, quam sint ..... Illa dicimus poni in puris intellectibus, quae intelliguntur simpliciter ut sunt.*

282) Bemerkt mag werden, dass auch hier die schon oben (Anm. 167.) erwähnte abgekürzte Redeweise, „*praedicari in quid*" oder „*praedicari in quale*" für „*praedicari in eo quod quid*" oder „*praedicari in eo quod quale*" durchgängig recipirt ist.

ens-Gleichheit aller Substanzen oder ihre Gleichgültigkeit gegen jede individuelle Gestaltung dazu führe, auch das Zusammentreffen von ensätzen an Einer Substanz zulassen zu müssen[283]. Gegen die ferenz-Lehre wendet er (s. Anm. 132) vor Allem die Definition des ungsbegriffes (*genus est, quod praedicatur de pluribus*), wornach Ein und das Nemliche zugleich Gattung und Individuum sein könne, sodann auch das Verhältniss der Aussage überhaupt, bei welchem schen Individuen und Artbegriffen unterschieden werden müsse und öglich die Individualität vom Allgemeinen selbst prädicirt werden ne, wohingegen, wenn man das Individuum zugleich schon als Art r Gattung nehme, die Aussage des Gattungsbegriffes ihres Subjectes ubt werde oder bei Qualitäten (d. h. bei *adiacentia*) eben nicht ır eine von mehreren Subjecten geltende Aussage sein könne[284].

---

283) *Glossulae s. Porph.* bei Rémusat a. a. O. II, p. 98.: *Ce système exige les formes aient si peu de rapport avec la matière qui leur sert de sujet, que qu'elles disparaissent, la matière ne diffère plus d'une autre matière sous aucun ort, et que tous les sujets individuels se réduisent à l'unité et à l'identité. Une e hérésie est au bout de cette doctrine, car avec elle la substance divine, qui est nue pour n'admettre aucune forme, est necessairement identique à toute substance lconque ou à la substance en général ..... Et non seulement la substance de t, mais la substance du phénix* (s. Abschn. XII, Anm. 87.), *qui est unique, l dans ce système que la substance pure et simple, sans accident, sans propriété, , partout la même, est ainsi la substance universelle. C'est la même substance est raisonable et sans raison, absolument comme la même substance est à la blanche et assise, car être blanc et être assis ne sont que des formes opposées ne la rationalité et son contraire, et puisque les deux premières formes peuvent irement se trouver dans le même sujet, pourquoi les deux secondés ne s'y trouient-elles pas également? Est-ce parce que la rationalité et l'irrationalité sont raires? Elles ne le sont point par l'essence, car elles sont toutes deux de l'ese de qualité; elles ne le sont „per adiacentia", car elles sont, par la suppon, adiacentes à un sujet identique. Du moment que la même substance convient utes les formes, la contradiction peut se réaliser dans un seul et même être.*

284) Ebend. p. 100.: *Mais c'est là ce qui n'est pas soutenable. La définition veut que le genre soit ce qui est attribuable à plusieurs, a été donnée à l'exion de l'individu. Ce qu'elle définit ne peut en soi être à aucun titre, en aucun , individu. Dire qu'une même chose tour à tour comporte et ne comporte pas définition du genre, c'est dire que cette chose est, comme genre, attribuable à ieurs, mais que, comme genre aussi, elle ne l'est pas, car un individu qui it attribuable à plusieurs serait un genre, par conséquent l'assertion est contraıre ou plutôt elle n'a aucun sens. Les auteurs disent que cette proposition omme se promène", vraie dans le particulier, est fausse de l'espèce.* (Hier ch muss Rémusat entweder einen unrichtigen Text vor sich gehabt oder den tigen unrichtig verstanden haben, denn die wiederholte Lehre des Boethius, 15, p. 36 u. s. f., lautet mit Anwendung des gleichen Beispieles — *Cicero ulat, homo ambulat* — natürlich dahin, dass das Accidens primitiv vom Indium und abgeleiteter Weise von der Species ausgesagt werde, nicht aber dass teres falsch sei.) *Comment maintenir cette distinction, si une même chose est ce et individu?* .... (p. 101.) *L'individualité resultant de formes accidentelles saurait être l'attribut essentiel d'une substance susceptible d'universalité; cepent cette substance en tant que particulière, distincte de ses semblables, est essenement individuelle, violation manifeste de la règle de logique qui porte que „dans même l'affirmation de l'opposé exclut l'affirmation de l'autre opposé". Lorsqu'on que le genre est attribuable à plusieurs, on parle ou d'attribution essentielle aedicari in quid") ou de toute autre; s'il s'agit d'attribution essentielle, comme le nie après l'avoir affirmé, elle cesse d'être essentielle, ou elle emporte avec*

Endlich auch gegen jene uns nicht näher bekannte Annahme bezüglich einer *proprietas* der Dinge (s. Anm. 73) richtet er wiederholt den nemlichen aus der Definition des Gattungsbegriffes entnommenen Einwand und bezeichnet überhaupt jede Verwechslung oder Vermengung des Individuums mit dem Allgemeinen als das Bedenklichste und Unhaltbarste [285]).

Nach seiner eigenen Ansicht aber glaubte er das Richtige, wodurch er zuletzt den Gegensatz zwischen Plato und Aristoteles versöhnen zu können meint, dadurch gefunden zu haben, indem er sich auf Eine Stelle des Buches *De interpr.* warf, in welcher das Allgemeine als dasjenige bezeichnet wird, was „von Natur aus dazu gemacht ist, von Mehreren ausgesagt zu werden" (*quod natum est de pluribus praedicari*), und er konnte hiedurch in der schon oben (Anm. 254) erwähnten Weise die objectiv natürliche Entstehung der Dinge neben dem subjectiv menschlichen Erzeugnisse der Wortbezeichnung einhergehen lassen, ja dieses Verhältniss sogar durch das Gleichniss der Statue ausdrücken, welche aus dem objectiv vorliegenden Steine und der durch Menschenhand hinangebrachten Form besteht [286]). Hierauf aber nun beruht das eigentliche Partei-Schibolet Abälard's, denn aus jener Naturbestimmtheit des Ausgesagtwerdens folgt, dass weder die Dinge als solche noch die Worte als solche das Allgemeine seien, sondern die Allgemeinheit nur in dem Ausgesagtwerden selbst, also in der Redeform des Urtheils, kurz im „*sermo*" liege, wodurch nun die verfehlte und unhaltbare Ansicht vermieden werde, dass man ein Ding von einem

---

elle son sujet; s'il s'agit d'attribution accidentelle („*in adiacentia*"), *la définition n'est plus exacte, elle ne convient plus à tout genre.*

285) Ebend. p. 102.: *La difficulté est toujours de faire cadrer ce système avec la définition du genre. Il faut que la propriété d'être attribuable à plusieurs sépare l'universel de l'individuel; or, on vient de dire que de plusieurs choses chacune est individuellement animal; le nom individuel d'animal serait-il donc le nom de plusieurs? l'individu serait-il attribuable à plusieurs? Cela ne se peut. Mais comme animal ne peut plus se dire de plusieurs, mais de chacun, il n'y a plus de genre, ou plutôt tout est renversé; c'est l'individu ou le non-universel qui prend la place de l'universel, c'est ce qui ne peut s'affirmer de plusieurs, qui s'affirme de plusieurs, et c'est une pluralité où chacun s'affirme de plusieurs que l'on appelle l'individu.*

286) Ebend. p. 104 f.: *Aristote, au dire d'Abélard, paraît l'insinuer clairement, quand il définit l'universel ce qui est né attribuable à plusieurs* „*quod de pluribus natum est praedicari*". *C'est une propriété avec laquelle il est né, qu'il a d'origine* „*a nativitate sua*". *Or, quelle est la nativité, l'origine des discours ou des noms? l'institution humaine, tandisque l'origine des choses est la création de leurs natures. Cette différence d'origine peut se rencontrer là même où il s'agit d'une même essence; ainsi dans cet exemple* „*cette pierre et cette statue ne sont qu'un*", *l'état de pierre ne peut être donné à la pierre que par la puissance divine, l'état de statue lui peut être donné par la main des hommes.* Es lautet nemlich jene, Abschn. IV, Anm. 197., angeführte Stelle des Aristoteles in der Uebersetzung bei *Boeth.* p. 338.: *Quoniam autem sunt haec quidem rerum universalia, illa vero singularia, dico autem universale, quod de pluribus natum est praedicari, singulare vero, quod non,* etc. Hier also konnte Abälard für den Realismus auf das Wort „*rerum*" und zugleich für den Nominalismus auf „*praedicari*" sich stützen. So sind in jener Zeit, welche keine principielle Einsicht hatte, sondern nur fleissig die Tradition studirte, auf einzelne herausgerissene Stellen der Schul-Litteratur, von dem Einen auf die eine, von einem Anderen auf eine andere, sofort die Partei-Ansichten aufgebaut worden. Vgl. oben Anm. 105, 129, 134, 170 u. unten 293.

Dinge aussagen könne, wornach ein Ding als Ding gleichmässig in mehreren Dingen sein müsste, wohingegen (— „*res de re non praedicatur*" —) Alles, was ausgesagt wird, und insoferne es ausgesagt wird, nicht ein Ding, sondern eben eine Aussage ist [287]). Und indem nun Abälard hiemit obige Definition der Gattung in Verbindung bringt, verneint er ausdrücklich, dass, wenn die Aussage (*sermo*) allgemein ist, dann etwa auch das Wort als Wort allgemein sei, denn auf gleiche Weise könne man zuletzt auch schliessen, dass der Buchstabe allgemein sei, hingegen müsse man bei jener Definition den durch sie definirten Gegenstand, d. h. die Gattung selbst, in's Auge fassen, wodurch sich zeige, dass nicht die Gattung selbst in all ihrer Totalität in dem einzelnen Worte enthalten sei, wohl aber das die Gattung ausdrückende Wort in einem Urtheile von Mehrerem ausgesagt wird, kurz dass eben das Urtheil aussagbar ist, — „*sermo est praedicabilis*" —, weil das Denken die Worte behufs der Darstellung der Dinge ordnet [288]). Wenn hiernach das Wort nicht nach seinem äusserlich wirklichen Klange, sondern nach seinem inneren Sinne ausgesagt wird, und also seine Bedeutung es zu einem Allgemeinen macht [289]), so darf man auf solche Weise wohl sagen, dass Gattung und Art ein Wort (*vox*) seien, nicht aber umgekehrt, dass das Wort die Gattung oder die Art sei, denn das individuelle Wesen, welches das Wort ist, kann nicht von Mehrerem ausgesagt werden, wohingegen ein objectiv Dingliches den Gattungen und Arten entspre-

---

287) Ebend. p. 105.: *Or, du moment que l'universel est d'origine attribuable à plusieurs, ni les choses ni les mots ne sont universels. Car ce n'est pas le mot, la voix, mais le discours „sermo", c'est-à-dire l'expression du mot, qui est attribuables à divers, et quoique les discours soient des mots, ce ne sont pas les mots, mais les discours qui sont universels. Quant aux choses, s'il était vrai qu'une chose pût s'affirmer de plusieurs choses, une seule et même chose se retrouverait également dans plusieurs, ce qui répugne.* Daher ebenso *Dialect.* p. 496.: *nec rem ullam de pluribus dici, sed nomen tantum concedimus.* Hiezu die schon oben, Anm. 63., angeführte Stelle des Joh. v. Salesbury.

288) Ebend. p. 107 f.: *Mais Abélard se fait des objections. Comment l'oraison peut-elle être universelle, et non pas la voix, quand la description du genre convient aussi bien à l'une qu'à l'autre? Le genre est ce qui se dit de plusieurs qui diffèrent par l'espèce; ainsi le décrit Porphyre. Or, la description et le décrit doivent convenir à tout sujet quelconque; c'est une règle de logique, la règle „de quocunque", et comme le discours et les mots ont le même sujet, ce qui est dit du discours est dit des mots. Donc, comme le discours, la voix est le genre. Cette proposition est incongrue „non congruit"; car la lettre étant dans le mot, et par conséquent s'attribuant à plusieurs comme lui, il s'ensuivrait que la lettre est le genre. C'est que, pour que la description ou définition du genre soit applicable, il faut qu'on l'applique à quelque chose qui ait en soi la réalité du défini, „rem definiti"; c'est la condition de l'application de la règle „de quocunque", et ici cette condition n'existe pas. Le mot ne contient pas tout le défini, il n'en a pas toute la compréhension, et il n'est attribué à plusieurs, affirmé de plusieurs, „praedicatum de pluribus", que parce que le discours est prédicable, „est sermo praedicabilis", c'est-à-dire parce que la pensée dispose des mots pour décrire toutes choses.*

289) Ebend. p. 108.: *On peut donc dire que le discours étant un genre, et le discours étant un mot, un mot est le genre; seulement il faut ajouter que c'est ce mot avec le sens qu'on a entendu lui donner. Ce n'est pas l'essence du mot, en tant que mot, qui peut être attribuée à plusieurs; le son vocal qui constitue le mot est toujours actuel et particulier à chaque fois qu'on le prononce, et non pas universel, mais c'est la signification qu'on y attache qui est générale.*

chendes Sein bei solcher Auffassung ungestört zugestanden werden kann [290]). Nemlich Gattungen und Arten, insoferne wir sie denken, beziehen sich wohl auf Etwas, was existirt, und ergreifen es, aber nur durch Uebertragung konnte man sagen, dass dieselben als die von uns gedachten Universalien existiren, denn der richtige Sinn ist nur, dass Etwas existirt, was zu diesen Universalien Veranlassung gibt [291]). Und auf diese Weise nun, glaubt Abälard, sei der Unterschied zwischen Plato und Aristoteles kein innerlich wesentlicher, sondern betreffe nur den Wortausdruck (vgl. oben Anm. 143 f.), denn nach Aristoteles seien die Gattungen und Arten, während sie durch menschliche Namenbezeichnung in den Einzel-Dingen liegen, dennoch als das den reinen allgemeinen Auffassungen des Erkennens Entsprechende ausserhalb des sinnlich-wahrnehmbaren Einzelnen, und nach Plato seien die Universalien gleichfalls nicht nur Sache subjectiver Denk-Auffassung, sondern eben als Gegenstand derselben objectiv ausserhalb des Sinnlich-Wahrnehmbaren existirend [292]); ja Abälard findet sogar für diese Uebereinstimmung des Plato und Aristoteles, während er aus Macrobius die Schulanekdoten über die Feindschaft des Letzteren gegen Ersteren kennt, wieder einen Beleg in einer einzelnen höchst äusserlich herausgerissenen

---

290) Ebend. p. 109.: *Abélard ... permet qu'on dise que le genre ou l'espèce est un mot „est vox", et il rejette les propositions converses; car si l'on disait que le mot est genre, espece, universel, on attribuerait une essence individuelle, celle du mot, à plusieurs, ce qui ne se peut. C'est de même qu'on peut dire „cet animal („hic status animal") est cette matière, la Socratité est Socrate" l'un et l'autre de ces deux est quelque chose, quoique ces propositions ne puissent être renversées. Dialect.* p. 480.: *in significationibus suis vocabula saepe nominantur, ut cum ea quoque vel genera vel species vel universalia vel singularia vel substantias vel accidentia nominamus; nomen autem .... hoc loco accipiendum est quaelibet vox significativa simplex, qua rebus praeposita vocabula praedicamus.*

291) Ebend. p. 109.: *Il decide que, bien que ces concepts* (ob wohl hier im lateinischen Originale „*conceptus*" steht? ich vermuthe eher, dass es „*intellectus*" laute, s. unten Anm. 313 ff.) *ne donnent pas les choses comme discrètes, ainsi que les donne la sensation, ils n'en sont pas moins justes et valables, et embrassent les choses réelles. De sorte qu'il est vrai que les genres et les espèces subsistent, en ce sens qu'ils se rapportent à des choses subsistantes, car c'est par métaphore* (wohl „*per translationem*") *seulement que les philosophes ont pu dire que ces universaux subsistent. Au sens propre, ce serait dire qu'ils sont substances, et l'on veut exprimer seulement que les objets qui donnent lieu* (etwa „*locum praebent*"?) *aux universaux, subsistent. Les doutes que ce langage figuré a fait naître sont la seule source des difficultés qui semblent arrêter Porphyre.* Bei dieser ganzen Stelle beklagen wir es am meisten, nur auf Rémusat's nicht unbedenkliche Umschreibung angewiesen zu sein.

292) Ebend. p. 110.: *Abélard réduit ces difficultés à des simples questions de mots. Ainsi pour lui le dissentiment entre Aristote et Platon venait seulement de ce que le premier pensait que les genres et les espèces subsistent par appellation dans les choses sensibles, ou servent à les nommer en essence, „appellant in se", et que cependant ils sont hors de ces choses, en ce sens qu'ils correspondent à des concepts, purs de toutes formes accidentelles sensibles, tandis que Platon voulait que les genres et les espèces fussent non-seulement conçu, mais subsistants hors des sensibles. Ainsi, dit Abélard, la différence n'est pas dans le sens, quoiqu'elle semble se montrer dans les termes.* Ueber die Quelle des Ausdruckes „*appellant in se*" s. oben Anm. 13.; hingegen für die Entgegensetzung des Platonismus und Aristotelismus überhaupt konnte Abälard auch *Boeth. ad Porph.* p. 56. benützen.

lle der Kategorien, woselbst er dem Aristoteles den platonischen alismus aufdrängen will [293]).

So weist uns nun jener für Abälard als Ausgangspunkt und als ctorität geltende Satz *„quod natum est de pluribus praedicari“* (Anm. 6) von selbst gleichzeitig auf zwei Wege hinaus, deren einer in der chtung desjenigen, *quod „natum“ est*, liegt und in Platonismus ausndet, während der andere die Richtung des *„praedicari“* einschlägt l zu einem Aristotelismus führt, welcher stets den parallel laufenden leren Pfad in Aussicht behält, und zwar all beides, um die Dialektik der Theorie der Argumentation zu verwerthen.

Was nun hiemit die erstere dieser beiden Richtungen betrifft, so sen wir hier nicht die Aufgabe einer Geschichte der Theosophie, und rden daher unter demjenigen, was auf Plato zurückweist, nur das die zweite, logische, Richtung Erhebliche entwickeln müssen. Die lle für Abälard war hiebei natürlich jener Platonismus, welcher rch Porphyrius in den Boethius übergegangen war, und so wird aus s Letzteren Schrift *de divisione* die Anschauung aufgenommen, dass rch eine *„creatio“* die Art aus der Gattung entstehe, indem ähnlich e bei der Statue eine Form dazukomme (*superveniente forma*), so ss der Stoff (*materia*) in dem neuentstandenen Gebilde (*materiatum*, l. Anm. 160) fortbestehe, und eine Gleichheit des Seins zwischen t und Gattung sich ergebe [294]). Hiernach besteht die Species aus ei Bestandtheilen, nemlich *materialiter* aus der Gattung, *formaliter*

---

293) *Dialect.* p. 205 f.: *Haec quidem de relativis* (s. oben Anm. 192.) *Aristom plurimum sequentes diximus .... Si etiam scripta magistri eius Platonis in arte* (d. h. in der Logik) *novissemus, utique et ea reciperemus, nec forsitan mnia discipuli de definitione magistri recta videretur. Novimus etiam ipsum Aritelem et in aliis locis adversus eundem magistrum suum et primum totius philohiae ducem ex fomite fortasse invidiae aut ex avaritia nominis, ex manifestae scientiae surrexisse, quibusdam et sophisticis argumentationibus adversus eius ntentias inhiantem dimicasse, ut in eo, quod de motu animae Macrobius* (*Somn.* II, 14, 2 u. 15, 1) *meminit ..... Sed quoniam Platonis scripta in hac arte dum cognovit latinitas nostra, eum defendere in his quae ignoramus, non praesumus. Unum tamen confiteri possumus, si attentius Platonicae definitionis verba tentur, eam ab Aristotelica non discrepare sententia; num in eo quod dixit, id „hoc ipsum quod sunt aliorum dicuntur“* (diess nemlich ist die Definition des lativen bei *Boeth. ad Praed.* p. 155.), *non tam visus ad vocalem constructionem, eiunt, respexisse, quam ad naturalem rerum relationem; cum enim ait „hoc um quod sunt“, essentiam demonstravit, non vocabulum.* In solcher Weise also fuhr man mit einzelnen Stellen und einzelnen Worten, um Auctoritäten für Par-Ansichten zu gewinnen. Vgl. Anm. 286.

294) *Theol. Christ.* IV, p. 1305.: *Ex materia quippe ipsum materiatum generari creari quodammodo tradunt philosophi; unde Plato Ylen, i. e. corpoream naturam, quam matrem corporum ponit, et Boethius in libro Divisionum* (p. 639 f., s. schn. XII, Anm. 97 f.) *genus dividi in species quasi in quasdam a se quodamdo creationes dicit, eo quod species ex ipsa generis substantia nasci et confici bent superveniente forma, ut homo ex animali superveniente rationalitate et mortitate, sicut statua ex aere superveniente figura; et cum idem sit materia, quod teriatum, sicut idem est animal quod homo* (s. ebend. Anm. 98.) *vel hoc aes od haec statua, non tamen ipsum materiatum est materia sui aut ipsa materia materiata ex se, licet sit hoc ipsum, quod est materia eius etc. Dialect.* p. 486.: *constitutione speciei genus, quod quasi materia ponitur, accepta differentia, quae asi forma superadditur, in speciem transit.*

aber aus dem artmachenden Unterschiede, d. h. der *differentia substantialis;* diese letztere aber hat ausschliesslich nur die Function, eben die Species zu erzeugen, denn — was polemisch gegen andere Ansichten, s. ob. Anm. 114, bemerkt wird — sie geht nicht mit dem Stoffe selbst in das Wesen der Species über, da sie hiedurch zu einem Theile des Stoffes der Species würde, sondern sie ist nur die wirksame Kraft, daher auch das Gleichniss der Statue nur nach einer äusserlichen Aehnlichkeit zu verstehen ist, denn Species ist ja die Statue nicht, sondern nur eine menschliche Zusammenfügung[295]). Auch darf jene *creatio* nicht so verstanden werden, dass etwa in zeitlicher Existenz die Gattung vorher da sei, ehe die Species ins Dasein trete, denn gerade im natürlichen Sein der Dinge existiren die Gattungen nur in den Arten und umgekehrt[296]), sondern diese Priorität oder Posteriorität fällt dem Gebiete der Aussage (*praedicatio*) anheim, welche bald auf die Form, bald auf das durch sie Geformte u. s. w. gehen kann[297]). Wenn aber bei diesem Entstehen der Arten aus den Gattungen jene schwierigere Frage bezüglich der Gegensätze (ob. Anm. 113 u. 115 f.) zu erledigen war, so ist hierüber Abälard's Ansicht folgende: Die Verschiedenheit der Arten kann nur dadurch bewirkt werden, dass eine Verschiedenheit der Substanzen besteht; diese aber ist ein Erzeugniss des artmachenden Unterschiedes, welcher eben darum ein substantieller heisst, weil er eine Ausscheidung innerhalb der Substanz und dabei

---

295) *Dialect.* p. 477.: *Hominis enim alia pars substantia animalis, alia forma rationalitatis vel mortalitatis. componit autem animal hominem materialiter, rationalitas vero et mortalitas formaliter* (ebenso *Glossae ad Porph.* p. 575.). *Neque enim rationalitas et mortalitas, cum qualitates sint, in essentiam hominis, qui substantia est, possunt converti, sed sola animalis substantia homo efficitur, per informationem tamen substantialium eius differentiarum, unde recte Porphyrius eas substantiales differentias esse definit* (b. *Boeth.* p. 84., vgl. Abschn. XI, Anm. 44.), *secundum quas ipsa genera, quae ab ipsis divisa sunt, specificantur .... Nec cum ipsae generis substantiam in speciem reddunt, ipsae quoque in essentiam speciei simul transeunt, sed sola genera vel subiecta specificantur, non quidem separata a differentiis, sed nisi ei differentiae adveniunt, ipsa sola non etiam differentiae species efficitur, non quidem cum differentiis, sed per differentias, sicut in libro Partium tractatu speciei disseruimus* (s. Anm. 272.); *si enim differentiae in speciem transferrentur cum genere, ... ipsas de substantia rei esse et in partem materiae venire contingeret ......* (p. 478.) *Nihil aliud materia iam formis actualiter coniuncta quam ipsum materiatum, ut nihil aliud est hic annulus aureus quam aurum in rotunditatem ductum ...... Statuae compositio, quam Boethius* (p. 88.) *ponit, ... species non videtur, cum nec materia sit unum, sed operatione hominum, nec substantiae nomen, sed accidentis, cum statua videatur et a quadam compositione sumptum.*

296) *Introd. ad theol.* II, p. 1083.: *Cum autem species ex genere creari seu gigni dicantur, non tamen ideo necesse est, genus species suas tempore vel per existentiam praecedere, ut videlicet ipsum prius esse contigerit quam illas; nunquam etenim genus nisi per aliquam speciem suam esse contingit, vel ullatenus animal fuit, antequam rationale vel irrationale fuerit, et ita species cum suis generibus simul naturaliter existunt, ut nullatenus genus sine illis, sicut nec ipsae sine genere esse potuerint.*

297) *Theol. Christ.* III, p. 1277.: *Proprietas itaque materiae ipsa est prioritas, secundum quam ex ea materialiter aliquid fieri habet, materiali vero proprietas est ipsa e converso posterioritas; proprietates itaque ipsae impermixtae sunt per praedicationem, licet ipsa propriata permixtim de eodem praedicentur; aliud quippe est praedicare formam, aliud formatum ipsum, h. e. rem ipsam formae subiectam.*

zugleich eine Einheit der ausgeschiedenen Gruppen, deren jede Eine gemeinschaftliche Natur hat, bewerkstelligt [298]); und sowie hiernach nicht mehr in einer Wesens-Identität der Stoff, welcher die Gattung ist, in den sämmtlichen Arten vorliegt, so sind es lediglich nur die Arten der Substanz selbst, welche durch den artmachenden Unterschied erzeugt werden; wenn daher alle übrigen, nicht aus der Substanz hervorgehenden Arten ohne Wirkung eines substantiellen Unterschiedes entstehen und somit im blossen Stoffe begründet sein müssen, so ist die Einheit des letzteren als eine Wesens-Aehnlichkeit (*consimilitudo*) zu verstehen, durch welche z. B. bei dem gemeinschaftlichen Wesen des Farbe-Seins die Gegensätzlichkeit des Weissen und Schwarzen nicht ausgeschlossen ist [299]). So unterscheidet Abälard zwischen Formen, welche selbst Wesenheiten sind und in den zu Grunde liegenden Stoff (*subiectum*) erst eintreten müssen, um ihn zu Etwas zu machen, was er ohne sie nicht wäre, und zwischen solchen Formen, welche keine Wesenheiten selbst sind, sondern schon im Stoffe der Gattung enthalten sind [300]); in ersteren liegt natürlich der eigentliche artmachende Unterschied, sowie in letzteren das sog. zufällige Merkmal accidenteller Unterschiede, d. h. jene *adiacentia* (Anm. 284), welche Gegenstand der nicht-substantiellen Aussage ist [301]). Hiemit aber sind bei den wesentlichen Formen die Gegensätze durch die Thätigkeit des artmachenden

---

298) *Dialect.* p. 418.: *Diversitas itaque substantiae diversitatem generum ac specierum facit, ... nam etsi in speciebus substantiae specierum diversitatis causa sit differentia, hoc tamen ea rerum diversitate, substantiae quam faciunt, contingit; unde etiam substantiales sunt appellatae huiusmodi differentiae, quae in substantiam venientes et discretionem substantiae faciunt et unionem communis naturae; neque enim alia in speciali aut generali natura concludimus, nisi ea quae natura substantiae divina univit operatio.*

299) Ebend. p. 400, woselbst nach der oben, Anm. 113., angeführten Stelle folgt: *Si enim omnium specierum est eadem in essentia materia, tunc albedinis et nigredinis et ceterorum contrariorum, quae omnia eiusdem generis species esse necesse est ...... Nostra quoque sententia tenet, solas substantiae species differentiis confici, ceterasque species per solam subsistere materiam, sicut in libro Partium ostendimus. Si ergo eadem prorsus est materia, quae est in ipsis diversitas? Sed eadem* (d. h. *diversitas in ipsis est*), *quae est in consimilitudine substantiae non indeterminatae essentiae; neque enim ea qualitas, quae est essentia albedinis, essentia est nigredinis, esset enim albedo nigredo, sed consimilis in natura generis superioris; consimilitudo autem vel substantiae vel formae contrarietatem non impedit.* Bezüglich der *consimilitudo* vgl. Anm. 307.

300) *Pseudo-Abael. de intell.* b. *Cousin, Fragm. phil.* (1840), p. 495 f.: *Alii autem, qui quasdam formas esse essentias, quasdam minime, perhibent, sicut Abaelardus et sui, qui artem dialecticam non obfuscando sed diligentissime perscrutando dilucidant, nullas formas essentias esse approbant, nisi quasdam qualitates, quae sic insunt in subiecto, quod subiectum ad esse earum non sufficit, sicut ad esse quantitatum ipsum subiectum sufficit .... vel ad esse sessionis necessaria est dispositio partium ..... Nullam enim formam essentiam asserunt, cui poterit assignari, subiectum ad esse illius sufficere.*

301) *Theol. Christ.* III, p. 1280.: *sive illa forma sit communis differentia, h. e. separabile accidens, ut nasi curvitas, sive magis propria differentia, i. e. substantialis, sicut est rationalitas, quae scilicet substantialis differentia non solum facit alterum, i. e. quoquo modo diversum, verum etiam aliud, h. e. substantialiter atque specie diversum.* Die Quelle hievon ist Porphyrius (Abschn. XI, Anm. 44.), d. h. *Boeth.* p. 79 ff.

Unterschiedes erst entstanden und sofort ausgeschieden, während sie bei den unwesentlichen Formen als Möglichkeiten im Gattungsstoffe vorliegen [302]), und es konnte Abälard, indem er sämmtlichen bloss qualitativen Gegensätzen kein Wesens-Substrat unterlegte, sondern ein solches nur in den art-constituirenden Gegensätzen anerkannte, sehr leicht mit Aufrechthaltung der Unvereinbarkeit des Gegensätzlichen jener obigen (Anm. 115) Schwierigkeit entgehen [303]). Während aber so jener Creations-Process, in welchem der artmachende Unterschied ausscheidend wirkt und das Ausgeschiedene nach Einheiten zusammenfällt (Anm. 298), in fortschreitender Stufenfolge bis zum Einzel-Individuum sich erstreckt, welches als solches wesentlich (d. h. *essentialiter* oder *entialiter*, nicht jedoch seiner Substanz nach) von seines Gleichen geschieden ist [304]), so gilt für Abälard im Anschlusse an Porphyrius und Boethius allerdings wohl der Begriff des „*ens*“ als ein vieldeutig allgemeiner Name [305]), hingegen „*substantia*“ muss, insoferne diess der Begriff des *genus generalissimum* ist, als jener oberste und letzte Stoff betrachtet werden, an welchem die Thätigkeit des artmachenden Unterschiedes beginnt [306]).

So lehrt Abälard als Platoniker eine objective Ontologie der Universalien, welche einerseits von dem plumperen Realismus des Wilhelm von Champeaux sich durch sorgfältigere Benützung des Boethius zu ihrem Vortheile unterscheidet, andrerseits aber durch obigen Begriff der *consimilitudo* (Anm. 299) zugleich mit dem Verfasser *De gen. et spec.* (Anm. 163 u. 177) oder mit der Indifferenz-Lehre (Anm. 132) in eine gewisse Berührung tritt [307]).

---

302) So kann z. B. bezüglich der *albedo*, welche natürlich keine Substanz ist (*Boeth.* p. 173 f.), gesagt werden, *Introd. ad theol.* III, p. 1119.: *Cum idem sit „id quod est album, esse nigrum“ et „albedinem et nigredinem eidem simul inesse“, non tamen, ut possibile est, id quod est album, esse nigrum, ita etiam possibile est, albedinem et nigredinem simul eidem inesse.*

303) *Dialect.* p. 390.: *Quod si genera contraria per individua specierum non contrariarum in eodem contingant, non est inconveniens* (z. B. dass Jemand zugleich keusch und geizig ist, s. Anm. 115.), *quippe ipsa contraria non sunt eorum tota substantia, sicut species ..... Omnia itaque contraria in eodem esse negamus, sicut et ipse in eodem* (d. h. *Arist. Categ.*) *docuit „sed nihil, quod videatur simul contraria recipere posse“* (*Boeth.* p. 205.).

304) *Theol. Christ.* IV, p. 1341., welche Stelle schon oben Anm. 241. angeführt wurde. Ebend. III, p. 1280.: *Haec itaque sola et omnia numero sunt differentia, quae tota quantitate suae essentiae discreta sunt, sive solo numero ab invicem distent, ut Socrates et Plato, sive etiam specie, ut hic homo et ille equus, seu genere quoque, ut hic homo et haec albedo, seu quacunque forma ab invicem differunt.* S. Anm. 337.

305) *Glossae ad Porph.* (b. *Cousin*) p. 569.: *Ens est aequivocum .... videlicet illam definitionem, quam habet ens in praedicamento substantiae, nunquam habebit in praedicamento quantitatis; .... ens non habet unam substantialem definitionem, cum qua praedicatur de omnibus generalissimis, cum hac definitione praedicatur ens de substantia: substantia est ens, quod neque est qualitas nec quantitas etc.* S. Abschn. XII, Anm. 89.

306) Ebend. p. 565.: *Substantia est generalissimum, quia est solum genus ....* (p. 566.) *quemadmodum substantia est genus generalissimum, cum suprema sit, eo quod nullum genus supra eam sit, etc.* Hiezu obige Stelle Anm. 298. und *Dialect.* p. 485.: *Genus omne naturaliter prius est suis speciebus .... genus est materia specierum.*

307) In einer ähnlichen an jene Ansichten erinnernden Weise drückt sich

Was aber nun die andere, logisch-aristotelische Anschauungsweise älard's betrifft, so müssen wir zu entwickeln versuchen, wie er igen Begriff des „*sermo*" (Anm. 286 ff.) verstanden wissen wolle und Einzelnen begründe, wobei es von vorneherein als beachtenswerth scheint, dass er durchweg seinem dortigen Ausgangspunkte getreu ibend sich an Stellen hält, welche in dem Buche *De interpr.* entlten sind. Soll nemlich obiger Grundsatz festgehalten werden, dass s Ausgesagtwerden (*praedicari*) in der Naturbestimmtheit der Univerlien liege, so ist es zunächst nur eine Umschreibung hiefür, wenn sagt wird, dass die Aussage (*sermo*) mit den Dingen in einer urrünglichen Verwandtschaft stehe [308], was jedoch natürlich so zu verhen ist, dass die Wortbezeichnung (*vocum impositio*) als das Spätere s den durch sie bezeichneten objectiven Dingen (*res significata*) beigt und abhängig ist [309], ja dass in diesem Sinne selbst die Bedeug des Wortes (*significatio*) noch das Frühere ist, von welchem erst s Wort als Wort abhängt [310]. Auf diese Weise sind dann allerdings Gattungen und die Arten Nichts anderes als das durch diese Worte zeichnete [311], aber dasjenige, was hiedurch bezeichnet wird, kann wiederum Nichts anderes sein, als die Erzeugnisse jenes Creationscesses von der Gattung an bis zum Individuum herab, und indem Gattungen und Arten nur in den Individuen eine concrete Existenz ben, sprechen wir z. B. in dem Satze „Sokrates ist ein Mensch" nur dem durch diese Worte Bezeichneten, nicht aber ja von diesen orten als Worten [312]. Eben aber, da die Gattungen und Arten als

---

lard aus *Theol. Christ.* III, p. 1261.: *Sed nec Socrates, cum sit a Platone nu-o diversus, h. e. ex discretione propriae essentiae ab ipso alius, ullo modo ab aliud dicitur, h. e. substantialiter differens, cum ambo sint eiusdem naturae ndum eiusdem speciei convenientiam, in eo scilicet quod uterque ipsorum homo* Ebend. p. 1279.: *Idem vero similitudine dicuntur quaelibet discreta essentiar, quae in aliquo invicem similia sunt, ut species idem sunt genere vel individua in specie.* Vgl. auch Anm. 337.

308) *Introd. ad theol* II, p. 1074.: *Constat quippe iuxta Boethium ac Platos, cognatos de quibus loquuntur rebus oportere esse sermones.* S. *Boeth. ad Ar. interpr.* p. 323.

309) *Dialect.* p. 487.: *vocem secundum impositionis suae originem re significata teriorem liquet esse.* Ebend. p. 350.: *Si nominis huius, quod est „homo", priam impositionem tenuerit, secundum id scilicet, quod substantiae hominis ut stenti ex animali et rationalitate et mortalitate datum est, ratam omnino consecutem viderit.* Hiezu die oben, Anm. 255., angeführte Stelle.

310) *Dialect.* p. 345.: *neque enim nomina neque verba sunt suis non existens significationibus.* Ebend. p. 482.: *propria significatio, illa scilicet, de qua llectum proprie vox queat generare.*

311) *Glossae in Porph.* p. 567.: *genera et species, id est ipsa significata harum um*, sowie in obiger (Anm. 278.) Stelle stets: *sex voces et significata earum.*

312) *Dialect.* p. 204.: *Neque enim substantia specierum diversa est ab essentia ividuorum, sicut in libro* (zu lesen *primo*, s. Anm. 272.) *Partium ostendimus, res ita sicut vocabula diversas esse contingit; sunt namque diversae vocabulorum ae essentiae specialium et singularium, ut „homo" et „Socrates", sed non ita um diversae sunt essentiae; unde illam rem, quae est Socrates, illam rem, quae no est, esse dicimus, sed non illud vocabulum, quod est „Socrates", illud, quod „homo"; unde quod in re speciali contingit, et in ipsius individuis necesse est tingere, cum videlicet nec ipsae species habeant nisi per individua subsistere nec

solche nicht das concret Existirende sind, so gilt der alte Spruch „*singulare sentitur, universale intelligitur*", und indem die intellectuelle Auffassung (*intellectus*) das Nicht-Sinnfällige ergreift [313]), muss sie, weil jenes nicht-sinnfällige Universale dasjenige ist, was zum Ausgesagtwerden bestimmt ist, nothwendiger Weise den Entstehungsgrund der Aussage enthalten und durch jede Aussage als Entstehungsgrund derselben zum Bewusstsein kommen, d. h. *sermo generatur ab intellectu et generat intellectum* [314]). So ist das Aussagen (*sermo*) das Terrain der Universalien und nur im Ausgesagtwerden (*praedicari*), nicht etwa als Dinge (denn ein Ding als Ding ist ja nicht ein Ausgesagtes), sind sie eben Universalien.

Während aber nun so jene intellectuelle Auffassung (*intellectus*), insoferne sie das Nicht-Sinnfällige ergreift und hiemit die Erzeugerin der Urtheile wird, ihrerseits auch auf den platonischen Idealismus (Anm. 263) zurückweist, ist für die Logik, welche auf die menschlichen Kundgebungen der Rede sich bezieht und in Aristoteles ihren Meister hat (Anm. 255 ff.), jene Kehrseite das Entscheidende, wornach durch das Urtheil die intellectuelle Auffassung zum Bewusstsein kömmt. Es trägt dabei der Gedanke ein Moment des Zeitlichen (vgl. Anm. 252) an sich, denn jedes Urtheil bedarf, um ausgesprochen zu werden, eine Zeit, und erst nach dem successiven Auftreten all seiner Theile ist es wirklich significant, und während das Transitorische der Theile des Urtheiles nicht selbst schon eine Form hat, welche etwa die „Bedeutung" wäre, macht nur das Erfassen des Gedankens (*intellectus conceptus*) den Satz zu einem bedeutungsvollen oder bezeichnenden [315]), so dass auch die Einheit des Urtheiles in der Einheit des Gedankens, welchen es erweckt, besteht [316]). Eben darum aber hat das Urtheil,

---

in ea, quae informant et ad invicem faciunt respicere, nisi per individua, venire (vgl. Anm. 296.).

313) *Introd. ad theol.* II, p. 1061.: *proprie de invisibilibus intellectus dicitur, secundum quod quidem intellectuales et visibiles naturae distinguuntur.*

314) *Theol. Christ.* I, p. 1162 f.: *Licet etiam ipsum nostrae mentis conceptum ipsius sermonis tam effectum quam causam ponere, in proferente quidem causam, in audiente effectum, quia et sermo ipse loquentis ab eius intellectu proficiscens generatur, et eundem rursus in auditore generat intellectum. Pro hac itaque maxima sermonum et intellectuum cognatione non indecenter in eorum nominibus mutuas fieri licet translationes, quod in rebus quoque et nominibus propter adiunctionem significationis frequenter contingit.*

315) *Dialect.* p. 191 f.: *Nostra in eo sententia pendet, ut post omnium partium suarum prolationem oratio significare dicatur; tunc enim ex ea intellectum colligimus, cum prolatas in proximo dictiones ad memoriam reducimus, nec ullius vocis significatio perfecta est, nisi ea tota prolata ..... Cum igitur dicimus, prolatam orationem significare, non id intelligi volumus, ut ei, quod non est, formam aliquam, quam significationem dicunt, attribuamus, sed potius intellectum ex prolata oratione conceptum animae audientis conferimus, ut cum dicimus „Socrates currit", significatus hic videtur sensus, quod intellectus ex prolatione ipsius conceptus in anima alicuius existit ..... Quod intellectus aliquis generetur, possumus orationem quamlibet ita significativam dicere, quod unum de his, ex quibus intellectus concipiatur.* Die Quelle hievon ist *Boeth.* p. 296 f., s. Abschn. XII, Anm. 110.

316) Ebend. p. 297.: *Multiplicem illam dictionem dicimus, quae pluribus imposita est, ex quibus non fit unum, h. e. plura in sententia tenet non secundum id, quod ex eis unus procedat intellectus; sic autem e converso omnis illa una est*

owie auch das Wort als Bestandtheil desselben, wesentlich zugleich wei Seiten, deren eine in den Dingen liegt, über („*de*") welche es andelt (*significatio realis*), die andere aber den Gedanken betrifft, welhen es enthält und erzeugt, über welchen es aber nicht handelt (*sigificatio intellectualis*), und so geht das objectiv factische Sein und licht-sein dem Wahr- und Falsch-Sein des Urtheiles parallel [317]). Nemich das Wort „*praedicari*" hat allerdings drei Bedeutungen, indem es inmal ganz äusserlich von der blossen Aneinanderreihung eines Subectes und eines Prädicates, abgesehen von allem realen Inhalte, geraucht wird, sodann aber in zweifachem Sinne das Verhältniss des bjectiv Factischen betrifft, insoferne das *praedicari* bezüglich jenes reationsprocesses (Anm. 294 ff. u. 312) entweder das Geformte (*mariatum*) oder die Form (*forma*) mit dem Gattungsstoffe (*materia*) in ine Beziehung setzt; natürlich aber ist nur letzteres beides dasjenige, rüber („*de quo*") das Urtheil handelt, und in solcher Bedeutung ist raedicari so viel als *esse*, so dass, insoferne wir nur in Worten Urheile aussprechen können, es der Modalität der Ausdrucksweise anheimllt, wenn ein Urtheil bejahend oder ein anderes verneinend u. dgl. st [318]). Auch trifft ja jene doppelte Beziehung, welche in den Urtheilen

---

atio, quae plurium significativa est secundum id, quod ex eis unus intellectus prodat. S. *Boeth.* p. 335. (d. h. Aristoteles, s. Abschn. IV, Anm. 185 ff.).

317) Ebend. p. 238.: *Sunt igitur verum ac falsum nomina intellectuum, veluti m dicimus „intellectus verus et falsus", h. e. habitus de eo, quod in re est vel n est, quos quidem intellectus in animo audientis prolata propositio generat ...... nt rursus verum ac falsum nomina propositionum, ut cum dicimus „propositio vera l falsa", i. e. verum vel falsum intellectum generans. Significant propositiones idem, od in re est vel quod in re non est; sicut enim nominum et verborum duplex ad m et ad intellectum significatio, ita etiam propositiones, quae ex ipsis componuntur, plicem ex ipsis significationem contrahunt, unam quidem de intellectibus, aliam ro de rebus ..... Patet insuper adeo, per propositiones de rebus ipsis, non de inllectibus nos agere.* p. 240 f.: *Restat itaque, ut de solis rebus, ut dictum est, opositiones agant, sive idem de rebus, quod in re est, enuntient, ut „homo est imal, homo non est lapis", sive id, quod in re non est, proponant, ut „homo n est animal, homo est lapis", ut etiam de significatione reali propositionis, non lum de intellectuali, supraposita propositionis definitio* (*Boeth.* p. 291.) *possit poni sic „significans verum vel falsum, i. e. dicens illud, quod est in re vel quod n est in re", et in hac quidem significatione verum et falsum nomina sunt earum sistentiarum rerum, quas ipsae propositiones loquuntur. Cum autem eandem deitionem et de intellectibus ipsis hoc modo exponimus „significans verum vel falsum, e. generans secundum inventionem suam de rebus, de quibus agitur, verum vel lsum intellectum", tunc quidem ipsos nominat intellectus. Nota autem, sive de inllectibus sive de rerum existentiis exponamus, orationis praemissionem necessariam se.* Die Quelle hievon b. *Boeth.* p. 321. Vgl. auch Anm. 347.

318) Ebend. p. 367.: *Tribus autem modis „praedicari" sumitur, uno quidem cundum enuntiationem vocabulorum ad se invicem in constructione, duobus vero cundum rerum ad se inhaerentiam, aut cum videlicet in essentia cohaeret sicut teria materiato, aut cum alterum alteri secundum adiacentiam adhaeret ut forma teriae. Ac secundum quidem enuntiationem omnis enuntiatio .... praedicatum et biectum habere dicitur ..... Sed non de his in propositione agitur, sed de praeditione tantum rerum, illa scilicet solum, quae in essentia, quae verbo substantivo primitur, consistat ..... Tantum itaque „praedicari" illud accipimus, quantum si oc illud esse" diceremus, tantum per „removeri", quantum per „non esse" ..... m itaque per „praedicari" „esse" accipiamus, superflue vel „vere" vel „affirmae" apponitur; quod enim est aliquid, vere est illud, affirmative autem enuntia-*

enthalten sein kann, mit der alten Unterscheidung zwischen *„de subiecto"* und *„in subiecto"* (s. Abschn. XII, Anm. 92) zusammen, und das Gesetz der Aussage (*lex praedicamenti*) hat seinen Wirkungskreis in eben jenen zwei realen Bedeutungen des Urtheiles [319]).

Hiemit ist uns nun obige (Anm. 272 ff.) Gliederung der Dialektik Abälard's erst völlig verständlich. Im *sermo*, d. h. im Urtheile, liegt Alles. Hiefür aber sind die Universalien die gebornen, im Creationsprocesse entstandenen Prädicate, welche das Denken platonisch erfasst und im Urtheile aristotelisch als Universalien ausspricht, daher ja Abälard auch das Individuum als sechstes Wort den üblichen fünf noch beizählte (Anm. 278 ff.), denn das Individuum als *prima substantia* (Abschn. XII, Anm. 91) oder, wie es hier auch genannt wird, als *principalis substantia*, wird eben mit jenem Worte (*vox*) bezeichnet, welches der letzten Stufe des Creations-Processes entspricht [320]); ferner aber musste Abälard hiebei, da er den artmachenden Unterschied nur als wirksame Kraft, welcher nicht selbst in den Gattungsstoff eingehe, betrachtete (Anm. 295), den Namen der Differenz nicht als Substantivum nehmen, wie Wilhelm v. Champeaux gethan hatte (Anm. 108), sondern konnte den Schwierigkeiten, welche hierüber auch von Anderen erhoben wurden (Anm. 122) dadurch ausweichen, dass er das die Differenz bezeichnende Wort als ein von derselben abgeleitetes Adjectivum — *„sumptum"* — erklärte [321]). Nach jenen gebornen Prädicaten aber

---

tionis est determinatio, quia tantum in vocibus consistit affirmatio, sicut et modi vel determinationis appositio; modus enim vel determinatio (s. Abschn. XII, Anm. 119.) *tantum vocum sunt designativa, quae solae moderantur vel determinantur in enuntiatione positae.* S. Anm. 327. u. 375.

319) *Glossae in Categ.* p. 579 f.: *omnia aut dicuntur de principalibus substantiis sibi subiectis .... servata lege praedicamenti .... aut sunt in eis subiectis.* Eine andere Ausdrucksweise hiefür ist (ebend. p. 585 f.) die Unterscheidung zwischen *praedicari substantialiter* und *praedicari accidentaliter* (*Boeth.* p. 134.), vgl. Anm. 322.

320) Ebend. p. 584.: *species, in quibus continentur principales substantiae ..... genera et species ordinata post principales substantias sola dicuntur secundae substantiae* (u. öfters ebenso). p. 591.: *Vere primae substantiae significant aliquid hoc individuale, quia illud, quod significatur a prima substantia, scilicet quae vox est sicut et consimilia* (so ist nach der Handschrift mit kleiner Aenderung zu lesen, Cousin gibt Widersinniges), *est individuum et unum numero, i. e. parificatum numerali descriptione, i. e. significatur ab hac voce, quae est individuum et unum numero.*

321) *Dialect.* p. 456.: *De nominibus differentiarum sciendum est, ut non quidem substantiva, sed sumpta a differentiis sumantur, posita tamen loco specierum; oportet enim in eadem significatione vocabula differentiarum sumi in divisione generis, in qua significatione ipsa in definitione speciei ponuntur, cum scilicet nomini generali adiacent .....* (p. 457.) *sicut in nostra fixum est sententia, nullo modo inter accidentia differentias admittamus* (s. oben Anm. 300 f.); *quod autem Porphyrius per differentias genus in species dividi dixit, secundum eam dictum est sententiam, qua naturam generalem in species redigi atque distribui per susceptionem differentiarum realiter voluit, aut potius per differentias genus in species dividi voluit, cum earum vocabula adiuncta nomini generis speciem designant atque definitionem speciei componunt, hoc modo „animal aliud rationale, aliud irrationale animal."* Ebend. p. 189.: *In sumptis enim non ea, quae ab ipsis nominantur, comparantur, sed tantum formae, quae per ipsa circa subiecta determinantur; alioquin et substantias ipsas comparari contingeret, quae a sumptis nominibus nominantur, ut ab eo quod est album.*

dann in den Kategorien die Dinge selbst, insoferne sie durch bezeichnet werden — „*naturae, quae vocibus designantur*" —, ie Kategorien enthalten demnach die Dinge[322]), wohingegen zu-hierauf die Worte als das Bezeichnende betrachtet werden und :bergang zum Urtheile (*sermo*) selbst, welches aus ihnen zusammen-t ist, bilden.

as Urtheil aber sodann enthält nicht die Dinge, sondern enthält edanken (*intellectus*), hingegen handelt es über die Dinge, nicht twa indem es die Dinge bezeichne, sondern indem es den vom n erfassten Zusammenhang der Dinge mit dem Creationsprocesse . Während demnach das Aussagen des Seienden (im Urtheile) selbst ein Seiendes ist, handelt es sich bei dem Aussagen um sachlichen Verhalt, d. h. um das objectiv sachliche Zusammen-ı des durch das Subject und des durch das Prädicat Bezeichne-). Diese Unterscheidung von „enthalten" und „handeln" bildet mersten Kern der Abälard'schen Auffassung bezüglich des Urthei-). Die Aussage hat nemlich allerdings eine sprachliche Seite, ıdem wir Ein und das nemliche Ding mit mehreren Bezeichnungen theile benennen (z. B. den Sokrates bald Mensch, bald Körper, ubstanz nennen), liegt eben hierin ein Unterschied zwischen ausdruck und Realität (vgl. Anm. 312); aber während die Aus-(*praedicatio*) für sich allein in einer Losreissung von der sach-Inhärenz (*rerum inhaerentia*) durchaus Nichts ist, hat gerade die die Aufgabe, das Urtheil in diesem Sinne nach der Seite des usdruckes zu untersuchen[325]). Die Hauptsache ist ja eben das-

---

2) Ebend. p. 209. u. 245., welch beide Stellen schon oben, Anm. 272., ırt sind. Hiezu aber p. 220.: *Subiectarum vero rerum diversitas secundum praedicamentorum discretionem superius est ostensa, qua principalis ac quasi tialis nomini significatio detur; ceterae vero significationes, quae secundum significandi accipiuntur, quaedam posteriores atque accidentales dicuntur.* Vgl. 319.

3) Ebend. p. 241.: *Dignum autem inquisitione censemus, utrum illae exi- rerum, quas propositiones loquuntur, sint aliquae de rebus existentibus .....* .: *Clarum itaque ex suprapositis arbitror esse, res aliquas non esse ea, quae ositionibus dicuntur .... Patet insuper, ea quae propositiones dicunt nullas res um videlicet nulli rei praedicatio eorum aptari possit; de quibus enim dici quod ipsa sint „Socrates est lapis" vel „Socrates non est lapis" ..... Esse rem aliquam vel non esse, nulla est omnino rerum essentia; non itaque pro-es res aliquas designant simpliciter quemadmodum nomina. Imo qualiter sese icem habeant, utrum scilicet sibi conveniant annon, proponunt; quae idcirco sunt, cum ita est in re sicut enuntiant, tunc autem falsae, cum non est in et est profecto ita in re, sicut dicit vera propositio, sed non est res aliqua, icit; unde quasi quidam rerum modus habendi se per propositiones exprimi-m res aliquae designantur.*

4) Nur aus dem Misskennen dieses Unterschiedes floss es, dass Cousin und m Hauréau und Rémusat in Abalard's Lehre einen Intellectualismus oder tualismus erblickten.

5) *Dialect.* p. 247 f.: *Si quis itaque secundum rerum inhaerentiam realem it praedicationem ac subiectionem, secundum id scilicet, quod unaquaeque res ecipit ac subsistit, sicut nihil esse eam videret praeter ipsam, ita eam nihil er se ipsam invenerit. At vero magis praedicationem secundum verba propo-, quam secundum rei existentiam, nostrum est attendere, qui logicae deser-*

jenige, worüber das Urtheil „handelt"; diess aber ist weder das Wort noch der Gedanke (*intellectus*), denn weder ist durch die Existenz Eines Wortes die eines anderen Wortes gefordert, noch auch sind die Gedanken, welche die Urtheile „enthalten", in einer zwingenden gegenseitigen Verwandtschaft, da wir ja in jedem Urtheile nur Einen Gedanken haben, und die Annahme, dass wir mehrere zugleich hätten, zu der Consequenz führen würde, dass wir gleichzeitig unendlich viele Gedanken hätten, indem sachlich in der That jeder Zustand unendlich Vieles in zusammenhängender Folge enthält; hingegen nur in demjenigen, worüber das Urtheil „handelt", ist der reale Zusammenhang oder jenes sachliche Sichverhalten (Anm. 323) zu finden und festzuhalten[326]), daher auch die Modalität der Ausdrucksweise, d. h. ob Bejahung oder Verneinung oder dgl. (s. Anm. 318), weder in den Worten noch in den Gedanken liegt, sondern nur auf ihren objectiv dinglichen Grund zurückzuführen ist[327]).

Ist es aber auf diese Weise dem Abälard beim Urtheile nicht um den Gedanken (*intellectus*), sondern um die factische Inhärenz im Dinglichen zu thun, so verstehen wir nun auch, warum er nach dem Motive des stoisch-boethianischen Zusammensetz-Spieles das kategorische Urtheil nur als Vorstufe des hypothetischen Urtheiles behandelt, in welch letzteres sich die Topik als Basis der Geltung desselben einschiebt. Das hypothetische Urtheil als zusammengesetztes hat ja die Rolle, der adäquate Ausdruck des Zusammenhanges zu sein, und dieser wird durch Schlüsse, vorausgesetzt dass die Prämissen für den Hörer eine Geltung der redenden Aussage haben, in dem Verfahren der Argumentation klar gemacht. D. h. dasjenige, was der denkende Mensch in platonischer Weise erfasst und durch das Urtheil in aristotelischer Weise ausspricht, soll nun in rhetorisch-ciceronischer Weise zur Argumentation verwerthet werden. Auch in der Argumentation nemlich, — wie polemisch gegen Andere bemerkt wird, s. Anm. 225 —, handelt es sich nicht um die Gedanken (*intellectus*), sondern um das Nemliche, worüber die Urtheile, aus welchen sie besteht, handeln, nur mit dem Unterschiede, dass hier

---

vimus, secundum quod quidem de eodem diversas facimus enuntiationes hoc modo „Socrates est Socrates vel homo vel corpus vel substantia"; aliud enim in nomine Socratis quam in nomine hominis vel ceteris intelligitur, sed non est alia res unius nominis, quod Socrati inhaeret, quam alterius. Hiezu obige Stelle Anm. 255.

326) Ebend. p. 352 f.: *Neque enim veram hanc consequentiam „si est homo, est animal" de vocibus agentem possumus accipere sive dictionibus sive propositionibus; falsum est enim, ut, si haec vox „homo" existat, haec quoque sit quae est „animal"; ac similiter de enuntiationibus sive earum intellectibus. Neque enim necesse est, ut qui intellectum praecedenti propositione generatum habet, habeat quoque intellectum ex consequenti conceptum; nulli enim diversi intellectus ita sunt affines, ut alterum cum altero necesse sit haberi, imo nullos intellectus simul diversos animam retinere, ex propria quisque discretione convicerit, sed totam singulis intellectibus, dum eos habet, vacare invenerit; quod si quis essentiam intellectuum ad se sequi sicut essentiam rerum, ex quibus habentur intellectus, concesserit, profecto quemlibet intelligentem infinitos intellectus habere concederet secundum id scilicet, quod quaelibet propositio innumerabilia consequentia habet ..... Ut igitur veritatem consecutionis teneamus, de rebus tantum eam agere concedamus et in rerum natura regulas antecedentis ac consequentis accipiamus.*

327) Ebend. p. 404., welche Stelle schon oben, Anm. 208., angeführt ist.

n Subsumption (*inferentia*) es ist, durch welche der in dem sachlien Bestande vorliegende nothwendige Zusammenhang (*necessitas*) im hliessen ausgedrückt wird [328]), und Abälard glaubt es kaum oft genug rvorheben zu können, dass die Abfolge zwischen „*antecedens*" und *nsequens*" (s. Abschn. XII, Anm. 144) nicht im Gedanken, sondern diglich factisch in der geschaffenen Natur und der realen Grundlage ler Urtheile selbst schon vorliege [329]), daher er auch jener anderen seitigkeit, welche wir oben (Anm. 215) trafen, schroff die Auffassung genüberstellt, dass die Modalität der Urtheile auch bezüglich der Beiffe des Möglichen und Nothwendigen (ebenso wie oben Anm. 327) f eine dingliche Modification des Seins zu begründen sei [330]).

So glauben wir nun durch das Bisherige über Wesen, Princip und rchführung der Dialektik Abälard's eine richtige Einsicht gewonnen haben, für welche wir selbst, falls es nöthig wäre, ein von einem itgenossen herrührendes Epitaphium Abälard's [331]) als äusserlichen leg benützen könnten. Allerdings ist es kein aristotelischer Geist, elcher uns in dieser Dialektik entgegenweht, sondern weit eher verüren wir den verpestenden Einfluss des Stoicismus (s. Abschn. VI, m. 47—56), welcher sich in die Schriften des Boethius hineingeogen hatte; denn jene Verbindung eines rohen Empirismus mit dem

---

328) Ebend. p. 426 f.: *Dicuntur in argumentis ea, quae a propositionibus nis significantur, ipsi quidem intellectus, ut quibusdam placet, quorum conceptio e etiam vocis prolatione ad concessionem alterius ipsum cogit dubitantem, unde et e rationis nomen in praemissa definitione* (d. h. in der ciceronischen, s. Abschn. I, Anm. 165.) *dicunt apponi, ratio enim nomen est intellectus, qui in anima est. d si divisionis verba attendamus, potius argumentum accipiendum erit in designatione rum, quae a propositionibus dicuntur, quam eorum intellectuum, qui ab ipsis geantur ...... Neque enim in propositione quidquam de intellectu dicitur, sed cum rebus agitur, per ipsam intellectus generatur, qui neque in sua essentia necessitem tenet neque inferentiam ad alterum ..... Unde potius de his, quae propositiones ae dicunt, supraposita definitio accipienda est.*

329) *Introd. ad theol.* III, p. 1134.: *Ex quo apparet, quam verum sit, ... illa philosophorum regula, cuius possibile est antecedens et consequens, eos ad aturarum tantum nomen accommodare. Dialect.* p. 239 f.: *Ex his itaque manitum est, in consequentiis per propositiones de earum intellectibus agendum non e, sed magis de essentia rerum ..... Et in hac quidem significatione eorum, quae opositiones loquuntur, una tamen regula exponitur, quae ait, posito antecedenti ni quodlibet consequens eius ipsius, h. e. existente aliqua antecedenti rerum essen- necesse est existere quamlibet rerum existentiam consequentem ad ipsam.* Ebend. 351.: *Si quis itaque vocum impositionem recte pensaverit, enuntiationum quarumet veritatem facilius deliberaverit et rerum consecutionis necessitatem velocius aniadverterit.* Ebenso p. 343 f. u. p. 382.

330) *Dialect.* p. 270.: *Unde oportet, ut rectae sint modales, ut etiam de rebus ut simplices agant et hunc quidem de possibili et impossibili et necessario, quod idem tam in his, quae singulare subiectum habent, quam in his, quae universale, et inspicere.* S. Anm. 379.

331) Aus Rawlinson angeführt bei Rémusat II, p. 104.: *Hic docuit voces cum bus significare, Et docuit voces res significando notare, Errores generum correxit, specierum; Hic genus et species in sola voce locavit, Et genus et species sermes esse notavit; Significativum quid sit* (diess nemlich ist das Urtheil, s. Anm. 5.), *quid significatum, Significans quid sit* (diess ist das einzelne Wort), *prudens versificavit; Hic quid res essent, quid voces significarent, Lucidius reliquis patecit in arte peritis; Sic animal nullumque animal genus esse probatur, Sic et homo nullus homo species vocitatur.*

formalen Motive des fortschreitenden Zusammensetzens und mit dem rhetorischen Interesse der Argumentation tritt gerade da, wo Abälard überall die logischen Momente an die factische Sachlage der Dinge veräussert, an die Stelle einer dem definitorischen Wissen wahrhaft dienenden Syllogistik, und im innersten Kerne ist Abälard bezüglich der Logik weit mehr ein rhetorischer Theoretiker der Argumentation, als etwa ein Platoniker oder Aristoteliker. Jedoch er ist vielfach entschuldbar, da er ja von den Hauptwerken des Aristoteles nur etliche zerstreute Einzelnheiten vom blossen Hörensagen kannte (Anm. 8—18), und insbesondere darum, weil die unvernünftige Anordnung der Theile des Organons sowie die porphyrianischen Anschauungen des Boethius eine schiefe oder zwiespaltige Auffassung hervorrufen mussten. Es rächt sich bei Abälard und vielleicht bei all seinen Zeitgenossen, dass einerseits die Isagoge und die Kategorien dem Platonismus näher stehen und andrerseits zugleich das hernach Folgende den Aristotelismus enthält; und ausserdem mochte Abälard durch seine persönliche Begabung selbst über ein tieferes Erfassen dieser Gegensätze hinausgehoben und zu einem Rhetorismus hingetrieben sein. Es scheint, dass Abälard, wenn er in jenen späteren Jahrhunderten gelebt hätte, wohl sicher ein Anhänger des Petrus Ramus gewesen wäre.

Es ist uns nun aber noch übrig, Abälard's Entwicklung der Dialektik auch durch die einzelnen Theile derselben zu verfolgen, wobei uns derselbe in gleiche Linie mit den obigen, ihren Namen nach unbekannten Urhebern der dort erwähnten einzelnen Controversen tritt.

Nach Abälard's eigener Eintheilung (Anm. 272 ff.) folgt nun, nachdem die Ergänzung des Inhaltes der *Antepraedicamenta* uns zu den allgemeineren und principielleren Erörterungen geführt hatte, der zweite Abschnitt des ersten Haupttheiles, nemlich die *Praedicamenta*, wobei selbstverständlicher Weise Boethius zu Grunde gelegt ist und Schritt für Schritt begleitet wird. Die Begriffe des *univocum* u. dgl. fallen nach Obigem (Anm. 312 u. 325) natürlich nur der sprachlichen Seite anheim[332]). Die Kategorie der *substantia*, welche anderwärts im Anschlusse an *Ps.-Boeth. de trin.* auch als *subsistentia* gefasst wird[333]), erhält ihre Besprechung durchgängig im vollständigsten Anschlusse an Boethius[334]). Ausführlicher wird die Quantität erörtert, obwohl hiebei Abälard auf die Erörterungen Anderer sich stützen musste, da er nach seinem eigenen Geständnisse in der Arithmetik unwissend war[335]); er stimmt denjenigen bei, welche (vgl. Anm. 109 u. 127) der Ansicht waren, dass die Linie aus Punkten bestehe[336]), und hält bezüglich des

332) So gelegentlich *Dialect.* p. 480.: *Hoc itaque nomen, quod est aequivocum sive univocum ex vocabulis tantum in rebus contingit.*

333) *Introd. ad theol.* II, p. 1071.: *Unde et substantiae quasi subsistentiae esse dictae sunt, et ceteris rebus, quae ei assistunt et non per se subsistunt, naturaliter priores sunt.*

334) *Dialect.* p. 173—178. (Der Text der Handschrift beginnt überhaupt erst in Mitte der Kategorie *substantia*, d. h. bei *Boeth.* p. 133.)

335) Ebend. p. 182.: *Etsi multas ab arithmeticis solutiones audierim, nullam tamen a me praeferendam iudico, quia eius artis ignarum omnino me cognosco.*

336) Ebend.: *Talem autem, memini, rationem magistri nostri sententia praeten-*

egriffes an der durch den Creations-Process bedingten natürlichen ıit fest (Anm. 304), wornach im Gegensatze gegen obige Meinungen rer (Anm. 199 f.) hier die Particularität der Einzelnheit die realiıe Grundlage bildet, so dass einerseits „Zahl überhaupt" schon die lität enthält und gleichbedeutend mit „Einheiten" ist, und andrer-die bestimmten verschiedenen Zahlen als Substantive die Bezeichen für verschiedene collective höhere Einheiten sind, vergleichbar collectiven Verfahren, durch welches wir die Dinge nach verschieı Gesichtspunkten in Arten oder Unterarten oder sonstige Gruppen en [337]). Insoweit dort auch die menschliche Rede als ein Quanes zu erörtern ist, bestreitet Abälard obige Einseitigkeit, wornach uft für das Significante gehalten wurde (Anm. 203), und indem em Schalle diese Function zuweist, sucht er diese Ansicht durch ritäten zu stützen [338]). Unmittelbar nach der Quantität aber reiht e Kategorien *ubi* und *quando* ein, da dieselben von Natur aus in ı Ursprunge, mit den in der Quantität erörterten Begriffen des Ortes der Zeit verbunden seien [339]), und während er so diese beiden orien, auch z. B. mit Einschluss des Begriffes „Gestern" [340]), isch fasst, gelangt er wegen des „im Orte Seins" und des „in Zeit Seins" auf die verschiedenen Bedeutungen des „*inesse*" [341]),

, *ut ex punctis lineam constare convinceretur* ..... (p. 183.) *Alioquin supra-magistri sententia, cui et nostra consentit, etc.*

337) p. 186.: *numerus semper in natura discretionem habet, qui solam unitatis ularitatem requirit .... Nomen numeri plurale simpliciter videtur atque idem ıe, quod est unitates* .... p. 189.: *Unde opportunius nobis videtur, ut, sicut leligimus, numeri nomen substantivum tantum sit ac particulare unitatis atque in significatione quod unitates, binarius vero vel ternarius ceteraque numerorum ıa inferiora sunt ipsius pluralis, sicut homines vel equi ad animalia aut albi ıes et nigri vel tres vel quinque homines ad homines. Et fortasse quoniam ı substantive numerorum nomina in unitatibus ipsis pluraliter accipiuntur, omnia em singularis pluralia poterunt dici secundum hoc scilicet, quod diversas uniı collectiones demonstrant* (vgl. Anm. 307.). *Numerus quidem simplex metiatur le, alia vero secundum certas collectiones determinata.* Hierauf folgt dann die Anm. 199., angeführte Stelle. Vgl. auch p. 421.: *Haec enim unitas hominis iis habitantis et illa hominis Romae manentis hunc faciunt binarium, unde sola lum pluralitas numerum perficit;* ebenso p. 486.

338) p. 190.: *Nos autem ipsum proprie sonum audiri ac significare concedimus* . p. 192.: *unde et Priscianus (Inst. gr. I, 1) ait, vocem ipsam tangere aurem, auditur, ac rursus ipse Boethius (de Musica, p. 1071.) totam vocem .... ad diversorum simul venire perhibet,* worauf noch in folgender auffallender Form ıugustin und Boethius verwiesen wird (p 193.): *ipsum etiam Augustinum in eriis suis asserunt dixisse,* und *etiam Boethius dicitur in libro musicae artis uisse.*

339) p. 195.: *Hactenus de quantitate disputationem habuimus. Nunc ad tracta-praedicamentorum reliquorum operam transferamus, eaque post quantitatem exseur, quae ei naturaliter adiuncta videntur ac quodammodo ex ea originem ducere esci; haec autem „quando" et „ubi" nominibus Aristoteles designat, quorum m alterum ex tempore alterum ex loco duxit exordium.*

340) p. 196., s. oben Anm. 196.

341) p. 197.: *Quum autem et „quando" in tempore esse et „ubi" in loco esse minamus, non incommode hoc loco demonstrabimus, quot modis esse in aliquo imus; Boethius autem in editione prima super Categorias novem computat* (folgt die Aufzahlung derselben aus *Boeth.* p. 121., s. Abschn. XII, Anm. 92.; Cousin ıt Anstoss, weil er diese Stelle des Boethius nicht fand!).

sucht aber im Gegensatze gegen obige Bedenken Anderer (Anm. 194), welche die Analogie des Fragewortes „*qualiter*“ beizogen, jene das *inesse* betreffenden Ausdrucksweisen dem grammatischen Sprachgebrauche zuzuweisen [342]), hingegen jene zwei Kategorien als solche dadurch zu rechtfertigen, dass in ihnen eine Vergleichung möglich sei, sie daher nicht auf die Quantität, welche eine Vergleichung ausschliesst, zurückgeführt werden dürfen [343]), woran sich übrigens noch die Klage anknüpft, dass Aristoteles die letzten sechs Kategorien überhaupt so karg behandelt habe [344]). In der Controverse über die Relation (ob. Anm. 192) entscheidet sich Abälard schliesslich für die Auctorität der aristotelischen Definition [345]), sowie in der Frage über die Stellung der Begriffe des Aehnlichen und Gleichen (Anm. 193) dafür, dass dieselben zur Qualität gehören [346]).

Die *Postpraedicamenta* sodann als dritter Abschnitt des *Liber partium* enthalten, wie wir sahen (Anm. 272), die Erörterung über Nomen und Verbum, insoferne dieselben die Bezeichnungsweisen der Dinge sind und als Theile betrachtet werden, aus welchen das Urtheil als Ganzes zusammengesetzt ist. Die von uns im Obigen entwickelte Ansicht Abälard's über den Begriff der Bezeichnung (*significari* oder

---

342) p. 200.: *Si quis autem „qualiter“ dicat nihil aliud quam qualitatem demonstrare, et „ubi“ dicemus nihil aliud quam locum designare vel „quando“ nihil aliud quam tempus; unde et earum definitiones recte vel „in loco esse“ vel „in tempore esse“ dicimus, quae, si grammaticae proprietatem insistamus, nihil aliud a loco vel tempore diversum ostendunt ..... Videntur itaque magis pro nominibus accipienda esse „esse in loco“ vel „esse in tempore“, quam pro definitionibus.*

343) Ebend.: *Haec autem generalissima ipsa, ut arbitror, comparationis necessitas meditari compulit; cum enim quantitates non comparari constaret* (*Boeth.* p. 154), *non poteramus comparationem „diu“ vel „diuturni“ vel „extra“ ad tempus vel locum reducere, indeque maxime inveniri praedicamenta arbitror, ad quae illa reducantur.*

344) Ebend.: *Ac de his quidem praedicamentis difficile est pertractare, quorum doctrinam ex auctoritate non habemus, sed numerum tantum; ipse enim Aristoteles in tota praedicamentorum serie sui studii operam nonnisi quatuor praedicamentis adhibuit, substantiae scilicet, quantitati, ad aliquid, qualitati; de facere autem vel pati nihil aliud docuit, nisi quod contrarietatem et comparationem susciperent ..... de reliquis autem quatuor, quando scilicet, ubi, situ, habere, eo quod manifesta sunt, nihil praeter exempla posuit ..... De ubi quidem ac quando ipso quoque attestante Boethio* (p. 190.) *in Physicis de omnibusque altius subtiliusque in his libris, quos Metaphysica vocat, exsequitur, quae quidem opera ipsius nullus adhuc translator latinae linguae aptavit, ideoque minus natura horum nobis est cognita.* Vgl. obige Anm. 18., woselbst wir schon auf die durch Gilbertus Porretanus später beigebrachte Ergänzung hinweisen mussten, s. unten Anm. 488 ff.

345) p. 204.: *Aristoteles de imperfectione restrictionis sicut Plato de acceptatione nimiae largitatis culpabilis videtur; uterque enim modum excesserit, atque hic quasi prodigus, illa tanquam avarus redarguendus. Sed et si Aristotelem peripateticorum principem culpare praesumamus, quem amplius in hac arte recipiemus? Dicamus itaque, omni ac soli relationi eius diffinitionem convenire etc.*

346) p. 208.: *At vero cum similitudo relationibus aggregetur* (*Boeth.* p. 157.), ... *non videtur secundum solas qualitates simile dici .... His autem, qui simile ac dissimile inter qualitates computant* (*Boeth.* p. 187.), *monstrari potest, res quaslibet in eo, quod dissimiles sunt, esse similes .... At fortasse non impedit, si in eo, quod dissimilitudinem participant, similes inveniantur* (d. h. er hält sich an die letztere Stelle des Boethius).

ignificatio) führt ihn hier dazu, seine Uebereinstimmung mit jenem armundus (Anm. 82) auszusprechen, welcher als gemässigter Nomi- alist in dem begrifflichen Gehalte des Wortes, nicht im Worte als olchem, das Wesen der Bezeichnung erblickte; eine Auffassung, welche bälard durch Stellen des Boethius bestätigt findet[347]. In dem Streite, b die Präpositionen und Conjunctionen als Redetheile zu betrachten sien (Anm. 206), sucht er eine Vermittlung zwischen den einseitigen tandpunkten der Grammatiker und der Dialektiker herzustellen, indem r jenen Redetheilen wohl die Fähigkeit des Bezeichnens zuschreibt, ber dieselbe in der nemlichen Weise wie den Modus der Aussage lnm. 327 u. 330) auf eine dingliche Modification zurückführt[348], wo- urch, wie man sieht, auch nach Abälard's Ansicht die sog. *Syncate- oreumata* (s. Anm. 174 u. 206) folgerichtig in der Logik irgendwo re Stelle finden müssten. In allem Uebrigen aber schliesst er sich nge an Boethius an und sucht Bedenken, welche von Anderen erhoben urden, zu widerlegen[349], wozu ihm sowohl bezüglich der Urtheile, elche nicht die factische Existenz ihres Subjectes enthalten (Anm. 211), elegenheit geboten war[350], als auch insbesondere bei dem sog. un- estimmten Urtheile (Anm. 214), betreffs dessen er theils den techni- chen Sprachgebrauch zu begründen versuchte[351], theils die Leistung es Boethius rechtfertigte[352].

---

347) p. 210., woselbst unmittelbar auf obige Worte (Anm. 82.) folgt: *Unde anifestum est, eos velle vocabula non omnia illa significare, quae nominant* (dass B. *animal* nicht sofort schon *homo* „bezeichne"), *sed ea tantum, quae definite signant, ut animal scilicet animal sensibile aut album albedinem, quae semper in sis denotantur. Quorum sententiam ipse commendare Boethius* (p. 639.) *videtur, m ait in divisione vocis „vocis autem in proprias significationes divisio fit etc."* .... (p. 211.) *Si tamen „significare" proprie ac secundum rectam et propriam eius ffinitionem signamus, non alias res significare dicemus, nisi quae per vocem con- piuntur.* Vgl. Anm. 317.

348) p. 217.: *Illa ergo mihi sententia praelucere videtur, ut grammaticis con alientes, qui etiam logicae deserviunt, has quoque per se significativas esse confi amur, sed in eo significationem earum esse dicamus, quod quasdam proprietates rca res eorum vocabulorum, quibus apponuntur praepositiones, quodammodo deter- inent ..... Coniunctiones quoque, dum quidem rerum demonstrant coniunctionem, uandam circa eas determinant proprietatem.*

349) Z. B. p. 219., wo gegenüber dem oben, Anm. 210., erwähnten Ein- ande bemerkt wird: *Verum ipse verbo deceptus erat ac prave id ceperat, verbum ieere rem suam inhaerere.*

350) p. 224.: *Sed ad hoc, memini, ut magistri nostri sententiam defenderem, spondere solebam, Homeri et poetae nomen, si per se intelligantur, Homerum de- gnare, unde bene denegetur simpliciter Homerum esse, qui iam defunctus est; at ro .... tota magis orationis sententia intelligenda.* Dasselbe wiederholt er in der ehre vom Urtheile p. 251.

351) p. 220.: *Est autem causa vocabuli „infinitum" non tam ad significationem ducenda, cum scilicet nec solis nec omnibus infinitis videatur convenire, quam ad uandam imponentis institutionem* .... p. 221.: *Patet, infiniti diffinitionem non esse, uod infinita continet, sed causam potius esse novae transpositionis et impositionis ominis.* S. *Boeth.* p. 311 f.

352) p. 225 f.: *Si sensum exsequamur, infinitationis quoque proprietas in atione quoque invenietur, et quaecunque sub finita non continentur, sub infinita dem possunt; ut, cum verum sit, Socratem non esse album asinum, veram quo- ue et eam concedimus „Socrates est non albus asinus", ita quidem, ut non solum*

Insoferne aber auf dem Inhalte des *Liber partium*, d. h. auf der Auffassung der Universalien, der Kategorien und der Bezeichnungskraft des Wortes, auch bei Abälard ebenso wie bei Boethius die Lehre von der Eintheilung und der Definition beruht, so reihen wir hier jene andere Schrift des Abälard, welche mit der „*Dialectica*" nicht in Einem Faden zusammenhängt (s. Anm. 277), ein. Im *Liber Divisionum* nemlich, woselbst Abälard nach des Boethius Standpunkt Eintheilung und Definition als Eine gemeinschaftliche Disciplin nimmt und der ersteren nur die Stellung einer vorbereitenden Manipulation für die letztere anweist, dabei aber auch sein eigenes Verdienst in Bearbeitung dieses Zweiges zu erwähnen nicht vergisst [353]), schliesst er sich zunächst, auch schon in der Aufzählung der sechs Methoden der Eintheilung (Abschn. XII, Anm. 96), ganz an Boethius an [354]), aber bei der Eintheilung der Gattung in die Arten bekämpft er die Ansicht der Realisten, welche an dem Verfahren der platonischen Dichotomie festhalten zu müssen glaubten (Anm. 118); denn dasselbe könne keine Anwendung auf die Kategorie der Relation finden, da, wenn es zwei Arten des Relativen gäbe, diese weder auf eine oberste Gattung des Relativen bezogen werden könnten, — indem sie als relative dann gleichzeitig mit der Gattung als ihrem Correlatum sein müssten, was aber bei Gattung und Art nicht der Fall ist —, noch aber auch auf Unterarten, indem jede derselben entweder auf ihre eigenen Unterarten zu beziehen wäre — was zum nemlichen Widerspruche führen würde —, oder auf die Unterarten der ihr coordinirten zweiten Species, wodurch, da diess wechselseitig geschehen müsste, die Unterordnung zwischen Ober- und Unter-Arten in Verwirrung komme [355]). Bei der Eintheilung des

---

album infinitetur et asinus remaneat, ac si ita dicatur „est asinus non albus", sed ut tota simul oratio „albus asinus" negatione excludatur (es erinnert diess an obigen — Anm. 113. — räthselhaften Syllogismus vom *„grandis asinus"*); *alioquin magis una dictionum tantum infinitaretur.*

353) p. 450.: *Dividendi seu diffiniendi peritiam .... multorum auctoritas tractat; quorum non quidem aemulatores non ingrati eorumque vestigia studiose amplectentes ad tuam, frater, imo ad communem omnium utilitatem in eisdem desudare compellimur. Non enim tanta fuit antiquorum scriptorum perfectio, ut non et nostro doctrina indigeat studio, nec tantum in nobis mortalibus scientia potest crescere, ut non ultro possit augmentum recipere. Quoniam vero divisiones diffinitionibus naturaliter priores sunt, quippe ex ipsis constitutionis suae originem ducunt, in ipso quoque tractatu divisiones merito priorem locum obtinebunt, diffinitiones vero posteriorem.*

354) p. 452 ff.

355) p. 458.: *Si autem genus semper vel in proximas species vel in proximas differentias divideretur, omnis divisio generis, sicut Boethio* (p. 643, s. Abschn. XII, Anm. 98.) *placuit, bimembris esset ..... Hoc autem ad eam philosophicam sententiam respicit, quae res ipsas, non tantum voces, genera et species esse confitetur. Sed ad haec, memini, obiectionem de relatione habebam; si enim in omnibus id contigit generibus, ut duabus proximis speciebus contineantur, utique et „ad aliquid" duabus proximis speciebus comprehenditur, quibus sufficienter dividitur; licet enim earum nomina non habeamus, in natura tamen rerum non minus consistunt. Sed ad supremum genus non possunt referri; quippe id, quod omnibus relativis prius et genus omnium est, simul cum ipsis non est, unde nec relativum est ad eas, omnia enim ad aliquid simul esse natura, Aristoteles in praedicamentis docuit; ex eo quoque ad ipsum referri non possunt duae illae species ...... Sed nec ad subiectas species referri possunt; si enim aliqua illarum specierum ad inferiores specierum ad*

nzen in seine Bestandtheile trat Abälard in der Frage, was die ur-rünglichen Theile (*partes principales*) seien, den beiden oben (Anm. 5) erwähnten einseitigen Annahmen Anderer dadurch gegenüber, ss er jene Bestandtheile als die wesentlichen bezeichnete, deren Zu-mmenfügung unmittelbar das Ganze constituirt, also z. B. Grundmauer ände und Dach bei dem Hause, d. h. er legte dabei die Verwirkli-ung des Wesens des Ganzen zu Grunde[356]), sowie er auch bezüglich r Theile der Zeit (s. Anm. 202) sich dafür entschied, dass das s successiven Theilen bestehende Ganze nicht sachlich objectiv ein nzes sei, sondern nur gleichsam als Ganzes oder Eines (*quasi unum, asi totum*) durch die Betrachtung aufgefasst werde[357]). Er unter-heidet aber auch im Anschlusse an Boethius (Abschn. XII, Anm. 97) Eintheilung der Gattung von der Eintheilung des Ganzen derartig, ss, da die Theile der Stoff des Ganzen sind und die Gattung der ff der Arten ist, die erstere Eintheilung eine Zerlegung in das Spä-re, die letztere aber eine Theilung in das Frühere sei[358]). Bei der ntheilung des Wortes in seine Bedeutung (Abschn. XII, Anm. 101) ducirt er die auf die Modalität des Wortes bezügliche in gleicher Weise ie oben, Anm. 348, auf dingliche Modificationen[359]); seine Ansicht

---

quid *referatur, itaque vel ad sibi suppositam vel ad suppositam alteri; sed ad ppositam sibi non potest, cum prior in natura sit ut genus; quodsi haec ad spe-m illi suppositam et illa ad speciem isti suppositam referatur, necesse est, alteram ms priorem et posteriorem esse in natura* ...... (p. 460.) *Non poterat* (so oder tlich ist zu lesen statt des sinnlosen *Nota*) *itaque huius praedicamenti generalis-mum duabus contineri speciebus; aut nos itaque in his ultra quam oporteat sub-s sumus, aut, si auctoritatem salvam conservemus, non ad omnium praedicamen-um genera respexit.*

356) p. 468.: *de principalitate partium .... quid nostro praeluceat arbitrio, sup-ponamus. Principales itaque partes nobis appellari videntur, quarum ad se con-ctionem totius perfectio statim subsequitur, ut tecto et fundamento et pariete con-nctis domus statim perficitur, sed non ita eorum partibus compositis; etsi enim* (ist zu lesen für *non*) *in tecto omnes partes eius iam sint dispositae ac similiter pariete et fundamento, deest tamen ad perfectionem domus compositorum, et pa-tis et tecti et fundamenti, ad se invicem coniunctio, quorum quidem conventus mus perfectionem statim reddit.*

357) p. 469.: *Horum enim totorum existentiam, quae partes permanentes non bent, ut in orationibus et temporibus contingit, non possumus secundum omnes rtes simul accipere, quippe cum ipsae simul nunquam sint, sed sibi succedant, de tantum secundum partium ipsarum existentiam totorum dimetimur essentiam ....* . 470.) *Sed si rei veritatem confiteamur, nunquam proprie ista partibus constare ntigerit ..... Oportet ista tota non esse confiteri, sed tamen quasi de totis philo-phos de eis egisse secundum hoc scilicet, quod ea, quae praeterita erant vel futura nt* (dieses Wort fehlt in d. Handschr.), *cum eo, quod praesentialiter est, consi-ratione quasi unum colligebant .... Quae itaque in re tota non sunt, secundum ten eorum considerationem quasi tota accipiuntur.*

358) p. 485.: *Genus omne naturaliter prius est suis speciebus, totum vero sterius partibus, sive illae natura tantum sive tempore compositionem totius prae-dant; quod enim in materia rei collocatur natura, necesse est praecedere id, quod eo efficitur; partes autem totius materia sunt, genus vero specierum; unde fit, genus in posteriora distribuatur, totum vero in priora dividatur. Theol. christ.* p. 1293.: *Pars autem teste Boethio* (p. 640.) *prior est ab eo, cuius pars est, eo eius constitutiva divisio in priora fit, sicut generis in posteriora.* Ebenso ead. p. 1262.

359) *Dialect.* p. 481 f.: *At quoniam vocis in significationes omnem divisionem*

über die Frage, ob ein Wort auch seine Buchstaben bezeichnen könne, wurde schon oben, Anm. 204, angeführt. In der hierauf folgenden Lehre von der Definition [360]) gibt er eine commentirende Umschreibung des Boethius [361]), wobei er Gelegenheit hat, jene Meinung, dass die Definition nur auf die Qualitäten sich beziehe (Anm. 123), dadurch zu modificiren, dass allerdings die Namenbezeichnung schon für sich mehr das substantielle Wesen enthalte (Anm. 317 u. 347), hingegen die Angabe der Eigenschaften durch den artmachenden Unterschied auch ihrerseits auf den formbildenden Process der Substanz (Anm. 294 ff.) eingehe, und so Beides ineinander übergreife [362]). Auch jene andere Schwierigkeit, welche die Definition der Qualitäten selbst betraf (Anm. 124), löst er in analoger Weise; denn indem die Eigenschaft als ein bloss Beiwohnendes (Anm. 301) betrachtet wird, kann die Definition sowohl auf dieses Beiwohnende selbst, als auch auf die durch dasselbe modificirten Dinge gehen, und ebensosehr auch als Definition des Namens der Eigenschaft gelten, insoferne ja bei den Namen dasjenige, was durch sie bezeichnet wird, Gegenstand der Definition ist, und die Definition als ein Ausgesagtes stets in Worten sich bewegen muss [363]). In letzterem Sinne wird die Definition als ein Urtheil erklärlicher Weise namentlich in der Topik aufgefasst, woran sich dort die Bemerkung

---

monstravimus, illam quoque vocis divisionem, quae in modos fit, pertractemus ...... Unde nec vocis divisio proprie videtur, cum in ea de voce non agatur, imo de rebus tantum.

360) Ebend. p. 490.: *Hactenus quidem de divisionibus tractatum habuimus ... Nunc vero consequens est, ut ad diffinitiones nos convertamus, quae, sicut dictum est, ex divisionibus nascuntur.*

361) So z. B. wiederholt er (p. 491.) auch desselben Auffassung, dass nur die mittleren Wesenheiten definirt werden können, s. Abschn. XII, Anm. 99.

362) p. 492.: *Diffinitiones maxime propter ostensionem proprietatum inducuntur, interpretationes vero ita nomen aperiunt, ut sola substantiae demonstratio sufficere queat. Tunc enim interpretatio proprie requiritur, cum de nominativo quoque substantiae* (die Handschr. hat *nominativa qu. substantia*, Cousin gibt *nominata qu. substantia*) *dubitatur nec cui etiam substantiae impositum sit, tenetur; tunc autem diffinitio superadditur, cum formae proprietas ignoratur. Cum autem vel interpretatio de qualitate quoque vel diffinitio de substantia etiam proponat, principaliter tamen illa propter substantiam monstrandam, haec vero propter qualitates ad aliarum rerum differentiam et plenam rei demonstrationem componitur.*

363) p. 495 f. (nach der in Anm. 124. angeführten Stelle): *Sed ad haec, memini, tales erant solutiones, quae ab omnibus suprapositis obiectionibus liberare viderentur. Dicatur itaque illa diffinitio albedinis esse non secundum essentiam suam, sed secundum adiacentiam acceptae; unde et eam praedicari convenit et de ipsa albedine secundum adiacentiam hoc modo „omne album est formatum albedine" et de omnibus, de quibus ipsa in adiacentiam praedicatur ..... Potest etiam dici diffinitio eadem esse huius nominis quod est „album", non quidem secundum essentiam suam, sed secundum significationem, nec in essentia sua de ipso praedicabitur, ut videlicet dicamus, hanc vocem „album" esse formatam albedine, sed secundum significationem, i. e. scilicet cum significando, ac si diceremus „res quae alba nominatur, est formata albedine". Est autem vocem diffinire eius significationem secundum diffinitionem aperire, rem vero diffinire ipsam demonstrare. Itaque sive diffinitio vocis esse sive cuiuscunque significationis esse eius diceretur, solvi poterat; scilicet profecto nihil est diffinitum, nisi declaratum secundum significationem vocabulum dicimus, nec rem ullam de pluribus dici, sed nomen tantum concedimus* (über Letzteres s. oben Anm. 287.).

ipft, dass das Definirte und die Definition wohl bezüglich des Wesens ntisch sind, nicht aber im Sprachausdrucke; indem, während beide Nemliche bezeichnen, doch die Definition mehr auf den Creations- zess der Substanz gehe, hingegen das Definirte noch manches Anweitige enthalte, was in der Definition nicht ausgedrückt ist, so demnach auch hier, wie oben Anm. 323—330, der dingliche und, über welchen das definitorische Urtheil „handelt", die Haupt- he ist und durch denselben die Regel sich bedingt, dass die Defini- weder zu eng noch zu weit sein soll [364]).

Was aber sodann den zweiten Haupttheil der Dialektik, nemlich Lehre von der *oratio* (s. Anm. 273 f.) betrifft, so äussert sich Abä- d im *Liber Categoricorum* mit einem sehr hohen Selbstbewusst- gegenüber seinen Neidern über seine eigene Leistung im Vergleiche wohl mit der Tradition als auch mit der Thätigkeit seiner Zeitge- nen, welch letztere er als „*moderni*" (vgl. Anm. 55 u. 219) bezeich- [365]); ja er meinte, das Buch *De interpret.* (vgl. oben Anm. 202) überhaupt nur durch die Auctorität gehalten, und es sei leicht, r diesen Theil der Logik eine Schrift zu verfassen, welche dem-

---

364) p. 370.: *Diffinitio, cum orationis sit species, naturam orationis non po- excedere, sed, sicut omnis oratio ex partibus suis suam contrahit significationem* Anm. 315.), *ita diffinitio ex suis; alioquin dictio videretur, si videlicet ad sig- cationem totius, non partium, respiceremus* ...... (p. 371.) *Animal rationale tale idem prorsus est, quod homo, nec tamen ex his sequitur, ut si quid sit mal rationale mortale, sit homo, si propriam vocum demonstrationem attendamus; vero magis rei essentiam, quam vocum proprietatem, insistamus magisque iden- tem essentiae, quam vim verborum attendamus, profecto consequentia, ut vide- t vel totum in „animal rationale mortale", quod in „homo", intelligamus, vel „homo" tantum, quantum in „animal rationale mortale"* .... *Unde clarum est, tam vim cum enuntiationibus vocum proprietas teneat, maximeque illa attendenda vocum significatio, quae prima est, i. e. quae in voce ipsa denotatur et secun- quam ipsa vox imponitur* .... *Nam et cum diffinitio et diffinitum ad eandem rsus substantiam habeant impositionem atque enuntiationem, saepe tamen non prorsus de ipsa notant; nam „animal rationale mortale" secundum id tantum inis substantiae datum est, quod est animal informatum rationalitate et mortali-, „homo" vero secundum ceterarum quoque formarum differentiarum informationem* .. *Haec autem ratio diffinitionem in rei demonstratione accipi probat, quod in consequentia tantum de rebus, non de vocibus, agitur. Theol. Christ.* III, p. '8.: *diffinitio ..... quae ex integro vim et proprietatem diffiniti exprimit et sen- tiam nominis in nullo excedit nec ab eo exceditur* (s. Abschn. XII, Anm. 108.).

365) *Dialect.* p. 227 f.: *Nec propter aemulorum detractationes obliquasque in- rum corrosiones nostro decrevimus proposito cedendum nec a communi doctrinae desistendum. Etsi enim invidia nostrae tempore vitae scriptis nostris doctrinae obstruat, ... in his quisque, quod doctrinae necessarium sit, inveniet. Nam Peripateticorum princeps Aristoteles categoricorum syllogismorum formas et modos riter quidem et obscure perstrinxerit, ... Boethius vero hypotheticorum complexio- eloquentiae latinae tradidit, graecorum quidem Theophrasti et Eudemi operum lerator* (s. Abschn. XII, Anm. 139.), ... *post omnes tamen ad perfectionem doc- ae locum studio nostro in utrisque reservatum non ignoro. Item quae ab eis malim designata sunt vel penitus omissa* (— aber neue Ergänzungen bringt Abä- l, höchstens etwa mit Einer Ausnahme, s. Anm. 391., nirgends bei —), *labor ter in lucem proferat, interdum et quorundam maledicta corrigat et schismaticas ositiones contemporaneorum nostrorum uniat et dissensiones modernorum, si tan- audeam profiteri negotium, dissolvat.*

selben in keiner Beziehung nachstehe [366]). Doch müssen wir gestehen, dass Abälard hiebei von Eitelkeit geblendet sein mochte, denn er lässt sich auch hier nur von Boethius leiten. Aus diesem ist Alles, was zu Anfang über *oratio* gesagt wird, entnommen [367]); nur bei der üblichen Eintheilung der Satzarten, woselbst aus Marcianus Capella (Abschn. XII, Anm. 62) auch der Wunschsatz aufgenommen ist, wird der von Boethius (ebend., Anm. 111) hinzugefügte Vocativ-Satz bestritten [368]). Was die Definition des logischen Urtheiles selbst betrifft, so kann nach Obigem (Anm. 317) die aristotelische Definition in jene rhetorische hinübergelenkt werden (s. Abschn. VIII, Anm. 45), welche bei Boethius in der Topik sich findet [369]). Es folgt hierauf die Eintheilung in kategorische und hypothetische Urtheile (Abschn. XII, Anm. 112), wobei neben der üblichen boethianischen Terminologie (s. ebend. Anm. 124) uns hier zum ersten Male das Wort „*copula*" begegnet, welches hiemit damals in der Schule bereits üblich gewesen sein muss [370]). Das Quantitätsverhältniss zwischen Subjects- und Prädicats-Begriff (*maior* und *minor*) fällt nach Obigem (Anm. 318 u. 325) dem Sprachausdrucke anheim [371]).

Die Eintheilung des kategorischen Urtheiles veranstaltet Abälard nach vier Gesichtspunkten, indem auf das Prädicat die sog. Qualität und auch die Modalität, auf das Subject aber die Quantität bezogen wird, sodann in den Terminis überhaupt die Einheitlichkeit oder Vielheitlichkeit liege und endlich nach der Zeit sich eine Eintheilung in drei Arten ergebe [372]). Vielleicht war es diese Gliederung, in welcher

---

366) *Joh. Saresb. Metal.* III, 4 (wo von dem Werthe des Buches *De interpr.* die Rede ist), p. 131.: *Dixisse recolo Peripateticum Palatinum, quod verum arbitror, quia facile esset, aliquem nostri temporis librum de hac arte componere, qui nullo antiquorum, quod ad conceptionem veri vel elegantiam verbi, esset inferior, sed ut auctoritatis favorem sortiretur, aut impossibile aut difficillimum.*

367) *Dialect.* p. 229—233.

368) p. 234.: *Harum igitur orationum, quae perfectae sunt, aliae sunt enuntiativae, aliae interrogativae, aliae deprecativae, aliae imperativae, aliae desiderativae ..... Addunt autem quidam sextam speciem, vocativam scilicet orationem; sed mihi quidem vocatio non videtur diversam speciem a suprapositis procreare, quae quidem vocatio omnibus aequaliter potest apponi.*

369) p. 237 f.: *Propositio est oratio verum falsumve significans; quae quidem diffinitio* (bei *Boeth. de diff. top.* p. 858.) *eadem omnia et sola continet cum ea, quam secundum Aristotelem protulimus ..... Nec quidem incommode; sicut enim omnes propositiones vel affirmativae vel negativae ac solae, ita etiam verae vel falsae.*

370) p. 246.: *Harum itaque aliae sunt categoricae, i. e. praedicativae ..... aliae hypotheticae, i. e. conditionales ..... Est autem categoricarum natura secundum membra sive species demonstranda; sunt autem membra, ex quibus coniunctae sunt, praedicatum ac subiectum atque ipsorum copula, secundum hoc scilicet, quod verbum a praedicato seorsum per se accipimus, ... verbum vero interpositum praedicatum subiecto copulat.* Die Quelle dieser Schul-Terminologie liegt in den, Abschn. XII, Anm. 124., angeführten Stellen des Boethius, wenn auch bei Letzterem das Wort „*copula*" selbst noch nicht vorkömmt. Vgl. jedoch folg. Abschn. Anm. 11.

371) p. 248.: *Quod itaque praedicatum subiecto maius vel aequale dicitur* (Abschn. XII, ebend.), *ad vocum enuntiationem, non ad essentiam rei, reducitur.*

372) p. 253.: *Ad praedicati enuntiationem pertinet, quod propositiones ..... affirmativae dicuntur vel negativae, quodque aliae ipsum simpliciter aliae cum aliquo modo praedicant, unde alias simplices alias modales appellamus. Ad subiectum vero illud refertur, quod aliae universales aliae particulares aliae indefinitae aut singu-*

er ein besonderes Verdienst seiner Darstellung erblickte, die Reihenfolge aber der hier angegebenen Gesichtspunkte änderte er in der Entwicklung des Einzelnen. Zuerst wird über Affirmation und Negation gehandelt, wo bezüglich des realen Gegensatzes nicht bloss die an Apulejus (Abschn. X, Anm. 10) erinnernde Terminologie „*maxime repugnans*", sondern auch für die alternativen Gegensätze der Ausdruck „*immediatio*" oder „*dividentia*" erscheint [373]). Bei der contradictorischen Entgegensetzung wird jene Annahme des Boethius, welche bezüglich des allgemein bejahenden Urtheiles oben, Abschn. XII, Anm. 114, angeführt wurde, bekämpft, und die aristotelische Angabe (Abschn. IV, Anm. 217) als die richtige bezeichnet [374]), was eben damit zusammenhänge, dass Aristoteles überhaupt bei dem contradictorischen Gegentheile die erforderliche Rücksicht auf die Modalität der Ausdrucksweise (Anm. 318 u. 327) genommen habe [375]). Hierauf folgt die Erörterung der Quantität der Urtheile und der durch Quantität und Qualität sich ergebenden Verhältnisse derselben [376]), wobei es eigenthümlich ist, dass Abälard nicht der boethianischen Terminologie „*consentiens*" oder „*conveniens*" (Abschn. XII, Anm. 117 u. 128), sondern des bei Apulejus (Abschn. X, Anm. 11) vorkommenden Wortes „*aequipollentia*" sich bedient [377]). Sodann folgt die Modalität in einer Compilation, welche aus *Boeth. de interpr.*

---

lares nominantur. Ad multiplicitatem vero terminorum illud attinet, quod aliae unae sunt aliae multiplices. Ad diversitatem vero temporum, quod aliae de praesenti aliae de praeterito aliae de futuro proponuntur.

373) p. 255.: *Ea namque opposita contraria diffiniunt, quae prima fronte sibi opponuntur, h. e. quae maxime sibi repugnant, velut album et nigrum, quae nullo modo eidem simul inesse possunt ..... Quod itaque simul abesse non possit, oppositionem non exigit, sed dividentiam seu immediationem.* Ueber *dividentia* vgl. unten Anm. 427.

374) p. 256.: *Ex his itaque manifestum est, ei, quae dicit „omnis homo iustus est", magis repugnare „nullus homo iustus est", quam „non omnis homo iustus est" ..... Eadem enim haec „non omnis homo iustus est" cum ea videtur, quae proponit „quidam homo iustus non est", atque pro una et eadem utramque Boethius accipit, cum tamen earum sententia diversa appareat his, qui eam perspicacius inspiciunt. Multum enim refert ad sententiam enuntiationis .... negativa particula, ... quod quidem ex hypotheticis quoque enuntiationibus ostenditur; non enim eadem est sententia istarum „si est homo, non est iustus" et „non, si est homo, est iustus" ......* (p. 257.) *Unde subtilius Aristoteles negationem universalem, quam Boethius, distinxit; hic enim „non omnis homo est albus" recte semper opponit, Boethius autem „quidam homo non est albus".*

375) p. 259.: *Apparet autem, ... Aristotelem contradictionem affirmationis et negationis non tam secundum sententiam, quam secundum constitutionis materiam demonstrasse .... Quia vero Aristoteles non solum sententiam contradictionis, verum etiam constitutionem demonstrare intendit, quae in eorundem terminorum voce consistit, recte, postquam eosdem terminos negationem habere dixit secundum prolationem, cetera secundum sententiam determinanda videbantur .....* (p. 260.) *Est itaque recta ac propria tam voce quam sensu negatio, quae negatio praeposita propositae enuntiationi sententiam eius exstinguit .... Ex his itaque manifestum est, subtilius Aristotelem considerasse negationem universalis affirmationis, quam Boethium.*

376) p. 262. Cousin gibt nur den Titel, ohne den Inhalt, welcher auf Boethius (Abschn. XII, Anm. 113 ff.) beruhen muss, abzudrucken.

377) *Glossae in libr. de interpr.* p. 597 f.: *Modo vult ostendere aequipollentiam earum .... Nota, hanc regulam esse in omnibus aequipollentibus* u. s. f. stets; nur Ein Mal findet sich dort p. 600. *consentire in aequipollentia.* S. Anm. 381.

(Abschn. XII, Anm. 119 ff.) und zugleich aus *Boeth. de syll. hyp.* (ebend. Anm. 150 ff.) entnommen ist[378]), dabei aber in unablässiger Wiederholung auf die dingliche Basis der Modalität (ob. Anm. 330) hinweist[379]), womit zusammenhängt, dass auch hier (vgl. Anm. 216) *possibile* und *contingens* als völlig gleichbedeutend genommen werden[380]). Auf Grund des Boethius (Abschn. XII, Anm. 122 u. 150) werden sowohl die Formen der modalen Urtheile als auch deren Umkehrung (mit der boethianischen Terminologie, s. ebend. Anm. 130) und deren Aequipollenz erörtert[381]), worauf dann im Gegensatze gegen andere Auffassungen (Anm. 215) abermals die Möglichkeit als das von der Natur Zugelassene und die Nothwendigkeit als das von derselben Geforderte bezeichnet, und hiemit auch die Modalität des Wahr- und Falsch-Seins in Verbindung gebracht wird[382]). Erst hiernach bespricht Abälard, was bei Boethius vorausgeht, nemlich das durch die Zeit bedingte Verhältniss der Urtheile, namentlich insoferne dieselben auf die Zukunft gehen, wobei er sich vollständigst an die boethianische Erklärung des Aristoteles anschliesst[383]). Ebenso verfährt er in der äusserst weitschweifigen Erörterung über den noch übrigen Gesichtspunkt, welcher die Einheit oder Vielheitlichkeit des Urtheiles betrifft[384]), und unter welchen sofort schon hier auch das hypothetische Urtheil (nach Boethius, s. Abschn. XII, Anm. 146) gebracht wird[385]).

---

378) *Dialect.* p. 262 ff. woselbst z. B. (p. 264.) auch die Hindeutung auf die erschöpfte Anzahl aller möglichen Combinationen (Abschn. XII, Anm. 152.) sich findet.

379) p. 266—270., oder z. B. p. 273.: *Sic enim recte videntur mihi omnes huiusmodi propositiones exponi, ut de rebus ipsis agamus sic: „omnem hominem possibile esse album", i. e. natura omnis hominis patitur albedinem, i. e. nullius hominis natura repugnat albedini* u. s. f.

380) p. 265.: *Possibile quidem et contingens idem prorsus sonant.*

381) p. 268.: *Quod tam in conversione simplici quam in conversione per contrapositionem licet inspicere.* p. 271 ff. folgt die Angabe der durch Combination der Modalität mit Quantität und Qualität möglichen Formen, nemlich *Possibile est omnem* (oder *nullum* oder *quendam*) *hominem esse* (oder *non esse*) *album*, und ebenso bei *Impossibile* und bei *Necesse*, sowie bei *Non possibile*, *Non impossibile* und *Non necesse.* Dann im Hinblicke hierauf p. 276.: *Nunc autem dispositis in utroque genere propositionum ordinibus modalium regulas aequipollentiae tradamus.* Dass hingegen die auf Subordination beruhende Abfolge bei den modalen Urtheilen unmöglich sei, wird ausdrücklich bemerkt (p. 276.): *Sunt autem quidam, qui et nostram tenent sententiam, qui in consequentiis modalium inferentiae simplicium locos vel regulas non admittant; dicunt enim totius vel partis naturam in talibus omnino deficere inferentiis; falsum enim aiunt, quod si omne animal impossibile est esse hominem, omnem hominem impossibile est esse hominem* u. s. f.

382) p. 277 f.: *Nunc autem utrum aliqua proprietas per modalia nomina, ut quidam volunt, praedicetur, persequamur; aiunt enim, per possibile possibilitatem praedicari, per necesse necessitatem .... Sed falso est .... sed per possibile id demonstratur, quod natura patiatur, per necesse, quod exigat et constringat ...... Verum antecedit quidem ad possibile, sequitur vero ad necessarium; falsum autem ad impossibile tantum sequitur; si enim necesse est esse, verum est esse, et si verum est esse, possibile est esse; si vero impossibile est esse, falsum est esse.*

383) p. 280—294. (In gleicher Weise äussert er sich über diesen Gegenstand auch *Introd. ad theol.* III, p. 1134.).

384) p. 294—303.

385) p. 304.: *Cadunt autem sub divisionem unarum et multiplicium proposi-*

Unmittelbar hierauf aber reiht sich als Abschluss dieses Abschnittes Lehre von den kategorischen Syllogismen an[386]), woselbst wohl e ächt aristotelische Definition des Syllogismus, welche wir oben, m. 14, als Beweis einer sporadischen Kenntniss der Analytik anzuren hatten, an die Spitze tritt, aber die Entwicklung dann sogleich, h Einschaltung einer zweiten aristotelischen Stelle (s. dieselbe oben n. 15) und einer Bemerkung über eine Terminologie (s. oben Anm.), lediglich aus Boethius *de syll. categ.* (s. Abschn. XII, Anm. 131 ff.) nommen wird[387]). Es bietet die Aufzählung und Darlegung der mtlichen Modi des kategorischen Schlusses durchaus Nichts eigenmliches dar, höchstens etwa mit der einzigen Ausnahme, dass lard in der dritten Figur die bei Boethius erwähnte und von Porphys herrührende (Abschn. XII, Anm. 137, Abschn. XI, Anm. 82) Hingung eines siebenten Modus verwirft[388]). Ueber einen Selbstwiderruch, in welchen er bei Reduction der Syllogismen mit seiner eigenen sicht über den contradictorischen Gegensatz (Anm. 374) geräth, hilft sich sehr leicht mit der „Wahrscheinlichkeit" hinweg[389]). Sodann r folgt jene merkwürdige Stelle, in welcher Abälard eine gewisse ntniss jener aristotelischen Syllogismen zeigt, welche aus Combinaen der Möglichkeits- und Nothwendigkeits-Urtheile unter sich und Urtheilen des Stattfindens bestehen, s. oben Anm. 17.; sowie er r die Sache gleichsam nur vom Hörensagen zu kennen scheint, so lickt er auch in jenen Schlüssen, welche nur aus modalen Urtheilen in bestehen, keine eigentliche Schlusskraft, sondern blosse Wahreinlichkeit[390]). Endlich aber versucht er noch eine eigenthümliche änzung der Syllogistik, von welcher wir nicht wissen, ob sie da- s in den Schulen überhaupt üblich gewesen sei, oder ob Abälard st sie erdacht habe; es wird nemlich auch auf Combinationen hinriesen, welche aus Urtheilen der Gegenwart mit Urtheilen der Zu-

---

m non solum categoricae enuntiationes, verum etiam hypotheticae; sunt mulces hypotheticae, in quibus vel ex uno plura vel ex pluribus unum vel ex plus plura consequuntur u. s. f.

386) p. 305.: *Haec autem de proprietatibus categoricarum enuntiationum dicta cient; nunc autem in figuris et modis syllogismorum, qui ex ipsis fiunt, propon nostrum perficiamus.*

387) p. 306—319. Auch die Terminologie ist selbstverständlicher Weise jene Boethius, und so finden wir auch (p. 310. u. 313.) die Bezeichnung *„directi" „imperfecti syllogismi"*, sowie den Ausdruck *„per reflexionem conversionis"*, her dem boethianischen *„per conversionem refractionemque"* entspricht, s. hn. XII, Anm. 136.

388) p. 316.: *Nos Aristotelem sequentes sex tantum modos huius figurae esse ehendimus.*

389) p. 319.: *Illud aliquos movere poterit, quod in ostensione impossibilitatis contradictoria ac recta dividentibus utimur his propositionibus, quas superius adictorias esse negavimus, cum quandoque eas non esse veras contingat, univern. scilicet affirmativam et particularem negativam, ut sunt istae „omne iustum s est, quoddam iustum virtus non est." At vero etsi non necessitate huiusmodi utio constringat, probabilitatem tamen maximam tenet.*

390) p. 321.: *Licet autem syllogismi recte dici non possint hi, quos ex solis libus constitutos adiecimus, quia tamen maximam probabilitatem tenent, non nmode quandoque a disputantibus inducuntur.*

kunft oder der Vergangenheit bestehen, was in allen Modis der Fall sein könne, aber nur dann wirklich einen Schluss gebe, wenn Eines der Urtheile ein Urtheil der Gegenwart sei[391]).

Es folgt hierauf der *Liber Topicorum*, da aus dem oben angeführten Grunde (Anm. 269) die Topik dem hypothetischen Urtheile vorausgeht. Die ciceronianisch-rhetorische Tendenz der Dialektik Abälard's zeigt sich recht deutlich an der ausserordentlichen Breite und Weitschweifigkeit, mit welcher dieser ganze Abschnitt behandelt ist. Doch ist es nur Weniges, was wir aus demselben hervorheben müssen, denn dem Inhalte nach beruht das Ganze auf Boethius[392]). Die Folgerung (*inferentia*), welche in dem Verhältnisse zwischen dem Vordersatze und dem Nachsatze eines hypothetischen Urtheiles bestehe, unterscheide sich von der Schlussfolgerung eines Syllogismus dadurch, dass sie nicht wie jene in sich selbst die vollkommene Schlusskraft trage, sondern noch einer Verstärkung aus einem gewissen Verhalten (*habitudo*) der beiden verbundenen Begriffe bedürfe, und diese Bekräftigung der Abfolge als einer wirklich nothwendigen liege eben in den Topen[393]), d. h. jenes Verhalten sei nur das Mittel, nicht der Gegenstand der Folgerung, denn diese gehe stets auf die Wesenheit der im hypothetischen Urtheile verknüpften Dinge[394]). Aber an dem Nexus der Nothwendigkeit sei (im Gegensatze gegen die Meinung Anderer, s. oben

391) p. 322.: *Possunt quoque per tempora propositiones syllogismorum variari in singulis figuris. In prima autem sic „omnis homo morietur, omnis citharoedus est homo, quare omnis citharoedus morietur“ vel „omnis senex fuit puer, Nestor autem est senex, quare fuit puer“. In secunda vero hoc modo „nullus lapis morietur, omnis homo morietur, quare nullus homo est lapis“; vel ita „nullus puer fuit iuvenis, omnis autem senex fuit iuvenis, quare nullus senex puer est“. In tertia quoque talis fit ad modum temporum admistio „omne mortale morietur, omne autem mortale vivum est, quoddam igitur vivum morietur“. .... Sic quoque per singulos modos trium figurarum praesenti tempori cetera quoque poterunt aggregari; ex solis autem propositionibus ceterorum temporum nulla secundum aliquam figuram syllogismi necessitas videtur contingere, sicut nec ex solis particularibus aut negativis.*

392) Abälard behandelte diesen Zweig der Dialektik auch in den „*Glossae super Topica*“ (b. Cousin p. 605 ff.), schloss sich aber dort lediglich erklärend an *Boeth. de diff. top.* mit Beiziehung einiger Stellen des Commentar's zur ciceronischen Topik an.

393) p. 325.: *Inferentia in necessitate consecutionis consistit, in eo scilicet, quod ex sensu antecedentis sententia exigitur consequentis, sicut in hypothetica propositione dicitur.* p. 328.: *in illis consequentiis, quae formas tenent syllogismorum, ... ita in se perfectae sunt huiusmodi inferentiae, ut nulla habitudinis natura indigeant, nullam ex loco firmitatem habeant; cuius quidem loci proprietas haec est, vim inferentiae ex habitudine, quam habet ad terminum illatum, conferre consequentiae, ut ibi tantum, ubi imperfecta est inferentia, locum valere confiteamur ..... Hoc ergo, quod ad perfectionem inferentiae deest, loci supplet assignatio.* Sowohl die Bezeichnung „*inferentia*“ ist aus dem boethianischen Sprachgebrauche „*inferre*“ entstanden, als auch die Auffassung, dass die Abfolge auf dem Nexus der Nothwendigkeit beruhe, ist dem Boethius entnommen, s. Abschn. XII, Anm. 153 f.

394) p. 330 f.: *Quae enim in ea ponuntnr vocabula, essentiae tantum, non habitudinis, sunt designativa, ut „homo“ et „animal“ et „lapis“; qui itaque dicunt „si est homo, est animal, si est homo, non est lapis“, nullo modo de habitudinibus rerum, sed de essentiis agunt, ut, si aliquid sit essentia hominis, et essentia animalis esse concedatur, et lapidis substantia esse denegetur.*

Anm. 227) bei dem hypothetischen Urtheile entschieden festzuhalten [395]), und durch diesen Nexus, welcher in jener Verhältniss-Beziehung liege, unterscheide sich dasselbe vom categorischen Urtheile, welches die blosse Existenz ausspreche, während das hypothetische mit voller Nothwendigkeit, abgesehen von der Existenz der Dinge, gelte, aber eben darum bezüglich desjenigen, was aus der blossen Wirklichkeit nicht entnommen werden könne, die Beihülfe der Topen in Anspruch nehme [396]). Daher sei in diesem Sinne bei dialektischen Erörterungen das Zugeständniss des Mitredenden, abgesehen von der factischen Richtigkeit, als eine solche Nothwendigkeit zu verstehen [397]), und bei dem hypothetischen Urtheile handle es sich nicht, wie Einige meinen (Anm. 228), um die einzelnen Glieder desselben, sondern eben um den ganzen Nexus zwischen *antecedens* und *consequens* [398]); auch sei aus dem gleichen Grunde das disjunctive Urtheil, wie schon Boethius (s. Abschn. XII, Anm. 141) gezeigt habe, nur als eine andere Satzform des hypothetischen zu betrachten [399]). Auf dieser Grundlage werden dann die sog. „*maximae propositiones*" (s. ebend. Anm. 165) im Anschlusse an Boethius besprochen und mit Bekämpfung der Ansichten Anderer (oben Anm. 228) auf die Form des hypothetischen Urtheiles beschränkt [400]).

---

395) p. 336.: *Quod autem veritas hypotheticae propositionis in necessitate consistat, tam ex auctoritate quam ex ratione tenemus.* Diese Auffassung des hypothetischen Urtheiles scheint dem Abälard speciell eigenthümlich gewesen zu sein (*Joh. Saresb. Polycr.* II, 22, p. 122.: *Solebat nostri temporis Peripateticus Palatinus omnibus his conditionibus obviare, ubi non sequentis intellectum antecedentis conceptio claudit aut non antecedentis contrarium consequentis destructoria ponit, eo quod omnes necessariam tenere consequentiam velit.* Ebend. *Metalog.* III, 6, p. 138.: *Miror tamen, quare Peripateticus Palatinus in hypotheticarum iudicio tam arctam praescripserit legem, ... si quidem hypotheticas respuebat nisi manifesta necessitate urgente*).

396) p. 343.: *Categoricarum autem propositionum veritas, quae rerum actum circa earum existentiam proponit, simul cum illis incipit et desinit; hypotheticarum vero sententia nec finem novit nec principium, unde et antequam homo et animal creata fuerint, vel postquam etiam omnino perierint, aeque in veritate consistit id, quod haec consequentia proponit „si est homo animal rationale mortale, est animal."* p. 347.: *Quia vero categoricae enuntiationes actum rerum proponunt quantum ad enuntiationes inhaerentiae praedicati, actus vero rerum ex ipsarum rerum praesentia manifestus est, necessitas autem inferentiae ex actu rerum perpendi non potest, quae aeque, ut dictum est, et rebus existentibus et non existentibus permanet, arbitror, hinc locum tantum in hypotheticis propositionibus requiri, cum de vi inferentiae rerum earum dubitatur, quae ex actu rerum convinci non possunt.*

397) p. 342.: *Neque enim dialecticus curat, sive vera sit sive falsa inferentia propositae consequentiae, dummodo pro vera eam recipiat ille, cum quo sermo conseritur ....., sed haec concessio verae inferentiae in necessitate recipienda est.*

398) p. 353.: *Quidam tamen has regulas non solum in tota antecedentis et consequentis enuntiatione, verum etiam in terminis eorum assignant ....., sed regulae sunt accipiendae in his, quae tota propositionum enuntiatione dicuntur.*

399) p. 368.: *Quod autem antecedens et consequens in disiunctis quoque Boethius accipit, non ad rerum essentias, sed ad enuntiationum constitutionem respexit ...., quod ex resolutione disiunctae dignoscitur, ex qua etiam resolutione hypotheticae, i. e. conditionales, disiunctivae quoque sunt appellatae.*

400) p. 359 f.: *Maximarum propositionum proprietates inspiciamus, quibus quidem singularum veritas consequentiarum exprimitur, quaeque ultimam et perfectam omnium consecutionum probationem tenent ..... Cum itaque diximus, eas consecutionis sensum habere, categoricas enuntiationes exclusimus.*

Hierauf folgen die einzelnen Topen, wobei Abälard mit Ausschluss der rhetorischen nur die dialektischen beiziehen will [401]); die Reihenfolge derselben beruht auf jener Erörterung, in welcher Boethius *de diff. top.* (s. Abschn. XII, Anm. 168) die Topen des Themistius (Abschn. XI, Anm. 96) mit den ciceronischen in Einklang zu bringen versucht [402]); den Schluss aber bilden Bemerkungen über Argumentation überhaupt und über die rhetorische Bedeutung der Induction und des Enthymema's [403]). Dass die Entwicklung der einzelnen Topen sich in der Angabe und Aufzählung schulmässig fixirter „Regeln" bewegt, wurde schon oben (Anm. 222) bemerkt, und wie sehr überhaupt die Topik in den Schulen Gegenstand und Veranlassung zahlreicher Controversen gewesen sei, zeigt sich im Zusammenhange mit Obigem (Anm. 228) auch in Abälard's eigener Darstellung [404]).

Endlich nun im *Liber hypotheticorum*, d. h. in der Lehre von den hypothetischen Urtheilen und Syllogismen, wird der gesammte

---

401) p. 334.: *Illud praesciendum est, nos, qui haec ad doctrinam artis dialecticae scribimus, eos solum locos exsequi, quibus ars ista consuevit uti.*

402) Im Vergleiche mit jener Reihenfolge, welche oben, Abschn. XII, Anm. 184., angegeben wurde, gestaltet sich die Sache hier folgendermaassen: Den Anfang machen auch hier (p. 368.) die Topen aus der Substanz selbst, nemlich *a definitione, a descriptione, a nominis interpretatione;* dann aber reihen sich in einer combinirenden Auswahl aus Themistius und Cicero die Topen aus den Folgerungen der Substanz an (p. 375.), nemlich *a genere, a toto, a partibus divisivis, a partibus constitutivis, a pari, a praedicato, ab antecedenti, a consequenti;* hierauf (p. 386.) folgen als Topen, welche *extrinsecus* genommen werden, nur die Unterarten des *locus ab oppositis*, nemlich *a relatione* (mit Einschluss des *simul* und *prius*), *a contrariis, a privatione et habitu, ab affirmatione et negatione* (bei dieser Besprechung der vier Arten des Gegensatzes wird fast der ganze betreffende Abschnitt aus den Kategorien beigezogen); sodann folgen als *loci medii* (p. 408.) *a relativis, a divisione et partitione, a contingentibus*, und hierauf werden als solche, welche selten in Anwendung kommen (p. 409.: *sunt autem alii, quibus dialectici raro ac nunquam fere utuntur, quos tamen Boethius non praetermisit*), unter den Topen *ex consequentibus substantiam* noch nachträglich angegeben: *a causa, a materie, a forma, a fine, a motu.* Uebrigens hat Cousin in diesem ganzen Abschnitte häufig nur durch Titel-Ueberschriften die Reihenfolge angedeutet, ohne den Inhalt selbst zu veröffentlichen.

403) p. 430 ff. Die Quellenstellen aus *Boeth. de diff. top.*, worauf diese Angaben beruhen, s. Abschn. XII, Anm. 82. u. 137.

404) So z. B. führte der *locus a substantia* nicht bloss auf die Lehre von der Definition hinüber (Stellen aus der Topik dienten uns oben, Anm. 364., als Quellen), sondern es spielte in der Frage über „*idem*" und „*diversum*" (p. 373.) vermöge des Pseudo-Boethius *de trin.* (Anm. 37.) auch Theologisches herein (vgl. *Introd. ad theol.* II, p. 1077 f. *Theol. Christ.* III, p. 1276 ff.), sowie bei dem *locus a causa efficiente* und *a motu* (p. 413 ff.) die göttliche Causalität des Weltschöpfers erörtert wurde. Der *locus a genere* (p. 378 ff.) leitet auf den realistischen Creations-Process hin und trifft so mit der richtigen Auffassung des *locus a praedicato* (p. 384.) zusammen, welch letzterer unbeschränkt allgemein gelte (p. 381.). Bei dem *locus ab oppositis* begegnet uns hier die Terminologie „*complexa*" und „*incomplexa*" (p. 407.: *complexa autem contraria eas dicimus propositiones, quae de eodem contraria enuntiant hoc modo „Socrates est sanus, Socrates est aeger"*), sowie „*constantia*" (p. 408.: *ut immediata inferentiam habeant, adiiciendum esse, cuius respectu immediata sint, quae quidem determinatio constantia appellatur*); auch vermisst Abälard eine Durchführung der Gegensätze durch alle Kategorien (p. 399.), d. h. er vermisst, was Gilbertus Porretanus wirklich hinzufügte, s. Anm. 18. u. 344.

halt der Schrift des Boethius *de syll. hypoth.* wiedergegeben. Indem älard aus derselben zunächst die Eintheilung des hypothetischen Ur-eiles (s. Abschn. XII, Anm. 139 ff.) entwickelt[405], entscheidet er h betreffs der mit der Conjunction „*cum*“ beginnenden Urtheile (s. end. Anm. 143), über welche er früher eine andere Ansicht gehabt tte, nun für die Auctorität des Boethius, d. h. er nimmt jene Ur-eile als hypothetische[406]; auch bekämpft er obige (Anm. 218) Mei-ng Anderer bezüglich der Stellung des „*vel ... vel*“ in den disjunctiven theilen[407]. Hierauf aber folgt eine merkwürdige Angabe über die mkehrung der hypothetischen Urtheile; nemlich die disjunctive Form rselben lasse sich rein umkehren (durch Vertauschung der Glieder r Disjunction!), ebenso auch das eine Gleichzeitigkeit enthaltende Ur-eil, welches mit „*cum*“ beginnt; hingegen bei dem eigentlich hypo-etischen, welches auf dem Nexus der Naturnothwendigkeit beruht, i der allbekannte Grundsatz der Abfolge (s. denselben bei Boethius schn. XII, Anm. 145) als *conversio per contrapositionem* zu neh-en[408]. Wenn aber diese angebliche Ergänzung der traditionellen hre von Anderen bekämpft wurde, so waren diese gewiss eben so Rechte, als Abälard im Unrechte war, wenn er in solcher Ent-gnung gleichsam ein Märtyrthum seiner wissenschaftlichen Leistungen blickte[409]. Sodann reiht sich zum Schlusse noch die Entwicklung r hypothetischen Syllogismen an; dieselbe ist vollständig aus Boethius tnommen, nur mit einer Aenderung der Reihenfolge; zuerst nemlich rden jene angeführt, welche oben Abschn. XII, Anm. 155—158

---

405) p. 437—439.

406) p. 440.: *Nunc vero de temporalibus in proximo disputandum est; in his tem nulla natura consecutionis attenditur, sed sola comitationis societas, ut vide-et simul sit utrumque .... Aeque enim qui dicit „cum Socrates est animal, est mo“, verus est et qui proponit „cum ipse est homo, est animal“ .....Memini nen, quia dicere solebam, tunc hypotheticam esse propositionem, cui temporale verbium apponebatur, cum ipsum ad propositiones totas referebatur, tunc vero egoricam, cum ad simplices terminos ponebatur ....* (p. 441.) *At vero licet huius-di temporales rationabilius categoricae quam hypotheticae videantur, nos tamen ethio adhaerentes eis tanquam hypotheticis in modis syllogismorum utamur.*

407) p. 442., woselbst auf die oben, Anm. 218., angeführten Worte folgt: *od quidem falsum esse convincitur ex eis categoricis, quae cum universales sint, iunctivas habent coniunctiones, velut ista „omne animal est vel sanum vel aegrum“; n enim haec vera esse non dubitetur, falsa est manifeste hypothetica, quae ita ponitur „aut omne animal est sanum, aut omne animal est aegrum“, cum videli-neutrum sit.*

408) p. 443.: *Nunc autem de conversionibus omnium hypotheticarum superest putare ..... Temporales quidem hypotheticae et disiunctae simplicem tenent con-sionem; sicut enim aeque dici potest „aut nox est aut dies est“ vel „aut dies aut nox est“, ita aeque dicitur „cum pluit, tonat“ et „cum tonat, pluit“ ..... turalium autem coniunctarum conversiones per contrapositionem solum fieri hoc do „si est homo, est animal; si non est animal, non est homo“.*

409) p. 444.: *Sunt autem nonnulli, qui ad nomen conversionis hypotheticarum trepant et vehementer obstupeant, eo quod de earum conversionibus Boethium trac-e non viderint nec alium quemquam, qui consequentiarum naturam ostenderet; de nos quidem non ex falsitate, sed ex novo conversionis nomine redarguunt .... enim ex additamento vel novitate me accusent, quomodo et illi absolvi possunt, icunque ad alicuius scientiae perfectionem ex se aliquid post primos tractatores iecerunt?*

angegeben sind, dann folgt der Inhalt der dortigen Anm. 162, hierauf jener der Anm. 159—161, zuletzt jener der Anm. 163; der Grund dieser Aenderung lag für Abälard darin, dass jene dortselbst Anm. 159—161 angeführten hypothetischen Syllogismen sich in den drei Figuren des kategorischen Schlusses bewegen, und daher diese „figurirten" (*figurati*) Syllogismen nicht in Mitte der nicht-figurirten einzureihen seien 410).

So ist uns Abälard nach Maassgabe der uns erhaltenen Quellen der hervorragendste Repräsentant des damaligen Betriebes der Logik, aber während wir stets im Auge behalten, dass er eben Einer unter Vielen war, dürfen wir einerseits aus seinen Leistungen auf die seiner nächsten Zeitgenossen schliessen, und werden andrerseits zu der Annahme berechtigt sein, dass ein eigentlicher Fortschritt der Logik weder durch ihn noch durch Andere in jener Zeit hervorgerufen wurde, sondern dass nur in der grösseren Anzahl der Dialektiker überhaupt und in dem reicheren Detail-Studium der traditionellen Schul-Logik der Unterschied gegen die frühere Zeit beruhe.

Als einen Schüler Abälard's zeigt sich uns der Verfasser eines anonymen Commentares zu dem Buche *de interpr.* 411); denn derselbe wählt nicht bloss die Abälard'sche Bezeichnung „*doctrina sermonum*" für die Logik, welche er in einer Dreitheilung gliedert, die uns an Obiges (Anm. 271 f.) erinnert 412), sondern er erörtert auch bezüglich der Redetheile, d. h. des Nomens und Verbums, die Frage, in welchem Sinne dieselben in der Lehre vom Urtheile zu besprechen seien, in einer Weise, welche als eine Schärfung der Ansicht Abälard's bezeichnet werden muss; es sei nemlich die primäre Function der Worte, dass sie die Gedanken (*intellectus*) erwecken und bezeichnen (vgl. Anm. 314 ff.), während die Bezeichnung der Dinge das Secundäre sei, welch Letzteres den Kategorien anheimfalle (Anm. 272), sowie Ersteres der Lehre vom Urtheile 413); denn gerade darin, dass die Worte

---

410) p. 447 f.: *Ipse namque Boethius inter syllogismos consequentiarum ex altera tantum hypothetica constantium et syllogismos consequentiarum ex utraque hypothetica connexarum eos medios locavit, qui ex mediis propositionibus nascentes tribus figuris continentur ..... Nos tamen his syllogismis, qui figurati non sunt, eos, qui figurati sunt et a longe diversis propositionibus nascuntur, interserere noluimus.*

411) In einigen Bruchstücken publicirt bei *Cousin*, *Fragm. philos.*, *Philos. scolast.* 2. Aufl. *Par.* 1840, p. 408 ff. (Aufl. v. 1855, p. 326 ff.).

412) p. 409.: *Doctrinae sermonum huic arti accommodatae in tribus integritas consistit, i. e. in doctrina incomplexorum, propositionum et syllogismorum ..... Quod autem tractatus iste de propositionibus instituatur, monstrat tam operis inscriptio quam assignatio intentionis.*

413) p. 410.: *In parte huius operis agitur de dictionibus, nomine videlicet et verbo, in parte de propositionibus .... p. 411.: Sed asserunt quidam, de nomine et verbo hic agi per hoc, quod intellectum significant; cum enim duplex sit significatio vocum, una quidem de rebus, altera vero de intellectibus, hic de vocibus agi secundum hoc, quod intellectum significant, quae principalior est. Ex quo aperte huius operis intentio a Praedicamentorum intentione distare ostenditur; ibi enim de vocibus incomplexis secundum rerum significationem agitur, quae secundaria ab intellectuum significatione habetur posterior; primo enim intellectus, secundario res significantur; ad nihil enim aliud facta est vocum institutio nisi ad intellectum, nil quippe voces in scientia rerum faciunt, sed tantum intellectus de eis excitant .....*

stets zu Sätzen führen, liege ihre Bedeutsamkeit für das geistige Erfassen (*conceptio*), und so seien Nomen und Verbum als Satztheile in der Lehre vom Urtheile nur in diesem auf die Gedanken bezüglichen Sinne zu verstehen, und ihre dingliche Bedeutung könne hier nur nebenbei berührt werden [414]). Und während hiemit der Verfasser sich auf jenen Standpunkt stellt, welchen Abälard in den von ihm sogenannten Postprädicamenten eingenommen hatte, erhält hier die Auffassung des Urtheiles, d. h. des *sermo*, ein so entscheidendes Uebergewicht, dass der durch das Urtheil erweckte und in demselben liegende Gedanke (*intellectus*) sogar scharf den platonischen Ideen gegenübergestellt wird, da die letzteren bloss Fictionen seien, in welchen man nur die Aehnlichkeiten der Dinge durch die Einbildungskraft festhalte, während die Aufgabe des Sprachausdruckes darin liege, nicht blosse Aehnlichkeiten, sondern die Dinge selbst und deren Denk-Auffassung zum Bewusstsein zu bringen [415]). Hiemit wäre hier sowohl jene platonische Seite, welche der Dialektik Abälard's anklebt, bereits abgestreift, als auch eine Polemik gegen jene Wendung angedeutet, in welcher die Status-Ansicht und die Indifferenz-Lehre sich berühren, und vielleicht könnte man, wenn wir die Meinung des Verfassers vollständiger kennen würden, hier mit Recht das Princip eines Intellectualismus erblicken, welches bei Abälard selbst jedenfalls durch platonische und ciceronianische Anschauungen sehr entstellt und getrübt ist.

Gleichfalls einem Schüler und Anhänger Abälard's gehört die Schrift „*De intellectibus*" an, welche Cousin als ein Werk Abälard's herausgab [416]). Wenn der Verfasser im Anschlusse an die „*doctrina ser-*

Unde cum tam res quam intellectus significentur, asserunt, hic de vocibus non secundum rerum, sed secundum intellectuum significationem agi.

414) p. 412.: *Unde propositionem semper reddere possunt et semper ad animi conceptionem, non quantum ad rerum nominationem, significare dici possunt; quare Aristoteles de nomine et verbo ibi agit propter orationis constitutionem .... Quod autem de vocibus hic tantum secundum intellectuum significationem agatur, monstrat bifaria vocum distinctio facta, in nomen et verbum, quibus simplicibus sive coniunctis quilibet intellectus exprimi possunt; in Praedicamentis enim, ubi de vocibus secundum rerum significationem agitur, secundum rerum decem diversitatem denaria vocum incomplexarum facta est partitio. Nos autem dicimus, quod licet de nomine et verbo secundum intellectuum significationem agat Aristoteles, tamen quod de vocum significatione communiter inducit, non est ex intentione, sed incidenter.*

415) p. 414.: *Quod autem ideae meditatae a Platone a vocibus primo loco non significentur, planum erit, si prius, quid ipsae sint, inspexerimus. Sunt itaque formae imaginariae, quas sibi pro rebus animus configurat, ut illis res ipsas speculetur et per eas rerum imaginationes sive memoriam retineat, quas quidem ideas sive exemplares formas nominant, Plato vero eas incorporeas naturas, i. e. insensibiles similitudines nuncupat* (die Quellenstelle für diesen Ausdruck s. oben Anm. 134.) .... *Unde eas effigies incorporeas, i. e. non tractabiles corporeis sensibus, Plato nominat, qui quidem volebat a vocibus primo loco significari, quod Aristoteles improbat; non enim propter rerum vel intellectuum similitudines voces repertae sunt, sed magis propter res ipsas et earum intellectus* (*Boeth.* p. 304., d. h. Aristoteles, s. Abschn. IV, Anm. 108.), *ut de rebus nobis doctrinam facerent, non de huiusmodi figmentis, et intellectum de rebus constituerent, non de figmentis.*

416) In der oben (Anm. 411.) angeführten 2. Aufl. (v. 1840.) der *Fragm. philos.* p. 461—496. (es ist ein eigenthümliches Verfahren, dass Cousin in späteren Auflagen diesen Bestandtheil seiner Sammlung wieder wegliess). Dass die Schrift

monum" die Begriffe (*intellectus*) erörtern und sowohl ihre verschiedenen Arten als auch besonders ihren Unterschied von Sinneswahrnehmungen, Einbildungskraft, Meinung, Wissen, Vernunft, angeben will[417]), so mussten wir ihn eben darum schon oben (Anm. 19) gleichsam als Zeugen dafür anführen, dass man in jener Zeit eine gewisse, wenn auch fragmentarische oder vereinzelte, Notiz von der zweiten Analytik des Aristoteles hatte, und es möchte wohl dem Einflusse einer solchen erweiterten Kenntniss zuzuschreiben sein, dass diese ganze Abhandlung in der That zu dem Besten gehört, was jene Zeit aufzuweisen hat. Der Verfasser, welcher dem herrschenden Platonismus gegenüber sich als völlig unbefangen zeigt, steht auf dem aristotelischen Standpunkte der Erkenntnisstheorie, dass das Denken dem Ursprunge nach wohl mit der Sinnes-Wahrnehmung verflochten sei, insoferne es aus derselben seine Anregung empfange[418]), dabei aber doch nur durch eine von den Sinnes-Werkzeugen unabhängige Thätigkeit der erwägenden Vernunft sein eigentliches Dasein erweise[419]), so dass die Vernunft (*ratio*) als die geistige Urtheilsfähigkeit die Real-Potenz des begrifflichen Denkens (*intellectus*) sei, wovon die Vernünftigkeit (*rationalitas*) sich nur als die graduell gesteigerte Fähigkeit unterscheide[420]). Eben aber in der Verflechtung des Denkens mit den Sinnen liege es, dass auch die Einbildungskraft (*imaginatio*), welche auf Erinnerung beruhe und daher trotz allem Zusammenhange mit den Eindrücken dennoch über die unmittelbar gegenwärtige Sinneswahrnehmung sich frei erhebe, sehr wohl

---

nicht ein Werk Abälard's selbst sei, geht daraus hervor, dass der Verfasser gegen das Ende (in der oben, Anm. 300., angeführten Stelle) selbst den Abälard nennt; allerdings war Cousin der Ansicht, dass die letzten Capitel der Schrift nur zufällig anderswoher angereiht seien; jedoch selbst wenn dem so wäre (— obwohl ich eher das Ganze für Einen Tractatus über verschiedene controverse Materien halten möchte —), so scheint aus sprachlichen Gründen auch der Anfang nicht ein Product Abälard's zu sein, denn nicht bloss ist der Stil überhaupt hier viel härter und eckiger als jener Abälard's, sondern der Verfasser gebraucht auch als synonym mit *intellectus* die Worte „*speculationes*" oder „*visus animi*", welche man bei Abälard vergeblich sucht. Uebrigens s. auch Anm. 432 f.

417) p. 461.: *De speculationibus itaque, hoc est intellectibus, disserturi statuimus .... ipsos primum a celeris animae passionibus sive affectionibus disiungere ..... deinde ipsos quoque ab invicem propriis separare differentiis, prout necessarium doctrinae sermonum existimamus esse; sunt autem quinque, a quibus diligenter eos disiungi convenit, sensus videlicet, imaginatio, existimatio, scientia, ratio.*

418) p. 461.: *Cum sensu intellectus tum origine tum etiam nomine coniunctus est; origine quidem, quod quislibet quinque sensuum rem quamlibet attractando ipsius nobis intelligentiam mox ingerit .... Vocabulo etiam, ... cum videlicet sensum verborum dicimus pro intellectu ipsorum.* p. 482.: *tota humana notitia a sensibus surgit.*

419) p. 462.: *Sensus perceptio rei corporalis est corporeo indigens instrumento .... Intellectus vero nec corporei exercitio indiget instrumenti ... nec etiam virtute rei existentis ..... Praeterea sensus nullam vim deliberandi aliquid habet .... Intellectus esse non potest, nisi ex ratione aliquid attendatur.*

420) p. 463.: *Rationem autem dicimus vim ipsam seu facilitatem discreti animi, qua rerum naturas perspicere ac diiudicare veraciter sufficit ..... Tantum itaque inter rationalitatem et rationem differre arbitror, quantum inter potentiam currendi et potentiam facile currendi ..... Patet, intellectum tam a sensu quam a ratione diversum esse et eum necessario ex ratione descendere tanquam perpetuum rationis effectum.*

Quelle von Begriffen sein könne, und zwar namentlich derjenigen, in welchen wir die Eigenschaften (*formae accidentales*) der körperlichen Dinge erfassen[421]), und überhaupt gehe eine Einsicht (*intelligentia*), welche gänzlich ohne alle Sinneswahrnehmung oder Einbildungskraft bestünde, über die diesseitige Existenzweise des Menschen hinaus, und auch wenn man hiebei an unmittelbare göttliche Offenbarung denke, so sei dieselbe eben darum nicht eigentlich als ein begriffliches Denken, sondern eher sofort als Wissen zu bezeichnen[422]). Das begriffliche Denken unterscheide sich so sowohl von dem Meinen (*existimatio*), welches zwar gleichfalls nur in Urtheilen, d. h. in der Satzverbindung, sich bewege, durch die fortschreitende Thätigkeit der vernünftigen Erwägung[423]), als auch von dem Wissen (*scientia*), welches als bleibende innere Gewissheit des Geistes auch dann beharre, wenn das Meinen oder das begriffliche Nachdenken nicht ausgeübt werde[424]).

Ist so die Thätigkeit des begrifflichen Denkens wahrhaft nach dem Sinne des Aristoteles in die Mitte zwischen die blosse Sinneswahrnehmung und das reine Wissen gestellt, so wird nun auf solcher Grundlage die Abälard'sche Auffassung des *sermo* mit einigen Modificationen durchgeführt. Die Gedanken als Erzeugnisse des Aussagens (vgl. Anm. 314) werden ebenso, wie letzteres in *dictio* und *oratio* zerfällt (Anm. 271), in einfache und in zusammengesetzte getheilt[425]), wobei das unterscheidende Merkmal darin liegt, dass in ersteren der ganze Gehalt

---

421) p. 464.: *Imaginatio est quaedam sensus recordatio .... confusa animae perceptio sine sensu, eius scilicet rei, quam imaginariam confusam dicimus.* p. 466.: *Notandum quoque, quod, cum quidam omnes imaginationes quasdam sensuum recordationes esse velint, h. e. eas ex rebus sentitis solummodo haberi, Aristoteles tamen; teste Boethio super Periermenias* (p. 298.), *intellectus nostros imaginationibus minime haberi prohibet ...... Sensus consuetudo, a quo omnis humana notitia surgit, quaedam per imaginationem ingerit animo, quae nullo modo attendimus .... utpote pleraeque accidentales formae corporum, quas frequenter sensibus experti sumus.*

422) p. 467.: *Fortasse iuxta Boethium* (p. 296.) *intelligentia, quam paucorum admodum hominum et solius dei esse dicit, omnem et sensum et imaginationem ita transcendit, ut sine utraque habeatur ..... Quod nequaquam iuxta Aristotelem in hac vita contingere credimus, nisi forte per excessum contemplationis revelatio divina alicui fiat, magisque hunc excessum mentis ab Aristotele scientiam, quam intellectum, appellari credimus.* Während allerdings Boethius die aristotelischen Stellen (aus *de an.*) über *imaginatio* anführt, scheint letztere Aeusserung über *scientia* nur auf einer versprengten Notiz aus der zweiten Analytik (s. Abschn IV, Anm. 116 ff.) beruhen zu können.

423) p. 468.: *Existimare credere est, et existimatio idem quod credulitas sive fides, intelligere autem speculari est per rationem .... Nec ulla est existimatio nisi de eo, quod propositio dicere habet, h. e. de aliqua rerum vel coniunctione vel divisione.* Vgl. Anm. 628.

424) p. 469.: *Scientia autem neque intellectus est neque existimatio, sed est ipsa animi certitudo, quae non minus absente vel existimatione vel intellectu permanet.* Auch diess war nicht aus Boethius zu schöpfen, sondern weist auf die Analytik zurück (s. Abschn. IV, Anm. 81.).

425) Ebend.: *Nunc autem iuxta promissionis nostrae propositum ipsos ab invicem intellectus superest diligenter distinguere, ut secundum eos clara fiat sermonum discretio .... Sicut enim sermonum, qui excitant intellectus, ita est et intellectuum natura, ut videlicet, sicut sermonum alii simplices sunt, singulae scilicet dictiones, alii compositi velut orationes, ... ita et intellectus ex sermonibus habiti .... modo simplices sunt .... modo compositi.*

auf Ein Mal (Anm. 322), in letzteren hingegen nur successiv (Anm. 315) zum Bewusstsein kömmt[426]), was dann auch im Hinblicke auf den Unterschied zwischen Namenbezeichnung und Definition (vgl. Anm. 360 ff.) derartig ausgedrückt wird, dass die ersteren Gedanken *intellectus coniunctorum* und die letzteren *intellectus coniungentes* seien, sowie entsprechend bei den sog. negativen Begriffen, d. h. beim *nomen infinitum* (Anm. 351) die ersteren *divisorum* und die letzteren *dividentes*[427]). Nach diesem Standpunkte wird hierauf auch die Frage über die Einheit der Gedanken erledigt, indem dieselbe, abgesehen von der factischen Richtigkeit, lediglich in das Erwecken Einer geistigen Anschauung, die Vielfältigkeit hingegen in das successive, durch Pausen unterbrochene, Erwecken mehrerer Anschauungen verlegt wird[428]). Die Berechtigung oder Nichtberechtigung (*sanum vel cassum*) der Gedanken, gleichviel ob sie einfach oder zusammengesetzt seien, liege in dem factischen Bestande der Dinge[429]), hingegen von Wahrheit oder Unwahrheit (*verum vel falsum*) könne nur bei zusammengesetzten die Rede sein, denn hier werde ein vom Denken erfasster Gegenstand als grammatisches Subject (vgl. Anm. 317 f.) durch eine denkende Erwägung in einer gewissen Verbindung oder Nicht-Verbindung ausgesprochen, daher hier auch die grammatischen Verhältnisse der Verbindung, d. h. der sog. Construction, von Einfluss seien[430]), in welcher Beziehung z. B. das disjunctive

426) p. 471.: *Et hoc est, ut arbitror, differentia intellectuum dictionis et orationis easdem prorsus res significantium, quod videlicet per dictionem, quae nullis scilicet significativis partibus constat, omnia simul intelligimus, per orationem vero eadem per successionem colligimus.*

427) Ebend.: *Est itaque intellectus nominis et diffinitionis eius proprie quodammodo idem et quodammodo diversus, idem quidem secundum effectum intellectarum rerum, ... diversus autem, quia ibi omnia simul, hic succedunt ..... Et ideo hi intellectus, qui de rebus ut iam coniunctis habetur, coniunctorum est; ille autem coniungens est intellectus, qui per successionem progrediendo rebus prius intellectis alias postmodum intellectas aggregat ....* p. 472.: *Ita intellectus divisorum et dividens; sicut enim „animal" intellectum coniunctarum rerum facit, ita „non animal", quod est infinitum nomen, ... divisorum facit; et sicut animalis diffinitio coniungentem facit intellectum, ita descriptio non-animalis dividentem ..... Sunt itaque intellectus coniunctarum vel divisarum rerum dictionum tantum, coniungentes vero vel dividentes intellectus orationum tantum sunt.* Betreffs des *dividens* vgl. oben Anm. 373.

428) p. 473 f.: *Unos autem dicimus intellectus, quicunque simplices sunt vel, si sunt compositi, in una coniunctione vel divisione seu disiunctione consistunt .... Nec refert ad conceptionis modum vel unitatem, sive in re ita sit, ut concipitur, sive non, sed ad conceptus solummodo veritatem; aeque enim unus est intellectus „lapis rationalis", quomodo „animal rationale" ..... Saepe autem contingit in uno intellectu plures fieri coniunctiones, ... verbi gratia si dicam „homo ambulans qui currit" ....* p. 475.: *Multiplicem vero intellectum dicimus multos intellectus ab invicem dissolutos, ut si dicam .... „animal" et postmodum paullulum quiescens addam „rationale".* Vgl. hingegen Abälard's Ansicht, Anm. 316.

429) p. 475 f.: *Sanos quidem dicimus intellectus, per quoscunque ita, ut sese res habet, attendimus, sive illi quidem sint simplices sive compositi; cassi vero e contrario dicuntur tam simplices quam compositi, quos frequentius opiniones vocare consuevimus* (s. *Boeth.* p. 305.).

430) p. 476 f.: *Veros autem vel falsos intellectus dicimus eos solummodo, qui compositi sunt ...... Unde bene secundum intelligentiae quoque, non tantum constructionis, ordinem subiectum dicimus terminum, per quem intellectu primo res subsi-*

Urtheil (welches auch hier als Species des hypothetischen betrachtet wird, s. oben Anm. 399) im Gegensatze gegen obiges *dividens* als affirmatives Urtheil genommen werden müsse[431]. Die Betrachtung aber der Berechtigung (*sanum*) der Gedanken führt nun auf die Frage, ob denn all jenes Denken, in welchem wir die Dinge anders erfassen als sie sind, unberechtigt (*cassum*) sei; und indem darauf hingewiesen wird, dass wir im Denken durch „*abstractio*" sowohl vom Stoffe absehen und bloss die Form betrachten können, als auch von der individuellen Erscheinung absehen und bloss das einheitlich Gleiche derselben erfassen können, sowie dass wir umgekehrt durch „*subtractio*" von der Form absehen können, so wendet der Verfasser bezüglich der „*abstractio*", welche auf die Universalien hinausläuft, jene nemlichen Ausdrücke an, welche wir oben (Anm. 132 ff.) bei den Vertretern der Indifferenz-Lehre trafen, aber er lenkt diese Ansicht in den aristotelischen Sinn hinüber, indem er ausdrücklich sagt, dass das *indifferens*, während es in der vielheitlichen concreten Erscheinung nie das Existirende ist, doch wesentlich (*essentialiter*) Nichts anderes als das Individuum, sondern gänzlich das Nemliche (*penitus idem*) sei und eben nur durch die Aussage (*per praedicationem*) von den Individuen abstrahirt werde[432]; und indem er hiemit von dem platonischen Nebenzuge, welchen die Auffassung der Universalien bei Abälard hatte, sich völlig frei macht, weist er entschieden dem menschlichen Denken (*intelligere*) es zu, die Dinge in solchem Erfassen des *indifferens* eben anders zu denken, als

---

tuitur, quam deinde in copulatione vel remotione alicuius deliberemus .... p. 478.: *Sicut autem in eo, quod dicitur, vis enuntiationis consistit*, ... *ita in intellectu termini, qui dicitur, h. e. praedicatur, vis deliberantis intelligentiae constituitur* ..... p. 479.: *Non est itaque necesse, ut eaedem penitus voces in significatione idem penitus in contextu constructionis valeant, de quo plenius in constructionibus prosequimur.* Den Priscian'schen Ausdruck „*constructio*" trafen wir schon oben Anm. 263 u. 273.

431) p. 479 f.: *Differt autem ab invicem dividens et disiungens intellectus, quod dividens intellectus negationis est*, ... *disiungens vero affirmationis*, ... *ex pluribus, quae mente concipit, unum tantum constituit, ut* ... *quicunque sunt hypotheticarum disiunctarum intellectus.*

432) p. 480 f.: *Illud quoque inquiri ac diffiniri necessarium iudico, utrum omnis intellectus aliter quam res sese habeat attendens cassus ac vanus dicendus sit* .... *Per abstractionem autem illos dicimus intellectus, qui vel naturam alicuius formae absque respectu subiectae materiae in se ipsa speculantur, vel naturam quamlibet indifferenter absque suorum scilicet individuorum discretione meditantur* .... *Cum naturam humanam, quae singulis inest hominibus, ita indifferenter considero, ut nullius hominis personalem discretionem attendam, h. e. simpliciter hominem excogito, in eo scilicet tantum, quod homo est, i. e. animal rationale mortale, non etiam in eo, quod est hic homo vel ille, universale a subiectis abstraho individuis. Sit itaque abstractio superiorum ab inferioribus, sive scilicet universalium ab individuis per praedicationem subiectis, sive formarum a materiis per fundationem subiectis. Subtractio vero e contrario dici potest*, ... *cum aliquis subiectae naturam essentiae absque omni forma nititur speculari. Uterque autem intellectus, tam abstrahens scilicet quam subtrahens, aliter quam res se habet concipere videtur* .... p. 482.: *Nusquam enim ita pure subsistit, sicut pure concipitur*, ... *et nulla est natura, quae indifferenter subsistat, sed quaelibet res, ubicunque est, personaliter discreta est atque una numero reperitur* .... *Humana natura in hoc homine, i. e. in Socrate, quid aliud est quam ipse? Nihil utique aliud, sed idem penitus essentialiter* .... *Tota humana notitia a sensibus surgit; ac per hoc insensibilium rerum status ad modum sensibilium excogitare ipsa nos sensuum experimenta compellunt.*

sie in der concreten Erscheinung sind, was natürlich nicht damit zu verwechseln sei, wenn das Denken eine factische Unrichtigkeit enthalte [433]). Aber auch die Kehrseite jener Frage wird erörtert, nemlich ob alles Denken, welches die Dinge erfasst, wie sie sind, ein berechtigtes sei; und es dreht sich die Beantwortung um die Widerlegung oder Lösung eines Fehlschlusses, welcher damals in den Schulen unter dem Namen des „Esels-Beweises“ (s. Anm. 113) üblich gewesen zu sein scheint und auf folgenden Witz hinauslief: Wer denkt, dass Sokrates ein Esel ist, denkt, dass ein gewisses lebendes Wesen (nemlich Sokrates) ein Esel ist; da aber ein gewisses lebendes Wesen wirklich ein Esel ist, so denkt Jener richtig [434]). Uebrigens bringt der Verfasser bei seiner Besprechung der Denkthätigkeit auch noch eine Unterscheidung bei, welche im Vergleiche mit Abälard in Bezug auf Feinheit und Tiefe der Auffassung als ein Fortschritt bezeichnet werden muss: nemlich das begriffliche Denken (*intelligere*) überhaupt unterscheide sich von dem begrifflichen Denken eines speciellen Objectes, denn bei letzterem erhalte in dem blossen Erfassen des Objectes das geistige Schauen an dem Objecte seine Bestimmtheit und seinen Abschluss, und ebenso reiche auch das Bezeichnen (*significare*), indem es das begriffliche Denken erwecke, über die Einzel-Bezeichnung eines Objectes hinaus, da letztere in einem bestimmt abgeschlossenen Denken verweile [435]).

---

433) p. 483 f.: *Cum dico „intelligo istam rem aliter quam sit“, duo sunt sensus: unus quidem huiusmodi, si ita dicam, quod alius modus sit in intelligendo rem, alius in subsistendo, i. e. alius modus sit in intelligentia eius, alius in subsistentia ipsius .... Alius vero sensus, si ita dicam „intelligo hanc rem aliter quam sit“, i. e. in statu alio eam attendo, quam ipsa in se habeat, vel quocunque modo aliter se habentem quam sese habeat ..... Sic utique quaestio supraposita potest intelligi .... et secundum diversos sensus diversae sunt dandae responsiones. Si enim ita quaeratur, utrum omnis intellectus, qui alium modum attendendi habet, quam res subsistendi, vanus sit, non est concedendum.* Aus dieser ganzen Erörterung geht hervor, dass Cousin zu vorschnell war, wenn er diese Schrift für ein Werk Abälard's hielt.

434) p. 482 f.: *Aliam propositi nostri partem persequamur, utrum videlicet omnis intellectus sanus sit dicendus, qui ita ut sese res habet eam intelligit. Quod ... habet nonnullam impugnationem. Quippe qui hunc hominem asinum esse intelligit, ... intelligit et ipsum esse animal et quoddam animal esse asinum, quae utraque vera sunt; ...... concedendus est intelligere, esse animal, cum in asino necesse sit animal substantiam intelligi ..... Ac per hoc profecto, qui intelligit, hunc hominem esse animum, verum intelligere convincitur .....* p. 485.: *Non est audiendus; cum enim hoc nomen „asinus“, quia simplex est sermo, simplicem habeat intellectum et non ex partibus coniunctum, non possumus in praedicatione eius intellectus diversarum enuntiationum distinguere ..... Obiici solet, quod omnis, qui intelligit Socratem esse asinum, intelligit quoddam animal esse asinum, et omnis qui intelligit quoddam animal esse asinum, intelligit verum, et ita omnis, qui intelligit Socratem esse asinum, intelligit verum. Facile responsum damus, quod videlicet, si medius terminus in eodem sensu sumatur, firma sit omnino complexio.*

435) p. 487.: *Non est necesse, ut si alicuius intellectus conceptus habeam, quoquo modo ideo illud intelligere dicar; et licet intelligere simpliciter sumptum sit ab intellectu, non tamen intelligere hoc sumptum est ab intellectu huius rei, cum videlicet .... intelligere hoc non sit simpliciter hunc intellectum habere, sed sic eum habere, ut insuper visus animi terminetur ibi ac perficiatur. Nam et significare idem est quod intellectum constituere, non tamen significare aliquid idem est quod intellectum de eo constituere. Alioquin, cum singuli sermones intellectus quoque sicut et*

So können auch die sensualistischen Nüancen des Nominalismus eben von diesem Standpunkte aus bekämpft werden, dass die Denkthätigkeit in freier Erwägung in sich selbst fortschreite[436]), und es wird diese Selbstständigkeit des Denkens gegenüber dem factischen Bestande noch an einigen anderweitigen Beispielen nachgewiesen[437]). Eine hierauf folgende Erörterung über die Eintheilung des Seienden in Substanzen und Accidentien wurde ihrem Hauptkerne nach schon oben, Anm. 191, angeführt. Endlich aber wird in kurzer Andeutung die Frage über die Universalien (s. oben Anm. 74) derartig erledigt, dass sowohl den Realisten die nothwendige Consequenz einer ins Unendliche fortgesetzten Einschachtlung der Formen als auch den Nominalisten der Mangel an Ideal-Sinn vorgeworfen wird[438]), und bezüglich der Formen die Abälard'sche Ansicht die Zustimmung des Verfassers erhält[439]).

In der stärkeren Betonung der Lehre vom Urtheile mochte vielleicht mit Abälard auch Adam von Petit-Pont übereinstimmen[440]), welchen wir als einen Bearbeiter der ersten Analytik schon oben (Anm. 20) erwähnen mussten, sowie eine unten (Anm. 522) anzuführende Stelle gleichfalls einen Beleg enthält, dass er jenes Werk benützte.

---

res significare dicuntur, non tamen ideo de intellectibus rursum alios intellectus constituunt.

436) p. 488., woselbst nach den oben, Anm. 77., angeführten Worten folgt: *Quod omnino falsum apparet .... Cum itaque dicimus „homo intelligitur", hic est sensus, quod aliquis per intellectum naturam concipit humanam, h. e. animal tale attendit ..... p. 489.: Ex natura tamen ipsius sensus, qui, nisi in aliquam rem existentem agat, exerceri non potest, concedendum arbitror, quod si quis hominem sentiat, hunc vel illum sentiat. At vero intellectus non minus haberi potest etiam, si res non sit, quia et eorum, quae iam praeterita sunt, memoria recordamur et, quae futura sunt, per providentiam iam concipimus et, quae nunquam sunt, nonnunquam opinamur atque fingimus, ut chimaeram, centaurum, sirenen, hircocervum* (s. *Boeth.* p. 296., Abschn. XII, Anm. 110.).

437) p. 489 f.: *Quaerit etiam illud fortassis aliquis, cum audio „omnis homo", utrum intelligam omnem hominem, vel cum dicitur de aliquibus duobus, quod „alter eorum currit", utrum intelligam alterum eorum currere, vel cum dicitur „chimaera quae est alba", utrum intelligam chimaeram, quae est alba, sicut cum audio „chimaera" intelligo chimaeram, nec non etiam, utrum cum audio hoc nomen „non intelligibile", intelligam non intelligibile.* Hiebei wird dann p. 490—492. überall gezeigt, dass mit dem „*intelligo*" durchaus nicht das aüsserlich factische Sein mitgegeben sei.

438) p. 494.: *Qui autem formas universaliter essentias esse volunt, si rationabiliter agant, inquiramus; et primum inquirendum videtur, si concesserint, unum praedicari de unaquaque, sic quoad praedicationem suam* (der Text, welchen Cousin gibt, ist unverständlich) *unitatem inesse illi de quo praedicatur, innuant. Quod si concesserint, Socratem habere unitatem, cum unus sit, concedere debent, et unitatem Socratis habere unitatem formam sui, cum una sit, et illam aliam, et sic tanta multiplicitas fiet, quod in natura numerus non occurrat* (s. unten Anm. 477.) ..... p. 495.: *Illi autem qui non asserunt essentiam nisi substantias, fortasse vere virtutes et vitia et colores aliquid esse denegabunt; sed quam recte id faciant, sapientes iudicent.*

439) S. die schon oben Anm. 300. angeführte Stelle.

440) Er war aus England gebürtig, trat als Lehrer des Triviums in Paris auf, wo er seine Schule in der Nähe von Petit-Pont hatte, und wurde später Bischof von St. Asaph in Nord-Wales. Dass er in der Theologie ein Gegner des Gilbertus Porretanus war, berichtet *Otto Fris. de gest. Frid.* I, 51, p. 436. *Urstis.*

Wohl würde es durch eine solche Thätigkeit sich erklären, dass Adam zu den Neuerern gehörte und somit über Diejenigen lachte, welche Alles in die Isagoge hineinpfropften (s. Anm. 56 ff.), aber er scheint dennoch nach dem Sprichworte, dass man mit den Wölfen heulen müsse, verfahren zu sein[441]) und wenigstens als Lehrer mit ziemlicher Affectation im Aeusseren doch nur allbekannte Dinge vorgetragen zu haben[442]), wobei er wohl auch in eitler Prahlerei Manches als eigene neue Erfindung ausgeben mochte[443]). Von seiner schon oben, Anm. 20, genannten *„Ars disserendi“* gab Cousin einige kärgliche Bruchstücke, mit welchen uns wahrlich wenig gedient ist[444]). Wir ersehen nemlich daraus nur, dass Adam in der Einleitung eine eigenthümliche Unterscheidung aufstellte, wornach das Wissen (*scientia*) auf geistiger Begabung allein (vgl. oben Anm. 422), die technische Durchführung aber (*ars*) auf Begabung und Uebung, und die Gewandtheit (*facultas*) auf Begabung, Uebung und Technik beruhe[445]), sowie dass er von dem Urtheile ausgegangen zu sein und innerhalb desselben den sachlichen

441) *Joh. Saresb. Metal.* III, 3, p. 129. (*ed. Giles*): *Plane magis dedocent quam erudiunt, qui in hoc libello* (d. h. in der Isagoge) *legunt universa et eum brevitate sua contentum esse non sinunt; quidquid alicubi dici potest, hic congerunt .... Deridebat eos noster ille Anglus Peripateticus Adam, cuius vestigia sequuntur multi, sed pauci praepedienle invidia profitentur; dicebatque se aut nullum aut auditores paucissimos habiturum, si ea simplicitate sermonum et facilitate sententiarum dialecticam traderet, qua ipsam doceri expediret.*

442) *Walter Mapes* (s. unten Anm. 525.), *Metamorph. Goliae*, *v.* 193 ff. (*ed. Th. Wright* p. 28.): *Inter hos et alios in parte remota Parvipontis incola, non loquor ignota, Disputabat digitis directis in iota, Et quaecunque dixerat, erant per se nota.*

443) *Joh. Saresb. Enthet. v.* 49 ff., woselbst nach den oben Anm. 59. angeführten Versen folgt: *Incola sum modici Pontis novus auctor in arte, Dum prius inventum glorior esse meum; Quod docuere senes nec novit amica iuventus, Pectoris inventum iuro fuisse mei; Sedula me iuvenum circumdat turba putatque Grandia iactantem nonnisi vera loqui.*

444) *Cousin, Fragm. phil.* (s. Anm. 416.) 2. Aufl. (1840), p. 417 ff. (Aufl. v. 1855, p. 333 ff.). Abgesehen von dem äusserst corrupten Texte der Handschrift, an welchem alle Versuche einer Exegese scheitern, ist auch die Masse des Mitgetheilten doch allzu gering. Dass aber das Werk Adam's für uns von Wichtigkeit sein müsste, sieht man aus folgendem Anfange des 2. Buches, welcher eine Recapitulation des 1. enthält und bei Cousin (p. 423.) lautet: *Ad prioris a sequenti libro distinctionem* (Cousin's Text hat *sit distinctiones*), *quid in hoc dicendum, quid in illo dictum, interserere* (scheint *licet* oder dgl. ausgefallen zu sein). *De quo et ad quid et qualiter artis disserendi institutio, praemonstravimus; a quibus disserendi principium in eorum principiis duplicem, in ipsis dupliciter duplicem disserenti attentionem praescripsimus, de quo dicat et qualiter id designet; post principia item duplicem, quid de eo dicat et qualiter id designet; de quibus autem dicat, primo in quatuor, denique distinctius distinximus, et ex hoc principiorum genera, quae sunt et ad quae, docuimus.* Nemlich so unverständlich diese Worte auch grossentheils sind, so blickt doch eine ganz eigenthümliche Gliederung des Ganzen durch.

445) p. 419.: *Principium propositi, de quo et ad quid et qualiter ars disserendi instituenda, dicere; propositum autem, de eo et ad id et sic artis rationem instituere. Erit autem, qualiter artem institui conveniat, cognito eius initio manifestius ..... Innotescat igitur, quoniam initium non idem scientiae et artis et facultatis disserendi; id autem innotescet, ex quibus horum initia, cognito; sunt autem ex tribus: ingenio, usu, arte ..... Scientiae enim disserendi ex ingenio absque ceteris initium; artis autem ex hoc et usu; facultatis autem ex his et arte.*

Inhalt und die sprachliche Form unterschieden zu haben scheint[446]). Einen Schüler Adam's werden wir unten (Anm. 522) treffen.

Während nun auf solche Weise, wie wir uns bisher hinreichend überzeugen konnten, die Dialektik in reicher Fülle als specielle Disciplin eine ausführliche Pflege fand, fehlte es um die Mitte des 12. Jahrhundertes auch nicht an Solchen, welche lediglich von der Theologie aus gelegentlich auf logische Momente stiessen und dann in der üblichen Weise mit dem platonisch-christlichen Realismus es sich ziemlich bequem machten oder die Unvereinbarkeit der Logik und der Glaubens-Mysterien aussprachen. So erwähnt Robert Pulleyn (er lehrte in Paris und in Oxford, starb im J. 1154), welcher vor keiner dogmatischen Consequenz zurückscheut, sondern Alles und Jedes zu construiren versucht, bei seinen Erörterungen über die Trinität auch Ansichten der Dialektiker, wobei wir theils Wilhelm v. Champeaux theils Abälard wiedererkennen[447]); er selbst jedoch, in der Ueberzeugung, dass hierin die Dialektik ein vergebliches Unternehmen sei[448]), schaukelt sich absichtlich von Zugeständnissen aus, welche uns an die Indifferenz-Lehre erinnern, in einen völligen Skepticismus hinein, indem er verschiedene Partei-Stellungen der Logik gleichmässig als berechtigt zugesteht und zuletzt bei dem blossen gewöhnlichen Sprachgebrauche bezüglich der Universalien stehen bleibt[449]). Und während Petrus von Poitiers

---

446) p. 421.: *Principium disserendi ab interrogatione vel enuntiatione. Quoniam igitur ab ipso disserendi principio docendi disserere propositum inchoari conveniens, sic de iis docendi disserere principium, a quibus est disserendi ..... Est igitur enuntiatio veri vel falsi dictio ut ad disserendum; interrogatio vero quid sit, notius est quam ut diffiniri oporteat* ..... p. 422.: *Duplicem utrinque considerationem adhibendam instituimus, alteram eorum, de quibus et quae dicuntur, alteram verborum, quibus ea de illis. Quoniam enim, quae consideratione percipiuntur, verbis designari aeque conveniens, de quo et quibus enuntietur vel interrogetur, ex arte considerato, qualiter secundum locutionem utrumque ut ad disserendum designari conveniat, non minus attente considerandum.*

447) *Rob. Pulli Sentent.* I, 3 (*ed. Mathoud, Paris.* 1655 *fol.*), p. 33 a.: *Dicet dialecticus: Species est tota substantia individuorum totaque species eademque in singulis reperitur individuis; itaque species una est substantia, eius vero individua multae personae et hae multae personae sunt illa una substantia, nam secundum Porphyrium omnes homines participatione speciei sunt unus homo* (diess ist die Ansicht Wilhelms v. Champeaux, s. Anm. 105.) .... *Sed dices: Sunt nonnullae formae generum, quae ea nequaquam ducunt ad esse specierum; sunt quoque proprietates pertinentes ad substantiam, sed non efficiunt personam* (so Abälard, s. Anm. 300 f.).

448) Ebend.: *Dialectice, obscuro obscurum incredibili creditum solvere quaeris; nihil proficis.*

449) Ebend. p. 35 b.: *Omnem rem vere informem discretione cogitatuum, non varietate formarum, distinguimus; haec enim est vis mentis, ut concipiat diversis modis rem licet formis non diversam* (diess trifft wörtlich mit dem „*diversis modis attendere*" der Indifferenz-Lehre, s. Anm. 133., zusammen). *Quod dico, difficile est videre, difficilius explanare. Nam concolores per quid inter se conveniunt, per quid a discoloribus differunt, si accidentia non sunt? An, ut quidam aiunt, conveniunt et differunt, sed in nullo, ut albi similantur* (diess wäre Abälard's „*consimile*". s. Anm. 299. u. 307.); *sed in quo? An in participatione speciei? Sed ratio evincit, universalia non esse* (diess beruht auf dem Ausspruche „*res de re non praedicatur*", s. Anm. 132. u. 287., oder stimmt mit Johannes v. Salesbury überein, s. Anm. 590.). *An in dividua albedine? Sed singuli cernuntur suam, non alterius, habere* (so die Nominalisten, s. Anm. 78.). *Verumtamen sibi similes esse*

(ein Schüler des Petrus Lombardus, blühte um 1160—1170) gleichfalls gegen die Anwendung der Dialektik auf die Trinitäts-Frage protestirte [450]), knüpfte er dennoch viele seiner Erörterungen an Pseudo-Boethius *De Trinitate* (s. Anm. 35 ff.) an, und zwar mit der komischen Bemerkung, jene Schrift sei mehr philosophisch(!) als theologisch, und man dürfe daher durch dieselbe sich nicht irreleiten lassen [451]); auch zeigt die Unterscheidung der Substanz als Subject und der Substanz als Form, sowie die Unterscheidung der substantiellen Form als einer das Individuum erzeugenden und als einer die Arten und Gattungen hervorrufenden nur den rohesten platonisch-theologischen Realismus [452]). Desgleichen findet sich bei seinem Zeitgenossen Robert von Melun, dessen äusserliche Gewandtheit in der Dialektik sehr gerühmt wird [453]), nur der ontologische gewöhnliche Realismus, welcher theoretisch zu stumpf ist, um auf die logischen Momente überhaupt einzugehen, oder, wo er solches thut, sich eben blamirt, wie z. B. wenn gegen die Einheitlichkeit der Bedeutung, welche in „*est*", und jener, welche in „*ens*" liegt, polemisirt wird [454]). Zu verwundern aber ist es demnach nicht, wenn

---

liquet, quia, licet diversas, habent tamen albedines. Sed si formas tollimus, unde similes? Si sic dico, in consuetudine loquor, autores tam divinos quam mundanos videor habere adversos.

450) *Petri Pictav. Sentent.* I, 32 (*ed. Mathoud, Paris.* 1655, *fol.*), p. 93 a.: *Non videtur ergo transferenda conversatio dialecticorum ad huiusmodi propter inconvenientia* .... 33, p. 94 b.: *Quod ergo dicit Johannes Damascenus* (s. Abschn. XI, Anm. 170.), *non ita accipiendum, ut universalia et individua ita accipiantur sicut in philosophicis disciplinis* .... *Si quaeratur, an hoc praedicabile „deus" sit universale vel individuum, neutrum hic admittendum.* Und dennoch wurde auch er verketzert, s. Anm. 478.

451) Ebend. I, 4, p. 8 b.: *Ideo imponitur Boethio, quod illam diffinitionem* (d. h. der *persona*) *magis posuit ut philosophus, quam ut theologus.* 32, p. 93 b.: *Sed nostri theologi plerique non habent illam diffinitionem pro authentica, quia magis fuit philosophus quam theologus et magis ad probabilitatem locutus est quam ad veritatem.*

452) Ebend. I, 6, p. 12 a.: *Substantia a substando dicitur ipsum subiectum, quod substat formis, sive sit corpus sive alia res; substantia a subsistendo dicitur forma, quae adveniens subiecto illud subsistit, i. e. sub se et aliis formis sistit, i. e. substare sibi et aliis facit, sicut imago sigilli ceram* ...... *Sed substantialis forma duplex est, vel quae facit „quis", et talis est omnis individualis proprietas, i. e. individuo et proprio nomine, ut Platonitas, cuius participatione Plato est quis; vel quae facit „quid", ut speciale vel generale, i. e. quae speciali vel generali nomine significatur, ut humanitas, animalitas, cuius participatione Plato est quid, non vero quis.*

453) *Joh. Saresb. Metal.* II, 10, p. 78 f. (*ed. Giles*): *Sic ferme toto biennio conversatus in monte* (d. h. *Sanctae Genovefae*) *artis huius praeceptoribus usus sum Alberico* (s. unten Anm. 521.) *et Roberto Melidunensi, ut cognomine designetur, quod meruit in scholarum regimine, natione siquidem Angligena est, quorum alter* ...... *Alter autem* (d. h. Robert) *in responsione promptissimus subterfugii causa propositum nunquam declinavit articulum, quin alteram contradictionis partem eligeret aut determinata multiplicitate sermonis doceret, unam non esse responsionem* ..... *in responsionibus perspicax, brevis et commodus.*

454) Ausser jenem, was bei *Bulaeus, hist. univ. Par.* II, p. 264. sich findet, hat *Hauréau, de la phil. scolast.* I, p. 333 ff. noch Mehreres aus Handschriften mitgetheilt; aus Letzterem kann, da alles Uebrige unseren hiesigen Zweck nicht berührt, bezüglich eines logischen Punktes folgende Stelle (p. 333.) angeführt werden: *Has vero voces „est" et „ens" eiusdem esse significationis, omnes philo-*

die Schüler dieses Robert über die aristotelische Topik als ein unbrauchbares Buch schmähten (s. oben Anm. 29).

Hingegen hat bei Gilbertus Porretanus (geboren in Poitiers, daher auch *Pictaviensis* genannt, gestorben i. J. 1154) das theologische Gezänke über die Trinität zu einer ganz bestimmten logischen Auffassung bezüglich der Universalien Veranlassung gegeben, und wir müssen daher ausser der Schrift *De sex principiis*, welche in den nächsten Jahrhunderten für sehr bedeutend gehalten wurde, auch den Commentar desselben zu *Ps.-Boethius de Trinitate*[455]) näher ins Auge fassen. Dass Gilbert bereits die aristotelische Analytik kannte, wurde schon oben (Anm. 21) erwähnt; jedoch macht er, abgesehen von jenem Citate, in der That keinen weiteren Gebrauch von einer inneren Kenntniss der dortselbst enthaltenen Principien, sondern bewegt sich nur in dem engeren Umkreise der allgemein üblichen Schul-Logik[456]). Während auch er uns das eigenthümliche Schauspiel des Widerspruches zeigt, mit allem Aufwande logischen Scharfsinnes über die Trinität zu discutiren (s. jedoch Anm. 478) und dabei zugleich eine durchgängige Scheidung Gottes und des natürlichen Gebietes festzuhalten, scheint er allerdings über Aufgabe und Stellung der Logik durchaus in sich selbst nicht klar gewesen zu sein. Es lässt sich bei ihm das ontologische und das logische Gebiet nicht einmal in jener Weise wie bei Abälard auseinanderhalten, sondern trotz all seinem realistischen Grundtone acceptirt er völlig naiv und unbedenklich die Function des menschlichen Sprachausdruckes; denn die Erweckung des Gedankens verlegt er, einen Satz des Boethius wiederholend, ganz gleichmässig in die Eigenthümlichkeit der Dinge und ebensosehr in die feste Bedeutung der Worte[457]), und wenn er auf die nemliche Weise die Qualität des Urtheiles in der Abfolge der Dinge und der Worte oder in der Modalität des Ausdruckes findet, — was uns an Abälard erinnern könnte, s. Anm. 318, 327, 330 —, und somit die Aufmerksamkeit auf die Sprachform einschärft[458]), so stellt er wieder den philosophischen Gehalt, welcher auf die Eigenthümlichkeit der Dinge (*proprietas rerum*) geht, sofort neben die der

---

sophicae clamitant scripturae; in istis ergo locutionibus „mundus est ens", „mundus est", terminis oppositis idem significatur; sed nullus tanta amentia ignorantiae excaecatus est, qui aliquam harum vocum „essentia, est, ens" in illa significatione retenta, in qua creaturis convenit, deum vel essentiam divinam significari praesumat u. s. w.

455) Gedruckt in *Boethii Opera ed. Basil.* 1570, p. 1128—1273.

456) So erwähnt er z. B. p. 1185. den Unterschied zwischen Syllogismus und Enthymema, p. 1187. „*dialecticorum topica generalis omnibus nota*", p. 1225. „*regula dialecticorum de conversione*", p. 1187. „*conceptio communis*", p. 1224. „*conceptus non entis*" (z. B. Centauren), p. 1226. *nihil* als *nomen infinitum*, u. dgl., und auch die Erwähnung der sechs Sophismen (p. 1130.) kann er aus der nemlichen Quelle wie Abälard (s. oben Anm. 7.) geschöpft haben.

457) p. 1131.: *Cum in aliis intelligentiam excitet rei certa proprietas aut certa vocis positio, etc.* ..... p. 1132.: *Tria quippe sunt, res et intellectus et sermo; res intellectu concipitur, sermone significatur* (*Boeth.* p. 296., s. Abschn. XII, Anm. 110.).

458) p. 1130.: *Qualitas autem orandi vel in rerum atque dictionum consequentia vel in earundem tropis attenditur.* p. 1268.: *Quia omnis dictio diversa significat, quid et de quo diligens auditor attendit.*

Logik anheimfallenden Verhältnisse der Aussage (*loquendi rationes*) und zugleich neben die grammatischen, die sophistischen und die rhetorischen Momente hin[459]).

Ist so Gilbert in den Fragen über das Verhältniss des objectiv Ontologischen zu dem subjectiv Logischen selbst noch naiver, als Scotus Erigena gewesen war, so ist es hingegen nach der ersteren Seite der Begriff der Substanz, durch welchen er in dem Streite über die Universalien eine Parteistellung einnimmt; und wenn dieselbe uns wesentliche Berührungspunkte mit anderen Ansichten zeigen wird, so ist diess eben ein neuer Beleg dafür, dass die Parteien in mannigfachen Knotenpunkten sich kreuzten. Gilbert nemlich unterscheidet an dem Begriffe der Substanz, welcher in allumfassender Weise als höchster Gattungsbegriff von allen, sowohl körperlichen als unkörperlichen, Wesen gilt, nach dem Standpunkte der theologischen Terminologie (d. h. des Ps.-Boethius) zwei Seiten, wornach bei einem Wesen sowohl dasjenige, was es ist (*quod est — subsistens*), als auch dasjenige, wodurch es ist, was es ist (*quo est — subsistentia*), als seine Substanz bezeichnet wird[460]). In letzteres aber nun, nemlich in die Subsistenz, verlegt er in einer eigenthümlichen Weise dasjenige, was wir bei Scotus Erigena als die „Natur der Dinge" (vor. Abschn. Anm. 105 u. 127) und bei dem Verfasser der Schrift *De gen. et spec.* als „*una creatura*" oder „*similis creatio*" (oben Anm. 159 u. 163) trafen; nemlich er definirt Natur kurzweg als den die Wesen formenden artmachenden Unterschied, und indem er es ablehnt, ein Subsistirendes oder etwa auch die Gattung oder Art als Natur zu bezeichnen, sagt er, die Natur oder Dasjenige,

---

459) p. 1246.: *Ne ergo lectorem decipere possit aliqua dictio, quae, cum sensum aurium sono excitat, in quacunque oratione ponatur, offert menti, quaecunque significat, rerum proprietatem, quam apud philosophos didicit, recolat et loquendi rationes, quas logica ministrat, attendat atque σύνταξιν ex grammaticorum, λέξιν ex dialecticorum seu sophistarum, ῥῆσιν ex rhetorum locis considerans de tot significatis id, quod ad propositum pertinet, convenientium illi rationum adminiculis eligat.*

460) p. 1152.: *Hoc nomen, quod est „substantia", non a genere naturalium, sed a communi ratione omnium, quae sunt esse, subsistentium inditum est non solum illis, quae sunt esse, i. e. subsistentiis, sed etiam illis, quorum ipsae sunt esse, i. e. omnibus subsistentibus; quoniam tamen omnium, i. e. corporalium et incorporalium, subsistentium, quod ab illorum subsistentia communi generalissimum esse, nomen non habetur, saepe latini hoc pro eo ponunt; unde et in Isagoge Porphyrius* (*Boeth.* p. 68.), *ubi ait „substantia est quidem", supponit „et ipsa est genus", quem iste* (d. h. *Ps.-Boeth. de Trin.*) *sequitur, pro omnium subsistentium generalissimo ait „substantia".* p. 1151.: *Error, ... nescire huius nominis, quod est „substantia" multiplicem in naturalibus usum, videlicet non modo id, quod est, verum etiam id, quo est, hoc nomine nuncupari.* p. 1161.: *Non enim subsistens tantum, sed etiam subsistentia appellatur substantia, eo quod utraque accidentibus, diversis tamen rationibus, substant. Subsistens igitur est substantia, non qua aliqua rerum est aliquid, nihil enim subsistente est aliquid, sed est illa substantia, quae est aliquid; subsistentia vero est substantia, non cui quid nitatur, quo ipsa aliquid sit, sed qua solum subsistens est aliquid.* Es wäre unrichtig, wenn man in dem Ausdrucke „*id, quod est*" das *quod* als grammatisches Subject nähme; es ist Prädicat, denn die Formel für die concreten Dinge gestaltet sich folgendermaassen: *res subsistentes sunt esse subsistentiarum*, d. h. Dasjenige, was ist, ist das Sein seines Wesens.

wodurch Etwas sein Sein hât, d. h. die Subsistenz, liege in den substantiellen Formen (*formae substantiales*) und denjenigen qualitativen und quantitativen Bestimmtheiten, welche mit denselben verflochten seien [461]), — eine Auffassung, welche er im Sinne des Realismus auch auf die Natur des Individuum-Seins derartig ausdehnt, dass er z. B. in dem Plato-Sein (*Platonitas*), welches hiemit gleichfalls eine Subsistenz ist, auch den Grund der Individualität des Leibes Plato's erblickt [462]). Aber jene „substantiellen Formen", mit welchen noch anderweitige Eigenschaften verflochten sind, erhalten nun ihren eigentlichen Umkreis in den concreten Dingen, denn eine Form wohl sei auch das Wesen Gottes, und Formen seien die platonischen Ideen der Dinge als Urbilder derselben, Formen endlich seien auch die mathematischen Verhältnisse der Figur, aber in all diesen dreien Bedeutungen sei Form ein Immaterielles, hingegen jene Form, welche als das Sein der subsistirenden Dinge der Grund dessen ist, dass sie sind, was sie sind, und hiemit als Stoff Desjenigen auftritt, was mit ihr sich verflicht, sei eben darum nicht immateriell, sondern hier seien Form und Stoff vereinigt [463]). In dieser letzteren Sphäre aber nun, welche auch die des Werdens und der Bewegung sei, könne die geistige Auffassung des Menschen auf

---

461) p. 1231.: *Haec igitur est propria naturae significatio, quae diffinietur, i. e. secundum quam significationem natura diffinietur hoc modo: Natura est unamquamque rem informans specifica differentia; secundum hanc diffinitionem nullum principium, nullum subsistens corporeum vel incorporeum, nullum genus vel species subsistentis, nullum omnino accidens appellatur natura*, sowie die kurz vorhergehenden Worte: *naturae nomine monstrare cupientes rerum, quae generibus et speciebus suis sunt aliquid, vel generum ipsorum atque specierum substantialem proprietatem, qualis est v. g. rationalitas.* p. 1255 f.: *Natura enim subsistentis est, qua ipsum subsistens aliquid est; hae vero sunt substantiales formae et quae illis in ipso subsistente adsunt qualitates et mensurae ..... quoniam sunt aliae verioris nominis subsistentiae, quae nunquam a subsistente recedentes perpetuae vocantur.* Hiezu Anm. 486.

462) p. 1128.: *Est enim proprium naturalium, quod sicut numero diversorum proprietates diversae sunt, ita quoque subsistentiae numero sunt diversae, et quod una singularis subsistentia nonnisi unum numero faciat subsistentem, ut Platonis et Ciceronis non solum accidentales proprietates, verum etiam substantiales, quibus ipsi sunt (v. g. vel diversa corpora vel diversi homines) diversae sunt, et quaecunque singularis proprietas Platonem corpus esse vel hominem, eadem nullum alium esse facit idem.*

463) p. 1138.: *Forma quoque multipliciter dicitur. Nam essentia dei, quo opifice est quidquid est, ... prima forma dicitur. Quatuor quoque sincerae substantiae, ignis, aer, aqua, terra, non quidem quae in sylva* (d. h. ὕλη) *mutuam concretionem habere praedicta sunt, sed quae ex sylva et intelligibili specie sunt ..... exemplaria eorundem corporum, ἰδέαι graece, latine vero formae cognominatae sunt. Illud etiam quorumlibet subsistentium quodlibet esse, ex quo unumquodque eorum est aliquid, et quod eorum, quae sibi adsunt, materia est, eorundem subsistentium dicitur forma, ut corporalitas omnium corporum. Dicitur etiam forma illud quartum genus qualitatis, quod est corporum figura ..... Ex his manifestum est, quod materiarum alia informis et ideo simplex, ut ὕλη, alia formata et ideo non simplex, ut corpora ..... Quae vero sunt esse subsistentium, et materiae dicuntur et formae. ..... Similiter formarum alia nullius materiae, ut opificis essentia, qua ipse vere est. .... Illae quoque sincerae substantiae, quae corporum exemplaria sunt, sine materie formae sunt ...... Quae vero sunt subsistentium esse, sicut iam dictum est, non modo formae sed etiam materiae nuncupantur. Figurae vero sensilium ..... formae tantum cognominantur et non materiae.*

Grundlage der Sinneswahrnehmung und des Gedächtnisses (vgl. oben Anm. 418 ff.) die an sich unabstracten und concret gewordenen Formen des natürlichen Seins (*inabstracta*, *concreta*, *nativa*) durch eine andere Betrachtungsweise abstract erfassen — *abstractim attendere* —[464]), und sowie bei der Erkenntniss des Göttlichen ein intellectuelles Verfahren, betreffs der mathematischen Formen aber ein disciplinäres Verfahren bestehe, so habe der Philosoph in den natürlichen Dingen rationell (*rationabiliter*) zu verfahren, indem er die Worte, durch welche sowohl dasjenige, was die Dinge sind (*quod est*), als auch jenes, wodurch sie es sind (*quo est*), bezeichnet wird, mit verständigem Nachdenken erfasse, und eben dieser Umkreis der natürlichen Dinge sei es ja auch, in welchem Arten unter Gattungen subsumirt und Gattungen von Arten ausgesagt werden[465]). So ist uns durch diese Anschauungsweise Gilbert's[466]) bereits klar, wie richtig Johannes von Salesbury sich ausdrückte, wenn er sagt, Gilbert verlege die Universalien in die „*formae nativae*" der geschaffenen Dinge und bemühe sich um die „*conformitas*" derselben, welche einerseits vom Denken als das Allgemeine erfasst werde und andrerseits in der Erscheinung singulär auftrete[467]). Es erhält diess aber auch noch seine weitere Bestätigung.

Die substantielle Form nemlich hat darin ein Sein, dass sie es ist, welche das ganze Wesen und die mit demselben verflochtenen Attribute eines Dinges bewirkt und so als eine totale der Artbegriff ist, welcher aus Gattung und artmachendem Unterschiede besteht[468]), wornach in

---

464) Ebend.: *His itaque divisis addendum est, quod primaria materia, i. e. ὕλη, et primariae formae. i. e. οὐσία opificis et sensilium ἰδέαι, ... omni motu carent. Quae vero inabstracta a se invicem atque concreta sunt, i. e. sensilia, moventur. Formae vero sensilium, quamvis inabstractae ideoque motum habentes, si tamen abstractim attendantur* (man beachte diesen Ausdruck, s. Anm. 133.), *hac vere abstractorum imitatione sine motu esse dicuntur; non enim tantum sicuti sunt, verum etiam aliter quam sunt, res aliquae saepe vere concipiuntur. Propter quod etiam ipsa animi speculatio dividitur .... Cum enim nativa, sicut sunt, i. e. concreta et inabstracta, considerat, ex sua quidem propria potestate, qua humano animo datum est, ex sensuum atque imaginationum praeeuntibus adminiculis reri sensilis ratio dicitur; sed ex his quae considerat, nativis scilicet et inabstractis et motum habentibus, naturalis et in motu et inabstracta cognominatur ...... Speculatio, quae nativorum inabstractas formas ... considerat.* Hiezu Anm. 487.

465) p. 1140.: *Ac per hoc in naturalibus, quae sicuti sunt percipi debent, sc. concreta et inabstracta, oportebit philosophum versari rationabiliter, ut scilicet posito nomine, quo et id, quod est, et id, quo est, significatur, ea vi mentis, qua concrete reri debet, diligenter attendat, quid proprie sibi vel quod est vel quo est concretionis consortio exigat et quid ceterarum speculationum locis communicet ..... In naturalibus enim dicitur homo species generis ... ideoque naturalis concretionis proprietate dicitur genus de specie praedicari ..... In mathematicis vero ... oportebit eum versari disciplinabiliter .... In divinis .... intellectualiter versari oportebit.*

466) Die Quelle hievon liegt natürlich in der platonisch-theologischen Ontologie des Pseudo-Boethius.

467) Die Stelle ist oben, Anm. 67., angeführt.

468) p. 1142.: *Ea quae est tota forma substantiae hominis non modo ex eo, quod ipsa tota eum, in quo est, facit hominem, sed et ex eo, quod alia parte sui eundem facit animatum, alia sensibilem, alia rationabilem, recte dicitur esse aliquid. ..... Quidquid est alicuius esse, aut est tota substantia illius, cuius dicitur esse, aut pars eius, quod est tota substantia; et tota quidem substantia species, quae de*

der Subsistenz, durch welche ein Ding zu dem Subjecte seiner Wesens-Attribute gemacht wird, mehrere Subsistenzen wie in Einem Geflechte zusammenlaufen [469]). Hiedurch aber haben die Gattungs- und Art-Begriffe ein anderes Sein als die Dinge selbst; denn erstere haben eben nur das Sein der Subsistenz, letztere hingegen haben das Sein, Subjecte und Träger der in der Subsistenz vereinigten Attribute zu sein [470]). Und so erfasst das Denken die Gattungs- und Art-Begriffe als die Universalien gegenüber den particulären Dingen, indem es aus den concret existirenden Trägern der Attribute auf das Sein der Subsistenz sammelnd (*colligere*) schliesst [471]), wobei dann die natürlichen Dinge im Hinblicke auf die Gattungs- und Art-Subsistenz, an welcher als an dem wesentlichen Sein die einzelnen Dinge theilhaben, mit den Gattungs- und Art-Namen bezeichnet werden, sowie die Attribute als Prädicate ausgesagt werden und auch denominativ die Subsistenz selbst das Subject genannt wird [472]). Sowie aber der Begriff des Sammelns (*colle-*

---

e dicitur, est, pars vero eius, quod est totum esse, genus est aut differentia, quae speciem ipsam constituit.

469) p. 1145.: *Subsistentia causa est, ut id, quod per eam est aliquid, suis propriis sit subiectum.* p. 1175.: *Quotiens enim subsistens ex subsistentibus coniunctum est, necesse est, eius totum esse, i. e. illam qua ipsum perfectum est subsistentiam, ex omnium partium suarum omnibus subsistentiis esse coniunctam.*

470) p. 1239.: *Genera et species, i. e. generales et speciales subsistentiae, subsistunt tantum, non substant vere, neque enim accidentia generibus speciebusve contingunt, ut quod sunt, accidentibus debeant* (der Begriff *accidens* ist hier wie überall in dem Sinne genommen, dass er gegenüber der Substanz die übrigen neun Kategorien umfasst) .... *Individua vero subsistunt quidem vere, ... informata enim sunt iam propriis et specificis differentiis, per quas subsistunt; non modo autem subsistunt, verum etiam substant individua, quoniam et accidentibus, ut esse possint, ministrant, dum sunt scilicet subiecta accidentibus.*

471) p. 1238.: *Essentiae in universalibus sunt, in particularibus substant, ... subsistentiae in universalibus sunt, in particularibus capiunt substantiam, i. e. substant .... Universalia, quae intellectus ex particularibus colligit, sunt, quoniam particularium illud esse dicuntur, quo ipsa particularia aliquid sunt; particularia vero non modo sunt, quod utique ex huiusmodi suo esse sunt, verum etiam substant.*

472) p. 1137.: *Ad generales quoque et speciales subsistentias, quae subsistentium, in quibus sunt, esse dicuntur, eo quod eis, ut sint aliquid, conferunt, eiusdem nominis, i. e. materiae, alia fit denominatio.* p. 1140.: *Essentia est illa res, quae est ipsum esse, i. e. quae non ab alio hanc mutuat dictionem, et ex qua est esse, i. e. quae ceteris omnibus eandem quadam extrinseca participatione communicat .... namque in naturalibus omne subsistentium ex forma est, i. e. de quocunque subsistente dicitur „est", formae, quam in se habet, participatione dicitur.* p. 1141.: *Omnia de subsistente dicuntur, ut de aliquo homine tota forma substantiae, qua ipse est perfectus homo, et omne genus omnisque differentia, ex quibus est ipsa composita, ut corporalitas et animatio, et denique omnia, quae vel toti illi formae adsunt, ut humanitati risibilitas, vel aliquibus partibus eius.* p. 1145.: *Quoniam subsistentia causa est, ut id quod per eam est aliquid, suis propriis sit subiectum, ipsa quoque per denominationem eius subiecta dicitur et eorundem materia* .... (p. 1146.) *et ideo generaliter cum qualitatibus qualitas dicitur et cum solis albedinibus specialiter albedo, atque adeo multa sunt, quae de istis dicuntur, ut saepe etiam efficiendi ratione a coaccidentibus ad ea, quibus coaccidunt, denominativa transsumptio fiat, ut „linea est longa, albedo est clara".* p. 1199.: *Hoc igitur, quod habet a substantia, nomen ad ea, quae ex ipsa fluxerunt, denominative transsumptum est*

ctio), welchen Gilbert förmlich zu einer Definition der Gattung benützt [473]), uns schon oben in der Indifferenz-Lehre (Anm. 136), bei Gauslenus (Anm. 146) und bei dem Autor *De gen. et spec.* (Anm. 162) begegnete, so verbindet Gilbert damit in realistischem Sinne eine Auffassung, welche er durch die Ausdrücke „*substantialis similitudo*" oder „*conformantes subsistentiae*", am liebsten aber durch das bei ihm so häufige Wort „*conformitas*", selbst mit Ausdehnung auf die Namen der Dinge, bezeichnet [474]), wobei wir die Verwandtschaft mit der „*similis creatio*" des Buches *De gen. et spec.* (Anm. 163) und insbesondere mit Abälard's „*consimilitudo*" (Anm. 299) nicht verkennen können; bemerkenswerth aber ist, dass Gilbert das Wort „*indifferentia*", welches ihm doch ganz nahe liegen musste, ausschliesslich nur bei den theologischen Discussionen über die Trinität anwendet [475]), hingegen wohl des Wortes „*identitas*", sowohl bei Substanzen als auch bei Attributen, sich bedient [476]). Er nimmt überhaupt diese formgebende Kraft der Universalien so realistisch, dass ihm nicht bloss z. B. die Weisse, sondern auch die Einheit als eine dergleichen Form erscheint, welche bei jedem Prädicate mitwirken müsse, um den Träger desselben zu Einem Dinge zu machen [477]), und während er hiedurch dem oben angeführten Einwande (Anm. 438, was möglicher Weise selbst direct gegen Gilbert gerichtet sein könnte) preisgegeben ist, gelangt er dabei auf eine für die Trinitätsfrage nutzbare, aber von Anderen wieder heftig bekämpfte, Unterscheidung zwischen Einheit und Eins oder überhaupt zwischen

---

473) p. 1252.: *Genus vero nihil aliud putandum est, nisi subsistentiarum secundum totam eorum proprietatem ex rebus secundum species suas differentibus similitudine comparata collectio.*

474) p. 1135.: *Diversae subsistentiae, ex quarum aliis homines et ex aliis equi sunt animalia, non imitationis vel imaginaria, sed substantiali similitudine ipsos, qui secundum eas subsistunt, faciunt esse conformes.* p. 1136.: *Dicuntur etiam multa subsistentia unum et idem non naturae unius singularitate, sed multarum, quae ratione similitudinis fit, unione .... Illa, quae diversarum naturarum adunat conformitas, genere vel specie unum dicuntur ...... Tres homines neque genere neque specie, i. e. nulla subsistentiarum dissimilitudine, sed suis accidentibus dissimilitudinis distant ...., sunt conformantium ipsos subsistentiarum numero plures.* p. 1175.: *Conformitate aliqua plures homines dicuntur unus homo.* p. 1192.: *Secundum propositae naturae plenitudinem dicitur substantialis similitudo, qualiter album albo simile est et homo homini.* p. 1194.: *Tales sunt omnes differentiae illae, quae vel huic generalissimo proxime cum ipso quaedam contractioris similitudinis constituunt genera, quae a logicis subalterna appellantur, vel subalternis similiter adhaerentes quamlibet sub ipsis subsistentiam specialem componunt.* p. 1234.: *Homo videlicet subsistentia specialis, quae est huius nominis qualitas una quidem conformitate, sed plures essentiae singularitate, de singulis hominibus.* Ebenso p. 1251. 1262. u. s. f.

475) So z. B. p. 1134. u. 1152. u 1169.

476) p. 1169.: *Identitate unionis homo idem quod homo est, nam Plato et Cicero unione speciei sunt idem homo ....; identitate, quae ex proprietatis est unitate, rationale idem quod rationale est, veluti anima hominis et ipse homo non unione speciei, sed unitate proprietatis sunt unum rationale.*

477) p. 1178.: *Unitas omnium .... praedicamentorum comes est; nam de quocunque aliquid praedicatur, id praedicato quidem est hoc, quod nomine ab eodem sibi indito et verbi substantivi compositione esse significatur, sed unitate ipsi coaccidente est unum, ut album albedine quidem album est, sed unitate coaccidente albedini unum, et simul albedine et eius comite unitate est album unum.*

den Zahlwörtern und den ihnen zu Grunde liegenden Idealformen, insoferne erstere nur von den concreten Dingen, welche eben der formgebenden Wirkung der ideellen Universalien unterliegen, ausgesagt werden können [478]). Sodann aber knüpft sich an den Begriff der *conformitas* auch noch die Auffassung, dass im Individuum alle möglichen Bestimmtheiten derartig vereinigt sind, dass dasselbe in der Totalität seiner Subsistenz (vgl. Anm. 462) mit keinem anderen Wesen conform ist, und hiemit die Individualität in dieser Wesens-Unähnlichkeit liegt, wohingegen alles Nicht-Individuelle auf einer Aehnlichkeit beruht und hiernach in seine individuellen concreten Erscheinungsweisen, welche in ihm ähnlich, unter sich aber unähnlich sind, getheilt werden kann; es bezeichnet Gilbert diese Anschauung dadurch, dass er das Wort *„dividua"*, welches wir hier zum ersten Male treffen, für die sog. *nomina appellativa* und *„individua"* für die sog. *nomina propria* wählt [479]).

Eine logische Verwerthung dieses ontologischen Realismus liegt in jenem Aufundabklettern an der *Tabula logica*, welches nach dem Vorgange des Boethius in Definition und Division geübt wird [480]), und hiemit in der Function des Aussagens, insoferne durch dasselbe nie das concrete Sein selbst, sondern nur das Wesen, d. h. die Subsistenz und die Wesens-Attribute, über die concreten Dinge ausgesagt werden [481]),

---

478) p. 1148.: *Quod est unum, res est unitati subiecta, cui scilicet vel ipsa unitas inest, ut albo, vel adest, ut albedini; unitas vero est id, quo ipsum, cui inest, et ipsum, cui adest, dicimus unum, ut album unum, albedo una. Rursus ea, quae dicimus esse duo, in rebus sunt, i. e. res sunt dualitati similiter subiectae, quae duae sunt ..... Ideoque non unitas ipsa, sed quod ei subiectum est, unum est, nec dualitas ipsa, sed quod ei subiectum est, recte dicitur duo ....., nam vere omnis numerus non numeri ipsius, sed rerum sibi suppositarum est numerus.* Dass aber überhaupt selbst dieses orthodoxeste Bestreben bei manchen anderen Theologen wenig Dank einärndtete, sehen wir daraus, dass, wie *Bulaeus, hist. un. Par.* I, p. 404. berichtet, der Prior Walther von St. Victor eine eigene Schrift gegen die „vier Labyrinthe Frankreichs", nemlich gegen Petrus Lombardus, Abälard, Petrus v. Poitiers und Gilbert, verfasste; aus Handschriften derselben (in der Bibliothek von St. Victor) theilt *Launoi, de var. fort. Aristot.* c. 3, p. 29., folgende Stelle mit: *Quisquis hoc legerit, non dubitabit, quatuor labyrinthos Franciae, i. e. Abaelardum et Lombardum, Petrum Pictavinum et Gilbertum Porretanum, uno spiritu Aristotelico afflatos, dum ineffabilia trinitatis et incarnationis scholastica levitate tractarent, multas haereses olim vomuisse et adhuc errores pullulare.*

479) p. 1164.: *Si enim dividuum facit similitudo, consequens est, ut individuum dissimilitudo.* p. 1236.: *Homo et sol a grammaticis appellativa nomina, a dialecticis vero dividua vocantur, Plato vero et eius singularis albedo ab eisdem grammaticis propria, a dialecticis vero individua; sed horum homo tam actu quam natura appellativum vel dividuum est, sol vero natura tantum, non actu; multi namque non modo natura, verum etiam actu, et fuerunt et sunt et futuri sunt substantiali similitudine similes homines.* p. 1165.: *Restat igitur, ut illa tantum sint individua, quae ex omnibus composita nullis aliis in toto possunt esse conformia, ut ex omnibus, quae et actu et natura fuerunt vel sunt vel futura sunt, Platonis collecta Platonitas.*

480) p. 1128.: *Sicut in diffinitiva demonstratione species genere, sic in divisiva genus specie declaratur.* p. 1130.: *„Nulla species de suo genere praedicatur" in diffinitionum genere verum est, item „omnis species de suo genere praedicatur" in divisionum genere verum est.*

481) p. 1244.: *Nunquam enim id, quod est, praedicatur, sed esse et quod illi adest praedicabile est, et sine tropo nonnisi de eo, quod est.* (Wenn hiemit

d. h. Gilbert spricht seinen Realismus aus, indem er alle Kategorien als die reellen Causalitäten ihrer Erscheinung in den concreten Dingen betrachtet und so als oberste Gattungen nicht der Aussagen, sondern der Objecte bezeichnet, wornach die logische Function (*facultas logica*) nur einen Abklatsch der Realität enthält[482]). Dabei aber scheidet er die Kategorien nicht bloss in der üblichen Weise, dass die Substanz allen übrigen neun gegenüberstebt, sondern letztere zerfallen ihm wieder in solche, welche zu dem inneren Wesen gehören, und solche, welche nur eine äusserliche Verbindung enthalten[483]); nemlich Qualität und Quantität, welche zur „Natur" (Anm. 461) oder Subsistenz gehören, dienen darum noch der Aussage des wahren Seins (*vere esse*), wohingegen die übrigen sieben Kategorien, — also mit Einschluss der Relation —, nur dem äusserlichen wechselnden Verhältnisse der Zustände (*status*, vgl. *circumstantia* bei Boethius, Abschn. XII, Anm. 166) anheimfallen[484]).

Gilbert die blossen Existentialsätze als nichtssagend bezeichnete, so kam er hiedurch wieder in Conflict mit Theologen, s. *Otto Frising. de gest. Frid.* I, 52, p. 437. *Urstis.*: *Erat quippe quorundam in logica sententia, quod, cum quis diceret, Socratem esse, nihil diceret; quos praefatus episcopus sectans talem dicti usum haud praemeditate ad theologiam verterat*).

482) p. 1173.: *Horum nominum illa significata, quae diversis rationibus grammatici qualitates, dialectici categorias, i. e. praedicamenta, vocant, praedicantur substantialiter.* p. 1153.: *Qualitas omnium qualitatum generalissimum est et quantitas omnium quantitatum .... ideoque qualitas est qualitas genere cuiuslibet qualitatis, quale vero est quale qualitate cuiuslibet generis .... similiter nullum, quod est ad aliquid, relatio est, et nulla relatio est ad aliquid, sed id, de quo ipsa dicitur, est ad aliquid .... Ubi quoque et quando et habere et situm esse et facere et pati nomina sunt generalissima non eorum, quae praedicantur, sed eorum, de quibus praedicantur ..... Haec igitur praedicamenta talia sunt relationibus logicae facultatis, qualia illa subiecta, de quibus ea convenit dici, permiserint.* p. 1146.: *Ceteras, quae in corporibus sunt, vocantes formas hoc nomine abutimur, dum non ideae, sed idearum sint εἰκόνες, i. e. imagines, quod utique nomen eis melius convenit; assimilantur enim ...... quadam extra substantiam imitatione his formis, quae non sunt in materia constitutae, sinceris.*

483) p. 1153.: *Quidquid hoc est subsistentium esse, eorundem substantia dicitur, quod utique sunt omnium subsistentium speciales subsistentiae et omnes, ex quibus hae compositae sunt, scilicet eorundem subsistentium, per quas ipsa sibi conformia sunt, generales, et omnes, per quas ipsa dissimilia sunt, differentiales ..... Accidentia vero de illis quidem substantiis, quae ex esse sunt, aliquid dicuntur, sive in eis creata sive extrinsecus affixa sint, sed eis tantum, quae esse sunt, accidunt.*

484) p. 1156.: *Haec quidem, i. e. substantiae, qualitates, quantitates, sunt talia, quibus vere sunt, quaecunque his esse proponuntur, ideoque recte de ipsis praedicari dicuntur; reliqua vero septem generum accidentia ... non vera essendi ratione praedicantur, nam .... extrinsecis scilicet circumfusus et determinatus minime praedicaretur, si non suis esset per se proprietatibus informatus.* p. 1160.: *sic ergo praedicatio alia est, quae vere inhaerens inhaerere praedicatur, alia, quae quamvis forma inhaerentium fiat, tamen ita exterioribus datur, ut ea nihil alicui inhaerere intelligatur.* p. 1255 f.: *Cetera vero* (vgl. Anm. 461.), *quae de ipso naturaliter dicuntur, quidam eius status vocantur, eo quod nunc sic nunc vero aliter, retinens has quibus aliquid est mensuras et qualitates et maxime subsistentias, statuitur ....., situ vel loco vel habitu vel relatione vel tempore vel actione vel passione statuitur.* So wird auch ausdrücklichst von der Relation gesagt p. 1163.: *relativa praedicatio consistit non in eo, quod est esse.*

Eben diess Letztere aber nun führt uns auf Gilbert's Schrift *De sex principiis*[485]), ein in der That klägliches Machwerk, welches wahrlich nur durch die Bornirtheit des Albertus Magnus zu Ansehen und Geltung kommen konnte. Es begegnet uns dort zunächst wieder (vgl. Anm. 461) der Begriff des substantiellen Seins, in welchem die Form einer Verflechtung der Wesens-Bestandtheile liegt[486]), wobei ebenso unmotivirt wie oben (Anm. 464) bemerkt wird, dass aus der Singularität der concreten Dinge durch das Denken das einheitlich Gemeinschaftliche (*commune*) und Universelle erfasst wird[487]). Sodann aber wird auf die Kategorien mit jener nemlichen (Anm. 483 f.) Zweitheilung in innerliche und äusserliche übergegangen, jedoch mit dem Unterschiede, dass nun hier die Relation nicht mehr unter den äusserlichen aufgezählt wird, sondern dieselben nur aus den sechs letzten Kategorien (*actio, passio, ubi, quando, situs, habere*) bestehen sollen, und da die ersten vier Kategorien schon hinreichend von Aristoteles besprochen seien, so will Gilbert nun eben jene übrigen sechs vollständiger erörtern[488]). So erfüllt er ein Bedürfniss, welches wir schon früher (Anm. 18 u. 344) aussprechen sahen, und indem er in seinem realistischen Wahne auch diese Kategorien als „*principia*" bezeichnet (vgl. Anm. 477 u. 482), erhielt diese seine verstandlose Schrift auch in Anbetracht ihres Titels später eine solche Bedeutsamkeit, dass sie gleichsam als integrirender Theil in das Organon aufgenommen wurde.

Zuerst wird *actio* definirt und mit schärfstem Dualismus zwischen körperlicher und psychischer Action als reciproc mit dem Begriffe der Bewegung bezeichnet[489]), worauf die Bemerkung folgt, dass die Eigenthümlichkeit der Action darin liege, *passio* zu erzeugen, und hiernach die *actio* das uranfängliche „Princip" sei[490]), und es wird nun der

485) In Folge der Aufnahme in das Organon gedruckt in fast sämmtlichen ältesten lateinischen Uebersetzungen des Aristoteles; ich citire nach *Aristot. Opp. lat. Venet.* 1552, *fol.* vol. I.

486) Cap. 1, f. 31. v. A.: *Forma est compositioni contingens, simplici et invariabili essentia consistens ..... Substantiale vero est, quod confert esse ex quadam compositione compositioni, ut in pluribus, quod impossibile est deesse ei.*

487) f. 31. v. B.: *Sicut ex plurium partium coniunctione constitutio quaedam primorum excedens quantitatem efficitur, sic ex singularium discretione unum quoddam intelligitur eorum excedens praedicationem.* So auch f. 32. r. B.: *omnes quidem homines eius hominis, qui communis est et universalis.*

488) f. 32. r. A.: *Eorum vero, quae contingunt existenti, singulum aut extrinsecus advenit aut intra substantiam consideratur simpliciter, ut linea, superficies, corpus; ea vero, quae extrinsecus contingunt, aut actus aut pati aut dispositio aut esse alicubi aut in mora aut habere necessario erunt. Sed de his, quae subsistunt et quae non solum in quo existunt exiguut, in eo qui „De categoriis" libro inscribitur disputatum est; de reliquis vero continuo agamus.*

489) Cap. 2, ebend.: *Actio vero est, secundum quam in id, quod subiicitur, agere dicimur .... Differunt autem, quoniam ea, quae corporis est, movens est necessario illud, in quo est, ... actio autem animae non id movet, in quo est, sed coniunctum; anima enim, dum agit, immobilis est .... Omnis ergo actio in motu est, omnisque motus in actione firmabitur.*

490) f. 32. r. B.: *Naturalis vero actionis proprietas est, passionem ex se in id, quod subiicitur, inferre, omnis enim actio passionis est effectiva ..... et sic actus quidem est primordiale principium.*

Begriff des „*facere*" in den dürrsten und grundlosesten Behauptungen auch auf alle übrigen Kategorien angewendet[491]), und nach dem Muster der vier ersten Kategorien das Verhältniss des Gegensatzes und das Mehr oder Minder auch an dem *facere* und *pati* aufgezeigt[492]). Dann folgt trotzdem zweitens *passio*, bei welcher die Verschiedenheit der Wortbedeutung hervorgehoben wird[493]). Hierauf wird drittens *quando* vorgeführt, welches wohl mit *tempus* verwandt sei, aber von demselben sich dadurch unterscheide, dass die drei Zeiten, Vergangenheit und Gegenwart und Zukunft, kein *quando* seien, sondern nur eine Wirkung und Eigenschaft, vermöge deren Etwas als vergangen u. s. f. bezeichnet werde (Aehnliches s. oben Anm. 194); auch könne nach dem *quando* Nichts gemessen werden, wohl aber nach der Zeit[494]). Hieran reiht sich als Gipfelpunkt des Unsinnes die Angabe eines Unterschiedes zwischen *quando* und *ubi*, da das *quando* der Gegenwart zugleich mit dem Augenblicke selbst in dem Nemlichen sei, was bei dem *ubi* nicht sich finde[495]), sowie eine Eintheilung des *quando* und des *tempus* in einfache und zusammengesetzte[496]), und zuletzt die Notiz, dass das Verhältniss des Gegensatzes und des Mehr oder Minder bei *quando* nicht statthabe[497]). Nun folgt viertens *ubi*, wobei die analoge Unterscheidung zwischen *ubi* und *locus* auftritt[498]), und an die Unmöglichkeit, dass

491) Ebend.: *Facere vero id, quod quale est, ex se gignit .... Quantitatum vero particularium positio effectrix est et qualitatum ...., universa enim haec a situ substantiam et generationem habent .... Situs autem agere et pati, in dispositionis namque compositione quaedam generatio simplicium fit, quam in motiva actione consistere necesse est. Quando vero tempus, ubi vero locus, habere autem corpus, ea enim, quae circa corpus sunt, habere dicuntur.*

492) Ebend.: *Recipit autem facere et pati contrarietatem et magis et minus ...., secare enim ad plantare contrarium est .... et calefieri magis et minus dicitur.*

493) C. 3, f. 32. v. A.: *Passio est effectus illatioque actionis .... Est autem pati eorum, quae multipliciter dicuntur; animae enim actionum unaquaeque passio dicitur ....., dicitur quoque passio, quod in naturam agit, ut morbus ..... Ea vero, quae nunc relinquuntur, in eo qui est „De generatione" libro tractantur* (dieses Citat ist aus *Boeth.* p. 190. entnommen).

494) C. 4, ebend.: *Quando vero est, quod ex adiacentia* (vgl. Anm. 504.) *temporis relinquitur; tempus vero quando non est, utriusque autem ratio coniuncta est, ut tempus quidem praeteritum quando non est, effectus autem eius et affectio, secundum quam dicitur aliquid fuisse, quando est; instans autem quando non est, sed secundum quod aliquid aequale vel inaequale est; eius autem affectio, secundum quam aliquid dicitur in instanti esse, quando est; futurum similiter tempus quando non est.* f. 32. v. B.: *Distat autem et tempus ab eo, quod quando, quoniam secundum tempus aliquid est mensurabile, ut motus annuus ...., at vero secundum quando nihil mensuratur, sed aliquando dicitur esse.*

495) f. 32. v. B.: *Differt enim quando ab eo, quod est ubi, quoniam in quocunque tempus est vel fuit vel erit, in eo quidem quando est vel fuit vel erit, quod secundum idem tempus dicitur; quando enim, quod existenti est, cum ipso instanti est, et simul in eodem sunt .... Ubi vero et locus, a quo est vel fit, nunquam simul in eodem; ubi enim in circumscriptione est, locus autem in complectente.*

496) Ebend.: *Quando autem sicut et tempus aliud quidem compositum est, aliud vero simplex; est autem compositum, quod in composita actione consistit, simplex vero, quod cum simplici procedit.*

497) Ebend.: *Inest autem quando, non suscipere magis et minus .... amplius quando nihil est contrarium.*

498) C. 5, f. 33. r. A.: *Ubi vero est circumscriptio corporis a circumscriptione*

zwei Dinge in Einem Orte oder Ein Ding an mehreren Orten sei, sich auch obige Controverse (Anm. 203) über die Fortpflanzung des Schalles anknüpft[499]; auch das *ubi* wird in einfaches und zusammengesetztes eingetheilt, und demselben das Verhältniss des Mehr oder Minder, sowie auch jenes des Gegensatzes, sogar mit ausdrücklicher Beziehung auf die Begriffe des Oben und Unten, abgesprochen[500]. Fünftens folgt *situs*, oder wie Gilbert es nennt, *positio*, in möglichst rohem Realismus aufgefasst, so dass alle speciellen Erscheinungen dieser Kategorie, wozu auch z. B. Rauh und Glatt gezählt werden (vgl. Anm. 193), nur als abgeleitete Ausdrücke betrachtet werden[501]; dass diese Kategorie der Gegensätzlichkeit fähig sei, wird darum verneint, weil Gegensätze nur Einer Gattung angehören, hingegen das Sitzen und das Liegen verschiedenen Gattungen anheimfallen, indem nur vernünftige Wesen sitzen können, die übrigen aber liegen[502]; und während auch das Verhältniss des Mehr oder Minder hier unstatthaft sei, müsse diese Kategorie in die nächste Verbindung mit der Substanz gebracht werden, da die Substanzen eben in ihr ihre Anordnung finden[503]. Sodann ist sechstens noch *habitus* übrig, welche Kategorie mit dem uns von Abälard her (Anm. 284) bekannten Begriffe der *adiacentia* identificirt wird[504];

---

loci proveniens; locus autem in eo est, quod capit et circumscribit .... Non est autem in eodem locus et ubi, locus enim in eo, quod capit, ubi vero in eo, quod circumscribitur et complectitur.

499) Ebend.: *Nequaquam igitur duo in eodem loco esse simul possunt nec idem unum in diversis ..... Movet autem quis quaestionem fortasse idem in diversis et pluribus concludens, etenim vox in auribus diversorum est .... Confiteri oportet omnino, unam particulam aeris ad aures diversorum pervenire ..... Relinquitur igitur, diversum sensum esse imaginabiliter se generantium et similiter.*

500) f. 33. r. B.: *Ubi autem aliud quidem simplex, aliud vero compositum; simplex quidem, quod a simplici loco procedit, compositum autem, quod ex composito ..... Caret autem ubi intentione et remissione, non enim dicitur alterum altero magis in loco esse vel minus .... Inest autem ubi, nihil esse contrarium ..... Sursum enim et deorsum esse contraria pluribus videntur .... Contingit autem contraria in eodem esse ...., si enim sursum esse et inferius esse contraria sunt, cum idem sursum et deorsum sit, colligitur, idem sibimet contrarium fieri.*

501) C. 6. f. 33. v. A.: *Positio est quidam partium situs et generationis ordinatio, secundum quam dicuntur stantia vel sedentia .... Sedere autem et iacere positiones non sunt, sed denominative ab his dicta sunt. Solet autem quaestio induci de curvo et recto, aspero et leni .... Non sunt autem positiones ea, quae dicta sunt omnia, sed qualia circa situm existentia.*

502) Ebend.: *Suscipere autem videtur situs contrarietates, nam sedere ad id quod stare contrarium esse videtur .... Ponentibus autem nobis, haec contraria esse, inconvenientia recipere cogimur, hoc quod unum sit contrarium plurium .... Amplius autem contrariorum quidem ratio est, circa idem natura existere; sedere autem et iacere non circa idem natura sunt seiuncta, est enim sedere proprie circa rationalia, iacere vero et accumbere circa diversa.*

503) f. 33. v. B.: *Proprium autem positionis, neque magis neque minus dici .... Magis autem proprium videtur esse positionis, substantiae proxime assistere omnibus quidem aliis formis suppositis; positio enim nihil aliud est, quam naturalis ipsius substantiae ordinatio.*

504) C. 7, f. 33. v. B.: *Habitus est corporum et eorum, quae circa corpus sunt, adiacentia, secundum quam hoc quidem habere, illa vero dicuntur haberi; haec autem non secundum totum dicuntur, sed secundum particularem divisionem, ut armatum esse.*

wenn dann gesagt wird, das Verhältniss des Mehr oder Minder sei in der Regel bei *habere* statthaft, zuweilen aber, z. B. bei Bekleidet-sein, unstatthaft, und die Gegensätzlichkeit bestehe in dieser Kategorie nicht, weil Bewaffnetsein und Beschuhtsein nicht Gegensätze seien [505]), so gibt auch diess hinreichend Zeugniss von der logischen Befähigung des Verfassers; als Eigenthümlichkeit dieser Kategorie wird angegeben, dass dieselbe stets auf eine Mehrheit hinweise, was nur in mancher Beziehung auch bei der Quantität und der Relation der Fall sei [506]); endlich werden noch fünf verschiedene Bedeutungen des Wortes *habere* angeführt [507]). Nachdem aber dann diese Erörterung über die „Principien" abgeschlossen wird [508]), folgt noch eine specielle Besprechung des *magis et minus*, wobei Gilbert die oben (Anm. 196) erwähnte Controverse abschneidet, indem die Gradabstufung weder in der Substanz selbst liegen könne, da diess gegen den Begriff der Substanz verstiesse, noch aber auch in den Accidenzien, da dann der höhere Grad z. B. der Weisse in der Grösse der Oberfläche liegen müsste(!), wornach sich ergebe, dass auch nicht in beiden zugleich, nemlich in Substanz und ihren Accidenzien, das Mehr oder Minder seinen Sitz habe [509]). Der positive Entscheid aber, welchen nun Gilbert gibt, beruht darin, dass das *magis vel minus* in dem Grade liege, in welchem der factische Bestand näher oder entfernter der Wortbedeutung des die Qualität bezeichnenden Wortes stehe, eine Gradabstufung, welche bei Substanzen darum nicht eintrete, weil die Bezeichnung derselben in festen Gränzen (*in terminis*) sich bewege, wobei jedoch Gilbert zum Selbstbekenntnisse des Unsinnes, welchen er vorbringt, hinzufügen muss, dass eine solche Festigkeit sich doch auch bei einigen Qualitäten finde [510]). Die Sache

---

505) f. 34. r. A.: *Suscipit autem habitus magis et minus, armatior enim est eques pedite .... In quibusdam autem non videtur, quod cum magis et minus praedicentur, ut vestitum esse et similia. Habitui quoque nihil est contrarium, etenim armatio calceationi non est contrarium.*

506) Ebend.: *Proprium quidem habitus est, in pluribus existere .... In paucis autem aliis principiis huiusmodi invenies; in quantitate enim solum et in his, quae ad aliquid sunt, similia reperies .... Habitus autem omnis in pluribus necessario existit, ut in corpore et in his, quae circa corpus sunt.*

507) Ebend.: *Dicitur autem habere multis modis; habere enim dicitur alterationem ..... dicitur etiam vas aliquid habere .... habere quoque in membro dicimur .... dicitur vir uxorem habere et recipere uxor virum .... Quare modi habendi, qui dici consueverunt, quinario numero terminantur.*

508) Ebend.: *Et quidem de principiis haec dicta sufficiant, reliqua vero in eo, quod de Analyticis est, quaerantur volumine* (s. Anm. 21.).

509) C. 8, f. 34. r. B.: *Non ergo secundum suscipientium ipsorum crementum vel decrementum cum „magis vel minus" aliqua dicuntur; nulla enim ratio obviaret, hominem et animal et substantiam et cetera consimilia cum „magis et minus" dici ..... Mons etiam alio monte maior dicitur, cum neuter crescat vel decrescat ..... Amplius autem neque secundum ea, quae inficiunt; si enim secundum magnitudinem albedinis vel alicuius celerorum dicitur aliquid albius aliquo vel secundum parvitatem minus album vel quomodolibet aliter, utique et magis albus equus vel homo vel quodlibet aliud albius margarita dicetur; etenim maior albedinis quantitas equo accidit quam margaritae .....* f. 34. v. A.: *Patet itaque, nihil secundum magis et minus praedicari neque secundum subiecti solum augmentum vel diminutionem neque secundum accidentis; quare neque secundum utrumque.*

510) f. 34. v. A.: *Oportet igitur ab alio ea invenire, quae cum „magis et*

ft ja schliesslich auch in den Kern aus, dass in der Vielheit des teriellen überhaupt das Werden und die Relativität ihre eigentliche elle haben[511]), und der unlogische Realist macht dann für dieses biet den Sprachausdruck zum Maassstabe, während er für den Umsis' des wahren Seins in dem Worte nur den Abklatsch einer Idee sitzt.

So gibt uns Gilbert's Schrift über die Kategorien einen wahrhaft beeligen Beleg dafür, dass jene Zeit um Nichts weniger unbeholfen d unfähig war, als die vorhergegangenen Jahrhunderte, sobald man r irgend ohne das Gängelband der Tradition in den einfachsten Dingen en selbstständigen Schritt zu thun versuchte.

Als einen Anhänger aber Gilbert's bezüglich der Auffassung der iversalien zeigt sich uns Otto von Freising (geb. 1109, gest. 58), welcher in seine historischen Werke zuweilen förmliche Excurse ilosophischen Inhaltes verflicht und dabei in den üblichen Redensen seinen theologischen Respect vor Plato und zugleich die Werthätzung der aristotelischen Logik ausspricht[512]). Indem er gelegenth einmal der Annahme beistimmt, dass die concret existirenden Wesen n Inhalt und Gegenstand der erklärenden Aussagen bilden, hingegen e Art- und Gattungsbegriffe im Hinblicke auf die in ihnen beruhende sächlichkeit von den Dingen prädicirt werden[513]), erklärt er sich anderes Mal ausführlicher über dieses Verhältniss, wobei er vollndig die Ansicht Gilbert's, selbst im Wortlaute übereinstimmend (*na-*

---

ius" dicantur. Huiusmodi vero sunt ea, quae sunt in voce eorum, quae adveniunt, non secundum subiecti vel mobilis crementum vel diminutionem, sed quoniam eorum, e sunt in voce, impositioni propinquiora sunt sive ab eadem remotiora sunt; de etenim cum „magis" dicuntur, quae proximiora sunt ei, quae in ipsa voce est, positioni, cum „minus" autem de his, quae remotiora consistunt .... Quanto igitur vocis impositionem accedens puriori inficitur albedine, tanto et candidior assignaur .... Dubitabit autem aliquis, quare haec quidem cum „magis et minus" dican-, substantiae vero minime. Hoc autem contingit, quoniam substantiarum impositio dem in termino est, ultra quem transgredi impossibile est. Additur autem et de identibus quibusdam, quae sine „magis et minus" dicuntur, ut quadrangulus, angulus et similia.

511) f. 34. v. B.: *In subiecto enim duo sunt, quorum haec quidem est forma undum rationem, haec autem secundum materiam; quando igitur in his duobus transmutatio, generatio et corruptio erit simpliciter secundum veritatem ..... Est em materia maxime quidem subiectum generationis et corruptionis proprie susceptile .... Haec autem hoc aliquid significant et substantiam, haec autem quale, haec em quantum; quaecunque igitur non substantiam significant, non dicuntur simciter sed secundum aliquid generari.*

512) *Chron.* II, 8, p. 27. *ed. Urstisius: Socrates .... educavit Platonem et Aritelem, quorum alter de potentia sapientia bonitate creaturis ac creatura mundi ationeve hominis tam luculenter, tam sapienter, tam vicine veritati disputat ....., er vero dialecticae libros artis vel primus edidisse vel in melius correxisse acutisque ac disertissime inde disputasse invenitur.*

513) *De gest. Frid. Prolog.* p. 405. *Urstis.: Sicut enim iuxta quorundam in ica nolorum positionem, cum non formarum, sed subsistentium proprium sit praeari seu declarari, genera tamen et species praedicamento transsumpto ad causam edicari dicuntur, vel, ut communiori utar exemplo, sicut albedo clara, mors pal-s, eo quod claritatis altera, palloris altera causa sit, appellatur, etc.* (Der sdruck *transsumptio*, sowie das nemliche Beispiel *albedo clara* bei Gilbert p. 42., s. Anm. 472.)

tivum, natura, forma, conformis, coadunatio, — „*omne esse ex forma est*" —) wiederholt[514]. In demselben Sinne bezeichnet er an einer anderen Stelle (mit polemischer Wendung gegen Wilhelm v. Champeaux) das Universale als „*quasi in unum versale*" und knüpft hieran eine etymologische Rechtfertigung der Worte und Begriffe *dividuum* und *individuum*[515]; auch theilt er mit Gilbert die naive Gleichstellung der Dinge und Worte[516], sowie er auch einmal jene logische Turnübung erwähnt, welche an dem Kletterbaume der *Tabula logica* veranstaltet wird[517].

Zur gleichen Gruppe gehört auch eine kleine anonyme Schrift „*De unitate et uno*", welche offenbar in den damaligen Trinitäts-Streitigkeiten die Veranlassung ihrer Entstehung hat, aber ebenso wie jenes ältere Werk *De trinitate* für ein Erzeugniss des Boethius gehalten wurde[518]. Es waltet in der Frage über die Einheit, auf welche auch

---

514) *De gest. Frid.* I, 5, p. 408.: *Nativum velut natum aut genitum descendens a genuino* (s. Anm. 464.) .... *In nativis igitur omnem naturam seu formam, quae integrum esse subsistentis sit, vel actu et natura vel natura saltem conformem habere necesse est .... Partes autem hic voco eas formas* (Anm. 468.), *quae ad componendam speciem aut in capite ponuntur, ut generales, aut aggregantur, ut differentiales, aut eas comitantur, ut accidentales .... Patet, humanitatem Socratis secundum omnes partes et omnimodum effectum humanitati Platonis conformem esse, ac secundum hoc Socratem et Platonem eundem et unum in universali dici solere* (Anm. 474.) .... *Concretio etiam in naturalibus non solum coadunatione formae et subsistentis, sed ex multitudine accidentium, quae substantiale esse comitantur, considerari potest* (Anm. 464. u. 471.) .... *Sunt aliae formae subiectum integrum informantes, quae naturam tantum conformem habent; esse quippe solis, etsi non actu, natura conformem habere noscitur, quare, quamvis plures soles non sunt, sine repugnantia tamen naturae plures esse possent.* (Anm. 479.) .... (p. 410.) *Omne namque esse ex forma est .... Tantum de ea, quae a philosophis genitura, a nobis factura seu creatura, dici solet, disputationem instituimus; sed notandum, quod compositio alia formarum, alia est subsistentium, formarum ex formis, subsistentium ex subsistentibus .... Formarum autem aliae compositae, aliae simplices; simplices, ut albedo, compositae, ut humanitas ..... unde Boethius in octava regula libri Hebdomade „omni composito aliud est esse, aliud ipsum est"* (s. Anm. 37.).

515) Ebend. 53, p. 437.: *Universalem dico, non ex eo, quod una in pluribus sit, quod est impossibile* (Anm. 105.), *sed ex hoc, quod plura in similitudine vivendi ab assimilandi unione universalis quasi in unum versalis dicatur .... Ex quo patet, quare singularem individualem vel particularem dixerim proprietatem, eam nimirum, quae suum subiectum non assimilat aliis, ut humanitas, sed ab aliis dividit, discernit, partitur, ut ea, quam ficto nomine solemus dicere „Platonitas", a dividendo individua, a partiendo particularis, a dissimilando singularis dicta. Nec opponas, quod potius a dividendo dividuam, quam individuam dici oporteat; nam cum suum subiectum non solum ab aliis dividat vel dissimilet, sed etiam in sua individualitate et dissimilitudine tam firmiter manere faciat, ut nec sit nec fuerit nec futurum sit aliud subiectum, quod secundum eiusmodi proprietatem illi assimilari queat, melius individuum privando, quam dividuum ponendo vocatur, eiusque oppositum, quod dividendo pluribus communicat et communicando dividit, rectius dividuum dici debet* (Anm. 479.).

516) Ebend. p. 438.: *Cum enim omne esse ex forma sit, quodlibet subsistens rem et nomen a sua capit forma* (Anm. 458, 474, 482.).

517) Ebend. 60, p. 444.: *Iuxta logicorum enim regulam methodus a genere ad destruendum, a specie valet ad construendum* (Anm. 480.).

518) Gedruckt bei *Boethii Opp. ed. Basil.* 1570, p. 1274 ff. *Ravaisson* (*Rapports sur les bibliothèques des départements de l'ouest, Paris* 1841, p. 169.) fand

bert geführt worden war (Anm. 477 f.) jener nemliche Realismus, : bei Gilbert oder bei Otto [519]), und wir mögen vielleicht höchstens vähnen, dass sich hier eine wunderliche Aufzählung verschiedener deutungen des Wortes „*unum*" findet [520]).

In die nemliche Zeit aber, d. h. ungefähr zwischen 1140 und 1170, lt auch das Auftreten einiger Anderer, von welchen wir fast nur die men kennen, und es drängt sich uns bei jedem Schritte unserer Untsuchung wieder die Erwägung auf, dass die uns zugänglichen Quellen mer noch nur eine fragmentarische Kenntniss ermöglichen. Man wird ja als zufällige Notiz bezeichnen müssen, dass Johannes von Salesry, wo er den Lauf seiner Studien erzählt, einen gewissen Alberich unt, welcher nach Abälard's Tod in St. Geneviève zu Paris docirte d energisch den Kampf gegen die Nominalisten aufnahm, wobei ihn ı bedeutendes Talent des Distinguirens unterstützt haben mag [521]). rner berichtet Johannes, er selbst habe einen gewissen Williram n Soissons in der Logik unterrichtet, welcher dann durch ihn i Adam von Petit-Pont (Anm. 440 ff.) eingeführt worden sei und hierf gegen die Anhänger der alten Logik (*antiqui*, *logicae vetustas*, s.

einer Handschrift von St.-Michel einen anonymen Tractat, welcher nach den von n angeführten Anfangs-Zeilen identisch mit diesem Pseudo-Boethius ist.

519) p. 1274.: *Omne enim esse ex forma est in rebus creatis, sed nullum ex forma est, nisi cum forma materiae unita est; esse enim non est nisi ex iunctione formae cum materia .... Cum autem forma materiae unitur, ex conctione utriusque necessario aliquid unum constituitur .... Unitio autem non fit i ab unitate .... Forma autem non tenet unitatem cum materia, nisi unitas sit; materia eget unitate ad uniendum se et de natura sua habet multiplicari; unitas retinet, unit et colligit, ac per haec, ne materia dividatur et spargatur, necesse ut ab unitate retineatur* u. s. f.

520) p. 1276.: *Unum enim aliud est essentiae simplicitate, ... aliud simplim cognitione, ... aliud continuitate, ... aliud compositione, ... aliud aggregane, ... aliud praepositione, ... aliud accidente, ... aliud numero, ... aliud ratione, .. aliud natura unum, ut participatione speciei plures homines unus, aliud .... tione, ... aliud more.*

521) *Joh. Saresb. Metal.* II, 10, p. 78 f. (*ed. Giles*): *Contuli me ad Peripatem Palatinum, qui tunc in monte Sanctae Genovefae clarus doctor et admirabilis nibus praesidebat; ibi ad pedes eius prima artis huius rudimenta accepi ...... inde post discessum eius, qui mihi praeproperus visus est, adhaesi magistro Alrico, qui inter ceteros opinatissimus dialecticus enitebat et erat revera nominalis ctae acerrimus impugnator. Sic ferme toto biennio conversatus in monte artis ius praeceptoribus usus sum Alberico et magistro Roberto Melidunensi* (s. oben m. 453.) ..... *quorum alter* (d. h. Alberich) *ad omnia scrupulosus locum quaeonis inveniebat ubique, ut, quamvis polita planities, offendiculo non careret et, aiunt, scirpus ei non esset enodis, nam et ibi monstrabat, quid oporteat enodari ... Apud hos toto exercitatus biennio sic locis assignandis assuevi et regulis et iis rudimentorum elementis, quibus pueriles animi imbuuntur et in quibus praefati ctores potentissimi erant et expeditissimi, ut etc.* Eine Erwähnung dieses Alberich det sich auch bei *Joh. Saresb. Enthet.* v. 55 f.: *Iste loquax minimumque dicax dolet Melidunum, Creditur Alberico doctior iste suo.* Welcher Alberich aber unter en Mehreren dieses Namens, welche in jener Zeit erwähnt werden, es gewesen i, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen; die erwähnte Zeitangabe macht es ahrscheinlich, dass es Alberich von Rheims, mit dem Beinamen *de Porta Veneris*, ar, welcher später den Johannes v. Salesbury und den Erzbischof Thomas bei rem Exile in Italien gastlich aufnahm. S. *Bulaeus, hist. un. Par.* II. p. 724. u. *istoire litter. de la France* XII, p. 75.

oben Anm. 55 ff.) eine eigenthümliche Veranstaltung (*machina*) ersonnen habe[522]). Sodann bezeichnet Johannes ein anderes Mal ausser jenem seinem Gegner, welchen er Cornificius nennt (s. sogleich unten), den Vertreter einer anderen, wie es scheint, übertriebenen und abstrusen Richtung der Logik mit dem fingirten Namen Sertorius[523]). Hiezu aber kömmt ausser schlecht beglaubigten Notizen über einen David in Hirschau und einen Johannes Serlo von York[524]) noch eine anderweitige Mittheilung durch einen Autor aus dem Ende des 12. Jahrhundertes, nemlich durch Walter Mapes, welcher in seinen Gedichten gelegentlich eine Kenntniss der in den Schulen hervorragenden Persönlichkeiten und Richtungen zeigt; derselbe erwähnt (mit der Bemerkung, dass Abälard die meisten Anhänger habe) ausser dem Bernhard v. Chartres, dem Petrus v. Poitiers und dem Adam von Petit-Pont, einen gewissen Reginaldus, einen gewaltigen Schreier, welcher Alle tadelte und den Porphyrius an den Galgen hieng (*laqueo suspendit*), so dass wir vielleicht in ihm jenen Cornificius des Johannes v. Salesbury erblicken könnten; ferner neben dem Robert Pulleyn einen äusserst spitzfindigen Manerius, einen witzigen Bartholomäus und einen Robert Amiclas[525]). Auch mag erwähnt werden, dass das Gedicht

522) Ebend. p. 80.: *Unde ad magistrum Adam .... familiaritatem contraxi ulteriorem .... Interim Willermum Suessionensem, qui ad expugnandam, ut aiunt sui, logicae vetustatem et consequentias inopinabiles construendas et antiquorum sententias diruendas machinam postmodum fecit, prima logices docui elementa et tandem iam dicto praeceptori apposui. Ibi forte didicit, idem esse ex contradictione, quum Aristoteles obloquatur, quia „idem quum sit et non sit, non necesse est idem esse"* (diese Worte finden sich *Anal. pr.* II, 4, 57 b. 3, s. Abschn. IV, Anm. 614.) *et item quum aliquid sit, non necesse est idem esse et non esse; nihil enim ex contradictione evenit et contradictionem impossibile est ex aliquo evenire, unde nec amici machina impellente urgeri potui, ut credam, ex uno impossibili omnia impossibilia provenire.* Selbst abgesehen davon, worin denn diese räthselhafte *machina* bestanden haben soll, ist mir diese ganze Stelle, deren Text wohl auch verdorben sein mag, völlig unverständlich geblieben; nur so viel geht aus einer anderen Stelle (unten Anm. 624.) hervor, dass man an jene aristotelischen Worte die hypothetischen Syllogismen anzuknüpfen versuchte.

523) *Enthet.* v. 116 ff.: *Si quis credatur logicus, hoc satis est; Insanire putes potius, quam philosophari, Seria sunt etenim cuncta molesta nimis, Dulcescunt nugae, vultum sapientis abhorrent, Tormenti genus est saepe videre librum. Ablactans nimium teneros Sertorius olim Discipulos fertur sic docuisse suos; Doctor enim iuvenum pretio compulsus et aere Pro magno docuit munere scire nihil.*

524) *Trithem. Ann. Hirsaug. ann.* 1137. (*Ed. St. Gall.* 1690, I, p. 403.): *David ...... monachicum habitum suscepit .... Scripsit quaedam non spernendae lectionis opuscula ..... de grammatica L.* 1, *in Perihermenias Aristotelis libros duos.* Dass jedoch die Angaben des Trithemius geringen Werth haben, weiss jeder Kundige; hingegen noch weit schlimmer steht es bekanntlich mit *Pitseus*, welcher häufig, wo er nicht den Leland ausschrieb, reine Lügen ersann, daher es vielleicht kaum der Erwähnung werth ist, dass derselbe, *De illustr. Angl. script.* p. 223 f. (*ad ann.* 1160.) sagt: *Joannes Serlo dictus magister Serlo .... ex Eboracensi canonico factus est ... Fontanus Abbas ..... Scripsit .... de aequivocis dictionibus librum unum, de univocis dictionibus librum unum.*

525) *The latin poems commonly attributed to Walter Mapes, collected and edited by Thomas Wright* (*London* 1841. 4.), woselbst auch das Nähere über Walter Mapes in der Einleitung erörtert ist. In Einem Gedichte, *Metamorph. Goliae*, v. 189 ff. (p. 28.), findet sich folgende Stelle: *Ibi doctor cernitur ille Carnotensis, Cuius lingua vehemens truncat velut ensis, Et hic praesul praesulum stat Pictariensis, Prius*

mit einer Austreibung der Mönche aus den Schulen der Philosophen endigt[526]), sowie dass ein anderes Gedicht, welches ungefähr der nemlichen Zeit angehört, in sehr launiger Weise den Gegensatz zwischen sinnlichem Pfaffenthum und seiner logischer Bildung schildert[527]).

An die Genannten reiht sich endlich noch jene ganze Richtung an, welche Johannes v. Salesbury, indem er nicht gegen die Person, sondern nur gegen die Sache kämpfen will, mit dem symbolischen Namen Cornificius bezeichnet[528]). Die zahlreichen Stellen, in welchen er diesen seinen Gegner oder die Anhänger desselben erwähnt, treffen in dem Einen Punkte zusammen, dass es Mehrere gab, welche jede Technik des denkenden Redens (*eloquentia* oder *logica*) von vorneherein als unnütz verwarfen, da Alles auf Naturanlage beruhe, und hiemit, wer diese besitze, ohne alle Technik von sich selbst auf das Richtige komme, wer hingegen keine Begabung habe, auch durch die Theorie nicht gefördert werde[529]). Und wenn hinzugefügt wird, dass diese „Philo-

---

et nubentium miles et castrensis (hierauf die oben, Anm. 442., angeführten Verse) .... *Celebrem theologum vidimus Lombardum, Cum Yvone Helyam Petrum* (beides Grammatiker) *et Bernardum, Quorum opobalsamum, spiratos et nardum, Et professi plurimi sunt Abaelardum, Reginaldus monachus clamose contendit Et obliquis singulos verbis comprehendit, Hos et hos redarguit, nec in se descendit, Qui nostrum Porphyrium laqueo suspendit. Robertus theologus corde virens mundo Adest et Manerius, quem nullis secundo, Alto loquens spiritu et ore profundo, Quo quidem subtilior nullus est in mundo. Hinc et Bartholomaeus faciem acutus Rhetor, dialecticus, sermone astutus, Et Robertus Amiclas simile secutus, Cum his, quos praetereo, populus minutus.*

526) Ebend. v. 233. (p. 30.): *Quidquid tantae curiae sanctione datur, Non cedat in irritum, ratum habeatur; Cucullatus igitur grex vilipendatur Et a philosophicis scolis expellatur. Amen.*

527) *De presbytero et logico* (gleichfalls von Wright herausgegeben a. a. O. p. 251 ff.) in 216 Versen, worin sich allerdings für unseren Zweck kein geschichtlicher Beitrag findet. Der Gegensatz der Richtungen spricht sich aus z. B. v. 29 ff.: *Logicus: Fallis, fallis, presbyter, coetum Christianum, Abusive loqueris, laedis Priscianum, Te probo falsidicum, te probo vesanum .... Presbyter: Tace, tace, logice, tace, vir fallator, Tace, dux insaniae, legis vanae lator ... Log.: Peccasti, sed gravius adiicis peccare, Legem hanc adiiciens vanam nominare; Sanum est, disserere vel grammatizare, Si insanum putas, velim dicas quare. Presb.: Deo est odibile vestrum argumentum; Ibi nulla veritas, totum est figmentum*, oder z. B. v. 129 ff.: *Log.: Audi, inter phialas quid philosopharis; follus, non philosophus, hinc esse probaris, Stulto sunt similia singula, quae faris, Epicure lubrice, dux ingluviei, Cuius deus venter est, dum sic servis ei etc.*

528) *Joh. Saresb. Metal.* I, 2, p. 14.: *Utique par est, sine derogatione personae sententiam impugnare, nihilque turpius, quam, quum sententia displicet aut opinio, rodere nomen auctoris .... Ceterum opinioni reluctor, quae multos perdidit, eo quod populum, qui sibi credat, habet, et licet antiquo novus Cornificius ineptior sit, ei tamen turba insipientium acquiescit. Polycr.* I, *Prol.* p. 15.: *Aemulus non quiescit, quoniam et ego meum Cornificium habeo .... Quis ipse sit, nisi ab iniuriis temperet, dicam ....., procedat tamen et publicet, arguat meum ratione vel auctoritate mendacium.* Aus der Ausdrucksweise in diesen beiden Stellen geht hervor, dass der Name *Cornificius* nur von einer antiken Persönlichkeit auf den eigenen Feind des Johannes symbolisch übertragen sei, und es ist mit Gewissheit anzunehmen, dass die Angaben des Donatus (*Vita Virgilii*, c. 17 f., s. *Virg. Opp. ed. Wagner* I, p. XCIX f.) über einen Cornificius, welcher „*ob perversam naturam*" ein Gegner Virgils gewesen sei. die Veranlassung hiezu darboten.

529) Ebend. *Metal.* I, 1, p. 12.: *Miror itaque ...., quid sibi vult, qui eloquentiae negat esse studendum* .... p. 13.: *Cornificius noster studiorum eloquentiae*

sophen auf eigene Faust" mit Verschmähung des ganzen Triviums und Quadriviums sich auf praktische Dinge und auf Gelderwerb warfen [530]), so läge hierin ein bedeutsames Anzeichen, insoferne diese Richtung nicht etwa von klerikaler oder dogmatischer Anschauung aus, sondern in Folge eines praktischen Dranges dem Wuste der Schulweisheit abgeneigt gewesen wäre und auf den unmittelbaren Werth individueller Begabung hingewiesen hätte. So könnten wir Solches als ein Vorspiel späterer Tendenzen verstehen. Dürften wir auf den sog. Cornificius auch die Notiz beziehen, dass Einige die Kategorien und die Isagoge als unnütze Elementarbücher verwarfen [531]), so könnten wir vielleicht den obigen Reginaldus wenigstens für einen Vertreter dieser Partei halten [532]), wenn es nicht unnütz wäre, bei einer so lückenhaften Quellenkenntniss blosse Vermuthungen aufzustellen. Wie aber Johannes selbst sich die Entstehung einer solchen Opposition gegen die Schul-Logik gedacht habe, wurde oben, Anm. 52 f., angegeben.

Hiemit aber wenden wir uns zu eben jenem Autor selbst, welchen wir bisher schon so häufig als Quelle benützen mussten, nemlich zu **Johannes von Salesbury** [533]). Derselbe (gestorben i. J. 1180)

---

imperitus et improbus impugnator. C. 3, p. 15.: *Fabellis tamen et nugis suos pascit interim auditores, quos sine artis beneficio, si vera sunt quae promittit, faciet eloquentes et tramite compendioso sine labore philosophos.* C. 6, p. 23.: *Neque enim ut Cornificius meipsum docui ... Non est ergo ex eius sententia studendum praeceptis eloquentiae, quoniam eam cunctis natura ministrat aut negat; si ultro ministrat aut sponte, opera superfluit et diligentia; si vero negat, inefficax est et inanis.* C. 10, p. 29.: *Eo itaque opinionis vergit intentio, ut non omnes mutos faciat, quod nec fieri potest nec expedit, sed ut de medio logicam tollat.* Ebend. II, Praef. p. 62.: *Logica, quam, etsi mutilus sit et amplius mutilandus, Cornificius parietem solidum coecati more palpans impudenter attentat et impudentius criminatur.* Ebend. IV, 25, p. 181.: *Sed Cornificius noster, logicae criminator, philosophantium scurra, non immerito contemnetur.* Enthet. v. 61 ff: *Cum sit ab ingenio totum, non sit tibi curae, Quid prius addiscas posteriusve legas. Haec scola non curat, quid sit modus ordove quid sit, Quam teneant doctor discipulusve viam.*

530) *Metal.* I, 4, p. 20.: *Alii autem Cornificio similes ad vulgi professiones easque profanas relapsi sunt parum curantes, quid philosophia doceat, quid appetendum fugiendumve denuntiet, dummodo rem faciant, si possunt, recte, si non quocunque modo rem* (*Hor. Ep.* I, 1, 65.) ..... *Evadebant illi repentini philosophi et cum Cornificio non modo trivii nostri, sed totius quadrivii contemptores.*

531) Ebend. III, 3, p. 123.: *Sunt, qui librum istum* (d. h. die *Categoriae*), *quoniam elementarius est, inutilem fere dicunt, et satis esse putant ad persuadendum, se in dialectica disciplina et apodictica esse perfectos, si contempserint vel ignoraverint illa, quae in primo commento super Porphyrium, antequam artis aliquid attingatur, docet Boethius praelegenda.*

532) Möglicher Weise könnte dann in obigem „*laqueo suspendit*" (Anm. 525.) selbst wieder ein Wortspiel mit *Cornificius* und *carnifex* stecken. Ein anderes Wortspiel mit *cornicari* s. unten Anm. 545.

533) Gründliche litteraturgeschichtliche Untersuchungen über Joh. v. Salesbury hat Christ. Petersen in seiner Ausgabe des *Entheticus* (*Hamb.* 1843) gegeben. Die Monographie, in welcher Herm. Reuter (Joh. v. Salesb. Z. Gesch. d. christl. Wissensch. im 12. Jahrh. Berl. 1842) die Lehre des Johannes darzustellen versuchte, leidet durchgängig an einer ebenso schiefen als äusserst mangelhaften Orientirung des Verfassers. — Ich citire nach der Gesammtausgabe von *A. Giles* (Oxford 1848, 8, 5 Bände, wovon der *Polycraticus* den 3. u. 4. Band füllt, der *Metalogicus* aber im 5. sich findet), wenn auch dieselbe durchaus nicht sorgfältig gemacht

hatte das Studium der Logik in Abälard's Schule begonnen, bei obigem Alberich, bei Robert von Melun und Wilhelm von Conches fortgesetzt, trat dann in wissenschaftlichen Verkehr mit Adam von Petit-Pont, hörte abermals Dialektik bei Gilbert Porretanus, Theologie bei Robert Pulleyn, kehrte dann zu den Abälardianern zurück, welche während der zwanzig Jahre Nichts gelernt und Nichts vergessen hatten[534]), und verfasste um d. J. 1160[535]) seinen *Metalogicus*, in welchem er hauptsächlich seine Ansichten über Logik niederlegte. Johannes hat dieses sein Werk, wie er selbst sagt, nach langjähriger Unterbrechung seiner logischen Studien nur aus dem Gedächtnisse rasch in kurzer Zeit geschrieben, nicht um einen Commentar zum Lehren oder Lernen zu verfassen, sondern hauptsächlich um gegen die erhobenen Angriffe den Nutzen der Logik zu erweisen und so dieselbe zu vertheidigen[536]).

Der Nützlichkeits-Standpunkt ist ihm der entscheidende, und es wird uns schon hiernach nicht unerwartet sein, wenn wir in ihm einen völlig principlosen Eklektiker treffen werden[537]). Bei dem praktischen Utilitäts-Drange unterscheidet er sich von seinem Gegner Cornificius nur

---

ist und namentlich durch die sinnloseste Interpunktion häufig das Verständniss erschwert (die nöthigen Aenderungen hierin nehme ich stillschweigend vor).

534) *Metal.* II, 10, woselbst nach der oben Anm. 521. angeführten Stelle folgt (p. 79.): *Deinde me ad grammaticum de Conchis transtuli ipsumque triennio docentem audivi;* hierauf folgt der Inhalt obiger Anm. 522., sodann (p. 81.): *Reversus itaque ... reperi magistrum Gilbertum ipsumque audivi in logicis et divinis; sed nimis cito subtractus est; successit Robertus Pullus, quem vita pariter et scientia commendabant; deinde me excepit Simon Pexiacensis .... sed hos duos in solis theologicis habui praeceptores .... Iucundum itaque visum est, veteres, quos reliqueram et quos adhuc dialectica detinebat in monte, revisere socios, conferre cum eis super ambiguitatibus pristinis, ut nostrum invicem ex collatione mutua commetiremur profectum. Inventi sunt, qui fuerant et ubi; neque enim ad palmam visi sunt processisse ad quaestiones pristinas dirimendas neque propositiunculam unam adiecerant.* Ebend. III, 3, p. 129.: *Habui enim hominem* (d. h. den Adam v. Petit-Pont, s. Anm. 441.) *familiarem assiduitate colloquii et communicatione librorum et quotidiano fere exercitio super emergentibus articulis conferendi; sed nec una die discipulus eius fui, ei tamen habeo gratias, quod eo docente plura cognovi, plura ipsius ... ipso arbitrio reprobari.* Vgl. hiezu Anm. 54.

535) S. Petersen a. a. O. p. VI u. 73 ff.

536) *Metal. Prol.* p. 8.: *Si quidem, quum opera logicorum vehementius tanquam inutilis rideretur, et me indignantem et renitentem aemulus quotidianis fere iurgiis provocaret, tandem litem excepi et ad calumnias studui respondere .... Placuit itaque sociis, ut hoc ipsum tumultuario sermone dictarem, cum nec ad sententias subtiliter examinandas nec ad verba expolienda studium superesset aut otium ....* (p. 9.) *Nam ingenium hebes est et memoria infidelior, quam ut antiquorum* (s. Anm. 55 ff.) *subtilitates percipere aut, quae aliquando percepta sunt, diutius valeam retinere .... Et quia logicae suscepi patrocinium, Metalogicon inscriptus est liber.* Ebend. III, praef. p. 113.: *Anni fere viginti elapsi sunt, ex quo me ab officinis et palaestra eorum, qui logicam profitentur, rei familiaris avulsit angustia .... Unde me excusatiorem habendum puto in his, quae obtusius et incultius a me dicta lector inveniet ....* (p. 115.) *Ergo procedat oratio, et, quae antiquatae occurrunt memoriae de adolescentiae studiis, quoniam iucunda aetas ad mentem reducitur etc.* III, 10, p. 156.: *propositum est scilicet, ut potius aemulo occurratur, quam ut in artes, quas omnes docent aut discunt, commentarii scribantur a nobis.*

537) Herm. Reuter ist gänzlich in Irrthum, wenn er von einem „höheren philosophischen Standpunkte" spricht, von welchem aus Johannes sich über die damals streitenden Parteien erhoben habe.

dadurch, dass er nicht wie jener die Schuldoctrin verwirft, sondern diese selbst praktisch machen will; aber Philosoph ist er ebenso wenig als Cicero, mit welchem er sich in inniger Uebereinstimmung befindet. Er bekennt sich ja selbst ausdrücklich zur Probabilitäts-Lehre der von Cicero empfohlenen akademischen Sekte [538]) und findet hiernach in der praktischen Nutzbarkeit den einzigen Zweck aller Wissenschaft [539]). In solchem Sinne äussert er sich über die Wortklauberei und Spitzfindigkeit der Dialektiker in so starken Ausdrücken, dass der principiellste Feind aller Logik kaum heftiger sprechen könnte [540]); ja sogar an den Erörterungen über die Kategorien, welche sein Lehrer Gilbert gepflogen hatte, findet er, obwohl vielfach mit demselben einverstanden (s. unten Anm. 582 ff. 593 ff. u. 606 ff.) dennoch zu tadeln, dass hierüber die moralische Selbsterkenntniss verkürzt werden könne [541]), und hingerissen von dem Eifer für Moraltheologie bezeichnet er die aristotelische Logik, welche er doch gegen Angriffe vertheidigen will, mit dem Worte *astutiae*, welches wir bei fanatischen Gegnern der Philosophie zu finden gewohnt sind [542]).

---

538) *Polycr.* I, *Prol.* p. 15.: *In philosophicis academice disputans pro rationis modulo, quae occurrebant probabilia, sectatus sum, nec Academicorum erubesco professionem, qui in his, quae sunt dubitabilia sapienti, ab eorum vestigiis non recedo; licet enim secta haec tenebras rebus omnibus videatur inducere, nulla veritati examinandae fidelior et auctore Cicerone, qui ad eam in senectute divertit, nulla profectui familiarior est.* *Metal.* II, 20, p. 102.: *qui me in his, quae sunt dubitabilia sapienti, academicum esse pridem professus sum.*

539) *Metal. Prol.* p. 9.: *De moribus vero scienter nonnulla inserui ratus, omnia, quae leguntur aut scribuntur, inutilia esse, nisi quatenus afferunt aliquod adminiculum vitae; est enim quaelibet professio philosophandi inutilis et falsa, quae se ipsam in cultu virtutis et vitae exhibitione non aperit.*

540) *Polycr.* VII, 9, p. 110.: *Suspice ad moderatores philosophorum temporis nostri .....; eos in regula una aut duobus aut pauculis verbis invenies occupatos, aut, ut multum, pauculas quaestiones aptas iurgiis elegerunt, in quibus ingenium suum exerceant et consumant aetatem; eas tamen non sufficiunt enodare, sed nodum et totam ambiguitatem cum intricatione sua per auditores suos transmittunt posteris dissolvendum, ... latebras quaerunt, variant faciem, verba distorquent, ... si in eo perstiteris, ut, quocunque verba defluant et volvantur, quid velint, intelligas, et quid sentiant in tanta varietate verborum, et tandem vincientur sensu suo et capientur in verbo oris sui, si substantiam eorum, quae dicunt, attigeris firmiterque tenueris.* Ebend. 12, p. 122.: *Errant utique et impudenter errant, qui philosophiam in solis verbis consistere opinantur; errant, qui virtutem verba putant .... Qui verbis inhaerent, malunt videri quam esse sapientes, ... quaestiunculas movent, intricant verba, ut suum et alienum obducant sensum, paratiores ventilare quam examinare, si quid difficultatis emersit.* Hiezu obige Anm. 58.

541) Ebend. III, 2, p. 164.: *Inde est forte, quod illi, quia prima totius philosophiae elementa posteris tradere curaverunt, substantiam singulorum arbitrati sunt intuendam, quantitatem, ad aliquid, qualitatem, situm esse, ubi, quando, habere, facere et pati, et suas in omnibus his proprietates, an intensionem admittant et susceptibilia sint contrariorum et an eis ipsis aliquid inveniatur adversum* (all diess letztere hat eben Gilbert erörtert, s. Anm. 489—509.); *provide quidem haec et diligenter, etsi in eo negligentiores exstiterunt, quod sui ipsius notitiam in tanta rerum luce non asseculi sunt etc.*

542) Ebend. IV, 3, p. 227.: *Astutias Aristotelis, Chrysippi acumina omniumque philosophorum tendiculas resurgens mortuus confutabat.* *Metal.* III, 8, p. 141.: *Pythagoras naturam excutit, Socrates morum praescribit normam, Plato de omnibus persuadet, Aristoteles argutias procurat.* Vgl. Anm. 560.

Suchen wir hiernach ausfindig zu machen, welche principielle Stellung Johannes der Logik anweise, so deutet er einmal bezüglich der Eintheilung der Wissenschaften einen Grundton an, welcher uns sehr an Hugo v. St. Victor erinnert (Anm. 45 f.), indem als dienende Mächte unter der Herrschaft der *divina pagina* die mechanischen, die theoretischen, die praktischen Disciplinen, und die das feste Bollwerk aufbauende Philosophie bezeichnet werden [543]), wobei beachtenswerth ist, dass auch Hugo die Aufgabe der Logik in die Vervollkommnung des Sprechens verlegt. Und wenn ein anderes Mal im unverkennbarsten Anschlusse an Gilbert (Anm. 465) eine dreifache Function der Vernunft (*ratio*) unterschieden wird, insoferne der concrete Gebrauch derselben (*modus concretivus*) auf die sinnlich wahrnehmbare Natur gehe, die abstract auflösende Thätigkeit (*resolvere*) zur Mathematik führe, und die beziehungsweise Vergleichung (*conferre et referre*) Aufgabe der Logik sei [544]), so sehen wir schon hieraus, dass Johannes die Fähigkeit hat, verschiedene Ansichten Anderer beliebig aufzugreifen und eklektisch nebeneinander hinzustellen.

Nun aber ist der eigentlich eklektische Standpunkt für die Logik der rhetorische, denn dieser überhebt sich aller Schwierigkeiten, welche in den philosophischen Grundfragen auftreten können, und so ist auch Johannes von der Mühe dispensirt, sich etwa für Eine philosophische Auffassung zu entscheiden. Ohne die Stellung der Logik im Gebiete der Wissenschaften näher zu bestimmen, und ohne das Verhältniss des subjectiven Denkens zur Objectivität oder zur Form des Sprachausdruckes nach irgend Einer bestimmten Ansicht zu erörtern, kann er sich dabei begnügen, in einer bunten Fülle verschiedener Wendungen und mit Benützung der üblichen Schultradition den Feinden der Logik den Begriff und den Werth der „*eloquentia*“ entgegenzuhalten [545]). Die Art und Weise, wie sich das Denken zu dem Wortausdrucke verhalte, wird durch eine rhetorische Floskel bezeichnet, indem von einer „süssen und fruchtbaren Ehe“ der Vernunft und des Wortes gesprochen wird [546]),

543) *Enthet.* v. 441 ff.: *Haec scripturarum regina vocatur, eandem Divinam dicunt, ... Hanc caput agnoscit philosophia suum; Huic omnes artes famulae; mechanica quaeque Dogmata, quae variis usibus apta vides, Quae ius non reprobat, sed publicus approbat usus, Huic operas debent militiamque suam; Practicus huic servit servitque theoricus; arcem Imperii sacri philosophia dedit.* In Bezug auf Hugo vgl. Anm. 555.

544) Ebend. v. 659 ff.: *Res triplici spectare modo ratio perhibetur, Nec quartum potuit mens reperire modum; Concretivus hic est, alius concreta resolvit, Res rebus confert tertius atque refert; Naturam primus, mathesim medius comitatur, Vindicat extremum logica sola sibi.*

545) *Metal.* I, 7, p. 24.: *Cornicatur haec domus insulsa, suis tamen verbis, et quam constat totius eloquii contempsisse praecepta .... Ait enim, superflua sunt praecepta eloquentiae, quoniam ea naturaliter adest aut abest* (Anm. 529.). *Quid, inquam, falsius? Est enim eloquentia facultas dicendi commode, quod sibi vult animus expediri ....* (p. 25.) *Ergo cui facilitas adest commode exprimendi verbo quidem, quod sentit, eloquens est; et hoc faciendi facultas rectissime eloquentia nominatur, qua quid esse praestantius possit ad usum, compendiosius ad opes, fidelius ad gratiam, commodius ad gloriam, non facile video.*

546) Ebend. I, 1, p. 13.: *Ratio, scientiae virtutumque parens, ... quae de verbo frequentius concipit et per verbum numerosius et fructuosius parit, aut omnino*

und den gleichen Werth hat die Redensart, dass die Eigenthümlichkeiten der Dinge in die Worte „überfliessen", und bei der bestehenden Verwandtschaft der Dinge und der Aussagen (vgl. das Nemliche bei Abälard, Anm. 308, und Aehnliches bei Gilbert, Anm. 457) es sich nur darum handle, eine Fülle von Dingen im Geiste und eine Fülle von Worten im Munde zu besitzen [547]). Kurz der einmal vorliegende Befund der redenden Kundgebung bietet für Johannes den wesentlichsten Gesichtspunkt dar, und so definirt er „Logik im weitesten Sinne" in Ciceronischer Terminologie als *ratio loquendi vel disserendi*, wornach ihr die Disciplinirung der Aussagen (*magisterium sermonum*) anheimfalle, und sie hierin sowohl ihren Nutzen zeige als auch unter den freien Künsten die erste Stelle einnehme, denn in jenem weitesten Sinne umfasse sie auch den Umkreis der Grammatik [548]). Indem aber hiemit sich doch die Forderung ergäbe, bei dieser weiten Definition das wechselseitige Verhältniss der Grammatik und der Logik (vgl. sogleich unten Anm. 556) genauer festzustellen, lässt der wissenschaftliche Indifferentismus des Johannes auch diese Frage wieder bei Seite liegen, indem der Entscheid darüber, ob die Grammatik wirklich ein Theil der Logik sei, ausdrücklich abgelehnt wird [549]). Wenn ferner gesagt wird, die Dialektik solle durch Erwägung der Aussagen (*sermones* — der so häufige Gebrauch dieses Wortes erinnert von selbst an Abälard —) zu einer Wissenschaft der Prüfung und Feststellung des Wahren gelangen, so hat diess wieder nur den beschränkten Sinn, dass die Dialektik als trefflichste Dienerin der Rede-Gewandtheit (*ministra eloquentiae*) hierin ihren Nutzen bewährt, indem sie zum Maassstabe des Wissens wird [550]),

---

sterilis maneret aut quidem infoecunda, si non conceptionis fructum in lucem ederet eloquio, et invicem, quod sentit, prudens agitatio mentis hominibus publicaret; haec autem est illa dulcis et fructuosa coniugatio rationis et verbi, quae etc.

547) Ebend. 16. p. 42.: *Natura enim copiosa est et ubertatis suae gratiam humanae indigentiae facit; inde ergo est, quod proprietas rerum redundat in voces, dum ratio affectet, sermones rebus, de quibus loquitur, esse cognatos. Polycr.* VII, 12. p. 124.: *Nihil enim utilius, nihil ad gloriam aut res acquirendas commodius iuventuti, quam eloquentia, quae ex eo plurimum comparatur, si rerum in mente et in ore copia sit verborum.*

548) *Metal.* I, 10, p. 29 f.: *Est itaque logica, ut nominis significatio latissime pateat, loquendi vel disserendi ratio* (s. Abschn. VIII, Anm. 23.); *contrahitur enim interdum et dumtaxat circa disserendi rationes vis nominis coarctatur. Sive itaque ratiocinandi vias doceat sive omnium sermonum regulam praebeat, profecto desipiunt, qui eam dicunt esse inutilem ..... Sed, ut quam latissime protendatur significatio, ei ad praesens sermonum omnium magisterium tribuatur.* Ebend. 13, p. 34.: *Harum autem omnium* (d. h. *artium liberalium*) *prima est logica, ab ea tamen sui parte, quae in prima sermonum institutione versatur, ut nomen logices, sicut iam dictum est, quam latissime pateat et non modo ad disserendi scientiam contrahatur; est enim grammatica scientia recte loquendi scribendique et origo omnium liberalium disciplinarum.*

549) Ebend. II, praef. p. 62.: *Sit aut non sit grammatica pars logices, non contendo; constat enim, quod in sermonibus vertitur eosque ministrat, etsi non omnes sermonum examinet rationes.*

550) Ebend. III, 2, p. 121.: *Quum eo tendat dialectices tota intentio, ut sermonum vim aperiat et ex eorum praedicatione examinandi veri et statuendi scientiam assequatur; hoc agit, sive dividat, sive definiat, sive colligat, sive ea quae fuerunt collecta resolvat.* Ebend. II, 9, p. 77.: *Liquet, dialecticam, quae inter ministras*

und zum Beweise dieser Nützlichkeit stellt auch Johannes seinem Cornificius jene augustinischen Worte entgegen, welche wir nun schon so oft angeführt trafen [551]). Gerade der Nutzen aber wird nur in der obigen Fülle der Dinge zu Tage treten können, und darum dringt Johannes darauf, dass man von dem logischen Schul-Unterrichte, welcher in Wortkram und Sophistik sich bewege, hinwegstrebe und auf den Stoff anderer Disciplinen übergehe, damit eine Fülle der Rede (*copia eloquentiae*) erwachse, vermöge deren man in Allem wenigstens nach Wahrscheinlichkeit disputiren, wo nicht sogar das Unwahre siegreich bekämpfen könne [552]). Wie sehr aber diess mit innerer Anknüpfung an die rhetorische Seite der Logik, d. h. an die Topik, gemeint sei, geht daraus hervor, dass in wörtlicher Uebereinstimmung mit Boethius *de diff. top.* nur nach dem Standpunkte der Argumentation die methodische That der Logik auf die streitigen Punkte (*quaestio* oder *thesis*) der einzelnen übrigen Disciplinen beschränkt wird, welch letztere hiedurch auf diesen nützlichsten Zweig des Wissens angewiesen seien [553]). Denselben Sinn hat es auch noch, wenn sodann die „Dialektik im engeren Sinne" als *ratio disserendi* definirt und ihr in üblicher Weise die Unterscheidung des Wahren und Falschen, jedoch abermals mit Beiziehung des Wahrscheinlichen, zugewiesen wird [554]), und um der Technik

---

eloquentiae expeditissima est et promptissima, unicuique prodesse ad mensuram scientiae suae.

551) Ebend. IV, 25, p. 182.: *Pater Augustinus, cui temerarium est obviare, eam tantis effert praeconiis, ut vituperari non possit nisi ab his, quorum nulla est prudentia .... „Haec docet docere, haec docet discere .... Quid valeat scire, scit sola; scientes facere non solum vult, sed et potest". Quid ad haec Cornificius?*

552) Ebend. 28, p. 184.: *Fere enim inutilis est logica, si sit sola; tunc demum eminet, quum adiunctarum virtute splendescit. Tenerae tamen aetati indulgendum est amplius, et, ut copiam eloquentiae comparet, interim est ferenda verbositas ..... Procedente ergo aetate et sensu verbositatis cohibeatur licentia et sophisticae, quam Aristoteles dictitivam, nos circumventoriam vel cavillatoriam dicere possumus, improbitas conquiescat.* Ebend. II, 9, p. 77.: *Sic dialectica, si aliarum disciplinarum vigore destituatur, quodammodo manca est et inutilis fere; si aliarum robore vigeat, potens est, omnem destruere falsitatem et, ut minimum ei adscribam, sufficit, de omnibus probabiliter disputare.* Enthet. v. 111 ff.: *Laudat Aristotelem solum, spernit Ciceronem Et quidquid Latiis Graecia capta dedit, Conspuit in leges, vilescit physica, quaevis Littera sordescit, logica sola placet.* Vgl. Anm. 52.

553) *Metal.* II, 12, p. 83.: *Versatur exercitium dialecticae in omnibus disciplinis, siquidem quaestionum habent materiam; sed eam, quae hypothesis dicitur, i. e. quae circumstantiis* (s. Abschn. XII, Anm. 166.) *implicatur, relinquit oratori ..... Thesim vero vindicat sibi, i. e. quaestionem a praedictarum circumstantiarum nexibus absolutam.* 13, p. 83.: *Quaerunt ergo singulae (sc. disciplinae), et licet suis muniantur principiis, eis tamen logica methodos suas, compendii scilicet rationes, communiter subministrat, unde non modo ad exercitationem, sed ad obviationes et ad disciplinas utilissima est.*

554) Ebend. II, 1, p. 62.: *Ut itaque nominis significatio contrahatur, logica est ratio disserendi, per quam totius prudentiae agitatio solidatur.* 2, p. 64.: *hic quidem, sicut Boethius in commento secundo super Porphyrium asserit* (p. 47.), *est ortus logicae disciplinae; oportuit enim esse scientiam, quae verum a falso discerneret et doceret, quae ratiocinatio veram teneat semitam disputandi, quae verisimilem, et quae ficta sit et debeat esse suspecta; alioquin veritas per ratiocinantis operam non poterat inveniri.* I, 15, p. 41.: *Dialectica autem id dumtaxat acceptat, quod verum est aut verisimile, et quidquid ab his longius dissidet, dicit absurdum.*

und den gleichen Werth hat die Redensart, dass die Eigenthümlichkeiten der Dinge in die Worte „überfliessen“, und bei der bestehenden Verwandtschaft der Dinge und der Aussagen (vgl. das Nemliche bei Abälard, Anm. 308, und Aehnliches bei Gilbert, Anm. 457) es sich nur darum handle, eine Fülle von Dingen im Geiste und eine Fülle von Worten im Munde zu besitzen[547]). Kurz der einmal vorliegende Befund der redenden Kundgebung bietet für Johannes den wesentlichsten Gesichtspunkt dar, und so definirt er „Logik im weitesten Sinne“ in Ciceronischer Terminologie als *ratio loquendi vel disserendi*, wornach ihr die Disciplinirung der Aussagen (*magisterium sermonum*) anheimfalle, und sie hierin sowohl ihren Nutzen zeige als auch unter den freien Künsten die erste Stelle einnehme, denn in jenem weitesten Sinne umfasse sie auch den Umkreis der Grammatik[548]). Indem aber hiemit sich doch die Forderung ergäbe, bei dieser weiten Definition das wechselseitige Verhältniss der Grammatik und der Logik (vgl. sogleich unten Anm. 556) genauer festzustellen, lässt der wissenschaftliche Indifferentismus des Johannes auch diese Frage wieder bei Seite liegen, indem der Entscheid darüber, ob die Grammatik wirklich ein Theil der Logik sei, ausdrücklich abgelehnt wird[549]). Wenn ferner gesagt wird, die Dialektik solle durch Erwägung der Aussagen (*sermones* — der so häufige Gebrauch dieses Wortes erinnert von selbst an Abälard —) zu einer Wissenschaft der Prüfung und Feststellung des Wahren gelangen, so hat diess wieder nur den beschränkten Sinn, dass die Dialektik als trefflichste Dienerin der Rede-Gewandtheit (*ministra eloquentiae*) hierin ihren Nutzen bewährt, indem sie zum Maassstabe des Wissens wird[550]),

---

sterilis maneret aut quidem infoecunda, si non conceptionis fructum in lucem ederet eloquio, et invicem, quod sentit, prudens agitatio mentis hominibus publicaret; haec autem est illa dulcis et fructuosa coniugatio rationis et verbi, quae etc.

547) Ebend. 16, p. 42.: *Natura enim copiosa est et ubertatis suae gratiam humanae indigentiae facit; inde ergo est, quod proprietas rerum redundat in voces, dum ratio affectet, sermones rebus, de quibus loquitur, esse cognatos. Polycr.* VII. 12, p. 124.: *Nihil enim utilius, nihil ad gloriam aut res acquirendas commodius iuventuti, quam eloquentia, quae ex eo plurimum comparatur, si rerum in mente et in ore copia sit verborum.*

548) *Metal.* I, 10, p. 29 f.: *Est itaque logica, ut nominis significatio latissime pateat, loquendi vel disserendi ratio* (s. Abschn. VIII, Anm. 23.); *contrahitur enim interdum et dumtaxat circa disserendi rationes vis nominis coarctatur. Sive itaque ratiocinandi vias doceat sive omnium sermonum regulam praebeat, profecto desipiunt, qui eam dicunt esse inutilem ..... Sed, ut quam latissime protendatur significatio, ei ad praesens sermonum omnium magisterium tribuatur.* Ebend. 13, p. 34.: *Harum autem omnium* (d. h. *artium liberalium*) *prima est logica, ab ea tamen sui parte, quae in prima sermonum institutione versatur, ut nomen logices, sicut iam dictum est, quam latissime pateat et non modo ad disserendi scientiam contrahatur; est enim grammatica scientia recte loquendi scribendique et origo omnium liberalium disciplinarum.*

549) Ebend. II, praef. p. 62.: *Sit aut non sit grammatica pars logices, non contendo; constat enim, quod in sermonibus vertitur eosque ministrat, etsi non omnes sermonum examinet rationes.*

550) Ebend. III, 2, p. 121.: *Quum eo tendat dialectices tota intentio, ut sermonum vim aperiat et ex eorum praedicatione examinandi veri et statuendi scientiam assequatur; hoc agit, sive dividat, sive definiat, sive colligat, sive ea quae fuerunt collecta resolvat.* Ebend. II, 9, p. 77.: *Liquet, dialecticam, quae inter ministras*

und zum Beweise dieser Nützlichkeit stellt auch Johannes seinem Cornificius jene augustinischen Worte entgegen, welche wir nun schon so oft angeführt trafen [551]). Gerade der Nutzen aber wird nur in der obigen Fülle der Dinge zu Tage treten können, und darum dringt Johannes darauf, dass man von dem logischen Schul-Unterrichte, welcher in Wortkram und Sophistik sich bewege, hinwegstrebe und auf den Stoff anderer Disciplinen übergehe, damit eine Fülle der Rede (*copia eloquentiae*) erwachse, vermöge deren man in Allem wenigstens nach Wahrscheinlichkeit disputiren, wo nicht sogar das Unwahre siegreich bekämpfen könne [552]). Wie sehr aber diess mit innerer Anknüpfung an die rhetorische Seite der Logik, d. h. an die Topik, gemeint sei, geht daraus hervor, dass in wörtlicher Uebereinstimmung mit Boethius *de diff. top.* nur nach dem Standpunkte der Argumentation die methodische That der Logik auf die streitigen Punkte (*quaestio* oder *thesis*) der einzelnen übrigen Disciplinen beschränkt wird, welch letztere hiedurch auf diesen nützlichsten Zweig des Wissens angewiesen seien [553]). Denselben Sinn hat es auch noch, wenn sodann die „Dialektik im engeren Sinne" als *ratio disserendi* definirt und ihr in üblicher Weise die Unterscheidung des Wahren und Falschen, jedoch abermals mit Beiziehung des Wahrscheinlichen, zugewiesen wird [554]), und um der Technik

---

eloquentiae expeditissima est et promptissima, unicuique prodesse ad mensuram scientiae suae.

551) Ebend. IV, 25, p. 182.: *Pater Augustinus, cui temerarium est obviare, eam tantis effert praeconiis, ut vituperari non possit nisi ab his, quorum nulla est prudentia .... „Haec docet docere, haec docet discere .... Quid valeat scire, scit sola; scientes facere non solum vult. sed et potest". Quid ad haec Cornificius?*

552) Ebend. 28, p. 184.: *Fere enim inutilis est logica, si sit sola; tunc demum eminet. quum adiunctarum virtute splendescit. Tenerae tamen aetati indulgendum est amplius, et, ut copiam eloquentiae comparet, interim est ferenda verbositas ..... Procedente ergo aetate et sensu verbositatis cohibeatur licentia et sophisticae, quam Aristoteles dictitivam, nos circumventoriam vel cavillatoriam dicere possumus, improbitas conquiescat.* Ebend. II, 9, p. 77.: *Sic dialectica, si aliarum disciplinarum vigore destituatur, quodammodo manca est et inutilis fere; si aliarum robore vigeat, potens est, omnem destruere falsitatem et, ut minimum ei adscribam, sufficit, de omnibus probabiliter disputare. Enthet.* v. 111 ff.: *Laudat Aristotelem solum, spernit Ciceronem Et quidquid Latiis Graecia capta dedit, Conspuit in leges, vilescit physica, quaevis Littera sordescit, logica sola placet.* Vgl. Anm. 52.

553) *Metal.* II, 12, p. 83.: *Versatur exercitium dialecticae in omnibus disciplinis, siquidem quaestionum habent materiam; sed eam, quae hypothesis dicitur, i. e. quae circumstantiis* (s. Abschn. XII, Anm. 166.) *implicatur, relinquit oratori ..... Thesim vero vindicat sibi, i. e. quaestionem a praedictarum circumstantiarum nexibus absolutam.* 13, p. 83.: *Quaerunt ergo singulae (sc. disciplinae), et licet suis muniantur principiis, eis tamen logica methodos suas, compendii scilicet rationes, communiter subministrat, unde non modo ad exercitationem, sed ad obviationes et ad disciplinas utilissima est.*

554) Ebend. II, 1, p. 62.: *Ut itaque nominis significatio contrahatur, logica est ratio disserendi, per quam totius prudentiae agitatio solidatur.* 2, p. 64.: *hic quidem, sicut Boethius in commento secundo super Porphyrium asserit* (p. 47.), *est ortus logicae disciplinae; oportuit enim esse scientiam, quae verum a falso discerneret et doceret, quae ratiocinatio veram teneat semitam disputandi, quae verisimilem, et quae ficta sit et debeat esse suspecta; alioquin veritas per ratiocinantis operam non poterat inveniri.* I, 15, p. 41.: *Dialectica autem id dumtaxat acceptat, quod verum est aut verisimile, et quidquid ab his longius dissidet, dicit absurdum.*

der Argumentation willen soll so die Dialektik als erste Einführung in die Philosophie benützt werden[555]. Da aber jede Argumentation oder Disputation in Wortausdrücken sich bewegt, so wird nun in Anbetracht dieser engeren Definition (vgl. hingegen Anm. 548) in ähnlicher Weise wie bei Abälard (Anm. 271) die Grammatik, welche bloss von *dictio* handelt, von der Dialektik, deren Gegenstand und Inhalt die *dicta* seien, unterschieden, dabei aber in lediglichem Indifferentismus die Frage als unerheblich bezeichnet, ob es sich dabei um die Aussage oder um das Ausgesagte handle[556]. Und während Johannes hiemit wieder die in der Schule von Boethius her übliche Eintheilung der „Logik" verbindet[557], führt ihn zugleich seine Kenntniss des Aristoteles auf die Unterscheidung der Apodeiktik und der Dialektik, wobei ihm jedoch auch die erstere keinen inneren eigenen Zweck in sich selbst trägt, sondern immer die Nutzbarkeit der gesammten so eingetheilten Logik die Hauptsache bleibt[558].

Von solchem Standpunkte aus vertritt nun Johannes gegen die Verächter der Dialektik auch den Werth der vorhandenen logischen Litteratur. Dass er in dieser Beziehung der erste Autor des Mittelalters ist,

---

555) Ebend. II, 3, p. 65.: *Profecta igitur hinc est et sic perfecta scientia disserendi, quae disputandi modos et rationes probationum aperit .... aliis philosophicis disciplinis posterior tempore, sed ordine prima* (ebenso Hugo v. Victor, Anm. 46., vgl. Anm. 543.); *inchoantibus enim philosophiam praelegenda est, eo quod vocum et intellectuum interpres est, sine quibus nullus philosophiae articulus recte procedit in lucem.*

556) Ebend. 4, p. 67.: *Est autem dialectica, ut Augustino placet* (s. Abschn. XII, Anm. 30.), *bene disputandi scientia .... Est autem disputare, aliquid eorum, quae dubia sunt aut in contradictione posita aut quae sic vel sic proponuntur, ratione supposita probare vel improbare, quod quidem, quisquis ex arte probabiliter facit, ad dialectici pertingit metam. Hoc autem ei nomen Aristoteles auctor suus imposuit, eo quod in ipsa et per ipsam de dictis disputatur; ut enim grammatica de dictionibus et in dictionibus teste Remigio* (vor. Abschn., Anm. 172.), *sic ista de dictis et in dictis est; illa verba sensuum principaliter, sed haec examinat sensus verborum, nam λεκτὸν graeco eloquio, sicut ait Isidorus* (vor. Abschn. Anm. 27.) *dictum appellatur. Sive autem dicatur a graeco λέξις, quod locutio interpretatur .... sive a λεκτὸν, quod dictum nuncupatur, non multum refert, quum examinare locutionis vim et eius quod dicitur veritatem et sensum, idem aut fere idem sit; vis enim verbi sensus est.* III, 5, p. 137.: *Est autem res, de quo aliquid; dicibile, quod de aliquo; dictio, quo dicitur hoc de illo*, worauf die oben, Anm. 207., angeführten Worte folgen.

557) Ebend. II, 3, p. 66.: *Pro eo namque logica dicta est, quod rationalis, i. e. rationum ministratoria et examinatrix est. Divisit eam Plato in dialecticam et rhetoricam, sed qui efficaciam eius altius metiuntur, ei plura attribuunt, siquidem ei demonstrativa, probabilis et sophistica subiiciuntur*, u. s. w. völlig nach Boethius, s. Abschn. XII, Anm. 82. Ebenso 5, p. 68.: *Demonstrativa et probabilis et sophistica, omnes quidem consistunt in inventione et iudicio et itidem dividentes, definientes et colligentes domesticis rationibus utuntur*, s. ebend. Anm. 76.

558) Ebend. II, 14, p. 35.: *Principia itaque dialecticae probabilia sunt, sicut demonstrativae necessaria.* III, 10, p. 152.: *Sophisma est syllogismus litigatorius, philosophema vero demonstrativus, argumentum autem syllogismus dialecticus, sed aporisma* (s. Abschn. IV, Anm. 33.) *syllogismus dialecticus contradictionis. Horum omnium est necessaria cognitio et in facultatibus singulis perutilis est exercitatio.* p. 154.: *Sic suorum instrumentorum necesse est logicum expeditam habere facultatem, ut scilicet principia noverit, probabilibus abundet, syllogizandi et inducendi omnes ad manum habeat rationes.*

eine vollständige Kenntniss des gesammten aristotelischen Orga-
gt, wurde schon oben, Anm. 26 u. 56 ff., bemerkt, und es ist
ugeben, wie er sich das ganze Material und die einzelnen Theile
n anschaute und zurechtlegte. Den Aristoteles, dessen logische
i er nicht mehr wie Andere theilweise vom blossen Hörensagen
bezeichnet er als den wahren Feldherrn (*campiductor*) aller
und, wenn auch mit Vorbehalt der Auctorität des christlichen
i und der Moraltheologie, jedenfalls als den Lehrer der Dispu-
559), d. h. für den inneren philosophischen Werth der aristo-
i Logik hat natürlich der Ciceronianer Johannes keinen Sinn,
er erblickt in ihr nur eine äusserliche Tecknik, daher er auch
an obigen Ausdruck „*astutiae*", Anm. 542, erinnert — der
ist, Aristoteles sei in der Polemik gegen Andere stärker als in
itiven Aufbauen der eigenen Lehre [560]. Von der Annahme aus-
dass die Logik als Technik der Aussagen (*sermones*), indem sie
und *iudicium* enthält (Abschn. XII, Anm. 76), das Werkzeug
ciplinen sei, und eben hiedurch Aristoteles sich den Beinamen
ilosophen" erworben habe [561]), betrachtet Johannes das ganze
in einer Weise, welche völlig mit Abälard's Auffassung (Anm.
übereinstimmt, indem Aristoteles die einfache *vox significativa*
Hand des Grammatikers empfangen und in den Kategorien der-
irtert habe, dass sie hernach in der Zusammenfügung des Ur-
De interpr.) betrachtet werden könne, und hierauf die Entwick-
ssen, was zu *inventio* und *iudicium* gehört, folgen könne; die
welche Porphyrius zu dem ersten Hauptabschnitte verfasst habe,
eben nur als Einleitung zu dem Ganzen und solle nicht, wie
an (Anm. 56 ff.), gleichsam zur Hauptsache gemacht werden [562]).

Ebend. III, 10, p. 147.: *Rei rationalis opifex et campiductor* (*Giles* gibt
tor) *eorum, qui logicam profitentur.* IV, 1, p. 157.: *Campiductor* (ebenso)
*ipateticae disciplinae, quae prae ceteris in veritatis indagatione laborat,
summam operis dedignatus totum componit* (Anspielung auf *Hor. Ars poet.*
certus, quod cuiusque operis perfectio gloriam sui praeconatur auctoris.
180.: *Sicut optimus campiductor* (hier auch bei *Giles* das Richtige) *hunc
idam pugnam, illum instruit ad cautelam.* 27, p. 183.: *Nec tamen Aristo-
que plane aut sensisse aut scripsisse protestor, ut sacrosanctum sit, quid-
sit; nam in pluribus obtinente ratione et auctoritate fidei convincitur errasse.
sic accipiendus est, ut ad promovendos iuvenes ad graviores philosophiae
lector sit non morum, sed disceptationum.*

Ebend. III, 8, p. 141.: *Aristotelem prae ceteris omnibus tam aliae dis-
tiocinationes quam definiendi titulus* (d. h. der Inhalt des 6. Buches der
illustraret, si tam patenter adstrueret propria, quam potenter destruxit

Enthet. v. 821 ff.: *Magnus Aristoteles sermonum possidet artes Et de vir-
mine nomen habet, Iudicii libros componit et inveniendi Vera, facultates
dantur ei; Physicus est moresque docet, sed logica servit Auctori semper
nuo; Haec illi nomen proprium facit esse, quod olim Donat amatori sacra
io; Nam qui praecellit, tituli communis honorem Vindicat. Metal.* II, 16.
*Omnes se Aristotelis adorare vestigia gloriantur, adeo quidem, ut commune
philosophorum nomen praeeminentia quadam sibi proprium fecerit; nam et
tice, i. e. excellenter, philosophus appellatur.*

Metal. II, 16, p. 89.: *Hic ergo* (d. h. Aristoteles) *probabilium rationes
artem et quasi ab elementis incipiens usque ad propositi perfectionem*

So scheide sich aber das Organon auch wieder in zwei Hauptgruppen ab, insoferne die Isagoge, die Kategorien und *De interpr.* nur als Vorbereitungsstufen (*praeparaticia artis*) gelten können, indem diese Bücher mehr *ad artem*, als *de arte* seien, wohingegen die eigentliche Technik, worin *inventio* und *iudicium* ihre Fülle entwickeln, in den drei Hauptwerken Topik, Analytik und *Soph. Elenchi* vorliege [563]). Eben aber im Hinblicke auf *inventio* und *iudicium* ergebe sich hinwiederum ein anderer Gesichtspunkt der Eintheilung, insoferne die Topik nebst den ihr vorausgehenden Büchern überwiegend und grundsätzlich zur *inventio* gehöre, hingegen ebenso Analytik und *Soph. El.* dem *iudicium* dienen sollen; doch dürfe man diese Eintheilung (von welcher wir dann allerdings nicht wissen, warum sie überhaupt zu Grund gelegt worden sei) auch wieder nicht schroff festhalten, da auch die Analytik und *Soph. El.* zur *inventio* beitragen, und umgekehrt auch die Topik zu *iudicium* förderlich sei [564]). Neben all diesem aber beutet Johannes die Durchführung eines Gleichnisses für die Auffassung des Organons aus, indem die Kategorien den Buchstaben, das Buch *De interpr.* den Sylben entsprechen soll [565]), worauf dann die Topik das Wort (*dictio*) repräsen-

---

evexit. Hoc autem planum est his, qui scrutantur et discutiunt opera eius. Voces enim primo significativas, i. e. sermones incomplexos de grammatici manu accipiens differentias et vires eorum diligenter exposuit, ut ad complexionem enuntiationum et inveniendi iudicandique scientiam facilius accedant. Sed quia ad hunc elementarem librum magis elementarem quodammodo scripsit Porphyrius, eum ante Aristotelem esse credidit antiquitas praelegendum; recte quidem, si recte doceatur, i. e. ut tenebras non inducat erudiendis nec consumat aetatem ..... Unde quoniam ad alia introductorius est, nomine Isagogarum inscribitur; itaque inscriptioni derogant, qui sic versantur in hoc, ut locum principalibus non relinquant.

563) Nachdem nemlich *Metal.* III, 1 über die Isagoge, c. 2 u. 3 über die Kategorien und c. 4 über *De interpr.* gehandelt worden, beginnt c. 5, p. 134.: *Artis praeparaticia praecesserunt, ad quam suus opifex et quasi legislator rudem omnino tironem irreverenter et, ut dici solet, illotis manibus non censuit admittendum ..... Utilissima quidem sunt et, si non satis proprie dicantur esse de arte, satis vere dicuntur esse ad artem; parum autem refert, sic magis dicatur an sic. Ipsum itaque quodammodo corpus artis deductis praeparaticiis principaliter consistit in tribus, scilicet Topicorum, Analyticorum, Elenchorum notitia; his enim perfecte cognitis et habitu eorum per et exercitium roboratis inventionis et iudicii copia suffragabitur in omni facultate tam demonstratori quam dialectico et sophistae.*

564) Ebend. IV, 1, p. 157.: *Unde quum inventionis instrumenta procurasset et usum, quasi in conflatorio sedens examinatorium quoddam studuit cudere, quo diligentissima fieret examinatio rationum; hic autem est Analyticorum liber, qui ad iudicium principaliter spectat et tamen ad inventionem aliquatenus proficit; nam disciplinarum omnium connexae sunt rationes, et quaelibet sui perfectionem ab aliis mutuatur.* III, 5, p. 134.: *Scientia Topicorum, quae etsi inventionem principaliter instruat, iudiciis tamen non mediocriter suffragatur ....., siquidem sibi invicem universa contribuunt, eoque in proposita facultate quisque expeditior est, quo in vicina et cohaerente instructior fuerit; ergo et tam Analytica quam Sophistica conferunt inventori et Topica itidem conducit iudicanti. Facile tamen acquieverim, singulas in suo proposito dominari et accessorium esse beneficium cohaerentis.* IV, 8, p. 164.: *Licet ad iudicium maxime dicatur haec scientia* (*sc. demonstrativa*) *pertinere, inventioni tamen plurimum confert.*

565) Ebend. III, 4, p. 130.: *Liber Periermeniarum vel potius Periermenias* (s. vor. Abschn. Anm. 33.) *ratione proportionis syllabicus est, sicut Praedicamentorum elementarius, nam elementa rationum, quae singulatim tradit in sermonibus incomplexis, iste colligit et in modum syllabae comprehensa producit ad veri falsique*

re und hierin das Zusammenfassen (*collectio*) der Bestandtheile enthalte [566]), und zwar in der Weise, dass bei der stets aufsteigenden Entwicklung das erste Buch der Topik die Grundlage der ganzen Logik sei [567]), und somit dann das achte Buch der Satzverbindung (*constructio*, ein Ausdruck Priscian's, vgl. Anm. 273) entspreche, wodurch in ihm diesem Buche der Höhepunkt der Logik erklommen sei, und dasselbe im Vergleiche mit der ganzen neueren Litteratur (der *moderni*, Anm. 55 ff.) als die bei weitem nützlichste Schrift bezeichnet werden müsse [568]). Die hierauf sich anschliessende erste Analytik wird unter Hinzufügung einer barbarischen Interpretation des Namens (vgl. Anm. 3 u. vor. Abschn. Anm. 288)' zwar gleichfalls wegen ihres Nutzens gelobt, jedoch zugleich wegen ihrer sterilen Form getadelt, da nicht bloss der gleiche Inhalt anderwärts (d. h. offenbar bei *Boeth. de syll. cat.* u. *Introd. ad syll. cat.*) viel leichter und eindringlicher entwickelt sei, sondern jenes Werk überhaupt in seiner verworrenen (*confusus*) und unverständlichen Schreibweise für den äusseren Apparat der Argumentation (*ad phrasim instruendam*) ziemlich unbrauchbar sei, und man daher nur die in demselben enhaltenen Regeln (also ungefähr in der Weise wie bei Boethius a. a. O.) auswendig lernen solle, das Uebrige aber wie Spreu oder dürres Laub bei Seite lassen könne [569]). Und

---

significationem. Tantae quidem subtilitatis est habitus ab antiquis, ut in praeconium eius celebratum ferat Isidorus (s. ebend. Anm. 34.), *quia Aristoteles, quando Periermenias scriptitabat, calamum in mente tingebat.*

566) Ebend. 6, p. 137 f.: *Sicut autem elementarius est Praedicamentorum, Periermeniarum vero syllabicus, ita et Topicorum liber quodammodo dictionalis est. Licet enim in Periermeniis agatur de simplici enuntiatione, quae utique veri falsive dictio est, nondum tamen ad vim colligendi pervenit nec illud assequitur, in quo dialectices praecipua opera versatur; hic vero primus est in rationibus explicandis doctrinamque facit localium argumentationum et sequentium complexionum pandit vitia.*

567) Ebend. 5, p. 135.: *Octo quidem voluminibus clauditur, fiuntque semper novissima eius potiora prioribus; primus autem quasi materiam praeiacit omnium reliquorum et totius logicae quaedam constituit fundamenta.*

568) Ebend. 10, p. 147.: *Arma tironum suorum locavit in arena, dum sermonum simplicium significationem evolveret et item enuntiationum locorumque naturam aperiret ..... Ut autem praemissae similitudinis sequamur proportionem, quemadmodum Categoriarum elementarius, Periermeniarum syllabicus, praemissi Topici dictionales libri sunt, sic Topicorum octavus constructorius est rationum, quarum elementa et loca in praecedentibus monstrata sunt. Solus itaque versatur in praeceptis, ex quibus ars compaginatur, et plus confert ad scientiam disserendi, si memoriter habeatur in corde, quam omnes fere libri dialecticae, quos moderni praeceptores nostri in scholis legere consueverunt; nam sine eo non disputatur arte, sed casu.*

569) Ebend. IV, 2, p. 158.: *Analyticorum quidem perutilis est scientia et sine qua quisquis logicum profitetur, ridiculus est. Ut vero ratio nominis exponatur, quam graeci analyticen dicunt, nos possumus resolutoriam appellare* (diess entnahm er aus Boethius, s. Abschn. XII, Anm. 77.), *familiarius tamen assignabimus, si dixerimus „aequam locutionem", nam illi „ana" aequale, „lexim" locutionem dicunt. Frequens autem est, quum sermo parum est intellectus, ut eum in notiorem resolvi desideremus aequivalenter; unde et interpres meus* (wohl Einer jener beiden Uebersetzer, welche wir oben Anm. 32 f. trafen), *quum verbum audiret ignotum, et maxime in compositis, dicebat „analetiza hoc", quod volebat aequivalenter exponi. ... Ceterum licet necessaria sit doctrina, liber non eatenus necessarius est; quidquid enim continet, alibi facilius et fidelius traditur, sed certe verius aut fortius*

wenn sich nach des Johannes Ansicht diese Unverständlichkeit z. B. namentlich in dem letzten Capitel der ersten Analytik (Abschn. IV, Anm. 649 f.) zeige [570]), so richtet er den nemlichen Vorwurf auch gegen die ganze zweite Analytik, nur mit dem Beisatze, dass ein Theil der Schuld vielleicht an der Uebersetzung liege [571]). Hingegen nun findet der Ciceronianer Johannes wieder sein rhetorisches Fahrwasser in den *Soph. Elenchi*, welche er hiemit losgetrennt von der Topik an den Schluss des Organons stellt; er sagt, kein anderes Buch sei für die Jugend nützlicher als dieses, und sowie dasselbe den grössten rhetorischen Behelf (*ad phrasim*) gebe, so sei es auch den beiden Analytiken vorzuziehen, weil es den logischen Sprachausdruck (*eloquentia*) in leichterer Verständlichkeit fördere [572]). Aus der Topik aber, welche ja die Grundlage der Logik enthält, seien die betreffenden Schriften des Cicero und des Boethius geflossen, sowie des Letzteren Buch *De divisione* (hierin allerdings hat Johannes vollständig Recht), welches unter den boethianischen Werken eine besonders hervorragende Stelle einnehme [573]).

Somit sind wir nun über den Standpunkt des Johannes vollständig orientirt und erblicken in demselben gewiss mit Recht eine Steigerung dessen, was Abälard (Anm. 267) *eloquentia Peripatetica* genannt hatte,

---

nusquam, siquidem et ab invito fidem extorquet .... Porro exemplorum confusione et traiectione litterarum, quas tum de industria tum causa brevitatis tum ne falsitas alicubi exemplorum argueretur interseruit, adeo confusus est, ut cum magno labore eo perveniatur, quod facillime tradi potest. 3, p. 159.: *Sicut autem regulae utiles sunt et necessariae ad scientiam, sic liber fere inutilis est ad phrasim instruendam, quam nos verbi supellectilem possumus appellare ... Ergo scientia memoriter est firmanda, et verba pleraque excerpenda sunt, ... quae alio commode transferuntur et quorum potest esse frequentior usus; reliqua coaequantur foliis sine fructu et ob hoc aut calcantur aut sua relinquuntur in arbore.* (Hierauf folgt die oben Anm. 20. angeführte Stelle.) Ebend. III, 4, p. 132.: *Sunt autem pleraque, quae si a suis avellas sedibus, aut nihil aut minimum sapiunt auditori, qualia fere sunt omnia Analyticorum exempla, ubi litterae ponuntur pro terminis, quae sicut ad doctrinam proficiunt sic tractata, alias inutilia sunt; regulae quoque ipsae, sicut plurimum vigoris habent a veritate doctrinae, sic in commercio verbi minimum possunt.*

570) Ebend. IV, 5, p. 162.: *Postremo agit de cognitione naturarum; grande quidem capitulum et quod licet aliquatenus proposito conferat, fidem tamen promissi nequaquam implet. Unum scio, me huius capituli beneficio neminem in cognitione naturarum vidisse perfectum.*

571) Die Stelle wurde schon oben Anm. 27. angeführt.

572) *Metal.* IV, 22, p. 178 f.: *Sophisticam esse dictum est, quae falsa imagine tam dialecticam quam demonstrativam aemulatur et speciem quam virtutem sapientiae magis affectat .... Opus quidem dignum Aristotele et quo aliud magis expedire iuventuti non facile dixerim ...... Frustra sine hac se quisque gloriabitur esse philosophum, quum nequeat cavere mendacium aut alium deprehendere mentientem .... Unde et ad phrasim conciliandam et totius philosophiae investigationes sophisticae exercitatio plurimum prodest, ita tamen ut veritas, non verbositas sit huius exercitii fructus.* 24, p. 181.: *In eo autem mihi videntur* (sc. *Elenchi*) *Analyticis praeferendi, quod non minus ad exercitium conferunt et faciliori intellectu eloquentiam promovent.*

573) Ebend. III, 9, p. 145.: *Qui vero librum hunc* (d. h. die aristotelische Topik) *diligentius perscrutatur, non modo Ciceronis et Boethii Topicos ab his septem voluminibus* (d. h. aus den sieben ersten Büchern) *erutos deprehendet, sed librum Divisionum, qui compendio verborum et elegantia sensuum inter opera Boethii, quae ad logicam spectant, singularem gratiam nactus est.*

und wenn in philosophischer Beziehung schon bei Abälard eine unorganische Vereinigung entgegengesetzter Ansichten obgewaltet hatte, so ist bei Johannes auch diess in höherem Grade der Fall. Es ist eigentlich consequent, dass Letzterer bei seinem ausschliesslichen Augenmerke auf die Eloquenz der Argumentation sich sogar um eine bestimmte Formel umsieht, durch welche er über alle Schwierigkeiten, die in einer festen philosophischen Parteistellung liegen könnten, sich von vorneherein hinausheben kann. Diese Formel ist seine „*ratio indifferentiae*“, d. h. das Verfahren des vollendeten Indifferentismus. Er weist nemlich zunächst, da es sich um die Kenntniss der aussagbaren Dinge (*rerum praedicamentalium*, s. Anm. 605) und der Aussagen selbst (*sermonum*) handelt, auf die Vieldeutigkeit der Aussagen hin, und bemerkt, dass dieselben zur Zeit des Aristoteles einen anderen Sinn haben konnten, da ja nach dem Ausspruche des Horatius die Worte in stetem Wechsel dahinfliessen und nur der Gebrauch sie so oder so feststelle [574]). Und wenn nun auch zugegeben wird, dass bei gleichem Sinne der Wortgebrauch der Alten ehrwürdiger sei, als jener der Neueren [575]), so sei grundsätzlich der Gebrauch doch mächtiger, als Aristoteles selbst, daher man auch, insoferne die objectiv dingliche Wahrheit und hiemit der reelle Sinn der Worte in Frage komme, wohl die Wortausdrücke zum Opfer bringen dürfe, während andrerseits, so lange es eben angehe, zugleich Wortlaut und innerer Sinn aus der älteren Lehre beibehalten werden könne [576]). Schon hieraus ersieht man, dass dieser Grundsatz zu einer äusserst bequemen Manier führen muss, alle auftauchenden Schwierigkeiten zu escamotiren, denn man braucht in all solchen Fällen nur zu sagen, der Wortausdruck habe im Laufe der Zeiten eine andere Bedeutung erhalten, oder es liege an demselben überhaupt Nichts. So sagt ja Johannes (gelegentlich einer Ansicht des Bernhard von Chartres) selbst, er lege kein Gewicht darauf, ein Wort beim Wort zu nehmen,

---

574) Ebend. 3, p. 128.: *Profecto rerum praedicamentalium et sermonum perutilis est notitia ....., et quia multiplicitas sermonum plerumque intelligentiam clausit, quotiens dicatur unumquodque, docet* (*sc. Aristoteles*) *esse quaerendum .... Contingit autem tractu temporis et acquiescente utentium voluntate, multiplicitatem sermonum itemque exstingui ....* (p. 129.) *Multiplicius dicitur, quam Aristotelis tempore diceretur, et quae tunc verba aliquam, nunc forte nullam habent significationem, siquidem „Multa renascentur quae iam cecidere, cadentque Quae nunc sunt in honore vocabula, si volet usus, Quem penes arbitrium est et ius et norma loquendi“* (*Hor. Art poet.* v. 70 ff.).

575) Ebend. 4, p. 131.: *Praeterea reverentia exhibenda est verbis auctorum tum cultu et assiduitate utendi, tum quia quandam a magnis nominibus antiquitatis praeferunt maiestatem, tum quia dispendiosius ignorantur, quam ad urgendum aut resistendum potentissima sunt .... Licet itaque modernorum et veterum sit sensus idem, venerabilior est vetustas.*

576) Ebend. p. 133.: *Patet itaque, quod usus Aristotele potentior est in derogando verbis vel abrogando verba, sed veritatem rerum, quoniam eam homo non statuit, nec voluntas humana convellit. Itaque, si fieri potest, artium verba teneantur et sensus; sin autem minus, dum sensus maneat, excidant verba, quoniam utiles scire non est scriptorum verba revolvere, sed nosse vim earum atque sententias. Enthet.* v. 27 ff.: *Qui sequitur sine mente sonum, qui verba capessit, Non sensum, iudex integer esse nequit; Cum vim verborum dicendi causa ministrat, Haec si nescitur, quid nisi ventus erunt?*

und es sei gar nicht nöthig, mit einer einzelnen Stelle in solchem Sinne auch alle übrigen in Einklang zu bringen[577]. Und in der That gestaltet sich auf diese Weise die *ratio indifferentiae*, welche er auch behufs des Uebersetzens für die richtige hält (Anm. 32), überall da, wo er sich auf dieselbe beruft, zur ausgesprochenen Methode der Unwissenschaftlichkeit. Denn sicher höchst leichtfertig ist es, wenn er nicht bloss „*significare*“ und „*praedicare*“ als völlig synonym nimmt, während doch Abälard sich um eine feste Begriffsbestimmung bemüht hatte (Anm. 318), sondern dabei es auch als durchaus gleichgültig bezeichnet, ob z. B. durch die Adjectiva die Eigenschaft oder deren Träger gemeint sei; und indem er für jeden einzelnen Fall diess einer *benigna interpretatio* überlässt, gelten ihm die Kategorien gerade darum als ein hauptsächlicher Empfehlungsgrund seines Verfahrens, weil sie bald über die bezeichnenden Worte bald über die bezeichneten Dinge handeln[578]. Ebenso verfährt er gelegentlich mit einer aristotelischen Stelle und kömmt dabei nach seiner *indifferentia* oder *ratio licentiae* zu dem Resultate, dass das sinnlich-wahrnehmbare Einzel-Individuum ebensosehr Prädicat wie Subject sein könne[579]. Und wenn in solchen Fragen bei Johannes die Logik zu Ende ist, ehe sie überhaupt begonnen hat, so

577) *Metal.* III, 2, p. 120., woselbst nach der oben Anm. 93. angeführten Stelle folgt: *Habet haec opinio sicut impugnatores sic defensores suos. Mihi pro minimo est, ad nomen in talibus disputare, quum intelligentiam dictorum sumendam noverim ex causis dicendi; nec sic memoratas Aristotelis aliorumve auctoritates interpretandas arbitror, ut trahatur istuc, quidquid alicubi dictum reperitur.*

578) Ebend. p. 122.: *Ex quo liquet, quoniam „significare“ sicut et „praedicare“ multipliciter dicitur; sed quis modus familiarissimus sit, discernere palam est. Inde est, quod „iustus“ et similia passim apud auctores nunc dicuntur iustum nunc iustitiam significare vel praedicare .... Tale est illud Aristotelis „qualitatem significant, ut album, quantitatem ut bicubitum“* (*Cat.* 4, s. Abschn. IV, Anm. 303.; bei *Boeth.* p. 127.); *sic utique, quia dantur a qualitate vel quantitate, ita et qualitatem praedicant, quam apposita demonstrant inesse subiectis; interdum dicuntur significare qualia, quoniam appositione sua declarant, qualia sint subiecta. Sed haec a se, si sit benignus interpres, non multum distant, etsi audito „albus“ intelligatur, in quo est albedo, quum autem „albedo“ dicitur, non intelligatur, in quo talis color, sed potius color faciens tale. Illud vero, quod audita voce concipit intellectus, ipsius familiarissima significatio est.* 3, p. 122 f.: *Quia ergo aut aequivoce aut univoce aut denominative, ut sequantur indifferentiae rationem, singula praedicantur, ipsaque praedicatio quaedam ratiocinandi materia est. praedicamentorum praemissa sunt instrumenta .... Rationem vero indifferentiae, quam semper approbamus, liber iste commendat prae ceteris, etsi ubique diligenter inspicienti manifesta sit; agit enim nunc de significantibus nunc de significatis aliorumque doctrinam facit nominibus aliorum.*

579) Ebend. II, 20, p. 110.: *Hinc forte est illud in Analyticis „Aristomenes intelligibilis semper est, Aristomenes autem non semper“* (*Anal. pr.* I, 33, bei *Boeth.* p. 495.); *et hoc quidem est singulariter individuum, quod solum quidam aiunt posse de aliquo praedicari .... Ego quidem opinionem hanc vehementer nec impugno nec propugno; nec enim multum referre arbitror ob hoc, quod illam amplector indifferentiam in vicissitudine sermonum, sine qua non credo quempiam ad mentem auctorum fideliter pervenire ......* (p. 111.) *Itaque hic sicut et alibi exsecutus est, quod decet liberalium artium praeceptorem, agens, ut dici dolet, Minerva pinguiori, ut intelligeretur ..... Quid ergo prohibet, iuxta hanc licentiae rationem, ea quae sunt sensibilia vel praedicari vel subiici. Nec opinor, auctores hanc vim imposuisse sermoni, ut alligatus sit ad unam in iuncturis omnibus significationem, sed doctrinaliter sic esse locutos, ut ubique serviant intellectui, qui commodissimus est et quem ibi haberi prae ceteris ratio exigit.* Hiezu unten Anm. 604.

irfen wir uns nicht wundern, dass er in etwas versteckteren Schwiegkeiten sofort ungenirt seinen Standpunkt ausspricht, wie z. B. wenn bezüglich des allgemeinen Urtheiles die objective Inhärenz und die ibjective Aussage als gleichbedeutend nimmt und höchstens dabei eine enderung des Wortausdruckes erblickt, welche im Laufe der Zeiten ch eingestellt habe[580]).

Verfolgen wir hiernach das Einzelne, was Johannes bezüglich des mkreises der Logik äussert, nach dem Faden der Eintheilung, welchen r selbst für das Organon zu Grunde legte, so begegnet uns bei ihm klärlicher Weise zunächst in der Erörterung der Isagoge, d. h. in der rage über die Universalien, der äusserste Synkretismus oder Eklekticisus, welcher zuletzt in eine stoisch-ciceronische Auffassung ausmündet. icht der Standpunkt eines über dem einseitigen Partei-Gezänke stehenm Philosophen, sondern Mangel an philosophischem Scharfsinne oder equemlichkeit des rhetorischen Praktikers ist es, wenn Johannes den nzen Streit über die Gattungs- und Art-Begriffe als einen kindischen eichnet, indem er sich dabei lediglich auf jene obige (Anm. 574 f.) ieldeutigkeit der Worte zurückzieht, da Gattung und Art sowohl das rincip der Entstehung, d. h. die ontologische Basis der Dinge, als uch das Aussagbare, d. h. den logischen Werth der allgemeinen Beriffe, bedeuten können[581]). Und sowie er hiebei sich auf des Boethius rklärung der Isagoge stützt, so ist es, wie sich zeigen wird (Anm. 602), chliesslich auch wieder eine einzelne Stelle des Boethius, in welcher ie Ansicht des Johannes concentrirt vorliegt, so dass wir auch bei ihm nerdings einen Beleg vorfinden, wie sehr die ganze logische Bewegung ner Zeit an herausgerissenen Aussprüchen der traditionellen Autoren lebte. Völlig ähnlich wie Abälard an Eine einzige Stelle die Doppeltit seiner Auffassung anknüpfte (Anm. 286), verhält sich das Ganze ach bei Johannes, insoferne er den Universalien eine ontologische und gleich eine logische Geltung verleiht; nur ist bei ihm die Verquickung er Standpunkte nicht bloss mannigfaltiger und abenteuerlicher, sondern

---

580) Ebend. III, 4, p. 132.: *Quod dicitur „in toto esse alterum ultero" vel in toto non esse" et „universaliter aliquid de aliquo praedicari" vel „ab aliquo moveri" idem est* (vgl. Anm. 16.). *Frequens tamen usus est alterius verbi et alteus fere intercidit, nisi qualenus ex condicto interdum admittitur. Fuit fortasse mpore Aristotelis utriusque usus celebrior, sed nunc prae altero viget alterum, quoiam ita vult usus. Sic et in eo, quod dicitur contingens, aliquatenus derogatum st ei, quod apud Aristotelem obtinebat.* (Vgl. Anm. 216.)

581) Ebend. I, p. 116 f.: *Se ad pucrilem de generibus et speciebus .... inclinuit opinionem* (d. h. Abälard) *malens instruere et promovere suos in puerilibus, am in gravitate philosophorum esse obscurior ..... Itaque sic Porphyrius legendus st, ut sermonum, de quibus agitur, significatio teneatur et ex ipsa superficie abeatur sensus verborum ..... Sufficiat ergo introducendo nosse, quia nomen generis ultiplex est et a prima institutione significat generationis principium ....., dehinc anslatum est ad significandum id, quod de differentibus specie in quid praedicatur* (über diese abgekürzte Terminologie s. Anm. 282.). *Item et species multipliciter icitur, nam ab institutione formam significat ...., hinc autem sumptum est ad sigificationem eius, quod de differentibus numero praedicatur* (All dieses beruht auf oeth. p. 22. u. 57 f.) ..... *Quid ergo sibi volunt, qui .... quidquid aliud excogiri potest, adiiciunt? .... Vocabulorum simpliciter aperiantur significationes, apprendatur illa, quae proposito congruit, per descriptiones certissimas etc.*

auch weit widerspruchsvoller, als bei Abälard. Nemlich Johannes spricht nicht bloss gelegentlich als Theologe über die Begriffe der Substanz und der Wesenheit in der nemlichen Weise, wie wir diese Dinge bei Pseudo-Boethius *de trin.* und bei Gilbert finden [582]), sondern auch in jener Schrift, welche der Logik gewidmet ist, äussert er ausdrücklich seine Uebereinstimmung mit Plato's ontologischem Realismus, wornach dem Intelligiblen das wahre Sein zukömmt, die concreten Dinge aber nicht einmal des Verbums „*esse*“ würdig sind [583]). Und sowie er die Unvergänglichkeit der Substanz und die fortdauernde Wirksamkeit der Form als die reale Basis des Seienden behauptet, dabei auf dem altüberlieferten Satze „*singulare sentitur, universale intelligitur*“ fussend [584]), so ist ihm auch Gilbert der Führer in Bezug auf die Begriffsbestimmung der Natur und die formgebende Kraft des artmachenden Unterschiedes [585]), ja er bedient sich sogar des Wortes „*forma nativa*“ (vgl. Anm. 467), und desgleichen fehlt auch der Begriff der Theilhaftigkeit bei ihm ebensowenig als bei allen Realisten [586]); endlich selbst die Auffassung der Individualität gestaltet sich auf eine Weise, dass wir Gilbert's Unterscheidung zwischen *dividua* und *individua* (Anm. 479) darin wiedererkennen [587]).

---

582) *Epist.* 169 (I, p. 270.): *Quidquid autem subsistit, sine dubio in genere vel in natura vel in substantia manet; quum ergo essentiam dicimus significare naturam vel genus vel substantiam, intelligimus eius rei, quae in his omnibus semper esse subsistat .... Quod si apud graecos expressam habent differentiam haec, quae hic toties inculcata sunt, essentia, natura, genus, substantia, eam expediri omnium arbitror interesse quam plurimum.*

583) *Metal.* IV, 35, p. 193.: *Plato quoque eorum, quae vere sunt, et eorum, quae non sunt sed esse videntur, differentiam docens intelligibilia vere esse asseruit. ..... Unde et eis post essentiam primam recte competit esse, i. e. firmus certusque status, quem verbum, si proprie ponitur, exprimit substantivum; temporalia vero videntur quidem esse, eo quod intelligibilium praetendunt imaginem, sed appellatione verbi substantivi non satis digna sunt, quae cum tempore transeunt, ut nunquam in eodem statu permaneant, sed ut fumus evanescant; fugiunt enim, ut idem ait in Timaeo* (p. 49 E) *nec exspectant appellationem* ..... p. 195.: *Ideam vero .... sicut aeternam audebat dicere, sic coaeternam esse negabat.*

584) *Enthet.* v. 1013 f.: *Nulla perire potest substantia, formaque formae Succedens prohibet, quod movet, esse nihil.* v. 1233 f.: *Solis corporeis sensus carnalis inhaeret, Res incorporeae sub ratione iacent.*

585) *Metal.* I, 8, p. 26.: *Est autem natura, ut quibusdam placet* (hiemit ist offenbar Gilbert gemeint, s. Anm. 461.), *licet eam sit diffinire difficile, vis quaedam genitiva rebus omnibus insita, ex qua facere vel pati possunt; genitiva autem dicitur, eo quod ipsam res quaeque contrahat a causa suae generationis et ab eo, quod cuique est principium existendi* ..... (p. 27.) *Sed et unamquamque rem informans specifica differentia aut ab eo est, per quem facta sunt omnia, aut omnino nihil est .... Esto ergo sic potens et efficax vis illa genitiva indita rebus originaliter.*

586) *Enthet.* v. 395 ff.: *Est idea potens veri substantia, quae rem Quamlibet informat et facit esse, quod est; Omne quod est verum, convincit forma vel actus, Nec falsum dubites, si quid utraque caret. Forma suo generi quaevis addicta tenetur Et peragit semper, quidquid origo iubet; Ergo quod in forma nativa constat agitve, Quod natura manens in ratione manet, Esse sui generis verum quid dicitur idque Indicat effectus aut sua forma probat.* *Polycr.* III, 1, p. 162.: *Implet autem haec vita omnem creaturam, quia sine ea nulla est substantia creaturae; omne enim quod est, eius participatione est id quod est.*

587) *Metal.* II, 20, p. 105.: *Ergo si genera et species a deo non sunt, omnino*

Aber nach solch unzweideutigen Aussprüchen staunen wir nun tig, wenn Johannes darum, weil das Intelligible nicht universell sein, ndern nur universell begriffen werden könne, den Streit über die iversalien für einen gegenstandslosen erklärt, in welchem man die bstantialität eines Schattens oder eines flüchtigen Nebels zu erhaschen che[588]). Auch erhält für die Logik nun Plato nebst Augustin und en Platonikern förmlich seinen Abschied, um dem Aristoteles Platz machen, allerdings mit dem tröstlichen Zusatze, dass des Letzteren sicht vielleicht wohl um Nichts wahrer, aber jedenfalls für die logihen Partien passender sei[589]). Sonach werden nun alle Diejenigen tadelt, welche in die Isagoge eine platonische Auffassung hineinlegen er anderweitig von Aristoteles abweichen, und mit der entschiedenm Berufung auf den Ausspruch des Aristoteles, dass die Universalien ine getrennte Existenz für sich haben, wird jede Ansicht, welche von em Sein derselben spricht, von vorneherein abgewiesen[590]), und so mentlich auch die Status-Lehre von diesem Gesichtspunkte aus bempft[591]). Sind wir aber nun in der That begierig, wie dieser Widerruch gegen das Vorige sich lösen soll, so steigert sich vielleicht ser Erstaunen noch von Schritt zu Schritt. Johannes stellt nemlich hl zunächst den Gedanken (*intellectus*) derartig in den Vordergrund, s er in fast wörtlicher Uebereinstimmung mit dem Verfasser *De intellectibus* nicht bloss das verbindende und trennende Denken (*intellectus*

---

il sunt; quod si unumquodque eorum ab ipso est, unum plane et idem bonum . Si autem quid unum numero est, protinus et singulare est; nam quod quidam m aliquid dicunt, non quod in se, sed quod multa vivat expressa plurium conmitate, articulo praesenti non derogant ..... Omnis namque substantia accidentium ralitate numero subest; accidens autem omne et forma quaelibet itidem numero iacet, sed non accidentium aut formarum participatione, sed singularitate subiecti.

588) *Polycr.* VII, 27, p. 127.: *Sicut in umbra cuiuslibet corporis frustra solitis substantia quaeritur, sic in his quae intelligibilia sunt dumtaxat et universiter concipi, nec tamen universaliter esse, queunt, solidioris existentiae substantia quaquam invenitur. In his aetatem terere nihil agentis et frustra laborantis est, ulae siquidem sunt rerum fugacium et, quum quaeruntur avidius, citius evaeunt.*

589) *Metal.* II, 20, p. 112.: *Licet Plato coetum philosophorum grandem et tam gustinum quam alios plures nostrorum in statuendis ideis habeat assertores, ipsius en dogma in scrutinio universalium nequaquam sequimur, eo quod hic Peripatetium principem Aristotelem dogmatis huius principem profitemur .... Ei, qui Periteticorum libros aggreditur, magis Aristotelis sententia sequenda est, forte non quia ior, sed plane quia his disciplinis magis accommodata est.*

590) Ebend. 19, p. 94.: *Quasi ab adverso petentes* (nemlich die Erklärer der goge) *veniunt contra mentem auctoris et, ut Aristoteles planior sit, Platonis sentiam docent aut erroneam opinionem, quae aequo errore deviat a sententia Aritelis et Platonis, siquidem omnes Aristotelem profitentur.* 20, p. 94.: *Porro hic vera et species non esse, sed intelligi tantum asseruit* (*Anal. post.* I, 11 u. 22, Abschn. III, Anm. 66. u. Abschn. IV, Anm. 373.) ..... (p. 95.) *Ergo si Aristoes verus est, qui eis esse tollit, inanis est opera praecedentis investigationis ..... ure ab Aristotele recedendum est concedendo, ut universalia sint*, u. s. f., s. m. 70.

591) Ebend. 20, p. 102 f.: *Sed esto, ut statum aliquem generalem appellativa nificent, ... status ille quid sit, in quo singula uniuntur et qui nihil singulorum , etsi aliquo modo somniare possim, tamen quomodo sententiae Aristotelis coaple-, qui universalia non esse contendit, non perspicuum habeo.*

coniungens et disiungens, s. Anm. 427) und hauptsächlich vor Allem die Kraft des Abstrahirens (*int. abstrahens*, s. Anm. 432) hervorhebt, sondern auch mit Zurückweisung des Einwandes, dass das abstrahirende Denken ein nichtberechtigtes (*cassus*, s. Anm. 429) sei, dem Denken die Fähigkeit vindicirt, die Dinge anders zu betrachten, als sie im Concreten sind (s. Anm. 432 f.), und hiedurch die Abstraction als die Grundbedingung aller geistigen Technik bezeichnet, wobei er sich sowohl in Uebereinstimmung mit Gilbert (*abstractim attendere*, s. Anm. 464) befindet, als auch in Ausdrücken sich bewegt, welche wir bei der Indifferenz-Lehre trafen (*generaliter intueri*, *diverso modo attendere*, s. Anm. 133 u. 137), und zugleich wieder mit dem Verfasser *De gen. et spec.* in dem Begriffe des Sammelns der Aehnlichkeiten (s. Anm. 162 f.) zusammentrifft, ja unter dem Vorbehalte, dass es sich nur um die subjective Denkkraft handle und objectiv in der Natur die Universalien nicht existiren, sogar jenes Wortes sich bedient, welches in der von ihm bekämpften Status-Lehre (s. Anm. 132) das übliche war [592]).

Laufen so in bunter Auswahl aus den Ansichten Anderer mehrere Fäden in die Auffassung der subjectiven Denkoperation zusammen, so soll nun unerwarteter Weise hiemit wieder der Gilbert'sche Realismus in Verbindung kommen; nemlich Unkörperlichkeit sei nur negative Bezeichnung der Universalien, hingegen nach ihrer positiven Grundlage seien dieselben, wie überhaupt Alles, in ein Abhängigkeits-Verhältniss zu Gott zu bringen; Gott aber habe die geformte Materie geschaffen, d. h. sämmtliche Formen, sowohl die substantiellen als auch die accidentellen (s. diess bei Gilbert oben Anm. 461 f.) haben ihr Sein und ihre Wirksamkeit von Gott, und so habe bei der Ausprägung der Dinge eine Rücksicht auf Art-Begriffe obgewaltet, welche hiemit der Logiker

---

592) Ebend. 20, p. 95.: *Nec verendum, ut cassus sit intellectus, qui ea perceperit seorsum a singularibus, quum tamen a singularibus seorsum esse non possint. Intellectus enim quandoque rem simpliciter intuetur, velut si hominem per se intueatur, ... quandoque gradatim suis incedit passibus, ut si hominem albere contempletur, et hic quidem dicitur esse compositus. Porro simplex rem interdum inspicit, ut est, ut si Platonem attendat, interdum alio modo; nunc enim componendo, quae non sunt composita, nunc abstrahendo, quae non possunt esse disiuncta* ..... p. 96.: *Ceterum componens qui disiuncta coniungit* (das Beispiel ist *hircocervus*), *inanis est; abstrahens vero fidelis et quasi quaedam officina omnium artium. Et quidem rebus existendi unus est modus, quem scilicet natura contulit, sed easdem intelligendi aut significandi non unus est modus; licet enim esse nequeat homo, qui non sit iste vel alius homo, intelligi tamen potest et significari ..... Ergo ad significationem incomplexorum per abstrahentem intellectum genera concipiuntur et species, quae tamen si quis in rerum natura diligentius a sensibilibus remota quaerat, nihil aget et frustra laborabit, nihil enim tale natura peperit; ratio autem ea deprehendit substantialem similitudinem rerum differentium pertractans apud se.* Polycr. II, 18, p. 96.: *Intellectus .... nunc quidem res ut sunt, nunc aliter intuetur nunc simpliciter nunc composite, nunc disiuncta coniungit nunc coniuncta distrahit et disiungit* .... p. 97.: *Si abstrahentem tuleris intellectum, liberalium artium officina peribit .... Sic hominem intellectus attingit, ut ad neminem hominem aspectus illius descendat generaliter intuens, quod nonnisi singulariter esse potest .... Dum itaque rerum similitudines et dissimilitudines colligit, dum differentium convenientias et convenientium differentias altius perscrutatur, ... multos apud se rerum invenit status, alios quidem universales alios singulares.*

:ht von Gott trennen dürfe, sondern kraft deren „die Dinge vorerst ihre Wesenheit und sodann in das menschliche Denken eingiengen“ [593]. Folge dieser mystischen Causalität desjenigen, was Gilbert substanlle Form genannt hatte, kann nun Johannes sagen, die Substantialität r Universalien gelte nur bezüglich des Erkenntnissgrundes (*causa gnitionis*) und zugleich bezüglich des Entstehens der Dinge (*natura*), an jedes Wesen, welches in der *Tabula logica* auf einer je niedreren afe stehe, bedürfe zu seinem Sein und zu seinem Gedachtwerden es anderen auf einer je höheren Stufe befindlichen Wesens; aber i Sein haben die Universalien weder als Körper noch als Geister noch Einzel-Dinge [594]. So also glaubt der Anhänger Gilbert's ein Aristoiker sein zu können, und sowie er meint, er entgehe jener unnögen Verdopplung der Wesenheiten (s. Abschn. III, Anm. 64), welche e Folge der platonischen Auffassung ist [595], so sagt er auf das sdrücklichste, dass die Universalien, welche den Dingen in ähnlicher eise zu Grunde liegen wie der unkörperliche Plan des Handelns den nlich wahrnehmbaren Handlungen zu Grunde liegt, eben ausschliessh nur in den Einzel-Dingen gefunden werden, welch letztere als die scheinenden Exemplare (*exempla*) derselben sichtbar vorliegen, d. h. hannes vertritt — und er ist hierin der Erste, welcher diess thut - entschieden die Auffassung der „*universalia in re*“ und bekämpft gar die platonische Ansicht der „*universalia ante rem*“, da es ausserlb des Einzelnen kein Allgemeines gebe [596]. Da ihm aber dabei immer

---

593) *Metal.* II, 20, p. 103.: *Sed et nomina, quae praemisi, „incorporeum“ „insensibile“ universalibus convenire, privativa in eis dumtaxat sunt nec proprieta aliquas, quibus natura universalium discernatur, illis attribuunt, siquidem nihil orporeum aut insensibile universale est ..... Quid est autem incorporeum, quod i sit substantia creata a deo vel ipsi concretum? .... Valeant autem, imo disperut universalia, si ei obnoxia non sunt. Omnia per ipsum facta sunt, utique tam biecta formarum quam formae subiectorum ..... Formae quoque tam substantiales am accidentales habent ab ipso ut sint et ut suos in subiectis operentur effectus; od itaque ei obnoxium non est, omnino nihil est* (hiezu unten Anm. 613.) ..... 104.: *Ut enim ait Augustinus, formatam creavit deus materiam .... Eo spectat ud Boethii in primo de Trinitate „omne esse ex forma est“* (Anm. 37.) .... *Cuiliet ergo esse, quod est aut quale aut quantum est, a forma est* ..... p. 105.: *ndamenta iecit deus, et in ipsa expressione rerum habita est mentio specierum, n illarum dico, quas logici fingunt non obnoxias creatori, sed formarum, in quis res prodierunt primo in essentiam suam et in humanum intellectum demum, nam c ipsum aliquid, quod coelum aut terra dicitur, formae effectus est.*

594) Ebend. p. 97.: *Quod autem universalia dicuntur esse substantialia singuribus, ad causam cognitionis referendum est singulariumque naturam* (in ähnlicher eise hatte Scotus Erigena von den Universalien die Ausdrücke *causaliter* und *actualiter* gebraucht, Abschn. XIII, Anm. 129.); *hoc enim in singulis patet, siidem inferiora sine superioribus nec esse nec intelligi possunt ...... Quia ergo le exigit tale et non exigitur a tali tam ad essentiam quam ad notitiam, ideo c illi substantiale dicitur esse; idem est in individuis, quae exigunt species et nera, sed nequaquam exiguntur ab eis ..... Universalia tamen et res dicuntur se et plerumque simpliciter esse, sed non ob hoc aut moles corporum aut subtilitas iritunm aut singularium discreta essentia in eis attendenda est.*

595) Ebend. p. 98.: *Itaque detur, ut sint universalia aut etiam ut res sint, hoc pertinacibus placet; non tamen ob hoc verum erit. rerum numerum augeri vel inui pro eo, quod ista non sunt in numero rerum.*

596) Ebend.: *Nihil autem universale est nisi quod in singularibus invenitur ....*

der Gilbert'sche Begriff der substantiellen Form vorschwebt, so ist es erklärlich, dass er an jene aristotelischen Stellen sich hält, in welchen Gattungs- und Art-Begriff als etwas Qualitatives bezeichnet werden[597]. In diesen qualificirenden Formen erblickt er die „Hand der Natur", welche die Dinge in die Formen einkleidete, damit der Mensch sie leichter erfassen könne, und darum tritt nun die *prima substantia* des Aristoteles, d. h. das Individuum, in den Vordergrund, von wo aus das Denken für sich allein zu dem Allgemeinen der Art- und der Gattungs-Begriffe sich mittelst der Formgleichheit des Einzelnen (*conformitas*, s. diesen Begriff bei Gilbert oben Anm. 474) in aufsteigender Linie erhebt[598], und sowie Johannes hiebei wieder mit der Indifferenz-Lehre zusammentrifft, so gebraucht er auch in dieser Beziehung selbst den Ausdruck „*conformis status*"[599]. So wird die Formgleichheit der

---

Nec moneat, quod singularia et corporea exempla sunt universalium et incorporalium; quum omnis ratio gerendi incorporea sit et insensibilis, illud tamen quod geritur et actus quo geritur plerumque sensibilis sit (auch dieses erinnert an die Bedeutung, welche Scotus Erigena in das Wort „*agere*" legt, s. Abschn. XIII, Anm. 181.). p. 108.: *Habita tamen ratione aequivocationis, qua ens vel esse distinguitur pro diversitate subiectorum, species et genera utrumque non sine ratione esse dicuntur. Persuadet enim ratio, ut ea dicantur esse, quorum exempla conspiciuntur in singularibus, quae nullus ambigit esse. Non autem sic dicuntur genera et species exemplaria singulorum, ut iuxta Platonici dogmatis sensum formae sint exemplares, quae in mente divina intelligibiliter constiterint, antequam prodirent in corpora* (diess ist die Stelle Priscian's, s. Anm. 263.), *sed quoniam, si quis eius, quod communiter concipitur audito hoc nomine „homo" aut quod definitur, cum dicitur homo esse animal rationale mortale, quaerat exemplum, statim ei Plato aliusve hominum singulorum ostenditur, ut communiter significantis aut definientis ratio solidetur.*

597) Ebend. p. 100.: *Item Aristoteles, genera, inquit, et species circa substantiam qualitatem determinant* (*Cat.* 5, s. Abschn. IV, Anm. 476.) .... *item in Elenchis* (c. 22, bei *Boeth.* p. 750. in etwas abweichender Uebersetzung, s. Anm. 34.) „*homo et omne commune non hoc aliquid, sed quale quid vel ad aliquid aliquo modo vel huiusmodi quid significat" et post pauca „manifestum, quoniam non dandum, hoc aliquid esse, quod communiter praedicatur de omnibus, sed aut quale aut ad aliquid aut quantum aut talium quid significare". Profecto quod non est hoc aliquid, significatione expressa non potest explanari quid sit.*

598) *Polycr.* II, 18, p. 98.: *Et primo substantiam, quae omnibus subest, acutius intuetur (sc. intellectus), in qua manus naturae probatur artificis, dum eam variis proprietatibus et formis quasi suis quibusdam vestibus induit et suis sensuum perceptibilibus informat, quo aptius possit humano ingenio comprehendi. Quod igitur sensus percipit formisque subiectum est, singularis et prima substantia est; id vero, sine quo illa nec esse nec intelligi potest, ei substantiale est et plerumque secunda substantia nominatur .... Universale, si, licet non natura, conformitate tamen sit commune multorum, quod forte facilius in intellectu, quam in natura rerum, poterit inveniri, in quo genera et species, differentias, propria et accidentia, quae universaliter dicuntur, planum est inveniri, quum in actu rerum substantiam universalium quaerere exiguus fructus sit et labor infinitus, in mente vero utiliter et facillime reperiuntur. Si enim solo rerum numero differentium substantialem similitudinem quis mente pertractet, speciem tenet; si vero etiam specie differentium convenientia menti occurrat, generis latitudo mente diffunditur; denique dum rerum, quas natura substantialiter vel accidentaliter assimilavit, conformitatem percipit intellectus, universalium comprehensione movetur* ..... p. 99.: *Numquid abstrahens intellectus, dum haec agit, otiosus est aut inutilis, per quem animus honestarum artium gradibus ad thronum consummatae philosophiae conscendit?*

599) *Enthet.* v. 849 ff.: *Est individuum, quidquid natura creavit, Conformisque*

ge mit der Gemeinschaftlichkeit des Gedankens (*intellectus commu-ns, communiter intelligi*) in unmittelbare Verbindung gebracht[600]), Universalien selbst aber als solche lediglich in die Erkenntnissweise *dus intelligendi*, was selbst mit der Lehre von der *maneries* über-stimmt, s. Anm. 88) verlegt, wornach sie „figürliche" und nur der strin" angehörende Worte (auch die Nominalisten hatten von *figura tionis* gesprochen, s. Anm. 81) oder kurzweg „Figmente" genannt rden, welche zu den Einzel-Dingen in dem Wechselverkehre des gens und Gezeigtwerdens stehen und darum von Aristoteles füglich „*monstra*" (— *monstrare* —) bezeichnet werden konnten[601]).

Diese Auffassung der Universalien aber ist nun allerdings so dehn-, dass Johannes in den Begriff des Figmentes auch das psychologi-e Erfassen der Urbilder (*exemplaria*), welche in mystischer Weise den Dingen (*exempla*) auf die Seele wirken, verlegen kann und bei seinen eklektischen Synkretismus deutlich genug ausspricht, in-n er neben jenem nominalistischen Anklange die Universalien mit em an Scotus Erigena (s. unten Anm. 613) erinnernden Ausdrucke psychologische Erzeugnisse (*phantasiae*) bezeichnet, hiemit aber zu-ich die stoisch-ciceronische Auffassung verbindet, wornach dieselben jective Begriffe (*ἔννοιαι, notiones*, s. die oben Anm. 64 angeführte lle) sind, und ausserdem noch sehr merklich an den Platonismus überstreift oder wenigstens mit Gilbert übereinstimmt, insoferne auch die Universalien als die aus den Aehnlichkeiten der Einzel-Dinge rvorleuchtenden Spiegelbilder einer ursprünglichen ideellen Reinheit ten, womit schliesslich noch der Aristotelismus sich vermischt, da se Phantasie-Gebilde eben keine von den Einzeldingen getrennte istenz besitzen, sondern, wenn man sie so festhalten wollte, wie hatten oder Traumbilder entschwinden[602]). Wenn es nun in der

---

us est rationis opus; si quis Aristotelem primum non censet habendum, Non red-meritis praemia digna suis.

600) *Metal.* II, 20, p. 98.: *Ergo quod mens communiter intelligit et ad singu-is multa aeque pertinet, quod vox communiter significat et aeque de multis verum indubitanter universale est.* p. 107.: *Secundum intellectum illum deliberari potest re subiecta, i. e. actualiter exemplificari ob intellectus communitatem, et res, ae sic intelligi potest, etsi a nullo intelligatur, dicitur esse communis; res enim i conformes sunt, ipsamque conformitatem deducta rerum cogitatione perpendit llectus.*

601) Ebend. p. 107.: *Ergo dumtaxat intelliguntur secundum Aristotelem uni-salia, sed in actu rerum nihil est, quod sit universale; a modo enim intelligendi ralia haec et licenter quidem et doctrinaliter nomina indita sunt.* p. 108.: *Ergo sententia Aristotelis genera et species non omnino quid sit, sed quale quid quo-modo concipiuntur et quasi quaedam sunt figmenta rationis se ipsam in rerum uisitione et doctrina subtilius exercentis ..... Possunt et monstra dici* (in Bezug die bekannte antiplatonische Stelle des Aristoteles, s. dieselbe oben Anm. 31.), *niam invicem res singulas monstrant et monstrantur ab eis.* III, 3, p. 127.: *vero, quae intelliguntur a singularibus abstracta, ... animi figmenta sunt, ... e ex conformitate singularium intellectu non casso concipiuntur.*

602) Ebend. II, 20, p. 96.: *Sunt itaque genera et species non quidem res a gularibus actu et naturaliter alienae, sed quaedam naturalium et actualium phan-iae* (auch dieses Wort findet sich gleichfalls — vgl. Anm. 594. u. 596. — Scotus Erigena, s. Abschn. XIII, Anm. 125.) *renitentes intellectui de similitu-*

That kaum möglich scheint, mehr Widersprüche aufeinander zu häufen, als hier sich zusammenfinden, so müssen wir uns freilich daran erinnern, dass Johannes Akademiker zu sein behauptete, und ihm der Vorzug der aristotelischen Speculationsweise nicht so fast in der Wahrheit derselben, sondern nur in einer gewissen Angemessenheit zu liegen schien (Anm. 589). Keinenfalls aber darf es uns wundern, wenn nun auch die oben (Anm. 598) sehr betonte „individuelle Substanz" des Aristoteles neben aller Berufung auf den Grundsatz, dass das der Natur nach Spätere für den erkennenden Menschen das Frühere ist, dennoch unter den Händen des Johannes in eine sehr unaristotelische Wendung hinübergelenkt wird; denn derselbe denkt auch hiebei nur an jenen Creations-Process, welchen Gilbert bis zur Individualität (nicht bis zum Individuum) fortgesetzt hatte (Anm. 462), und in solchem Sinne stellt er den Begriff des Individuums den Gattungs- und Art-Begriffen völlig gleich [603]), — eine Auffassung, welche uns daran erinnert, dass schon Abälard das „*individuum*" gewissermaassen zu den Universalien zählen wollte (s. Anm. 278). Ja, während Johannes gesagt hatte, in der Logik sei Aristoteles der Führer, stumpft er vermöge seiner rhetorisch-stoischen Auffassung der Universalien sogar jenes Partei-Schibolet ab, welches stets die Aristoteliker den Platonikern entgegenhielten, nemlich den Satz „*res de re non praedicatur*" (s. Anm. 132 u. 287), denn er meint, wenn auch nicht das Ding selbst als solches in den Urtheilen sich befinde, so werde doch in dem Prädicate das Ding bezeichnet, und auf solche Weise hebe die obige duldsame Auslegung, d. h. die Methode des Indifferentismus (Anm. 574 ff.) auch über diese Schwierigkeit hinweg [604]). Zuletzt ja erklärt er sich in Erwägung der Vieldeu-

---

dine actualium tanquam in speculo nativae puritatis ipsius animae, quas graeci ἐννοίας *sive* εἰκονοφανίας *appellant, h. e. rerum imagines in mente apparentes* (s. Abschn. VIII, Anm. 37. u. in Bezug auf Gilbert ob. Anm. 482., die Hauptstelle aber des Boethius ob. Anm. 64.); *anima enim quasi reverberata acie contemplationis suae in se ipsa reperit, quod diffinit, nam et eius exemplar in ipsa est, exemplum vero in actualibus* ..... p. 97.: *Illa itaque exemplaria cogitabilia quidem sunt et quasi phantasiae et umbrae existentium secundum Aristotelem, quas si quis apprehendere nititur per existentiam, quam habent a singularibus separatam, velut somnia elabuntur.*

603) Ebend. p. 109.: *Quae autem communiora sunt, et priora quidem simpliciter, nam et in aliis intelliguntur; quae vero singularia, posteriora; sed plerumque, quae naturaliter priora sunt, et notitia simpliciter ignotiora sunt nobis, namque solida magis familiariora sunt sensibus, quae vero subtiliora, longius absunt* (*Arist. Anal. post.* I, 2, s. Abschn. IV, Anm. 74.) ... *Sunt itaque genera et species exemplaria singulorum, sed hoc quidem magis ad rationem doctrinae, si Aristoteles verus est, quam ad causam essentiae. Procedit et haec monstruosa, ut licentius loquar, figmentorum speculatio usque ad ventilationem singularium* ..... *Quum enim Plato esse non possit informis et expers loci aut temporis, eum ratio quasi nudum deducto respectu quantitatis et qualitatis aliorumque accidentium simpliciter intuetur et individuum nominat; sed et hoc utique doctrinalis instantiae et subtilioris agitationis figmentum est; nihil enim tale in rebus occurrit, tale quid tamen fideliter intelligitur.*

604) Ebend. p. 111 f.: *Hoc ipsum ergo quod dicitur „praedicari", ab adiunctis plures significandi contrahit modos* .... *Nam quum sermo de sermone iungibilitatem quandam terminorum verae affirmationis innuit, quum de re sermo dicitur praedicari, ostenditur, quod ei talis nuncupatio aptatur. Rem vero de re praedicari*

keit der Worte auch noch damit einverstanden, dass man die Univer-
ien selbst Dinge nennen könne[605]), wobei wir allerdings aus dieser
ersten wissenschaftlichen Gleichgültigkeit den Eindruck empfangen,
sei es überhaupt nicht der Mühe werth gewesen, uns um die Ein-
ht in die Meinung des Johannes bezüglich der Universalien so sehr
bekümmern.

Nach dem Bisherigen, was über den allgemeinen logischen Stand-
nkt des Johannes sowie über seine Stellung zu der hauptsächlichsten
rtei-Controverse anzugeben war, ist von vorneherein nicht zu erwarten,
s er in den übrigen Hauptheilen der Logik, obwohl ihm auch die
nntniss der Analytiken zu Gebot stand, eigentlich einen förderlichen
fluss ausgeübt habe; und es sind auch im Ganzen nur wenige ein-
ne Punkte, welche wir hervorheben müssen.

Was hiemit zunächst die Kategorien betrifft, so tritt erklärlicher
ise hier wieder mehr die Auffassung des Gilbert in den Vordergrund,
l es stimmt völlig mit demselben überein, wenn Johannes diesen
eig der logischen Erörterungen, welchen er als *„praedicamentalis
pectio"* bezeichnet, hauptsächlich in die Erwägung des Was (*quid*)
l der qualitativen Bestimmtheit (*proprietates*, vgl. Anm. 459) und der
gensätzlichkeit verlegt, wobei er die Beschränkung auf das Natürliche,
h. auf dasjenige, was Gilbert (Anm. 464) *nativum* genannt hatte,
hält[606]). Hiemit aber verbindet sich ihm der Standpunkt Abälard's
Anm. 272), dass in den Kategorien es sich um die einfachen unver-
ndenen Sprachausdrücke handle, insoferne dieselben an sich „be-
chnend" sind[607]). Die Erörterungen über *univocum, aequivocum*
dgl. nennt er, hierin dem Isidorus folgend, Werkzeuge der Katego-
n[608]), und es liegen ihm dieselben wegen seiner steten Berück-

---

*rdum notat, quoniam hoc est hoc, ut puta Plato homo, interdum quoniam hoc
ticipat hoc, utpote subiectum accidente. Nec erubesco confiteri, quod res de re
edicetur in propositione, etsi res in propositione non sit, quum hoc in mente
i versetur, quod res significetur praedicato termino verae affirmationis, cuius sub-
o aliqua de re agitur aut res aliqua significatur. Itaque non adversandum litterae
itror, sed amicandum eique mos gerendus est in admittenda licentioris verbi in-
rentia.*

605) Ebend. p. 112.: *Sed et rei nomen latius pateat, ut possit universalibus
venire, quae sic auctore Aristotele intelliguntur abstracta a singularibus, ut tamen
s non habeant deductis singularibus.* So erklärt sich dann freilich der aben-
erliche Ausdruck *„res praedicamentalis"*, Anm. 574.

606) Ebend. IV, 30, p. 187.: *Est autem praedicamentalis inspectio et prima
philosophandi via, de qualibet re proposita quid sit attendere, itemque quibus
prietatibus ab aliis differat et quomodo aliis conformetur, deinde an sit ei quid
trarium et an ipsum susceptibile contrariorum; quae quum innotuerunt, res fami-
ius assignata in notitiam transit.* Polycr. IV, Prol. p. 218.: *Est ergo primus
losophandi gradus, genera rerum proprietatesque discutere, ut quidquid in singulis
um sit, prudenter agnoscat.* Ebend. II, 22, p. 121.: *Denique apud philosophos
tum est, talia manere praedicata, qualia subiecta permiserint, omniumque prae-
mentalium vim et proprietatem naturalium finibus limitari.*

607) *Metal.* III, 2, p. 119.: *Categoriarum liber Aristotelis elementarius est et
identis ad logicam quodammodo infantiam excipit; tractat enim de sermonibus in-
plexis in eo, quod rerum significativi sunt, quo nihil prius est apud dialecticum.*
. hingegen Anm. 578.

608) Ebend.: *Univocorum quoque et denominativorum adeo necessaria est cogni-*

sichtigung der Vieldeutigkeit der Worte ganz besonders am Herzen, obwohl er wie wir sahen (Anm. 577), durch seinen Indifferentismus gerade auch diese Begriffe abschwächte oder verwischte; das *multivocum* und *diversivocum* will er überhaupt lieber der Grammatik zuweisen [609]). Jene „Bezeichnung des Unverbundenen" (*significatio incomplexorum*) soll durch zwölf Fragen zur Erkenntniss gelangen, deren erste das „Ob" ist, worauf zehn Fragen entsprechend den Kategorien folgen, und als zwölfte das „Warum" den Schluss macht; letztere jedoch fällt in ihrer Beantwortung dem göttlichen Wissen anheim und geht somit über die Philosophie hinaus, welche sich mit den ersten elf begnügt, wovon die erste wieder nicht zur Logik gehört; indem aber die Logik den Umkreis des Gewordenen (d. h. Gilbert's *nativum*) durchforscht, findet sie für ihre zehn Fragen die zehn Kategorien vor, welche als Sprachausdrücke für das in den concreten Dingen Verflochtene (Anm. 469) „ausgedacht" sind, und so haben die zehn „*genera praedicabilium*" völlig gleichmässig in den Aussagen und in den Dingen (*sive in sermonibus sive in rebus*) ihren Umkreis [610]). Während so die Hauptfrage dem Johannes auch hier wieder gleichgültig ist, legt er ein grösseres Gewicht auf jenen Einen Beispiel-Satz, in welchen Alcuin alle zehn Kategorien gebracht hatte [611]), und entscheidet sich auch darin für Gilbert's Auffassung (Anm. 481 f.), dass er selbst einer aristotelischen Stelle gegenüber die Behauptung festhält, dass sämmtliche Kategorien nur zur Erkenntniss des Wesens, d. h. des „Was", dienen [612]);

---

tio, ut haec tria, scilicet aequivoca, univoca et denominativa, asserat Isidorus categoriarum instrumenta (s. Abschn. XIII, Anm. 32.).

609) Ebend. 3, p. 123.: *Multivoca et diversivoca, quae Boethius adiicit* (s. Abschn. XII, Anm. 88.), *magis ad grammaticam pertinent.*

610) Ebend.: *Incomplexorum significatio innotescit ..... Primo quidem nosse de aliquo, an sit, deinde, quid, quale, quantum, ad quid, ubi, quando sit, quomodo situm, quid habeat, faciat, patiatur; novissima speculatio est in singulis, quare sit, et quae iam non modo ad angelicam perfectionem, sed ad divinae maiestatis praerogativam accedit* .... (p. 124.) *Cumulus itaque scientiae in hoc duodenario solidatur; investigatio philosophica undenarii sobrietate contenta est; .... porro logicus decem institutionis suae elementa cognoscit ..... Sed quia naturalium prima est inquisitio, in ipsa primo decem praedicamenta formata sunt excogitatique sermones, quibus de his, quae primo occurrunt sensui aut intellectui, qualia sint corpora aut spiritus, quid, quantum et quale esset, aut secundum ceteras quaestiones naturaliter procedentes, declaretur unumquodque eorum; unde et praedicamenta dicta sunt, sive in sermonibus sive in rebus, decem genera praedicabilium, quae sic ad singulares individuasque substantias applicantur.*

611) Ebend. p. 126 f.: *Isidorus, Alcuinus et quidam alii sapientum ...... sententiam plenissimam praedicamentorum absolutione perficiunt, ut in hoc eorum patet exemplo*, s. Abschn. XIII, Anm. 57.

612) Ebend. p. 126.: *Omnia ergo genera speciesque substantiarum et qualitatum aliorumque primo ingerunt praedicamento, quoniam appositione generis speciei primae satisfit quaestioni, i. e. declaratur de aliquo, quid ipsum sit .... Hoc quidem ab Aristotele videtur alienum; ait enim:* nun folgt die oben Abschn. IV, Anm. 324. angeführte Stelle *Top.* I, 9 in einer von Boethius (p. 666.) etwas abweichenden Uebersetzung (s. Anm. 34.); hierauf: *Equidem non hic videtur auctor exprimere, quod in eodem praedicamento, etsi eundem modum habeant praedicandi, sint omnia genera, aut quod novem genera accidentalium rerum non praedicentur de substantiis, aut quod eodem modo praedicentur de subiectis et de contentis suis.*

ja für die Gilbert'sche Annahme (Anm. 462 u. bes. 479), dass die individuellen Bestimmtheiten die Totalität der Substanz betreffen, beruft er sich sogar auf den Dionysius v. Areopag, d. h. auf Scotus Erigena [613]). Indem er aber, wie gesagt, die ontologische und die logische Seite völlig naiv parallelisirt, bringt er jene Verflechtung der concreten Dinge, gleichfalls wie Gilbert (Anm. 472), in eine Verbindung mit der Grammatik, indem die Substanz dem Substantivum, die übrigen Kategorien aber als Ingredienzen der Eigenthümlichkeiten dem Adjectivum entsprechen sollen, und wegen der auf alle concreten Wesen sich erstreckenden Kategorie des Thuns und Leidens oder der Bewegung (Anm. 464 u. 489 f.) sich nothwendiger Weise das Verbum einstellt [614]).

In der Lehre vom Urtheile, für welche Gilbert's Ontologie Nichts darbot, schliesst sich Johannes offenbar theilweise an Abälard an, denn er spricht nicht bloss wie Jeder (Anm. 314 ff.) von dem wechselseitigen Erwecken der Gedanken durch die Rede [615]), sondern insbesondere gilt auch ihm (vgl. bei Abälard Anm. 330 u. bes. 382) das Wahrsein und Falsch-sein als eine blosse Modalität, welche bei den Dingen, bei den Gedanken, und bei den Aussagen eintrete [616]). Hingegen be-

613) Ebend. II, 20, p. 106.: *Sic et quodlibet accidens in toto sui subiecto est totaliter, sed totius partialiter, si pro parte, et quodlibet subiectum accidentis sui limitibus coaequatur; hoc idem de generibus et speciebus protestari non vereor; quin mundo reclamante dicam, quoniam a deo sunt aut omnino nihil sunt* (s. Anm. 593.); *clamat mecum et Dionysius Areopagita et numerum, quo discernuntur, pondus quo statuuntur, mensuram qua diffiniuntur omnia, dei dicit imaginem* (vgl. Abschn. XIII, Anm. 139 f.). Andere Anklänge aus Scotus Erigena s. oben Anm. 602.

614) Ebend. I, 14, p. 36.: *Substantiis omnibus sua quasi impressa sunt nomina; sed quoniam ipsarum multae sunt differentiae, aliae quidem a quantitate, aliae a qualitate, aliae a variis accidentium formis, item aliae ab his quae familiariora sunt et ad esse conducunt; idcirco quibus hoc designaretur, nomina sunt inventa, quae possent adiici substantivis et eorum vim et naturam quodammodo depingerent. ..... Sicut enim accidentia substantiam vestiunt et informant, sic quadam proportione rationis ab adiectivis substantiva informantur .... Pro eo, quod substantia, quae sensui aut rationi obiicitur, sine motu, quo agendo vel patiendo aliquid temporaliter movetur, esse non potest, ideo ad designandos motus corporales agentis aut patientis excogitata sunt verba.*

615) *Enthet.* v. 497 ff.: *Aer subtilis, quem guttur format et oris Organa, qui sonitu possit ab aure capi, Vox est, quae rescrat uni, quid cogitet alter, Inque vicem reddit pervia corda sibi. Metal.* I, 19, p. 49.: *Sermo institutus est, ut explicet intellectum.*

616) *Metal.* IV, 33, p. 190.: *Locutio, quae vera dicitur, a modo, quem innuit, modalis appellatur; item opinio vera a modo percipiendi et ratio vera a qualitate examinis sui; res quoque singulae verae dicuntur, ... dum in his taliter percipiendis nullius imaginis phantasmate circumvenialur opinio.* Ebend. 36, p. 196.: *Si enim rem sic esse ut est, aut non esse ut non est, comprehendit* (*sc. intellectus*) *iudicio certo et fideli usus est; sin autem vel non esse quod est, vel esse quod non est, opinatur, procul dubio fallitur et errat; idem quoque est in sermonibus; res autem, quae se ipsam, prout est, intellectui subiicit, vera est; quae aliter, vana et falsa. Ergo a modo percipiendi .... convincitur veritas aut falsitas tam opinionum quam rerum, sermonum vero a modo significandi. Enthet.* v. 405 ff.: *Hinc aliud verum rerum connexio monstrat, Quam sine compositis nemo videre potest; Est intellectus verus, quia concipit ipsam; Sicque triplex veri dictio rebus inest; Est sermo verus, quotiens designat eandem, Si se res habeant, ut data verba ferunt.*

züglich des sog. unbestimmten Urtheiles (vgl. Anm. 351) nimmt er den Standpunkt ein, dass dasselbe für das Erkennen untauglich sei[617]. Jene Urtheilsformen, welche der Grammatik angehören und uns oben (Anm. 207) unter dem Namen „*materialiter imposita*" begegneten, bezeichnet er als „*secunda impositio*"[618]), und er warnt bei dieser Gelegenheit vor dem logischen Missbrauche, welcher mit solchen Urtheilen durch sophistische Witze gemacht werden kann, dabei die Probe eines absichtlich gebildeten unsinnigen Satzes gebend[619]. Bemerkenswerth ist, dass er ebendort die „*Syncategoreumata*" (s. Anm. 174, 206, 348) erwähnt, jedoch in einer Weise, wornach er nicht geneigt scheint, denselben für die Logik eine Bedeutung zuzugestehen, da er sie eben jenen grammatischen Bezeichnungen gleichstellt, welche als blosse *secunda impositio* nicht leicht wieder auf den primären dinglichen Sinn zurückangewendet werden können[620]).

Aus dem Gebiete der Topik mag etwa erwähnt werden, dass Johannes in den Erörterungen des Aristoteles über den Gattungsbegriff eine Ergänzung und Berichtigung der Angaben des Porphyrius erblickt[621]), sowie dass er im Hinblicke auf die *maximae propositiones* (s. Abschn. XII, Anm. 138) ähnlich wie Boethius die Festigkeit des mathematischen Beweis-Verfahrens hervorhebt[622]).

In der ersten Analytik findet er nicht bloss bei den Formen des kategorischen Schlusses eine Unvollständigkeit, welche durch Spätere gehoben worden sei (Abschn. XII, Anm. 136), sondern sagt auch bezüglich jener Schlüsse, welche aus Combinationen kategorischer Urtheile

---

617) *Metal.* II, 20, p. 101.: *Omnis itaque dictio, quae .... non satis proprie ponitur aut certo et sua ratione definito innititur subiecto; alioquin suo privabitur officio, quum ratio cognitionis certitudinis finem quaerat aut teneat.*

618) Ebend. I, 15, p. 37.: *Procedat ratio ad secundae impositionis originem. .... Rebus itaque quum nomina primitus essent imposita, reversus ad se animus imponentis ipsis nominibus vocabula indidit, per quae sermonum doctrina procederet. ..... Ergo dictum est nomen substantivum, ... adiectivum, ... verbum.*

619) Ebend. p. 40.: *Abusio est, si quis dicat „equus desinit in S" et similia; item „Cato sedens inter Janiculum et calendas Martias* (es erinnert diess unwillkürlich an den Volkswitz der Augsburger: „Zwischen Pfingsten und dem Klinker-Thor") *vestes populi Romani quaternario aut senione resarcit" aut sermo non est aut quovis sermone nugatorio corruptior.*

620) Ebend. 16, p. 43.: *Et quidem, quae a rebus sumpta sunt, ad res redire possunt, sed quae inventa sunt, ut verborum indicent qualitatem, non eadem commoditate vel usu devocantur, ut rerum indicent qualitatem; videntur enim aliquid habere simile cum his generibus verborum, quae graece syncategoremata appellantur, eo quod sicut illorum ab adiunctis aut est aut perpenditur significatio, sic ista originis suae sociata sermonibus suum commode excitant intellectum, alio vero traducta velut naturali vigore destituta evanescunt vel absona sunt.*

621) Ebend. III, 7, p. 140.: *Hoc tamen ab Aristotele* (*Top.* IV, 1—6.), *quoniam Porphyrius, quem parvuli sequuntur, aliud docuit, adiiciendum puto, quoniam sicut genus univoce et non denominative, sic nec secundum quid praedicatur; unde constat, corpus non esse genus animalis ..... Sed minutiores philosophi cum Porphyrio vulgi sequuntur opinionem, qui fere id solum consuevit approbare, quod sensibus patet.*

622) *Polycr.* VII, 7, p. 103.: *Sic et geometriae primo petitiones quasdam quasi totius artis iaciunt fundamenta, deinde communes animi conceptiones adiiciunt, et sic quasi acie ordinata ad ea, quae sibi sunt demonstranda, procedunt.*

mit Nothwendigkeits- und Möglichkeits-Urtheilen bestehen (Abschn. IV, Anm. 558 ff.), dass dieselben von Aristoteles nicht erschöpfend dargestellt seien, und hiemit noch für Andere hier eine Thätigkeit übrig bleibe, welche jedoch für das bestehende praktische Bedürfniss derartiger Schlussweisen praktisch Bequemeres liefern solle [623]), — ein Gerede, welches auch seinerseits selbst auf obige *benigna interpretatio* Anspruch machen zu müssen scheint. Aehnlich spricht er sich über die hypothetischen Schlüsse aus, welche vielleicht Aristoteles wegen ihrer Schwierigkeit absichtlich weggelassen habe; doch sei neben einer Hinweisung auf diese Syllogismen, welche schon in der Topik vorliege, insbesondere Eine Stelle der Analytik die Veranlassung gewesen, dass Boethius und Andere die Lücke ergänzten, obwohl auch durch diese noch nicht die wahre Vollständigkeit erreicht worden sei [624]). Dass Johannes auch bei der Analytik nur den praktischen Zweck der Argumentation im Auge hatte, zeigt sich bei seiner Erwähnung der *petitio principii* [625]), sowie einiger anderer technischer Momente, unter welchen er für das Verfahren des Gegenbeweises die Terminologie „*catasyllogismus*“ wählt [626]). Aus der zweiten Analytik konnte er die Kenntniss

623) *Metal.* IV, 4, p. 160.: *Trium figurarum subnectit rationes* (*sc. Aristoteles*) ... *et qui modi in singulis figuris ex complexione extremitatum proveniant, docet, data quidem semente rationis eorum, quos sicut Boethius asserit* (die Stelle ist oben Abschn. V, Anm. 46. angeführt) *Theophrastus et Eudemus addiderunt. Deinde habita modalium ratione transit ad commixtiones, quae de necessario sunt aut contingenti, cum his quae sunt de inesse .... Nec tamen dico, ipsum Aristotelem alicubi, quod legerim, nisi forte quod ad propositum, de modalibus sufficienter egisse, sed procedendi de omnibus fidelissimam scientiam tradidit; expositores vero divinae paginae rationem modorum pernecessariam esse dicunt .... Et profecto licet nullus modos omnes, unde modales dicuntur, singulatim enumerare sufficiat, quod quidem nec ars exigit, tamen magistri scholarum inde commodissime disputant et, ut pace multitudinis loquar, Aristotele ipso commodius.* Vgl. Anm. 220.

624) Ebend. 21, p. 177.: *Dialecticam et apodicticam .... praecedentia docent. In iis tamen de hypotheticis syllogismis nihil aut parum est actitatum, seminarium tamen datum est ab Aristotele, ut ei istuc per industriam aliorum possit esse processus: Quum enim tam probabilium quam necessariorum loci monstrati sint, ostensum est, quid ex quo sequatur probabiliter aut necessario, quod quidem ad hypotheticorum iudicium maxime spectat .... Praeterea Boethius* (*De syll. hyp.* p. 609.) *hoc pro seminario inveniendorum dicit acceptum, quod Aristoteles ait in Analyticis* (s. oben Anm. 522.) „*idem quum sit et non sit, non necesse est idem esse.*“ *Ergo ipse et alii* (s. Abschn. XII, Anm. 139.) *aliquatenus suppleverunt imperfectum Aristotelem in hac parte, sed quidem ut mihi visum est, imperfecte.* (Inwieweit Letzteres richtig sei, s. ebend. Anm. 155. u. 163.) .... *Sed forte ab Aristotele de industria relictus est hic labor, eo quod plus difficultatis quam utilitatis videtur habere liber illius, qui diligentissime scripsit; profecto si hunc Aristoteles more suo exsequeretur, verisimile est, tantae difficultatis fore librum, ut praeter Sibyllam intelligat nemo. Nec tamen hic de hypotheticis satis arbitror expeditum, supplementa vero scholarum perutilia et necessaria sunt.*

625) Ebend. 5, p. 161.: *Adiicit* (*Anal. pr.* II, 16., s. Abschn. IV, Anm. 628.) *et regulam petitionis principii, quae speculatio tam demonstratori quam dialectico satis accommodata est, licet hic probabilitate gaudeat, ille veritatem dumtaxat amplectatur.*

626) Ebend. p. 162.: *Sequitur de causa falsa conclusionis, ut catasyllogismi* (so ist auch wirklich in der Uebersetzung des Boethius p. 516. das betreffende Capitel überschrieben, *Anal. pr.* II, 19., s. Abschn. IV, Anm. 631.) *et elenchi* (ebend. Anm. 632.) *et de fallacia secundum opinionem* (ebend. Anm. 634 f.) *et de conver-*

der sog. vier aristotelischen Principien schöpfen[627]), und ausserdem wurde auch er auf die erkenntniss-theoretischen Fragen geführt, welche er jedoch weit schlechter erörtert als der Verfasser *De intellectibus* (Anm. 418 ff.), denn auf einen noch ziemlich aristotelisch klingenden Anfang, welcher die Sinneswahrnehmung, die Einbildungskraft und die Meinung betrifft, folgt sofort der ciceronische Begriff der praktischen Klugheit, worauf sich Plato's Auffassung der Vernunft (*ratio*) anreiht, um zuletzt zu der theologisch verstandenen Weisheit (*sapientia*) als endlichem Ziele zu führen[628]).

Auch aus den *Soph. Elenchi*, welche Johannes an den Schluss des aristotelischen Organons stellte, dürfte höchstens die Terminologie „*reluctatorius syllogismus*" erwähnenswerth sein[629]), sowie aus dem Umkreise der Schriften des Boethius die Erwähnung der fünfzehn Arten der Definition (s. Abschn. XII, Anm. 107), wobei die oberflächliche Lectüre des boethianischen Buches den Johannes auf die Meinung brachte, auch Cicero habe eine Schrift *De definitione* verfasst[630]).

Einige Verwandtschaft mit Johannes von Salesbury zeigt bezüglich der theologischen Ontologie der ebenso geschmacklose als affectirte Alanus von Lille (gest. um 1200), insoferne Beiden die Auffassung des Gilbert Porretanus in solchen Fragen als gemeinschaftlicher Aus-

---

sione medii et extremorum (ebend. Anm. 636 f.), *cuius tamen tota utilitas longe commodius tradi potest.*

627) *Enthet.* v. 375 ff.: *Quatuor ista solent laudem praestare creatis, Subiectum, species, artificisque manus, Finis item cunctis qui nomina rebus adaptat. Arist. Anal. post.* II, 11., s. Abschn. IV, Anm. 696. Es war demnach völlig unnöthig, wenn man die Vermuthung aufstellte, Johannes habe die Bücher der Metaphysik gekannt.

628) *Metal.* IV, 9, p. 165.: *Quum sensus secundum Aristotelem* (*Anal. post.* II, 19, Abschn. IV, Anm. 51.) *sit naturalis potentia indicativa rerum, aut omnino non est aut vix est cognitio deficiente sensu ....* p. 166.: *Aristoteles autem sensum potius vim animae asserit, quam corporis passionem.* 10, p. 167.: *Imaginatio itaque a radice sensuum per memoriae fomitem oritur.* 11, p. 168.: *Primum enim iudicium viget in sensu, ... secundum vero imaginationis est, ut quum aliquid perceptorum retenta imagine tale vel tale asserit de futuro iudicans vel remoto; hoc autem alterutrius iudicium opinio appellatur* (so ist δόξα bei Boethius übersetzt, s. oben Anm. 19.; hingegen *existimatio* s. Anm. 423.). 12, p. 169.: *Prudentia autem est, ut ait Cicero, virtus animae, quae in inquisitione et perspicientia solertiaque veri versatur.* 13, p. 169.: *Inde est, quod maiores prudentiam vel scientiam ad temporalium et sensibilium notitiam retulerint, ad spiritualium vero intellectum et sapientiam, nam de humanis scientia, de divinis sapientia dici solet.* 16, p. 172.: *Ergo et potentia et potentiae motus ratio appellatur; hunc autem motum asserit Plato in Politia vim esse deliberativam animae etc.* 19, p. 175 : *Sapientia vero sequitur intellectum, eo quod divina de his rebus, quas ratio discutit, intellectus excerpsit, suavem habent gustum et in amorem suum animas intelligentes accendunt.*

629) Ebend. IV, 23, p. 180.: *Sicut enim dialecticus elencho, quem nos reluctatorium dicimus syllogismum, eo quod contradictionis est, utitur etc.* Vgl. *Polycr.* II, 27, p. 145., woselbst unter dem Namen „*cornutus*" ein Dilemma angewendet wird.

630) *Metal.* III, 8, p. 141.: *Sumpserunt hinc* (d. h. aus *Arist. Top.* VI.) *doctrinae suae primordia Marius Victorinus et Boethius cum Cicerone, qui singuli libros definitionum ediderunt; illi quidem definiendi nomen usque ad quindecim species dilataverunt, describendi modos definitionis vocabulo supponentes, huic vero de substantiali praecipue cura est* (die Quelle dieses Irrthumes s. Abschn. XII, Anm. 103 u. 106.).

gangspunkt dient. Jedoch hat Alanus den logischen Gehalt dieser Ontologie, deren Beurtheilung oder Werthschätzung den Theologen überlassen bleiben muss, nicht einmal in jener Weise, welche bei Gilbert oder etwa auch bei Johannes hervortritt, ins Auge zu fassen der Mühe werth gefunden, sondern sich in seinem schwülstigen Gedichte „*Anticlaudianus*" bezüglich der Logik auf den Standpunkt der allergewöhnlichsten Schuldoctrin gestellt, welche auch er nur als ein Mittel der Argumentation behufs der Bekämpfung der Ketzer anerkennt [631]). Indem er die sieben Künste in ähnlicher Weise wie Marcianus Capella als symbolische Figuren auftreten lässt, schildert er, nachdem zuerst die Grammatik vorgeführt war, an zweiter Stelle die Logik als eine äusserst fleissige und strebsame Jungfrau, an deren gebleichtem Antlitze nur Haut und Knochen zu bemerken seien, so dass man die Folgen der im Studium durchwachten Nächte erkenne [632]); sodann zählt er ihre Gaben auf, welche sie zum Kampfe für die Wahrheit mit sich bringe, und zwar nennt er dabei vor Allem die Topik mit ihren *maximae propositiones*, in dieselbe die Syllogistik, sowie Induction und Exemplum verflechtend, dann folgt die Definition mit Einschluss der Beschreibung (vgl. Abschn. XII, Anm. 9) und die Eintheilung der Gattung in die Arten sowie des Ganzen in die Theile, und ausserdem die Wiederverbindung des so Unterschiedenen, durch welch sämmtliche Functionen die Logik als Werkzeug oder Schlüssel der Weisheit, sowie als Waffe für alle übrigen Künste wirke [633]). Endlich die Aufzählung der Autoren der Logik preist den Porphyrius als einen zweiten Oedipus, tadelt die Wortverwirrung des Aristoteles, durch welche die Logik wieder verdunkelt

631) *Anticlaud.* VII, 6 (*Alani Opp. ed. C. de Visch, Antw.* 1654, *fol.* p. 394.): *Succedit logicae virtus arguta, ... Haec docet argutum Martem rationis inire, Adversae parti concludere, frangere vires Oppositas partemque suam ratione tueri, Vestigare fugam veri falsumque fugare, Schismaticos logice falsosque retundere fratres, Et pseudologicos et denudare sophistas.*

632) Ebend. III, 1, p. 345.: *Latius intendens sollers studiosa laborans Virgo secunda studet, intrat penetralia mentis, Sollicitatque manum, mentem manus excitat, urget Ingenium ....: Et decor et species afflasset virginis artus, Sicut praesignis membrorum disserit ordo, Ni facies quadam macie respersa iaceret; Vallat eam macies, macie vallata profunde Subsidet, et nudis cutis ossibus arida nubit; Haec habitu gestu macie pallore figurat Insomnes animi motus vigilemque Minervam Praedicat, et secum vigiles vigilasse lucernas.*

633) Ebend. p. 345 f.: *Monstrat elenchorum pugnas logicaeque duellum, Qualiter ancipiti gladii mucrone coruscans Vis logicae veri facie tunicata recidit Falsa, negans falsum veri latitare sub umbra ..... Quid locus in logica dicatur quidve localis Congruitas, quid causa loci, quid maxima, Quid sit vis argumenti manans a fonte locali, Cur argumentum firmet locus, armet elenchum Maxima, quae vires proprias largitur elencho ...., Cur liget extremos medius mediator eorum Terminus et firmo confibulet omnia nexu ...., Qualiter usurpans vires et robur elenchi Singula percurrit inductio, colligit omne ...., Qualiter exemplum de se parit ..... Quomodo definit, partitur, colligit, unit Singula, quae gremio complectitur illa capaci, Quomodo res pingens descriptio claudit easdem Nec sinit in varios descriptum currere vultus, Quid genus in species divisum separat, aut quid Dividit in partes totum rursumque renodat, Quae sunt sparsa prius, divisaque cogit in unum, Qualiter ars logicae tanquam via, ianua, clavis, Ostendit reserat aperit secreta sophiae, Qualiter arma gerit et in omni militat arte.*

und verhüllt worden sei, worauf Boethius wieder Licht und Ordnung in das Ganze gebracht habe[634]).

Hiemit sind wir an der Gränzscheide des zwölften und des dreizehnten Jahrhundertes angekommen, welche auch dadurch sich kennzeichnet, dass gerade zu jener Zeit von verschiedener Seite her dem lateinischen Abendlande neuer Stoff zugeführt wurde, dessen Betrachtung der Gegenstand der zwei folgenden Abschnitte sein soll, um hernach die ausgedehnten Wirkungen des neu hinzukommenden Materiales entwickeln zu können. Erfreuliche Gesichtspunkte bezüglich des culturgeschichtlichen Fortschrittes hat uns die bisher geführte Untersuchung allerdings wahrlich nicht dargeboten. Wir haben wohl *multa*, aber sicher nicht *multum* an uns vorübergehen lassen. Hat ja sogar die allmälig erwachende Kenntniss der aristotelischen Hauptwerke kaum nennenswerthe Früchte getragen, und an Stelle einer wahrhaft philosophischen Auffassung der Logik, zu welcher das Studium des Aristoteles hätte veranlassen können, schien zuletzt selbst lieber noch der Drang nach praktischer Rhetorik sich geltend machen zu wollen. Und selbst die folgenden späteren Abschnitte werden uns auch zu jener Zeit, in welcher ein neuer Geist die Fesseln der Tradition und der äusserlichen Auctorität durchbricht, auf dem Gebiete der Logik nur eine gesteigerte Wiederholung dieses Spieles der Geschichte zeigen, wornach die Logik unter sehr verschiedenen Auffassungen stets wieder aus einer innerlich philosophischen Basis hinausgedrängt wird.

---

634) Ebend. p. 347.: *Auctores logicae, quos donat fama perenni Vita, ... recolens defunctos suscitat orbi. Illic Porphyrius arcana resolvit, ut alter Oedipodes nostri solvens aenigmata sphingos; Verborum turbator adest et turbine multos Turbat Aristoteles noster gaudetque latere. Sic logica tractat, quod non tractasse videtur, Non quod aberret in hoc, sed quod velamine verbi Omnia sic velat,° quod vix labor ista revelet ..... In lucem tenebrosa refert, nova ducit in usum Excusatque tropos, in normam schema reducit, Exserit ambiguum Severinus, quo duce linquens Natalem linguam nostri peregrinat in usum Sermonis logicae virtus dicatque latinum.*

XV. ABSCHNITT.

EINFLUSS DER BYZANTINER.

Hatte der Betrieb der Logik schon in der zweiten Hälfte des 12. ıunderts einen höchst ansehnlichen Zuwachs des Materiales daı gefunden, dass man die früher unbekannten hauptsächlichsten ndtheile des aristotelischen Organons kennen lernte, — wenn auch, wir sahen, die Wirkung hievon zunächst nicht so bedeutend war, nan hätte erwarten können —, so trat nun mit dem Beginne des ahrhundertes gleichzeitig von drei Seiten her eine neue Vermehrung Stoffes ein, nemlich durch Benützung byzantinischer Litteratur-Erıisse, durch Beiziehung der Leistungen der Araber, und durch das ntwerden der übrigen Werke des Aristoteles, unter welchen selbstındlicher Weise vor Allem die Bücher der Metaphysik, sodann auch die Schrift *de anima* auf die Logik einen Einfluss ausüben ten. Und so wird uns denn auch neuerdings unsere schon wieolt ausgesprochene Ansicht, dass das ganze Mittelalter lediglich von lusseren Zufuhr des Materiales abhängig war, durch den geschichtn Verlauf ihre thatsächliche Bestätigung erhalten.

Dass durch die dritte der genannten Erweiterungen des Stoffes Jmschwung in der Stellung der Logik eintreten musste, ist klar; nachdem bis dahin, abgesehen von platonischer Physik, die Logik ı den Umkreis der eigentlichen Philosophie repräsentirt hatte, kam lbe nun seit dem Betriebe aristotelischer Metaphysik und aristoteli· Psychologie in das Verhältniss einer Coordination oder auch einer rdination zu anderen Zweigen der Philosophie. Doch wie sich gestaltet habe, wird erst unten im XVII. Abschnitte dargestellt en können, wo der chronologische Faden an dem Punkte, an welı wir ihn so eben verliessen, wieder aufzunehmen sein wird. In her Weise muss es jenem nemlichen späteren Abschnitte vorben bleiben, die Wirkungen selbst vor Augen zu führen, welche aus beiden anderen neuen Ingredienzien, nemlich aus der byzantinischen aus der arabischen Litteratur, sich ergaben.

Hingegen ist es nun unsere nächste Aufgabe (— denn die Darıng der ächten und vollständigen Lehre des Aristoteles liegt längst r uns —), eben jenes doppelte fremdländische Material, welches e Sprache des lateinischen Abendlandes übertragen wurde, vorerst sich allein kennen zu lernen. Sowie aber dort der byzantinische

und der arabische Einfluss im 13. Jahrhunderte zur nemlichen Zeit zu Tag treten, so ist es für die Geschichte der abendländischen Logik an sich völlig gleichgültig, welchen von beiden wir zuerst betrachten, und es mag etwa der erstere nur darum vorangestellt werden, weil er mehr eine unmittelbare Anknüpfung an Erscheinungen darbietet, welche bereits früher Gegenstand unserer Erörterungen gewesen waren.

Wohl aber dürfen wir schon hier zur Orientirung die weitgreifende Bemerkung vorausschicken, dass die Logik, soweit sie im 13. Jahrhunderte neben der äusserlich eingelernten aristotelischen Philosophie eine selbstständige Stellung erhielt, nun durch Uebertragung eines byzantinischen Compendiums und byzantinischer Technik eine veränderte Gestalt annahm und einen folgenreichen Zuwachs an Inhalt erfuhr, so dass nicht ohne Berechtigung in den Schulen für diese „neue Logik" die Bezeichnung „*via moderna*" üblich wurde. Sowie man den gesammten Zeitabschnitt von Isidorus an bis zum Beginne des 13. Jahrhundertes füglich die Periode des Boethius nennen kann, wenn auch in den letzteren Jahrzehenten derselben einige Kenntniss des Aristoteles mitspielte, ebenso darf man bezüglich der eigentlichen Schul-Logik fast die ganzen nächstfolgenden drei Jahrhunderte als die Periode des Psellus bezeichnen, wenn auch die ältere boethianische Tradition als „*via antiqua*" nebenherlief, oder Erneuerungen früherer Partei-Controversen sich einstellten.

Im XI. Abschnitte wurde die vielfach unbedeutende und sterile Reihe der griechischen Commentare zur aristotelischen Logik und der griechischen Schulcompendien bis in das 14. Jahrhundert hinabgeführt; und indem schon dort (zw. Anm. 82 u. 83) bemerkt wurde, dass vom 5. Jahrhunderte an diese Litteratur spurlos an dem lateinischen Abendlande vorübergieng und gleichsam seitab lag, wohl aber (ebend. Anm. 176) bei Petrus Hispanus (13. Jahrh.) eine Einwirkung sich zeige, welche mit Psellus begann, so müssen wir nun hier, nicht etwa zur Fortsetzung der dort schon angegebenen litterär-geschichtlichen Entwicklung, sondern lediglich um jener lateinischen Schul-Logik willen, welche vom 13. Jahrhunderte an betrieben wurde, alles dasjenige vorführen, was als neues Ingrediens wirkte. Denn äusserliches Aufraffen und äusserliches Uebertragen des sich darbietenden Stoffes war ja überhaupt die methodische That des traditions-süchtigen Mittelalters, und so kann auch die Geschichte der Logik gleichsam nur registriren, welcherlei Bausteine zugeschleppt worden seien.

Dass nun ein thatsächlicher Einfluss byzantinischer Litteratur auf die lateinische Logik bestand, wird im Folgenden selbstredend dargestellt werden. Die Frage aber, wie derselbe überhaupt ermöglicht wurde, gehört theils der allgemeinen Kulturgeschichte an, theils liegt ihre Beantwortung in so allbekannten Thatsachen und Verhältnissen, dass wir den Leser zu beleidigen fürchten, wenn wir an die Kreuzzüge und die Entstehung des lateinischen Kaiserthumes (Einnahme Konstantinopel's durch die Kreuzfahrer i. J. 1204), an das endlose Gezänke der Theologen beider zum Schisma treibenden Kirchen, an die juristische Gelehrsamkeit, welche in Erklärung der Basiliken niedergelegt wurde, erst noch ausdrücklich erinnern wollten. Einzelne Momente, welche unserem speciellen Gegen-

stande näher liegen, trafen wir bereits im 12. Jahrh. (s. vor. Abschn. Anm. 25 u. 32 f.); eine völlig entscheidende Wirkung aber musste es für die ersten Jahrzehente des 13. Jahrhundertes haben, dass der allgewaltige Papst Innocenz III., welcher das durch seine Intrigue in die Welt gesetzte lateinische Kaiserthum vortrefflich für seine Zwecke auszunützen wusste, im J. 1205 den Wunsch Balduins bei den französischen Prälaten befürwortete, dass „zur Ehre Gottes" Geistliche aus Frankreich nach Konstantinopel sich begeben und dort den Samen christlicher Bildung ausstreuen sollten [1], — ein Wunsch, welchen der Papst gleichzeitig auch an die Universität Paris richtete, dabei nicht vergessend, die Bereitwilligkeit der Missionäre auch durch Hinweisung auf irdische Schätze und Genüsse anzuspornen [2]. Und wenn nun auch hiebei Förderung der Wissenschaft wahrlich ebenso wenig der Zweck war, als bei dem *Collegium Constantinopolitanum*, welches in der nemlichen Zeit der winkelzügige König Philipp August in politischer und papst-freundlicher Tendenz zu Paris einrichtete [3], so war es Sache des mittelbaren äusseren Erfolges, dass nun Vertreter oder Schüler der bis dahin hauptsächlich in Frankreich blühenden Logik in Berührung mit einer fremden litterarischen Entwicklungsstufe kommen konnten, welche wohl in den Augen eines Papstes einer Maassreglung zu bedürfen scheinen mochte, an sich aber in der glänzenden Litteratur-Epoche der Anna Comnena äusserst manigfaltig und reichhaltig emporgeblüht war und bezüglich der Logik wenigstens nicht in höherem Grade, als die bisherige lateinische Litteratur, unphilosophisch und schulmässig auftrat,

---

1) *Diplomata, Chartae, Epistolae etc. Receuil de Brequigny et La Porte du Theil. Paris.* 1791. II, p. 712.: *Universitatem vestram rogamus attente et hortamur per apostolica vobis scripta mandantes, quatenus pium eius (sc. Balduini) desiderium, quantum in vobis fuerit, promoventes de singulis ordinibus viros moribus et scientia commendandos ac in religione ferventes ad partes illas destinare curetis, per quos novella illa plantatio in disciplina domini erudita fructum reddat suis temporibus opportunum ..... ad laudem et gloriam redemptoris .... et orientalis ecclesia in divinis laudibus ab occidentali non dissonet.*

2) Ebend. p. 713.: *Magistris et scholaribus Parisiensibus .... supplicavit (sc. Balduinus), ut vos inducere ac monere apostolicis litteris dignaremur, quatenus in Graeciam accedentes ibi studeretis litterarum studium reformare ..... Universitatem vestram rogamus, quatenus diligentius attendentes, quanto maiores vestri difficultates et gravamina sunt perpessi, ut adolescentiae suae primitias imbuerent litteralibus disciplinis, non taedeat plerosque vestrum ad terram argento et auro gemmisque refertam, frumento, vino et oleo stabilitam et bonorum omnium copiis affluentem accedere, ut ad illius honorem et gloriam, a quo est omnis scientiae donum, sibi et aliis ibidem proficiant, praeter temporales divitias et honores aeternae gloriae praemia recepturi.* S. Jourdain, *Recherches crit.* (2. Aufl. 1843), p. 47 f.

3) *Bulaeus, Hist univ. Paris.* III, p. 10. (aus *Filesacus, de statutis theol.*): *Post expugnatam Constantinopolim a Francis et Venetis sacro foedere iunctis Philippo Augusto rege Lutetiae conditum est collegium Constantinopolitanum ad ripam Sequanae prope forum Malbertinum, nescio in arcano imperii consilio, ut Graecorum liberi Lutetiam venientes una cum lingua latina paullatim vetus illud et patrium in Latinos odium deponerent eorumque humanitatem et benignitatem experti ad suos reversi non sine magno Latini nominis incremento virtutes illas passim praedicarent, ac velut obsides habiti, qui, si quid parentes et affines graeca levitate adversus Latinos molirentur, ipsi adolescentes Lutetia conclusi fuerint.* S. Jourdain a. a. O. p. 49 f.

wohl jedoch vor derselben den Einen Vorzug besass, dass in ununterbrochener Succession stets auch die Hauptschriften des aristotelischen Organons erörtert und benützt worden waren. Dass ausserdem in Unteritalien die Kenntniss der griechischen Sprache (wenn auch nicht der griechischen Litteratur) und der Verkehr mit Griechen nie völlig ausgestorben waren, sowie dass Venedig in lebhafter Wechselbeziehung mit dem griechischen Oriente war, ist hinreichend bekannt, und so mochte neben denjenigen Erscheinungen, welche wir schon früher trafen (vor. Abschn. Anm. 3, 25 u. 33), wohl im Laufe der Zeit noch in gesteigerter Weise durch Uebersetzungen eine Vermittlung byzantinischer Schriften bewerkstelligt worden sein, wenn wir auch nicht mehr im Stande sind, einzelne Fäden einer solchen Thätigkeit auf dem Gebiete der Logik nachzuweisen oder zu verfolgen [4]).

Bei Weitem das einflussreichste Erzeugniss der byzantinischen Litteratur war das Compendium des Psellus (s. oben Abschn. XI, Anm. 173 ff.), welches unter dem Titel *Σύνοψις εἰς τὴν Ἀριστοτέλους λογικὴν ἐπιστήμην* die gesammte aristotelische Logik enthielt. Dasselbe übte die weitgreifendste Wirkung auf das lateinische Abendland dadurch aus, dass es sofort bei seinem dortigen Bekanntwerden zur Grundlage der Compendien-Litteratur gemacht wurde. Nemlich es lag in dieser Beziehung allerdings wohl das entscheidendste Factum darin, dass Petrus Hispanus die Synopsis des Psellus wörtlich übersetzte, aber aus Handschriften der Pariser Bibliothek machte ich die überraschende Entdeckung, dass Petrus Hispanus durchaus nicht der erste Uebersetzer des Psellus war, sondern dass bereits einige Jahrzehnte vor demselben durch Andere, wie namentlich durch Wilhelm Shyreswood, das Compendium des Psellus in die lateinische Schul-Logik eingeführt und sogar mit einer weit grösseren Selbstständigkeit verarbeitet worden war. Und nur durch die Auctorität, welche Petrus Hispanus als Papst in dem römisch-katholischen Abendlande genoss, konnte es geschehen, dass jene Bestrebungen anderer Schriftsteller des 13. Jahrhundertes, welche gleichfalls auf byzantinischer Litteratur fussten, allmälig bei Seite geschoben wurden und mit einer gewissen Monotonie sich ausschliesslich das geistlosere Elaborat des Petrus Hispanus auf lange Zeit hin einbürgerte.

Während aber all diese Verhältnisse, wie sich von selbst versteht, ihre genügende Darlegung im XVII. Abschnitte finden werden, wenden wir uns nun zu der Synopsis des Psellus selbst, um hiedurch die Original-Quelle jener lateinischen Litteratur-Produkte kennen zu lernen [5]).

---

4) *Giangirol. Gradenigo*, *Ragionamento istorico-critico intorno alla letteratura greco-italiana. Brescia* 1759. 8. enthält, ohne irgend neue Spuren der Forschung zu eröffnen, ein ziemlich unkritisches Register von Italienern, welche des Griechischen kundig waren. Die Abhandlung von *Friedr. Cramer* (*Dissertatio de graecis medii aevi studiis. Pars prior et altera. Sundiae* 1849 u. 1853. 4.) bricht an eben jenem Punkte ab, welcher uns hier zumeist interessirt, nemlich bei dem Eintritte der Kreuzzüge.

5) Ich halte es für unerlässlich, mehrere einzelne Abschnitte des Psellus gleichsam als Probe wörtlich im Originaltexte mitzutheilen, um sodann entsprechend im XVII. Abschnitte das Gleiche zu thun; denn nur hiedurch kann der Leser die eigene Ueberzeugung schöpfen, in wieweit z. B. Wilhelm Shyreswood selbststän-

Psellus beginnt mit der Notiz, dass die Dialektik die Kunst der ünste (*ars artium*) sei, um dann sogleich von der Etymologie ihres amens aus auf den Begriff der Sprache und hiemit auf jenen des ortes (φωνή) und des Schalles (ψόφος) zu gelangen [6]), wodurch sich sofort als erster Haupttheil des Compendiums der Inhalt des Buches *e interpr.* einstellt und sonach die Lehre vom Urtheile voraustritt. s wird nemlich zunächst in der üblichen Schulmanier ausführlicher ber den Schall und über die menschliche Ausdrucksweise gehandelt, elch letztere entweder nicht bezeichnend oder bezeichnend (φωνὴ ημαντική) sein könne; der bezeichnende Ausdruck wird in den verundenen (συμπεπλεγμένη), d. h. den Satz, und in den unverbundenen σύμπλεκτος), d. h. die einzelnen Worte, eingetheilt [7]), worauf in der

---

ger den neuen Stoff benützt, hingegen Petrus Hispanus nur wörtlich übersetzt abe; und ich hege das Vertrauen, dass dann der Leser meine Angaben über die rigen, nicht ausführlich abgedruckten, Theile der sich entsprechenden Compenen mir auf mein Wort glauben werde. Uebrigens ist auch zu bemerken, dass e *Summula* des Petrus Hispanus gleichsam als eine zweite Handschrift, und zwar näßig in der That als eine bessere Recension, zur Textes-Kritik des Psellus beutzt werden muss; jene Augsburger Handschrift, aus welcher Ehinger die Synopsis rausgab (Augsb. 1597. 8.), — jetzt in der Münchner Staatsbibliothek befindlich *Cod. graec. Mon.* 548.) —, enthalt auch noch (fol. 33 ff.) ein Excerpt der Synopsis n sehr später Hand.

6) *Mich. Pselli Synopsis Org. Arist.* I, 1, p. 1. (*ed. Ehinger*): *Διαλεκτική ἐστι χνη τεχνῶν καὶ ἐπιστήμη ἐπιστημῶν πρὸς τὰς ἀπασῶν τῶν μεθόδων χὰς ὁδὸν ἔχουσα, καὶ διὰ τοῦτο ἐν τῇ κτήσει τῶν ἐπιστημῶν πρώτην ναι τὴν διαλεκτικὴν χρή. Λέγεται δὲ ἡ διαλεκτικὴ ἀπὸ τῆς διαλέξεως, δὲ ἀπὸ τῆς „διά" τῆς σημαινούσης τὸ „μεταξύ" καὶ τοῦ „λέγω", ἵν' ᾖ δυοῖν μεταξὺ τοὐλάχιστον λόγος, τοῦ προβάλλοντος δηλονότι καὶ τοῦ ποκρινομένου· ἢ ἀπὸ τοῦ διαλελέχθαι καὶ διακεκρίσθαι, καθ' ἣν δηλον-ι δίχα ταῖς γνώμαις διαιροῦνται οἱ διαλεγόμενοι. Ἀλλ' ἐπεὶ ἡ διάλεξις δύναται γενέσθαι εἰ μὴ μεσητεύοντος λόγου, οὐδ' ἂν ὁ λόγος εἰ μὴ εσητευούσης φωνῆς, πᾶσα δὲ φωνὴ ψόφος τίς ἐστι, διὰ τοῦτο ὡς ἀπὸ ροτέρου τοῦ ψόφου ἀρκτέον.* Es ist wahrlich nicht nöthig, bei jedem einzelen Paragraphen des Psellus auf die Quellen, aus denen sie geschöpft sind, zuückzuweisen, soweit das Ganze uns nur den Inhalt der am Schlusse des Alterhumes recipirten Schul-Logik zeigt, welcher aus dem im XI. Abschnitte Erörterten ureichend ersichtlich sein dürfte. Wohl hingegen werde ich sorgfältig alle dieenigen Punkte hervorheben, für welche jene Schultradition nicht zureichend ist, nd namentlich macht in dieser Beziehung der Schluss des Compendiums eine edeutsame Ausnahme, woselbst uns die Frage über die Quellen des Psellus sehr ühlbar werden wird.

7) Ebend. p. 3.: *Ψόφος τοίνυν ἐστὶν, οὗ ἂν κυρίως ἡ ἀκοὴ ἀντιλαμάνηται, λέγω δὲ τὸ κυρίως, διότι εἰ καὶ ὁ ἄνθρωπος καὶ ὁ κώδων ἀκούεαι, τοῦτο οὐκ ἔστιν εἰ μὴ διὰ ψόφου. Τῶν ψόφων ὁ μέν ἐστι φωνὴ ὁ ὲ οὐ φωνή· καὶ φωνή ἐστι ψόφος τοῦ σώματος τοῦ ζῴου προενεχθεὶς τοῖς υσικοῖς ὀργάνοις μεμορφωμένος· φυσικὰ δὲ ὄργανα, οἷς ἡ φωνὴ μορφοῦαι, λέγονται καὶ εἰσὶ χείλη, ὀδόντες, γλῶσσα, οὐρανίσκος, λάρυγξ, καὶ ώραξ· ψόφος δὲ ὁ οὐκ ὢν φωνή ἐστιν ὁ γιγνόμενος ἐκ τῆς συγκρούσεως ῶν ἀψύχων σωμάτων, ὡς ἡ θραῦσις τῶν δένδρων καὶ ὁ τῶν ποδῶν κτύος καὶ τὰ ὅμοια. Τῶν φωνῶν αἱ μέν εἰσι σημαντικαὶ αἱ δὲ οὔ· σημανικὴ φωνή ἐστιν ἡ παριστῶσά τι καὶ δηλοποιοῦσα τῇ ἀκοῇ, οἷον ἄνθρωπος· ὐ σημαντική ἐστιν ἡ μηδὲν τῇ ἀκοῇ παριστῶσα, οἷον βᾶ, βοῦ. Τῶν σηαντικῶν φωνῶν αἱ μέν εἰσι σημαντικαὶ φύσει, αἱ δὲ θέσει· φωνὴ φύσει ημαντική ἐστιν ἡ παρὰ πᾶσι τὸ αὐτὸ παριστῶσα, ὥςπερ ὁ στεναγμὸς ῶν ἀσθενούντων ὀδύνην* (δηλῶν scheint ausgefallen zu sein) *καὶ ἡ τῶν κυ-*

üblichen Weise die Angaben über das Substantivum [8]) und über das Verbum folgen, woran sich die Bemerkung knüpft, dass nur diese beiden für die Dialektik wirklich als Redetheile gelten können, hingegen die übrigen Arten der Worte blosse *syncategoremata* (s. vor. Abschn. Anm. 174, 206, 348) seien [9]). Die übliche Aufzählung der Arten des Satzes (*λόγος*) erscheint hier in der Terminologie der Grammatik (Indicativ-, Imperativ-, Optativ-, Conjunctiv-Satz), daher auch der Indicativ-Satz als das eigentlich logische Urtheil bezeichnet wird [10]).

Das letztere (*πρότασις*) wird nun vorläufig in das kategorische und das hypothetische eingetheilt, hierauf aber sogleich bezüglich des kategorischen die Angabe der wesentlichen Bestandtheile angereiht, wobei mit völliger Entschiedenheit die Dreizahl derselben, nemlich Subject, Prädicat und „Copula" (vgl. vor. Abschn. Anm. 370) ausgesprochen wird [11]). Indem sodann die Erörterung der Verhältnisse der Quantität (allgemein, particular, singulär, unbestimmt) und der Qualität folgt, ist zu beachten, dass nicht bloss neben speciellen Definitionen des allgemeinen und des individuellen Subjects-Begriffes (*ὅρος κοινός* und *ὅρος ἑνικός*) ein besonderes Gewicht auf die grammatischen Zeichen (*σημεῖα*) der Quantität gelegt wird, sondern auch ächt schulmässig drei Fragen

---

νῶν ὑλακὴ ὀργὴν ἢ χαράν· φωνὴ θέσει σημαντική ἐστιν ἡ κατὰ τὴν τοῦ θεμελίου θέλησιν ὁτιοῦν παριστῶσα, οἷον ἄνθρωπος. Τῶν σημαντικῶν φωνῶν ἡ μέν ἐστιν ἁπλῆ καὶ ἀσύμπλεκτος, οἷον τὸ ὄνομα καὶ τὸ ῥῆμα, ἡ δὲ σύνθετος καὶ συμπεπλεγμένη, οἷον ὁ λόγος.

8) I, 2.

9) I, 3. Der Schluss des Capitels lautet (p. 9.): *Ἰστέον δὲ ὅτι ἡ διαλεκτικὴ δύο μόνα τίθησι μέρη τοῦ λόγου, τὸ ὄνομα δηλαδὴ καὶ τὸ ῥῆμα· τὰ δὲ ἄλλα μέρη καλεῖ προςκατηγορήματα* (aus Petrus Hispanus sowie aus Wilhelm Shyreswood, verglichen mit der oben, vor. Abschn. Anm. 174. angeführten Stelle Priscian's, ist auch hier sicher *συγκατηγορήματα* zu schreiben) *ἤγουν προςσημαντικά.*

10) I, 4, p. 9.: *Λόγος ἐστὶ φωνὴ σημαντικὴ κατὰ συνθήκην, ἧς τὰ μέρη καθ' αὑτὰ σημαίνει κεχωρισμένα ..... Τῶν λόγων οἱ μέν εἰσι τέλειοι οἱ δ' ἀτελεῖς ..... Τῶν δὲ τελείων λόγων οἱ μέν εἰσιν ὁριστικοί, οἷον ἄνθρωπος τρέχει, οἱ δὲ προστακτικοί, οἷον ἅπτε πῦρ, οἱ δὲ εὐκτικοί, ὡς τὸ γένοιτο καλὸς κληρικός, οἱ δὲ ὑποτακτικοί, οἷον ἂν ἔλθῃς πρός με, δώσω σοι ἵππον. Τούτων δὲ πάντων ὁ ὁριστικὸς μόνος λόγος ἐστὶ πρότασις, ἐπεὶ μόνος ἀλήθειαν ἢ ψεῦδος σημαίνει.*

11) I, 5. p. 13.: *Πρότασίς ἐστι λόγος ἀλήθειαν ἢ ψεῦδος σημαίνων .... Τῶν προτάσεων ἡ μὲν κατηγορικὴ ἡ δὲ ὑποθετική. Κατηγορικὴ πρότασίς ἐστι λόγος καταφατικὸς ἢ ἀποφατικὸς τινὸς κατά τινος ἢ τινὸς ἀπό τινος. Κατηγορικὴ πρότασίς ἐστιν ἡ ἔχουσα ὑποκείμενον καὶ κατηγορούμενον καὶ συνδὲν* (dass diese zwei Worte im Texte ausgefallen waren, zeigt sowohl Petrus Hispanus als auch das sogleich Folgende) *ἕν, οἷον „ἄνθρωπος τρέχει"· ἐν ταύτῃ δὲ τῇ προτάσει τὸ „ἄνθρωπος" ἐστὶν ὑποκείμενον καὶ τὸ „τρέχει" κατηγορούμενον καὶ τὸ συνδὲν ἓν τὸ „ἔστιν", ὃ δῆλον, εἰ διαλύσαις οὕτως „ἄνθρωπος τρέχει", „ἄνθρωπος τρέχων ἐστίν"· ἐνταῦθα γὰρ τὸ „ἄνθρωπος" ὑπόκειται, τὸ „τρέχων" κατηγορεῖται, καὶ τοῦτο τὸ ῥῆμα τὸ „ἐστὶν" συζεύγνυσι καθάπερ τις σύνδεσμος τὸ ἓν μετὰ τοῦ ἑτέρου.* Sowie aus dieser Stelle mittelst der lateinischen Logik des 13. Jahrh. der noch heutzutage recipirte Sprachgebrauch floss, so möchte ich auch die Möglichkeit nicht geradezu verneinen, dass jene obige Stelle Abälard's (vor. Abschn. Anm. 370.) gleichfalls auf einer versprengten Notiz byzantinischer Schuldoctrin (s. ebend. Anm. 33 f.) beruht haben könne.

formulirt werden, welche sich auf die Substanz des Urtheiles (*οὐσία*, d. h. ob kategorisch oder hypothetisch) sowie auf die Qualität und die Quantität desselben beziehen [12]).

In gleicher Weise wie bei Boethius (Abschn. XII, Anm. 125) knüpft sich dann an die Bemerkung, dass zwei Urtheile entweder ihre beiden Begriffe oder Einen der beiden oder keinen gemeinschaftlich haben können, sogleich die gewöhnliche Angabe bezüglich der vier Urtheilsformen (allg. bej., allg. vern., part. bej., part. vern.), wann dieselben conträr oder contradictorisch oder subaltern oder subconträr seien [13]), und die hierauf bezüglichen Regeln werden durch die Eintheilung eingeleitet, dass der Stoff (*ὕλη*) der Urtheile entweder eine Nothwendigkeit oder eine Möglichkeit oder eine Unmöglichkeit (*ἀναγκαία*, *ἐνδεχομένη*, *ἀδύνατος*) enthalte [14]).

Sodann wird gleichfalls an die Gemeinschaftlichkeit der beiden Termini die Lehre von der Umkehrung (*ἀντιστροφή*) geknüpft, und zwar zeigt uns auch diese hier die nemliche Dreitheilung (*ἁπλῆ*, *κατὰ συμ-*

---

12) Ebend. p. 15.: *Τῶν κατηγορικῶν προτάσεων ἡ μὲν καθόλου ἡ δὲ μερικὴ ἡ δὲ ἀπροσδιόριστος ἡ δὲ ἑνική. Καὶ καθόλου μέν ἐστιν, ἐν ᾗ ὁ κοινὸς ὅρος ὑπόκειται σημείῳ καθόλου προσδιωρισμένος.... κοινὸς δὲ ὅρος ἐστὶν ὁ κατὰ πλειόνων λέγεσθαι πεφυκώς* (eine weitere Verwendung des *ὅρος κοινός* s. unten Anm. 69.) ... *σημεῖα δὲ καθόλου εἰσὶ ταῦτα· πᾶς, οὐδείς, ἕκαστος, ἑκάτερος καὶ τὰ ὅμοια.* (p. 17.) *Πρότασις μερική ἐστιν, ἐν ᾗ ὁ κοινὸς ὅρος ὑπόκειται σημείῳ μερικῷ προσδιωρισμένος· σημεῖα δὲ μερικὰ εἰσι ταῦτα· τὶς, ἕτερος, ἄλλος, λοιπὸς καὶ τὰ ὅμοια. Ἀπροσδιόριστός ἐστιν, ἐν ᾗ ὑπόκειται ὁ κοινὸς ὅρος ἄνευ σημείου... Ἑνικὴ δ' ἐστὶν, ἐν ᾗ ὑπόκειται ὅρος διωρισμένος ἤγουν ἑνικὸς ἢ κοινὸς μετὰ δεικτικῆς ἀντωνυμίας. .... Ὅρος ἑνικός ἐστιν ὁ καθ' ἑνὸς μόνου λέγεσθαι πεφυκώς.... Ἔτι τῶν κατηγορικῶν προτάσεων ἡ μέν ἐστι καταφατικὴ ἡ δὲ ἀποφατική...... Τῆς προτάσεως τριχῶς διαιρουμένης ἰστέον ἐστίν, ὅτι καὶ τὸ περὶ ταύτης ζητούμενον τριπλοῦν ἐστιν, οἷον· τίς; ποία; πόση; Τὸ μὲν οὖν „τίς" ζητεῖ περὶ μόνης τῆς οὐσίας, τὸ „ποία" περὶ τῆς ποιότητος, τὸ „πόση" περὶ τῆς ποσότητος· ὅθεν καὶ πρὸς τὴν ἐρώτησιν τὴν μὲν διὰ τοῦ „τίς" γενομένην ἀποκριτέον, ὅτι κατηγορικὴ ἢ ὑποθετική· πρὸς δὲ τὴν διὰ τοῦ „ποία", ὅτι καταφατικὴ ἢ ἀποφατική· πρὸς δὲ τὴν διὰ τοῦ „πόση", ὅτι καθόλου ἢ μερική* (ausgefallen ist *ἢ ἑνικὴ ἢ ἀπροσδιόριστος*).

13) I, 6, p. 19.: *Ἔτι τῶν κατηγορικῶν προτάσεων αἱ μὲν κοινωνοῦσιν ἀμφοτέρων τῶν ὅρων, τουτέστι τοῦ ὑποκειμένου καὶ τοῦ κατηγορουμένου, οἷον ὁ ἄνθρωπός ἐστι ζῷον, ὁ ἄνθρωπος οὐκ ἔστι ζῷον· αἱ δὲ θατέρου μόνον, οἷον ἄνθρωπος τρέχει, ἄνθρωπος διαλέγεται, ἢ ἄνθρωπος τρέχει, ἵππος τρέχει, ἄνθρωπος κινεῖται· ἄλλαι δὲ οὐδενὸς, οἷον ὁ Πλάτων διαλέγεται καὶ ἵππος κινεῖται .....* (p. 21.) *Ἔτι τῶν προτάσεων τῶν κοινωνουσῶν ἀμφοτέρων τῶν ὅρων καὶ τῇ αὐτῇ τάξει αἱ μέν εἰσιν ἐναντίαι αἱ δὲ ὑπεναντίαι, αἱ μὲν ἀντιφατικαὶ αἱ δὲ ὑπάλληλοι* u. s. w.; auch die übliche Figur (s. z. B. Abschn. XI, Anm. 157.) fehlt nicht.

14) Ebend. p. 25.: *Τῶν προτάσεων τριπλῆ ἐστιν ἡ ὕλη, δηλονότι ἀναγκαία, ἐνδεχομένη καὶ ἀδύνατος. Ἀναγκαία ὕλη ἐστὶν, ἐν ᾗ τὸ κατηγορούμενόν ἐστιν ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ ὑποκειμένου ἢ ἴδιον αὐτοῦ, οἷον ἄνθρωπός ἐστι ζῷον, ἄνθρωπός ἐστι γελαστικός. Ἐνδεχομένη ὕλη ἐστὶν, ἐν ᾗ τὸ κατηγορούμενον δύναται ἐνεῖναι καὶ ἀπεῖναι τοῦ ὑποκειμένου ἄνευ τῆς τοῦ ὑποκειμένου φθορᾶς, οἷον ὁ ἄνθρωπός ἐστι λευκός, ἢ ὁ κόραξ ἐστὶ μέλας. Ἀδύνατος ὕλη ἐστὶν, ἐν ᾗ τὸ κατηγορούμενον οὐ δύναται συνελθεῖν τῷ ὑποκειμένῳ, οἷον ἄνθρωπός ἐστιν ὄνος. Νόμος τῶν ἐναντίων ἐστὶν* u. s. w. Die Quelle der Dreitheilung s. Abschn. XI, Anm. 157.

βεβηκός, κατ' ἀντίθεσιν), welche wir bei Boethius (Abschn. XII, Anm. 129 f.) trafen [15]).

Hierauf folgt in einer völlig verrückten Anordnung, deren Unrichtigkeit die lateinischen Bearbeiter gar nicht bemerkten [16]), zunächst das hypothetische Urtheil, hierauf wieder die Aequipollenz der kategorischen Urtheile, und dann die Lehre von den modalen Urtheilen (während, wie man auf den ersten Blick sieht, nach der Conversion die Aequipollenz folgen musste, und hierauf die Lehre vom hypothetischen Urtheile und dann jene über die Modalität sich anschloss). Was hiernach vorerst das hypothetische Urtheil betrifft, so wird dasselbe nach stoischer Weise in das conditionale (*ἐξ ἀκολουθίας*), das copulative (*συμπλεκτική*), und das disjunctive (*διαζευκτική*) eingetheilt (— bei Boethius war von dem „copulativen" Urtheile keine Rede, s. Abschn. XII, Anm. 141 —), und jede dieser drei Arten nach formalen Regeln bezüglich ihrer Wahrheit oder Falschheit näher untersucht [17]).

Ueber die Aequipollenz kategorischer Urtheile (*ἰσοδυναμοῦσαι προτάσεις*) gibt Psellus sofort ohne alle weitere Begründung in lediglich schulmässiger Weise vier Regeln (*κανόνες*), deren jede er mit einem Beispiele belegt [18]).

---

15) I, 7, p. 29.: *Ἔτι τῶν προτάσεων, αἳ μετέχουσιν ἀμφοτέρων τῶν ὅρων, ἀντεστραμμένη τῇ τάξει τριχῶς ἐστιν ἡ ἀντιστροφή· ἁπλῶς, κατὰ συμβεβηκός, καὶ κατ' ἀντίθεσιν.* Auch die Regeln entsprechen genau den bei Boethius angegebenen, so dass, indem die Lehre von der Umkehrung sich in dieser Form bei den Commentatoren nicht findet, bei den Byzantinern jener Zeit eine Kenntniss der Schriften des Boethius vorausgesetzt werden muss; dass Psellus selbst denselben citirt, s. Anm. 28.

16) Sowohl Wilhelm Shyreswood als auch Petrus Hispanus folgen dieser verkehrten Reihenfolge; nur Lambert von Auxerre lässt das an eine falsche Stelle gekommene Capitel über das hypothetische Urtheil hinweg.

17) I, 8, p. 33.: *Πρότασις ὑποθετική ἐστιν, ἧς ἀρχοειδῆ μέρη εἰσὶ δύο κατηγορικαί ..... Ἔτι τῶν ὑποθετικῶν προτάσεων ἡ μέν ἐστιν ἐξ ἀκολουθίας ἡ δὲ συμπλεκτικὴ ἡ δὲ διαζευκτική. Ἐξ ἀκολουθίας μὲν οὖν ἐστιν, ἐν ᾗ συνάπτονται αἱ δύο κατηγορικαὶ διὰ τοῦ συνδέσμου τοῦ „εἰ"* ...... (p. 35.) *συμπλεκτικὴ δέ ἐστιν ἐν ᾗ συνάπτονται αἱ δύο κατηγορικαὶ τῷ „καί" συνδέσμῳ ..... διαζευκτικὴ δ' ἐστὶν, ἐν ᾗ συνάπτονται αἱ δύο κατηγορικαὶ διὰ τοῦ „ἤ" συνδέσμου* (die stoische Quelle dieser Dreitheilung s. Abschn. VI, Anm. 125 ff.) .... *Πρὸς τὴν ἀλήθειαν τῆς ἐξ ἀκολουθίας ζητεῖται τὸ τὴν προηγουμένην μὴ δύνασθαι ἀληθῆ ἄνευ τῆς ἑπομένης ..... πρὸς δὲ τὸ ψεῦδος αὐτῆς ἀπόχρη τὸ τὴν προηγουμένην δύνασθαι ἀληθῆ καὶ ἄνευ τῆς ἑπομένης* (s. ebend. Anm. 146.) ..... *Πρὸς τὴν τῆς συμπλεκτικῆς ἀλήθειαν ζητεῖται τὸ ἑκάτερον αὐτῆς τῶν μερῶν ἀληθὲς εἶναι .... πρὸς δὲ τὸ ψεῦδος αὐτῆς ἀρκεῖ τὸ θάτερον τῶν μερῶν αὐτῆς εἶναι ψευδές* (s. ebend. Anm. 155.) ..... *Πρὸς δὲ τὴν ἀλήθειαν τῆς διαζευκτικῆς ἀπόχρη τὸ θάτερον αὐτῆς μέρος εἶναι ἀληθές ..... πρὸς δὲ τὸ ψεῦδος αὐτῆς ζητεῖται ἄμφω τὰ μέρη αὐτῆς εἶναι ψευδῆ* (ebend. Anm. 156.). So bezeugt uns Psellus, dass stoische Schul-Logik in der Tradition bei den Byzantinern fortgelebt haben muss, wenn auch die uns erhaltene Litteratur der Commentatoren uns hierüber keine näheren Aufschlüsse gibt.

18) I, 9, p. 39.: *Ἑπόμενον περὶ τῶν ἰσοδυναμουσῶν προτάσεων δεῖ θεωρῆσαι, περὶ ὧν τοιοῦτοί τινες δίδονται κανόνες. Ἐάν τινος σημείου ἢ καθόλου ὄντος ἢ μερικοῦ προτεθῇ τὸ ἀρνητικὸν μόριον, ἰσοδυναμεῖ τῷ οἰκείῳ ἀντιφατικῷ .... Δεύτερος κανών ἐστιν οὗτος· ἐάν τινος σημείου καθόλου ὕστερον τεθῇ τὸ ἀρνητικὸν μόριον, ἰσοδυναμεῖ τῷ ἐναντίῳ ἑαυτοῦ. .... Τρίτος κανών ἐστι τοιοῦτος· ἐάν τινος καθόλου ἢ μερικοῦ σημείου*

Hierauf wird die Modalität der Urtheile (*τρόπος*, s. Abschn. XI, Anm. 159) definirt und unter den adjectivischen Redetheilen, welche als Ausdruck des Modus dienen sollen, insbesondere (mit Verweisung auf Priscianus) das Adverbium gleichsam als Adjectivum des Verbums hervorgehoben; unter den Adverbien selbst aber erhalten diejenigen eine speciellere logische Bedeutung, welche das Verbum bezüglich der Urtheils-Bildung (*σύνθεσις*) näher bestimmen, und es werden als solche die sechs Adverbien *ἀναγκαίως*, *ἐνδεχομένως*, *δυνατῶς*, *ἀδυνάτως*, *ἀληθῶς*, *ψευδῶς* aufgezählt, durch welche allein die Entstehung modaler Urtheile (*τροπικαὶ προτάσεις*) möglich sei [19]. Nach der Bemerkung, dass es für jene sechs Bestimmungen auch substantivische Ausdrücke gebe, wird nun das Charakteristische der modalen Urtheile in den Umstand gelegt, dass in denselben eigentlich das Verbum das Subject und der Modus das Prädicat sei, was bei allen übrigen Urtheilen der blossen Inhärenz nie stattfinde; sodann aber wird die Besprechung der beiden Adverbien *ἀληθῶς* und *ψευδῶς* als überflüssig erklärt, weil bei diesen beiden Modalitäten die Verhältnisse des Gegensatzes und der Aequipollenz u. dgl. völlig die nemlichen seien wie bei dem einfachen Inhärenz-Urtheile [20]. Nachdem hiemit nur die vier Modi der Nothwendigkeit,

---

προτεθῇ καὶ ὑστεροτεθῇ τὸ ἀρνητικὸν μορίον, ἰσοδυναμεῖ τῷ ἰδίῳ ὑπαλλήλῳ .... Ἐκ τούτων τῶν κανόνων εἶς τοιοῦτος ἀκολουθεῖ κανών· ἐὰν δύο σημεῖα καθόλου ἀποφατικὰ τεθῶσιν ἐν τῷ αὐτῷ λόγῳ οὕτως ὥςτε τὸ ἓν ἐν τῷ ὑποκειμένῳ τὸ δὲ λοιπὸν ἐν τῷ κατηγορουμένῳ εἶναι, διὰ τοῦ πρώτου ἰσοδυναμεῖ τῷ ἐναντίῳ ἑαυτοῦ, διὰ δὲ τοῦ δευτέρου τῷ ἰδίῳ ἀποφατικῷ. Es entsprechen diese vier Regeln den Angaben des Boethius, s. Abschn. XII, Anm. 117.

19) Ebend. p. 41.: *Τρόπος ἐστὶ παρακείμενος τῷ πράγματι προςδιορισμὸς δι᾽ ἐπιθέτου γινόμενος· ἀλλ᾽ ἐπεὶ τὸ ἐπίθετόν ἐστι διπλοῦν, ἔστι γὰρ ἐπίθετον ὀνόματος, οἷον λευκὸς μέλας καὶ ὅμοια, καὶ ἔστιν ἐπίθετον ῥήματος, οἷον τὸ ἐπίρρημα, κατὰ γὰρ τὸν Πρισκιανὸν* (*Prisc. Inst. gr.* XV, 1, 1; übrigens hat diese Citirung Priscian's durchaus Nichts auffallendes, da derselbe bekanntlich in Konstantinopel lehrte und wirkte) *ἐπίρρημά ἐστιν ἐπίθετον ῥήματος, διὰ τοῦτο καὶ ὁ τρόπος διπλοῦς ἐστι* ..... (p. 43.) *Ἔτι τῶν ἐπιρρημάτων τὰ μὲν ἀφορίζουσι τὸ ῥῆμα λόγῳ συνθέσεως, οἷον ταῦτα τὰ ἕξ· ἀναγκαίως, ἐνδεχομένως, δυνατῶς, ἀδυνάτως, ἀληθῶς καὶ ψευδῶς· τὰ δὲ ἀφορίζουσι τὸ ῥῆμα χάριν τοῦ πράγματος ..... τὰ δὲ ἀφορίζουσι τὸ ῥῆμα λόγῳ χρόνου ..... Ἀλλὰ τοὺς ἄλλους ἀφέντες πάντας περὶ τῶν τὴν σύνθεσιν ἀφοριζόντων ἐροῦμεν, οἷόν εἰσιν οὗτοι· ἀναγκαίως, ἐνδεχομένως καὶ τὰ λοιπά* ..... (p. 45.) *μόνος ἐκεῖνος ὁ τὴν σύνθεσιν ἀφορίζων τρόπος ποιεῖ τροπικὴν πρότασιν, καὶ περὶ τῶν τοιούτων μόνον ἐνταυθοῖ σκοποῦμεν.*

20) I, 10, p. 45.: *Ἰστέον δέ, ὅτι οὗτοι οἱ ἕξ τρόποι ποτὲ μὲν λαμβάνονται ἐπιρρηματικῶς, οἷον ἀναγκαίως, ἐνδεχομένως, ... ποτὲ δὲ ὀνοματικῶς, οἷον δυνατόν, ἀδύνατον, ἀναγκαῖον, ἐνδεχόμενον, ἀληθές, ψευδές.* ..... (p. 47.) *Ἔτι ἰστέον, ὅτι ἐν ταῖς μετὰ τρόπου προτάσεσι τὸ μὲν ῥῆμα δεῖ ὑποκεῖσθαι, τὸν δὲ τρόπον κατηγορεῖσθαι· πᾶσαι δὲ αἱ ἄλλαι προτάσεις λέγονται περὶ τοῦ προςεῖναι, διὰ τὸ τῶν μετὰ τρόπου προτάσεων καὶ τὸ πῶς εἶναι δηλουσῶν αὐτὰς δὲ μόνον περὶ τοῦ προςεῖναι τῷ ὑποκειμένῳ τὸ κατηγορούμενον δηλούσας· ὅθεν καὶ ἡ τῆς προτάσεως ὀφειλομένη διαίρεσις δήλη, ὅτι δηλονότι τῶν προτάσεων ἡ μὲν τροπικὴ ἡ δὲ περὶ τοῦ προςεῖναι. Ἀλλ᾽ ἐκεῖναι μὲν αἱ προτάσεις, αἷς τὸ ἀληθὲς καὶ τὸ ψεῦδος πρόςκειται, ὡς τρόπος παρείσθωσαν διὰ τὸ τὸν αὐτὸν τρόπον ἐν αὐταῖς γίνεσθαι τὴν ἀντίθεσιν καὶ τὰ λοιπά, ὃν δὴ κἀν ταῖς ἄλλαις ταῖς περὶ τοῦ ἐνεῖναι.*

Statthaftigkeit, Möglichkeit und Unmöglichkeit übrig bleiben, folgt die Angabe, dass für ein Urtheil sich hiedurch sechzehn Formen ergeben, denn bei jedem Modus sind vier Formen möglich, da derselbe entweder ohne alle Negation ausgesprochen sein kann, oder die Negation entweder beim Verbum oder beim Modus oder bei beiden stehen kann [21]). Und somit werden nun bezüglich dieser möglichen Formen weit ausführlicher als bei Boethius (Abschn. XII, Anm. 122) die Verhältnisse des Contradictorischen, Conträren, Subconträren und Subalternen untersucht [22]), und das Ganze nach üblicher Schulmanier in eine Figur gebracht [23]), worauf noch speciell die Regeln der Aequipollenz dieser

---

21) Ebend. p. 49.: *Ἰστέον δὲ ὅτι ἕκαστος τῶν τούτων τρόπων ποιεῖ προτάσεις τροπικὰς τέσσαρας, καὶ οὕτω τῶν τρόπων ὄντων τεσσάρων αἱ προτάσεις εἰσὶ τετράκις τέσσαρες ἤγουν δεκαέξ· εἰ γὰρ ληφθείη ὁ πρῶτος χωρὶς ἀρνήσεως, ποιεῖ μίαν πρότασιν τροπικήν ..... εἰ ληφθείη μετ' ἀρνήσεως προςκειμένης τῷ ῥήματι* (die letztern drei Worte sind im Texte ausgefallen), *ποιεῖ ἑτέραν ..... τὴν τρίτην ποιεῖ πρότασιν, εἰ ληφθείη μετ' ἀρνήσεως προςκειμένης τῷ τρόπῳ ..... τὴν τετάρτην ποιεῖ, εἰ ληφθείη μετὰ δυοῖν ἀρνήσεων, τῆς μιᾶς μὲν προςκειμένης τῷ ῥήματι τῆς δὲ ἑτέρας προςκειμένης τῷ τρόπῳ .... Καὶ τοῦτον τὸν τρόπον ἐφ' ἑκάστου τῶν τεσσάρων τρόπων αἱ τροτάσεις λαμβάνονται.* Wahrscheinlich konnte dieser Abschnitt der Schul-Doctrin aus Syrianus entnommen werden; wenigstens scheint derselbe, soweit wir ihn früher (Abschn. XI, Anm. 98. u. Abschn. XII, Anm. 118.) kennen lernten, völlig der Mann zu solchen Combinations-Spielereien gewesen zu sein.

22) Ebend. p. 51: *Πρῶτος κανών, ὅτι ᾧ ἂν καταφατικῶς εἰρημένῳ ἀποδιδῶται τὸ δυνατόν, τούτῳ ἀποδίδοται καὶ τὸ ἐνδεχόμενον ὁμοίως, ἀποφάσκεται δὲ αὐτοῦ τὸ ἀδύνατον, καὶ ἀντιφατικῶς προενηνεγμένου ἀποφάσκεται καὶ τὸ ἀναγκαῖον.*

Δεύτερος κανών, ὅτι ᾧ ἂν ἀποφατικῶς εἰρημένῳ ἀποδιδῶται τὸ δυνατόν, τούτῳ αὐτῷ ἀποδίδοται τὸ ἐνδεχόμενον, ἀποφάσκεται δὲ αὐτοῦ τὸ ἀδύνατον, καὶ ἀντιφατικῶς προενηνεγμένου ἀποφάσκεται τὸ ἀναγκαῖον.

Τρίτος κανών, ὅτι οὗ ἂν καταφατικῶς εἰρημένου ἀποφάσκηται τὸ δυνατόν, ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ ἀποφάσκεται τὸ ἐνδεχόμενον, ἀποδίδοται δὲ αὐτῷ τὸ ἀδύνατον, καὶ τῷ τούτου ἀντιφατικῶς ἐναντίῳ ἀποδίδοται τὸ ἀναγκαῖον.

Τέταρτος κανών, ὅτι οὗ ἂν ἀποφατικῶς εἰρημένου ἀποφάσκηται τὸ δυνατόν, τούτου ἀποφάσκεται τὸ ἐνδεχόμενον, ἀποδίδοται δὲ αὐτῷ τὸ ἀδύνατον, καὶ τοῦ ἀντιφατικῶς τούτῳ ἀντικειμένου καταφάσκεται τὸ ἀναγκαῖον.

23) Ebend. p. 53.: *Ὃ δῆλον ταύτῃ τῇ ἐκθέσει·*

Δου-λού-με-ναι Οὐ δυνατόν ἐστι τὸν Σωκράτη μὴ τρέχειν Οὐκ ἐνδεχόμενόν ἐστι τὸν Σωκράτη μὴ τρέχειν Ἀδύνατόν ἐστι τὸν Σωκράτη μὴ τρέχειν Ἀναγκαῖόν ἐστι τὸν Σωκράτη τρέχειν	ἐναντίαι	*Ἰ-λι-ά-δες* Οὐ δυνατόν ἐστι τὸν Σωκράτη τρέχειν. Οὐκ ἐνδεχόμενόν ἐστι τὸν Σωκράτη τρέχειν Ἀδύνατόν ἐστι τὸν Σωκράτη τρέχειν Ἀναγκαῖόν ἐστι τὸν Σωκράτη μὴ τρέχειν
ὑπάλληλοι	ἀντιφατικῶς / ἀντι-φατικῶς	ὑπάλληλοι
Παρ-να-σί-ου Δυνατόν ἐστι τὸν Σωκράτη τρέχειν Ἐνδεχόμενόν ἐστι τὸν Σωκράτη τρέχειν Οὐκ ἀδύνατόν ἐστι τὸν Σωκράτη τρέχειν Οὐκ ἀναγκαῖόν ἐστι τὸν Σωκράτη μὴ τρέχειν	ὑπεναντίαι	*ἐκ-τρέ-χου-σι* Δυνατόν ἐστι τὸν Σωκράτη μὴ τρέχειν Ἐνδεχόμενόν ἐστι τὸν Σωκράτη μὴ τρέχειν Οὐκ ἀδύνατόν ἐστι τὸν Σωκράτη μὴ τρέχειν Οὐκ ἀναγκαῖόν ἐστι τὸν Σωκράτη τρέχειν

modalen Urtheile, jedoch mit Hinweglassung des *ἐνδεχόμενον*, hervorgehoben werden[24]). Dabei aber ist uns im Hinblicke auf die lateinische Schul-Logik von grösstem Interesse, dass hier bei Psellus zum ersten Male technische Memorial-Worte erscheinen (ähnlich den in der Syllogistik angewendeten, s. sogleich unten Anm. 45 ff.); es erhalten nemlich die vier Vokale *A*, *E*, *I*, *OΥ* eine symbolische Bedeutung für die vier Formen, welche bei jedwedem Modus möglich sind, indem

A das modale Urtheil bezeichnet, in welchem keine Negation ist,
E jenes, in welchem die Negation beim Verbum steht,
I jenes, in welchem die Negation beim Modus steht, und
OΥ jenes, in welchem die Negation beim Verbum und beim Modus steht[25]);

und aus diesen Vocalen sind nun für die übliche Figur Worte gebildet, welche nicht bloss für sich wenigstens wirkliche Worte sind, sondern auch bei ihrer Zusammenstellung in Einen Satz einen verständlichen Sinn geben, nemlich: „*Δουλούμεναι Ἰλιάδες Παρνασίου ἐκτρέχουσιν*“.

Nachdem auf diese Weise die Lehre vom Urtheile erledigt ist, folgt der Inhalt der Isagoge, wobei die *quinque voces* als „*κατηγορικά*“ (— *praedicabilia* —) bezeichnet werden, und bezüglich ihrer Geltung die Auffassung sich zeigt, dass das eigentliche Prädicabile und das Universale an sich das Nemliche seien (vgl. Abschn. XI, Anm. 130 ff.) und nur dadurch sich unterscheiden, dass ersteres durch den Sprachausdruck und letzteres durch das objective Sein bestimmt sei[26]). Die

---

24) I, 11, p. 57.: *Ἰστέον, ὅτι πᾶσαι αἱ προτάσεις αἱ ἐν τῷ πρώτῳ κείμεναι σελιδίῳ ἰσοδυναμοῦσι διὰ τοῦ πρώτου κανόνος καὶ ἀντιστρέφουσιν ἐν ἑαυταῖς, αἱ δὲ ἐν τῷ δευτέρῳ διὰ τοῦ δευτέρου, καὶ οὕτω κἀπὶ τῶν ἄλλων* u. s. w. ...... (p. 59.) *Ἰστέον δὲ, ὅτι ἐν τῷ προειρημένῳ οὐ γέγονε μνήμη περὶ τοῦ ἐνδεχομένου διὰ τὸ ἀντιστρέφειν αὐτὸ τῷ δυνατῷ* (über diese Gleichstellung des *ἐνδεχόμενον* und des *δυνατόν* vgl. Abschn. XII, Anm. 119. u. Abschn. XIV, Anm. 216.).

25) Ebend. p. 59., woselbst Psellus die Erklärung der Vocale obiger Memorial-Worte (*Δουλούμεναι, Ἰλιάδες* u. s. f.) gibt; allerdings aber zeigt uns der gedruckte Text in sinnloser Weise die vier Buchstaben *A*, *B*, *Γ*, *Δ*; hingegen enthielt die oben (Anm. 5.) erwähnte Handschrift (fol. 7 a) ursprünglich das völlig Richtige, wofür eine spätere Hand mit schwärzerer Tinte das Falsche hineincorrigirte. Es lautete nemlich die Stelle in der früheren, noch deutlich erkennbaren Lesart folgendermaassen: *Ἰστέον δὲ, ὅτι διὰ τοῦ „A“ νοεῖται ἡ καθόλου καταφατικὴ ἐκ τοῦ μέρους τοῦ ῥήματος ὁμοίως καὶ τοῦ τρόπου, διὰ τοῦ „E“ ἡ ἀποφατικὴ μὲν ἐκ τοῦ μέρους τοῦ ῥήματος, καταφατικὴ δὲ ἐκ τοῦ μέρους τοῦ τρόπου, διὰ τοῦ „I“ ἡ ἀποφατικὴ μὲν ἐκ τοῦ μέρους τοῦ τρόπου, καταφατικὴ δὲ ἐκ τοῦ μέρους τοῦ ῥήματος, διὰ τοῦ „OΥ“ ἡ ἑκατέρωθεν ἀποφατικὴ ἔκ τε τοῦ ῥήματος καὶ τοῦ τρόπου.*

26) II, Prooem. p. 61.: *Τὸ κατηγορικὸν ποτὲ μὲν λαμβάνεται κυρίως καὶ οὕτω μόνον κατηγορικὸν λέγεται, ὃ ἐπὶ πλειόνων λέγεται, ποτὲ δὲ λαμβάνεται κοινῶς, καὶ οὕτω λέγεται κατηγορικὸν, ὅπερ ἢ καθ᾽ ἑνὸς μόνου ἢ κατὰ πλειόνων κατηγορεῖται. Ὅθεν τὸ κυρίως λαμβανόμενον κατηγορικὸν ταὐτόν ἐστι τῷ καθόλου· διαφέρει δὲ αὐτοῦ ὅμως τῷ τὸ μὲν κατηγορικὸν ὁρίζεσθαι τῷ λέγεσθαι, τὸ δὲ καθόλου τῷ εἶναι· ἔστι δὲ τὸ κατηγορικὸν τὸ πεφυκὸς κατὰ πλειόνων κατηγορεῖσθαι, καθόλου δὲ τὸ πεφυκὸς ἐν πλείοσιν εἶναι* (wahrlich eine bequeme Verbindung des Platonismus und des Aristotelismus). *Τὸ δὲ κατηγορικὸν ἤγουν καθόλου διαιρεῖται γένει, εἴδει, διαφορᾷ, ἰδίῳ καὶ συμβεβηκότι· ὅθεν περὶ τούτων ἐνταυθοῖ θεωρήσωμεν.*

Besprechung der einzelnen fünf Worte und ihrer gegenseitigen Verhältnisse [27]) enthält durchaus Nichts bemerkenswerthes, weder an sich noch bezüglich der Schul-Logik der Lateiner. Höchstens das Eine mag erwähnt werden, dass Psellus einmal ausdrücklich den Boethius citirt [28]).

Die hierauf folgende Lehre von den **Kategorien** wird durch mehrere Erörterungen, welche in einem äusserst losen Zusammenhange stehen, eingeleitet (die lateinische Schul-Logik nennt diesen Complex *Antepraedicamenta*); nemlich zunächst werden die Verhältnisse des Homonymen, Synonymen und Paronymen als Arten der Aussage (*τρόποι τοῦ κατηγορεῖν*) vorgeführt [29]), sodann als ein höchst nothwendiger Gegenstand die neun Arten des *ἔν τινι εἶναι* (s. dieselben bei Porphyrius, Abschn. XI, Anm. 66, und bei Boethius, Abschn. XII, Anm. 92) aufgezählt [30]), worauf die Erklärung des *καθ' ὑποκειμένου* und des *ἐν ὑποκειμένῳ* sich anreiht [31]), und zuletzt noch drei Regeln gegeben werden, deren erste namentlich den Grundsatz (die sog. *regula de quocunque*) einprägt, dass alle Prädicate eines Prädicates auch vom Subjecte gelten [32]). Die Kategorien selbst werden, wie wir diess schon früher sahen (Abschn. XI, Anm. 68. und Abschn. XII, Anm. 90), auf das Schroffste in Substanz und Accidens getheilt [33]), von den einzelnen Kategorien aber

27) II, 1—7, p. 63—95.

28) II, 4, p. 79.: *Ἰστέον δὲ, ὅτι φησὶν ὁ Βοήτιος* (*Boeth. de Divis.* p. 644., s. Abschn. XII, Anm. 99.) *μόνον τὸ εἶδος ὁρίζεσθαι· ὁ μὲν γὰρ ὁρισμὸς ἐκ γένους καὶ συστατικῶν εἶναι ὀφείλει διαφορῶν, μόνον δὲ τὸ εἶδος ἔχει γένος καὶ διαφοράς.*

29) III, 1, p. 95.: *Πρὸς τὴν ἐπίγνωσιν τῶν κατηγοριῶν ἀναγκαῖά τινα προυποτιθέμενοι πρῶτον εἶτα ἐπ' αὐτὰς βαδιούμεθα· καὶ δὴ πρῶτον ἰστέον, ὅτι ὁ τοῦ κατηγορεῖν τρόπος τριπλοῦς ἐστι· τῶν γὰρ κατηγορουμένων τὰ μέν εἰσιν ὁμώνυμα τὰ δὲ συνώνυμα τὰ δὲ παρώνυμα. Ὁμώνυμά εἰσιν* u. s. w.

30) III, 2, p. 99.: *Τῶν λεγομένων τὰ μέν εἰσι συμπεπλεγμένα, οἷον „ἄνθρωπος τρέχει", τὰ δὲ ἄνευ συμπλοκῆς, οἷον „ἄνθρωπος" ἢ „τρέχει". Ἀλλὰ πρὶν ἢ τὸ ἕτερον μέρος τῆς διαιρέσεως ὑποδιαιρεθῆναι δεῖ διαστείλασθαι τοὺς ἐννέα τρόπους τοῦ ἔν τινι εἶναι, ἀναγκαίους ὄντας πρὸς τὴν ἑπομένην διαίρεσιν καὶ πρὸς ἄλλα πάντα τὰ μετὰ ταῦτα διορισθησόμενα.* Im Folgenden jedoch werden nur sieben Arten aufgeführt, indem das *ὡς εἶδος ἐν τῷ γένει* und das *ὡς γένος ἐν τῷ εἴδει* fehlen; die Reihenfolge der übrigen ist: *ὡς μέρος ἐν τῷ ὅλῳ* —, *ὡς ὅλον ἐν τοῖς μέρεσι* —, *ὡς εἶδος ἐν ὕλῃ* —, *ὡς συμβεβηκότα ἐν ὑποκειμένῳ* —, *ὡς ἐν ποιητικῷ* —, *ὡς ἐν τέλει* —, *ὡς ἐν ἀγγείῳ.*

31) Ebend. p. 103.: *Τῶν ὄντων τὰ μέν εἰσι καθ' ὑποκειμένου, ἐν ὑποκειμένῳ δὲ οὐδενί εἰσι ...... τὸ λέγεσθαι καθ' ὑποκειμένου, ὡς ἐνταῦθα λαμβάνεται, ἐστὶ τὸ τοῦ ὑποκάτω κατηγορεῖσθαι ..... τὸ δ' εἶναι ἐν ὑποκειμένῳ, ὡς ἐνταῦθα λαμβάνεται, κατὰ τὸ συμβεβηκός ἐστιν ἐν ὑποκειμένῳ ..... Τὰ δὲ λέγεται καθ' ὑποκειμένου καὶ εἰσὶν ἐν ὑποκειμένῳ ...... Τὰ δὲ εἰσὶν ἐν ὑποκειμένῳ καὶ καθ' ὑποκειμένου οὐδενὸς λέγονται ....* Eine versinnlichende Figur hierüber, wie sie Boethius gab (Abschn. XII, Anm. 92.), findet sich hier nicht.

32) III, 3, p. 105.: *Ὅταν ἕτερον ἑτέρου κατηγορῆται, ὅσα κατὰ τοῦ κατηγορουμένου λέγονται, καὶ κατὰ τοῦ ὑποκειμένου ταῦτα πάντα λέγεται. ...... Τῶν διαφόρων γενῶν καὶ μὴ ὑπ' ἄλληλα τεταγμένων διάφορά εἰσι τὰ εἴδη καὶ αἱ διαφοραί ...... Τῶν δέ γε ὑπάλληλα γενῶν οὐδὲν κωλύει τὰς αὐτὰς διαφορὰς εἶναι ....*

33) III, 4, p. 109.: *Τῶν δὲ κατὰ μηδεμίαν συμπλοκὴν λεγομένων ἕκαστον ἢ οὐσίαν σημαίνει ἢ συμβεβηκός· καὶ εἰ συμβεβηκός, ἢ ποσότητα ἢ*

nur Substanz, Quantität, Relation und Qualität in ausführlicher Erörterung[34]) und ganz kurz noch Thun und Leiden[35]) besprochen; die übrigen fehlen. Bemerkenswerthes bietet auch dieser Theil des Compendiums nicht dar. Der Anhang zu den Kategorien, welcher bei den Lateinern *Postpraedicamenta* heisst, enthält hier zunächst die übliche Lehre von den vier Arten der Gegensätze[36]), hierauf Angaben über die verschiedenen Bedeutungen des *πρότερον*[37]), sowie des *ἅμα*[38]), ferner über die sechs Arten der *κίνησις*[39]), und endlich hinkt hier noch die Besprechung der Kategorie des *ἔχειν* in einer Aufzählung der mehrfachen Wortbedeutungen nach[40]). Die Quelle aber all dieser letzteren Capitel scheint Themistius zu sein[41]).

Indem nun unmittelbar hierauf die Lehre vom Syllogismus folgt, wird ohne alle weitere Anknüpfung an Früheres sofort mit der Definition des Urtheiles (*πρότασις*) und jener des Begriffes (*ὅρος*) begonnen, woran sich die Erklärung des *κατὰ παντός* und *κατὰ μηδενός* (*dictum de omni* und *dictum de nullo*, vgl. Abschn. XII, Anm. 132) anknüpft[42]), worauf die aristotelische Definition des Syllogismus angegeben wird und die Dreizahl der Termini die nöthige nähere Erörterung findet[43]). An

---

ποιότητα ἢ πρός τι ἤγουν ἀναφορὰν ἢ ποῦ ἢ ποτὲ ἢ κεῖσθαι ἢ ἔχειν ἢ ποιεῖν ἢ πάσχειν.

34) III, 5–9, p. 111—143.

35) III, 9, p. 143.

36) III, 10, p. 145.: *Λέγεται δὲ ἕτερόν τι ἀντικεῖσθαι ἑτέρῳ τετραχῶς· τῶν γὰρ ἀντικειμένων τὰ μέν εἰσιν ἀναφορικῶς ἀντικείμενα .... τὰ δὲ στερητικὰ .... τὰ δέ εἰσιν ἐναντία ..... τὰ δέ εἰσιν ἀντιφατικῶς ἀντικείμενα ....* Näher erörtert aber werden nur die letzteren drei, denn bezüglich des Gegensatzes der relativen Begriffe wird auf die Kategorie der Relation verwiesen (p. 147.: *περὶ μὲν οὖν τῶν ἀναφορικῶν εἴρηται πρότερον*).

37) III, 11, p. 151.: *Τὸ δὲ πρότερον λέγεται τετραχῶς ..... πρότερον κατὰ χρόνον ..... πρότερον τὸ μὴ ἀντιστρέφον κατὰ τὴν τοῦ εἶναι ἀκολούθησιν, ὥςπερ τὸ ἓν λέγεται πρότερον τῶν δύο ..... πρότερον τῇ τάξει .... πρότερον τὸ βέλτιον ..... Παρὰ δὲ τούτους τοὺς εἰρημένους τέσσαρας τρόπους ἐστὶν ἄλλος τρόπος τοῦ προτέρου· τῶν γὰρ ἀντιστρεφόντων κατὰ τὴν τοῦ εἶναι ἀκολούθησιν τὸ αἴτιον ὁπωςοῦν θατέρῳ τοῦ εἶναι πρότερον εἰκότως φύσει λέγοιτ' ἄν.*

38) III, 12, p. 155.: *Ἅμα δὲ λέγεται κατὰ τρεῖς τρόπους· .... ὧν ἡ γένεσις ἐν τῷ αὐτῷ χρόνῳ .... τὰ ἀντιστρέφοντα, ὧν μέντοι οὐδέτερόν ἐστι θατέρου αἴτιον, ὥςπερ τὰ ἀναφορικά ...... τὰ ἐκ τοῦ αὐτοῦ γένους ἀντιδιῃρημένα ἀλλήλοις.*

39) III, 13, p. 157.: *Κινήσεως δὲ εἴδη εἰσὶν ἕξ, δηλονότι γένεσις, φθορά, αὔξησις, μείωσις, ἀλλοίωσις καὶ ἡ κατὰ τόπον μεταβολή* u. s. w.

40) III, 14, p. 159.: *Τὸ δὲ ἔχειν πολλοῖς τρόποις λέγεται .... ἔχειν τινὰ ποιότητα .... ἔχειν μέγεθος ... ἔχειν τὰ περὶ τὸ σῶμα .... ὡς ἐν μέρει. ..... ὡς ἐν ἀγγείῳ .... ἔχειν κτήματα .... ἔχειν γυναῖκα ..... Ἴσως οὖν καὶ ἄλλοι τοῦ ἔχειν τρόποι φανεῖεν ἄν· οἱ δὲ εἰωθότες λέγεσθαι σχεδὸν πάντες κατηρίθμηνται.*

41) Wenigstens wenn wir diese Postprädicamente mit dem Schlusse des pseudo-augustinischen Compendiums (s. Abschn. XII, Anm. 50.) vergleichen und den Charakter des letzteren (s. ebend. Anm. 42.) erwägen, wird es uns höchst wahrscheinlich, dass Psellus hierin ebenso wie in der Topik (s. unten Anm. 64.) die Schriften des Themistius zu Grund gelegt habe.

42) IV, 1, p. 163.

43) IV, 2, p. 165.

die Definition der Figur (σχῆμα, — wobei, wie sich von selbst versteht, nur von drei Figuren die Rede ist —), sowie des Modus (τρόπος) schliessen sich dann fünf allgemeine Regeln an, welche auf sämmtliche kategorischen Syllogismen sich beziehen [44]). Bei Angabe der sämmtlichen Schlussmodi der drei Figuren finden wir auch hier in der ersten Figur ebenso wie bei Porphyrius und Boethius (Abschn. XI, Anm. 82. u. Abschn. XII, Anm. 136) die Beifügung jener fünf theophrastischen Schlussmodi, welche auf einer bloss mechanischen Ausbeutung der vier aristotelischen Modi beruhen (s. Abschn. V, Anm. 46); hingegen in der dritten Figur bleibt der von Porphyrius und Boethius hinzugefügte siebente Modus hier hinweg. Die schulmässige Erörterung sämmtlicher Modi nebst den üblichen Beispielen [45]) bietet an sich weder Neues noch überhaupt Bemerkenswerthes dar. Wohl hingegen treffen wir hier bezüglich eines rein formellen Momentes der Schuldoctrin die Quelle einer bekanntlich weitverbreiteten technischen Manipulation; Psellus ist nemlich der erste Autor, bei welchem sich Memorial-Worte (vgl. Anm. 25) für die einzelnen Schlussmodi finden [46]). Die vier ersten aristotelischen Modi der ersten Figur erhalten die Bezeichnung

Γράμματα
ἔγραψε
γραφίδι
τεχνικός [47]);

44) Ebend. p. 167. u. 3, p. 169., woselbst jene Regeln (*κανόνες καθολικοὶ πρὸς ἕκαστον τῶν σχημάτων καὶ τῶν τρόπων*) lauten: *Πρῶτος κανών ἐστιν, ὅτι ἐκ καθαρῶν μερικῶν ἢ ἀπροςδιορίστων ἢ ἑνικῶν οὐ δύναται γενέσθαι συλλογισμός, ὅθεν δεῖ τὴν ἑτέραν εἶναι καθόλου. Δεύτερός ἐστιν, ὅτι ἐκ καθαρῶς ἀποφατικῶν οὐ δύναται γενέσθαι συλλογισμὸς, ὅθεν δεῖ τὴν ἑτέραν τούτων εἶναι καταφατικήν. Τρίτος ἐστὶν, ὅτι τῆς ἑτέρας τῶν προτάσεων οὔσης μερικῆς ἀνάγκη τὸ συμπέρασμα μερικὸν εἶναι, ἀλλ' οὐ τὸ ἀνάπαλιν. Τέταρτός ἐστιν, ὅτι τῆς ἑτέρας τούτων οὔσης ἀποφατικῆς ἀνάγκη τὸ συμπέρασμα ἀποφατικὸν εἶναι. Πέμπτος ἐστὶν, ὅτι τὸ μέσον οὐδέποτε πρὸς τὸ συμπέρασμα ἔρχεται.*

45) IV, 3, p. 169 — IV, 5, p. 193.

46) Allerdings bietet die gedruckte Ausgabe diese Memorial-Worte nicht dar, sie finden sich jedoch vollständig in der oben erwähnten Augsburger Handschrift (fol. 17 ff.) am Rande eingetragen, und zwar von der nemlichen Hand, welche den Text geschrieben hat, so dass nicht abzusehen ist, warum Ehinger dieselben nicht abdruckte. Wollte man aber das Alter der Handschrift (14. bis 15. Jahrh.) zu dem Einwande benützen, dass der Abschreiber diese Dinge aus dem Compendium des Nicephorus Blemmides (s. unten Anm. 113.) habe eintragen können, so fällt dieses Bedenken sofort wieder dadurch hinweg, dass Blemmides bei der ersten Figur überhaupt nur vier Schlussweisen aufzählt, hier aber sämmtliche neun ihre technischen Worte bekommen; ausserdem auch waren die oben Anm. 25. angeführten Memorial-Worte durch ihre ausdrückliche Motivirung in den Text selbst verflochten, und wir müssten schon darum den schwer zu bestreitenden Schluss ziehen, dass wenn Psellus einmal bei irgend einem anderen Punkte eine derartige Technik anwendete, er gewiss bei dem formalsten Capitel der Schuldoctrin das Gleiche gethan habe; ja zuverlässig waren die Memorial-Worte der Syllogistik die früheren, und jene obigen wurden denselben erst nachgebildet.

47) Auch hier demnach wie oben (Anm. 24.) sind die technischen Worte so gewählt, dass der aus ihnen gebildete Satz als solcher einen Sinn gibt, nemlich „Buchstaben schrieb mit dem Griffel der Gelehrte". (Bei den Lateinern Wilhelm

die fünf theophrastischen Modi der ersten Figur heissen:

Γράμμασιν
ἔταξε
χάρισι
παρθένος
ἱερόν [48]);

die vier Modi der zweiten Figur:

Ἔγραψε·
κάτεχε
μέτριον
ἄχολον [49]);

die sechs Modi der dritten Figur:

Ἅπασι
σθεναρὸς
ἰσάκις
ἀσπίδι
ὁμαλὸς
φέριστος [50]).

Der Schlüssel dieser Memorial-Worte liegt, wie man auf den ersten Blick sieht, darin, dass auch hier wie oben die Vokale als Symbole gelten, nemlich

A bedeutet ein allgemein bejahendes Urtheil,
E ein allgemein verneinendes,
I ein particular bejahendes, und
O ein particular verneinendes.

Es lässt sich aber auch der Ursprung dieser abkürzenden Symbolik mit ziemlicher Gewissheit nachweisen; denn für die so eben angegebene Viertheilung der Urtheile war längst bei den Commentatoren die kurze Bezeichnung „πᾶς, οὐδεὶς (wofür aber sehr häufig οὐδὲν steht), τὶς, οὐ πᾶς“ recipirt [51]), und man bediente sich derselben bei bestimmten

---

Shyreswood, Lambert v. Auxerre und Petrus Hispanus lauten die Worte *Barbara, Celarent, Darii, Ferio*).

48) Diese fünf Worte, welchen den Sinn geben „Durch Buchstaben errichtete den Grazien eine Jungfrau ein Weihgeschenk“, waren bisher gänzlich unbekannt, da sie bei Blemmides fehlen und nur in jener Handschrift des Psellus sich finden. (Bei den genannten Lateinern, welche diese Schlussweisen gleichfalls zur ersten Figur zählen, sind die recipirten Worte *Baralipton, Celantes, Dabitis, Fapesmo, Frisesmorum* oder *Frisesomorum*.) Dass aber diese fünf Modi durch Galenus zu einer eigenen vierten Schlussfigur umgestaltet wurden, s. oben Abschn. IX, Anm. 98 ff.

49) D. h. „Er schrieb (oder sie schrieb, nemlich die Jungfrau): Ertrage einen gemässigten Mann, welcher ohne Zorn ist“. (*Cesare, Campestres, Festino, Baroco.*)

50) D. h. „In Allem ist der Starke, welcher in gleichem Maasse einem Schilde vergleichbar ist, der Tüchtigste“. (*Darapti, Felapton, Disamis, Datisi, Bocardo, Ferison.*)

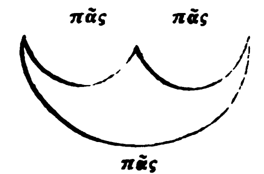
51) S. dieselbe z. B. Abschn. XI, Anm. 156., in einer Stelle, welche bereits dem Ammonius (Ende des 5. Jahrh.) angehört. Es mag hervorgehoben werden, dass bei allen Commentatoren das particular verneinende Urtheil nicht etwa durch „τινὲς οὔ“, sondern stets durch „οὐ πᾶς“ abgekürzt bezeichnet wird.

traditionellen Figuren zur Versinnlichung der einzelnen Schlussweisen [52]). Und nun mochte sehr leicht es sich als abermalige Vereinfachung dieser Abkürzung einstellen, dass man nur die prägnanten Hauptvokale jener vier Worte heraushob, wobei „πᾶς“ und „τὶς“ sofort von selbst auf *A* und *I* führten, bei „οὐδείς“ oder noch mehr bei „οὐδέν“ das accentuirte *E* hervortreten konnte, und dann bei „οὐ πᾶς“ das *O* entweder wegen des „οὐ“ oder etwa auch darum gewählt wurde, weil es der übrigbleibende vierte Hauptvocal ist.

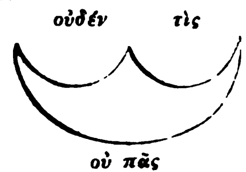
Nach der Angabe der neunzehn Schlussmodi folgt bei Psellus ein Corollarium über die syllogistische Tragweite der drei Figuren, sowie eine Erörterung über die zum Schliessen untauglichen Combinationen (ἄχρηστοι συζυγίαι) der Urtheile [53]). Hierauf wird in aller Kürze über jene Syllogismen gehandelt, welche aus Verbindungen von Urtheilen des Stattfindens, Möglichkeits-Urtheilen und Nothwendigkeits-Urtheilen be-

---

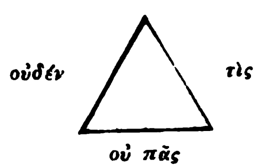
52) Nemlich z. B. bei Philoponus (*Comment. in Priora Analyt. Venet.* 1536, fol. XX ff.) wird in der ersten Figur der erste Modus dargestellt:



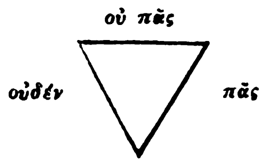
oder z. B. der vierte Modus:



Für die zweite Figur sind aufwärts stehende Dreiecke gewählt, und z. B. der dritte Modus ist:



Für die dritte Figur aber abwärtsstehende Dreiecke, und dort ist z. B. der zweite Modus:



53) IV, 5, p. 193. u. IV, 6. p. 195.

stehen [54]), sodann aber ausführlicher über die hypothetischen Schlüsse [55]). Die Lateiner fanden für gut, diese beiden letzteren Capitel sofort wegzulassen. Hingegen fehlt bei Psellus ein die Syllogistik abschliessendes Capitel, welches bei Petrus Hispanus sich findet und unter der Ueberschrift *De potestatibus syllogismorum* noch einige Punkte enthält, welche bei Aristoteles im zweiten Buche der ersten Analytik besprochen sind [56]).

Auf die Lehre vom Schlusse folgt nun unmittelbar die Topik, und es ist zu beachten, dass dem lateinischen Schul-Betriebe der Logik durch Psellus das eigentlich logisch-philosophische Werk des Aristoteles, nemlich die zweite Analytik, nicht zugänglich gemacht wurde.

Die Topik beginnt mit einer ziemlich ausführlichen Erörterung über *πορισμὸς τῶν προτάσεων* (*inventio propositionum*), d. h. über die Frage, wie der Dialektiker den nöthigen Mittelbegriff einer Beweisführung finden könne [57]), ein Capitel, welches die Lateiner übergiengen. Hierauf wird *λόγος* nach seinen verschiedenen Wortbedeutungen erklärt, und unter denselben für die Topik jene als die entscheidende hervorgehoben, wornach *λόγος* den Mittelbegriff eines Schlusses bezeichnet [58]); diess bildet den Uebergang zur Definition des *ἐπιχείρημα* (*argumentum*) und der *ἀπόδειξις* (*argumentatio*), woran sich die gewöhnlichen Angaben über *ἐπαγωγή*, *ἐνθύμημα* und *παράδειγμα* anschliessen, um sodann zur Definition und Eintheilung des *τόπος διαλεκτικὸς* zu führen [59]). Die Anordnung der einzelnen Topen ist folgende: Vorerst die *τόποι ἐσωτερικοί*, und zwar zunächst jene *ἐκ τῆς οὐσίας*, nemlich *ἐκ τοῦ ὁρισμοῦ*, *ἐκ τῆς ὑπογραφῆς*, *ἐκ τῆς ἑρμηνείας τοῦ ὀνόματος* [60]); sodann jene *ἐκ τῶν κοινωνούντων τῇ οὐσίᾳ*, nemlich *ἀπὸ τοῦ ὅλου καὶ τοῦ μέρους*, *ἀπὸ τῆς αἰτίας καὶ τοῦ ἀποτελέσματος*, *ἀπὸ γενέσεως*, *ἐκ*

---

54) IV, 7, p. 197.

55) IV, 8, p. 201 ff. Die Lehre von den hypothetischen Schlüssen ist hier jene nemliche, welche wir Abschn. XI, Anm. 166. trafen.

56) Nemlich das *πλείω συλλογίζεσθαι* (s. Abschn. IV, Anm. 608.), *ἐκ ψευδῶν ἀληθῆ συλλογίζεσθαι* (ebend. Anm. 610.), *κύκλῳ δείκνυσθαι* (eb. Anm. 615.), *ἀντιστρέφειν συλλογισμόν* (eb. Anm. 619.), und *ὁ διὰ τοῦ ἀδυνάτου συλλογισμός* (eb. Anm. 623.). Es bleibt hiebei immerhin die Frage, ob nicht die Hinweglassung dieses Capitels bei Psellus lediglich auf Rechnung der handschriftlichen Ueberlieferung zu setzen sei, und ich möchte diess sogar für das Wahrscheinlichste halten.

57) V, 1, p. 206 ff.

58) V, 2, p. 218.: *Ὁ λόγος πολλαχῶς λέγεται. Πρῶτον μὲν γὰρ τρόπον ὁ λόγος ὁ αὐτός ἐστι τῷ ὁρισμῷ ἢ τῇ ὑπογραφῇ ὡς ἐν τῷ „συνώνυμά εἰσιν ὧν τοὔνομα κοινὸν καὶ ὁ κατὰ τοὔνομα λόγος τῆς οὐσίας ὁ αὐτός". Δεύτερον δὲ τρόπον λόγος τὸ αὐτό ἐστιν ὅπερ λόγος δεικνύς τι, ὥςπερ οἱ λόγοι ἤγουν οἱ συλλογισμοὶ τῶν διαλεγομένων. Ἄλλον δὲ τρόπον ὁ λόγος ἐστὶν ὅπερ τὸ εἶδος τῆς ὕλης, ὥςπερ ἐν τῷ μαχαιρίῳ ὁ μὲν σίδηρός ἐστιν ὕλη, ἡ δὲ προςεπαχθεῖσα τῷ σιδήρῳ διάθεσίς ἐστιν εἶδος. Ἕτερον δὲ τρόπον λόγος ἐστὶν ὅπερ ἡ οὐσία τοῦ κοινοῦ τοῦ κατηγορουμένου κατὰ πλειόνων, ὥςπερ ἡ οὐσία τοῦ γένους ἢ τοῦ εἴδους. Παρὰ τούτους δὲ τοὺς τρόπους λόγος ἐστὶν ὅπερ τὸ μέσον, δι' οὗ ἐπάγεται τὸ συμπέρασμα, καὶ κατὰ τοῦτον τὸν τρόπον λαμβάνεται ὁ λόγος ἐν τῷ ὁρισμῷ τοῦ ἐπιχειρήματος.*

59) V, 3, p. 220—4, p. 234.

60) V, 5, p. 234—7, p. 246. (*Loci intrinseci a substantia*, und zwar *a definitione a descriptione, ab interpretatione*).

φθορᾶς, ἐκ τῶν χρήσεων, ἐκ τῶν κοινῇ συμβεβηκότων[61]); hierauf die *τόποι ἐξωτερικοί*, nemlich *ἐξ ἀντικειμένων*, wobei die *ἀντιδιῃρημένα* einzureihen waren, *ἀπὸ μείζονος καὶ ἐλάττονος, ἀφ' ὁμοίου, ἐξ ἀναλογίας, ἀπὸ μεταλήψεως, ἐξ ἀξιώματος*[62]); zuletzt die *τόποι μέσοι*, nemlich *ἐκ τῶν συστοίχων, ἀπὸ πτώσεων, ἀπὸ διαιρέσεως*[63]). Die hauptsächliche Quelle des Ganzen dürfte bei Themistius zu suchen sein[64]).

Die *Sophistici Elenchi* fehlen bei Psellus, jedoch, wie es scheint, sicher nur durch Schuld der handschriftlichen Tradition[65]).

Hingegen schliesst sich unmittelbar an das letzte Capitel der Topik ein Bruchstück einer ebenso eigenthümlichen als ausgedehnten Erörterung an, welche bei den Lateinern unter der Bezeichnung „*De terminorum proprietatibus*" und theilweise unter dem Titel „*Syncategoreumata*" (s. unten Anm. 92) ihre höchst einflussreiche Aufnahme fand. Es wird nemlich zunächst mit einer Bemerkung, welche aus dem Abschnitte über die Kategorien wiederholt ist (s. Anm. 30), sogleich auf die Definition der „Bedeutung" (*σημασία*, — *significatio*) übergegangen, und letztere wegen ihres dinglichen Gehaltes auf jene Worte beschränkt, welche in sich einen allgemeinen oder particularen Inhalt darstellen, so dass die blossen Zeichen der Quantität nicht zu den eine Bedeutung darbietenden Begriffen (*ὅροι*) gehören sollen[66]). Die Bedeutungen werden sodann in substantielle (*οὐσιώδεις*) und attributive (*ἐπείσακτοι*) derartig getheilt, dass den ersteren die Substantiva und den letzteren so-

61) V, 8, p. 246—13, p. 280. (*Loci intrinseci a concomitantibus substantiam*, und zwar *a toto et parte, a causa et effectu, a generatione, a corruptione, ab usibus, a communiter accidentibus*).

62) V, 14, p. 282—20, p. 302. (*Loci extrinseci*, und zwar *ab oppositis, disparata, a maiori et minori, a simili, a proportione, a transsumptione, ab auctoritate*). Im Texte des Psellus jedoch besteht eine Verwirrung, insoferne das Capitel über die *ἀντιδιῃρημένα* (*disparata*) von den *ἀντικείμενα* (*opposita*) losgerissen und an das Ende (c. 20) gestellt worden war.

63) V, 21, p. 302—24, p. 308. (*Loci medii*, und zwar *a coniugatis, a casibus, a divisione*).

64) Es stimmt nemlich die Reihenfolge der Topen im Allgemeinen mit demjenigen überein, was wir von der Topik des Themistius wissen (Abschn. XI, Anm. 96.); einzelne Abweichungen können immerhin von dem allmäligen Verlaufe der Schultradition herrühren.

65) Denn es wäre schwer einzusehen, wie ausserdem Wilhelm Shyreswood und Lambert von Auxerre und Petrus Hispanus gleichmässig auf den nemlichen Gedanken verfallen wären, diesen Abschnitt aus Aristoteles oder aus der Uebersetzung des Boethius zu ergänzen. Wohl hingegen kann noch die Frage offen bleiben, an welcher Stelle die *Sophistici Elenchi* ursprünglich bei Psellus gestanden sein mögen, s. unten Anm. 91.

66) V, 25, p. 310.: *Τῶν λεγομένων τὰ μὲν μετὰ συμπλοκῆς λέγεται, οἷον „Σωκράτης τρέχει" ἢ „ἄνθρωπος λευκός", τὰ δὲ ἄνευ συμπλοκῆς, οἷον „ἄνθρωπος"· ἕκαστος δὲ τῶν ἀσυμπλέκτων ὅρων ἢ οὐσίαν σημαίνει ἢ ποιότητα* (diese beiden Worte sind im Texte ausgefallen) *ἢ ποσότητα ἢ ἀναφορὰν ἢ ποιεῖν ἢ πάσχειν, οὕτω δὲ κἀπὶ τῶν ἄλλων. Σημασία δέ, ὡς ἐνταῦθα λαμβάνεται, ἐστὶ πράγματος διὰ φωνῆς κατὰ συνθήκην παράστασις· διότι, ἐπειδὴ πᾶν πρᾶγμα ἢ καθόλου ἐστὶν ἢ μερικόν, δεῖ τὰς φωνὰς τὰς μὴ* (fehlt im Texte) *σημαινούσας καθόλου ἢ μερικὸν μὴ σημαίνειν τι, καὶ οὕτως οὐκ ἔσονται ὅροι, ὡς ἐνταῦθα λαμβάνεται ὁ ὅρος· ὅθεν τὰ καθόλου ἢ τὰ μερικὰ σημεῖα οὐ λέγομεν ὅρους.*

wohl die Adjectiva als auch die Verba angehören sollen, woran sich die Bemerkung knüpft, dass die Substantivität (*οὐσιωδότης*, — *„substantivatio“*) und Adjectivität (*ἐπιθετικότης*, — *„adiectivatio“*) weder Dinge, noch auch Modificationen der Bedeutung, sondern Modificationen der Dinge seien, indem die Substantive eine „Unterstellung“ (*ὑποτιθέναι*) und die Attribute eine Verknüpfung (*συμπλέκειν*) hervorrufen [67]. Es sei nemlich die Unterstellung (*ὑπόθεσις*, — *„suppositio“*) die Annahme eines substantivischen Begriffes anstatt eines anderen, namentlich eines particulareren, und sie fliesse erst als eine abgeleitete aus der „Bedeutung“, insoferne letztere bloss Sache der Sprache sei, die Unterstellung aber auf der bereits bestehenden Verbindung der Sprache mit der Bedeutung beruhe; das Nemliche aber, was die Unterstellung bei Substantiven, sei die Verknüpfung (*συμπλοκή*) bei attributiven Worten [68].

Und nun wird die „Supposition“ (— ich will mich fortan dieses bei den Lateinern recipirten Wortes bedienen —) auf das Ausführlichste erörtert. Zunächst nemlich folgt die Eintheilung derselben, insoferne sie entweder allgemein (*κοινή*, — *„communis“*) oder bestimmt (*διωρισμένη*, — *„discreta“*) sein kann, je nachdem ein allgemeiner Begriff (*ὅρος κοινός*, vgl. oben Anm. 12) oder ein individueller Begriff, welcher auch durch Demonstrativ-Pronomina ausgedrückt werden kann, angewendet wird; die allgemeine Supposition wird dann wieder eingetheilt in eine natürliche (*φυσική*, — *„naturalis“*) und eine accidentelle (*κατὰ συμβεβηκός*, — *„accidentalis“*), indem erstere auf den gesammten Umfang eines sog. Allgemein-Begriffes sich beziehe, letztere aber eine Beschränkung auf specielle Determinationen, welche an dem Allgemein-Begriffe sich finden können, enthalte [69]. Ferner aber zerfällt die acci-

---

67) Ebend. p. 312.: *Τῶν σημασιῶν ἡ μέν ἐστιν οὐσιώδους πράγματος καὶ ἔχει τὸ γίνεσθαι δι᾽ ὀνόματος οὐσιώδους, οἷον „ἄνθρωπος“, ἡ δέ ἐστιν ἐπεισάκτου καὶ ἔχει τὸ γίνεσθαι ἢ δι᾽ ὀνόματος ἐπιθέτου ἢ διὰ ῥήματος, οἷον „λευκός“ ἢ „τρέχει“· διότι κυρίως οὐκ ἔστι σημασία ἐπίθετος καὶ οὐσιώδης, ἀλλά τι σημαίνεται οὐσιωδῶς καί τι σημαίνεται ἐπιθετικῶς· διότι ἡ ἐπιθετικότης καὶ οὐσιωδότης οὐκ εἰσὶ πράγματα, ἀλλ᾽ εἰσὶ τρόποι τῶν πραγμάτων, ἃ σημαίνονται, καὶ οὐ τῆς σημασίας· ὅθεν τὰ οὐσιώδη ὀνόματα λέγονται ὑποτιθέναι, τὰ δὲ ἐπίθετα συμπλέκειν.*

68) Ebend.: *Ὑπόθεσις γάρ ἐστι πρόςληψις ὅρου οὐσιώδους ἀντί τινος· διαφέρει δὲ ὑπόθεσις καὶ σημασία, ὅτι ἡ μὲν σημασία ἐστὶ δι᾽ ἐπιθέσεως φωνῆς πρὸς τὸ σημαινόμενον πρᾶγμα, ὑπόθεσις δέ ἐστι πρόςληψις ὅρου ἤδη σημαίνοντος τὸ πρᾶγμα ἀντὶ μερικοῦ τινος, ὡς ὅταν λέγηται „ἄνθρωπος τρέχει“, οὗτος ὁ ὅρος ὁ „ἄνθρωπος“ ὑποτίθεται ἀντὶ Σωκράτους καὶ Πλάτωνος καὶ τῶν ἄλλων. Καὶ διὰ τί ἡ σημασία προτέρα ἐστὶ τῆς ὑποθέσεως καὶ οὐ σημαίνουσι τὸ αὐτό; διότι τὸ σημαίνειν ἐστὶ τῆς φωνῆς, τὸ δὲ ὑποτίθεσθαι ὅρου ἤδη σημαίνοντος, τουτέστι συνθέτου ἐκ φωνῆς καὶ σημασίας· ἡ ὑπόθεσις ἄρα οὐκ ἔστι σημασία. Συμπλοκὴ ἐστι πρόςληψις ὅρου ἐπιθέτου ἤγουν ἐπουσιώδους ἀντί τινος.*

69) V, 26, p. 314.: *Τῶν ὑποθέσεων ἡ μέν ἐστι κοινὴ ἡ δὲ διωρισμένη. Ὑπόθεσις κοινή ἐστιν ἡ δι᾽ ὅρου γινομένη κοινοῦ, οἷον „ἄνθρωπος“· ὑπόθεσις διωρισμένη ἐστὶν ἡ δι᾽ ὅρου γινομένη διωρισμένου, οἷον „Σωκράτης“ ἢ* (aus Petrus Hispanus geht hervor, dass hier folgende Worte ausgefallen sind: *γινομένη δι᾽ ὅρου κοινοῦ μετὰ ἀντωνυμίας ἐπιδεικτικῆς τοῦ πρωτοτύπου εἴδους, οἷον*) *„οὗτος ὁ ἄνθρωπος“. Ἔτι τῶν κοινῶν ὑποθέσεων ἡ*

Supposition abermals in eine einfache (*ἁπλῆ*, — „*simplex*“)
persönliche (*προςωπική*, — „*personalis*“); die erstere der-
stehe in der Annahme eines Allgemein-Begriffes an Stelle des
llgemein bezeichneten Dinges, d. h. ohne specielle Beiziehung
e, welche als zu seinem Umfange gehörig unter ihn fallen
ερα, τὰ ταπεινότερα*); und zwar bestehe bei dieser „einfachen
n“ wieder ein Unterschied, je nachdem der Allgemein-Begriff
te oder im Prädikate stehe, und man müsse hievon jene Fälle
scheiden, in welchen der Allgemein-Begriff durch einen Zu-
; *παρασημειωτική*) eine nähere Bestimmung, z. B. namentlich
trictive Ausdrücke eine Beschränkung erfährt, denn alle der-
Supposition gehe bereits in die „persönliche“ über; dass aber
n, wenn der Allgemein-Begriff im Prädicate steht, es eben
che Supposition sei, wird ausdrücklich an einem traditionellen
gezeigt [70]).

— —

κή ἡ δὲ κατὰ συμβεβηκός. Ὑπόθεσις φυσική ἐστι πρόςληψις
ῦ ἀντὶ πάντων, ὑφ᾽ ὧν μετέχεσθαι πέφυκεν, οἷον ὁ ἄνθρωπος
ν εἰλημμένος (in den Worten καθ᾽ αὐτὸν liegt ein Gegensatz im
mit πρός τι, s. unten Anm. 82.) ἐκ τῆς ἰδίας φύσεως ὑποτίθησιν
των ἀνθρώπων τῶν γενομένων καὶ ὄντων καὶ ἐσομένων· κατὰ
ς δὲ ὑπόθεσίς ἐστι πρόςληψις ὅρου κοινοῦ ἀντ᾽ ἐκείνων, ἃ τὸ
ν ἀπαιτεῖ, οἷον „ἄνθρωπος ἔστιν“ οὗτος ὁ ὅρος ὁ „ἄνθρωπος“
ἐνταῦθα ἀντὶ τῶν ἐνεστώτων, ὅταν δὲ λέγηται „ἄνθρωπος ἦν“,
περὶ τῶν παρελθόντων, καὶ ὅταν „ἄνθρωπυς ἔσται“, ὑποτίθησι
μελλόντων· καὶ οὕτω διαφόρους ὑποθέσεις ἔχει κατὰ τὰς δια-
ν αὐτοῦ σημαινόντων.
pend. p. 316.: *Τῶν δὲ κατὰ συμβεβηκὸς ὑποθέσεων ἡ μέν ἐστιν*
προσωπική· ἁπλῆ ὑπόθεσίς ἐστι πρόςληψις ὅρου κοινοῦ ἀντὶ
ς καθόλου σημαινομένου δι᾽ αὐτοῦ, ὡς ὅταν λέγηται „ὁ ἄνθρω-
εἶδος“ ἢ „τὸ ζῷόν ἐστι γένος“, οὗτος ὁ ὅρος ὁ „ἄνθρωπος“ ὑπο-
ντὶ τοῦ ἀνθρώπου ἐν τῷ κοινῷ, ἀλλ᾽ οὐκ ἀντ᾽ ἄλλου τινὸς τῶν
ν, ὁμοίως καὶ οὗτος ὁ ὅρος „τὸ ζῷον“ ὑποτίθησιν ἀντὶ τοῦ ζῴου
νῷ καὶ οὐκ ἀντ᾽ ἄλλου τινὸς τῶν ταπεινοτέρων· ὡς δ᾽ αὔτως
ατέρῳ (zu lesen ἑκάστῳ) ὅρῳ κοινῷ, ὡς „τὸ γελαστικόν ἐστιν
τὸ λογικόν ἐστι διαφορά“ ἢ „τὸ λευκόν ἐστι συμβεβηκός“. Ἔτι
ν ὑποθέσεων ἡ μέν ἐστιν ὅρου κοινοῦ ἐν ὑποκειμένῳ τεθέντος,
ϑρωπός ἐστιν εἶδος“, ἡ δέ ἐστιν ὅρου κοινοῦ τεθέντος ἐν κατη-
καταφατικῷ, οἷον „πᾶς ἄνθρωπός ἐστι ζῷον“, οὗτος ὁ ὅρος „τὸ
τῷ κατηγορουμένῳ τεθεὶς ἁπλῆν ἔχει ὑπόθεσιν, διότι μόνον ὑπο-
ντὶ τῆς φύσεως τοῦ γένους· ἄλλη δέ ἐστιν ὅρου κοινοῦ τεθέντος
παρασημειωτικὴν, οἷον „πᾶν ζῷον παρὰ τὸν ἄνθρωπόν ἐστιν
ἐνταῦθα γὰρ οὗτος ὁ ὅρος ὁ „ἄνθρωπος“ ἁπλῆν ἔχει ὑπόθεσιν,
ονται ταῦτα· „πᾶν ζῷον παρὰ τὸν ἄνθρωπόν ἐστιν ἄλογον, πᾶν
παρὰ τοῦτον τὸν ἄνθρωπόν ἐστιν ἄλογον“, ἀλλ᾽ ἐστὶν ἐκεῖ τὸ
ς λέξεως τῷ προιέναι ἐξ ἁπλῆς ὑποθέσεως εἰς προσωπικὴν εἰς
· ὁμοίως κἀνταῦθα „ὁ ἄνθρωπός ἐστιν εἶδος“ (ausgefallen: τὶς
ωπός ἐστιν εἶδος) καὶ πάλιν „πᾶς ἄνθρωπός ἐστι ζῷον, πᾶς
ωπός ἐστιν (ausgefallen τοῦτο τὸ ζῷον)“· ἐν πᾶσι γὰρ γίνεται
ἐξ ἁπλῆς ὑποθέσεως εἰς προσωπικήν. Ὅτι δὲ ὁ κοινὸς ὅρος ἐν
ρουμένῳ τεθεὶς ἁπλῶς θεωρεῖται, δῆλον ἐκ τοῦ λέγειν, ὅτι πάν-
ἀντικειμένων ἡ αὐτή ἐστιν ἐπιστήμη· εἰ μὴ γὰρ οὗτος ὁ ὅρος „ἡ
ἁπλῆν εἶχεν ὑπόθεσιν, ψευδὲς ἂν ἦν· οὐδεμία γὰρ μερικὴ ἐπι-
άντων τῶν ἐναντίων ἐστίν· ἡ γὰρ ἰατρικὴ οὐκ ἐστὶ πάντων τῶν
ἀλλὰ μόνον τοῦ ὑγιαίνοντος καὶ νοσοῦντος, καὶ ἡ γραμματικὴ
μένου καὶ ἀναρμόστου, καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων ὁμοίως.

Und es folgt nun die zweite Species der accidentellen Supposition, nemlich die „persönliche"; das Wesen derselben liege im Gegensatze gegen die einfache gerade darin, dass ein Allgemeinbegriff an Stelle der unter ihn fallenden Dinge, welche seinen Umfang ausmachen, angenommen werde; durch eine abermalige Eintheilung aber wird sodann innerhalb dieser persönlichen Substitution wieder unterschieden eine feststehende (*διωρισμένη*, — „*determinata*") und eine verworrene (*συγκεχυμένη*, — „*confusa*"); die erstere finde Statt, wenn die Quantität des Allgemein-Begriffes entweder gar nicht oder particular ausgedrückt sei, und eine feststehende werde diese Supposition darum genannt, weil ein auf derselben beruhendes Urtheil, wenn auch zu allgemein ausgesprochen, dennoch jedenfalls von Einem unter den Allgemein-Begriff fallenden Individuum wahr sei; zur Erläuterung aber wird hier zum ersten Male (wir werden sehen, dass im weiteren Verlaufe diess zum wesentlichen Bestandtheile dieser Erörterungen sich umgestaltet) ein Sophisma beigezogen, welches zu den *ἐκ τοῦ σχήματος τῆς λέξεως* genannten gehört [71]).

Die Besprechung aber der zweiten Unterart, nemlich der „verworrenen" Supposition führt zu noch ausführlicheren Untersuchungen und zur Schlichtung einer Controverse. Eine verworrene Supposition liege dann vor, wenn ein Allgemein-Begriff durch Vermittlung des Zeichens der Allgemeinheit (d. h. des Wortes „Alle") an Stelle mehrerer unter ihn fallenden Dinge angenommen werde; dabei aber sei wieder ein Unterschied, je nachdem diese Unterstellung aus der zwingenden Nothwendigkeit jenes Quantitäts-Zeichens oder aus der zwingenden Nothwendigkeit des Sachverhaltes selbst hervorgehe, und zwar betreffe der erstere Fall das Subject, der letztere aber sowohl die Copula als auch das Prädicat [72]). Aus Letzterem aber folgt nun die abermalige Unter-

---

71) Ebend. p. 322.: *Προσωπική ἐστιν ὑπόθεσις λῆψις κοινοῦ ὅρου ἀντὶ τῶν ἰδίων κατωτέρων, οἷον „ἄνθρωπος τρέχει"· οὗτος γὰρ ὁ ὅρος ὁ „ἄνθρωπος" κεῖται ἀντὶ τῶν ἰδίων κατωτέρων. Ἔτι τῶν προσωπικῶν ὑποθέσεων ἡ μέν ἐστι διωρισμένη ἡ δὲ συγκεχυμένη. Διωρισμένη μὲν λέγεται, ἣν ἔχει ὅρος κοινὸς ἀδιορίστως εἰλημμένος ἢ μετὰ προσδιορισμοῦ ἤτοι σημείου μερικοῦ, οἷον „ἄνθρωπος τρέχει" ἢ „ἄνθρωπος κινεῖται" ἢ „τὶς ἄνθρωπος τρέχει"· καὶ λέγεται ἑκατέρα τούτων διωρισμένη, διότι, εἰ καὶ ἐν ἑκατέρᾳ τούτων οὗτος ὁ ὅρος ὁ „ἄνθρωπος" ὑποτίθησιν ἀντὶ παντὸς ἀνθρώπου τρέχοντός τε ὁμοίως καὶ μή, ὅμως ἑνὸς τρέχοντος ἀληθής ἐστιν· ἄλλο γάρ ἐστι τὸ ὑποτιθέναι καὶ ἄλλο τὸν λόγον ἀληθῆ ἀποδιδόναι ἀντί τινος· ἐν γὰρ τοῖς προειρημένοις, ὡς εἴρηται, οὗτος ὁ ὅρος ὁ „ἄνθρωπος" ὑποτίθησιν ἀντὶ παντὸς ἀνθρώπου, ὥςπερ τοῦ τρέχοντος οὕτω καὶ τοῦ μὴ τρέχοντος, ἀλλ' ἀποδίδωσι τὸν ἀληθῆ λόγον μόνον ἀντὶ τοῦ τρέχοντος. Διότι δὲ ἑκατέρα τούτων ἐστὶ διωρισμένη, δῆλον ἐντεῦθεν· ὅταν γὰρ λέγηται „ζῷόν ἐστι Σωκράτης, ζῷόν ἐστι Κικέρων, καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων ὡςαύτως, ἄρα ζῷόν ἐστι πᾶς ἄνθρωπος", ἐνταῦθα τὸ σχῆμα τῆς λέξεώς ἐστιν ἀπὸ πλειόνων διωρισμένων ἐπὶ μίαν διωρισμένην, καὶ οὕτως ὁ κοινὸς ὅρος ἀδιορίστως ληφθεὶς ἔχει ὑπόθεσιν διωρισμένην· ὡςαύτως καὶ μετὰ τοῦ μερικοῦ προσδιορισμοῦ.*

72) Ebend. p. 324.: *Συγκεχυμένη ὑπόθεσίς ἐστι λῆψις ὅρου κοινοῦ ἀντὶ πλειόνων μεσιτεύοντος καθόλου προσδιορισμοῦ, ὡς ὅταν λέγηται „πᾶς ἄνθρωπός ἐστι ζῷον", οὗτος ὁ ὅρος ὁ „ἄνθρωπος" μεσιτεύοντος τοῦ καθόλου σημείου κρατεῖται ἀντὶ πλειόνων ὡς ἑκάστου τούτων ὄντος ἰδίου*

eidung, dass bei dieser Supposition der Subjectsbegriff in beweg- ter Weise (*κινητῶς*, — *„mobiliter“*) und in vertheilender Weise *ανεμητικῶς*, — *„distributive“*) verworren supponirt werde, nemlich teres darum, weil durch alle Unterbegriffe herabgestiegen werden n, und letzteres darum, weil er von jedem Einzel-Individuum gilt, gegen dass der Prädicatsbegriff nur auf unbewegliche Weise (*ἀκι-ως*, — *„immobiliter“*) supponirt werden könne, weil hier ein Herab- igen auf die niedreren Theile des Umfanges unstatthaft ist, wenn n nicht in Sophismen verfallen soll; eben hieran aber knüpft sich Bedenken, ob diese Behauptung einer verworrenen Supposition des ldicatsbegriffes nicht im Widerspruche stehe mit obiger Angabe (Anm.), woselbst die Supposition des Allgemein-Begriffes, auch wenn der- be im Prädicate stehe, zur einfachen (*ἁπλῆ*) Supposition gerechnet rden war [73]). Und indem nun Psellus die Lösung dieses Wider- uches vorerst nach der Ansicht Anderer angibt, welche darauf hinaus- f, dass einerseits die Gattung als solche durch eine einfache Suppo- ion substituirt werde und andrerseits zugleich die in den Individuen vielfältigte Gattung zu einer unbeweglichen verworrenen Supposition wendet werden könne, und hiernach kein Widerspruch zwischen len beiden Angaben bestehe, spricht er nun seine eigene Meinung , welche dahin lautet, dass der allgemeine Prädicatsbegriff überhaupt keiner verworrenen Supposition, weder in beweglicher noch in un- weglicher Weise, tauglich sei, sobald beim Subjecte das allgemeine

---

οκειμένου. Ἔτι τῶν συγκεχυμένων ὑποθέσεων ἡ μέν ἐστι συγκεχυμένη ἀνάγκῃ τοῦ προσδιορισμοῦ ἢ τοῦ τρόπου, ἡ δέ ἐστι συγκεχυμένη τῇ ἰγκῃ τοῦ πράγματος· ὡς ὅταν λέγηται „πᾶς ἄνθρωπος ζῷόν ἐστι“, οὗτος ρος ὁ „ἄνθρωπος“ τῇ ἀνάγκῃ τοῦ καθόλου σημείου συγχεῖται ἢ διανέ- ται ὑπὲρ ἑκάστου ἰδίου ὑποκειμένου, καὶ ἐπεὶ ἕκαστος ἄνθρωπος ἔχει ν ἰδίαν ὕπαρξιν, διὰ τοῦτο τὸ ῥῆμα τοῦτο τὸ „ἐστί“ κρατεῖται τῇ ἰγκῃ τοῦ πράγματος ἀντὶ τοσούτων ὑπάρξεων, ἀνθ' ὅσων ἀνθρώπων, ι ἐπεὶ ἑκάστῳ ἀνθρώπων ἔνεστιν ἡ ἰδία ζῳότης, διὰ τοῦτο κρατεῖται ἀνάγκῃ τοῦ πράγματος ἀντὶ τοσούτων ζῴων τὸ ζῷον, ἀνθ' ὅσων θρώπων ὁ ἄνθρωπος καὶ ἀνθ' ὅσων ὑπάρξεων καὶ τοῦτο τὸ „ἐστί“ ῥῆμα.

73) Ebend. p. 326.: *Ὅθεν οὗτος ὁ ὅρος ὁ „ἄνθρωπος“ λέγεται ὑποτί- ναι συγκεχυμένως κινητῶς* (dass dieses Wort ausgefallen sei, zeigt sowohl Folgende als auch Petrus Hispanus) *καὶ διανεμητικῶς· ἀλλὰ συγκεχυμένως ν καὶ διανεμητικῶς ὑποτίθησι, διότι κρατεῖται ἀντὶ παντὸς ἀνθρώπου, ητῶς δὲ, διότι ἔξεστι γίνεσθαι κατάφασιν* (zu lesen *κατάβασιν*) *ὑπὲρ ἑστου ἰδίου ὑποκειμένου, οἷον „πᾶς ἄνθρωπος ζῷον, Σωκράτης ἄρα· ς ἄνθρωπος ζῷον, Πλάτων ἄρα“· οὗτος δὲ ὁ ὅρος „τὸ ζῷον“ λέγεται γκεχύσθαι ἀκινήτως, διότι οὐκ ἔξεστι γίνεσθαι κατάβασιν ὑπ' αὐτὸ. ν „πᾶς ἄνθρωπός ἐστι* (ausgefallen *ζῷον, πᾶς ἄρα ἄνθρωπός ἐστι*) *τοῦτο ζῷον“, ἀλλ' ἐστὶν ἐκεῖ ἡ πρόοδος ἀπὸ τῆς ἁπλῆς εἰς τὴν προσωπι- ν, ὡς ἐνταῦθα „ὁ ἄνθρωπός ἐστι τιμιώτατον τῶν κτισμάτων, ἄρα ιος ὁ ἄνθρωπός ἐστι τιμιώτατον τῶν κτισμάτων“ καὶ „τὸ ῥόδον τῶν θέων τιμιώτατόν ἐστι, καὶ τί ἄρα ῥόδον“· ἀλλὰ καὶ τοῦτο διαφέρει, ὸ ἐν τούτοις ἐστὶν ἡ ὑπόθεσις ἀπὸ τοῦ μέρους τοῦ ὑποκειμένου, ἐκεῖ ἀπὸ τοῦ μέρους τοῦ κατηγορουμένου, εἰ καὶ τοὐναντίον δοκεῖ οὗπερ ηται πρότερον, ὅτι ἐν ταύτῃ τῇ „πᾶς ἄνθρωπός ἐστι ζῷον“ οὗτος ὁ ος „τὸ ζῷον“ ἐν τῷ κατηγορουμένῳ τεθεὶς ἁπλῆν ἔχει ὑπόθεσιν, καὶ ταῦθα λέγεται ἔχειν συγκεχυμένην* (die letzten fünf Worte fehlen im Texte).

Quantitätszeichen bejahend stehe, denn der Prädicatsbegriff repräsentire (im Hinblicke auf eine Stelle des Porphyrius) dann stets einen Gattungsbegriff, die Gattung aber höre durch jene Vervielfältigung, sei es durch bewegliche oder durch unbewegliche, jedenfalls auf, Gattung zu sein[74], was auch seine Bestätigung durch eine aristotelische Stelle finde[75]. Nun aber wird diese Erörterung noch in weiteren Unterscheidungen fortgesponnen; zunächst nemlich sei zu erwägen, dass der Begriff des Ganzen (*ὅλον*) ein anderer sei, insoferne er den Gattungsbegriff betreffe, und ein anderer, wenn er quantitativ verstanden werde; eben letzterer aber komme bei der verworrenen Supposition in Betracht, und zwar als der des vollständigen Ganzen bei der beweglichen, und als der des

---

74) Ebend. p. 328.: *Πρὸς τοῦτο λεκτέον κατά τινας* (diese Worte fehlen im Texte), *διότι, καθὸ γένος κατηγορεῖται ἐκεῖ κατὰ τοῦ εἴδους, οὕτω καὶ οὗτος ὁ ὅρος „τὸ ζῷον“ ἀντὶ κοινοῦ αὐτῆς κρατεῖται, ὅπερ ἐστὶ τὸ γένος, καὶ οὕτως ὁ ὅρος ἁπλῆν ἔχει ὑπόθεσιν· καθὸ δὲ ἡ κοινὴ αὐτὴ φύσις* (der Text gibt *καθὸ ἐκείνη ἡ ἀληθής*) *ἐκείνου τοῦ γένους πολλαπλασιάζεται διὰ τῆς ὑποθέσεως τοῦ ἀνθρώπου, οὕτω λέγεται ἔχειν συγκεχυμένην, οὐ κινητῶς ἀλλ᾽ ἀκινήτως· ἡ γὰρ συγκεχυμένη κινητῶς ὑπόθεσις οὐ δύναται ἅμα εἶναι μετὰ τῆς ἁπλῆς οὔτε κατὰ τὸ αὐτὸ οὔτε κατὰ διάφορα, ἀλλ᾽ ἡ ἀκινήτως συγκεχυμένη ὑπόθεσις δύναται ἅμα εἶναι μετὰ τῆς ἁπλῆς οὐ κατὰ τὸ αὐτὸ, ἀλλὰ κατὰ διάφορα, ὡς εἴρηται* (letzteren Satz gibt Petrus Hispanus bei gleichem Sinne in abweichender Form)· *καὶ οὕτω δεῖ λύειν τὴν ἐναντιότητα, ἥτις ἐφαίνετο τοῖς προειρημένοις, ὅτι ὁ κοινὸς ὅρος ἐν τῷ κατηγορουμένῳ τεθεὶς ἔχει ἁπλῆν ὑπόθεσιν καὶ συγχεῖται ἀκινήτως καθόλου καταφατικοῦ προσδιορισμοῦ ὄντος ἐν τῷ ὑποκειμένῳ, οἷον „πᾶς ἄνθρωπός ἐστι ζῷον“* (dieser Satz fehlt bei P. Hispanus)· *οἶμαι δὲ ἐγὼ* (diese Worte übersetzt P. Hispanus ganz gemüthlich mit „*sed ego credo*“) *ἀδύνατον εἶναι, κοινὸν ὅρον τεθέντα ἐν τῷ κατηγορουμένῳ συγχεῖσθαι κινητῶς ἢ* (die beiden letzteren Worte fehlen im Texte) *ἀκινήτως καθόλου σημείου ἐν ὑποκειμένῳ καταφατικῶς* (fehlt im Texte) *τεθέντος, οἷον „πᾶς ἄνθρωπός ἐστι ζῷον“, ὁμοίως δὲ κἀπὶ τῶν ἄλλων* (c. 27, p. 332.; Ehinger nemlich beginnt sinnlos hier ein neues Capitel), *ὥςτε, ὥςπερ καὶ ὁ Πορφύριος βούλεται, πᾶν κατηγορούμενον ἢ μεῖζον ἢ ἔλαττον ἢ ἀντεστραμμένως λέγεται καὶ περὶ κατηγορίας τὸ καθ᾽ αὑτὸ σκοπεῖ* (s. Abschn. XII, Anm. 124.)· *ἐνταῦθα δὲ „πᾶς ἄνθρωπός ἐστι ζῷον“ κατηγορία καθ᾽ αὑτό ἐστι καὶ μὴ ἀντεστραμμένως κατηγορεῖται, μεῖζον ἄρα* (letztere zwei Worte fehlen), *καὶ μὴ ὡς συμβεβηκὸς, ἄρα ὡς οὐσιῶδες· ἄρα ἢ γένος ἢ διαφορά·* (diese fünf Worte fehlen hinwiederum bei P. Hispanus). *ἀλλὰ μὴ διαφορά· ἄρα γένος· ὅμως μέντοι ἡ φύσις τοῦ γένους πολλαπλασιασθεῖσα κινητῶς ἢ ἀκινήτως οὐκ ἐστὶ γένος· οὐκοῦν ὅταν λέγηται „πᾶς ἄνθρωπός ἐστι ζῷον“, τιθεμένου ἐνταῦθα γένους οὐκ ἐστὶ δυνατὸν, ὅρον τὸν κοινὸν πολλαπλασιάζεσθαι κινητῶς ἢ ἀκινήτως, ὅςτις σημαίνει τὴν φύσιν τοῦ γένους, διότι ἤδη οὐκ ἂν ἦν γένος, ὥςπερ εἰ ὁ „ἄνθρωπος“ συγχέοιτο κινητῶς ἢ ἀκινήτως, οὐκ ἐστὶν ἤδη εἶδος.*

75) Ebend. c. 27, p. 334.: *Ἔτι τὸ αὐτὸ δοκεῖ ἐκ τοῦ Ἀριστοτέλους ἐν τῷ πρώτῳ τῶν Τοπικῶν* (*Top.* I, 8, 103 b. 8.)· *λέγεται γάρ· „ἀνάγκη πᾶν τὸ κατηγορούμενον κατά τινος ἢ ἀντεστραμμένως ἐκείνου κατηγορεῖσθαι ἢ μή· εἰ μὲν ἀντεστραμμένως, ὁρισμός ἐστιν ἢ ἴδιον, εἰ δὲ μὴ ἀντεστραμμένως, ἢ πίπτει εἰς τὸν ὁρισμὸν ἢ οὐδαμῶς· εἰ μὴ πίπτει, ἐστὶ συμβεβηκός· εἰ πίπτει, ἢ γένος ἐστὶν ἢ διαφορά“· καὶ σκοπεῖ ὁ Ἀριστοτέλης, ὅπως ἂν εἴη ἡ κατηγορία ὀρθὴ, καὶ ὑπόκειται τὸ εἶδος καθ᾽ αὑτὸ πολλαπλασιασθέν. Ἀλλ᾽ ἐν ταύτῃ τῇ „πᾶς ἄνθρωπος“ ἐστι κατηγορία καὶ „ἄνθρωπος“ ὑπόκειται καὶ μὴ ἀντεστραμμένως κατηγορεῖται ἢ συμβεβηκός· ἄρα γένος ἢ διαφορά· ἀλλὰ μὴ διαφορά· ἄρα γένος· καὶ οὕτως πρὸς αὐτὸ πορεύομεν, ὥςπερ καὶ πρῶτον. Ἀδύνατον οὖν, τὸν κοινὸν ὅρον ἐν τῷ κατηγορουμένῳ τεθέντα κινητῶς ἢ ἀκινήτως συγχεῖσθαι.*

unvollständigen bei der unbeweglichen Supposition, und aus eben diesem Grunde könne bei dem Prädicatsbegriffe, welcher stets Gattung sei, von einer verworrenen Supposition keine Rede sein [76]). Ferner sei die aufsteigende Beziehung des dem Umfange nach Niedrigeren (*τὰ κατώτερα*) auf das Höhere (*τὰ ἀνώτερα*) gerade entgegengesetzt dem Herabsteigen, nur die erstere aber finde bei dem Allgemein-Begriffe als einem wirklichen umfassenden Gattungsbegriffe statt, letzteres hingegen enthalte allerdings jenen Process der Vervielfältigung, habe aber eben darum mit der Gattung als solcher Nichts zu schaffen [77]). Der Grund des Zweifels aber, zu dessen Lösung diese Bemerkungen dienen sollen, sei darin gelegen, dass man eben bei Urtheilen, deren Prädicat ein Gattungsbegriff ist, die Supposition völlig in gleichem Maasse für den Subjects- wie für den Prädicats-Begriff annahm, weil da letzterer in jedem unter den Subjects-Begriff fallenden Individuum sein individuelles Dasein habe; hingegen bei Urtheilen, deren Prädicat nur eine accidentelle Eigenschaft ausspreche, habe man sofort bemerken müssen, dass jene Eigenschaft je nach ihrem Vorkommen an ihren Trägern eine Vervielfältigung erfahre, und dass dabei im Subjects-Begriffe nicht eine Individualisirung einer im Prädicate liegenden Gattung bestehe [78]); daher

---

76) Ebend. p. 336.: *Ἔτι ὅλον καθόλου, ὅπερ γένος, καὶ ὅλον ἐν ποσότητι ἀντίθεσιν ἔχουσιν. Ἀλλὰ μὴν τὸ ὅλον ἐν ποσότητι διχῶς λέγεται· ἔστι μὲν γὰρ ὅλον τι ἐν ποσότητι συμπεπληρωμένον, ὅταν ὁ κοινὸς ὅρος κινητῶς συγχεῖται, καὶ ἔστι τι ὅλον ἐν ποσότητι ἀσυμπλήρωτον, ὅταν ἀκινήτως ὁ κοινὸς μᾶλλον συγχεῖται. Εἰ ἄρα ὁ κοινὸς ὅρος ἁπλῶς καὶ πῇ συγχεῖται, οὕτω καὶ τὸ ἐν ποσότητι ὅλον τρόπον τινὰ καὶ ἁπλῶς καὶ πῇ γίνεται* (dieser Satz fehlt bei Petrus Hispanus). *Οὐκοῦν ἀδύνατόν ἐστι τὸ ἐν ποσότητι ὅλον εἶναι γένος, ὅθεν ἀδύνατόν ἐστι τὸν κοινὸν ὅρον ἐν τῷ κατηγορουμένῳ τεθέντα συγχεῖσθαι, ὡς ἔλεγον.*

77) Ebend. p. 338.: *Ἔτι ἡ παράθεσις ἐκείνη, καθ' ἣν ἀνέφερον τὸ κατώτερον εἰς τὸ ἀνώτερον αὐτῶν, ἀντικειμένη ἐστὶν ἐκείνῃ τῇ παραθέσει, καθ' ἣν ἀναφέρεται τὸ ἀνώτερον εἰς τὸ κατώτερον· ἀλλὰ κατὰ τὴν πρώτην λαμβάνεται τὸ κοινὸν ἐν τῷ λόγῳ τοῦ κοινοῦ· οὕτω γὰρ αὐτὸ τὸ κοινὸν ἐν ἑαυτῷ περιέχει πάντα τὰ ὑπ' αὐτὸ ὄντα· ἀλλὰ κατὰ τὴν ἑτέραν λαμβάνεται τὸ κοινὸν πολλαπλασιασθὲν ἢ* (die letzteren drei Worte fehlen im Texte) *συγκεχυμένον ἤγουν τὸ κινητῶς κοινὸν ἀντὶ πάντων ἤγουν* (offenbar fehlt *διανεμητικῶς*, s. Anm. 73.) *ἀνθ' ἑκάστων. Ἄρα* (zu lesen *Ἄρ' εἰ*) *τὸ γένος ἵσταται καθ' αὑτὸ ἐν τῷ τοῦ κοινοῦ λόγῳ, οὐκ ἐστὶ δυνατὸν αὐτὸ πολλαπλασιάζεσθαι.*

78) Ebend.: *Καὶ ταῦτα μὲν συγχωρῶ* (bei P. Hispanus: *Et haec quatuor argumenta sunt concedenda*)· *ἡ δὲ τοῦ κινεῖσθαι αἰτίου* (zu lesen *αὐτοὺς αἰτία*, P. Hispanus: *Causa autem, propter quam movebantur isti qui fuerunt huiusmodi opinionis*) *ῥαδίως λυθήσεται. Λέγουσι γάρ, ὡς, ὅταν λέγηται „πᾶς ἄνθρωπός ἐστι ζῷον", ἕκαστον ἄνθρωπον ἔχειν τὴν ἰδίαν ὕπαρξιν καὶ ζῳότητα, καθὸ ἀδύνατον ἄνθρωπον εἶναι καὶ μὴ εἶναι ζῷον, οὕτως ὁ ὅρος „ζῷον" ἀντὶ τοσούτων ζῴων κρατεῖται ἀνθ' ὅσων ἀνθρώπων ἄνθρωπος* (letzteres Wort fehlt im Texte)· *λέγομεν γὰρ ἐν ταύτῃ τῇ προτάσει μηδὲν εἶναι εἶδος* (dieser Satz fehlt bei P. Hispanus, sowie überhaupt auch im Folgenden manche Abweichungen sich zeigen, und jedenfalls beide Texte, sowohl der uns erhaltene des Psellus als auch der von Petrus Hispanus benützte, vielfach corrupt sind)· *ὅταν δὲ λέγωμεν „πᾶς ἄνθρωπός ἐστι λευκός" ἢ „πᾶς ἄνθρωπός ἐστι μέλας", ὅτι ἀδύνατον ἄνθρωπον εἶναι καὶ μὴ εἶναι ζῷον, ἀνάγκη τοσαῦτα ζῷα ἐν τῷ ὑποκειμένῳ νοεῖσθαι, ὅσοι ἄνθρωποί εἰσιν, ἀνθ' ὅσων „ἄνθρωπος" κρατεῖται. Ἀλλὰ μὴν ἄτοπον λέγειν, τὸ πλῆθος ἐκεῖνο τῶν ζῳο-*

zeige sich bei richtiger Erwägung dieser Verhältnisse, dass der Gattungsbegriff eines allgemeinen Prädicates zu keiner verworrenen Supposition, weder in beweglicher noch in unbeweglicher Weise verwendet werden könne [79]). Hierauf aber wird in ähnlicher Weise gezeigt, dass auch die Copula keiner verworrenen Supposition fähig sei, indem der Gattungsbegriff, welcher im Prädicate liegt, von Anbeginn an im Subjectsbegriffe vorhanden sei; und hiemit wird obige Angabe (Anm. 72), dass die eine Species der verworrenen Supposition auf zwingender Nothwendigkeit des dinglichen Bestandes beruhe und sowohl im Prädicate als auch in der Copula auftreten könne, jetzt direct dahin berichtigt, dass eine verworrene Supposition überhaupt nur durch die Nothwendigkeit des Quantitätszeichens erfolge, da jene in der Individualisirung liegende Vervielfältigung des Gattungsbegriffes nur dem natürlichen Gebiete anheimfalle, hingegen für das logische Verfahren der Gattungsbegriff als solcher von der verwirrenden Vervielfältigung unberührt bleibe, wornach die einzige Veranlassung der verworrenen Supposition nur in der Allgemeinheit des Quantitätszeichens liegen könne [80]).

τήτων διὰ τὸ πλῆθος τῆς κατηγορίας ἓν εἶναι, ὅτι ἐκεῖ λευκὸν καὶ μέλαν πολλαπλασιάζεται. Ὅταν λέγω, τὸν ἄνθρωπον συγκεῖσθαι κατὰ τὴν τῶν φυσικῶν ὁδὸν (richtiger P. Hispanus: *logice loquendo, non naturaliter*) *ἐκ τοῦ ζῴου καὶ λογικοῦ, διὰ τοῦτο ἐν ἑαυτῷ ζῷον ἔχει, ὅθεν ἄνθρωπος πολλαπλασιάζεται καὶ ἐν ἑαυτῷ ἔχει τὸ πλῆθος ἐκεῖνο τῶν ζῳοτήτων· ὅταν λέγῃ* (zu lesen *δὲ λέγω*) *„πᾶς ἄνθρωπός ἐστι λευκός“ καὶ „πᾶς ἄνθρωπός ἐστι μέλας“, κατ᾽ οὐδένα τρόπον ἔχει ταύτας τὰς ζῳότητας ἐκ τοῦ κατηγορουμένου.*

79) Ebend. p. 342.: *Ὁμοίως ἐστὶ κἂν τῷ προειρημένῳ, ὅταν κατηγορῆται τὸ γένος, οἷον „πᾶς ἄνθρωπός ἐστι ζῷον“· ἐν ταύτῃ γὰρ τῇ προτάσει ὑπόκειται ὁ ἄνθρωπος, ἐν ᾧ νοεῖται τὸ πλῆθος ἐκεῖνο τῶν ζῳοτήτων, ὡς εἴρηται, καὶ κατηγορεῖται τοῦτο τὸ γένος τὸ ζῷον· διότι οὐδένα τρόπον συγχεῖται κινητῶς ἢ ἀκινήτως, ἀλλὰ κινεῖται* (zu lesen *κρατεῖται*) *ἐκεῖ ἀντὶ τῆς φύσεως αὐτῆς τοῦ γένους τοῦ κοινῇ κατηγορικοῦ κατὰ πλειόνων· ὅθεν καὶ ζῷον κατηγορεῖται καὶ ζῷον νοεῖται ἐν τῷ ὑποκειμένῳ, ὥσπερ ἐνταῦθα „πᾶν ζῷον λογικὸν θνητόν ἐστι ζῷον“.*

80) Ebend.: *Ὁμοίως δὲ λέγομεν, ὅτι τοῦτο τὸ ῥῆμα τὸ „ἐστίν“ οὐ συγχεῖται κινητῶς ἢ ἀκινήτως, ἐπεὶ τὸ ζῷον ἐν τῷ ἀνθρώπῳ εἶχεν αὐτὸ ὑποκείμενον πρὶν ὑποκεῖσθαι ἐν τῇ προτάσει κατηγορουμένῳ κατ᾽ οὐσίαν ἢ κατὰ συμβεβηκός* (Petrus Hispanus hatte einen etwas abweichenden Text vor sich). *Καὶ διὰ τοῦτο τὴν προάγουσαν δόξαν* (d. h. das oben Anm. 72. Gesagte; schlechter ist die Lesart, welche P. Hispanus übersetzt: *quandam divisionem factam*) *ἀνασκευάζομεν, δηλονότι ὅτι τῶν συγκεχυμένων ὑποθέσεων ἡ μὲν συγχεῖται τῇ ἀνάγκῃ τοῦ προσδιορισμοῦ ἡ δὲ τῇ ἀνάγκῃ τοῦ πράγματος. Λέγομεν γάρ, τὴν σύγχυσιν εἶναι τῇ ἀνάγκῃ τοῦ προσδιορισμοῦ, ὥσπερ καὶ ἐνταῦθά ἐστιν „πᾶν ζῷον λογικὸν θνητόν ἐστι ζῷον“· οὗτος ὁ ὅρος ὁ „ζῷον“ ἀντὶ παντὸς ζῴου κρατεῖται ὅ ἐστιν ἄνθρωπος, ὥσπερ καὶ ἐν ταύτῃ τῇ προτάσει „πᾶς ἄνθρωπός ἐστι ζῷον“ οὗτος ὁ ὅρος ὁ „ἄνθρωπος“ ἀντὶ παντὸς ἀνθρώπου κρατεῖται καὶ ἀντὶ παντὸς ζῴου ὅπερ ἄνθρωπος· καὶ ἰστέον, τοσαύτας ἐκεῖ εἶναι ἀνθρωπότητας, ὅσαι αὗται ζῳότητες, καὶ ἀνάπαλιν κατὰ τὴν τῆς φύσεως ὁδὸν, κατὰ δὲ τὴν τῶν λογικῶν ὁδὸν* (auch hier gibt P. Hispanus einen anderen Text, wie oben Anm. 78.) *ἐν ἑκάστῳ ἀτόμῳ τοῦ ἀνθρώπου, ὥσπερ ὁ ἄνθρωπος ἐν τῷ κοινῷ ἐστι τὸ αὐτό, ὅθεν τὸ ταύτην λέγεσθαι τὴν ἀνθρωπότητα ἢ ἐκείνην παρὰ τὸν λόγον ἐστὶ τῆς ὕλης· ἐν δὲ τῇ ὁδῷ τῆς φύσεως ἡ ἀνθρωπότης ἡ ἐμὴ ἄλλη ἐστὶ παρὰ τὴν σήν, ὥσπερ καὶ ἡ ψυχή, δι᾽ ἧς ἐστιν ἡ ἀνθρωπότης ἡ ἐμὴ ἐν ἐμοί. Καὶ διὰ τοῦτο τὸ σημεῖον συγχέον τὸν ἄνθρωπον οὐ συγχεῖ καὶ τὸ ζῷον* (zu-

Hiemit aber bricht unser griechischer Text des Psellus ab[81]), und wenn auch der Leser vielleicht den Eindruck empfand, dass hier die Logik wirklich toll geworden sei, so wollen wir einerseits diesem richtigen Gefühle durchaus nicht widersprechen, müssen aber bemerken, dass es sich hiebei erstens um eine Logik handelt, welche ein paar Jahrhunderte das lateinische Abendland beherrschte, und zweitens dass wir eigentlich mit diesen Erörterungen noch lange nicht zu Ende sind. Nemlich nur ein Fragment ist es, — wie wir schon oben sagten —, von welchem uns die einzige bisher benützbare Handschrift des Psellus eine Kunde gibt. Schon bei aufmerksamer Betrachtung des Bisherigen konnte man nicht bloss aus einer obigen Stelle schliessen, dass nach der Supposition *καθ' αὑτὸ* gewiss noch die Supposition *κατὰ τὸ πρός τι* oder, wie die Bezeichnung bei den Grammatikern lautete, *τῶν ἀναφορικῶν* folgen müsse[82]), sondern noch deutlicher springt in die Augen, dass die oben bereits erwähnte *συμπλοκή*[83]) eine der *ὑπόθεσις* parallel gehende specielle Erörterung gefunden haben muss. Und in der That finden wir auch diese beiden Capitel bei den auf Psellus beruhenden Lateinern, indem dort sowohl die *suppositio relativorum* ausführlich (in einer Zweitheilung nach *relativa substantiae* und *relativa accidentis*) besprochen wird[84]), als auch die *copulatio* (d. h. *συμπλοκή*) ihre nähere Darlegung findet[85]).

Aber auch hiemit war die Theorie betreffs derjenigen Gesichtspunkte, welche sich an *σημασία* (*significatio*, s. oben Anm. 66 f.) knüpfen, noch nicht abgeschlossen, sondern so gewiss die Lateiner (nicht bloss Petrus Hispanus, sondern auch Wilhelm Shyreswood und Lambert von Auxerre) für die Schul-Logik in allem Uebrigen, was wir bisher vorführen mussten, vollständig und fast ausschliesslich das Compendium des Psellus zu Grunde legten, ebenso gewiss ist es, dass sie auch bezüglich jenes ziemlich umfangreichen Restes, welchen uns die fragmentarische Handschrift des Psellus leider vorenthält, nur das Nemliche thaten, d. h. dass die Synopsis des Psellus auch noch Alles Folgende, welches ich hier nur kurz berühren werde[86]), ursprünglich

---

gefallen ist *ἐν κοινῷ*), *ἀλλὰ τὸ ζῷον τὸ συνελκυσθὲν εἰς τὸν ἄνθρωπον διὰ τῶν ἰδίων διαφορῶν, ὅθεν πᾶσα σύγχυσίς ἐστι τῇ ἀνάγκῃ τοῦ σημείου ἢ τοῦ τρόπου.*

81) Anstatt einer weiteren Fortsetzung folgt nur noch (p. 348.) eine an diesem Orte völlig unpassende Tabelle der einzelnen Topen.

82) S. in Anm. 69. die von mir dort besonders betonten Worte *καθ' αὑτὸν εἰλημμένος.*

83) S. Anm. 68., hauptsächlich den Schluss derselben, sowie den Schluss der Anm. 67.

84) Bei Petrus Hispanus unmittelbar nach dem Obigen (Anm. 80.) folgend.

85) Allerdings fehlt dieses Capitel bei Petrus Hispanus, hingegen fand ich es in jener Pariser Handschrift, welche die Dialektik des Wilhelm Shyreswood enthält, unmittelbar nach der Lehre von der Supposition eingereiht.

86) Es versteht sich von selbst, dass das Nähere im XVII. Abschnitte entwickelt werden wird, woselbst ich bei jenen Partien der lateinischen Schul-Logik, welche bereits hier aus Psellus vorgeführt sind, mich kürzer fassen und Manches durch blosse Verweisung auf das hier Gesagte erledigen kann, hingegen jenen Rest, dessen griechisches Original wir nicht mehr besitzen, ausführlicher darstellen muss.

gleichfalls enthalten haben muss [87]). Ja ich habe allerdings auch an die fast abstruse Möglichkeit gedacht, dass der uns erhaltene Text der Synopsis nur fälschlich den Namen des Psellus trage und zuletzt nichts Anderes sei, als eine von einem Griechen (ungefähr um d. J. 1400) angefertigte Uebersetzung der *Summula* des Petrus Hispanus; und wer dieses Hirngespinnst weiter zu verfolgen Lust hätte, könnte allenfalls darauf hinweisen, dass in der Synopsis Priscianus erwähnt wird (Anm. 19) und an zwei Stellen in Beispiel-Sätzen der Name Cicero's vorkömmt [88]). Während jedoch Letzteres wahrlich nichts Auffallendes hat, sobald wir uns erinnern, dass die griechische Schul-Logik den Boethius gekannt haben muss (Anm. 15 u. 28), und auch ausserdem bezüglich des Uebersetzens gerade aus Petrus Hispanus der directe Gegenbeweis geliefert werden kann [89]), so liegt sicher das Hauptgewicht darauf, dass es ein unerklärbares Wunder wäre, wie denn mehrere Pariser Logiker in gleicher Behandlungsweise auf einen so ausgedehnten und vordem unbekannten Zweig der Dialektik hätten verfallen können, wenn sie nicht gleichmässig durch ein neu aufkommendes Material hiezu veranlasst worden wären; ja eine schon oben (Anm. 16) erwähnte Einzelheit wäre noch wunderbarer, dass nemlich zwei Autoren unabhängig von einander bei den nemlichen Capiteln die nemliche verkehrte Reihenfolge eingeschlagen hätten. Doch wir wollen eine blosse Hallucination nicht weiter erörtern, sondern in der unverrückbaren wissenschaftlichen Ueberzeugung, dass jene mehreren Lateiner nur aus Psellus schöpften, behaupten wir, dass in der Synopsis auch noch Folgendes enthalten gewesen sein muss.

Zunächst nemlich musste sich an Obiges dasjenige anreihen, was bei den Lateinern bezüglich der *ampliatio* (wohl „αὔξησις“ oder „ἐπαύξησις“) und der *appellatio* (doch wohl „προςηγορία“) und *restrictio* (wahrscheinlich „μείωσις“, schwerlich „συστολή“) besprochen wird [90]).

---

87) Freuen würde es mich, wenn ich hiedurch die gelehrte Mitwelt oder allenfalls auch Nachwelt auffordern könnte, in den Bibliotheken Nachforschungen über Handschriften der Synopsis anzustellen; meine Ansicht könnte durch neue Entdeckungen ja nur bestätigt werden, indem eine Widerlegung derselben auch dann nicht einträte, wenn die Verstümmlung des Textes noch an mehreren anderen fragmentarischen Handschriften sich zeigte.

88) S. Anm. 71. und ausserdem V, 8, p. 256.: *Τόπος ἀπὸ μέρους ἐν ποσότητι ..... οἷον „Σωκράτης τρέχει καὶ Πλάτων τρέχει καὶ Κικέρων τρέχει“, καὶ περὶ τῶν ἄλλων ὡςαύτως.*

89) Bei Psellus nemlich lautet eine Stelle (V, 3, p. 226.): *Παράδειγμα δέ ἐστιν, ὅταν ἓν μερικὸν ἀποδεικνύηται δι' ἄλλου μερικοῦ, ἐν οἷς ὅμοιόν τι εὑρίσκεται, ὡς „τὸ τοὺς Θηβαίους Μεγαρεῦσι πολεμεῖν κακόν ἐστι, καὶ τὸ τοὺς Κορινθίους ἄρα Ἀργείοις πολεμεῖν κακόν ἐστι“.* Und wenn hiefür bei Petrus Hispanus (*Summul.* V, 2, fol. 36 a.) steht: *Exemplum est, quando unum particulare probatur per aliud propter aliquod simile repertum in ipsis, ut „Leodienses pugnare contra Tongerenses malum est, ergo Mechelinienses pugnare contra Lovanienses malum est“*, so ist klar, dass derjenige der Uebersetzer ist, welcher ein traditionelles Schul-Beispiel durch Anspielungen auf Zeitereignisse (Kämpfe zwischen den Städten Lüttich, Tondern, Mecheln und Löwen) umschreibt.

90) Die vernünftigere Anordnung dieses Stoffes im Vergleiche mit jener des Petrus Hispanus erscheint allerdings bei Wilhelm Shyreswood und Lambert von Auxerre, insoferne diese Beiden in der *appellatio* die Hauptsache erblicken und erst mittelbar mit derselben die *ampliatio* und *restrictio* verbinden.

Und nachdem auch schon hier sowie im Obigen (Anm. 71) zur Erläuterung Sophismen beigezogen waren, erscheint es immerhin als möglich, dass Alles bis hieher von der *significatio* (*σημασία*) Gesagte nur als Einleitung zu den *Sophistici Elenchi* betrachtet wurde, und demnach dieser letztere Abschnitt aus Aristoteles bei Psellus nicht schon weiter oben (s. Anm. 65), sondern erst hier eingereiht war [91]). Mochte jedoch dem sein, wie es wolle, so musste jedenfalls in der Synopsis noch eine ausgedehnte Gruppe anderweitiger Erörterungen gefolgt sein. Während nemlich das Bisherige überwiegend nur die Subjects- und Prädicats-Begriffe der Urtheile betroffen hatte, war noch übrig, nun auch die logischen Functionen jener übrigen Redetheile zu betrachten, welche wir schon oben (Anm. 9) unter dem Namen *συγκατηγορεύματα* vorläufig erwähnt fanden [92]). Und die Compendien der Lateiner zeigen uns, dass in diesem Theile der Dialektik zuerst von der *distributio* (wahrscheinlich wohl „*διανομή*" oder etwa „*τὰ διανεμητικά*") die Rede war, woselbst es sich um die Worte *omnis*, *nullus*, *nihil*, *uterque*, *neuter*, *non*, *totus*, *qualislibet*, *quantuscunque*, *infinitus* (also um *ἅπας*, *οὐδείς*, *οὐδέν*, *ἑκάτερος*, *οὐδέτερος*, *οὔ*, *ὅλος*, *ὁποιοσοῦν*, *ὁποσοσοῦν*, *ἄπειρος*) handelte und Sophismen, welche durch dieselben entstehen, zu lösen waren [93]). Hierauf mussten jene Redetheile gefolgt sein, welche zur völligen Verdeutlichung des Sinnes eine nähere Auseinandersetzung bedürfen, d. h. die *exponibilia* (wohl offenbar „*ἐκθετικά*"), wozu die *exclusiva* (etwa „*ἀποκλειστικά*"?), die *exceptiva* (wohl „*ἐξαιρετικά*"), die *reduplicativa* (sicher „*ἀναδιπλωτικά*"), sowie die Worte *incipit et desinit* („*ἄρχεται καὶ λήγει*"?), abermals *infinitus*, sodann die *comparativa et superlativa* (sicher „*συγκριτικὰ καὶ ὑπερθετικά*"), sowie *differentia* (etwa „*διαφορικά*") und noch einmal *totus* (*ὅλος*) gehörten [94]). Endlich aber scheinen auch noch die übrigen Conjunctionen (*σύνδεσμοι*), soweit sie nicht schon in dem Vorigen erörtert worden, noch speciell in die Dialektik beigezogen worden zu sein [95]). Auch mag bemerkt

---

91) Wenigstens ist zu beachten, dass Wilhelm Shyreswood in der That erst von der *appellatio* aus auf die *Soph. Elenchi* übergeht. Auch wäre das Hinwegfallen dieses Abschnittes bei Psellus dann leichter erklärlich, wenn die Sophistik erst in jenem Theile besprochen gewesen wäre, welcher für uns überhaupt verloren ist. Petrus Hispanus aber und Lambert v. Auxerre hätten eben dann aus eignem Gutdünken in diesem Punkte die aristotelische Reihenfolge hergestellt, indem sie die *Soph. Elenchi* aus jenem Verbande mit der *σημασία* herausnahmen und unmittelbar nach der Topik folgen liessen.

92) Wahrscheinlich bietet Wilhelm Shyreswood das Richtige dar, indem in der Handschrift der Dialektik desselben der ganze das Folgende umfassende Abschnitt unter dem Titel *Syncategoreumata* eingeführt ist.

93) Die Reihenfolge in der Besprechung dieser Worte ist bei Wilhelm Shyreswood und Petrus Hispanus allerdings nicht die gleiche, jedoch Ersterer hat überhaupt das ganze Material weit selbstständiger verarbeitet, und wir dürfen mit Sicherheit schliessen, dass der Letztere als getreuer Uebersetzer uns die Anordnung überlieferte, welche bei Psellus selbst sich fand.

94) Auch hier arrangirt Wilhelm Shyreswood mit Uebergehung einiger der genannten Worte die übrigen nach eigenthümlichen Gesichtspunkten.

95) Bei Petrus Hispanus findet sich allerdings kein eigenes den Conjunctionen bestimmtes Capitel, hingegen Wilhelm Shyreswood bespricht die Worte *si*, *nisi*, *quin*, *vel*, *an*, *sive*.

werden, dass in diesen Erörterungen theilweise die Lösung von Sophismen versucht wurde, bei fast sämmtlichen aber für die logische Praxis mehrere schulmässig formulirte *regulae* („*κανόνες*“, wie wir solche schon oben, z. B. Anm. 18, 22, 44, trafen) aufgestellt waren, so dass die Synopsis jedenfalls von Anfang bis zu Ende in diesem äusserlich formellen Punkte sich getreu blieb [96]).

Billiger Weise aber drängt sich uns die Frage auf, wie denn wohl alle diese Dinge, welche wir von Anm. 66 an erwähnen mussten, in das Compendium des Psellus gekommen seien, und es wird sich dieser Frage auch Derjenige nicht entziehen können, welcher etwa die Untersuchung bloss auf den uns überlieferten griechischen Text beschränken wollte und es in Zweifel zöge, dass auch all jenes Uebrige ursprünglich gleichfalls in der Synopsis enthalten gewesen sein müsse. Was aber die Beantwortung betrifft, so sind wir in Folge des Materiales, welches bis zum heutigen Tage der geschichtlichen Forschung zu Gebote steht, leider nicht in der Lage, jenes „Woher?“, dessen Ergründung wir uns wahrlich stets bisher zur Aufgabe gemacht haben, hier mit Bestimmtheit angeben zu können.

Im Allgemeinen wohl steht fest, dass stoische Schuldoctrin, d. h. Grammatik und Rhetorik, in den Betrieb der Dialektik sich reichlich verflochten haben müssen (vgl. oben Anm. 17), um zu solch einer Theorie der *σημασία* und der logischen Function derselben zu führen; aber die einzelnen Fäden der Entwicklung oder etwa gar die einzelnen Autoren, durch welche diess geschah, nachzuweisen, ist uns nicht mehr möglich. Ja wir sehen uns bei den bisher zugänglichen griechischen Grammatikern und Rhetoren vergeblich selbst um mehrere der oben erwähnten Worte oder Begriffe um, und auch die uns erhaltene Grammatik des Psellus selbst [97]), — allerdings ein äusserst kurzer und armseliger Abriss —, enthält bezüglich der uns interessirenden Frage schlechthin Nichts. Höchstens einzelne Bausteine, welche dann später allmälig mit anderen zu einem Ganzen verbunden worden sein müssen, können wir sowohl bei Grammatikern als auch bei Rhetoren wiedererkennen. So ist z. B. nicht bloss der Begriff der *σημασία* selbst ein bei vielen Grammatikern vorkommender [98]), sondern wir finden auch bei Dionysius Thrax eine Aufzählung der Unterarten des Substantivums (*ὄνομα*), welche mit einzelnen der oben erwähnten Punkte sich berührt, insoferne die Begriffe des *προςηγορικόν*, des *ἐρωτηματικόν* (*τίς*,

96) Eben dieser gleichbleibende Charakter des Ganzen, wornach die zum Auswendiglernen bestimmten *κανόνες* überall ein Uebergewicht behaupten, würde, wenn es noch nöthig wäre, einen wesentlichen Beweis darbieten, dass auch jener Rest, welchen wir ausschliesslich nur aus den Lateinern kennen, ursprünglich ebenfalls bei Psellus sich gefunden haben muss.

97) *Τοῦ μακαριωτάτου ὑπερτίμου προέδρου τῶν φιλοσόφων κύρου Μιχαὴλ τοῦ Ψελλοῦ στίχοι πολιτικοὶ πρὸς τὸν βασιλέα κύρον Κωνσταντῖνον τὸν μονόμαχον περὶ τῆς γραμματικῆς.* Gedruckt bei *Boissonade, Anecd. graeca* III, p. 200 ff.

98) Es scheint unnöthig, für diesen allgemein recipirten Begriff die einzelnen Belegstellen aufzuhäufen.

ποῖος, *πόσος*), des *ἀναφορικόν* (*τοσοῦτος*, *τοιοῦτος*), des *ἐπιμεριζόμενον* (*ἕτερος*, *ἑκάτερος*, *ἕκαστος*), des *ἀόριστον* (*ὅστις*, *ὁποῖος*, *ὁπόσος*) erscheinen [99]; ebendaselbst treffen wir auch eine Eintheilung der Conjunctionen, welche zu dem traditionellen Umkreise der Schulgrammatik gehört und offenbar in späterer Zeit noch entschiedener als schon früher bei den Stoikern (s. Abschn. VI, Anm. 122 ff.) eine Aufnahme in die Logik fand [100]. Während aber unseres Erachtens allerdings es hauptsächlich die grammatischen Anschauungen waren, welche einen Einfluss auf diesen Zweig der Dialektik ausübten, finden wir doch hinwiederum auch in der Rhetorik manche Einzelheiten, welche um so eher in die Dialektik hinübergenommen werden konnten, je mehr von Anbeginn an die Topik (mit Einschluss der Sophistik) ohnediess dem rhetorischen Gebiete näher gelegen war, und wenn wir bedenken, dass die Erörte-

---

99) *Bekker Anecd.* II, p. 636 f.: *Ὑποπέπτωκε δὲ τῷ ὀνόματι ταῦτα, ἃ καὶ αὐτὰ εἴδη προςαγορεύεται· κύριον, προςηγορικόν, ἐπίθετον, πρός τι ἔχον, ὡς πρός τι ἔχον, ὁμώνυμον, συνώνυμον, φερώνυμον, διώνυμον, ἐπώνυμον, ἐθνικόν, ἐρωτηματικόν, ἀόριστον, ἀναφορικόν, ... περιληπτικόν, ἐπιμεριζόμενον, περιεκτικόν, πεποιημένον, γενικόν, εἰδικόν, τακτικόν, ἀριθμητικόν, μετουσιαστικόν, ἀπολελυμένον ..... Προςηγορικὸν δέ ἐστι τὸ κοινὴν οὐσίαν σημαῖνον ..... Ἐρωτηματικὸν δέ ἐστιν, ὃ καὶ πευστικὸν καλεῖται, τὸ κατ' ἐρώτησιν λεγόμενον, οἷον τίς, ποῖος, πόσος, πηλίκος. Ἀόριστον δέ ἐστιν τὸ τῷ ἐρωτηματικῷ ἐναντίως τιθέμενον, οἷον ὅστις, ὁποῖος, ὁπόσος, ὁπηλίκος. Ἀναφορικὸν δέ ἐστιν, ὃ καὶ ὁμοιωματικὸν καὶ δεικτικὸν καὶ ἀνταποδοτικὸν καλεῖται, τὸ ὁμοίωσιν σημαῖνον, οἷον τοσοῦτος, τηλικοῦτος, τοιοῦτος.* Hiezu mag z. B. auch beigezogen werden, was sich bei *Planudes περὶ συντάξεως* (*Bachmann*, *Anecd. graeca* II, p. 137.) erhalten hat: *τὰ ἀόριστα, τοῦτο μὲν ὀνόματα τοῦτο δὲ ἐπιρρήματα, καθολικὴν προφορὰν ἔχοντα συναθροιστικὴν τοῦ πλήθους καὶ ἀριθμοῦ τούτων, περὶ ὧν διαλεγόμεθα, ἔκ τε τῶν ἀναφορικῶν καὶ τοῦ „ἄν“ ἢ „οὖν“ συνδέσμου ἢ τοῦ „δήποτε“ συντίθεται, οἷον τίς, ὁστιςοῦν, ... ὁποιοςοῦν* u. s. w.

100) Ebend. p. 642 f.: *Σύνδεσμός ἐστι λέξις συνδέουσα διάνοιαν μετὰ τάξεως καὶ τὸ τῆς ἑρμηνείας κεχηνὸς πληροῦσα. Τῶν δὲ συνδέσμων ...... συμπλεκτικοὶ μέν εἰσιν, ὅσοι τὴν ἑρμηνείαν ἐπ' ἄπειρον ἐκφερομένην συνδέουσιν, εἰσὶ δὲ οἵδε· μέν, δέ, τέ, καί, ἀλλά ..... διαζευκτικοὶ δέ εἰσιν, ὅσοι τὴν μὲν φράσιν συνδέουσιν, ἀπὸ δὲ πράγματος εἰς πρᾶγμα διιστῶσιν, εἰσὶ δὲ οἵδε· ἤ, ἤτοι .... συναπτικοὶ δέ εἰσιν, ὅσοι ὕπαρξιν μὲν οὐ δηλοῦσι, σημαίνουσι δὲ ἀκολουθίαν, εἰσὶ δὲ οἵδε· εἰ, εἴπερ .... παρασυναπτικοὶ δέ εἰσιν, ὅσοι μεθ' ὑπάρξεως καὶ τάξιν δηλοῦσιν, εἰσὶ δὲ οἵδε· ἐπεί, ἐπείπερ ..... αἰτιολογικοὶ δέ εἰσιν, ὅσοι ἐπ' ἀποδόσει αἰτίας παραλαμβάνονται, εἰσὶ δὲ οἵδε· ἵνα, ὄφρα, ὅπως, ἕνεκα, οὕνεκα, ὅτι, διότι ... ἀπορηματικοὶ δέ εἰσιν, ὅσοις ἐπαποροῦντες εἰώθαμεν χρῆσθαι, εἰσὶ δὲ οἵδε· ἆρα, κᾆτα .... συλλογιστικοὶ δέ εἰσιν, ὅσοι πρὸς τὰς ἐπιφοράς τε καὶ συλλήψεις τῶν ἀποδείξεων εὖ διάκεινται, εἰσὶ δὲ οἵδε· ἄρα, ἀλλά, ἀλλὰ μήν ...... παραπληρωματικοὶ δέ εἰσιν, ὅσοι μέτρου ἢ κόσμου ἕνεκεν παραλαμβάνονται, εἰσὶ δὲ οἵδε· δή, ῥά, νή, πού, τοί ..... τινὲς δὲ προςτιθέασι καὶ ἐναντιωματικούς, οἷον ἔμπης, ὅμως.* Eine Vervollständigung oder weitere Ausführung dieser Lehre von den Conjunctionen, welche für die byzantinische Schul-Logik bezüglich der *συγκατηγορεύματα* sicher von grosser Wichtigkeit war, suchen wir vergebens bei den übrigen späteren Grammatikern; auch die armenische Uebersetzung des Dionysius Thrax selbst (s. *Mémoires et dissertations sur les antiquités nationales et étrangères, publiés par la société royale des antiquaires de France*, Vol. VI, p. 1 ff.), welche übrigens manche Zusätze enthält, bietet hier Nichts dar.

rung und Lösung einzelner Sophismen mit mehreren Capiteln der Lehre von den *proprietates terminorum* verbunden wurde (— ganz abzusehen davon, ob unsere Vermuthung über die den *Sophistici Elenchi* angewiesene Stelle, Anm. 91, wirklich berechtigt sei —), so muss es uns immerhin sehr wahrscheinlich dünken, dass auch die Rhetorik ihrerseits ihren Beitrag zu jenem neuen Bestandtheile der Schul-Logik geliefert habe. Vor Allem ist es die reiche Saat der *τρόποι*, welchen zuweilen eine logische Seite abgewonnen werden konnte, und unter diesen dürfen wir wenigstens die *αὔξησις*.[101]) um der *ampliatio* willen nicht unerwähnt lassen. Es mag aber auch beachtet werden, dass Hermogenes, an dessen Technik sich bekanntlich eine Menge von Commentatoren anschloss, bei der rhetorischen Theorie bezüglich der *πρόσωπα* (worin eine Brücke zur *suppositio personalis* liegen könnte) neben anderen Momenten namentlich auch *τὰ ὡρισμένα*, *τὰ πρός τι*, *τὰ κατὰ συμπλοκήν* und *τὰ προςηγορικά* erwähnt[102]), sowie dass derselbe gelegentlich der *περιβολή*, welche das Gegentheil der *καθαρότης* ist, gleichfalls in dem Begriffe des *προςλαμβάνειν* einen Gegenstand berührt, welcher mit der Lehre von der Supposition verwandt ist[103]). Endlich noch scheint der Begriff der *ἐκθετικά* (*exponibilia*) auf einem Momente zu beruhen, welches zwischen Grammatik und Rhetorik schwankt oder vielmehr jener stoischen Verquickung der Dialektik mit jenen beiden anderen Disciplinen angehört; denn in solchem Sinne trafen wir schon früher die *ἐκθετικὰ ἀξιώματα* als eine eigene Species des Urtheiles[104]).

All das eben Erwähnte jedoch besteht nur in Einzelheiten, und

---

101) *Longin. de subl.* 12. (*Rhetores graeci, ed. Spengel,* I, p. 260.), *Longin. rhetor.* (ebend. p. 301. u. 326.), *Anon. rhet.* (ebend. p. 440. u. 457.) und sonst noch häufig.

102) *Hermog. de arte rhet.* 1. (bei *Spengel* II, p. 133 f.): *Τῶν οὖν προσώπων τὰ μέν ἐστιν οἷα καὶ δύνασθαι ἐξετάζεσθαι, τὰ δὲ οὔ, τόπον δὲ ἄλλως ἐπέχει προσώπου· τῶν δ' αὖ ἐξεταζομένων ἰσχυροτάτην μὲν ἔχει δύναμιν τὰ ὡρισμένα καὶ κύρια. οἷον ὁ Περικλῆς, ὁ Δημοσθένης καὶ τὰ τοιαῦτα· δευτέραν δὲ τὰ πρός τι, οἷον πατήρ, υἱός, δοῦλος, δεσπότης· τρίτην τὰ διαβεβλημένα, οἷον ἄσωτοι, μοιχοί, κόλακες· τετάρτην τὰ ἠθικά, οἷον γεωργοί, λίχνοι καὶ τὰ ὅμοια· πέμπτην τὰ κατὰ συμπλοκὴν δύο προςηγοριῶν, οἷον νέος πλούσιος .... ἕκτην τὰ κατὰ συμπλοκὴν προσώπου καὶ πράγματος, οἷον μειράκιον καλλωπιζόμενον φεύγει πορνείας· ἕβδομον τὰ ἁπλᾶ προςηγορικά, οἷον στρατηγός, ῥήτωρ.*

103) *Hermog. π. ἰδεῶν* I, 11. (p. 316. *Speng.*): *Γίνεται τοίνυν περιβολὴ κατ' ἔννοιαν μέν, ὅταν ἤτοι ἔξωθέν τι προςλαμβάνῃς τούτῳ, περὶ οὗ ὁ λόγος, οἷον γένος εἴδει ...., ἢ ἀόριστον ὡρισμένῳ ..... ἢ ὅλον μέρει ....* (p. 318.) *ἢ ὅταν μὴ ψιλὰ λέγῃ τὰ πράγματα μηδὲ καθ' ἑαυτά, ἀλλὰ μετὰ τῶν παρακολουθούντων, οἷον τόπου, χρόνου, αἰτίας, προσώπου, καὶ ἔτι γνώμης τοῦ προσώπου, ἁπλῶς τε πάντων τῶν τοιούτων.* Aehnlich *Aristides de arte rhet.* b. *Spengel* II, p. 472.

104) S. Abschn. VI, Anm. 115. Mit dem aristotelischen oder theophrastischen Begriffe der *ἔκθεσις* im kategorischen Syllogismus (Abschn. IV, Anm. 554. und Abschn. V, Anm. 50.) haben die *ἐκθετικὰ* dieser späteren Logik keinenfalls etwas zu schaffen. Hingegen bildet die *ἔκθεσις* als eine „Verdeutlichung" wieder ein stehendes Capitel in der Rhetorik, z. B. *Aphthon. Progymn.* 5 f. b. *Spengel* II, p. 28 ff.

wäre thöricht, zu glauben, dass hiemit die Entstehung jener ausgehnten und völlig schulmässig formulirten Lehre bezüglich der σημασία wa nachgewiesen sei. Zwischen der grammatischen und rhetorischen tteratur, welche uns noch zugänglich ist, und dem Compendium des ellus muss eine reiche Entfaltung der Schul-Logik stattgefunden haben, ren geschichtlicher Verlauf uns bis jetzt — vielleicht auch für immer - verschlossen ist[105]). Indem es jedoch wahrscheinlich ist, dass e schulmässige Consolidirung dieses neuen Zweiges der Dialektik auf nen relativ älteren Kern zurückweise, an welchen als an die ursprünghe Grundlage das Spätere anschoss, so darf ich vielleicht die Vermuthung aussprechen, dass wir möglicher Weise den Themistius (s. oschn. XI, Anm. 92 ff.) für diese logische Behandlungsweise grammaich-rhetorischer Momente verantwortlich machen müssten; denn derlbe ist unter den älteren Commentatoren wohl derjenige, welcher am eisten das Studium und die Praxis der Rhetorik mit der Thätigkeit nes sogenannten Philosophen verband, und falls unsere obige Annahme nm. 41 u. 64) richtig ist, dass in der Synopsis des Psellus für die ategorien ebensosehr wie für die Topik Themistius der ursprüngliche ihrer war, so scheint derselbe für die Schul-Logik überhaupt ein wisses Ansehen genossen zu haben, wornach es jedenfalls sehr erirlich wäre, wenn man die Lehre von der σημασία und von den γκατηγορεύματα gleichfalls aus ihm entnommen hätte; ja wenn das tztere dieser beiden Worte sich auch bei Averroes findet[106]), so önnten wir auch diess zu Gunsten unserer Vermuthung benützen, indem en Themistius es ist, welchen gerade für die Topik Averroes einsslich benützte. Doch bei dem gänzlichen Mangel aller präciseren knüpfungspunkte ist jede derartige Vermuthung von geringer Bedeung[107]).

Neben Psellus aber kann auch noch sein jüngerer Zeitgenosse und bennbuhler Johannes Italus (s. Abschn. XI, Anm. 111) erwähnt erden, dessen Schriften möglicher Weise einen Einfluss auf das lateische Abendland ausgeübt haben können. Anna Comnena spricht aushrlich über ihn, deutet aber dabei — was für uns beachtenswerth

105) Durch allmälige Benützung und Veröffentlichung alles desjenigen, was dieser Beziehung noch handschriftlich in den Bibliotheken vorliegt, könnte vielcht einiges Licht in die Sache gebracht werden; denn wenn auch die griechiben Litteratur-Erzeugnisse der späteren Jahrhunderte meistens in der That noch unbedeutend und jämmerlich sind, so bleibt ja immer noch die Möglichkeit en, dass aus der Masse dieses Schundes irgend ein Compendium der Grammatik er der Rhetorik sich erhalten hätte und irgendwo versteckt wäre, aus welchem t grösserer Deutlichkeit die zur Beantwortung unserer Frage dienenden geschichthen Fäden erkannt werden könnten.

106) *Averroes ad Arist. Top.* I, 2. (b. *Aristot. Opp. latine, Venet.* 1552, fol. 4. I, f. 256 a.): *Prout facit Aristoteles in libro Perihermenias distinguendo res tione dictionum, quando illas distinguit in nomen, verbum et dictionem syncategoneticam etc.* Vgl. folg. Abschn., Anm. 309.

107) Fände sich in einer Bibliothek eine Handschrift jenes Commentares, welen Themistius zur aristotelischen Topik verfasste, so müsste meine Vermuthung fort sich entweder bestätigen oder sich widerlegen.

ist — zugleich an, dass Grammatik und Rhetorik nicht die starke Seite desselben gewesen seien, sondern er sich mehr auf die reine peripatetische Dialektik beschränkte [108]), woraus wir jedenfalls schliessen müssen, dass, wenn seine litterarischen Erzeugnisse von den Lateinern benützt wurden, sicher nicht eine Wirkung derselben anzunehmen ist, welche jener des Psellus gleichkäme. Indem von der ausgedehnten schriftstellerischen Thätigkeit des Italus durchaus noch Nichts durch den Druck veröffentlicht ist, darf ich wohl erwähnen, dass eine in der Münchner Staatsbibliothek befindliche Handschrift mehrere logische Schriften desselben enthält [109]). Es zeigen uns dieselben in schlichter anspruchloser Form den ganz gewöhnlichen Inhalt der Schul-Logik oder

---

108) *Anna Comnena, Alexias* V, 8, p. 257. (*ed. Schopen*): *Οὗτος δὲ ὁ Ἰταλὸς .... ὥρμητο μὲν ἐξ Ἰταλίας καὶ ἐν τῇ Σικελίᾳ ἐφ' ἱκανὸν διέτριψε ..... Ἐκεῖθεν δὲ οὗτος ὁ Ἰταλὸς, οὐκ οἶδ' ὅπως, τὴν Κονσταντινούπολιν κατέλαβεν ἁπάσης παιδείας καὶ τέχνης λογικῆς οὐκ ἐνδεῶς ἔχουσαν .....* (p. 258.) *Οὕτως οὖν τοὺς ἐνταῦθα ἔχοντας ὁ Ἰταλὸς εὐρηκὼς καὶ ἀνδράσιν ὁμιλήσας σχολαστικοῖς .... παιδείας τοίνυν λογικῆς ἐξ ἐκείνων μεταοχὼν καὶ Μιχαὴλ ἐκείνῳ τῷ Ψέλλῳ ἐν ὑστέρῳ προσωμίλησεν ..... Τούτῳ γοῦν ὁ Ἰταλὸς προσομιλήσας ἐν ἀπαιδεύτῳ ἤθει καὶ βαρβαρικῷ οὐκ ἠδύνατο φιλοσοφίας εἰς βάθος ἐλθεῖν, διδασκάλων ὅλως μηδ' ἐν τῷ μανθάνειν ἀνεχόμενος, θράσους ὢν μεστὸς καὶ ἀπονοίας βαρβαρικῆς πάντων τε καθυπερτερεῖν καὶ πρὸ τοῦ μαθεῖν οἰόμενος, καὶ πρὸς αὐτὸν τὸν Ψελλὸν ἐκ πρώτης ἀφετηρίας ἀντετάξατο, ἐμβαθύνας δὲ τῇ διαλεκτικῇ μεθημερινοὺς θορύβους ἐν πανδήμοις συνελεύσεσιν ἐποιεῖτο σοφιστικὰς συνείρων ἐρεσχελίας, καὶ πᾶν εἴ τι τοιοῦτον προτιθεὶς καὶ αὖθις ὑπέχων λόγον τοιουτότροπον .....* (p. 260.) *Ἔνθα καὶ τοῦ Ψελλοῦ μεταχωρήσαντος Βυζαντόθεν .... αὐτὸς φιλοσοφίας ἁπάσης προέστη διδάσκαλος, ὕπατος τῶν φιλοσόφων χρηματίσας, καὶ τάς τε Ἀριστοτελικὰς βίβλους καὶ τὰς Πλατωνικὰς ἐσπούδαζεν· καὶ ἦν μὲν τῷ δόξαι πολυμαθέστατος, δεινὸς δὲ μᾶλλον εἴπερ τις ἄλλος διερευνήσασθαι τῶν ἄλλων τὴν δεινοτάτην περιπατητικὴν καὶ ταύτης πλέον τὴν διαλεκτικήν· πρὸς δὲ τὰς ἄλλας τέχνας τῶν λόγων οὐ πάνυ τι εὐφυῶς εἶχεν, ἀλλὰ περί τε τὴν γραμματικὴν ἐχώλευε τέχνην καὶ τοῦ ῥητορικοῦ νέκταρος οὐκ ἐγεύσατο, οὐδὲ ἐκεῖθεν ὁ λόγος τούτῳ ἐφήρμοστο καὶ εἰς κάλλος ἀπέξεστο.* Hiezu *Annae Comn. Supplementa ed. Th. Fr. Tafel* (*Tübing.* 1832. 4.) p. 1.: *Μετὰ γὰρ τὸν πάνυ Ψελλὸν τὸν ὡς εἴπῃ τις ἁπάσης σοφίας καθηγεμόνα καὶ παντοίας ἴδριν λογικῆς παιδεύσεως οὗτος* (sc. *ὁ Ἰταλὸς*) *ἐπὶ ταῖς Ἀριστοτελικαῖς τεχνολογίαις μέγας ἔδοξεν εἶναι, ὅθεν καὶ πᾶσαν φιλομαθῆ νεολαίαν εἰς ἑαυτὸν ἐπεσπάσατο.*

109) Nemlich *Codex graecus Monacensis* 99. fol. enthält zunächst (fol. 279—386.) *Ἰωάννου σοφωτάτου ὑπάτου καὶ διδασκάλου τῶν φιλοσόφων, τοῦ Ἰταλοῦ, ἔκδοσις εἰς διάφορα ζητήματα διὰ τὸ καὶ διαφόρους τοὺς ταῦτα προβαλλομένους* (ein ähnliches Werk wie die *Παντοδαπὴ διδασκαλία* des Psellus), woselbst auch eine grosse Menge logischer Fragen sich erörtert findet; jedoch muss bemerkt werden, dass dieses Werk wenigstens nicht aus erster Hand von Johannes Italus herstammen kann, denn fol. 314. v. lesen wir: „*Ἰωάννης ὁ φιλόσοφος ὁ Ἰταλὸς, ὁ ἡμέτερος διδάσκαλος, οὕτως· αἰτίαν, φησίν, ὁ Ἀριστοτέλης ἐπάγει* u. s. f." Sodann folgt in der Handschrift (fol. 386—423.) *Τοῦ αὐτοῦ ἔκδοσις εἰς τὸ Β, Γ, Δ τῶν Τοπικῶν*, hierauf (fol. 423—431.) *Τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν βασιλέα κυρ. Ἀνδρόνικον ἐρωτήσαντα περὶ διαλεκτικῆς* (ein kurzer Abriss der gesammten Logik), hernach (fol. 431—440.) *Τοῦ αὐτοῦ ἔκδοσις περὶ τῆς τῶν συλλογισμῶν ὕλης καὶ τῆς συστάσεως αὐτῶν*, und endlich noch (fol. 440—447.) *Τοῦ αὐτοῦ μέθοδος ῥητορικῆς ἐκδοθεῖσα*

die üblichen Controversen der Commentatoren. Bemerkenswerth ist, dass Italus bei Besprechung der Syllogistik die oben angeführten Memorial-Worte des Psellus anzuführen verschmäht [110]; hingegen hätte nicht bloss allenfalls eine Lücke, welche wir bei Psellus trafen (Anm. 56), aus Italus ergänzt werden können [111], sondern es wäre auch wenigstens möglich gewesen, aus Letzterem die Kunde davon zu schöpfen, das Galenus nicht drei, sondern vier Schlussfiguren annahm [112].

Endlich haben wir noch anzuführen, dass in dem Compendium des Nicephorus Blemmides (s. Abschn. XI, Anm. 177 ff.), wo derselbe von den Syllogismen handelt, sich jene nemlichen Memorial-Worte finden, welche wir oben (Anm. 47 ff.) in der Synopsis des Psellus trafen, jedoch mit Ausnahme der letzten fünf Schlussweisen der ersten Figur, indem bei dieser sich Blemmides auf die Aufzählung der vier aristotelischen Modi beschränkt [113]. Uebrigens ist es selbst chronologisch nicht wahrscheinlich, dass die Lateiner die Memorial-Worte aus Blemmides geschöpft hätten (denn die litterarische Thätigkeit desselben dürfte fast in eine etwas spätere Zeit fallen, als jene des Wilhelm Shyreswood), abgesehen davon, dass bei Psellus diese Dinge, auf welche von den Lateinern ein übergrosses Gewicht gelegt wurde, in erwünschter Vollständigkeit vorlagen.

Ueberhaupt concentrirt sich, wie es scheint, der byzantinische Einfluss ziemlich ausschliesslich auf Psellus, in dessen Synopsis das lateinische Abendland wie durch Zufall ein ihm vortrefflich dünkendes Compendium erhielt. Und wir können diesen Abschnitt nur mit dem Wunsche schliessen, dass der gelehrten Forschung dereinst gelingen möge, worauf wir verzichten mussten, nemlich auch noch jene Fäden nachzuweisen,

---

κατὰ σύνοψιν. Einen Nachweis anderweitiger Handschriften, in welchen Werke des Italus enthalten sind, gibt *M. Hase* in *Notices et Extraits des manuscrits de la bibl. impériale*, Vol. IX, Abthlg. 2, p. 149 ff.

110) Italus hätte wenigstens häufig genug (in den *Διάφορα ζητήματα* fol. 318 f. und fol. 329 ff., woselbst von den Syllogismen die Rede ist, sodann wieder in dem an Andronikus gerichteten Buche fol. 428., und ebenso in der ganzen Monographie über die Syllogismen) Gelegenheit gehabt, seine kürzeren oder längeren Erörterungen über die Schlussweisen mit jenem mnemotechnischen Schmucke auszustatten, wenn er hiezu geneigt gewesen wäre.

111) Nemlich in jenem an Andronikus gerichteten Compendium bespricht Italus (fol. 429 f.) jene aus der Analytik entnommenen Momente, welche bei den Lateinern unter der Bezeichnung *de potestatibus syllogismorum* vorkommen, jedoch allerdings in einer Weise, dass nicht angenommen werden kann, die Lateiner hätten hier ebenso lediglich nur übersetzt, wie sie mit Psellus verfuhren.

112) In den *Διάφορα ζητήματα* fol. 330. v. steht folgende Stelle: *Τὰ δὲ σχήματα τῶν συλλογισμῶν ταῦτα· ὁ Γαληνὸς δὲ καὶ τέταρτον ἐπὶ τούτοις ἔφασκεν εἶναι, ἐναντίως πρὸς τὸν Σταγειρίτην φερόμενος, ὅς λαμπρότερον ἀναφανῆναι οἰόμενος τῶν τὴν λογικὴν πραγματείαν ἐξηγουμένων παλαιῶν ὡς πορρωτάτου εὐθέως ἐκπέπτωκε.* Es kömmt demnach diese Stelle, welche ich im Jahre 1855 noch nicht kannte, aus der griechischen Litteratur als zweite zu derjenigen hinzu, welche ich Abschn. IX, Anm. 100. bezüglich der sogenannten Galenischen Schlussfigur anführen konnte.

113) *Nicephori Blemmidae Epitome logica ed. Wegelin* (Augsburg 1605, 8.), p. 229 ff.

welche in den letzten Hauptabschnitt der Synopsis zusammenliefen; denn vorläufig bleibt uns (abgesehen von Psellus selbst) die wahrhaft ursprüngliche Herkunft jenes einen Theiles der lateinischen Logik noch dunkel, welcher bis zum Sturze des Mittelalters den Unterschied zwischen „neuer" und „alter" Logik begründete und, nachdem er eine lange und wichtige Rolle gespielt hatte, noch weit hinab seinen Einfluss erstreckt.

XVI. ABSCHNITT.

EINFLUSS DER ARABER.

Sowohl über die geschichtliche Thatsache selbst, dass die Litteratur der Araber auf das Abendland eine ausgedehnte Einwirkung ausübte, als auch über die Ereignisse und Zustände, durch welche jene Berührung zwischen Orient und Occident bedingt war, können wir jede weitere Erörterung hier füglich bei Seite lassen, da all Solches theils allgemein bekannt ist, theils ausserhalb unserer hiesigen Aufgabe liegt.

Hingegen darf wohl schon hier — mit dem Vorbehalte der näheren Erörterung im folgenden Abschnitte — die allgemeine Bemerkung vorausgeschickt werden, dass der Einfluss, welchen die logischen Leistungen der Araber auf das lateinische Abendland seit dem Beginne des 13. Jahrhundertes äusserten, völlig verschieden war von der Wirkung der byzantinischen Litteratur; denn während die letztere für die lateinische Schul-Logik und die Gestaltung der Compendien maassgebend wurde, brachten die ersteren mehr einen gelehrten Betrieb der Exegese des aristotelischen Organons in Aufschwung, und mit der hieraus erwachsenden Litteratur der Controversen stellten sich nun erklärlicher Weise wieder die Streitigkeiten über die Geltung der Universalien ein, jedoch mit dem wesentlichen Unterschiede, dass für diese Erörterungen jetzt durch die Benützung arabischer Schriften eine weit umfassendere und tiefer einschneidende Basis dargeboten war.

Während aber die arabische Litteratur in Erklärung des Aristoteles ebensosehr wie auf anderen Gebieten sich unendlich reichhaltig und manigfaltig entwickelte, so dass sie nach dem Stadium einer hohen Blüthe wahrlich gleichsam in ihrem eigenen Fette erstickte, war es nur ein Bruchtheil derselben, welcher dem lateinischen Abendlande durch Uebersetzung zugänglich wurde und in solcher Form den genannten Einfluss ausübte. Und hiedurch sind wir hier an dem Punkte angekommen, wo sich der Titel, welchen ich von vorneherein meiner Arbeit gab, rechtfertigen muss. Denn indem ich eine „Geschichte der Logik im Abendlande" schreiben wollte und will, habe ich aus dem weiten Umkreise arabischer oder arabisch-jüdischer Logik nur dasjenige beizuziehen, was in die damalige Sprache des Abendlandes übertragen wurde. Alles Uebrige sowie zuletzt auch die richtige historische Würdigung der in das Lateinische übersetzten arabischen Erzeugnisse muss ich jenen Gelehrten überlassen, welche diesen Zweig der Kunde des Orientes

zu ihrer speciellen und dankenswerthen Lebensaufgabe gemacht haben. Ja selbst die blosse Kenntniss der arabischen Sprache — wenn ich sie besässe — würde weder ausreichen noch mich dazu berechtigen, in fremde Wissensgebiete überzugreifen; denn wenn ein hervorragender Kenner jener Litteratur sagt, eine wahrhaft genügende Geschichte der arabischen Philosophie müsse erst noch in Zukunft einmal geschrieben werden [1]), so leuchtet dieser Ausspruch darum sofort ein, weil Alles erst noch von der Ausbeutung handschriftlicher, bisher unvollständig oder gar nicht benützter, Quellen abhängt; eine derartige Aufgabe aber, welche wohl mehr als Ein gelehrtes Menschenleben in Anspruch nimmt, kann Niemand nebenbei neben einem anderweitigen Werke erledigen. Somit also verzichte ich, ohne darum die einschlägigen Leistungen der Fachmänner [2]) ignorirt zu haben, vollständig darauf, die arabische Logik als arabische besprechen oder darstellen zu wollen, und indem ich mir nur die arabisch-lateinische Logik zum Gegenstande mache, verfahre ich eigentlich nach dem „*Relata refero*", d. h. während ich wohl geahnt zu haben glaube, dass die Berichte und die Auffassungen der Lateiner häufig auf unkritischem Boden beruhen, habe ich nur zu berichten, welcherlei Doctrin als arabische aufgegriffen und entweder beifällig aufgenommen oder aber auch bekämpft worden sei. Ja auch jene Uebersetzungen arabischer Werke, welche im 13. Jahrhunderte angefertigt wurden, zeigen, soweit sie in vollständigen Drucken oder vereinzelten Anführungen vorliegen, einen Text, vor welchem wir häufig schlechthin rathlos dastehen und auf Erreichung eines Verständnisses verzichten müssen; aber auch in dieser Beziehung müssen wir bedenken, dass die Lateiner jener Zeit eben auf jenen nemlichen Uebersetzungen fussten, und wir kommen hiemit auch hierin auf den Standpunkt zurück, dass wir das Arabische nur in jener Form und jener Beleuchtung darstellen, in welcher die Lateiner es besassen.

Dürfte nun diese Beschränkung auf die secundäre lateinische Litteratur wohl von dem Leser gebilligt werden, so weiss ich hingegen nicht, ob das Gleiche auch bezüglich einer abermaligen Abgränzung des hier zu behandelnden Stoffes der Fall sein werde. Nemlich es wird allerdings unbestritten zugegeben werden müssen, dass all jene Einflüsse der arabischen Denkweise, welche einer Emanationslehre oder einem pantheistischen Grundzuge näher liegen und durch jüdische Litteratur sich theilweise bis zu Spinoza hinab erstrecken, ausserhalb der Aufgabe einer Geschichte der Logik stehen. Hingegen mag als zweifel-

1) *Munck*, *Dictionnaire des sciences philos.* I, p. 180.

2) S. in dem so eben genannten *Dictionnaire* (*Paris*. 1844—1852, 6 Bände) die von *Munck* verfassten Artikel: *Arabes*, *Kendi*, *Farabi*, *Gazali*, *Ibn-Badja*, *Ibn-Roschd*, *Ibn-Sina*, *Juifs*, *Maimonide*. Ferner: *Flügel*, *Dissert. de arabicis scriptorum graecorum interpretibus. Meissen* 1841. 4. *Wenrich*, *De auctorum graecorum versionibus syriacis*, *arabicis*, *armeniacis persicisque. Lips.* 1842. 8. *Schmölders*, *Documenta philosophiae Arabum: Bonn.* 1836. 8. und desselben *Essai sur les écoles philosophiques chez les Arabes. Paris* 1842. 8. (Uebrigens scheint das Ansehen, welches Schmölders theilweise genoss, durch Munck a. a. O. I, p. 179 f. u. II, p. 506 ff. mit guten Gründen wankend gemacht worden zu sein; vgl. auch unten Anm. 68.) Anderes wird am geeigneten Orte noch besonders anzuführen sein.

haft erscheinen, wie es hier mit der Erkenntnisslehre zu halten sei. Und in dieser Beziehung muss ich selbst auf die Gefahr hin, hierüber Tadel zu erfahren, meinen Standpunkt dahin aussprechen, dass ich nach reiflichster Erwägung aller Gründe und Gegengründe zur Ueberzeugung gelangte, die Erkenntnisstheorie hier ausschliessen zu müssen. Die Araber hatten durch Porphyrius sämmtlich einen neuplatonischen Kern eingesaugt, zugleich aber waren sie durch Alexander Aphrodisiensis [3]) veranlasst, sich mit den Schwierigkeiten zu beschäftigen, welche die Psychologie des Aristoteles darbot. Und so entstanden jene zahlreichen Erörterungen der Araber über den *intellectus* (*νοῦς*), an welchen wir durchaus nicht rühmen können, dass sie eine glückliche Versöhnung des Platonismus und Aristotelismus beigebracht hätten; denn der platonisch ontologische Objectivismus wird mit dem aristotelischen subjectiven Verwirklichungs-Processe des Denkens nur äusserlich amalgamirt. Das Ganze läuft auf eine Stufenfolge hinaus, in welcher die aristotelische Unterscheidung des *νοῦς παθητικός* und *νοῦς ποιητικός* mit platonischer Ideenlehre verquickt wird, und innerhalb der mancherlei Wandlungen, welche diese Lehre besonders bei Alfarabi, Avempace und Averroes [4]) erfuhr, liegt der Grundton der Erkenntnisslehre im Folgenden: Während im Gebiete des Objectiven die ewigen Wesenheiten der Himmelskörper das Princip der Formen des Seienden enthalten, wirkt im Menschen der *intellectus activus* auf den *intellectus passivus* oder *intellectus materialis*, und im letzteren liegen als ein Potenzielles die *intelligibilia materialia* (auch *formae intelligibiles* genannt), welche eben durch den *intellectus activus* zur Entelechie geführt werden; hiezu aber wirken als Mittelglied die Einbildungskraft und das Gedächtniss, d. h. die sogenannten *formae spirituales individuales*, um in höchster und letzter Stufe zu den *intelligibilia speculativa* zu führen, in welchen der *intellectus acquisitus* jene *res ipsissima* besitzt, welche ihre reine Entelechie in sich selbst hat. Und nun versteht es sich von selbst, dass nicht etwa der Werth oder Unwerth solcher Erörterungen für uns der Bestimmungsgrund sei, dieselben hier aufzunehmen oder nicht aufzunehmen; sondern das Entscheidende liegt darin, dass all diese Dinge bei den Arabern in der That neben der eigentlichen Logik nebenherlaufen und auch bezüglich der Frage über die Universalien, welche wir hier zugleich als *ante rem* und *in re* und *post rem* treffen werden, sich recht gut mit einem gewissen aristotelischen Intellectualismus vertragen, mochte jene Stufenfolge von den Einen so oder von Anderen anders modificirt werden. Hiezu aber kömmt auch noch, dass, wenn ich überhaupt jene erkenntniss-theoretischen Fragen hier beiziehen würde, ich nothwendiger Weise die gesammte folgerichtige Entwicklung der-

3) S. Abschn. XI, Anm. 21, woselbst ich gleichfalls nicht die Aufgabe hatte, die gesammte Psychologie Alexanders zu entwickeln.

4) Der Leser selbst wird es für irrelevant halten, welche Schreibweise der arabischen Namen hier und im Folgenden gewählt sei; die Geschichte der mittelalterlichen Logik darf sich vielleicht der im Mittelalter recipirten barbarisch-lateinischen Wortformen bedienen, ohne hierdurch das bessere Wissen über die richtige Schreibung verleugnen zu wollen.

selben darstellen müsste; die tiefste und richtigste Consequenz aber liegt in dem aus der Schule des Averroes hervorgehenden Monopsychismus, welcher, wie jeder Kenner zugeben wird, sowohl an sich als auch in seiner manigfaltigen Bekämpfung wahrlich mit der Geschichte der Logik Nichts mehr zu schaffen hat. Somit lasse ich hier diesen ganzen Zweig arabischer Speculation bei Seite und werde in gleicher Weise auch bei den Lateinern verfahren, d. h. auch dort den Inhalt der zahlreichen Schriften *De intellectu* oder *De intellectu et intelligibili* (welche grösstentheils der Polemik gegen Averroes gewidmet sind) nicht erörtern. An der Beschränkung auf meine specielle Aufgabe, d. h. auf die eigentliche Logik, welche ja ohnediess bei den Lateinern parallel neben andere Zweige der Philosophie tritt, gedenke ich festzuhalten. Wenn ich in dieser meiner Resignation nach dem Urtheile des Lesers einen Irrthum begehe, so habe ich wenigstens nicht unabsichtlich gefehlt.

Die Araber, welche nur durch die Vermittlung der Syrer dazu gelangt waren, sich mit den Erzeugnissen der griechischen Litteratur zu beschäftigen [5]), zeigen an innerer Unselbstständigkeit des philosophischen Impulses eine grosse Aehnlichkeit mit dem abendländischen Mittelalter; auch sie verhielten sich weit mehr receptiv, als productiv, und im Ganzen kann bei ihnen weniger von einer Weiterführung oder Fortbildung der antiken Philosophie, als von einer commentirenden Thätigkeit die Rede sein. Aber sie unterschieden sich von der analogen Richtung des früheren lateinischen Mittelalters nicht bloss durch eine grössere Raschheit der Assimilation, sondern vor Allem durch den Umfang des von ihnen benützten Materiales. Nachdem nemlich bei den Syrern in frappantester Aehnlichkeit mit der älteren Epoche des christlichen Abendlandes gleichfalls der Umkreis der Logik sich auf die Isagoge des Porphyrius, die Kategorien und das Buch *De interpretatione* beschränkt hatte, und unter den weniger beachteten übrigen Theilen des Organons besonders die zweite Analytik fast gänzlich unbekannt geblieben war [6]), überflügelten die Araber in Folge der einmal empfangenen Anregung alsbald die syrische Litteratur und übersetzten nicht bloss die sämmtlichen Schriften des Aristoteles, sondern auch die Commentare des Porphyrius, des Alexander Aphrodisiensis, des Themistius, und des Philoponus. Und während nun die Araber erklärlicher Weise auf die nemlichen Controversen hingeführt waren, welche sich vom Anfange an den Lateinern aus dem Porphyrius aufgedrängt hatten [7]), fanden hier die aufgeworfenen Fragen und Bedenken auf Grund einer reicheren Litteratur-Kenntniss eine Erörterung, welche an Intension und Extension die Leistungen des Abendlandes weit übertraf. Eben hierin

5) Ueber diesen für die allgemeine Geschichte der geistigen Kultur höchst wichtigen Punkt, dessen nähere Erörterung jedoch uns hier nicht berührt, s. *E Renan*, *De philosophia peripatetica apud Syros. Paris.* 1852. 8.

6) S. *Renan*, ebend p. 40 f.

7) Ausser demjenigen, was aus dem Umkreise der lateinisch-arabischen Logik im Folgenden anzuführen ist, s. hierüber auch *Schmölders*, *Essai s. l. écoles philos.* p. 146 ff.

aber liegt der Grund davon, dass das Bekanntwerden arabischer Schriften im Occidente für die Exegese des Organons epochemachend wirkte.

Versuchen wir nun, die Thätigkeit der Araber, soweit dieselbe für die Logik einen Einfluss auf die lateinische Litteratur ausübte, näher darzustellen, so zeigt sich nach wiederholter Erwägung doch noch jenes Verfahren als das bessere, dass wir für die Eintheilung dieses Stoffes nicht die inhaltlichen Hauptgruppen der Logik zu Grunde legen, sondern lieber dem chronologischen Faden der einzelnen Autoren folgen (denn die jedenfalls unvermeidlichen Rückweise und Wiederholungen beschränken sich hierdurch immerhin auf eine kleinere Zahl).

Der älteste unter den arabischen Philosophen, nemlich Alkendi (Abu-Jussuf-Jacub-Ben-Isaac-al-Kendi, in der Mitte des 9. Jahrh. blühend), berührt uns hier am wenigsten; denn die Nachwirkung, welche seine Ansichten in den Schriften des Alexander Alesius, des Heinrich von Gent und des Johann Fidanza (d. h. Bonaventura) zeigen, liegt auf dem Gebiete der speculativen Theologie [8]), und sowie schon bei den Arabern Alkendi's Commentare zum Organon durch die umfassenderen Leistungen Alfarabi's in Vergessenheit gerathen zu sein scheinen [9]), so finden wir auch nur ein einziges Mal bei Albertus Magnus bezüglich eines logischen Punktes eine Erwähnung Alkendi's [10]).

Hingegen Alfarabi (Abu-Nazar-Mohammed-Ben-Mohammed-Ben-Tarkhan-al-Farabi, gest. i. J. 950) war im Allgemeinen der Begründer jener Auffassungsweise und jener Controversen, welche bezüglich der aristotelischen Logik durch Avicenna, Algazeli und Averroes weitere Erörterungen oder Modificationen fanden. Er bleibt, wie sich von selbst versteht, im Ganzen dem aristotelischen Standpunkte getreu, wenn er auch in manchen Einzelheiten auf Grundlage der griechischen Commentatoren zuweilen Bedenken oder selbst abweichende Meinungen äussert, welch letzteres ihm hinwiederum von späteren Arabern sehr verübelt wurde [11]). Unter seinen Commentaren zum Organon (— denn vom Inhalte der Schrift *De intellectu* sehe ich, wie gesagt, hier völlig ab —) hat entschieden jener zur zweiten Analytik (s. unten Anm. 50) die ausgedehnteste Wirkung auf die Lateiner des 13. Jahrhundertes ausgeübt; doch sind wir auch über seine Gesammtauffassung der Logik sowie über seine Ansicht betreffs der hauptsächlichsten Controversen

8) Auch was *Hauréau, Phil. scolast.* I, p. 363 ff. aus dem handschriftlich vorhandenen *Tractatus de erroribus philosophorum* (13. Jahrh.) mittheilt, liegt ausserhalb unserer hiesigen Aufgabe.

9) S. *Munck, Diction.* III, p. 443.

10) S. unten Anm. 30.

11) *Ps.-Averr.* (warum ich diesen Autor als Pseudo-Averroes bezeichne, s. unten Anm. 289.) *Quaes. in Prior. Resolut.*, f. 366. r. A (ich citire All dieses nach *Arist. Opp. latine, Venet.* 1552): *Non est (sc. Aristoteles) debilioris considerationis inter homines vel minoris scientiae, quam ille, qui dubitat contra ipsum et in suo tractatu respondet per id, quod ei videtur, et praecipue quando non est visum illi, qui eum praecesserit, prout invenimus fecisse Avicennam in omnibus suis libris, et deterius, quod hic novus fecisset, est deviare a sua disciplina et progredi alio itinere praeter suam viam, ut contingit Alpharabio in suo libro Logicae et Avicennae in scientiis naturalibus et divinis.* Vgl. Anm. 49.

ziemlich hinreichend durch die häufigen Anführungen bei anderen Autoren unterrichtet [12]).

Alfarabi gibt der Logik eine Beziehung zur Ethik (vgl. Abschn. XI, Anm. 121), indem die menschliche Vernunft, mag sie entweder bloss innerlich in der Seele haften oder auch äusserlich im Wortausdrucke zu Tag treten, jedenfalls ihre höhere und umfassende Function in der Unterscheidung des Guten und Bösen habe, und hiemit die Wahrheit, welche entweder in letzten unbeweisbaren Grundsätzen vorliegt oder durch logische Erforschung erreicht wird, diesem Ziele dienstbar sei; hierin auch erblickt er, insoweit die Logik auf den äusseren sprachlichen Ausdruck eingehen müsse, einen Unterschied derselben von der Grammatik, welch letztere übrigens ausserdem auch nur auf die Sprache Eines Volkes sich erstrecken könne, während die Logik den Sprachausdruck der Vernunft aller Völker betreffe [13]). Und während so Alfarabi den Streit, ob die Logik ein Theil oder ein Werkzeug der Philosophie sei (s. Abschn. IX, Anm. 5 ff.), als unnütz bezeichnet [14]), er-

---

12) Ich muss es allerdings sehr bedauern, dass ich des äusserst seltenen Buches „*Alpharabii, vetustissimi Aristotelis interpretis, opera omnia, quae latina lingua conscripta reperiri potuerunt. Paris.* 1638. 8.“ (dasselbe befand sich nicht einmal in Quatremère's Bibliothek) trotz mancher Bemühungen nicht habhaft werden konnte.

13) *Vincent. Bellov. Spec. doctr.* III, 2, f. 39. r. B. (*ed. Venet.* 1591. f. Vol. I): *Alpharabius in libro de divisione scientiarum: Logica intendit dare regulas, quibus orationis veritatem deprehendimus vel intus vel apud alios vel alii apud nos: non tamen ad verificandum omnem orationem logicae regulis indigemus; eorum enim, quibus ratiocinando utimur, quaedam sunt, quae probatione non egent, in quibus scilicet nullus error esse potest, ut „omne totum est maius sua parte“* (vgl. unten Anm. 60.); *alia vero, quae probatione indigent, quia potest in eis homo decipi. Et ea quidem, de quibus fit probatio, duo sunt, scilicet sermo in voce, ratio in mente; interpretatio vero fit utraque. Unde id, quod verificat sententiam apud se, est logos fixa in mente, id autem, quod verificat eam apud alium, est logos exterior cum voce; logos autem, qua verificatur sententia, vocabant antiqui syllogismum, sive fixa sit in anima sive exterior cum voce. Interpretatio itaque logicae sumpta est a summa intentionis nominis, quae triplex est; logos enim, i. e. ratio, alia est exterior cum voce, ... alia fixa in animis, ... tertia vero est virtus creata in homine, quae discernit inter bonum et malum et scientias ac partes earum apprehendit ...... Quoniam igitur haec scientia dat regulas de logo exteriore et interiore, quibus certificatur, utramque vero tertia logos regit et comprehendit id quod rectius est, idcirco logica a logos secundum tres huius nominis intentiones derivatur. Quamvis autem plures scientiae dent regulas de logo exteriore, sicut grammatica, haec tamen, quae dirigit ad illud, quod omnino necessarium est, dignior est hoc nomine. Praeterea ..... grammatica non dat regulas nisi de dictionibus unius gentis tantum, ... logica vero non dat regulas nisi secundum quod convenerint in dictiones omnium gentium.* Uebrigens ist dieses die einzige Stelle, in welcher Vincentius v. Beauvais auf dem Gebiete der Logik ein Excerpt aus Alfarabi mittheilt, während er in anderen Theilen seiner Encyplopädie jenen Autor vielfältig benützt.

14) *Albertus Magnus, De praedicab.* I, 2, p. 3 A. (*Opp. ed. Lugdun.* 1651, fol. Vol. I.): *Hanc autem contentionem* (d. h., ob die Logik Theil der Philosophie sei oder nicht) *Avicenna et Alfarabius dicunt esse frivolam et infructuosam. Frivolam quidem, quia in contradicendo sibi intentionem ad idem eodem modo dictum non referunt; dicentes enim, logicam philosophiae partem non esse, realem et contemplativam philosophiam vocant; contradicentes autem his et dicentes, logicam partem philosophiae esse, omnem comprehensionem veritatis qualitercunque existentis, sive in se sive in nobis cognoscentibus vel operantibus, vocant philosophiam. Et sic frivole*

blickt er — und hierin folgen ihm alle Araber — die wesentliche Aufgabe der Logik darin, dass man durch Anwendung derselben „von Bekanntem aus zur Erkenntniss des Unbekannten" gelange, und dass eben hiezu die Beweisführung (*argumentatio*) das Werkzeug sei [15]). Indem aber das gesuchte Unbekannte entweder ein Einfaches (*incomplexum*, d. h. ein Begriff) oder ein Zusammengesetztes (*complexum*, d. h. ein Urtheil) sein könne, zerfalle die Logik eigentlich in zwei Theile, nemlich in die Lehre der Begriffsbestimmung und die Lehre der Bewahrheitung, wovon jedoch der erstere Theil bei den Griechen fehle [16]). D. h. Alfarabi nahm in Folge jenes bei den Commentatoren eingebürgerten Motives, dass vom Einfachen zum Zusammengesetzten aufzusteigen sei (Abschn. XI, Anm. 122), Alles dasjenige, was im Organon betreffs der *incomplexa* enthalten ist, nur als unerlässliche Vorbereitung zur Lehre von der Argumentation, welche sich auf die *complexa* bezieht, und innerhalb der traditionellen antiken Logik hat ihm das Urtheil nur als Bestandtheil des Syllogismus und der Begriff nur als Bestandtheil des Urtheiles eine Bedeutung; nemlich die Erwägung, dass die Begriffe in dem Verhältnisse einer Unterordnung zum Urtheile zusammengefügt werden, führt ihn zunächst zu den Universalien (d. h. zur Isagoge) und zu den Kategorien und zur Lehre von der Eintheilung, um hierauf die Modalitäten der bejahenden und der verneinenden Aussage zu untersuchen; und da nur in solcher Form (d. h. im Indicativ) der Satz die Möglichkeit des Wahrseins oder Falschseins enthält, so wird er nun Gegenstand der Syllogistik, welche eben darum auf die zweifache Urtheilsform, nemlich auf die kategorische und die hypothetische, hingewiesen ist und in entsprechender Weise auch zweierlei Syllogismen zu entwickeln hat; indem aber zur Beweisführung zunächst die Auffindung der erforderlichen Gesichtspunkte gehöre, ergebe sich die Nothwendigkeit der Topik (vgl. Abschn. XI, Anm. 128), und insoferne hierauf zur Beurtheilung das Gefundene nach Form und Inhalt in seine feste Grundlage aufgelöst werden müsse, reihe sich die erste Analytik und sodann die zweite Analytik an; endlich aber, um bei All diesem vor Täuschung gesichert zu sein, folge die Kenntniss der Sophi-

---

contendunt non ad idem suam referentes intentionem. Infructuosa etiam huius contentio, quia de proposita nihil declarat intentione.

15) *Albert. M.* ebend. I, 4, p. 5 B.: *Argumentatio igitur logici instrumentum est, logica autem generalis et docens de hoc est ut de subiecto, per quod utens logicus in scientiam venit ignoti per notum; argumentatio igitur logicae docentis proprium subiectum est. Et haec est trium philosophorum sententia, Avicennae scilicet, Alfarabii et Algazelis.*

16) *Albert. M.* ebend. I, 5, p. 6 A.: *Divisio autem logicae et quae sunt partes ipsius, ut dicunt Avicenna et Alfarabius, accipienda sunt ex intentione ipsius ...... Logica intendit docere principia, per quae per id, quod notum est, deveniri potest in cognitionem ignoti; est autem aut incomplexum, de quo quaeritur, quid sit, aut complexum, de quo quaeritur, an verum vel falsum sit .... Istae ergo sunt duae partes logicae; una quidem, ut doceantur principia, per quae sciatur diffinitio rei et quidditas; ...... altera vero, ut doceantur principia, qualiter per argumentationem probetur orationis veritas vel falsitas* (vgl. Anm. 60.) .... *Sed prima harum partium vel ab antiquis non tradita est, vel ad nos non pervenit; hanc etiam partem dicunt Avicenna et Alfarabius ad Arabes non pervenisse.*

stik [17]). Doch knüpft sich hieran auch noch die Berücksichtigung eines dem Beweisverfahren nachfolgenden Momentes; nemlich in ähnlicher Weise, wie wir solches bei den griechischen Commentatoren trafen (Abschn. XI, Anm. 122 f.), wird auch hier darauf hingewiesen, dass die ganze Theorie der Argumentation sich je nach dem Stoffe modificire, indem sie in anderer Weise bei den erdichteten Begriffen der Poesie und wieder in anderer Weise in der Rhetorik auftrete, was seinerseits mit dem Gegensatze zwischen Wahrscheinlichkeit und Nothwendigkeit zusammenhänge [18]). Ja, was diese Bezugnahme auf Rhetorik und Poetik betrifft, so müssen wir bedenken, dass nur aus eben jenen Auffassungen der Commentatoren der Umstand sich ergab, dass die Araber (besonders Averroes) ihre Erklärung der aristotelischen Rhetorik und Poetik enge an das Organon anknüpften (vgl. Anm. 51). Eine uns

17) Ebend. c. 7, p. 9. B ff.: *Sicut autem logicus docens quaerere scientiam incomplexi docet instrumentum, quo accipiatur notitia illius secundum diffinitionem et ea, quae ad diffinitionem faciunt, et quae diffinitionem circumstant, et quae diffinitionem perficiunt, et quae diffinitionem mutant, — sic docens accipere scientiam complexi docet syllogismum, qui est illius proprium instrumentum, et docet alias species argumentationum et principia syllogismi et ea, quae circumstant ipsum, et partes et materiam, in qua poni potest forma syllogismi, et aliarum argumentationum formas, et quae syllogismum immutant. Et ideo ea, de quibus habet tractare logicus. secundum ista dividuntur et multiplicantur. Eius complexi, cuius potest accipi scientia, non est differentia, quia sola indicativa oratio est, cuius est esse verum vel falsum; et ideo tantum illius scientia potest accipi ..... Sed haec est duplex, categorica scilicet et hypothetica, sive, ut Arabes dicunt, enuntiatio et coniunctio, propter quod duas species docet constituere syllogismorum, ... quamvis hypotheticus ad categoricum habeat reduci. Constructio autem syllogismi dupliciter fit, ... ad inveniendum scilicet et iudicandum. Inventio autem esse non potest nisi per habitudinem noti ad ignotum, quae habitudo topica est et in Topicorum scientia docetur. Iudicandi autem scientia per resolutionem inventi est, quod resolvitur aut in formalia syllogismi principia aut materialia, quae sunt principia certificantia rem per hoc, quod sunt causae eius, quod sequitur .... Et duae sunt partes, Priorum scilicet Analyticorum et Posteriorum Analyticorum ..... Ne autem fiat deceptio circa ea, quae dicta sunt, inventa est scientia de sophisticis elenchis; adhuc autem ne fiat impedimentum ex parte eius, qui quaerit accipere, inventae sunt cautelae tentatoris ..... Quia vero syllogismus non scitur, nisi sciatur, ex quibus et quot et qualibus est et qualiter coniunctus, ideo habet agere logicus de enuntiatione et partibus et qualitatibus et compositione enuntiationis; non autem potest sic ex uno in aliud discurrere ratio, ... nisi accipiatur, unum esse ordinatum ad aliud per se vel per accidens; ordo autem est prioris et posterioris secundum naturam vel esse, et sic accipitur universale et particulare per se vel per accidens, et sic invenit modum praedicandi unum de altero vel negandi. Et quoad ordinem inventa est scientia universalium et scientia praedicamentorum, et quoad modum edicendi unum de alio inventa est scientia divisionum; rationis enim opus est ordinare, componere, colligere et resolvere ea, quae collecta sunt, quo opere utitur quasi instrumento in accipiendo scientiam, quando procedit a noto ad ignotum ..... Hae igitur sunt partes logicae, quae generaliter habent docere modum accipiendi scientiam de quolibet scibili incomplexo vel complexo; et hoc iam ante nos determinavit Alfarabius.*

18) Ebend. p. 10 B. (fortgefahren): *Hic tamen modus secundum materiam, in qua ponitur, variatur secundum diversitatem materiae, in qua quaeritur scientia; nam in sermocinalibus aliter est in grammatica; ..... aliter etiam est in poetica, quae ex fictis et imaginationibus movere intendit .....; et aliter est in rhetoricis, quae dicendi docent copiam ad persuadendum iudicem ..... Etenim in realibus scientiis aliter est in probabilibus et aliter in necessariis et demonstrativis et aliter in coniectantibus.*

anderweitig aus arabischer Quelle mitgetheilte kärgliche Inhalts-Uebersicht der Logik nach der Auffassung des Alfarabi sieht von den auf das Wahrscheinliche bezüglichen Theilen (Topik, Sophistik, Rhetorik), sowie auch von der Isagoge völlig ab, stimmt hingegen im Uebrigen mit dem so eben Angeführten überein [19]).

Folgen wir nun dieser Gliederung des Organons, so müssen wir zunächst es als unzweifelhaft bezeichnen, dass Alfarabi sich auch mit dem Inhalte der Isagoge beschäftigte, denn bei der bestehenden Meinungsverschiedenheit, ob dieselbe ein „Theil“ der Logik sei, entschied er sich für Bejahung dieser Frage [20]). Insoferne mit den *quinque voces* der Begriff der *vox significativa* (*φωνὴ σημαντική*, s. Abschn. XI, Anm. 64) in Frage kam, unterschied Alfarabi auf Grundlage der griechischen Commentatoren eine fünffache Function der Bezeichnung der Worte [21]). Was aber die bekannte Kernfrage über die Universalien betrifft, so finden wir bereits hier jene Verbindung des Platonismus mit dem Aristotelismus, welche bei den Lateinern durch arabischen Einfluss eine bedeutsame Quelle neuer Controversen wurde; nemlich schon Alfarabi erkennt an, dass das Singuläre nicht bloss in der sinnlichen Wahrnehmung sich finde, sondern auch im Denken (*intellectus*) erfasst werde, und ebenso ist ihm das Universelle einerseits für die sinnliche Sphäre ein den Einzeldingen Beigemischtes und andrerseits ein Erzeugniss der Denkkraft, welche es aus der Erfassung des gleichartigen Vielen als den einheitlichen Grund heraushebt [22]). Und wenn

---

19) Bei *Schmölders*, *Docum. phil. arab.* p. 24 f.: *Ratiocinatio ex duabus rebus constat, quarum altera est de praemissis, quibus ratiocinatio efficitur, altera vero de figura, ad quam ratiocinatio componitur; harum rerum doctrinam praecipit liber Ἀναλυτικῶν. Praemissae constant ex terminis et figuris* (das Wort *figuris* scheint Schmölders in ungenauer Weise zur Uebersetzung gewählt zu haben, denn wir erwarten eher *formis*), *quae ultimae sunt orationis partes. Rerum, quas oratio exponit, simplicium decem sunt genera, ... quae ex Aristotelis libro De praedicamentis petenda sunt; praemissarum figurae exponuntur in libro Περὶ ἑρμηνείας: praemissae discendae sunt ex eius libro De demonstratione* (d. h. aus der zweiten Analytik). *Hi libri, priusquam logicae opera navatur, legantur oportet.*

20) *Averr. ad Porph.* f. 10. v. A: *Non video, hoc introductorium esse necessarium pro initio sumendo in hac arte; nam ..... non est pars huius artis; Abunazar vero videtur velle, quod sit pars eius.*

21) *Albert. M. De praedicab.* I, 5, p. 6 B: *Logica .... considerat de voce significante ad placitum, et quid et qualiter significet, quod antiquiores Peripatetici, ut dicunt Alfarabius et Algazel in quinque modis distinxerunt. Primo quidem et principaliter dictio significat id, ad quod prima institutione significare est instituta, ut homo hominem ..... Secundo modo ...., quod ex consequenti supponitur in ipsa, sicut domus significat fundamentum et parietem ..... Tertio modo, quando res comitatur significationem ipsius, sicut si paries est, fundamentum esse significat ..... Quarto modo unum est in intellectu alterius, sicut homo significat animal ...... Quinto sicut oppositio significat oppositionem, ... sicut disgregatio albi significat aggregationem nigri.*

22) Ebend. *Anal. post.* I, 1, 3, p. 518 B: *Dicit enim Alfarabius: singulare quoddam in sensu est, quoddam in intellectu; singulare quidem in sensu est materiale accidente proprio et incommutabili determinatum; singulare autem in intellectu dicit hanc formam ab hoc singulari abstractam, quae est in anima accidens, quod vocatur habitus vel dispositio ...... Universale autem in sensu dicit Alfarabius eo, quod in singulari est mixtum et confusum, quo hic homo est homo, ... universale*

die Frage, ob das Universale in seinem Ansichsein das nemliche sei, wie in seiner Vervielfältigung in der Erscheinung, dahin beantwortet wurde, dass es weder völlig das nemliche noch auch völlig verschieden sei, sondern der Unterschied nur in der Form der Bestimmtheit (*determinatio*) liege [23]), so konnte nun ebenso im Sinne eines aristotelischen Intellectualismus gesagt werden, dass das Universale zugleich *in multis* und *de multis* sei [24]); und hiernach ist es nicht auffallend, wenn uns berichtet wird, dass bereits Alfarabi jene dreifache Unterscheidung in „*ante rem*", „*in re*", „*post rem*" ausgesprochen habe, welche wir unten (Anm. 177 ff.) aus Avicenna anführen werden [25]). In der Erörterung über die einzelnen fünf Worte hat Alfarabi offenbar den Grund zu jenen zahlreichen Zweifeln und Controversen gelegt, welche wir bei anderen Arabern (besonders bei Avicenna) antreffen, so z. B. was die Definition der Gattung [26]), oder was einen Verwandtschaftspunkt der Gattung und des Unterschiedes betrifft [27]), oder in der Frage über eine doppelte Bedeutung der Species, je nachdem man in derselben die Unterordnung unter die Gattung oder das Moment der Specialisirung hervorhebe [28]), oder insbesondere in den Untersuchungen über das Accidens nicht bloss bezüglich der Feststellung der Wortbedeutung [29]),

---

autem in intellectu dicit id, quod in universalitate ex singulis apprehensis agit intellectus ex hoc, quod unam rationem videt in omnibus singulariter apprehensis, quae sunt unius generis et speciei. Et hanc opinionem videntur approbare Avicenna et Algazel et quidam alii.

23) Ebend. *De praedicab.* II, 5, p. 20 B: *Si autem quaeratur, utrum idem esse sit, quod universale habet per se acceptum et quod habet determinatum et particulatum, dicendum, quod nec idem omnino nec diversum omnino; sed idem vel unum dupliciter; in substantia enim idem est, duplex autem ut idem et unum indeterminatum et determinatum. Et haec est solutio trium philosophorum, Avicennae et Alfarabii et eiusdem Joannis Grammatici apud Arabes nominati.*

24) Ebend. II, 5, p. 19 B: *Idem probatur per diffinitionem universalis tam ex Aristotelis verbis quam ex verbis Avicennae et Alfarabii. Est enim universale unum de multis et in multis; si autem est in multis, non habet esse separatum ab illis; et ideo dicunt, quod universale est, quod est aptum esse in multis et in hoc differt a singulari.*

25) Ebend. IX, 3, p. 93 A: *Attendendum autem est, quod omnia quinque tripliciter considerari possunt* ..... (p. 93 B) *ut dicunt Avicenna et Alfarabius.*

26) *Averr. ad Porph.* f. 2. r. B: *Vera diffinitio generis est, quod ex duobus universalibus ipsum sit illud, quod universalius est, per quod debet fieri responsio ad interrogationem factam de aliqua re, quid sit, ut diffinivit ipsum Alfarabius. vel quod sit id, sub quo ordinata est species, ut diffinivit ipsemet paulo ante.*

27) *Divers. Arabum Quaesita*, f. 380. r. B: *Speculemur sermonem Alfarabii dicentis, quod genus et differentia conveniant in eo, quod utrumque eorum notificat essentiam et substantiam speciei, nisi quod genus notificet substantiam speciei, in qua conveniunt alia, differentia vero notificat substantiam speciei, qua determinatur ab aliis.*

28) *Albert. M. De praedicab.* IV, 2, p. 37 A: *Alfarabius et Avicenna duas hic inducunt quaestiones. Una quidem, quia cum duae sint assignationes, una speciei subalternae, altera speciei specialissimae, ad quam illarum nomen speciei prius translatum sit* ......; *altera autem quaestio est, cum duae sint speciei diffinitiones, secundum quam illarum species est universale unum de quinque universalibus.*

29) Ebend. VII, 1, p. 74 A: *Avicenna dicit, antiquos, qui de quinque tractaverunt universalibus, esse diminutos, qui descriptiones accidentis posuerunt, antequam distinguerent, in qua significatione accidens accipitur, secundum quod est*

sondern auch in kritischen Zweifeln über die Angaben des Porphyrius [30]).

Was sodann die Kategorien betrifft, so scheinen bei Besprechung der Einleitungsworte über die Verhältnisse des Homonymen, Synonymen u. dgl. die Araber überhaupt sich an Porphyrius (s. Abschn. XI, Anm. 65) angeschlossen zu haben und hiedurch dazu gelangt zu sein, die „analogen" Begriffe als eigene Species zu zählen [31]). In dem wichtigsten Theile aber, nemlich in der Erörterung der Kategorie der Substanz und ihres Verhältnisses zu den übrigen Kategorien, waren ja die Araber durch ihre Kenntniss der gesammten Schriften des Aristoteles und insbesondere der Metaphysik wesentlich unterstützt und konnten daher Erklärungen beibringen, welche dem tieferen Sinne des Aristotelismus treu blieben. So hat schon Alfarabi völlig richtig gegen die Auffassung polemisirt, dass das „*ens*" über die Substanz hinaus als der oberste Gattungsbegriff zu betrachten sei (Abschn. VI, Anm. 76 ff. u. Abschn. XII, Anm. 89), weil bei „*ens*" nicht von einer Auffassung einer Gattung innerhalb einer Species, sondern von dem actuellen Dasein überhaupt die Rede sei [32]), und ebenso konnte in aristotelischer Weise (s. Abschn. IV, Anm. 473 ff.) das eigentliche Wesen der Substanz in jenes begriffliche Was (*quid*) verlegt werden, welches darin eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Stoffe besitzt, dass es in individueller Determination erst das Ziel und die Verwirklichung seiner Bildsamkeit erreicht [33]), womit sich dann desgleichen eine richtige Auffassung des

---

unum quinque universalium ...... (p. 74 B.) *Restat ergo quaestio, quid sit accidens, secundum quod est unum quinque universalium, secundum Avicennam et Alfarabium.* ..... (p. 75 A.) *Tale ergo universale praedicabile de multis per hoc, quod notio totius est sub esse accidentali huius accidentis, ut dicit Alfarabius, est universale quintum, quod vocatur accidens* ...... *Dicit Avicenna, quod accidentale his accidens vocatur, quando accidens quintum universale dicitur esse.*

30) Ebend. VII, 2, p. 76 B: *Assignationes accidentis datae a Porphyrio et ab aliis Peripateticis multipliciter dicuntur esse vitiosae et reprehensibiles et dicta de accidente, prout universale est, ab Avicenna et Algazele et Alfarabio et Jacob filio Alkhindi, minus veritatis habere et esse multipliciter imperfecta, in quibusdam non vera et in quibusdam imperfecta et in quibusdam ad rem non pertinentia.*

31) Ebend. I, 5, p. 7 B: *Voci significativae* ..... *accidunt quinque, scilicet quod sit univoca et quaedam diversivoca, quaedam autem multivoca, etiam quaedam aequivoca, quaedam vero analoga sive proportiona, quae apud Arabes vocatur convenientia.*

32) Ebend. IV, 3, p. 41 A: *Si quis autem instet et dicat, quod substantia habet superius; ens enim est ante substantiam per intellectum, quia omnis substantia est ens, sed non omne ens est substantia,* ...... *ad praesens sufficiat, quod cum ens praedicatur de substantia vel res vel unum vel aliquid, non praedicatur praedicatione generis, cum non sit una ratione praedicatum de his, de quibus praedicatur, sed per prius et posterius; sed talia praedicantur praedicatione principii, non generis. Et hoc probat Avicenna et Alfarabius et Algazel et omnes Arabes sic: Sequitur enim, si homo est, animal est, et si animal est, corpus vivum est, et si vivum est, corpus est, et si corpus est, substantia est, propter intellectum generis in specie. Sed non sequitur, si substantia est, ens est, quia, sive sit aliquod sive non, semper genus sequitur ad speciei positionem;* ..... *cum autem dicitur ens absolute, non intelligitur nisi ens actu existens, et ideo non sequitur, si substantia est, ens est, quia esse ens accidit omni ei, quod est.*

33) Ebend. *De praedicam.* II, 1, p. 106 A: *Principia autem substantiae pro-*

Entblösstseins (*privatio*, s. Abschn. IV, Anm. 401 ff.) verbinden konnte, insoferne dasselbe zwar nicht an sich schon als artmachender Unterschied bezeichnet werden kann, wohl aber in Folge des sprachlichen negativen Ausdruckes diese Function erhält [34]). Folgerichtig ist es auch, wenn bezüglich der Kategorie der Relation, welche am weitesten von der Naturbestimmtheit entfernt liegt (Abschn. IV, Anm. 313 u. 533), der bloss subjective Standpunkt des vergleichenden Denkens hervorgehoben wird [35]). Hingegen entschied Alfarabi die bei den Commentatoren vielbesprochene Frage, unter welche Kategorie die Bewegung falle (Abschn. XI, Anm. 150), auf Grundlage jener dortigen Controversen dahin, dass sie zu den Kategorien der Substanz, des Wo, der Qualität und der Quantität gehöre [36]).

Auch in der Lehre vom Urtheile, d. h. dem Buche *De interpr.*, werden wir den Alfarabi wohl nur als einen Commentator betrachten dürfen. So unterwarf er z. B. die Definitionen des Nomen [37]) und des Verbum [38]) einer kritischen Exegese, oder besprach die Bedeutung des Prädicates als das Verhältniss einer begrifflichen Inhärenz im Sub-

---

pria sunt id, quod est quid et formabile, quod est non materia quidem, sed materiae proportionem habens in eo, quod sustinet se formans, et in eo, quod formabile est; et secundum principium, quod est dans esse habens proportionem ad actum formae, qui est determinare ad esse et finire et distinguere, sicut dicunt Avicenna et Alfarabius. Haec autem, quae dicta sunt, valde notanda sunt, quia solvuntur per ea multae quaestiones.

34) Ebend. *De praedicab.* V, 7, p. 66 A: *Quamvis enim, sicut dicit Avicenna et Alfarabius, irrationale et alia similia privative vel negative accepta non dicant vero nomine differentias, eo quod differentia nonnisi positive potest significari, tamen, quia propria nomina differentiarum non habemus, unam notam differentiam ponimus, et aliam per privationem eiusdem significamus, quae est speciei subalternae, quae ponitur sub genere.*

35) Ebend. *De praedicam.* IV, 1, p. 141 A: *Avicenna et Alfarabius dicunt, quod nulla forma, quae sit ens, est in re, quae non sit absoluta secundum esse, quod habet in ipsa; ..... sed comparatio, quae fit rerum ad invicem secundum formas quae sunt in rebus, fit actu rationis; ..... comparationis ergo forma, quae est in his, quae sunt ad aliquid, non est res, sed ratio, ut videtur.*

36) *Levi Gerson, Praedicam.* f. 24. v. A: *Sunt quoque aliqui, qui putant, quod agere et pati dicantur de generibus motus tantum, videlicet de motu, qui est in substantia et in ubi et qualitate et quantitate, ... et videtur esse sententia Alfarabii iudicio meo.*

37) *Divers. Arab. Quaes.* f. 381. r. B: *Diffinivit Aristoteles nomen in libro Perihermenias, quod sit dictio significans impositione abstracta a tempore ....., et dixit Abunazar Alfarabius: omnes expositores convenerunt, quod adiectio dicti „impositione" sit superflua, ex quo dictio non significat nisi impositione, et ideo dixerunt, quod per dictionem hic ille intellexerit vocem ...... Abunazar vero dixit, quod detulerit illam, quia aliquando vocantur etiam multa, quae canit animal, dictiones ob esse illorum expressionem proximam expressioni dictionum hominis.*

38) *Albert. M., Periherm.* I, 3, 2, p. 255 A: *Haec autem diffinitio verbi ab Alfarabio sic exponitur, quod consignificare tempus dicit duo; unum ex intentione principali et alterum ex consequenti; ex principali intentione consignificare tempus dicit, quod non est significare tempus vel significare rem, quae necessario est in tempore, sed per modum, quo cum tempore, h. e. per modum agere vel moveri ..... Ex consequenti dicitur hoc, quod praesupponit, scilicet quod verbum est vox significativa ad placitum, quia, ut dicit Avicenna, verbum, quod hoc modo consignificat cum tempore, non habet ex se, sed a placito imponentis.*

jecte[39]), wobei er sowohl auf jene nemliche Schwierigkeit stiess, mit welcher schon die älteren Lateiner (s. Abschn. XIV, Anm. 211) sich bezüglich eines aristotelischen Beispieles beschäftigt hatten[40]), als auch auf jenen Abweg hinwies, welcher sich öffnet, sobald das im Urtheile versteckt Enthaltene sämmtlich ausgesprochen werden wolle[41]). Andere Controverspunkte scheint er hauptsächlich bei Gelegenheit der Syllogistik erörtert zu haben.

Insoferne er aber sodann die Topik als die Lehre von der *inventio* noch vor den beiden Analytiken behandelte (s. Anm. 17), so mag es genügen, zu bemerken, dass wir auch bezüglich dieses Zweiges der Logik durch Citate Anderer Notizen über eine commentirende Thätigkeit Alfarabi's besitzen[42]).

Was sodann die erste Analytik betrifft, so müssen wir zunächst ein äusserliches Moment erwähnen, welches zwar allerdings den Alfarabi weder allein noch auch als Araber berührt, sondern in der lateinischen Uebertragung arabischer Litteratur überhaupt liegt; wir finden nemlich in jenen Uebersetzungen bei Erörterung der Syllogismen neben der üblichen Terminologie „*propositio*" häufig auch das Wort „*praemissa*" angewendet, welches sich in der ganzen vor-arabischen Litteratur der lateinischen Logik nicht findet[43]). Der Inhalt hingegen der ersten Analytik bot, sowie bei den griechischen Commentatoren, so auch hier nur in wenigeren Punkten eine Gelegenheit zu Meinungsverschiedenheiten dar. Solcher Art nemlich war zunächst die Frage über das *Dictum de omni* und *Dictum de nullo* (Abschn. IV, Anm. 538), welches Alfarabi in einheitlich gleichmässiger Weise bei allen Urtheilsformen, d. h. sowohl bei den Urtheilen des Stattfindens als auch bei jenen der Möglichkeit und der Nothwendigkeit, als den Kern der gesammten Syllogistik betrachtet wissen wollte[44]). Hieran aber schlossen

---

39) Ebend. *De praedicab.* VIII, 8, p. 86 B: *Dicunt Avicenna et Algazel, quod haec semper vera est „Socrates est homo" et haec „homo est animal" .... et omnis illa propositio, in qua praedicatum est de ratione subiecti et clauditur in intellectu eius.* Ebend. *De praedicam.* VII, 9, p. 184 A: *Et hoc manifestum est per Avicennam et Algazelem et Alfarabium dicentes, sicut verum est, quod quando praedicatum concipitur in ratione subiecti, talis propositio vera est sive re existente sive non existente.*

40) *Ps.-Averr. Quaes. in Periherm.* f. 361. r. A: *Exemplum illius, quae verificatur composita et falsificatur divisa, est, prout dicimus „Homerus est poeta", ... quia res connexa non sit opposita rei, cui connectitur, nec in potentia nec in actu, sicut est oppositio nominis hominis ipsi mortuo, et secundum hunc intellectum sermonis philosophi hoc loco convenerunt omnes expositores, prout retulit Avicenna, et haec ipsa est opinio Abunazar, sicut videtur de suo sermone in libro Elenchorum.*

41) *Albert. M., Periherm.* II, 1, 5, p. 276 A: *Quodsi de composito componentia divisim praedicantur, ... deducetur ad nugationem implicitam ...... Si enim sic dicatur „Socrates est homo", per hoc quod dico „homo", ponitur et bipes, et bipes etiam additur, ergo Socrates est homo bipes bipes; similiter .... Socrates est homo homo, et sic in infinitum. Et scias, quod hunc modum sic ponit Alfarabius.*

42) *Averr. Top.* f. 266. r. A und f. 298. v. B, sowie *Ps.-Averr. Epitome* f. 348. v. A u. f. 358. v. A (warum „Pseudo-Averroes", s. unten Anm. 290).

43) Das Wort „*praemissa*" s. z. B. Anm. 48, 276, 365 u. s. f.

44) *Ps.-Averr., Quaes. in Prior. Resol.* f. 367. v. A: *Credidit Abunazar, prout*

sich sodann auch Bedenken über das Verhältniss an, in welchem das Urtheil des Stattfindens zu den beiden übrigen Arten stehe, ob die letzteren in ersterem bereits versteckt enthalten seien u. dgl., wobei auch die einschlägigen Stellen aus der Lehre vom Urtheile (Abschn. IV, Anm. 278 f.) in Betracht kamen [45]. Ein fernerer Gegenstand der Controversen, in welchen Alfarabi erwähnt wird, lag in der Umkehrung der Möglichkeits-Urtheile und der Nothwendigkeits-Urtheile [46], sowie in der Entwicklung jener Schlussformen, welche sich aus Combinationen der drei Arten der Urtheile ergeben [47]. Wichtiger jedoch als diese letzteren bloss exegetischen Bedenken ist die Auffassung Alfarabi's bezüglich jener Stelle, in welcher Aristoteles von den Voraussetzungs-Schlüssen spricht (Abschn. IV, Anm. 580 ff.), denn erklärlicher Weise spielte hier die gesammte Theorie des hypothetischen Syllogismus, wie sich dieselbe seit Theophrastus und Eudemus entwickelt hatte, mit herein. Und so beansprucht denn auch Alfarabi eine gleichmässige Geltung der aristotelischen Definition des Syllogismus sowohl für die kategorische als auch für die hypothetische Form desselben, indem in beiden Formen die Stellung und Bedeutung des Untersatzes wechselseitig eine völlig proportionale sei; jedoch hält er dabei die Bestimmung als wesentliche fest, dass die hypothetische Form nur dann wirklich als Syllogismus zu bezeichnen sei, wenn der Untersatz (und hiemit auch die syllogistische Verknüpfung) nicht schon an sich selbst bekannt sei, sondern erst als neues Verbindungsglied hinzukomme [48]. Wenn

---

videtur ex eius sermone, quod conditio ipsius „dici de omni" communis huic libro sit, quod A dicatur affirmative vel negative de inesse vel necessario aut possibili de omni eo, quod sit B in actu aut possibiliter aut necessario. Ebend. f. 363. v. A. *Averr. Prior. Resolut.* f. 65. v. B: *Et hoc est, in quo direxit Abunazar mentem suam contra Aristotelem; ..... non est conditio dicti de omni in omnibus tribus propositionibus, h. e. absoluta et necessaria et possibili, una, veluti existimavit Abunazar.* Gleichfalls über das *dictum de omni* ebend. f. 72. v. B. u. f. 106. r. A.

45) *Ps. Averr.* a. a. O. f. 364. r. A: *Quae vero propositio sit propositio de inesse, expositores quidem contendunt in hoc. Quidam enim ipsorum dicunt, quod ille voluerit per „de inesse", quod praedicatum insit subiecto absolute, et quod haec contineat necessarium et possibile et ens in actu, et hoc finxit Alfarabius, quod esset opinio Themistii et Ammonii . .... De Alexandro vero finxit Alfarabius, quod intenderit per enuntiationem de inesse illam, quae inest in actu, quae est naturae contingentis, qua est universalis tempore sensato, prout dicimus „omnis homo nunc est albus", hoc enim non est impossibile ...... Alexander vero, prout concepit de eo Alfarabius, dicit, quod intendat per absolutum ipsum* (d. h durch das Urtheil, in welchem die Modalität nicht ausgedrückt ist) *absolutum secundum dictionem et non secundum signum, sicut dicit ibi Alfarabius: absentia modi est indicium modi.* Vgl. ebend. f. 362. r. B u. f. 366. r. B. Was hierüber bei *Averr. Prior. Resol.* f. 68. v. A u. f. 74. v. B sich findet, gehört zu jenen verzweifelten Stellen, in welchen die Uebersetzung schlechthin sinnlos ist.

46) *Ps.-Averr. Quaes. in Prior. Resol.* f. 363. r. A (s. Abschn. IV, Anm. 543 ff.).

47) Ebend. f. 365 r. B. u. f. 370. v. B.

48) *Ps.-Averr. Quaes. in Prior. Resol.*, f. 368. r. A: *Circa hoc autem est non parvum dubium, nam iam putatur, quod diffinitio syllogismi simpliciter concludat ambos syllogismos simul, h. e. categoricum et conditionalem, quia sicut in syllogismo categorico ponuntur duae praemissae et ex eis infertur alia res necessario, sic etiam in syllogismo conditionali ponuntur duae praemissae, quarum una est con-*

aber sodann auch noch berichtet wird, dass Alfarabi manigfache Bedenken über die aristotelische Begründung der Induction (Abschn. IV, Anm. 642 ff.) geäussert habe [49]), so dürfte auch hieraus hervorgehen, dass derselbe in solch principiellen Fragen, zu welchen auch jene über die Berechtigung der hypothetischen Syllogismen gehört, sich durch den Standpunkt der Commentatoren (s. Abschn. XI, Anm. 166 und bezüglich der Induction ebend. Anm. 160) zuweilen zu unaristotelischen Annahmen verleiten liess (vgl. oben Anm. 11).

Seine einflussreichste Schrift aber war entschieden die Bearbeitung der zweiten Analytik, auf welche unter dem Titel „*De demonstratione*" häufig verwiesen wird, wenn auch Einige dieselbe für unvollendet hielten [50]). Den Anknüpfungspunkt der zweiten Analytik an die erste fand Alfarabi darin, dass nach der Darlegung der Formen des Schliessens nun auf den Stoff übergegangen werden müsse; indem aber dieser in den Urtheilen liege, sei zu erwägen, dass die Urtheile in fünf Unterschieden — was in ächt arabischer Weise durch Vergleichung mit dem Golde klar gemacht wird — sich von dem schlechthin Wahren zum schlechthin Falschen abstufen, und dass alle diejenigen Urtheile, deren Wahrheit nicht bereits feststeht, sondern erst auf dem Wege der Disputation gefunden werden soll, abermals eine Manigfaltigkeit von dreizehn Abstufungen zeigen, von welchen jedenfalls die fünf höheren Grade in dem demonstrativen Wissen ihre Verwendung und Formirung finden; kurz die Wissenschaft der Beweisführung (s. oben Anm. 15) müsse eben auf die verschiedenen Arten der Urtheile, welche in den verschiedenen Zweigen des Wissens ausgesprochen werden, als

---

ditionalis et repetita est categorica. Ac etiam in scientiis iam reperiuntur multa quaesita, quae ostenduntur per syllogismum conditionalem simpliciter. Et proinde ait Abunazar, quod proportio partium illorum, qui contexuntur ex demonstrationibus conditionalibus, sit proportio partium illorum, ex quibus contexuntur categorici, et dixit in libro Priorum Analyticorum, quod syllogismi, qui componuntur per locum inferentiae connexionis, ... sint conditionales, et ostendit, quod haec loca sint demonstrativa, ... et sic de reliquis locis, ex quibus contexuntur syllogismi conditionales. Totum itaque hoc est, quod dubitatur circa hunc sermonem. Quod videtur autem ex intentione Abunazar et Avicennae, est, quod ipsi concedant, quod diffinitio syllogismi simpliciter contineat ambos syllogismos .... (f. 369. v. A.) *Quidam syllogismi sunt orationes procedentes processu conditionis et illi sunt in rei veritate syllogismi conditionales, quorum repetitum et coniunctio est ignota; sequitur autem ..... Abunazar, quod non sit syllogismus conditionalis ille, cuius repetitum sit per se notum et coniunctio per syllogismum.* Vgl. *Averr. Prior. Resol.* f. 83. v. A.

49) *Averr. Prior. Resol.* f. 123. v. A: *Secundum hoc solvuntur omnes dubitationes, quas est assecutus Abunazar.*

50) *Averr. Poster. Resolut.* f. 212 v. A: *Quod autem Abunazar non attigerit locum istum* (d. h. *Arist. Anal. post.* II, 8.), *manifestum utique per verba sua in libro ipsius De demonstrationibus et ex verbis suis in libro Elementorum.* (Jedoch statt *Elementorum*, welches allerdings in den hierauf folgenden Zeilen abermals sich findet, scheint nach einem anderen Citate — s. dasselbe oben Anm. 40 — wohl *Elenchorum* gelesen werden zu müssen.) *Ps.-Averr. Quaes. in Post. Resol.*, f. 376 v. B: *Totum autem hoc significat, quod liber Abunazar De demonstratione nondum fuerit completus, nam potius putandum est hoc de Abunazar, quam quod sit putandum, quod latuerint eum hae res.* Vgl. ebend. f. 374. v. B. Hiezu den Schluss der Stelle aus Albertus Magnus in der folg. Anm.

auf ihren Stoff eingehen, und darum folge auf die Syllogistik das demonstrative Verfahren [51]). Insoferne aber hiebei nicht bloss die Urtheile als Stoff der Schlussform betrachtet werden, sondern auch hinwiederum der Inhalt der Urtheile selbst in Frage kömmt, scheint Alfarabi hierüber das eigentliche Wesen der aristotelischen Apodeiktik aus dem Gesicht verloren zu haben; denn er fasste die Urtheile nun nicht mehr bloss nach jener Seite auf, vermöge deren sie in ihren verschiedenen Formen auf verschiedene Weise zur Ergründung der Wahrheit benützt werden, sondern er zog auch den sachlichen Inhalt derselben bei, in welchem sie zu den Einzel-Wissenschaften verarbeitet werden, so dass Manche sogar glaubten, Aristoteles habe den Einen der beiden Gesichtspunkte übersehen; und insoferne die zweite Analytik nicht bloss das Verfahren des wissenschaftlichen Beweises, sondern hauptsächlich auch das Wesen der Definition bespricht, verfuhr Alfarabi allerdings folgerichtig in gleicher Weise auch bezüglich der Definition, indem er neben einer allgemein formellen Seite derselben eine specielle und auf die einzelnen Zweige des Wissens abzielende Function des Definirens hervorhob; sonach also zerfiel ihm das bei Aristoteles zweigegliederte Ganze in vier Gruppen [52]). Sowie aber Alfarabi in solchem Sinne sogleich

---

51) *Albert. M. Anal. post.* I, 1, 2, p. 515 A: *Quod autem iste liber immediate sequatur librum priorum secundum, ... sic probant Avicenna et Algazel et ante hos Alfarabius. Scientia enim syllogismorum formativa in figura et ordine prima est inter scientias, quae sunt de syllogismo. Propositiones enim, ex quibus fit syllogismus, ut dicunt, ad syllogismum se habent in quinque ordinibus, ut quinque modis se habet aurum ad artificiatum, quod fit ex auro; materia enim syllogismi propositiones sunt ...... Sunt quinque ordines in auro, quod quidem primo in ordine obrizum examinatum et depuratum,* u. s. f. ..... *Similiter propositio habet quinque ordines; in primo enim ordine est illa, quae est vere credibilis sine dubitatione et deceptione ....; in secundo ordine est propositio proxima veritati, ita ut difficile accidat fallacia opinionis .....; in tertio autem .... opinabilis opinione plurium non sapientum .....; in quarto .... verisimiles, quae cum dolo et simulatione occulte habent similitudinem verarum .....; in quinto ordine est propositio quae scitur esse falsa ..... Dicamus igitur, quod omnis propositio, quae non est veritatis stabilitae, sed sumitur ab opponente, in quantum conceditur a respondente, dividitur in tredecim partes, scilicet primas, quae sunt insensibiles ...., et in sensibiles ..... et experimentales .... et in famosas ...., quae conceduntur magis amore boni quam veri ..... et in propositiones mediatas ..... et existimativas .... et maximas ab omnibus concessas .... et syllogizatorias ..... et receptibiles sua probabilitate ..... et eas, quae videntur esse maximae, non vero sunt ..... et putabiles apud vulgus .... et imitatorias verorum .... et aperte falsas ......* (p. 516 B.) *Et ex omnibus talium generum propositionibus constituuntur argumentationes diversarum facultatum, quae omnes sunt sub logica in genere accepta, propter quod etiam poetica secundum Aristotelem sub logica generali continetur* (s. oben Anm. 18.); *quinque autem species harum propositionum, scilicet primae, sensibiles, experimentales, famosae et mediatae, congruunt demonstrationi in genere acceptae ....* (p. 517 A.) *Ex his omnibus patet, ad quid se extendit logica in genere accepta, et quod immediate consequens scientia ad scientiam de syllogismo simpliciter est scientia demonstrativa. Et haec, quae dicta sunt, de scientiis Arabum sunt excerpta, quorum commentum super hunc posteriorum librum ex sententia Alfarabi Arabis ad nos devenit.* Näheres s. unten Anm. 276 ff.

52) *Averr., Poster. Resolut.* f. 127. r. A: *Intentio libri est, speculari de demonstrationibus atque de definitionibus ..... Demonstrationes namque ex duobus consistunt, quorum unum est propositiones et hoc est, quod vicem obtinet materiae, alterum vero est ipsarum compositio et hoc est, quod vicem exhibet formae .....*

s ersten Zeilen des aristotelischen Buches exegetisch erörterte[53]), so it sich ihm in jener Stelle, in welcher Aristoteles selbst zwischen odeiktischem Beweise und Syllogismus unterscheidet (Abschn. IV, m. 651), die Gelegenheit dar, gleichsam eine Erweiterung und Ergänzung der aristotelischen Lehre beizubringen; es seien nemlich jene fordernisse, welche dort Aristoteles für das Zustandekommen des odeiktischen Wissens aufzählt, nur auf jener Betrachtungsweise befindet, nach welcher der Beweis bereits als die potenzielle Entwickngsstufe der Definition angesehen werden müsse und hierin allerdings ine edelste Function besitze (*demonstratio nobilissima*), denn nach ser Seite könne der wirklich apodeiktische Beweis an keine anderitigen Bedingungen ausser den von Aristoteles namhaft gemachten knüpft werden; hingegen aber enthalte ja der Beweis noch eine reite rein syllogistische Seite in sich, nach welcher er nicht „Vorufe einer Definition sei, sondern lediglich die zwingende Nothwendigit des Schliessens darbiete, und in dieser Beziehung nun sei zu erlgen, wie der Mittelbegriff, welcher im Syllogismus die wahre Caulität repräsentirt (Abschn. IV, Anm. 656—665), in einer mehrfach gliederten formalen Stellung zum Oberbegriffe und Unterbegriffe stehe, dem hiebei in Anschlag kommen müsse, ob in den Prämissen die ssage das Verhältniss der Definition oder des Gattungsbegriffes oder s artmachenden Unterschiedes oder des eigenthümlichen Merkmales ler des zufälligen Merkmales enthalte[54]). Durch die nähere Aus-

---

to incipit hoc in loco sermonem facere de .... materia ...... Considerat autem in is propositionibus numerum ac dispositionem specierum ipsarum, ut eas assequar, quatenus possunt deducere hominem ad veritatem, non considerat autem ipsas, atenus sunt una pars entium ...... Differentiae vero ultimae, in quas dividuntur ecies demonstrationum ex parte materiae, sunt differentiae, quae inveniuntur in monstrationibus, secundum quod ..... sunt utiles ad acquirendam illorum veritionem, non autem differentiae, quae ipsis insunt, secundum quod sunt unum ex ibus, quemadmodum fecit Abunazar in libro suo. Et propterea quaesiverunt hoes nostri temporis circa speculationem de demonstrationibus et existimaverunt, od illud, quod adduxit Abunazar hoc in loco, sit res, quam dimisit Aristoteles ; in loco .... In definitionibus non est aliquid procedens modo formae, puta quid commune, neque aliquid procedens modo materiae, ita ut dividatur speculatio ius duas in partes ..... Qui vero existimavit, quod in definitionibus invenitur rs universalis et communis, cuius speculatio praecedat definitiones appropriatas icuique arti, is profecto erravit in hoc errore manifesto, quemadmodum existimatur isse Abunazar ...... Non separavit Aristoteles hoc in libro partem appropriatam, qua compiletur qualitas faciendi artes, in demonstratione et definitione, quemaddum fecit Abunazar ...... Et propterea non dividitur speculatio in libro suo quar in partes, quemadmodum fecit Abunazar.

53) Ebend. f. 128. r. B (s. Abschn. IV, Anm. 88).

54) *Ps.-Averr. Epitome*, f. 351. v. A ff.: *Sunt ergo conditiones huius speciei demonstrationis absolute novem conditiones, quarum una est, quod sit vera, secunda tertia, quod sit universalis et necessaria, quarta, quod praedicatio sit per se, inta, quod eius praemissae sint causa inventionis conclusionis, ... sexta, quod aedicatio in eis sit secundum cursum naturalem, septima, quod cum hoc, quod t priores secundum esse ipsa conclusione, sint etiam priores secundum cognitionem, .. octava, quod praedicatum in eis sit praedicatum prima praedicatione, nona lem est, quod sint propriae .... Hae itaque sunt omnes conditiones, quas Aristeles apposuit, ... et adiecit has conditiones in eis, quia sunt definitiones pro-*

führung aber dieses Gesichtspunktes gelangte Alfarabi dazu, den demonstrativen Beweis nach der syllogistischen Seite desselben in acht Gattungen zu gliedern, welche zusammen dreiunddreissig verschiedene Formen des Schliessens darbieten [55]). Wenn aber sodann der aristotelische

---

priae in potentia et universaliter, ex quo sunt nobilissimae et perfectissimae. Quando vero caperentur acceptione, qua sunt demonstrationes tantum, non apponeretur eis conditio nisi quod sint res necessaria, quatenus sunt demonstrationes, non res, quae sunt demonstrationes nobilissimae; et si intenditur numerare suas species, prout fecit Abunazar Alfarabius, non adiicietur eis conditio praeter praemissas novem conditiones. Re autem ita se habente et existente conditione necessaria ....., ex quo sunt demonstrationes causarum et inventionis simpliciter, non ex quo sunt definitiones in potentia, et termini medii in eis sunt causae, ... fiunt propria harum specierum, quod terminus medius in eis sit causa duarum extremitatum simul .... aut unius ipsarum tantum ..... Dum observaveris reliquas conditiones et praecipue conditionem, qua est praedicatum secundum naturalem modum, sunt ergo termini medii definitio ambarum extremitatum aut alterius ipsarum, aut pars earum definitionis aut alterius ipsarum. Quando autem intuebimur species combinationum demonstrativarum, in quibus est proportio mediorum terminorum duabus extremitatibus, ... fiunt combinationes demonstrativae simpliciter octo species relatae in libro Abunazar .... Nos autem numerabimus ex istis combinationibus illas, quae possibiles sunt combinari ex his quinque praedicatis, videlicet ex genere et differentia et proprio et accidente et definitione et ex suis convertentibus, in quibus est proportio medii termini ad duas extremitates ...... Et ordinabimus eas secundum ordinem Abunazar Alfarabii ..... (nun folgen ausführlichst jene acht Arten in ihren möglichen Combinationsweisen, s. dieselben in der folg. Anm.) ..... f. 352. v. B: *Hae itaque sunt proportiones demonstrationum simpliciter ad se invicem, et hae sunt suae partes, sicut patet ex sermone Abunazar.* Vgl. *Averr. Poster. Resolut.* f. 131. v. A.

55) Es mag genügen, dieselben aus dem Berichte eines Gegners Alfarabi's in aller Kürze vorzuführen, nemlich: *Ps.-Averr.*, *Quaes. in Post. Resol.*, f. 372. v. A ff.: *Oportet, quod numerentur (sc. species demonstrationum) non ex ea parte, unde finxit eas numerare ipse Abunazar et deduxit post se homines in confusiones et labores inutiles et ambiguitates infinitas; ..... totius autem huius causa fuit remotio huius viri a speculatione Aristotelis circa has res et deviatio eius ab itinere ipsius; et idcirco visum est nobis expediens perscrutari de illis speciebus demonstrationum, quarum meminerat Abunazar in suo libro, quae sint demonstrationes simpliciter secundum opinionem Aristotelis et quae illarum non sit demonstratio. Dicimus itaque, quod prima species primi generis ...... est, quod A sit definitio ipsius B, et B sit definitio ipsius C; .... secunda vero species, quod A sit genus ipsius B, et B sit genus ipsius C; ..... tertia est, A est differentia ipsius B, et B differentia ipsius C; ..... quarta vero species contraria est primae et est, quod ipsius A ipsum B sit definitio, et ipsius B sit C definitio; ..... quinta, quod in definitione ipsius A sit genus ipsum B, et in definitione ipsius B sit genus ipsum C; ..... sexta, quod A sit in definitione B, et B in definitione C ...... Secundum vero genus, quod comperimus in suis libris, procedit processu prologi seu petitionis principii, nam supponit ipsammet conclusionem, prout dicitur, A et B sunt duae definitiones ipsius C ...... Tertii vero generis prima species est: A est definitio ipsius B, et B genus ipsius C; ..... secunda, A est definitio ipsius B, et B est differentia ipsius C; ...... tertia, A est definitio ipsius B, et ipsius B definitio est ipsum C; ..... quarta, A est definitio ipsius B, et pars eius definitionis est genus ipsius C .... Quartum autem genus est, cuius prima species est, quando A est genus ipsius B, et B est definitio ipsius C; ..... secunda, A est genus ipsius B, et B est differentia ipsius C; ..... tertia, A est genus ipsius B, et B est definitio ipsius C; ...... quarta, A est genus ipsius B, et pars definitionis ipsius B est C; ..... quinta, A est genus ipsius B, et pars definitionis ipsius B est genus ipsius C .... Quinti autem generis prima species est, A est differentia ipsius B, et B est genus ipsius C; .... secunda, A est differentia ipsius B, et definitio ipsius B est ipsum C; ...... tertia, A est differentia ipsius B, et pars definitionis ipsius B est ipsum*

Begriff des καθ' αὑτό nach einer dreifachen Abstufung des inneren Nexus zwischen Subject und Prädicat betrachtet wird[56]), und im Anschlusse hieran bezüglich des καθόλου der Begriff des „*primum praedicatum*“ dahin festgestellt wird, dass es die wesentliche Gattungs-Bestimmtheit ausspreche[57]), so hat dieses die gleiche Tendenz wie Obiges; denn Alfarabi will auch hier die Angaben des Aristoteles nur auf jene Betrachtungsweise beziehen, wornach die Demonstration in ihrer höheren und vollkommneren Function sich zur Definition gestaltet, während daneben noch die Seite der syllogistischen Nothwendigkeit im *praedicatum primum* zur Berücksichtigung kommen müsse[58]). Auf dem

---

C; ...... et quarta species est huic consimilis ...... Sexti autem generis prima species .... est, ipsius A definitio est ipsum B, et B est genus ipsius C; ...... secunda, definitio ipsius A est B, et B est differentia ipsius C; .... tertia, definitio ipsius A est B, et in definitione ipsius B est C; ..... et similiter est quarta species ...... Septimi autem generis prima species est, in ipsius A definitione est B, et B est genus ipsius C; ...... secunda, in ipsius A definitione est B, et B est differentia ipsius C; .... tertia, in definitione A est B, et definitio ipsius B est C; ...... quarta, in definitione A est B, et B est in definitione ipsius C; ...... quinta est, ut in definitione B est genus ipsius C .... Octavi generis prima species est, A est pars definitionis generis ipsius B, et B est definitio ipsius C; .... secunda, pars definitionis ipsius A est genus ipsius B, et B est genus ipsius C; ...... tertia, pars definitionis ipsius A est genus ipsius B, et B est differentia ipsius C; ...... quarta, in definitione ipsius A est genus ipsius B, et definitio ipsius B est C ...... Reliquae vero species, quae putantur, quae ceciderint ex ipsis generibus, quae numeravit Abunazar, comprehenduntur ipsis generibus, et non est visum protrahere longius sermonem circa ea, quorum meminit hic.

56) *Albert. M., Anal. post.* I, 2, 6, p. 541 A: *Scias autem, quod Alfarabius super locum istum* (s. Abschn. IV, Anm. 132) *in commento aliquantulum sequens Porphyrium et Alexandrum aliter dicit; dicit enim quod tres sunt modi dicendi per se subiectum de praedicato et praedicatum de subiecto. Et ponit primum modum, qui potissimus est, quando in natura principii et principiantis est, ut sit in natura principiati, et iterum cum hoc in natura subiecti est, ut praedicatum sit in eo, sicut est in natura principiati per essentiam, ut principians ipsum sit in ipso, sicut in natura animalis est, quod sit in homine, et in natura hominis est, ut animal sit in ipso ...... Secundus autem modus est, quando in natura et diffinitione praedicati quidem est, ut dicatur de subiecto, et non est in natura subiecti, ut praedicatum dicatur de eo, sicut se habent ad invicem corpus et coloratum ...... Tertius autem modus est, ut sit quidem in natura subiecti, ut praedicatum de eo dicatur, et non in natura praedicati et ratione, ut ipsa sit in tali subiecto, sicut mors et decollatio se habent ad invicem ...... Et haec sunt verba Alfarabii sine additione et diminutione et sine expositione.* Vgl. *Averr. Poster. Resol.* f. 137. r. B. u. f. 138. r. B.

57) *Averr., Poster. Resolut.* f. 138. v. B: *Dicitur autem universale* (καθόλου, s. Abschn. IV, Anm. 132.), *cum praedicatum inest omni subiecto et per se ...... Jam vero contenderunt de praedicato primo in demonstratione. quid ipsum sit. Quod autem invenitur in libro Abunazaris, est, quod praedicatum primo existens in demonstratione est, quod non praedicatur de genere subiecti. Et sunt qui dicunt, quod praedicatum primo est, quod non praedicatur de subiecto ex parte, qua inest rei.* Vgl. ebend. f. 141. v. B. *Ps.-Averr. Quaes. in Post. Resol.* f. 371. v. A: *Dicimus itaque, quod id, quod reperimus circa haec apud Abunazar Alfarabium in libris De demonstratione, sit, quod iam exposuerit praedicatum primum, quod sit illud, quod non praedicatur de genere sui subiecti, et secundum hoc genus eius est praedicatum primum, et similiter accidentia, in quorum definitionibus est genus ipsius subiecti.* Vgl. ebend. f. 375. r. A.

58) *Averr., Post. Resolut.* f. 141. v. A: *Erravit Abunazar, cum declaravit, quod praedicatorum demonstrativorum alia sunt appropriata et alia sunt non appro-*

gleichen Standpunkte beruht auch, was über die Uebertragung der demonstrativen Principien in andere Wissenschaften (Abschn. IV, Anm. 661) gesagt wird, indem Alfarabi auch hier dem sachlichen Stoffe der einzelnen Wissenschaften eine neben der Beweisform herlaufende Berechtigung zuerkannte [59]; und es stimmt hiemit überein, dass er bezüglich der gemeinsamen Axiome (Abschn. IV, Anm. 162), welche hier in der lateinischen Uebersetzung unter dem eigenthümlichen Namen „*dignitates*" auftreten, die Auffassung der Commentatoren (Abschn. XI, Anm. 22 u. 161) theilt und in formaler Lostrennung gewisse unbestreitbare Sätze, wie z. B. namentlich das *principium contradictionis*, als oberste Principien der Demonstration betrachtet [60]. Vieles Andere hinwiederum kann nur als ein Erzeugniss commentirender Thätigkeit

---

priata et aliqua ex ipsis sunt prima et aliqua non prima; quodsi haec conditio, quam tradidit Aristoteles, sit propter melius et non conditio necessaria, oportuisset Abunazarem addere hanc dispositionem, h. e. quod conditionum ..... aliquae sunt conditiones necessariae, a quibus non effugit demonstratio omnino, et aliquae sunt conditiones, per quas est demonstratio melior ...... Quodsi est res ita, igitur perfectio sermonis de conditionibus demonstrativis erit per aggregationem duarum viarum, h. e. viae Aristotelis et viae Abunazaris, et scietur haec via ex parte, quae est bona, et ex parte, quae est necessaria. Sed Abubecher Elzaigi (d. h. Avempace) *in responsione ad hoc dixit, quod intentio Aristotelis est alia ab intentione Abunazaris, quoniam Aristoteles, cum intentio ipsius sit, quod demonstrationes sunt definitiones in potentiā, ideo posuit in ipsis hanc conditionem; Abunazar vero, quoniam speculatus est de demonstratione ex parte, quae est demonstratio simpliciter, ideo divisus est ab Aristotele, ... et Aristoteles secundum opinionem Abubecheris Elzaigi adduxit conditiones, per quas fit demonstratio melior et perfectior, et tacuit de necessariis, Abunazar vero e contrario docuit conditiones necessarias et tacuit eas, per quas efficiuntur demonstrationes meliores. Propter hoc igitur oportet, ut sint ambae doctrinae deficientes. Haec igitur res latuit multos expositores et magnos.* Ebenso ebend. f. 212. v. B.

59) Ebend. f. 150. v. A: *Sermo igitur Abunazaris in libro suo De demonstratione ad finem, cum dixit de artibus et declaravit, quomodo communicant scientiae et in quo communicant, et ex hoc declaravit, quomodo et quando transferri possunt demonstrationes de arte in artem et quomodo non possunt, sermo, inquam, iste non est verus, quoniam intellexit per translationem illud, de quo dicitur nomen translationis, scilicet quod transferatur propositio maior, et hoc, quoniam apparet ex sermone Abunazaris, quod fateatur, esse quaesitum unum in duabus artibus, et tamen non fateatur, quod terminus medius est unus; et hoc mirandum est de sermone illius.*

60) *Albert. M. Anal. post.* I, 3, 4, p. 559 A: *Omnes scientiae demonstrativae communicantes sunt secundum communia principia, h. e. in hoc, quod principiis communibus utuntur maxime in usu principiorum communium, quae dicuntur dignitates, quae, sicut dicit Alfarabius, demonstrationes specialium scientiarum substantialiter non ingrediuntur, sed tantum per illa principia confirmantur.* Hiemit stimmt auch überein, was Alfarabi in seinen *„Fontes quaestionum"* (c. 2, bei *Schmölders, Docum. phil. ar.* p. 44.) ausspricht: *Ad notiones probandas omnia illa pertinent, quae sine rebus aliis antea animo conceptis concipi nequeunt; quando e. g. intelligere volumus, mundum esse factum, nobis primum probetur oportet, mundum esse compositum ...... Hoc iudicium denique ad ultimum iudicium progrediatur oportet, quod nullum, sub quod ipsum iterum cadat, iudicium antecedit; haec sunt iudicia primaria intellectui manifesta, v. g. „duarum enuntiationum contradictorie sibi oppositarum semper altera est vera, altera falsa" et „totum maius est eius parte"* (vgl. oben Anm. 13). *Doctrina has cogitandi vias nos edocens atque hac via et rerum notiones et probationes* (die gleiche Zweitheilung s. oben Anm. 16.) *nobis parans logica nuncupatur.*

Alfarabi's bezeichnet werden [61]). Hingegen müssen wir noch um der Lateiner willen besonders hervorheben, dass bei jener Stelle, in welcher Aristoteles bezüglich des definitorischen Wissens das „Dass" und das „Warum" bespricht (Abschn. IV, Anm. 688 f.), Alfarabi gleichfalls dasjenige distinguirend trennt, was bei Aristoteles innerlich tiefer verbunden gewesen war; er stellt nemlich auf die Eine Seite die „*demonstratio quia*", in welcher der Mittelbegriff in keinerlei Weise Causalität sei, während andrerseits die „*demonstratio propter quid*" lediglich den Causalnexus entwickle und hiebei sowohl die Ursache des Wesens des Subjectes als auch die Ursache der Inhärenz des Prädicates im Subjecte darlege, so dass in dieser Beziehung wieder wie oben (Anm. 54) die verschiedene formale Stellung des Mittelbegriffes zu den beiden anderen Begriffen in Betracht kommen müsse; eine dritte Art, in welcher die beiden Seiten sich vereinigen, nemlich eine „*demonstratio propter quid et quia simul*", welche bei späteren Arabern noch hinzugefügt wird, scheint Alfarabi nicht anerkannt zu haben [62]). Dass übrigens die Araber zu dieser ganzen Distinction möglicher Weise durch Galenus veranlasst worden waren, s. oben Abschn. IX, Anm. 101.

Was endlich die S o p h i s t i k betrifft, welche Alfarabi in einem

---

61) Dahin gehört z. B. was die unmittelbaren Obersätze (Abschn. IV, Anm. 668.) betrifft, s. *Averr. Post. Resol.* f. 164. v. A, oder die Angaben über das *ἐπὶ τὸ πολύ* (ebend. Anm. 131, 276, 660.), s. *Albert. M. Anal. post.* I, 2, 17, p. 551. A; über die im Mittelbegriffe liegende Causalität (eb. Anm. 676.), s. *Albert. M.* a. a. O. II, 1, 1, p. 610. A. u. *Ps.-Averr. Quaes. in Post. Resol.* f. 375. v. A; über das Verhältniss zwischen Demonstration und Definition (eb. Anm. 683 ff.), s. *Averr. Post. Resol.* f. 204. r. A, 206. v. A, *Ps.-Averr.* a. a. O. f. 377. r. A, 380. v. B, *Albert. M.* a. a. O. II, 2, 5, p. 624. A; über den *λογικὸς συλλογισμός* (eb. Anm. 688.), s. *Averr.* a. a. O. f. 212. v. A; über die Praxis des Definirens (eb. Anm. 697.), s. *Averr.* f. 223. v. B u. *Ps.-Averr.* f. 379. v. A.

62) *Divers. Arabum Quaesita*, f. 381. v. B ff.: *Quia periti speculatores scientiae logicae iam perplexi sunt circa cognitionem demonstrationum „propter quid" et demonstrationum „quia", et non fuit eis manifestatus ordo, quo discernuntur demonstrationes „propter quid" et „quia" cum eo, quod tulit Abunazar circa hoc, pro quo commendandus est. Causa autem suae perplexionis circa id fuit id, quod accidit in editione Demonstrationum ex sermonibus fallentibus corruptis, qui non sunt de littera Abunazar ..... Et speculabimur id, quod ille retulerat in eius editione. .... Sicque nunc reassumemus pro conformitate sermonis ipsius Abunazar ..... et dicamus, quod notitia inessendi praedicatum ipsi subiecto, i. e. „quia", sit una indivisa; scientia vero causae, i. e. „propter quid", dividitur in scientiam causae essendi ipsum subiectum et in scientiam causae inessendi praedicatum ipsi subiecto et in scientiam essendi praedicatum et subiectum simul, prout retulit Abunazar in libro Elementorum* (*Elenchorum?* s. Anm. 40. u. 50.); *sed ipse non meminit de scientia causae essendi praedicatum et subiectum simul, et non est aliquis arguens hoc .... Medii termini demonstrationum causarum, i. e. „propter quid", aut sunt definitiones vel partes definitionum duorum extremorum ipsius syllogismi aut alterius ipsorum, aut habent communitatem cum definitionibus amborum aliquo modo .... Et totum hoc, quod videtur ex hoc, est sermo Abunazar ad litteram ...... Demonstratio ergo „quia" est, cuius medius terminus penitus non est causa ..... Demonstratio vero essendi et causae, i. e. „quia" et „propter quid" simul, est ipsamet demonstratio „propter quid", sed dicitur demonstratio „propter quid" tantum una comparatione ...... Et satis fuit ipsi Abunazar commemoratio demonstrationum „propter quid" et demonstrationum „quia", et reliquit commemorationem demonstrationum „propter quid" et „quia" simul.* Vgl. *Averr. Post. Resol.* f. 161. r. B.

besonderen Commentare erörtert zu haben scheint[63]), so finden wir hier die älteste Quelle jener Zweitheilung des aristotelischen Buches, welche von den Lateinern recipirt wurde und nachmals auch in allen älteren Druck-Ausgaben des Organons zur Anwendung kam. Man liess nemlich beim 16. Capitel (unserer jetzigen Numerirung) ein zweites Buch der *Sophistici Elenchi* beginnen, und insoferne dortselbst allerdings Aristoteles von den theoretischen Angaben auf praktische Maassregeln bezüglich sophistischer Argumentationen übergeht, so hat Alfarabi hieraus nicht bloss jene Zweitheilung motivirt, sondern auch die Ansicht ausgesprochen, dass das zweite Buch eigentlich als ein Mittelding zwischen Topik und Sophistik zu betrachten sei[64]). Bei einigen Einzelheiten begegnen uns auch hier wieder Hinweisungen auf Alfarabi's commentirende oder selbst ergänzende Thätigkeit[65]).

Bei Weitem am ausführlichsten wären wir über die Leistungen des Avicenna (Abu-Ali-al-Hosein-Ibn-Abdallah-Ibn-Sina, geb. 980, gest. 1037) unterrichtet, wenn nicht dasjenige, was unter dem Titel „*Logica*" nach älterer lateinischer Uebersetzung (wohl hauptsächlich nach jener des Juden Johannes Avendeath, s. Anm. 163) gedruckt vorliegt[66]), schon sogleich mit dem Schlusse der Isagoge abbräche. Jedenfalls ist diese Schrift ein Bruchstück jener allumfassenden und breit angelegten Encyclopädie Avicenna's[67]), und während wir uns aus der Ausführlichkeit dieses ersten Theiles eine Vorstellung von der einlässlichen Behandlung des Uebrigen machen können, besitzen wir in demselben wenigstens jenen Complex von Controversen, welcher, insoferne er die Isagoge betraf, stets für die Lateiner der einflussreichste war. Für die übrigen Bestandtheile der Logik sind wir theils auf die *Metaphysica* und die sog. *Sufficientia* Avicenna's oder auf die Berichte Anderer verwiesen, theils aber können wir auch den Plan des Ganzen aus zwei anderweitigen kürzeren Bearbeitungen der Logik entnehmen, deren eine von *Vattier* im 17. Jahrh. in das Französische übersetzt wurde[68]), und

---

63) S. Anm. 40, 50. u. 62.

64) *Averr. Elench.* f. 332. r. A: *Quae autem relinquuntur* (d. h. nach dem 15. Cap. d. *Soph. El.*), *sunt duae res, quarum una est, quomodo respondeat respondens, secunda autem est, quomodo contradicatur, ... et utraque istarum rerum iuvat sapientes per se, et ideo sermo de istis duabus rebus est, ac si esset praeter istam artem, sed artis Topicae, aut, sicut dixit Abunazar Alfarabius, est artis mediae inter Topicam et Sophisticam.*

65) So z. B. *Ps.-Averr. Epitome*, f. 357. r. A (betreffs der *petitio principii*) oder *Averr. Elench.* f. 326. v. A: *Nos autem invenimus Abunazar Alfarabium in suo libro, quod iam addiderit istis locis octavum locum, qui est locus permutationis et translationis, h. e. quod loco rei accipiatur eius simile aut consequens ipsum aut ei annexum.*

66) Auf dem Titelblatte der in Venedig 1508 fol. gedruckten Ausgabe steht: *Avicennae perhypatetici philosophi ac medicorum facile primi opera in lucem redacta, ac nuper quantum ars niti potuit per canonicos emendata. Logyca. Sufficientia. De coelo et mundo. De anima. De animalibus. De intelligentiis. Alpharabius de intelligentiis. Philosophia prima.*

67) S. *Munck, Diction. phil.* III, p. 174.

68) *La Logique du fils de Sina, communément appellé Avicenne, prince des philosophes et medecins Arabes, nouvellement traduite d'Arabe en Français par P. Vattier. Paris* 1658. 8. Wenn übrigens *Schmölders, Essai s. l. écoles phil.* p. 103.

die andere metrisch abgefasste, welche sich als ein äusserst kurzes Excerpt erweist, von Schmölders mit lateinischer Uebersetzung und Commentar veröffentlicht wurde [69]).

Wenn auch Avicenna's Thätigkeit bei einzelnen späteren Arabern eine scharfe und selbst verwerfende Beurtheilung fand [70]), so müssen wir demselben doch zugestehen, dass er mit seiner Ausführlichkeit ein gewissenhaftes und fast ängstliches Bestreben verbindet, durch lückenlose und allseitige Entwicklung das Ganze, für welches ihm hauptsächlich Alfarabi der Leitstern ist, in sämmtlichen Einzelpunkten so klar als möglich darzulegen.

An die Spitze tritt, wie es bei den griechischen Commentatoren üblich gewesen war, die Frage über die Eintheilung der Philosophie, wobei er den Aristotelismus in dem Sinne versteht, dass einerseits die theoretische Philosophie die nicht aus menschlichem Willen hervorgehenden Dinge lediglich um des Wissens willen erörtert, und andrerseits die praktische Philosophie das durch menschlichen Willen hervorgerufene um des richtigen Handelns willen betrachtet, so dass die erstere (— und hierin liegt ein Gegensatz gegen Alfarabi's Auffassung, s. Anm. 18 —) in Folge ihrer Unabhängigkeit von praktischen Zwecken eine höhere Stellung einnimmt [71]). Jene „Dinge" aber („*res*", worin für die Logik der antike Objectivismus überhaupt hervortritt), welche den Gegenstand der theoretischen Betrachtung ausmachen, sind entweder unberührt von Veränderung und Bewegung, oder sie verfallen einer Vermischung mit der Bewegung; und Letzteres kann entweder darin liegen, dass die Dinge ausserhalb dieser Vermischbarkeit auch keinerlei Sein haben, mögen sie ohne diesen Beisatz zugleich auch undenkbar (die Naturdinge) oder wenigstens ohne denselben denkbar sein (das Mathe-

---

sagt „*Les simplifications et les perfectionnements qu'ils* (d. h. die arabischen Aristoteliker) *ont apportés dans les différentes parties de la logique, ont été déjà soigneusement énumérés par Vattier, traducteur de la logique d'Ibn-Sina*", so muss derselbe diese Bemerkung niedergeschrieben haben, ohne Vattier's Buch auch nur zu kennen, denn dasselbe enthält ausser der Uebersetzung Nichts weiteres als etliche Worterklärungen, geschweige denn eine sorgfältige Aufzählung der Leistungen der Araber.

69) *Schmölders*, *Documenta phil. arab.* p. 26 ff.

70) *Ps.-Averr.*, *Quaes. in Prior. Resol.*, f. 369. v. B: *Maior pars libri Sufficientiae Philosophiae huius viri est contexta ex talibus sermonibus perversis tam in logicis quam in aliis, et qui vult initiari in his artibus, expediet ei, quod fugiat eius libros, nam illi faciunt errare hominem et extrahunt ipsum a recto potius, quam ipsum dirigant et ordinent ad veritatem.* Hiezu ob. Anm. 11.

71) *Logica* (in obiger Venetianer Ausgabe) f. 2. r. A: *Prima pars Logycae. Incipit Logyca Avicennae. Capitulum de intrando apud scientias. Dicimus, quod intentio philosophiae est comprehendere veritatem omnium rerum, quantum possibile est homini comprehendere. Res autem quae sunt, aut habent esse non ex nostro arbitrio vel opere, aut habent esse ex nostro arbitrio et opere. Cognitio autem rerum primi membri vocatur philosophia speculativa, sed cognitio rerum secundi membri vocatur philosophia activa. Finis vero philosophiae speculativae non est nisi perfectio animae, ut sciat tantum, finis vero practicae non est, ut sciat tantum, sed ut sciat, quid debeat agere et agat. Finis ergo speculativae est apprehensio sententiae, quae non est opus, practicae vero finis est cognitio sententiae, quae est in opere; unde speculativa dignior est comparari scientiae.*

matische), oder darin, dass die Dinge, während sie jene Vermischung erleiden, daneben ein hievon unabhängiges Sein besitzen [72]). D. h. während hiemit sich die Dreitheilung in Theologie, Naturwissenschaft und Mathematik von selbst ergiebt [73]), ist es die zuletzt erwähnte Seite, welche auf die Logik führt; nemlich diejenigen Dinge, welche wohl in die Bewegung verwickelt werden, aber ihr Sein ohne dieselbe haben, sind eben die intelligiblen Dinge, und so sagt Avicenna ausdrücklich, dass die Wesenheiten (*essentiae*), insoferne sie entweder in den Dingen oder im Denken (*intellectus*) sind, in dreifacher Weise betrachtet werden können, da man nach Einer Seite das Wesen in seinem Selbst-Sein unabhängig von jeglicher Beziehung erfassen und nach einer zweiten Seite dasselbe in der vielheitlichen Einzel-Erscheinung verfolgen und endlich nach einer dritten Seite es im Denken selbst erörtern könne; dann aber in diesem dritten Falle seien all jene Bestimmungen (*dispositiones*) in Betracht zu ziehen, welche dem Denken als solchem eigenthümlich zukommen, und während ausserhalb des Denkens es keine Allgemeinheit oder Particularität, keine Wesentlichkeit oder Zufälligkeit, kein Einfaches oder Zusammengesetztes u. s. f. gebe, verbinde sich das Wesen im Denken mit diesen und allen derartigen Merkmalen, deren Betrachtung zum Zustandekommen des Wissens unerlässlich nothwendig sei [74]). So erhält bei Avicenna der antike Objectivismus die

---

72) Ebend.: *Res autem quae sunt, quarum esse non est ex voluntate nostra vel opere secundum primum membrum, dividuntur in duo, in res quae commiscentur motui, et res quae non commiscentur motui. Res autem, quae commiscentur motui, dividuntur in duo, aut in res, quae non habent esse nisi quia possibile est, eas admisceri motui, ... aut in res, quae habent esse absque hoc. Illa autem, quae non habent esse, nisi quia possibile est, eas admisceri motui, iterum dividuntur in duo, quia aut sic sunt, quod nec esse nec intelligi possunt absque materia propria, sicut forma humana aut asinina, aut sic, quod possunt intelligi absque materia, sed non esse, sicut quadratura ..... Res autem, quae commiscentur motui et habent esse sine illo, sunt sicut identitas et unitas et multitudo et causalitas.*

73) f. 2. r. B: *Partes ergo scientiae sunt: aut speculatio de concipiendo ea, quae sunt cum hoc, quod habent in motu esse et existentiam et pendent ex materiis propriarum specierum, aut speculatio, secundum quod sunt separata ab his in intellectu tantum, aut secundum quod sunt separata ab his in esse et intellectu. Prima autem pars divisionis est scientia naturalis; secunda est disciplinalis pura et scientia de numero; .... pars vero tertia est scientia divina.*

74) Ebend.: *Essentiae vero rerum aut sunt in ipsis rebus aut sunt in intellectu, unde habent tres respectus. Unus respectus essentiae est, secundum quod ipsa est non relata ad aliquod tertium esse nec ad id, quod sequitur eam secundum quod ipsa est sic; alius respectus est, secundum quod est in his singularibus; et alius, secundum quod est in intellectu, et tunc sequuntur eam accidentia, quae sunt propria istius sui esse, sicut est suppositio et praedicatio et universalitas et particularitas in praedicando et essentialitas et accidentalitas in praedicando et cetera eorum, quae postea scies. In eis autem, quae sunt extra, non est essentialitas nec accidentalitas omnino, nec est aliquod complexum nec incomplexum nec propositio nec argumentatio ....; cum autem volumus considerare ad hoc ut sciamus eas, necesse est eas colligere in intellectu, et tunc necessario accident illis dispositiones, quae sunt propriae tantum intellectui.* Hiemit stimmt überein *Metaph.* III, 10, f. 83. v. A: *Multae dispositiones, quae comitantur res, cum intelliguntur, non habent esse nisi postquam habentur in intellectu; cum enim res intelliguntur, advenit eis in intellectibus aliquid, quod non erat eis extra; fiunt enim universale et essentiale et accidentale et fiunt genus et differentia et fiunt praedicatum et subiectum et alia huiusmodi.*

specielle Färbung des aristotelischen Intellectualismus. Indem nemlich das Nichtwissen oder beziehungsweise das Unbekanntsein der Dinge nur subjectiv im menschlichen Denken liege, so gehe jede jener Bestimmungen, durch welche wir von Bekanntem auf Unbekanntes geführt werden (ob. Anm. 15), nur vom Denken aus auf die Dinge über, und eben hieraus ergebe sich die Nothwendigkeit einer eigenen Wissenschaft, welche diese Denkbestimmungen zum Gegenstande habe [75]). Die ganze Frage aber, ob dann diese Wissenschaft der Logik Theil oder Werkzeug der Philosophie sei, bezeichnet Avicenna ebenso wie Alfarabi als unnütz, da die Beantwortung derselben nur von der Enge oder Weite der Definition der Philosophie abhänge [76]).

Auch in der grundsätzlichen Haupteintheilung der Logik stimmt er mit Alfarabi (Anm. 16) überein, indem er auf den Unterschied zwischen blossem Verstehen eines Wortes und beifälligem Ueberzeugtsein von der Wahrheit eines Satzes hinweist [77]) und an ersteres die Definition und deren Nebenarten, sowie an letzteres die Argumentation in ihren verschiedenen Formen anknüpft [78]), so dass hiemit der Zweck der Logik

---

Noch deutlicher aber spricht er das Verhältniss der Logik zu den übrigen Zweigen der Philosophie aus *Metaph.* I, 2, f. 70. v. A: *Subiectum scientiae naturalis est corpus, non in quantum est ens nec in quantum est substantia, ... sed in quantum est subiectum motui et quieti ...... Subiectum vero scientiae doctrinalis est mensura sive intellecta absque materia sive intellecta in materia ...... Subiectum vero logicae, sicut scisti, sunt intentiones intellectae secundo, quae apponuntur intentionibus primo intellectis, secundum quod per eas pervenitur de cognito ad incognitum, in quantum ipsae sunt intellectae et habent esse intelligibile, quod esse nullo modo pendet ex materia, vel pendet ex materia, sed non corporea.*

75) *Logica*, f. 2. r. B: *Res autem non sunt incognitae nisi quantum ad nos; dispositio vero et id, quod accidit rebus ex eo, quod invitamur per eas de cognitis ad incognita, est dispositio et accidens, quod accidit eis in intellectu, quamvis ipsae habeant esse praeter hoc. Ergo de necessitate opus est scientia ad cognoscendum illas dispositiones, quot sunt et quales sunt et quomodo consequatur hoc accidens.*

76) Ebend.: *Sed ...... tunc secundum quem fuerit philosophia tractans et dividens et inquirens res, secundum quod habent esse et dividuntur in duo praedicta esse, scientia haec secundum eum non erit pars philosophiae, sed secundum quod prodest ad hoc, erit secundum eum instrumentum in philosophia; secundum quem vero philosophia fuerit tractans de omni inquisitione speculativa et de omni modo, haec scientia secundum eum est pars philosophiae et instrumentum ceterarum partium philosophiae .....* (f. 2. v. A.) *Et inde deceptiones, quae sunt de huiusmodi quaestione, frustra et superfluae sunt; frustra, quia non est oppositio in his dictionibus, unusquisque enim eorum intelligit de philosophia aliud, quam alius; superfluae vero, quia sollicitudo de huiusmodi non prodest.* Hiezu ob. Anm. 14.

77) f. 2. v. A: *Res scitur duobus modis: uno, ut intelligatur tantum ita, ut, cum nomen habeat, quo appelletur, repraesentetur animo eius intentio, quamvis non sit ibi veritas nec falsitas, sicut cum dicitur „homo" aut cum dicitur „fac hoc" ......; altero, ut in intellectu sit credulitas, sicut cum dicitur tibi, quod omnis albedo sit accidens, ex quo non habebis intelligere huius dictionis intentionem tantum, sed etiam credere ita esse; cum vero dubitaveris ita esse vel non esse, iam intellexisti quod tibi dictum est; non enim dubitas de hoc, quod non intelligis, nec de eo, quod ignoras; nondum tamen credidisti.*

78) Ebend.: *Est ergo hic quoddam, quod solet prodesse ad sciendum id, cuius intellectus nescitur ..... Unum enim eorum est diffinitio et aliud descriptio et aliud exemplum et aliud quod est signum et aliud est nomen, sicut postea declarabitur, sed illud in quo conveniunt, non habet nomen commune .... Deinde per illud cognoscitur aliud ad modum credendi illud; qualecunque fuerit, vocatur ratio; ratio* (das

darin liege, nach diesen beiden Seiten ein festes Wissen über die grössere oder geringere Vortrefflichkeit der menschlichen Rede bezüglich der Auffindung der Wahrheit zu erwecken, da überall der Abweg zur schwankenden blossen Wahrscheinlichkeit oder zum directen Irrthume möglich sei [79]). Und indem Avicenna wohl daran denkt, dass bisweilen auf bloss natürlichem Wege ohne weitere Technik eine richtige Definition oder eine glaubhafte Argumentation gefunden werde, zugleich aber Solches als lediglichen Zufall bezeichnet, wohingegen bei der Schwäche der menschlichen Natur eine Garantie nur in längerer Uebung gefunden werden könne, und sonach eine förmliche Technik erforderlich sei [80]), so sagt er, die Logik verhalte sich zum inneren Denken ebenso wie die Grammatik zur Sprache oder wie Harmonie zum Metrum [81]). Eben hieran aber knüpft sich die Bemerkung, dass jene beifällige Ueberzeugung nicht durch Einen Gedanken allein, welcher aus Einem Worte gefasst werden kann, sich erwecken lasse, sondern in den allermeisten Fällen nur aus den zusammengesetzten Gedanken eines Urtheiles hervorgehe, daher wie bei allem Zusammengesetzten es sich vorerst um die Kenntniss der einfachen Bestandtheile handle [82]). Wenn aber hiemit

---

Eine Mal fehlt *ratio* im Texte) *alia est syllogismus et alia inductio et alia similitudo et alia aliud.*

79) f. 2. v. B: *Finis autem scientiae logicae est prodesse omnino ad sciendum haec duo tantum, hoc est, ut homo sciat, qualiter debeat esse dictio dans intellectum, qui afferat scientiam veritatis essentiae rei, et qualis sit, qui etiam ostendit illam, quamvis per eam non perveniatur ad veritatem essentiae ipsius, et qualis sit vitiosa, quae videtur hoc facere et non facit; et etiam ut homo sciat, qualis sit dictio, quae facit fidem necessariae veritatis ita, quod non possit infirmari, et qualis sit faciens fidem verisimilitudinis, et qualiter sit eiusmodi, ut putetur esse aliqua duorum modorum, cum ipsa non sit ita, sed sit falsa, et qualis sit ita, quod opinari et flectat animum et sufficiat absque fide certissima, et qualis dictio operans in anima, ad quod operatur fides, scilicet negationem et affirmationem et prohibitionem et dilatationem et constrictionem, non ex hoc, quod facit fidem, sed ex hoc, quod facit verisimilitudinem.* (Den gleichen Inhalt s. auch b. *Vattier*, p. 2 ff.)

80) Ebend.: *Contingit autem homini, ut aliquando manifestetur ei diffinitio naturaliter dans ei intellectum et ratio faciens fidem, et ex hoc est res non doctrinalis nec sic vera, quin aliquando fallat; si autem natura et intellectus sufficiunt ad hoc sine doctrina, sicut fit in multis, non contingeret in sententiis tanta diversitas et contradictio, nec unus homo contradiceret sibi ipsi aliquando et aliquando non, cum procederet secundum intellectum suum; natura autem humana est insufficiens ad hoc, quamdiu non acquirit doctrinam, sicut non est sufficiens in multis aliis rationibus, quamvis saepe contingeret, ut faciat rectum, sicut recta iaculatio caeci ..... Sed quamvis ita sit inquirens scientiam, *cum habuerit eam et exercuerit eam, non tantum erroris accidet illi, quantum illis qui non habent eam ..... Per exercitia enim doctrinalia pervenitur ad securitatem errorum.* Albert. M., *De praedicab.* I, 1, p. 2. A: *Ut enim dicit Avicenna, modus hic* (sc. *scientiae*) *omnibus hominibus per hoc, quod intellectuales sunt quodammodo, per naturam inditus est; sed imperfectus est, qui in natura est, perficitur autem per artem adhibitam.*

81) f. 3. r. A: *Comparatio autem huius doctrinae ad intellectum interiorem, qui vocatur locutio interior, est sicut comparatio grammatici ad manifestam significationem, quae vocatur locutio, et sicut comparatio melodiae ad metrum ..... Hac autem doctrina eget homo, qui acquirit scientiam considerando et cogitando, nisi fuerit homo divinitus inspiratus, cuius comparatio ad considerantes est sicut comparatio rustici arabici ad discentes arabicam.*

82) Ebend.: *Impossibile est, animum moveri ab uno solo intellectu ad credendum aliquid; hic enim intellectus non est iudicium faciendi fidem essendi rem vel*

auch zugestanden sei, dass die Logik durch den Zwang einer Nothwendigkeit auf die Berücksichtigung des Wortausdruckes hingeführt werde [83]), so dürfe dennoch weder, wie von Einigen geschehen sei (— hieraus sehen wir, dass die Araber zu analogen Controversen wie die Lateiner durch Abälard veranlasst wurden —), die Logik sofort als Sache des blossen Sprachausdruckes (*sermocinalis*) angesehen werden, da ja der Denkact das Entscheidende sei [84]), noch aber auch solle man hinwieder darum, wie Andere thaten, behaupten, dass die Logik die Sprachausdrücke insoferne betrachte, als durch dieselben Gedanken bezeichnet werden (*intellecta significantur*); denn jenes Sein, welches die Dinge allerdings im Denken haben, sei noch als ein doppeltes zu unterscheiden, indem einerseits eben bloss die aus der Aussenwelt aufgefassten Dinge im Denken gestaltet werden, andrerseits aber Bestimmtheiten, welche in der Aussenwelt nicht vorliegen, den gedachten Dingen durch das Denken selbst zukommen (Anm. 74), und sowie nicht diess Beides Sache Einer Wissenschaft sein könne, so falle der Logik nur die letztere dieser beiden Seiten anheim [85]).

Nachdem nun Avicenna durch solche Betrachtungen bei der Isa-

---

non essendi .... Intellectus autem saepe habetur ex uno solo verbo; si autem unum non sufficit ad intelligendum illud esse vel non esse in essentia sua aut dispositione, nec faciet fidem de alio ..... Hoc autem, scilicet ex uno verbo intelligere, in paucis contingit, et propter hoc in plerisque est diminutio et malum. Quod autem in plerisque dat intelligere, sunt intellectus compositi sententiae; compositum autem componitur ex multis et inter multa sunt una; ergo in omni composito sunt aliqua una; unum autem in omni composito vocatur simplex, et quia eius, quod componitur ex multis, impossibile est sciri naturam ignoratis eius simplicibus, ideo convenientius est, prius cognoscere simplices quam compositas.

83) f. 3. r. B: *Ad considerationem autem dictionum ducit nos necessitas; logicus enim ex hoc, quod est logicus, non habet ex hoc primo occupari circa verba prima nisi quantum ad loquendum et agendum; non enim possibile esset, logicum dicere solo intellectu ...... Sed quia necessitas ducit nos ad agendum cum verbis praecipue ...., sequitur, ut verba habeant diversas dispositiones, per quas different dispositiones intentionum, quae comitantur esse in anima ita, quod fiant eius indicia, quae non haberentur nisi per verba, et ideo necessarium est in doctrina logica, ut una pars eius esset consideratio de dispositionibus verborum.*

84) *Albert. M., De praedicab.* I, 4, p. 5. A: *Sunt etiam, qui logicam interpretantur idem quod sermocinalem scientiam ..... Quam opinionem impugnat Avicenna in primo logicae suae dicens, quod sermo de se nihil significat; si enim aliquid de se significaret, semper et apud omnes illud significaret, quod falsum est; .... non ergo significat nisi secundum quod conceptus est in intellectu instituentis.*

85) *Log.* f. 3. r. B: *Et propter hoc non valet, quod ille dixit, scilicet quod logica instituta est ad considerandum dictionem secundum hoc, quod significat intellecta, et quod doctrina logicae est loqui de verbis, secundum quod significant intellecta ...... Ille autem non deliravit sic, nisi quia non apprehendit certissime subiectum logicae et modum essendi eius proprium; invenit enim esse, quod habent res in intellectu, et ideo posuit, quod considerare esse, quod est extra, spectat ad doctrinas physicas, considerare vero esse, quod est in intellectu et quomodo intelligitur in eo, spectat ad doctrinam aliam vel partem doctrinae, non distinguens et nesciens, quod ea, quae sunt in intellectu, aut sunt res formatae in intellectu apprehensae extrinsecus, aut sunt res accidentes eis, secundum quod sunt in intellectu, quae non fuerunt repraesentatae in aliquo extrinseco; cognitio autem horum duorum spectat* (wie Jedermann sieht, ist zu lesen *non spectat*) *ad doctrinam unam, quorum unum est subiectum doctrinae logicae secundum accidens, quod accidit ei.*

goge angekommen ist, erörtert er zunächst den Unterschied zwischen verbundenen (*complexa*) und unverbundenen (*incomplexa*) Sprachausdrücken, indem bei ersteren, d. h. den Urtheilen, der bezeichnende Gedanke der Bestandtheile selbst ein Theil des Total-Gedankens des Ganzen sein müsse [86]), bei letzteren aber lediglich das Gegentheil hievon stattfinde, und sonach ergänzende Bestimmungen, welche von Anderen zur Definition des *incomplexum* beigebracht wurden, sich als überflüssig erweisen [87]). Die innere Bedeutsamkeit (*intentio*) der unverbundenen einfachen Worte unterscheidet er nun sofort als eine zweifache, je nachdem in derselben entweder kein Hinderniss liege, den Gedanken auf eine Vielheit von Dingen, welche in ihm zusammentreffen, zu beziehen, oder je nachdem durch die Bedeutung des Wortes eine solche vielheitliche Beziehung ausgeschlossen sei, und in ersterem Falle, welcher der häufigere sei, müsse man das Wort als *universale*, im letzteren hingegen als *particulare* bezeichnen [88]), und zwar komme es bei dieser Definition des Universale nicht darauf an, ob es wirklich von thatsächlich vorkommenden Dingen oder von bloss denkbaren ausgesagt werde, oder auch ob die Mehrheit selbst nur Sache der Denkbarkeit sei (wie z. B. dass es mehrere Sonnen gebe), sondern das Entscheidende sei nur, dass die universelle Aussage keine Unmöglichkeit sei [89]). Nach der aus Porphyrius (Abschn. XI, Anm. 39) wiederholten

---

86) Ebend.: *Capitulum dicendi verbum complexum et incomplexum et dicendi universale et particulare et dicendi essentiale et accidentale et id quod respondetur ad quid et quod non respondetur. Postquam in docendo et discendo necessario indigemus verbis, dicemus, quod verbum aut est incomplexum aut complexum. Complexum autem est, in quo invenitur pars significativa intellectus, quae est pars intellectus significati a tota significatione essentiali, sicut est hoc quod dicimus „homo est scriptor"; hoc enim verbum „homo" significat unum intellectum, et hoc verbum „scriptor" significat alium, quorum unumquodque est pars huius, quod dicimus „homo est scriptor" significatione requisita ex verbo. Incomplexum autem est, cuius pars non significat partem intellectus totius significatione essentiali, sicut hoc quod dicimus „homo", quia „ho" et „mo" non significant partes intentionis, quam significat „homo".*

87) f. 3. v. A: *Quod autem invenitur in doctrina antiquorum de descriptione verborum incomplexorum, hoc est: scilicet quod incomplexa sunt, quorum partes non significant aliquid; quam descriptionem multi reprehendunt dicentes, debere addi ei, scilicet incomplexa esse, quorum partes non significant aliquid de intellectu totius, quia contingit aliquando, partes incomplexorum significare aliquos intellectus, sed non sunt partes intellectus totius. Ego autem teneo, quod haec reprehensio error fuit, et quod haec additio non fuit necessaria ad supplendum, sed ad exponendum.*

88) Ebend.: *Deinde intentio incomplexi aut talis erit, quod non prohibetur, in intellectu ex hoc, quod intelligitur, multa convenire in ea aequaliter, ut unumquodque eorum dicatur ipsum esse aequaliter, sicut hoc quod dicimus „homo" habet intentionem in anima, quae comitatur Socratem et Platonem et reliquos uno modo ......; aut eius intentio est una sic, quod prohibetur, in intellectu multa convenire in ea, scilicet in eo uno, quod intelligitur de ea, sicut in hoc quod dicimus „Socrates" ...... Prima autem pars divisionis vocatur universalis, secunda vero particularis. Tu scis autem, multa esse in verbis ad modum partis primae ...... et haec est intentio, de qua id, quod intelligitur in anima, non prohibetur habere comparationem similitudinis ad multa.*

89) *Metaph.* V, 1, f. 86. v. A: *Universale dicitur tribus modis; dicitur enim universale secundum hoc, quod praedicatur in actu de multis, sicut homo; et dicitur universale intentio, quam possibile est praedicari de multis, etsi nullum eorum habeat*

Bemerkung, dass der Logiker auf die tieferen Fragen über das Universale nicht einzugehen brauche [90]), folgt nun eine ebenso ausgedehnte als spitzfindige Erörterung, durch welche die Angaben über die einzelnen fünf Universalien vorbereitet werden sollen. Zunächst wird die Abgränzung vorausgeschickt, dass es sich hier nicht um die denominative Aussage (welche bei Adjectiven stattfindet), sondern um dasjenige handle, was *univoce*, d. h. nach innerer Wesensbestimmtheit, ausgesagt werde [91]). Die Wesenheit sonach (*essentia*) eines jeden Seienden sei dasjenige, wodurch dasselbe mit Nothwendigkeit ist, was es ist; die Einheit aber der Wesenheit sei nur bei Uebersinnlichem eine absolute, d. h. unzusammengesetzte, hingegen bei den sinnfälligen Dingen beruhe sie auf einer Einigung mehrerer Wesensbestimmungen [92]); während nemlich in jener Wesens-Einheit die Wahrheit der Einzeldinge beruhe, seien auch die mehreren Eigenthümlichkeiten zu erwägen, in welchen die gleichartigen Dinge ebensosehr wie in der Wesenheit selbst zusammentreffen, und zwar können diese mehreren Bestimmtheiten entweder derartig sein, dass eben aus ihrer Verbindung die Wesenheit selbst besteht, oder derartig, dass sie nothwendige Merkmale der bereits verbundenen Wesenheit sind, kurz die Universalien sagen entweder die Quiddität („*quidditas*", ein Wort, von welchem allgemein bekannt ist, dass es erst durch die Uebersetzung arabischer Litteratur in die mittelalterliche Latinität eingeführt wurde) oder ein dieselbe Begleitendes (*comitans*) aus [93]). Nemlich die universellen Worte seien entweder

---

esse in effectu, sicut intentio domus septangulae; ..... dicitur etiam universale intentio, quam nihil prohibet opinari, quin praedicetur de multis, ... sicut sol et terra; haec enim ex hoc, quod intelliguntur sol et terra, non est prohibitum quantum ad intellectum, posse intentionem eorum inveniri in multis ...... Possunt autem haec omnia convenire in hoc, quod universale est id, quod in intellectu non est impossibile praedicari de multis, et oportet, ut universale logicum et quidquid est simile ei sit hoc. Vgl. Anm. 150.

90) *Log.* f. 3. v. B: *Non cures autem secundum hoc, quod es logicus, qualiter sit haec comparatio, et an intellectus ex hoc, quod est unus in quo multa conveniunt, habeat esse in ipsis rebus, quae in ipso conveniunt, vel esse separatum extra per se praeter esse, quod habet in uno intellectu; consideratio autem horum alterius* (wohl zu lesen *altioris*) *doctrinae est aut doctrinarum duarum.* S. jedoch unten Anm. 176 ff.

91) Ebend.: *Praedicatio autem fit duobus modis, quia aut univoce, sicut hoc quod dicimus, quod Socrates est homo, „homo" enim praedicatur de Socrate vere et univoce; aut denominative, ut albedo de homine, dicitur enim homo albus et habens albedinem, nec dicitur esse albedo ..... Nostra autem intentio non est hic nisi de eo, quod praedicatur univoce.* Diess ist principiell benützt bei *Albert. M., De praedicam.* I, 3, p. 99. A: *Ut dicunt Avicenna et Algazel ....., omne, quod ut universale de multis et de sibi subiectis praedicatur, univoce dicitur.*

92) *Log.* f. 3. v. B: *Enumerabimus ergo partes universalis, secundum quod comparatur ad particularia univoce et dat eis nomen et diffinitionem ...... Dicemus, quod omne quod est essentiam habet, qua est id quod est et qua est eius necessitas et qua est eius esse. Essentia autem uniuscuiusque rei una est; sed quod est unum absolutum, non est id quod est ex multis intellectibus, ex quibus coniunctis proveniat una essentia (exemplum autem huius non invenitur in rebus sensibilibus, debes ergo nunc credere eius esse); aliquando autem erit unum aliquid non absolutum, cuius esse et veritas composita est ex rebus et intentionibus, ex quibus coniunctis provenit essentia rei, cuius exemplum est homo.*

93) f. 4. r. A: *Veritas autem sui esse non est nisi humanitas; ergo id quod*

die einfache Antwort auf die Frage „was?", oder sie geben diese Antwort mittelst der Bestimmungen, welche dem einheitlichen Verbande der Wesenheit unerlässlich vorausgehen müssen, oder endlich sie enthalten jene Eigenthümlichkeiten, welche ausserhalb dieser beiden Momente liegen, und sowie sie im letzten Falle *accidentalia* heissen, so werden sie im ersten *significantia esse* und im zweiten *essentialia* oder noch besser *substantialia* genannt [94]). Die vergleichende Beziehung aber, welche das *substantiale* auf die betreffenden Einzeldinge habe, liege für die Logik darin, dass es eben nur als der Wesensgrund des Particularen betrachtet werden kann, da durch dessen Aufhebung auch das Particulare aufgehoben wird [95]). Indem aber Letzteres auch von Einigen so aufgefasst wurde, dass man das Substantiale kurzweg als *constituens* bezeichnete und in die Unaufhebbarkeit desselben den Unterschied gegenüber dem *accidentale* verlegte [96]), so erhebt Avicenna hiegegen Bedenken, da der Begriff des *constituens*, welcher stets den eines Anderweitigen in sich involvire, nicht vom eigentlichen Substantiale, sondern nur von dem das *esse* Bezeichnenden gelten könne und ausserdem bei willkürlicher Identificirung mit dem eigentlichen Substan-

---

est unumquodque singulare, est ex eius humanitate, sed speciale acquiritur ex quantitate et qualitate et ceteris. Et habet etiam alias proprietates praeter humanitatem, in quibus conveniunt homines .... Sunt verae proprietates hominis communis, sicut hoc, quod est rationalis seu habens animam rationalem, et sicut hoc, quod est risibilis naturaliter. Sed hoc, quod est rationalis, est unum eorum, ex quibus coniunctis conflatus est homo; quod autem risibilis est naturaliter, est quoddam quod, cum humanitas conflata est ex his ex quibus constat, fuit necesse accidere et comitari. Metaph. V, 6, f. 90. r. B: *Praedicabile aliud est praedicabile constituens quidditatem subiecti et aliud est praedicabile comitans quidditatem eius, non constituens illud.*

94) Log. f. 4. r. A: *Jam ergo patet ex hoc, quod haec est vera essentia rei et sunt hic proprietates, ex quibusdam quarum et ex aliis constat veritas rei, quaedam vero* (der Text gibt *ergo*) *ex his sunt accidentia, quae non comitantur in esse eius. Et verba universalia, quae significant esse unius rei aut multorum, illa significant ea, quae respondentur ad quid, non alio modo; si autem significant ea, quae necesse est praecedere in esse ad essentiam rei ita, quod ex coniunctione eorum proveniat esse rei ....., debent vocari verbum essentiale, quia respondentur ad quid; quod autem significat proprietatem, quae est praeter illa duo, sive sit communitas sive non, ipsum voces accidentale, et eius intentio vocatur intentio accidentalis ...... Quod putatur verbum substantiale, convenientius est ut contineat intentiones constituentes esse rei, et ut verbum significans esse rei non sit substantiale, ut „homo" non est substantiale homini, sed „animal" et „rationale" sunt substantialia homini.*

95) f. 4. r. B: *Hoc autem quod dicimus substantiale, quamvis secundum naturam locutionis singularis habeat intentionem comparabilem, tamen secundum placitum logicorum significat aliam intentionem; et hoc est, quod verbum universale est, quod significat intentionem, cuius comparatio ad singularia talis est, quod cum putabitur non esse substantia illorum particularium, non habebit esse, non quia horum substantia particularium debebat primum destrui, ut sic possit putari illa destrui, sed quia ex illius destructione sequitur destructio illorum.*

96) Ebend.: *De discutiendo quod dictum est de substantiali et accidentali. Jam dixerunt in distinguendo substantiale ab accidentali, quod substantiale est constituens, accidentale vero non est constituens. Sed non discernunt, qualiter est constituens et qualiter non constituens. Dixerunt etiam, quod substantiale impossibile est putari destructum, ut remaneat subiectum, accidentale vero possibile est putari destructum, ut remaneat subiectum.*

tiale uns in den über Letzteres entstehenden Schwierigkeiten um keinen Schritt weiter bringe; und in ähnlicher Weise sei, was die Unaufhebbarkeit des Substantiale betreffe, doch noch erst der Unterschied zwischen den wesentlichen Eigenthümlichkeiten (d. h. *proprium*, z. B. *risibile* bei *homo*) und den zufälligen Merkmalen zu erwägen, denn erstere seien in gleicher Weise wie die Substantialia unaufhebbar, woferne nicht ihr Träger zugleich mitaufgehoben werden soll, und der wesentliche Unterschied des Substantiale könne daher nicht in jener Unaufhebbarkeit liegen [97]; auch sei es allerdings richtig, dass bei denkender Betrachtung der Substantialien das *constituens* vom *constitutum* nicht losgetrennt werden könne, aber bei den Accidensen könne eine Lostrennung von ihrem Träger gleichfalls eine fälschliche sein, sobald nemlich ein Accidens unmittelbar ohne Mitwirkung eines anderen Accidens den Träger ursprünglich begleite, und gerechtfertigt sei es nur dann, ein Accidens ohne seinen Träger zu denken, wenn dasselbe erst mittelbar durch ein Anderes mit ihm verbunden ist [98]; ja Avicenna dehnt die Distinction noch weiter aus, indem er von der nothwendig zu denkenden Eigen-

---

97) f. 4. v. A: *Potest autem aliquis discutere veritatem et falsitatem in his. Dicemus ergo, quia hoc quod dixerunt, quod substantiale est constituens, non continet de substantialis natura, quod est non significans esse; constituens enim est continens aliud a se ..... Si autem volunt constituens intelligere, quod non intelligitur ex significatione sui nominis, sed volunt intelligere idem quod de substantiali, contingit eos inducere nomen multivocum, quod abstulerunt ab eo, cui primum imposuerunt, nec signant intentionem eius, ad quod transtulerunt, et erit labor idem de constituente et de substantiali, quorum unumquodque tanta egebit expositione quanta et alterum. Contra hoc autem, quod nituntur de destructione, in opinione debes meminisse, quod praedictum est, scilicet quod intentio universalis habet proprietates, quae sunt primo necessariae, quibus postea efficitur, et habet alias proprietates, quae concomitantur et sequuntur eam, cum ipsa intentio fuerit habita, nihil autem potest intelligi esse remotis illis proprietatibus ab eo, quae necessariae sunt ei ad hoc, ut habeat esse ...... Et quandoquidem sic est, tunc proprietates, quae dicuntur substantiales, ex intentionibus intelligibilibus debent necessariae intelligi ad subiectum hoc modo; esse enim non intelligitur in intellectu nisi praecedat prius eorum intellectus. Accidentia vero alia intelligere non est prius quam intelligere ipsum esse, sed sunt concomitantia et consequentia, quae non sunt constituentia esse .... ergo esse statuitur sine illis; postquam autem statuitur sine illis, tunc non est longe, quin intelligatur ipsum esse, quamvis non praecesserint ipsa vel non acciderint intelligi.*

98) Ebend.: *Jam autem scis, quod hoc intelligere non volo dicere hoc, scilicet ut cum intellexeris aliquid et consideraveris in effectu, quod intelligas etiam partes suorum constituentium in effectu, fortassis enim non considerabis partes in tuo intellectu; sed dico, quod si consideraveris constituens et constitutum, non erit tibi possibile removere constitutum a constituente se taliter, ut verum sit constitutum habere esse in intellectu non habente esse constituens se; et quando quidem ita est, esse debet impossibile ea removeri ab eo, imo debet habere ista sine dubio. Accidentia autem non nego, quin vere statuantur esse in intellectu, cum non intelligatur habens illa, sed intellectus removet ista ab eo falso; hoc autem non affirmo de omnibus accidentibus; accidentium enim quaedam concomitantur esse principaliter et manifeste non mediante alio accidente, et tunc impossibile est ea removeri ab esse remanente esse, ... sicut hoc, quod triangulus est huiusmodi, quod aliquod laterum eius potest protrahi in directum in opinione ....; possibile est autem, quod esse accidentis sit alio mediante, quod si non attendetur, poterit removeri a subiecto, sicut hoc, quod omnes duo anguli trianguli sunt minores duobus rectis.*

thümlichkeit die nicht-nothwendige in vier Abstufungen unterscheidet [99]). Hieran aber reiht sich nun noch ein anderer Gegenstand der Discussion, welcher für das Folgende grossen Nutzen habe; nemlich es handelt sich um die Frage, ob das Universale als *significans esse* (Anm. 94) wirklich nach dem gewöhnlichen Sinne das nemliche sei wie dasjenige, was im Substantiale bezeichnet wird [100]). Hiebei jedoch bleibe es unerklärlich, warum man dann das Substantiale dennoch nicht mit dem artmachenden Unterschiede identificire; denn das *esse* in jener secundären Bedeutung, in welcher es das Substantiale ist, werde eben doch in solchen Wesensbestimmtheiten ausgesprochen, welche von den Logikern stets als die in einer Gattung auftretenden Unterschiede bezeichnet wurden; nach jener Ansicht aber komme das Substantiale in keine Beziehung zur Gattung, welche man doch als ein eine Manigfaltigkeit Enthaltendes bezeichne, sondern indem man das Substantiale auf das blosse *quid* beschränke und von dem *quale quid* lostrenne, wolle man gar nicht zugeben, dass eine und die nemliche Bestimmtheit als *esse* auftrete, insoferne Mehreres in ihr zusammentreffe, und zugleich auch als *quale esse*, insoferne jenes Mehrere sich von Anderem unterscheide; hingegen klettere man unbekümmert um diese Fragen lediglich von der Gattung abwärts zu den Arten und dann zu den Unterarten [101]). Das

---

99) f. 4. v. B: *Patet ergo ex hoc, quod proprietatum quaedam est, quam possibile est negari in actu, et quaedam est, quam possibile est in intellectu negari habere esse, et quaedam, quam possibile est negari in intellectu absolute, et quaedam, quam impossibile* (zu lesen *possibile*) *est negari esse aliquo modo, cum sit accidens, et quaedam, quam impossibile est negari, cum sit substantiale.*

100) Ebend.: *Id quod significat esse, dixerunt esse significativum substantialis communis quantumcunque fuerit; et non pervenit ad nos de hoc plus discussionis. Nos ergo perquiramus, an id, quod intelligitur de hoc verbo, secundum sensum vulgarem sit haec intentio annon, et an, quod sciunt minores et consentiunt in eo tanquam in authentico, significet illud. Cum enim fecerimus hoc, ostendetur nobis magna utilitas. Idem autem intelligitur secundum sensum vulgarem nunc significandum. Significativum enim esse rei est id, quod significat intentionem, qua res est id quod est; res autem non fit id quod est, nisi cum omnes suas habet proprietates substantialiter tam communes quam proprias.*

101) f. 5. r. A: *Mirum autem est de multis, qui tenent, quod substantiale et quod significat esse sunt unum, et non ponunt, quod substantiale sit proprium significativum esse eius, cui est substantiale, scilicet id quod vocabimus postea differentiam. Hoc autem stultum est. Cognitio autem dispositionis eius, quod significat esse secundum positionem secundam et sensus maiorum hoc est, scilicet quod invenimus animal et sensibile praedicari de homine et equo et bove; deinde invenimus auctores artis dicentes, quod sensibile et omnino quidquid est huiusmodi ex his, vocantur differentiae eorum, quae dicuntur genera, et ponuntur substantialia. Et non ponunt ea esse aliquid illius totius, quod vocatur genus, et omne, quod est significativum esse et continet multa diversa, ponunt genus ..... Quod enim dicitur significare quale quid substantiale commune, ponunt diversum ab eo, quod significat esse substantiale commune. Ergo non tenent congruum esse, ut unum aliquid comparatione multorum sit esse et quale esse, ita ut ex eo, quod conveniunt in eo illa multa, sit eorum esse, et in hoc, quod per illud differunt ab aliis multis, sit eorum quale esse ..... Sed cum inveniunt genus, quaerunt aliud, quod sit differentia, quae constituat genus, si est quod habet differentiam constitutivam; similiter cum inveniunt species, quaerunt alia extra earum essentiam, quae sunt earum differentiae. Si autem id non esset significativum esse, nisi cum esset genus aut species, tunc, cum*

Richtige hingegen liege in jener obigen Unterscheidung (Anm. 94), und es sei nur zu bedenken, dass das *significans esse* entweder auf eine Mehrheit von Dingen sich beziehe, welche in ihrem Substantiellen sich nicht unterscheiden, wie man z. B. von Sokrates und von Hippokrates „Mensch" aussagt, oder auf eine Mehrheit, welche innerhalb ihrer noch substantielle Unterschiede enthalte, wie z. B. „Thier" vom Pferde und vom Esel gilt [102]; nemlich im ersteren Falle enthalte das *significans esse* das substantielle Wesen des Einzelnen und lasse nur noch accidentelle Eigenthümlichkeiten offen, im letzteren hingegen sei mit jenem *esse* das substantielle Wesen noch lange nicht erschöpft, sondern gerade die Substantialien, welche in den artmachenden Unterschieden liegen, seien noch im Reste [103]). Bei der Bezeichnung aber (*significatio*) sei nicht zu vergessen, dass die primäre immer die wesentliche bleibe [104]), und so stehe die Bezeichnung der *parilitas*, d. h. der Wesensgleichheit, an der Spitze, und andere, wie jene der *continentia* und der *comitantia*, seien erst abgeleitete [105]). Und was nun die Frage betreffe, ob nicht das Substantiale zugleich auf das *quid* und auf das *quale quid* gehen könne, und sonach eine Zweitheilung unhaltbar sei, so löse sich dieses Bedenken dadurch, dass das *quid* Eines Dinges zugleich das *quale* anderer Dinge involvire, jedoch nie das Substantiale eine accidentelle Qualität desjenigen sein könne, dessen Substantiale es eben ist,

---

est significativum substantialis in quo conveniunt, iudicium eius esset diversum ab hoc. Sunt autem haec quaedam prohibentia verum esse quod dixerunt u. s. f.

102) f. 5. r. B: *Dicemus, nunc iam ostensum esse, quod verbum incomplexum universale aut est substantiale aut accidentale, et quod est substantiale alicui, aut est aptum significare esse aliquo modo aut non est aptum. Significans autem esse est aut quod significat esse multorum, quae non differunt substantialiter, aut significat esse multorum, quorum essentiae differunt substantialiter. Exemplum autem primi est nomen solis .... aut nomen hominis, quando vocatur homo Socrates et Hypocras; exemplum autem secundi est significatio huius nominis „animal", quum de equo et asino simul alicui interroganti, quid sunt, respondebitur, quod sunt animalia.*

103) f. 5. v. A: *Differentia autem duorum modorum haec est, quia primus modus est significans esse collectionis, et tunc uniuscuiusque nomen eam nominis significat et integre veritatem substantialem, quam habent Socrates et Hypocras, nec excedit eam nec relinquitur ab ea, nisi quod proprium est uniuscuiusque de proprietatibus accidentalibus, sicut iam nosti ex praedictis. De modo vero secundo tu scis, quod animalitas sola est* (zu lesen *non est*) *significativa esse hominis et equi uniuscuiusque per se, ex ea enim sola non est unumquodque eorum id quod est; nec excedunt istam accidentalibus differentiis, sed substantialibus; quidquid autem habent commune de esse, nomen animalis significat; sensibile vero significat partem totius, quod complectitur significatio huius nominis „animal"; est igitur pars perfectionis veritatis eorum, in qua conveniunt non integre; similis est dispositio rationalis comparatione hominis.*

104) Ebend.: *Sensus enim de significatione nominis est, ut nomen sit illius intentionis, quae est ex prima impositione, unde etiamsi fuerit alia intentio adiuncta primae extrinsecus, quam percipit intellectus, quando percipit primam, non ideo nomen erit significativum eius secundum impositionem primam.*

105) f. 5. v. B: *Si autem volumus hoc totum complecti et acquirere, dicemus, quod significatio dictionum est tribus modis, quia est significatio parilitatis, ut hoc quod est animal, significat corpus habens animam sensibilem; et significatio continentiae, ut significatio corporis ab animali; et significatio comitantiae, ut ex tecti significatione fundamentum.* Alfarabi hatte noch ausführlicher distinguirt, s. Anm. 21.

und ebenso sei auch hinwiederum das *quale quid* befähigt, nach einer anderen Seite zugleich ein *quid* in sich zu schliessen [106]). Kurz dasjenige Universale, welches Substantiale ist, kann nach Seite des *quid* je nach der Grösse des Umfanges als Gattung oder als Art auftreten, aber nach Seite des *quale* ist es die Differenz, und jenes Universale, welches Accidentale ist, zerfällt in die eigenthümlichen und in die gemeinsamen Merkmale; sämmtliche fünf aber sind nicht in absolutem unabhängigen Sinne zu verstehen, sondern beziehen sich stets auf einen bestimmten ihnen angehörigen Umkreis [107]).

Indem nun Avicenna nach solch ausgedehnten Erörterungen, aus welchen ich nur das Hauptsächlichste und für die Lateiner Einflussreiche hervorgehoben habe, endlich sich an die Besprechung der einzelnen fünf Universalien macht [108]), hebt er zunächst, was *genus* betrifft, die Seite der Wortbedeutung hervor, indem die Auffassung des Gattungsbegriffes ursprünglich von dem Begriffe eines Geschlechtes und auch von genealogischen Traditionen in den menschlichen Künsten und Beschäftigungen ausgegangen und erst hernach auf die logische Bedeutung im Sinne der Definition des Porphyrius übertragen worden sei [109]).

---

106) Ebend.: *Si quis autem dixerit, quod aptum est ad quale quid, ipsum etiam aptum est ad quid; sensibile enim, quamvis negatur significare esse hominis et equi et bovis ad modum generis vel speciei, non tamen negatur significare esse commune audienti et videnti et tangenti; unde non oportet substantiale dividi in id quod respondetur ad quid et in id quod respondetur ad quale quid, ita ut alterum non contineatur in altero; non enim constat, ut quidquid significaverit quid est, non significet quale quid; unde compellunt concedere, quod dixistis, debere alios dicere. Respondemus ad illud, quod prima quaestio solvetur, cum scietur, nos non negare, quod illud, quod significat quid sunt aliqua, significet quale quid sunt alia, quia concedimus hoc; non enim negamus, nisi quia verbi gratia sensibile est significans esse speciale ..... et per hoc non debet esse contentio in hoc quod dicimus, quod substantiale non est accidens; nostra enim intentio est, quod non est accidentale ei, cui est substantiale. Quaestio autem secunda solvitur per hoc, quod non intelligimus significans quale quid aptum tantum ad quale quid absque quid, ita ut eius significatio non sit nisi intentio intrinseca ei in nomine significante esse generale aut speciale, sed intentio constitutiva qua differunt; cum autem dicimus significans quale quid, intelligimus hanc intentionem.*

107) f. 6. r. A: *Unde esse substantiale universale aut significat* (offenbar ausgefalllen im Texte ist *esse magis commune et vocatur genus, aut significat*) *esse minus commune et vocatur species, aut notat quale esse et vocatur differentia; sic universale accidentale aut est proprium et vocatur proprietas, aut conveniunt in ipso multa et vocatur accidens commune; hoc autem quod est genus, non est genus in se nec in comparatione omnium, sed est genus eorum, quae conveniunt in eo; similiter species non est species in se ipsa nec in comparatione omnium rerum, sed in comparatione eius, quod est aliquid in ipsa; praeter hoc etiam differentia non est differentia nisi comparatione eius, quod dividitur in sua essentia per illam; similiter etiam proprietas non est proprietas nisi comparatione eius, cuius naturae accidit tantum; similiter accidens commune non est accidens nisi comparatione eius, cui accidit, et non aliter.* (Aehnlich bei *Schmölders*, *Doc.* p. 29., u. vgl. unten Anm. 172.)

108) Ebend.: *Nunc ergo loquamur de unoquoque eorum per se, et deinde loquemur de eorum communitatibus et differentiis, sicut habet usus, incedentes secundum viam aliorum.*

109) Ebend.: *Dicemus, quod verbum significans intentionem generis prius apud eos secundum primam impositionem significabat aliud et deinde per impositionem se-*

ndem er aber durchaus von dem Standpunkte der griechischen Commentoren (Abschn. XI, Anm. 51 u. 133 ff.) inficirt ist, fühlt er sich gerungen, sofort vor der näheren Erörterung des Gattungsbegriffes gleich ier auf die Lehre von der Definition hinzuweisen (wenn auch mit dem 'orbehalte einer späteren Auseinandersetzung), und er wiederholt die chulmässige Notiz, dass bei schlechthin einfachen Wesen die blosse lamensbezeichnung an Stelle der Definition treten müsse, bei jenen Vesenheiten aber, welche aus einer Mehrheit von Substantialien verochten sind, die Definition in Angabe des *genus* und der *differentia* estehe [110]), während die Beschreibung (Abschn. XI, Anm. 138) sich ur in den äusserlichen Anzeichen des Gegenstandes bewege [111]). Hierauf nun folgen Controversen über den Gattungsbegriff, indem zuerst as Bedenken, dass in dem Inhalte eines Gattungsbegriffes wieder andere lattungen liegen können, und hiedurch möglicher Weise eine Gattung on einer ober ihr selbst liegenden Gattung ausgesagt werde, dadurch eine Erledigung findet, dass eine solche Aussage eine accidentelle sei, ıdem der Gattungsbegriff seinem Wesen nach eben ein collectiver

---

ndam translatum est ad significandum intentionem, quae apud logicos vocatur genus 'gl. Abschn. XI, Anm. 40.). *Illi autem intentionem, in qua multi conveniebant,)cabant genus veluti gentem* (der Text gibt *genus*) *eorum, ut „Caesares", aut atriam, ut „Aegyptii" ..... Videtur etiam mihi, quod officia et artes vocabantur nus. Et quoniam haec intentio, quae nunc vocatur apud logicos genus, fuit unum intellectu, quod habet comparationem ad multa, quae conveniunt in eo, quia in ngua sua non erat ei nomen, quo appellarentur ea, quae sunt inter se similia, ansfulerunt ad hoc et vocaverunt genus hoc, scilicet de quo loquuntur dialectici et escribunt dicentes, quod est id, quod praedicatur de pluribus differentibus specie in quod quid est.* Jener Beisatz betreffs der Künste, welcher bei Boethius sich icht findet, ist hervorgehoben bei *Albert. M. De praedicab.* III, 1, p. 27. B: *Est item attendendum, quod Avicenna in primo libro logicae suae dicit, quod isti ambo odi extenduntur etiam ad artificialia; aliquando enim ..... fabri dicuntur Tubalitae a Tubalcaim, qui artem fabrorum invenit.*

110) f. 6. r. B: *Prius autem quam incipiamus exponere hanc descriptionem, volvamus facile sensum diffinitionis et descriptionis, sed differemus expositionem rum usque ad locum, quo ostendemus, quid sit syllogismus demonstrativus* (s. nten Anm. 226 ff.). *Dicamus ergo, quod primum, quod praedicatur et quaeritur diffiniendo hoc est, scilicet ut nomen significet esse rei. Si autem intentio rei erit intentio incomplexa non composita ex multis intentionibus, tunc non debet gnificari eius substantia nisi nomine, quod tantum significat ipsam substantiam, et e erit nomen eius tantum nec erit aliquid, quo potius significetur esse rei, quam oprium nomen eius; ...... quod ergo est huiusmodi, non habet diffinitionem, sed bet nomen, quo ostendentur ei extra et accidentia et comitantia. Si autem intentio bstantiae fuerit composita ex intentionibus, ex quibus est eius esse ita, quod hae nt ei esse, quia de substantialibus magis propria sunt ei genus et differentia, fferentiam autem differentiae et genus generis et quod componitur ex illis, habet ediante alio, quae continentur in genere vel differentia, oportet ideo, ut diffinitio composita ex genere et differentia; cum autem dederint genus propinquum et diffentiam, quae est post ipsum, conficietur ex eis diffinitio, sicut hoc quod dicitur de ffinitione hominis, quod est animal rationale.*

111) Ebend.: *In descriptione vero non quaeritur nisi ut componatur oratio ex nsequentibus rem, quae sunt ei paria, quae habebit quidquid continetur sub ea et hil aliud, ita ut significet eam significatione signi; convenientius est autem, ut ius ordinetur in ea genus aut proximum aut longinquum, et deinde apponantur cidentia aut proprietates; quod si ita non fuerit, erit tunc descriptio vitiosa.*

sei[112]), d. h. das bezüglich des Inhaltes auftauchende Bedenken wird sogleich durch jene bei den griechischen Commentatoren allein herrschende Auffassung (Abschn. XI, Anm. 43) beschwichtigt, wornach die ganze Lehre vom Begriffe um der *Tabula logica* willen ausschliesslich den Umfang im Auge hatte, und so trafen für die Lateiner in dieser Corruption der Logik die Araber nachbarlichst mit der Tradition des Boethius zusammen. Noch einlässlicher aber beschäftigt sich Avicenna mit der Frage, ob denn die Definition des *genus* und jene der *species* sich nicht gegenseitig im Kreise drehen, da *genus* mittelbar durch *species* und *species* mittelbar durch *genus* definirt werde, was ein unwissenschaftliches Verfahren sei; über die Lösung aber, welche von Anderen auf Grund der Annahme beigebracht wurde, dass *genus* und *species* relative Begriffe seien, welche eben darum wechselseitig durch sich selbst erkannt werden müssen, geräth er völlig in Entrüstung, da abgesehen von der Verwirrung bezüglich des Begriffes der Relation der Kernpunkt der Frage (ob nemlich wirklich in jenen beiden Definitionen Unbekanntes durch Unbekanntes demonstrirt werde) übergangen sei[113]); denn man müsse doch vor Allem unterscheiden zwischen jenem, *ex quo aliud scitur*, und demjenigen, *cum quo aliud scitur*, indem nur bei ersterem eine Priorität in der Demonstration bestehe[114]). Und so-

---

112) f. 6. v. A: *Contingunt autem circa hoc quaestiones multae, quarum una est, quod si genus habet aliquid, quod sit ei quasi genus et hoc est praedicatum de multis, tunc genus praedicabitur de genere, quod est supra se. Ad quod respondemus: quod praedicatur de multis, praedicatur de genere ut genus, sed genus de eo non ut genus, sed ut accidens; non enim dicitur, quod omni praedicato de multis accidit genus nisi aliquo respectu, sicut animali accidit generalitas aliquo respectu, scilicet respectu communitatis.*

113) Ebend.: *Item quaeritur de hoc, quod accipimus nomen speciei in diffinitione generis. Cum enim volueris diffinire speciem, videtur necessario apponendum nomen generis, sicut postea ostendetur, cum dicitur, quod species est id quod ponitur sub genere. Sed interroganti videtur esse ignotum; ostendere enim ignotum per ignotum non est ostendere nec declarare; omnis autem diffinitio vel descriptio est declaratio. Ad hoc autem iam responderunt quidam dicentes, quod quia duorum relativorum unum non intelligitur esse nisi comparatione alterius, genus autem et species relativa sunt, ideo debet unusquisque eorum accipi in descriptione alterius necessario; unumquodque enim eorum non est id quod est nisi ex comparatione alterius. Haec autem descriptio auget dubitationem in aliis, quae sunt praeter genus et speciem, in quibus est implicatum, quod in genere et specie; augmentum vero implicationis non est explicatio. Indagator etiam dicet tibi: adapta diffinitionem relativorum cum diffinitione generis et speciei et fac scire, quomodo, cum sint simul incognita, scitur alterum per alterum. Item in solutione solent considerari propositiones quaestionis et destrui altera vel utraque; in hac autem solutione, quam hic inducit, non consideravit propositiones; non enim dixit, quod genus et species utraque non sunt incognita apud introducendum, nec dixit, cum sciatur alterum ex altero, quum ipsum sit ignotum, ,,non est hoc dicere ignotum per ignotum''; hoc enim negare impossibile erat eum, nec poterit etiam negare, quod docere ignotum per ignotum non est declarare, nec dixit, quod ex ordine harum propositionum non provenit, quod quaeritur ex eis; quare hic non consideravit propositiones quaestionis nec suum syllogismum in hoc fecit. Et etiam accidit ei maximus error ex hoc, quod non potuit invenire differentiam, quae est inter id quod scitur cum aliquo et id ex quo scitur aliud.*

114) f. 6. v: B: *Id enim ex quo aliud scitur est id quod per se scitur et fit pars ostendendi aliud, cui quum adiuncta fuerit alia pars, pervenietur ad cognitionem alterius, quod iam cognitum fuerat nunquam ante illud. Quod autem scitur cum*

nach löse sich dieses ganze Bedenken dadurch, dass die übliche Definition des *genus* vollständig richtig sich verhalte, wenn auch nicht die *species* als solche ausdrücklich beigezogen werde, denn die Function der Form und des artmachenden Unterschiedes, welche im Artbegriffe zur Erkenntniss komme, sei kein Correlatives für den Gattungsbegriff, und die Definition des letzteren könne daher füglich dahin lauten, dass derselbe von Mehrerem, was unter sich substantielle Unterschiede enthält, ausgesagt wird, ohne dass hiemit die Erwähnung des Artbegriffes nothwendig wäre [115]). Eben darum aber musste Avicenna in den Gattungsbegriff auch die Formfähigkeit und Bestimmbarkeit verlegen, welche in ihrer Verwirklichung abwärts bis zu jenen Gestaltungen treibt, welche nicht mehr Gattungen sein können, und so gilt ihm die Gattung als die primitive Grundlage für Erfassung des Was oder der *quidditas*, denn der Gattungsbegriff kann nur dadurch „*in eo, quod quid est*" ausgesagt werden, dass das actuelle und intellectuelle Sein der Gattung die Möglichkeit einer Formbildung durch substantielle Unterschiede involvirt [116]). Wenn übrigens diese Auffassung durch das traditionelle Beispiel des

---

aliquo est id quod, cum perfecta fuerit cognitio rei ex conventu ostendentium rem, simul sicut res etiam scietur ...... Cum autem sciuntur alia ex aliis, sequitur, ut cognitio unius sit prior cognitione alterius et non cum cognitione alterius; et ideo id quod scitur cum aliquo aliud est ab eo ex quo scitur aliud .... Unde dicimus, quod relativa non diffiniuntur secundum hanc imperitiam, quam invenerat ille, qui putat per eam solvere huiusmodi quaestionem; sed in diffinitione relativorum est quidam modus collationis, per quem removebitur haec perplexitas, cuius declarationis alius est locus.

115) Ebend.: *Postquam vero iam ostendimus, illum nihil determinasse, redibimus ad id, a quo digressi sumus, dicentes, quod diffinitio generis perfecta est, licet non accipiatur in ea species secundum hoc quod species est et refertur ad ipsum, sed secundum hoc quod est essentia. Cum enim intelligitur ex specie esse et veritas rei et forma ....., non erit tunc species ad genus; cum enim intelligitur .... differentia inesse et forma, iam perfecta est diffinitio generis. Cum enim dixeris, quod genus praedicatum de multis diversis in se ipsis esse et formis et substantialibus ad interrogationem per quid sunt, iam perfecta est diffinitio generis, et non est necesse, speciem ex hoc, quod relata est, poni in eius diffinitione, quamvis relatio aliquo modo haec intelligatur. Sed non est sic, ut propter hoc sit diffinitio, quae est eorum, quorum unum diffinitur ex altero, sed relatio, quae est hic, intelligitur esse haec, quod quum dixeris, quod est praedicatum de multis diversis in esse, iam posuisti diversa in esse praedicari de ipso, et hoc est, quod innuit de relatione, quae tibi accidit.*

116) *Albert. M. Top.* I, 2, 4, p. 672. B: *Genus enim est primum subiectum in quolibet, ut dicit Avicenna, formabile et determinabile differentiis, usque quo formetur in specialissimas, quae differentiis non sunt formabiles, et ideo nullo modo possunt esse genus .... Quia vero genus est primum subiectum eius, in quo est, ... ideo oportet, quod in eo quod quid est praedicetur. Ad hoc autem, ut dicunt Avicenna et Algazel, tria exiguntur. Unum quidem, quod genus actu et intellectu sit, ut quid eius de quo praedicetur .....; secundum autem, quod sic sit per aliquam potentiam, sed non de necessitate naturae et substantiae, ita quod sic insit vel ponatur sic inesse, sive sit sic sive non ......; tertium est, quod posito genere statim potentia formali induta ponitur inferius et in quod formabile est genus.* Ebend. *De praedicab.* IV, 1, p. 34. B: *Avicenna enim dicit, quod genus uniuscuiusque primum essentiale et informe subiectum est, quod primum dicitur, quia in eo est prima potentia et prima inchoatio ad esse rei secundum substantiam et quidditatem.*

Porphyrius klar gemacht wurde, so erhoben sich hiegegen bei den Lateinern theilweise theologische Bedenken [117]).

Mit den spitzfindigsten Distinctionen schlägt sich Avicenna bei Besprechung der *species* herum, welche in der Reihenfolge der fünf Worte darum den Vortritt vor dem artmachenden Unterschiede bekömmt, weil in ihr die Wesenheit der Gattung die Grundlage bilde, auf welcher erst die Thätigkeit der Form ihre Wirksamkeit beginnen könne [118]). Den hauptsächlichsten Gegenstand der controvertirenden Erklärung bietet eine Unterscheidung dar, welche wir bereits bei Alfarabi (Anm. 28) wenigstens im Keime vorfanden. Nemlich das Wort „*species*", welches ursprünglich in gewöhnlichem Sinne zunächst jede Form überhaupt bezeichnete, sei dann darum, weil das unter eine Gattung Fallende verschiedene eigenthümliche Wesensformen zeigt, in technisch logischem Sinne angewendet worden; hier aber seien sofort zwei Auffassungen auseinandergetreten, indem man einerseits in allgemeinerem und weiterem Sinne die Species in Beziehung zur Gattung bringe und sie als dasjenige definire, von welchem die Gattung ausgesagt wird, oder andrerseits im eigentlicheren Sinne die *species specialissima* ins Auge fasse als dasjenige, was von mehreren nur numerär verschiedenen Dingen wesentlich ausgesagt wird [119]). Welche von beiden Auffassungen, deren keine weitab hergeholt sei, da beiderseits der Begriff der *specialitas* sich leicht einstellen konnte, eine geschichtliche Priorität in Anspruch nehmen dürfe, lasse sich kaum entscheiden, doch spreche die Wahrscheinlichkeit für die zweite [120]). Soll aber nun erörtert werden, in welcher

117) Albert. M. De praedicab. IV, 4, p. 42. A: *Avicenna et Arabes dicunt, quod animal rationale est ut genus ad hominem et ad angelos; quod falsum est, quia angelus nullo modo proprie est animal, sed dicitur animal aliquando propter vivere secundum intellectum.* S. unten Anm. 134.

118) Ebend. IV, 1, p. 34. A: *Tractaturi de specie tanquam secundo universali cogimur differre tractatum de differentia et tertio loco inter universalia ponere ..... Cuius tamen aliam rationem dicit esse Avicenna hanc, quia differentia non est, in qua est genus per essentiam, cum differentia sit actus sive forma simplex, in specie autem per essentiam est genus.*

119) Log. f. 7. r. A: *Species autem apud graecos dicebatur secundum aliam intentionem praeter speciem logicam; nomen enim, quod transtulerunt graeci philosophi ad intentionem speciei logicae, prius imposuerant secundum primam institutionem formae uniuscuiusque, et quia postea invenerunt, quod ea quae sunt sub eodem genere habent formas et esse, quae sunt propria unicuique eorum, ideo vocaverunt ea ex hoc quod sunt ita species, et sicut nomen generis continebat intentionem vulgarem et logicam, ita nomen speciei absolute continet intentionem vulgarem et logicam. Et sic nomen speciei logicae continet secundum logicos duas intentiones, quarum una est communior et alia magis propria. Communior autem intentio haec est, quam dicunt referri ad genus et diffiniunt dicentes, quod est posita sub genere et de qua praedicatur genus substantialiter et alia huiusmodi. Intentio vero magis propria est, quam aliquando describunt secundum aliquem respectum dicentes, quod est species specialissima et haec est, quae significat esse, quod est commune pluribus non differentibus substantialiter .... Sed inter hos duos actus est differentia, quum tantum secundum primam intentionem referatur ad genus, sed secundum secundam intentionem non referatur ad ipsum; ad hoc enim, ut praediceur de pluribus differentibus numero in quid, non est necesse, ut sit aliud quid communius quam ipsa, quod praedicatur de ipsa.*

120) Ebend.: *Deinde certissime nescio, uter eorum modorum secundum logicos*

der beiden Bedeutungen *species* in der Lehre von den fünf Universalien zu nehmen sei, so könne die Eintheilung der letzteren allerdings so gestellt werden, dass nur die Eine Bedeutung der Species zulässig ist; denn theile man die universelle Bezeichnung des *esse* nach dem Gesichtspunkte, dass das Einzelne entweder der Art nach oder der Zahl nach verschieden ist, so sei die auf die Gattung bezogene Definition der Species ohnediess ausgeschlossen, und theile man den ersteren Gesichtspunkt abermals nach der Möglichkeit einer Zulassung oder Nicht-zulassung eines allgemeineren Gattungs-Prädicates, so liege darin die blosse Potenz einer Beziehung der eigentlich stricteren Species auf die Gattung [121]); theile man hingegen die Universalien ohne Berücksichtigung jener Verhältnisse, in welchen sie durch Vergleichung mit dem Einzelnen stehen, so gelange man ausschliesslich auf jene Definition der Species, welche die relative Bezugnahme auf die Gattung enthält [122]). Aber hinwiederum könne ja eine Eintheilung unmöglich alle fraglichen Gesichtspunkte zugleich berücksichtigen, und so ergebe sich auch hier erst als eine Folge der Eintheilung die Erwägung, dass die Universalien

---

fuerit prior; non est enim longe, quod id ad quod primum transtulerunt nomen speciei, sit id quod est supra singularia; et deinde propter hoc, quod accidit ei habere supra se aliam communiorem, vocaverunt, quod est sub communi huiusmodi, specialitatem; nec etiam est longe, quod alia intentio antiquorum sit, scilicet (der Text gibt *sed*) *quia hanc intentionem comitabatur, ut esset species specialissima, et propter suam relationem restringentem specialitatem tantum absque generalitate posuerunt digniorem tunc nomine specialitatis, et quia est statim post singularia, vocata est species. Hoc autem est quod ego nequeo discernere, quamvis magis foveam, quod nomen non fuerit prius impositum speciei secundum respectum quo refertur ad genus.*

121) f. 7. r. B: *Debemus autem scire de specie, quae una est de quinque in divisione prima, secundum quem istorum modorum est species. Dicamus ergo posse esse, ut haec quinquemembris divisio fiat taliter, ut includat unum tantum duorum modorum et non alium. Cum enim dicitur, quod nomen commune substantiale aut dicitur significare esse aut non, si est significans esse, aut est significans esse commune differentibus* (ausgefallen ist: *specie, aut est significans esse commune differentibus*) *numero non specie, tunc membrum significans esse continebat genus et speciem, quae est statim post singularia, et excludit respectum speciei secundum intentionem, quae est in relatione generis secundum membrum primum. Et postea praedicatum de multis differentibus specie in quid dividitur in id, quod est sic de quo non praedicatur aliquid huiusmodi, et hoc erit quod vocatur genus tantum, et in id, quod praedicatur de multis, de quo praedicatur aliquid huiusmodi, et secundum hunc respectum erit species. Sed haec divisio non attribuit numerum specialitatis secundum intentionem relatam absolute, sed ostendit nobis potestatem huiusmodi specialitatis secundum hunc respectum, scilicet quod est genus et habet specialitatem, et ostendit nobis naturam speciei secundum respectum proprium salvam et integram.*

122) Ebend.: *Et possibile est autem dividi taliter, ut det nobis speciem, quae est secundum intentionem communem, et species secundum intentionem propriam sit in secundo membro ...... Cum autem dividitur universale secundum quod est universale, communicatior consideratio de illo est, ut dividatur divisione, quam habet comparatione inferiorum suorum, quibus est universale, et tunc removebitur species secundum intentionem communem et non habebitur postea nisi ex alio respectu, et tunc species, quae primo percipitur, erit species secundum intentionem propriam. Si autem non curaverit de hoc nec de dispositionibus universalium et de accidentibus eorum, quae sunt inter illa ex hoc quod sunt universalia, sicut hoc, quod unum est communius vel magis proprium comparatione alterius et non comparatione singularium, tunc proveniet tibi species relativa.*

je nach ihrer relativen Allgemeinheit miteinander verglichen werden können[123]); wenn man daher sich auf diesen letzteren Standpunkt stelle und sage, dass die quidditativen Prädicate nach grösserer oder geringerer Allgemeinheit sich unterscheiden und hiernach entweder Gattung oder Species sind, letztere aber ihrerseits entweder abermals als Gattung anderer Unterarten oder nicht mehr als Gattung auftreten kann, so sei eine Eintheilung gewonnen, in welcher die relative Definition der Species enthalten und zugleich die strictere nicht ausgeschlossen sei[124]). Werfe man sich aber auf die gewöhnliche Eintheilung der Universalien, wornach in dem von ihnen umfassten gleichartigen Vielen entweder Art-Unterschiede oder nur numeräre Unterschiede bestehen, und im ersteren Falle entweder das Substantiale sowohl nach Seite des *quid* (*genus*) als auch nach Seite des *quale* (*differentia*), oder aber das Accidentale (*accidens*) vertreten sein kann, und ebenso im letzteren Falle entweder das *quid* (*species*) oder das *quale* (*proprium*) bezeichnet sein kann[125]), so gewinne man allerdings die strictere Definition der Species im Sinne der *species specialissima*, gerathe aber in Schwierigkeiten betreffs der Differenz und der zu enge gefassten *proprietas*[126]).

---

123) Ebend.: *Non debet autem quis credere, ut haec quinquemembris divisio sit includens omne id, in quo dividitur universale; aliquando enim aliquid dividitur in aliqua, et excluduntur ab eo alia, quae non includuntur nisi in alia divisione; animal enim cum dividitur in loquens et in non loquens, ... excluditur volatile et gressibile .... Non debes autem persistere in dicendo, quod haec divisio quinquemembris debeat includere omnem intentionem cuiuscunque universalis et respectum eius, sed debes scire, quod non ducit nos ad hoc implicitum nisi quia duo membra discreta conveniunt in uno nomine, quod est species. Convenientius est autem dicere, quod cum haec quinque habita fuerint, provenit ex comparatione, quae est inter illa, aliquid aliud, scilicet dispositio eius, quod est magis proprium inter ea, quae praedicantur in quid comparatione magis communis, ita quod sit specialitas magis propria.*

124) Ebend.: *Si autem voluerit facere divisionem, ex qua detur nobis species secundum intentionem relatam, quae est communior, tunc convenit dici, quod nomen substantiale aut praedicatur in quid aut non; id autem quod praedicatur in quid, intelligitur commune id, quod convenit responderi ad interrogationem factam de multis, quid sint. Deinde dicemus, quod ea quae praedicantur in quid differunt in communitate et proprietate; quaedam enim eorum sunt communia et quaedam communiora; ex praedicabilibus autem in quid id, quod est communius, est genus minus communis, et minus commune est species communioris. Inventa autem specie dividemus aliter dicentes necesse esse, ut aut species fiat genus alii speciei aut non. Et haec divisio ostendit nobis quinque manifeste, et natura speciei secundum intentionem communem continetur in ea; species vero secundum intentionem secundam includetur in ea aliquo modo; sed in divisione prima non fuit ita.*

125) f. 7. v. A: *Vulgata autem divisio horum quinque affinior est primae divisioni; dividitur enim sic: omne nomen incomplexum aut significat unum aut multa; significans autem unum est nomen singulare; significans autem multa aut significat multa differentia specie aut numero; significans vero multa differentia specie aut est substantiale aut est accidentale; si autem est substantiale, aut praedicatur in quid aut in quale quid; significans autem multa differentia specie in quid ponitur genus; significans quale quid est differentia; accidentale vero est accidens commune; deinde dicitur, quod id, quod significat multa differentia numero, aut praedicatur in quid et est species, aut praedicatur in quale quid et sic est proprietas.*

126) Ebend.: *Haec autem eorum divisio non includit speciem secundum intentionem relativam nec differentiam secundum quod est differentia ..... Si autem consi-*

Jedenfalls aber liege für die Species das Entscheidende darin, dass die von ihr umfasste Vielheit nur numeräre Unterschiede innerhalb ihrer selbst zulasse, denn hiedurch unterscheide sich die Species von Gattung und von Accidens, und man müsse darum die numerären Unterschiede in strengem Sinne auch nur von dem Numerären verstehen [127]); andrerseits aber unterscheide sich die Species von der Differenz und von dem eigenthümlichen Merkmale durch den quidditativen Charakter, und somit bestehe die strictere Definition zu Recht [128]). Hingegen habe jene andere weitere Definition ihre Bedenken, sowohl wenn das Verhältniss der Subordination unter die Gattung zur Hauptsache gemacht wird, da dann eine Vieldeutigkeit der Subordination möglich bleibt [129]), als auch wenn man das Verhältniss der Aussage hervorhebt, da dann die übliche

---

derarent, quod tu postea scies, non possent reprehendi; sed scies, eos nec considerasse nec percepisse, et ideo non possumus eos excusare; fortassis autem doctorum primus (doch wohl Alfarabi?) *consideravit; et in hac divisione non distinxerunt inter proprietatem et differentiam, quam non habet nisi species, et excluserunt proprietatem, quae est proprietas speciei mediae* (s. unten Anm. 151.) *et compar eius; non enim assignaverunt proprietatem secundum quod est proprietas speciei, sed secundum quod est proprietas speciei specialissimae, sicut non assignaverunt speciem nisi specialissimam.*

127) Ebend.: *Certificemus nunc vulgatas descriptiones speciei dicentes, quod speciei, secundum quod species non refertur ad genus, perspicitur diffinitio talis, quod ipsa est quae praedicatur de pluribus numero differentibus in quid; in qua non convenit cum ea nec genus nec accidens commune; unumquodque enim eorum praedicatur de multis differentibus specie, non autem de multis differentibus numero. Hoc autem quod dicitur de multis differentibus numero debet intelligi de numero tantum. Nisi enim sic intelligatur, ex hoc, quod praedicatur de multis differentibus numero, non prohiberetur praedicari de multis differentibus specie; praedicatur enim de multis differentibus specie aliquando, quod praedicatur de multis differentibus numero; quare proprietas huius nominis non est speciei, sed tantum eius quod praedicatur, nisi sic excludatur id, quod praedicatur de multis differentibus specie, ab eo, quod intelligitur de hoc. Et hoc est, per quod differunt a specie genus et accidens, aut per quod discernitur, ab ea differre, quae praedicantur de multis differentibus specie.*

128) f. 7. v. B: *Sed non discernitur per hoc species a differentia, quae est propria speciei, sicut est rationale ...... Aliqui autem verbosi possunt excludere ab hac diffinitione secundum hunc modum discernendi speciem a differentia. Modus vero hic est, ut dicatur: ex natura speciei secundum hanc intentionem debet non praedicari nisi de multis differentibus numero; sed naturae differentiae non debetur hoc. Et hic modus est exceptus. Sed per hoc, quod praedicatur in quid, species a differentia absolvitur et etiam differt a proprietate, proprietas enim non praedicatur in quid. Ergo haec descriptio est recte assignata, quae non comitatur nisi intentionem, quae dicitur species specialissima.*

129) Ebend.: *Species vero, secundum quod refertur ad genus, habet duas descriptiones, quarum una est haec, qua dicitur, quod est posita sub genere, altera vero, quod est id de quo praedicatur genus in quid. Debemus autem hoc considerare dicentes, quod si „posita sub genere" intelligitur, quod sit magis propria quam ipsum in praedicatione, ... si vero intelligatur de eo, quod universale est tantum et non singulare, ... si vero intelligatur, quod est propinquius sibi coniunctum in illo sine medio, ... si vero intelligatur, quod est sibi coniunctum non in ordine communitatis tantum, sed in ordine intentionis, ... si vero intelligatur, quod est in cuius natura est commune ..... Hoc autem nomen „positum sub genere" non significat hanc intentionem expositam tot modis nec secundum impositionem nec secundum usum; non enim memini, me aliquo loco librorum auctorum huius artis invenisse, hoc nomen sic debere intelligi.*

Formulirung der Definition mangelhaft ist[130]), — einer dritten unwissenschaftlichen Definition der Species gar nicht zu gedenken[131]). Auf solcher Grundlage nun lenkt Avicenna zur *Tabula logica* des Porphyrius ein (s. Abschn. XI, Anm. 41), in welcher zwischen *genus generalissimum* und *species specialissima* die Stufenfolge der Mittelglieder sich bewegt[132]), und er glaubt hiedurch die Verschiedenheit der Auffassungen des Artbegriffes in das richtige Licht gestellt zu haben[133]). Die nähere Verdeutlichung der Tabelle des Porphyrius führt ihn auch hier wieder auf jenen obigen (Anm. 117) für die Lateiner bedenklichen Punkt[134]).

Indem sodann die Erörterung über *differentia* folgen muss, eröffnet Avicenna auch diese mit der Frage über den Sprachgebrauch, welcher nicht (wie bei *genus* und *species*) ursprünglich populär entstanden, sondern von vorneherein ein Erzeugniss der Logik sei, indem man zunächst jeden substantiellen Unterschied mit jenem Worte bezeichnete

---

130) Ebend.: *Descriptio vero secunda haec est, quod species est, de quo praedicatur genus eius in quid, aut sic dicitur, quod est id, de quo praedicatur genus eius in quid. Contra tunc, si intelligitur praedicari in quid, quod iam ostendimus, oportet aliquid addi, quod est, de quo et aliud praedicatur genus eius in quid, et erit hoc proprium speciei .... Si autem ex hoc, quod intelligitur, inter eam et differentiam et proprietatem et accidens differentia intelligitur, inter eam et singulare non est differentia, nisi contineatur in ea, quod sit universale huiusmodi.*

131) f. 8. r. A: *Qui autem diffinit dicens, quod species est id, quod est magis proprium de duobus universalibus praedicabilibus in quid, nescit diffinire speciem.*

132) Ebend.: *Dicemus autem nunc, quod genus aliud est genus, quod impossibile est fieri speciem, quum supra illud non est aliud communius genus, et aliud est, quod secundum alium respectum potest fieri species, quia habet supra se genus communius quam sit ipsum. Et similiter species, quia alia est species, quam impossibile est fieri genus, nam non est species minus communis quam ipsa, et alia est, quae alio respectu potest fieri genus, nam sub ipsa est alia species minus communis quam ipsa. Ordinabitur ergo genus multis modis, quia aliud est supremum genus, quod non est species ullo modo; et genus medium, quod est species et genus, sub quo est species et supra quod est aliud genus; et genus infimum, quod est species et genus, sub quo non est genus. Similiter et species, quia alia est infima, sub qua non est species ullo modo, nec est genus aliquo modo; et est species suprema sub generalissimo genere, et supra eam non est species aliquo modo; et est species media, quae est species et genus, sed non unius est genus et species. Vulgatum autem exemplum huius est categoria substantiae* (d. h. die *arbor Porphyriana*).

133) Ebend.: *Respectu inferiorum est duobus modis, scilicet in respectu eorum, quod sunt sub ipsa, secundum hoc quod non sunt species, et etiam secundum quod de illis praedicatur. Respectus vero, quem habet ad id, quod est sub ipsa secundum praedicationem, attribuit ei intentionem specialitatis non relative ad genus, et haec est intentio secunda eius, quod dictum est. Alius vero respectus attribuit ei, quod est species et non genus et quod est species specialissima, et est species eo modo, quo diximus. Intellectus autem eorum trium, quamvis sint comitantes se, sunt tamen diversi; si autem species dicitur unaquaeque istarum intentionum, dicetur de his tribus sola participatione nominis, sed diffinitionis ipsarum intellectu erunt diversae.*

134) f. 8. r. B: *Illa autem differentia, quam attribuerunt substantiae, perveniens usque ad hominem, non est recta, quamvis non impediat intelligi id, quod intenditur. Corpus enim habens animam, cum complectitur vegetabilia cum sensibilibus, non complectitur angelos nisi sola participatione nominis; ergo corpus habens animam non erit continens angelos* u. s. w.

und hernach eine dreifache Abstufung bemerkte [135]), insoferne die Differenz bald im weiteren Sinne [136]), bald in engerem [137]) und bald in engstem Sinne, d. h. als artmachender Unterschied, betrachtet werden könne, in welch letzterer Bedeutung die primäre wesentliche Function der Differenz liege, da das Auftreten der übrigen Differenzen von dem Dasein dieser ersten schlechthin bedingt sei [138]). Hieraus fliesse die Distinction in trennbare und untrennbare Differenzen, welch letztere entweder die Substanz oder die Merkmale betreffen können, sowie die Unterscheidung (s. Abschn. XI, Anm. 44) in die bloss alterirende und in die artmachende essentielle Differenz [139]). Insoferne aber die Differenz als eines der fünf Universalien in Betracht komme, müsse daran festgehalten werden, dass sie von der Species nach Seite einer qualitativen Bestimmung (*in quale quid*) der ihr entsprechenden Gattung ausgesagt wird, wobei zwar jenes qualitative Moment verschiedentlich gefasst werden könne [140]), aber nie die substantielle Function desselben

---

135) Ebend.: *Differentiae nomen secundum logicos intentionem primam significat et secundam; hae autem intentiones non sunt sicut intentiones generis et speciei; prima enim positio generis non fuit nisi a vulgo, translatio vero fuit a maioribus; sed differentiae nomen primum logici imposuerunt et deinde transtulerunt. Cuius prima positio est haec, cum dicitur, quod differentia est, qua differt aliquid ab aliquo substantialiter; postquam igitur sic factum est, debet differentia praedicari de tribus secundum prius et posterius, ita scilicet ut differentia alia esset communis et alia propria et alia magis propria.* Dieses wiederholt *Albert. M. De praedicab.* V, 1, p. 50. A.

136) Ebend.: *Communis autem differentia est id, per quod potest aliquid differre ab aliquo, quod iterum potest differre per illud ab ipso, et per quam aliquid potest differre a se ipso in duobus temporibus, cuius exemplum sunt accidentia separabilia.*

137) Ebend.: *Propria vero differentia est id, quod accidentibus est praedicabile comitans; cum enim dicitur aliquid differre accidente inseparabili ab eo, quod per ipsum differt, semper erit differentia propria, ut differentia hominis ab equo hoc, quod est carnis nitidae.*

138) f. 8. v. A: *Differentia vero quae vocatur magis propria, est constitutiva speciei, quae cum adiungitur naturae generis, efficit illud speciem et deinde comitatur et accidit, quidquid comitatur et accidit; et haec est substantialis naturae generis, quod constituitur in esse speciei, et haec dat esse et distinguit et designat; sicut est rationalitas homini, quae differt a ceteris, quae conveniunt cum ea; propria enim primum concurrit naturae generis et accurrit et perficit, ceterae vero non adveniunt naturae communi, nisi postquam advenit haec et adaptat et praeparat ad omnia, quae accidunt et comitantur; haec enim non adveniunt nec accidunt nisi post hanc proprietatem, quae est sicut rationalitas homini ..... Debes autem scire certissime, quia differentia inter differentiam magis propriam et illas differentias haec est.*

139) Ebend.: *Unde potest dici, quod differentiarum aliae sunt separabiles aliae inseparabiles; inseparabilium vero alia est substantialis et alia est accidentalis. Item potest dici, quod differentiarum alia facit aliud alia alteratum; aliud vero est id, cuius natura est alia, alteratum vero communius est quam illud .... Differentia ergo, quae est magis propria, est causa essentialis differentiae facientis aliud secundum placitum auctorum huius artis imponentium hoc nomen.*

140) Ebend.: *Nostra autem intentio hic est, considerare hanc differentiam tantum, quae est una ex quinque, et non alias; cuis certa descriptio est haec, quod est universale simplex praedicatum de specie in quale quid et secundum essentiam generis sui. Et hoc etiam, quod praedicatur de specie in quale quid, habet etiam multas descriptiones divulgatas, sicut hoc quod dicitur, quod differentia est, qua differt a genere species, et etiam, qua abundat species a genere, et etiam, qua*

zu vergessen sei [141]), sowie andrerseits die Species in ihrer Geltung als Universale, d. h. in ihrer Aussagbarkeit von Mehrerem, bewahrt werden müsse [142]), wenn auch die nähere Bestimmung dieses Verhältnisses theilweise über die Aufgabe der Isagoge hinausgehe [143]). Hieran knüpft sich dann an der Hand des Porphyrius (Abschn. XI. a. a. O.) die Unterscheidung einer die Gattung theilenden und einer die Arten constituirenden Wirkung der Differenz [144]), wobei sich die Erwägung einstellt, dass manchen Differenzen nur die erstere dieser beiden ohne die zweite zugeschrieben werden müsse, da das Entblösstsein (s. oben Anm. 34) nicht als constituirende Differenz zu betrachten sei [145]); irrig hin-

---

differunt quae conveniunt in genere, et, quae praedicatur de pluribus differentibus specie in quale quid. Ebenso aus Avicenna *Albert. M. De praedicab.* V, 1, p. 52. A.

141) Ebend.: *Debemus autem diligenter considerare has descriptiones et certificare eas. Dicemus ergo, quod cum addiderint unicuique harum descriptionum aliquid, erit par; hoc autem est, ut dicatur substantialis, et hoc substantiale est id, per quod differt substantialiter species a genere; proprietas enim, quamvis* [illegible] *eam species differat, non est talium substantialium.*

142) f. 8. v. B: *Descriptiones vero tres priores, quamvis sint pares* [illegible] *differentia, non tamen includunt id quod est in differentia ut genus eius, quo scilicet completur diffinitio, quamvis sine eo possit haberi significatio substantialis aequalis, sicut si aliquis diceret, quod homo est rationale mortale ..... Quod autem est quasi genus differentiae, hoc est universale; debet ergo addi illi. In descriptione vero iam nominatur universale, cum dicitur praedicari de multis, praedicari enim de multis est descriptio universalis, ergo iam attribuitur ei descriptio aliqua, quae est quasi genus, quamvis non designetur ex nomine.*

143) Ebend.: *Hoc autem, quod dicitur de pluribus differentibus specie, habet tres intellectus: unum, quem non percipit, qui vult legere hunc librum, quem postea ostendemus in suo loco* (s. Anm. 228.); *ceteri vero duo prope manifesti sunt, quorum unus est, ut natura differentiae contineat praedicatione plures species sine dubio praeter illam unam speciem, a qua differtur; alius vero est, quod natura differentiae debet praedicari, quale quid est unumquodque multorum differentium specie inter se.*

144) Ebend.: *Deinde differentiae duas habent comparationes, unam ad id, quod dividunt, sc. genus, et aliam ad id, in quod dividunt; rationale etenim ..... est divisivum generis et constitutivum speciei; si autem genus fuerit generalissimum, non habebit differentias nisi divisivas, si vero fuerit sub generalissimo, habebit differentias divisivas et constitutivas; et differentiae divisivae constitutivae sunt, quae dividunt genus eius et constituunt speciem ex eo ..... Divisivae vero sunt, quae dividunt istud et constituunt speciem sub eo; constitutivae vero generis non sunt minus communes quam ipsum, sed eius divisivae sunt minus communes quam ipsum ...... Nulla autem constitutiva est nisi divisiva; divisivarum autem, secundum quod videtur, aliqua est non constitutiva; hoc autem non est nisi in differentiis negativis sive privatoriis, quae vere non sunt differentiae.* In einer etwas abweichenden Form berichtet hierüber *Albert. M. De praedicab.* V, 6, p. 65 A: *Dicendum cum Avicenna, quod differentia in se tria habet, scilicet quod est simplex divisiva et per hoc est differentia; et quod est simpliciter constitutiva et hoc habet eo quod est divisiva; habet et tertio, quod est ad certam speciem determinativa, et hoc non habet ex eo quod est divisiva nec ex eo quod est constitutiva, sed hoc habet ex hoc, quod est certa rei specialis natura et forma propria et essentialis.*

145) f. 9. r. A: *Privativae enim comitantes sunt rerum comparatione intentionum, quibus carent; irrationale enim non intelligitur nisi respectu rationalis ..... Aliquando autem cogimur, nomen privatorium ponere pro intentione, quam habet res in sua essentia, cum non fuerit eius nomen; propter hoc autem non oportet, quod negatio haec sit proprium eius nomen, sed est nomen comitans illam, quod transfertur ab eo, cui inditum est, ad hoc ...... Privationes vero, ex hoc quod sunt*

gegen sei es, zu glauben, dass, wenn zwei Differenzen nacheinander zur Constituirung eines Wesens wirken müssen, die erstere derselben bloss eine theilende und hernach die zweite eine constituirende sei [146]), sondern im Gegentheile bestehe überall eine Gleichzeitigkeit jener beiden Functionen [147]). Indem aber die Differenz in dieser ihrer artmachenden Wirksamkeit Wesen erzeuge, welche als solche eine Gradabstufung nicht zulassen [148]), könne ein solches Mehr oder Minder allerdings bei allen übrigen Differenzen stattfinden, denn sowie bei blossen Qualitäten sich eine Gradabstufung durch Beimischung der Gegensätze ergebe, so sei auch bei dem artmachenden Unterschiede die äussere Erscheinung in hindernde Einflüsse verwickelt, wodurch sich eine Manigfaltigkeit der Intension der wirkenden Formen ergebe, während die artmachende Form an sich hievon unberührt und einheitlich bleibe [149]). Endlich was die

---

privationes, non sunt intentiones constitutivae rerum, sed sunt accidentes et comitantes respective, postquam iam sunt essentiae eorum; tunc irrationale non est vera differentia, in qua conveniunt bruta, et quae sit constitutiva eorum. Si autem aliquis ..... voluerit modum, qui habetur verissime, non erant istae differentiae; quomodo enim essent differentiae, cum non constituant aliquam specierum? Vgl. Anm. 198.

146) Ebend.: *De hoc autem, quod quidam putant, quod differentiarum quaedam sunt conferentes esse, quae dividuntur, et deinde exspectant, donec alia veniat differentia et constituat simul, sicut rationale, quod fortasse putatur animal dividere, sed exspectat ad constituendam speciem, donec ei adiungatur mortale, haec opinio falsa est; differentia enim, quae non dividit et provenit ex ea constitutio speciei, non est necesse omnino, ut sit constituens speciem specialissimam; interest enim, an dicamus, quod speciem constituunt, aut dicamus, quod constituunt speciem specialissimam.* Hierauf bezieht sich *Albert. M. De praedicab.* VIII, 8, p. 87 B: *Dicit Avicenna, quod differentiae non eiusdem ordinis conveniunt ad speciei constitutionem, quarum una est prior et altera posterior, sicut rationale, quod est communius quam homo, et mortale, quod posterius in eadem rationali natura acceptum est determinans ad speciem hominis.*

147) *Log.* f. 9. r. A: *Animal rationale est, cuius iunctura habet intentionem intellectivam, quae est minus quam animal; et non est differentia, sed differentia est pars eius, sc. rationale, nec est proprium; ergo sine dubio est species eius; similiter ostenditur, quod sit genus hominis, sicut manifestavit auctor Isagogarum alias* (*Porph Isag.* 12, s. Abschn. XI, Anm. 54.); *rationale igitur iam constituit speciem, ad quam erat genus; cum ergo dividit, constituit sine dubio.*

148) Ebend.: *Dicemus autem nunc, quod essentia uniuscuiusque rei una est; oportet ergo, ut essentia rei nec augeatur nec minuatur.*

149) f. 9. r. B: *Alias vero differentias, quae adveniunt post essentiam, nihil prohibet recipere magis et minus, sive sint separabiles .... sive sint inseparabales .... Et quamvis hominum alius sit subtilior alius vero hebetior, non tamen virtus rationalis recipit magis et minus, licet etiam aliquis esset, qui omnino nihil intelligeret sicut infans; hoc enim accidens non esset eius differentia; eius enim differentia est, quod in sua substantia est virtus, quae, quum nihil prohibuerit, operabitur rationales operationes, et haec virtus est una.* Hiezu *Albert. M. De praedicab.* V, 2, p. 54 A: *Respondet Avicenna ad primum quidem dicens, quod duplex est intensio et duplex est intensionis causa. Una quidem per contrarii maiorem vel minorem admixtionem, ... sicut est in qualitatibus quae dicuntur sensibiles, ... verum enim album est, cuius albedo nihil contrarii habet admixtum ..... Secundus modus est in his, quae permixtibilia non sunt, sed causantur a subiectis, in quibus sunt; haec igitur, quia sunt esse subiecti consequentia, necesse est accidentia esse, ... et ideo illis habitudinibus magis et minus existentibus necesse est etiam tales formas intendi vel remitti, propter quod habilior ad mirandum risibilior est .... Ad hoc autem, quod de differentiis essentialibus et substantialibus obiicitur, solvit Avicenna*

Wortform betreffe, in welcher die Differenz ausgedrückt wird, müsse der gleiche Standpunkt wie bei allen Universalien eingehalten werden, d. h. die Differenz müsse von dem unter sie Fallenden als Prädicat, welches Namen und Begriffsbestimmung enthält, ausgesagt werden können, und so sei z. B. nicht „Vernünftigkeit", sondern „Vernünftig" als constituirende Differenz der Species „Mensch" zu bezeichnen [150]).

Das *proprium* oder die *proprietas* wird gleichfalls zunächst nach seiner Wortbedeutung untersucht, wobei Avicenna sowohl den unbestimmt allgemeinen Sinn als auch eine allzu enge Abgränzung dieses Wortes abweist; nemlich für die Lehre von den fünf Universalien komme nur jenes eigenthümliche Merkmal in Betracht, welches von den Individuen Einer Species nach Seite der Qualität ausgesagt werde, und wolle man diess auf diejenigen eigenthümlichen Merkmale beschränken, welche allen Individuen stets gleichmässig zukommen, so müsste dieses *proprium* im engsten Sinne als sechstes Universale betrachtet werden [151]). Tritt aber hiemit das eigenthümliche Merkmal näher an die Differenz heran [152]), so bleibt es auch in einer gewissen Verbindung mit den übrigen Merkmalen, welche als begleitende Folgen durch die Substan-

---

sic, quod forma substantialis, a qua sumitur differentia, tripliciter consideratur, scilicet ut forma esse conferens, et ut differentia, quia una species comparatur ad aliud alterius speciei, et ut actionis naturalis sive substantialis principium, u. s. w. ..... (f. 55 A) *Declaratum est igitur, quod ..... dicendum est, differentiarum alias quidem esse separabiles, alias autem inseparabiles.*

150) *Log.* f. 9. r. B: *Debes autem scire, quod differentia, quae est una de quinque, est sicut rationale, quod praedicatur de specie absolute; rationalitas autem praedicatur de specie denominative. Haec quinque sunt unum quoddam, scilicet hoc nomen „universale", cuius forma nominis in illis omnibus est, ut praedicetur de omnibus suis singularibus, quae conveniunt in eo, sic ut attribuat ei nomen suum et diffinitionem suam; rationalitas autem non dat alicui nomen suum vel diffinitionem suam; hoc autem si vocatur differentia, sit differentia, sed alterius intentionis ab ea intentione, de qua loquimur. Similiter intellige proprietatem et accidens; haec enim quinque debent praedicari ad modum praedicationis generis et speciei secundum hoc quod est praedicatio.* Polemisch erwähnt bei *Albert. M. De praedicab.* V, 6, p. 64 B: *Dicunt alii, quod cum dicitur, universale est, quod praedicatur de pluribus sibi subiectis, hoc dictum est, non quod actu praedicetur de multis, sed quod aptitudinem habet, quod sit in multis ..... Unde cum species subiectum sit, de quo praedicari habet hoc universale differentia, dicunt, quod aptitudine praedicatur de pluribus, quamvis aliqua differentia actu non sit nisi in una sola specie. Et hanc opinionem recitat Avicenna, et est omnino falsa.* Vgl. obige Anm. 89.

151) *Log.* f. 9. r. B: *Proprietas autem dicitur secundum logicos duobus modis; uno modo, quia dicitur de omni intentione, quae est propria alicui sive absolute sive comparatione alicuius; alio modo, quia dicitur de aliquo, quod est proprium alicuius speciei per se et non alteri; aliquando etiam proprium dicitur, quod est speciei omnis et semper. Proprium autem, quod est hic unum de quinque secundum logicos, ut puta id quod est medium ipsorum, est quod praedicatur de individuis unius speciei in quale quid non substantialiter, sive sit commune semper sive non; quod enim est commune semper, sive sit species specialissima sive media, magis proprium est quam hoc; si autem hoc esset proprietas, quae esset una de quinque, tunc maior esset divisio quam in quinque* (s. Abschn. XI, Anm 134).

152) f. 9. v. A: *Usus autem fuit, proprium accipi id, quod est proprium speciei et dans differentiam. Albert. M. de praedicab.* VI, 1, p. 71 B: *Cuius exemplum dat Avicenna satis conveniens; ex hoc enim, quod homo est animal rationale vel intellectuale per principia homini essentialia, sequitur, quod sit admirativus, ... est igitur aptus natus ad ridendum, etiamsi actu non rideat.*

tialität bedingt sind (s. Anm. 97 f.), und es darf sonach in dieser Beziehung kein schroffer Gegensatz zwischen *proprium* und *accidens commune* aufgestellt werden [153]), sowie die bei Porphyrius (Abschn. XI, Anm. 46) gegebene Viertheilung des *proprium* nicht mehr in Anschlag kömmt [154]). Bezüglich des Sprachausdruckes kehrt hier die nemliche Bemerkung wie bei der Species (Anm. 150) wieder, dass nemlich z. B. nicht „*risibilitas*", sondern „*risibile*" das eigentliche Universale sei [155]).

In gleicher Weise beruht auf Obigem (Anm. 97 f.) auch dasjenige, was über das *accidens* bemerkt wird [156]), und sowie schon gelegentlich des *proprium* die Auctorität des Porphyrius etwas zurückgetreten war, so steigert sich diess hier zur directen Polemik. Nemlich wenn *accidens commune* dasjenige ist, was von mehreren in ihrer Art verschiedenen Dingen qualitativ ausgesagt wird, so sei hiebei nicht sofort eine Gegensätzlichkeit gegen die Substanz gedacht, denn wenn das *accidens commune* zu den fünf Universalien gehören solle, so handle es sich darum, dass es in gleicher Weise wie die übrigen Universalien aussagbar sei, d. h. z. B. in dem Urtheile „Sokrates ist weiss" werde von Sokrates ausgesagt, dass er ein die Weisse an sich tragendes Ding sei, eben diese Aussage aber enthalte nicht einen Gegensatz gegen die Substanz [157]). Denn „*accidens*" sei hier gleichbedeutend mit „*accidentale*", welch letzteres dem „*substantiale*" gegenüberstehe, und sowie

153) *Log.* f. 9. v. A: *Quidam autem voluerunt omnia alia praeter proprium ponere inter accidentia communia, ita ut non sit nisi unius speciei tantum, sed non omni aut alicui eius parti, et sit possibile illam partem illud non habere .... Sed haec dictio est vitiosa non significans rem vel communitatem eius et proprietatem eius et unitatem eius, sed secundum aliud; nomen enim accidentis communis ponunt opponi proprio.*

154) Ebend.: *Acceptio communior facit proprietates dividi in quatuor, scilicet in proprietatem, quae convenit alicui speciei, sed non soli, ... et in eam, quae contingit omni speciei, et in eam, quae convenit soli speciei, sed vel cuique vel non omni, ... et in eam, quae convenit omni et semper ..... Proprietas autem, quae dignior est esse una de quinque, est illa quam diximus.*

155) Ebend.: *Debes autem scire, quod proprietas quae est una de quinque, est risibile, non risibilitas, et navigabile, non navigabilitas, et alia huiusmodi, sicut diximus in differentia; aliquando tamen concedimus in verbis et accipimus risibilitatem loco risibilis.* Diess ist wiederholt bei *Albert. M. De praedicab.* VI, 2, p. 73 B.

156) *Albert. M. De praedicam.* IV, 1, p. 141 B: *Tam Porphyrius quam etiam Aristoteles et Avicenna dicunt, quod accidens duobus modis praedicatur; .... quoddam enim est forma absoluta et non per aliquid est accidens, ..., et sic quantitas est accidens et qualitas et huiusmodi; quoddam autem est accidens, non quia sequatur esse rei perfectum, ... sed ex aliquo, quod est extrinsecus se habens ad rei substantialia.*

157) *Log.* f. 9. v. A: *Accidens vero commune est id, quod est praedicabile de pluribus differentibus specie non substantialiter, ut album, non ut albedo. Non est autem hoc accidens illud, quod est oppositum substantiae, sicut multi putant; ipsum enim non praedicatur de suo subiecto sic, ut sit ipsum, sed denominatur ab eo nomen; haec autem quinque praedicantur uno modo, sicut iam saepe diximus; accidens autem commune, quod est hic, est sicut album et sicut unum et alia huiusmodi; dicitur enim „Socrates est albus", i. e. Socrates est aliquid et albedo; res autem habens albedinem est id, quod praedicatur de Socrate praedicatione vera, sed res habens albedinem non est accidens eo modo, quo est oppositum substantiae.*

umgekehrt ein *essentiale* zuweilen Accidens sein könne (z. B. das *essentiale* des Farbe-Seins überhaupt), ebenso könne ein *accidentale* zuweilen Substanz (d. h. allerdings nicht *substantiale*) sein; bezüglich dieser ganzen Unterscheidung aber habe Porphyrius unbedachtsam geredet [158]). Und in der That müssen wir dem Avicenna zugestehen, dass er in diesen Fragen die Hohlheit der Angaben des Porphyrius (Abschn. XI, Anm. 44 ff.) sowohl betreffs der Trennung in *accidens separabile* und *accidens inseparabile* [159]), als auch in der ganzen Einzel-Entwicklung durchschaute [160]).

Hiemit schliesst der erste Theil [161]), und es beginnt nun entsprechend dem Porphyrius (a. a. O. Anm. 49 ff.) die übliche Erörterung über die Berührungspunkte und Unterschiede der fünf Universalien unter sich [162]), wobei wir beachten müssen, dass die Lateiner ein besonderes Gewicht auf Avicenna's Berichtigungen und Zusätze legten [163]); ja hierin allein liegt auch in der That für uns die Nöthigung, jene Controversen, welche für das Abendland einflussreich waren, in möglichster Kürze anzuführen. Avicenna tadelt zunächst bezüglich des zwischen



158) f. 9. v. B: *Accidens autem intelligitur hic pro accidentali, quamvis non sit accidens secundum veram intentionem; accidentale autem aliud est proprium aliud commune; accidentale autem est oppositum substantiali et essentiali, accidens vero oppositum est substantiae. Essentiale vero aliquando est accidens, ut genus accidentis, sicut color albedini, aliquando est substantia; accidentale similiter aliquando est accidens, aliquando est substantia. Hic autem accidens non intelligitur nisi accidentale, quamvis nondum ostendimus dispositionem accidentis, quod est oppositum substantiae. Et hoc est, quod primum non consideravit, qui proposuit assignationem quinque horum ante logicam.* Albert. M. De praedicab. VII, 1, p. 76 B: *Avicenna Porphyrium redarguit, quod omissa determinatione accidentis, cuius intentio nota non erat, statim processit ad descriptiones ipsius.* Hiezu obige Anm. 29.

159) *Albert. M. De praedicab.* VII, 2, p. 76 B: *Dicit etiam Avicenna, vitium esse in hoc, quod .... dividunt accidens in accidens separabile et inseparabile, dicentes, quod dormire vel sedere est separabile accidens, nigrum vero esse corvo et Aethiopi inseparabiliter accidit.*

160) *Log.* f. 9. v. B: *Deinde accidens commune habet descriptiones divulgatas, sicut haec, quae dicit, quod accidens est, quod adest et abest praeter subiecti corruptionem, et ..... quod potest idem habere et non habere, et, quod est nec genus nec species nec differentia nec proprium, semper autem in subiecto subsistens. Consideremus ergo has descriptiones divulgatas. Prima autem multis modis vitiosa est* u. s. w. *In descriptione autem per negationem tertia .... si addiderint ei, quod est universale, huiusmodi appropriabitur accidenti communi, ... hic autem non addidit, nisi quia putavit ex hoc, accidens, quod est hic unum de quinque, esse accidens, quod est oppositum substantiae.* Hiezu obige Anm. 30.

161) Ebend.: *Expleta est pars prima libri collectionis primae, et deo, cui nihil est simile, sint gratiae infinitae.*

162) Ebend.: *Cognitio eius, quod dictum est de divisione horum quinque, sufficit ad agendum de communitatibus et differentiis, quae sunt inter haec quinque. Usus autem fuit in libris introductionum agere de his; faciemus ergo, sicut et illi considerantes dixerunt.*

163) *Albert. M. De praedicab.* IX, 1, p. 91. A: *Quamvis in antehabitis iam determinatum sit id, quod de quinque universalibus tradidit Porphyrius, tamen adhuc sunt quaedam, quae utile est scire de his, quae ex logicis doctrinis Arabum in latinum transtulit Avendat Israelita philosophus et maxime de logica Avicennae. Primum capitulum huius doctrinae est de comparatione istorum quinque inter se, et haec ad perfectionem doctrinae ponimus.*

Gattung und Differenz bestehenden Berührungspunktes das von Porphyrius gewählte Beispiel [164]), sodann findet er Gelegenheit, im Hinblicke auf die Differenz die quidditative Aussage derartig zu distinguiren, dass es auch ein *praedicari quasi in quid* gebe, welches bei jedem innerhalb der essentiellen Quiddität Enthaltenen stattfinde und somit auch von der Differenz gelten müsse [165]); ferner verwahrt er sich einmal ausdrücklich dagegen, dass die Gattung direct als Stoff und die Differenz als Form bezeichnet werde, da eine solche Auffassung immerhin nur gleichnissweise gemeint sein könne [166]). Und sowie er hinwiederum von einem Berührungspunkte zwischen Gattung und *proprium* bemerkt, dass derselbe bei Porphyrius an unrechter Stelle besprochen sei [167]), so tadelt er auch, dass die Eine jener Verschiedenheiten, welche zwischen Differenz und Species bestehen, nur auf Species im engsten Sinne sich beziehe, sowie dass bei einer anderen ein schiefes Beispiel gewählt sei [168]); ebenso muss er (vgl. Anm. 159) den Unterschied, welchen Porphyrius zwischen Differenz und untrennbarem Merkmale auf-

---

164) f. 10. r. A: *Genus autem et differentia conveniunt in vulgato; natura enim generis debet praedicari de speciebus ...... Exemplum autem huius posuerunt rationale, quod contineat multas species, et tu nosti, quid sit in hoc; quare, sicut nosti, non bene fecerunt in ponendo hoc exemplum rationale; quamvis enim contineat plures species, non tamen illae species propinquae sunt illius, sed sunt species unius speciei, quam constituit rationale, quum adiungitur animali.*

165) f. 10. r. B: *Modus autem, secundum quem processimus in ostendendo id, quod est praedicabile in quid et praedicabile in quale quid, ostendet tibi, quod praedicabile in quid non est praedicabile in quale quid .... Potest autem aliquis dicere nobis: vos iam saepe aperte dixistis, quod differentia aliquando praedicatur in quid, et praecipue in libro demonstrationis. Contra quem dicemus, quoniam interest inter hoc, quod dicimus aliquid praedicari in quid et aliquid praedicari quasi in quid, sicut interest inter hoc, quod dicimus esse, et hoc, quod dicimus contineri in esse; praedicabile enim quasi in quid est omne id, quod continetur in intentione facta de esse, et illud solum non significat esse; praedicabile in quid est id solum, quod respondetur ad quid; differentia vero continetur in esse et quasi in quid, quoniam est pars eius, quod respondetur ad quid.*

166) f. 10. v. A: *Sunt autem hic aliae differentiae, quae nunc differuntur alias dicendae; quandoquidem genus non est materia nec differentia est forma, sed est sicut materia eo, quod natura eius in intellectu est recipiens differentiam, cui quum advenit differentia, fit ipsum aliquid existens in actu, qualis est dispositio materiae et formae.* Vgl. Anm. 193.

167) f. 10. v. B: *Item alia communitas* (d. h. *generis et proprii*) *est, quod natura generis praedicatur de speciebus sub se contentis aequaliter ...... Haec autem communitas si designaretur in communitate, quae est inter genus et speciem et differentiam, melius esset; sed ibi praetermissum ponit hic.*

168) f. 11. r. A: *Differentia secunda* (d. h. *differentiae et speciei*) *est, quod species non praedicatur nisi de pluribus differentibus numero tantum, differentia vero plurimum aut frequenter praedicatur de pluribus differentibus specie; quae discrepantia est inter differentiam et speciem specialissimam, non inter differentiam et speciem absolute* (dieses wiederholt *Albert. M. De praedicab.* VIII, 8, p. 87. A). *Tertia vero discrepantia est, quod differentia est prior specie, et posuit exemplum huius secundum destructionem dicens, quod rationale sublatum removet hominem; sed non removetur sublato homine, angelus enim rationale; nec posuit differentiam et speciem, quae sunt simul, sed accepit differentiam generis hominis et comparavit homini; sed si aliquis diceret, quod species est prior differentia, quae est rationale, esset devius a veritate.*

stellt, nach Form und Inhalt bekämpfen [169]) und bezüglich des Unterschiedes zwischen Differenz und eigenthümlichem Merkmale auf die Nothwendigkeit hinweisen, dass der Begriff der Differenz genau und gleichmässig eingehalten werde [170]). Sodann aber folgt die sehr richtige Bemerkung (vgl. Abschn. XI, Anm. 53), dass, wenn man überhaupt die fünf Universalien in ihren wechselseitigen Verhältnissen betrachten wolle, ein weit planmässigeres Verfahren, als jenes des Porphyrius ist, eingeschlagen werden müsse [171]), und nach wiederholter Hinweisung (vgl. oben Anm. 107) darauf, dass die Universalien wechselseitig in einem engeren substantiellen Nexus stehen [172]) und gerade hierin sich die richtige Auffassung des artmachenden Unterschiedes ergebe [173]), fügt Avicenna noch eine neue erläuternde Betrachtung hinzu, in welcher an einzelnen Beispielen gezeigt wird, dass manche Begriffe zwei Universalien zugleich (z. B. Gattung und Differenz oder Gattung und Accidens

---

169) f. 11. r. B: *Differentia et accidens inseparabile ..... differunt in hoc, quod differentia semper continet id, cuius est differentia, sed non continetur ab eo. .... Oblitus autem fuit huius quod dixerat, scilicet quod unum subiectum aliquando multas habet differentias, quae conveniunt in illo. Nomen autem continendi est nomen ambiguum, non doctrinale, nec oportet agere de illo; quod autem intelligitur de modo continendi, qui attribuitur accidenti et generi, diversum est a modo, qui negatur ab eis. Erat autem alius modus, quem dicere melius fuerat, scilicet quod accidens aliquando continetur et aliquando continet; subiectum enim secundum aliquid est communius et secundum aliquid minus commune.*

170) f. 11. v. A: *Differunt autem (sc. species et proprium) in hoc, quod id, quod est species alicuius, fit genus alterius, proprium vero non fit proprium alterius. Haec autem differentia nimis dissoluta est. Primum quidem in praemissis non consideravit differentiam, quae est inter speciem, quae est sub genere, et aliud, sed semper intendit de specie specialissima, nunc autem praetermittit illud et intendit de specie, quae est sub genere .... Sed si diceret, quod species alicuius aliquando fit proprium alterius, proprium vero non fit species, conveniens esset differentia, sed iudicium de specie esset falsum .... Alia differentia est, quod species est prior in esse, proprietas vero posterior, et hoc est intelligibile et concedendum; deinde subiunxit aliam differentiam, scilicet quod species semper est in actu, proprium aliquando, sed hic est contrarietas.*

171) f. 11. v. B: *Si enim recte incessisset, debuerat assignare communitates, quae sunt inter quinque, et deinde quae sunt inter quaterna et quaterna, et deinde inter terna et terna, et deinde inter bina et bina; similiter debuerat prius assignare differentias uniuscuiusque ad reliqua quatuor, et deinde duorum ad tria, et deinde uniuscuiusque ad aliud proprie; et si diligenter ivisset, ut debuit, non esset ibi communitas vel differentia inter aliqua duo, quas praetermitteret indiffinite et non assignaret eas inter alia duo, quasi fortasse assignari, ubi praetermisit, convenientius esset.*

172) Ebend.: *Postquam iam ostendimus haec quinque universalia, debemus scire, quoniam id, quod ex illis est genus, non est genus uniuscuiusque rei, sed solius suae speciei; similiter et differentia non est differentia uniuscuiusque rei, sed secundum hoc, quod est divisiva unius generis. Debes etiam scire, quod unumquodque istorum potest esse genus vel quasi genus et differentia et species et proprium et accidens.*

173) Ebend.: *Genus autem non est genus differentiae ullo modo, nec differentia est species generis; si enim ita esset, tunc differentiae esset alia differentia; differentia enim est intentio extra naturam generis; rationale etenim non est animal habens rationem, sed quandam habens rationem, quamvis comitetur illud esse animal, animal enim habens rationem homo est.*

oder Gattung und eigenthümliches Merkmal u. s. w.) in sich repräsentiren können [174]).

Hiemit schliesst der zweite Theil [175]), und es folgt nun noch eine Discussion, welche unter Allem die bedeutendste Wichtigkeit für das lateinische Abendland in sich trägt. Nemlich obwohl Avicenna zu Anfang (Anm. 90) die tieferen Fragen über die Geltung der Universalien abgelehnt hatte, beruft er sich nun hier auf den allgemeinen Gebrauch, wornach zumeist im Anschlusse an die Besprechung des Gattungs- und Art-Begriffes die Frage erörtert wurde, inwieferne die Universalien intellectuell und inwieferne natürlich und inwieferne logisch seien [176]). Die Beantwortung nun, welche Avicenna gibt, zeigt uns die Durchführung jenes Intellectualismus, welchen wir bereits bei Alfarabi (Anm. 23 ff.) trafen [177]), und welcher von Avicenna schon in den Angaben über die Stellung der Logik (s. bes. Anm. 74) zu Grund gelegt war. Er wählt hier zur näheren Darlegung seiner Ansicht den Gattungsbegriff als Beispiel an Stelle aller einzelnen Universalien und beginnt mit der Bemerkung, dass z. B. „Thier an sich" unabhängig von sinnlicher Wahrnehmung und von psychisch-intellectueller Auffassung und ebenso unabhängig von Universalität und Singularität zu verstehen sei, denn wäre es an sich universell, so gäbe es kein einzelnes Thier, und wäre es an sich singulär, so gäbe es nur Eines, und so werde auch im Denken „Thier" eben nur kurzweg als Thier gedacht, während dieser Begriff durch Universalität oder Singularität im Denken neue Zusätze erhalte [178]),

174) f. 12. r. A: *Debet etiam sciri, quod haec quinque aliquando commiscentur inter se multis modis. Genus enim cum differentia; „apprehendens" enim est quasi genus differentiae hominis, quae est rationale ...... Aliquando autem commiscetur genus cum accidente, sicut „color", qui est genus accidentium hominis. Permixtio autem generis cum proprietate est, sicut „admirans in actu" quod est ut genus ridentis in actu ...... Differentia etiam aliquando miscetur cum genere, sicut „sensibile", quod est differentia et genus hominis ...... Proprietas aliquando miscetur cum genere, „gressibile" enim est proprietas communis hominis ...... Aliquando autem miscetur cum accidente communi, „visibile" etenim est proprietas colorati. Accidens autem aliquando miscetur cum genere.*

175) Ebend.: *Completa est secunda pars libri primi, et ei, qui dedit scire, sint gratiae infinitae.*

176) Ebend.: *Usus fuit, ut, cum quinque haec distinguerentur, diceretur secundum hoc, quod uno respectu sunt naturalia et alio respectu logicalia et alio intellectualia, et fortassis etiam diceretur, quod uno respectu sunt absque multiplicitate et alio cum multiplicitate; et fuit usus, ut tractatus de his poneretur continuus cum tractatu generis et speciei, quamvis hoc commune sit quinque universalibus.*

177) Die in Anm. 23, 24. u. 25. angeführten Stellen aus Albertus Magnus erhalten hiemit hier, insoweit sie neben dem Alfarabi auch den Avicenna betreffen, von selbst ihre Verwendung.

178) f. 12. r. A: *Dicemus ergo imitantes priores, quod unumquodque eorum, quae ponuntur exempla pro aliquo istorum quinque, est in se aliquid aliud ..... Ponamus autem in hoc exemplum generis dicentes, quod animal est in se quoddam et idem est, utrum sit sensibile aut sit intellectum in anima, in se autem huius nec est universale nec est singulare. Si enim esset universale ita, quod animalitas ex hoc, quod est animalitas, est universalis, oporteret, nullum animal esse singulare, sed omne animal esset universale; si autem animal ex hoc, quod est animal, esset singulare, impossibile esset, esse plus quam unum singulare, scilicet ipsum singulare, cui debetur animalitas, et esset impossibile, aliud significare esse animal. Animal*

denn lediglich im Denken, nicht aber von Aussen her, werde die Vergleichung einer einheitlichen Form mit dem unter sich ähnlichen Vielen vollzogen [179]). So sei „Thier" ein intellectuelles Etwas, aber etwas Anderes wieder sei seine Allgemeinheit, und abermals etwas Anderes dasjenige, was das allgemeine Thier ist, nemlich die Allgemeinheit sei der logische Gattungsbegriff, und andrerseits liege die natürliche Gattung darin, dass „Thier" von Natur aus befähigt ist, dass mit ihm jenes intellectuelle Etwas nach dem Gesichtspunkte der Allgemeinheit verglichen werde [180]), und somit sei bei dem logischen Gattungsbegriffe trotz seiner intellectuellen Quelle das intellectuell Erfasste durchaus nicht identisch mit dem an ihm logisch Erfassten, denn das Denken bethätige erst die Allgemeinheit in der Denkform — *„intellectus agit universalitatem in formis"* — [181]); ebenso aber unterscheide sich die logische Gattung von der natürlichen, denn während erstere dem unter sie Fallenden ihren Namen und ihre Definition aufpräge, verleihe letztere denselben nur die naturgemässe Fähigkeit hiezu [182]), und man könne somit allerdings „Thierheit" (*animalitas*) einerseits als Gattungs-Form und

---

autem in se est quoddam intellectum, quod sit animal, et secundum hoc, quod intelligitur esse animal, non est nisi animal tantum; si autem praeter hoc intelligitur esse universale aut singulare aut aliquid aliud, iam intelligitur praeter hoc quoddam, scilicet id, quod est animal, quod accidit animalitati.

179) f. 12. r. B: *Non fit singularis, nisi addiderit intellectus aliquid, per quod fiat singularis .... Non accidit extrinsecus, ut sit universale ita, ut sit una essentia verissime, quae est animal, cui accidit in universalibus extrinsecus, ut ipsa eadem habeat esse in multis, sed in mente accidit huic formae animalitati intellectae, ut ponatur comparatio ad multa, et ut ipsius unius formae sit comparatio certa ad multa quae similantur in illa.*

180) Ebend.: *Animal in intellectu quoddam est, et eius universalitas sive generalitas aliud quoddam, et hoc, quod est animal generale, aliud quoddam. Et generalitas vocatur genus logicum, de qua intelligitur, quod praedicetur de multis differentibus specie ad interrogationem factam per quid ...... Naturale autem genus est animal, secundum quod est aptum ad hoc, ut ei, quod intelligitur, de illo ponatur comparatio generalitatis.*

181) Ebend.: *Cum autem generale est in intellectu, hoc est, quod intelligitur de genere naturali, scilicet compositum; generalitas autem intellecta per se secundum hoc, quod est per se sola in intellectu et est genus intellectum, ... est genus logicum; hoc autem genus logicum, quamvis non habeat esse nisi in intellectu, non tamen oportet, ut id, quod intelligitur ex hoc quod est intellectuale, sit id, quod intelligitur ex hoc quod est logicum; et non est idem, cum ostensa sit diversitas utriusque respectus.* Albert. M. *De praedicab.* II, 3, p. 15. B: *Illud Avicennae dictum, quod intellectus in formis agit universalitatem.* Ebend. c. 6, p. 21. B: *Adhuc autem Averroes et Avicenna dicunt, quod intellectus in formis agit universalitatem* (s. Averr. *De anima* I, 8).

182) Ebend.: *Item infra genus logicum duo sunt: unum species eius ex hoc quod est genus, alterum subiecta sua, quibus accidit ..... Ergo ipsum attribuit unicuique eorum generum determinatorum, quae sunt sub ipso, diffinitionem suam et nomen, et unumquodque eorum dicitur esse genus et diffinitur diffinitione generis, speciebus vero subiectorum eius non attribuit diffinitionem suam nec nomen; .... hominem enim non oportet fieri genus nec nomine nec diffinitione secundum hoc, quod praedicatur de eo animalitas ..... Et omnino cum dicitur, quod genus naturale dat ei, quod est sub se, nomen suum et diffinitionem, hoc non est satis verum, nisi accidentaliter; non enim dat ex hoc, quod est genus naturale, sicut etiam non dedit ei hoc, quod est genus logicum, quia non dedit nisi naturam, quae est apta esse genus naturale.*

andrerseits als Denk-Form bezeichnen, aber Gattungsbegriff selbst werde sie erst durch einen vergleichenden Beisatz, sei es dass derselbe im Natürlichen oder im Denken liege [183]). Indem aber alles Seiende nach Analogie des Kunstwerkes in eine Beziehung zu dem künstlerischen Urheber gesetzt werde, habe das Seiende ein Sein vor aller Vervielfältigung (*ante multitudinem*) in der Weisheit des Schöpfers, welches Sein jedoch nicht mehr Gegenstand der Logik (sondern der Metaphysik) sei, und zweitens sodann werde das Sein des Seienden innerhalb der Vielheit der Erscheinung (*in multiplicitate*) erfasst, worauf drittens nach dieser Particularität (*post multiplicitatem*) das Sein als ein im Denkacte festgehaltenes folgt [184]), und in diesem Sinne müsse man nun nicht bloss den bisher beispielsweise (Anm. 177) gebrauchten Gattungsbegriff, sondern sämmtliche fünf Universalien verstehen [185]). In dieser Dreitheilung aber, welche als solche auch von dem lateinischen Abendlande aufgenommen wurde [186]), wirkt das Motiv des Intellectualismus auch dahin, dass die ontologische Auffassung einer Subordination, in welcher nach der *Tabula logica* Individuum und Art und Gattung stehen, in den Hintergrund tritt, und der Unterschied dieser drei Stufen nicht in

---

183) f. 12. v. A: *Convenientius autem est, ut animalitas in se aliquando vocetur forma generalis et aliquando forma intelligibilis; sed ex hoc, quod est animalitas, non est genus ullo modo nec in intellectu nec extra intellectum, quia non fit genus nisi cum adiungitur ei aliquis respectus aut in intellectu aut extra.*

184) Ebend.: *Sed quia omnium quae sunt comparatio ad deum et ad angelos est, sicut comparatio artificialium, quae sunt apud nos, ad animam artificem, ideo id quod est in sapientia creatoris et angelorum et de veritate cogniti et comprehensi ex rebus naturalibus, habet esse ante multitudinem; quidquid autem intelligitur de eis, est aliqua intentio, et deinde acquiritur esse eis, quod est in multiplicitate, et cum sunt in multiplicitate, non sunt unum ullo modo, in sensibilibus enim forinsecus non est aliquid commune nisi tantum discretio et dispositio; deinde iterum habentur intelligentiae apud nos, postquam fuerint in multiplicitate. Hoc autem, quod sunt ante multiplicitatem, ... noster tractatus non sufficit ad hoc, quia ad alium tractatum sapientiae pertinet.* Metaph. V, 1, f. 87. r. B: *Animal ergo acceptum cum accidentibus suis est res naturalis, acceptum vero per se est natura, de qua dicitur, quod esse eius prius est quam esse naturale, sicut simplex prius est composito, et hoc est, cuius esse proprie dicitur divinum esse, quum causa sui esse .... est dei intentio. Ipsum vero esse cum materia et accidentibus et ipsum esse hoc individuum, quamvis sit divina intentio, attribuitur tamen naturae particulari. Unde sicut animal in esse habet plures modos, sic etiam in intellectu; in intellectu etenim est forma animalis abstracta .... et dicitur ipsum hoc modo forma intelligibilis; in intellectu autem forma animalis taliter est, quod in intellectu convenit ex una et eadem diffinitione multis particularibus, quippe una forma apud intellectum erit relata ad multitudinem, et secundum hunc respectum est universale* .... (c. 2, f. 87. v. A) *Manifestum est, quid sit universale in eis, quae sunt, scilicet haec natura, cui accidit unus de intellectibus, quem appellamus universale, qui intellectus non habet esse per se solum in sensibilibus ullo modo.*

185) Log. f. 12. v. A: *Debes autem scire, quia hoc, quod dicimus de genere, exemplum est speciei et differentiae et proprietatis et accidentis, quod deducet te ad viam comprehendendi, qualiter haec sunt intellectualia et logica et naturalia, et quod ex eis est in multiplicitate et ante multiplicitatem et post multiplicitatem.*

186) *Albert. M. De praedicab.* I, 2, p. 3. B: *Horum autem, quae dicta sunt, rationem ponit Avicenna dicens, res omnes tripliciter esse accipiendas, scilicet quod primo accipiantur in essentiae suae principiis, secundo in esse, quod habent in singularibus propriis, tertio autem secundum quod acceptae sunt in intellectu.*

die objectiven Dinge, sondern in die subjective Denkauffassung (*respectus*) verlegt wird [187]; ja Avicenna scheint diesen seinen aristotelischen Standpunkt, wornach das Universale *in multis et de multis* ist, auch seinen platonischen Gegnern gegenüber durch specielle Beweise gerechtfertigt zu haben [188].

Es bietet ein eigenthümliches Interesse dar, wenn wir aus dieser Auffassung der Universalien ersehen, dass die Araber bei ihrer vollständigen Kenntniss des Aristoteles auf Erwägungen und Ausdrucksweisen geriethen, welche sich sehr nahe mit demjenigen berühren, was das frühere lateinische Mittelalter auf beschränkterer Grundlage in einer bunt sich kreuzenden Parteispaltung ausgesprochen hatte; denn sowie uns der Ausdruck „*quae similantur*" (Anm. 179) an die Indifferenz-Lehre (Abschn. XIV, Anm. 132) und das Wort „*respectus*" (Anm. 181 u. 187) insbesondere an Adelard von Bath (ebend. Anm. 141) erinnert, so dürfen wir bei jenem „*aptum esse*" (Anm. 182) an Abälard (ebend. Anm. 286) und bei „*natura*" (Anm. 184) an Gilbert (ebend. Anm. 461) vergleichsweise denken. Aber dass die Araber über solchen verschiedenen Wendungen nicht jene höhere Einheit aus dem Auge verloren, welche in dem aristotelischen Intellectualismus liegt, und dass sie trotz alledem den platonischen Realismus des Porphyrius hiemit amalgamirten, d. h. dass sie den Universalien eine metaphysische Existenz im Geiste Gottes (*ante rem*) und zugleich eine intellectuelle Existenz im menschlichen Denken zutheilten, welch letztere aus der vielheitlichen Erscheinung (*in re*) zum Begriffe (*post rem*) sich erhebt, darin liegt der entscheidende Einfluss der Araber auf die Lateiner des 13. Jahrhundertes. Denn diese dreifache Betrachtungsweise der Universalien,

---

187) *Log.* f. 12. v. B: *Ergo individualitas est de dispositionibus, quae accidunt naturis subiectis generalitati et specialitati, sicut accidit ei generalitas et specialitas. Differentia autem, quae est inter hominem, qui est species, et individuum hominis, quod est commune non tantum nomine sed et praedicatione de multis, haec est: dicimus enim, quod intellectus de homine, qui est species, est, quod sit animal rationale; quod autem dicimus de homine individuo, est, quod haec natura accepta cum accidente, quod accidit ei, coniuncta est alicui materiae designatae ..... Generalitas ergo et specialitas et individualitas non sunt subiectorum particularium, quorum unum sit sub altero, sed sunt respectus, qui contingunt ei.*

188) *Albert. M.* a. a. O. II, 3, p. 13. B: *Ili qui dicunt, in solis nudis purisque intellectibus posita esse (sc. universalia) septem pro se fortiores inducunt rationes. Dicunt enim, quod Boethius et Aristoteles et Avicenna dicunt, quod omne, quod separatum in natura est, ideo est, quia unum numero est; universale autem, quod est genus et species, non unum numero est, eo quod universale est unum in multis et de multis ...... Secundam adducunt rationem; dicunt enim, quod omne, quod separatum a natura est separatum habens esse extra intelligentiam, hoc aliquid est. Et hoc quidem dictum est Aristotelis et Avicennae et probatur per inductionem ......* (p. 14. A) *Quinto opponunt dicentes, quae Avicenna dixit et Algazel, quod universale, quod est genus vel species, si extra intellectum est, aut coepit esse aut non coepit esse; si dicatur, quod non coepit esse, sequitur, quod aeternum sit, quod esse non potest, cum causam habeat intelligentiae lumen, quod facit et dat omnes formas; si autem coepit esse, aut coepit esse a se ipso aut ab alio; non autem coepit esse a se ipso, quia nihil incipit a se .....; si autem ab alio coepit, per actum agentis coepit, nihil autem fit per actum agentis nisi particulare et individuum, quia omnis actus circa particularia est.*

aus welcher erneuerte Streitigkeiten sich erheben, haben die Lateiner aus keiner anderweitigen Quelle, sondern nur aus arabischer Litteratur geschöpft, und, um von dem überhaupt bornirten Albertus Magnus abzusehen, auch Thomas von Aquin hat in diesen Fragen keinen einzigen Gedanken selbstständig aus sich erfasst.

Ueber die Isagoge aber erstreckt sich der uns überlieferte lateinische Text der Logik Avicenna's nicht hinaus, und während wir aus dem Bisherigen wohl entnehmen können, mit welch ängstlicher Ausführlichkeit wahrscheinlich sämmtliche im ganzen Gebiete der Logik auftauchende Fragen behandelt gewesen seien, sind wir für alles Uebrige entweder auf gelegentliche Angaben in Avicenna's Metaphysik oder auf secundäre Berichte angewiesen.

Was hiemit zunächst die Kategorien betrifft, so könnte sich uns allerdings darüber ein Bedenken erheben, welche Stelle denselben Avicenna innerhalb der Logik angewiesen habe, da er in Einer Bearbeitung erst gegen den Schluss des Ganzen die Kategorien mit der Lehre von der Definition verflicht [189]). Doch spricht jenes zweite metrische Compendium (Anm. 69) für die gewöhnlich übliche Ordnung [190]), welche Avicenna auch jedenfalls in seiner commentirenden Thätigkeit eingehalten haben muss. Die Begriffe des Synonymen u. dgl. scheint er ziemlich als Beiwerk der Kategorienlehre betrachtet zu haben, indem ihm wohl die hauptsächliche Bedeutung der prädicamentalen Aussage in einer näheren Beziehung auf den in der Isagoge besprochenen Verwirklichungs-Process des Gattungsbegriffes liegen mochte [191]), daher er auch den Grundsatz, dass das Prädicat des Prädicates vom Subjecte gelte (die sog. *regula de quocunque*, vgl. vor. Abschn. Anm. 32) in umfassendem Sinne sowohl für bejahende als auch für verneinende Urtheile verstanden wissen wollte [192]). Dass er bezüglich der Kategorie der Substanz die aristotelische Auffassung vertrat, erhellt schon theils aus Obigem (Anm. 32 f.), wo ihn in dieser Beziehung der Bericht des Albertus dem Alfarabi gleichstellt, theils besitzen wir hierüber auch einzelne nähere Notizen. So hat er namentlich den Gattungsbegriff als ein potenzielles Sein gefasst, aus welchem der artmachende Unterschied zur Actualität heraustrete (vgl. Anm. 116 u. 166), bediente sich aber dabei noch einer feineren Distinction, indem er hiefür lieber das Wort „*potestas*“, als „*potentia*“, wählen wollte [193]). Und indem ihm allerdings

---

189) Bei *Vattier* (s. oben Anm. 68.), p. 232 ff.

190) Bei *Schmölders, Docum.* p. 30.

191) *Albert. M. De praedicam.* I, 3, p. 99. B: *Quamvis multivoca sive synonyma et diversivoca non sunt de his, quibus praedicabile ordinatur in linea generis, ... tamen, quia Avicenna et Algazel et Joannes Damascenus in suis praedicamentis ponunt ista, et nos ea hic ponemus.*

192) Ebend. I, 6, p. 102. A: *Quaecunque de eo, quod praedicatur, dicuntur recto ordine et substantiali, omnia etiam dici de subiecto necesse est .....* (p. 102. B) *Et sicut Avicenna et Algazel dicunt, in negatione est similiter, dummodo negentur ea de praedicato, quaecunque sunt secundum formam speciei aut generis praedicato opposita.*

193) Ebend. *De praedicab.* V, 4, p. 60. B: *Et haec est Avicennae determinatio, sicut colligi potest in prima philosophia ipsius, propter quod dicitur genus potestate*

die Substanz als das Substrat aller übrigen Bestimmungen galt, welche in dieser Beziehung dann Accidentien seien [194]), so konnte er doch hierüber seinen obigen Begriff des *substantiale* (Anm. 94 ff.) nicht vergessen, sondern er erblickt in dem bleibenden Einheitlichen z. B. der Qualitäten ein Mittleres zwischen Substanz und Nicht-Substanz [195]), und ebenso gründet er auf das Substantiale den Umstand, dass die Substanz als solche keiner Gradabstufung fähig ist [196]). Ebenso musste auch bei Avicenna (vgl. Anm. 34) die aristotelische Auffassung des Entblösstseins zu Tage treten, und sowie er die verschiedenen Wortbedeutungen dieses Begriffes aus Aristoteles (Abschn. IV, Anm. 404) erörtert [197]), so suchte er so sehr als möglich eine Identificirung des Entblösstseins mit dem artmachenden Unterschiede zu vermeiden [198]). Ganz besonders aber beschäftigte ihn die durch Andere hervorgerufene Frage, ob die Quantität und die Qualität — denn bei den übrigen Kategorien sei diess selbstverständlich — zu den Accidentien gerechnet werden können [199]),

---

habere differentias potius, quam potentia; quia potentia ad esse et non esse indifferens est, potestas autem est potentia stans per actus inchoationem.

194) Ebend. V, 4, p. 58. A: *Dicit Avicenna, quod subiectum est ens in se completum, quod est occasio alteri, h. e. accidenti existenti in eo.* Ebenso *Anal. post.* I, 4, 11, p. 583. A.

195) Ebend. *Top.* I, 2, 5, p. 674. B: *Cum dicitur „album est coloratum disgregativum visus", hoc est quidem substantiale, non est substantia; dicit enim Avicenna, quod substantiale medium est inter substantiam et non substantiam, et neque est accidens neque substantia proprie.*

196) Ebend. *De praedicam.* II, 10, p. 117. B: *Substantia non potest suscipere magis et minus, ... quia, sicut probat Avicenna, si magis susciperet, sequeretur quod ipsum esse substantiale plus formae substantiali appropinquaret per ipsius formae adeptionem; quod falsum est, cum nihil medium habeat; inter esse enim et non esse nihil est medium; ..... et ideo secundum esse substantiale non potest esse intensio neque remissio in aliquo.*

197) *Metaph.* VII, 1, f. 95. v. A: *Oportet autem, ut scias, quod privatio dicitur multis modis. Dicitur enim privatio id, quod debet esse in aliquo nec est in eo, non quod non sit illius modi, ut sit in eo, quamvis sit illius naturae, ut sit in aliquo. Et dicitur privatio id, cuius natura est esse in genere alicuius rei nec est in ipsa re, quia non est illius modi, ut sit in ea, sive illud sit genus proximum sive longinquum. Et dicitur privatio id, cuius natura est esse rei non absolute, sed in sua hora, quae praeteriit, sicut senex edentulus. Prior vero modus nimium convenit negationi, alii modi differunt ab ea. Et dicitur privatio amissio per violentiam. Et dicitur privatio id, per quod amisit res integritatem suam, monoculus enim non dicitur caecus nec etiam videns absolute ...... Deinde de privatione praedicatur negatio, sed non convertitur; privatio vero non praedicatur de contrario ..... Privatio enim aliquando est in materia, aliquando est comes essentiae.* Vgl. *Suffic.* I, 2, f. 14. v. B.

198) *Albert. M. De praedicab.* V, 3, p. 56. B: *Avicenna etiam hanc differentiam, quam „mortale" diximus, impugnare videtur dicens, quod a privatione non tantum secundum nomen, sed etiam secundum rem nomen accipit; privatio autem non est forma; cum igitur omnis differentia a forma aliqua sumpta sit, videtur mortale differentia non esse.* Vgl. Anm. 145.

199) *Metaph.* III, 1, f. 78. r. A: *Dico igitur, quod in principio logicae iam cognovisti, quidditatem decem praedicamentorum; et ideo non dubitas, quia id, quod ex eis est ad aliquid, in quantum est ad aliquid, est res accidens alicui; similiter comparationes, quae sunt in ubi et quando et in situ et in agere et pati et in habere; sunt enim dispositiones accidentes aliquibus, in quibus sunt, sicut id, quod est in subiecto. Si quis autem dixerit, quod agere non est sic, eo quod esse actionis*

und gegen jene pythagoreisch-platonischen Annahmen, wornach die Quantität entweder als continuirliche (in letzter Instanz der Punkt) oder als discrete (zuletzt die Eins) zu constituirenden Wesensheits-Principien gemacht werden wollten [200]), setzt er in ausführlicher Begründung auseinander, dass die Quantität Accidens sei, da die Einheit, welche der Substanz sicher zukomme, von derselben weder als Gattung noch als Differenz, sondern nur als ein sie Begleitendes ausgesagt werde, bei Accidentien aber überhaupt nur die Namen-Gleichheit in ihr liege, und dass sonach jedenfalls die Zahlen als von der Einheit abgeleitete gleichfalls nur Accidentien seien [201]), sowie in gleicher Weise die

---

non est in agente, sed in patiente, etsi hoc dixerit et concesserimus, illi tamen non nocebit ad hoc, quod modo intendimus, scilicet quod actio habet esse in aliquo sicut in subiecto, quamvis non sit in agente. De praedicamentis igitur, de quibus est quaestio, an sint accidentia an non, duo remanent, scilicet praedicamentum quantitatis et praedicamentum qualitatis.

200) Ebend.: *Sed de praedicamento quantitatis multis visum fuit, lineam superficiem et mensuram corporalem ponere esse in praedicamento substantiae, nec suffecit eis hoc, sed etiam posuerunt haec esse principia substantiae. Quibusdam vero ex eis visum est, hoc sentire de quantitatibus discretis, scilicet numeris, et posuerunt eas principia substantiarum .... Sed ex his, qui tenent substantialitatem quantitatis, illi qui dicunt, quod continuae quantitates sunt substantiae et principia substantiarum, iam dixerunt, quod hae sunt dimensiones constituentes substantiam corpoream ..... et posuerunt punctum ex tribus dignius substantialitate. Qui vero tenent sententiam de numero, posuerunt hunc principium substantiae, ipsum vero posuerunt compositum ex unitatibus ita, quod fecerunt unitates principia principiorum; deinde dixerunt, quod unitas est natura non pendens in sua essentia ex aliqua rerum, scilicet quia unitas est in omni re, et quod unitas in ipsa re est ipsa quidditas ipsius rei.*

201) Ebend. c. 2, f. 78. r. B: *Dicam igitur, quod unum dicitur ambigue* (die betreffenden Angaben des Aristoteles über das ἕν s. Abschn. IV, Anm. 451 ff.) ..... f. 78. v. B: *Dicam iterum, quod, postquam unitas dicitur de rebus, quae sunt multae numero, et dicitur de re una numero, iam autem ostendimus divisiones eius, quod est unum numero, procedemus nunc ad alium partem; dicam igitur, quod ea, quae sunt multa numero, non dicuntur una alio modo nisi propter convenientiam, quam habent in intentione aliqua; convenientia enim eorum vel est comparationis vel est praedicati praeter comparationem vel est in subiecto, praedicatum vero vel est genus vel species vel differentia vel accidens* .... c. 3, f. 79. r. A: *Dico igitur, quod unitas vel dicitur de accidentibus vel dicitur de substantia; cum autem dicitur de accidentibus, non est substantia, et hoc non est dubium; cum vero dicitur de substantiis, non dicitur de eis sicut genus nec sicut differentia ullo modo; non enim recipitur in certificatione quidditatis alicuius substantiarum, sed est quoddam comitans substantiam; ...... ergo dicitur de eis .... sicut accidens. Unde unum est substantia, unitas vero est intentio, quae est accidens* .... (f. 79. r. B) *Sed unitas substantialiter est ipsum esse, quod non dividitur, eo quod illud esse constituitur esse non in subiecto ..... Si autem accidentibus fuerit unitas, profecto eorum unitas erit praeter unitatem substantiae, et illa unitas dicetur de eis communione nominis. Igitur contingit etiam, quod ex numeris alii ordinabuntur ex unitate accidentium et alii ordinabuntur ex unitate substantiarum ...... Manifestum est, quod certitudo unitatis est intentio accidentis et est de universitate eorum, quae comitantur res ......* (f. 79. v. A) *Jam enim ostendimus, quod unitas non est intrans in diffinitione substantiae nec accidentis, sed fortasse est comitans eam .... Cum igitur certum fuerit, quod non est separata, certificabitur, quia id, quod praedicatur de intentione comitante communi nomine derivato a nomine simplicis intentionis, ipsum est intentio, quae est unitatis; ipsum vero simplex est accidens. Postquam igitur unitas est accidens, tunc numerus, qui accidens est, necessario provenit ex unitate.*

Maassverhältnisse der continuirlichen Quantität an den Stoff der Substanzen gebunden seien und nur durch subjective Schätzung, nicht aber als objective Wesen von demselben getrennt werden können[202]). Und wenn hinwiederum bezüglich der Qualitäten von Einigen behauptet wurde, dass sie selbstständige Substanzen seien, welche nicht etwa an den substantiellen Wesen entstehen und verschwinden, sondern nur mit ihnen gemischt und wieder von ihnen getrennt werden (wie z. B. Wasser verdunste), und dass sie in solcher Weise die constituirenden Substanzen der sinnfälligen Dinge seien[203]), so weist Avicenna die Unrichtigkeit dieser Annahme durch ihre eigenen Consequenzen nach[204]); und indem ihm hiedurch feststeht, dass die Qualitäten nur Accidentien sein können, hebt er noch besonders jene Qualitäten, welche im Gebiete des Quan-

---

202) Ebend. c. 4, f. 79. v. A: *Quantitates continuae sunt mensurae continuorum ..... Sed hanc mensuram iam manifestum est esse in materia, et quod ipsa augmentatur et minuitur substantia permanente eadem, igitur est accidens sine dubio. Sed est de accidentibus, quae pendent ex materia et ex re, quae est in materia; haec enim mensura non separatur a materia nisi aestimatione, nec separatur a forma, quae est materiae, eo quod ipsa est mensura rei, quae recipit dimensiones huiusmodi.*

203) Ebend. c. 1, f. 78. r. A: *De qualitate autem quibusdam ex naturalibus visum est, quod non subsistunt in aliquo ullo modo, sed quod color per se est substantia et odor alia substantia, et quod tunc sunt constituentia substantias sensibiles; et plures ex his, qui tenent sententiam, de occulto intendunt hoc.* Ebend. c. 7, f. 81. v. A: *Loquamur igitur nunc de qualitatibus; sed qualitates sensibiles et corporales esse, non est dubium ..... Nunc autem non dubitatur de eis nisi an sint accidentes an non. Quibusdam enim visum fuit, quod ipsae sint substantiae, quae commiscentur corporibus et diffunduntur per eas; color itaque per se substantia est et calor et similiter unumquodque aliorum. Igitur apud eos qualitates sunt huius dignitatis, nec sufficit eis, quod hae habent esse, ... ipsi enim dicunt, quod non annihilantur istae res, sed paulatim separantur, sicut aqua, qua humectetur pannus et paulo post non invenitur aqua in panno ipso habente esse secundum modum suum, tamen ob hoc non fit aqua accidens, quia aqua substantia est, quae separatur ab alia substantia, cui coniuncta fuit .... Dicunt autem alii, quod occultantur.*

204) Ebend. c. 7, f. 81. v. B: *Dico igitur, quod si haec sunt substantiae, necessario vel sunt substantiae, quae sunt corpora, vel sunt substantiae, quae non sunt corpora. Si autem sunt substantiae non corporeae, tunc vel sunt huiusmodi, quod potest ex eis componi corpus, et hoc est absurdum, quum ex eo, quod non partitur in spatia corporea, non potest corpus componi, vel non potest ex eis corpus componi, sed earum esse non est nisi propter coniunctionem sui cum corporibus et propter infusionem sui in illa. Primum autem de hoc est, quod hae substantiae habebunt situm, sed omnis substantia habens situm divisibilis est. Secundum est, quod unaquaeque harum substantiarum necessario ex natura sua vel potest separari a corpore, in quo est, vel non potest. Si autem fuerit sic, ut non possit separari, ... nec habet ipsa de substantialitate nisi nomen tantum. Si autem possunt separari a suis corporibus, tunc separatio vel talis erit, quod per eam moventur de hoc corpore ad aliud corpus, ... et sequetur ex hoc, quod, cum unum corpus calefacit aliud corpus, transferat calorem a se in illud, unde infrigidabitur, quod calefaciebat aliud; ...... si autem .... consideratur posse transferri ad aliud subiectum sic, ut non exspolietur ab illo, profecto haec consideratio non est nisi post existentiam in subiecto ....* (f. 82. r. A) *Si quis autem posuerit, quod albedo est vere in re aliquid habens mensuram, tunc habebit duo esse, scilicet quod est albedo et esse, quod est habens mensuram; si autem albedo eius fuerit alia numero a mensura corporis, in quo est, tunc .... spatium intrabit in spatium; sed si ipsa fuerit ipsum corpus per se, tunc ratio redibit ad id, quod albedo est corpus et habet albedinem et ita albedo est in albo corpore inseparabiliter.*

titativen auftreten können, z. B. Gleichheit oder Ungleichheit u. dgl., hervor [205]). Die Kategorie der Relation, deren verschiedene Arten des Auftretens er angibt, betrachtet er vorerst bezüglich der Frage, ob sie innerhalb der beiden Relativa einheitlich sei oder jedes der beiden durch sie seine eigene Bestimmtheit erhalte, wobei er sich für Letzteres entscheidet; sodann aber hebt er insbesondere an der Relation, wie wir es schon bei Alfarabi sahen (Anm. 35), die Subjectivität der Denkauffassung hervor, da in der Definition des Relativen selbst bereits die Rücksichtnahme (*respectus*) auf ein Anderes enthalten sei, und auch dann, wenn noch ein anderweitiges wesentliches Sein des Relativen angenommen werde, jedenfalls es sich doch um das Verständniss jener Rücksichtnahme handle [206]); in der concreten Erscheinung aber musste er, wie sich von selbst versteht, das Relative als zeitlich coexistirend anerkennen [207]). Bezüglich der Frage, zu welcher Kategorie die Be-

---

205) Ebend. c. 9, f. 82. v. A: *Remansit unum genus qualitatum, et oportet stabilire suum esse et assignare, quod est qualitas; et hae sunt qualitates, quae sunt in quantitatibus, scilicet quae sunt in numero, ut paritas et imparitas et cetera huiusmodi; iam autem notum est esse quorundam ex eis, et in arithmetica stabilitum est esse remanentium; sunt enim accidentes ex eo, quod pendent ex numero, et sunt proprietates eius; .... eorum autem quae accidunt mensuris, esse non est adeo notum; circulus enim et linea curva et sphaera et pyramis et columna talia sunt, quod nullius eorum esse manifestum est, et impossibile est geometrae, probare esse eorum.*

206) Ebend. c. 10', f. 83. r. B: *Oportet loqui de ad aliquid et ostendere, quomodo debeat certificari quidditas relati et relationis et eorum diffinitio; sed quod praemisimus in logica, posset sufficere intelligenti. Si autem posueris, relationem esse, profecto erit accidens, et hoc non est dubium, quia est res, quae non intelligitur per se, sed intelligitur semper alicuius ad aliud ...... Relativa vero non possunt comprehendi uno modo; alia enim sunt relativa, quae non egent aliquo ex his, quae solent stabilire relationem, sicut dextrum et sinistrum, in dextro enim non est qualitas nec aliquid aliud certum, per quod fiat relatum comparatione, nisi ipsa dextrarietas; et alia sunt relativa, quorum unumquodque opus habet aliquo, per quod referatur ad aliud, sicut amator et amatum ...... Quod autem remansit de relatione, hoc est, scilicet ut sciamus, an relatio una numero et subiecto sit inter duo habens duos respectus, sicut quidam et plures ex hominibus putaverunt, quod* (zu lesen *aut*) *in relatione unumquodque relativorum habeat proprietatem. Dicam igitur, quod unumquodque relativorum in se habet intentionem respectu alterius, quae non est illa intentio, quam habet in se aliud respectu illius; et hoc est manifestum in rebus diversis, secundum quod patet per diversitatem nominum ....* (f. 83. v. A) *Quod autem diligenter considerandum est, hoc est, scilicet ut cognoscamus, si relatio in se habet esse in singularibus vel est aliquid, quod non formatur nisi in intellectu. ...... Ex hominibus autem quidam fuerunt, qui tenuerunt, quod certitudo relativorum non est nisi in anima, cum intelliguntur res; et alii dixerunt, non, imo relatio est quoddam, quod est in singularibus ..... Id autem, per quod solvuntur istae duae viae, hoc est, ut redeamus ad diffiniendum ad aliquid absolute. Dico igitur, quod ad aliquid est, cuius quidditas dicitur respectu alterius, et quidquid fuerit in signatis hoc modo, ut secundum quidditatem suam non dicatur nisi respectu alterius, illud est ad aliquid. Si autem ad aliquid habuerit aliam quidditatem, tunc restat, ut determinemus, quod habeat de intentione intellecta respectu alterius; illa enim intentio certissime est de intentione intellecta respectu alterius, alterum enim non intelligitur nisi respectu alterius causa huius intentionis.*

207) *Albert. M. De praedicam.* IV, 7, p. 149 A: *Simul sunt* (sc. *relativa*) *natura in hoc, quod secundum quod relata sunt, in esse et non esse sicut in ortu et occasu, ut dicit Avicenna, simul sunt ita, quod posito uno in esse, secundum quod relativum est, et positum est aliud, secundum quod refertur ad illud.*

wegung gehöre, äussert sich Avicenna abweichend von Alfarabi (Anm. 36), indem er den Begriff des Ueberganges von Möglichkeit zu Wirklichkeit nicht mit jenem der Bewegung verwechselt wissen will und es sonach verneint, dass die Bewegung in der Kategorie der Substanz auftrete, wohingegen er zu den auch schon bei Alfarabi beigezogenen Kategorien der Quantität und der Qualität und des Ortes auch noch die Kategorie der Lage hinzufügt[208], unter welch letztere (nicht unter die des Ortes) er die Bewegung der Himmelskörper subsumirte[209].

In der Lehre vom Urtheile begegnen wir auch bei Avicenna den üblichen exegetischen Erörterungen über die Definitionen der *vox*[210] oder des *nomen*[211], wobei bemerkt werden mag, dass er bezüglich des *nomen infinitum* die sog. Infinitation (d. h. Hinzufügung des *non*) bei den allgemeinsten Worten nicht mehr für zulässig hielt, da oberhalb derselben es keine allgemeineren Begriffe gibt[212]. Die Inhärenz des Prädicates im Subjecte scheint er wie Alfarabi (Anm. 39) gefasst

---

208) *Suffic.* II, 1, f. 23. r. A: *Nulla enim categoria est, quae non habeat exitum de potentia sua ad suum effectum, aut in substantia, sicut exitus hominis ad effectum, postquam fuerit in potentia, aut in qualitate, ... aut in ad aliquid, ... aut in ubi, sicut elevatio sursum in effectu post potentiam, aut in quando, sicut exitus antiqui ad effectum de potentia, aut in situ, ... similiter in habere, similiter in agere et pati. Sed intellectus, in quo convenerunt antiqui in usu appellandi motum, non est ille, in quo conveniunt omnes isti modi exeundi de potentia ad effectum, sed ille, qui est motus exeundi non subito, sed gradatim, et hic non convenit nisi certis categoriis .. ... et nos declarabimus postea, quae sunt categoriae, in quibus possibile est cadere hunc exitum ......* (c. 2, f. 24. v. B) *Jam dissenserunt in collatione motus ad categorias; quidam enim dixerunt, quod motus est praedicamentum patiendi; alii vero dixerunt, quod hoc nomen motus cadit super maneries* (über dieses Wort s. Abschn. XIV, Anm. 87.), *quae sunt in illo sola casuali participatione nominis; quidam etenim dixerunt, quod hoc nomen motus est nomen commune, sicut verbum esse et accidentis ..... Maneriae vero, quae continentur sub nomine motus, sunt species aut maneriae praedicamentorum, quia de ubi .... est motus in loco, et de quali ..... est motus alterationis, et de quanto .... est motus augmenti et diminutionis; et fortasse aliquis eorum perdurabit in sententia sua ita, ut dicat, quod ..... est motus in substantia, scilicet generatio et corruptio .....* (f. 25. r. A) *Possumus autem declarare falsitatem utriusque sententiae ....* (c. 3, f. 27. r. A) *Jam enim ex praemissis patuit, quod motus non cadit nisi in quatuor praedicamentis, quae sunt quantitas et qualitas et ubi et situs. Jam autem cognovistis collationem motus ad praedicamenta.*

209) *Levi Gerson, Praedicam.* f. 30. v. A: *Dixit Avicenna, quod motus corporum coelestium est in praedicamento situs.*

210) *Albert. M. Periherm.* I, 2, 1, p. 242. A: *Propter quod dicit Avicenna, quod vox litterata sine placito instituentis nihil significat penitus; quia tamen alteri non facit signum de re nisi sub determinata figura vocis certificativa, ideo oportet talem vocem esse litteratam, quia nonnisi sub elementis litterarum habent figurae certitudinem, sine qua certitudine non potest esse rei certum signum.*

211) Ebend. 2, 4, p. 247. B: *Quod autem dicitur „cuius nulla pars est significativa separata“, ... haec causa est, ut dicit Avicenna, quia institutio est causa significationis in nomine, non est autem institutum, ut pars aliquid significet separata, sed ut totum significet totum, et ideo pars nihil significat.*

212) Ebend. 2, 5, p. 251. A: *Cum nomen infinitum privet inferiorem formam finitam et relinquat superiorem infinitam, et hoc nomen „ens“ superius nihil habeat, proprie infinitari non potest; similiter autem est de aliis nominibus „unum, res, aliquid“, ut dicit Avicenna.*

und ebenso betreffs eines controversen aristotelischen Beispiel-Satzes sich an denselben (Anm. 40) angeschlossen zu haben. Die sog. logische Qualität der Urtheile besprach er im Hinblicke auf den factischen Bestand des Ausgesagten in einer Viertheilung[213]), bei der Quantität aber kam er zu der gleichen Auffassung, welche wir schon bei Abälard (Abschn. XIV, Anm. 318 u. 327) in allgemeinerer Anwendung trafen; nemlich Avicenna bezeichnet die Worte „*omnis*" und „*nullus*" entschieden als blosse Zeichen (*signa*) einer Art und Weise des Aussprechens, wornach dieselben nur ausdrücken, dass irgend Particulares universell verstanden sei[214]). Von noch grösserer Wichtigkeit für die Lateiner war ės, dass Avicenna bei der Frage über die Einheit des Urtheiles die Unterscheidung aufstellte, dass sowohl im hypothetischen als auch im disjunctiven Urtheile ein einheitlicher Gedanken-Nexus bestehe, hingegen das copulative Urtheil nicht als Eines, sondern als blosses Aggregat bezeichnet werden dürfe[215]).

Was den Inhalt der ersten Analytik betrifft, so äussert er sich einmal gelegentlich darüber, dass im Syllogismus nicht die Prämissen für den Stoff des Schlusssatzes oder letzterer für die Form der ersteren gehalten werden dürfe, sondern die Prämissen nur der Stoff des ganzen einheitlichen Syllogismus seien[216]). Sodann aber begegnen wir bei ihm jenen nemlichen exegetischen Controversen, welche wir bei Alfarabi (Anm. 45 f.) trafen, nemlich sowohl über das Verhältniss der Urtheile des Stattfindens zu den modalen[217]) als auch über die Umkehrung der Möglichkeits- und Nothwendigkeits-Urtheile[218]). Bei Erklärung der betreffenden aristotelischen Stelle über die hypothetischen Schlüsse gieng

---

213) Ebend. 5, 1, p. 260. A: *Dicit enim Avicenna, quod ista quatuor sic diversificantur, quia contingit, quod est, enuntiare esse, in affirmativa enuntiatione; et contingit, quod est, non esse enuntiare, in eiusdem negativa; et contingit enuntiare, quod non est, esse, in affirmativa negative opposita; et contingit enuntiare, quod non est, non esse, in negatione negationi opposita.*

214) Ebend. p. 261. A: *Hoc enim signum distributivum, quod est „omnis", non est universale proprie loquendo, sed est signum, per quod stat pro particularibus universaliter universale, cui tale signum est adiunctum ...... et ideo „omnis" et „nullus" et huiusmodi signa universalia non sunt, sed sunt signa designantia, utrum universale sit acceptum universaliter vel particulariter secundum sua supposita. Et haec sunt verba Avicennae.*

215) Ebend. 4, 2, p. 258. B: *Coniunctione autem unae sunt* (sc. *enuntiationes*), *in quibus consequentia, quam notat coniunctio, facit unitatem, et hoc non est nisi in conditionali et disiunctiva, ... et secundum Boethium et Avicennam et Algazelem istae duae solae coniunctiones faciunt unam coniunctione enuntiationem, et non copulativa, quia in copulatis nulla est unitas nisi aggregationis, quae simpliciter est pluralitas et non unitas.*

216) *Metaph.* VI, 4, f. 93. v. A: *Jam autem posuerunt quidam propositiones similiter materiam conclusioni. Et est error; immo propositiones sunt materia fiendi syllogismi, conclusio vero non est forma propositionum, sed quoddam, quod consequitur ex illis, quae propositiones efficiunt in anima.*

217) *Ps.-Averr. Quaes. in Prior. Resol.* f. 362. r. A u. 364. r. A.

218) Ebend. f. 363. r. A: *Avicenna dubitat contra philosophum, quando dixit, quod particularis affirmativa contingens convertatur contingens, et quod necessaria particularis affirmativa convertatur necessaria* u. s. f. ..... *et contradicit suo sermoni per materias.*

Avicenna noch viel weiter als Alfarabi (Anm. 48), mit welchem er in diesem Punkte auch nicht übereinstimmte; er warf sich nemlich mit höchst spitzfindiger Einseitigkeit auf eine Erklärung der Urtheilsform, wornach er nur das einfache *Dictum de omni* als kategorisches, hingegen die Form „Alles, was B ist, ist A" als ein zusammengesetztes und hypothetisches Urtheil betrachtete, sowie entsprechend beim *Dictum de nullo* eine disjunctive Urtheilsform sich einstelle, und indem er auf solche Weise die kategorischen Urtheile in hypothetischer Form ausdrückte, ordnete er dieselben nach den drei Schlussfiguren, wobei er auch Mischungen aus kategorischen und hypothetischen Prämissen zuliess, so dass diese unnatürlichen Schlussweisen, welche er „*combinationes*" nannte, sowohl von ihm selbst als auch von Anderen für eine bedeutsame neue Ergänzung der aristotelischen Syllogistik gehalten wurden [219]). Wirklich angewendet finden wir diese Neuerung in dem einen ausführlicheren Compendium Avicenna's [220]), während er in dem kürzeren nur die bei den Commentatoren (Abschn. XI, Anm. 166) üblichen hypothetischen Schlüsse aufzählt [221]). — In einer völlig vereinzelten Notiz ist uns berichtet, dass Avicenna die logische Bedeutsamkeit

---

219) Ebend. f. 363. v. B: *Dicere enim A de omni B est praemissa una categorica ...., dicere vero „omne quod est B, est A" est praemissa conditionalis et secundum veritatem composita ex duabus categoricis ...... Et hinc erravit Avicenna et opinatus est, quod inveniantur alii syllogismi praeter syllogismos categoricos et praeter conditionales et vocavit illos combinationes et posuit numerum illorum secundum numerum categoricorum aut prope categoricos; ille enim consideravit propositiones categoricas et eas expressit expressione conditionalium et composuit ex illis orationes ad compositionem trium figurarum et immiscuit etiam categoricas cum his, scilicet cum conditionalibus et constituit illud compositione quodam modo, quo opinatus est ipse et omnes, qui eum imitati sunt, quod superaddiderit Aristoteli multas species syllogismorum. Hos autem syllogismos non invenit noviter Avicenna, cum illi inveniantur apud quosdam Christianos philosophos, non apud aliquem peripateticum* (möglicher Weise könnte der unkritische Berichterstatter aus dritter Hand Einiges über Boethius gehört haben und somit fälschlich hier die oben Abschn. XII, Anm. 155 ff., angeführten Schlussweisen meinen). Ebend. f. 369. v. A: *Avicenna vero consentit huic rei, sed non admittit expositionem ipsius Abunazar ......* (*B*) *Constituto autem hoc de propositionibus conditionalibus, videlicet quod quaedam ipsarum sit simplex et est illa, cuius vis est vis unius propositionis categoricae, et quaedam est composita et est, cuius vis est vis syllogismi categorici, propinquum est intelligere, quod id, quod Avicenna putat, quod hic sit tertia species syllogismorum non categoricorum nec conditionalium, non sit sermo verus ....* (f. 370. r. B) *Mirum autem est de Avicenna, quod ipse posuerit ambas res, scilicet quod ipse confiteatur, quod omnis propositio conditionalis possit reddi categorica et similiter omne quaesitum conditionale possit reddi categoricum, et iterum ponit, quod sint quidam syllogismi, qui componuntur ex congruentia syllogismorum, qui sunt ex categoricis. ..... Et mora circa hoc est supervacanea, prout fecit Avicenna ..... Devenit in confusionem circa hoc capitulum, nam induxit in ipsum syllogismos praeter naturam, h. e. quibus non utitur humana cogitatio naturaliter ..... et similiter hic vir numeral inter species conditionalium coniunctarum quasdam propositiones praeter naturam, quas vocat althaphkias, i. e. connexas, prout dicitur „dum homo est, equus est", et ait, quod hae sint verae contingentes .... et sic etiam numerat inter propositiones contradictorias tales propositiones, prout est oratio dicentis „aut homo est aut vacuum".*

220) Bei *Vattier* p. 129 ff.

221) Bei *Schmölders*, *Doc.* p. 35.

des bei Aristoteles besprochenen Indiciums (σημεῖον, s. Abschn. IV, Anm. 649) bestritt [222]).

Für den Umkreis der zweiten Analytik besass er sicher eine umfassende Vorarbeit in der oben erwähnten Schrift Alfarabi's, scheint sich jedoch derselben gegenüber auch die Freiheit eigener Ueberzeugung bewahrt zu haben. Während er sich betreffs des Zusammenhanges der zweiten Analytik mit der ersten (s. Anm. 51), sowie in commentirenden Erörterungen über die im Mittelbegriffe liegende Causalität [223]) und über das sog. *praedicatum primum* [224]) an Alfarabi (Anm. 54 u. 57 f.) anschloss und mit demselben (Anm. 60) auch die Auffassung oberster Principien der Demonstration theilte [225]), stand er in einer ziemlich principiellen Frage (vgl. Anm. 62) ganz allein, insoferne er die Gültigkeit der „*demonstratio quia*" von vorneherein darum bestritt, weil in derselben der Mittelbegriff nur Accidens des Unterbegriffes sei, und hiernach ausschliesslich die „*demonstratio propter quid*" als alleiniges demonstratives Verfahren gelten liess [226]). In den Erörterungen über die Definition selbst, welche er in seinen Compendien an den Schluss des Ganzen stellte [227]), musste er wieder auf seine Auffassung der Universalien zurückkommen, und dass er das definitorische Wissen in aristotelischem Sinne verstand, ersehen wir aus seinen hierauf bezüglichen Aeusserungen in der Metaphysik, denn er bekämpft dort die Annahme, dass die Definition das Product einer blossen Zusammensetzung aus Gattungsbegriff und artmachendem Unterschiede sei [228]), und ebenso

---

222) *Averr. Poster. Resolut.* f. 146. r. B: *Negavit Aben Sina hanc speciem demonstrationum, h. e. signa.*

223) *Averr.* a. a. O. f. 131. v. A. *Ps.-Averr. Quaes. in Post. Resol.* f. 375. v. A u. f. 380. r. A.

224) *Ps.-Averr.* a. a. O. f. 373. r. B.

225) *Albert. M. Top.* I, 1, 2, p. 663. B: *Fides enim est assensus in ipsum respondentis, propter quod talia principia prima communes animi conceptiones vocantur, ut dicit Avicenna, quod statim assentit eis animus audientis, propter quod etiam indemonstrabilia talia dicuntur; haec igitur sunt principia demonstrationis, ex quibus demonstrativus fit syllogismus.* Vgl. bei *Schmölders* p. 37. und bei *Vattier* p. 198.

226) *Averr. Poster. Resolut.* f. 158. v. B: *Et haec divisio demonstrationum est res per se nota; hanc enim posuerunt omnes homines istius artis praeterquam ipse Aben Sena, qui mentionem fecit de demonstratione existentiae et existimavit, quod est demonstratio non vera, et voluit hoc, cum dixit, quod posteriora composita ex rebus prioribus non constant esse essentialia rebus prioribus, nisi cum constiterit causa, propter quam constat posterius ex priori.* *Ps.-Averr. Quaes. in Post. Res.* f. 377. v. B: *Avicenna non meminit de demonstrationibus „quia", et haec est, dum subiectum ipsarum fuerit compositum, non simplex; nam ipse putavit, quod demonstrationis „quia" medii termini sint accidentia minoris extremi ......* (f. 378. r. A) *Sermo autem Avicennae dicens, quod, cuiuscunque necessitas est ob aliquam causarum, illa necessitas sit illius, dum noverimus illam causam, est propositio, quam nos concedimus ...... Avicenna itaque, ex quo implicita est apud ipsum in demonstratione „quia" scientia per causam, putavit, quod ibi non occurrat ei nomen verae scientiae.* Vgl. bei *Vattier* p. 228.

227) Bei *Vattier* (p. 232 ff.) folgt nur noch die Sophistik nach der Lehre von der Definition, hingegen bei *Schmölders* (p. 41.) bildet letztere, nach der Sophistik folgend, den Schluss.

228) *Metaph.* V, 5, f. 89. r. B: *Potest aliquis dicere, quod diffinitio secundum*

wiederholt er die Angaben des Aristoteles (Abschn. IV, Anm. 496 ff.) in der Frage über die Theile der begrifflichen Form und die Theile des Stoffes[229]).

Was endlich die Topik und Sophistik betrifft, so ist zu beachten, dass Avicenna, obwohl er bezüglich des wechselseitigen Verhältnisses zwischen der ersten und der zweiten Analytik mit Alfarabi übereinstimmte (Anm. 223), dennoch zwischen beide das ganze Gebiet der Dialektik darum einschieben wollte, weil auch in der praktischen Anwendung des logischen Denkens das demonstrative Verfahren erst nach dem Dialektischen den Schlussstein bilde[230]). Auch mag etwa noch erwähnt werden, dass er unter dem Vorbehalte der traditionellen Gesichtspunkte der blossen Wahrscheinlichkeit oder beziehungsweise der Unsittlichkeit der beiden Disciplinen, nemlich der Topik und Sophistik, eine Universalität der Gegenstände, welche in sie beigezogen werden können, zugesteht[231]), sowie dass er ähnlich wie Alfarabi bei einzelnen

---

hoc, quod consentiunt auctores artis, composita est ex genere et differentia, quorum unumquodque discretum est ab alio, et utraeque partes sint diffinitionis, diffinitio autem non est nisi quidditas diffiniti; ergo intentiones, quae significantur per genus et differentiam, taliter se habent ad naturam speciei, qualiter ipsa ad diffinitionem, ... unde cum ita sit, non erit verum, praedicari naturam generis de natura speciei, quoniam pars eius est. Ad quod dicimus, quia cum nos diffinimus dicentes verbi gratia ,,homo est animal rationale'', non volumus in hoc, quod sit coniunctio ex animali et rationali, sed volumus in hoc, quod ipse est animal, quod est rationale; quasi enim animal in se quoddam est, cuius esse non est determinatum, nisi cum ipsum animal fuerit rationale.

229) Ebend. c. 7, f. 90. v. B: *Dicemus, quod plerumque in diffinitione sunt partes diffiniti; cum autem dicimus, quod genus et differentia non sunt duae partes speciei in quidditate, non est hoc, quasi dicamus, quod species non habet partes; species enim partes habet, cum fuerit ex aliquo modorum rerum, scilicet vel ex accidentibus secundum quantitates vel ex substantiis secundum composita. Unde, secundum quod videtur, partes diffinitionis sunt priores diffinito: contingit autem alicubi fieri e contrario; cum enim voluerim diffinire portionem circuli, diffiniemus eam per circulum, et cum voluerim diffinire digitum hominis, diffiniemus per hominem ..... Haec igitur omnia non sunt partes rei secundum quidditatem eius, sed secundum materiam et subiectum eius.*

230) *Averr. Poster. Resolut.* f. 127. v. A: *Existimaverunt autem nonnulli, quod quemadmodum melius est, ut primo inquiramus de aliquo intelligibili et investigemus per viam dialectices, postea sequatur inquisitio demonstrativa, ita melius sit in doctrina, ut incipiamus a libro dialectices post partem communem, deinde sequatur liber de demonstratione. Sed quod existimaverunt, non se habet ita, ... ut praecedat cognitio modorum propositionum probabilium cognitionem modorum propositionum verarum, quoniam conditiones, quibus propositiones verae ordinantur, sunt aliae a conditionibus, quibus propositiones probabiles ordinantur, quoniam ordines probabilium sunt secundum consuetudinem civitatum et populorum* (vgl. Anm. 13.), *ordines autem verarum sunt secundum conditionem unam, ut videlicet sint essentiales; .... et propterea consimiliter cognitio ordinum propositionum probabilium non est universalis* (s. Anm. 318.) *respectu ordinum propositionum verarum ...... Et ideo erravit Ali Sena errore manifesto, quod existimavit, quod dialectica praecedat artem demonstrationis, eo quod accidit, propositiones primas intelligibiles esse etiam probabiles.* Dass eine solche Anordnung des Stoffes schon bei den griechischen Commentatoren in Vorschlag kam, s. Abschn. XI, Anm. 128.; jedoch dürfen wir auch nicht unerwähnt lassen, dass Avicenna wenigstens in jenen beiden Compendien, welche uns vorliegen (bei *Vattier* und bei *Schmölders*) sich an die gewöhnliche Reihenfolge hielt.

231) *Metaph.* I, 2, f. 71. r. A: *Haec autem scientia* (d. h. *prima philosophia*)

Punkten wegen seiner commentirenden Thätigkeit von Anderen erwähnt wird [232]).

Die Leistungen Alfarabi's und Avicenna's scheint Algazeli (Abu-Hamed-Mohammed-Ibn-Mohammed-el-Gazali, geb. 1058, gest. 1111) lediglich nur herübergenommen und benützt zu haben, denn seine Tendenz lag in einem Skepticismus, welcher als Mittel zum Mysticismus dienen sollte, und in diesem Sinne bearbeitete er auch die üblichen Zweige der theoretischen Philosophie nur als eine Vorstufe seiner „*Destructio philosophorum*" [233]). Somit werden wir in demjenigen, was von Algazeli dem Mittelalter bekannt war und auch uns in lateinischer Uebersetzung vorliegt [234]), nur eine Wiederholung und Bestätigung der bisher betrachteten arabischen Auffassungen finden, und selbst da, wo scheinbar Neues sich zeigt, dürfen wir wohl nur Ergänzungen jener Berichte erblicken, welche über Alfarabi oder Avicenna uns theilweise unvollständig zur Hand sind.

So stimmt Algazeli nicht bloss in der Frage über die Eintheilung der Wissenschaften vollständig mit Avicenna (Anm. 71 ff.) überein [235]), sondern folgt auch seinen Vorgängern in der principiellen Zweitheilung der Logik (Anm. 16 u. 77); indem nemlich auch er das unmittelbar sinnliche Verständniss (*imaginatio*) auf das einzelne Wort und entsprechend das beifällige Ueberzeugtsein (*credulitas*) auf die Satz-Verbindung bezieht [236]) und bei beiden die doppelte Möglichkeit berück-

---

communicat cum topica et sophistica simul in aliquibus et differt ab eis simul in aliquibus ..... Communicat enim cum eis in hoc, quod de eo, quod hic inquiritur, nullus actor singularum scientiarum tractat nisi topicus et sophisticus. Differt vero ab eis simul in hoc, quod philosophus primus, in quantum est philosophus primus, non loquitur de quaestionibus singularum scientiarum, isti vero loquuntur. Differt etiam a topico per se in fortitudine vel potentia eo. quod verbis topici acquirunt opinionem, non certitudinem, sicut nosti ex magisterio logicae. Differt etiam a sophistico in voluntate eo, quod hic quaerit ipsam veritatem, ille vero quaerit putari sapiens in dictione veritatis, quamvis non sit sapiens. S. Anm. 380.

232) Z. B. *Averr. Top.* f. 298. v. B und *Ps.-Averr. Epitome* f. 357. r. A.

233) S. *Munck, Diction.* II, p. 506 ff., woselbst nicht bloss schlimme Irrthümer, welche *Schmölders* (*Essai sur l. écol. phil.* p. 220.) begieng, nachgewiesen werden, sondern auch die Annahme Heinr. Ritter's, dass Algazeli bei Abfassung seiner Logik noch nicht auf seinem späteren ekstatisch-mystischen Standpunkte gestanden sei, ihre Berichtigung findet; denn Munck theilt aus dem arabischen Originale des *Makâcid* (d. h. der Logik) die Eingangs- und die Schluss-Worte mit, aus welchen hervorgeht, dass Algazeli auch in der Logik nur Referent sein wolle, um hernach alle theoretische Philosophie zu bekämpfen; dieselben lauten nach Munck's Uebersetzung: *Il m'a donc paru nécessaire, avant d'aborder la réfutation des philosophes, de composer un traité où j'exposerai les tendances générales de leurs sciences, savoir de la Logique, de la Physique et de la Metaphysique, sans pourtant distinguer ce qui est vrai de ce qui est faux, car mon but est uniquement de faire connaître les résultats de leurs paroles*, und am Schlusse: *Nous commencerons après cela le livre de la „Destruction des philosophes", à fin de montrer clairement tout ce que ces doctrines renferment de faux.* Die „*Destructio philosophorum*" selbst jedoch behandelt keine logischen, sondern nur sechzehn metaphysische und vier physikalische Fragen.

234) *Logica et Philosophia Algazelis Arabis. Venet.* 1506. 4 (übersetzt von Liechtenstein)

235) *De divisione scientiarum* als Cap. 1. der „*Philosophia*".

236) *Logica*, Cap. 1. (das Buch ist nicht paginirt): *Incipit Logica Algazelis*

sichtigt, dass sie entweder an sich selbst schon Klarheit und Gewissheit enthalten oder erst noch einer weiteren Begründung bedürfen [237]), so führt ihn der letztere dieser beiden Fälle auf die Nothwendigkeit des Definirens für das Verständniss und des Argumentirens für das Ueberzeugtsein [238]), wornach für diese beiden Functionen eine specielle Wissenschaft, welche allen übrigen vorausgehe, auf Grundlage der Natur des menschlichen Denkens erforderlich sei [239]). Nemlich wenn vom Bekannten zum Unbekannten fortgeschritten werden solle (vgl. Anm. 15 u. 80), und hiebei jedwedes gesuchte Unbekannte aus dem ihm verwandten und eigenthümlichen Bekannten zu erörtern sei, so gebe es für das Zustandekommen des Wissens zwei Wege, deren Einer zur Definition und Beschreibung und der andere zu Syllogismus, Induction und Exemplification führe [240]), und für beide werde in der Logik die Regelrichtigkeit dargelegt [241]), so dass, wenn der Zweck aller Wissenschaft in Vervollkommnung der Seele und hiemit in ewiger Glückseligkeit liege (vgl. Anm. 13), auch die Logik mittelbar diesem höchsten Zwecke diene [242]).

Indem aber unter jenen beiden Aufgaben der Logik die zweite,

---

de his, quae debent praeponi ad intelligentiam logicae et ad ostendendum utilitates eius et partes eius. Capitulum primum. Quamvis scientiarum multi sint rami, duae tamen sunt proprietates, imaginatio et credulitas; imaginatio est apprehensio rerum, quas significant singulae dictiones ad intelligendum eas et ad certificandum .....; credulitas vero est sicut quod dicitur „mundus cepit“ ..... Necesse est autem, omnem credulitatem praecedant ad minus duae imaginationes.

237) Ebend.: *Quod autem imaginatur statim sine inquisitione, est sicut „ens“, „aliquid“, „res“ et similia; quod vero non imaginatur sine inquisitione, est ..... imaginatio rerum, quarum essentiae sunt occultae. Credulitas vero, quae statim apprehendit sine inquisitione, est velut scientia haec, quod duo sunt plus quam unum, ... et multa alia de sententiis, in quibus retinendis omnes conveniunt sine praecedente inquisitione, quae comprehenduntur in tredecim speciebus, de quibus postea loquemur* (Anm. 276 ff.); *credulitas autem, quae non apprehenditur sine inquisitione, est velut haec, quod mundus cepit.*

238) Ebend.: *Quidquid autem non potest imaginari sine inquisitione, non potest apprehendi sine diffinitione, et quidquid non potest credi sine inquisitione, non potest apprehendi sine argumentatione.*

239) Ebend.: *Manifestum est igitur ex hoc, quod omnis scientia .... non acquiritur nisi per aliquam scientiam, quae praecedit, et hoc non tendit ad infinitum, nam necesse est, ut haec perveniant ad prima, quae sunt stabilia in natura intellectus.*

240) C. 2.: *Postquam autem manifestum est, quod ignotum non potest sciri nisi per notum, et constat, quod per unum aliquid notum non potest sciri quodlibet ignotum, sed quodlibet ignotum habet aliquid proprium notum sibi conveniens, quod est via perveniendi ad aliud, ... tunc quod inducit ad cognoscendas scientias imaginativas, vocatur diffinitio et descriptio, quod vero inducit ad scientias credulitatis, dicitur argumentatio, argumentatio autem alia est syllogismus alia inductio alia exemplum.*

241) Ebend.: *Scientia vero logicae dat regulam, qua discernitur, an diffinitio et syllogismus sint vitiosa annon ad hoc, ut discernatur scientia vera a non vera.*

242) Ebend.: *Dicemus, quod omnis utilitas vilis est in comparatione felicitatis aeternae, quae est felicitas alterius vitae, haec autem felicitas pendet ex perfectione animae ...... Non est autem via deveniendi in scientiam nisi per logicam; ergo utilitas logicae est apprehensio scientiae, utilitas scientiae est acquisitio felicitatis aeternae.*

nemlich die Argumentation, die hauptsächlichere sei, alle Beweisführung aber auf einer Zusammensetzung von Urtheilen beruhe, so ergebe sich die Gliederung der Logik nach dem Motive des Aufsteigens vom Einfachen zum Zusammengesetzten[243]). Somit bezeichnet Algazeli als *materia prima* der Logik die *significatio dictionum*, welche er nach fünffacher Eintheilung (vgl. Anm. 21) in grosser Ausführlichkeit erörtert, indem er als ersten Gesichtspunkt das von Avicenna (Anm. 105) hierüber Gesagte vorführt[244]), sodann die Unterscheidung in einfache und zusammengesetzte *dictio* folgen lässt[245]), hierauf aber als dritte die Theilung in das Universale und das Singuläre anreiht, wobei er bezüglich der Definition des ersteren sich wörtlich an Avicenna anschliesst[246]); der vierte Gesichtspunkt beruht auf der grammatischen Eintheilung der Worte[247]), der fünfte aber betrifft die Begriffe des Synonymen u. dgl.[248]), auf welche er für die Kategorienlehre wohl ebenso wenig Gewicht legte wie Avicenna (s. Anm. 191); hingegen mochte er durch dieselben den Uebergang zur Isagoge angebahnt finden, insoferne er in gleicher Weise wie Avicenna daran festhielt, dass die fünf Universalien nur nach innerer Wesensbestimmtheit, d. h. *univoce*, ausgesagt werden[249]).

Jedenfalls liess er als *materia secunda* hierauf den Inhalt der Isagoge folgen, wobei er wieder an Avicenna nicht bloss in der vergleichenden Bezugsetzung der Universalien auf das Particuläre (vgl. Anm. 107), sondern auch in der principiellen Unterscheidung zwischen *essentiale* und *accidentale* (Anm. 92 ff.) sich anschloss, jedoch in letzterer Beziehung einige Momente hervorhob, deren Erörterung bei seinen Vorgängern sicher gleichfalls sich gefunden haben muss, wenn auch unsere

---

243) C. 3.: *Partes logicae et ordo earum cognoscuntur ex ostensione suae intentionis; intentio vero est diffinire et probare et discernere vitiosa a non vitiosis sive vera a falsis. Ex his autem quod est magis necessarium, probatio est, quae quidem composita est ..... Inquisitor scientiae compositi dicitur primum apprehendere scientiam partium. Unde sequitur, ut primum loquatur de dictionibus et quomodo significant intellectus, deinde de intellectibus et eorum divisionibus, deinde de enuntiatione composita, scilicet de praedicato et subiecto et de eius speciebus, ad ultimum de probatione, quae fit ex duabus enuntiationibus.*

244) Ebend.: *Materia prima est de significatione dictionum, quae certificatur quinque divisionibus. Divisio prima est, quod dictiones significant intellectum tribus modis. Uno secundum paritatem .... alio secundum consequentiam .... tertio secundum concomitantiam.*

245) Ebend.: *Divisio secunda est, quod dictio dividitur in complexum et incomplexum.*

246) Ebend.: *Divisio tertia: dictio dividitur in singulare et universale; singulare est, cuius significatio prohibet illud a multis participari; ..... universale est, cuius significatio non prohibet illud a multis participari* (auch die Sonne wird wie bei Avicenna, Anm. 89., als Beispiel eines möglichen Universale angeführt).

247) Ebend.: *Divisio quarta est: dictio dividitur in actionem, nomen et coniunctionem, logici autem actionem verbum vocant; unumquodque autem nomen et verbum differunt a coniunctione, eo quod significatio cuiusque eorum plana est per se, quod non habet per se coniunctio.*

248) Ebend.: *Divisio quinta est, quod dictiones in esse rationum sunt quinque modis, sunt enim univoca, multivoca, diversivoca, aequivoca, convenientia.*

249) S. die in Anm. 91. angeführte Stelle.

lückenhaften Quellen hierüber schweigen; nemlich das *essentiale* sei dasjenige, was nothwendig gedacht werden müsse, während die Existenz das gleichgültige Zufällige sei, und ferner nehme das Universale eine Priorität des Gedachtwerdens für sich in Anspruch, sowie auch andrerseits das Essentielle einen Gegensatz gegen die concrete Position des Daseins in sich schliesse[250]). Indem sodann die nähere Eintheilung des *essentiale* und des *accidentale* folgt, lässt sich hinwiederum Algazeli bezüglich des Letzteren durch die wohlbegründeten Bedenken Avicenna's (Anm. 156 ff.) nicht beirren, sondern hält sich an die Angaben des Porphyrius[251]), hingegen was das *essentiale* betrifft, stellt er das bei Avicenna Entwickelte als zwei Eintheilungs-Gesichtspunkte nebeneinander, indem er zuerst die relative Abstufung der Gemeinsamkeit, welche in der *Tabula logica* liegt (Anm. 132), hervorhebt[252]), und sodann den Unterschied der Fragen *quid* und *quale* (Anm. 101 ff.) zum Eintheilungsgrunde macht[253]), woran sich ihm ebenso wie bei Avicenna (Anm. 110) die Besprechung der Definition anreiht, bezüglich deren er sogar

250) Ebend.: *Materia secunda est de intentione universalium et de diversitate suarum compositionum vel comparationum inter se et divisionum suarum .... Dicimus ergo, quod omnis intentio universalis, cum comparatur ad particulare contentum sub eo, vel est essentialis vel accidentalis. Intentio vero non est essentialis nisi ut conveniant sibi tria. Primum est ....* (folgen völlig unverständliche Worte) *...., cum enim intelligis, quid est homo et quid est animal, non potes intelligere hominem sine intellectu animalis .....; cum intellexeris, quid est homo, non est necesse te intelligere, eum esse .... et manifestabitur tibi, quia esse accidentale est omnibus ..... Secundum est, ut possit intelligi, universale necessario esse prius, posterius vero particulare contentum sub eo vel in esse vel in intellectu; ..... non potest autem dici, quod necesse est, prius esse risibile, deinde homo: ..... ex hac autem prioritate non intelligitur ordo temporalis, sed ordo intellectualis, quamvis sint paria in tempore. Tertium est, quia possibile non est, essentiale esse positivum; ..... homo enim essentialiter est animal non propter positionem alicuius; si enim propter positionem alicuius homo esset animal, tunc possibile esset, imaginari nos posse, ponere illum hominem et non animal; ..... etenim* (der Text gibt *et non*) *risibile accidentale positivum est, nam potest dici ,,quae res posuit hominem habere esse risibile?'', et haec interrogatio vera est, sed non est vera interrogatio, qua quaeritur ,,quae res posuit hominem esse animal?'' ..... dicemus ergo, quod homo est homo essentialiter et homo est animal essentialiter.*

251) Ebend.: *Alia divisio solius accidentalis; accidentale enim dividitur in communicans separabile et in communicans omnino inseparabile ...... Separabile vero dividitur in tarde separabile, ut pueritia ...., et in cito separabile, ut rubor .... Inseparabile vero dividitur in inseparabile in aestimatione non in esse, ut nigredo aethiopi, et inseparabile in esse, ut paritas quaternario et indivisibilitas puncto ..... Item accidentale dividitur in id, quod est proprium subiecto, ... et in id, quod est commune multis.*

252) Ebend.: *Item essentiale secundum considerationem magis universalis et minus universalis dividitur in illud, quod .... dicitur genus, et in id, quod .... dicitur species, et in id, quod est medium .....; id autem, sub quo non est minus commune, dicitur species specialissima, et id, super quod non est communius, dicitur genus generalissimum ..... Substantia ergo genus est generalissimum* (folgt die *arbor Porphyriana*).

253) Ebend.: *Item essentiale secundum aliam considerationem dividitur in id, quod respondetur ad ,,quid est?'', cum interrogans intendit certificari de essentia rei, et in id, quod respondetur ad ,,quale quid est?''; primum autem vocatur genus vel species, secundum differentia.*

gleich hier die üblichen praktischen Regeln zur Vermeidung von Fehlern einfügt[254]). Sodann schliesst er mit kurzer Nennung der fünf Universalien diesen Stoff ab[255]); dass er aber dennoch anderweitig auch die controversen Erörterungen über die einzelnen Universalien berücksichtigt haben muss, ersehen wir aus obigen Quellenstellen, wo er sowohl bezüglich des Gattungsbegriffes neben Avicenna (Anm. 116) als auch in den Fragen über das Accidens neben seinen beiden Vorgängern (Anm. 30 u. 160) angeführt wird. Was aber die Kernfrage über die Universalien betrifft, so sind wir, wenn auch das uns erhaltene logische Compendium Algazeli's hierüber schweigt, dennoch darüber unterrichtet, dass derselbe trotz und neben aller mystischen Tendenz die Universalien auf Grundlage eines Intellectualismus auffasste; denn es ist uns diess nicht bloss durch obige anderweitige Anführungen (Anm. 22 u. 188), sondern auch durch eine Stelle seiner Metaphysik bezeugt, in welcher er ähnlich wie Avicenna die Annahme bekämpft, dass das Universale als Eines im Singulären existire, denn als Universale habe dasselbe nur im Denken seine Existenz[256]).

Wenn uns aber bezüglich der Kategorien schon bei Avicenna (Anm. 189) sich ein leises Bedenken aufdrang, wo dieselben in der Logik einzureihen seien, so finden wir nun bei Algazeli die beachtenswerthe Erscheinung, dass in dem ganzen Compendium seiner Logik die Kategorien nicht mit Einem Worte erwähnt sind, wohl aber ihre Besprechung in der Ontologie, d. h. in der Metaphysik finden. Und so dürfen auch wir uns auf die Mittheilung beschränken, dass Algazeli sowohl mit seinen Vorgängern die Auffassung des *ens* theilte (Anm. 32)

---

254) Ebend.: *Diffinitio est id, quod facit imaginari quidditatem rei in anima interrogantis .....; diffinitione vero acquiritur veritas essentiae rei, unde nec potest fieri diffinitio nisi ex differentiis substantialibus tantum. Descriptio vero sequitur, postquam aliquando sit apposita una differentia; sed veritas rei certissime non cognoscitur nisi multis differentiis ...... Postquam autem facta est cognitio diffinitionis, faciam te cognoscere, quot modis sit error in illa ...... Haec sunt, quae in diffinitionibus caveri debent.*

255) Ebend.: *Patet autem ex praedictis, quod essentiale dividitur in tria, quae sunt genus, species et differentia; accidens vero dividitur in duo, proprium accidens et commune accidens. Manifestum est igitur, quod universale dividitur in quinque, quae dicuntur incomplexa quinque.*

256) *De divis. entis*, c. 7.: *Ens dividitur in universale et particulare ..... Primum est quidem intentio, quae dicitur universalis. Suum esse est in intelligibilibus, non in singularibus. Quidam vero audientes hoc, quod dicimus, quod omnes homines unus sunt in humanitate, ... putaverunt, quod ..... homo universalis sit aliquid ens unum numero existens in singularibus ..... Hic autem primus error est; ...... intellectus enim recipit formam hominis, ... singuli enim homines non differunt in humanitate ullo modo ..... Id vero, quod concipitur de individuo Petro, est forma singularis in intellectu; secundum quod ipsa intelligitur, universalis est ex hoc, scilicet quod eius comparatio ad omne individuum, quod est et fuit et erit, unum est ..... Universale igitur, secundum hoc quod est universale, existit in intellectibus, non in singularibus; .... veritas enim humanitatis est in singularibus et est in intelligibilibus utrisque ...... Universale non potest habere plura singularia, nisi unumquodque eorum discernatur ab alio differentia vel accidente; si enim accipiatur universalitas per se nuda sine aliquo superaddito, quod adiungatur ei, non potest imaginari in ea numeratio et singularitas.*

als auch an Avicenna (Anm. 199 ff.) in der Erörterung der Accidentalität der übrigen neun Kategorien sich anschloss[257]).

Somit reiht er an die Isagoge unmittelbar als *materia tertia* der Logik die Lehre vom Urtheile an, wobei er zunächst in der üblichen Weise von den übrigen Satzarten das indicative, d. h. logische, Urtheil heraushebt[258]), in welchem er ebenso wie Alfarabi (Anm. 39) das Verhältniss der Inhärenz des Prädicates besonders beachtet zu haben scheint. Sodann aber wirft er sich für die nähere Darlegung sogleich wieder auf das Motiv des Eintheilens, welches überhaupt bei ihm das überwiegende ist. Zunächst theilt er die Urtheile in kategorische und hypothetische, welch letztere in das verbundene (d. h. conditionale) und in das getrennte (d. h. disjunctive) zerfallen sollen, und zwar bestehe zwischen sämmtlichen drei Formen eine Analogie (vgl. Anm. 219), indem das Verhältniss zwischen Subject und Prädicat demjenigen zwischen den zwei Gliedern des conditionalen und disjunctiven Urtheiles entspreche[259]). Dass auch Algazeli wie Avicenna das copulative Urtheil ausschied, s. oben Anm. 215. Eine zweite Eintheilung beruhe auf dem inneren Gehalte des Prädicates, nemlich jene in bejahende und verneinende Urtheile, wobei jedoch nicht bloss bezüglich des kategorischen das scheinbar negative Urtheil (*privativa*) positiven Gehaltes zu beachten sei, welches durch privative Sylben ausgedrückt werde, sondern auch daran festgehalten werden müsse, dass bei dem conditionalen und disjunctiven Urtheile die Negation zur Aufhebung der Verknüpfung diene[260]).

---

257) Ebend. c. 5.: *Necessarium dividere accidentia ..... Primum autem dividitur in duo, quoniam quaedam eorum sunt, quorum essentia nullo modo per se potest intelligi, nisi aliquid aliud extrinsecus intelligatur, et quaedam eorum sunt, quae per se intelligi possunt; et haec dividuntur in duas species, quantitatem scilicet et qualitatem .... Ea vero, quae non possunt intelligi nisi respectu aliorum, septem sunt, scilicet relatio, ubi, quàndo, situs, habere, agere et pati.* Hierauf folgt c. 6. der Nachweis, dass sämmtliche neun Kategorien, namentlich Quantität und Qualität, wirklich Accidentien seien.

258) *Log.* c. 3.: *Materia tertia est de coniunctione incomplexorum et de partibus enuntiationis. Intentiones incomplexae cum componuntur, proveniunt ex eis multae species, de quibus omnibus non intendimus nisi de ea sola, quae est enuntiatio, quae vocatur indicativa vel dictio diffinitiva, et haec est, in qua contingit veritas vel credulitas vel contradictio vel falsitas.*

259) Ebend.: *Divisio prima est, quod enuntiativa alia est categorica, ... alia hypothetica, hypothetica alia coniuncta, ut haec „cum sol est super terram, dies est", alia hypothetica disiuncta, ut haec „aut mundus coepit aut est aeternus"; ..... categorica constat ex duabus partibus, quarum una dicitur subiectum, ... secunda dicitur praedicatum ......; similiter hypothetica coniuncta constat ex duabus partibus, quarum unaquaeque est enuntiativa; prima autem pars .... dicitur antecedens, ... pars secunda .... dicitur consequens; ...... disiuncta etiam constat ex duabus partibus, quarum unaquaeque est enuntiativa, cum ablata fuerit coniunctio disiunctiva, quae est „aut", partes autem eius non habent ordinem nisi sola probatione.*

260) Ebend.: *Secunda divisio est, quod enuntiativa dividitur secundum intentionem praedicati in affirmativam .... et in negativam ..... Negatio vero hypothetica coniuncta fit, ut negatio apponatur coniunctioni sic „non, cum sol est super terram, stellae occultantur"; negatio vero disiunctiva fit, ut negetur coniunctio disiunctiva sic „non est asinus vel masculus vel niger" ...... Errant in categorica et putant, quod haec „Petrus est insipiens" sit negativa; est autem affirmativa, eius enim*

Entsprechend beruhe die Eintheilung nach der Quantität auf dem inneren Gehalte des Subjectes; indem aber das singuläre Urtheil keine Anwendung finde und von dem unbestimmten entweder das Gleiche gelte oder dasselbe als particulares genommen werde, bleiben durch Combination mit der Qualität nur die vier allbekannten Urtheilsformen übrig; hingegen seien auch die conditionalen und disjunctiven Urtheile je nach Kraft und Umfang ihrer Geltung in allgemeine und particulare zu unterscheiden [261]). Sodann führe noch das zwischen Subject und Prädicat bestehende Verhältniss zu einer vierten Eintheilung, nemlich zu jener in Möglichkeits- und Unmöglichkeits-Urtheile, wozu bei engerer Begränzung des Begriffes des Möglichen noch als drittes das Nothwendigkeits-Urtheil hinzukomme [262]). Hierauf folgt noch die Erörterung des contradictorischen Gegensatzes zweier Urtheile mit Angabe der Bedingungen, unter welchen ein solcher stattfinden kann [263]), und die Aufzählung der gewöhnlichen Regeln der Umkehrung [264]); jedoch bei letzteren beiden ist inconsequenter Weise nur mehr von dem kategorischen Urtheile die Rede.

---

intentio est, significare, eum esse stultum; .... et haec propositio privativa dicitur, cum re vera sit affirmativa.

261) Ebend.: *Item alia propositionis divisio, quod secundum intentionem subiecti dividitur in singularem .... et in non singularem; non singularis autem dividitur in indefinitam et definitam; ..... definita est, quae determinatur aliquo signo universalitatis vel particularitatis; quae est quadruplex, scilicet affirmativa universalis ..... et affirmativa particularis, ... negativa universalis .... et negativa particularis .... Secundum hoc igitur fiunt propositiones octo cum his quatuor, quae sequuntur: singularis affirmativa et singularis negativa, indefinita affirmativa et indefinita negativa; his autem quatuor non multum utimur in scientiis; indefinitae vero accipiuntur in sensu particularium, quoniam sine dubio de parte significant. ...... Hypothetica vero coniuncta dividitur in universalem, ut „si semper sol est super terram, semper est dies", et particularem, ut „si aliquando sol est super terram, erit dies". Disiuncta vero fit universalis, cum dicitur „omne corpus aut movetur aut quiescit", particularis etiam, cum dicitur „quidam homo aut est in navi aut est mersus."*

262) Ebend.: *Item propositio secundum intentionem compositionis sive habitudinis praedicati ad subiectum dividitur in possibile .... et in impossibile ..... Possibile autem duobis modis intelligitur; intelligitur enim possibile, quod non est impossibile, sub quo comprehenditur etiam necessarium, et secundum hoc res dividitur in duo, in possibile scilicet et in impossibile; intelligitur etiam possibile id, quod potest esse et non esse, et hic est eius usus proprius; secundum hanc igitur considerationem erunt tria genera rerum, scilicet necessarium, possibile et impossibile.*

263) Ebend.: *Item omnis propositio videtur habere contradictoriam diversam a se in affirmatione et negatione; sed si diversa est ab ea veritate vel falsitate, revera dicitur contradictoria ..... Vera autem contradictio esse non potest nisi adsint ista sex: quorum primum est, ut subiectum utriusque sit unum sicut voce sic et significatione :....; secundum est, ut praedicatum utriusque sit unum et idem .....; tertium est vero, ubi non differant in parte et toto, sicut cum dicis „oculus Petri est niger", intelliges de pupilla .....; quartum est, ubi non differant potentia et effectu .....; quintum est, ubi non sint diversae relationes ......; sexta conditio, ut non discernantur quantitate.*

264) Ebend.: *Omnis propositio est convertibilis secundum quod videtur, sed conversio dividitur in comitantem suae veritatis et in non comitantem .... Negativa universalis convertitur in negativam universalem; negativa autem particularis non convertitur ......; affirmativa universalis convertitur in alteram particularem .....; affirmativa autem particularis convertitur in similem sibi.*

Nun kann sich als *materia quarta* die Lehre von der **Argumentation** anreihen, bezüglich deren Algazeli noch einmal an seine principielle Eintheilung der Logik erinnert, zugleich aber eine Unterscheidung zwischen Form und Stoff der Argumentation an die Spitze stellt[265]. Der Form nach ist die erste Species der eigentliche Syllogismus, welcher sofort in den kategorischen und den hypothetischen Schluss getheilt wird, woran sich unter Angabe der üblichen Terminologie und der Dreizahl der Schlussfiguren abermals (vgl. Anm. 259) eine Parallelisirung der kategorischen und hypothetischen Urtheilsform anknüpft[266]. Sodann werden die gewöhnlichen Regeln über die für alle kategorischen Syllogismen gültigen Bedingungen sowie über die Tragweite der drei Figuren vorausgesckickt[267], um sodann die Entwicklung der sämmtlichen Modi der letzteren folgen zu lassen, wobei wir nur zu bemerken haben, dass Algazeli in der ersten Figur die fünf theophrastischen Schlussweisen nicht erwähnt, sowie dass er überhaupt von den mathematisch möglichen sechzehn Combinationen der vier kategorischen Urtheilsformen ausgeht, und hiernach im Hinblicke auf die für die Schlussfigur geltende Regel die unzulässigen Combinationen ausscheidet[268]. Während er aber hierauf die aristotelische Entwicklung jener Modi, welche auf Verbindungen der Urtheile des Stattfindens und der Möglichkeit und der Nothwendigkeit beruhen, gänzlich ignorirt, bildet ihm einen wichtigen Gegen-

---

265) C. 4.: *Materia quarta est de coniunctione propositionum ad faciendam argumentationem, et haec est nostra intentio ..... Consideratio vero haec est circa duo, quorum unum est forma et alterum est materia. Primum quidem est forma argumentationis. Supra diximus autem* (s. Anm. 235 ff.), *quod scientia aut est imaginationis aut credulitatis, et quod imaginatione non comprehenditur nisi in diffinitione, credulitas vero nonnisi argumentatione. Argumentatio est vel syllogismus vel exemplum vel inductio.*

266) Ebend.: *Syllogismus dividitur in categoricum et hypotheticum ...... Ex coniunctione partium utriusque propositionis proveniunt tres partes, quae vocantur termini ..... Enuntiatio autem, cum fuerit pars syllogismi, vocatur propositio ..... Dispositio vero duarum propositionum vocatur complexio; qualitas duarum propositionum ad medium vocatur figura. Ex hac ergo propositionum dispositione fiunt tres figurae ...... Judicium autem antecedentis et consequentis in hypotheticis coniunctis simile est iudicio subiecti et praedicati secundum ordinationem eorum in his tribus figuris.* Vgl. Abschn. V, Anm. 56 ff.

267) Ebend.: *Conveniunt etiam in hoc tres figurae, quod in nulla earum concluditur aliquid ex duabus negativis nec ex duabus particularibus nec ex minore negativa et maiore particulari ..... Figura autem prima .... concludit quatuor finitas ..... figura vero secunda nullo modo concludit affirmativam; tertia figura nullo modo concludit universalem.*

268) Ebend.: *Post hos quatuor (sc. modos primae figurae) sequuntur duodecim commixtiones, quae non concludunt. Eo quod in unaquaque figura possunt fieri sexdecim connexiones; minor enim potest esse affirmativa universalis vel particularis vel negativa universalis vel particularis, et sic fiunt quatuor, quarum unicuique etiam possunt adiungi quatuor maiores ..... Cum autem posuerimus, ut minor sit negativa universalis vel particularis, ... non concluditur aliquid, et per hoc excluduntur octo connexiones ..... Et remanebunt duae affirmativae; affirmativae vero universali minori possunt adiungi quatuor maiores; duae illarum non concludunt ..... eo quod in hac figura posuimus, ut maior sit universalis. Remanent ergo in hac figura sex. Affirmativae vero particulari minori nunquam adiungitur particularis maior nec affirmativa nec negativa ..... Excluduntur ergo de sex remanentibus aliae duae. Et sic remanent quatuor tantum.*

stand die Lehre vom hypothetischen Syllogismus, welcher nach Obigem (Anm. 259) in einen conditionalen und einen disjunctiven zerfallen muss. Bezüglich des ersteren gibt er allerdings die gewöhnliche Regel, dass durch Annahme des Vordersatzes der Nachsatz angenommen und durch Aufhebung des Nachsatzes der Vordersatz aufgehoben sei, aber er fügt noch den höchst läppischen Einfall hinzu, dass, wenn der Umfang des Vordersatzes und jener des Nachsatzes einander völlig gleich seien, auch umgekehrt geschlossen werden könne und es dann hiemit vier conditionale Schlussweisen gebe[269]; in ähnlicher Weise denkt er auch bei dem disjunctiven Schlusse, welcher in der Regel in vier Weisen sich gestaltet, an die Möglichkeit, dass nicht eine dichotomische Alternative, sondern eine Mehrgliederung von Fällen im Obersatze vorliege[270]. Indem er aber hierauf die Entwicklung der Formen der Argumentation noch vervollständigen will[271], bespricht er zunächst noch den indirecten Beweis[272], sodann die Induction unter dem üblichen Vorbehalte betreffs ihrer Tragweite[273], und zuletzt die Exemplification, bei welcher er völlig in das Gebiet der Rhetorik hinüberstreift, während er Momente, welche eben dort ihre geeignete Stelle haben, als logische Stützen der Exemplification betrachtet[274]. In solcher Weise ist bei Algazeli an

269) Ebend.: *At modo de syllogismis hypotheticis, quorum duae sunt species: hypotheticus coniunctus et disiunctus .... Hypothetici vero coniuncti hoc est exemplum „si mundus est factus, factorem habet"; haec est propositio, cuius si posueris antecedens, sequitur consequens; ..... si vero posueris negativam consequentis, sequitur negatoria antecedentis ...... Ad positionem vero consequentis vel ad destructionem antecedentis non fit conclusio nisi in paribus tantum, in quibus consequens non est communius antecedente, et tunc possunt concludi quatuor hypotheticae, ut „si hoc est corpus, hoc est compositum, sed est corpus, ergo est compositum", vel „est compositum, ergo est corpus", vel „non est corpus, ergo non est compositum", vel „non est compositum, ergo non est corpus". Si vero consequens fuerit communius antecedente, ... tunc ad remotionem communioris removetur minus commune ....., sed ad remotionem minus communis non removetur magis commune ......; sed ad positionem minus communis ponitur magis commune ..... et non e contrario.*

270) Ebend.: *Species secunda est de hypothetica disiuncta, ut hic „aut mundus coepit aut mundus est aeternus", hic concluduntur quatuor hypotheticae hoc modo: „sed mundus coepit, ergo non est aeternus", vel „non coepit, ergo est aeternus", vel „est aeternus, ergo non coepit", vel „non est aeternus, ergo coepit" ...... Hoc autem non fit nisi in contrariis immediatis; sed in mediatis, si fuerint tria, ad positionem unius eorum removentur reliqua duo .....; si vero enuntiatio fuerit plurium partium, ... ad positionem unius eorum removentur ceteri.*

271) Ebend.: *Haec sunt principia syllogismorum. Sed ad complendum hunc tractatum adiicimus etiam quatuor* (zu lesen *tria*), *quae sunt ratiocinatio indirecta et inductio et exemplum.*

272) Ebend.: *Ratiocinatio composita ratiocinationis indirectae forma est, probare propositionem destruendo contrarium, dicendo illud ad inconveniens, scilicet adiungere illi aliam propositionem manifeste veram et concludere ex eis manifeste falsum.*

273) Ebend.: *Inductio est oratio, in qua ex multis particularibus infert universale illorum ...... Inductio autem non valet nisi in auctoritatibus logicis non necessariis, in quibus, quo magis fuerit inductio diligentius composita et plenior, faciet maiorem fidem.*

274) Ebend.: *Exemplum est illud, quod doctores legis argumentationem vocant, scilicet iudicium de uno singulari in aliud propter aliquam similitudinem ...... Postquam autem dialectici apprehenderunt debilitatem huius argumentationis, adinvenerunt*

Stelle einer getreuen Auffassung der aristotelischen Logik bereits ein sehr steriler Abhub griechisch-arabischer Schul-Logik getreten, welcher allerdings für seine skeptisch-destructive Tendenz ein geeigneterer Gegenstand sein mochte, als wenn er die ächte Lehre des Aristoteles entwickelt hätte.

Indem aber hierauf noch der Stoff der Argumentation seine nähere Erörterung findet, so hat Algazeli hierin nicht bloss wie seine Vorgänger (Anm. 51 u. 223) die Anknüpfung der zweiten Analytik an die erste erblickt[275], sondern er folgte hiebei auch völlig dem Alfarabi, offenbar in der Ueberzeugung, dass die aristotelische Lehre einer wesentlichen Ergänzung bedürfe (s. Anm. 52), und zwar in einer Weise, dass wir je nach Befund unserer Quellen erst durch Algazeli eine genauere Einsicht in jene arabische Zuthat erlangen. Nemlich indem derselbe Alfarabi's Gleichniss mit dem Golde (Anm. 51) wiederholt, bringt er mit jenen dortigen fünf Abstufungen der Urtheile zunächst den Unterschied zwischen dem demonstrativen, dialektischen, rhetorischen, sophistischen und poetischen Verfahren (vgl. Abschn. XI, Anm. 122 f.) in Verbindung, und zählt hierauf jene nemlichen dreizehn Arten von Urtheilen, welche den Stoff der Beweisführung bilden können, auf[276], um sodann dieselben höchst ausführlich in Beispielen zu erläutern — ihre Namen sind: *primae*, *sensibiles*, *experimentales*, *famosae*, *quae naturaliter secum habent probationem*, *aestimativae*, *maximae*, *receptibiles*, *concessae*, *simulatoriae*, *maximae in apparentia*, *putabiles*, *immutatoriae* —[277]), worauf noch die Zurückführung derselben auf

---

aliam viam ...... et in stabiliendo hoc processerunt duabus viis, quarum una dicitur „simile et contrarium" ..... Alia via „coniectatio" est.

275) *Albert. M. Anal. post.* I, 1, 1, p. 514. B: *Multa autem sunt propositionum genera, ut dicit Algazel, in quibus nihil proximius est syllogismo, quam necessitas in materia propositionum; et ideo haec scientia (sc. demonstrativa) immediate post scientiam de syllogismo est ordinanda.*

276) *Log.* c. 5.: *Materia syllogismi sunt propositiones, quae si fuerint credibiles et verae, erunt conclusiones credibiles et verae ..... Sicut aurum est materia nummi et rotunditas forma eius, ... similiter syllogismus est vitiosus aliquando vitio formae, scilicet cum non fuerit secundum aliquam figuram praemissarum, aliquando est vitio materiae, quamvis forma sit recta ..... Sed sicut aurum habet quinque ordines, ... similiter propositio habet quinque ordines; primum ordinem habet illa, quae est vera et credibilis sine dubietate sive deceptione, et argumentatio ex talibus composita dicitur demonstrativa ..... proxima veritati, ut difficile possit falsitas esse in illa ...., et argumentatio ex ea vocatur dialectica; tertium habet ea, quae opinabilis, ... rhetorica; quartum habet propositio formata ad modum verarum cum similatione et dolo, ... et syllogismus, qui fit ex ea, dicitur deceptivus et sophisticus; quintum habet propositio, quae scitur esse falsa ...... Opus autem, de his propositionibus latius disseram. Omnis igitur propositio, ex qua componitur argumentatio, quae propositio nondum stabilita est ratione, ... dividitur in tredecim partes, scilicet in primas, sensibiles, experimentales, famosas, propositiones, quarum medium terminum et probationem intelligere in promptu est, et in aestimativas, maximas, receptibiles, concessas, simulatorias, eas quae videntur maximae, et putabiles et immutatorias.*

277) Ebend.: *Primae sunt, quas per se necesse est naturaliter intellectui credere, ut haec „duo sunt plus, quam unum" ...... Sensibiles sunt, ut haec „sol est lucidus" ..... Experimentales sunt propositiones, quas acquirimus in sensu et intellectu, ut haec, quod scimus, quod ignis adurit ...... Famosae sunt, sicut quas*

obige fünf Verfahrungsweisen (*facultates*) folgt, insoferne die ersten fünf der Demonstration, die 7. und 9. der Dialektik, die 6., 8. und 11. der Rhetorik, die 10. und 12. der Sophistik, und die 13. der Poetik zugewiesen werden[278]). Wenn aber hierauf unter der Ueberschrift „*De fallaciis*" sich eine Aufzählung möglicher Fehler der Beweisführung anreiht, so ist hiedurch ebensowenig der Inhalt der *Soph. Elenchi* berührt, als etwa in das Vorhergehende die Topik verflochten wäre, sondern das Ganze enthält nur in der Angabe von zehn Punkten eine zersplitterte Wiederholung dessen, was Aristoteles noch in der ersten Analytik bezüglich der Wahrheit des Erschliessbaren (Abschn. IV, Anm. 611—614), sowie über das Erschleichen des Ausgangspunktes (ebend.

---

vulgo dicente didicimus, sicut haec, quod Aegyptus est, quamvis nunquam vidimus. ..... Propositiones vero, quae sequuntur, habent probationem suam naturaliter, sunt illae, quibus non acquiescit animus nisi per medium terminum .... Opinabiles sunt propositiones falsae, quae ita fixe adhaeserunt in animo, ut nemo possit dubitare, de his, quae contingunt ex actione aestimationis in ea, quae sunt praeter sensibilia ..... Manifestae sunt propositiones, quae non recipiuntur nisi in quantum sunt manifestae, et putat vulgus et simplices doctores, esse primas comitantes intellectus naturam, ut haec „mendacium est turpe" (demnach ist, was oben *aestimativa* genannt war, hier in *opinabilis* und *manifesta* zerlegt) ...... *Maximae autem differunt secundum maiorem et minorem evidentiam sui et secundum diversitates usus et modorum et terrarum et artificum ...... Receptibiles sunt illae, quae habentur a sanctis hominibus vel a maioribus sapientum ...... Concessae sunt, quas concessit adversarius vel sunt manifestae inter ambos tantum ...... Simulatoriae sunt, quas studet homo assimilare primis vel experimentalibus vel maximis .... Maximae in apparentia sunt, quas qui audit statim recipit in principio, sed cum diligenter attendit, audit, non esse recipiendas ..... Putabiles sunt, quae faciunt putare aliquid, quamvis animus percipiat, posse esse eius oppositum, sicut „qui nocte ambulat, malefactor est" ..... Imaginariae vel transformatoriae vel immutatoriae sunt, quas scimus esse falsas, sed imprimuntur in animo vel appetenda vel respuenda, sicut „mel videtur esse stercus".*

278) C. 6.: *De acceptione propositionum in facultatibus. Quinque primae species, scilicet primae, sensibiles, experimentales, famosae et quae secum habent naturaliter probationem* (der Text gibt *propositionem*) *suam, congruunt argumentationibus demonstrativis; utilitas autem demonstrationis est manifestatio veritatis et acquisitio certitudinis. Maximae vero et concessae aptae sunt argumentationibus dialecticis; ..... utilitas autem dialecticae multiplex est; prima est, convincere praesumptuosum et iactantem se scire, quae nescit; ..... secunda est, ut cum voluerimus docere illum aliquam scientiam veram, ... nec sit contentus oratione rhetorica, ... nec tamen ascendit adhuc ad gradum superiorem veritatis .....; tertia est, quod introducendi in singulis artibus .... non possunt prius addiscere principia artis .....; quarta est, quod natura dialecticae argumentationis est, posse concludere duas extremitates contradictionis in quaestione, quod cum fecerit et consideraverit locum erroris, aliquando manifestabitur ei veritas ..... Putabiles autem et simulatoriae propositiones sunt aptae argumentationi sophisticae, nec prosunt alio modo nisi ut sciantur ad cavendum eas, ... et aliquando tentamus per eas intellectum .... et vocabitur argumentatio tentativa, aliquando vero inducemus eas ad inferendum sibi verecundiam, qui simulat vulgo se sapientem esse .... et tunc vocabitur argumentatio deceptiva .... Maximae vero in apparentia et putabiles* (wie sich von selbst versteht, ist hiefür *opinabiles* oder *aestimativae* zu lesen) *et receptibiles aptae sunt fieri argumentationis propositiones rhetoricae et legalis .....; utilitas autem rhetoricae manifesta est, flectere scilicet animos ...... Transformatoriae autem sunt propositiones argumentationis poeticae .... Ex his autem omnibus negotiis nihil est opus cognoscere nisi demonstrativum ad inquirendum et sophisticum ad cavendum; intentio nostra erit admodo loqui de his duobus.*

Anm. 628), über den Cirkel-Beweis (ebend. Anm. 615), und über die Stufe des blossen Meinens (ebend. Anm. 634) entwickelt hatte[279]).

Erst nun aber nach dieser ganzen Digression betreffs des Stoffes, welche offenbar aus Alfarabi entnommen ist, kömmt Algazeli auf die *materia quinta* der Logik, d. h. auf die aristotelische zweite Analytik selbst, wobei er vorerst die Frage des „Ob" betreffs der Existenz selbst oder eines blossen Zustandes, und die Frage des „Was" nach Seite der Namenserklärung und der Wesens-Definition, und die Frage des „Wie beschaffen" bezüglich des artmachenden Unterschiedes, und die Frage des „Warum" im Sinne des Realgrundes und auch des Erkenntnissgrundes bespricht[280]), und sodann in seiner Manier des Abtheilens als zweiten Punkt den Unterschied der „*demonstratio quia*" und der „*demonstratio quare*" (vgl. Anm. 62 u. 226) erörtert[281]); hierauf folgt als dritter Gesichtspunkt ein Excerpt aus den Angaben des Aristoteles über das Zustandekommen des apodeiktischen Wissens (s. Abschn. IV, Anm. 134 ff.) bezüglich der den Einzel-Wissenschaften eigenthümlichen Gegenstände und desjenigen, was denselben wesentlich zukömmt, sowie der wissenschaftlichen Fragen und der obersten Principien, welch letztere auch Algazeli im Sinne mathematischer Axiome

---

279) C. 7.: *De fallaciis. Nunc autem ostendemus species erroris ad cavendum eas, quae sunt decem. Prima est, quod disputationes saepe fiunt confusae ..... unde oportet, ... ut scias, si est syllogismus annon ..... et cuius figurae et cuius modi ..... Secunda, ut diligenter observes medium terminum ..... Tertia est, ut diligenter observes, ne inter utrumque terminum, maiorem scilicet et minorem, et extremitates conclusionis sit aliqua diversitas ..... Quarta est, ut observes duos vel tres terminos et duas extremitates conclusionis, ne sit in eis aequivocum ...... Quinta est, ut observes copulationem et nomina ...... Sexta est, ut non recipias indefinitas ...... Septima est, quia aliquando credes propositionem in syllogismo eo, quod, quodcunque quaesiveras, eius contradictorium in intellectu tuo non invenis, sed hoc non facit necessitatem credendi ..... Octava est, ut quaestio non fiat propositio in syllogismo ...... Nona est, ut non probetur aliquid per id, quod non probatur nisi per ipsum ...... Decima est, ut fugias propositiones putabiles maximas et simulatorias, nec credas nisi primas et sensibiles et alias, quae cum eis sunt.*

280) C. 8.: *De demonstratione. Materia quinta est de his, quae sequuntur librum argumentationis de Analecticis* (vgl. Abschn. XIII, Anm. 288. u. Abschn. XIV, Anm. 23) *posterioribus, in qua est utilitas demonstrationis. Haec dividitur in quatuor species. Prima species est de quaestionibus disciplinabilibus et eorum partibus, scilicet de quatuor quaestionibus, quae versantur in scientiis, quarum prima est ,,an est'', ... secunda est ,,quid est'', ... tertia est ,,quale est'', ... quarta est ,,quare est''. Interrogatio vero ,,an est'' fit duobus modis, uno quo quaeritur, an res habeat esse, ... secundo, cum quaeritur dispositio rei, ut .... an mundus coepit. Interrogatio vero ,,quid est'' similiter duobus modis fit, uno cum quaeritur de interpretatione nominis, ... alio modo quaeritur veritas rei in se; ..... interrogatio vero ,,quid est'' secundum primum modum praecedit interrogationem „an est". ...... Interrogatio vero ,,quale'' quaerit de differentia vel de proprio. Interrogatio vero ,,quare est'' fit duobus modis, uno quaeritur causa esse rei, ... alio quaeritur causa scientiae .... Interrogatio vero „quid est" et „quale est" pertinet ad imaginationem, sed interrogatio ,,an est'' et ,,quare est'' pertinet ad credulitatem.*

281) Ebend.: *Secunda eius species est de syllogismo demonstrativo; syllogismus demonstrativus dividitur in eum, quo acquiritur causa esse conclusionis, et in eum, quo acquiritur fides eius, quod est esse; primus vocatur ,,demonstratio quare est", secundus vocatur ,,demonstratio quia est'' ..... Demonstratio est de „quare", quando medius terminus causa est inveniendi minorem et maiorem terminum.*

(vgl. Anm. 60) aufgefasst zu haben scheint[282]). Endlich als vierter und letzter Punkt begegnet uns hier die Erörterung über das aristotelische *καθόλου* und *καθ' αὑτό*, welche bei Alfarabi und Avicenna (vgl. Anm. 57 u. 224) zu den Untersuchungen über das *praedicatum primum* geführt hatte, hier aber in ziemlich schulmässiger Formulirung und mit starker Betonung der Bedeutung des Prädicates auftritt[283]).

So beschränkt sich Algazeli wenigstens in seinem uns zugänglichen Compendium auf den Umkreis der Apodeiktik, ohne die Topik oder Sophistik beizuziehen; es dürfte aber auch dieses mit seiner skeptischen Tendenz übereinstimmen, da er bei Bekämpfung des eigentlich wissenschaftlichen Verfahrens das dialektische Gebiet der blossen Probabilität völlig ignoriren konnte.

Ueber Avempace (Abu-Bekr-Mohammed-Ben-Jahya-Ibn-Badscha, gest. 1138) können wir hier nur äusserst Weniges berichten. Sein Einfluss auf das Mittelalter liegt hauptsächlich in seinen Bearbeitungen der physikalischen Schriften des Aristoteles oder mittelbar durch Averroes in der Entwicklung der Erkenntnisslehre, welch beiderseitige Thätigkeit uns hier nicht berührt. Und wenn derselbe sich auch mit dem Umkreise der Logik im engeren Sinne beschäftigte[284]), so scheinen von dergleichen Schriften desselben dem Mittelalter durchaus keine Uebersetzungen vorgelegen zu sein, und auch wir finden ihn nur ein paar Mal gelegentlich erwähnt, nemlich in der oben, Anm. 58, angeführten Stelle bezüglich jener principiellen Frage über die doppelte

---

282) Ebend.: *Tertia species est de his, in quibus potius continentur scientiae demonstrativae, et haec sunt quatuor, scilicet subiecta, accidentia essentialia, quaestiones, principia. Per primum quidem, quod est subiectum, intelligitur, quod omnis scientia subiectum habet sine dubio, de quo tractat ......, speculator ergo cuiuslibet scientiae non debet probare in sua scientia suum subiectum ...... Per secundum autem, quod est accidentia essentialia, intelliguntur proprietates accidentales illi subiecto tantum et non alii; .. ... necesse est autem in principiis cuiuslibet scientiae intelligere haec accidentia essentialia cum suis diffinitionibus secundum imaginationem, sed hoc existere in suis subiectis non cognoscitur, nisi ex comprehensione vel complexione totius scientiae ...... Per tertium autem, quod est quaestiones, inquirimus cohaerentiam ipsorum accidentium essentialium cum suis subiectis; et hoc, quod est, petitur in omni scientia; .... secundum vero quod interrogatur de eis in ea, nominantur in ea quaestiones huius vel illius scientiae, sed secundum quod petuntur, dicuntur petitiones, secundum vero quod concluduntur in demonstrationibus, dicuntur conclusiones; in quibus omnibus nominatum est unum, sed variantur nomina .... Ipsa vero principia non probantur in ipsa arte, sed vel sunt prima et vocantur per se nota, ut hoc, quod dicitur in principio Euclidis, ... vel non sunt prima, sed sunt recipienda a magistro.*

283) Ebend.: *Species quarta est de omnibus conditionibus propositionum demonstrationis, quae quatuor sunt, scilicet quod sunt verae et necessariae et propriae et essentiales ...... Essentiale enim hic accipitur duobus modis, uno ut praedicatum intret diffinitionem subiecti, ... secundo ut subiectum intret diffinitionem praedicati. .... Essentiale autem secundum primum modum supervacuum est ...... Prior est cognitio praedicati cognitione subiecti ...... Quisquis enim intelligit triangulum cum diffinitione sua secundum imaginationem, non inquiret ea, quae praedicantur de eo; postea autem potest quaerere, si omnes eius anguli sunt aequales duobus rectis; quaerere autem, an sit figura vel non, supervacuum est.*

284) *Munck, Dictionn.* III, p. 154. berichtet, dass logische Tractate des Avempace sich im Escurial befinden.

Function der Demonstration, sodann wieder bei den Erörterungen über *praedicatum primum*[285]), und einmal in der Sophistik[286]), — lediglich Einzelheiten, aus welchen wir, wie sich von selbst versteht, nichts Näheres entnehmen können.

Einen gewissen Abschluss aber erhielt die arabische Philosophie überhaupt, wie bekannt, durch Averroes (Abul-Walid-Mohammed-Ibn-Achmed-Ibn-Roschd, gest. 1198), dessen commentirende Thätigkeit die sämmtlichen Werke des Aristoteles umfasste[287]). Er stand hiebei allerdings nur auf dem Boden seiner arabischen Vorgänger, denn er selbst verstand weder griechisch noch syrisch, aber mit peniblem, ja fast bornirtem Fleisse nahm er in stets wiederholten Ueberarbeitungen den gleichen Gegenstand vor, und so verfasste er auch zu jenem Zweige der Philosophie, welchen wir hier zu besprechen haben, nemlich zum Organon, dreierlei Commentare, unter welchen die einfachsten blosse Paraphrasen waren, zu welchen ebendeshalb noch sog. „mittlere" und zuletzt sog. „grosse" Commentare kamen. Indem wir unserer Aufgabe gemäss von anderen Schriften des Averroes, welche dem Mittelalter bekannt waren, absehen, wie namentlich von der „*Destructio destructionis*" (gegen Algazeli) und von seiner Darstellung der Erkenntnisslehre (*Epist. de connex. intellectus abstr. cum homine*, worauf der Monopsychismus der Averroisten in Oberitalien wurzelt), müssen wir erwähnen, dass die Scholastiker sämmtliche drei Arten der Commentare zur zweiten Analytik, zu den übrigen Büchern des Organons aber (mit Einschluss der Rhetorik und Poetik, vgl. oben Anm. 18) nur die Paraphrasen und die mittleren Commentare kannten, wozu noch eine „*Epitome*" des Organons und „*Quaesita in libros log. Arist.*" kommen[288]); die beiden letztgenannten Schriften jedoch scheinen sicher mit Unrecht für Werke des Averroes gehalten worden zu sein, denn sowie die *Quaesita* durch formelle Momente einen sehr gegründeten Verdacht erregen[289]), so liegt die *Epitome* im Inhalte in Widerspruch mit den ächten Schriften des Averroes[290]).

---

285) *Ps.-Averr. Quaes. in Poster. Resolut.* f. 373. r. B (vgl. Anm. 57. u. 224.).

286) *Ps.-Averr. Epitome*, f. 352. r. B.

287) S. über denselben *Munck*, *Dictionn.* III, p. 157 ff. und vor Allem *E. Renan*, *Averroès et l'Averroisme. Paris* 1852. 8.

288) Die dem Mittelalter zugänglichen Schriften des Averroes sind in mehreren älteren Ausgaben der lateinischen Uebersetzung des Aristoteles gedruckt; ich citire, wie bemerkt (Anm. 11.), nach der Venetianer v. 1552, fol.

289) Es mag allerdings als misslich erscheinen, wenn ich ohne weitere Kenntniss der arabischen Originale lediglich aus den lateinischen Uebersetzungen ein derartiges Urtheil fälle, und ich darf aus diesem Grunde wohl kein grosses Gewicht auf jenen Unterschied des Stiles und der Behandlungsweise legen, welcher zwischen den *Quaesita* und anderen unzweifelhaften Schriften des Averroes zu bestehen scheint, obwohl ich überzeugt bin, dass jeder aufmerksame Leser sofort den gleichen Eindruck empfangen würde. Hingegen von entscheidenderem Belange dürfte es sein, dass der Verfasser der *Quaesita* seinen Tadel gegen Andere in sehr verallgemeinerten und fast schmähenden Ausdrücken ausspricht, ein Ton, welchen Averroes bei aller Meinungsverschiedenheit nie einschlägt. Belege hiefür finden sich in obigen Anm. 11. 55. u. 70.

290) Nemlich abgesehen von einer abweichenden Terminologie, für welche

Die Leistungen des Averroes auf dem hieher gehörigen Gebiete enthalten an sich durchaus Nichts, was ihm selbst eigenthümlich wäre, sondern er ist lediglich Commentator des Aristoteles, dessen richtiges und klares Verständniss er dem Leser ohne irgend welche Abweichungen zugänglich machen will. Daher wir gerade nach jener Seite hin, in welcher sein verdienstlicher Einfluss auf das lateinische Abendland liegt, uns über ihn am kürzesten fassen können und müssen; denn es dürfte in der That fast genügen, wenn wir kurzweg im Allgemeinen über ihn sagen, dass er ein fleissiger und getreuer Erklärer des Aristoteles war, und es gilt dieses vollständig auch bezüglich der Metaphysik, welche die Lateiner gleichzeitig im aristotelischen Texte und in der erläuternden Darstellung des Averroes erhielten, so dass es eine unnöthige Verdopplung wäre, wenn wir bei jenen Erörterungen der Metaphysik, welche (z. B. betreffs des Verwirklichungs-Processes des Artbegriffes oder der individuellen Substanz) in die Logik hinüberspielen, die Angaben des Averroes besonders anführen wollten, da ja dieselben nur in exegetischer Form das Nemliche darbieten, was zugleich aus Aristoteles selbst zu schöpfen war. Ein äusserliches Moment aber fällt dem Leser der Commentare des Averroes sofort in die Augen, nemlich das fortgesetzte Bemühen, jeden Stoff zur leichteren Uebersicht in Abtheilungen und Unter-Abtheilungen mit ausdrücklicher Numerirung zu gliedern [291]), und wir können auch bemerken, dass hierin Averroes einen äusseren Einfluss auf die Lectüre der aristotelischen Schriften ausübte, welcher sich bis in das 16. Jahrhundert erstreckt [292]).

Indem sich Averroes bezüglich der Frage, wie sich die Logik zu den übrigen Wissenschaften verhalte, an eine vielbesprochene aristotelische Stelle (Abschn. IV, Anm. 177) anschliesst, wornach die logische Disciplinirung des Denkens vorantreten soll [293]), sucht er, wie gesagt,

---

sicher nicht der Uebersetzer verantwortlich gemacht werden kann (Anm. 346.), widerstreitet den ausdrücklichen Angaben des Averroes nicht bloss die ganze Eintheilung des Stoffes (Anm. 348.), sondern auch im Einzelnen die Beurtheilung der Isagoge (Anm. 350 f.), sowie insbesondere die der Dialektik angewiesene Stelle (Anm. 372.). Hiernach muss unsere Ueberzeugung auch dahin gehen, dass wir die von Levi Gerson (f. 7. r. B, s. unten Anm. 413.) erwähnte *Summula logicalis* des Averroes in jener *Epitome* nicht besitzen. Dass aber hinwiederum auch nicht die *Quaesita* und die *Epitome* Produkte Eines und des nemlichen Autors sein können, zeigt die Vergleichung obiger Anm. 54. u. 55., woselbst uns beide unbekannte Verfasser als Berichterstatter über den nemlichen Gegenstand dienten.

291) So werden z. B. (f. 15. r. A) die Kategorien in 6 *partes*, und dann die Substanz in 14 *particulas*, die Quantität (f. 17. v. B) in 7, die Relation (f. 20. r. A) in 8, die Qualität (f. 22. v. B) in 11, die Gegensätze (f. 22. r. A) in 11 *particulas* abgetheilt, und jedesmal geht die vorläufige Aufzählung dieser Abtheilungen dem Detail-Commentare voraus, welcher dann wieder die Numerirung stets im Auge behält.

292) Nemlich nicht bloss durch *Franc. Patricius*, *Discuss. Peripat.* I, f. 98, ist uns bezeugt, dass die Aristoteliker in Oberitalien jene von Averroes durchgeführten Abtheilungen recipirten, sondern es weist auch die in den älteren Drucken der aristotelischen Werke (auch *Metaph.* u. *De anima*) übliche Eintheilung in Capitel und Paragraphen auf die nemliche Quelle zurück.

293) *Albert. M. De praedicab.* I, 1, p. 1. B: *Et Aristoteles ..... et similiter Averroes dicunt, omnis scientiae modum esse ipsam scientiam, quae est et vocatur*

das Verständniss des Organons durch seine Commentare zu erleichtern. Aber schon bei dem ersten recipirten Theile desselben, nemlich bei der Isagoge des Porphyrius, zeigt er sich uns als jenen strengen und reinen Aristoteliker, welcher er überall ist; denn er will das Büchlein des Porphyrius lediglich darum besprechen, weil er hiezu im Hinblicke auf die einmal bestehende Gewohnheit von wissenschaftlichen Freunden gedrängt worden war, während er selbst die entschiedene Ueberzeugung hegt, dass die Isagoge gar nicht zum Organon gehöre, indem ihr auf die Definition bezüglicher Inhalt weder unter das demonstrative noch unter das rhetorisch-topische Verfahren untergebracht werden könne, sondern nur den Sprach-Ausdruck der fünf Worte betreffe, abgesehen davon, dass sie überhaupt keiner weiteren Verdeutlichung bedürfe [294]). Und da somit Averroes gleichsam widerwillig an diesen Theil seines Commentares geht, so beschränkt er sich auch auf das bei Porphyrius Angegebene und lässt jede anderweitige oder tiefere Frage bei Seite. So gibt er sowohl über den Gattungsbegriff [295]) als auch bezüglich der Relativität der Definitionen des Gattungs- und des Art-Begriffes (vgl. Anm. 113) und über die doppelte Definition des letzteren (Anm. 119) nur karge Referate, ohne in die dargebotene Polemik einzugehen [296]), während er allerdings bei Erklärung der Metaphysik sich für die engere Definition der *species specialissima* entschied [297]). Er lenkt daher schnell auf die *Tabula logica* des Porphyrius ein [298]), wobei er die Definition

---

logica, et quod non simul addisci potest scientia et scientiae modus, sed oportet prius discere modum et deinde per modum iam perfecte apprehensum addiscere tentare scientiam.

294) *Ad Porph.* f. 1. r. A: *Propositum huius tractatus est, exponere ea, quae in introductorio ad scientiam logicam libro Porphyrii continentur, propterea quia iam adolevit consuetudo, ut initium librorum logicalium ab ipso sumatur.* Ebend. am Schlusse f. 10. r. B: *Et hic expliciunt ea, quae in hoc introductorio continentur; instigatus autem a quibusdam sociis nostris eruditis ac de hoc negotio diligentibus de secta Murgitana, quorum deus misereatur, ut ea exponerem, ea exposui; alias enim ego abstinuissem ab huiusmodi expositione propter duo; primum quidem, quoniam non video, hoc introductorium esse necessarium pro initio sumendo in hac arte, nam id, quod in eo dicitur, non potest esse sub ratione illius partis, quae est communis huic arti, ut aliqui sunt opinati; nam id, quod in eo dicitur de definitionibus harum rerum, si esset demonstrativi generis, tunc esset pars libri Demonstrationis, et si esset generis probabilis, tunc esset pars libri Topicorum; sed Porphyrius fecit mentionem de his rebus, prout sunt expositiones eorum, quae significant illa nomina; ...... secunda vero causa erat, quia verba huius viri sunt per se manifesta in hoc introductorio.*

295) Ebend. f. 2. r. B.

296) Ebend. f. 3. v. B.

297) *Albert. M. De praedicab.* V, 6, p. 63. B: *Aristoteles in septimo primae philosophiae et ibidem Averroes in commentario* (f. 92. v. A) *expresse dicunt et probant, quod ultima differentia cuiuslibet speciei constitutiva convertibilis est cum ea ita, quod non convenit eam nisi de illa specie praedicari, ... non ergo praedicatur de pluribus differentibus specie, ut videtur ...... Hoc autem dicit Averroes dicens, quod omnia intermedia inter genus et ultimam differentiam circumlocutio sunt proximi generis, qua circumlocutione non opus esset, si nomina proximorum generum haberemus.*

298) *Ad Porph.* f. 4. r. A, woselbst sowohl die Angaben über „*ens*“ (s. Anm. 32.) als auch (f. 4. r. B) die sog. *regula de quocunque* (Anm. 192.) sich

des Individuums etwas stärker hervorhebt[299]), aber dann wieder völlig in der üblichen Weise die Eintheilung der Differenz anwendet[300]), wobei ihn jedoch sein ächter Aristotelismus ebensosehr wie den Avicenna (Anm. 166) daran hindert, Gattungs- und Art-Begriff direct mit Stoff und Form zu identificiren[301]). Bezüglich des eigenthümlichen Merkmales[302]) verfährt er ebenso wie beim Accidens schlechthin nur referirend[303]), und das Gleiche gilt betreffs der üblichen Zusammenstellung der Verwandtschafts- und Unterschieds-Punkte der fünf Universalien[304]); ja ganz gelegentlich lässt er ebendort seine principielle Auffassung der Universalien durchblicken, insoferne er sich, ohne auf die Frage näher einzugehen, bei einem einzelnen Punkte gegen die Platoniker erklärt[305]).

Der Commentar zu den Kategorien, welcher sich durchweg nur als eine eintheilende Paraphrase zeigt, bietet nichts Bemerkenswerthes dar; höchstens mag erwähnt werden, dass bei Erklärung der Stelle über „*de subiecto*" und „*in subiecto*" durch Averroes eine versinnlichende

---

finden; auch der schon oben (Anm. 117. u. 134.) erwähnte Gegenstand theologischer Bedenken fehlt nicht.

299) Ebend. f. 4. r. B: *Hoc autem, quod Porphyrius dicit, est verum de individuis accidentium, nam individua substantiae de nulla praedicantur re secundum usum naturae, et ideo vera descriptio individuorum est, quod individuum est id, quod non praedicatur de pluribus, non id quod praedicatur de uno, ut ipse descripsit.*

300) Ebend. f. 5. v. B: *Genus supremum habet differentias dividentes ipsum, sed non habet differentiam, quae ipsum constituat ..... Species vero ultima habet differentiam constitutivam, sed non divisivam.*

301) Ebend. f. 6. r. A und *Albert. M.* a. a. O. V, 4, p. 60. A: *Ut dicit Averroes in commento primae philosophiae* (*Metaph.* I, 17, f. 7. v. B), *genus non est materia, sed forma generalis et confusa et indistincta et diffusa in materia non determinata per formam, quam diffusam formam et confusam vocant quidam formae inchoationem.*

302) Ebend. f. 6. v. B.

303) Ebend. f. 7. r. A: *Definiunt insuper ipsum accidens sic: accidens est, quod potest inesse uni et eidem rei et non inesse, vel: quod non est genus nec differentia nec species nec proprium et quod semper sit in subiecto. Prima ergo definitio amplectitur accidens separabile et inseparabile, secunda vero separabile tantum continet accidens.* Eine anderweitige Notiz jedoch s. unten Anm. 413.

304) Ebend. f. 9 f.

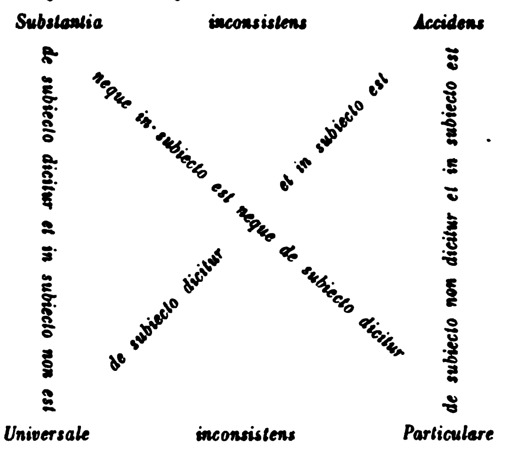
305) Ebend. f. 9. v. B: *Et hoc quod dicit Porphyrius, est verum iuxta sententiam ponentium ideas, hoc est, si dantur genera et species extra intellectum.*

Figur üblich wurde [306]), denn in allem Uebrigen finden wir nur die allgemein recipirten Angaben; selbst bei Besprechung der Bewegung lässt Averroes die Frage, unter welche Kategorie dieselbe falle, bei Seite liegen [307]). Auch die Erörterung über die vier Arten des Gegensatzes verweilt in einer blossen Paraphrase, und nur bei anderen Gelegenheiten spricht er seine Ansicht aus, dass alle Gegensätzlichkeit ursprünglich auf Anschauungen des örtlichen Abstandes beruhe [308]).

Bezüglich der Lehre vom Urtheile kann hervorgehoben werden, dass den Lateinern aus einer anderweitigen Stelle des Averroes die Eintheilung der Redetheile in Substantivum, Verbum und *syncategoremata* (s. Abschn. XIV, Anm. 174, 206, 348 und Abschn. XV, Anm. 9 u. bes. Anm. 106) vorgeführt wurde [309]), sowie dass aus dem Commentare zum Buche *De interpr.* sich eine Bemerkung über das arabische Verbum einbürgerte [310]). Auch hielt Averroes ebenso wie Avicenna (Anm. 215) das conditionale Urtheil für ein durch den inneren Nexus einheitliches, fügte aber, ohne das disjunctive oder das copulative Ur-

---

306) *Praedicam.* f. 12. v. B, woselbst die betreffenden Lehrsätze folgendermaassen in eine Figur zusammengestellt sind:



307) Ebend. f. 30. r. B.

308) *Albert. M. De praedicam.* III, 12, p. 138. A: *Averroes in duobus locis, scilicet super physicam* (V, 99.) *et super primam philosophiam* (*Metaph.* I, 45, f. 12. v. B) *dicit, ad contrariorum diffinitionem ab his, quae in loco sunt contraria, distantiam esse transsumptam.*

309) *Topic.* f. 256. r. A: *Aristoteles in libro Perihermenias distinguit res ratione dictionum, quando illas distinguit in nomen, verbum et dictionem syncategorematicam.* D. h. der Gebrauch dieses technischen Ausdruckes fällt auf Rechnung des jüdischen Uebersetzers Abraham (s. *Renan, Averr. et. l'Averroisme*, p. 150.), welcher irgendwoher die hiezu erforderliche Kenntniss besessen haben muss; hingegen Mantini wählt in seiner Uebersetzung das Wort „*consignificantia*".

310) *De interpr.* f. 36. r. B: *Apud Arabes praesens et futurum tempus confunduntur; .... in lingua Arabica non datur propria nota temporis praesentis, sed est communis nota tam praesenti quam futuro.*

heil zu erwähnen, die Bemerkung hinzu, dass zwei kategorische Urheile durch die syllogistische Verknüpfung zu Einem Urtheile werden [311]. ei der näheren Erörterung des kategorischen Urtheiles finden wir die ezeichnung „*duales*“ und „*ternales*“, je nachdem ein Urtheil bloss aus ubstantivum und Verbum oder aus Subject, Prädicat und Copula beehe [312]), sowie die Wiederholung einer von Alfarabi (Anm. 41) geachten Bemerkung [313]) und abermals (vgl. Anm. 40) die Besprechung nes aristotelischen Beispieles, in welchem der Satz ein nicht existirenes Subject betrifft [314]). Die Bemerkungen über das modale Urtheil nd insbesondere über die Stellung der Negation in demselben gehen icht über den Wortlaut des aristotelischen Textes hinaus [315]), und die rörterung über die Schwierigkeiten, welche das letzte Capitel des uches darbietet (Abschn. IV, Anm. 286 ff.), müssen wir sogar direct ls schwach und ungenügend bezeichnen [316]).

Am Eingange der ersten Analytik stellt Averroes bereits jene Zweiheilung nach Form und Stoff an die Spitze, welche wir bei Alfarabi Anm. 51) und bei Algazeli (Anm. 265) bezüglich des Verhältnisses eider Analytiken trafen, und es knüpft sich ihm hieran die Unterheidung des demonstrativen und des dialektischen Urtheiles [317]), sowie ie Bemerkung, dass das im Syllogismus liegende Motiv der Form im ergleiche mit dem Inhalte der Beweisführung das allgemeinere sei [318]). bgesehen von der durch die Uebersetzung dargebotenen Terminologie *propositio absoluta*“ für das übliche „*propositio de inesse*“ [319]) ist zu rwähnen, dass Averroes bei den kategorischen Syllogismen sich gleichalls (wie Algazeli, Anm. 268) auf den Standpunkt der möglichen Com-

---

311) Ebend. f. 37. r. B: *Conditionales sunt una ex coniunctione, quae est ignum conditionis, ut cum dicimus „si est supra terram sol, dies est“; ..... praeicativae vero orationes sunt quidem una per coniunctionem, quae est terminus meius, ut cum dicimus „homo est animal et animal est corpus“.*

312) Ebend. f. 43. r. B: *Vocantur autem illae, quarum praedicatum est verum, duales, quia constant subiecto et praedicato tantum, et illae, quarum praeicatum est nomen, dicuntur ternales, quia constant subiecto et verbo copulante et raedicato.*

313) Ebend. f. 46. v. B: *Constat ergo, quod non omne id, quod verificatur ivisim, oporteat ipsum verificari coniunctim.*

314) Ebend. f. 47. r. A.

315) Ebend. f. 48. v. B.

316) Ebend. f. 52. r. A.

317) *Prior. Resolut.* f. 54. r. A: *Hae divisiones* (d. h. in allg. bej., allg. rn. u. s. f. Urtheile) *sunt propositiones ex parte formae, h. e. divisiones utiles d cognitionem syllogismi simpliciter. Divisiones vero ex parte materiae sunt, quoiam ipsius alia est demonstrativa alia dialectica ac reliquae, in quas partitur seundum artium sermocinalium materias ...... Ac propositio quidem demonstrativa dialectica re a se invicem differunt, ... quod demonstrativa propositio altera est ontradictionis pars et ea quidem vera, dialectica vero esse potest utralibet ex paribus contradictionis ..... Erit itaque propositio syllogistica veluti genus demonstraae ac dialecticae.*

318) Ebend. f. 56. v. B: *Oportet sermonem de syllogismo praecedere sermonem demonstratione; syllogismus namque universalior est demonstratione, omnis enim monstratio syllogismus et non est omnis syllogismus demonstratio.* Vgl. Anm. 333.

319) Ebend. f. 54. v. A ff.

binationen der Urtheile stellt, um dann die syllogistisch untauglichen auszuscheiden, dabei aber durch ein anderes Verfahren auf 36 Combinationen kömmt [320]), sowie dass er völlig richtig und in ächt aristotelischem Sinne die fünf theophrastischen Schlussweisen der ersten Figur als unnatürliche abweist [321]). Und sowie er dieselben durchaus sachgemäss mit der sog. Galenischen vierten Schlussfigur in Verbindung bringt, so müssen wir hier daran erinnern, dass er betreffs dieser angeblichen Erfindung des Galenus uns schon oben (Abschn. IX, Anm. 99) als hauptsächliche Quelle diente, und es bleibt uns nur die Bemerkung übrig, dass Averroes in sehr vernünftiger Weise und in aristotelischem Geiste die Berechtigung der vierten Figur überhaupt bestreitet [322]). Mit

---

320) Ebend. f. 56. v. B: *Quoniam igitur omnes duae propositiones aut sic se habent, quod ambae sunt universales aut particulares aut indefinitae, aut una ipsarum universalis et altera in parte, aut una ipsarum universalis et altera indefinita, aut una ipsarum indefinita et altera in parte, et unaquaeque harum trium specierum bifariam variatur, velut sit universalis maior et particularis minor vel e converso, et similiter universalis cum* (der Text gibt *non*) *indefinita ac particularis cum indefinita, et unaquaeque harum novem specierum ita se habet secundum compositionem, aut ut ambae simul affirmativae sint aut negativae simul, aut una ipsarum affirmativa et altera negativa, et hoc duobus modis, uno quod sit minor negativa et maior affirmativa, secundo in contrarium huius, ex quo planum, si multiplicatae fuerint illae quatuor in has novem, efficientur hac in figura (sc. prima) sex ac triginta coniugationes. Et Aristoteles exponit, quae concludat quaeve non concludat.*

321) Ebend. 57. r. B: *Is, qui ex binis negativis construitur in hac figura, nihil penitus concludit ..... Si vero minor in ipso exstiterit negativa, iam existimatur, quod concludat negativam in parte, postquam propositiones conversae fuerint; atqui haec species conclusionis non est ex syllogismo, super quem cogitatio naturaliter cadit; nimirum concluderet, si in quarta figura syllogismus naturaliter construeretur.* Ebenso im Folgenden bei den übrigen theophrastischen Schlussweisen, nemlich insbesondere betreffs der durch Umkehrung des Schlusssatzes gewonnenen (f. 58. r. A): *Quod vero priores excogitaverunt, quod tres modi figurae istius binas conclusiones colligunt, hoc est modus concludens universalem negativam concludit etiam convertentem, et concludens particularem affirmativam consimiliter, et concludens item universalem affirmativam, quod videlicet isti etiam convertentes suas concludunt, h. e. affirmativam in parte, hoc, inquam, illi asserunt, quia intentionem ignorant Aristotelicam; Aristoteles namque hoc loco intendit connumerare conclusionum species, quae per se et primo in syllogismis inveniuntur naturalibus, non autem qui sunt secundum intentionem secundam et non secundum cursum syllogismi.*

322) Ebend. f. 83. r. A: *Quod autem non inveniatur figura quarta, planum ex medio termino, qui accipitur communicare cum ambabus extremitatibus; quemadmodum si accipiatur C communicare cum B et A, quae sunt extremitates quaesiti, ex necessitate sequetur unum ex tribus, vel ut subiectum maioris extremitatis sit praedicatum minoris, quemadmodum si A praedicetur de C et C de B, et haec figura prima, aut praedicetur de utrisque simul, et haec figura secunda, aut ipsis subiiciatur, et haec figura tertia. Si vero accipiatur praedicatum maioris subiici minori, non conveniet, propterea quod praedicatum maioris praedicatur de minore, quoniam maior praedicatur in quaesito secundum naturam de minore, et ita erit idem praedicatum de se ipso, quod fieri non potest, si interpretetur terminus medius secundum quaesitum positum; quod si exponatur secundum participationem, concludet aliud a quaesito, puta conversum suum, et hoc secundum modum, qui numeratur complicatio figurae quartae, quam posuit Galenus; atqui erit syllogismus super alio a quaesito posito, sed in hoc non cadit cogitatio secundum naturam, neque accipitur in sermone syllogistico neque demonstrativo neque existimativo.* Gelegentlich der Erklärung der

der gleichen Strenge hält er sich auch in anderen Fragen gegenüber seinen Vorgängern an die Angaben des Aristoteles, und so bekämpft er den Alfarabi (Anm. 44) bezüglich der syllogistischen Bedeutung der Möglichkeits- und Nothwendigkeits-Urtheile [323]), sowie er auch den Begriff des Möglichen nur nach aristotelischer Lehre fasst [324]); ja in gleicher Weise verfährt er selbst dem Theophrastus gegenüber, insoferne derselbe (s. Abschn. V, Anm. 51) bei den aus modalen Urtheilen combinirten Syllogismen, den Grundsatz aufgestellt hatte, dass der Schlusssatz der schwächeren Prämisse folge [325]). Und sogar da, wo er bezüglich der aristotelischen Angaben über die Voraussetzungsschlüsse (Abschn. IV, Anm. 580 ff.) sich durch die Commentatoren und den constanten Schulgebrauch dazu verleiten liess, in ähnlicher Weise wie Algazeli (Anm. 269 f.) die conditionalen Schlüsse in zwei Formen und die disjunctiven in vier Formen anzuführen [326]), lenkt er ziemlich besonnen auf den aristotelischen Standpunkt zurück, insoferne er den wesentlichen inneren Unterschied zwischen diesen hypothetischen und den kategorischen Syllogismen anerkennt, dass in ersteren der Schlusssatz nicht eine eigentliche Errungenschaft des Schliessens sei, sondern gerade der Obersatz zu seiner eigenen Begründung noch eines kategorischen Schlusses bedürfe [327]). Zu jener aristotelischen Stelle aber

---

aristotelischen Stelle, welche in der Topik (I, 9.) das *problema dialecticum* betrifft, führt Averroes diese Frage über die Zahl der Schlussfiguren als ein Beispiel der nützlichen Probleme an (*Topic.* f. 260. v. A): *iuvans logicam est, ut, an figurae categoricae sint tres aut quatuor, et an definitio acquiratur divisione aut compositione aut demonstratione.*

323) *Prior. Resol.* f. 65. v. B u. f. 72. v. B.

324) Ebend. f. 68. v. A.

325) Ebend. f. 65. r. B: *Theophrastus vero atque Eudemus ex antiquis Peripateticis et inter posteriores Themistius, qui eos secutus est, existimaverunt, quod modus conclusionis sequatur viliorem ex duobus modis, h. e. ut semper in tali complicatione sequatur propositionem absolutam, quoniam absoluta est vilior necessaria. .... Sed in hoc sermone est confusio manifesta ..., quoniam ..... modus conclusionis sequetur modum propositionis maioris, secundum quod existimavit Aristoteles.*

326) Ebend. f. 83. r. A: *Syllogismorum conditionalium duo sunt genera prima. Unum est syllogismus coniunctus, is videlicet, qui componitur ex consequentibus et coaptatur per notas conditionis facientes coniunctionem; ..... istius vero sunt binae species, una, ut ponatur ipsius antecedens per se et concludatur consequens, ... altera vero, cum ponitur in ipso oppositum consequentis et concluditur oppositum antecedentis ..... Sed genus secundum est conditionalis divisus; hic autem componitur ex contradictoriis perfectae contradictionis, et coaptantur illi notae conditionis significantes partitionem; ...... huius autem sunt quatuor species, et hoc, quia ponitur antecedens et concluditur oppositum consequentis, et ponitur consequens et concluditur oppositum antecedentis, et ponitur oppositum antecedentis et concluditur consequens, et ponitur oppositum consequentis et concluditur antecedens.*

327) Ebend.: *Si perscrutabimur ipsorum dispositionem, planum nobis fiet, quod quaesitum in ipsis id est, quod monstrâtur per modum conditionis, sed positum est illud, quod oportet monstrare per syllogismum praedicativum in conditionali diviso et coniuncto, posteaquam fuerit coniunctio et contradictio per se manifesta, et hoc, quoniam, si fuerit coniunctio in ipsis manifesta per se et positum manifestum per se, erit etiam consequens manifestum per se .... Nec dici potest, quod, quemadmodum sunt propositiones in syllogismo praedicativo per se notae et conclusio ignota,*

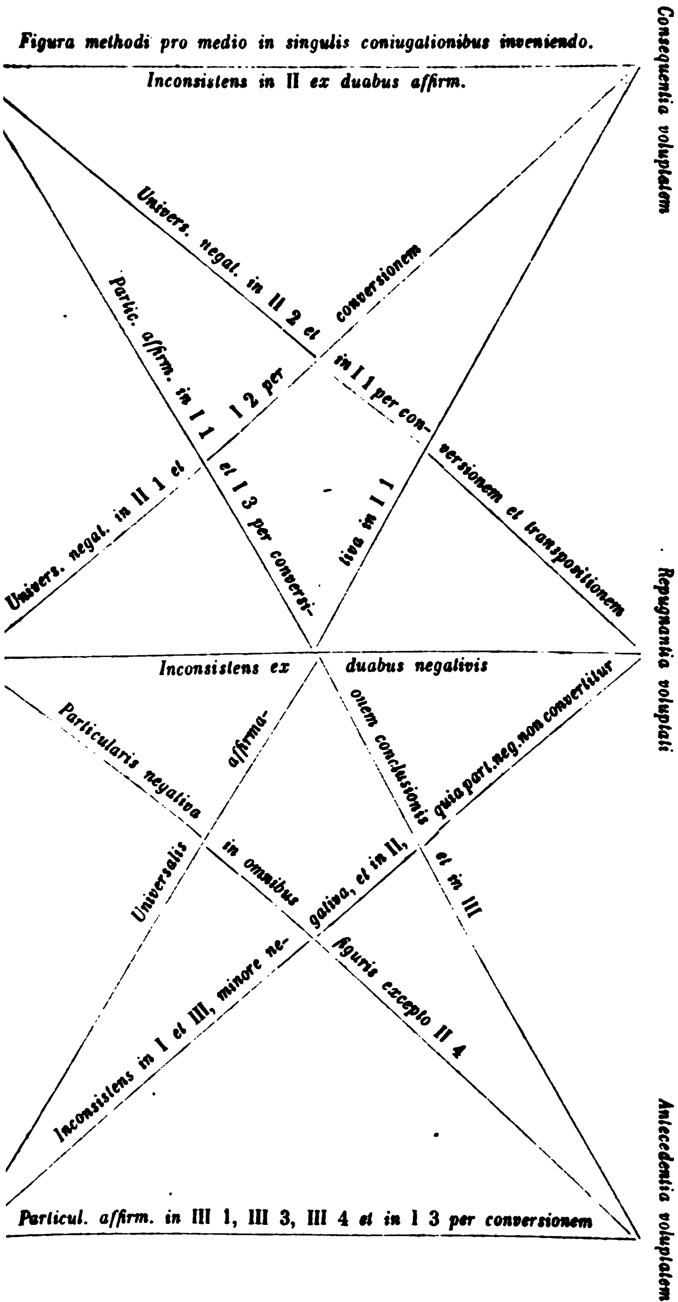
(Abschn. IV, Anm. 588 f.), welche sich auf die Praxis der Syllogistik und hiemit auf die Auffindung eines passenden Mittelbegriffes bezieht, wurde durch Averroes dem lateinischen Mittelalter eine neue veranschaulichende Figur an die Hand gegeben[328]). Eine ebenso sorgfältige als breite Erklärung widmet er dem zweiten Buche der ersten Analytik, hält sich aber dabei durchaus so strenge an Aristoteles — z. B. auch

---

consimiliter accidat, ut res sit in syllogismo conditionali, h. e. ut sint ambae propositiones per se notae, i. e. conditionalis et posita, et sic conclusio ignota, ... sed propositiones in syllogismo conditionali non requiruntur ad compositionem, ut ex ipsis sequatur id, quod sequitur.

328) Ebend. f. 87. r. (wobei ich nur der Kürze wegen die Bezeichnung der Schlussmodi wie in Abschn. IV, Anm. 588 f. wähle):

Figura methodi pro medio in singulis coniugationibus inveniendo.



bezüglich der Induction[329] — dass es völlig unnöthig ist, Einzelnes besonders anzuführen.

Ebenso können wir, was die zweite Analytik betrifft, vor Allem von dem sog. mittleren Commentare[330] Umgang nehmen, indem derselbe als ein Mittelding zwischen Paraphrase und Commentar allerdings das Ganze recht klar und mit guter Betonung des Hauptsächlichen darlegt, aber nirgend Eigenthümliches bietet. Auch der sog. grosse Commentar hält sich überwiegend an den Text, und während in demselben wohl zuweilen Themistius, seltener aber Alexander Aphrodisiensis erwähnt ist, finden wir auffallender Weise nur sehr selten andere Schriften des Aristoteles zur Erklärung beigezogen[331]. Somit ist es nur Weniges, was wir hervorheben müssen. Zunächst begegnet uns, was das Verhältniss der zweiten zur ersten Analytik betrifft, auch hier wieder die bei allen Arabern übliche Auffassung, dass es sich um den Unterschied von Form und Stoff der Schlüsse handle[332], und indem Averroes den unmittelbaren Anschluss der zweiten Analytik an die erste dadurch begründet, dass dann auf das allgemeinere und wesentlichere Element der Form der Inhalt ohne lästige Wiederholungen folgen könne[333], bekämpft er ausdrücklich die Ansicht Avicenna's, welcher zwischen beide Analytiken das Gebiet der Dialektik einschaltete[334]. Und sowie er gegen obige Auffassung Alfarabi's (Anm. 52) polemisirt[335], so verfährt er ebenso bei allen jenen Controversen über die im Mittelbegriffe liegende Causalität[336], über *καθ' αὑτὸ* und *καθόλου*[337], über *praedicatum primum*[338], indem er überall jede Abweichung vom

329) Ebend. f. 124. r. B.

330) f. 240—255.

331) So z. B. ist nicht einmal bei Erörterung der Stelle über die vier Principien (f. 217.) die Metaphysik citirt.

332) *Poster. Resolut.* f. 127. r. A: *Intentio libri est, speculari de demonstrationibus atque de definitionibus. De demonstrationibus vero tractat quoad ea, quae vicem exhibent materiae ipsarum et haec in summa sunt propositiones verae, demonstrationes namque ex duobus constant, quorum unum est propositiones et hoc est, quod vicem obtinet materiae, alterum vero est ipsarum compositio et hoc est, quod vicem exhibet formae, quae cum iam monstrata fuit in libro syllogismi, ideo incipit hoc in loco sermonem facere de eo, quod supererat ex cognitione syllogismi demonstrativi, h. e. de materia, ex qua componitur, et propterea vocavit ambos libros unico nomine.*

333) Ebend.: *Ordo autem ipsius est post librum de syllogismo procul dubio tribus de causis, quarum una est, quoniam universale notius est particulari et oportet praecedere in ordine doctrinae magis notum, quemadmodum oportet etiam in deductione quaesiti procedere ...... Causa autem secunda est, quoniam speculatio essentialis est, cum speculamur de aliquo universali, secundum quod inest subiecto universali, non autem subiecto particulari ..... Causa autem tertia est, quia sic non contingit iteratio in doctrina, propterea quod, qui facit doctrinam per hunc modum, monstrare poterit per se ex propositionibus veris seorsim et probabilibus seorsim et reliquis etiam speciebus propositionum.*

334) Die Stelle ist oben, Anm. 230., angeführt.

335) *Poster. Resol.* f. 127. r. A.

336) Ebend. f. 131. v. B.

337) f. 137. r. B.

338) f. 138. v. B u. f. 141. v. A.

aristotelischen Texte, welche bei Alfarabi oder bei Avicenna zu Tag kam, zurückweist. Ebenso strenge hält er an der ächten aristotelischen Lehre bei Erklärung der Stelle (Abschn. IV, Anm. 655 f.), welche die syllogistische Nothwendigkeit betrifft[339]), bei der Frage über das Beweisen der Principien in einer Wissenschaft[340]), bei der vielbesprochenen Stelle (Abschn. IV, Anm. 162), aus welcher man das *principium identitatis* herausgelesen hatte[341]), bei der „*demonstratio quia*" und der „*demonstratio propter quid*" [342]), und insbesondere bei den Erörterungen über das Verhältniss zwischen Demonstration und Definition[343]).

Endlich der Commentar zur Topik ist gleichfalls nur als eine eintheilende und numerirende Exegese des aristotelischen Textes zu bezeichnen, und das einzig Bemerkenswerthe dürfte sein, dass hiebei sich Averroes häufig auf den uns verlorenen Commentar des Themistius (Abschn. XI, Anm. 95) stützte[344]). Ebenso bleibt die Erörterung der *Soph. Elenchi*, welche auch er nach dem Vorgange Alfarabi's (Anm. 64) in zwei Bücher theilte[345]), innerhalb der bloss exegetischen Aufgabe.

Lassen wir hiernach zunächst jene *Epitome* folgen, welche von den Lateinern für eine Schrift des Averroes gehalten wurde (s. Anm. 290), so kann man über dieselbe im Allgemeinen kein ungünstiges Urtheil fällen, denn der Verfasser versteht es, in einer klaren und übersichtlichen Darstellung, welche zuweilen nur durch den Uebersetzer verdorben zu sein scheint, den Hauptinhalt des Organons (mit Einschluss der Rhetorik und Poetik) zu entwickeln. Manche Eigenthümlichkeiten aber dieses Buches machen es nothwendig, dasselbe etwas näher zu betrachten. Die Aufgabe der Logik, welche die Geltung einer Hilfswissenschaft habe (s. unten Anm. 380), wird in der bei den Arabern üblichen Weise, aber mit neuer Terminologie, darein gelegt, dass sie die Regeln über *formatio* und *verificatio*, d. h. über Definition und Argumentation, zusammenstelle[346]). Und indem für diese beiden Zweige

339) f. 143. r. A.
340) f. 151. r. A.
341) f. 154. v. B.
342) f. 159. r. A.
343) f. 199 ff.
344) Z. B. *Top.* f. 266. r. A u. B, f. 274. v. B, f. 275. v. A, f. 291. r. A, u. s. f.
345) f. 332. r. A.
346) *Epitome*, f. 341. r. A: *Intentio in hoc sermone est, colligere sermones necessarios in hac arte logicae ad cognitionem regularum partium formationis et verificationis, quae fiunt in tota arte logicae* (diese Terminologie „*formatio*" und „*verificatio*", für welche wir bisher stets „*definitio*" und „*demonstratio*" trafen, scheint der spateren arabisch-jüdischen Litteratur anzugehören; s. unten Anm. 419.) .... *Dicamus itaque, quod, ex quo fuerunt omnes quaestiones, quarum cognitio appetitur in omnibus artibus speculativis, duarum specierum est, videlicet formatio et verificatio; et fuit formatio id, quod est intellectus rei per id, quod constituit substantiam suam, vel per id, quod existimatur, quod constituat substantiam suam, et erit id, de quo quaeritur ut plurimum dictione „quid"; et verificatio est intellectus rei per id, quod dicitur ipsius dispositio quaedam, et est id, de quo quaeritur ut plurimum dictione „utrum"* .... *et cum dictione „an"*.

ein doppeltes Moment in Betracht komme, deren eines die Richtung bezeichne (*dirigens*), während das andere (*agens*) die Verwirklichung mit sich bringe [347]), so ergibt sich zunächst eine Viertheilung des Stoffes, insoferne in der Wortbezeichnung (*significatio dictionum*) die Richtung und in der Isagoge nebst den Kategorien die Bethätigung der Definition liege, sowie entsprechend das Urtheil mit seiner Gegensätzlichkeit des Wahr- und Falsch-Seins die Richtung und der Syllogismus die Bethätigung der Argumentation enthalte, und erst nach dieser vierfachen Erwägung folge die Betrachtung desjenigen, wodurch die einzelnen Definitionen und Argumentationen je nach ihrem topischen oder apodeiktischen oder rhetorischen oder sophistischen oder poetischen Charakter bestimmt seien [348]).

Der erste die blosse *significatio* als solche betreffende Abschnitt bespricht die Begriffe des Synonymen u. dgl. in grösster Vollständigkeit, indem nicht bloss neben den üblichen auch das *disparatum*, das *translatum*, das *accommodatum*, erwähnt werden, sondern unter der Bezeichnung *commune et speciale* auch die fünf Universalien ihre formelle Berücksichtigung finden [349]).

Die materielle Geltung aber der Universalien, welche von Averroes als unnöthiges Beiwerk des Organons bezeichnet worden waren (Anm. 294), bildet den ersten Theil des Abschnittes, welcher sich auf das *agens* der Definition bezieht, und auf eine Begriffsbestimmung des Universale und des Singulare, welche genau mit jener des Avicenna (Anm. 88) übereinstimmt [350]), folgt die nähere Angabe der fünf Worte, wobei z. B. erwähnt werden mag, dass jene bestrittene Relativität der Definitionen des Gattungs- und Art-Begriffes (Anm. 113 u. 296) hier ohne

347) Ebend.: *Et oportuit, quod praecedat quamlibet istarum disciplinarum* (der Text gibt *discipulo*) *duae partes notitiae, aut agens aut dirigens. Dirigens quidem ad formationem est, quae significatur per dictionem separatam; agens vero est ex rebus, quibus sibi constat res, et illae sunt partes definitionum et definitiones. Verificationis vero dirigens est detentio veritatis apud quaestionem duarum partium oppositionis; sed agens ipsam est syllogismus.*

348) Ebend.: *Sicque dividemus perscrutationem huius artis necessario ad has quatuor partes. Et incipiemus a tractatu significationis dictionum in universali; deinde procedemus ad sermonem de rebus simplicibus* (ausgefallen ist *et compositis*) *agentibus formationem. Ulterius procedemus ad sermonem de rebus, quibus opposita sunt opposita adeo, quod veritas transeat in unam earum; postea loquemur de syllogismo et speciebus eius simpliciter. Rursus progrediemur ad id, quo proprie terminantur singulae formationes et verificationes simpliciter, et illa est disciplina propria, quae fit in singulis quinque artium, dico demonstrativam et topicam et ceteras.*

349) Ebend. f. 341. r. B: *Sermo de significatione dictionum. Nomina quaedam sunt aequivoca; ..... et eorum sunt nomina synonyma, ... univoca, ... disparata, ... translata, ... accommodata, ... et eorum sunt, quae dicuntur secundum commune et speciale, ... et eorum sunt nomina denominativa.* Vgl. Anm. 91.

350) f. 341. v. A: *Sermo de rebus agentibus formationem. Et res incomplexae vel sunt universales vel particulares. Et universale est res, cui possibile est ex substantia formationis eius in intellectu solo, quod praedicetur de pluribus, quem de una re ...... Verumtamen singulare est id, quod impossibile est ex substantia formationis eius, quod praedicetur de plus quam singulari uno.*

allen Argwohn zu Grunde gelegt wird[351]). Der zweite Theil dieses Abschnittes enthält (im Gegensatze gegen die Einfachheit der Universalien) bereits Zusammengesetztes, aber nicht dasjenige, welches im Urtheile eine wahre oder falsche Verbindung darbietet, sondern jenes Zusammengesetzte, welches in den verschiedenen Formen der Definition ausgesprochen werde, indem dieselbe entweder als eigentliche Definition das gesammte substantielle Sein eines Gegenstandes darlege oder als Beschreibung denselben nur aus einzelnen Wesensbestimmungen erkläre, oder endlich keines von beiden thue, sondern nur ein Accidentelles an dem Gegenstande heraushebe[352]). Nur ein Behelf aber zur Definition seien die Kategorien, deren Kenntniss an sich nicht zur Logik gehöre (vgl. Algazeli, Anm. 257), und nachdem der Verfasser in einer an Avicenna (Anm. 93) erinnernden Weise den Unterschied zwischen dem quidditativen Sein und den einzelnen Wesensbestimmungen sowohl für das Universale als auch für das Singuläre als gültig bezeichnet und somit die Kategorien an den Begriff des Universale knüpft, um dieselben dann in üblicher Weise kurz zu erörtern[353]), schliesst er diesen Abschnitt mit der Bemerkung ab, dass die Kategorien zugleich eine logische und eine reale Bedeutung haben, jedoch nach der ersteren, in welcher sie Erzeugnisse der denkenden Seele sind, ein Moment enthalten, welches gemeinschaftlich sowohl der Definition als auch der Argumentation angehöre[354]).

---

351) Ebend.: *Et universalia incomplexa sunt quinque: genus, species, differentia, proprium et accidens. Genus quidem et species dicitur utrumque eorum in ordine ad alterutrum* u. s. w. ..... *Accidens est .... duarum specierum, separabile et inseparabile* u. s. f.

352) f. 342. r. A: *Sermo de rebus compositis. Res quidem compositae ex istis incomplexis sunt duarum specierum. Una est, cuius compositio est compositio enuntiationis, et ipsa est, cuius viae est, quod verificetur et falsificetur, et sermo iste est ex appropriatis* (über diesen Ausdruck vgl. Anm. 52.) *sermonibus veris. Et species secunda compositionis est compositio conditionis et copulationis, et ipsa est compositio, quae non verificatur neque falsificatur, sed utimur ea in formatione. Et est trium specierum, videlicet definitio et descriptio et sermo, qui non est definitio neque descriptio. Sicque definitio est sermo, cuius compositio est conditionis et copulationis ad intellectionem definiti per res substantiales, quibus est sui consistentia, et ipsa componitur ex genere et differentia. Et descriptio est sermo, cuius compositio est conditionis et declarationis declarantis rem, super quam significat, non per omne id, quod constituit substantiam sui ..... Et sermo, qui non est definitio neque descriptio, componitur ex specie et accidente, sicut est dictum nostrum de Socrate, quod ipse sit homo albus.*

353) Ebend.: *Et quoniam decem praedicamenta adiuvant formationem, decet, quod loquamur et reminiscamur de eis quidquam, licet non sit notitia eorum necessaria isti intentioni, quam intendimus.* f. 342. r. B: *Et universalia sunt duarum specierum: praedicatum, quod praedicat de eis praedicatione naturali substantiam suam et quidditatem suam ...... Et alia species notificat de subiectis aliquibus .... res exeuntes a quidditate eorum ...... Et singularia etiam sunt duarum specierum: singulare, quod praedicatur de aliquo omnino praedicatione secundum viam naturalem et ipsum est singulare substantiae; et singulare, quod non notificat in praedicatione aliquid de aliquo quidditatis suae, sed rem exeuntem a quidditate sua, et ipsum est singulare accidentis ...... Et genera istorum universalium suprema ipsa sunt, quae vocantur praedicamenta, et secundum quod numeraverunt ea antiqui, sunt decem: substantiae et novem accidentium.*

354) f. 343. r. A: *Sermo de rebus communibus formationi et verificationi sim-*

Der dritte Abschnitt, dessen Gegenstand das *dirigens* der Beweisführung, nemlich das der Gegensätzlichkeit des Wahren und Falschen fähige Urtheil ist[355]), bewegt sich überwiegend in dem fortgesetzten Gesichtspunkte des Eintheilens; nemlich vorerst werden die Urtheile wie bei Averroes (Anm. 312) unter Wiederholung einer dortigen Bemerkung über das arabische Verbum (Anm. 310) in *binaria* und *ternaria* eingetheilt[356]), worauf die Unterscheidung nach der Qualität in bejahende (*simplices*), verneinende (*remotivae*) und privative (vgl. Anm. 260) folgt[357]), um hierauf die Eintheilung nach der Modalität (mit der Terminologie „*inventiva*" für „*de inesse*") anzureihen[358]), und all diese sich kreuzenden Eintheilungen abermals durch den Gesichtspunkt der Quantität zu durchkreuzen, wobei beachtet werden mag, dass auch hier (vgl. Anm. 214) die Bestimmungen der Quantität als „*signa*" bezeichnet werden[359]). Sodann folgt die Erörterung der Gegensätzlichkeit, je nachdem die Urtheile singulär, conträr, contradictorisch, subconträr oder unbestimmt sind[360]), und es wird die Untersuchung hierüber sowohl

---

pliciter. Ista itaque sunt genera magis universalia rebus sensatis, et species istorum et genera eorum sunt subiecta in scientiis. Sed istud est duobus modis distinctis, quia .... ex eo, quod contingunt eis in intellectu secunda, quorum inventio est certe in intellectu, solum erunt logicalia, quia ars logicae certe tribuet regulas de istis generibus ab intellectis ......, et ista omnia sunt res intellectae, quarum inventio non est extra animam .... Verumtamen dum accipiuntur ex eo, quod sunt intellecta rerum sensatarum extra animam, erunt realia, vel mathematica vel alia ab istis. Et hic perficiam sermonem de rebus communibus formationi et verificationi simpliciter et procedemus ad id, quod limitat proprie verificationem.

355) f. 343. r. B: *De dirigentibus ad verificationem. Formae autem, quae limitant verificationem, sunt duorum generum: genus verificationis quaestionis et distinctionis ipsius in duo opposita adeo, quod detineatur veritas alterius illorum; et genus secundum est verificationis sermonis compositi agentis verificationem, et est, quod nominatur syllogismus. Et incipiemus in genere primo, quia ipsum est primum, quod verificabitur ante omnem rem in quaestione et est notitia praesupposita verificationi; deinde procedemus ad verificandum per syllogismum.*

356) Ebend.: *Enuntiationum quaedam est binaria et quaedam est trinaria; binaria autem est, cuius praedicatum* (der Text gibt *praeteritum*) *est verbum, et ista est trium specierum, vel quod fuerit eius verbum praeteritum vel futurum vel praesens, sed non invenitur in lingua Arabum impositio significans super significatum praesens; ternaria autem est, cuius praedicatum est nomen.*

357) Ebend.: *Et utrarumque istarum, et binariarum et trinariarum, quaedam sunt simplices, ... et earum sunt remotivae, quarum praedicatum est nomen vel verbum imperfectum, sicut si dixerimus „Socrates non est sanus", ... et quaedam sunt privativae, ... privatio autem universaliter est, quod deficiat habitus, cuius consuetudo est.*

358) f. 343. v. A: *Et cuiuslibet speciei istarum enuntiationum .... quaedam sunt non habentes modum et quaedam habentes modum ...... Et modi primi sunt tres: Possibile .... et necessarium ..... et inventiva.*

359) Ebend.: *Et unaquaeque istarum enuntiationum vel erit habens signum vel non habens signum, et sunt enuntiationes, quarum subiecta sunt res universales, et signa sunt quatuor: „Omne" et „Nullum", „Aliquod" et „Non aliquod" et ipsum est in gradu dicti nostri „Non omne".*

360) Ebend.: *Omnes autem species enuntiationum, quarum consuetudo est, quod opponantur, aliquando sunt oppositae secundum affirmationem et negationem adeo, quod secernunt veritatem et falsitatem, et aliquando non sunt oppositae secundum affirmationem et negationem ...... Orationum autem oppositarum sunt quinque*

bezüglich der modalen Arten[361]) als auch nach der Qualität der Urtheile in Verbindung mit der Modalität derselben geführt[362]).

Indem sodann als vierter Gegenstand, nemlich als *agens* der Argumentation, der Syllogismus sich anreiht[363]), kann bemerkt werden, dass der Verfasser ebenso wie Averroes (Anm. 320) 36 mögliche Combinationen der Urtheile annimmt[364]) und auch in der Polemik gegen die vierte Galenische Schlussfigur sich an denselben (Anm. 322) anschliesst, ja noch ein tieferes Motiv hinzufügt, indem er hervorhebt, dass die feste Bestimmtheit des Mittelbegriffes bezüglich des im Syllogismus beabsichtigten Beweises das Entscheidende sei[365]). Jene Syllogismen, welche auf Verbindung der Urtheile des Stattfindens mit modalen beruhen, bleiben hier ebenso wie bei Algazeli (Anm. 269) weg, hingegen eine ausführliche Erörterung finden auch hier die hypothetischen Schlüsse, deren Vorhandensein bereits in der aristotelischen Definition des Syllogismus liege[366]); und mit der üblichen Zweitheilung in conditionale und disjunctive finden wir hier, was die ersteren betrifft, eine Wiederholung der Theorie Algazeli's (a. a. O.), womit sich jedoch auch eine Berücksichtigung der logischen Qualität des Vordersatzes und Nachsatzes verbindet, so dass hiedurch die Zahl der conditionalen Schlüsse auf 24 steigt[367]); in ähnlicher Weise wird bei den disjunctiven auf

---

species; quaedam sunt singulares ..... et quaedam sunt contrariae ...... et quaedam sunt contradictoriae ..... et quaedam sunt subcontrariae ..... et quaedam sunt, cum quibus non coniungitur signum omnino .... et ipsae sunt indefinitae.

361) f. 343. v. B: *Et expedit, considerare, qualiter secernant species istarum oppositarum veritatem et falsitatem in omnibus tribus materiis, quae sunt possibilis et inventi et necessarii.*

362) Ebend.: *Quoniam autem enuntiationes simplices et remotivae et privativae sunt etiam oppositae, postquam simplices significant super dispositionem et habitum et remotivae et privativae super privationem, iam convenit, quod comparetur inter eas et inter oppositionem affirmativae et negativae et consideretur, an ipsarum discretio veritatis et falsitatis sit secundum unum exemplum nec ne.* Natürlich wird letztere Frage verneinend entschieden, und zwar in einer höchst ausführlichen Darlegung (f. 344. r.), welche bei jeder Species des Gegensatzes wieder die drei Arten der Modalität berücksichtigt.

363) f. 344. v. A — 346. r. B.

364) f. 345. r. A.

365) Ebend.: *Nisi eveniret necessitas conclusionis, quando accepta fuerit illa habitudo, quae est inter duas praemissas ad quaesitum indeterminatum, et qualitercunque contigerit, sufficeret huic, quod sit una earum. quaecunque fuerit, affirmativa, qualiscunque fuerit secundum quantitatem suam, et altera universalis, qualiscunque fuerit secundum qualitatem suam. Verumtamen dum accipietur ista habitudo, quae est inter duas praemissas in respectu ad quaesitum determinatum, quod est intentum in hoc libro, maior necessario erit universalis et minor affirmativa; et ideo reliquit Aristoteles figuram quartam, quam posuit Galenus.*

366) f. 346. v. A: *Quoniam autem iam acceptum est in definitione syllogismi, quod ipse sit oratio, in qua positae sunt res plus quam una, et fuit modus positionis duplex, quorum unus est modus praedicationis et alter est modus conditionis, iam utique decet, quod sermonem transferamus in hoc ...... Syllogismi quidem conditionales dividuntur secundum partes dictionum conditionis in coniunctum et disiunctum.*

367) Ebend.: *Quoniam consequentia quaedam sunt perfecta consecutione ..... et quaedam sunt, quae non sunt perfecta consecutione, ... illa quidem, quae*

die vier Arten des Gegensatzes hingewiesen und auch eine Dreitheilung der Disjunction aufgestellt, je nachdem dieselbe bloss dichotomisch oder in begränzter oder unbegränzter Zahl der möglichen Mittelstufen polytomisch ist[368]. Von dem übrigen Inhalte der ersten Analytik wird nur noch die *deductio ad absurdum*[369] und die Verflechtung mehrerer Syllogismen zu Einer Beweisführung erwähnt[370], hingegen die Lehre von der Induction, sowie von der logischen Geltung des Beispieles und des Indiciums ausdrücklich abgewiesen[371].

Soll aber nun dasjenige, was die übrigen Araber den Stoff der Argumentation genannt hatten, folgen, so stellt sich der Verfasser auf den Standpunkt, dass es sich nach Erörterung des Bisherigen noch um die praktische Verwirklichung handle, und da in dieser Beziehung für die unvollkommneren Stufen der Wissenschaften die Argumentations-Weise der Topik ebenso zweckdienlich sei, wie für die vollkommnen das apodeiktische Verfahren, so stellt er im Gegensatze gegen Averroes (Anm. 334) mit aller Entschiedenheit die Topik zwischen die erste und zweite Analytik[372], und entwickelt hiemit sofort jene Topen, welche

---

componuntur ex duabus imperfectis (der Text gibt *perfectis*) *concludentibus, sunt duarum specierum, quarum una est repetens antecedens per se et concludens consequens per se, ... in secunda autem specie repetitur oppositum consequentis et concluditur oppositum antecedentis* ..... (f. 346. v. B) *Verumtamen species, quae componuntur ex compositis, quae sunt perfectae consecutionis, sunt quatuor omnes species concludentes ...... Quoniam coniunctionis quaedam est coniunctio affirmationis cum affirmatione, ... et quaedam negationis cum affirmatione, ... et quaedam affirmationis cum negatione, ... et quaedam negationis cum negatione, ... dum multiplicabuntur per divisionem primam sex species, erunt species concludentes viginti quatuor.*

368) f. 347. r. A: *Syllogismi quidem conditionales disiuncti sunt, qui componuntur ex contradictoriis, et contradictoria sunt, quae impossibile est quod coniungantur simul in uno subiecto et ex una parte et in uno tempore; sicque in summa species oppositorum in eis sunt affirmatio et negatio, privatio et habitus, et contraria et relativa. Istarum autem quatuor specierum quaedam sunt perfectae contradictionis et quaedam sunt imperfectae ..... Et istarum quaedam sunt, quae opponuntur duobus solum, ... et illa est secunda species, in qua componuntur contraria, inter quae est medium determinati numeri, ... qui vero componuntur ex oppositis, quae sunt imperfectae contradictionis, est species tertia ipsius speciei syllogismi; illi ut plurimum componuntur ex contrariis, inter quae est medium indeterminati numeri.*

369) f. 347. r. B (s. Abschn. IV, Anm. 623.).

370) f. 347. v. A (Abschn. IV, Anm. 586 f.).

371) f. 348. r. A: *Sed sermo de inductione et exemplo et signo est ex his, quae propria sunt unicuique arti et unicuique verificationi.*

372) Ebend : *Et dicemus, quoniam normae exhibitae in hac arte sunt duarum specierum, species agens et species notificans; sicque iam praecessit sermo de rebus, quibus sciuntur species syllogismorum et modi eorum; iam itaque convenit, quod loquamur de normis, quibus poterunt fieri syllogismi, quia iam semita scientiae formae rei est alia a scientia operationis eius* .... (f. 348. r. B) *Et propter hanc eandem rem non faciemus mentionem de his sermonibus nisi de illis, quorum consuetudo est, ut veniant in usum demonstrationis ...... Normarum vero, quibus fiunt syllogismi topici, certe opus est apud perscrutationem artium, quae nondum sunt perfectae; sed ad illas, quae perfectae sunt, iam non est opus eis nisi ex parte illius, quod melius est. Verumtamen alia intentio, qua visum est nobis, quod referamus istas normas, est, ex quo demonstratio est ea, quae est praestantissima rerum, quas intendimus, sicque visi sumus nobis, ne abbreviemus in normis suis res*

sich auf die Definition und auf die Gegensätze beziehen [373]). Erst hierauf geht er mit der Bemerkung, dass dieses Letztere gemeinschaftlich der Definition und der Argumentation diene, auf den Inhalt der zweiten Analytik und auf die dortigen Begriffe des Allgemeinen und Nothwendigen über [374]). Eigenthümlich ist ihm die Eintheilung des demonstrativen Verfahrens in drei Arten, deren erste den objectiven Realgrund und zugleich den subjectiven Erkenntnissgrund enthalte, während eine zweite nur den ersteren und eine dritte nur den letzteren Causal-Zusammenhang darbiete, wobei es sich von selbst versteht, dass bezüglich der ersten Art alles Gewicht auf den Mittelbegriff fällt [375]); bei dem zweiten Verfahren, welches nur auf den objectiven Realgrund geht, drängt sich eine Verwahrung gegen das „*post hoc*, *ergo propter hoc*" auf, und in dieser Beziehung werden vier Modalitäten des Zusammenhanges zwischen Früherem und Späterem unterschieden, wovon nur die Eine vollständig syllogistisch genügt, in welcher eine Umkehrbarkeit der Abfolge stattfindet [376]); die dritte jener Arten gehört dem Gebiete an, welches Aristoteles (Abschn. IV, Anm. 272 ff. u. 546) als das „Meistentheils" bezeichnet hatte [377]). Nachdem hierauf die Erörterung des defi-

---

necessarias ad attingendum ipsam, immo cum eis meminerimus de rebus, quibus erit comprehensio melior et nobilior, et non est dubium, quod optimum in cognitione demonstrationis sit, quod secernamus ipsam et meditemur super operationem eius. Haec ergo est utilitas, quam intendimus in hac parte logicae, et manifesta est ex his, quae diximus, intentio sua et ordo suus et proportio sua, et hoc est, quia haec est pars sermonis syllogismorum, et quae conveniat, quod legatur post cognitionem syllogismi et specierum eius et suorum modorum et ante librum Demonstrationis.

373) f. 348. v. A — 350. v. B, nemlich f. 349. r. B *De locis compositionis*, f. 349. v. A *De locis definitionis*, f. 350. r. A *De locis oppositorum.*

374) f. 350. v. B: *Postquam autem iam locuti sumus de rebus communibus speciebus formationis et verificationis, dicemus itaque ea, quae propria sunt unicuique illarum, et incipiemus a verificatione vera et formatione perfecta. De demonstratione. Dicimus, quod demonstratio universaliter sit syllogismus compositus ex duabus praemissis veris universalibus necessariis per se.*

375) f. 351. r. B: *Oportet, quod dividatur syllogismus demonstrativus in tres species .....; prima itaque species scitur per demonstrationem simpliciter et est demonstratio causae et inventionis simul, et secunda scitur per demonstrationem causae, et tertia per demonstrationem inventionis et signi. Inchoabimus itaque primo a demonstratione causae et inventionis, quia ipsa est nobilissima harum specierum. Et dicimus, quod oportet necessario in hac specie syllogismi cum hoc, quod est utilis scientiis veris, quod tradat cum hoc causam adeo, quod medius terminus in ea sit causa duarum rerum simul, i. e. cognitionis rei et causae rei.*

376) f. 352. v. B: *Species vero demonstrationis causae sunt quaedam specierum demonstrationis essendi et causae simul, et illarum conditiones sunt istae eaedem conditiones et sua proprietas est haec proprietas, sed differentia inter eas est. quoniam in hac esse est notum apud nos per primam notitiam aut per syllogismum, sed per illam quaeritur notitia causae tantum .... Quoniam autem non contingit ostendere per quodvis posterius, quod contigerit, quodlibet prius, quod contigerit, convenit exponere hoc quadam explicatione. Dicimus itaque, quod prius et posterius sunt secundum quatuor partes, quarum una est, quod ex essendo utrumlibet eorum sequatur alterutrum, et haec sunt, quae sunt praedicatione convertibilia; ...... secunda autem pars est, quod prius sequatur ad esse ipsum posterius et non convertatur; ...... tertia pars est, quod sequatur posterius ad esse prius et non sequatur prius ad esse posterius; ...... quarta pars est, quod non sequatur ad esse unum eorum alterutrum.*

377) f. 353. r. B: *Demonstratio vero evidentiae pro maiori parte eveniet in hac*

nitorischen Wissens[378]) und der Praxis des Definirens[379]) gefolgt ist, reiht sich an einer hier unerwarteten Stelle durch Anknüpfung an die Theorie über das Zustandekommen der Wissenschaften eine Notiz über die Eintheilung der Wissenschaft an, wobei neben den praktischen und den theoretischen Disciplinen die Logik den Beruf erhält, das Denken zur Erforschung jener anderen beiden Wissensgebiete zu unterstützen, und zugleich jene obige Bemerkung aus Avicenna (Anm. 231) sich wiederholt, dass Metaphysik und Topik und Sophistik in der Allgemeinheit des Gegenstandes zusammentreffen, während sie sich nach den ihnen eigenthümlichen Aufgaben unterscheiden[380]).

Hernach folgt die Erwähnung des rhetorischen Verfahrens der Argumentation[381]), woran sich die Sophistik knüpft[382]), bezüglich deren erwähnt werden kann, dass eine von Alfarabi (Anm. 65) eingeführte Ergänzung, welche die „*translatio*" zum Gegenstande hat, hier als vollständig recipirt ausführlich besprochen wird[383]).

Endlich nach der Hinweisung darauf, dass nun Wahrheit und Täuschung bezüglich der Definition und Argumentation hinreichend erörtert seien, folgt noch eine Darlegung des topischen Beweisverfahrens[384]), und eine Inhalts-Uebersicht der Rhetorik[385]) sowie der Poetik[386]) bildet den Schluss des Ganzen.

Sehr kurz hingegen dürfen wir uns über die dem Averroes zugeschriebenen *Quaesita* fassen, und insoferne wir von der Unächtheit derselben überzeugt sind (s. Anm. 289), stehen sie uns jenen „*Diver-*

---

materia in accidentibus, quae esse sequitur rem consecutione pro maiore parte, ut verbi gratia, quando homini patienti torturam oris accidit apoplexia.

378) f. 353. r. B: *Formationum autem perfectissima est, quae intelligitur per definitionem, et definitio tandem est, cuius compositio est compositio clausulae conditionis et nexus explicans significatum definiti per res essentiales.*

379) f. 353. v. B: *Ordo vero partium definitionum in compositione est, quod praeponamus universale et id, cuius modus est modus materiae, et postponamus particulare et id, cuius modus est modus formae.*

380) f. 354. r. B: *Artes .... dividuntur in tres partes, scilicet in artes, quarum finis est solum operatio, ... et in artes, quarum finis est solum scientia, ... et in artes adiuvantes istas, quae sunt artes, quae dirigunt intellectum ad perscrutationem harum duarum artium, et est ars logicae aut ei proportionalis .... Quaedam sunt artes universales et illae sunt trium partium, ars primae philosophiae, ars topica, et ars sophistica ...... Modus vero considerandi in prima philosophia est intellectio entis secundum dispositionem, qua est secundum esse ...... Artis vero topicae considerationis de ente exemplum est consideratio vulgati, quo quaeritur rei confirmatio aut ipsius confutatio .... Ars vero sophistica habet sua principia, quae sunt ea, de quibus aestimatur, quod sint vera, cum non sunt vera, et de quibus aestimatur, quod sint divulgata, cum non sunt divulgata.*

381) f. 355. r. A.

382) f. 355. v. A.

383) f. 357. v. A: *Translatio vero et permutatio est, quod translatio semper sit ad id, quod potest capi vice rei et putatur, quod sit ipsa res, et fallit,* u. s. w.

384) f. 357. v. B: *Postquam autem iam locuti sumus de rebus, ex quibus cognoscitur verificatio vera et formatio perfecta, et postea locuti sumus de rebus, quae fallunt in eis, loquemur itaque de verificationibus topicis.*

385) f. 358. v. B.

386) f. 360. v. B.

sorum Arabum Quaesita“[387]) völlig gleich, welche ebenfalls den Lateinern kund geworden waren. Beide gehören der controvertirenden Exegese des Organons an, und indem wir auch hier nicht die Absicht haben können, in die Litteratur-Geschichte der späteren arabischen Epoche einzugreifen, müssen wir uns bei der Bemerkung begnügen, dass durch jene verschiedenen *Quaesita*, welche uns oben häufig als Quelle gedient hatten, das lateinische Abendland manche einlässlichere Besprechungen jener hauptsächlichen Controversen empfieng, welche uns bereits bisher fast bei allen arabischen Logikern begegnet waren. So handelt es sich um die Definitionen des Gattungs- und Art-Begriffes[388]) oder um das Verhältniss der Namenserklärung zur Definition[389]), sowie in der Lehre vom Urtheile um jene schon von Anderen (Anm. 40 f. u. 313 f.) besprochenen Schwierigkeiten bei Häufung der Prädicate und bei Urtheilen über nicht-existirende Subjecte[390]), oder um die Stellung der Negation bei Möglichkeits- oder Nothwendigkeits-Urtheilen[391]). Aus dem Umkreise der ersten Analytik begegnen wir hier wieder den Fragen über das Verhältniss der Urtheile des Stattfindens zu den modalen[392]), über die Umkehrung[393]), über die aus Urtheilen verschiedener Modalität gemischten Syllogismen[394]), und über die Berechtigung der hypothetischen Schlüsse[395]). In der zweiten Analytik war es hauptsächlich die Controverse über Alfarabi's (Anm. 51 ff.) Auffassung des demonstrativen Verfahrens[396]), woran sich dann die Erörterung über *praedicatum primum*[397]) und über die syllogistische Nothwendigkeit anschliessen musste[398]), und ebendahin gehörte selbstverständlicher Weise die Frage über die im Mittelbegriffe liegende Causalität[399]). Ausser dem Grundsatze (Anm. 340), dass die Principien einer Wissenschaft nicht in eine andere zu übertragen sind[400]), war ein gebotenes Thema von Contro-

---

387) f. 380 ff.
388) *Divers. Ar. Quaes.* f. 380. r. A.
389) Ebend. f. 381. r. B.
390) *Ps.-Averr. Quaes.* f. 361. r. A.
391) *Div. Ar. Quaes.* f. 383. r. A.
392) *Ps.-Averr. Quaes.* f. 362. r. A.
393) Ebend. f. 363. r. A.
394) Ebend. f. 363. v. A, f. 364. r. A, f. 370. v. B. *Divers. Ar. Quaes.* f. 381. v. A.
395) *Ps.-Averr. Quaes.* f. 368. r. A.
396) Ebend. f. 371 ff. *Div. Ar. Quaes.* f. 382. v. B.
397) *Ps.-Averr. Quaes.* f. 380. r. A.
398) Ebend. f. 375. r. A.
399) Ebend. f. 375. v. A. *Div. Ar. Quaes.* f. 383. r. B. *Albert. M. Soph. El.* I, 1, 1, p. 840. A: *Dicit enim Isaac, quod ratio est virtus collectiva faciens coire causam in causatum, secundum quod causa sumitur in communi pro causa consequentiae et non pro causa consequentis, sicut causa est, quae causat decursum syllogisticum per dici de omni et dici de nullo; sic enim logica est scientia de ratione argumentativa.* Ebend. *De praedicab.* I, 1, p. 1. B: *Et hic modus (sc. scientiae) est per actum rationis, qui ratiocinatio sive argumentatio est, de cognitione cogniti procedens in scientiam eius, quod erat incognitum* (s. Anm. 15.), *secundum quod Isaac in libro de diffinitionibus rationem diffiniens dicit, quod ratio est animae intellectualis virtus faciens currere causam in causatum.*
400) *Ps.-Averr. Quaes.* f. 376. r. A.

noch erwähnt werden, dass er ähnlich wie Gilbertus Porretanus (Abschn. XIV, Anm. 491) die Kategorie des *facere* durch alle übrigen Kategorien hindurchführt[417]) und sehr ausführlich über *quando*, *ubi* und *situs* spricht[418]). Bei Erklärung des Buches *De interpr.*, woselbst er gelegentlich die übliche arabische Eintheilung der Logik in der Terminologie *„formatio"* und *„verificatio"* (vgl. Anm. 346) vorbringt[419]), bezeichnet auch er (vgl. Anm. 260 u. 357) das privative Urtheil als eine eigene Species[420]), schliesst sich aber, sowie er die das arabische Verbum betreffende Bemerkung (Anm. 310 u. 356) erklärlicher Weise auch für das Hebräische wiederholt[421]), in allem Einzelnen völlig an Averroes an.

Somit liegen nun sämmtliche Ingredienzien jenes logischen Betriebes vor uns, welcher mit dem Eintritte des 13. Jahrhundertes im Abendlande beginnt, und der erste Abschnitt des folgenden Bandes wird darlegen müssen, wie die boethianische Tradition des früheren Mittelalters und die erwachende Lectüre sämmtlicher Schriften des Aristoteles und die Aufnahme byzantinischer Litteratur und die Kenntniss der Leistungen der Araber manigfach nebeneinander treten oder sich vermischen, und hiedurch eine neue Epoche, und zwar die üppigste und extensivste, für die mittelalterliche Logik eintritt.

---

huius negotii est, quod qualitas individua est prior in ipso subiecto ipsa quantitate propria, ... sed absolute et simpliciter loquendo quantitas ipsa absoluta est prior in ipso subiecto qualitate absoluta.

417) Ebend. f. 24. v. A.

418) Ebend. f. 25 f.

419) *De interpr.* f. 35. v. A: *Scientia vel habetur per conceptum simplicem et nominatur apud Arabes formatio, vel per notitiam complexorum et nominatur apud Arabes verificatio; simplex igitur conceptus est notitia rei per dictionem simplicem significatae, i. e. quidditatis unius rei etc.*

420) Ebend. f. 36. r. A.

421) Ebend. f. 36. v. A.

REGISTER.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

GESCHICHTE

DER

L O G I K

IM

ABENDLANDE.

VON

Dr. CARL PRANTL,

PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT UND MITGLIED DER AKADEMIE ZU MÜNCHEN.

DRITTER BAND.



LEIPZIG,

VERLAG VON S. HIRZEL.

1867.

VORWORT.

Seit dem Erscheinen des zweiten Bandes ist wohl eine längere Zeit, als mir selbst und vielleicht auch dem Publicum lieb war, verflossen, bis nunmehr allerdings noch nicht der Schluss des Ganzen, sondern nur die gegenwärtige Fortsetzung hervortreten konnte. Die Entschuldigung, auf welche ich hiefür Anspruch machen möchte, wird der billig denkende Leser darin finden, dass eine derartige Arbeit bei der erdrückenden Masse des Materiales unmöglich rasch fortschreiten kann, wenn sie nicht in solcher Weise gerathen soll, dass über kurz oder lang ein anderer Forscher sich wieder die nemliche Aufgabe stecken müsste. Nothwendig musste ich das Ziel im Auge haben, die ganze Untersuchung, deren Schwierigkeit hauptsächlich in der fast unglaublichen Menge ihrer Gegenstände liegt, möglichst zu einem wissenschaftlichen Abschlusse zu bringen, soweit wenigstens unsere gegenwärtig erreichbare Kenntniss dieses ganzen Litteraturzweiges diess verstattet.

Ohne den Vorwurf der Unbescheidenheit befürchten zu müssen, darf ich wohl sagen, dass ich eine Entdeckungsreise in bisher fast unbekannte Gegenden der Litteratur unternommen habe; und dass keine dergleichen Bedenken, wie sie bei manchen Reise-Berichten betreffs der Wahrheit des Erzählten auftauchen können, etwa auch hier Platz greifen möchten, dafür glaube ich mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit durch den sicher nirgends fehlenden Quellen-Nachweis gesorgt zu haben.

Aber sowie ich Grund zu der Meinung habe, dass mir aus dem Umkreise des gedruckten Materiales wohl nichts Wesentliches entgangen sein dürfte, ebensosehr kann durch dasjenige, was gegenwärtig noch in Handschriften verborgen liegt, nicht nur manche wünschenswerthe Berei-

cherung oder Ergänzung meiner Forschung sich ergeben, sondern möglicher Weise auch das eine oder andere Ergebniss derselben umgestossen werden. Dass ich die gelehrten Genossen meiner Studien hiemit nur bitten kann, nach diesen beiden Seiten sich zu bethätigen, versteht sich von selbst. Herr S. Barach hat aus Wiener Handschriften eine ergänzende Bestätigung zu meinem zweiten Bande veröffentlicht; die Bibliotheken Frankreichs und Englands würden ohne Zweifel noch viele Veranlassung zu Demjenigen darbieten, was mir im Interesse der geschichtlichen Wahrheit als wünschenswerth und erforderlich erscheint. Blosse Behauptungen aber, wie sie z. B. ein französischer Gelehrter gegen einen principiellen Punkt meiner Untersuchungen gekehrt hat (s. S. 18), dienen nicht dazu, die Wissenschaft in solch schwierigen Fragen zu fördern.

Dass ich mit der Fortsetzung und schliesslichen Erledigung des Gesammt-Umkreises meines Themas unablässig beschäftigt bin, bedarf keiner weitern Betheuerung. Ich habe mir einmal diese Lebensaufgabe gestellt und kann nur hoffen, dass mich die Kraft zur Vollendung des Ganzen nicht verlassen möge.

München, im December 1866.

C. Prantl.

ÜBERSICHT DES INHALTES.

mus mit Beziehung byzantinischer Tradition 230; zweite Analytik, Sophistik 232.

Steigerung der Partei-Unterschiede 232. Dominikaner und Franziskaner 233. Zunächst Gradabstufungen eines Uebergewichtes der scotistischen Lehre. Siger von Brabant im Anfange seines Auftretens Scotist 234; Richard von Middleton gegen einige Annahmen des Scotus und jedenfalls gegen Uebertreibungen des Scotismus polemisirend 235; Petrus von Auvergne mit scotistischen Ergänzungen zum Thomismus 238; Alexander von Alessandria in engerem Anschlusse an Scotus 240, sowie in gleicher Denkweise wahrscheinlich auch Gerhard von Bologna und Radulph Brito 241. Dann hingegen manigfaltiges Ueberwiegen des Thomismus: Petrus von Abano 243; mehrere uns unbekannte Autoren, deren Schriften später für Erzeugnisse des Thomas selbst gehalten wurden 244; ein solcher Pseudo-Thomas auch der Verfasser einer *Summa totius logicae*, nicht unwichtig betreffs der Syllogistik 250; Aegidius Romanus manche scotistische Elemente beimischend 257, besonders in der *species intelligibilis* 260, im Princip der Individuation 262, und in der *unitas formae* 263.

Fortsetzungen dieser Richtungen in abermaligen Variationen: Herveus Natalis, zwischen Thomas und Scotus stehend in der Frage über *intentio* 264, sowie über die Universalien 267, hingegen etwas näher dem Thomismus im Princip der Individuation und in der *unitas formae* 269. Johannes von Jandun in einiger Hinneigung zu Halb-Scotisten 273. Johannes von Neapel 274. Augustinus Triumphus von Ancona, betreffs der *intentio* Anhänger des Thomismus 274. Antonius Andreas Vorkämpfer des Scotismus, jedoch mit einigen thomistischen Modificationen 278.

Hierauf mehrere Autoren, deren jeder einzelne für sich gleichsam eine Partei repräsentirt: Franciscus Mayron, wohl scotistisch, aber mit einer nur durch die allgemeine Zeitströmung gehemmten Richtung zum Platonismus 283, zugleich der erste mittelalterliche Vertreter des Princips der Identität und des Widerspruches 287, und Bearbeiter der *formalitates* 288. Durand von Pourçain, polemisch gegen Scotus und gegen Thomas seine eigenen Wege gehend in Auffassung des *ens rationis* und des abstrahirenden Denkens 292, sowie dem Scotus sich nähernd im Princip der Individuation 295. Walter Burleigh, der Vertreter einer ganz eigenthümlichen Gleichberechtigung des aristotelischen Conceptualismus und des realistischen Platonismus 297. Armand von Beauvoir, einen ähnlichen Dualismus, besonders betreffs der *intentio*, auf thomistischer Grundlage durchführend 306. Petrus Paludanus, in den Universalien Halbthomist, im Princip der Individuation Scotist, in der *unitas formae* Thomist 311. Johannes Gratiadei von Ascoli, ein bis zur realistischen Uebertreibung des Scotismus fortschreitender Halbthomist 313. Johannes Baconthorp, halbthomistischer Objectivismus 318. Petrus Aureolus,

---

XVII. ABSCHNITT.

ERSTES AUFTRETEN DES BYZANTINISCHEN, ARISTOTELISCHEN UND ARABISCHEN STOFFES IM LATEINISCHEN ABENDLANDE.

Hatten die beiden vorhergehenden Abschnitte die Aufgabe, zwei Gruppen der Litteratur zu schildern, welche vom 13. Jahrhunderte an den Verlauf der Logik dauernd beeinflussten, — nemlich das byzantinische Compendium des Psellus und die das Organon betreffenden Leistungen der Araber —, so kann nun der geschichtliche Faden wieder da anknüpfen, wo wir ihn am Schlusse des XIV. Abschnittes verliessen, d. h. an der Gränzscheide des 12. und des 13. Jahrhunderts. Nur muss selbstverständlicher Weise die allbekannte Thatsache hinzugenommen werden, dass gleichzeitig mit den byzantinischen und arabischen Erzeugnissen auch die sämmtlichen uns zugänglichen Schriften des Aristoteles und ein grosser Theil der Commentatoren desselben dem Mittelalter kund wurden, so dass hiemit für die Logik all dasjenige, was ich im IV. und im IX. Abschnitte ausführlich darzustellen versuchte, nunmehr einen belangreichen Theil der dreifachen neuen Stoff-Zufuhr ausmachte.

Aber eben bezüglich dieses letzteren Quellenkreises drängt sich eine Bemerkung auf, welche nicht bei Seite gelassen werden kann, selbst auf die Gefahr hin, dass es fast als lächerlich erscheinen mag, Dinge besonders hervorzuheben, welche ohnediess Jedermann weiss. Sowie jedoch häufig gerade die bekanntesten Thatsachen nicht in ihrer ganzen Tragweite erfasst werden, so kann auch wohl nicht oft genug hervorgehoben werden, dass das sogenannte Wiedererwachen des Alterthums für Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaften grösstentheils bereits im 13. Jahrhunderte eben durch das Bekanntwerden des Aristoteles und der arabischen Litteratur stattfand. Und wenn auch die Geschichte der Logik am betreffenden Orte es wahrlich nicht unterschätzen wird, dass von der Zeit der eigentlichen Renaissance an ein frischerer naturalistischer Hauch weht und allmälig gar viel scholastischer Plunder über Bord fällt, so ist doch andrerseits zu bedenken, dass, — um hier von Mathematik, Chemie und Medicin völlig abzusehen —, schon seit dem letzten Drittel des 13. Jahrhunderts die ganze damalige gebildete Welt durch aristotelische Denkweise geschult wurde und hiedurch hundertfältige Keime wirklicher Philosophie einsog.

Welch ein Unterschied gegen die früheren Jahrhunderte liegt schon darin, dass es nunmehr nicht bloss ausschliesslich Logik gab, sondern daneben mit gleichem Anspruche auf Beachtung jetzt auch Metaphysik, Physik, Ethik und Politik hintraten! Allerdings war all dieses eben nur

Aristotelismus, und zwar ein bloss äusserlich aufgedrungener Aristotelismus, welcher daher auch nicht in seiner Tiefe verstanden, ja häufigst missverstanden und corrumpirt wurde; aber die unwillkürliche Erweiterung des speculativen Gesichtskreises, welche aus der Beschäftigung mit den aristotelischen Schriften floss, ist für die Geschichte der „Philosophie" jedenfalls von höherem Werthe, als all jener augustinisch-christliche Platonismus, welcher vorher cursirt hatte. Und sicher wäre beim Wiedererwachen des Alterthumes in der wuchtigen Masse des durch Neuheit reizenden Stoffes der speculative Sinn ertrunken oder hätte einer bodenlosen platonischen Mystik den Platz geräumt, wenn nicht mit so grosser Zähigkeit zwei Jahrhunderte hindurch die Disciplinirung des Denkens sich durch aristotelische Lectüre festgewurzelt hätte.

So müssen wir es allerdings als einen Fortschritt begrüssen, dass aristotelischer und aristotelisch-arabischer Stoff zugeführt wurde; aber es ist damit noch beileibe nicht gesagt, dass es in dieser zweiten Hälfte des Mittelalters etwa irgend einen „Philosophen" gegeben habe. Denn eine gänzliche Abhängigkeit von der äusserlichen Stoff-Zufuhr ist und bleibt noch auf Jahrhunderte hin der eigentliche Grundton, und zwischen den zahlreichen Autoren, welche ja sämmtlich ohne Ausnahme nur von fremdem Fette zehren, ist einzig darin ein Unterschied bemerkbar, dass die Einen schwachköpfig, wie z. B. Albertus Magnus und Thomas von Aquin, in gedankenloser Auctoritäts-Sucht die verschiedenartigsten Stücke des fremden Gutes zusammenraffen, hingegen Andere, wie z. B. Duns Scotus, Occam und Marsilius, wenigstens scharfsinniger den dargebotenen Stoff beim Worte zu nehmen und folgerichtig auszubeuten verstehen. Dass aber, abgesehen von solchen Gradabstufungen, Alle nur am Gängelbande des zugeführten Materiales wandelten, erhellt schlagend schon aus dem Umstande, dass es in dieser zweiten Hälfte des Mittelalters keinen einzigen reinen Platoniker gibt (das Zeugniss eines Zeitgenossen hiefür s. unten Anm. 571), während uns noch im 12. Jahrh. mancher entschiedene Platonismus begegnet war. So mächtig, ja erdrückend, wirkte jetzt die Auctorität des mit Einem Schlage eröffneten aristotelischen Stoffes, dass es erst der Auctorität einer abermaligen Stoff-Zufuhr bedurfte, um zur Zeit der Renaissance durch die florentinische Akademie den Platonismus neu anzufachen.

Insofern aber neben dem aristotelischen und arabischen Quellenkreise auch der byzantinische Stoff in seinen Wirkungen zu verfolgen ist, so wird man wohl glauben, derselbe gehöre bloss der Litteratur der Schul-Bücher an und habe mit dem arabischen Aristotelismus und den aus ihm erwachsenden Controversen Nichts zu schaffen; ja durch dasjenige, was vorläufig im gegenwärtigen Abschnitte vorgeführt werden wird, könnte diese Annahme sogar eine Bestärkung zu finden scheinen. Aber das später Folgende wird zeigen, dass, — was bisher Niemand wusste oder auch nur ahnte —, jener byzantinische Unsinn sich tief in die logische Parteispaltung und somit in die sogenannte Philosophie jener Zeit verzweigte, und dass (seit Occam und seinen Anhängern) die Kenntniss des byzantinischen Materiales der einzige Schlüssel sei, durch welchen die oft beklagte Unverständlichkeit mancher Schriften und einzelner Stellen allein gelöst werden kann.

Doch ich will nicht weiter vorgreifen, sondern in Fortsetzung meines bisherigen Verfahrens sofort beginnen, Alles Einzelne dadurch geschichtlich darzustellen, dass ich es auf die Quellen zurückführe, aus welchen es stammt.

Was nun hiemit zunächst jene äusserliche Seite der Vermittlung betrifft, welche in blosser Uebertragung des dreifachen neuen Materiales besteht, so wird bei dem Compendium des Psellus sich uns diese Frage unmittelbar mit der Darstellung des Inhaltes verbinden müssen. Hingegen bezüglich der arabischen Litteratur und der aristotelischen Werke wird es hier genügen, nur wenige unerlässliche Bemerkungen vorauszuschicken; denn sowie die Thätigkeit, welche im 13. Jahrhunderte sich um das arabisch-lateinische oder griechisch-lateinische Organon des Aristoteles drehte, überwiegend nur eine commentirende war, so besteht auch unsere Aufgabe hauptsächlich darin, auf Grundlage der notorischen Thatsache, dass die aristotelischen und die arabischen Schriften manigfach übersetzt wurden, den inhaltlichen Folgen und Ergebnissen dieses erweiterten Gesichtskreises nachzuspüren; auch erscheint es ausserdem als unthunlich, die Untersuchungen, welche Jourdain in seinem bekannten Werke über die einzelnen Uebersetzer angestellt hat [1]), hier etwa auszuschreiben. Somit mag nur in Kürze daran erinnert werden, dass die betreffenden Leistungen der Araber für das Ende des 12. oder den Anfang des 13. Jahrhunderts den Lateinern bereits durch Gundisalvi und seinen Gehülfen Johannes Avendeath (s. vorig. Abschn. Anm. 66) übermittelt waren, welche in der Mitte des 12. Jahrh. Uebersetzungen angefertigt hatten [2]), sowie dass der Gesammt-Complex der Werke des Aristoteles ungefähr seit 1220—1225 in lateinischer Uebertragung zugänglich war [3]), wobei, wie Jedermann weiss, sich Friedrich II. durch einflussreichste Förderung der aristotelischen Litteratur die grössten Verdienste erwarb [4]).

Allerdings jedoch bleibt gerade, was das Organon betrifft, noch manche Frage übrig; denn die Annahme, dass man ohnediess für diesen Theil der aristotelischen Philosophie die Uebertragung des Boethius besessen habe, und somit einerseits die Anfertigung neuer Uebersetzungen überflüssig gewesen sei und andrerseits die litterarische Untersuchung über diesen Punkt kürzer hinweggehen könne, mussten wir schon längst oben, Abschn. XIV, Anm. 2—34, auf eine sehr wesentliche Beschränkung zurückführen, indem die boethianische Uebersetzung der Hauptschriften des Organons, d. h. der beiden Analytiken und der Topik nebst Soph. El., vor dem 12. Jahrhunderte gänzlich unbekannt gewesen war, hingegen seit dem ersten Drittel jenes Jahrhunderts diese Bücher theils in dem Gewande des Boethius und theils in manigfachen neuen Uebersetzungen zugänglich wurden. Die nemliche Sachlage, welche zur Zeit des Johannes v. Salesbury

---

1) *Am. Jourdain, Recherches critiques sur l'âge et l'origine des traductions latines d'Aristote.* 2. Aufl. (v. *Charles Jourdain*). *Paris* 1843.

2) Ebend. p. 107 ff. Wenn aber Jourdain meinte, Gundisalvi habe ein selbstständiges Werk über Logik verfasst, so scheint diess aus den von ihm angeführten Worten (p. 113 u. p. 451) nicht mit Sicherheit geschlossen werden zu können. Uebrigens vgl. auch die oben (Abschn. XVI, Anm. 2) angeführten Arbeiten Munck's.

3) *Jourdain*, p. 212.

4) Näheres über den oft gedruckten Brief Friedrich's II. s. ebend. p. 152 ff.

bestand, kehrt auch im 13. Jahrh. wieder, d. h. wir treffen neben Benützung des gesammten boethianischen Textes auch die Herstellung neuer Uebertragungen des Organons, nur kömmt bezüglich der letzteren der neue Umstand hinzu, dass nun sowohl aus dem Griechischen als auch aus dem Arabischen übersetzt wurde. Dass noch zu Anfang des 13. Jahrh. in der nemlichen Weise wie in der zweiten Hälfte des 12. zwei Theile des aristotelischen Organons unterschieden wurden, erhellt augenfällig aus den Statuten der Pariser Universität v. J. 1215, welche der päpstliche Legat Robert v. Courçon in Erneuerung früherer Bestimmungen (v. J. 1209) erliess; denn wenn daselbst ausdrücklich von einer „alten“ und einer „neuen“ Logik des Aristoteles die Rede ist[5]), so erscheint es für jenen Zeitpunkt schlechterdings als unmöglich, an etwas Anderes zu denken, als einerseits an die von Alters her ununterbrochen cursirenden Bücher und andrerseits an jene ongefähr seit Abälard allmälig bekannt gewordenen übrigen Theile des Organons, mochten dieselben nun aus Handschriften der Werke des Boethius hervorgezogen oder durch neue Uebersetzungen dargeboten worden sein, — kurz die beiden Analytiken nebst Topik und Soph. El. waren eben damals im Vergleiche mit der älteren Tradition noch das neue Material, und die Ausscheidung ist die nemliche, welche wir bereits oben, Abschn. XIV, Anm. 26 u. 56, trafen (vgl. unten Anm. 103 u. Abschn. XIX, Anm. 93 ff.). Sonach wird neben dem allgemeinen Einflusse, welchen die arabisch-lateinischen Uebersetzungen auf den Gesammt-Complex der aristotelischen Logik ausübten, noch ein besonderes Augenmerk auf die letztgenannten Bücher des Organons zu richten sein.

In dieser Beziehung nun ist zu erwähnen, dass wir allerdings um das Jahr 1232 eine neue Uebersetzung des Organons treffen, welche ein gewisser Antoli anfertigte und an Friedrich II. übersandte[6]). Doch fand hinwiederum auch die boethianische Uebersetzung ihre Verwendung, denn wie wir schon oben (Abschn. XIV, Anm. 23 f.) sahen, dass dieselbe wenigstens in Frankreich (nicht aber in Italien) ans Licht gezogen wurde, so ist sie auch in der That von Albertus Magnus bei seiner Bearbeitung des ganzen Organons zu Grunde gelegt, wie der aufmerksame Leser dieser Paraphrasen (— denn nur commentirende Paraphrasen sind es, was Albertus lieferte —) bei jedem Schritte erkennen muss, ohne hiezu eines späteren ausdrücklichen Zeugnisses zu bedürfen[7]). Aber zugleich spricht der nemliche Albertus in der zweiten Analytik nicht bloss wiederholt von einer (auf Alfarabi beruhenden) „*Arabica translatio*“ [8]), sondern er vergleicht auch ausdrücklich die boethianische Uebersetzung mit einer

---

5) *Bulaeus, Hist. univ. Paris.* III, p. 82: *Et quod legant libros Aristotelis de dialectica tam veteri quam nova in scholis ordinarie et non ad cursum; legant etiam in scholis ordinarie duos Priscianos vel alterum ad minus. Non legant in festivis diebus nisi philosophos et rhetoricas et quadrivalia et barbarismum et ethicam, si placet, et quartum topicorum. Non legantur libri Aristotelis de metaphysica et naturali philosophia nec summa de eisdem aut de doctrina magistri David de Dinant aut Almarici haeretici aut Mauritii Hispani* (s. Anm. 17).

6) *Jourdain,* p. 164 f.

7) S. dasselbe am Schlusse der Anm. 14.

8) *Anal. post.* I, 1, 3, p. 519 b (*Opp. ed. Jammy, Lugd.* 1651, Vol. I.). Ebend. 2, 13, p. 543 a. Ebend. 5, 8, p. 603 a. Ebend. II, 2, 3, p. 620 b u. 5, 624 b u. 7, p. 627 b.

griechisch-lateinischen, welche „Johannes“ angefertigt habe [9]); und wir fürchten nicht zu irren, wenn wir in Letzterem den Johannes Basingestokes erblicken, welcher ein Zeitgenosse und Freund des Robert Capito (s. über diesen letzteren unten Anm. 334 ff.) war und um d. J. 1240 blühte [10]). Einen weiteren Beleg dafür, dass betreffs der Analytiken die boethianische Uebersetzung in Umlauf kam [11]), bietet neben dem so eben genannten Robert Capito selbst (s. hierüber Anm. 338 f.), ja auch der Commentar des Thomas v. Aquin dar, denn auch dieser fusst auf keiner anderen Uebertragung [12]); aber daneben wiederholt sich der nemliche Umstand wie bei Albertus, indem auch Thomas gelegentlich auf eine anderweitige griechisch-lateinische Uebersetzung hinweist [13]), wobei wir jedoch keinenfalls an jene Uebersetzung der aristotelischen Werke denken dürfen, welche allerdings auf den Wunsch des Thomas, aber erst in den letzten Lebensjahren desselben, nemlich i. J. 1271, von Heinrich von Brabant angefertigt wurde [14]). Hingegen ist wohl anzunehmen, dass seit der Anregung, welche Friedrich II. gegeben hatte, fortwährend an verschiedenen Orten durch Manche, von welchen wir nicht einmal die Namen kennen, neue Uebertragungen zu Tage gefördert werden konnten [15]). Auch erstreckte sich, wie wir bestimmt wissen, dieses Bestreben in Bälde sogar auf einige Commentatoren des Organons, denn schon i. J. 1266 finden wir griechisch-lateinische Uebersetzungen des *Simplicius ad Ar. Categ.* und des *Ammonius ad libr. de interpr.* neben einer jedenfalls noch früher in Umlauf gekommenen arabisch-lateinischen des *Themistius ad Anal. post.* [16]). Jedenfalls jedoch werden wir unten, soweit es nöthig

---

9) Ebend. I, 4, 9, p. 519 b: *Unde quidam libri habent sic:* (es handelt sich um die Stelle b. *Arist. An. post.* I, 19, p. 82 a 10; bei *Boeth. Opp.* p. 535) ...... *Et haec littera melior est, et est translatio Joannis a Graeco facta sicut translatio Boetii.* Ebend. II, 2, 5, p. 624 b: *Arabica translatio non habet „montis“* (s. *Arist. An. post.* II, 7, p. 92 b 22; *Boeth.* p. 548), *sed dicit...... Huius enim est expositio commenti Arabici, et in hanc magis consentit Boetii translatio et etiam translatio Joannis.*

10) Nähere Nachweise über denselben und insbesondere über seinen Aufenthalt in Griechenland s. b. *Jourdain* p. 62 f.

11) Auch Jourdain berichtet (p. 166), er selbst habe in den Handschriften der Pariser Bibliothek nur die Uebersetzung des Boethius gefunden.

12) Einzelne Abweichungen in dem beigedruckten Texte der *„vetus translatio“* können nur als handschriftliche Varianten bezeichnet werden.

13) *Anal. post.* I, lectio 6, § c (f. 20 v. *ed. Rom.*): *Littera sic exponitur* (d. h. *Arist. An. post.* I, 2, p. 72 a 32; *Boeth.* p. 523)..... *In graeco planius habetur sic etc.* Uebrigens hat Thomas v. Aqu. auch bei dem Buche *De interpr.* andere Texte neben dem boethianischen benützt, s. dortselbst I, lectio 13, § c (f. 11 r.), u. II, lect. 2, § d (f. 16 r.).

14) *Aventin. Ann. Boior.* VII, 9 (*Lips.* 1710, p. 673): *Anno Christi* 1271 *Haenricus Brabantinus dominicanus rogatu D. Thomae e graeco in latinam linguam de verbo ad verbum transfert omnes libros Aristotelis. Usus est Albertus veteri translatione, quam Boethianam vocant.* Die Commentare des Thomas hingegen fallen schon ungefähr um d. J. 1262 (s. *Jourdain*, p. 395).

15) Dass aber auch der bekannte Murbeka (um 1270) ausser den übrigen Werken des Aristoteles das Organon übersetzt habe, scheint J. G. Schneider (*Arist. hist. an.* Vol. I, p. CXLII. u. *Arist. Polit.* Vol. I, p. XXV f.) irrthümlich angenommen zu haben. Eine anderweitige Verwechslung des Murbeka mit dem so eben genannten Heinrich v. Brabant hat Jourdain (p. 66) beseitigt.

16) S. *Jourdain*, p. 73 f. u. p. 166. Was den Themistius betrifft, s. unten Anm. 336.

ist, zuweilen auf die Frage zurückkommen, ob die boethianische oder eine anderweitige Uebersetzung benützt worden sei.

Ein Ereigniss aber, welches bezüglich des Studiums und der Aufnahme aristotelischer Philosophie im Anfange des 13. Jahrh. von einiger Wichtigkeit war, dürfen wir nicht ganz unerwähnt lassen, wenn auch schliesslich nur zu dem Zwecke, um zu bemerken, dass die Geschichte der Logik von demselben nicht berührt wurde. Wenn nemlich (nicht ohne Zusammenhang mit der Bekämpfung der Albigenser) seit d. J. 1209 mehrmals die Kirche ein Verbot gegen gewisse Abzweigungen der aristotelischen Litteratur ergehen liess, und sich hiemit jene fanatischen Maassregeln verbanden, welche gegen David von Dinant und gegen Amalric von Ben getroffen wurden, so hat sich durch genauere Forschungen zur Genüge herausgestellt, nach welcher Seite hin jene Beschränkungen gerichtet gewesen seien [17]. Und sowie die pantheistischen Anschauungen der beiden genannten „Ketzer" an sich mit der Entwicklung der Logik Nichts zu schaffen haben, sondern der Ontologie oder der sog. Metaphysik angehören, so bleibt für unseren hiesigen Zweck nur jene Beziehung übrig, in welcher näher oder entfernter die Eins-Lehre des David und des Amalric mit der Auffassung der Universalien stand. Indem aber der theologische Hass die Vernichtung der Schriften jener beiden Männer in erwünschtester Vollständigkeit zu bewerkstelligen verstand, sind wir über dieselben nur auf wenige orthodox-polemische Berichte beschränkt, welche überdiess hauptsächlich bloss das theologische Gebiet betreffen; und selbst bei den etlichen kargen Hindeutungen, welche uns zu Gebote stehen, bleibt die Möglichkeit, dass wir von Albertus Magnus und Thomas v. Aquin angelogen sind. Soweit es demnach als beglaubigt gelten mag, dass David v. Dinant mit syncretistischer Benützung antiker Aussprüche einen durchgängigen Pantheismus kundgab [18], und dass er zur Begründung dieses

17) Sowohl über die oben (Anm. 5) angeführte Stelle als auch über die übrigen einschlägigen Quellen-Berichte s. das Nähere b. *Jourdain*, p. 187 ff., sowie eine richtige Darstellung der ganzen Angelegenheit b. *Hauréau*, *De la phil. scolast.* I, p. 391 ff., woselbst auch (p. 405) in treffender Weise das gegen Scotus Erigena gerichtete kirchliche Verdammungs-Urtheil beigezogen ist. Ausserdem vgl. auch *J. H. Kroenlein, De genuina Amalrici a Bena..... Davidis de Dinanto doctrina.* Giessen 1842. u. v. dems. in d. „Theol. Studien u. Kritiken" 1847.

18) *Albert. M.*, *Phys.* I, tract. II, c. 10, p. 23 b (*Opp. ed. Jammy*, Vol. II): *Has autem opiniones sic explanat Alexander in quodam libello, ubi omnia unum esse, quod est materia, probare intendit, et David de Dinanto in libro Atomorum* (zu lesen *Tomorum*, s. d. folg. Anm.). Ebend. *Summ. theol.* Pars II, tract. I, quaest. 4, c. 3, p. 62 f. (Vol. XVIII): *Deinde quaeritur de erroribus Epicureorum et maxime de antiquo errore Anaximenis, qui nuper per quendam David de Dinanto renovatus est, qui dixit, deum et materiam primam esse idem, inducens super hoc antiquum Anaximenem, qui dixit, omnia esse unum* (bei der kopflosen Abschreiber-Thätigkeit des Albertus ist es nicht zu verwundern, wenn derselbe bald einen Alexander bald die Epikureer und bald den Anaximenes als antike Gewährsmänner jener Ansicht bezeichnet, während natürlich ein Viertes das Richtige ist, d. h. nur Parmenides gemeint sein kann, s. d. folg. Anm.) ...... *Ad hoc etiam inducit versus quosdam, qui scripti leguntur in templo Palladio.....; dicit etiam, quod refert Plutarchus, quod vetustissimi philosophorum interpretati fuerunt, illud fuisse dictum de deo, qui peplo tectus est...... Tertio pro se inducit versus Orphei, in quibus, ut dicit, deum universum esse affirmat..... Quarto pro se inducit, quod longo tempore post Lucanus eosdem versus operi suo inseruit...... Quinto inducit pro se Senecam sic dicentem* etc.

Standpunktes die Allgemeinheit des Stoffes und die Allgemeinheit des Geistigen als das Form-fähige (*formabile*) bezeichnete, aus welchem das Einzelne hervorgehe, und zugleich in diese Formfähigkeit nach beiden Seiten den Begriff des potenziellen Stofflichen verlegte, so dass schliesslich hierin jenes beiderseitige Allgemeinste zusammentreffe, da ja bei Annahme eines dualistischen Principes zuletzt ein (gemeinschaftlicher) potenzieller Stoff des (beiderseitigen) potenziellen Stoffes sich ergebe [19]), so ist ersichtlich, dass David die äusserste metaphysische Consequenz des logischen Realismus zog und somit nur Dasjenige rund und voll aussprach, was bereits bei Wilhelm von Champeaux deutlich genug im Keime vorlag (s. Abschn. XIV, Anm. 106 f. u. 283). Auch Amalric von Ben scheint von einem gleichen extravaganten Realismus ausgegangen zu sein, denn wenn auch berichtet wird, er habe den pantheistischen Gottesbegriff nicht wie David als materielles, sondern als formales Princip verstanden [20]), so ging doch auch bei ihm die Motivirung darauf hinaus, dass Gott jenes oberste Universale sei, in welchem alles Einzelne zur Identität zusammenlaufe [21]). Vielleicht auch hätte es dieser damalige Pantheismus zu einer

---

19) Ebend. *Summ. theol.* Pars I, Tract. IV, Quaest. 20, p. 76 (Vol. XVII): *Alexander in quodam libello, quem fecit de principio incorporeae et corporeae substantiae, quem secutus est David de Dinanto in libro, quem scripsit de Tomis, h. e. de Divisionibus* (hiernach wählte David sogar fast die nemliche Ueberschrift wie Scotus Erigena bei seinem Werke *De divisione naturae*; s. *Hauréau* a. a. O. p. 414), *dicit, deum esse principium materiale omnium. Quod probat sic: quia noys, h. e. substantia mentalis, primum formabile est in omnem substantiam incorpoream, primum autem formabile in res alicuius generis primum materiale est ad illa, noys ergo primum principium est ad omnes incorporeas substantias. Materia autem possibilis ad tres dimensiones primum formabile est in omnes corporales substantias; ergo est primum materiale ad illas. Quaero ergo, si noys et materia prima differunt annon. Si differunt, sub aliquo communi, a quo illa differentia egreditur, differunt; et illud commune per differentias formabile est in utrumque; quod autem formabile est in plura, materia est vel ad minus principium materiale..... Si ergo dicatur una materia esse materiae primae et noys, erit primae materiae materia et hoc ibit in infinitum; relinquitur ergo, quod noys et materia prima sunt idem. Similiter deus et materia prima et noys differunt aut non* u. s. f. *Thomas Aqu., Summa c. gent.* I, 17, f. 18 r a (*Opp. ed. Rom.* 1570. Vol. IX): *In hoc autem insania David de Dinanto confunditur, qui ausus est dicere, deum esse idem quod prima materia, ex hoc, quod si non essent idem, oporteret differre ea aliquibus differentiis, et sic non essent simplicia, nam in eo quod per differentiam ab alio differt, ipsa differentia compositionem facit. Hoc autem processit ex ignorantia, qua nescivit, quid inter differentiam et diversitatem intersit.* Ebend. *Sentent.* II, Dist. 17, quaest. 1, art. 1, f. 53 a (Vol. VI, 2): *Quorundam antiquorum philosophorum error fuit, quod deus esset de essentia omnium rerum,..... ut Parmenides dixit; et illos etiam antiquos philosophos secuti sunt quidam moderni, ut David de Dinanto. Divisit enim res in partes tres, in corpora, animas et substantias aeternas separatas; et primum indivisibile, ex quo constituuntur corpora, dixit ylen, primum autem indivisibile, ex quo constituuntur animae, dixit noym vel mentem, primum autem indivisibile in substantiis aeternis dixit deum; et haec tria esse unum et idem, ex quo iterum consequitur, esse omnia per essentiam unum.*

20) *Thom. Aqu., Summ. theol.* Pars I, Tract. I, quaest. 3, art. 8, f. 16 r a (Vol. X): *Quidam enim posuerunt, quod deus esset anima mundi...... Alii autem dixerunt, deum esse principium formale omnium rerum, et haec dicitur fuisse opinio Almarianorum* (zu lesen *Almaricianorum*). *Sed tertius error fuit David de Dinanto, qui stultissime posuit, deum esse materiam primam.*

21) *Martin. Polon., Chron.* d. h. *Supputationes* (*ed. Basil.* 1559 fol.) p. 209 ff.: *Damnavit etiam* (*sc. Innocentius tertius*) *Almaricum quendam Carnotensem cum sua doctrina, sicut habetur in decretali „Damnamus". Qui Almaricus asserit, ideas, quae*

näheren logischen Formulirung, — gleichsam bereits zu einem Spinozismus —, gebracht, wenn nicht die Orthodoxie unterdrückend entgegengestanden wäre. Wenigstens finden wir einen gewissen Balduin als Schüler des David angeführt, welcher (soweit der unlautere Bericht über ihn überhaupt einen Sinn haben kann) sich auf den Begriff des Einfachen gestützt zu haben und hiemit der ganz vernünftigen Ansicht gewesen zu sein scheint, dass es nicht zwei oder drei Absolute, sondern eben nur Eines geben könne[22]).

Insofern aber David von Dinant sich auf ältere griechische Aussprüche berief (s. Anm. 18), welche grösstentheils nur durch Vermittlung der Araber zu seiner Kenntniss gekommen sein konnten, so liegt uns hierin die Brücke zu dem Buche „*De causis*", welches wegen seiner arabischen Herkunft wohl schon oben in Kürze erwähnt wurde (vor. Abschn., Anm. 404), aber nun hier darum in Frage kommt, weil es als ein Bestandtheil der neuerwachenden Gesammt-Philosophie des Aristoteles galt und wirkte[23]). Das Einzige jedoch, was aus dem Inhalte dieses Buches hieher gehört, ist gleichfalls die Anschauung eines extremen Realismus, denn die platonisch-arabische Mystik, welche dort bezüglich des Gottesbegriffes und der Welt-Intelligenz ausgesprochen wird, liegt auf einem anderweitigen Gebiete. Insoweit nemlich der unbekannte Verfasser überhaupt ein logisches Motiv verfolgte, stand er lediglich auf der platonischen *Tabula logica* des Porphyrius, wornach die Stufenfolge vom höchsten Allgemeinsten bis zum niedersten Einzelnsten durch die Wirkung des artmachenden Unterschiedes (— *diversificari* —) hergestellt wird[24]). So soll dann der intelligible Gehalt des Einzelnen nicht an sich selbst schon als ein Vielfältiges, sondern als Causalität der Vervielfältigung gedacht und diese Causalität schliesslich auf die Eine höchste Intelligenz zurückgeführt

---

sunt in mente divina, creare et creari (auch diess erinnert an Scotus Erigena); ..... *dixit etiam, quod ideo finis omnium dicitur deus, quod omnia reversura sunt in eum, ut in deo incommutabiliter quiescant, et unum individuum atque incommutabile in eo permanebunt; et sicut alterius naturae non est Abraham, alterius Isaac, sed unius ac eiusdem, sic dixit omnia esse unum et omnia esse deum; dixit enim, deum esse essentiam omnium creaturarum et esse omnium.*

22) *Albert. M., Summ. theol.* a. a. O. (Anm. 18): *Discipulus autem eius* (d. h. des David) *quidam Balduinus nomine, contra me ipsum disputans talem .... induxit rationem, quod, quaecunque sunt et nullo modo differunt, sunt eadem; deus et materia prima et noys sunt et nullo differunt; ergo sunt eadem..... Quod autem nullo modo different, sic nitebatur probare: quaecunque nullam differentiam habent, nullo modo differunt; ..... simplicia autem prima nullam differentiam habent, quia si differentiam haberent, composita essent; deus, hyle, noys, simplicia prima sunt; ergo nullam habent differentiam; ergo nullo modo differunt, et sic per consequens eadem sunt; et hoc est propositum eius.*

23) Näheres über das Buch *De causis* überhaupt (abgesehen von einigen Bemerkungen bei *Jourdain*, a. a. O. p. 183 ff., 195, 445 ff.) s. bei *Haneberg* in d. Sitzungsberichten d. Münchner Akad. 1863, Bd. I, p. 361 ff.

24) *De Caus.*, Propos. 4 (*Arist. Opp. lat. Venet.* 1552. Vol. VII, f. 115 r): *Omne quod sequitur causam primam, est intelligentia completa in ultima potentia et reliquis bonitatibus, et formae intelligibiles in ipso sunt latiores et vehementius universales ..... Et quia diversificatur intelligentia, fit in eo forma intelligibilis diversa; et sicut ex forma una propter hoc, quod diversificatur in mundo inferiori, proveniunt individua infinita in multitudine, similiter ex esse causato primo propterea, quod diversificatur, apparent formae intelligibiles infinitae.*

werden; und die Gradabstufung, welche zwischen den höheren und den niedrigeren Universalien besteht, muss zuletzt in einer pantheistischen Einheit verschwinden, indem (— was einigermaassen an die Status-Lehre erinnert, s. Abschn. XIV, Anm. 129 f. —) jenes Nemliche, was weiter abwärts in particulärer Weise existirt, zugleich nach Oben in universeller Weise bestehe [25]). Die Frage aber, wie hiebei neben der Ewigkeit der intelligiblen Universalien die Zeitlichkeit des concreten Seienden sich erkläre, wird nothwendiger Weise durch die mystische Annahme eines Mitteldinges abgethan, welches seiner Substanz nach das Ewige enthalte, in seiner Thätigkeit aber in die Zeit falle [26]). Von selbst versteht es sich, dass der Verfasser des Buches den Begriff der Intelligenz oder des Intelligiblen durchweg nur in objectivem, realistischem Sinne nehmen konnte und daher die Universalien ausserhalb der Einzeln-Dinge in das reine göttliche Denken verlegen musste (s. vor. Abschn. Anm. 404).

Gerade aber das Buch „*De causis*", welches Thomas v. Aquin selbst zum Gegenstande seiner commentirenden Thätigkeit machte, dient uns als Beleg dafür, dass die erwähnten kirchlichen Verbote und Maassregeln mit der Logik als solcher Nichts zu schaffen hatten. Jene Zeit war in sich selbst so unklar und unreif, dass man gewisse Consequenzen, welche innerlich längst nothwendig sich hätten ergeben müssen, erst dann bemerkte, wenn sie mit dürren Worten deutlich ausgesprochen wurden. Und der Kampf oder Vertilgungs-Fanatismus richtete sich dann glücklicher Weise auch nur gegen solche bestimmt hervorgetretene Consequenzen, während man die Basis derselben ruhig gewähren liess und selbst in ungenialem Fleisse reichlichst einsog. Die Unfähigkeit, einen Gedanken bis an sein Ende folgerichtig hinauszudenken, kann sicher nicht deutlicher hervortreten, als wenn man wie Albertus Magnus oder Thomas v. Aquin und hundert Andere zugleich Aristoteliker und zugleich trinitätsgläubig sein zu können vermeinte. Aber weil die Macht der Tradition, — das alleinige geistige Motiv für das Mittelalter —, nach beiden Seiten

25) Ebend. Prop. 8 (f. 115 v): *Bonitates, quae descendunt super intelligentiam a causa prima, sunt intelligibiles in ea, et similiter res corporeae sensibiles sunt in intelligentia intelligibiles; quod est, quoniam res, quae sunt in intelligentia, non sunt impressiones ipsae, imo sunt causae impressionum.* Prop. 9 (f. 116 r): *Intelligentia est princeps rerum, quae sunt sub ea, et retinens eas et regens eas, sicut natura regit res, quae sunt sub ea, per virtutem intelligentiae, quia similiter intelligentia regit naturam per virtutem divinam.* Dann Prop. 10 (f. 116 r): *Omnis intelligentia plena est formis; verumtamen ex intelligentiis sunt, quae continent formas plus universales, et ex eis sunt, quae continent formas minus universales. Quod est, quoniam formae, quae sunt in intelligentiis secundis inferioribus per modum particularem, sunt in intelligentiis primis per modum universalem, et formae, quae sunt in intelligentiis primis per modum universalem, sunt in intelligentiis secundis per modum particularem.*

26) Ebend. Prop. 30 (f. 118 v): *Et non est possibile, ut substantias sempiternas, quae sunt supra tempus, sequantur substantiae creatae in tempore nisi mediantibus substantiis temporalibus sempiternis in tempore; et istae quidem substantiae non sunt factae mediae, nisi quia ipsae communicant substantiis sublimioribus in permanentia et communicant substantiis temporalibus abscissis in tempore per generationem.* Prop. 31 (f. 119 r): *Inter rem, cuius substantia et actio sunt in momento aeternitatis, et inter rem, cuius substantia et actio sunt in momento temporis, existens est medium, et est illud, cuius substantia est ex momento aeternitatis et operatio ex momento temporis*

vorlag und wirkte, so klebte man auch naiv genug die beiden Quellen aufeinander, und sowie die an sich consequente Opposition gegen die antike Logik bei den christlichen Theologen von Anfang an nie völlig hatte durchdringen können, so war nun beim Beginne des 13. Jahrhunderts die arabisch- und griechisch-lateinische Tradition des Aristotelismus so überwältigend eingetreten, dass man weit eher das christliche Dogma in aristotelische Formen goss, als dass man sich principiell den antiken Anschauungen verschlossen hätte. Und vor Allem musste hiebei gerade die Logik, deren Zusammenhang mit der Philosophie man ja bereits seit Boethius ausser Augen verloren hatte, nicht nur nicht als gefährlich, sondern vollends als unentbehrlich betrachtet werden. Nur mochten wohl Anfangs strengere Zeloten darüber wachen, dass in den Vorträgen über Logik nichts Theologisches beigemischt werde, noch auch umgekehrt [27]).

Indem somit für den Betrieb der Logik keinerlei Störung durch jene Verbote eintrat, sondern im Gegentheile aus dem neu zugeführten Materiale nur eine Steigerung erwachsen konnte, wäre bezüglich der geschichtlichen Darstellung noch immerhin die Frage offen, in welcher Reihenfolge die Wirkungen des neuen Materiales hier vorzuführen seien, insoferne dieselben ja sämmtlich in den nemlichen Jahrzehnten sich geltend machten. Zweckdienlicher scheint in dieser Beziehung zu sein, dass wir vorerst die Uebertragung der byzantinischen Logik näher betrachten und erst hernach den gleichzeitigen Einfluss der aristotelischen und der arabischen Studien erörtern; denn bei solcher Anordnung des geschichtlichen Stoffes wird es möglich sein, einerseits eine allzugrosse Zersplitterung zu vermeiden, und andrerseits es anschaulich zu machen, wie die Parteispaltung sich auch durch die Logik des Petrus Hispanus modificirte.

Den Einen Quellenkreis somit bildete für die Logik seit dem 13. Jahrhunderte jener byzantinische Stoff, welchen Psellus darbot. Und sowie es sehr zu beachten ist, dass auch von den Alchimisten jener Zeit anderweitige Schriften des Psellus benützt wurden [28]), so hatte auch die Logik desselben schon viel früher und in weit reicherem Maasse, als man bis jetzt auch nur ahnen konnte, ihre Verbreitung im Abendlande gefunden.

Die älteste lateinische Bearbeitung des Compendiums des Psellus, welche mir bekannt ist, wurde durch Wilhelm Shyreswood (gest. 1249) veranstaltet [29]). Aber sowie mir die Existenz seiner noch unge-

---

27) *D'Argentré, Coll. iudiciorum de nov. error.* (*Paris.* 1728 fol.) I, p. 158 f. theilt aus handschriftlicher Quelle das Verdict mit, welches i. J. 1247 gegen einen gewissen *Johannes de Brescain* (?) gefällt wurde, „*ne puritas studii, quae hactenus Parisiis viguit, ex praesumptione quorundam, qui theologica logicis inserentes non intelligunt neque quae loquuntur neque de quibus affirmant, errorum sordibus maculetur; ...... quandoquidem logici theologice et theologi philosophice in suis disputationibus procedentes contra praeceptum legis sortes dominicae haereditatis miscere et confundere non formidant.*“

28) S. *Kopp*, Gesch. der Chemie, II, S. 156. Man schrieb ja damals diesem jüngeren Psellus auch die Schrift *Περὶ λίθων δυνάμεων* zu, welche jetzt nicht mit Unrecht für ein Werk des älteren (im 9. Jahrh.) gehalten wird.

29) Er war in Durham geboren, studirte in Oxford, lehrte hierauf in Paris und starb als Kanzler in Lincoln. S. *Oudin*, *De scriptt. eccl.* III, p. 116 ff. Roger

druckten Schrift nur durch eine gelegentliche Notiz [30]) kund wurde, muss ich hier wie überall die Möglichkeit offen lassen, dass durch Ausbeutung der Bibliotheken meine Forschung noch gar manche Ergänzung oder Berichtigung erfahren kann und somit vielleicht dereinst eine noch ältere Wirkung des Psellus im lateinischen Abendlande nachgewiesen wird. Wenigstens ist es eine eigenthümliche Thatsache, dass die in der Syllogistik üblichen Memorialworte (— ihr griechisches Original s. oben Abschn. XV, Anm. 46 ff. —), welche man bisher stets dem Petrus Hispanus zugeschrieben hatte, und ebenso einige Memorial-Verse bereits bei Wilh. Shyreswood sich finden; und da man ihn doch wieder unmöglich für den Erfinder derselben halten kann (— denn dagegen streitet seine Ausdrucksweise bei Anführung derselben, s. unten z. B. Anm. 40 u. 44, auch Anm. 112 —), so bleibt nur die Annahme übrig, dass sicher schon ein paar Jahrzehente früher das Compendium des Psellus in den abendländischen Schulen im Umlaufe gewesen sein muss, wobei dann jene technischen Worte irgendwie ausgedacht wurden und in allgemeine Uebung kamen (s. bes. unten Anm. 52 u. 91 ff.). Indem mir daher der bisher noch nicht bekannte Wilhelm Shyreswood nur als der relativ älteste Repräsentant einer verbreiteten Schul-Litteratur gelten kann, glaube ich allerdings von meinem Grundsatze, wornach ich mich auf Gedrucktes beschränke, eine Ausnahme machen zu müssen; jedoch kann es dabei nicht meine Absicht sein, hier gleichsam eine Ausgabe der ganzen Schrift Wilhelm's aus der von mir benützten Pariser Handschrift [31]) zu veranstalten, sondern ich beschränke mich, zumal da ja die folgenden Jahrhunderte sich doch nur ausschliesslich an Petrus Hispanus hielten, auf den wesentlichen Gang des Inhaltes und einige Haupt-Stellen, um dem Leser die Einsicht in diesen wahrhaften Vorläufer des Petrus Hispanus zu ermöglichen (vgl. Abschn. XV, Anm. 5). Ebenso werde ich es bei Lambert v. Auxerre und einigen anderen handschriftlichen Mittheilungen halten.

Wilhelm Shyreswood jedoch bietet nicht, wie Petrus Hispanus, eine durchgängig wörtliche Uebersetzung des Psellus dar, sondern folgt demselben nur im Ganzen den Sinn getreu wiedergebend. So ersetzt er sogleich die Anfangszeilen des griechischen Originales (Abschn. XV, Anm. 6) durch eine etwas längere Einleitung, in welcher er an die Doctrin der Araber sich anlehnend die Syllogistik als die wesentliche Aufgabe der Logik und die Einsicht in die einfachsten Bestandtheile des Schlusses als Vorbedingung bezeichnet, um somit bei der Erörterung über Wort (*vox*) und Schall (*sonus*) anzulangen [32]). Und indem nun die Eintheilung dieser

---

Baco schätzte ihn sehr hoch; er sagt von ihm *Op. tertium* (s. unten Anm. 556), c. 2, p. 14: *Guilielmus de Skyrwode longe sapientior Alberto, nam in philosophia communi nullus maior est eo.*

30) Bei *Hauréau, De la phil. scolast.* I, p. 466. (Was übrigens dortselbst über Wilhelm Shyreswood gesagt ist, wird nunmehr durch die Einsicht, dass derselbe nur die Synopsis des Psellus verarbeitete, sehr modificirt.)

31) *Cod. Sorbonn.* 1797.

32) Die Einleitung lautet: *Cum duo sunt tantum rerum principia, scilicet natura et anima, duo erunt rerum genera. Quaedam enim sunt res, quarum principium est natura, et de his est universis scientia communiter dicta, et quaedam, quarum principium est anima* (vgl. Abschn. XVI, Anm. 71); *et hae sunt duplices. Cum enim anima sine virtutibus et scientiis sit caeca, quasdam facit operationes, per quas de-*

Begriffe in gleichem Sinne wie bei Psellus (wenn auch in kürzerem oder verschiedenem Wortlaute, vgl. Abschn. XV, Anm. 7 f.) auf die Lehre vom Urtheile, d. h. zunächst auf *nomen* und *verbum* führt [33]), und ebenso der Begriff der *syncategoreumata* (ebend. Anm. 9) auftritt [34]), bietet die Aufzählung der Arten des Satzes (der Infinitiv- und der Frage-Satz kommen hier neu hinzu, vgl. ebend. Anm. 10) die Gelegenheit, Bemerkungen aus Boethius und Aristoteles hinzuzufügen [35]). Nach einem eigenthümlichen Gesichtspunkte, welcher uns an Arabisches erinnern könnte, construirt Wilhelm die hierauf folgende Eintheilung des Urtheiles (ebend. A. 11 f.), wobei er sogar die Berechtigung der „Copula" als eines dritten

---

veniat ad virtutes, et de his est ethica; quasdam autem facit operationes, per quas deveniat in scientiam, et de his est sermocinalis scientia (vgl. ebend. Anm. 84); *haec autem tres habet partes: grammaticam, quae docet recte loqui, et rhetoricam, quae docet ornate loqui, et logicam, quae docet vere loqui* (vgl. ebend. Anm. 18). *Haec autem est de syllogismo principaliter* (ebend. Anm. 15, 79, 243 u. hier unten Anm. 41 u. 48; diese Betonung der Syllogistik hätte Wilhelm allerdings auch aus Boethius, s. Abschn. XII, Anm. 84, entnehmen können, jedoch weist ja auch jenes Andere auf die Araber hin), *ad cuius cognitionem necesse est cognoscere propositionem, et quia omnis propositio est ex terminis, necessaria est termini cognitio. Quia ergo propositio et enuntiatio idem sunt secundum rem, licet differant in eo, quod enuntiatio significat absolute, propositio autem significat aliquid in comparatione ad aliud, ideo prius de enuntiatione agendum; prius est enim aliquid cognoscere in se, quam in comparatione ad aliud. Ex nomine autem propositionis patet, quod significat in comparatione ad aliud; est enim propositio positio pro alio sive pro conclusione concludenda; unde si in se consideratur, est enuntiatio; si autem consideratur ut est in syllogismo, sic est propositio. Cum igitur agendum sit de enuntiatione, prius agendum est de suis partibus, quae sunt nomen et verbum. Et dicuntur hae partes enuntiationis, quia primum ex his fit enuntiatio et ex nullis aliis; quamvis enim ex pronomine et verbo vel participio et verbo fiat enuntiatio, tamen haec est per naturam nominis, quam pronomen et participium habent; unde inquantum naturam nominis participant, sub nomine comprehenduntur. Prius autem agendum est de nomine quam de verbo, quia est principalior pars quam verbum. Ideo ab eo inchoandum est; et quia omne nomen est vox et omnis vox est sonus, ideo a sono tanquam a principio inchoandum est.* D. h. trotz der principiellen Verwandtschaft mit der arabischen Gruppirung des Stoffes (noch ein paar anderweitige Hindeutungen auf Arabisches s. unten Anm. 52 u. 65) wird nun doch die Reihenfolge des Psellus eingehalten, wornach das Urtheil vor der Isagoge und vor den Kategorien erörtert wird.

33) *Est autem sonus proprium sensibile et dividendus sic: sonus alius vox alius non vox...... Vox alia significativa alia non significativa...... Vox significativa quaedam significat naturaliter quaedam ad placitum..... Vox significativa ad placitum aut est complexa, ut oratio, aut incomplexa, ut dictio. Incomplexa quaedam significat cum tempore..... quaedam sine tempore. Est autem nomen* etc.

34) *Verbum est* etc..... *Sciendum autem est, quod logica duas tantum ponit partes orationis, scilicet nomen et verbum; ceteras autem partes appellat sincategoreumata.*

35) *Orationum alia perfecta alia imperfecta..... Perfecta vero ulterius dividenda; quaedam enim est indicativa...... quaedam imperativa seu deprecativa...... quaedam optativa, ut utinam legerem, quaedam coniunctiva, ut cum legam, quaedam infinitiva, ut Socratem legere, quaedam interrogativa.... . Sed inter hos modos omnes sola indicativa significat verum et falsum, et ideo haec sola est enuntiatio. Dicit enim Boethius* (s. Abschn. XII, Anm. 111), *quod propositio est oratio verum vel falsum significans, et non facit ibi differentiam inter propositionem et enuntiationem; Aristoteles autem* (s. Abschn. IV, Anm. 191) *sic diffinit: „enuntiatio est oratio significans aliquid de aliquo vel aliquid ab aliquo", et intelligit per hoc quod dicit „de aliquo" inhaerentiam praedicati in subiecto, et per hoc quod dicit „ab aliquo" intelligit remotionem eiusdem a subiecto.*

Bestandtheiles ausdrücklich bestreitet, im Uebrigen aber die Doctrin des Psellus wiederholt [36]), an welcher er sich hinwiederum betreffs der Gegensätze (ebend. A. 13) enge anschliesst [37]), wobei jedoch das Capitel über *materia* der Urtheile (ebd. A. 14) stark abgekürzt wird [38]). Die Lehre von der Umkehrung aber (ebd. A. 15) fehlt hier, indem sie in der Syllogistik (s. unten Anm. 49) zum Vorschein kommt, wohingegen die Angaben über das hypothetische Urtheil (Abschn. XV, A. 16 f.) in getreuem Auszuge vorgeführt werden [39]). Die Aequipollenz sodann (ebd. A. 18) wird selbst in grösserer Ausführlichkeit als bei Psellus dargelegt und am Schlusse der Inhalt der Regeln in folgenden Memorial-Versen ausgedrückt:

Aequivalent Omnis, Nullus non, Non aliquis non;
Nullus, Non aliquis, Omnis non, aequiparantur;
Quidam, Non nullus, Non omnis non, sociantur;
Quidam non, Non nullus non, Non omnis, adhaerent.

oder all dieses zusammen durch den Vers („*vel hoc versu*"):

Prae contradic, Post contrar, Prae Postque subalter [40]).

Auch die hierauf folgende Lehre von den modalen Urtheilen (s. ebend. Anm. 19 ff.) leitet er zunächst durch eine selbstständige Bemerkung ein, in welcher wieder als Hauptzweck die Syllogistik erscheint [41]), und wäh-

36) *Cognita enuntiatione per suam diffinitionem et secundum se restat cognoscere eam per divisionem et in suis partibus. Partes autem dupliciter sunt, scilicet aut integrales aut subiectivae* (einige Aehnlichkeit hiemit hat die Eintheilung bei Algazeli, s. Abschn. XVI, Anm. 259 ff.). *Partes integrales sunt, ex quibus constituitur totum secundum integritatem et de his nunquam praedicatur totum; partes subiectivae sunt, ex quibus constituitur totum in sua communitate et de his praedicatur totum. Partes ergo integrales enuntiationis sunt subiectum et praedicatum;..... et dicunt quidam, quod est et tertia pars, quae scilicet est copula; sed non est ita; cum enim sit verbum, significat id quod de alio dicitur et sic est praedicatum ...... Dividitur autem enuntiatio in partes subiectivas penes naturam subiecti vel praedicati sic: enuntiatio alia una alia plures..... Item dividitur penes substantiam enuntiatonis sic: enuntiatio alia categorica alia hypothetica..... et dicitur categorica a categorizo, zas, quod est praedico, cas, eo quod talis perficitur per praedicatum; hypothetica..... dicitur ab hypo quod est sub et thesis positio; quasi suppositiva..... Dividitur autem enuntiatio secundum qualitatem in affirmativam et negativam...... Dividitur autem enuntiatio categorica secundum quantitatem sic: alia est universalis, alia particularis, alia indefinita, alia singularis.* (Der Memorial-Vers aber, welcher bei Lambert v. Auxerre sich findet, s. A. 108, ist hier nur am Rande der Handschrift eingetragen.)

37) Auch die übliche Figur entspricht genau jener bei Psellus.

38) *Notandum est, quod enuntiationum triplex est materia, scilicet naturalis, contingens, et remota* u. s. f.

39) *Quoniam autem, quae hucusque dicta sunt, ad categoricam pertinent enuntiationem, restat nunc agere de hypothetica,* u. s. f. So wird die Unordnung des Textes des Psellus (Abschn. XV, Anm. 16) hier gleichsam noch bekräftigt.

40) Eingeleitet wird dieses Cap. durch die Worte: *Dictum est superius, quod dicitur iudicari enuntiatio universalis vel particularis a nota signi additi suo subiecto.... Restat, quae appositio negationis qualem facit virtutem in signo.* Abgeschlossen wird das Ganze durch: *Sciendum ergo, quod quodlibet signum aequipollet suo contradictorio cum negatione praeposita, similiter quodlibet signum aequipollet suo subalterno cum negatione praeposita et postposita, similiter omne signum universale aequipollet suo contrario cum negatione postposita. Et omnia iam dicta possunt retineri in his versibus* (folgen obige Verse, welche nun wohl keiner weiteren Erklärung bedürfen).

41) *Cum intentio sit de enuntiatione propter syllogismum, consideranda est sub differentiis, in quibus differentiam facit in syllogismo, quales sunt hae: affirmativum,*

rend er wie Psellus unter den sechs modalen Bestimmungen (*verum, falsum, possibile, impossibile, contingens, necessarium*) die ersten beiden als gleichgültig ausscheidet [42]), nimmt er von der ebendaselbst (s. ebd. A. 20) aufgestellten Unterscheidung zwischen substantivischer und adverbialer Sprachform Gelegenheit, das Ganze ausführlicher, als Psellus gethan (ebd. A. 21 f.), zu entwickeln [43]); zuletzt aber schliesst er die dortige Erörterung über Gegensätzlichkeit oder Subalternation der modalen Urtheile mit den Versen ab [44]):

Sit tibi linea subcontraria prima secundae;
Tertius est quarto semper contrarius ordo;
Tertius est primo contradictorius ordo;
Pugnat cum quarto contradicendo secundus:
Prima subest quartae vice particulari habens se;
Hac habet ad seriem se lege secunda sequentem.

d. h. diese Verse beziehen sich auf die bei Psellus (ebd. A. 23 f.) angegebene versinnlichende Figur, welche hier an den Schluss dieses ganzen Abschnittes gestellt ist, aber bei gleichem Inhalte eine abstractere Form zeigt [45]).

---

negativum, universale, particulare, modale, de inesse, et aliae huiusmodi; differt enim syllogismus a syllogismo per has differentias. Consideremus igitur enuntiationem per hanc differentiam: alia de inesse, alia modalis. Est igitur de inesse, quae simpliciter significat inhaerentiam praedicati cum subiecto, i. e. non determinando qualiter inhaereat; modalis autem est quae determinat inhaerentiam praedicati cum subiecto, i. e. quae dicit, qualiter praedicatum inhaereat subiecto.

42) *Modi autem sunt sex, sc. verum, falsum, possibile, impossibile, contingens, necessarium; sed quia duo primi non faciunt propositionem modalem differentem ab enuntiatione de inesse, ideo omittantur; idem enim est dicere „Socrates currit" et „Socratem currere est verum", sicut „Socratem currere est falsum" et „Socrates non currit".*

43) D. h. auch Wilhelm unterscheidet zwischen *modus adverbialis* und *modus nominalis*, nemlich: *modus adverbialis est „Socrates currit contingenter"....; modi autem nominales sic veniunt in sermonem, ut si dicam „Socratem currere est contingens", et dicit Aristoteles* (s. Abschn. IV, Anm. 282), *quod sicut in illis de inesse, ... sic in his de modo esse vel non esse substantia.* Aber er führt dann diese beiden Arten auch wirklich für die Angaben über Qualität, Quantität und Aequipollenz der modalen Urtheile durch.

44) *Et possunt haec retineri per hos versus.*

45) Nemlich statt der concreten Beispiele ist hier folgende Form gewählt:

IV		III
Non possibile est non esse *Non contingens est non esse* *Impossibile est non esse* *Necessarium est esse*	*contrariae*	*Non possibile est esse* *Non contingens est esse* *Impossibile est esse* *Necessarium est non esse*
subalternae	*contradictoriae* / *contradictoriae*	*subalternae*
I		II
Possibile est esse *Contingens est esse* *Non impossibile est esse* *Non necessarium est non esse*	*subcontrariae*	*Possibile est non esse* *Contingens est non esse* *Non impossibile est non esse* *Non necessarium est esse*

Hierauf folgt der Inhalt der **Isagoge**, wobei sich Wilhelm sowohl in der Begriffsbestimmung des *praedicabile* als auch in allem Uebrigen völlig an Psellus (ebd. A. 26 f.) excerpirend anschliesst [46]) und zuletzt die *arbor Porphyriana* vorführt.

Hingegen die Lehre von den **Kategorien** (ebd. A. 29—41) ist hier gänzlich übergangen, worin wir wohl nicht mit Unrecht gleichfalls wieder (vgl. obige Anm. 32 u. 36) arabischen Einfluss erblicken dürften [47]).

Somit folgt nun die Lehre vom **Syllogismus** [48]), wobei Wilhelm zunächst aus Psellus (Abschn. XV, A. 43) die Definition des Schlusses angibt, hieran aber sogleich die aristotelische Unterscheidung zwischen vollkommnen und unvollkommnen Syllogismen anknüpft und von letzteren in einer merkwürdigen Wendung den Uebergang zur Lehre von der Umkehrung der Urtheile findet, wobei er im Ganzen wieder dem Psellus (ebend. A. 15) folgt, jedoch auch in einem einzelnen Punkte auf eine Controverse hinweist [49]). Sodann aber gibt er die einzelnen Schlussfiguren und Schlussweisen an, in jeder Beziehung den Text des Psellus (ebd. A. 44 ff.) wiedergebend [50]). Unmittelbar aber nach dem letzten Modus der dritten Figur wird die Stellung des Mittelbegriffes in den drei Figuren durch den Memorial-Vers

Sub Prae prima, bis Prae secunda, tertia bis Sub

ausgedrückt [51]), sowie die sämmtlichen Modi der drei Schlussfiguren uns hier in der lateinischen Logik zum ersten Male in folgenden Memorial-Worten und -Versen begegnen:

Barbara, Celarent, Darii, Ferio, Baralipton,
Celantes, Dabitis, Fapesmo, Frisesomorum,

---

46) *Intendentes de praedicabili primo videamus, quid sit praedicabile, deinde quomodo dividatur. Sicut ergo praedicatum est, quod de alio dicitur, ita praedicabile, quod est de alio dicibile. Praedicabile autem dicitur communiter et proprie..... Proprie praedicabile solum est commune,...... commune autem et universale idem sunt...... Universale autem sic diffinitur: universale est, quod est dicibile de pluribus, ad differentiam individui. Dividitur autem sic: universale aliud genus, aliud species* u. s. w.

47) S. was oben bei Avicenna (Abschn. XVI, Anm. 189) und insbesondere was bei Algazeli (ebend. Anm. 257) bemerkt wurde.

48) *Dicturi de syllogismo, de quo est principalis intentio logicae* (s. ob. Anm. 32 u. 41), *primo dicamus eius diffinitionem, deinde quot modis possit fieri.*

49) *Syllogismus alius perfectus alius imperfectus* (vgl. auch Boethius, Abschn. XII, Anm. 135). *Imperfectus indiget ut reducatur ad perfectum; ..... hoc autem fit per conversionem; ideo necesse est cognoscere eam* (allerdings hatte ja auch Aristoteles, freilich in anderer Weise, die Umkehrung mit der Syllogistik verflochten, s. Abschn. IV, Anm. 539 ff.) ...... *Conversio autem triplex: per se, per accidens, per contrapositionem....... Item particularis affirmativa secundum aliquos non convertitur per contrapositionem, ut si subiectum sit praedicabile de omni ente et de omni non ente, ut, si tale sit haec dictio „intelligibile", non sequitur „aliquod intelligibile est homo, ergo aliquis non homo est non intelligibilis."*

50) *Redeamus ad principale et videamus, quot modis potest fieri syllogismus. Figura est..... Terminus est* u. s. w. Nur verknüpft er die Angaben über *Dictum de omni* und *Dictum de nullo*, welche bei Psellus früher stehen, erst mit der ersten Schlussfigur.

51) *Diversitas autem figurarum retinetur hoc versu: Sub Prae* u. s. f. Dass hiebei die Sylben *Sub* und *Prae* als Abkürzungen für *subiectum* und *praedicatum* stehen, ist von selbst ersichtlich.

Cesare, Campestres, Festino, Baroco, Darapti, Felapton, Disamis, Datisi, Bocardo, Ferison [52]).

Zum Abschlusse der Syllogistik werden noch die gewöhnlichen auf die drei Figuren bezüglichen Regeln (vgl. ebd. A. 44) vorgeführt [53]); nemlich die aus modalen Urtheilen bestehenden Syllogismen (ebd. A. 54) sowie die hypothetischen Schlüsse (ebd. A. 55) sind hier wie auch bei Lambert von Auxerre und Petrus Hispanus gänzlich übergangen [54]).

Was sodann die Topik betrifft, so wendet sich Wilhelm mit Uebergehung der bei Psellus vorfindlichen Einleitung (s. ebd. A. 57 f.) nach einigen kurzen Bemerkungen über die verschiedenen Arten des Schliessens, wodurch er einen eigenthümlichen Anschluss der Topik an die Syllogistik gewinnt, sehr rasch zur Definition des Topus [55]),

---

52) *Modi autem et eorum reductiones retinentur his versibus: Barbara* u. s. f. Der Schlüssel jedoch dieser Memorial-Worte wird nur unvollständig gegeben; nemlich allerdings fügt Wilhelm hinzu: *In his versibus A significat propositionem universalem affirmativam, E universalem negativam, I particularem affirmativam, O particularem negativam* (dieses trafen wir auch schon bei Psellus, Abschn. XV, Anm. 46 ff.); *S conversionem per se, P conversionem per accidens, M transpositionem praemissarum* (dass das Wort „*praemissa*" auf Uebersetzungen arabischer Schriften hinweist, s. Abschn. XVI, Anm. 43); *B et R cum sunt in eadem dictione, significant reductionem per impossibile* (Letzteres abweichend von den späteren Lateinern). Aber es fehlt hiebei die Angabe, warum die vier Anfangsbuchstaben der Worte *Barbara, Celarent, Darii, Ferio* je in den folgenden übrigen Worten wiederkehren (dass diess mit der Reduction der übrigen Modi auf die vier ersten zusammenhängt, ist erst bei Lambert v. Auxerre und Petrus Hispanus ausdrücklich bemerkt, s. unten Anm. 120 u. 187), und ebenso fehlt die Hinweisung darauf, dass zur Bildung der übrigen Kunstworte auch indifferente Buchstaben verwendet werden (vgl. hingegen ebend.). Um so sicherer aber dürfen wir annehmen, dass all diese Kunstworte schon vor Wilhelm in der Schule üblich waren, und eben nur die Motivirung derselben hier in abgekürzter Form vorgebracht wird. Jedenfalls aber sind die vier ersten Worte (*Barbara, Celarent, Darii, Ferio*) bei den Lateinern im Unterschiede von den griechischen Originalen nur in dem Bestreben gewählt worden, einen Hexameter zu gewinnen, worauf dann lediglich um die Manipulation der Reduction mnemotechnisch auszudrücken die übrigen fünfzehn Namen sich gleichsam von selbst ergaben. Uebrigens steht nach dem Angeführten noch Folgendes: *Duo primi versus deserviunt primae figurae, quatuor autem dictiones tertii versus secundae figurae, et omnes aliae dictiones tertiae figurae. Ex praedictis patet, quod in quatuor modos primae figurae reducuntur omnes alii*, was sodann noch mit Beispielen belegt wird.

53) *Nota etiam, quod ex duabus negativis non sequitur aliquid nec ex duabus particularibus; in prima autem non sequitur directe maiore existente particulari vel minore negativo; in secunda autem non sequitur aliquid ex affirmativis; in tertia autem non sequitur aliquid minore existente negativo.*

54) Unmittelbar nach dem so eben Angeführten steht: *Et haec de syllogismo sufficiant.*

55) *Ad plenam syllogismi cognitionem non solum exigitur cognitio eius secundum diffinitionem, sed etiam secundum divisionem; et sunt quaedam eius divisiones, quae docendae sunt, ubi agitur de syllogismo communiter, sicut hae: syllogismus alius perfectus alius imperfectus, alius affirmativus, alius negativus, et aliae huiusmodi. Quaedam vero separatim docendae sunt, sicut est ista: syllogismus alius demonstrativus, alius dialecticus, alius sophisticus. Et est demonstrativus, qui est ex necessariis et ex causis conclusionis certissimis faciens scientiam; dialecticus vero est ex probabilibus faciens opinionem; sophisticus autem ex apparenter probabilibus ut ex probabilibus apparenter syllogizans ad gloriam vel ad victoriam. De ceteris omittentes de dialectico intendimus. Quia ergo dialecticus est ex probabilibus, probabilitatem autem habet ex locis, propterea de his est determinandum ..... Locus est* u. s. f.

und bespricht hierauf dem Texte des Psellus folgend die einzelnen Topen [56]).

Hierauf nun reiht Wilhelm eine ziemlich selbstständige Bearbeitung jenes ausgedehnten Abschnittes an, welchen Psellus (ebd. A. 66—96) den „*proprietates terminorum*“ gewidmet hatte [57]). Gleich' zu Anfang wird bemerkt, dass es sich hier um *significatio, suppositio, copulatio, appellatio* handle, durch deren Kenntniss das nähere Verständniss des logischen Urtheiles gefördert werde [58]), und nachdem die Definition dieser Begriffe in eigenthümlicher Unterscheidung eines actuellen und eines habituellen Auftretens angegeben ist [59]), werden dieselben beziehungsweise mit den declinirbaren und conjugirbaren Redetheilen in Verbindung gebracht, wobei deutlich hervorgeht, dass nur die *significatio* sich auch auf die undeclinirbaren Worte erstrecke, daher auch vorläufig von derselben Umgang genommen wird [60]).

Indem somit die *suppositio* folgt, wird dieselbe in einer Weise eingetheilt, welche von Psellus (vgl. ebd. A. 69—73) etwas abweicht, nemlich was dort (nach der Uebersetzungs-Terminologie des Petrus Hispanus) *naturalis* und *accidentalis* als Unterabtheilung der *communis* gewesen war, wird hier als *materialis* und *formalis* zur Haupteintheilung gemacht, neben welcher die Unterscheidung in *communis* und *discreta* coordinirt herläuft; die *formalis* aber wird dann (wie bei Psellus die *accidentalis*)

---

56) Die Reihenfolge der Topen weicht nur bei den *loci extrinseci* von Psellus ab, indem hier (vgl. Abschn. XV, Anm. 62) dieselben geordnet sind: *ab auctoritate, a simili, a maiore, a minore, a proportione, ab oppositis* (*a disparatis* ist hier weggelassen), *a transsumptione*. Vgl. unten bei Lambert, Anm. 123.

57) Insofern jedoch der Inhalt der einzelnen Regeln im Ganzen der gleiche ist und derselbe füglich am Besten seine Darstellung bei dem geschichtlich einflussreichsten Autor, d. h. bei Petrus Hispanus, finden wird, beschränke ich mich hier hauptsächlich auf die Angabe der Reihenfolge und überlasse es dem Leser, die folgenden Proben des Textes mit Petrus Hispanus im Einzelnen zu vergleichen.

58) *Quatuor sunt proprietates termini, quas ad praesens intendimus diversificare; harum enim cognitio valebit ad cognitionem termini et sic ad cognitionem enuntiationis et propositionis. Et sunt hae proprietates: significatio, suppositio, copulatio, appellatio.*

59) *Est igitur significatio praesentatio alicuius formae ad intellectum, suppositio autem est ordinatio alicuius intellectus sub alio, et est copulatio ordinatio alicuius intellectus supra alium. Et notandum, quod suppositio et copulatio dicuntur aut secundum actum aut secundum habitum, et sunt istae diffinitiones earum secundum quod sunt in actu. Secundum autem quod sunt in habitu, dicitur suppositio significatio alicuius ut subsistentis, quod enim tale est, natum est ordinari sub alio; et dicitur copulatio significatio alicuius ut adiacentis, et quod tale est, natum est ordinari supra aliud; appellatio autem est praesens convenientia termini, i. e. proprietas, secundum quam significatum termini potest dici de aliquo mediante hoc verbo „est“.*

60) *Ex his patet, quod significatio est in omni parte sine dictione orationis, suppositio autem in nomine substantivo tantum vel pronomine vel dictione substantiva (haec enim significat rem ut subsistentem et ordinabilem sub alio), copulatio autem in omnibus adiectivis et participiis et verbis, appellatio autem in omnibus substantivis et adiectivis et participiis et non in pronominibus (quia non significant formam aliquam, sed solam substantiam) nec in verbis (quia verbum non significat aliquid, quod apponitur per verbum substantivum, quia sic esset esse ipsum). Nulla autem istarum trium est in partibus indeclinabilibus, quia nulla pars indeclinabilis significat substantiam vel aliquid in substantia. De significatione autem omittamus et de tribus aliis consideremus.*

in *simplex* und *personalis* u. s. w. eingetheilt, wobei jedoch die Unterabtheilung der *confusa* wieder einige Abweichungen zeigt [61]). Die *suppositio relativorum* fehlt hier [62]).

Völlig parallel hiemit wird sodann die *copulatio* (vgl. ebd. A. 83 u. 85) in Eintheilung und Beispielen erörtert [63]), wobei zu beachten ist, dass dieser Abschnitt bei Petrus Hispanus fehlt.

---

61) *Et primo de suppositione..... videamus eius divisionem. Est igitur suppositio quaedam materialis, quaedam formalis. Et dicitur materialis, quae ipsa dictio supponit vel pro ipsa voce absoluta vel pro ipsa dictione composita ex voce et significatione, ut cum dicam „homo est dissilabum", „homo est nomen". Formalis autem est, quae dictio supponit significatum, et sic dividitur: alia simplex alia personalis. Et est simplex, quae dictio supponit significatum pro significato, ut „homo est species"; personalis autem, quae supponit significatum pro re, quae subest, ut „homo currit"..... Item et alia divisio suppositionis formalis, secundum quam quaedam est communis et quaedam discreta; communis, quae fit per terminum communem, ut „homo currit"; discreta, quae fit per terminum discretum, ut „Socrates currit vel iste"..... Item personalis dividitur sic: quaedam est determinata et quaedam confusa; confusa sic: quaedam confusa tantum, quaedam confusa et distributiva; confusa et distributiva quaedam mobilis, quaedam immobilis* u. s. f.; d. h. es folgt nun die Erörterung ähnlicher Bedenken wie bei Psellus.

62) Dass die *Suppositio relativorum* den Anfang jener grossen Gruppe des Textes bildet, welche wir vom Compendium des Psellus vermissen, s. Abschn. XV, Anm. 84. Somit dient uns von hier an nur der Text des Petrus Hispanus zur Vergleichung; denn wir müssen an der Ueberzeugung festhalten (s. ebd. Anm. 5 u. 86 ff. u. 93), dass Petrus Hispanus eine wörtliche Uebersetzung des griechischen Originales gab, wohingegen Andere (wie eben Wilhelm Shyreswood und Lambert von Auxerre) dasselbe selbstständiger bearbeiteten. Wenn aber Herr *M. Thurot* in der *Revue Archéologique*, 1864, p. 267—281 eben dieses Resultat meiner Forschung umzustossen versucht, so hat er nach seiner Weise unleugbar die Sache sich recht leicht gemacht (nur die Berufung auf den Artikel „*Pierre d'Espagne*" in der *Hist. litt. de la France*, — s. unten Anm. 135 —, hätte er sich füglich ganz ersparen können). Herr Thurot will nemlich die Ansicht vertheidigen, dass das Compendium des Psellus eine Uebersetzung des von Petrus Hispanus selbstständig verfassten Werkes sei. Aber wenn unter den von ihm vorgebrachten Gründen derjenige noch der stichhaltigste ist, dass „*suppositio*" aus dem bei Priscianus vorkommenden Gebrauche des Wortes „*suppositum*" habe entstehen können, so steht es mit der ganzen Beweisführung sehr schlimm (denn z. B. damit, dass „*confusus*" schon bei Cicero, pro Sest., vorkommt, wird wohl Hr. Thurot selbst nicht glauben etwas gesagt zu haben), indem Alles, was z. B. über „*substantivum, adiectivum, modus significandi*" u. s. f. vorgebracht wird, eben lediglich für mich spricht. Oder ist Hrn. Thurot der ziemlich reiche Schatz grammatischer Terminologie, welchen ich im XI. Abschnitte gelegentlich der Commentatoren anführen und benützen musste (z. B. οὐσιώδης, ἐπουσιώδης, τρόπος, σημαντικόν u. s. f.) etwa ganz entgangen? Alle diese Dinge ohne Ausnahme entstanden auf dem Boden der spät-griechischen Cultur, und so lange nicht das Unmögliche geschieht, d. h. so lange man mir nicht nachweist, dass und wie die Begriffe *relatio, appellatio, ampliatio, distributio, restrictio, exponibilia* in ihrer technisch-logischen Bedeutung wirklich im lateinischen Abendlande sich gestalteten, bleibt das Resultat meiner Forschung unverrückt stehen (von einzelnen Beweisen, wie z. B. unten Anm. 220, gar nicht zu reden). Hr. Thurot hätte vielleicht besser gethan, vorerst dasjenige, was ich Abschn. XV, Anm. 86—104 gesagt habe, aufmerksam zu lesen; denn auf die Annahme eines Wunders, dass drei fast gleichzeitige Autoren des lateinischen Abendlandes etwa durch göttliche Eingebung auf jenes nemliche Gebiet der *proprietates terminorum* geführt worden seien, wird sich hoffentlich auch Hr. Thurot nicht einlassen. Wer überhaupt die *suppositio, ampliatio* u. s. f. besprach, konnte schlechterdings nur aus einer nicht-lateinischen Quelle schöpfen. Wo aber diese letztere in ihrer eigentlichen Ursprünglichkeit zu suchen sei, habe ich gleichfalls ebendort Anm. 106 f. gesagt.

63) *De copulatione autem dicendum, quod haec dictio alia materialis alia for-*

Der letzte jener Begriffe, nemlich die *appellatio* (vgl. ebd. A. 90), wird hier in anderer (und zwar an sich besserer) Weise besprochen, als in dem Compendium des Petrus Hispanus der Fall ist; nemlich wenn dort die *ampliatio* und die *restrictio* als getrennte Capitel nachfolgen, so sind hier diese beiden Begriffe und die darauf bezüglichen Regeln sogleich in die Darstellung der *appellatio* verflochten [64]).

Unmittelbar hierauf folgt der Inhalt der *Sophist. Elenchi*, welche in dem uns erhaltenen Texte des Psellus fehlen (s. ebd. Anm. 65 u. 91), und es scheint wenigstens, dass Wilhelm in einer gewissen principiellen Auffassung all das Bisherige, was die Verhältnisse des Subjects- und des Prädicats-Begriffes betrifft, als eine Vorbedingung oder Einleitung zur Sophistik betrachtete. Zu beachten aber ist, dass auch er ebenso wie Lambert v. Auxerre (Anm. 124) und Petrus Hispanus (Anm. 197) nur die erste Hälfte des aristotelischen Buches (d. h. nur bis Cap. 15) berücksichtigt [65]).

In gleicher selbstständiger Behandlungsweise wird nun hernach all Dasjenige vorgeführt, was bei Petrus Hispanus von der *Distributio* an folgt, und zwar wird hier in einer Weise, welche gar nicht unrichtig ist (s. ebd. A. 92), jenes Ganze durch die Titelüberschrift „*Syncategoreumata*"

---

malis; formalis (dieses Wort fehlt in d. Hdschrft) *alia communis alia discreta, et haec alia simplex alia personalis* u. s. f. genau die nemliche Eintheilung wie bei *suppositio*.

64) *Restat inde de appellatione, cuius iam habetur diffinitio* (s. ob. Anm. 59), *ex qua patet eius differentia ad suppositionem .... et ad copulationem..... Terminus ex parte subiecti supponit et ex parte praedicati appellat. Et sciendum, quod secundum utramque diffinitionem ex parte subiecti supponit, ex parte autem praedicati supponit secundum habitualem suam diffinitionem. Sciendum etiam, quod terminus ex parte subiecti appellat suas res, sed non secundum quod est subiectum; ex parte autem praedicati appellat etiam secundum quod est praedicatum; secundum autem quod praedicatum comparatur ad subiectum suum per aliquam suarum rerum, et secundum hoc appellat ...... Datur haec regula: Terminus communis non restrictus habens sufficientia appellatorum supponens verbo de praesenti non habenti vim ampliandi supponit terminum pro his quae sunt ..... Hoc membrum „habens sufficientia appellatorum" apponitur, quia si non habet, potest supponere pro non ente, et intellige, quod sufficientia appellatorum in tribus consistit ad minimum, unde si non sunt tot appellata, potest terminus supponere pro non ente, ut si sunt tantum duo homines, hoc est falsum „omnis homo est"...... Regula: Terminus communis supponens verbo de praeterito supponit tam pro praesentibus quam pro praeteritis, et supponens verbo de futuro supponit tam pro praesentibus quam pro futuris ..... Hoc autem membrum „non habenti vim ampliandi" apponitur, quia si sit verbum ampliandi, potest subiectum supponere pro non ente, ut „homo laudatur" hoc est verum pro Caesare, et est verbum amplians, cuius res potest inesse non existenti. Sed verbum restringit suppositionem termini; ergo aut per suam significationem aut per consignificationem; si per significationem, ergo tribus hominibus currentibus hoc est verum „omnis homo currit", quod falsum est; si per consignificationem, non erit per aliam quam per consignificationem temporis; ergo omne verbum praesentis restringit ad praesentis* u. s. w.

65) Mit der Ueberschrift „*De fallaciis*" folgt: *Ut dicit Aristoteles in primo elenchorum* (dass auch diese Abtheilung des aristotelischen Buches auf arabische Litteratur zurückweise, s. Abschn. XVI, Anm. 64 u. 345), *quatuor sunt genera disputationum, sc. doctrinales sive demonstrativae, dyalecticae et temptativae et sophisticae ..... Methae autem sunt quinque: redargutio, falsum, inopinabile, nugatio, soloecismus* u. s. w. wie bei Petrus Hispanus, nur das Ganze sehr abgekürzt.

bezeichnet[66]). Somit tritt auch zunächst eine Einleitung voraus, welche nicht ohne Zusammenhang mit Obigem (Anm. 58—60) den Begriff und die logische Bedeutung der Syncategoreumata entwickelt[67]). Und es folgt hierauf die specielle Besprechung der einzelnen hier beizuziehenden Worte, wobei jedesmal (wie bei Petrus Hispanus) an die Angabe bestimmter Regeln sich die Lösung betreffender Sophismen anknüpft. Auf solche Weise werden in folgender Anordnung erörtert: zunächst diejenigen, welche im Urtheile auf Seite des Subjectes stehen, und zwar vorerst die „distributiven" Worte, sowohl die bejahenden *omnis*[68]), *totus*[69]), *infinitus*[70]), *qualislibet* und *quantuslibet*[71]),

66) Wo unmittelbar nach dem Schlusse der *Soph. El.* sich der nun folgende Text anschliesst, steht am Rande der Handschrift: *Sincategoreumata magistri Guilelmi de Shireshode.*

67) *Quia ad cognitionem alicuius oportet cognoscere suas partes, ideo ut plene cognoscatur enuntiatio, oportet eius partes cognoscere. Partes autem eius sunt duplices: principales et secundariae. Partes principales sunt nomen substantivum et verbum; haec enim necessaria sunt ad hoc, ut cognoscatur enuntiatio. Partes secundariae sunt nomen adiectivum et adverbium et coniunctiones et praepositiones; haec enim non sunt necessaria ad esse enuntiationis. Partium autem secundariarum quaedam sunt determinationes partium principalium ratione suarum rerum, et haec non sunt syncategoreumata, ut cum dico „homo albus"; hoc „albus" enim significat, quod aliqua res eius, quod est homo, sit alba. Quaedam autem sunt determinationes partium principalium, inquantum sunt subiecta vel praedicata, ut cum dico „omnis homo currit"; hoc „omnis" enim, quod est signum universale, non significat, quod aliqua res eius, quod est homo, sit universalis, sed quod homo sit quoddam universale subiectum. Haec dicuntur syncategoreumata, de quibus tractandum est, quia faciunt plurimam difficultatem in sermone. Dicitur ergo hoc nomen syncategoreuma a syn, quod est con, et categoreuma, quod est significativum vel praedicativum, quasi „conpraedicativum"; semper enim cum aliquo iungitur in sermone. Sed quaeritur, cum quaedam sint determinationes subiecti, quare omnia determinentur a praedicato. Dicendum, quod praedicatum est pars completiva enuntiationis, omne autem syncategoreuma attingit aliquo modo subiectum et praedicatum, et propterea a praedicato tanquam a complemento et digniori denominantur syncategoreumata* (die älteren Quellenstellen über den Begriff der *Syncategoreumata* s. Abschn. XV, Anm. 9, u. Abschn. XIV, Anm. 174 u. 206).

68) *Primo autem tractandum de his, quae sunt ex parte subiecti, ut de signis et de quibusdam aliis, et primo de hac dictione „omnis"...... Sciendum, quod „omnis" significat universalitatem; sed quandoque significat eam, ut ipsa est rei dispositio, et non est syncategoreuma, et sic aequipollet ei, quod est totum vel perfectum, ut cum dicitur „mundus est omne"; quandoque significat eam, ut est dispositio subiecti, inquantum subiectum est, et est syncategoreuma, ut cum dico „omnis homo currit"*, u. s. f. in grösster Ausführlichkeit. Zuletzt: *Dictum est sufficienter de hac dictione „omnis", nec oportet aliquid dicere de his dictionibus „quilibet, quisque", quae eiusdem potestatis fere sunt cum hac dictione „omnis", secundum quod distribuunt pro partibus secundum numerum, et de hac dictione „quicunque" vel „quiscunque", quae eiusdem potestatis sunt cum illis.*

69) *Sed nunc agendum de hac dictione „totum", de qua sciendum, quod quandoque dicit totalitatem alicuius, secundum quod res est, et aequipollet ei, quod est integrum, et est categoreuma; quandoque dicit totalitatem ratione praedicati et est syncategoreuma* u. s. f.

70) *Eodem modo est haec dictio „infinita" syncategoreuma et categoreuma* u. s. f.

71) *Praeter signa praedicta sunt alia copulatorum distributiva..... et sunt huiusmodi signa „qualislibet, quantumlibet" et similia......* wobei z. B. zur Vergleichung mit Petrus Hispanus (s. unten Anm. 253) folgendes Sophisma angeführt werden mag: *Hic solvitur hoc sophisma: Sunt tres qualitates: albedo, grammatica, musica; et Socrates habet primam et currit, Plato habet secundam et currit, Cicero tertiam*

uterque[72]), als auch die verneinenden *nullus*[73]) und *neuter*[74]), sodann das „exceptive" Wort *praeter*[75]), und ausserdem noch die „exclusiven" Worte *solus*[76]) und *tamen*[77]). Hierauf folgen jene, welche zur Urtheilsver-

et currit, et Virgilius habet omnes et non currit; inde sic: Qualelibet currit. Probatio: album currit, grammaticum currit, musicum currit, et non sunt plures; ergo qualelibet currit; sed quidquid est qualelibet, est Virgilius; ergo Virgilius currit; quod falsum est. Solutio u. s. w.

72) *Est adhuc unum signum affirmativum suppositorum distributivum, scilicet „uterque"* u. s. f. (sehr kurz abgehandelt).

73) *Sequitur de signis negativis, et primo de hac dicendum „nullus", de qua sciendum, quod quandoque dividit pro partibus secundum speciem, quandoque pro partibus secundum numerum* u. s. f. (eine Menge Sophismen).

74) *Est adhuc quoddam signum negativum, quod terminum negat de duobus, scilicet „neutrum"* u. s. f.

75) *Quia iam dictum est sufficienter de signis distributivis, dicendum de hac dictione „praeter" exceptiva, tum quod exceptio saepe vult cadere super aliquam divisionem et ad eam continuari, tum quia oppositum habet ad ipsam, quod patet quia haec dictio „omnis" dicit totam multitudinem, et haec dictio „praeter" oppositum a totalitate subtrahendo aliquam partem. Possit tamen aliqua ratione prius tractari de exclusivis, sed non annuendum. Sciendum, quod haec dictio „praeter" quandoque tenetur additive, ut cum dicitur „sex viri sunt hic praeter magistrum unum", quandoque exceptive, et hoc dupliciter, quandoque diminutive, quandoque instantive; diminutive, quando ab aliquo toto significat secundum rem fieri diminutionem, ut hic „Socrates habet undecim digitos praeter unum"; instantive, quando excipit partem a toto ratione praedicati, ut hic „omnis homo praeter Socratem currit"; significat enim, quod Socrates excipiatur ab hoc toto „omnis homo" non secundum rem, sed ratione praedicati, et sic propterea est syncategoreuma* u. s. f. (mit einer Menge Sophismen).

76) *Postquam dictum est de signis et de dictionibus exceptivis....., convenienter dicendum est de hac dictione „solus", tum quia proprie cadit circa subiectum sicut etiam signa, tum etiam propter oppositionem, quam habet cum hac dictione „omnis"; „omnis" enim semper dicit unum cum alio, „solus" unum non cum alio. Et quaeritur primum, an haec dictio „solus" sit syncategoreuma vel non, et videtur quod non, quia si dicatur „Socrates incedit superbus", hoc „superbus" significat, qualiter sit Socrates incedendo, et sic cum dicit qualitatem Socratis, quae est res praedicabilis, non est syncategoreuma, sic si dicatur „Socrates comedit solus", significat, qualiter se habeat in comedendo, et sic cum dicat modum Socratis et relationem, quae est res praedicabilis, non est syncategoreuma ..... Et hoc patet aliter, quia „solus" significat „non cum alio" et sic dicit separationem, et haec est relatio et res praedicabilis. Et dicitur, quod, cum significat separationem ab aliis secundum rem, tunc est categoreuma.....; cum autem significat separationem alicuius ab aliquo in participando praedicatum, tunc est syncategoreuma, ut hic „solus Socrates currit"; significat enim, quod alii non participant praedicatum. Potest adhuc quaeri, quare melius additur termino singulari sive discreto, quam communi....... Praeterea quaeritur, an haec „solus Socrates currit" sit una vel plures; et videtur, quod plures......; et dicitur, quod non...... Praeterea quaeritur, an sit semper affirmativa..... Ad hoc quaeritur, quare haec dictio „solus" dicitur magis exclusiva, quam inclusiva; cum enim dicitur „solus Socrates currit", includitur Socrates subiectum cursui, alii autem excluduntur; et dicitur, quod hoc est, quia inclusio non est ex virtute huius dictionis „solus", sed ex virtute suae praeiacentis, exclusio autem est aliorum et ex virtute huius dictionis. Item videtur, quod haec dictio „solus" quandoque excludit generaliter quandoque specialiter, v. g. „solus Socrates currit" primo modo sensus est „nullum aliud a Socrate currit", ut excludatur generaliter omne aliud a Socrate, secundo modo significat specialiter, quod nullum aliud a Socrate currit in eodem genere* u. s. f. (wieder mehrere Sophismen).

77) *Consequenter dicendum est de hac dictione „tamen", de qua sciendum est, quod secundum eius primam significationem non est syncategoreuma, sed dicit certam mensuram alicuius actus, sicut hae „multum, parvum" dicunt incertam mensuram, et*

knüpfung zwischen Subject und Prädicat gehören, nemlich *est*[78]) und *non*[79]). Hernach diejenigen, welche dem Prädicate näher stehen, nemlich die „exponiblen" Worte *necessario* und *contingenter*[80]), *incipit* und *desinit*[81]). Zuletzt kommen noch jene Worte in Betracht, welche ein

---

est adverbium quantitatis sicut illa; cum autem haec ratio mensurae contrahitur ad rationem subiecti ratione praedicati vel ad rationem praedicati ratione subiecti,...... sic est dictio exclusiva u. s. f. ebenso.

78) *Cum iam dictum vel determinatum sit de dictionibus syncategoreumaticis pertinentibus ad subiectum, dupliciter possumus procedere, aut scilicet determinando de his, quae pertinent ad compositionem, aut de his quae pertinent ad praedicatum. Et primo modo procedentes determinemus de hoc verbo „est", non quia sit syncategoreuma, sed quia a multis putatur esse syncategoreuma. Et illi nituntur hinc dicto Aristotelis* (s. Abschn. IV, Anm. 201 f.), *quod „est" significat quandam compositionem, quam sine compositis non est intelligere; credunt enim, quod hoc „consignificare" sit „simul significare", et sic solum sit consignificativum et praedicativum sicut syncategoreuma. Sed contra verbum est notatio eius, quod dicitur de alio, hoc autem est praedicatum; ergo omne verbum est notatio vel signum praedicati; ergo hoc verbum „est" est signum praedicati et non solum compositionis praedicati cum subiecto. Sed dicent forte, quod „est" non est verbum, sed radix omnium verborum. Sed contra ex solo nomine et verbo fit propositio, ergo ipsum „est" est verbum. Dicitur ergo consignificare non quia cum alia dictione significet et ingrediatur orationem, sed quia cum principali suo significato compositionem significat, ob hoc autem non est syncategoreuma. Sed videtur adhuc, quod quando „est" est tertiam adiacens, non sit illud praedicatum, sed solum compositio...... Ubi „est" non est tertium adiacens, dicitur solum esse actuale; sed ubi est tertium adiacens et est praedicatio superioris de inferiore, tenetur aequivoce* u. s. f.

79) *Sequitur de hac dictione „non" et videtur, quod debeat esse verbum, quia significat divisionem, et hoc, ut videtur, opponitur compositioni denotatae per hoc verbum „est", et sic debet esse verbum sicut et ipsum, contraria enim eiusdem sunt generis. Et dicitur, quod haec ratio peccat dupliciter..... Sciendum etiam, quod quandoque sistit in uno termino et tunc facit infinitationem, quandoque fertur ad compositionem unius cum alio et hoc dupliciter, aut faciendo negationem in genere aut extra genus* u. s. f. (folgen wieder mehrere Sophismen).

80) *Sequitur de his dictionibus „necessario, contingenter", et sciendum, quod haec dictio „necessario" potest esse categoreuma vel syncategoreuma; si categoreuma, sic est determinatio praedicati; si syncategoreuma, tunc compositionis; et similiter „contingens"* u. s. f. ebenso.

81) *Sequitur de his dictionibus „incipit, desinit", et sciendum, quod uno modo sunt syncategoreumata, alio modo categoreumata, v. g. haec dictio „incipit" significat inceptionem alicuius actus in subiecto ...... aut ratione suae rei aut inquantum est praedicabile, et primo modo habet vim categoreumatis, secundo modo syncategoreumatis...... Sed videtur, quod nullo modo sit syncategoreuma, scilicet quod praedicatur, est modus indicativus, sed..... non est alius indicativus quam hoc verbum „incipit", ergo ipsum praedicatur, ergo non est syncategoreuma, quia nullum syncategoreuma est subiectum vel praedicatum, sed magis subiecti vel praedicati dispositio. Ad quod dicendum, quod dupliciter est dicere aliquid praedicatum esse, aut secundum formam sermonis et modum construendi aut secundum rem; primo modo praedicatur solus indicativus, secundo modo bene praedicatur infinitivus, ut...... si diceretur „Socrates videt hominem nunc primo", et sic si „videre" secundum rem praedicatur et si „incipit" dicitur modo secundum quod praedicatur, sic habet vim syncategoreumatis aliquo modo...... Consequenter quaerendum de expositionibus istarum dictionum. Et dicunt quidam, quod quandoque dicunt existentiam in termino, quandoque viam ad terminum, ut si diceretur „Socrates incipit esse albus", primo modo significat, Socratem esse in principio albedinis, secundo modo, quod sit in motu et via ad albedinem; et etiam quandoque coniunguntur cum permanentibus, quandoque cum successivis; et sunt permanentia, quorum partes sunt simul, cuiusmodi est album; successiva, quorum partes non sunt simul, cuiusmodi est currere...... Sed contra sit, quod „Socrates incipit esse sanus et desinit esse aeger", tunc instans inceptionis et instans*

gewisses Verhältniss zwischen zwei Subjecten oder zwischen zwei Prädicaten oder zwischen zwei Urtheilen ausdrücken, d. h. die „Conjunctionen"[82]), und zwar die „consecutiven" *si*[83]), *nisi*[84]) und *quin*[85]), hierauf

---

desitionis aut erunt idem, et tunc in illo et sanus et aeger, aut erunt diversa, et tunc invenietur tempus, in quo non erit sanus nec aeger. Propterea dicendum, quod omnis permutatio aut in rem successivam aut in permanentem u. s. f. ebenso.

82) *Determinatis dictionibus, quorum officia pertinent ad subiectum et etiam ad praedicatum ratione compositionis, et etiam de his, quae licet uno modo sint determinationes praedicatorum, alio tamen modo sunt praedicata, sequitur de dictionibus pertinentibus ad unum subiectum ratione alterius vel ad unum praedicatum respectu alterius vel ad unam compositionem ratione alterius. Huiusmodi autem sunt coniunctiones. Est autem coniunctio pars orationis indeclinabilis coniunctiva aliarum partium orationis; et dico „partium", quia licet coniungat orationes, hoc tamen non est nisi inquantum illae sunt partes orationis compositae. Cum ergo praepositio sit etiam coniunctiva partium orationis, quaerenda est differentia inter haec. Ad quod dicendum, quod....... praepositio habitudinem dicit unius ad aliud, ... coniunctio autem coniungit aliqua, quorum neutrum ad aliud habet habitudinem.*

83) *Cum autem multae sint species coniunctionum, solum de consecutivis et copulativis et disiunctivis nunc intendimus, et primo de consecutivis et inter haec primo de hac dictione „si", de qua..... dicimus, quod consequentiam significat. Et tunc quaeritur differentia inter haec „sequitur vel ordinatur" et hanc dictionem „si". Ad hoc dicendum, quod haec dictio „si" notat consequentiam, secundum quod exercetur ab anima proferentis....... „Si" dicit aliquam rem sub conditione ad aliam, „sequitur" autem non. Item quaeritur, quare non additur consequenti, cum dicat consequentiam. Dicendum, quod non dicit aliud sequi proprie, sed ad aliud, sc. ad antecedens facit consequentiam et ideo antecedenti coniungitur...... Nunc quaerendum est, quae sit compositio in conditionali, circa quam sit veritas et falsitas. Et dicunt quidam, hanc esse circa compositionem eius, quod est, sc. ratione huius verbi „sequitur" subintellecti. Sed contra vox est signum intellectus......, ergo..... „si Socrates currit, Socrates movetur" quantum ad principalem intellectum est propositio, ergo in principali eius intellectu est veritas et falsitas...... Sciendum tamen, quod haec dictio „si" quandoque respicit totum consequens, quandoque verbum consequentis; primo modo facit conditionalem, secundo modo categoricam de conditionali praedicato.* .... (nun folgen Sophismen) ...... *Item quandoque notat consequentiam simpliciter, quandoque ut nunc rebus se habentibus....., quandoque dicit aliquid sequi ad aliud necessario....., quandoque notat consequentiam naturalem, quandoque non naturalem; naturalem, ut quando notat consequens sequi ad antecedens ratione alicuius habitudinis unius ad aliud; non naturalem, quando notat consequens sequi ad antecedens non ratione habitudinis unius ad aliud, sed solum propter impossibilitatem antecedentis vel necessitatem consequentis; primo modo notat ordinem rerum secundum rem, secundo modo notat ordinem rerum secundum sermonem. Item quandoque in non naturali...... ratione cuiuslibet temporis......, quandoque ratione praesentis vel futuri temporis* u. s. f. wieder Sophismen. Uebrigens vgl. Anm. 617.

84) *Sequitur de hac dictione „nisi", de qua sciendum, quod notat consequentiam ad antecedens negatum, componitur enim ex si et non. Et quaeritur, quare magis sit coniunctio quam adverbium. Ratio huius est, quod consecutio cadit super negationem et est complementum suae significationis...... Est autem videre, quod quandoque tenetur exceptive, quandoque consecutive. Cum consecutive tenetur, tunc hae eaedem possunt assignificari distinctiones de ea, quae de hac dictione „si"* u. s. f. wieder Sophismen.

85) *Sequitur de hac dictione „quin", de qua sciendum, quod est dictio consecutiva notans consequentiam alicuius ad antecedens negatum; habet enim negationem in se, ut hic „non currit, quin moveatur" est sensus „si non movetur, non currit". Et est sophisma: Tu non potes vere negare, te non esse asinum. Probatio. Tu non potes negare vere necessarium; sed hoc est necessarium; ergo non potes vere negare hoc; deinde ergo non potes vere negare, quod non sis asinus; ergo non potes vere negare, quin sis asinus; ergo tu es asinus* (folgt die Lösung).

das „copulative" *et*[86]), und schliesslich die „disjunctiven" *vel*[87]), *an*[88]), *ne*[89]) und *sive*[90]). Zeigt nun dieses Arrangement der Syncategoreumata im Vergleiche mit dem Texte des Petrus Hispanus und somit auch sicher mit jenem verlorenen Texte des Psellus entschieden einen selbstständigen Charakter der hiebei gewählten Gesichtspunkte, und finden wir ausserdem hier in den Conjunctionen einen Bestandtheil dieser logischen Theorie, welcher bei Petrus Hispanus ursprünglich nicht beigezogen war (s. hingegen die späteren Interpolationen in Abschn. XX), so bietet sich uns noch eine andere höchst bedeutsame Wahrnehmung dar. Nemlich Wilhelm äussert sich wiederholt ausdrücklich derartig, dass wir einen bereits damals verbreiteten Betrieb jenes Abschnittes der Logik, welcher die Syncategoreumata betrifft, voraussetzen müssen. Es wurde ja zufolge seiner Angaben nicht bloss die Reihenfolge der Capitel bald so bald anders eingerichtet[91]), sondern auch an die einzelnen Syncategoreumata selbst knüpften sich Controversen, indem z. B. Einige das Wort „*est*" wirklich als ein Syncategoreuma betrachteten[92]), oder bei „*incipit*" die Frage aufgeworfen wurde, ob dasselbe das bereits eingetretene erste Stadium des begonnenen Zustandes oder nur den Uebergang in das erste Stadium bedeute[93]), sowie hinwiederum bei „*si*" sich der Zweifel erhob, ob es sich auf den dinglich objectiven oder nur auf den sprachlichen Zusammenhang beziehe[94]).

Somit gewinnen wir nun (vgl. ob. Anm. 52) die begründete Einsicht, dass auch Wilhelm Shyreswood nicht der Erste war, welcher das Compendium des Psellus in das lateinische Abendland übertrug, sondern dass er nur als ein uns zufällig zugänglicher Repräsentant einer verbrei-

---

86) *Sequitur de coniunctionibus copulativis, cuiusmodi est hoc ipsum „et"....., quod significat simul esse...... Dicendum, quod simul esse, quod dicitur per hoc ipsum „et", est duorum praedicatorum in uno subiecto vel duorum subiectorum in uno praedicato* u. s. f. Sophismen.

87) *Sequitur de hac dictione „vel", quae est disiunctiva coniunctio..... Et dicendum, quod coniungit voces in unum sermonem, res autem disiungit......quod ea, inter quae disiungit, simul esse non possunt, cum dicit, alterum esse verum, alterum esse falsum* u. s. f. ebenso in grosser Ausführlichkeit.

88) *Sequitur de hac dictione „an", quae..... significat dubitationem, et intelligendum est sic, quod cum dubitamus de duobus, an sit consentiendum quaerimus, et talia duo coniungi mediante „an"....... Quaeritur autem, quae sit differentia inter „an" et „vel". Quae talis est, quod qui scit, an Socrates currat, scit determinate alteram partem; sed qui scit, Socratem currere vel non currere, non scit determinate alterum. Et propterea „an" dicitur electiva coniunctio, quia dicit electionem alterius partis determinate* u. s. f. Sophismen.

89) *Sequitur de hac dictione „ne", quae aliquando ponitur interrogative, ut „curritne Socrates", et ponitur pro „an", quandoque ponitur prohibitive; et hoc dicitur quandoque sic, ut per ipsam exerceatur prohibitio, quandoque autem, ut ipsum prohibitum ordinetur cum aliquo praecedenti; exemplum primi „ne curras", exemplum secundi „volo, ne curras". Et sic de ipso est dubitatio in hoc sophismate: Tu vis, ne tibi concludatur, et caves, ne tibi concludatur; ergo idem vis et caves* u. s. f. (die Lösung).

90) *Sequitur de hac dictione „sive", de qua sciendum, quod ipsa significat disiunctionem cum conditione* u. s. w. Sophismen.

91) S. d. Stelle in Anm. 75 u. 78.

92) S. Anm. 78.

93) S. Anm. 81.

94) S. Anm. 83.

teten Richtung gelten kann (vgl. sogleich unten Anm. 97), indem wir mit Gewissheit schliessen, dass schon im zweiten und dritten Jahrzehent des 13. Jahrhunderts jenes byzantinische Original bei den Lateinern eine einflussreiche Aufnahme gefunden haben muss (vgl. Abschn. XV, Anm. 1 ff.). Und wir finden es, — um von Vincenz von Beauvais abzusehen, bei welchem anderweitige begründete Bedenken eintreten (s. unten Anm. 319—326) —, nun keinenfalls unerklärlich, wenn Albertus Magnus in einem Punkte, welcher nur aus der byzantinischen Logik geschöpft werden konnte, eine wörtliche Uebereinstimmung mit Wilh. Shyreswood zeigt (s. Anm. 470 f.). Demnach kann es auch nicht mehr auffallend sein, wenn wir noch einen zweiten Vertreter dieser Logik an Lambert von Auxerre (um die Mitte des 13. Jahrh.) treffen, welcher als jüngerer Zeitgenosse des Wilhelm Shyreswood, sowie als älterer des Petrus Hispanus zu bezeichnen ist [95]). Auch er hat in seinem uns nur handschriftlich erhaltenen Werke „*Summa logicae*“ [96]) die Synopsis des Psellus zu Grunde gelegt, dieselbe aber mit ziemlich reichlichem Studium des Boethius und theilweise selbst der Araber selbstständig verarbeitet. Von der ausgedehnten Einleitung, welche Lambert vorausschickt, ist uns sogleich die erste Zeile wichtig [97]), in welcher auf die den „neuen“ Zuhörern dargebotenen „*Summulae*“ hingewiesen wird; denn wir werden nicht irren, wenn wir hierin eben wieder jene Thatsache erblicken, dass durch die Verbreitung der Schrift des Psellus die Anfertigung derartiger *Summulae* eine ganz allgemeine wurde. Die einzelnen Punkte der Einleitung bespricht Lambert in Form der arabischen *Quaesita*, d. h. stets Fragen aufwerfend und dieselben beantwortend [98]), und in solcher Weise erledigt er zunächst in sichtlichem Anschlusse an Alfarabi (Abschn. XVI, Anm. 13 u. 18) die Eintheilung der sieben freien Künste [99]), sowie die bevorzugte Stellung der „Logik“ innerhalb des Tri-

---

95) Die wenigen bekannten Notizen über ihn s. bei *Lebeuf*, *Mémoires concern. l'hist. eccl. et civ. d'Auxerre*, II, p. 493 f. *Quetif*, *Scriptt. Ord. Praedic.* I, p. 906.

96) Auch was den Lambert betrifft, wurde ich (wie bei Wilh. Shyreswood) nur durch *Hauréau*, *De la phil. scol.* II, p. 240 auf die Pariser Handschrift *Cod. Sorbonn.* 1797 hingewiesen. Die zweite von *Hauréau* genannte Handschrift (nach der Numerirung des gedruckten Cataloges *Cod. Reg.* 7392) habe ich nicht benützt; und nur auf diese wohl kann sich *Hauréau*'s Angabe beziehen: „*L'auteur commence par une analyse raisonnée de l'Introduction, puis il passe à l'Interprétation, aux Analytiques, aux Arguments, aux Topiques, et finit par les Catégories.*“ Auffallend jedoch bleibt mir dabei, dass *Hauréau* dennoch jenes nemliche Proömium anführt, welches in *Cod. Sorb.* 1797 zu Anfang der *Summa* steht, welche eine hievon ganz verschiedene Reihenfolge (nemlich eben jene des Psellus) zeigt.

97) *Ut novi artium auditores plenius intelligant ea, quae in Summulis edocentur, valde utilis est cognitio dicendorum.*

98) S. die nemliche Methode z. B. auch bei Avicenna, Abschn. XVI, Anm. 106 u. 113.

99) *In primis quaeritur, quare artista dicitur audire de artibus et non de arte. Ad hoc dicendum est, quod septem sunt artes liberales, quarum tres vocantur trivium, quae sunt grammatica, logica, rhetorica. Et dicuntur trivium quasi tres viae ad unum, sc. in sermonem. Omnes enim triviales sunt de sermone, sed differenter; quia grammatica circa sermonem considerat congruum et incongruum, ut congruum eligat et incongruum fugiat; logica vero circa sermonem considerat verum et falsum, ut verum eligat et falsum fugiat; sed rhetorica circa sermonem considerat ornatum et inornatum, ut ornatum eligat et inornatum fugiat. Aliae quatuor vocantur quadrivium* u. s. w.

viums[100]), wofür er noch ein verstärkendes Motiv in den Angaben des Boethius (Abschn. XII, Anm. 76) findet[101]). Unmittelbar hieran reiht er in fast wörtlicher Uebersetzung der ersten Zeilen des Psellus (Abschn. XV, Anm. 6) die Definition und Etymologie der „Dialektik"[102]), springt jedoch hievon bezüglich des Unterschiedes zwischen „Logik" und „Dialektik" wieder auf Boethius (Abschn. XII, Anm. 82) über, und giebt hiebei gelegentlich die für uns wichtige Notiz, dass *„vetus logica"* aus dem Buche über die Kategorien und jenem *de interpr.*, hingegen *„nova logica"* aus den beiden Analytiken, der Topik und Soph. El. bestehe[103]), wodurch wir sowohl einen Beleg für Obiges (Anm. 5) als auch einen festen Anhaltspunkt für Späteres gewinnen. Ferner unterscheidet er an der „Dialektik" eine wissenschaftliche (— *scientia* —) und eine practische (— *ars* —) Seite[104]), wobei er entschieden eine häufig angeführte Stelle Isidor's (s. Abschn. XIII, Anm. 26) im Auge hat; schliesslich aber wird

100) *Item quaeritur, quid sit logica. Logica est scientia discernendi verum a falso per argumentationem. Dicitur autem logica a logos, quod est sermo, et ycos, quod est scientia, quasi scientia de sermone. Sed cum sint tres scientiae de sermone, ut dictum est, et ita quaelibet potest dici logica, quaeritur, quare approprietur illud unum logicae potius, quam grammaticae vel rhetoricae. Ad hoc dicendum est, quod aliquoties, quod est commune multorum, uni appropriatur propter excellentiam vel dignitatem, ... ut si dicatur „apostolus dicit", hoc intelligitur de Paulo, ... quia dignior est aliis et excellentior. Quod patet per eius diffinitionem talem: logica est ars artium, scientia scientiarum, qua aperta omnes aperiuntur et qua clausa omnes aliae clauduntur, sine qua nulla, cum qua quaelibet.*

101) *Alia ratione dici potest, quod est dignior aliis, quia aliae modum procedendi, quem habent, sumunt a logica; modus enim scientificus, i. e. modus procedendi in scientiis, est diffinire, dividere et colligere sive conferre, i. e. probare et improbare; ..... sola logica hoc facit...... Huius signum est, quod Boethius divisit logicam in principio Topicorum suorum in artem inveniendi et in artem iudicandi.*

102) *Item quaeritur, quid sit dyalectica. Dyalectica est ars artium ad principia omnium methodorum viam habens; sola enim dyalectica probabiliter disputat de principiis omnium artium. Et sciendum, quod est methodus ars brevis et facilis et semitae proportionatur; nam sicut semita ducit ad eundem terminum, ad quem lata via, sed brevius et expeditius, sic ad cognitionem eiusdem ducunt ars et methodus, sed facilius methodus, quam ars. Dicitur autem dyalectica a dya, quod est duo, et lexis, quod est ratio, vel logos, quod est sermo, quasi ratio vel sermo duorum, sc. opponentis et contradicentis in disputatione.*

103) *Tunc quaeritur, quae sit differentia inter logicam et dyalecticam. Ad hoc dicendum, quod logica, secundum quod est ars et secundum quod est scientia, securior est ad dyalecticam. Logica enim scientia est de omni syllogismo docens, dyalectica de syllogismo dyalectico solum vel apparenti dyalectico. ..... Unde logica traditur in omnibus libris logicae, qui sunt sex, sc. liber Praedicamentorum, liber Peryermenias, qui nunc dicuntur vetus logica, liber Priorum, Posteriorum, Thopicorum et Elenchorum, qui quatuor dicuntur nova logica; dyalectica vero traditur in libro Thopicorum et Elenchorum solum.*

104) *Et sciendum, quod scientia et ars differunt; scientia enim id, quod dicit, nominat absolute, ars vero dicit relationem ad opus; unde dyalectica dicitur scientia, secundum quod docet syllogismum dyalecticum constituere ex suis principiis, dicitur autem ars, secundum quod utitur syllogismo dyalectico ad aliquam controversiam terminandam...... Quod potest videri in simili: martellus potest esse subiectum in arte fabrili et instrumentum; subiectum dicitur martellus, quando eum constituit faber ex suis principiis, dicitur autem instrumentum, quando illo martello facto utitur ad alia fabricanda* u. s. w.

die wesentliche Aufgabe der gesammten „Logik“ in die Lehre vom Schlusse verlegt [105]).

Hierauf aber geht Lambert sofort mit der Frage, warum die Logik mit dem Begriffe des Schalles (*sonus*) beginne, auf die Synopsis des Psellus über [106]), und entwickelt so die Lehre vom Urtheile vollständig an der Hand des Psellus, indem er den gleichen Sinn bald wörtlich, bald mit verändertem Wortlaute, bald mit kleineren oder grösseren Erweiterungen wiedergibt [107]). Indem in solcher Weise über *nomen, verbum* und *oratio* gehandelt wird, treffen wir bei letzterer bezüglich ihrer Eintheilung nach Substanz, Qualität und Quantität (s. Abschn. XV, Anm. 12) hier zum ersten Male den Memorial-Vers:

Quae ca vel hyp, Qualis ne vel aff, u Quanta par in sin [108]).

Es folgt hierauf (s. ebend. Anm. 13 f.) die Lehre vom wechselseitigen Verhältnisse der üblichen vier Urtheilsformen [109]), sodann (ebend. A. 15) in grosser Ausführlichkeit die Lehre von der Umkehrung [110]) und hernach mit Uebergehung des bei Psellus an eine falsche Stelle gekommenen Capitels über das hypothetische Urtheil [111]) sogleich die Lehre von der

105) *Notandum vero, quod ...... tota intentio logici est, ut habeat syllogismum perfectum, unde omnia, de quibus logicus determinat, ratione syllogismi determinat.* Bei Lambert kann diess sowohl auf Boethius als auch auf den Arabern beruhen; anders ist es bei Wilhelm Shyreswood, s. oben Anm. 32, woselbst die beiderseitigen Quellen.

106) *Item quaeritur, quare logicus incipit a sono et non ab aliquo, quod sit ante sonum. Ad hoc dicendum, quod logicus est artifex sermocinalis, et quia de consideratione artificis sermocinalis nihil est, quod sit ante sonum, ideo a sono incipit tanquam ab altiori. Sonus sic diffinitur: Sonus est quidquid proprie et per se et de se per auditum percipitur* u. s. w.

107) Z. B. was *vox significativa* (Abschn. XV, Anm. 7) betrifft, sagt Lambert: *Voces imponuntur ad significandus res secundum rerum proprietates et etiam secundum rationem, ut homo dicitur, quia est factus de humo, et lapis quasi laedens pedem, et sic de aliis. Vox significativa ad placitum idem est quod sermo. Sermonum alius complexus et alius incomplexus; sermo incomplexus est, qui plura in se non complectitur ..... ut dictio. Est autem dictio secundum Boethium* (Abschn. XII, Anm. 109) *unius vocabuli nuncupatio, quae idem est, quod terminus, in quem resolvitur propositio ...... Grammaticus principaliter intendit de dictione, quantum ad significatum generale, et ideo non supponit dictionem logicus a grammatico, sed de ea determinat; aliter autem erit de litteris et syllabis, quia aliter non considerat logicus litteras et syllabas, quam grammaticus. Dictionum alia nomen alia verbum; hic possis quaerere ......, quare solum determinat logicus de nomine et verbo ..... Quia secundum Boethium* (s. ebend. Anm. 111) *solae partes orationis sunt putandae ..... Prius dicendum est de nomine quam de verbo, eo quod subiecta ante actum, nomen autem significat subiectum, verbum autem actum. Nomen est* u. s. w.

108) D. h. auf die Frage „*Quae?*“ wird geantwortet mit *ca*[*tegorica*] oder *hyp*[*othetica*], auf die Frage „*Qualis?*“ mit *ne*[*gativa*] oder *aff*[*irmativa*], auf die Frage „*Quanta?*“ mit *u*[*niversalis*] oder *par*[*ticularis*] oder *in*[*definita*] oder *sin*[*gularis*]. S. Anm. 153.

109) Die gewöhnliche Figur jedoch fehlt hier.

110) *Dicto de propositionibus participantibus utroque termino ad eundem ordinem dicendum est de propositionibus participantibus utroque termino ad ordinis commutationem; ordinis enim commutatio idem est quod conversio; est autem conversio principium reducendi syllogismos imperfectos ad perfectos ...... Conversio autem est triplex, sc. simplex, per accidens, et per contrapositionem* u. s. w.

111) S. Abschn. XV, Anm. 16 ff.

Aequipollenz (ebend. A. 18) mit Beiziehung der ersten vier bei Wilhelm Shyreswood (oben Anm. 40) aufgeführten Memorial-Verse [112]; endlich die Lehre von den modalen Urtheilen (Abschn. XV, A. 19 ff.) gleichfalls mit obigen (Anm. 44) Versen geschmückt [113].

Dem hierauf folgenden Inhalte der Isagoge schickt Lambert eine eigenthümliche Einleitung voraus, in welcher aber die Parteifrage über die Geltung der Universalien nicht mit einem Worte berührt ist [114]; auch ist er in der Besprechung der einzelnen *quinque voces* weit aus-

---

112) *Dicto de propositionibus convertentibus dicendum est de aequipollentibus*...... Am Schlusse hievon: *Sciendum, quod in aequipollentiis ponuntur quatuor versus* (so weist auch diese Ausdrucksweise auf eine allgemeine Reception der Memorial-Verse hin, vgl. ob. Anm. 40 u. 44), *quorum primus dicit aequipollentiam huius signi „omnis", secundus huius signi „nullus", tertius huius signi „aliquis", et quartus huius signi „aliquis non". Primus versus est iste:*

Aequipollent Omnis, Nullus non, Non aliquis non;

Secundus versus est iste:

Non aliquis, Nullus, Omnis non, se comitantur;

Tertius versus est iste:

Non nullus, Non omnis non, Aliquis, comitantur;

Quartus versus est iste:

Non omnis, Non nullus non, referunt Aliquis non.

Idem intelligendum est de istis signis „uterque, neuter, alter" u. s. f. (Die kleine Abweichung des Wortlautes der Verse von jenen bei Wilh. Shyreswood zeigt die Vergleichung von selbst.)

113) *Sciendum, quod propositionum quaedam sunt de inesse et quaedam modales* u. s. w. Die Verse stimmen wörtlichst mit obigen überein; die versinnlichende Figur aber (ob. Anm. 45) fehlt hier.

114) *Sequitur de praedicabilibus. Sciendum autem, quomodo diffiniuntur praedicabile et praedicatum et praedicamentum. Praedicamentum autem nihil aliud est, quam ordinatio praedicabilium in linea praedicabili secundum sub et supra et a latere et in linea recta,...... unde illa tota ordinatio, quae est inter genus generalissimum et speciem specialissimam et genera subalterna et differentias collaterales, vocatur unum praedicamentum, sicut patet in arbore Porphyrii in tractatu Praedicabilium. Sunt autem decem praedicamenta...... Dicitur autem praedicatum id, quod refertur ad subiectum in propositione, quae sunt quatuor: diffinitio, accidens, genus et proprium. Praedicabile idem est quod dicibile, et potest dividi praedicabile, nam aliud est universale aliud est singulare..... Et est singulare, quod de uno solo praedicatur, ut Socrates et Plato. Sed contra dicit Aristoteles in libro Praedicamentorum* (s. Abschn. IV, Anm. 476), *quod per subiecta nulla est praedicatio, et vocat prima subiecta individua, unde vult innuere, quod individuum de nullo praedicatur. Propter quod dicendum est, quod „praedicari" differenter dicitur, proprie et communiter. Et est proprie praedicari de aliquo dici, quod est posterius, ... et de tali praedicatione intelligit Aristoteles, et sic solum praedicatur universale. Praedicari vero communiter idem est quod dici ita, quod non fiat vis in hac propositione, secundum quod dicit Boethius* (s. Abschn. XII, Anm. 124), *quod nulla propositio est verior illa, in qua idem de se praedicatur, i. e. sic potest praedicari individuum et sic intelligit hic. Universale autem idem est quod aptum natum dici de pluribus* (so Psellus, s. Abschn. XV, Anm. 26) ...... *Ad cuius evidentiam notandum est, quod est quidem universale, quod multiplicatur in plura supposita actu et simul, ut homo, quia actu et simul plures homines sunt; aliud universale est, quod non multiplicatur in plura supposita actu et simul, sed successive, ut phoenix..... Aliud est universale, quod neque simul neque successive multiplicatur in plura supposita, ut sol et luna, quia una est luna et unus est sol, quae semper durabunt.* (All dieses Letztere erinnert uns an Avicenna, s. Abschn. XVI, Anm. 88 f.) *Et sic patet, quod non omne universale dicitur de pluribus; tamen quoniam est de se, i. e. de natura formae universalis, aptum natum est dici de pluribus. Praedicabilia vero sunt: genus, species* u. s. f.

führlicher als Psellus, jedoch ohne dass wir irgend Bemerkenswerthes daraus hervorzuheben hätten.

Auch bei der sich anschliessenden Erörterung über die Kategorien ist der Text des Psellus häufig durch eingefügte Fragen und deren Lösung erweitert [115]; zu beachten aber ist, dass bereits Lambert bei den sechs letzten Kategorien, welche Psellus (Abschn. XV, A. 35) theils kärglich theils gar nicht besprochen hatte, und deren vier letzte daher auch bei Petrus Hispanus ursprünglich fehlten (s. unten Anm. 173), die nöthige Ergänzung aus Gilbertus Porretanus vornimmt [116]. Auch die sog. Postprädicamente werden mit einer eigenthümlichen Bemerkung eingeleitet [117].

Desgleichen werden sodann der Syllogistik allgemeine Gesichtspunkte vorausgeschickt, welche theils aus Boethius entnommen sind [118], theils deutlich auf arabische Litteratur hinweisen [119]. Aber keinen dieser

---

115) Z. B. nach den Angaben über *aequiroca* u. dgl. fügt er hinzu: *Ad evidentiam praedictorum quaeritur, quare in principio praedicamentorum ponantur istae diffinitiones et ad quid valeant. Ad hoc dicendum, quod .... decem praedicamenta possunt comparari ad suum superius, sc. ad hoc quod est ens, et sic in hoc quod est ens aequivocantur...... Secundo quaeritur, quare in plurali diffiniuntur...... Tertio quaeritur, quare diffiniuntur per „dici" et non per „esse"* u. s. f.

116) Nemlich bei *actio, passio, quando, ubi, situs, habitus* werden stets mit den Worten *„quod sic diffinitur ab auctore sex principiorum"* die Angaben Gilberts (Abschn. XIV, Anm. 488 ff.) angeführt. Vgl. unten Anm. 308.

117) *Post illa vero, quae dicta sunt, dicatur de postpraedicamentis. Sed primo videtur, quod postpraedicamenta debeant dici antepraedicamenta, quia dictum est supra, quod antepraedicamenta ad cognitionem praedicamentorum valent et ideo praeponuntur praedicamentis; sed et postpraedicamenta valent ad praedicamenta; ergo qua ratione illa dicuntur antepraedicamenta, eadem ratione, ut videtur, ista debent dici antepraedicamenta. Ad hoc dicendum, quod antepraedicamenta et postpraedicamenta valent ad cognitionem praedicamentorum, sed diverse, quod antepraedicamenta valent ad cognitionem praedicamentorum in se, prout omnia ipsa ad aliquid superius comparantur, sc. ad id quod est ens......; sed postpraedicamenta valent ad cognitionem quorundam, quae in praedicamentis sunt, sicut ad cognitionem contrarietatum et proprietatum ipsorum, quod patet de quolibet praedicamento* u. s. w. (Letzteres ist eben die Behandlungsweise Gilbert's.)

118) *Sequitur de syllogismo, et quia syllogismus est species argumentationis et in diffinitione argumentationis ponitur argumentum, ideo videndum, quid sit argumentum et quid argumentatio et quot argumentationis sint species et quae. Argumentum autem secundum Boethium in Topicis suis* (s. Abschn. XII, Anm. 165) *est ratio rei dubiae fidem faciens, ad cuius evidentiam notandum est, quod ratio dicitur quatuor modis* u. s. w., d. h. er wiederholt aus Boethius (s. ebend. Anm. 82) die Eintheilung des *argumentum* in *necessarium, probabile* und *sophisticum.*

119) *Sciendum est autem, quod syllogismi quaedam sunt principia generalia, quaedam autem specialia. Magis autem generalia sunt, quae in omni syllogismo reperiuntur, et horum quaedam sunt materialia, quaedam formalia. Materialia sunt termini et propositiones, sed termini sunt materia remota, propositiones sunt materia propinqua. .... Duo autem sunt principia syllogismi formalia, sc. figura et modus, et respondet figura materiae remotae syllogismi, modus vero respondet materiae propinquae* (die ursprüngliche Quelle hievon s. bei Alfarabi, Abschn. XVI, Anm. 51 f., vgl. auch bei Algazali, ebend. Anm. 265, und bei Averroes, ebd. Anm. 317)...... *Principia autem syllogismi magis specialia, quae specialiter in aliquibus syllogismis reperiuntur, et horum quaedam sunt perficientia syllogismos perfectos, quaedam vero perficientia syllogismos imperfectos. Principia perficientia syllogismos perfectos sunt duo, sc. dictum de omni et dictum de nullo; principia perficientia syllogismos imperfectos duo sunt, sc. conversio et reductio per impossibile.*

beiderseitigen Grundsätze benützt Lambert irgend folgerichtig, sondern springt hierauf sofort auf den Text des Psellus über, welchen er bezüglich der drei Schlussfiguren und ihrer Modi getreu wiedergibt, zuletzt die nemlichen Memorial-Verse anführend, welche wir bei Wilhelm Shyreswood trafen [120]). Von Wichtigkeit aber ist uns, dass er eine ausdrückliche und ausführliche Polemik gegen die Berechtigung einer vierten (d. h. der sog. Galenischen) Schlussfigur übt [121]), wenn es auch eigenthümlich ist, dass er gerade nur in diesem Punkte dem Aristotelismus des Averroes (Abschn. XVI, Anm. 322) folgt, während er durch andere Bemerkungen desselben (s. z. B. ebend. Anm. 321 betreffs der letzten fünf Modi der ersten Figur) sich gegenüber dem Psellus durchaus nicht beirren lässt. Die Syllogismen aus modalen Urtheilen sowie die hypothetischen fehlen auch hier [122]).

Hierauf folgt als „dialektische Argumentation" die **Topik** mit Zugrundlegung des Textes des Psellus [123]), und unmittelbar hernach die **Sophistik** [124]), welche er hiemit an einer anderen Stelle, als Wilhelm Shyreswood (ob. Anm. 65), ergänzend einreiht; aber sowie diese Anord-

---

120) *Notandi sunt isti versus* (s. dieselben oben Anm. 52)...., worauf in gleichen Worten wie bei Shyreswood die Angabe folgt, wie die Verse sich auf die drei Figuren vertheilen, sodann aber: *Et sciendum, quod si in aliqua dictione inveniantur plures syllabae quam tres, nihil designant, sed solum apponuntur propter metrum. Item sciendum, quod per vocalem primae syllabae datur intelligi maior propositio, per vocalem secundae minor, per vocalem tertiae conclusio.* Hierauf mit denselben Worten wie bei Petrus Hispanus (s. unten Anm. 187) die Bedeutung der vier Vocale und der als Fingerzeig der Reduction dienenden Anfangsbuchstaben *B, C, D, F.* Sodann: *Propositio illa, quae dicitur intelligi per vocalem, quam sequitur S, convertitur simpliciter; si vero sequitur P, convertitur per accidens; si sit M, est transpositio in praemissis* (— somit auch hier das auf den Arabern beruhende Wort *„praemissa"*, s. Anm. 52); *in qua ponitur C, debet reduci per impossibile.*

121) *Item possit aliquis dicere, cum sit una figura, in qua medius praedicatur in utraque praemissarum, alia, in qua subiicitur in utraque, et alia, in qua subiicitur in una et praedicatur in altera, ideo videtur, quod debeat esse quarta figura, in qua medius praedicetur in maiori et subiiciatur in minori. Ad hoc dicendum, quod tantum sunt tres figurae syllogismi; cuius ratio est, quia medium in syllogismo aut habet modum generalissimum vel primi in ordine praedicabilium, et sic est secunda figura, in qua medium supraponitur extremitatibus; aut habet modum specialissimum vel ultimi in ordinatione praedicabilium, et sic est tertia figura, in qua medium subiicitur extremis; aut habet modum medii in ordinatione praedicabilium, eo quod supponitur alii extremitati et alii supraponitur, et tunc est prima figura. Alia figura esse non potest, in qua medium praedicatur de maiore extremitate et subiiciatur minori extremitati; nam secundum illam dispositionem medii oporteret sumere maiorem falsam, si sumeretur universalis, vel oporteret sumere particularem, et tunc non sequeretur conclusio, nam si dicatur „Omne animal est homo, omnis homo est risibile, ergo omne risibile est animal", maior erit falsa, qua sumpta particulariter non sequitur conclusio.*

122) Vgl. oben Anm. 54 u. unten Anm. 190.

123) *Habito superius de argumentatione syllogistica, prout est dialectica et per locum dialecticum confirmatur, nunc de locis dialecticis dicendum est.* In der Reihenfolge der Topen stimmt Lambert bei den *loci extrinseci* fast völlig mit jener Abweichung bei Wilhelm Shyreswood (Anm. 56) überein, nur ist hier der Topus *a simili* nach jenem *a minori* gestellt.

124) *Dicto de locis dialecticis ..... dicendum est de locis sophisticis* u. s. w. Der Inhalt aber erstreckt sich auch hier nur auf die erste Hälfte des aristotelischen Buches (vgl. oben Anm. 65 und unten Anm. 197).

nung, ebenso stimmt auch der Text der Soph. El. fast wörtlich mit jenem des Petrus Hispanus überein.

Den Schluss aber bildet auch hier die Erörterung über ***terminorum proprietates***, wobei auch Lambert (wie Wilhelm Shyreswood) sich gegenüber dem byzantinischen Originale eine Selbstständigkeit in Anordnung der einzelnen Abschnitte bewahrt, jedoch in Behandlung des Einzelnen dem Petrus Hispanus weit näher steht. Er bezeichnet als Gegenstand dieses Theiles der Logik: *suppositio*, *appellatio*, *restrictio*, *distributio*, *relatio*, und äussert sich dabei, was das Verhältniss der *significatio* zur *suppositio* betrifft (s. Abschn. XV, Anm. 66) ziemlich ausführlich und selbstständig[125]). Die *suppositio*, welche er (wie alle übrigen derartigen Begriffe) vorerst nach verschiedenen Wortbedeutungen zerlegt[126]), theilt er sodann (vgl. ebd. Anm. 67 f.) principiell in *suppositio proprie dicta* und in *copulatio*, womit die grammatischen Formen der Worte in Verbindung kommen[127]); die Eintheilung der Supposition stimmt, abgesehen von kleinen Abweichungen, mit jener bei Psellus völlig überein[128]). Hernach aber lässt Lambert die *appellatio* folgen[129]), und erst hernach die *restrictio* und die *ampliatio*, welch beide er parallel miteinander verflochten behandelt[130]); sodann reiht er die *distributio*

---

125) *Quia logica considerat terminum, ideo conveniens est, ut determinet de termino ipso...... Multae autem sunt proprietates termini, sc. suppositio, appellatio, restrictio, distributio et relatio...... Sed quia significatio est sicut perfectio termini et proprietates termini super significatione fundantur, ideo in principio ad evidentiam sequentium videndum est, quid sit termini significatio...... Significatio est intellectus rei, ad quem vox imponitur...... Differt autem significatio a suppositione in hoc, quod prior est significatio, ... et quod significatio solum extenditur ad rem, ad quam significandam imponitur terminus, sed suppositio non solum extenditur ad rem, quae per terminum significatur, sed potest extendi ad supposita contenta sub illa re* u. s. f.

126) *Suppositio quatuor modis dicitur: substantiva designatio....., acceptio propositionis....., ordinatio partium......, acceptio termini pro se sive pro re sua vel pro aliquo supposito contento sub re vel pro aliquibus suppositis contentis sub re sua. Et ideo quarto modo est hic intentio* u. s. f.

127) *Suppositio communiter dicta dividitur in suppositionem proprie dictam et copulationem...... Et est suppositio proprie dicta acceptio termini rem fixam et per se stantem repraesentantis...... Copulatio est acceptio termini rem dependentem repraesentantis...... Dictionum quaedam supponunt tantum ut nomina substantiva, quaedam copulant tantum ut nomina adiectiva, quaedam vero supponunt et copulant ut ea, quae sunt adiectiva re, substantiva vero voce, ut „armiger, dux“* u. s. f.

128) *Suppositio potest sic dividi: alia est naturalis et alia accidentalis...... Accidentalium alia est simplex alia personalis..... Personalium alia discreta alia communis..... Communium alia determinata alia confusa..... Confusarum alia vehemens mobilis alia exilis mobilis* u. s. f.

129) *Appellatio dicitur quatuor modis: ....propria nominatio......, proprietas nominum......, acceptio termini pro supposito sub suo significato....., acceptio termini pro supposito vel pro suppositis actu existentibus..... Quarto modo est principalis intentio* u. s. f. (eine Menge von Quästionen und Sophismen).

130) *Sequitur de restrictione et ampliatione..... Restrictio est minoratio ambitus termini communis, secundum quam pro paucioribus suppositis tenetur terminus communis, quam exigat sua actualis suppositio...... Ampliatio est extensio ambitus termini communis, secundum quam pro pluribus suppositis tenetur terminus communis, quam exigat actualis sua suppositio* u. s. f. (Dass Wilh. Shyreswood die *restrictio* und *ampliatio* nicht bloss unter sich, sondern auch mit der *appellatio* verflocht, (s. oben Anm. 64.)

an[131]) und zuletzt noch die *relatio*[132]). Aber trotzdem ist der Inhalt dieser genannten einzelnen Capitel dem Sinne nach (wenn auch nicht dem Wortlaute nach) enge an das für uns verlorne griechische Original angeschlossen, d. h. Alles finden wir bei Petrus Hispanus wieder. Hingegen was bei Letzterem zu den *Exponibilia* gehört und was bei Wilhelm Shyreswood den Inhalt der *Syncategoreumata* bildete (ob. Anm. 66 ff.), hat Lambert sämmtlich hinweggelassen[133]).

Das Bisherige wird nun sicher den genügenden Nachweis enthalten, dass die byzantinische Logik des Psellus bereits vor und auch neben der Thätigkeit des Petrus Hispanus bei den abendländischen Lateinern einen ausgedehnten Wirkungskreis gefunden habe. Und sowie die mitgetheilten Belegstellen beurkunden, dass man jenes neu eintretende Material (namentlich den Abschnitt über die *proprietates terminorum*) immerhin mit einer gewissen individuellen Freiheit verarbeitete[134]), so ist nun auch die Frage über den Petrus Hispanus selbst so ziemlich aufgeklärt; denn wir erkennen, dass er unter mehreren gleichartigen Schriftstellern, obwohl bei weitem der einflussreichste, doch das wenigste individuelle Verdienst hat, indem er eine neue Quelle, welche schon einige Zeit vorher eröffnet worden war und zu Verschiedenartigem angeregt hatte, lediglich objectiv abschreibend reproducirte[135]). Kurz es hat sich uns nun quellenmässig bewährt, was schon oben gelegentlich des Psellus (Abschn. XV, Anm. 87 ff.) gesagt wurde. Aber sowie ich dieses ganze neue Resultat nur aus handschriftlichen Quellen gewinnen konnte, so stellt sich uns zur vollen Ergänzung der geschichtlichen Forschung die Nothwendigkeit recht lebhaft vor Augen, dass veröffentlicht werde, was irgend Wichtiges noch in Handschriften verborgen liegt. Bedenken wir, dass zwischen Petrus Hispanus und der Praxis der Buchdruckerkunst ein Zeitraum von zweihundert Jahren liegt, und dass zur Zeit der ersten zahlreichen Drucke logischer Compendien Petrus Hispanus bereits längst eine fast ausschliessliche Auctorität errungen hatte, so bleibt wahrlich noch ein weiter Spielraum für logische Schriftsteller offen, welche im 13. Jahrhunderte oder zu Anfang des 14.

---

131) *Distributio est unius in diversa divisio* u. s. f.

132) *Relatio est respectiva habitudo ..... vel ante latae rei recordatio ...... Relativorum sunt alia relativa substantiae alia relativa accidentium ...... Relativorum substantiae aliud est relativum ydemptitatis, ut „qui", aliud est relativum diversitatis, ut „alius"* u. s. w.

133) Möglich wäre wohl, dass dem Lambert nur eine unvollständige Uebersetzung des Psellus zu Gebot stand; jedoch nach seiner ganzen Art und Weise dürften wir eher annehmen, dass er absichtlich jene ganze Gruppe bei Seite liess.

134) Ich habe in dieser Beziehung absichtlich im Vorigen mehrfache Proben des Quellen-Textes gegeben, denn derjenige Leser, welcher die Sache genau nimmt, kann hiernach durch einlässliche Vergleichung von selbst ersehen, wie manigfaltig das gleiche Thema variirt wurde.

135) Es ist z. B. baarer Unsinn, wenn *Hist. litt. de la France*. XIX, p. 326, gesagt wird, Petrus Hispanus habe bei der damaligen Unverständlichkeit des Aristoteles eben einen leicht zugänglichen Auszug aus dem Organon angefertigt (konnte er denn etwa auch die fünf theophrastischen Schlussmodi aus Aristoteles excerpiren, oder wo fand er denn bei Aristoteles die *proprietates terminorum* oder die *syncategoreumata?!*). Doch die Verfasser der *Hist. litt. de la France* zeigen ja überhaupt so häufig die löbliche Gewohnheit, über Dinge zu schreiben, welche sie höchst [flüc]htig oder auch gar nicht gelesen haben.

nicht völlig im Schlepptau des Petrus Hispanus sich bewegten, sondern eben nach Art eines Wilhelm Shyreswood oder eines Lambert von Auxerre den byzantinischen Stoff selbstständiger bearbeiteten oder auch, was nicht sehr schwer war, selbst bereicherten. So ist es nicht bloss möglich, sondern selbst sehr wahrscheinlich, dass, was den verschiedenartig gestalteten Inhalt der *Syncategoreumata* bildet oder was wir später unten bezüglich der *Obligatoria, Insolubilia* und *Consequentiae* anführen können, wenigstens im Keime ursprünglich schon damals, d. h. in den ersten Jahrzehenten der Wirkung byzantinischer Logik, aus dem Compendium des Psellus sich entwickelte [136]).

Wenden wir uns hiemit zu demjenigen Autor, durch welchen die Synopsis des Psellus eine dritthalbhundertjährige Herrschaft erlangte, nemlich zu **Petrus Hispanus** (geb. um 1226, gest. als Papst Johann XXI. i. J. 1277), so berühren uns hier seine biographischen Verhältnisse ebenso wenig als seine medicinischen oder theologischen Schriften [137]). Insoferne hingegen die Frage nicht ganz zu umgehen ist, ob jener Petrus Hispanus, von welchem die berühmt gewordenen „*Summulae*" herrühren, wirklich der nachmalige Papst Johann XXI. sei, so muss bemerkt werden, dass allerdings die Dominicaner für sich die Ehre in Anspruch nahmen, den vielgepriesenen Autor zu ihren Ordensmitgliedern zu zählen [138]); jedoch abgesehen von den Bedenken, welche an sich jene häufig geübte litterarische Eitelkeit und Rivalität der Orden darbietet, und selbst abgesehen von einem kleinen chronologischen Zweifel [139]), könnte sich vielleicht jene Angabe der Dominicaner auf eine für dieselben unverfängliche Weise dadurch erklären, dass ein späterer Petrus Hispanus aus dem 14. Jahrh., falls derselbe wirklich Dominicaner war, die Veranlassung zur Verwechs-

---

136) Sowie ich daher schon im 2. Bande wiederholt auf neue Eröffnung handschriftlicher Quellen hingewiesen habe, so kömmt es mir überhaupt nie in den Sinn, meine wahrlich aufreibende Forschung irgend für eine abgeschlossene zu halten. Ich besorge allerdings nicht, aus demjenigen, was gedruckt vorhanden ist und auch mir in reichem Maasse zu Gebot steht, wesentliche Widerlegungen erfahren zu müssen, aber ich wünsche aufrichtigst, dass meine Resultate durch handschriftliche Publicationen ergänzt und berichtigt werden. Die fraglichen Punkte, um welche es sich handeln kann, und vielleicht auch die Richtung der Beantwortung glaube ich mehrfach hervorgehoben zu haben. In Paris, in London, in Oxford (vielleicht weniger im Escurial) muss sich gewiss noch Manches finden.

137) *Joh. Tob. Köhler,* Vollständ. Nachricht v. Pabst Johann XXI. u. s. w. Göttingen 1760. 4. gibt eine reichhaltige Zusammenstellung, welche allerdings an der geschmacklosen Darstellungsform jener Zeit leidet und zumal erklärlicher Weise betreffs der Logik auf mangelhaftem Wissen beruht.

138) Autoren, welche diese Ansicht vertreten, sind angeführt bei *Nic. Antonius, Bibl. Hisp. vetus,* Lib. VIII, Cap. 5, §. 162 (hrsggb. v. *Perez Bayer, Madrid* 1788. fol. Vol. II, p. 76); vgl. auch *Quetif, Scriptt. Ord. Praedic.* I, p. 485 f. Namentlich warf man sich auf eine Angabe des *Joh. Marieta* (*De los santos de España* Lib. XXI, Cap. 57) und des *Joh. Lopez, Hist. gen.* III, p. 297, wornach unser Petrus Hispanus in dem navarresischen Dominicaner-Kloster Stella gelebt haben und begraben sein soll. Was übrigens die *Summulae* selbst betrifft, zeigen auch Antonius und Quetif die gleiche Unwissenheit wie alle Anderen, und von solcher Beschaffenheit war dann, was die Verfasser der *Hist. litt. de la France* abzuschreiben fanden.

139) Da das genannte Kloster Stella nicht vor d. J. 1260 gegründet wurde. S. *Quetif* a. a. O.

lung darbot [140]). Erscheint uns daher, solange nicht irgendwie entschiedene neue Gegenbeweise aufgefunden sind, die gewöhnliche Annahme [141]) immerhin als zulässig, so ist für den geschichtlichen Verlauf jedenfalls das Wichtigste, dass auch selbst jener angebliche Dominicaner Petrus Hispanus in den Anfang der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. verlegt wird, und andrerseits, dass der Verfasser der *Summulae* sicher in Bälde als identisch mit einem Papste galt (— mag er nun wirklich die Tiara getragen haben oder nicht —); denn aus letzterem Umstande ist es entschieden zu erklären, dass in der Schultradition gerade sein Compendium viele andere verdrängte und sich einer einmüthigen Auctorität erfreute.

Jedenfalls ist unter den ähnlichen Erzeugnissen jener Zeit das Compendium des Petrus Hispanus das geistloseste, insoferne es ohne irgend einen einzigen eigenen Gedanken nur den Grundtext der neu eingeführten byzantinischen Logik wiederholt. Ob der Verfasser selbst des Griechischen mächtig war, um den Psellus zu übersetzen, oder ob er nur als Abschreiber einer bereits vorhandenen getreuen Uebersetzung sich seinen „weltgeschichtlichen" Einfluss errungen habe, lässt sich nicht entscheiden; der „Schweiss des Angesichtes" kann in keinem der beiden Fälle gross gewesen sein. Jedoch eben um des Einflusses willen, welchen Petrus Hispanus auf sehr lange Zeit ausübte, müssen wir seine *Summula* ausführlicher darstellen, können uns jedoch hiebei in jenem Theile, dessen griechisches Original uns vorliegt, durch Verweisung auf das im XV. Abschnitte Gesagte kürzer fassen (den Anmerkungen es überlassend, zur Vergleichung der Uebersetzung mit dem Originale zu dienen), und müssen nur im zweiten Haupt-Theile dasjenige, was ausschliesslich in lateinischer Form erhalten ist, einlässlicher erörtern (s. Abschn. XV, Anm. 86).

Es findet sich eine ausserordentlich grosse Masse von gedruckten Ausgaben des Petrus Hispanus aus jenen Jahrzehenten, in welchen derselbe noch nach Erfindung der Buchdruckerkunst an allen Orten in ungetrübtem Ansehen stand. Sie enthalten sämmtlich im Ganzen und Grossen den nemlichen Text [142]), und wenn wir die unsägliche Mühe nicht scheuen, aus den Schätzen grösserer Bibliotheken die erreichbaren Exemplare sorg-

---

140) Nemlich *Nic. Antonius* (a. a. O. p. 76) führt aus *Petrus Cirvelo's* Commentar zum Petr. Hispanus (— *In Summulas Petri Hispani a se denuo correctas et bonae solidaeque doctrinae documentis illustratus praeclarissimus commentarius. Salmantica.* 1535, ein Buch, dessen ich nicht habhaft werden konnte —) mehrere Notizen an, welche einen *Petrus Hispanus iunior* betreffen (namentlich habe derselbe die *Summulas* des Aelteren in abgekürzter und gleichsam geläuterter Form bearbeitet), und weist dabei auf einen Dominicaner Petrus Hispanus hin (p. 77), welcher i. J. 1396 in kirchlicher Beziehung zu einer hervorragenden Stellung gelangte.

141) Vertreter derselben sind genannt bei *Antonius* a. a. O. p. 75. Uebrigens wird erklärlicher Weise in derartigen Fragen kaum irgend Gewissheit zu erreichen sein.

142) Zur leichteren Orientirung des Lesers möge dienen, dass die Logik des Petrus Hispanus in folgende Hauptabschnitte („*tractatus*") zerfällt:

I. Lehre vom Urtheile
II. Die *quinque voces*
III. Die Kategorien
IV. Syllogistik
V. Topik

illig zu vergleichen[143]), so finden wir nicht nur, welch bodenloses Gerede es sei, wenn man stets von „mehreren" oder „zahlreichen" die

VI. *Sophist. Elenchi*
VII. *Terminorum proprietates*, nemlich
1. *Suppositio*, und zwar
a) an sich
b) *relativorum*
2. *Ampliatio*
3. *Appellatio*
4. *Restrictio*
5. *Distributio*
6. *Exponibilia*.

143) Mir standen, was den Text betrifft, folgende achtundvierzig Ausgaben (theils mit theils ohne Commentar) zu Gebot:

I. fünf Leipziger Drucke:

A) *Textus summularum Petri Hispani per tractatus et capitula divisus cumque singulorum tractatuum summariis figuraliter resolutis cuilibet studioso multum profuturis* etc. Am Schlusse: *Lyptzk per Melchiorem Lotter*. 1499. fol.

B) *Textus septem tractatuum Petri Hispani per tractatus et capitula distinctus, in quibus succincte breviterque inquiruntur, quae in libris logicalibus Aristotelis diffusius tractantur*. Am Schl.: *Per virum Melchior Lotter opidanum Liptzensis* [*sic*]. 1506. 4.

C) Ebenso. Am Schl.: *Liptzk per Melchiorem Lotter*. 1509. 4.

D) Ebenso. 1510. 4.

E) Ebenso. Am Schl.: *Ex officina Melchiaris* [*sic*] *Lottheri*. 1516. 4.

Diese fünf sind sämmtlich unter sich identisch und weichen nur durch vereinzelte Druckfehler von einander ab; sie geben den Text der genannten (vor. Anm.) Tractate, halten aber in den Kapitel-Ueberschriften stets die Parallele mit dem aristotelischen Organon ein; nur A gibt nach den einzelnen Tractaten eintheilende Uebersichten.

II. Ein Incunabel-Druck ohne Ort u. ohne Jahr:

F) *Tractatus magistri Petri Hispani*. Am Schl.: *Finiunt summulae Petri Hispani bene emendatae et correctae*. 4.

Durchgängig identisch mit den Leipzigern; nur fehlt der letzte Abschnitt, d. h. *Exponibilia*, und ausserdem sind die Unterabtheilungen des 7. *tractatus* in den Ueberschriften als selbstständige Tractate fortlaufend numerirt, nemlich 8 *de relativis*, 9 *de ampliatione* u. s. f., wornach das Ganze aus 12 *tractatus* besteht. (In beiden Eigenthümlichkeiten stimmen die unten anzuführenden Drucke 𝔈—𝔔 mit diesem überein, bloss in der Art der Numerirung aber auch die Drucke H—L, 𝔇—𝔎, 𝔗).

III. fünf in Deutschland erschienene Drucke mit dem Commentar des Versor (die Venetianer Drucke s. unten 𝔜—𝔅), nemlich:

G) *Dicta Versoris super septem tractatus Magistri Petri Hispani cum textu*. Am Schl.: *Anno domini* 1487 (wahrscheinlich in Köln). fol.

H) Ebenso. A. Schl.: *A. domini* 1488 (wahrschl. in Köln). fol.

I) Ebenso. A. Schl.: *Coloniae per Henr. Quentell*. 1489. 4.

K) Ebenso. A. Schl.: *Per Anthonium Koberger Nurnbergae*. 1495. 4.

L) Ebenso. A. Schl. nur: *Finit feliciter* (wahrschl. in Köln 1497). fol.

Sämmtliche fünf unter sich völlig identisch, geben den Text in gänzlicher Uebereinstimmung mit den Leipziger Drucken. Nur fehlt hier, sowie auch in M—𝔔, 𝔗—𝔛, das letzte Capitel des 4. Tractates (*De potest. syll.*); auch sind in H I K L ebenso wie in F die Unterabtheilungen des 7. Tractates eigens numerirt, wornach trotz der Angabe auf dem Titelblatte doch 13 *tractatus* erscheinen.

IV. acht Kölner Drucke mit thomistischem Commentare des Lambertus de Monte:

M) *Copulata omnium tractatuum Petri Hyspani, etiam Sincathegoreumatum et parvorum logicalium cum textu, secundum doctrinam divi Thomae Aqui-*

Dialektik betreffenden Schriften des Petrus Hispanus sprach (so die in Anm. 135 u. 137 f. genannten Autoren); denn Alles, was uns unter ver-

---

natis iuxta processum magistrorum Coloniae in bursa montis regentium. Impressa per Lüskyrchen. Am Schl.: *Coloniae.* 1480. 4. Worauf mit neuer Paginirung, aber ohne neues Titelblatt, der 7. *tractatus* und das an ihn sich Anreihende folgt, woselbst am Schlusse: *Juxta processum magistrorum Coloniae regentium in bursa magistri Lamberti de Monte, artium ac s. theol. professoris eximii....... Coloniae anno nonagesimo supra millesimum quaterque centesimum;* jedoch sind beide Theile mit den nemlichen äusserst alten Lettern gedruckt, und sonach „*nonagesimo*" wahrscheinlich Druckfehler für *octagesimo*.

N) Ebenso; nur fehlt der Name des Druckers. In beiden Abtheilungen am Schl.: *Coloniae.* 1489. fol.

O) *Copulata omnium tractatuum Petri Hyspani, parvorum logicalium, etiam syncathegoreumatum, cum textu. denuo diligentissime correcta secundum doctrinam* u. s. w. wie so eben..... *regentium.* A. Schl.: *Coloniae.* 1490. 4. Hierauf mit neuem Titelblatte und neuer Paginirung: *Copulata super omnes tractatus parvorum logicalium Petri Hispani cum textu eorundem pulcherrime inserto. denuo diligentissime correcta.* Am Schl.: *Coloniae.* 1490. Dann abermals mit neuem Titel u. neuer Paginirung: *Tractatus sincathegoreumatum Petri Hyspani cum pulcherrimis sophismatibus, qui noviter correctus cum diligentia volentibus in logicis subtiliter speculari est multum utilis.* (A. Schl. Nichts.)

P) *Textus et copulata omnium tractatuum Petri Hispani, etiam parvorum logicalium et tractatus syncathegoremalum, quem aliqui octavum vocant, cum quibusdam aliis sagaciter adiunctis. iterum atque iterum diligentissime correcta secundum doctrinam irrefragabilem divi Thomae Aquinatis ac iuxta frequens exercitium magistrorum Coloniae infra sedecim domos in bursa Montis regentium, in hunc unum librum congesta.* Am Schl.: *Coloniae.* 1493. 4. Hierauf mit neuem Titel u. neuer Pagina: *Copulata super omnes tractatus parvorum logicalium Petri Hispani ac super tres tractatus Modernorum textui pulcherrime annotata in argumentis et replicis denuo diligentissime correcta iuxta inviolatum processum magistrorum Coloniae bursam Montis regentium.* (A. Schl. Nichts.)

Q) Wörtlich ebenso. *Coloniae.* 1494. 4.

R) *Copulata commentaria textui omnium tractatuum Petri Hyspani, etiam parvorum logicalium et trium modernorum, perquam solerter inserta. iterum atque iterum emendata et diligentissime correcta secundum irrefragabilem et fundatissimam doctrinam divi Thomae Aquinatis peripateticorum interpretis veracissimi. ac iuxta frequens exercitium magistrorum Coloniensis gymnasii in bursa Montis regentium, qui tanti doctoris sancti sectatores existunt sincerissimi propagatoresque fidelissimi.* Am Schl.: *Coloniae per Henricum Quentell.* 1496. 4. Hierauf mit neuem Titelblatt: *Copulata omnium tractatuum parvorum logicalium Petri Hyspani tribus adiectis modernorum tractatibus in suis commentariis textui pulcherrime annotatis. in argumentis et replicis denuo diligentissime correcta iuxta inviolatum processum magistrorum Coloniae bursam Montis regentium ac invictissimam doctrinam sancti Thomae uberrime propagantium.* A. Schl.: (ohne Nennung des Lambertus de Monte) *Coloniae per Henricum Quentell.* 1496. 4. (Alles unpaginirt.)

S) *Copulata pro elucidatione sex tractatuum Petri Hyspani, etiam parvorum logicalium eiusdem et trium modernorum, textui perquam solerter inserta* u. s. f. wie in R. A. Schl.: *Coloniae per Henr. Quentell.* 1503. 4. Hierauf mit neuem Titel u. neuer Paginirung: *Copulata tractatuum parvorum logicalium* u. s. f. wie in R. A. Schl.: *Coloniae per Henr. Quentell.* 1503.

T) Wörtlich ebenso. 1507. 4.

Diese acht Drucke, in welchen ausser den *Syncategoreumata* drei neue Tractate (nemlich *De obligatoriis, De insolubilibus, De consequentiis,* s. über dieselben

schiedenen Titeln und mit verschiedenartigen Commentaren durchwoben erhalten ist, zeigt sich als Ein und das nemliche Werk. Aber ausserdem

---

bei den späteren Interpolationen in Abschn. XX) beigefügt sind, stimmen unter sich im Wortlaute völlig überein; nur unterscheiden sie sich dadurch, dass der Abschnitt über die *Syncategoreumata* in **M** und **N** vor jene drei neuen Tractate, hingegen in **O**, **P**, **Q** nach denselben gestellt ist, aber in **R**, **S**, **T** gänzlich fehlt. Der Text des P. Hispanus ist mit Ausnahme unbedeutender Abweichungen identisch mit jenem der Leipziger Ausgaben.

V. Drei Kölner Drucke mit albertistischem Commentare des Harderwyck:

U) *Copulata Petri Hyspani secundum processum bursae Laurentii.* Am Schl.: *Commentum ..... per magistrum Gerardum de Harderwyck s. theol. licent.* 1488. Hierauf mit neuem Titelblatt: *Copulata super omnes tractatus parvorum logicalium Petri Hyspani et nonnullos Modernorum secundum viam Albertistarum.* A. Schl.: *Commentum* u. s. f. wie so eben. 1488. fol.

V) *Commentaria in summulas Petri Hispani albertocentonas continentia..... secundum processum bursae laurentianae Colon. ad unguem castigata et e mendis quibus scatebant erepta.... Impressum Coloniae apud Lijskirchen.* Am Schl.: *per acutissimum in artibus liberalibus magistrum et s. theol. licentiatum magistrum Gerardum Harderwicksensem.* 1492. fol. Hierauf mit neuem Titelblatt: *Commentarii in omnes tractatus parvorum logicalium Petri Hispani iunctis nonnullis Modernorum processum bursae laurentianae in universitate Coloniensi continentes incipiunt feliciter.* Am Schl.: *per acutissimum* u. s. f. wie so eben. 1493. fol.

W) *Copulata summularum Petri Hispani secundum processum bursae Laurentii iuxta mentem venerabilis domini Alberti Magni feliciter incipiunt.* A. Schl.: *Commentarii in omnes tractatus Petri Hispani et nonnullos Modernorum..... ex divi Alberti Magni commentariis per.... Gerardum Harderwiccensem..... Impressum in officina.... Henrici Quentell.* 1504. 4.

In sämmtlichen dreien ist noch ein Excerpt der zweiten Analytik eingefügt, und zwar in **U**, woselbst die *Soph. El.* fehlen, nach der Topik, in **V** u. **W** aber nach der Syllogistik, d. h. nach dem 4. Tractate, wornach sich in **W** sogar die Numerirung des 5. u. 6. Tractates um eine Ziffer erhöht. Was die *Parva logicalia,* welche in selbstständige Abschnitte zertheilt sind, betrifft, so sind auch hier (wie in **M**—**T**) nach der *Distributio* die drei neuen Tractate *Obligatoria, Insolubilia, Consequentiae* eingereiht, in **W** aber fehlt der letzte Tractat, d. h. *Exponibilia.* Die *Syncategoreumata* sind nicht mit aufgenommen. Der Text ist wohl im Ganzen jener der Leipziger Drucke, streift aber in einigen wenigen Abweichungen bereits an den Reutlinger Druck (**R** u. **S**).

VI. Ein Venetianer Druck mit scotistischem Commentare des Dorbellus:

X) *Logica magistri Nicolai de Orbellis una cum textu Petri Hyspani.* Am Schl.: *Venetiis per Lazarum de Soardis.* 1516. 4.

Der Text zeigt im 1. Tractate einige Abweichungen von dem Leipziger, dürfte aber vielleicht, insoferne man von einer entschiedenen Interpolation bei den modalen Urtheilen absehen würde, überhaupt auf die ursprünglich älteste Recension zurückweisen (s. d. folg. Anm.).

VII. fünf Venetianer Drucke, wovon vier mit Commentar des Versor (vgl. oben **G**—**L**) und einer mit jenem des Johannes de Monte:

Y) *Textus sive liber summularum logicae magistri Petri Hispani cum Versoris Parisiensis doctoris perspicacissimi interposita expositione. in calce quoque harum eiusdem Petri Hispani Parvorum logicalium nuperrime inventus libellus utili serie adnexus.* Am Schl.: *per artem Hermanni Lichtenstein Coloniensis Venetiis.* 1488. fol.

Z) *Versoris expositio in summulas logicae Petri Hispani cum textu eiusdem. Eiusdem Petri Hispani libellus parvorum logicalium nuper inventus.* A. Schl.: *Venetiis per Philippum Pincium Mantuanum.* 1508. fol.

𝔄) *Petri Hispani summulae logicales cum Versorii Parisiensis clarissima expositione. Parvorum item logicalium eidem Petro Hispano adscriptum opus*

entdecken wir auch, wie dieser einheitliche Text in Einzelnheiten die manigfachsten handschriftlichen Variationen darbietet, wie Auslassungen

---

...... *Quae omnia innumeris paene erroribus undique sententia maxima sunt diligentia castigata. Venetiis apud Juntas.* 1550. fol.

𝔅) *Petri Hispani summulae logicales cum Versorii* u. s. w. wie in 𝔄..... *Quae omnia a Martiano Rota infinitis fere erroribus maxima sunt diligentia castigata. Venetiis apud Sansovinum:* 1572. 4.

ℭ) *Summulae Joannis de Monte super Petrum Hispanum.* A. Schl.: *Explicit commentum valde notabile ad mentem doctoris subtilis super logicas summulis.... Petri Hispani ab eximio artium et sacrorum litterarum doctore Parisiensi excell. magistro Johanne de Monte Parisiis olym editum per.... magistrum Petrum de Cruce portum galicum maxima cum diligentia castigatum. Venetiis.* 1500. 4.

In diesen fünf Drucken, unter welchen, was den Text betrifft, 𝔛 ℨ 𝔄 ℭ fast absolut identisch sind, und nur 𝔅 in den Beispielsätzen und Memorialversen kleine Abweichungen zeigt, ist der 7. Tractat in selbstständige, aber unter sich eigens numerirte Tractate zertheilt, deren jeder als ein *tractatus parvorum logicalium* bezeichnet ist, und ausserdem kömmt als ein *Petro Hispano adscriptum opus* (nicht als 8. Tractat) der Abschnitt über die *Syncategoreumata* hinzu; nur in ℭ schliesst sich nach den *Exponibilia* an Stelle des Textes der *Syncateg.* sofort der blosse Commentar derselben an. Der Text der sieben Tractate ist in seiner ursprünglichen Grundlage identisch mit obigem 𝔛, enthält aber dabei bereits manigfache Umstellungen und besonders Interpolationen, deren einzelne selbst mit dem Reutlinger Drucke (𝔑 𝔖) übereinstimmen.

VIII. zwei Lyoner und Ein Pariser Druck mit Commentar des Georgius Bruxellensis und des Thomas Bricot und Ein Venetianer mit Commentar des Johannes de Magistris:

𝔇) *Expositio Georgii super summulis magistri Petri Hispani.* Am Schlusse des vorletzten Abschnittes ist in Versen der Name des Druckers und des Druckortes sowie die Jahreszahl ausgedrückt: *Adam Treschel Lugduni.* 1489. 4.

𝔈) *Interpretatio Georgii in summulas magistri Petri Hispani una cum magistri Thomae Bricot quaestionibus, textu quoque impositionum* [sic] *de novo readdito diligentissime in margine quotata, ut etiam incipientibus contenta pateant ad primos intuitus. In vico Sancti Jacobi. Maistre Durand Serlier.* Am Schl.: *Joannes Morand Parisiorum in academia.* 1497. 4.

𝔉) *Interpretatio Georgii Bruxellensis in summulas magistri Petri Hyspani una cum magistri Thomae Bricot quaestionibus de novo in cuiusvis fine tractatus additis. textu quoque suppositionum de novo readdito*... (wie so eben) ...*intuitus, summa cura ac diligentia de novo emendata, nec non figurarum rudimenta, quae nunquam prius fuerant inserta.* Am Schl.: *Lugduni per Joannem de la place.* 1515. 4.

𝔊) *Summulae magistri Johannis de magistris.* A. Schl.: *Venetiis.* 1490. 4.

Im Texte des P. Hispanus stimmen 𝔇 und 𝔊 unter sich ebenso absolut überein, wie 𝔈 und 𝔉 unter sich (nur ist 𝔉 bei den modalen Urtheilen an versinnlichenden Figuren reicher als 𝔈); sämmtliche vier aber beruhen gleichfalls ursprünglich auf obigem 𝔛, zeigen jedoch namentlich im 1. Tractate manigfache Spuren einer Interpolation, und zwar ist diess bei 𝔇 u. 𝔊 in geringerem Grade der Fall als bei 𝔈 u. 𝔉, welch letztere beide auch in den übrigen Tractaten viele kleine Abweichungen darbieten. Der 7. Tractat ist wie bei obigem 𝔉 in selbstständige fortlaufend numerirte Tractate getheilt, so dass demnach 12. *de distributione* gezählt wird; der letzte jedoch, d. h. *Exponibilia*, ist ohne Hinzufügung der Nummer angereiht.

IX. drei Drucke mit scotistischem Commentare des Tartaretus:

ℌ) *Expositio magistri Petri Tartareti super summulas Petri Hispani cum allegationibus passuum Scoti doctoris subtilissimi.* A. Schl. Nichts. fol. (sicher ist diese Ausgabe in Freiburg i. Breisgau auf Kosten des Landgrafen Friedrich v. Thüringen *per baccal. Wolfgangum Stöckl Monacensem* i. J. 1504 gedruckt).

und Interpolationen allmälig Platz griffen, und wie namentlich die Memorial-Verse in den verschiedenen Schulen sich veränderten oder vermehrten.

𝔍) *Expositio mgstri Petri Tartareti in summulas Petri Hispani una cum passibus Scoti . . . . . emendata summaque accuratione Basileae impressa. Additus est tractatus Insolubilium eiusdem et Obligatoriorum mgstri Martini Molenfelt ex Livonia.* Am Schl. Nichts. fol. (sicher i. J. 1514.)

𝔎) *Petri Tatareti Parisiensis, Jo. Duns Scoti doctoris subtilissimi sectatoris fidelissimi, in Summulas Petri Hispani exactae explicationes* u. s. f. *Venetiis* 1591. 8.

Alle drei unter sich schlechthin identisch stimmen im Wesentlichen im Texte mit obigem 𝔇 überein (auch in Numerirung der Unterabtheilungen des 7. Tractates); nur sind am Schlusse des letzten Tractates, d. h. der *Exponibilia*, die letzten Capitel umgestellt, und die Erklärung derselben verläuft sofort in den Commentar (nicht in den Text) der *Insolubilia* und *Obligatoria* (die *Consequentiae* hingegen fehlen hier, vgl. hingegen obige M—W).

X. sechs Drucke unter der Bezeichuung „*Duodecim tractatus*", und zwar

α) ein Basler:

𝔏) *Tractatus duodecim Petri Hyspani.* A. Schl.: *Basileae per Michaelem Furter.* 1511. 4.

β) zwei Strassburger:

𝔐) *Tractatus duodecim Petri Hyspani.* A. Schl.: *Impressae* [*sic*] *Argentinae.* 1511. 4.

𝔑) Ebenso. A. Schl.: *Argentinae per Joannem Knob.* 1514. 4.

γ) drei Kölner:

𝔒) *Tractatus duodecim Petri Hispani.* A. Schl.: *Coloniae industria Henrici Quentel.* 1499. 4.

𝔓) Ebenso. A. Schl.: *In officina honesti quondam Henrici Quentel.* 1504. 4.

𝔔) Ebenso. A. Schl. nur 1513. 4.

Diese sechs Drucke, obwohl aus verschiedenen Officinen, sind unter sich absolut identisch. Sie lassen den letzten Abschnitt, d. h. *Exponibilia*, hinweg und numeriren wie F (s. dortselbst) die Unterabtheilungen des 7. Tractates fortlaufend, woraus die Zwölfzahl sich von selbst ergibt. Was den Text betrifft, zeigen sie eine eigenthümliche Vermengung der bisher erwähnten Recensionen, nemlich in den ersten vier Tractaten weichen sie in Umstellungen und Interpolationen manigfach von den Leipzigern ab, hierin zuweilen mit den Drucken X—𝔎, ja selbst mit 𝔑 𝔖, übereinstimmend; hingegen vom 5. Tractate an sind sie mit den Leipzigern völlig gleichlautend. Uebrigens erhellt aus 𝔒 𝔓, verglichen mit R S T, dass selbst Ein und der nemliche Drucker, nemlich Quentel in Köln, gleichzeitig zweierlei Texte publicirte.

XI. ein Reutlinger und ein Druck ohne Ort u. Jahr:

𝔑) *Textus omnium summularum Pe. Hy.* [*sic*]. A. Schl.: *Impressione Johannis Otmar in Reutlingae* [*sic*]. 1486. fol.

𝔖) *Textus omnium summularum Petri Hyspani.* A. Schl. Nichts. 4. (ohne Columnen-Titel.)

Beide unter sich ganz identisch zeigen in Aenderung einzelner Worte oder besonders der Beispielsätze, sowie in Vermehrung der Memorialverse und sonstigen Zusätzen die zahlreichsten Interpolationen; aber während diese Abweichungen noch am stärksten im 7. Tractate auftreten, ist der letzte Abschnitt desselben, d. h. *Exponibilia*, wieder völlig identisch mit dem Leipziger Texte. Hingegen ist hier wieder als *tractatus octavus* der Abschnitt über die *Syncategoreumata* beigefügt.

XII. ein Incunabel-Druck ohne Ort u. Jahr:

𝔗) *Textus septem tractatuum summularum magistri Petri Hispani.* A. Schl.: *Finis tredecim tractatuum magistri Petri Hyspani.* 4. (mit Columnen-Titel).

Ein merkwürdiges Mittelding, indem der Text der ersten drei Tractate wörtlich identisch mit dem Reutlinger Drucke (𝔑 𝔖) ist, vom 4. Tractate an aber ebenso wörtlich mit den Leipzigern übereinstimmt. Der 7. Tractat ist, wenn

Da aber für all dergleichen Einzeln-Aenderungen, welche sich bemerklich machen, ein Zeitraum von zwei Jahrhunderten als Entstehungszeit vorliegt (vgl. oben Anm. 136), so können wir unmöglich mehr nach einzelnen chronologischen Gruppen eine Ausscheidung treffen, sondern müssen uns dabei begnügen, nur in den frappanteren Fällen auf eine relativ spätere Entstehungszeit hinzudeuten. Kurz es verhält sich, — wenn der Vergleich erlaubt ist —, mit der *Summula* des Petrus Hispanus wahrhaft ähnlich wie mit den homerischen Gesängen. Der Grundstock des Textes bleibt der gleiche, aber im Munde oder in der Niederschreibung der Tradition ändert sich manches Einzelne. Und namentlich finden wir auch hier die analoge Erscheinung, dass einzelne Städte ihre eigene Textes-Recension besassen, welche sie innerhalb ihrer Schulen mit grosser Reinheit bewahrten, so dass durch Aufmerksamkeit auf die Druckorte manche tiefer liegende Fäden einer Verwandtschaft oder einer Unähnlichkeit des Textes zu Tag treten [144].

---

auch ohne specielle Numerirung, in sieben selbstständige *tractatuli* getheilt, daher sich die Zahl *tredecim* (am Schlusse) rechtfertigt.

XIII. drei Drucke, welche nur für die ersten sechs Tractate hieher gehören:

𝔘) *Compendiarius parvorum logicalium liber continens perutiles Petri Hispani tractatus priores sex et clarissimi philosophi Marsilii dialectices documenta cum utilissimis commentariis per virum praeclarum Chunradum Pschlacher Viennae Pannoniae collegam gymnasii.* A. Schl.: *Viennae.* 1512. 4.

𝔙) *Parvorum logicalium liber succincto epitomatis compendio continens perutiles argutissimi dialectici Petri Hispani tractatus priores sex* u. s. f. wie so eben .... *Conradum Pschlacher.* ...... *Additae perutiles in Poster. Anal. quaestiones* ..... *Additum quoque compendiarium ad Obligationes et Insolubilia introductorium.* A. Schl.: *Viennae.* 1516. 4.

𝔚) *Joannis Eckii theologi in summulas Petri Hispani extemporaria et succincta, sed succosa explanatio pro superioris Germaniae scholasticis.* Am Schl.: *August. Vindel.* 1516. fol.

Der Text der ersten sechs Tractate ist in allen dreien unter sich identisch und stimmt mit einer kleinen Ausnahme (bei den modalen Urtheilen) mit obigem X völlig überein. An Stelle des 7. Tractates tritt in 𝔘 u. 𝔙 der Text des Marsilius ab Inghen, in 𝔚 aber eine abgekürzte jüngere Ueberarbeitung desselben.

XIV. endlich nur für die ersten vier Tractate gehört hieher:

𝔛) *Acutissimi artium interpretis magistri Johannis maioris in Petri Hyspani summulas commentaria. Lugduni.* Am Schl.: 1505. fol.

Der Text steht in Mitte zwischen den Leipzigern und obigen sechs Drucken 𝔏—𝔔, indem er zuweilen, besonders im 1. Tractat, mit letzteren wörtlich übereinstimmt.

In den bekannten bibliographischen Werken Panzer's und Hain's finden sich noch viele andere Drucke der *Summulae* angeführt, und es ist zu erwähnen, dass dort auch Neapel, Mailand, Rouen, Antwerpen, Zwoll, Deventer, und selbst Krakau als Druckorte erscheinen. Doch habe ich mich überzeugt, dass ohne genaue Untersuchung des Inhaltes der einzelnen Drucke alle bloss bibliographischen Angaben nicht völlig verlässig sind. In einigen noch unten anzuführenden Drucken der verschiedenen Commentare fehlt der Text entweder gänzlich oder ist nur je durch die ersten Zeilen der Capitel angedeutet.

144) Einen Beleg dafür, dass einzelne Städte eine ihnen eigenthümliche Recension des Textes besassen, gibt der schon oben (Abschn. XV, Anm. 89) aus Psellus angeführte Beispielsatz. Denn während bei Uebersetzung dortiger Stelle nur in den Ausgaben A—L, U, V, Z die Namen der streitenden Städte „*Leodicenses, Tongerenses, Mechelinenses, Lovanienses*" lauten, finden wir hingegen „*Parisienses, Rothomagenses, Turonenses, Pictavienses*" in den Ausgaben X, 𝔇—𝔎, 𝔘—𝔚, und

Der einflussreiche Inhalt des Compendiums ist demnach folgender[145]). n der Definition der Dialektik (vgl. Abschn. XV, Anm. 6) wird sogleich f *sonus* und *vox* übergegangen[146]), wobei dann die Werkzeuge der x (ebd. A. 7) in das Distichon

Instrumenta novem sunt: guttur, lingua, palatum,
Quatuor et dentes et duo labra simul[147])

er in die zwei Hexameter

Instrumenta decem sunt: guttur, lingua, palatum,
Quatuor et dentes, pariter duo labia, pulmo[148])

bracht werden. Nach den Angaben (ebd. A. 8 f.) über Nomen und rbum[149]) sowie über die *Syncategoreumata*[150]) folgt die übliche Ein-

---

oferne der ganze Betrieb dieser Logik wohl sicher von Paris ausgieng, dürften se letzteren Drucke auf den ursprünglich ältesten Text zurückweisen; aber bets wieder eine Variante hievon ist es, wenn in den Drucken R u. S sich „*Paienses, Rothomagenses, Lixurienses, Quadomasenses*“ findet; und ebenso variiren e belgischen Ortsnamen, indem in den Ausgaben L—Q dieselben „*Leodicenses, ianienses, Traiectenses, Leydenses*“ und hinwiederum hiefür „*Leodicenses, Astorises, Cemotenses*“ in den Drucken Y—C, ja in W sogar „*Burgundiones, Franciiae, Leodicenses, Tungerenses*“ steht; endlich die Drucke M—T haben „*Colonses, Bonnenses, Clivenses, Gelrenses*“. Vgl. folg. Abschn., Anm. 69.

145) Da bei Weitem die meisten der erwähnten Ausgaben entweder ganz unjinirt oder mit den unbehülflichen lateinischen Ziffern paginirt sind, citire ich :h der Capitel-Eintheilung der Drucke A—E und füge zur allfallsigen Controlle Klammern die Pagina des jüngsten, allerdings interpolirten, Druckes B hinzu.

146) I, Prooem. (f. 2 A): *Dyalectica est ars artium, scientia scientiarum, ad nium methodorum principia viam habens. Sola enim dyalectica probabiliter disputat principiis omnium aliarum scientiarum* (dieser Satz fehlt in unserem Texte des illus; er ist wohl aus der gewöhnlichen boethianischen Tradition aufgenommen, Abschn. XII, Anm. 82). *Et ideo in acquisitione scientiarum dyalectica debet esse or. Dicitur autem dyalectica a „dya“, quod est duo, et „logos“ sermo vel „lexis“ io, quasi duorum sermo vel ratio, scilicet opponentis et respondentis in disputatione. quia disputatio non potest haberi nisi mediante sermone nec sermo nisi mediante nec vox nisi mediante sono, omnis enim vox est sonus, ideo a sono tanquam riori inchoandum est.*

147) I, 1, 1 (f. 4 B): *Sonus est quidquid proprie et per se ab auditu perciur; dico autem proprie et per se, quia licet homo vel campana audiatur, hoc non nisi per sonum eius. Sonorum alius vox alius non vox. Sonus vox idem est d ipsa vox. Unde vox est sonus ab ore animalis prolatus naturalibus instrumentis natus. Naturalia autem instrumenta, quibus vox formatur, sunt haec: guttur, na, palatum, quatuor dentes et duo labia* (R S X fügen hinzu: *pulmo et similia*); *le* ..... (folgt obiges Distichon). *Sonus non vox est, qui generatur ex collisione rum corporum inanimatorum, ut fragor arborum, strepitus pedum. Vocum alia ificativa alia non significativa...... Vocum significativarum alia ad placitum alia uraliter..... Vox significativa ad placitum est, quae ad voluntatem primi instiutis aliquid repraesentat, ut „homo“. Vocum significativarum ad placitum alia plexa, ut oratio, alia incomplexa, ut nomen vel verbum.*

148) So nur in B, hingegen Y Z A C haben:

Instrumenta novem [*sic*] *sunt: guttur, lingua, palatum,*
Quatuor et dentes, pulmo, et duo labia simul.

149) I, 1, 2 (f. 9 A).

150) Ebend. (f. 10 B): *Et sciendum, quod dialecticus* (D u. G—Q geben für stets „*logicus*“) *solum ponit duas partes orationis, scilicet nomen et verbum, quas autem omnes appellat syncathegorematicas, i. e. consignificativas.*

theilung der Arten des Satzes (ebd. A. 10), wobei hier die Gebet-Form (*deprecativa*) neu hinzukömmt[151]).

Die Erörterung des logischen Urtheiles bietet zunächst (ebd. A. 11) die für alle Folgezeit entscheidende Dreigliederung in „Subject, Prädicat, Copula“ dar[152]) und entwickelt hierauf nach den drei Fragen „*Quae, qualis, quanta*“ die übliche Eintheilung der Urtheile (ebd. A. 12), wobei jener nemliche Memorial-Vers, welchen wir schon oben bei Lambert von Auxerre trafen, hinzugefügt wird[153]). Sodann folgen (vgl. ebd. A. 13) die Begriffsbestimmungen des Conträren, Contradictorischen, Subalternen, Subconträren[154]) und nach der Notiz über den dreifachen Stoff (*materia*) der Urtheile (— nemlich *naturalis, contingens, remota*, s. ebd. A. 14 —) die nöthigen Regeln (*leges*) über jene vier Verhältnisse[155]). Hierauf reiht

151) I, 1, 3 (f. 11 B): *Oratio est vox significativa ad placitum, cuius partes separate aliquid significant ..... Orationum alia perfecta alia imperfecta ..... Orationum perfectarum alia indicativa, ut „homo currit“, alia imperativa, ut „Petre fac ignem“, alia optativa, ut „utinam bonus essem clericus“, alia coniunctiva, ut „cum veneris ad me, dabo tibi equum“, alia deprecativa, ut „miserere mei deus“* (nur 𝔑—𝔅 lassen diese Satzart hinweg). *Harum autem orationum sola indicativa oratio dicitur esse propositio.*

152) I, 2, 1 (f. 14 A): *Propositio est oratio verum vel falsum significans indicando, ut „homo currit“. Propositionum alia categorica alia hypothetica. Propositio categorica est, quae habet subiectum, praedicatum et copulam tanquam principales partes sui, ut „homo currit“; in hac enim propositione „homo“ est subiectum et „currit“ praedicatum, et quod coniungit unum cum altero, dicitur esse copula, ut patet in resolvendo, ut „homo currit“ i. e. „homo est currens“; ibi hoc nomen „homo“ est subiectum et „currens“ praedicatum et hoc verbum „est“ dicitur esse copula, quia coniungit unum cum altero.*

153) I, 2, 2 (f. 15 A): *Propositionum categoricarum alia universalis alia particularis alia indefinita alia singularis. Propositio universalis est, in qua subiicitur terminus communis signo universali determinatus ......; terminus communis est, qui aptus natus est praedicari de pluribus ......; signa universalia sunt haec: omnis, nullus, nihil, quilibet, quicunque* (𝔄—𝔗 und 𝔜—ℭ fügen noch *alter* oder *alteruter* bei), *neuter et similia.* (f. 16 A) *Propositio particularis est illa, in qua subiicitur terminus communis signo particulari determinatus ......; signa particularia sunt haec: aliquis, quidam, alter* (fehlt in 𝔄—𝔚 und in 𝔑—𝔅), *reliquus, et similia. Propositio indefinita est illa, in qua subiicitur terminus communis nullo signo determinatus ......* (f. 17 A) *Propositio singularis est illa, in qua subiicitur terminus singularis sive discretus, vel in qua subiicitur terminus communis cum pronomine demonstrativo primae speciei ......; terminus singularis vel discretus* (𝔄—𝔏, 𝔘—𝔚, 𝔑—𝔅 haben nur *singularis*, sowie 𝔐—𝔗 nur *discretus*) *est, qui aptus natus est praedicari de uno solo ......* (f. 18 A) *Item propositionum categoricarum alia affirmativa alia negativa ......* (f. 19 A) *Divisa propositione tripliciter sciendum est, quod triplex est quaesitivum, per quod quaerimus de ipsa propositione, scilicet: quae, qualis et quanta. „Quae“ quaerit de substantia propositionis, unde ad interrogationem factam per „quae“ respondendum est „categorica“ vel „hypothetica“. „Qualis“ quaerit de qualitate propositionis, unde ad interrogationem factam per „qualis“ respondendum est „affirmativa“ vel „negativa“. „Quanta“ quaerit de quantitate propositionis, unde ad interrogationem factam per „quanta“ respondendum est „universalis“ vel „particularis“ vel „indefinita“ vel „singularis“.* Hierauf obiger Vers, s. Anm. 108.

154) I, 2, 3 (f. 20 A): *Item propositionum categoricarum aliae participant utroque termino, ... aliae vero altero termino, ... aliae vero nullo termino .....* (f. 21 A) *Item propositionum participantium utroque termino secundum eundem ordinem aliae sunt contrariae aliae subcontrariae aliae contradictoriae aliae subalternae.* Auch die übliche Figur (vgl. Abschn. XV, Anm. 18) fehlt nicht (f. 23 A).

155) Ebend. (f. 23 A): *Propositionum triplex est materia, scilicet naturalis,*

sich die Lehre von der dreifachen Umkehrung der Urtheile (*conversio simplex, per accidens, per contrapositionem*; vgl. ebend. Anm. 15) an, welche zuletzt in folgende Memorial-Verse zusammengefasst wird:

> *Feci simpliciter convertitur, Eva per accid,*
> *Asto per contra, sic fit conversio tota.*
> *Asserit A, negat E, sunt universaliter ambae;*
> *Asserit I, negat O, sunt particulariter ambae*[156]).

Dass die nun folgenden zwei Capitel bei Psellus (und somit auch bei Petrus Hispanus) in die umgekehrte Reihenfolge geriethen, wurde schon oben (ebd. Anm. 16) bemerkt[157]). Indem somit vorerst das hypothetische Urtheil an die Reihe kommt, werden die drei Arten desselben (*conditionalis, copulativa, disiunctiva*, s. ebd. A. 17) und die formalen Regeln über deren Wahrheit und Falschheit vorgeführt[158]). Die hierauf nachhinkende Lehre von der Aequipollenz des kategorischen Urtheiles enthält die vier schulmässigen Regeln (s. ebd. Anm. 18) und schliesst wie bei

---

contingens et remota. Naturalis est, in qua praedicatum est de esse subiecti vel proprium eius, ut homo est animal, homo est risibilis. Contingens est, in qua praedicatum potest adesse vel abesse subiecto praeter eius corruptionem, ut homo est albus, homo non est albus. Remota est, in qua praedicatum nullo modo potest convenire cum subiecto (R S X fügen hinzu *respectu huius verbi „sum“*), *ut homo est asinus, leo est vacca. Lex et natura contrariarum talis est* u. s. w.

156) I, 2, 4 (f. 27 B): *Item propositionum participantium utroque termino ordine e converso triplex est conversio*..... (f. 28 B) *Conversio simplex est, quando* u. s. f. .... *et hoc modo convertitur universalis negativa in se et particularis affirmativa in se*...... (f. 29 B) *Conversio per accidens est, quando* u. s. f. .... *et hoc modo convertitur universalis affirmativa in particularem affirmativam et universalis negativa in particularem negativam*...... (f. 30 B) *Conversio per contrapositionem est, quando* u. s. f. ....*et hoc modo convertitur universalis affirmativa in se et particularis negativa in se.* Hiernach erklären sich auch die Memorialworte in obigen Versen, denn da die *conversio per accidens* sogar auch auf das allgemein verneinende Urtheil und ebenso die *conversio per contrapositionem* auch auf das allgemein bejahende ausgedehnt ist (vgl. Abschn. XII, Anm. 129 f.), so sind in den drei Worten „*feci*“, „*Eva*“, „*Asto*“ stets die beiden Vocale in ihrer mnemonischen Bedeutung zu nehmen. Einen anderen Vers, welcher sicher späteren Ursprunges, aber in den Drucken A—W, Y—C den obigen beigefügt ist, s. unten bei den übrigen Interpolationen (Abschn. XX).

157) Auch unter sämmtlichen Commentatoren des Petrus Hisp. hat nur der einzige Johannes Major das Richtige bemerkt, und somit ist nur in dem Drucke X die Aequipollenz vor dem hypothetischen Urtheile eingereiht. Dass Raimundus Lullus trotz seinem Anschlusse an das byzantinische Material die richtige Reihenfolge herstellte, s. folg. Abschn., Anm. 46.

158) I, 3, 1 (f. 32 A): *Propositio hypothetica est, quae habet duas propositiones categoricas coniunctas tanquam principales partes sui*...... *Propositionum hypotheticarum tres sunt species*...... *Conditionalis est, in qua coniunguntur duae propositiones categoricae mediante hac coniunctione „si“*...... *Copulativa est illa, in qua coniunguntur duae propositiones categoricae mediante coniunctione „et“*..... *Disiunctiva est illa, in qua coniunguntur duae propositiones categoricae per hanc coniunctionem „vel“*...... *Ad veritatem conditionalis requiritur, quod antecedens non potest esse verum sine consequente*......; *ad falsitatem conditionalis sufficit, quod antecedens potest esse verum sine consequente*...... *Ad veritatem copulativae requiritur, utramque partem esse veram*......; *ad falsitatem eius sufficit, alteram partem esse falsam*...... *Ad veritatem disiunctivae requiritur, unam partem esse veram*......; *ad falsitatem eius requiritur, utramque partem esse falsam.* In den Drucken M—T, Y—X sind die letzteren drei Regeln sofort je an die einzelnen drei Definitionen geknüpft; in R u. S ist das disjunctive Urtheil ausgefallen. Eine spätere Erweiterung s. unten Anm. 583.

Wilhelm Shyreswood (obige Anm. 40) und bei Lambert v. Auxerre (ob. Anm. 112) mit Memorial-Versen, von welchen der fünfte hier sich gleichbleibt, die ersten vier hingegen lauten:

Non omnis, Quidam non. Omnis non quasi Nullus.
Non nullus, Quidam; sed Nullus non valet Omnis.
Non aliquis, Nullus. Non quidam non valet Omnis.
Non alter, Neuter. Neuter non praestat Uterque[159]).

Die Lehre von der Modalität der Urtheile (— ***modus*** —, vgl. Abschn. XV, Anm. 19) hebt unter den Adverbien, welche gleichsam als Adjectiva des Verbums gelten sollen, zunächst folgende sechs als logisch wichtig hervor: ***necessario, contingenter, possibiliter, impossibiliter, vero, falso***[160]), scheidet aber (vgl. ebd. Anm. 20) nach einer grammatischen Bemerkung und nach Feststellung des Grundsatzes, dass im modalen Urtheile (***propositio modalis***) das Verbum das Subject und der Modus das Prädicat sei, sofort wieder die beiden Adverbien *vero* und *falso* als gleichgültig aus[161]). Die vier übrigbleibenden Formen werden nun (ebd. Anm. 21) je nach Vorhandensein oder Stellung der Negation, wobei sich sechzehn Urtheile ergeben[162]), bezüglich der Verhältnisse des Conträren, Contradictorischen, Subconträren, Subalternen (ebd. Anm. 22) näher besprochen[163]), und diess Letztere wird in einer Figur (ebd. Anm. 23

159) I, 3, 2 (f. 36 A): *Sequitur de aequipollentiis, de quibus tales dantur regulae. Prima regula est, quod si alicui signo universali vel particulari praeponatur negatio, aequipollet suo contradictorio...... Secunda regula talis est, quod si alicui signo universali postponatur negatio, aequipollet suo contrario...... Tertia regula est, quod si alicui signo universali vel particulari praeponatur et postponatur negatio, aequipollet suo subalterno....... Ex istis tribus regulis sequitur quarta regula, quae talis est: quando duo signa universalia negativa ponantur in eadem locutione ita, quod unum in subiecto et aliud in praedicato ponatur, tunc primum aequipollet suo contrario per secundam regulam et secundum suo contradictorio per primam regulam.* Hierauf folgen obige Verse, deren erste vier nur in **U V W** fehlen; jener fünfte (oben Anm. 40) ist in **X**, **𝔇—𝔔**, **𝔘—𝔛** den übrigen vieren vorangestellt.

160) I, 4, 1 (f. 38 A): *Modus est adiacens rei determinatio et habet fieri per adiectivum. Sed duplex est adiectivum; est enim adiectivum quoddam nominis, ut albus, niger; et quoddam est adiectivum verbi, ut adverbium, quia secundum Priscianum* (s. Abschn. XV, Anm. 19) *adverbium est verbi adiectivum. Et ideo duplex est modus...... Item adverbiorum quaedam determinant verbum ratione compositionis, ut haec sex: necessario, contingenter, possibiliter, impossibiliter, vero et falso; alia determinant verbum ratione rei verbi....... Sed omissis omnibus aliis solum de his, quae compositionem determinant, est dicendum.*

161) Ebd. (f. 39 A): *Et sciendum, quod isti sex modi quandoque sumuntur nominaliter, ut possibile, impossibile..... et quandoque sumuntur adverbialiter, ut possibiliter, impossibiliter.....* I, 4, 2 (f. 40 A): *Propositio modalis est, quae modificatur aliquo istorum sex modorum...... Et sciendum, quod in propositionibus modalibus verbum debet subiici, modus autem praedicari. Omnes aliae propositiones dicuntur de inesse..... Illae autem propositiones, quae modificantur his duobus modis, vero et falso, relinquuntur, quia eodem modo sumitur oppositio et aequipollentia in eis sicut in illis de inesse.*

162) I, 4, 3 (fol. 41 B): *Et sciendum, quod unusquisque istorum quatuor modorum facit quatuor propositiones modales....et sic sunt sedecim propositiones..... Si sumatur sine negatione, facit primam..... Si sumatur cum negatione posita ad verbum, facit secundam..... Si sumatur cum negatione posita ad modum, facit tertiam..... Si sumatur cum duplici negatione, una posita ad modum et alia posita ad verbum, facit quartam.*

163) Ebd. (f. 42 B): *Harum autem propositionum aequipollentiae sive consequentiae quatuor regulis cognoscuntur:*

u. 25) veranschaulicht, welche zu den Kunstworten *Purpurea*, *Iliace*, *Amabimus*, *Edentuli* führt[164]). Sodann noch folgt (mit Hinweglassung

---

Prima regula est talis: Cuicunque dicto affirmato attribuitur possibile, eidem attribuitur contingens et ab eodem removetur impossibile, et ab eius contradictorio opposito removetur necesse.

Secunda regula: Cuicunque dicto negato attribuitur possibile, eidem attribuitur contingens, et ab eodem removetur impossibile, et ab eius contradictorio opposito removetur necesse.

Tertia regula: A quocunque dicto affirmato removetur possibile, ab eodem removetur contingens; eidem attribuitur impossibile et eius contradictorio opposito attribuitur necesse.

Quarta regula: A quocunque dicto negato removetur possibile, ab eodem removetur contingens; eidem attribuitur impossibile et eius contradictorio opposito attribuitur necesse.

Die Drucke 𝕮, 𝕱, 𝕷—𝕺, 𝕿 setzen die aus der Figur (s. folg. Anm.) zu entnehmenden vier Worte *Amabimus, Edentuli, Iliace, Purpurea* je vor die vier Regeln.

164) Ebend. (f. 42 B):

Tertius

Socratem currere non est possibile
Socratem currere non est contingens
Socratem currere est impossibile
Socratem non currere est necesse
I - li - a - ce

Subalternae

Secundus

Socratem non currere est possibile
Socratem non currere est contingens
Socratem non currere non est impossibile
Socratem currere non est necesse
E - den - tu - li

Contrariae — *Contradictoriae* — *Contra-dictoriae* — *Subcontrariae*

Quartus

Socratem non currere non est possibile
Socratem non currere non est contingens
Socratem non currere est impossibile
Socratem currere est necesse
Pur - pu - re - a

Subalternae

Primus

Socratem currere est possibile
Socratem currere est contingens
Socratem currere non est impossibile
Socratem non currere non est necesse
A - ma - bi - mus

des *contingens*, vgl. ebd. Anm. 24) die Aequipollenz der modalen Urtheile[165]), worauf die Modalität recapitulirend mit jenen nemlichen Versen wie bei Wilhelm Shyreswood (obige Anm. 44) und bei Lambert (ob. Anm. 113) geschlossen wird[166]).

Aus dem Inhalte der Isagoge, welcher ja auch bei Psellus (Abschn. XV, Anm. 26 ff.) nur der gewöhnlich traditionelle ist, mag hervorgehoben werden, dass zwischen *praedicabile* (— so heissen nemlich die *quinque voces* —) und *universale* nur insoferne unterschieden wird, als ersteres im Sprachausdrucke und letzteres in der Objectivität liege[167]). Bei Besprechung der einzelnen fünf Worte ist die Figur der *arbor Porphyriana* zwischen *species* und *differentia* eingereiht[168]).

Als Einleitung zu den Kategorien dienen jene zusammenhangslosen Erörterungen (vgl. ebend. Anm. 29 ff.) über die sog. Antepradicamente, d. h. zuerst über die Begriffe *univocum*, *aequivocum*, *denominativum*[169]), hierauf über die als höchst wichtig geltenden neun (beziehungsweise acht) Arten des *inesse*, welche darum in die Verse

Insunt: pars, totum, species, genus, et calor igni,
Rex in regno, res in fine, locoque locatum

Uebrigens ist diese Figur nicht stets an dieser Stelle eingereiht. In 𝔖—𝔎, 𝔑—𝔗 steht sie nach dem Inhalte der folg. Anm. 165, in U—X ganz am Schlusse (nach Anm. 166), in 𝔐 ist ihr noch jene Figur, welche wir bei Wilhelm Shyreswood (ob. Anm. 45) trafen, vorausgeschickt, in M—T ist sie bloss in den Commentar verflochten, endlich in 𝔇 u. 𝔊 fehlt sie gänzlich.

165) Ebend.: *Omnes autem illae propositiones, quae sunt in prima linea, aequipollent et convertuntur inter se per primam regulam; quae in secunda, per secundam; quae in tertia, per tertiam; quae in quarta, per quartam.* (f. 43 B) *Item aequipollentiae propositionum modalium possunt poni per has regulas. Omnes propositiones de possibili et impossibili aequipollent verbo similiter se habente et modo dissimiliter; ..... omnes propositiones de possibili et de necesse aequipollent verbo et modo dissimiliter se habentibus; ...... omnes propositiones de impossibili et necesse aequipollent verbo dissimiliter se habente et modo similiter...... Et sciendum, quod praedicta regula non facit mentionem de contingenti, eo quod contingens convertitur cum possibili.*

166) I, 4, 4 (f. 45 A): *Propositionum modalium aliae sunt contrariae aliae subcontrariae aliae contradictoriae aliae subalternae.* Hierauf folgen die Memorialverse, welche nach Obigem (Anm. 44) in Anbetracht der vorstehenden Figur keine nähere Erklärung bedürfen. Mannigfache Erweiterungen der Lehre von den modalen Urtheilen s. unten Anm. 585 ff.

167) II, 1 (f. 46 B): *Praedicabile quandoque sumitur proprie et sic dicitur praedicabile, quod de pluribus praedicatur; quandoque sumitur communiter et sic dicitur praedicabile, quod de uno solo praedicatur sive de pluribus. Unde praedicabile proprie sumptum idem est quod universale; sed differunt in hoc, quod praedicabile diffinitur per dici de, universale vero per esse in. Est enim praedicabile, quod aptum natum est dici de pluribus; universale autem, quod aptum natum est esse in multis.* Es versteht sich von selbst, dass diese plumpe Verquickung des Aristotelismus und des Platonismus beim Universalien-Streite eine Rolle spielte.

168) In der Mehrzahl der Ausgaben, nemlich in A—X, 𝔈, 𝔉, 𝔏—𝔗, 𝔜, ist die Figur durch den Vers eingeleitet:

Ista tibi plana facit arbor Porphyriana.

169) III, 1, 1 (f. 68 B): *Ad cognoscendum praedicamenta quaedam sunt necessaria praemittenda, sine quorum cognitione nequaquam potest haberi cognitio praedicamentorum. Et ideo distinguimus cum Aristotele triplicem modum praedicandi. Eorum quae praedicantur, quaedam sunt univoca, quaedam aequivoca, quaedam denominativa* u. s. w.

gebracht wurden[170]), sodann die Erklärung des *de subiecto* (mit einseitiger Betonung der blossen Quantität) und *in subiecto*[171]), und zuletzt die sog. *regula de quocunque*[172]). Von den Kategorien selbst (vgl. ebend. Anm. 33 ff.) werden nur Substanz, Quantität, Relation, Qualität ausführlich, Thun und Leiden aber sehr kurz erörtert, die vier übrigen fehlen ursprünglich[173]). Den Schluss bilden die sogenannten Postprädicamente (vgl. ebd. Anm. 36 ff.) d. h. die Lehre von den vier Arten der Gegensätze[174]), dann die verschiedenen Bedeutungen des Wortes *prius*[175]), des Wortes *simul*[176]), die sechs Arten

---

170) III, 1, 2 (f. 73 A): *Eorum quae dicuntur, quaedam dicuntur cum complexione ..... quaedam sine complexione. Sed priusquam alterum membrum huius divisionis subdividatur, distinguendi sunt octo* (dass es aber doch eigentlich neun sind, zeigt sich sogleich; übrigens ist *octo* in M—T, X—C, H—B weggelassen) *modi „essendi in", qui necessarii sunt ad sequentem divisionem cognoscendam et ad ea quae postea dicuntur.* Nun folgen die neun Arten: *primus ..... ut pars integralis in toto; secundus .... ut totum integrale in suis partibus; tertius .... ut species in genere; quartus .... ut genus in specie* (diese letzteren beiden hatten bei Psellus gefehlt, s. Abschn. XV, Anm. 30); *quintus ..... ut forma in materia,* wobei es aber heisst: *et iste quidem modus subdividitur, quia quaedam est forma substantialis, ... quaedam est forma accidentalis, ... et prima harum dicitur proprie inesse sicut forma in materia, ... altera dicitur esse in alio sicut accidens in subiecto* (somit ist die sechste Art, nemlich *accidens in subiecto,* hier nur als Unterart der fünften betrachtet); *sextus .... in sua causa efficiente* (ist in M—T ausgefallen); *septimus .... in suo fine; octavus ..... in suo continente.* In dem hierauf folgenden Verse sind allerdings, wie man sieht, nur die acht Hauptarten untergebracht. (Uebrigens fehlt in B diese ganze Erörterung des *inesse*).

171) Ebend. (f. 75 A): *Eorum quae sunt; quaedam dicuntur de subiecto, in subiecto vero nullo sunt...... Dici de subiecto, prout hic sumitur, est superius dici de inferiore, ... et esse in subiecto sumitur hic, secundum quod accidens est in subiecto...... Alia vero neque de subiecto dicuntur neque in subiecto sunt, ... Alia dicuntur de subiecto et in subiecto sunt ..... Alia vero in subiecto sunt et de subiecto nullo dicuntur.* Die versinnlichende Figur (vgl. Abschn. XV, Anm. 31) hiezu nahmen erst die Späteren in ihre Commentare zum Petrus Hispanus auf.

172) III, 1, 3 (f. 77 A): *Quando alterum de altero praedicatur ut de subiecto, quaecunque de eo, quod praedicatur, dicuntur, omnia de subiecto dicuntur...... Diversorum generum et non subalternatim positorum diversae sunt species et differentiae.* Psellus hatte drei Regeln gegeben (s. ebd. Anm. 32); die dritte fehlt hier.

173) III, 2, 1—10 (f. 78 A — 109 A). Betreffs der Ergänzung der letzten sechs oder vier Kategorien s. oben Anm. 116 u. unten Anm. 308.

174) III, 3, 1 (f. 109 A): *Dicitur autem alterum alteri opponi quadrupliciter. Oppositorum enim quaedam sunt relativa, ... quaedam sunt privativa, ... alia sunt contraria, ... alia sunt contradictoria.* Betreffs aber der näheren Erörterung fällt der relative Gegensatz weg, indem auf die Kategorie der Relation verwiesen wird (*Quae autem sint relative opposita, dictum est prius in capitulo de relatione*). Der contradictorische Gegensatz ist in Z—C etwas ausführlicher besprochen, hingegen in X Y, D—K, T ganz ausgefallen.

175) III, 3, 2 (f. 112 A): *Prius dicitur quadrupliciter: .... secundum tempus ...... a quo non convertitur subsistendi consequentia, ut unum est prius duobus..... secundum ordinem ..... quod melius est ..... Praeter hos quatuor modos iam dictos est unus alter modus prioritatis; eorum enim, quae convertuntur secundum essendi consequentiam, ... illud, quod est causa alterius, est prius natura.*

176) III, 3, 3 (f. 113 B): *Simul dicitur tribus modis: .... quorum generatio est eodem tempore ...... quae convertuntur et neutrum est causa alterius, sicut quaelibet relativa ...... quae aequaliter condividunt genus.*

des *motus*[177]), und endlich nachhinkend die Bedeutungen des Wortes *habere*[178]).

Die hierauf folgende Syllogistik enthält einleitungsweise zunächst (vgl. ebd. Anm. 42 ff.) die Definitionen der *propositio*, des *terminus*, des *dictum de omni* und *dictum de nullo*[179]), sowie jene des *syllogismus*, wobei wir den auch im weiteren Verlaufe durchgeführten Gebrauch des Wortes *praemissa* bemerken mögen, und hierauf die Erörterung der drei Termini[180]), sodann in die Definitionen der *figura* und des *modus* verflochten die Angabe der drei Figuren nebst den zu ihrer Charakterisirung dienenden Versen

Prima prius subiicit medium, post praedicat ipsum,
Altera bis dicit, tertia bis subiicit ipsum[181]),

und ausserdem die bekannten auf sämmtliche Schlussweisen sich erstreckenden Regeln (s. Abschn. XV, Anm. 44), welche hier ebenfalls in kürzerer metrischer Form am Schlusse wiederholt werden, nemlich in den Versen

Partibus ex puris sequitur nil sive negatis;
Si qua praeit partis, sequitur conclusio partis;
Si qua negata praeit, conclusio sitque negata;
Lex generalis erit: medium concludere nescit[182]).

Sodann folgt noch die Angabe, was *directe* und was *indirecte* schliessen heisse[183]), und zudem jene Regeln, welche für die drei einzelnen Figuren die Bedingung der Schlussfähigkeit enthalten[184]). Hieraufaber werden die sämmtlichen neunzehn Schlussmodi nebst Beispielen vorgeführt (wobei demnach, — s. ebend. Anm. 45 —, die fünf theophrastischen Modi zur

---

177) III, 3, 4 (f. 114 B): *Motus sex sunt species, scilicet generatio, corruptio, augmentatio, diminutio, et secundum locum mutatio* u. s. w.

178) III, 3, 5 (f. 115 B): *Habere dicitur multis modis: ..... habere aliquam qualitatem ..... habere quantitatem et magnitudinem ..... habere quae circa corpus sunt adiacentia, ut vestimentum ..... habere membrum ...... habere sicut continens contentum ..... habere possessionem ..... habere uxorem ..... forte et alii modi apparebunt in eo quod haberi, sed qui consueverunt dici, paene omnes enumerati sunt.*

179) IV, 1 (f. 117 A).

180) IV, 2 (f. 119 A). Dass aber „*praemissa*" auch schon bei Wilhelm Shyreswood und Lambert v. Auxerre vorkömmt und auf Uebersetzungen arabischer Producte zurückweist, s. oben Anm. 52 u. 120.

181) IV, 3 (f. 121 A). Die Drucke U—W, L—O, X machen den zweiten Vers durch Weglassung des *ipsum* zu einem Pentameter. Aber M—T fügen als dritten noch jenen hinzu, welchen wir schon bei Wilhelm Shyreswood trafen (Anm. 51); ja X, D, G—K, N, S, U—W geben ausschliesslich nur diesen letzteren mit Weglassung der beiden anderen.

182) Ebend. (f. 122 A). Uebrigens fehlen diese Verse in den so eben erwähnten Ausgaben X, D, G—K, N, S, U—W.

183) IV, 4 (f. 123 B): *Directe quidem concludere est maiorem extremitatem praedicare de minore in conclusione; indirecte concludere est minorem extremitatem praedicare de maiore in conclusione.*

184) Ebd.: *Nota duas regulas, quarum prima tantum convenit primae figurae quoad quatuor primos modos et tertiae* (in M—T, X—D, G—K, W steht falsch *secundae*) *quoad omnes; secunda etiam convenit tantum primae figurae quoad quatuor primos modos et secundae* (ebendaselbst steht ebenso *tertiae*) *figurae quoad omnes. Prima regula est: minore existente negativa nihil sequitur. Secunda regula est: maiore existente particulari nihil sequitur.*

ersten Figur gehören, die dritte Figur aber nur sechs Schlussweisen enthält); jene Kunstworte *Barbara, Celarent* u. s. f., welche uns schon bei Wilhelm Shyreswood und Lambert von Auxerre (Anm. 52 u. 120) begegneten, sind schon vorläufig in den Text je vor den betreffenden einzelnen Modi eingereiht[185]. Sogleich aber dann folgen nach den üblichen Bemerkungen (Abschn. XV, Anm. 53) über die syllogistische Tragweite der drei Figuren[186] eben jene nemlichen Verse (ob. Anm. 52) nebst ausführlicher Erklärung ihrer ganzen Nomenclatur[187], welch letzterer noch mnemonisch nachgeholfen wird durch die Verse

Simpliciter verti vult S, P vero per acci,
M vult transponi, C per impossibile duci;
Servat maiorem variatque secunda minorem,
Tertia maiorem variat servatque minorem[188].

Endlich reihen sich noch Bemerkungen über die nicht schlussfähigen Combinationen von Urtheilen und beziehungsweise über *inventio terminorum* an[189]. Was aber bei Psellus über die modalen sowie über die hypo-

185) IV, 4—6. Die einzelnen Schlussweisen selbst s. im byzantinischen Originale Abschn. XV, Anm. 47 ff. Die Drucke A—W, X fügen am Schlusse der ersten Figur die zwei ersten der unten (Anm. 188) folgenden Verse ein, und R S die zwei letzten derselben am Schlusse der zweiten Figur.

186) IV, 7 (f. 136 A): *Prima figura concludit omnia genera propositionum, scilicet universalem, particularem, affirmativam et negativam. Secunda figura concludit particularem negativam et universalem negativam. Tertia concludit particularem affirmativam et negativam.*

187) Ebend.: *In his quatuor versibus praedictis sunt novem decem dictiones novem decem modis deservientes ita, quod per primam dictionem intelligitur primus modus primae figurae* u. s. w. *Unde primi duo versus deserviunt omnibus modis primae figurae, tertius vero versus praeter ultimam eius dictionem deservit modis secundae figurae, ... ultima vero dictio tertii versus cum aliis dictionibus quarti versus deservit modis tertiae figurae. Sciendum, quod per has vocales, scilicet A E I O, intelliguntur quatuor genera propositionum,* u. s. w. .... *Et in qualibet dictione sunt tres syllabae, et aliud residuum est superfluum, nisi M, ut postea patebit. Et per primam illarum syllabarum intelligitur maior propositio,* u. s. w. ..... *Et sciendum, quod quatuor dictiones primi versus incipiunt ab his consonantibus B C D F, et omnes aliae dictiones sequentes, et per hoc intelligendum est, quod omnes, quae incipiunt per dictionem inchoatam a B, debent reduci ad primum modum primae figurae, et omnes, quae incipiunt per dictionem inchoatam a C, ad secundum, et per D ad tertium, et per F ad quartum. Item ubicunque ponitur S, in illa dictione significat, quod propositio intellecta per vocalem immediate praecedentem debet converti simpliciter; et propositio intellecta per vocalem immediate praecedentem istam litteram P debet converti per accidens: et ubicunque ponitur M, debet fieri transpositio in praemissis; ..... et ubicunque ponitur C, significatur, quod modus intellectus per istam dictionem, in qua ponitur, debet reduci per impossibile.* Diese ganze Erörterung ist in L—Q, wo sie schon am Anfange der ersten Figur steht, sehr abgekürzt; in X aber fehlt dieses ganze Capitel.

188) In R S fehlen hier die letzten zwei Verse (s. Anm. 185); hingegen Y—C fügen noch die zwei letzten der oben, Anm. 156, angeführten Verse hinzu.

189) IV, 8 (f. 136 B): *Sed quia Aristoteles in Prioribus* (*An. pr.* I, 28, s. Abschn. IV, Anm. 591) *ostendit, coniugationes, in quibus non sequitur conclusio ex praemissis, esse inutiles, per inventionem terminorum, in quibus non tenet huiusmodi coniugatio, ideo utilis est inventio talium terminorum. Ubicunque fiat inutilis coniugatio ...., accipiendi sunt duo termini, scilicet duae species, cum suo genere ...., vel duo termini, quorum alter de altero praedicatur sive convertibiliter sive non cum extraneo utriusque, ... vel accipiendi sunt duo termini, quorum alter de altero*

thetischen Syllogismen gesagt war (s. Abschn. XV, Anm. 54 f.), ist hier hinweggelassen [190]).

Die nun folgende **Topik** beginnt unter Weglassung der Einleitung über *inventio propositionum* [191]), sogleich mit den verschiedenen Bedeutungen des Wortes *ratio* [192]), um hierauf *argumentum, argumentatio, inductio, enthymema, exemplum* zu erklären [193]) und von da auf den *locus dialecticus* und dessen Eintheilung überzugehen [194]). Die einzelnen Topen sind, wie sich von selbst versteht, in der oben (Abschn. XV, Anm. 60 ff.) angeführten Reihenfolge behandelt [195]).

Es schliesst sich hierauf die **Sophistik** an, welche sicher gleichfalls aus dem für uns verlorenen byzantinischen Originale übertragen ist [196]), mag in letzterem der Inhalt der *Soph. Elenchi* an dieser oder an einer anderen Stelle gestanden haben (s. Abschn. XV, Anm. 65 u. bes. Anm. 91). Auch muss dieser Abschnitt, wie Anderes bei Psellus, als eine schulmässig commentirende Paraphrase des aristotelischen Buches bezeichnet werden, von welchem jedoch nur die erste Hälfte benützt worden zu sein scheint; wenigstens enthält das Ganze auch hier ebenso, wie bei Wilhelm Shyreswood (Anm. 65) und Lambert von Auxerre (Anm. 124), nur die ersten fünfzehn Capitel der aristotelischen *Soph. Elenchi* [197]).

Nun aber folgt jene ausgedehnte und einflussreiche Erörterung ***De terminorum proprietatibus***, durch welche (hauptsächlich vermöge der Auctorität des Petrus Hispanus) den nächsten Jahrhunderten eine er-

---

praedicatur sive convertibiliter sive non cum superiore ad utrumque...... Per hanc enim regulam, cuicunque generi applicetur, sive substantiae sive quantitati sive alicui aliorum, inveniuntur termini, per quos inutilis coniugatio demonstrabitur non tenere. Uebrigens ist in Z auch dieses ganze Capitel (vgl. vorige Anm. 187) weggelassen.

190) Hingegen eine anderweitige Interpolation, nemlich bezüglich der *potestas syllogismorum*, s. Abschn. XX.

191) Vgl. Abschn. XV, Anm. 57.

192) V, 1 (f. 138 B): *Ratio dicitur multis modis. Primo modo idem est quod definitio vel descriptio..... Secundo modo est quaedam virtus animae. Tertio modo idem est quod oratio ostendens aliquid..... Alio modo idem est quod forma materiae.... Alio modo idem est quod essentia communis praedicabilis de pluribus..... Alio modo idem est quod medium inferens conclusionem.* (Vgl. ebend. Anm. 58.)

193) V, 2 (f. 139 B). Aber namentlich die Lehre vom *enthymema* ist aus Aristoteles beträchtlich ergänzt.

194) V, 3 (f. 144 A).

195) V, 4—7.

196) Ein schlagender Beweis hiefür ist z. B., dass Alexander Aphrodisiensis citirt wird (VI, 2, f. 179 A: *Sciendum autem, ut vult Alexander in commento super librum elenchorum* u. s. w.).

197) Mehr nur um der Terminologie willen mögen die Haupt-Momente des Inhaltes hiemit genannt werden. Zuerst (VI, 1) die vier Arten der *disputatio*, nemlich *doctrinalis, dialectica, tentativa, sophistica*, und die fünf Ziele (*metae*) der Sophistik: *redargutio, falsum, inopinabile, soloecismus, nugatio.* Dann (VI, 2) die Eintheilung der *fallacia*, und somit hierauf *fallaciae in dictione*, nemlich (VI, 3, 1) *aequivocatio*; (VI, 3, 2) *amphibologia*; (VI, 3, 3) *fallacia compositionis*; (VI, 3, 4) *divisionis*; (VI, 3, 5) *accentus*; (VI, 3, 6) *figurae dictionis*; sodann *extra dictionem*, nemlich (VI, 4, 1) *accidentis*; (VI, 4, 2) *secundum quid ad simpliciter*; (VI, 4, 3) *ignorantia elenchi*; (VI, 4, 4) *petitio principii*; (VI, 4, 5) *consequentis* mit seinen Unterarten *ab insufficiente inductione* und *a communiter accidentibus*; (VI, 4, 6) *secundum non causam ut causam*; (VI, 4, 7) *plurium interrogationum*; zuletzt (VI, 5) die Reduction der Trugschlüsse auf *ignorantia elenchi*.

kleckliche Masse byzantinischen Unsinnes zugeführt wurde[198]). Es handelt sich vorerst um den Begriff der *significatio*[199]), deren Gliederung auf den Unterschied zwischen *substantivatio* und *adiectivatio*[200]), und hiemit auf *suppositio* („Annahme eines substantivischen Begriffes statt eines anderen") und auf *copulatio* führt[201]).

Die *suppositio* nun wird eingetheilt in *communis* und *discreta*, deren erstere in *naturalis* und *accidentalis* zerfällt[202]); die verwickelte Eintheilung der *accidentalis* in *simplex* und *personalis*[203]) setzt sich in der Unterabtheilung der letzteren, nemlich der *personalis*, in *determinata* und *confusa* fort[204]). Die abermalige Unterscheidung der *confusa*, je

---

198) Ich kann, wie schon gesagt, bei jener ersten Hälfte, welche uns auch bei Psellus erhalten ist, nicht die ganze bereits oben (Abschn. XV, Anm. 66—80) gegebene Entwicklung hier wiederholen, sondern beschränke mich auf eine kurze Inhaltsangabe und theile auch in den Anmerkungen nur hervorragende Stellen des lateinischen Textes mit (denn zum Beweise, dass Petrus Hispanus nur wörtlich übersetzte, wird diess genügen; der speciellere Inhalt der Doctrin selbst aber ist aus dem in Abschn. XV Gesagten hinreichend ersichtlich). Anders muss ich allerdings in der zweiten Hälfte verfahren.

199) VII, 1, 1, 1 (f. 207 A): *Eorum quae dicuntur, quaedam dicuntur cum complexione, ... quaedam sine complexione ..... Terminus, ut hic sumitur, est vox significans universale vel particulare, ut homo vel Socrates et sic de aliis* (dieser ganze Satz fehlt bei Psellus). *Terminorum autem incomplexorum unusquisque aut substantiam significat* u. s. w. *Significatio, ut ibi sumitur, est rei per vocem secundum placitum repraesentatio* (vgl. Abschn. XV, Anm. 66).

200) Ebend. (f. 208 A): *Et significare aliquid adiective vel substantive sunt modi vocum, quia adiectivatio et substantivatio sunt compotes modi et differentiae rerum, quae significantur, et non significationis* (so richtig nur 𝔊 𝔉, die übrigen Drucke haben bald *significationes*, bald *significant*, bald sogar *significantur*). *Nomina vero substantiva dicuntur supponere, sed nomina adiectiva et verba dicuntur copulare* (vgl. ebd. Anm. 67).

201) VII, 1, 1, 2 (f. 209 A): *Suppositio est acceptio termini substantivi pro aliquo..... Significatio prior est suppositione, et differunt in hoc, quia significatio est vocis, suppositio vero est termini iam compositi ex voce et significatione..... Item significatio est signi ad signatum, suppositio vero est supponentis ad suppositum, ergo suppositio non est significatio. Copulatio est acceptio termini adiectivi pro aliquo* (ebd. Anm. 68).

202) VII, 1, 1, 3 (f. 210 A): *Suppositionum alia communis alia discreta. ..... Item suppositionum communium alia naturalis alia accidentalis. Suppositio naturalis est acceptio termini communis pro omnibus his, pro quibus aptus natus est participari, ut iste terminus „homo" per se sumptus* (zu diesem *per se* bildet sonach die unten folgende *suppositio relativorum* den entsprechenden Gegensatz; s. unten Anm. 212 ff.)..... *Accidentalis suppositio est acceptio termini communis pro omnibus, pro quibus exigit suum adiunctum* (vgl. Abschn. XV, Anm. 69).

203) Ebend. (f. 211 A): *Accidentalium suppositionum alia simplex alia personalis. Suppositio accidentalis simplex est acceptio termini communis pro re universali significata per ipsum terminum...... Item suppositionum simplicium alia est termini communis in subiecto positi, ... alia positi in praedicato propositionis universalis affirmativae, ut „omnis homo est animal"..... alia positi post dictionem exceptivam; .....in omnibus istis* (d. h. bei dieser dritten Art) *et similibus fit processus a suppositione simplici ad suppositionem personalem. Quod autem terminus in praedicato positus simplicem habet suppositionem, patet, quia* u. s. w. (vgl. ebend. Anm. 70).

204) Ebend. (f. 211 B): *Personalis suppositio est acceptio termini communis pro suis inferioribus..... Item personalium suppositionum alia est determinata alia confusa. Determinata suppositio est acceptio termini communis indefinite sumpti vel cum signo particulari* (vgl. ebd. Anm. 71).

nachdem sie das Subject oder einen der beiden anderen Bestandtheile des Urtheiles (Copula oder Prädicat) betrifft [205]), führt vorläufig zu der Angabe, dass im ersteren Falle entweder *mobiliter* oder *distributive*, im letzteren Falle aber *immobiliter* supponirt werde, welch letzteres jedoch seine Bedenken habe [206]), deren Lösung hinwiederum dahin lautet, dass ein allgemeiner Prädicatsbegriff überhaupt keiner *confusa suppositio* unterliege [207]), — eine Lösung, welche nun noch darauf gestützt wird, dass beim Prädicatsbegriffe das *totum* stets als Gattungsbegriff zu verstehen sei, während es für die verworrene Supposition in quantitativem Sinne genommen werden müsse [208]), wozu noch komme, dass beim Gattungsbegriffe stets die vom Niederen zum Höheren aufsteigende Betrachtung obwalte [209]). Die richtige Erwägung aber, dass die Supposition überhaupt nicht gleichmässig beim Subjecte und beim Prädicate gelte, schliesse eben den prädicativen Gattungsbegriff von der *confusa suppositio* aus [210]). Und indem das Gleiche auch von der Copula gelte, reducire sich die verworrene Supposition nun in Wahrheit lediglich auf das durch die Quantitätsbestimmung („alle") hiezu befähigte Subject [211]). Vgl. übrigens auch unten Anm. 596 f.

---

205) Ebend. (f. 213 A): *Confusa suppositio est acceptio termini communis pro pluribus mediante signo universali..... Item confusarum suppositionum alia est confusa necessitate signi vel modi et alia necessitate rei* u. s. w. vgl. ebend. Anm. 72.

206) Ebend.: *Unde iste terminus „homo"* (d. h. in dem Satze *„omnis homo est animal") debet supponere confuse mobiliter et distributive* (hierin liegt der Anknüpfungspunkt für die unten folgende Distribution, s. Anm. 238); *sed confuse et distributive tenetur, quando tenetur pro omni homine; mobiliter vero, quia licet fieri descensum sub eo pro quolibet suo supposito..... Sed iste terminus „animal" dicitur confundi immobiliter, quia non licet fieri descensum sub eo ..... sicut hic „homo est dignissima creaturarum, ergo hic homo"..... Licet videatur oppositum esse, eo quod superius dictum est* (Anm. 203), *quod in hac propositione „omnis homo est animal" iste terminus in praedicato positus simplicem habet suppositionem, et hic dicitur, quod habet confusam* (vgl. Abschn. XV, Anm. 73).

207) Ebend. (f. 213 B): *Sed ego credo* (s. ebend. Anm. 74), *impossibile esse, terminum communem in praedicato positum habere suppositionem simplicem et confundi mobiliter vel immobiliter signo universali existente in subiecto affirmative* u. s. w.

208) Ebend. (f. 214 A): *Item totum universale, quod est genus, et totum in quantitate ex opposito se habent; sed totum in quantitate est duplex; quoddam enim est totum in quantitate completum, ut ubicunque confunditur terminus communis mobiliter....., aliud est totum in quantitate incompletum et diminutum, ut ubicunque confunditur terminus communis immobiliter..... Ergo si impossibile est, totum in quantitate esse genus, ...erit impossibile, terminum communem in praedicato positum confundi mobiliter vel immobiliter, ut dicebatur* (vgl. ebd. Anm. 76).

209) Ebend.: *Item comparatio illa, secundum quam inferiora reducuntur ad superiora, opposita est comparationi, secundum quam superiora reducuntur ad inferiora. Sed secundum primam sumitur commune in ratione communis, sed secundum secundam sumitur commune multiplicatum sive confusum* (vgl. ebd. Anm. 77).

210) Ebend.: *Et haec quatuor argumenta sunt concedenda* (s. ebend. Anm. 78 f.). *Causa autem, propter quam movebantur isti, qui fuerunt huiusmodi opinionis, facilis est ad solvendum* u. s. w. ..... *hoc genus „animal" nullo modo confunditur mobiliter vel immobiliter.*

211) Ebend. (f. 214 B): *Similiter dico, quod hoc verbum „est" non confunditur mobiliter vel immobiliter...... Et propter hoc destruimus quandam divisionem factam* (Anm. 205), *scilicet: confusarum propositionum alia est confusa necessitate rei, alia*

Indem nun jener grössere Rest, welcher in unserem Texte des Psellus verloren gegangen ist, sich anreiht, folgt zunächst die *suppositio relativorum*, welche, wie wir sahen, Wilhelm Shyreswood weggelassen (Anm. 62), und Lambert von Auxerre ans Ende gestellt hatte (Anm. 132). Dass aber die Nothwendigkeit dieser Gruppe schon im Obigen (Anm. 202) angedeutet war, wurde bereits auch früher ausgesprochen (Abschn. XV, Anm. 82).

Die Relativa, welche hier nicht nach dem Standpunkte der Kategorienlehre, sondern im Sinne der Grammatik als Erinnerungszeichen vorhergegangener Worte zu erörtern seien[212]), werden vor Allem in Relativa der Substanz (z. B. *qui, ille*) und Relativa der Accidenz (z. B. *talis, quantus*) eingetheilt, deren erstere sogleich wieder unterschieden werden, je nachdem sie eine Gleichheit (*identitas*, wie z. B. *qui* oder *idem*) oder eine Verschiedenheit (wie z. B. *alius*) ausdrücken[213]). Und was nun zunächst die Relativa der Identität betrifft, so werden als eine eigene Classe derselben die Reciproca (*sui, sibi, se* und *suus*) ausgeschieden, welche die Modalität des Leidens mit der Activität des Subjectes verknüpfen[214]); sodann aber wird angegeben, in welcher Weise die Relativa der Identität für ein vorhergegangenes Wort supponirt werden, und wie in ihnen ein Behelf der Deutlichkeit liege, was an einem traditionellen Beispiele (von den beiden Ajax) sich zeige[215]); und indem

est confusa necessitate modi sive signi. Dicimus enim, quod omnis confusio fit necessitate signi vel modi (Abschn. XV, Anm. 80).

212) VII, 1, 2, 1 (f. 215 B): *Relativum est duplex: uno modo relativum est, cuius esse est ad aliud se habere, et sic relativum est unum de decem praedicamentis; aliud est relativum, quod est ante latae rei recordativum, quia, ut vult Priscianus in maiore suo volumine, relatio est ante latae rei recordatio* (*Inst. gr.* XII, 16, woselbst jedoch die entsprechenden Worte lauten: „*relatio est cognitionis ante latae repraesentatio*"; diese Abweichung aber kann dadurch ihre Erklärung finden, dass das Citat vorerst durch mehrere griechische Hände gegangen war, ehe es durch Petrus Hispanus wieder lateinisch übersetzt wurde; dass auch Psellus selbst sich auf Priscianus berief, s. Abschn. XV, Anm. 19) ..... *Omissis autem relativis secundum primum modum de relativis secundo modo hic intendimus.*

213) Ebend.: *Relativorum autem quaedam sunt relativa substantiae, ut „qui", „ille" et similia; quaedam vero sunt relativa accidentis, ut „talis, „qualis", „tantus", „quantus". Relativum autem substantiae est, quod refert eandem rem in numero cum suo antecedente. Item relativorum substantiae quaedam sunt relativa diversitatis, ut „alius", et est illud, quod refert eandem rem in numero et supponit pro alia, ut „Socrates currit et alius disputat"; quaedam vero identitatis, ut „qui", „ille", „idem", ... quod refert et supponit pro eodem in numero, pro quo supponit suum antecedens, ut „Socrates currit, qui disputat"..... Relativorum substantiae identitatis quaedam sunt nomina, ut „quis", „quidam"; quaedam sunt pronomina, ut „ille", „idem".* Das Wort „*identitas*" als Uebersetzung von ταυτότης dürfte gleichfalls auf eine Kenntniss arabisch-lateinischer Litteratur zurückweisen (vgl. Anm. 52 u. 65).

214) Ebend. (f. 217 A): *Item relativorum pronominum identitatis quaedam sunt reciproca, ut „sui, sibi, se" cum suo possessivo „suus, sua, suum"; alia vero non reciproca, ut „ille", „idem". Relativum autem reciprocum dicitur non quod sit patiens, sed quia ponit modum patientis supra substantiam agentem..... Unde reciprocum sic potest definiri: .... quod significat substantiam agentem sub modo patientis; vel sic: .... quod sui ipsius est passivum...... Item si quaeratur, quare hoc pronomen „sui, sibi, se" caret nominativo, dicendum est, quod solutio patet ex praemissis, quia ..... nominativus dicit modum agentis.*

215) Ebend.: *Relativa identitatis referunt eandem rem sub eodem suo antecedente et semper supponunt pro eadem re in numero; et ex hoc patet, quod maior*

hiebei die Frage auftaucht, auf welche Form eines Sophisma's (s. Anm. 197) eine durch ein Relativum eintretende Täuschung (z. B. „Jener Mensch sieht einen Esel, welcher vernünftig ist") zu reduciren sei, fällt der Entscheid dahin aus, dass es eine *fallacia compositionis* sei[216]. Hierauf folgt nun zwar eine kurze Angabe über die Relativa der Verschiedenheit, insoferne bei denselben der Umfang der Begriffe eine Rolle spiele[217], aber sofort springt die Erörterung in unordentlicher Reihenfolge wieder auf die Relativa der Identität zurück, und es wird die „Regel", dass die mit einem solchen Relativum beginnenden Sätze kein contradictorisches Gegentheil haben, gegen Einwürfe geschützt, da in denselben eine Negation nur zum Verbum des Relativ-Satzes selbst gehöre und sich nicht auf jenes Wort beziehe, welches durch das Relativum wiederaufgenommen ist[218]. Auch noch eine zweite Regel betreffs der Tragweite der Relativa der Identität hinkt nach, aus welcher abermals die abweichende Geltung der obigen (Anm. 214) Reciproca erhellt[219].

---

est certitudo per relativum identitatis, quam per suum antecedens loco relativi positum; ..... hoc enim patet per Priscianum dicentem in maiore volumine (XVII, 56), *quod, cum dicitur „Aiax venit ad Troiam, et Aiax fortiter pugnavit", dubium est, an de eodem Aiace dicatur an de diversis, sed cum dicitur „Aiax venit ad Troiam et idem fortiter pugnavit", de eodem statim intelligitur.*

216) Ebend.: *Solet autem dubitari circa relativa identitatis, utrum deceptio facta ex diversa relatione fiat secundum aequivocationem vel secundum amphibologiam vel secundum aliquam aliam fallaciam, ut dicendo „homo videt asinum, qui est rationalis"..... Secundum aliquos solet ibi assignari aequivocatio; sed contrarium arguitur; hoc enim nomen „qui"* u. s. w. (sehr ausführlich)..... *Concedimus, quod deceptio facta ex diversa relatione non est secundum aequivocationem..... Item quod ibi non sit amphibologia, probatur..... Item ubicunque est deceptio ex eo, quod aliqua dictio potest referri ad diversa, est compositio vel divisio, ...et hoc idem concedimus.*

217) VII, 1, 2, 2 (f. 219 A): *Sequitur de relativis diversitatis. Relativum diversitatis est, quod supponit pro alio ab eo, quod refert...... Talis datur regula: Si relativum diversitatis addatur superiori, fit inferius, et si addatur inferiori, fit superius, verbi gratia ...... in hac propositione „aliud ab animali" hoc relativum diversitatis „aliud", cum additur animali, quod est superius ad hominem, facit ipsum inferius, et in hac „aliud ab homine" additur inferiori, scilicet homini, et ergo facit ipsum superius, et ergo „aliud ab animali" est inferius ad „aliud ab homine".*

218) Ebend.: *De relativis identitatis datur regula ab antiquis* (letzteres Wort kann im Originale des Psellus sich natürlich nur auf Autoren ungefähr aus der Zeit der Commentatoren bezogen haben; vielleicht, wenn wir richtig vermutheten, auf Themistius, s. Abschn. XV, Anm. 105 ff., vgl. auch hier unten Anm. 241 u. 247): *Nulla propositio inchoata a relativis identitatis habet contradictoriam. Et assignant causam, quia, cum dicitur „omnis homo currit, et ille disputat", hoc relativum „ille" habet respectum ad hoc antecedens „homo" propter dependentiam suae relationis; sed quando negatio advenit propositioni inchoatae a relativo sic „ille non disputat", tunc negatio negat verbum, quod sequitur, et non negat respectum relationis..... Sed contra hoc obiicitur: Quidquid contingit affirmare, contingit et negare de quolibet supposito; ..... item quaelibet propositio sive enuntiatio, quae est una, habet contradictorium; ....item dicit Aristoteles in primo Periermenias* (s. Abschn. IV, Anm. 191), *quod uni affirmationi una negatio est opposita..... Ad rationes eorum respondemus, quod..... in propositione inchoata a relativo tantummodo sumitur contradictorium per comparationem relativi ad verbum, cui subiicitur, et non per comparationem relativi ad antecedens.*

219) Ebend.: *De relativo identitatis non reciproco talis datur regula: Omne relativum identitatis non reciprocum habet eandem suppositionem, quam habet suum antecedens, ut cum dicitur „omnis homo currit, et ille est Socrates", hoc relativum „ille" supponit pro omni homine ...... Dico autem „non reciprocum",*

Zuletzt folgt hiemit in Kürze die zweite Gattung, nemlich die Re-ltiva der Accidenz, welche im Gegensatze gegen die vorigen als tributive Worte sich nicht auf eine einzelne Substanz, sondern auf qua-tativ gleichartige Gruppen beziehen und daher nur in solchem Sinne ipponirt werden. Von denselben wird nur die Eintheilung angegeben, dem auch sie zunächst in Relativa der Identität und Relativa der Ver-hiedenheit zerfallen, erstere aber wieder in qualitative und quantitative iese abermals nach continuirlicher und discreter Quantität) getheilt erden, woran sich noch bezüglich aller der syntaktische Unterschied ireiht, je nachdem sie demonstrativ oder antwortend (*redditiva*) ge-macht werden [220]).

Sollten wir aber nun nach Obigem (Anm. 201) erwarten, dass sich tzt die Erörterung der *copulatio* anreihen müsse, so finden wir uns täuscht, indem bei Petrus Hispanus dieser Gegenstand gänzlich fehlt, ährend ihn Wilhelm Shyreswood ausführlich besprach und auch Lambert n Auxerre nicht völlig ausser Acht liess [221]).

Hingegen folgen in eigenthümlicher Zerrissenheit oder Unordnung e Abschnitte über *ampliatio, appellatio, restrictio;* wenn nemlich in bstständiger und weit besserer Weise (vgl. auch Abschn. XV, Anm. 90) 'ilhelm Shyreswood die *ampliatio* und die *restrictio* in die *appellatio* rflochten (ob. Anm. 64), Lambert v. Auxerre aber die *appellatio* voraus-schickt und dann die *ampliatio* und die *restrictio* in wechselseitig cor-spondirender Darstellung entwickelt hatte (Anm. 129 f.), so wird er völlig unmotivirt die *appellatio* in Mitte der beiden anderen hinein-schoben [222]).

---

ia cum dicitur „omnis homo videt se", non est sensus „omnis homo videt om-n hominem".

220) VII, 1, 2, 3 (f. 220 B): *Habito de relativo substantiae dicendum est de ativo accidentis. Relativum autem accidentis est, quod refert eandem rem per mo-m denominationis, ut „tale", „quale"..... Relativum substantiae refert idem in mero, relativum vero accidentis refert idem in specie, ut „Socrates est albus, et is est Plato"..... Relativorum autem accidentis aliud est relativum identitatis, ut alis", aliud vero diversitatis, ut „aller* (hiedurch könnte zurechtgewiesen werden, ir etwa noch zweifeln wollte, ob auch diese ganze zweite Gruppe wirklich aus iem griechischen Originale übersetzt sei; denn sofort erhellt, dass hier ἕτερος der stupidesten Weise mit „*aller*" übersetzt ist)..... *Item relativorum accidentis ntitatis aliud est qualitatis, ut „qualis", aliud quantitatis, ut „quantus"* (dieser tz fehlt in allen Drucken mit Ausnahme von ℜ 𝔖, und auch die zahlreichen mmentatoren verspürten den Abgang desselben durchaus nicht). *Item relativorum ntitatis quantitatis aliud est relativum quantitatis continuae, ut „tantus", aliud ro quantitatis discretae, ut „tot", „quot". Item relativorum numerorum quaedam nt nomina, ut „totidem"* (diess wird also zu einem *nomen* gestempelt; natürlich nd bei Psellus τοσοῦτοι), *quaedam sunt adverbia, ut „totiens". Sciendum, quod alis, tantus, totiens, totidem" possunt dici redditiva et demonstrativa; ..... si ad esentes referantur, demonstrativa, ut cum dicimus demonstrando Herculem „talis it Plato" .... si autem non referuntur ad praesentes, ...tunc sunt redditiva, quia dunt interrogatione praecedente, ut „qualis est Plato, talis est Socrates".*

221) S. oben Anm. 63 u. 127; vgl. Abschn. XV, Anm. 83 u. 85.

222) Da jedoch Petrus Hispanus nur mechanisch übersetzte (oder vielleicht gar bloss als Abschreiber einer bereits vorliegenden Uebersetzung fungirte), so irfen wir sicher annehmen, dass diese unorganische Reihenfolge auch schon im ixte des Psellus sich fand.

Es werden nemlich *ampliatio* und *restrictio* zunächst kurzweg als Unterarten der obigen (Anm. 204) persönlichen Supposition bezeichnet, so dass sich hiemit in diesen Capiteln eigentlich noch immer der Faden der Supposition fortspinnt, da hier nur eine zweite parallel-laufende Eintheilung der persönlichen Supposition zu der obigen hinzutritt [223]). Und diese Auffassung spricht sich auch in den Definitionen der *ampliatio* und der *restrictio* aus, indem erstere nur als eine erweiterte, und letztere nur als eine verengte Supposition eines Gemeinbegriffes (*terminus communis*) bezeichnet wird, allerdings mit dem wesentlichen Zusatze, dass Einzelnbegriffe weder zur Ampliation noch zur Restriction befähigt sind [224]). Aber in der weiter folgenden Erörterung ist kein Faden eines inneren Zusammenhanges mehr fühlbar.

Denn es folgt nun in dürrster Form eine Eintheilung der *ampliatio*, da dieselbe im Verbum oder im Substantiv oder in einem Participium oder in einem Adverbium liegen könne (— wobei barer Blödsinn vorgebracht wird —), und ausserdem ein wichtiger Unterschied darin bestehe, dass die Ampliation sich entweder auf die supponirten Begriffe oder auf die durch das Verbum ausgedrückte Zeit beziehe [225]). Da aber bei den Beispielen, welche für diese Eintheilung gewählt sind, das Verbum *„potest"* eine grosse Rolle spielt, so knüpft sich hieran eine wahrlich läppische Besprechung und Lösung des sophistisch gewonnenen Satzes „Das Unmögliche ist möglich" [226]). Hierauf folgt noch für die

---

223) VII, 2 (f. 222 B): *Personalis suppositio est acceptio termini communis pro suis inferioribus, cuius alia est determinata alia confusa, ut prius patuit* (ob. Anm. 204). *Item personalis suppositionis alia est restricta alia ampliata, et ita ampliatio et restrictio habent fieri circa suppositionem.*

224) Ebend.: *Restrictio est coarctatio termini communis a maiori suppositione ad minorem, ut cum dicitur „homo albus currit", hoc adiectivum „albus" restringit hominem ad supponendum tantum pro albis. Ampliatio est extensio termini communis a minori suppositione ad maiorem, ut cum dicitur „homo potest esse antichristus"* (dass der Begriff des Antichrists auch bei den griechischen Kirchenvätern eine Rolle spielte, ist bekannt), *iste terminus „homo" non solum supponit pro his qui sunt, sed etiam pro his qui erunt, unde ampliatur ad futuros. Dico autem „termini communis", quia terminus singularis, ut Socrates, non ampliatur neque restringitur.*

225) Ebend. (f. 223 B): *Ampliationum alia fit per verbum, ut per hoc verbum „potest", ut „homo potest esse antichristus"; alia per nomen, ut „hominem esse antichristum, est possibile"; alia per participium, ut „homo potens est esse animal"; alia per adverbium, ut „homo necessario est animal", „homo" enim non solum ampliatur pro praesenti tempore, sed etiam pro futuro. Et ideo sequitur alia divisio ampliationis, scilicet alia fit respectu suppositorum, ut „homo potest esse antichristus", alia fit respectu temporum, ut „homo necessario est animal".*

226) Ebend. (f. 224 B): *Circa praedicta quaeritur de hoc sophismate „Impossibile potest esse verum". Quod sit verum, probatur, quia illud, quod est vel erit impossibile, potest esse verum, scilicet antichristum non fuisse, post tempus suum est impossibile, et modo potest esse possibile et verum; ergo impossibile potest esse verum* (d. h. „Das Nichterschienensein des Antichrists ist einerseits, — falls er einmal wirklich erschienen ist —, etwas Unmögliches, und andrerseits, — so lange er noch nicht erschienen ist —, etwas Mögliches; also ist Etwas, was einerseits unmöglich ist, zugleich andrerseits möglich; also ist Unmögliches möglich." Mit solch äusserstem Blödsinne aber müssen wir uns zu des Lesers und unserem eigenen Ueberdrusse leider noch öfters beschäftigen. Dass übrigens diese Caricatur eines Sophisma's aus der stoischen Schul-Logik seinen Weg in die Synopsis des Psellus gefunden habe, erhellt aus jener ursprünglicheren Form, in welcher wir es oben,

erwähnten zwei Fälle je eine „Regel", nemlich dass die Ampliation, welche sich auf die supponirten Begriffe bezieht, für den ganzen Umfang derselben gelte (gleichfalls mit ausschliesslicher Benützung des „*potest*"), und dass die auf die Zeit (vgl. unten Anm. 598 ff.) bezügliche Ampliation sämmtliche drei Zeiten umfasse [227]). Dass übrigens mit dieser Theorie der *ampliatio* die späteren sog. *Obligatoria* in einem Zusammenhange stehen, s. unten Abschn. XX.

Und nun folgt plötzlich die *appellatio*, ohne dass irgend ersichtlich wäre, wie dieselbe hieher komme. Sie wird als „Annahme eines Begriffes für ein wirklich existirendes Object" definirt und soll in dieser ausschliesslichen Beziehung auf das concret Wirkliche sich von der *significatio* (Anm. 199) und auch von der *suppositio* unterscheiden, da letztere beide sowohl bei Existirendem als auch bei Nichtexistirendem stattfinden können [228]). Blickt somit hierin wieder eine Spur eines allgemeineren Zusammenhanges dieser logischen Momente hindurch, so bietet auch die Eintheilung der *appellatio* Aehnliches dar, indem dieselbe entweder bei einem Gemeinbegriffe oder bei einem Einzelnbegriffe auftrete, und im letzteren Falle mit der *significatio* und *suppositio* zusammentreffe, im ersteren Falle aber der Gemeinbegriff entweder nach Art der *simplex suppositio* (Anm. 203) in ungetheilter Gemeinsamkeit oder nach Art der *personalis suppositio* (Anm. 204) in Momenten seines Umfanges betrachtet werden könne [229]). Aber während diese Erörterung der *appellatio* leicht

---

Abschn. VI, Anm. 166, anzuführen hatten). *Contra: Quidquid potest esse verum, est possibile; sed impossibile potest esse verum* (d. h. diess ist die obige sophistisch erwiesene Thesis); *ergo impossibile est possibile, in tertio modo primae figurae* (diess ist sogar formell falsch, weil in „*Darii*" der Schlusssatz particular ist); *sed conclusio est falsa; ergo aliqua praemissarum; non maior; ergo minor; sed haec est prima; ergo prima est falsa. Solutio: prima simpliciter est falsa, haec scilicet „impossibile potest esse verum", et sophisma peccat penes fallaciam accidentis* u. s. w. Vgl. auch unten Anm. 357.

227) Ebend.: *De ampliatione, quae fit ratione suppositorum, talis datur regula: Terminus communis supponens verbo habenti vim ampliandi a se vel ab alio ampliatur ad ea, quae possunt esse sub forma termini supponentis, ut „homo potest esse animal", hic iste terminus „homo" non solum supponit pro praesentibus, sed etiam ampliatur ad omnes qui erunt; dico autem „a se", quia hoc verbum „potest" de se habet vim ampliandi; dico autem „ab alio", quia hoc participium „potens" et hoc nomen „possibile" dant virtutem ampliandi verbo, cui adiunguntur..... De ampliatione autem, quae fit ratione temporis, talis datur regula: Terminus communis supponens vel apponens verbo habenti vim ampliandi quoad tempus supponit pro his, qui sunt, qui erunt, vel qui fuerunt, ut „homo necessario est animal".*

228) VII, 3 (f. 226 A): *Appellatio est acceptio termini pro re existente; dico autem pro re existente, quia terminus significans non ens non appellat, ut Caesar vel chimaera. Differt autem appellatio a significatione et suppositione, quia appellatio est tantum de re existente, sed suppositio et significatio sunt tam pro re existente quam pro re non existente.*

229) Ebend.: *Appellationum autem alia est termini communis, ut „homo", alia est termini discreti vel singularis, ut „Socrates". Terminus singularis idem significat, supponit et appellat.* (f. 227 A) *Item appellationum termini communis alia est termini communis pro re in communi, ut quando terminus communis simplicem habet suppositionem, ut cum dicitur „homo est species", ...et tunc terminus idem supponit, significat et appellat...... Alia autem est appellatio termini communis pro suis inferioribus, ut quando terminus communis personalem habet suppositionem, ut cum dicitur „homo currit", tunc „homo".... significat hominem in communi et supponit pro particularibus hominibus et appellat particulares homines tantum existentes.*

in strenger Parallele mit der Supposition noch weit hätte fortgesponnen werden können, bricht sie hiemit ebenso unerwartet ab, als sie unmotivirt eingefügt worden war. Vgl. aber unten Anm. 601.

Somit wird nun zur *restrictio* zurückgekehrt, welche entweder durch ein Nomen oder durch ein Verbum oder durch ein Participium oder durch einen Relativsatz (*implicatio*) bewirkt werden soll [230]). Ueber die erste derselben, an welcher wieder drei Fälle unterschieden werden, indem das Nomen entweder eine Unterart des restringirten Begriffes oder einen artmachenden Unterschied oder ein zufälliges Merkmal desselben enthalten kann [231]), werden die „Regeln" gegeben, dass der restringirende Begriff nicht eine Selbstaufhebung des restringirten (wie z. B. bei *mortuus* der Fall wäre) noch eine Ampliation (wie z. B. bei *potens*) enthalten darf, sowie dass das restringirende Wort selbst wieder durch das restringirte verengt wird, ferner dass die Hinzufügung des Wortes „Alle" zum restringirten Begriffe an der Restriction Nichts ändert, endlich dass ein restringirender Begriff, welcher im Prädicate steht, auf das Subject keinen Einfluss hat, jedoch mit Ausnahme der sog. *consignificatio*, welche bei Substantiven im grammatischen Genus liegt [232]). Hierauf wird bezüglich der durch einen Relativsatz entstehenden Restriction zunächst die Tragweite derselben angegeben und dann die „Regel" aufgestellt, dass bei Hinzufügung des Wortes „Alle" sehr genau zu unterscheiden sei, ob dasselbe vor oder nach dem Relativsatze stehe [233]). Mit Uebergehung

---

230) VII, 4, 1 (f. 228 A): *Restrictio est coarctatio termini communis a maiore suppositione ad minorem, ut dictum est prius* (ob. Anm. 224). *Restrictionum autem alia fit per nomen, ut „homo albus", iste terminus „homo" non supponit pro nigris neque pro medio colore coloratis, sed restringitur ad albos; alia fit per verbum, ut „homo currit", iste terminus „homo" supponit pro praesentibus tantum; alia fit per participium, ut cum dicitur „homo currens disputat"......; alia fit per implicationem, ut cum dicitur „homo qui est albus currit", haec implicatio „qui est albus" restringit hominem ad albos.*

231) Ebend.: *Restrictionum factarum per nomen alia fit per inferius superiori appositum, ut „animal homo currit".....; alia fit per differentiam advenientem generi, quae est essentialis, cum sit constitutiva, ut „animal rationale currit".....; alia fit per adiectivum accidentis, ut „homo albus".*

232) Ebend. (f. 229 A): *De restrictione facta per nomen communiter sumptum tales dantur regulae: Omne nomen non diminuens nec habens vim ampliandi adiunctum ex eadem parte termino magis communi restringit ipsum ad supponendum pro his, ad quae exigit sua significatio...... Dico autem „non diminuens" ad removendum nomina diminuentia rationem adiuncti, ut „mortuus"....; dico autem „non habens vim ampliandi" ad removendas dictiones ampliativas, ut „potens"..... Et sciendum, quod minus commune semper restringit magis commune, ut cum dicitur „homo albus currit", ...sic „homo" coarctat album ad albedinem existentem in hominibus...... Item de termino restricto talis datur regula: Si signum universale adveniat termino restricto, non distribuit ipsum nisi pro his, ad quae restringitur..... Item de restrictione datur talis regula: Nihil positum a parte praedicati potest restringere terminum communem positum a parte subiecti quoad principalem significationem, ut „homo est albus"......, quia si restringeretur ad albos, ...sensus esset „homo albus est albus"..... Dico autem „quoad principalem significationem", quia praedicatum restringit subiectum quoad consignificationem, quae est genus, ut cum dicitur „cygnus est albus", iste terminus „cygnus" restringitur ad mares et non ad mulieres.*

233) Ebend. (f. 230 A): *Item de restrictione facta per implicationem talis datur regula: Omnis implicatio immediate coniuncta termino communi restringit ipsum sicut suum adiectivum...... Item de eadem restrictione talis datur regula: Quotiescunque*

les eine Restriction bewirkenden Participiums wird dann noch sehr ausührlich über die im Verbum liegende Restriction gehandelt. Nemlich es reten vorerst die „Regeln" auf, dass das Verbum vor Allem keine Selbstaufhebung der Behauptung (wie diess z. B. bei dem Zusatze *„opinabiliter"* ler Fall wäre) und auch keine ampliative Geltung (wie z. B. bei *potest*) enthalten dürfe, sodann aber mit Vorbehalt dieser Bedingung das Präsens ines Verbums eine vollgültige Restriction bewirke, hingegen das Präteritum nur für Vergangenheit und Gegenwart, sowie das Futurum nur für Gegenwart und Zukunft restringire, kurz dass beim Verbum die restrictive Kraft in seiner *consignificatio*, d. h. im grammatischen Tempus, liege [234]). An letzteres aber knüpft sich die Besprechung des läppischen Sophismas „Alle lebenden Wesen waren in der Arche Noah's, Julius Cäsar aber war ein lebendes Wesen und doch nicht in der Arche Noah's", wobei gegenüber den Ansichten Anderer, welche auf die Unterscheidung zwischen Individuum und Gattung sich warfen, im Hinblicke auf obige Regeln die Lösung dahin geht, dass es eben der Trugschluss einer sog. *imperfecta enumeratio* sei [235]). Ferner aber wird auch noch die Frage er-

---

ignum universale et implicatio ponuntur in eadem locutione, duplex est oratio, eo quod signum potest praecedere implicationem et sic distribuit terminum communem pro quolibet supposito.....; item implicatio potest prius advenire et restringere terminum communem, et tunc signum postea adveniens non distribuit ipsum nisi pro is, ad quae restringitur.

234) Ebend. (f. 231 A): *Sequitur de restrictione facta per verbum, de qua plures dantur regulae, quarum prima talis est: Terminus communis supponens vel apponens verbo praesentis temporis simpliciter sumpto non habenti vim ampliandi nec ex se nec ex alio restringitur ad supponendum pro his, qui sunt sub forma termini communis supponentis. Dico autem „terminus communis", quia terminus discretus neque restringitur neque ampliatur* (s. Anm. 224); *dico autem „verbo praesentis temporis" ad removendum alia verba aliorum temporum, quia terminus communis aliam habet suppositionem cum eis; dico autem „simpliciter sumpto" ad removendum verba sumpta cum particulis diminuentibus, ut est „opinabile"; dico autem „non habenti vim ampliandi" ad removenda verba ampliativa, ut „potest"; dico autem „neque ex se neque ex alio" ad removendum verba habentia vim ampliandi, quia cum dicitur „homo est potens", licet hoc verbum „est" non ampliat ex se, ampliat tamen per hoc participium „potens"* (diesen letzteren Satz geben nur die Drucke 𝔑 𝔖 in der richtigen Form)..... *Item alia datur regula: Terminus communis supponens vel apponens verbo de praeterito simpliciter sumpto non habenti vim ampliandi nec ex se nec ex alio restringitur ad supponendum pro his, quae sunt vel fuerunt sub forma termini supponentis...... Item alia datur regula: Terminus communis supponens vel apponens verbo de futuro etiam supponit pro his, quae sunt vel erunt sub forma termini supponentis...... Ex praedictis patet, quod verbum restringitur quoad consignificationem, quae est tempus, et non quoad significationem principalem.*

235) VII, 4, 2 (f. 232 B): *Circa praedicta quaeritur de hoc sophismate „Omne animal fuit in arca Noae". Probatur: homo fuit in arca Noae, equus fuit in arca Noae, et sic de aliis, ergo omne animal fuit in arca Noae. Contra: Omne animal fuit in arca Noae, sed Caesar fuit animal, ergo Caesar fuit in arca Noae. Quod est falsum, ergo aliqua praemissarum est falsa; non minor; ergo maior. Quod autem prima sit falsa, patet per regulam....* (d. h. die vorletzte Regel der vorigen Anm.); *item alia est regula.....* (die vorletzte in Anm. 232)..... *Solutio: Quidam dicunt, quod haec „omne animal fuit in arca Noae" est duplex, eo quod potest fieri distributio pro singulis generum vel pro generibus singulorum, et primo modo est falsa, secundo modo est vera..... Sed huic solutioni non acquiesco, quia species animalis non fuit per se in arca Noae, sed tantum individuum; ..... unde dico, quod propositio est falsa, et concedo omnes rationes adductas ad hoc* (d. h. die genannten

örtert, ob die Restriction in gleicher Weise beim bejahenden und beim verneinenden Urtheile wirke, und während Einige der Ansicht seien, dass sie ungleich wirke (weil, wenn man die Negation gleichfalls auf Existirendes restringire, der Satz „die Rose ist nicht" den widerspruchsvollen Sinn „die Rose, welche ist, ist nicht" bekomme), wird die Annahme einer Gleichmässigkeit aller Restriction hauptsächlich im Hinblicke auf die erwähnte *consignificatio* des Verbums begründet, und auch darauf hingewiesen, dass die Gemein-Begriffe in den logischen Urtheilen (abgesehen von ihrer objectiven Existenz) in die Form der Aussagbarkeit (*enuntiabilitas*) eingehen [236]. Endlich folgt noch die Notiz, dass manche Restriction lediglich usuell sich von selbst verstehe, wie man z. B. bei „Nichts" nicht an einen absolut luftleeren Raum denke, sowie dass transitive Verba von selbst eine restrictive Beziehung auf ein Object in sich enthalten, daher das Sophisma „Sokrates ernährt sich selbst, er selbst aber ist ein Mensch, also ernährt er einen Menschen" sich hiedurch löse [237].

Hierauf reiht sich die *distributio* an, welche als „die durch ein Zeichen der Allgemeinheit entstehende Vervielfältigung eines Gemein-Begriffes" definirt wird; und wenn wir hiebei sowohl durch den Inhalt dieser Definition als auch durch einen erklärenden Zusatz an die obige *confusa suppositio* erinnert werden [238], so hätte es auch wirklich eine gewisse Berechtigung in sich, wenn wir sagen wollten, dass die ganze

---

zwei Regeln), *et probatio peccat secundum consequens ab insufficienti inductione* (s. Anm. 197).

236) VII, 4, 3 (f. 234 A): *Solet etiam quaeri, utrum similiter termini restringantur in propositione affirmativa et negativa. Dicunt aliqui, quod non, quia esse restringit ad existens et non esse ad non existens; ..... item videtur, quod omnis negativa, in qua esse negatur, simpliciter est falsa, si similiter restringantur termini in propositione negativa et affirmativa, quia in hac propositione „rosa est" iste terminus „rosa" restringitur ad existens, et, si in hac „rosa non est" similiter restringatur ad existens, tunc sensus est „rosa, quae est, non est"; et haec est falsa..... Sed probatur, quod similiter restringuntur: quia, si in hac propositione „homo est" iste terminus „homo" restringitur ad existens et in hac „nullus homo est" ad non existens, ergo utraque est vera....... Item regula est ...* (s. den Schluss der Anm. 234). *Et haec argumenta concedimus. Ad illud, quod primo obiicitur, est dicendum, quod esse non restringit ad existens et non esse non restringit ad non existens, ...sed quoad consignificationem, quae est tempus, unde non restringit ad supposita existentia, sed praesentia....... Ad aliud dicendum est, quod duplex est forma termini communis; quaedam est, quae salvatur in rebus existentibus tantum, ...alia est, quae salvatur tam in rebus existentibus quam non existentibus, ut enuntiabilitas, quae est forma enuntiabilis, ... unde istius propositionis „rosa non est" non est sensus „rosa, quae est, non est", sed est sensus „rosa aliter sumpta, quam in praesenti, non est".*

237) Ebend. (f. 234 B): *Solet autem poni, quod quaedam restrictio fit ab usu, ut cum dicitur „nihil est in arca", quamvis plena sit aëre, quia iste terminus „nihil" supponit ab usu pro rebus solidis ...... Solet etiam poni, quod quaedam restrictio fit per transitionem verbi, ut cum dicitur „Socrates pascit hominem", iste terminus „homo" supponit pro alio a Socrate virtute transitionis verbi......; unde dicunt quod non sequitur „Socrates pascit se ipsum et ipse est homo, ergo pascit hominem", quod est fallacia accidentis.*

238) VII, 5, 1 (f. 236 A): *Distributio est multiplicatio termini communis per signum universale facta, ut cum dicitur „omnis homo", iste terminus „homo" distribuitur sive confunditur* (vgl. oben Anm. 205 u. 211, sowie unten Anm. 246 u. 250) *pro quolibet suo inferiori ...... Terminus singularis non potest distribui.*

lgende Lehre von der Distribution nur eine nähere Ausführung der rworrenen Supposition sei. Somit bleibt uns bei dem vielen Blödsinne, elchen wir nun sogleich im Einzelnen zu berichten haben, wenigstens r kleine Trost, dass auch hier wieder irgend ein Faden eines inneren sammenhanges erscheint, wenn auch die Art und Weise, in welcher Vilhelm Shyreswood bei dieser Gruppe den byzantinischen Stoff arrangirt tte (Anm. 66 ff.), an Klarheit und Präcision entschieden den Vorzug rdient. — Es werden die „Zeichen der Allgemeinheit" zunächst eingeeilt in solche, welche die Substanz, und in solche, welche die Acciıntien betreffen, wobei die ersteren sich abermals spalten, indem die nen zu einer Distribution der Theile des Umfanges (*partes subiectivae,* ie z. B. bei „alle"), und die anderen zu einer Distribution der Bestandeile (*partes integrales,* wie z. B. bei „ganz") führen können; bei dennigen aber, welche sich auf die Umfangs-Theile beziehen, sei wieder ı unterscheiden, je nachdem sie auf einem Pluralis (z. B. *omnis*) oder uf einem Dualis (z. B. *uterque*) beruhen [239]).

Die Einzeln-Erörterung beginnt mit *„omnis"*, dessen collective Beeutung („zusammen" bei Zahlen) nicht in Betracht komme. Die distriıtive Bedeutung aber führt vor Allem zu der Frage, ob *omnis* überhaupt twas bedeute, wobei die Gründe und Gegengründe darin ihre Lösung nden, dass *omnis* zwar nicht ein Allgemeines, wohl aber eine allgeeine Weise, d. h. *„universaliter"*, bedeute, eine Entscheidung, welche egen einen einfältigen vom kategorischen Syllogismus hergenommenen inwand wieder dadurch gestützt wird, dass *omnis* im Obersatze eines chlusses ja nicht den factischen Bestand des Subjectes, sondern eben en Subjectsbegriff eines Urtheiles nach seinem Verhältnisse zum Präicatsbegriffe betreffe [240]). Hieran aber reiht sich die noch wunderlichere

---

239) Ebend. (f. 237 A): *Signorum universalium alia sunt distributiva substanae, ut „omnis, nullus", alia sunt distributiva accidentium, ut „qualis, quantus". ignum autem distributivum substantiae distribuit res se habentes per modum eius sod quid est; ...... signum distributivum accidentis est, quod distribuit res se hantes per modum accidentis ...... Item signorum distributivorum substantiae alia unt distributiva partium integralium, ut „totus", alia sunt distributiva partium subctivarum, ut „omnis, nullus". Item signorum distributivorum partium subiectivarum lia sunt distributiva duorum, ut „uter, neuter", alia sunt distributiva plurium, ut omnis, nullus" et similia.*

240) Ebend. (f. 237 B): *Horum autem signorum primo dicendum est ..... de hoc igno „omnis". Sciendum, quod „omnis" in plurali numero dupliciter sumitur; uno odo collective ut „omnes apostoli dei sunt duodecim", unde non sequitur „ergo isti* l. h. z. B. Petrus und Jacobus) .... *sunt duodecim"....; alio modo sumitur distriutive, ut „omnes homines naturaliter scire desiderant"* (bekanntlich die Anfangsorte der aristotelischen Metaphysik). *Et tunc quaeritur, quid significet hoc signum omnis". Et videtur, quod nihil significet, quia omnis res aut est universalis aut articularis, sed „omnis" non significat rem universalem vel particularem ...... Item omnis" neque est praedicabile de uno neque de pluribus, ergo ...... nihil significat. ed contra: ..... si „omnis" nihil significet, propter appositionem vel remotionem eius on causaretur veritas vel falsitas in oratione, sed haec est vera „animal est homo", rgo et haec „omne animal est homo", quod est falsum ...... Solutio: ad dubium icitur, quod „omnis" non significat universale, sed universaliter, quia facit termium communem suum stare pro omnibus suis inferioribus, ... et sic „omnis" signiat aliquam rem* (hiezu Anm. 602). *Sed duplex est res, quia quaedam res est ubiicibilis vel praedicabilis, ... alia est, quae est dispositio rei subiicibilis vel prae-*

Frage, ob (im Hinblicke auf eine aristotelische Stelle) *omnis* sich stets wenigstens auf drei Objecte beziehen müsse, da wir doch auch über Dinge, welche nur Ein Mal existiren (z. B. Sonne oder Phönix, vgl. Abschn. XI, Anm. 67, u. Abschn. XII, Anm. 87) Urtheile aussprechen; und es wird zunächst der Entscheid dahin gegeben, dass in den Fällen der letzteren Art *omnis* sich wirklich nur auf Eines beziehe [241]); aber auch die entgegenstehenden Einwände seien zu widerlegen, indem einerseits *omnis* in der That die im Begriffe der Vollendung liegende Dreizahl in sich enthalte, und andrerseits wohl zu unterscheiden sei, ob *omnis* im Plural oder im Singular gebraucht werde, indem im letzteren Falle, z. B. bei dem Satze *„omnis phoenix est“* durchaus nicht an nicht-existirende andere Phönixe, sondern eben nur an den Einen gedacht werde [242]).

---

dicabilis, et talem rem significat hoc signum „omnis“..... Obiicitur autem, quod „omnis“ non significet dispositionem rei subiicibilis, quia in syllogismo medium debet reiterari cum suis dispositionibus in minore propositione, ergo deberemus syllogisare sic „Omnis homo est animal, Socrates est omnis homo, ergo Socrates est animal“..... Solutio: ..... subiectum duo dicit, scilicet illud, quod est subiectum, et subiectum, inquantum est subiectum; et secundum hoc est duplex dispositio subiecti, quia quaedam est dispositio illius rei, quae est subiectum, ut „albus, niger“, et istae debent reiterari cum medio; alia est dispositio subiecti, inquantum subiectum, videlicet in ordinatione ad praedicatum, ut „omnis, nullus“, et talis dispositio non debet reiterari cum medio (dass jedoch in Letzterem die sog. syncategoreumatische Geltung gewisser Satztheile liege, s. unten Anm. 264, 267. u. vgl. auch Abschn. XIX, Anm. 120).

241) VII, 5, 2 (f. 238 B): *Consequenter quaeritur, utrum „omnis“ exigat tria appellata. Et videtur, quod sic, quia omnis perfectio est in tribus, ut habetur in primo Coeli* (*Arist. de coelo* I, 1), *et sic omne perfectum est in tribus, sed „omne“ et „perfectum“ idem sunt, ut habetur ibidem, ergo „omne“ est in tribus, ergo „omnis“ vult habere tria appellata; ad idem dicit Aristoteles in eodem loco, quod de duobus viris non dicimus „omnes“, sed de tribus viris, ergo „omnis“ vult habere tria appellata.* (So befinden wir uns mit dieser ganzen Erörterung vollständig in dem gewöhnlichen Fahrwasser der griechischen Commentatoren, und wohl mag auch hier — vgl. ob. Anm. 218 u. Abschn. XV, Anm. 105 ff. — die Vermuthung gerechtfertigt sein, dass eben Themistius es war, auf welchem Psellus hauptsächlich fusste, denn Themistius verweilt in seiner uns nur lateinisch erhaltenen Paraphrase zu *Arist. de Coelo, Venet.* 1574, fol. 1 b, mit sichtlicher Vorliebe bei jenen Worten des Aristoteles). *Sed contra: In qualibet demonstratione sunt propositiones universales, sed demonstrationes fiunt de sole et de luna, ... sed sol non habet nisi unicum suppositum* u. s. w. (d. h. es folgen noch mehrere Wendungen dieses nemlichen Einwandes). *Concedimus dicendo, praedictas propositiones esse veras, et quod „omnis“ non semper exigit tria appellata, sed quando adiungitur termino communi habenti plura supposita, tunc exigit plura appellata, quando vero adiungitur termino habenti solum unum suppositum, tunc exigit solum unum appellatum.*

242) Ebend. (f. 239 A): *Ad illud, quod primo obiiciebatur, quod omnis perfectio est in tribus, dicitur, quod verum est et haec tria sunt, scilicet substantia rei, virtus eius, operatio eius; et haec tria tangit Aristoteles sub brevibus verbis, cum dicit „natura apta nata sic facit“* (*de Coelo* I, 4 oder II, 8 oder *de part. an.* I, 1)..... *Similiter hoc signum „omnis“ habet substantiam signi universalis et virtutem, quae est distribuere, et operationem eius, quando distribuit ..... Ad secundum dicendum est, quod ..... „omnis“ in plurali ratione multitudinis factae facit distributionem per diversas materias et vult habere tria appellata, sed „omnis“ in singulari numero, ex quo recipit speciem secundum se et non materiam individuorum, exigit essentiam aptam natam in praedicari de pluribus, ...et ideo exigit tria appellata aut unum solum...... Quidam tamen dicunt, quod „omnis“ vult habere tria appellata ad minus, et dant talem rationem: Quotiescunque signum universale additur termino communi*

Hierauf nun folgt die Besprechung und Lösung dreier Sophismen, in welchen *„omnis"* eine Rolle spielt: nemlich erstens „Jeder Mensch ist ein Mensch, und was etwas Anderes ist, ist kein Mensch; also was etwas Anderes als Sokrates ist, ist kein Mensch"[243]); sodann „Alle Menschen und noch andere Menschen existiren", woran sich eine allgemeine Regel über die *fallacia accidentis* anknüpft[244]); endlich noch „Jeder Mensch ist jeder Mensch"[245]), — Sophismen, welche sämmtlich würdig sind, ursprünglich der stoischen Logik angehört zu haben.

Nun kömmt *„nullus"* an die Reihe, jedoch in sehr kurzer Erörterung, indem nur eine „Regel" angegeben wird, wornach *nullus* mit der obigen *confusa suppositio* zusammenhängt, und hieran sich die Lösung des Sophismas „Kein Mensch ist jeder Mensch" knüpft[246]).

---

non habenti sufficientiam appellatorum, recurrit ad non ens, ut cum dicitur „omnis phoenix est", ...recurrit ad non existentes phoenices..... Hoc autem potest multipliciter improbari, quia ..... supponunt, quod „omnis" semper vult habere tria appellata, quod superius ostensum est esse falsum..... Item ad idem alia regula talis est: (d. h. es folgt die erste der drei Regeln in Anm. 234)..... *Ergo cum dicitur „omnis phoenix", si „phoenix" restringitur ad supponendum pro phoenice tantum, qui est, ... non distribuit ipsum nisi pro unico supposito.*

243) VII, 5, 3 (f. 240 B): *Secundum praedicta quaeritur de hoc sophismate „Omnis homo est homo et quodlibet differens ab illo est non homo". Probatio: Haec est una copulativa, cuius utraque pars est vera, ergo ipsa est vera* (dass im byzantinischen Originale diese Regel nur der stoischen Schul-Logik entnommen war, s. Abschn. VI, Anm. 155. u. Abschn. VIII, Anm. 49). *Improbatio: Omnis homo est homo et quodlibet differens ab eo est non homo; Socrates est homo; ergo quodlibet differens a Socrate est non homo. Quod est falsum, quia haec est una copulativa, cuius altera pars est falsa; ergo ipsa est tota falsa* (ebenso ebend.). *Solutio: Prima simpliciter est vera, et improbatio peccat penes fallaciam consequentis* u. s. w. (Die stoische Quelle dieses Sophismas s. Abschn. VI, Anm. 213.)

244) Ebend. (f. 241 A): *Item quaeritur de hoc sophismate „Omnis homo et alius homo sunt". Probatio: Socrates et alius homo sunt, Plato et alius homo sunt, et sic de aliis, ergo omnis homo et alius homo sunt. Improbatio: „Alius" est relativum diversitatis substantiae* (vgl. ob. Anm. 213 u. 217), *ergo supponit pro diverso ab homine, sed non est alius homo ab omni homine; ergo prima est falsa. Solutio: Prima est simpliciter falsa et probatio peccat secundum fallaciam figurae dictionis a pluribus determinatis suppositionibus ad unam determinatam..... Item probatio peccat secundum fallaciam accidentis ...... Unde talis datur regula: Quotiescunque aliquid sequitur, sive conversim sive non, si aliquid conveniat uni, quod non convenit alteri, et per illud, cui convenit, inferatur de eo, cui non convenit, semper est fallacia accidentis, v. g..... homo est species, ergo substantia est species* u. s. f.

245) Ebend.: *Dicto de hoc sophismate restat dicere de isto „Omnis homo est omnis homo". Probatio: Socrates est Socrates, Plato est Plato, et sic de aliis, ergo omnis homo est omnis homo; et, ut vult Boethius* (s. Abschn. XII, Anm. 124 u. 129; dass Psellus auch anderweitig den Boethius citirt, s. Abschn. XV, Anm. 15 u. 28), *nulla propositio est verior illa, in qua idem praedicatur de se ipso, sed sic est hic. ...... Improbatio: Sua contradictoria est vera, scilicet illa „quidam homo non est omnis homo"; ergo ipsa est falsa...... Solutio: Prima est simpliciter falsa, et probatio peccat secundum consequens ab insufficiente enumeratione* u. s. f.

246) VII, 5, 4 (f. 242 A): *Sequitur de hoc signo „nullus", quod significat, quoniam universaliter negative, unde significat idem sicut hoc signum „omnis" cum negatione postposita, et ideo „omnis non" et „nullus" aequipollent. De hoc signo „nullus" datur talis regula: Quotiescunque hoc signum „nullus" immediate adiungitur termino communi, confundit ipsum mobiliter* (s. ob. Anm. 206 u. 238) *et distributive, et similiter terminum communem sibi adiunctum mediate, ut „nullus homo est asinus", unde potest fieri descensus sub subiecto..... Circa praedicta quaeritur de hoc*

Aehnlich ergeht es hierauf mit *„nihil"*, wobei zur Lösung des Sophismas „Wer Nichts sieht, sieht Etwas" auch verschiedene (höchst einfältige) Ansichten Anderer beigezogen werden, und zuletzt eine „Regel" für jene Fälle folgt, in welcher eine Negation mit der Distribution zusammentrifft [247]).

Hierauf sind von den distributiven Zeichen der Umfangs-Theile (s. Anm. 239) noch diejenigen zu besprechen, welche auf eine Zweizahl gehen. Und zwar wird zuerst, was *„uterque"* betrifft, der sophistische Fall erörtert: „A sagt die Wahrheit, B sagt die Wahrheit, zugleich aber sagen A und B Unwahres; sagen also beide die Wahrheit oder nicht?" [248]) In Bezug auf *„neuter"* sodann stellt sich das Sophisma ein: „Wenn du keines der beiden Augen hast, kannst du sehen" [249]).

---

sophismate „Nullus homo est omnis homo". Probatur sic: Socrates non est omnis homo, Plato non est omnis homo, et sic de aliis ..... Contra: Ibi praedicatur oppositum de opposito, ergo est falsa. Solutio: Prima est vera, et ad improbationem respondetur per interemptionem, quia ibi non praedicatur oppositum de opposito, sed removetur „omnis homo" ab homine sumpto pro quolibet supposito, et hoc est verum. (Es weist dieses Sophisma auf den sog. *Οὔτις* zurück, s. Abschn. VI, Anm. 213.)

247) VII, 5, 5 (f. 243 A): *Sequitur de hoc signo „nihil", quod significat idem quod „nullus", sed includit in se terminum recipientem suam distributionem, quia nihil est signum universale cum negatione, et res est terminus recipiens eius distributionem. Circa praedicta quaeritur de hoc sophismate „Nihil videns est aliquid videns". Probatur sic: Non rem hanc videns est aliquid videns, quia non videns Socratem est videns Platonem; non illam rem videns est aliquid videns, et sic de aliis; ergo nihil videns est aliquid videns..... Contra: Ibi praedicatur oppositum de opposito, ergo locutio est falsa. Quidam distinguunt, ... quod haec dictio „nihil" potest esse accusativi casus .....vel potest esse nominativi casus .....; sed hoc non solvit, quia in utroque sensu est falsa. Sed alii distinguunt, ... quod negatio in hoc termino „nihil" potest negare participium .... vel potest negare hoc verbum „est".....; sed hoc non solvit, quia in utroque sensu est falsa ...... Solutio: Dicendum est, quod prima est simpliciter falsa, et probatio peccat penes fallaciam figurae dictionis a pluribus determinatis ad unum determinatum ..... vel peccat secundum fallaciam accidentis ...... Antiqui* (über dieses Wort s. oben Anm. 218) *posuerunt, praemissas esse duplices propter talem regulam, quam dabant: Quotiescunque negatio et distributio includuntur in uno termino, ad quodcunque refertur unum, et reliquum.* (Die ursprüngliche Quelle des Sophismas ist sicher der sog. *Ἐγκεκαλυμμένος*, s. Abschn. VI, Anm. 210.)

248) VII, 5, 6 (f. 244 B): *Sequitur de signis distributivis duorum, et talia sunt „neuter" et „uterque", et differunt a praedictis, quia ......distribuunt solum pro duobus per demonstrationem ..... Circa praedicta quaeritur de hoc sophismate „Ab utroque istorum enuntiatum est verum, posito quod Socrates dicat, deum esse, Plato vero dicat, hominem esse animal, et ambo dicant simul, hominem esse asinum". Probatio: A Socrate enuntiatum est verum, a Platone enuntiatum est verum, ergo ab utroque istorum enuntiatum est verum. Contra: Ab utroque enuntiatum est verum, sed nihil enuntiatum est ab utroque istorum, nisi hominem esse asinum, quod est falsum. Solutio: Prima est vera et improbatio* (alle Ausgaben haben *probatio*, und auch die Commentatoren bemerken den Fehler nicht) *peccat secundum fallaciam accidentis ...... Quidam tamen dicunt, quod prima est simpliciter falsa, ...et probatio peccat secundum fallaciam figurae dictionis ...... Sed prima solutio melior est et subtilior.* (Auch hiefür liegt die erste Quelle im sog. *Ἀληθεύων*, s. Abschn. VI, Anm. 205.)

249) Ebend. (f. 245 A): *Sequitur de hoc signo „neuter", quod significat idem quod „uterque" cum negatione sibi proposita ...... Quaeritur de hoc sophismate „Neutrum oculum habendo tu potes videre". Probatio: Dextrum oculum non habendo tu potes videre, sinistrum oculum non habendo tu potes videre, ergo prima est vera. Contra: Neutrum oculum habendo tu potes videre, ergo dum neutrum oculum habes,*

Nun aber wird, obwohl das Verhältniss der Negation zur Distribution schon vorher (Schluss der Anm. 247) berührt worden war, noch speciell die Frage besprochen, ob die Negation überhaupt die Fähigkeit habe, zu einer verworrenen Supposition, d. h. aber eben zu einer Distribution, verwendet zu werden, und eine zweiseitige Erwägung der Frage führt zur Verneinung derselben [250]). Ausserdem noch wird hier die Erwähnung einer *distributio aptitudinis* und einer *distributio accommoda* eingeflickt [251]).

Und nun erst folgt der noch übrige Rest der die Substanz betreffenden Distributiv-Zeichen, nemlich das Wort *„totus"*, welches zur Distribution der Bestandtheile dienlich ist (Anm. 239); jedoch auch hier dreht sich die Erörterung lediglich um das Sophisma „Der ganze Sokrates ist kleiner als Sokrates", wobei übrigens sogar die völlig unrichtige Bemerkung hinzugefügt wird, dass bei qualitativen Bestimmungen kein derartiger Fehlschluss betreffs des „Ganzen" entstehe [252]).

---

tu potes videre, quod falsum est...... Solutio: Prima est falsa, et probatio peccat secundum fallaciam accidentis u. s. w. (Dieses Sophisma geht durch die Stoa hindurch bis auf die Megariker zurück, s. Abschn. VI, Anm. 210. u. Abschn. II, Anm. 91.)

250) VII, 5, 7 (f. 246 A): *Habito de signis distributivis partium subiectivarum consequenter quaeritur, utrum negatio habeat vim distributionis sive confundendi* (die nemliche Gleichstellung wie oben Anm. 238). *Et videtur, quod sic, quia Aristoteles in primo Perihermenias dicit* (Abschn. IV, Anm. 202), *quod illae contradicunt „homo est iustus" et „non homo est iustus"; ergo altera est universalis, ...ergo ille terminus „homo" distribuitur, sed non est ibi aliquid, a quo distribuatur, nisi negatio..... Contra: Si negatio habeat vim confundendi, ergo sicut ista est incongrua „omnis Socrates currit", similiter haec „non Socrates currit", quod est falsum...... Item ubicunque est distributio, ibi est terminus communis sumptus universaliter, ...sed signum universale significat „quoniam universaliter" tantummodo* (s. ob. Anm. 240), *negatio vero non; ergo negatio non habet vim distribuendi, quod concedimus dicentes, quod negatio non confundit, sed negat hoc, quod post se invenit..... Solutio autem patet ad hoc, quod obiicitur, quia, quod haec est universalis „non homo est iustus", hoc non est propter naturam distributionis existentis in negatione, sed hoc est, quia negatur homo in communi* u. s. f.

251) Ebend.: *Item solet poni quaedam distributio aptitudinis, ut „omnis homo timet in mari", i. e. aptus natus est timere in mari. Item solet poni distributio accommoda, ut „coelum tegit omnia praeter se ipsum" et „deus creavit omnia alia a se." Sed ista duo genera distributionis non sunt ita propria sicut alia.*

252) VII, 5, 8 (f. 247 A): *Sequitur de hoc signo „totus", quod est distributivum partium integralium, ut hic „totus Socrates est albus"; est enim sensus „Socrates secundum quamlibet sui partem est albus", ... ad quam sequitur „quaelibet pars Socratis est alba"...... Circa praedicta quaeritur de hoc sophismate „Totus Socrates est minor Socrate". Probatio: Quaelibet pars Socratis est minor Socrate; ergo Socrates secundum quamlibet sui partem est minor Socrate; ergo totus Socrates est minor Socrate. Contra: Totus Socrates est minor Socrate; ergo Socrates est minor Socrate. Solutio: Prima est vera, ...et improbatio* (auch hier haben alle Ausgaben *probatio*) *peccat secundum fallaciam accidentis...... Etiam probatio peccat secundum quid ad simpliciter...... Item in quibusdam sequitur „totus Socrates, ergo Socrates", ... in quibusdam non. Quaeritur, in quibus est et in quibus non. Dicendum est, quod sunt quaedam accidentia, quae indifferenter conveniunt parti et toti, ut „albus"....., et in talibus bene sequitur.....; alia sunt accidentia, quae conveniunt partibus et non toti, et e converso toti et non partibus, ut „minoritas, parvitas", et in talibus non sequitur.* (Die sophistische Anwendung des Theilbegriffes bereits bei den Megarikern, s. Abschn. II, Anm. 98; das Richtige hingegen betreffs des Beispieles von *„albus"* s. ebend. Anm. 70).

Indem somit noch diejenigen distributiven Zeichen ihre nähere Besprechung finden müssen, welche sich auf die Accidentien beziehen (Anm. 239), so tritt zunächst der Einwand entgegen, dass eine derartige Distribution überflüssig sei, weil ja die Accidentien nur durch Vervielfältigung ihrer Träger, d. h. der Substanzen, distributiv vervielfältigt werden; hingegen aber wird bemerkt, dass es sich bei dieser accidentellen Vervielfältigung nicht um die Substanz, sondern eben um Art-Formen derselben handle. Und somit wird sofort das Distributivum *„qualislibet“* in einem einfältigen Sophisma erörtert, welches darauf hinausläuft, dass die Beschaffenheit des Wissenden zuweilen auch das Bewusstsein des Wissens involviren könne[253]). Soll hiedurch das Accidens qualitativer Bestimmtheit erledigt sein, so geräth die Distribution quantitativer Accidentien noch kärglicher; denn *„quantuscunque“* wird wohl genannt, aber hievon sogleich auf *„quotiescunque“* übergesprungen und nur für dieses das Sophisma „So oft du in Paris warst, warst du ein Mensch“ näher besprochen[254]). Zuletzt aber folgt noch (wohl im Anschlusse an die quantitativen Bestimmungen, jedoch ohne alle Andeutung eines solchen Zusammenhanges) eine Erörterung über *„infinitum“*, welche zuerst an der Hand aristotelischer Stellen die verschiedenen Bedeutungen des Unbegränzten und die Definition desselben feststellt, hierauf aber die distributive Geltung des Wortes *„infinitum“* an dem Satze nachweist: „Was

---

253) VII, 5, 9 (f. 248 B): *Sequitur de distributivis accidentium, inter quae primo dicendum est de signis distributivis qualitatis, ... ut „qualelibet“, cuius particulare est „aliqualibet“. Sed tunc obiicitur, quod, si accidens multiplicetur multiplicato subiecto, ... ergo signa distributiva accidentium superfluant. Ad hoc dicendum est, quod duplex est multiplicatio accidentis, quia quaedam est secundum numerum, et haec fit per signum distributivum substantiae, ... alia est multiplicatio secundum speciem, et haec fit per signa distributiva accidentis, ut „qualelibet currit“..... Circa praedicta quaeritur de hoc sophismate „Quodlibet qualelibet de quolibet tali scil. ipsum esse tale, quale ipsum est; posito, quod Socrates sciat grammaticam et logicam et rhetoricam, et Plato et Cicero similiter, et sciant, se habere eas, et sint alii tres homines, quorum unus sciat logicam, alter grammaticam, et alius rhetoricam, et isti nesciant, se habere eas, et de aliis nihil sciant, et alii sciant de se et de istis, et non sint plures homines neque plures qualitates“. Probatio ...... Contra ..... Solutio: Prima est vera, et improbatio peccat secundum fallaciam consequentis, ... quia qualelibet supponit tantum pro tribus* u. s. f. (Die stoische Schul-Logik konnte für Sophismen, welche das Wissen betreffen, bis auf die Sophisten zurückgreifen; s. Abschn. I, Anm. 61 ff.)

254) VII, 5, 10 (f. 249 B): *Sequitur de signis distributivis quantitatis; et sunt illa, quae distribuunt res se habentes per modum quantitatis, ut „quotiescunque“, „quantuscunque“. Et secundum hoc quaeritur de hoc sophismate „Quotiescunque fuisti Parisiis* (statt *Parisius*, wie bekanntlich dieser Ortscasus in allen Handschriften und älteren Drucken stets geschrieben ist, steht hier in einigen Ausgaben *parasitus*), *toties fuisti homo“. Probatio: Una vice fuisti Parisiis et illa vice fuisti homo, alia vice fuisti Parisiis et illa vice fuisti homo, et sic de aliis; ergo* u. s. f. *Improbatio: ..... sed bis fuisti Parisiis, ergo bis fuisti homo, quod falsum est ...... Solutio: Prima est falsa; ad probationem autem respondendum est per interemptionem, quia secunda pars copulativae est falsa, scilicet „illa vice fuisti homo“, quia adhuc nulla vice fuisti homo, eo quod nondum vita fuit determinata ...... Et nota, quod „bis“ non importat interruptionem temporis, sed tantum actus illius, cui adiungitur...... Si autem formaretur sic paralogismus „Quandocunque fuisti Parisiis* u. s. f.“, *prima est vera, et improbatio peccat secundum fallaciam figurae dictionis, ... quia „quandocunque“ est in praedicamento „quando“, et „bis“ in praedicamento quantitatis.*

eine beliebige Quantität übersteigt, ist begränzt"; und wenn schon bei dieser Distribution, welche als *distributio interscalaris* bezeichnet wird, der Satz „Das Unbegränzte ist begränzt" das Hauptmotiv bildete, so unterliegt nun letzterer als ein Sophisma dem üblichen Verfahren der Controverse und Lösung, wobei zu bemerken ist, dass nach den Ansichten Einiger der Unterschied zwischen relativ Unbegränztem und absolut Unbegränztem, nach Anderen aber die Verschiedenheit eines substantivischen oder eines syncategoreumatischen Gebrauches des Wortes *„infinitum"* beigezogen wurde [255]).

Endlich mit dem letzten Abschnitte, d. h. mit den *Exponibilia*, welche als das Einzige aus Petrus Hispanus sich auch in die spätere Logik forterbten (die sog. exponiblen Schlüsse), treten wir bereits in das Gebiet der *„Syncategoreumata"* ein, welche, wie wir oben (Anm. 66 ff.) sahen, bei Wilhelm Shyreswood allerdings auch den ganzen Abschnitt über die Distribution in sich umfassten, hier hingegen auf die „exponiblen" Worte beschränkt sind (was den Begriff συγκατηγόρημα bei Psellus betrifft, s. Abschn. XV, Anm. 9 u. 106, noch ältere Stellen s. Abschn. XIII, Anm. 174, 206, 348). Es wird nemlich das exponible Urtheil sofort als dasjenige definirt, welches in Folge eines syncategoreumatischen Ausdruckes undeutlich ist und einer Auseinandersetzung bedarf, woran sich zugleich die aufzählende Eintheilung der Syncategoreumata anknüpft, indem dieselben entweder Exclusiv- oder Exceptiv- oder Reduplicativ-Zeichen seien oder Anfang und Aufhören oder Endlosigkeit oder ein Ueberschreiten oder eine Unterscheidung oder eine specielle Weise der Distribution bezeichnen können [256]). Jedoch ist hiebei sehr wohl zu beachten, dass

---

255) VII, 5, 11 (f. 250 B): *Sequitur de infinito, quod quinque modis dicitur. Primo modo....., quod non potest pertransiri, ut vox dicitur invisibilis..... Alio modo...., quod habet transitum imperfectum, eo quod nondum est determinatum.... Tertio modo... secundum appositionem, ut numerus augmentabilis est in infinitum..... Quarto modo.... secundum divisionem, ut continuum..... Alio modo dicitur infinitum utroque modo, scilicet per appositionem et divisionem, ut tempus..... Quoad has tres ultimas significationes definitur sic infinitum: infinitum est, cuius quantitatem accipientibus semper est aliquid extra sumere.....* (im byzantinischen Originale waren natürlich alle diese Bestimmungen über das *infinitum* aus *Arist. phys. ausc.* III, 4—8 entnommen). *Solet autem poni, quod infinitum quandoque sumitur pro termino communi, et tunc ista propositio „infinita sunt finita" aequipollet huic „aliqua infinita sunt finita"; quandoque sumitur pro signo distributivo, et tunc illa aequipollet huic „quoad distributionem quolibet plura sunt finita". Et probatur sic: Uno plura sunt finita, duobus plura sunt finita, tribus plura sunt finita, et sic de aliis, ergo quolibet plura sunt finita; et sic dicitur facere interscalarem distributionem vel interruptam vel discontinuam...... Circa praedicta quaeritur de hoc sophismate „Infinita sunt finita". Probatio: Duo sunt finita, tria sunt finita, et sic in infinitum; ergo infinita sunt finita. Improbatio: Ibi praedicatur oppositum de opposito, ergo locutio est impossibilis. Solutio: Quidam distinguunt, eo quod infinitum est aequivocum ad „infinitum quoad nos" et ad „infinitum simpliciter", unde si sumatur infinitum quoad nos, prima potest esse vera....., si autem sumatur infinitum simpliciter, est simpliciter falsa.... Alii autem distinguunt, eo quod „infinitum" potest esse terminus communis, et sic prima est falsa, vel potest esse dictio syncategoreumatica* (s. d. folg. Anm. 257 und unten Anm. 264) *importans in se distributionem, et sic ponunt eam esse veram. Sed neutra istarum solutionum valet, quia.... adhuc remanet probatio et improbatio..... Unde dicendum est, quod prima simpliciter est falsa, et probatio peccat secundum quid ad simpliciter.*

256) VII, 6, 1 (f. 252 B): *Propositio exponibilis est propositio habens sensum*

nicht bloss am Schlusse des Abschnittes über die Distribution (s. vorige Anm. 255) schon eine Hindeutung auf die Syncategoreumata vorlag, sondern auch hinwiederum hier in der Aufzählung der exponiblen Worte einige mitbeigezogen sind, welche bereits in der Lehre von der Distribution ihre Besprechung gefunden hatten [257]). Und wenn es immerhin möglich ist, dass auch schon in der Synopsis des Psellus mehrere Punkte an zwei verschiedenen Stellen vorkamen, so kann andrerseits auch die Möglichkeit nicht in Abrede gestellt werden, dass jene letzten Capitel der *Exponibilia*, in welchen sich die Distribution mit der Exponibilität verschmilzt, bereits einer überarbeitenden Thätigkeit der Lateiner zuzuschreiben seien. Ja man könnte sogar darauf hinweisen, dass in einigen Drucken der *Summulae* des Petrus Hispanus der ganze Abschnitt über die *Exponibilia* fehlt [258]). Jedoch scheint mir jedenfalls der Hauptkern (nemlich Cap. 1—5 u. 7) von Petrus Hispanus aus Psellus wörtlich entnommen zu sein, und somit schliesse ich hier — um die Sache nicht zu sehr zu zerreissen — auch das Uebrige nicht aus. Um so entschiedener aber weise ich dann jenen ganzen Abschnitt, welcher die Ueberschrift „*Syncategoreumata*" trägt und auch die bereits bei Wilhelm Shyreswood (Anm. 82 ff.) vorkommende Erörterung der Conjunctionen enthält, den späteren Interpolationen zu, zumal da seine Aechtheit selbst schon im 15. Jahrh. bezweifelt wurde und er sonach auch in sehr wenigen Drucken erscheint, wobei ausserdem die ganze Form der Darstellung deutlich genug die Kennzeichen späterer Ueberarbeitung an sich trägt [259]).

Der Inhalt nun der *Exponibilia* ist folgender. Zuerst wird über die „exclusiven" Zeichen, wie z. B. *tantum*, gehandelt, deren Exposition verschiedenen Zwecken dienen könne und auch durch das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein einer Negation in Bezug auf die „*praeiacens*" (d. h. den ohne Exclusiv-Partikel gesprochenen Satz) bedingt werde. Aber an Stelle einer näheren Untersuchung dieser Momente folgen nur fünf „Regeln", welche ich der Kürze halber (den weitschweifigen Wortlaut den Anmerkungen überlassend) in folgender Form anführen kann: Nach 1) und 2) ist der Satz „Nur A ist B" eben gleichgeltend mit „A ist B, und nichts Anderes als A ist B"; nach 3) kann aus „Nur A ist B" gefolgert werden „Alles B ist A"; nach 4) gilt der Satz „Es ist nicht so,

---

obscurum expositione indigentem propter aliquod syncategorema in ea positum implicite vel explicite in aliqua dictione..... Quae faciunt propositionem exponibilem, sunt in multiplici differentia, quia quaedam sunt signa exclusiva, ut „tantum, solum"...., quaedam exceptiva, ut „nisi, praeter", quaedam reduplicativa, ut „inquantum, secundum quod", quaedam importani inceptionem vel desitionem, ut „incipit" et „desinit", quaedam important privationem finis, ut „infinitum", quaedam important excessum, ut comparativi et superlativi gradus, quaedam vero important distinctionem, ut „differt, aliud ab"....., quaedam important specialem modum distributionis, ut „totus, qualelibet".... Unde propter illa propositio redditur obscura sicque indiget expositione. Hiezu unten Anm. 604 f.

257) Nemlich *infinitus* trafen wir so eben vorher Anm. 255, ferner *alius* schon oben bei den Relativen der Verschiedenheit, s. Anm. 213 u. 217, sodann *totus* und *qualislibet* in der Distribution, s. Anm. 252 f.

258) Er fehlt in F, W, 𝔏—𝔔; in 𝔇—𝔊 ist er ausserhalb der üblichen fortlaufenden Numerirung hinzugefügt; s. Anm. 143.

259) S. unten Abschn. XX. bei den späteren Interpolationen.

dass nur A B sei" soviel als „Entweder ist kein A B, oder etwas Anderes als A ist B"; nach 5) ist der Satz „Nur A ist nicht B" gleichgeltend mit „A ist nicht B, und Alles, was etwas Anderes als A ist, ist B" [260]). S. unten Anm. 606.

Ebenso liegt hierauf bei den „exceptiven" Zeichen, z. B. *„praeter"*, das Ganze in vier Regeln, deren 1) die quantitative Geltung, und 2) die suppositorische Tragweite exceptiver Sätze betrifft; nach 3) wird der Satz „Alles A, mit Ausnahme von B, ist C" exponirt durch „Alles A, welches etwas Anderes als B ist, ist C, und ferner B ist A, und ferner B ist nicht C"; nach 4) ist die Exposition des Satzes „Kein A, mit Ausnahme von B, ist C" gegeben durch „Kein A, welches etwas Anderes als B ist, ist C, und ferner B ist A, und ferner alles B ist C" [261]). S. unten Anm. 607.

---

260) VII, 6, 2 (f. 253 B): *Signa exclusiva sunt illa, quae ex significatione sua exclusionem importani, ... ut sunt istae dictiones „tantum, solum, dumtaxat" et similia. Haec autem signa quandoque exponuntur gratia alietatis, quandoque vero gratia pluralitatis* (was unter Letzterem gemeint sei, erhellt auch aus dem Folgenden nicht), *quandoque ponuntur in oratione sine negatione praecedente vel consequente, quandoque vero cum negatione. De istis autem tales dantur regulae. Prima est: Propositio exclusiva sine negatione exponitur per copulativam affirmativam, cuius prima pars est praeiacens* (dieser Begriff bleibt später recipirt) *exclusivae et secunda pars est negativa importans negationem praedicati de omnibus aliis a subiecto, ut „tantum homo est risibilis", i. e. „homo est risibilis, et nihil aliud ab homine est risibile"...... Secunda regula: Propositio exclusiva huius generis infert copulativam compositam ex duabus exponentibus et quamlibet earum seorsim, et non e converso, ut „tantum homo currit", ergo „homo currit, et nihil aliud ab homine currit". Tertia regula: Ab exclusiva affirmativa ad universalem de terminis transpositis est bona consequentia, si fiat exclusio gratia alietatis, et non contra, ut bene sequitur „tantum animal est homo", ergo „omnis homo est animal" et non e contra. Quarta regula: Exclusiva contradictoria prioris* (d. h. wo die Negation den ganzen Satz verneint) *exponitur per disiunctivam affirmativam de partibus contradicentibus priori exclusivae* (dem in der zweiten Regel gegebenen copulativen Urtheile), *ut „non tantum homo currit" i. e. „nullus homo currit vel aliud ab homine currit"...... Quinta regula: Exclusiva, in qua ponitur sola negatio sequens exclusionem, exponitur per copulativam affirmativam, cuius prima pars est negativa praeiacens, secunda est affirmativa, in qua praedicatum affirmativae enuntiatur de quolibet alio a subiecto, ut „tantum accidens non est substantia" i. e. „accidens non est substantia, et omne aliud ab accidente est substantia". Et per hoc patet, qualiter eius contradictoria sit exponenda.*

261) VII, 6, 3 (f. 255 B): *Sequitur de signis exceptivis. Dicuntur autem exceptiva, quae significant exceptionem alicuius contenti sub aliquo distributo, ut „praeter, praeterquam"..... De quibus tales dantur regulae. Prima: Omnis exceptio fit a toto in quantitate, seu a termino sumpto sub signo universali....., ut „omnis homo praeter Socratem currit". Secunda regula: Dictio exceptiva non impedita facit, terminum communem, supra quem cadit, immediate supponere simpliciter, ut „omne animal praeter hominem est irrationale", ibi „homo" supponit simpliciter. Tertia regula: Universalis affirmativa exceptiva exponitur copulative per tres exponentes categoricas, quarum prima affirmat universale praedicatum de subiecto sumpto cum „aliud ab", secunda affirmat terminum, a quo fit exceptio, tertia est negativa, in qua praedicatum negatur de termino excepto, ut „omne animal praeter hominem est irrationale" exponitur sic „omne animal aliud ab homine est irrationale, et homo est animal, et homo non est irrationalis". Quarta regula: Universalis negativa exceptiva exponitur copulative per tres exponentes, in quarum prima praedicatum negatur de subiecto sumpto cum „aliud ab", in secundo affirmatur subiectum de termino, qui excipitur, in tertia affirmatur universale praedicatum de termino excepto, ut „nullum animal*

In gleicher Weise erscheinen bei den „reduplicativen" Zeichen, z. B. *inquantum* oder *secundum quod*, ebenfalls nur vier Regeln. Nach 1) spricht ein Reduplicativ-Satz stets einen gewissen Causal-Zusammenhang aus; nach 2) bezieht sich das reduplicative Zeichen immer auf das Prädicat, legt aber den Causalnexus nicht in das Prädicat, sondern in das Subject. Nach 3) wird der Satz „A, sofern es B ist, ist C" exponirt durch „A ist C, und A ist B, und alles B ist C, und weil Etwas B ist, ist es auch C"; nach 4) wird der Satz „Kein A, insoweit es B ist, ist C" exponirt durch „Kein A ist C, und alles A ist B, und kein B ist C, und weil Etwas B ist, ist es nicht C" [262]). Vgl. unten Anm. 608 f.

Sodann sind es die Worte *„incipit"* und *„desinit"*, welche gleichfalls als exponible betrachtet werden, und im Hinblicke auf die Unterscheidung, dass Anfang und Ende eines Factums entweder plötzlich mit Einem Male oder stufenweise allmälig eintreten kann, formuliren sich die Regeln, dass 1) der Satz „A beginnt" (im ersteren Falle) exponirt wird durch „A ist jetzt, und vorher war es nicht", sodann 2) der Satz „A beginnt, B zu sein" (im letzteren Falle) seine Exposition in „A ist jetzt nicht B, und hernach wird es B sein" findet; entsprechend wird 3) der Satz „A hört auf, B zu sein" (im ersteren Falle) exponirt durch „A ist jetzt B, und hernach wird es nicht B sein", und 4) der Satz „A hört auf, B zu sein" (im letzteren Falle) durch „A ist jetzt nicht B, und vorher war es B" [263]). Vgl. unten Anm. 600.

---

praeter hominem est risibile" exponitur sic „nullum animal aliud ab homine est risibile, et homo est animal, et omnis homo est risibilis".

262) VII, 6, 4 (f. 256 B): *Sequitur de reduplicativis dictionibus. Dicuntur autem reduplicativae, quae important rationem, secundum quam aliquid alteri attribuitur, ut „inquantum, secundum quod, ea ratione qua" et similia. De quibus tales dantur regulae. Prima est, quod dictio reduplicativa praesupponit, aliquod praedicatum inesse alicui subiecto, et denotat, illud, supra quod cadit, immediate esse causam illius inhaerentiae. Secunda regula est, quod dictio reduplicativa semper refertur ad praedicatum et nunquam reduplicat ipsum. Tertia regula est, quod propositio reduplicativa affirmativa exponitur per quatuor exponentes, quarum prima affirmat praedicatum principale de subiecto, secunda affirmat reduplicativam de subiecto, tertia affirmat praedicatum principale de reduplicato universaliter, quarta est una causalis, in cuius antecedente ponitur dictio, supra quam cadit reduplicatio de aliquo transcendente, et in consequente praedicatum principale affirmatur de relativo illius transcendentis, ut hic „homo, inquantum rationalis est, est flebilis" i. e. „homo est flebilis, et homo est rationalis, et omne rationale est flebile, et quia aliquid est rationale, ipsum est flebile". Quarta regula est, quod propositio reduplicativa, in qua ponitur negatio post dictionem reduplicativam, exponitur copulative per quatuor exponentes, quarum prima negat praedicatum de subiecto principali, secunda affirmat reduplicatum de eodem, tertia negat universaliter praedicatum principale de reduplicato, quarta est una causalis, in cuius antecedente praedicatum reduplicatum de suo transcendente affirmatur, et in consequente negatur praedicatum de relativo illius transcendentis, ut hic „nullus homo, inquantum rationalis est, est rudibilis" i. e. „nullus homo est rudibilis, et omnis homo est rationalis, et nullum rationale est rudibile, et quia aliquid est rationale, ipsum non est rudibile". Ex isto patet per legem contradictoriarum, qualiter sint exponendae contradictoriae ipsarum.*

263) VII, 6, 5 (f. 258 A): *Sequitur de „incipit" et „desinit"....... Quatuor dantur regulae. Prima est: Propositiones de „incipit" in rebus, quarum esse totum simul acquiritur, exponuntur per unam copulativam, cuius prima pars est affirmativa de praesenti, secunda negativa de praeterito, ut „homo incipit" i. e. „homo nunc est, et immediate ante hoc non fuit". Secunda regula: Propositiones de „incipit" in*

Nun aber folgt, wie bemerkt, wieder „*infinitum*", welches schon oben bei der Distribution besprochen worden war; hier jedoch lenkt die Erörterung auf den syncategoreumatischen Gebrauch dieses Wortes ein, welcher dann vorliege, wenn es sich um das Verhältniss des Subjectes zum Prädicate handle. Und für diesen Fall werden zwei Regeln gegeben, deren erste dahin lautet, dass bei „*infinitum*" eine *suppositio confusa immobilis* (s. Anm. 206) stattfinde, die zweite aber die Exposition feststellt, indem der Satz „Unbestimmt viele A sind B" exponirt werde durch „Einige A sind B, jedoch sind ihrer wenigstens drei". Eine dritte Regel dagegen betrifft den nicht-syncategoreumatischen Gebrauch, bei welchem der Satz „A ist unbestimmt gross" durch „A ist ein Quantum, und seine Quantität ist unbestimmt" exponirt wird [264]).

Hierauf wird die Comparativ- und Superlativ-Form als ein exponibler Ausdruck in vier Regeln besprochen; nemlich nach 1) ist z. B. der Satz „A ist grösser als B" zu exponiren durch „A ist gross, und B ist gross, und A ist dem B an Grösse überlegen". Der Superlativ hingegen, welcher

---

rebus, quarum esse acquiritur successive, exponuntur per unam copulativam, cuius prima pars est negativa de praesenti, secunda est affirmativa de futuro, ut „Socrates incipit esse albus" i. e. „Socrates nunc non est albus, et immediate post hoc erit albus". Tertia regula: Propositiones de „desinit" rerum, quarum esse totum simul deperditur, exponuntur per unam copulativam, cuius prima pars est affirmativa de praesenti, secunda est negativa de futuro, ut „Socrates desinit esse homo" i. e. „Socrates nunc est homo, et immediate post hoc non erit homo". Quarta regula: Propositiones de „desinit" rerum, quarum esse deperditur successive, exponuntur copulative per unam negativam de praesenti et alteram affirmativam de praeterito, ut „Socrates desinit esse albus" i. e. „Socrates nunc non est albus, et immediate ante hoc fuit albus". Ex istis patet, quomodo contradictoriae istarum sint exponendae.

264) VII, 6, 6 (f. 259 B): *Sequitur de infinito, cuius quaedam solent assignari distinctiones.* (Nun folgen zunächst, wenn auch in verändertem Wortlaute, jene nemlichen fünf Bedeutungen des *infinitum*, welche wir schon oben Anm. 255 trafen.)..... *Infinitum capitur uno modo categorematice, prout est terminus communis. et sic significat quantitatem rei subiectae vel praedicatae....., alio modo sumitur syncategorematice, non prout dicit quantitatem rei subiectae vel praedicatae, sed qualiter se habet subiectum in ordine ad praedicatum, et sic non est terminus communis, sed est dispositio subiecti et signum distributivum. Et de his tales dantur regulae. Prima est: Infinitum syncategorematice sumptum positum in subiecto facit terminum communem sequentem pro se stare confuse tantum, ut „infiniti homines currunt", ibi „homines" supponit confuse, non tamen mobiliter. Secunda regula est: Propositio de infinito syncategorematice capto exponitur per unam copulativam, cuius prima pars affirmat praedicatum de subiecto sumpto sub aliqua quantitate continua vel discreta, et secunda negat praedicatum inesse tali subiecto secundum determinatam quantitatem, ut „infiniti homines currunt" sic exponitur „aliqui homines currunt, et non tot, quin plures duobus vel tribus". Tertia regula: Propositio de infinito capto categorematice sive significative exponitur per unam copulativam, cuius prima pars affirmat quantitatem de subiecto, et secunda negat terminum illius quantitatis, ut „linea est infinita" i. e. „linea est quanta, et non habet terminum suae quantitatis". Et hoc est, si infinitum est in praedicato. Sed si sit in subiecto, prima affirmat praedicatum de subiecto quanto, et secunda negat terminum illius quantitatis, ut „aliquod corpus infinitum est album" i. e. „aliquod corpus quantum est album, et idem corpus non habet terminum suae quantitatis".* Uebrigens unterschied ja auch schon Wilhelm Shyreswood zwischen einem categoreumatischen und syncategoreumatischen Gebrauche, und zwar nicht bloss bei *infinitus* (Anm. 70) und *totus* (Anm. 69), sondern auch bei *incipit* und *desinit* (Anm. 81), sowie bei mehreren anderen Worten (Anm. 75 ff.).

nach 2) eine Distribution enthält und nach 3) ein wirkliches Stattfinden der Eigenschaft bei den verglichenen Dingen voraussetzt, soll nach 4) zu der Exposition führen, dass z. B. der Satz „A ist das grösste aller B" den Sinn habe „A ist gross, und alle B sind gross, und kein B ist grösser als A" [265]).

Sodann folgen die Begriffe *„differt, aliud"*, obwohl dieselben (wenigstens der letztere) gleichfalls bereits oben (Anm. 213 u. 217) vorgekommen waren. Die hier folgenden Regeln betreffen zuerst die thatsächliche Grundlage und die distributive Function jener Worte, und dann die Exposition, da der Satz „A ist etwas Anderes als B" sich auflöse in „A ist, und B ist, und A ist nicht B", hingegen der Satz „A ist nichts Anderes als B" exponirt werde durch „Entweder ist A nicht, oder B ist nicht, oder A ist B" [266]).

Endlich kömmt noch *„totus"* an die Reihe, an welchem, während wir es ebenfalls schon oben (Anm. 252) trafen, hier die syncategorematische Geltung erörtert wird; und zwar handle es sich dabei sowohl um eine Distribution als auch um die Exposition, bei welch letzterer hier nun wieder obiges (a. a. O.) Sophisma „der ganze Sokrates ist kleiner als Sokrates" erscheint. Auch knüpfen sich hieran noch Bemerkungen über *„quantuslibet"* und *„qualislibet"* (Anm. 253 f.), insoferne bei

---

265) VII, 6, 7 (f. 261 A): *Sequitur de comparativis et superlativis, de quibus tales dantur regulae. Prima est: Propositio habens comparativum proprie captum, et non abusive, exponitur affirmative per tres exponentes, quarum prima affirmat positivum de re excedente, secunda affirmat eundem de re excessa, tertia affirmat excessum de re excedente respectu rei excessae, ut „Socrates est albior asino" i. e. „Socrates est albus, et asinus est albus, et Socrates est magis albus quam asinus" vel negando aequalitatem..... „asinus non est aeque albus sicut Socrates". Secunda regula: Superlativus distribuit communem terminum sequentem, qui significat rem excessam, ut „leo est fortissimus animalium", ibi „animalium" distribuitur. Tertia regula* (in einigen Ausgaben *Secunda regula de superlativo*)*: Superlativus proprie tentus denotat, rem excessam convenire rei excedenti, et patet, quia haec est impropria „leo est fortissimus lyncum", quia fortitudo de lynce non verificatur* (natürlich wäre die gleiche Regel auch für den Comparativ anzuführen). *Quarta* (in jenen Ausgaben dann *Tertia*) *regula: Propositio de superlativo proprie capto exponitur copulative per tres exponentes, quarum prima affirmat positivum de re excedente, secunda affirmat idem de re excessa, tertia negat universaliter excessum de re excessa respectu rei excedentis, ut „rosa est pulcherrima florum" i. e. „rosa est pulchra, et omnis flos est pulcher, et nullus flos est pulchrior rosa"..... Sed si non ponatur ibi genitivus, debet omitti secunda exponens, ut „Socrates est fortissimus" i. e. „Socrates est fortis, et nullus homo est fortior illo". Et contradictoriae istarum semper habent exponi per disiunctivas de partibus contradicentibus.*

266) VII, 6, 8 (f. 262 A): *Sequitur de „differt, aliud ab", de quibus tales dantur regulae. Prima est, quod .... conveniunt tantum enti, quia ut dicitur decimo Metaphysicorum* (c. 3, p. 1054 b 20), *nec non ens enti nec ens non enti idem vel diversum est. Secunda regula: Ablativus rectus ab istis dictionibus mediante „a" vel „ab" distribuitur, si sit distribuibilis...... Tertia regula: Propositio affirmativa de „differt" exponitur copulative per tres exponentes, in quarum prima affirmatur hoc verbum „est" de eo, quod differt, in secunda affirmatur idem de eo, a quo differt, tertia negat unum illorum de alio, ut „homo differt ab asino" i. e. „homo est, et asinus est, et homo non est asinus". Quarta regula: Propositio negativa de „differt" debet exponi per unam disiunctivam de partibus contradicentibus, ut „Socrates non differt ab asino" i. e. „Socrates non est, vel asinus non est, vel Socrates est asinus".*

denselben keine eigentliche Exposition, sondern nur eine Distribution stattfinde [267]).

Solcher Art also ist der Inhalt der einflussreichen *Summulae* des Petrus Hispanus. Es ist, wie wir sahen, eine Logik, in welcher (wenn auch nach einem zufälligen und wahrlich nicht philosophischen Motive) das Urtheil als erster Abschnitt dem Begriffe vorangeht, in welcher der kategorische Syllogismus in drei Figuren (mit den theophrastischen Schlussmodis der ersten Figur) entwickelt wird, hingegen die hypothetischen und die modalen Syllogismen fehlen, in welcher ferner eine erkleckliche Anzahl von Memorialversen auftritt, und endlich in welcher die peinlich ausführliche Lehre von den *proprietates terminorum* eine erschreckende Fülle byzantinischen Unsinnes enthält. Bedauernswerth erscheint uns der Leser, welcher all dasjenige, was von Anm. 202 an vorzuführen war, durchstudiren oder wenigstens durchblättern soll; aber es darf sich wohl hieran die Bitte knüpfen, dass einiges Mitleid von dem Leser auch wieder auf den Geschichtschreiber der Logik zurückfliessen möge, welcher jenes verstandlose und häufig läppische Treiben [268]) nicht bloss bei Petrus Hispanus in seiner ganzen Ausdehnung geniessen, sondern auch in hundertfachen Variationen verfolgen und bis in das 16. Jahrhundert hinab nachweisen musste [269]). In jener sinnlosen Verquickung grammatischer und logischer Momente, welche durch die ganze Lehre von *suppositio, ampliatio, appellatio, restrictio, distributio, exponibilia* sich hindurchzieht, erblicken wir allerdings sogleich den verpestenden Einfluss des von Anbeginn blödsinnigen Stoicismus [270]), welcher mittelst dieser byzantinischen Logik drei Jahrhunderte hindurch das abendländische Mittelalter

---

267) VII, 6, 9 (f. 262 B): *Sequitur de hoc signo „totus"...... Potest capi tribus modis: uno modo communi pro omni eo, quod habet partes....; secundo modo magis proprie pro illo, quod ex omnibus suis partibus est perfectum......; et istis duobus modis „totus" tenetur categorematice. Tertio modo capitur syncategorematice, prout includit signum distributivum* (s. den Schluss der Anm. 264), ... *et sic non dicit, quale subiectum sit, sed qualiter se habeat in ordine ad praedicatum. Et hoc modo reddit propositionem exponibilem, de quo dantur tales regulae. Prima est, quod „totus" distribuit terminum, cui adiungitur, pro qualibet parte integrali..... Secunda est, quod propositio affirmativa de toto exponitur per unam categoricam transmutato „totus" in „secundum quamlibet sui partem", ut „totus Socrates est minor Socrate"....... Praeterea notandum, quod haec signa „quantumlibet, qualelibet" non faciunt proprie propositionem exponibilem, sed faciunt distributionem, non absolutam, sed contrahunt speciem ad aliquod determinatum genus praedicamentale, ut „quantumlibet" distribuit pro quantitate continua.....et sic dicuntur mentaliter complexa. ... Et de exponibilibus dicta sufficiant.*

268) Es muss unumgänglich dem Leser überlassen bleiben, die zahlreichen Halbheiten und Inconsequenzen, sowie die entsetzliche Verknöcherung dieser byzantinischen Doctrin sich aus dem Angeführten selbst zu entnehmen, denn auch falls es an sich der Mühe werth gewesen wäre, konnte ich unmöglich den Umfang der Darstellung dadurch noch mehr anschwellen lassen, dass ich bei jeder Zeile den Unsinn als Unsinn aufgedeckt hätte.

269) Der weitere Verlauf wird uns ja noch lange genug an die Litteratur der *Summulae* fesseln, welche, wie sich zeigen wird, als „*usus modernorum*" neben die aristotelische Logik tritt.

270) Ausser demjenigen, was schon oben, Abchn. VI, Anm. 110—116 und 123—131, bemerkt wurde, s. hierüber nun auch *Steinthal,* Gesch. d. Sprachwissensch. b. d. Griechen u. Römern, Berl. 1862, S. 300 ff.

beschäftigt. Aber die einzelnen Entwicklungsperioden der stoischen Logik, welche schliesslich zu solchem Gipfelpunkt des Unsinnes führten, können wir, wie schon Abschn. XV, Anm. 97 ff. gesagt wurde, nicht mehr nachweisen. Denn wenn sich auch einzelne Sophismen auf eine ursprüngliche stoische Quelle zurückführen lassen [271]), oder wenn wir auch grammatische Anschauungen und Terminologien, welche hier vorkommen, bei Priscianus wiederkehren sehen [272]), so sind diess nur versprengte Bausteine Eines grammatisch-logischen Gebäudes, welches in seiner ursprünglichen Gestalt sich bis jetzt unserer geschichtlichen Kenntniss entzieht. Indem aber die schon oben (Abschn. XV, Anm. 106 f.) ausgesprochene Vermuthung, dass wohl in verlornen Schriften des Themistius die Quelle jener byzantinischen Logik liegen dürfte, nunmehr auch bei dem bloss lateinisch erhaltenen Reste der Synopsis sich zuweilen uns wieder aufdrängte (Anm. 218, 241, 247, 255), so weise ich hiemit absichtlich wiederholt auf diese wesentliche Lücke der Geschichte der Logik hin und kann nur wünschen, dass aus irgend einer Bibliothek handschriftliches Material zu Tag gefördert werde, durch welches dieser Punkt seine Aufkläruug finden könnte.

Soll aber nun jener Einfluss der aristotelisch-arabischen Litteratur, welcher völlig gleichzeitig neben der Herübernahme des Psellus seine Wirkung begann, in nähere Betrachtung gezogen werden, so begegnen uns vorerst einige Erscheinungen von ziemlich untergeordneter Art. Denn offenbar war man Anfangs von dem neuen zugeführten Stoffe förmlich verblüfft, und sowie man daher gleichsam wieder von vorne anfing, so hatte man weder Zeit und Musse, um etwa an die Controversen der Abälard'schen Periode anzuknüpfen und von da fortzubauen, noch auch war man befähigt, im ersten Anlaufe die reiche Fülle der neuen Quellen zu sichten und überhaupt zu verarbeiten. Erklärlich daher ist es, dass wir bei den ersten Autoren, welche den neu erwachten Aristoteles und die Araber benützten, nur unmotivirte Ansichten treffen, welche auf dem Gebiete der gewöhnlichen Parteifragen sich nicht einmal zu einer Polemik erheben, sondern nur an den einen oder anderen aristotelischen oder arabischen Ausspruch als Auctorität sich anlehnen. Selbstverständlicher Weise aber war es auch hiebei wieder ein platonisch-christlicher Realismus, welcher als der Grundton aller orthodoxen Logik (— was hingegen „ketzerische" Logik sei, s. schon oben Abschn. XIII, Anm. 319 —) sich sogleich unmittelbar einstellen musste; nur konnte man sich jetzt zur Unterstützung dieser Auffassung mit Vorliebe auf jene Sätze der aristote-

---

271) S. oben Anm. 226, 243, 246, 247, 248, 249, 252, 253.

272) So treffen wir erklärlicher Weise vor Allem die *syncategoremata* bei *Priscian.* II, 15 (Vol. I, p. 54 *ed. Hertz*), ferner auch eine leise Spur der *appellatio* II, 18 (p. 55), desgleichen Spuren bezüglich der *relativa* XII, 4 (Vol. I, p. 579) u. XVII, 73 (Vol. II, p. 150). Aber diess können nur versprengte Reste einer älteren Formation sein, in welcher sich Grammatik und Logik überhaupt berührt hatten, und wir dürfen nicht übersehen, dass gerade von den Hauptbegriffen der byzantinischen Logik, nemlich von *suppositio*, *ampliatio*, *restrictio*, *distributio*, *exclusiva*, *exceptiva*, *reduplicativa*, *exponibilia*, sich auch bei Priscianus keine Spur findet.

lischen Psychologie werfen, welche zur arabischen Lehre vom *intellectus agens* verwendet oder missbraucht worden waren [273]).

So zeigt uns schon Alexander Alesius (gest. 1245), welchen wir fast völlig der Geschichte der Theologie überlassen könnten [274]), einen nicht weiter durchgebildeten Realismus, welchen er unter Anknüpfung an dogmatische Autoritäten (besonders an Augustinus) auch auf die dem Aristoteles entlehnten psychologischen Fragen überträgt. In seinen einzelnen realistischen Ausdrücken aber ist die Einwirkung arabischer Lehre stets unverkennbar, sei es dass er z. B. die abstrahirende und einigende Function des auf das Einfache gerichteten Denkens beschreibt [275]), oder hervorhebt, welch verschiedene Stellung die Universalien im Denken und in der Objectivität haben [276]), oder sei es dass er eine realistische Wendung der Araber in das Rohere und Plumpere steigert [277]).

Nicht besser verhält es sich mit Wilhelm von Auvergne (gest. 1249), welcher in seinem grösseren Werke *De universo* [278]) durchaus nicht ein logisches Interesse verfolgt [279]), sondern nur theologische Erörterungen, und zwar hauptsächlich über das *universum spirituale*, d. h. das Geisterreich, zum Zwecke hat [280]), sowie auch sein Buch *De anima* [281]) einer ähnlichen Tendenz folgt. So ist ihm auch die Frage über die Existenz der Universalien keine logische, sondern sie hat für

273) S. oben Abschn. XVI, Anm. 3 f. Dass ich aber von der Geschichte der Logik als solcher grundsätzlich die psychologischen und erkenntniss-theoretischen Lehren ausschliesse, habe ich ebendaselbst unter Angabe meiner Gründe bereits gesagt.

274) Den unter dem Namen des Alex. Alesius gedruckten (*Venet.* 1572) Commentar zur Metaphysik können wir hier nicht in Betracht ziehen, indem derselbe, wie auch schon Andere richtig bemerkten (s. *Hist. litt. de la France*, XVIII, p. 323), nicht vor Duns Scotus geschrieben sein kann. S. hingegen unten Abschn. XIX, Anm. 248 ff., den Verfasser dieses Commentares, nemlich den Alexander ab Alexandria.

275) *Summa univ. theolog.* (*Lugd.* 1516 fol.), Pars II, Quaest. 69, membr. 2: *Unusquisque intellectus est circa formas intelligibiles sine complexione consideratas* (den Begriff der *incomplexa* bei Alfarabi und Avicenna s. vor. Abschn., Anm. 16 u. 88)...... *Cognitio illarum formarum intelligibilium, quae veniunt ad intellectum per abstractionem a phantasmate sensibili* (s. Alfarabi, ebd. Anm. 22). Quaest. 69, membr. 3, artic. 3: *Intellectus abstrahens formas intelligibiles et uniens eas* (s. Avicenna, ebend. Anm. 92).

276) Ebend. Quaest. 59, membr. 2, art. 2: *Secundum intellectum fit abstractio speciei a materia vel subiecto, secundum naturam vero non* (s. Alfarabi, ebd. Anm. 22).

277) Ebend. art. 1: *Forma, quae solum est esse materiae in perficiendo totum, perficit omnes partes materiae et consimili ratione, ut est dicere „quaelibet pars ignis est ignis"* (die Veranlassung hiezu s. bei Alfarabi, ebd. Anm. 33; Avicenna und Averroes hatten anders gedacht, s. ebd. Anm. 166 u. 301).

278) *Guilelmi Alverni episcopi Parisiensis Opera omnia* etc. *Aureliae et Ambiani* 1674. fol. Vol. I, p. 593—1074. Nähere Nachweise, dass Wilhelm den ganzen Aristoteles und die Araber kannte und benützte, s. bei *A. Jourdain, Recherches crit.* 2. Aufl. (1843) S. 288 ff.

279) Von keiner Bedeutung ist es, dass er gelegentlich einmal (I, 3, c. 24, p. 795) die Ansicht des Avicenna über die Wahrheit der Urtheile (s. vor. Abschn. Anm. 39 f.) ausschreibt.

280) Wie in einem zoologischen Garten kann man bei ihm das Leben und Treiben der Engel, Erzengel, gefallenen Engel, Dämonen u. dgl. studiren.

281) Vol. II, *Supplem.* p. 65—228.

ihn nur Werth im Hinblicke auf die Kundgebungen aus dem Jenseits. Während es ihm aber hiernach als selbstverständlich gelten muss, dass die Universalien objectiv reelle Wesen sind, zeigt er sich uns als einen Dualisten der plumpesten Art; denn völlig parallel stellt er (nach dem alten Satze *„universale intelligitur, singulare sentitur"*) die „Eindrücke" der sinnlichen und der intelligiblen Welt nebeneinander, und gleichmässig für die beiderlei Wesen beruhigt er sich bei dem Auctoritätsglauben, dass sie eben objectiv so seien, wie sie subjectiv empfunden werden[282]. Daher polemisirt er sogar, sich an Araber anlehnend, gegen Plato, welcher die Sinnenwelt in ein bloss abbildliches und hiemit unwahres Sein aufpflückte[283], und schliesslich legt er sich den Platonismus, um zugleich auch dem Aristotelismus dienen zu können, dahin aus, dass die Ideenlehre nicht die Artbegriffe (*species*) betreffe, welche ja vollständig in den Einzelndingen (*totaliter in individuis*) existiren und in solcher Weise die wesentlichen Prädicate der Individuen sind (*de singularibus*), sondern dass die platonischen Ideen jene ausserhalb liegenden Formen (*formae exteriores*) seien, welche im Geiste des Schöpfers sich befinden, — kurz wir treffen hier zum ersten Male jene arabische Distinction aufgenommen, wornach die Universalien *ante rem* (d. h. jene *formae exteriores*) und *in re* (*in individuis*) und auch *post rem* (*de singularibus*) bestehen[284],

282) *De univ.* II, 1, c. 14, p. 821: *Non minus credendum est intellectui de intelligibilibus, quam sensui de sensibilibus; quia igitur testimonium seu testificatio sensus cogit nos ponere mundum sensibilium et ipsum sensibilem, ... cogere nos debet intellectus multo fortius mundum intelligibilium, hic autem est mundus universalium sive specierum ...... Intellectus igitur nostri, h. e. intellectiones, quibus sumus intelligentes, non sunt in effectu, nisi passiones seu similitudines intelligibilium impressae ab eisdem intellectui nostro; agere autem vel imprimere non potest, quod non est; necesse igitur est, intelligibilia esse ..... Quare necesse est, formas communes, sc. genera et species et alia huiusmodi convenientia esse, et non solummodo esse, sed etiam esse sicut intelliguntur; quemadmodum sensibilia et particularia necesse est esse, non solum simpliciter, sed etiam esse ea sicut sentiuntur.* Noch naiver, aber kürzer: *De anima*, Cap. 7, pars 4, p. 207: *Cum virtus sensitiva non indigeat nisi rebus sensibilibus propter illas apprehendendas, quomodo virtus intellectiva non erit contenta rebus intelligibilibus ad apprehensionem earum?*

283) *De univ.* II, 1, c. 34, p. 835: *Verum Plato ultra, quam oporteret et veritas exigeret, extendit huiusmodi similitudines, ... quoniam nominationes creaturarum omnes per similitudinem fiant et nulla earum per veritatem; unde nec veram terram nec verum ignem nec veram aquam aut verum aërem in mundo sensibili esse patenter asseruit* (*Tim.* p. 51 B) ..... *Consequens igitur est, nihil esse omnino in mundo isto sensibili secundum veritatem ipsumque mundum similiter nihil esse in veritate.*

284) Ebend. c. 35, p. 836: *Aut intellexit Plato species* (*dum dixit, mundum specierum exemplar esse mundi istius sensibilis*), *quas dicimus praedicari de pluribus differentibus numero in eo quod quid est* (diess die allbekannte traditionelle Definition), *aut intellexit rerum similitudines sive ideas sive imagines rerum exemplares. Quodsi iuxta priorem intentionem, ... huiusmodi species totum est esse individuorum; ...... quia igitur totum esse individuorum omnium in ipsis individuis est et non extra, manifestum est, huiusmodi species in individuis suis sive singularibus totaliter esse et non extra ...... Manifestum igitur est per haec, Platonem non intellexisse hoc, quod dixit de mundo archetypo, de speciebus, quae de individuis vel singularibus in eo quod quid praedicantur; illas enim esse necesse est et in singularibus suis et cum singularibus; ubi enim Socrates est, necesse est esse hominem, et ubi homo est, necesse est esse aliquem hominem. De ideis igitur sive formis exterioribus, quae in mente creatoris aeternaliter sunt, intellexit sermones suos* (s. Al-

und erklärlicher Weise können sich hieran auf gleicher Quelle fussend noch andere gelegentliche Bemerkungen über den Artbegriff anschliessen[285]). Das Komischste aber ist, dass Wilhelm, während er das Denken als einen „Spiegel" des Intelligiblen bezeichnet[286]), doch wieder die Entstehung der Allgemeinbegriffe aus einer Kurzsichtigkeit (*brevitas*) des Denkens erklärt, vermöge deren dasselbe die Dinge nur wie von Weitem (wie eine entfernte Statue) und daher nur „unbestimmt im Allgemeinen" betrachten könne[287]), — ein Widerspruch, zu welchem als ergötzliches drittes Glied kömmt, dass er hinwiederum im Anschlusse an Araber die menschlichen Worte als die wahrhaft adäquaten essentiellen Bezeichnungen des Einzelnen betrachtet[288]).

Dass Vincenz von Beauvais (gest. 1264) nur Compilator war, ist allbekannt, und irgend Selbstständigkeit in principiellen Fragen wird man bei solchem Charakter seiner Schriftstellerei von vorneherein nicht erwarten. Aber wenn er uns wenigstens als Zeuge des Zustandes dienen soll, in welchem die Logik um d. J. 1250 sich befand, so kömmt noch ein anderer Umstand in Betracht. Es ist nemlich, — was bis jetzt nicht beachtet wurde —, das ganze *Speculum maius* vielfach interpolirt[289]), und zwar wurden offenbar successive in den Handschriften Ergänzungen

---

farabi, vor. Abschn., Anm. 24, und Avicenna, Anm. 184, woselbst sogar gleichfalls die Beiziehung dämonischer Mächte, u. ebd. Anm. 188).

285) Ebend. II, 2, c. 12, p. 855: *Species ut species nec est actu aliquod individuorum, nec aliud ab aliquo eorum, immo potentia est unumquodque, et ratio eius seu diffinitio totaliter est in unoquoque illorum* (s. bei d. Arabern vor. Abschn., Anm. 23) ..... *Species non dicitur totaliter, i. e. non secundum omnem sui partem de aliquo individuorum, licet dicatur totaliter de unoquoque secundum rationem suam; et intelligo totalitatem istam, quae est ex partibus rationis seu diffinitionis, et hae partes sunt genus et differentiae; alio modo partes speciei individua sunt, quoniam ipsam speciem, cum de eis praedicatur, sibi invicem quodammodo partiuntur* (s. Avicenna, ebd. Anm. 127 f.).

286) Ebend. II, 1, c. 8, p. 816: *Intellectus omnis natus est esse speculum intelligibile, cum natus sit recipere in se descriptionem universitatis intelligibilium; manifestum autem est, quod cum istam descriptionem receperit, erit velut exemplum universi et velut liber totius descriptionis ipsius.*

287) Ebend. c. 15, p. 822: *Virtus intellectiva nostra nihil detrahit, nihil tollit vel minuit omnino de signis sensibilibus, sed magis ei detrahitur, quoniam non attingit ipsa signa huiusmodi totaliter..... Sed est, quemadmodum dicam tibi, si quis imaginem Socratis sculpat, ... manifestum est, quod a longe eam intuenti non imago Socratis expresse, sed imago hominis indeterminate sive indefinite, h. e. in universali, appareret ...... Hoc modo scito se habere virtutem intellectivam ad signa particularia sensibilium, ... et hanc esse intentionem spoliationis ac denudationis, sc. brevitatem intellectus, per quam attingere non potest conditiones particulares.*

288) Ebend. c. 36, p. 837: *Manifestum igitur est, mundum istum corporeum verum mundum esse et verum habere esse, non similitudinarium tantum, quia ..... nomina partium mundi istius non sunt nomina similitudinum neque denominationes aut agnominationes impositae ab accidentibus, sed sunt nomina veri nominis et verae nominationis, nominantia, quae sunt vere et essentialiter; et propter hoc essentialia nomina sunt imposita rebus ad nominandum eas, quod vere atque essentialiter sunt, sicut sol, luna, terra, vel aliorum huiusmodi unumquodque* (s. Avicenna, vor. Abschn., Anm. 94).

289) Nur bezüglich des *Speculum morale* hat man bisher die Beobachtung gemacht, dass es spätere Einschiebsel enthält (s. z. B. auch *Jourdain, Rech. crit.* p. 308). Uebrigens ist es, — abgesehen von deutlichen Nachweisen, wie wir solche sogleich geben werden —, auch sehr erklärlich, dass bei einem im Gebrauche

eingetragen, so dass man gleichsam chronologisch Schichten der Interpolationen unterscheiden kann [290]). Nur mit einem gewissen Vorbehalte demnach können wir auf den die Logik betreffenden Abschnitt, nemlich auf das 4. (oder 3.) Buch des *Speculum doctrinale* [291]), näher eingehen; denn wenn, wie sich alsbald zeigen wird, Einzelnes unmöglich von Vincenz geschrieben sein kann, so bleibt auch bei manchen anderen Stellen die Möglichkeit der Aechtheit neben jener der Unächtheit bestehen.

Der Verfasser beginnt seine Darstellung mit einer Definition der Logik, welche in Inhalt und Form ihren arabischen Ursprung deutlich zeigt [292]), und knüpft hieran Excerpte aus Isidorus (s. Abschn. XIII, Anm. 27), sowie aus Alfarabi (s. vor. Abschn., Anm. 13), worauf er in arabischer Denkweise die Bücher des aristotelischen Organons mit Einschluss der Rhetorik und Poetik gruppirt [293]), um nach ein paar Citaten aus Augustinus (s. Abschn. XII, Anm. 18) und abermals aus Isidorus (s. a. a. O.) wieder auf die arabische Theorie über *incomplexum* und *complexum* und insbesondere über Form und Stoff der Argumentation einzugehen, insoferne hiernach die Araber das Verhältniss der ersten Analytik zu den folgenden Theilen des Organons bestimmten [294]). Nachdem

---

verbleibenden encyclopädischen Werke die Abschreiber jeweilig ihre eigene Weisheit verwertheten.

290) Ueberhaupt würde es sich sehr lohnen, für den Umkreis des ganzen *Speculum maius* die Quellen, aus welchen es geschöpft ist, genau zu erforschen (*Schlosser's* bekanntes Buch über V. v. B. konnte hierin Nichts bieten; *Aloys Vogel* in einem Festprogramme der Universität Freiburg, 1843, gibt ausser bibliographischen Notizen nur eine Inhalts-Uebersicht; *Bourgeat, Etudes sur Vinc. de Beauvais, Paris* 1856, wollte wohl lediglich zur Erbauung frommer Seelen schreiben); ja auch all jene Stellen, in welchen die Quelle nicht genannt ist und welche durch die Bezeichnung „*Auctor*“ (oder, wie in den Druckausgaben steht, „*Actor*“) sich als eigene Zuthaten des Compilators ankündigen, beruhen immer doch wieder auf irgend einem traditionellen Materiale, und eine genaue Prüfung würde, wie ich mich überzeugte, z. B. auch in den naturwissenschaftlichen Abschnitten zu dem nemlichen Resultate, d. h. zur Einsicht in eine successive Interpolation des Textes, führen.

291) Es ist nemlich in den zwei ältesten Ausgaben des *Speculum doctrinale* (*Argentor.* 1473. fol. u. *Nürnberg.* 1486. fol.), welche mit Recht als die kritisch brauchbareren gelten, der „*Prologus*“ als 1. Buch numerirt, wodurch der die Logik betreffende Abschnitt zum 4. Buche wird, während er in den späteren Ausgaben als 3. Buch erscheint. Abgesehen von dieser Differenz genügt es, das Einzelne nach den in allen Ausgaben gleichbleibenden Capitel-Nummern zu citiren.

292) Cap. 1: *Logica scientia ordinandi propositiones enuntiativas secundum figuras logicas ad eliciendas conclusiones, quibus pervenitur ad cognitionem dictorum et ad iudicandum de illis, utrum vera sint an falsa* (wörtlich dasselbe steht auch Lib. II [oder I], cap. 21). Vgl. Alfarabi, vor. Abschn., Anm. 15; Avicenna, ebd. Anm. 74; Algazeli, ebd. Anm. 241.

293) C. 3: *Elementa vero, quibus scientia verificatur, quinque sunt, sc. demonstrativa, topica, sophistica, rhetorica, poetica* u. s. w. S. vor. Abschn., Anm. 17 f., 51, 276.

294) C. 4: *Omne dicibile aliud est incomplexum aliud complexum* (s. ebend. Anm. 16) ..... *Complexum aliud est inordinatum sive absolutum, et de hoc est liber Perihermenias, aliud ordinatum; et hoc dupliciter, vel ad omnem materiam indifferens, et hoc in libro Priorum, vel ad aliquam materiam determinatam contractum; et hoc tripliciter, vel ad necessariam, et hoc in libro Posteriorum, vel ad probabilem, et hoc in libro Topicorum, vel ad sophisticam, et hoc in libro Elenchorum* (s. ebend. Anm. 52, u. besonders b. Algazeli, Anm. 276). Hingegen wieder eine andere Gliederung des Organon s. Anm. 310.

r hierauf noch die Eintheilung des Organons nach Boethius (s. Abschn. II, Anm. 82) vorgeführt, geht er an der Hand desselben auf den unatbehrlichsten ersten Theil (s. ebend. Anm. 85), d. h. auf die Isagoge, ber und macht sich dann sogleich an die Frage über die Universalien. lan könnte sagen, er ziehe sich dabei gut aus der Schlinge, indem er ar bequem zwischen Metaphysik als der realen Disciplin und Logik als er „sermocinalen" distinguirt[295]; aber während dann eigentlich jede reitere Discussion ohnediess überflüssig wäre, ist andrerseits dasjenige, ras er vorbringt, doch gar zu kläglich. Vorerst setzt er die üblichen rei Fragen betreffs der Universalien in Beziehung zu einer bei den rabern geläufigen Dreitheilung der Wissenschaften[296]; hierauf aber führt r wirklich allen Ernstes als Beweis der objectiven Existenz der Universlien die subjective Auffassung derselben an, wozu ihm noch ein paar uctoritäts-Stellen sich darbieten, fügt aber zugleich auch Gegengründe a, welche theils auf platonischem Spiritualismus, theils (— um mich ogleich thomistisch auszudrücken —) auf dem Principe der Individuation, neils auf Bedenken bezüglich der Causalität beruhen[297]. In Widerlgung aber dieser Einwände bewegt er sich grundsätzlich in den Anchauungen des Gilbertus Porretanus (z. B. *„communis natura, similitudo pecialis"*), auf welchen er sich auch bei Bekämpfung des dritten Gegenrundes ausdrücklich beruft, während den Platonikern eine mit Wilhelm on Auvergne wörtlich übereinstimmende Wendung und den Vertretern er Individuation eine arabisch gefärbte Auffassung der Wesens-Einheit

295) C. 7: *Diversimode tamen universale pertinet ad considerationem metaphyci et logici; metaphysici quidem gratia sui esse, huius enim est, considerare de ule, quod dividitur in universale et particulare; logici vero, inquantum est dicibile el praedicabile.* Hiezu C. 12: *Universalia res sunt et apud metaphysicum sunt ltera differentia entis; prout vero consideratur universale a logico, conditio est vocis ignatae rei ordinabilis in genere, quia logicus non accipit rem nisi prout significavam. Dicendum ergo, quod oportet, ipsa universalia, prout veniunt in usum logici, sse per nomina praesentata, cum sit sermocinalis artifex; et sic cum quaeritur, an nt res an nomina, dicendum, quod res per nomina designatae res sunt rationis, et lis res significata per nomen subiicitur vel praedicatur.*

296) C. 7: *Utrum universalia subsistentia sint, an in solis nudis ac puris intllectibus posita ...... Utrum corporea sint, an incorporea ...... Utrum separata nt a sensibilibus, an in sensibilibus posita ...... His autem tribus quaestionibus ngitur triplex esse, quod habet universale secundum triplicem sui considerationem. er primam enim tangitur esse eius quoad metaphysicum, cuius est consideratio de ute; per secundam esse eius quoad mathematicum, cuius est corpus et quamlibet uantitatem considerare; per tertiam vero quoad physicum, cuius est sensibilia ognoscere* (s. Avicenna, vor. Abschn., Anm. 73 f.).

297) C. 8: *Quod autem universalia sunt, multipliciter probari potest. Primum uidem, quoniam aliter nulla esset eorum scientia, dicit enim Aristoteles in Posteriobus* (I, 2, 71 b 25, s. Abschn. IV, Anm. 651), *quod non entis non est scientia. raeterea, quoniam ens dividitur in universale et particulare. Item Aristoteles in raefato libro* (s. ebend. Anm. 672) .... *dicit, quod ens universale verius est, quam articulare ...... Sunt igitur in rerum natura, quod concedimus. Sed contra haec dicitur, quod idem videtur esse solum in intellectu, ... nam dicit ipse Plato, quod nus et species ideae erant in mente divina ...... Item quidquid est, ideo est, quia num numero et singulare est; universalia autem non sic, quia sic essent hoc aliuid* (diess kann ein späterer Zusatz eines Thomisten sein)..... *Item nec exivit in sse per creationem, quia tunc esset hoc aliquid, nec per generationem, quia tunc sset corruptibile.*

gegenübergestellt wird [298]). Noch leichter wird auf Grundlage des einmal vorgefassten rohen Dualismus die Unkörperlichkeit der Universalien erwiesen, wenn auch mit dem tröstlichen Zugeständnisse, dass dieselben in den Individuen eben „eingekörpert" werden [299]), so dass hiernach die Differenz zwischen Plato und Aristoteles ihre wahrlich bequemste Lösung dahin finden kann, dass kurzweg Beide Recht haben, indem die Universalien (wie bei Gilbert) zugleich einerseits *in multis* und andrerseits *praeter multa* sind, jedenfalls aber, was den Wesensgehalt betrifft, die Totalität des Einzelnen constituiren [300]). Endlich die eigentliche Kernfrage über Zulässigkeit einer nominalistischen Auffassung ist ja bereits durch obige Scheidung der Disciplinen erledigt oder vielmehr todtgeschlagen [301]), wenn auch an einer anderen Stelle (Anm. 311) eine fast entschieden nominalistische Aeusserung sich findet. Nach der Angabe verschiedener Gründe für die Fünfzahl der Universalien [302]) werden so-

---

298) C. 9: *Ad primum respondeo, quod universalia non solum in intellectu sunt, sed et in re; nam homines individuam quandam inter se naturam communem participant, quae est humanitas, per quam unumquodque dicitur homo, et illa a quolibet eorum participata dicitur universale et est similitudo specialis ipsorum* (s. bei Gilbertus Porretanus, Abschn. XIV, Anm. 474); *ab ipso tamen intellectu accipitur praeter individua, sicut in linea, quamvis non possit esse praeter materiam, non tamen falsus est intellectus, qui capit eam sine materia*...... *Plato vero non loquebatur de universali secundum id quod est, sed de similitudine universalis, quae erat in mente divina* (vgl. oben Anm. 284)....... *Ad aliud dicitur,* ..... *quod universale est unum numero, non numerositate materiae sicut singulare, sed numerositate essentiae, una enim numero est essentia communis hominis* (vgl. vor. Abschn., Anm. 92)...... *Ad aliud dicendum, quod universale egreditur in esse per generationem, non tamen primo, sed ex consequenti, quia generato Socrate generatur ex consequenti homo; et hoc habetur in Sex principiis* (s. Abschn. XIV, Anm. 487).

299) C. 10: *Probatur, quod universalia non sunt corporea, quoniam omne corporeum est compositum et corruptibile et sensibile, universale vero simplex est et incorruptibile et intelligibile*...... *Obiicitur, quia corpus est species quantitatis,* ..... *species autem universale est* ...... *Item incorporeum de corporeo praedicari non potest* ..... *Dicendum, quod universalia secundum se sunt incorporea, per sua tamen incorporantur individua, et corpus quidem, prout est species quantitatis, non est corporeum, sed incorporeum, quoniam est universale.*

300) C. 11: *Dissensio erat inter Aristotelem et Platonem* ..... *Solutio: potest dici, quod Plato considerabat similitudinem universalis, Aristoteles considerabat esse eius* ..... *Duplex est causa, per quam universale contrahit suum esse; habet enim causam materialem ipsa singularia, unde dicitur in Sex principiis* (Abschn. XIV, a. a. O.), *quod omnis communitas a singularitate procedit; quantum ad istam causam non est universale unum praeter multa, sed unum in multis;* ..... *habet etiam causam efficientem, sc. intellectum abstrahentem commune a particularibus* (s. ebend., Anm. 464); ...... *quantum igitur ad istam causam est unum extra omnia*..... *Si vero quaeritur, utrum hoc universale homo sit in quolibet homine secundum se totum an secundum partem, dicendum est, quod secundum se totum, i. e. secundum quamlibet sui partem diffinitivam,* ..... *non autem secundum quamlibet sui partem subiectivam* (vgl. Avicenna, vor. Abschn., Anm. 103 u. 116).

301) C. 12: *Quod autem sint res, iam dictum est superius* (oben Anm. 297)..... *Item universale idem est apud omnes, nomen autem non* ...... *Obiicitur: universale dicibile est et praedicabile, res autem non praedicatur*...... *Dicendum, quod* u. s. f., d. h. es folgen die oben, Anm. 295, angeführten Worte.

302) Ebend.: *Quaeritur, quare quinque sunt universalia nec plura nec pauciora* ...... *Dicendum: uno modo sic iuxta modos praedicandi* ..... *Aliter sic: in naturali composito exigitur materia et forma et unio istorum duorum* ...... *Aliter quoque sic: universale est conditio rei ordinabilis in genere* u. s. f. (Es kann diess

lenn die einzelnen *quinque voces* in einem ziemlich kurzen Excerpte besprochen; bemerkt mag dabei werden, dass der Verfasser in der Auffassung des „*ens*" (d. h. dass es nicht oberster Gattungsbegriff sei) sich an die Araber anschliesst[303], sowie dass er bei Erörterung der Differenz ichtlich dem Avicenna folgt[304].

Zur Lehre von den Kategorien entnimmt er zunächst den Anfang aus Isidorus und Alcuin[305], um dann die vier ersten Kategorien, — und zwar in der Reihenfolge: Substanz, Quantität, Relation, Qualität (!) —, ganz nach Boethius zu besprechen[306]; mitten aber in die Erörterung der Qualität schaltet er Angaben über die Vieldeutigkeit des Wortes „*forma*" ein, um wieder auf die Ansicht Gilbert's überzulenken[307]. Aus diesem Letzteren folgt hierauf auch fast vollständig die Lehre von den sechs letzten Kategorien mit Einschluss des Capitels über *magis et minus*, d. h. eben beinahe das ganze Buch *De sex principiis*[308]; und wenn auch bereits ein Vertreter der byzantinisch-lateinischen Logik, nemlich Lambert v. Auxerre (ob. Anm. 116), das Gleiche that, so dürfte hier doch nur eine spätere Interpolation vorliegen, da die *Sex principia* erst seit Albertus Magnus allgemein in das Organon recipirt waren. Am Schlusse der Kategorien folgt noch ein Excerpt aus den sog. Postprädicamenten[309].

Die Lehre vom Urtheile beginnt wieder mit den Angaben des Isidorus (Abschn. XIII, Anm. 33 ff.), welchem auch die Unterscheidung zwischen *ars* und *scientia* entnommen ist; an diese aber knüpft sich unter der eigenthümlichen Bemerkung, dass auch in dem Buche *De interpr.* von sechs „*principiis*" gehandelt werde, wieder eine neue Gliederung des Organons (vgl. ob. Anm. 293 ff.), wornach in einer sehr ähnlichen Weise, wie wir Solches schon bei Lambert von Auxerre (ob. Anm. 104) trafen, *ars* nur in der Topik, *scientia* aber in den übrigen Büchern enthalten sei[310]. Gelegentlich aber des Begriffes der *interpretatio* finden

---

sehr wohl ursprünglich auf einer Zusammenstellung desjenigen beruhen, was Avicenna bei den einzelnen fünf Worten erörtert hatte; s. vor. Abschn., Anm. 168—174.)

303) C. 13: *Non est autem ens commune omnium genus* (s. ebend. Anm. 32).

304) C. 14, woselbst die verschiedenen Definitionen der Differenz zusammengestellt sind; vgl. ebend. Anm. 135 ff.

305) C. 15. S. Abschn. XIII, Anm. 32; aus Alcuin (ebend. Anm. 57) ist der Beispiel-Satz entnommen.

306) C. 16 - 21.

307) C. 20: *Forma est compositioni contingens* u. s. f., s. Abschn. XIV, Anm. 486.

308) C. 22—28. S. ebend. Anm. 489—510.

309) C. 29 über *Oppositum*, C. 30 über *Prius, Simul, Motus*.

310) C. 31: *In his itaque Perihermeniis .... de sex principiis tractat, sc. de nomine et de verbo, de oratione, de enuntiatione, de affirmatione, de negatione, de contradictione ..... Dialectica dupliciter consideratur: uno modo ut ars* (s. Abschn. XIII, Anm. 26, vgl. Abschn. XIV, Anm. 445), *et sic de omnibus est et sic non est liciuus generis determinati et traditur sic in libro Topicorum; alio modo ut est scientia et traditur in libro Priorum, et sic logica est de syllogismo. Igitur in libro Praedicamentorum agit de materia remota syllogismi, sc. de terminis, in libro autem Perihermenias de materia propinqua syllogismi, sc. de essentialibus; in libro autem Priorum de syllogismo plenarie, in libro primo Topicorum et in libro Posteriorum et*

wir hinwiederum eine Uebereinstimmung mit jenen nominalistischen Arabern, welche sogar Avicenna bekämpfte [311]), so dass hiebei allerdings die metaphysische Betrachtung der Universalien ausser Ansatz bleibt und nur die „sermocinale" Logik (Anm. 295) auftritt, woferne nicht diese ganze Stelle nur ein Zusatz eines späteren Nominalisten ist. Es beginnt ja hiemit in unserem Texte des *Speculum* überhaupt eine Gruppe, bei welcher wir den Boden unter den Füssen verlieren. Schon die Reihenfolge, in welcher hier der Inhalt der Lehre vom Urtheile sich bewegt, ist abenteuerlich genug, denn nach den üblichen Erörterungen über Nomen, Verbum, über Eintheilung und Einheit der Urtheile folgt die Angabe, was *terminus* sei und aus welchen Bestandtheilen die Urtheile gebildet seien, woran sich aber dann eine längere Episode aus der byzantinischen Logik betreffs der *proprietates terminorum* anreiht, um erst hernach aus der nemlichen Quelle die Lehre über Conträr, Contradictorisch u. s. f., über Conversion und Aequipollenz und über die modalen Urtheile folgen zu lassen [312]). Noch bedenklicher aber gestaltet sich die Sache, wenn wir die einzelnen Stücke dieses eigenthümlichen Mosaiks näher besehen. Allerdings völlig unverfänglich ist es, dass die Notizen über Nomen u. s. f. dem Isidorus und dem Aristoteles, d. h. dem Boethius, entnommen sind [313]), sowie dass für die allgemeinen Bestimmungen über *enuntiatio* und deren Einheitlichkeit und insbesondere betreffs des hypothetischen Urtheiles gleichfalls Boethius als Quelle dient [314]). Hingegen was sollen wir von jenen Partien denken, welche aus der byzantinischen Logik stammen? Nemlich schon die Eintheilung der *oratio* stimmt wörtlich mit Demjenigen überein, was wir oben (Anm. 35) bereits bei Wilhelm Shyreswood trafen [315]), und ebenso die Gruppirung der Urtheile nach den drei Fragen (*quae, qualis, quanta*) mit Petrus Hispanus (Anm. 153), noch dazu unter Anführung eines zuerst bei Lambert v. Auxerre (Anm. 108) erscheinenden Verses [316]); ferner sind gleichfalls aus Petrus Hispanus entnommen die Angaben über Conträr, Contradictorisch u. s. f. (ob. Anm. 154 f.), über Umkehrung und Aequipollenz des kategorischen Urtheiles (Anm. 156 u. 159), jedoch ohne die sämmtlichen Memorialverse, sodann noch die ganze Lehre von den

Elenchorum de partibus, i. e. de speciebus ipsius syllogismi. Doch diese ganze Stelle hat wohl schwerlich den Vincenz selbst zum Autor.

311) C. 32: *Vox autem significat et significatur, significat enim intellectum et rem, significatur autem a litteris; res autem significatur et non significat; intellectus vero significatur et non significat, proprie loquendo, significatur enim per vocem, non autem proprie significat rem, sed est similitudo rei, unde dicit Aristoteles* (s. Abschn. IV, Anm. 108), ...*quod intellectus similitudo rei est* (den Ausdruck „*intellectus significantur*" in solcher Auffassung s. vor. Abschn., Anm. 85). Auch knüpft sich hieran eine bei den Arabern übliche Aufzählung der Stufen und Arten des *intellectus* (s. ebend. Anm. 4).

312) So drängt sich schon hiedurch wohl die Vermuthung auf, dass durch die Erwähnung des Begriffes „*terminus*" das spätere grössere Einschiebsel über *suppositio* u. s. f. veranlasst wurde.

313) C. 33. s. Abschn. XIII, Anm. 34. u. Abschn. XII, Anm. 109 ff.

314) C. 34. s. Abschn. XII, a. a. O. u. bes. Anm. 112 u. 140.

315) C. 33: *Orationum alia indicativa, alia imperativa, alia deprecativa, alia optativa, alia coniunctiva, alia infinitiva.*

316) C. 34: *Per „quae" quaeritur de propria qualitate sive de essentia propositionis* u. s. f.

modalen Urtheilen (Anm. 160—164), gleichfalls mit Weglassung der Figur und der Kunstworte [317]). Und ausserdem ist zwischen diese Capitel noch anderweitiger byzantinischer Stoff eingeschoben, indem an den aristotelisch-boethianischen Begriff des *terminus* zunächst die Scheidung von Subject, Prädicat und Copula mit Worten des Petrus Hispanus (Anm. 152) angeknüpft wird und sogar die Erwähnung der *Syncategoreumata* auf Wilh. Shyreswood (Anm. 34) und Petrus Hispanus (Anm. 150) hinweist [318]). Auch folgt hierauf unmittelbar mit der Bemerkung, dass die *„conditiones terminorum“* (— sonst war üblich *„proprietates terminorum“* —) in den drei Functionen des *supponere, appellare, copulare* als Unterarten des *significare* liegen [319]), ein Auszug aus der Lehre von der *suppositio,* von der *appellatio,* und, mit dieser theilweise verflochten, von der *restrictio;* ja auch Einzelnes aus der *distributio* ist in dieses ganze Excerpt hier und da beigezogen; hingegen die zu erwartende *copulatio* fehlt auch hier, so gut wie bei Petrus Hispanus, s. oben Anm. 221. Finden wir somit, dass ein ansehnliches Stück jener neuen Logik hier in das encyclopädische Werk aufgenommen sei, so möchte es nun wohl scheinen, dass, nachdem ich eine reichere Verbreitung der byzantinischen Logik bereits für die Mitte des 13. Jahrhunderts nachgewiesen habe, gerade ich am meisten geneigt sein müsste, eine solche Reception dem Sammelfleisse des Vincenz zuzuschreiben; und in der That steht chronologisch auch gar Nichts im Wege. Aber dennoch finde ich dabei viele Bedenken. Wenn es schon auffallen muss, dass das über *suppositio, appellatio, restrictio* Gesagte auf eine Combination verschiedener Quellen und jedenfalls, was die Benützung des Petrus Hispanus betrifft, auf eine arrangirende Auswahl hinweist [320]), so steigert sich dieses Verhältniss dahin, dass wir stellenweise eine weit jüngere Formation der Lehre von *suppositio* wiedererkennen [321]); ferner finden wir bei der aus P. Hispanus entnommenen Aequipollenz eine Aenderung und Vermehrung der Memorialverse, welche selbst in den interpolirten Texten des P. Hispanus nicht

---

317) C. 38 unter der Ueberschrift *„communicantia propositionum“* (üblich war sonst *„participantia“*) die Verhältnisse des Conträren u. s. f.; C. 39 Umkehrung u. Aequipollenz; C. 40 die Modalität d. Urtheile, u. C. 41 die Contrarietät u. s. f. der modalen Urtheile.

318) C. 35: *Praedicativa propositio ...... Huius enim principales partes sunt subiectum et praedicatum et copula, secundariae vero sunt syncategoreumata, i. e. dictiones consignificativae, ... cetera namque categoreumata sunt, ut nomen et verbum.*

319) C. 36: *Conditiones autem terminorum sive partium principalium categoricae propositionis sunt supponere, appellare, copulare, quorum genus est significare* u. s. w.

320) Wer C. 36 u. 37 (— es lohnt sich nicht der Mühe, dieselben hier ganz abzuschreiben —) genau mit den Quellen vergleicht, wird finden, dass zunächst die einleitenden Bemerkungen auf Wilhelm Shyreswood (Anm. 58) und im Wortlaute noch näher auf Lambert v. Auxerre (Anm. 125 u. 127) zurückweisen, dass sodann die Eintheilung der *suppositio* dem Petrus Hispanus (Anm. 202 ff.) folgt, hieran aber Regeln und Sophismen aus desselben Lehre von der *distributio* (Anm. 244, dann 246, hierauf 245) angeschlossen werden, dass hierauf aus gleicher Quelle kurz die *appellatio* (Anm. 228) und dann die *restrictio* erörtert wird, wobei der Inhalt obiger Anm. 234 wieder durch wörtliche Aufnahme eines Absatzes aus der *distributio* (Anm. 242) unterbrochen wird.

321) C. 36: *Dicitur pro regula in suppositionibus* u. s. f., s. unten Anm. 597.

erscheint [322]), ein Umstand, welcher weiter unten in der Syllogistik wiederkehrt [323]); ausserdem begegnen wir hier jener Notiz, dass es sechs Arten des hypothetischen Urtheiles gebe, welche erst einer allmäligen Erweiterung der byzantinischen Logik angehört [324]), und endlich ebenso einer späteren Unterscheidung der Wortbedeutung der *modi* [325]). Steht aber hiedurch fest, dass der Text des *Speculum* jedenfalls durch spätere Einschiebsel erweitert wurde, so finden wir keine sichere Gränze, warum nicht auch Dasjenige, was in chronologischer Beziehung allerdings auch dem Vincenz selbst zugänglich gewesen wäre, von einem Späteren eingeschoben sein könne. Ja in der Erwägung, dass die Autoren der Logik damals erst allmälig sich daran gewöhnten, zugleich auf den aristotelischen und auch auf den byzantinischen Stoff zu blicken (s. z. B. unten Anm. 357, 470 f., 541 ff.), und dass eine Gleichstellung oder vollends eine innige Verschmelzung der beiderseitigen Tradition erst durch Scotus angebahnt und durch Occam vollendet wurde, möchte ich zu dem positiven Resultate gelangen, dass auch bei Vincenz die mosaikartige Combination beider Logiken nur eine scheinbare sein kann, indem Alles, was dem Petrus Hispanus oder dem Wilhelm Shyreswood und dem Lambert v. Auxerre entnommen ist, als Zuthat eines späteren Syncretisten zu betrachten sein dürfte [326]).

Höchst planlos ist auch die Anordnung Desjenigen, was hierauf nach der Lehre vom Urtheile folgt. Es wird nemlich vorerst plötzlich auf des Boethius Buch *de diff. top.* übergegangen und dasselbe kurz excerpirt [327]), dann reiht sich aus Isidorus der Abschnitt über die Gegensätze an [328]), um sogleich hierauf aus derselben Quelle eine Notiz über die Syllogismen folgen zu lassen, woran dann jene Memorialverse, welche wir bereits seit Wilh. Shyreswood trafen (*Barbara, Celarent* u. s. f.), und ausserdem, wie bemerkt (Anm. 323), auch noch zwei neue Verse geknüpft werden konnten [329]). Hierauf folgt noch ein ausgedehntes Excerpt, welches mit dem Anfange der aristotelischen Topik beginnt, dann (nach der Uebersetzung des Boethius) die ersten sieben Capitel des ersten Buches und den Anfang des zweiten Buches der zweiten Analytik in abgekürzter Form vorführt [330]) und in gleicher Weise sodann (obwohl die Topik gerade vorher schon aus Boethius entnommen worden war) die ganze

---

322) C. 39 am Schlusse. Ich führe aber diese Verse als nicht hieher gehörig erst unten bei den späteren Interpolationen in Abschn. XX an.

323) C. 50. S. ebend.

324) C. 34: *Sciendum, quod sex sunt species hypotheticae: conditionalis, copulativa, disiunctiva, temporalis, localis, causalis.* S. unten Anm. 583.

325) C. 42. S. gleichfalls bei den Interpolationen.

326) Wie sich von selbst versteht, gilt mir diess auch von jener Stelle, welche in den hernach folgenden Capiteln vorkommt; s. sogleich Anm. 329.

327) C. 43—46 über *quaestio, argumentum, argumentatio, maxima propositio* u. dgl. s. Abschn. XII, Anm. 82, 137, 165 f., 168; hierauf C. 47 die Topen des Themistius, u. C. 48 die ciceronischen, s. ebd. Anm. 184.

328) C. 49. S. Abschn. XIII, Anm. 40.

329) C. 50. Auch die hypothetischen Schlüsse bot Isidorus dar, s. ebend. Anm. 38.

330) C. 51—55. Dass dabei die Uebersetzung des Boethius zu Grund gelegt sei, bezeugt z. B., dass *An. post.* I, 7 (s. die Stelle Abschn. IV, Anm. 140) ἀξιώματα mit „*dignitates*" übersetzt ist.

Topik und *Soph. El.* behandelt[331]), wobei jedoch sonderbarer Weise zwischen das 7. und 8. Buch der Topik noch ein Auszug aus *Boeth. de divisione* eingeschaltet ist[332]).

Während wir hierauf den Humbert von Romans (gest. 1254) hier gänzlich mit Stillschweigen übergehen können[333]), begegnet uns in Robert Capito, auch Grosseteste oder (von seinem Bischofssitze) Lincolniensis genannt (gest. 1253), ein Autor von etwas grösserer Bedeutsamkeit. Sein Commentar zur zweiten Analytik[334]) zeigt ihn uns als einen logisch gut geschulten Kenner des Aristoteles, unter dessen Werken er auch die Physik commentirte, sowie er überhaupt mit grosser Vorliebe die mathematischen Disciplinen (besonders auch die euklidische Optik) betrieben haben muss[335]). Die arabischen Erklärer haben für die Logik nur ganz im Allgemeinen einen Einfluss auf ihn; hingegen hat er den Commentar des Themistius, auf welchen er öfters ausführlich eingeht, fleissig benützt[336]). Er selbst hält sich, mit Ausnahme einiger Digressionen, strenge an den aristotelischen Text, welchen er unter steter Hervorhebung des Zusammenhanges Satz für Satz erläutert, wobei sein Hauptbestreben dahin geht, die *„conclusiones"* des Aristoteles, d. h. die wissenschaftlichen Haupt-Sätze, hervorzuheben, ja sie zu numeriren und insbesondere syllogistisch zu formuliren[337]). Zu beachten ist, dass Robert, was den Text betrifft, sich an die Uebersetzung des Boethius hält, während er zugleich ausdrücklich einmal von mehreren verschiedenen Uebersetzungen spricht[338]); auch finden sich zuweilen einzelne Worte, in deren Wahl er von Boethius abweicht[339]); im Commentare selbst erscheinen

331) C. 56—61 enthalten so das I. Buch der Topik, C. 62 f. das II., C. 64 das III., C. 65 das IV., C. 66 f. das V., C. 68—74 das VI., C. 75—77 das VII., C. 83—89 das VIII.; endlich C. 90—98 enthalten die Hauptsache der *Soph. El.*

332) C. 78—82. S. Abschn. XII, Anm. 96—102.

333) Die theologische Litteratur mag ihn immerhin als einen der bedeutendsten Dominikaner bezeichnen; für uns hingegen ist er werthlos, indem er in seiner Schrift *De eruditione praedicatorum* (gedruckt in *Bibl. Max. Patr.* Vol. XXV) nur den Standpunkt der frühesten Kirchenväter (Abschn. XIII, Anm. 8—18) zeigt. Während er bei *„scientia praedicatoris"* (I, 8, p. 433) nicht mit einem Worte logische Bildung erwähnt, kömmt er wohl gelegentlich der *artes liberales* (II, 1, 65, p. 488) darauf zu sprechen, verlangt aber von der Logik nur *defensio fidei, intelligentia scripturae* und *honos ecclesiae,* die Warnung hinzufügend, dass der Logik nicht *nimia morositas, dilectio, curiositas* zugewendet werde.

334) *Commentaria Roberti Linconiensis in libros posteriorum Aristotelis cum textu serialim inserto. Scriptum Gualterii Burlei super eosdem libros posteriorum. Venetiis,* 1497. fol. (Die Ausgabe ist nicht paginirt, die Capitel-Eintheilung des aristotelischen Textes weicht von der sonst üblichen, welche auch in der boethianischen Uebersetzung erscheint, ab.)

335) Er verweilt am liebsten bei Beispielen, welche der Geometrie angehören, citirt mehrmals den Euklides, einmal auch (L. I, c. 17, d. h. c. 27) den Ptolemäus.

336) Den Themistius kennt er nicht etwa bloss mittelbar durch die Araber, sondern er hatte sicher eine lateinische Uebersetzung desselben vor sich; vgl. oben Anm. 16.

337) So hebt er aus dem 1. Buche 32 *conclusiones* hervor.

338) I, 10 (d. h. c. 11, p. 77 a 10; die Worte des Aristoteles s. Abschn. IV, Anm. 166): *Littera autem aliarum translationum et sententia Themistii neutri praedictarum sententiarum videtur concordari.*

339) So ist z. B. I, 14 (d. h. c. 15, p. 79 a 33, s. die Stelle Abschn. IV, Anm. 668) ἀτόμως nicht wie bei Boethius mit *indivisibiliter,* sondern mit *indivi-*

einige Ausdrücke, welche von den Arabern herstammen [340]), nie hingegen wendet er die Kunstworte der byzantinischen Logik an, obwohl es an Gelegenheit hiezu nicht gefehlt hätte [341]).

Insoweit nun Robert's Thätigkeit bloss commentirend ist, können wir nicht näher auf dieselbe im Einzelnen eingehen; wohl hingegen handelt es sich für uns um seine principiellen Gesichtspunkte [342]). Er folgt, während er dem Aristoteles sich hingeben zu können glaubt, jenem arabischen Realismus, welcher sich auch mit augustinisch christlichen Anschauungen vereinbaren liess. Wir begegnen bei ihm nicht bloss jener ethischen Wendung, welche schon Alfarabi (vor. Abschn., Anm. 13) der Logik gab [343]), sondern auch die Auffassung, dass der intellectuelle Gehalt (*forma*) der Dinge theils der Physik, theils der Mathematik, theils der Metaphysik anheimfalle, ist den Arabern entlehnt [344]). Aber mit

---

dualiter übersetzt, ebenso in der bekannten antiplatonischen Stelle (c. 15, d. h. c. 22, s. Abschn. III, Anm. 66) τερετίσματα nicht mit *monstra*, sondern mit *prodigia;* auch c. 17 (d. h. c. 24) ist ἰσοσκελές, welches Boethius als *isosceles* stehen liess, durch *aequitibiae* gegeben. Dass übrigens die Uebersetzung des Boethius nicht etwa bloss in den Druckausgaben eingefügt wurde, zeigt der Commentar Robert's selbst, indem er eben den boethianischen Wortlaut interpretirt.

340) Z. B. ausser dem häufigen „*quidditas*“ (s. vor. Abschn. Anm. 93) auch der Ausdruck „*facultates*“ (s. ebd. Anm. 278), welchen Robert (I, 11, d. h. c. 12, zu p. 77 b 27) von den neben der Logik einhergehenden Disciplinen gebraucht. Wenn ἀξιώματα mit *dignitates* übersetzt ist, so kann bei ihm diess sowohl von Boethius als auch von den Arabern (s. ebd. Anm. 60) entnommen sein.

341) In der Erklärung all jener Stellen, welche den wissenschaftlichen Werth der Schlussfiguren betreffen (Abschn. IV, Anm. 667—678), hätte der Kürze halber die byzantinische Terminologie ihre Anwendung finden können.

342) Es genügt in dieser Beziehung nicht, wenn man, wie *Hauréau* (*De la phil. scol.* I, p. 461 ff.) gethan, aus einzelnen Stellen nur den extremen Realismus Robert's nachweist; es muss auch gezeigt werden, wie derselbe trotzdem dem Aristoteles, welchen er ja interpretirt, folgen will.

343) In dem seltenen Drucke *Ruberti* [*sic*] *Linconiensis bonarum artium optimi interpretis opuscula dignissima nunc primum in lucem edita et accuratissime emendata. Venetiis* 1514. fol. finden sich 19 kleine Tractate, an deren Aechtheit ich eben nicht zweifeln möchte. Während die Mehrzahl derselben der Physik angehört, können für uns hier in Betracht kommen: *De artibus liberalibus, De veritate propositionis, De unica forma omnium, De veritate*. In dem ersten derselben nun sagt Robert (f. 2 r A): *Opera nostrae potestatis aut mentis affectu et eiusdem adspectu aut corporum motibus et eorundem affectibus omnia consistunt. Adspectus vero primo adspicit, secundo adspecta sive incognita verificat, et cum verificata fuerint apud mentem....., inhiat affectus ad amplexandum convenientia..... Adspectum grammatica recte informat; recte informatum quale sit, logica sine errore diiudicat; iudicatum quale sit, ut moderate* (ausgefallen *appetat vel*) *fugiat affectus, rhetorica persuadet. Officium namque grammaticae est, recte intelligere et recte intellecta recte pronuntiando apud alterum recte formare. Officium vero logicae est, quod formatum est in intellectu, secundum tripartitam rationem sui quale sit iudicare et discutere. Rhetorica vero.....quod maxime intendit, est affectum movere.* Hierauf geht er sogleich auf *corporum motus* über und mündet von den vier übrigen *artes* merkwürdiger Weise in Alchymie aus.

344) *Summa in octo physicorum Arist.* (gedruckt in einigen Venetianer Ausgaben des Commentares des Thomas zur Physik; so z. B. in jener v. 1586, p. 276 ff.), woselbst gleich zu Anfang: *Est autem forma triplex. Una est, quae secundum esse et considerationem est in materia, et est, de qua considerat philosophus naturalis. Secunda est, de qua considerat mathematicus, quae abstrahitur a motu et a materia non secundum esse, sed secundum considerationem...... Tertia est illa, de qua*

einer Anschauung, welche uns an einen David von Dinant oder Amalric von Ben erinnern müsste, wenn sie sich nicht durch eine grosse dogmatische Auctorität zu decken versuchte, fasst er das allgemein Ideelle so äusserst realistisch, dass er Gott als die Form aller Dinge bezeichnet[345]), und es darf uns nicht wundern, wenn Augustin's *lux interior* derartig zum realistischen Motive gemacht wird[346]), dass die Erkenntniss der Universalien auf einer Erleuchtung (*irradiatio*) beruhen soll[347]). Die ewigen platonischen Ideen sind ihm somit Principien des Seins und des Erkennens als die bleibenden Formen im Gebiete des Zusammengesetzten, in welchem die Kurzsichtigkeit (vgl. oben Anm. 287) des schwachen Intellectus nur secundäre Folgen der Universalien als blosse Principien des Erkennens (nicht auch des Seins) erfassen kann[348]). Indem aber diess Letztere eben in der körperlichen Verdunklung unseres Geistes beruht, vermöge deren wir auf Induction und Abstraction angewiesen

---

considerat metaphysicus, quae abstrahitur a materia et a motu secundum esse et secundum considerationem, cuiusmodi sunt intelligentiae et aliae substantiae separatae. S. bei Avicenna, vor. Abschn., Anm. 72 f.

345) In dem Tractate *De unica forma omnium* (vor. Anm. 343), welcher jetzt in weit besserem Texte vorliegt in: *Roberti Grosseteste Epistolae ed. by H. R. Luard. London* 1861. 8. (d. h. *Rerum Britann. medii aevi scriptores*, Vol. XXV.), woselbst p. IC u. p. 1: *Respondeo, me sentire hoc verum esse, sc. quod deus est forma et forma omnium; et cum sit forma, necessario est forma prima, quia ante ipsum nihil..... Si autem quaeras, quid me moveat, ...respondeo: „magna magni Augustini auctoritas"* u. s. w.

346) Im Tractate *De veritate* (f. 9 r A): *Cum lucidioris essentiae est res, quam sua similitudo vel exemplar, clarior et apertior oculo mentis sano est rei in se ipsa cognitio, quam in sua similitudine vel exemplari. Ac per hoc cum divina essentia sit lux lucidissima, omnis cognitio per similitudines est per se ipsam obscurior; in rationibus enim aeternis creaturarum in mente divina lucidissima, quae sunt creaturarum exemplar lucidissimum, omnis creaturarum cognitio certior et purior et manifestior est.*

347) *Comment. in Poster. Arist.* I, 17 (d. h. zu c. 24, s. d. Stelle Abschn. IV, Anm. 672: *Est lux spiritualis, quae superfunditur rebus intelligibilibus, et oculus mentis se habet ad res intelligibiles, sicut se habet sol corporalis ad res visibiles. Res igitur intelligibiles..... magis receptibiles ab acie mentis, quae similiter est irradiatio spiritualis, perfectius penetrantur.* Ebend. 19 (d. h. zu c. 33, s. Abschn. IV, Anm. 48): *Est visus mentalis apprehensivus intelligibilium ..... et est lumen, quod superfusum visui et visibili facit visionem in actu.*

348) Ebend. I, 7 (d. h. zu c. 8, s. Abschn. IV, Anm. 660): *Universalia sunt principia cognoscendi et apud intellectum purum et separatum a phantasmatibus possibile est contemplari lucem primam, quae est causa prima, et sunt principia cognoscendi rationes rerum increatas existentes ab aeterno in causa prima. Cognitiones enim rerum causandarum, quae fuerunt in causa prima aeternaliter, sunt rationes rerum causandarum et causae formales exemplares et ipsae sunt creatrices, et hae sunt, quas vocavit Plato ideas et mundum archetypum, et hae sunt secundum ipsum genera et species et principia tam essendi quam cognoscendi ...... Hae igitur ideae creatae sunt principia cognoscendi apud intellectum ab eis irradiatum, et apud talem intellectum sunt genera et species, et manifestum est, quod haec universalia sint incorruptibilia .... Ipsa forma non est genus vel species, sed secundum quod ipsa forma est sicut totius compositi et secundum quod ipsa est principium cognoscendi totum compositum, sic est genus vel species et principium essendi et praedicabile in quid ...... Intellectus autem debilis, qui non potest ascendere ad cognitionem horum verorum generum, cognoscit res in accidentibus solis consequentibus essentias veras rerum, et apud illum sunt accidentia consequentia genera et species et sunt principia solum cognoscendi et non essendi.*

sind[349]), so kann man ja recht wohl für das irdische Jammerthal Aristoteliker und zugleich für die himmlische Wonne Platoniker sein, und es kömmt nur auf's Handumdrehen an, dass die Universalien *ante rem* und sogleich auch *in re* oder *post rem* sind[350]). So spricht dann der ekstatisch christliche Platoniker als Erklärer des Aristoteles von der Macht der Sinneswahrnehmung[351]) und von der logisch-nominalistischen Bedeutung der Universalien[352]), sowie er hinwiederum dem aristotelischen Begriffe der *quidditas* seine platonische Kehrseite verleiht[353]). Etwa an Klarheit in Principienfragen übertrifft er sonach den Wilhelm von Auvergne (s. oben Anm. 284 ff.) wahrlich nicht; dass aber auch Andere hierin nicht besser waren, wird uns der weitere Verlauf zeigen. Robert's Verdienst für seine Zeit liegt, wie bemerkt, in seiner fleissigen Exegese des Einzelnen, wobei er jedoch weniger, als man erwarten sollte, arabisches Material verwendet; denn ausser einer Bemerkung über den art-

---

349) Ebend. I, 14 (d. h. zu c. 18, s. Abschn. IV, Anm. 72): *Deficiente inductione accepta a singularibus deficiet apud intellectum cognitio universalis eorundem singularium ...... Dico tamen, quod possibile est, quamlibet scientiam esse absque sensus adminiculo; in mente enim divina sunt omnes scientiae ab aeterno ...... nos namque non novimus singularitatem huius „humanitatis" nisi per hoc, quod admiscemus eam accidentibus, ipsa vero novit eius singularitatem in puritate essentiae .... Similiter pars suprema animae humanae, quae vocatur intelligentia, ... si non esset mole corporis obnubilata, ipsa per irradiationem acceptam a lumine superiori haberet completam scientiam absque sensus adminiculo .... Verumtamen non novit ratio, esse actu universale, nisi postquam a multis singularibus hanc fecerit abstractionem, et occurrit ei unum et idem in multis singularibus repertum.*

350) Ebend. I, 18 (d. h. zu c. 31, s. Abschn. IV, Anm. 81): *Si autem intelligamus universalia per modum Aristotelis formas repertas in quidditatibus particularium, a quibus sunt res particulares id quod sunt, tunc universale esse ubique nihil aliud est, quam universale esse in quolibet suorum particularium, ... nisi forte dicamus, quod universale ubique est, quia intellectus est locus universalium et ......per modum spiritualem ibi est, ubi est illud, quod intelligitur ...... Si autem universalia sunt ideae in mente divina, tunc universalia ubique sunt per modum, quia causa prima ubique est ...... Quomodo autem causa prima ubique sit, ... altioris est negotii et non est nostrae possibilitatis explanare; verumtamen quod ita sit, scimus.*

351) Ebend. II, 6 (d. h. zu c. 19, Abschn. IV, Anm. 75): *Ex sensu igitur fit memoria, ex memoria multiplicata experimentum, et ex experimento universale, quod est praeter particularia non quasi separatum a particularibus, sed est idem in illis, artis scilicet et scientiae principium.*

352) Nicht bloss, dass er die aristotelische Ansicht bezüglich des „*unum de multis*" (Abschn. IV, Anm. 137) mit völlig aristotelischen Worten umschreibt (I, 9), sondern er glaubt sich sogar mit jener entschieden antiplatonischen Stelle (s. oben Anm. 339) zurechtfinden zu können, indem er (I, 15) sagt: *Formae separatae a subiectis, quas posuit Plato genera et species et praedicabilia, sunt prodigia, quae format error intellectus, ... quia licet sint ideae et rationes rerum increatae ab aeterno in mente divina, ipsae ideae nihil pertinent ad ratiocinationem, in qua praedicatur aliquid de aliquo. Ipsae itaque ideae in se prodigia non sunt, sed cum intellectus vult facere eas praedicabiles de rebus, a quibus sunt divisae et separatae in hac ordinatione, prodigia sunt; demonstrationes enim et ratiocinationes fiunt de simpliciter praedicabilibus.*

353) *Summa physic.* (s. oben Anm. 344) p. 278: *Quidditas in rebus compositis est materia et forma, et est aliud a forma, quae est altera pars compositi, quia in talibus quidditas includit totum, sc. materiam et formam; in rebus autem simplicibus, sicut in substantiis separatis, idem est forma et quidditas, quia in talibus non est compositio materiae cum forma, sed esse cum essentia.*

machenden Unterschied [354]) und ausser einer Erörterung über *definitio formalis* und *definitio materialis* ist gerade bei manchen wesentlichen Punkten kein arabischer Einfluss bemerklich [355]). Hingegen muss, wenn auch als vereinzeltes Moment, doch erwähnt werden, dass er anderswo gelegentlich eine Kenntniss der byzantinischen Logik zeigt, indem er einen Punkt, welcher der dortigen Lehre von der *ampliatio* (s. ob. Anm. 226) angehört, etwas ausführlicher bespricht [356]); und insoferne er einmal auf dieses Gebiet sich eingelassen hat, dürfte es auch nicht auffallend sein, wenn wir in ihm den Verfasser einer Schrift über die *Syncategoreumata* träfen [357]).

Auch Albertus Magnus (geb. 1193, gest. 1280) war ein unklarer Kopf und nicht befähigt, irgend eine grundsätzliche Auffassung hinauszudenken, soweit dieselbe reicht. Sein grosses Verdienst, welches verneinen zu wollen thöricht wäre, liegt in seiner unermesslichen Belesenheit, durch welche er für seine Mitwelt und nächste Nachwelt der bedeutendste Stoff-Lieferant wurde; aber Verstand oder etwa gar philosophische Begabung besass er wohl nicht in höherem Grade, als die ganze grosse Masse aller Mittelmässigen, ja, wie sich alsbald zeigen soll, sogar in geringerem Grade [358]). Er ist nur Compilator, und Alles, durchweg Alles, was er schreibt, ist fremdes Gut; ja auch seine bisweilen ins Endlose gehenden Distinctionen, welche man gerne an ihm rühmt, sind nicht sein Erzeugniss; die Auswahl, welche er zwischen verschiedenen Ansichten trifft, beruht nicht auf einheitlich festgehaltenen Grundsätzen, sondern auf dem momentanen Drucke, welchen Auctoritäten auf ihn ausüben,

---

354) *Comm. in Poster. Arist.* I, 4 (s. Abschn. IV, Anm. 132): *Est differentia causa formalis speciei et genus est causa speciei sicut forma materialis vel sicut materia formalis.* S. vor. Abschn., Anm. 166.

355) Ebend. II, 3 (d. h. zu c. 11, s. Abschn. IV, Anm. 693 f.): *Ubi demonstratur diffinitum de sua diffinitione, non demonstratur nisi de sua diffinitione materiali, et medium proximum, quo ostenditur diffinitum de sua diffinitione materiali, est causa et diffinitio formalis diffiniti, et si egeat ostendi illa diffinitio formalis de diffinitione materiali, demonstrabitur per medium, quod est diffinitio materialis respectu diffinitionis formalis, et idem medium est diffinitio formalis respectu diffinitionis materialis.* S. vor. Abschn. Anm. 52. Hingegen finden wir bei ihm weder die principielle Auffassung der Araber betreffs der *materia syllogismorum* (ebend. Anm. 51, 223, 275), noch die Ansichten über *praedicatum primum* (ebend. Anm. 54 ff., 224), noch auch jene Unterscheidungen einer *demonstratio quia* und einer *demonstratio propter quid* (ebend. Anm. 62, 226, 281, 342).

356) Im Tractate *De veritate propositionis* (s. Anm. 343) f. 5 v B: *Rem, quae partim est vel fuit et partim futura est, non necesse est ante complementum sui esse totaliter vel fuisse .... . Est igitur veritas sermonis vel opinionis de futuro praesens assertio existentiae rei in futuro, ... existentia vero rei futurae nondum est, sed poterit non esse, et ita veritas de futuro secundum quid sui iam est et habet necessitatem, secundum quid sui nondum est et habet contingentiam .... Quaelibet talium propositionum „Antichristus erit, Antichristus est futurus" est vera non necessaria, sed contingens* u. s. w. Vgl. unten Anm. 470 f.

357) Es dürfte wenigstens gegen die hierauf bezügliche Vermuthung, welche ich unten Anm. 558 aussprechen muss, nichts Erhebliches einzuwenden sein.

358) Wenn in Bezug auf bekannte Anekdoten über die erste Jugend und das Greisenalter des Albertus seine Feinde, die Franziskaner, von ihm sagten „*Ex asino philosophus factus et ex philosopho asinus*", so trafen sie hiemit, wenn auch in derbstem Ausdrucke, doch etwas Richtiges.

daher man sich auch nicht wundern darf, wenn man ihn häufig auf Widersprüchen ertappt [359]).

Albert hat in seinem ausführlichen Commentare zum ganzen Organon, sowie in den für uns hier einschlägigen Partien der Psychologie und der Metaphysik im reichsten Maasse die Uebersetzungen arabischer Quellen benützt und hiedurch das Material jener Controversen dargeboten, welche alsbald nicht bloss über die Universalien, sondern insbesondere auch über das *principium individuationis* geführt wurden (dass durch letztere Frage der Universalien-Streit eine Zeit lang fast in den Hintergrund gedrängt wurde, wird der weitere Verlauf bald zeigen). Sowie aber von Selbstständigkeit der Auffassung bei ihm überhaupt kaum eine Spur zu finden ist, so zeigt schon die erste Frage, die wir an ihn richten müssen, dass er nicht einmal über die Geltung und Stellung der Logik eine feste Ansicht hatte.

Die Philosophie überhaupt theilt er mit Avicenna, welchem er selbst wörtlich folgt, in theoretische und praktische [360]), deren ersterer auch er gleichfalls den wesentlichen Vorzug vor letzterer zugesteht [361]). Indem

359) Es wird wohl dereinst in Folge geschichtlicher Studien die in den Werken über Geschichte der Philosophie noch übliche Ausdrucksweise verschwinden, dass Albertus Magnus (oder auch Thomas von Aquin) diess oder jenes „sage“, oder es so oder so „auffasse“, oder diese oder jene „Begründung“ gebe; denn er selbst sagt Nichts, fasst Nichts auf, begründet Nichts, sondern immer sind es seine Quellen, welche Solches thun, und die einzig richtige Ausdrucksweise ist „hier schreibt er Diesen ab und dort excerpirt er Jenen“. Dieses Urtheil, welches Vielen herb klingen mag, aber eben geschichtlich wahr ist, gilt auch von den Naturwissenschaften, und wenn z. B. *Meyer*'s treffliche Geschichte der Botanik die grösste Ueberschätzung des Albertus Magnus enthält, so läge das einzige Heilmittel hiegegen in Erforschung der Quellen, denn schliesslich beruht alle Pflanzenkunde des Albertus (und z. B. auch seine oft angeführten Bemerkungen über die Edelsteine) auf griechisch-arabischer Litteratur. Die Geschichte der Logik kann hierin einen über sie selbst hinausreichenden Fingerzeig geben, während sie eine wahrlich nicht mühelose Probe der richtigen Behandlung darzubieten glaubt. Die Geschichte der Naturwissenschaften wird bei *Bormans* (*Bullet. de l'Acad. Belgique*, Vol. XIX, 1852) wenigstens einen dankenswerthen Anfang anerkennen (*F. A. Pouchet*, *Hist. des sciences naturelles au moyen-âge ou Albert le Grand et son époque. Paris* 1853. ist weit davon entfernt, unsere Anforderung auch nur zu ahnen). — *J. Sighart*, Alb. M., sein Leben u. s. Wissenschaft (Regensburg 1857) ist wissenschaftlich ganz unbrauchbar.

360) *De praedicab.* I, 2 (*Opp. ed. Jammy*, *Lugd.* 1651. Vol. I) p. 2: *Ea, quae sunt, dicuntur esse aut ab opere nostro, sive a voluntate sive etiam ab intellectu scientiam quaerente, aut a natura generaliter dicta, quae ab opere nostro causari non potest* (diese Zweitheilung des Avicenna s. vor. Abschn., Anm. 71). *Et cum ea, quae a natura sunt, nostrae sint causa scientiae et non nos sumus causa ipsorum, ... de talibus apud nos non est nisi scientia contemplativa, quae lumine intelligentiae perficitur. Eorum autem, quorum nos sumus causa per voluntatem, non potest esse apud nos scientia speculativa, sed tantum practica. Eadem vero* (der Text gibt *enim*) *sunt in quolibet scibili principia et causae et elementa cognoscendi, quae sunt principia essendi .... Similiter igitur alicuius philosophiae erit intentio, comprehendere veritatem eius, quod in nobis est secundum rationem, ...quod rationis ductu via est in omnem cognitionem omnium ...... Erit igitur de intentione philosophiae etiam logica scientia, quae est rationalis.* Die Stellung selbst, welche die Logik im Gebiete der Wissenschaften einnehme, ist hier noch unbestimmt offen gelassen.

361) *De anima* III; IV, 4, (Vol. III) p. 175 A: *Contemplativus intellectus habens in se finem perfectior et nobilior est practico.* S. vor. Abschn. a. a. O. Aber die gegentheilige Auffassung s. unten Anm. 369.

aber nach dem gleichen Vorbilde die theoretische Philosophie (welche Mathematik, Physik und Metaphysik zerfällt) als *„realis“* bezeichnet [362]), stellt er ebenso neben dieselbe, — abgesehen von der *moralis* —, s Gebiet der *„scientiae sermocinales“*, welche als blosse Wegweisung, m Bekannten auf Unbekanntes zu gelangen, gar keine wirklichen issenschaften (*non verae scientiae*) und eigentlich auch kein Theil der ilosophie, sondern, da in ihnen nur die *„intentiones secundae“* der nge, nicht aber die Dinge selbst, betrachtet werden, nur *„modi scienrum“* oder *„modi philosophiae“* seien [363]), so dass dieser *modus* je ch dem Inhalte der drei Haupt-Zweige, — nemlich der *realis, moralis, mocinalis* —, selbst wieder sich verschieden modificire [364]). Und nn wir nun noch aus wiederholten Versicherungen, dass die Logik blosses methodisches Verfahren kein selbstständiger Theil der Philophie sei [365]), die Ansicht Albert's erfasst zu haben glauben, so staunen r wohl billig, wenn wir gerade in seinen die Logik selbst einleitenden merkungen das directe Gegentheil hievon lesen. Aber allerdings hätten r bei einem Schriftsteller, wie Albert war, uns das Erstaunen füglich

362) *Phys.* I; I, 1, (Vol. II) p. 1 B: *Tres sunt partes essentiales philosophiae lis, quae non causatur in nobis ab opere nostro, sicut causatur scientia moralis, l potius ipsa causatur ab opere naturae in nobis; quae partes sunt: naturalis, et laphysica, et mathematica...... Inter vero partes illas prima quidem..... est unisalis de ente secundum quod ens, quod non concipitur cum motu et materia senili* u. s. f. ganz nach Avicenna, s. ebend. Anm. 72 f. (insbesondere den dortigen griff *„res“*). Ebenso *Metaph.* VI; I, 2. Uebrigens wirkt dieser Gebrauch des rtes *„realis“*, zumal da er auch bei Duns Scotus erscheint (s. Abschn. XIX, m. 87) und somit gleichmässig von Thomisten und Scotisten acceptirt wurde, ir weit hinab bis in die spätere Bedeutung des Ausdruckes „Realisten“.

363) *Metaph.* I; I, 1, (Vol. III) p. 3 A: *Istae igitur sunt tres scientiae speculivae* (d. h. Physik, Mathematik, Metaphysik), *et non sunt plures..... Scientiae icae non considerant ens et partem entis aliquam, sed intentiones secundas* (auch ser Ausdruck stammt aus Avicenna's Metaphysik, s. ebend. Anm. 74 a. Schl.) *a res per sermonem positas, per quas viae habentur veniendi de noto ad ignotum* ss dieses die allgemeine arabische Ansicht war, s. ebend. Anm. 15 u. 75) *secunn syllogismum referentem et probantem; et ideo.....potius sunt modi philosophiae culativae, quam aliqua pars essentialis philosophiae theoricae. Morales autem nes..... non sunt contemplandi gratia, sed ut boni fiamus.* Hiezu *De anima* I; 1, p. 2 B: *Sunt quaedam scientiae, quas non quaerimus propter se, sed ut nobis miniculentur ad alia, sicut scientiam topicorum problematum et scientiam de instrunto scientiarum, qui est syllogismus, et universaliter scientias sermocinales; et e non sunt verae scientiae, sed modi scientiarum omnium, sicut in principio libron logicae dixisse nos meminimus.* Dass bei letzteren Worten der Compilator bst nicht mehr wusste, was er anderwärts zusammengestoppelt habe, zeigt solch unten Anm. 366 f.

364) *De praedicab.* I, 7, p. 10 B: *Partes logicae generaliter habent docere mon accipiendi scientiam..... Hic tamen modus .... variatur secundum diversitatem teriae, in qua quaeritur scientia. Nam in sermocinalibus aliter est in grammatica, ... aliter etiam est in poetica, ... et aliter est in rhetoricis. ...... Aliter etiam laudabilibus et ethicis ..... In realibus scientiis aliter est in probabilibus et aliter necessariis ..... et aliter in coniectantibus.*

365) *Phys.* I; I, 1, p. 3 A: *Logicus ..... procedit ex communibus, quae inveatur in multis et non sunt essentialia illis* (s. Avicenna, a. a. O. Anm. 74), *et o logica dicitur inquisitiva ad omnium methodorum principia viam habens.* Ebend. 1, p. 12 B: *Logica est alia a parte philosophiae essentiali, quia logica potius et modum sciendi, quam scientiam, quae sit pars essentialis philosophiae. Metaph.* III, 6, p. 107 B: *Dialectica non est aliqua pars essentialis philosophiae,*

ersparen können; denn wenn nun dort immerhin noch im Anschlusse an Araber die Logik als specielle Wissenschaft, vergleichbar jener Kunst, welche in der Schmiede den Hammer verfertigt, bezeichnet wird[366]), und ihr sogar ausdrücklich die Stellung eines selbstständigen Theiles der Philosophie zukommt[367]), so münden ja diese Bemerkungen glücklich in den Hafen einer anderen Auctorität, nemlich des Boethius, ein, welchem die Logik zugleich als Theil und als Werkzeug der Philosophie galt (s. Abschn. XII, Anm. 76), und an dessen Eintheilung in *inventio* und *iudicium* wieder eine Stelle des Averroes angeknüpft werden konnte[368]). Ja bei solcher Schriftstellerei durfte Albert auch jener obigen (Anm. 361) Bevorzugung des theoretischen Gebietes wieder das Gegentheil gegenüberstellen und (wie andere Araber, als Avicenna, gethan hatten) die Logik den praktischen Zwecken unterordnen[369]). Sogleich hierauf aber acceptirt er die durchgängig arabische Ansicht, dass der Gegenstand der Logik die *argumentatio* sei, deren Begriff jedoch nicht in allzu enger Fassung mit *syllogismus* identificirt werden dürfe, und natürlich ist bei solcher Aufgabe die Logik, welche den Augenblick vorher als Theil der Philosophie gelten sollte, wieder zum *instrumentum* herabgesunken[370]). Eine

---

366) *De praedicab.* I, 1, p. 1 A: *Quidam enim antiquorum logicam nullam esse scientiam contenderunt dicentes, non posse esse scientiam id, quod est omnis scientiae sive doctrinae modus* (s. Abschn. XI, Anm. 120) ...... p. 1 B: *Sed non satis consideraverunt, quod est ...... quoddam commune, quod est in omni scientia; et hoc est, quod per investigationem rationis ex cognito devenitur ad cognitionem incogniti.* ..... (dann folgt ein Citat aus Avicenna, s. vor. Abschn., Anm. 80) ...... p. 2 A: *Patet igitur, quod logica una est specialium scientiarum, sicut in fabrili, in qua specialis est ars fabricandi malleum; ..... investigatio enim sive ratio investigans ignotum per notum speciale quoddam est.* Hiezu vor. Abschn., Anm. 15.

367) Ebend. c. 2, p. 2 B: *Hanc autem scientiam, quae modus est omnis philosophiae, quidam nullam partem esse philosophiae contendunt dicentes, non nisi tres esse partes philosophiae, sc. physicam, mathematicam sive disciplinabilem, et metaphysicam sive divinam* (vgl. oben Anm. 362) ...... *Addunt etiam, ... quod nullius rei modus cum re, cuius modus est, venit in generis sui divisionem.* .... *Hanc autem opinionem alii quidam impugnantes dicunt, philosophiae generalis esse intentionem, omnem omnium entium comprehendere veritatem* ...... (Nun folgt die oben, Anm. 360, angeführte Stelle) ...... (p. 3 A) *Adhuc autem huius signum dicunt, quod apud peripateticos philosophia in tres partes prima divisione divisa est, sc. in physicam .... ethicam .... rationalem* ...... (Es folgt nun die im vor. Abschn., Anm. 14, angeführte Stelle) ...... *Est igitur logica una partium philosophiae generaliter dictae* .... *Horum autem, quae dicta sunt, rationem posuit Avicenna dicens, res omnes tripliciter esse accipiendas* (s. ebend. Anm. 74).

368) Ebend. c. 3, p. 3 B: *Necessaria et utilis est logica...... Est enim, ut dicit Boethius* (Abschn. XII, Anm. 76), *ratio disserendi, ... quae in duas distribuitur partes, sc. scientiam inveniendi ...... et scientiam iudicandi* .... (p. 4 A) *Etiam Aristoteles dicit, quod modus sciendi ante scientiam quamlibet discendus est* (s. vor. Abschn., Anm. 293).

369) Ebend. p. 4 B: *Utilis est ad felicitatem haec scientia, sine qua non attingitur felicitatis actus* u. s. f. (s. ebend. Anm. 13 u. bes. Anm. 242).

370) Ebend. c. 4, p. 4 B: *Quidam dixerunt, quod logica tota est de syllogismo et partibus syllogismi, determinantes commune subiectum logicae secundum id, quod est subiectum principale. Non enim* ...... (p. 5 A) *solum docetur, quid syllogismus et qualiter et ex quibus sit, sed hic etiam docetur, quid argumentatio et quae partes et species eius.* Hierauf folgt betreffs der *scientia sermocinalis* die schon oben, vor. Abschn., Anm. 84, angeführte Stelle, dann bezüglich der *argumentatio* die Aeusserung ebend. Anm. 15, vgl. auch ebd. Anm. 78 f. Sodann p. 5 B: *Utuntur*

menlese arabischer Lehren über die Eintheilung der Logik (nach *omplexum* und *complexum*), über *vox significativa*, über Universalität d Particularität der Wortbedeutung (auch mit Einschluss der Denkbarit, dass es mehrere Sonnen geben könne), über die Verflechtung (*collectio*) hrerer Wesens-Bestimmtheiten in Einem Wesen, und über die Begriffe s *univocum*, *multivocum* u. s. f. (mit Einschluss des „*analogon*"), det die weitere Fortsetzung dieser Einleitung in die Logik [371]). Da er bezüglich jener Haupt-Eintheilung der Logik, wornach sie in Definion (— *incomplexa* —) und Argumentation (— *complexa* —) zerfalle, Araber geglaubt hatten, dass der erstere Zweig in der Ueberlieferung ht vorliege (vor. Abschn., Anm. 16), so gibt nun Albert zunächst eine, enbar aus Algazeli entnommene, Ergänzung dieser Lücke [372]), hierauf er schliesst er sich betreffs der Unterabtheilung des zweiten Hauptveiges vollständig an Alfarabi an [373]).

Indem wir nun allerdings von einem derartigen Autor auch bezügh des Einzelnen keine grossen Erwartungen hegen dürfen [374]), müssen r uns zunächst zur Isagoge wenden. Albert beginnt mit einer Deition des Universalen (*quod aptum est, esse in pluribus*), welche er i Alfarabi vorfand, aber wendet zugleich dieselbe in die mehr nominatisch klingende Auffassung (*quod praedicatur de multis*) des Avicenna über [375]), und nachdem ihm Boethius eine Bemerkung über den Nutzen

---

sen sermone omnes sermocinales scientiae, sc. grammatica, poetica, rhetorica, et se vocatur logica (vgl. ebend. Anm. 18 f.)...... *Solus autem logicus sermone uti-, prout est pars instrumenti, per quod solum fides fit de incognito.* Hiezu die nd. Anm. 399 angeführte Stelle.

371) Ebend. c. 5, p. 6 A vorerst die ebend. Anm. 16 u. 21 angeführten Stellen, n (p. 6 B): *Complexio autem et incomplexio* (über diese arabische Unterscheiig s. auch *Periherm.* I; I, 1, p. 237) *non accidunt rei secundum quod res est, etiam voci secundum quod est vox, sed accidunt voci secundum quod refertur ad llectum simplicem vel compositum*, vgl. ebend. Anm. 85. Dann (p. 7 A) mit wenig änderten Worten aus Avicenna ebend. Anm. 86, 88 (woran der Spruch des Boeus „*universale intelligitur, singulare sentitur*", s. Abschn. XII, Anm. 91, geknüpft d), hierauf ebenso ebendorther Anm. 89, 93 und dann 31.

372) Ebend. c. 6, p. 8 A: *Si quis quaerit scire incomplexum, ... non potest enire notitiam eius nisi per diffinitionem ...... Huius autem principia et regulae t quinque et quinque corruptiones. Primum quidem, quod omnia posita in diffiione sint substantialia ...... Secundum est, ... quod ultima differentia sit cum finito convertibilis ...... Tertium, quod prius positum in diffinitione se habeat ad uens sicut potentia propinqua ad actum ..... Quartum est, quod diffiniens primum per se notum ..... Quintum autem, quod diffinitio dicat totum esse diffiniti .....* 8 B) *Peccata ipsius sunt quinque his opposita* u. s. f. Vgl. vor. Abschn., Anm.) u. bes. 254.

373) S. die ganze bei Alfarabi, ebend. Anm. 17, angeführte Stelle.

374) Wenn *Heinr. Ritter* (Gesch. d. Phil. VIII, S. 187) dem Albert das Verust zuschreibt, dass „im 13. Jahrh. die aristotelische Philosophie besser erkannt rde, als noch in unserm Jahrhundert" (— dass die Schleiermacherianer den stoteles nicht verstehen, ist freilich leider nur allzu wahr —), so wird sich gen, wie solch oberflächliches Gerede durch genauere Forschung zu Schanden d. Albert hat den Aristotelismus nicht nur nicht erkannt, sondern geradezu corpirt, und er ist hierin der Lehrer seines Schülers Thomas gewesen.

375) *De praedicab.* II, 1, p. 11 A: *Universale autem est, quod, cum sit in uno, tum natum est esse in pluribus* (s. vor. Abschn. Anm. 24), ... *et per hoc quod multis per aptitudinem est, praedicabile est de illis. Et sic universale est, quod sua aptitudine est in multis et de multis* (s. ebend. Anm. 89).

der Isagoge an die Hand gegeben[376]), lässt er vorläufig durchblicken, dass er keinenfalls Nominalist, aber auch (wie uns Solches in ähnlicher Weise bei Wilhelm von Auvergne begegnete, s. oben Anm. 283) kein eigentlicher Platoniker sei[377]). Suchen wir aber von ihm zu erfahren, welche Geltung den Universalien beizulegen sei, so finden wir natürlich durchweg den Hauptkern der arabischen Doctrin, d. h. die Nebeneinanderstellung der Universalien *ante rem, in re* und *post rem* (s. vor. Abschn. Anm. 24 f. u. bes. Anm. 179 ff.); aber im Einzelnen verfährt Albert so gedankenlos, dass er nicht bloss in den verschiedenen Stellen, an welchen er auf diesen Punkt zu sprechen kommt, sondern sogar in Einem Athemzuge sich widerspricht. So lesen wir, dass die Universalien 1) an sich als die einfachen Naturen existiren, welche den Dingen Begriff und Namen verleihen, 2) in den Dingen selbst vervielfältigt und verkörpert vorliegen, 3) aber im Denken sich finden, und zwar *a*) in der obersten Intelligenz Gottes und *b*) im abstrahirenden „*intellectus, qui agit universalitatem*“[378]); unmittelbar hierauf aber heisst es: die Universalien sind 1) *ante rem* die substantiellen Principien, 2) *in re* verleihen sie als befähigt, in Vielem zu sein, aber ja nicht als vervielfältigt, den Dingen Begriff und Namen, und 3) *post rem* sind sie als Erzeugnisse der Abstraction blosse Accidentien in der denkenden Seele[379]). Und während letztere Dreitheilung, — noch dazu als eine „platonische“ —, auch anderwärts mit der Bemerkung erscheint, dass die Differenz zwischen

376) Ebend. p. 12 A: *Est autem necessarium et utile ad diffinitionum assignationem ...... etiam ad divisionum scientiam.* S. Abschn. XII, Anm. 85.

377) Ebend. c. 2, p. 12 B: *Sunt tamen ..... dicentes, quod in solis intellectibus sunt illa quoad nos, quae utrum sint et quomodo esse habeant, solus scit intellectus. Et tale esse in intellectu universalia habere, dixerunt illi, qui vocabantur nominales, qui communitatem, ad quam particularia, de quibus dicuntur ipsa universalia, referuntur, tantum in intellectu esse dicebant* (natürlich hat er hiebei der Tradition zu Folge den Roscellinus im Auge) ...... *Sunt autem adhuc, ... qui dicunt, universalia nonnisi ideale habere esse, secundum quod universalia sunt, et non esse res coniunctas materiae, sed implere omnem materiam suam imaginibus particularium.*

378) Ebend. c. 3, p. 15 B: *Universale triplicem habet considerationem, sc. secundum quod in se ipso est natura simplex et invariabilis, et secundum quod refertur ad intelligentiam, et secundum quod est in isto vel illo. Primo quidem modo simplex est natura, quae dat esse et rationem et nomen* (s. vor. Abschn. Anm. 182) ...... *Per hoc autem quod est in isto vel illo, multa accidunt ei, ... quod est particulatum et individuatum, ... multiplicabile vel multiplicatum, ... incorporatum ..... Per hoc autem quod est in intellectu, dupliciter consideratur, sc. aut secundum relationem ad intellectum intelligentiae primae cognoscentis et causantis ipsum, cuius radius quidem est; aut secundum relationem ad intellectum per abstractionem cognoscentem ipsum, ... quod talis intellectus, secundum quod abstrahit ipsum, agit in ipso universalitatem* (s. ebend. Anm. 181).

379) Ebend.: *Ante rem sunt formae secundum se acceptae principia rerum existentes* (s. ebd. Anm. 95 u. 101). *In re sive cum re ipsa sunt formae existentes in ipsis dantes iis nomen et rationem per id, quod sunt aptae esse in multis et universales, non tamen secundum quod sunt in illis ..... particularizatae et individuatae et ad singularitatem ductae. Sunt etiam formae post rem, quae sunt formae per abstractionem intellectus ab individuantibus separatae, in quibus intellectus agit universalitatem. Et primae quidem substantialia rerum principia sunt; secundae autem rerum substantiae; tertiae autem accidentia et qualitates, quae notae rerum in animo acceptae vocantur et dispositiones vel habitus* (s. ebd. Anm. 22 u. 85).

Plato und Aristoteles in den Universalien „*in re*" beruhe[380]), eröffnet sich hinwiederum durch Beiziehung der Individuen eine Viergliederung, indem die Universalien 1) *ante rem* als Causalitäten wirken, und 2) *cum re* auftreten, wo sie *a*) als Formen das Denken und die Namengebung bedingen, und *b*) *in re* bestehen, indem sie entweder *α*) als potenziell vervielfältigbar die eigentlichen Universalien sind, oder *β*) actuell zu singulären Individuen werden[381]). Die Verwirrung aber steigert sich noch, indem ja wieder die Universalien 1) verschieden von der Materie sind, und zwar *a*) als an sich seiend, und *b*) als mittheilbar, was entweder *α*) potenziell in den Dingen oder *β*) actuell im Denken der Fall ist; sodann aber 2) innerhalb der Materie, und zwar *a*) als Zweck und *b*) als Quiddität, in welch letzterer das Gemeinsame durch Abstraction actuell in das Denken tritt[382]). Ferner kommt hiezu noch Folgendes: Die Universalien sind 1) *ante rem*, und zwar *a*) der Zeit nach in Gottes

380) *Phys.* I; I, 6, p. 8 B: *Est enim, ut Plato ait, triplex universale, sc. ante rem acceptum, et in re ipsa acceptum, et post rem ab ipsa re abstractum. Ante rem autem universale est causa universalis omnia causata praehabens potentia rerum in se ipsa. Universale autem in re est natura communis secundum se accepta in particulari. Sed universale a re acceptum per abstractionem est intentio formae et simplex conceptus mentis, qui de re per abstrahentem intellectum habetur. De anima* I; I, 4, p. 5 B: *Plato posuit in omni re triplex esse universale. Unum quidem ante rem, quod erat causa rei formalis secundum esse praecedens, quia separatum ipsum esse posuit. Secundum in re, quod erat forma adhaerens ei una in multis et de multis, et hoc unum dixit Plato in essentia esse unum et in esse naturae et formae in omnibus, Aristoteles autem in ratione dixit unum, et in essentia et esse plura. Tertium autem dixit esse post rem, quod est intentio* (s. ebd. Anm. 74) *universalis in anima.* S. auch *Metaph.* III; III, 10, p. 111 B.

381) *Metaph.* VII; V, 1, p. 286 A: *Triplex est universale. Ante rem, et haec est causa praehabens ...... Aliud autem est, quod est natura quidem prius re ipsa, sed tempore est cum ipsa, et haec est natura rei formalis; ..... cum enim dico „homo", duo importantur per nomen, sc. quo imponitur nomen, et cui. Et quo imponitur ipsum nomen, est, quod primo formal et movet intellectum, ... et per hoc devenitur ad hoc, cuius est illa forma, et haec est substantia, cui nomen imponitur .... Si consideratur secundum esse, quo est in particulari, hoc est duobus modis. Hoc enim potest considerari secundum potentiam et aptitudinem, qua secundum esse multiplicabile est in particularia, et sic est universale; aut consideratur, secundum quod est actu in illis, et sic est singulare suppositum sub communi natura demonstratum; ..... et hoc modo est tertio modo dictum universale et sic praedicatur de omni eo, de quo praedicatur.* Aehnlich *De nat. et orig. an.* I, 2, (Vol. V) p. 186 B.

382) *De intellectu et intellig.* I, 2, (Vol. V) p. 247 B: *Utrum universale sit in solo intellectu, an etiam in re extra ...... Dicimus, essentiam uniuscuiusque rei dupliciter esse considerandam. Uno modo, prout est natura diversa a natura materiae sive eius in quo est .... Alio modo, prout est in materia sive in eo, in quo est individuata ..... Et primo quidem modo adhuc dupliciter consideratur. Uno quidem modo, prout est essentia quaedam absoluta in se ipsa; ..... alio modo, ut ei convenit communicabilitas secundum aptitudinem, ... et sic proprie vocatur universale; omnis enim essentia communicabilis multis universale est, etiamsi actu nunquam dat esse nisi uni, ut sol ...... Per hanc igitur aptitudinem universale est in re extra, sed secundum actum existendi in multis non est nisi in intellectu* (also was in vor. Anm. potenziell genannt war, heisst hier actuell, und umgekehrt)..... *Prout autem iam participatur ab eo, in quo est, adhuc duplicem habet considerationem. Unam quidem, prout est finis generationis vel compositionis substantiae ..... Secundo autem modo, prout ipsa est totum esse rei et sic vocatur quidditas ...... Hoc ergo ultimo considerata forma praedicatur de re, cuius est forma, et sic separata per intellectum*

Intelligenz, und *b*) dem Wesen nach als Formen, 2) *in re* als mittheilbar, 3) *post rem* durch Abstraction, und 4) *ratione universalitatis*, insoferne die Gemeinsamkeit einigend (*uniens*) wirkt[383a]).

Ist schon hieraus klar, dass der unverständige Compilator uns alles Mögliche zugleich darbietet, was nur immer aus den Arabern aufzuraffen war, so warten unser erst noch die ärgsten Widersprüche. Indem wir nemlich in dem Bisherigen trotz aller Verwirrung immerhin im Ganzen den Intellectualismus Avicenna's erblicken dürfen[383b]), führt uns Albert an dem Punkte, in welchem wir ihn am meisten als einen Copisten der arabischen Aristoteliker beim Worte zu nehmen gedächten, direct in das Fahrwasser arabisch-neuplatonischer Mystik. Indem er nemlich die Frage erörtert, ob das Universale im sinnlich Einzelnen oder ausserhalb desselben sei, benützt er zunächst die arabische Ansicht betreffs „*in multis*" und „*de multis*", sowie insbesondere Avicenna's Unterscheidung zwischen natürlicher Gattung und logischem Gattungsbegriff[384]), und bezeichnet das Universale als die Wesensform, welche einerseits z. B. „*humanitas*" und andrerseits z. B. „*homo*" ist[385]). Und da nun dieses Form-Wesen (*natura formalis*) durch seine Fähigkeit in Vielem zu sein, zur substantiellen Eigenschaft (*qualitas substantialis*, — Alles nach arabischem Vorbilde —) des Einzelnen werde, sei eben das Universale durchaus

---

est universale in intellectu, et ideo aptitudo suae communicabilitatis reducitur ad actum in intellectu separante ipsum ab individuantibus.

383a) *Metaph.* V; VI, 5, p. 221 B: *Ante rem autem dicitur universale dupliciter. Cum enim omnia ...... sint in intellectu primae causae sicut in formali et primo lumine, ... hoc igitur modo acceptum universale habet quoddam esse speciale, quod est esse causae intellectualis ...... Alio autem modo dicunt universale ante rem non tempore, sed substantia et ratione, et haec est forma aut causa formalis accepta constituens esse rei; ...... hoc autem cum indifferens sit in omnibus, quae sunt eiusdem speciei, ... sic indivisum habet unam ad omnia vel multa relationem...... Universale autem quod dicunt esse in re, est eadem forma participata a multis actu vel potentia, et haec quidem dicitur universalis, eo quod de se semper est communicabilis et propagabilis in multa ex uno ..... Universale autem quod est post rem, est forma in esse abstractionis ...... Esse autem universalis in ratione universalitatis* (s. vor. Abschn. Anm. 183) *est sic accipiendum: in universali quidem aliud est id, quod est ipsum universale, et aliud est universalitas sive universitas ipsius, sicut in hoc universali „homo" aliud est ipsa natura, quae homo est, et aliud est communitas ipsius sive communio* (s. ebend. Anm. 93), *quia ..... universale nec est unum nec est multa. Universalitas autem ipsius, quae magis proprie dicitur universitas, est ex respectu sui ad supposita, quae respicit illa sicut uniens .... Patet, quod in ratione huius universitatis aliud habet esse, quam sit esse eius ante rem vel in re vel post rem acceptum.*

383b) S. hierüber auch die so eben erschienene Schrift *Haneberg's, Zur Erkenntnisslehre von Ibn Sina und Albertus Magnus.* (Abhdlgn. d. bay. Akad. d. Wiss.) *München.* 1866.

384) *De praedicab.* II, 5, p. 19 A: *Restat nunc de difficillima quaestione disserere, ... utrum universalia sint separata a sensibilibus, an in sensibilibus et singularibus posita.* Hierauf folgen die ebend. Anm. 24 u. 23 angeführten Stellen, sowie eine Erklärung, welche dem Sinne nach mit dortiger Anm. 180 übereinstimmt.

385) Ebend. c. 8, p. 24 A: *Universale est forma et est forma totius. Sed forma totius dupliciter designatur in nomine. Designatur enim ut forma tantum, sicut „humanitas".... et ideo non praedicatur de eo, cuius est forma ...... Designatur etiam ut forma totius totum esse dicens, cuius est forma, ... sicut „homo" dicit esse formale.* S. ebd. Anm. 93. Uebrigens ist dieses die Quelle der alsbald eintretenden Controverse über *unitas formae* oder *pluralitas formarum*.

ht eine für sich getrennte Substanz [386]), denn nur in der Mittheilbar-t (*communicabilitas*) liege die Beziehung des Universale auf das Ein-ne, so dass (wie z. B. bei der Sonne) von der actuellen Vielheit des zelnen abgesehen werden müsse [387]). Für die Verwirklichung aber Einzelnen selbst sei die Materie als Princip zu betrachten (— *prin-ium individuationis* —, nach Avicenna), und die aristotelische Auf-ung sei die richtige [388]), während Plato einerseits durch die Los-nnung der Universalien von ihrer materiellen Individualisirung sich im thume befinde [389]), und andrerseits doch wieder dieselben durch thematische Formen verkörpere, so dass er gerade in den Principien-gen jedenfalls dem Aristoteles nachstehe [390]). Ja die Auctorität des stotelischen Begriffes „σύνολον" (s. Abschn. IV, Anm. 461 u. 471 ff.) kt den Albert so heftig, dass er ausruft, es gebe abgesehen von dieser igen Verbindung des Stoffes und der Form gar kein Universale, als r das in der denkenden Seele erfasste [391]), und er kann somit jene

386) *Metaph.* VII; V, 1, p. 286 B: *Universale sic dictum* (d. h. als *multiplica-*, s. ob. Anm. 381) *est esse substantiale, quod semper est in alio, nec esse potest, ndo in alio non est; et hoc modo non est substantia, sed substantiale quoddam* (s. vor. Abschn., Anm. 95 u. 101), *quod accidit substantiae per hoc, quod uni-sale secundo modo dictum* (d. h. als *singulare suppositum*) *est qualitas substan-ie et substantia existens* ...... C. 2: *Quod autem impossibile sit, quorumlibet stantiam esse de numero universaliter dictorum, videtur multis rationibus*...... 288 B) *Ex omnibus igitur inductis manifestum est, universale secundum esse uni-salis substantiam distinctam et per se existentem non esse.*

387) Ebend. V; VI, 6, p. 222 A: *Communicabilitas igitur causa est, quod com-atur* (*sc. universale*) *pluribus*..... p. 222 B: *Sufficit universali,* ..... *quod ipsum se ambiat multa, sive illa sint sive non sint, dummodo sint, de potentia sui am-is, sicut patet in forma solis.* S. ebend. Anm. 89.

388) Ebend. III; III, 10, p. 110 B: *Cum enim materia sola principium sit in-iduationis* (s. ebd. Anm. 22 u. bes. 184) *et nihil sit singulare nisi materia vel per teriam, si nihil est forma praeter materiam* (nemlich nach der hier bekämpften icht der Atomiker), ... *nihil erit in re nisi singulare* ..... c. 11, p. 112 B: *undum igitur intellectum Aristotelis dicimus, omnes formas potentia esse in materia per motum educi de ipsa* (s. Abschn. IV, Anm. 468—505). Hierin sodann liegt Quelle der zweiten einflussreichen Controverse (vgl. Anm. 385), nemlich der-igen, welche über die Individuation geführt wurde.

389) Ebend. VII; V, 5, p. 292 A: *Si forma simplex sit singularis, ista nun-m potest esse universalis; et hoc modo dicunt de ideis, quod quaelibet est sin-aris separata,* ..... *non attendentes, quod omnis forma de se communicabilis est, quod etiam nomen individui a formis communicabilibus imponitur, sed principium ividuationis in ipso est materia.* Ebend. XI; I, 7, p. 353 B: *Notitia materiae est id, quod in re sentitur et subiicitur quantitati et situi et sensibilibus, et dicitur undum hoc materia, cum qua est hoc aliquid ens, eo quod ipsa est primum prin-ium individuationis.* S. auch *De sex princ.* I, 5, p. 199.

390) *De praedicab.* II, 4, p. 17 B: *Plato* .... *universalia dixit esse corporalia sedam in mathematicis rationibus et formis constituta; quod autem quidam dicunt universalibus immaterialium, ut angeli et animae, nihil penitus valet ad proposi-n; talia enim dixit Plato ab aeterno consistere et radios quosdam lucis primae e* ...... (p. 18 B) *Nullo modo universale est corporale, quia est sicut natura cor-ris, cui per aptitudinem dicendi de multis accidit universale esse* ...... (p. 19 A) *stoteles in omnibus, quae dixit, Platoni praeponatur in positione principiorum;* .. *nec est curandum de sophisticis quibusdam, qui ante nos quaedam scripserunt.*

391) *Metaph.* III; II, 7, p. 91 B: *Quaestio autem haec est, utrum aliquid sit me et universale praeter materiam et synolon* (*sive simul totum*), *quod est parti-are* ...... p. 92 B: *Non ponemus rationabiliter formalem et separatam domum*

arabischen Stellen abschreiben, in welchen alle logischen Momente der Universalien als Accidentien derselben und die Universalien selbst als blosse Erzeugnisse des abstrahirenden Denkens bezeichnet werden, obwohl er dabei seine Begeisterung für das aristotelische *σύνολον* insoferne wieder vergisst, als er vorerst von dem Ansichsein der Universalien plaudert[392]. Wenn er aber ferner den subjectiven nominalistischen Standpunkt so stark betont, dass aus der Manigfaltigkeit des Einzelnen die substantielle Aehnlichkeit (*similitudo*) oder die Gemeinsamkeit (*communitas*) nur vom abstrahirenden Denken als Universale erfasst werde, und somit das Denken ausdrücklich als Causalität der Universalien, welche hiemit nur *post rem* sind, zu betrachten sei[393], und wenn er dieses Universale *post rem* entschieden polemisch gegen Plato kehrt[394], so sollte man doch wohl glauben, Albert habe eine bestimmte Ansicht. Mit nichten. Er belehrt uns ja selbst, dass ihm all solcher aristotelischer Nominalismus bei Leibe nicht Ernst sei; denn in einer längeren Stelle, in welcher er von einer dreifachen Geltung der Universalien spricht, um schliesslich mit der Darlegung einer vierfachen Geltung derselben aufzuhören, hat er jenes so entschieden bevorzugte Universale *post rem* ganz und gar beseitigt, und

---

aliquam, quae sit praeter domos materiales, nisi ponamus eam in anima tectonici..... Non propter scientiam vel utilitatem oportet nos ponere, formam extra animam habere esse praeter synolon.

392) Ebend. V; VI, 7, p. 223 A: *Natura autem illa, quae est universale simplex, natura est secundum se ipsam existens ex suis constans diffinientibus...... Sic enim non pendet esse suum ex intellectu esse vel in supposito esse..... Accidit* (s. vor. Abschn., Anm. 85) *enim ei, esse in hoc et in illo, et per hoc efficitur proprium; accidit etiam eidem, referri ad multa, et per hoc efficitur universale sive commune; accidit etiam eidem, esse separatum, et per hoc efficitur intelligibile; accidit etiam ei, terminatum esse et indivisum, et per hoc efficitur unum; et accidit eidem adhuc, dividi per materiae divisionem, et per hoc efficitur multum......* (p. 223 B) *Universale, licet ab hoc, quod est in intellectu, non sit universale, non est tamen universale nisi ens in intellectu;.....hoc enim modo est universale, prout accipitur unum de omnibus; unum autem de omnibus non est in esse, quod habet in rebus; .....igitur prout unum est separatum ab omnibus; huiusmodi autem fit per intellectum.* S. ebend. Anm. 74.

393) VII; V, 3, p. 290 A: *Oportet igitur, quod universale esse universalis sit dispositio particularis et sit substantialis particularium similitudo; et ideo non est substantia eorum...... Natura ipsa, quae forma est ut natura considerata, multiplicabilis est in multa et tunc multa est et divisa et singularia; quia tamen est essentialis similitudo, intellectus agit eam ex multis ad unum, quia unum est, quod abstrahitur ab omnibus; et haec communitatis unitas procedit a singularitate sua in materia, inquantum est causa similitudinis essentialis. Et hoc modo universale in intellectu est et posterius et non causa rei particularis, sed causatur ab ipso per intellectum abstrahentem, et sic patet, quod est esse quoddam, sicut dispositio est esse eius, quod disponitur per ipsam. Anal. post.* I; I, 3, p. 518 B, woselbst nach der im vor. Abschn., Anm. 22, angeführten Stelle folgt: *Ex hoc quod universale denudatur a materia et individuantibus, eo ipso est universale, ...unde eo ipso, quod est in intellectu, est universale.* Ebend. II, 3, p. 529 A: *Animal, quod est universale, aut nihil est aut posterius est, et quod in „Sex principiis" dicitur* (s. Abschn. XIV, Anm. 487), *quod omnis communitas a singularitate procedit.*

394) *De anima* I; I, 4, p. 5 A: *Cum intellectus noster accipit intentiones essentialium principiorum..... et abstrahit eas a materia et ab individuantibus aliis, tunc agit in eis universalitatem. Sic universale posterius est, quando ut universale accipitur, et non sicut prius dixit Plato, quod praecederet secundum esse omnia sua particularia.*

indem er bemerkt, die Universalien seien 1) an sich existente Naturen, 2) mit der Fähigkeit behaftet, in dem Vielen zu sein, 3) in „spiritualer" und „speculativer" Geltung im Lichte der göttlichen Intelligenz, und 4) quantitativ individualisirt in der Materie, so knüpft er an das zweite dieser vier Glieder noch die Unterscheidung, dass man jene Fähigkeit (des Einwohnens im Vielen) entweder in die Dinge selbst oder in das menschliche Denken verlegen könne, und sowie man im ersteren Falle Realist und im Letzteren Nominalist sei, so könne er doch nicht die Bemerkung unterdrücken, dass er seinerseits die realistische Ansicht aufrecht halte [395]). Allerdings hätte er sich so all jene Plagiate aus Avicenna (und uns die Mühe, dieselben zu registriren) ersparen können; aber da er ja Realist sein will, so darf er auch den Geist des Augustinus heraufbeschwören, indem er meint, das Universale an sich und in den Einzelndingen und in der denkenden Seele sei doch all das Nemliche, d. h. es sei eben das „Licht" der göttlichen Intelligenz [396]). Und so bricht vielleicht seine eigentliche Geistesrichtung, in Folge deren er freilich ein Talent zum Missverstehen des Aristoteles besitzen musste, am meisten in seiner Schrift „*De causis et processu universitatis*" durch, in welcher er mit Vergnügen in der Mystik jenes gleichnamigen Buches (*De causis*, s. oben Anm. 23 ff.) wühlt und natürlich nur die in Gottes Intelligenz befindlichen Universalien kennt [397]).

---

395) *De praedicab.* IX, 3, p. 93 A: *Omnia quinque tripliciter considerari possunt. Si enim in se accipiantur, ... sunt naturae quaedam...... Si autem accipiuntur, secundum quod naturae illi simplici additur aptitudo ad hoc, quod sint in pluribus inferioribus, tunc illa iam efficiuntur universalia...... Utrum autem haec aptitudo sit in re, quae sua simplicitate apta sit existere in pluribus, ... vel sit in solo intellectu, ita quod ..... solus intellectus similitudinem naturae unius ad eandem naturam in specie in alio accipiat, ... quaestio fuit. Et primo quidem modo illi dixerunt, qui reales vocabantur, secundo autem modo hi, qui dicebantur nominales. Et hoc ad praesens non disserendum; tamen in praecedentibus ..... hoc sustinuimus, quod dixerunt reales ...... Haec autem eadem natura accepta in lumine intelligentiae ...... operatur ad esse spirituale ....* (p. 94 A) *Per hoc autem, quod in sensibilibus et in materia efficiuntur ad quantitatem, ... efficiuntur multa ......* (p. 94 B) *Et sic illa natura in quadruplici esse accipitur, sc. in esse naturae simplicis, in esse aptitudinis ad multa, in esse luminis intelligentiae, in esse individui designati per individuantia. Et ideo habet rationem naturae per primum, et habet rationem universalis per secundum, et rationem intellectus speculativi per tertium, et rationem particularis et individui per quartum.*

396) Ebend. II, 6, p. 21 B: *Intellectus in formis agit universalitatem......* (p. 22 A) *Universale unum numero et essentia est in anima et in se ipso et in singulari, nec differt nisi secundum esse determinans ipsum ad hoc vel illud....... Similitudo de luce et colore bona est...... Id unum, quod in tribus ipsum facit esse, est vis intelligentiae primae, quae causa universi esse est in omnibus.* C. 7, p. 23 B: *Universale naturae producitur in esse ab agente intelligentia, quae operatur per suum intellectuale lumen in omni natura.* Dieses erbauliche neuplatonisch-augustinische Gleichniss findet sich auch insbesondere *De Praedicam.* II, 3, p. 107 A: *Secundum veritatem sunt tres substantiae formales. Sunt enim formae, quae sunt tantum formantes, et illae sunt primae formae procedentes a lumine agentis intellectus ...... Et sunt formae substantiales, quae sunt cum eo ingredientes in esse rei et constituentes, quae sunt sicut lumen causa coloris...... Et similiter substantiae formales, quae sunt sicut color est immutativus visus vel motivus secundum actum lucidi.*

397) Z. B. I, 2, 5, (Vol. V) p. 544 A: *Primum principium habet scientiam omnium generum et specierum et individuorum tam substantiae quam accidentium, ... quod*

Wollen wir aber aus diesem Wirrwar uns wenigstens die Terminologie vor Augen stellen, in welcher sich diese Lehre von den Universalien bewegt, so treffen wir auf Grundlage der arabischen Quellen [398]) folgende Begriffe: vor Allem *aptitudo* (Anm. 375, 379, 381 f., 390, 395) und *communitas* oder *communicabilitas* (Anm. 377, 380—383, 387, 389, 392 f.), auch *multiplicabile* (Anm. 378, 381 f., 393); sodann *forma* oder *natura formalis* (Anm. 379—381, 383, 385, 389, 391, 393), selbst *quidditas* und *finis* (Anm. 382), richtiger *qualitas substantialis* (Anm. 379, 386) oder *universalitas* (Anm. 383); ferner betreffs der subjectiven Seite *intentio* (Anm. 380, 394) oder *dispositio* (Anm. 379, 393), auch *referri* (Anm. 377, 392), insbesondere aber *abstractio* (Anm. 378—380, 382 f., 393), und hiemit zusammenhängend wieder *similitudo* (Anm. 393, 395), ja selbst *indifferens* (Anm. 383). Wenn aber viele dieser Begriffe auch in der logischen Parteispaltung des 12. Jahrhunderts (s. Abschn. XIV) eine Rolle spielten, so besteht dennoch hier keine geschichtliche Continuität mit jenen damaligen Bewegungen (höchstens betreffs des Gilbertus Porretanus, mit welchem Albert natürlich sympathisirt, ist durch obiges Citat, Anm. 393, für jene vereinzelte Stelle ein Zusammenhang nachweisbar), sondern all die bunte Manigfaltigkeit der Ausdrücke beruht auf den Arabern, deren Darstellungen durch Albert's blindes Zusammenraffen mit Einem Schlage bekannt wurden. Darum gestaltet sich auch, wie wir sehen werden, nach Albert und Thomas die Parteispaltung in ganz anderer Weise, als in jenen früheren Jahrhunderten.

Hatte ich im Bisherigen die unerquickliche Aufgabe, den Albert in der logischen Principienfrage geradezu als einen kopflosen Menschen darzustellen, so muss ich nun sein Schreiber-Talent auch noch in Kürze durch die einzelnen Gruppen und Theile des Inhaltes der Logik hindurch begleiten [399]).

Nachdem er die Zahl und Reihenfolge der fünf Universalien begründet hat [400]), macht er sich an die Einzeln-Erörterung derselben. Was zunächst *genus* betrifft, so handelt es sich unter den verschiedenen Wortbedeutungen desselben um die logische [401]), wobei auch an eine mögliche Relativität des Gattungs-Begriffes [402]), sowie überhaupt an die accidentelle und die substantielle Aussage zu denken ist [403]), indem ja das Hauptgewicht auf der Quidditüt liegt [404]). Bei Erläuterung des Acciden-

---

ratio et species est constitutionis omnium, u. s. f. in diesem Tone durch das ganze Buch hindurch.

398) Ich habe im II. Bd. S. 350 auch betreffs der Araber diesen Punkt ins Auge gefasst.

399) Eine unnütze Raumverschwendung schiene es mir zu sein, wenn ich nun für das folgende Detail des Organons all jene Stellen, in welchen Albert Arabisches benützt und höchstens im weitschweifigen Wortlaute von diesen seinen Quellen abweicht, vollständig abschreiben wollte. Ich beschränke mich daher (unter Verweisung auf die betreffenden Anmerkungen des vorigen Abschnittes) auf blosse Ziffer-Citate, durch welche mich ja, wer Lust hat, immerhin controlliren kann.

400) *De praedicab.* II, 9, p. 25 B. S. vor. Abschn. Anm. 107.

401) Ebend. III, 1 u. 2, p. 26 ff. S. ebend. Anm. 109.

402) Ebend. c. 3, p. 29 B. S. ebd. Anm. 112.

403) Ebend. p. 30 A. S. ebd. Anm. 94.

404) Ebend. p. 30 B. S. ebd. Anm. 116.

allen[405]) erscheint dann hier zum ersten Male der auf gröblichstem Missverständnisse einer aristotelischen Stelle beruhende Begriff des „*individuum vagum*“ [406]), bei dem Substantiellen hingegen kommt das Verhältniss des *quale* und des *quale quid* zur Sprache[407]).

Auf die Begründung, warum hierauf *species* sich anzureihen habe[408]), folgt nun gleichfalls die Erörterung der verschiedenen Bedeutungen dieses Wortes[409]), wobei die von Avicenna weiter oben geführte Controverse, ob nicht Gattungs- und Art-Begriff sich wechselseitig im Kreise drehen, nachgeholt wird[410]). Bei der Frage, welche der beiden üblichen Definitionen der Species die richtigere sei[411]), bringt Albert einmal eine Verbesserung bei[412]), gelangt aber zuletzt zum gleichen Resultate wie Avicenna[413]). Mit grösster Ausführlichkeit aber wirft er sich sodann auf die *Tabula logica* des Porphyrius[414]), wobei er nicht bloss auf die Geltung des „*ens*“[415]) und auf die beispielsweise Beiziehung des Begriffes „Engel“ kommt[416]), sondern auch zur Verdeutlichung einmal die Ausdrücke „*collectio*“ und „*adunatio*“ gebraucht, in welchen er offenbar durch Gilbertus Porretanus beeinflusst ist[417]).

Auch bezüglich der *differentia* bahnt die Frage über den Sprachgebrauch[418]) den Weg zur Unterscheidung der alterirenden und der artmachenden Differenz, deren qualitative Function (*in quale quid*) festzuhalten ist[419]), so dass sich hieran ebensosehr jene Erwägungen über die Gradabstufung der Qualitäten knüpfen[420]), wie die Frage über das Entblösstsein an die Unterscheidung der theilenden und der constituirenden Differenz[421]). Das Verhältniss sodann der Differenz zum Gattungs- und

405) Ebend. c. 4, p. 31 A. S. ebd. Anm. 157.

406) Ebend. p. 31 B: *Individuum ...... ab Aristotele designatur in Praedicamentis ut vagum, ut „aliquis homo, aliquis bos“, et de hoc potest esse dubium, utrum de uno solo an de pluribus praedicetur* (s. die Stelle Abschn. IV, Anm. 387. Albert spricht noch öfter von diesem monströsen Begriffe, z. B. ebend. IV, 1, p. 35 A. V, 7, p. 49 A. *De praedicam.* II, 2, p. 107 A).

407) Ebend. p. 32 A u. B. S. vor. Abschn., Anm. 106 f.

408) Ebend. IV, 1, p. 34 A. S. ebd. Anm. 118.

409) Ebend. p. 35 A. S. ebd. Anm. 119.

410) Ebend. p. 35 B. S. ebd. Anm. 113.

411) Ebend. p. 37 A u. c. 2, p. 37 B. S. ebd. Anm. 28 u. bes. 121 f. (auch die geschichtliche Frage des Avicenna, ebd. Anm. 120, fehlt hier nicht).

412) p. 37 A: *Haec quidem solutio est Avicennae* (s. ebd. Anm. 121). *Posset tamen melius dici, quod ...... cum individui participatione non participet immediate nisi species, de differentibus numero non praedicatur immediate nisi species* u. s. w.

413) Ebend. 2, p. 38 A. S. ebd. Anm. 128.

414) Ebend. 3, p. 39 A. S. ebd. Anm. 132. Die Abstufung von *genus generalissimum* zur *species specialissima* ist das Thema aller noch folgenden Capitel dieses IV. Buches.

415) Ebend. p. 41 A. S. ebd. Anm. 32.

416) Ebend. 4, p. 42 A. S. ebd. Anm. 117.

417) Ebend. 6, p. 46 B: *Quod autem commune est et universale, semper est collectivum et adunativum ..... Colligere et adunare sunt idem in substantia, differunt tamen secundum rationem* u. s. f. Vgl. Abschn. XIV, Anm. 473 f.

418) Ebend. V, 1, p. 50 A. S. vor. Abschn. Anm. 135.

419) Ebend. p. 51 f. S. ebd. Anm. 138—140.

420) Ebend. 2, p. 54 A u. B. S. ebd. Anm. 148 f.

421) Ebend. 3, p. 55 f. S. ebd. Anm. 145 f. u. 198.

Art-Begriff führt zur Erörterung darüber, dass die Gattung nur Potenz, nicht aber Stoff sei [422]), indem hiedurch die Aussagbarkeit der Differenz als eines Universale bewahrt bleibe [423]), und zugleich an der engeren Definition der Differenz festgehalten werden könne [424]).

Ebenso verfährt Albert an der Hand der Araber auch beim *proprium* [425]) und beim *accidens*, bei welchem er aber die Einwendungen Avicenna's gegen Porphyrius nicht gelten lässt, sondern instinctmässig mit den Schwächen des Letzteren sympathisirt [426]). Hingegen was aus Avicenna über die Berührungspunkte und Unterschiede der fünf Universalien entnommen werden konnte, bietet Albert in unerträglicher Weitschweifigkeit dar [427]), um zuletzt noch aus gleicher Quelle auf den substantiellen Nexus aller Universalien hinzuweisen [428]).

Die Kategorien knüpft Albert (gleichfalls auf arabischer Grundlage) dadurch an die Universalien an, dass es sich nur um jene „Gattungen" handle, welche unter die fünf Universalien subsumirt werden können, wornach er das Wort „*praedicamentum*" förmlich als synonym mit „*praedicabile*" behandelt [429]). Die Auctorität aber einer Stelle des Boethius veranlasst ihn, die Kategorien ziemlich nominalistisch zu betrachten [430]), und ebendorther wiederholt er die scharf dualistische Scheidung zwischen Substanz und Accidens [431]). Die Einzeln-Erörterung aber bietet wenig Principielles dar; sie bewegt sich nur in einem höchst

---

422) Ebend. 4, p. 58 ff. S. ebd. Anm. 194, 140, 166, 301, 193.

423) Ebend. 5, p. 61 f. S. ebd. Anm. 141 f.

424) Ebend. 6, p. 63 f. S. ebd. Anm. 297 u. 144. Eine vereinzelte Polemik Albert's gegen Avicenna in diesen Discussionen habe ich bereits ebend. Anm. 150 angeführt. Uebrigens füllen Erörterungen über die engere Definition der Differenz noch den ganzen Rest dieses V. Buches.

425) Ebend. VI, 1 u. 2, p. 70 ff. S. ebend. Anm. 152—155.

426) Ebend. VII, 1—3, p. 74 ff. S. ebd. Anm. 29 f. u. 156—159, woselbst ich Avicenna's gerechte Bedenken erwähnte; Albert aber meint (p. 77 A): *Arabes philosophi hanc Porphyrii accidentis descriptionem reprehenderunt ...... Quod autem subiungitur de divisione accidentis, ratio est, ut ostendatur assignatio vera de utroque accidente* u. s. w.

427) Ebend. VIII, 1—13, p. 79—91. S. ebd. Anm. 162—170. Tadelnde Bemerkungen über Porphyrius werden aber von Albert auch hier ignorirt (z. B. jene ebd. Anm. 171) oder ungeschickt widerlegt (z. B. jene ebd. Anm. 164 durch die Worte p. 80 A: *Tam genus autem quam differentia praedicatur de pluribus speciebus, dicit Avicenna. Quod quamvis non sit necessarium, tamen non est impossibile, quia in pluribus hoc invenitur*).

428) Ebend. IX, 1, p. 91 B. S. ebd. Anm. 172—174.

429) *De praedicam.* I, 1, p. 95 A: *Sequitur igitur nunc determinare de his, quae ..... ad se invicem sunt ordinanda secundum genera, species, differentias, propria et accidentia ..... Et ideo hic ordinabilia ad subiici et praedicari sunt ordinanda et determinanda secundum omnem sui diversitatem, quae consistit in decem generibus praedicabilium sive praedicamentorum.* Vgl. ebd. Anm. 17 u. 91 u. ob. Anm. 114.

430) Ebend.: *Ordo praedicabilium non potest determinari nisi secundum quod sub voce habet praedicabile designari, rebus enim inquisitive incognitis non possumus. ..... Propter quod dicit Boethius* (s. Abschn. XII, Anm. 84), *quod haec scientia, sc. libri praedicamentorum, est de decem primis vocibus prima genera rerum significantibus* (die widersprechende Kehrseite hievon s. unten Anm. 444).

431) Ebend.: *Partes autem huius subiecti sunt ordinabilia secundum diversum modum praedicandi in substantia et accidente, et in accidentibus secundum omnia novem genera accidentium; et sic multitudo infinita restringitur in decem genera, ut dicit Boethius* (s. ebend. Anm. 90).

weitschweifigen Commentare, in welchem wir durch den arabischen Stoff hindurch noch die griechischen Commentatoren (namentlich den Simplicius) durchblicken sehen. So begegnen wir als Gegenständen solcher Exegese zunächst den Begriffen des Synonymen, Homonymen, Analogen u. dgl.[432]), dann der sog. *regula de quocunque*, welche auch hier in Verbindung kommt mit dem *Dictum de omni*[433]), ferner den Angaben über den quidditativen Charakter der Substanz[434]), über den Unterschied der *substantia prima* und *secunda*[435]), über das *substantiale*[436]), über die bloss subjective Bedeutung der Relation[437]) u. s. f. Aber den tieferen Fragen scheint Albert hier absichtlich aus dem Wege zu gehen, und so benützt er auch jene Controverse nicht, welche Avicenna darüber geführt hatte, ob Qualität und Quantität zu den Accidentien gehören[438]). Hingegen fand er es für nöthig, zur Erklärung der sechs letzten Kategorien das pfuscherische Machwerk des Gilbertus Porretanus nicht bloss vollständig aufzunehmen, sondern auch in peinlichster Ausführlichkeit zu commentiren[439]), wodurch er sich das traurige Verdienst erwarb, dass die „*Sex principia*" auf lange Zeit förmlich in das Organon recipirt blieben[440]). Ausserdem bürgerte sich durch Albert's Auctorität die Nomenclatur „*Antepraedicamenta*" (Synonym u. s. f.) und „*Postpraedicamenta*" (die vier Gegensätze, *prius, simul, motus, habere*), welche wir allerdings auch schon bei Abälard trafen (Abschn. XIV, Anm. 272), nun ganz allgemein ein[441]).

Bei Erklärung der Schrift *De interpretatione*, welche hier zum ersten Male in zwei Bücher getheilt erscheint[442]), hatte Albert einen reichen Stoff vor sich, indem er mit den Commentaren der Araber auch einen ausführlicheren des Boethius verbinden konnte; und indem er diess

432) Ebend. I, 3, p. 99 B. S. vor. Abschn. Anm. 191 u. 31.
433) Ebend. c. 6, p. 102 A. S. ebd. Anm. 192 u. Abschn. XI, Anm. 152.
434) Ebend. II, 1, p. 106 A. S. vor. Abschn., Anm. 33.
435) Ebend. c. 3, p. 107 f. S. Abschn. XI, Anm. 151.
436) Ebend. c. 10, p. 117 B. S. vor. Abschn., Anm. 196.
437) Ebend. IV, 1, p. 141 A. S. ebd. Anm. 35. Ebend. c. 7, p. 149 A, vgl. ebd. Anm. 207.
438) S. vor. Abschn., Anm. 199.
439) Acht Tractate (p. 194—236) widmet Albert in stupider Hingabe jenem Producte, dessen Armseligkeit ich oben, Abschn. XIV, Anm. 485 ff., zu schildern hatte.
440) Wenn nemlich allerdings auch schon Lambert v. Auxerre bei Uebertragung der byzantinischen Logik das Buch *De sex principiis* eingereiht hatte (s. oben Anm. 116, vgl. auch Anm. 173 u. 308), so wurde diese Ergänzung doch nur durch Albert zu einer so allgemein üblichen, dass noch die Drucke der lateinischen Uebersetzungen des Organons bis ins 16. Jahrh. hinab sämmtlich dieser Sitte huldigten.
441) *De praedicam.* I, 6, p. 102 A und VII, 1, p. 173 A. Bei der Frage, zu welcher Kategorie die Bewegung gehöre, schliesst sich Albert (VII, 14, p. 190 A) an Avicenna an (s. vor. Abschn., Anm. 208).
442) *Periherm.* II; I, 1, p. 268 A: *Nunc sub alterius libri principio de consequentiis enuntiationum* u. s. w. Sicher beruht diese Trennung, gemäss welcher (nach der jetzt üblichen Numerirung) mit dem 10. Capitel das zweite Buch begann, ebensosehr auf arabischer Litteratur wie die Zertheilung des Buches *Soph. Elench.*; s. ebend. Anm. 64. In den Drucken des Organons erscheint diese Abtheilung noch bis in das 17. Jahrh.

wirklich that, haben wir auch hier nicht von individuellen Verdiensten desselben zu berichten, sondern nur einige Punkte bezüglich ihrer Quellen hervorzuheben. Er knüpft das Buch, von welchem er auch erwähnt, dass es Andronikus für unächt gehalten habe[443], in boethianischer Auffassung derartig an die Kategorien, dass in letzteren die in Worten bezeichnete Sache, in ersterem aber die redende Bezeichnung (*sermo*) der Sache die Hauptsache sei[444], und in Bezug auf die nachfolgende Syllogistik fixirt er den Sprachgebrauch der Worte „*enuntiatio*“ und „*propositio*“[445]. Es folgen sodann unter Benützung der Araber die üblichen Controversen über *vox*[446], *nomen*[447] und *verbum*[448], sowie die Eintheilung der Satzarten[449], und hierauf in grösster Ausführlichkeit die Erörterung über die sog. Infinitation[450]. Bei Besprechung der Einheit des Urtheiles nimmt Albert die arabische Unterscheidung auf, wornach das copulative Urtheil nur als zusammengesetztes, hingegen das conditionale und disjunctive als einheitlich verbundene (*coniunctione unum*) betrachtet werden soll[451], und ebenso folgt er arabischen Vorbildern bezüglich der Qualität[452] und der Quantität[453] der Urtheile, sowie bei ein paar einzelnen Schul-Controversen[454]. Die Lehre aber von der Entgegensetzung und Aequipollenz entwickelt er vollständig nach Boethius[455], so dass natürlich auch hier jene wahren inneren Schwierigkeiten des aristotelischen Buches (s. Abschn. IV, Anm. 203 f. u. 235) ungelöst bleiben. Endlich bezüglich der modalen Urtheile wiederholt er den

---

443) Ebend. I; I, 1, p. 238 B. Die Quellenstelle des Boethius nebst jener des Andronikus selbst s. Abschn. IX, Anm. 45.

444) Ebend. c. 2, p. 240 A: *Est enim liber praedicamentorum de decem vocibus prima principia significantibus et secundum rerum proprietates, non vocum* (seinen eigenen Selbstwiderspruch, — s. oben Anm. 430 —, brauchte natürlich Albert nicht zu bemerken). *Hic autem in scientia de interpretatione est inchoatio a sermone sive voce et terminatur in rem.* S. Abschn. XII, Anm. 84 u. 110.

445) Ebend. c. 1, p. 238 A: *Propositio est enuntiatio stans sub forma syllogismi.* S. Abschn. XI, Anm. 153, u. Abschn. XII, Anm. 111 f. u. 133.

446) Ebend. II, 1 u. 2, p. 242 ff. S. vor. Abschn., Anm. 210.

447) Ebend. c. 4, p. 246 f. S. ebd. Anm. 211.

448) Ebend. III, 1, p. 254 ff. S. ebd. Anm. 38.

449) Ebend. II, 2, p. 243 A: *Nec deprecativa nec optativa nec coniunctiva nec infinitiva cum vero vel falso significant, sed ..... quando est indicativa.* Ebend. IV, 1, p. 258 A: *Oratio perfecta dividitur; non enim omnis oratio enuntiatio est, sed illa sola, ... in qua indicative est significatum* (der Herausgeber der Werke Albert's hat ungeschickter Weise hierin eine Meinungsverschiedenheit zwischen Albert und Thomas erblickt). S. bei Boethius Abschn. XII, Anm. 111.

450) Ebend. c. 5, p. 248 ff. S. vor. Abschn., Anm. 212.

451) Ebend. IV, 2, p. 258 B: *Composita* (*sc. est enuntiatio*) *sive plures, in qua vel plura de uno vel unum de pluribus vel plura de pluribus dicuntur, ... ut si dicam „Socrates et Plato currunt“* u. s. f. ..... *Coniunctione autem unae sunt, in quibus consequentia, quam solat coniunctio, facit unitatem, et hoc non est nisi in conditionali et disiunctiva.* S. ebd. Anm. 215.

452) Ebend. V, 1, p. 260 f. S. ebd. Anm. 213.

453) Ebend. p. 261 A u. bes. II; I, 3, p. 272 B. S. ebd. Anm. 214.

454) Ebend. II; 1, 5, p. 276 A u. 277 A. S. ebd. Anm. 40 f.

455) Ebend. I; V, 1, p. 260 ff. u. II; I, 1 f., p. 269 ff. S. Abschn. XII, Anm. 113—118. Nur bedient sich Albert der nicht-boethianischen Terminologie „*aequipollentia*“.

tandpunkt, dass der Modus selbst Prädicat ist[456]), ergänzt aber die erhältnisse der Entgegensetzung und Aequipollenz (wahrscheinlich aus lfarabi) vollständiger, als Boethius gethan hatte[457]), wobei auch aus verroes die aristotelische Unterscheidung zwischen *possibile* und *coningens* eingehalten wird[458]).

In beiden Analytiken zeigt sich uns Albert als einen höchst redsligen Exegeten des aristotelischen Textes, bleibt aber dabei ähnlich wie verroes der reinen Lehre des Aristoteles im Ganzen getreu. So nimmt r betreffs des gegenseitigen Verhältnisses der zwei Analytiken in der rsten wohl die arabische Unterscheidung zwischen Form und Stoff des chliessens auf[459]) und denkt auch mit Avicenna an populäre nichtormulirte Schlüsse[460]), zieht aber bei Erklärung der Syllogistik selbst, — insbesondere bezüglich der modalen Syllogismen[461]) —, die Araber ur zur Verdeutlichung bei und eignet sich etwa höchstens die Ansicht n, dass die Prämissen der Stoff und die Figur die Form des Schlusses ei[462]), oder dass bei den drei Figuren die sechzehn möglichen Combiationen der Urtheile zu erwägen seien[463]), oder dass für Auffindung es Mittelbegriffes die versinnlichende Darstellung des Averroes zweckienlich sei[464]). Hingegen ist er nicht bloss bezüglich der theophrasti-

456) Ebend. II; II, 1, p. 279 A: *Si autem quaeritur, quid sit praedicatum in nuntiatione modali, dicimus cum Boethio et Alfarabio, quod modus est praedicatum.* . ebend. Anm. 119.

457) Ebend. c. 4, p. 283 A u. B: *Est autem haec dispositio in figura, ut faciius videatur, quod dictum est:*

Prima linea:	*Secunda linea:*
Possibile est esse.	*Possibile est non esse.*
Non possibile est esse.	*Non possibile est non esse.*
Contingit esse.	*Contingit non esse.*
Non contingit esse.	*Non contingit non esse.*
Tertia linea:	*Quarta linea:*
Non impossibile est esse.	*Non impossibile est non esse.*
Impossibile est esse.	*Impossibile est non esse.*
Non necesse est esse.	*Non necesse est non esse.*
Necesse est non esse.	*Necesse est esse.*

s hac dispositione ..... prima linea sequitur tertiam et secunda quartam per omnes odos, ... et sic etiam correctus est error antiquorum et vera consequentia modaum est disposita. Die unvollständigere Angabe des Boethius s. ebend. Anm. 122. ebrigens s. auch b. Algazeli, vor. Abschn., Anm. 262. Dass das Ganze nicht aus er byzantinischen Logik entnommen ist, zeigt die Vergleichung mit obigen Anm. 5 u. 164; anders verfuhr Thomas, s. unten Anm. 541 ff.

458) Ebend. c. 6, p. 286 A. S. vor. Abschn., Anm. 315.

459) *Anal. pr.* I; I, 1, p. 289 f. S. ebd. Anm. 51, 265, 317.

460) Ebend. c. 2, p. 290 B. S. ebd. Anm. 80.

461) Nachdem ihn c. 11 ff. p. 299 ff. schon die Umkehrung der modalen Urteile sehr beschäftigt hatte, — s. ebd. Anm. 46 u. 218 —, verbreitet er sich III, —9 u. IV, 1 – 29, p. 325 – 383 in grösster Ausführlichkeit über die modalen chlüsse. S. ebd. Anm. 47.

462) Ebend. II, 2, p. 307 B. S. ebd. Anm. 216.

463) Ebend. c. 6, p. 312 B. S. ebd. Anm. 268.

464) Ebend. VI, 3, p. 401. S. ebd. Anm. 328. Auch hat sich von jener telle des Averroes her durch Albert für die Erörterungen „*De inventione medii*" ie üblich gebliebene Terminologie „*Consequentia, Antecedentia, Repugnantia*" einebürgert.

schen Modi der ersten Figur, welche bei ihm auch *syllogismi conversi* heissen, zurückhaltend, indem er (Algazeli und Averroes hatten sie gänzlich beseitigt) nur zwei derselben anerkennt[465]), sondern er bekämpft auch mit Averroes ausdrücklich die Berechtigung einer vierten Figur[466]). Ja, was die Hauptsache ist, er überbietet sogar den Averroes darin, dass er die hypothetischen Syllogismen völlig abweist[467]) und somit im Gegensatze gegen die übrigen Araber den Begriff der *ὑπόθεσις* ganz aristotelisch behandelt[468]). — Als beachtenswerthe Einzelnheiten habe ich zu erwähnen, erstens dass Albert in der Syllogistik die übliche Buchstaben-Bezeichnung ebenso wie Boethius rechtfertigt und für dieselbe den Ausdruck „*termini transcendentes*" wählt[469]), und zweitens ganz besonders dass er gelegentlich einmal die byzantinische Lehre von der *appellatio* verwerthet, und zwar merkwürdiger Weise in einer Form, welche nicht bei Petrus Hispanus, sondern schon bei Wilhelm Shyreswood erscheint[470]). Und es macht uns diese Stelle, sowie die obige des Robert Capito (Anm. 357) so ziemlich den Eindruck, als wäre damals die byzantinische Logik noch ganz unabhängig neben der aristotelisch-arabischen einhergegangen, denn später wenigstens gestaltet sich die Sache ja ganz anders[471]).

Auch in der zweiten Analytik ist Albert's Verfahren überwiegend nur exegetisch, doch lässt er sich dabei hier etwas mehr von den

465) Ebend. c. 2, p. 400 A: *Ad syllogizandum indirecte ..... conversus erit syllogismus concludens minorem de maiori extremitate* (vgl. Abschn. IX, Anm. 100). Ebend. II, 13, p. 322 A: *Est indirecte concludere .... in duobus modis, quorum unus habet maiorem universalem affirmativam et minorem universalem negativam, et alter habet maiorem particularem affirmativam et minorem universalem negativam* (d. h. es sind diess unter den fünf theophrastischen Modi, s. Abschn. V, Anm. 46, die zwei letzten, welche in der byzantinisch-lateinischen Logik, — s. oben Anm. 52 —, *Fapesmo* und *Frisesomorum*, bei den Späteren aber *Fesapo* und *Fresison* heissen) ...... *Quamvis autem Boethius ponat quinque modos indirecte concludentium in prima figura* (Abschn. XII, Anm. 136), *tamen hic non ponuntur nisi duo qui dicti sunt, quia illi formantur iuxta inutiles coniugationes.* S. vor. Abschn., Anm. 268 u. 321.

466) Ebend. c. 5, p. 311 B u. c. 13, p. 325 A. S. vor. Abschn., Anm. 322.

467) Ebend. III, 1, p. 326 A. S. ebd. Anm. 327.

468) Ebend. V, 1, p. 385 A. S. ebd. Anm. 324.

469) Ebend. I, 9, p. 298 A: *Quia de syllogismo loquimur simplici, qui tantum formaliter syllogismus est et in omni materia habet poni et nullius materiae est proprius, ideo terminis utimur transcendentibus nihil et omnia significantibus.* S. Abschn. XII, Anm. 133.

470) Ebend. c. 10, p. 299 A: *Ad haec autem solvenda et similia* (d. h. Bedenken über die Umkehrung der Urtheile) *duo praenotanda sunt, sc. regulae appellationum et consequentiarum* (über letzteren Begriff s. unten Anm. 610 ff.). *Regulae autem appellationum sunt, quod nomen „homo" supponens verbo praeteriti vel futuri temporis potest appellare pro homine, qui est vel qui fuit, si verbum est praeteriti temporis, vel pro homine, qui est vel qui futurus est, si est verbum futuri temporis.* S. bei Wilhelm Shyreswood oben Anm. 64 (bei Petrus Hispanus oben Anm. 228 f.).

471) Indem nemlich keine Rede davon sein kann, dass bei Albert die byzantinische Lehre von den *Proprietates terminorum* als solche in die Logik aufgenommen, geschweige denn etwa (wie bei Occam) systematisch mit derselben verflochten wäre, werde ich durch solch vereinzelte Stellen in meiner obigen Annahme über Vincenz v. Beauvais (Anm. 319--326) durchaus nicht irre gemacht. An eine Unächtheit aber der Stelle des Albert oder jener des Capito zu denken, liegt keinerlei Veranlassung vor. Vgl. auch unten Anm. 544.

rabern beeinflussen. So finden wir ausser den einleitenden Bemerkungen[472]) die arabischen Anschauungen über das καθ' αὐτό[473]), über καθόλου und *praedicatum primum*[474]), über die *dignitates*, d. h. obersten Denkgesetze[475]), ja auch über *demonstratio potissima*[476]). In den Erörterungen über *demonstratio quia* und *demonstratio propter quid* neigt er sich im Gegensatze gegen Alfarabi näher dem Avicenna zu, als dem Averroes[477]); hingegen in Unterscheidung einer *definitio formalis* und *definitio materialis*, worauf er auch anderwärts zu sprechen kommt, folgt er wieder, wie schon Robert Capito (Anm. 355) gethan hatte, dem Alfarabi[478]).

Was endlich die Topik und Sophistik betrifft, welche beide er gleichfalls in ausführlichster Weise commentirte, so weist er der ersteren im Gegensatze gegen Alfarabi und Avicenna jene Stelle an, welche sie traditionell im aristotelischen Organon einnahm[479]), und sucht auch gelegentlich eine arabische Ansicht bezüglich des ganzen Gebietes der Dialektik zu berichtigen[480]).

Durch Albert nun lässt sich Thomas von Aquino (geb. 1225 oder 1227, gest. 1274) leiten und bestimmen, und es wäre ein grosser Irrthum, denselben für einen selbstständigen Denker zu halten[481]). Er ist von zwei Auctoritäten zugleich gefesselt, von der christlich-dogmatischen und von der (durch Albert's Belesenheit übermittelten) aristotelischen;

---

472) Die Stelle ist schon im vor. Abschn., Anm. 51 angeführt; vgl. ebend. Anm. 276 f.

473) *Anal. post.* I; II, 8—11, p. 535—541. S. ebd. Anm. 56.

474) Ebend. c. 13, p. 543 u. IV, 11, p. 584. S. ebd. Anm. 57, 224, 283.

475) Ebend. I, 4, p. 520 u. III, 4, p. 559. S. ebd. Anm. 60 u. 225. Durch die Uebersetzung der betreffenden Stelle des Aristoteles (Abschn. IV, Anm. 147) blieb hiebei die Terminologie „*subiectum, passio, dignitates*“ üblich.

476) Ebend. III, 6, p. 563. S. vor. Abschn. Anm. 62.

477) Ebend. II; I, 1, p. 610 ff. S. ebd. Anm. 62, 226, 342.

478) Ebend. I; II, 17, p. 551, u. II; II, 10, p. 630, u. *Metaph.* VII; I, 12, p. 259. S. ebd. Anm. 52.

479) *Top.* I, Prooem. p. 659. S. ebd. Anm. 17 u. 230.

480) *Metaph.* IV; I, 7, p. 127 B: *Dialectici et sophistae ...... in usu eandem induunt figuram cum primo philosopho....... Sed differt philosophia a dialectica quidem modo potestatis et virtutis medii, ... a sophistica vero differt secundum vitae proaeresin.* Ebend. III; III, 6, p. 107 B: *Dialectica et prima philosophia saepe sunt circa eadem et de eisdem tractantes, sed dialectica inquisitiva est, ... nec minor vera esse, quae dicit Averroes, quod sc. dialecticus et primus philosophus communicent in probabilibus rationibus.* S. ebd. Anm. 231 u. 380.

481) Es ist z. B. geradezu lächerlich, wenn *K. Werner* (in seinem dreibändigen Werke „*Der heilige Thomas von Aquino*“. *Regensburg* 1858 f.) der Logik und Erkenntnisstheorie des Thomas 175 Seiten in einer Weise widmet, wie wenn die ganze aristotelische Logik die „Lehre“ des „heiligen“ Thomas wäre. Für den Geschichtsforscher zeigt sich ja auch Thomas als eine höchst secundäre Natur. Uebrigens verwerthet Werner bei seiner Darstellung, welche überhaupt manche argen Irrthümer enthält, fortwährend Stellen aus den sachlich unächten Schriften des Thomas in ungenirtester Gleichstellung mit den ächten. *H. E. Plassmann, Die Schule d. h. Thomas v. Aqu. Erster Hörsaal: D. Philos. d. h. Th. Erster Theil: Logik. Soest* 1858. hat eigentlich mit Thomas durchaus Nichts zu schaffen, sondern entwickelt die abenteuerlichst zusammengestoppelte Logik, welche in den thomistischen Vorlesungen und Priester-Seminarien des vorigen und jetzigen Jahrhunderts in Spanien, Italien und gewissen Landstrichen Deutschlands üblich war oder ist.

und wer sich in religiöser Beziehung volle Unbefangenheit bewahrt oder errungen hat, wird in der ganzen sogenannten Philosophie des Thomas Nichts weiter erblicken, als eine unverständige Verquickung zweier wesentlich disparater Standpunkte; denn nur Sache eines unklaren Verstandes kann es sein, wenn man (— wie ich schon wiederholt hervorgehoben habe —) den aristotelischen Substanz-Begriff neben der christlichen Trinitätslehre festhalten zu können glaubt, oder wenn man die aristotelische Ethik in christliche Moraltheologie verballhornt[482].

Was wir über Thomas hier zu berichten haben, kann vor Allem nur auf Ausscheidung der ächten und der unächten Schriften desselben beruhen; und indem in dieser Beziehung nur die sog. *Opuscula* in Frage kommen können, bemerke ich, dass mir in Uebereinstimmung mit älteren und neueren Untersuchungen[483] unter den zur Logik gehörigen (— denn z. B. *De unitate intellectus contra Averroem* gehört nur zur Psychologie —) kleineren Schriften nur folgende als ächt gelten: vor Allem die Erstlingsschrift des Thomas *De ente et essentia* (Opusc. 30), sodann *De principio individuationis* (Op. 29), *De quatuor oppositis* (Op. 37), *De natura verbi intellectus* (Op. 14), *De propositionibus modalibus* (Op. 40), und *De fallaciis* (Op. 39). Die übrigen als unächt vorläufig bei Seite lassend[484] muss ich, wie sich von selbst versteht, ausser den Commentaren zu *De interpr.*, zur zweiten Analytik und zur Metaphysik auch die einzelnen entscheidenden Stellen aus den bekannten Hauptwerken (*Summa theologiae, Summa contra gentes, Quodlibetea, ad IV Sentent.* u. s. f.) beiziehen[485].

Indem Thomas betreffs der Eintheilung des Wissensgebietes Bemerkungen aus Albert wiederholt[486], schliesst er sich auch an diejenigen

---

482) An diesem Urtheile kann mich natürlich auch die geschichtlich lange dauernde Wirkung des Thomismus durchaus nicht beirren, denn dass die naive Verstandes-Unschuld an einem christlichen Aristotelismus Vergnügen fand, und dass auch heutzutage noch Viele glauben, auf zwei Sätteln reiten zu können, ist wohl unleugbare Thatsache; aber der Philosophie muss es unbenommen bleiben, diese süsse Selbsttäuschung als das zu bezeichnen, was sie ist, — als eine Träumerei. Eben darum bleibt es auch allen christlichen Theologen vollständig überlassen, welcherlei Meinung sie ihrerseits über Thomas hegen. Uns berührt diess ebenso wenig, als die Frage, ob nicht Thomas durch seine Verquickung mit Aristotelismus etwa auch die theologische Auffassung alterirt habe.

483) Die Berichte der Zeitgenossen des Thomas und sonstige entscheidende Punkte betreffs der Aechtheit einzelner Schriften finden sich schon bei *Oudin, Scriptt. eccles.* Vol. III, p. 254—280. Ausserdem s. *Montet, Mémoire sur S. Thomas* in den *Mémoires de l'Acad. roy. de sciences mor. et polit. de l'inst. de France*, tom. II, *Paris* 1847, p. 525 ff. und insbesondere das vortreffliche Werk von *Charl. Jourdain, La philos. de St. Thomas d'Aquin. Paris* 1858. (Vol. I, p. 130 ff.)

484) Nemlich: *De demonstratione* (Op. 38), *De natura accidentis* (Op. 41), *De natura generis* (Op. 42), *De pluralitate formarum* (Op. 45), *De natura syllogismi* (Op. 47), *Summa totius logicae* (Op. 48), *De sensu resp. singul. et intell. resp. univ.* (Op. 49), *De inventione medii* (Op. 50), *De intellectu et intelligibili* (Op. 53), *De universalibus* (Op. 55 und 56). Dieselben werden geeigneten Ortes weiter unten besprochen werden. (S. Anm. 548 ff. u. Abschn. XIX, Anm. 265 ff.)

485) Ich citire nach der Römer Ausgabe v. 1570 (in 17 Bänden). Den Quellen-Rückweis für die einzelnen „Aussprüche" (s. oben Anm. 359) des Thomas führe ich, soweit thunlich, nur auf Albert zurück, woselbst ja dann der weitergehende Rückweis auf Arabisches zu finden ist.

486) *Ad Boeth. de trinit.* (Vol. XVII, 2) f. 134. S. oben Anm. 360 ff.

tellen seines Meisters an, in welchen derselbe die Logik als blosses Verkzeug und als Nicht-Theil der Philosophie bezeichnete[487]. Indem ie Logik nur formale Principien betrachte[488], enthalte sie das „in weiter Linie Gedachte" (*secundo intellecta*) und biete den *modus prodendi* für die übrigen Wissenschaften dar[489], daher sie auch als inleitung vorauszuschicken sei[490]. Auch die Eintheilung der Logik nach arabischer Weise mit Einschluss der Rhetorik und Poetik) ist nur us Albert, welcher hiezu auch den Standpunkt des Boethius beigezogen atte, entlehnt[491].

Was die **Universalien** betrifft, konnte Thomas ja alles Beliebige wie wir sahen) aus Albert sich heraussuchen, und so sehen wir ihn enn auch jenen nemlichen widerspruchsvollen Weg wandeln, auf elchem sein Lehrer schliesslich beim theologischen Realismus anlangte.

---

487) Ebend. f. 128 r. A: *Res autem, de quibus est logica, non quaeruntur ad gnoscendum propter se ipsas, sed ut adminiculum quoddam ad alias scientias; et leo logica non continetur sub philosophia speculativa quasi principalis pars, sed uasi quoddam reductum ad eam, prout ministrat speculationi sua instrumenta, unde ... non tam est scientia, quam scientiae instrumentum.* S. oben Anm. 363 u. 365.

488) *De pot. dei*, qu. 6, art. 1 (Vol. VIII) f. 59 v. A: *Logicus et mathematicus nsiderant tantum res secundum principia formalia.*

489) *Ad Boeth. de trin.* f. 132 v. A: *Oportet in addiscendo a logica incipere, n quia sit facilior scientiis ceteris, habet enim maximam difficultatem, cum sit de cundo intellectis, sed quia aliae scientiae ab ipsa dependent, inquantum ipsa docet odum procedendi in omnibus scientiis.* S. besonders den Begriff „*secunda intentio*" b. Anm. 363, sowie noch weitere Stellen des Thomas unten Anm. 506.

490) *Metaph.* I, 1 (Vol. IV) f. 3 v. A: *Plures artes sunt repertae quantum ad tilitatem, quarum quaedam sunt ad vitae necessitatem, sicut mechanicae, quaedam vero ad introductionem in aliis scientiis, sicut scientiae logicales* u. s. f. S. oben nm. 368.

491) *Anal. post.* I, 1, (Vol. I) f. 16 v. A: *Ars quaedam necessaria est, quae t directiva ipsius actus rationis, ... et haec est ars logica, i. e. rationalis scientia, ... et ideo videtur esse ars artium ...... Una actio intellectus est intelligentia invisibilium, ... et haec operatio a quibusdam* (d. h. Algazeli und Pseudo-Averroes, vor. Abschn., Anm. 236 u. 346) *dicitur informatio intellectus sive imaginatio per tellectum; et ad hanc operationem ordinatur ..... liber Praedicamentorum. Secunda vero operatio intellectus est compositio vel divisio ..... in libro Perihermenias. Tertius vero actus rationis est, ... ut per id, quod est notum, deveniat in cognitionem noti ...... Est enim aliquis rationis processus necessitatem inducens; ..... alius, quo ut in pluribus verum concluditur, nec tamen necessitatem habens; tertius vero, quo ratio a vero deficit ..... Pars autem logicae, quae primo deservit processui, dicativa dicitur* (über *iudicium* und *inventio* s. oben Anm. 368) ...... *Certitudo utem iudicii ..... est vel ex ipsa forma syllogismi tantum, et ad hoc ordinatur liber riorum Analyticorum, ... vel etiam ex materia, ... et ad hoc ordinatur liber osteriorum Analyticorum ..... Secundo autem rationis processui deservit alia pars gicae, quae dicitur inventiva ...... et ad hoc ordinatur Topica sive Dialectica, ... Rhetorica, ... Poetica* (s. oben Anm. 364 u. 370) ..... *Omnia autem haec d rationalem philosophiam pertinent ...... Tertio autem processui rationis deservit ars logicae, quae dicitur sophistica ..... in libro Elenchorum. Periherm.* I, 1, (Vol. I) 1 r. A: *Duplex est operatio intellectus. Una quidem, quae dicitur indivisibilium telligentia .....; alia est operatio intellectus componentis et dividentis. Additur dem et tertia operatio, sc. ratiocinandi, secundum quod ratio procedit a notis ad quisitionem ignotorum ...... Cum autem logica dicatur rationalis scientia, necesse t, quod eius consideratio versetur circa ea, quae pertinent ad tres praedictas operaones intellectus* u. s. w., d. h. er begründet hiedurch die Reihenfolge des Ormons: *Categ.*, *De interpr.*, *Anal. pr.* S. oben Anm. 370—373.

Die bereits traditionell gewordene Unterscheidung, d. h. *ante rem, in re, post rem*[492]), bekommt auch hier vorläufig die Färbung des sog. aristotelischen Empirismus, indem von der Sinneswahrnehmung des Einzelnen aus der Denkact hinterdrein (*posterius*) durch Abstraction das gleichmässige Verhalten (*habitudo*) des einheitlich Gleichen erfasse und so zur *intentio universalitatis* (s. ob. Anm. 363) gelange, während in den Dingen selbst das Universale als das *prius* vorliege, welches im Entstehungsprocesse sich verwirkliche[493]). Und so spricht Thomas wiederholt von einem *colligere*[494]), *idem ex pluribus accipere*[495]), von *communitas* und selbst von *indifferens*[496]), und er betont ausdrücklich, dass das *commune* als solches nur im Denkacte liege[497]), während die Natur, welcher dieser Abstractionsprocess „widerfährt" (*accidit*), nur in

---

492) *Sentent.* II, Dist. III, qu. 2, art. 2 (Vol. VI, 2) f. 15 r. A: *Est triplex universale: quoddam, quod est in re seu natura ipsa, qua est in particularibus, quamvis in eis non sit secundum rationem universalitatis in actu; est etiam quoddam universale, quod est a re acceptum per abstractionem, et hoc posterius est re; ....est etiam quoddam universale ante rem, quod est prius re ipsa, sicut forma domus in mente aedificatoris. De pot. dei*, qu. 5, art. 9, f. 55 v. A: *Universale tripliciter considerari potest, et secundum quemlibet modum considerationis ..... universale est semper. Uno modo .... secundum quod abstrahit a quolibet esse ...... Alio modo .... secundum esse, quod habet in singularibus .... Tertio modo .... secundum esse, quod habet in intellectu.* S. ob. Anm. 379 f.

493) *S. theol.* I, qu. 85, art. 3 (Vol. X) f. 285 v. A: *Quia sensus est singularium, intellectus autem universalium, necesse est, quod cognitio singularium quoad nos prior sit quam universalium cognitio .... f. 286 r. B: Universale dupliciter potest considerari: uno modo secundum quod natura universalis consideratur simul cum intentione universalitatis; et cum intentio universalitatis, ut scilicet unum et idem habeat habitudinem ad multa, proveniat ex abstractione intellectus, oportet quod secundum hunc modum universale sit posterius* (das Gegentheil hievon s. unten Anm. 511)..... *Alio modo potest considerari quantum ad ipsam naturam, prout invenitur in particularibus; et sic dicendum est, quod duplex est ordo naturae; unus secundum viam generationis et temporis, ...alius est ordo perfectionis sive intentionis naturae, sicut actus simpliciter est prius.* Ebend. II, 1, qu. 29, art. 6 (Vol. XI, 1) f. 66 v. A: *De universali dupliciter contingit loqui: uno modo secundum quod subest intentioni universalitatis; alio autem modo dicitur de natura, cui talis intentio attribuitur..... Si accipiatur primo modo, ... universale fit per abstractionem a materia individuali.* Das Original hievon können wir uns aus obigen Stellen Albert's, Anm. 379, 383, 393, zusammenholen.

494) *S. c. gent.* I, 3, (Vol. IX) f. 3 r. A: *Ea, quae in sensum non cadunt, non possunt humano intellectu capi, nisi quatenus ex sensibus earum cognitio colligitur.* Ob. Anm. 387 u. 393.

495) *Anal. post.* I, 42, f. 51 r. A: *Universale non cognoscitur sensu, sed ex pluribus singularibus visis, in quibus multoties consideratis invenitur idem accidens, accipimus universalem cognitionem.* S. ebend.

496) *De ente et ess.* 3, (Vol. IV, 2) f. 11 r. A: *Non oportet, ut diversarum specierum, quarum est idem genus, sit una essentia, quia unitas generis ex ipsa indeterminatione vel indifferentia* (ob. Anm. 383) *procedit ..... Genus dicitur unum per communitatem formae signatae; unde patet, quod per additionem differentiae remota illa indeterminatione, quae erat causa unitatis generis, remanent species diversae per essentiam.*

497) *S. c. gent.* I, 26, f. 31 v. B: *Quod est commune multis* (ob. Anm. 380 ff.), *non est aliquid praeter multa nisi sola ratione, sicut animal non est aliud praeter Socratem et Platonem et alia animalia nisi intellectu, qui apprehendit formam animalis exspoliatam ab omnibus individuantibus et specificantibus.* Ob. Anm. 379 u. 382 f. u. 391.

len Einzeln-Individuen existire [498]). Wenn daher folgerichtig die Einzelndinge erst durch diese abstrahirende und sammelnde Denkthätigkeit wirklich Gegenstände des „Erkennens" werden oder sogar an sich dem Erkennen unzugänglich sind [499]), so kann völlig im Sinne des Aristoteles gesagt werden, dass die Sinneswahrnehmung der Boden und der Ursprung des Erkennens sei, aber eben der Denkact vermöge einer *reflexio*, durch welche er auch sich selbst ergreifen kann, sich durch die sinnfälligen Dinge auf das ihnen zu Grunde liegende Allgemeine zurückbeuge und so das Hinderniss der Materialität überwindend zur Quiddität des Einzelnen vordringe [500]). Indem Thomas auf diese Weise einerseits die *intentio universalitatis* und andrerseits die derselben unterworfene Objectivität unterscheidet, welch letztere wieder einerseits in den Einzeln-Dingen materialisirt und andrerseits im Denken universalisirt sei, kann er und muss er diese Auffassung zu einer Polemik gegen Plato formuliren [501]), welche er ausdrücklich an mehreren

498) *S. theol.* I, qu. 85, art. 2, f. 285 r. B: *Cum dicitur universale abstractum, duo intelliguntur, sc. ipsa natura rei et abstractio seu universalitas. Ipsa igitur natura, cui accidit* (ob. Anm. 392) *vel intelligi vel abstrahi vel intentio universalitatis, non est nisi in singularibus; sed hoc ipsum, quod est intelligi vel abstrahi vel intentio universalitatis, est in intellectu.* Anm. 391.

499) Ebend. qu. 86, art. 1, f. 290 r. A: *Principium singularitatis in rebus materialibus est materia individualis; intellectus autem noster ..... intelligit abstrahendo speciem intelligibilem ab huiusmodi materia; quod autem a materia individuali abstrahitur, est universale. Unde intellectus noster directe non est cognoscitivus nisi universalium; indirecte autem et quasi per quandam reflexionem potest cognoscere singulare.* Ebenso *De verit.* qu. 2, art. 6, f. 303 r. A. Weit schärfer aber und völlig übertrieben erscheint diese Auffassung *S. theol.* I, qu. 14, art. 11, f. 63 v. B: *intellectus noster speciem intelligibilem abstrahit a principiis individuantibus; unde species intelligibilis nostri intellectus non potest esse similitudo principiorum individualium, et propter hoc intellectus noster singularia non cognoscit* (es ist diess eben der Gegensatz gegen Gottes Erkennen, s. unten Anm. 517 f.).

500) *De princ. individ.* (Vol. XVII, 1) f. 206 v. A: *In cognitione humana fundamentum et origo est sensus ...... secundum philosophum in libro Perihermenias* (s. Abschn. IV, Anm. 108) ...... *Impossibile est intellectum ferri super illa accidentia nisi ...... per modum cuiusdam reflexionis. Reflexio autem est duplex ...... Potest igitur vel redire in se per actum et potentiam suam vel redire per obiectum in ipsam originem obiecti, sc. per phantasmata in species sensibilium...... Cum enim in ipso suo obiecto figitur acies, rationem universalis apprehendit, quod solum in istis inferioribus ab intellectu determinatur ut proprium obiectum, cum omnia singularia apud nos materialia sint; materia enim impedit intellectum, singulare vero non ......* f. 207 r. A) *Ideo quidditas rei materialis in ipsa sua particularitate est obiectum rationis particularis, cuius est conferre de intentionibus particularibus.* Ob. Anm. 391, 393 u. 382.

501) *De anima* II, 12 (Vol. III) f. 26 r. B: *Universale potest accipi dupliciter. Uno modo potest dici universale ipsa natura communis, prout subiacet intentioni universalitatis* (s. oben Anm. 489 und unten Anm. 506). *Alio modo secundum se, sicut si album potest accipi dupliciter........ Ista autem natura, cui advenit intentio universalitatis, ... habet duplex esse, unum quidem materiale, secundum quod est in materia naturali, aliud autem immateriale, secundum quod est in intellectu.* (Die dialektisch benützte Quelle dieser Dreigliederung s. oben Anm. 379 u. 383.) *Secundum igitur quod habet esse in materia naturali, non potest ei advenire intentio universalitatis, quia per materiam individualur. Advenit igitur ei universalitatis intentio, secundum quod abstrahitur a materia individuali. Non est autem possibile, quod abstrahatur a materia individuali realiter, sicut Platonici posuerunt; non enim est*

Stellen übt[502]), um ganz entschieden sich zum Aristotelismus zu bekennen[503]). Ja Thomas spricht wie ein aristotelischer Nominalist, indem er der platonischen Ideenlehre den begrifflichen Gehalt der Worte gegenüberstellt[504]), in welchen der vollständige Ausdruck des Intelligiblen als ein vom Menschen erzeugter liege[505]).

Aber schnell wendet sich das Blatt (wie bei Albert), und Thomas ist trotz all dieser peripatetischen Plagiate, deren Tragweite er natürlich gar nicht versteht, Nichts weniger als ein Aristoteliker. Denn während sein ganzer scheinbarer Aristotelismus sich in den arabischen Begriff der *intentio secunda* concentrirt[506]), so tritt bei ihm ja nun dieser secun-

---

homo naturalis, i. e. realis, nisi in his carnibus..... Relinquitur igitur, quod natura humana non habet esse praeter principia individuantia nisi tantum in intellectu. Ebend. I, 1, f. 2 r. A: *De animali universali possumus loqui dupliciter; aut secundum quod est universale, quod scilicet est unum in multis aut de multis, aut secundum quod est animal; et hoc vel secundum quod est in rerum natura vel secundum quod est in intellectu.*

502) *De ente et ess.* 4, f. 12 r. A: *Non potest dici, quod ratio generis, speciei, differentiae conveniat esse, secundum quod est quaedam res existens extra singularia, ut Platonici ponebant; ..... non enim potest dici, quod Socrates sit hoc, quod ab eo separatum est.* Ausserdem *Anal. post.* I, 1, f. 17 r. A u. 41, f. 49 v. A, u. insbesondere *De anima* I, 5, f. 17 r. A, woselbst er die Worte Alberts (ob. Anm. 394) wiederholt; vgl. auch Anm. 377.

503) *S. theol.* I, qu. 6, art. 4, f. 23 r. B: *Haec opinio (sc. Platonis) irrationabilis videtur quantum ad hoc, quod ponebat species rerum naturalium separatas per se subsistentes, ut Aristoteles multipliciter improbat.* Hiezu *De substant. separ. s. de angelis*, c. 2, (Vol. XVII, 1) f. 86 v. B: *Non necesse est, ut ea, quae intellectus separatim intelligit, separatim esse habeant in rerum natura. Unde nec universalia oportet separata ponere et subsistentia praeter singularia, neque etiam mathematica praeter sensibilia, quia universalia sunt essentiae ipsorum particularium et mathematica sunt terminationes quaedam sensibilium corporum. Et ideo Aristoteles manifestiori et certiori via processit ad investigandum substantias a materia separatas, sc. per viam motus.* S. ob. Anm. 388.

504) *Periherm.* I, 2, (Vol. I.) f. 1 v. B: *Significat hoc nomen „homo“ naturam humanam in abstractione a singularibus, unde non potest esse, quod significet hominem immediate singularem, ut Platonici posuerunt, quod significet ipsam ideam hominis separatam; sed quia hoc secundum suam abstractionem non subsistit realiter secundum sententiam Aristotelis, sed est in solo intellectu, ideo necesse fuit, Aristotelem dicere, quod voces significant intellectus conceptiones immediate et eis mediantibus res.* Letzteres deutlicher ebend. 10, f. 7 v. B: *nomina non significant res nisi mediante intellectu.*

505) Allerdings stehen die eben angeführten Worte im Commentare zu jener aristotelischen Schrift, welche, wie wir sahen, schon längst vor den Arabern den Anhaltspunkt für nominalistische Auffassungen dargeboten hatte („*universale est, quod aptum natum est praedicari de pluribus*“, s. z. B. bei Scotus Erigena, Abälard u. A.), und so kann auch ebend. 10, f. 8 r. B gesagt werden: *Universale secundum quod est in singularibus, cadit in apprehensionem hominum.* Aber Thomas äussert sich eben auch anderwärts in einer solch nominalistischen Betonung des Wortes, nemlich: *De natura verbi intellectus* (Vol. XVII, 1) f. 85 r. A: *Sicut in principio actionis intellectus et species non sunt duo, sed unum est ipse intellectus et species illustrata, ita unum in fine relinquitur, similitudo scilicet perfecta genita et expressa ab intellectu, et hoc totum expressum est verbum et est totum rei dictae expressivum et totum, in quo res exprimitur, et hoc intellectum principale, quia res non intelligitur nisi in eo; est enim tanquam speculum, in quo res cernitur, sed non excedens id, quod in eo cernitur.*

506) *Metaph.* IV, 4, f. 43 v. A: *Ens rationis dicitur proprie de illis intentionibus, quas ratio adinvenit in rebus consideratis, sicut intentio generis, speciei et*

dären Geltung als das Primäre etwas „ausserhalb der Seele" Seiendes gegenüber [507]), und zwar denkt er hiebei zunächst an den aristotelischen Form-Begriff, welcher objectiv in den Dingen als Seins-Princip wirke [508]); aber während er diess in dem antiplatonischen Sinne nimmt, dass nicht etwa die allgemeinen Begriffe als Ideen eine getrennte Existenz haben, versteht er es christlich-theologisch von den schöpferischen Formen in Gott [509]). Denn sowie schon das Gleichniss vom Gesichts-Sinne zu einer solchen Annahme einer *species intelligibilis* führt [510]), so werden nun die Universalien, welche wir so eben (Anm. 493) als das *posterius* sahen, hinwiederum im Hinblicke auf die formgebende Kunst Gottes als das *prius* im begreifenden Erkennen bezeichnet [511]). Und da nun der *intellectus aeternus* der eigentliche Wohnsitz der Universalien ist [512]), und dieselben

---

similium, quae quidem non inveniuntur in rerum natura, sed considerationem rationis consequuntur, et huiusmodi ens rationis est proprie subiectum logicae. So auch „*intentio praedicabilitatis*" *De ente et ess.* 4, f. 17 r. B und ebend. 6, f. 30 r. B. *Anal. post.* I, 21, f. 31 r. A. Hiezu obige Anm. 489 u. 501. Die Quelle bei Albert s. Anm. 363. Wer die arabische Herkunft dieses Begriffes „*intentio*" nicht kennt, muss denselben missverstehen (so z. B. *Aloys Schmid,* Die thomistische u. scotistische Gewissheitslehre. Dillingen 1859. S. 19).

507) *De pot. dei,* qu. 7, art. 9, f. 74 v. A: *Prima intellecta sunt res extra animam, in quae primo intellectus intelligenda fertur. Secunda autem intellecta dicuntur intentiones consequentes modum intelligendi, ... sicut intentio generis et speciei et secundarum substantiarum ...... In nullo autem praedicamento ponitur aliquid nisi res extra animam existens, nam ens rationis dividitur contra ens divisum per decem praedicamenta.* (S. die aristotelische Stelle Abschn. IV, Anm. 302.)

508) *S. theol.* I, qu. 85, art. 3, f. 286 v. A: *Universale secundum quod accipitur cum intentione universalitatis, est quidem quodammodo principium cognoscendi, prout intentio universalitatis consequitur modum intelligendi, qui est per abstractionem. Non autem est necesse, quod ..... sit principium essendi, ut Plato existimavit ...... Si autem consideremus ipsam naturam generis et speciei, prout est in singularibus, sic quodammodo habet rationem principii formalis respectu singularium; nam singulare est propter materiam, ratio autem speciei sumitur ex forma. Sed natura generis comparatur ad naturam speciei magis per modum materialis principii, quia natura generis sumitur ab eo, quod est materiale in re, speciei vero ab eo, quod est formale.* S. ob. Anm. 391 u. vgl. unten Anm. 526.

509) *Metaph.* XI, 2, f. 139 r. A: *Nihil est in rerum natura praeter singularia existens, sed tantum in consideratione intellectus abstrahentis communia a propriis ......* (B) *Est aliqua substantia separata a sensibilibus, non quidem species rerum sensibilium, ut Platonici posuerunt, sed primi motoris.*

510) *De unit. intell.* (Vol. XVII, 1) f. 104 r. A: *Natura prout est in singularibus, est intellecta in potentia, sed fit intellecta in actu per hoc, quod species a rebus sensibilibus mediantibus sensibus usque ad phantasiam perveniunt et per virtutem intellectus agentis species intelligibiles abstrahuntur, quae sunt in intellectu possibili; hae autem species non se habent ad intellectum possibilem ut intellecta, sed sicut species, quibus intellectus intelligit, sicut etiam species, quae sunt in visu, non sunt ipsa visa, sed ea, quibus visus videt.* S. ob. Anm. 396 u. 499.

511) *De Veritate,* qu. 8, art. 9 (Vol. VIII) f. 334 v. A: *Universale secundum quod est in comprehensione nostra, qua comprehendimus res naturales, est a rebus naturalibus acceptum. Sed universale in nostra comprehensione existens respectu artificialium non est posterius, sed prius, quia per formas artis universales apud nos existentes artificiata producimus et similiter per rationes aeternas deus producit creaturas.* S. ob. Anm. 395.

512) *S. theol.* I, qu. 16, art. 7, f. 75 r. A: *Universale dicitur esse ubique et semper, inquantum universalia abstrahuntur ab hic et nunc; sed ex hoc non sequitur, ea esse aeterna, nisi in intellectu, si quis est aeternus.*

im Geiste Gottes als Musterbilder und als Principien des Erkennens vorliegen[513]), so handle es sich nur um eine Modification der platonischen Ansicht, denn eigentlich habe Plato auf das Nemliche hingestrebt, was Aristoteles ausgesprochen, und nur die Art und Weise der Immaterialität, welche den Ideen zukommen soll, sei falsch[514]). Dass sonach Thomas auch nicht Platoniker sei, durften wir allerdings nach dem Vorgange seines Lehrers (Anm. 377) erwarten, aber indem wir die Einsicht gewinnen, dass er den Aristotelismus und den Platonismus durch die Mystik des Buches *De causis* (vgl. Anm. 25), aus welchem er die Begriffe *ens, unum, verum, bonum* zu einer theologischen Wendung benützt[515]), corrumpirt habe, entdecken wir auch bei ihm in der Universalienfrage als den innersten Kern das nicht-logische Motiv der mystischen Causalität Gottes[516]), woran sich nur in Folge des üblichen Auctoritäts-Schwindels ein unverdauter Aristotelismus als äusserliche Schale anschloss.

Aber eben jene höchste göttliche Instanz ist es, an welche sich bei Thomas ein anderweitiges Moment knüpft, welches zwar überwiegend der Ontologie angehört, jedoch hier nicht völlig übergangen werden darf, insoferne es in den Universalien-Streit hinüberspielt und einige Zeit hindurch sogar den Haupt-Gegenstand der Controversen bildete, so dass die

---

513) Ebend. qu. 15, art. 1, f. 69 v. A: *Necesse est ponere in mente divina ideas ...... Per ideas intelliguntur formae aliarum rerum praeter ipsas res existentes. Forma autem alicuius rei praeter ipsam existens ad duo esse potest; vel ut sit exemplar eius, cuius dicitur forma, vel ut sit principium cognitionis ipsius, secundum quod formae cognoscibilium dicuntur esse in cognoscente ......* (B) *Necesse est, quod in mente divina sit forma, ad similitudinem cuius mundus est factus, et in hoc consistit ratio ideae.* Ebend. qu. 44, art. 3, f. 156 v. A. Ebenso *De verit.* qu. 3, art. 1, f. 310 v. A. S. ob. Anm. 397.

514) *Sentent.* I, Dist. XXXVI, qu. 2, art. 1, f. 112 v. B: *Plato et alii antiqui philosophi quasi ab ipsa veritate coacti tendebant in illud, quod postmodum Aristoteles expressit, ... et ideo Plato ponens ideas ad hoc tendebat, secundum quod et Aristoteles posuit, sc. eas esse in intellectu divino; unde hoc improbare philosophus non intendit, sed secundum modum, quo Plato posuit, formas naturales per se existentes sine materia esse.* *S. c. gent.* III, 24, f. 259 r. B: *Dicit Boethius in libro de Trinitate* (s. bei Gilbert Porretanus, Abschn. XIV, Anm. 463 ff.), *quod formae, quae sunt in materia, venerunt a formis, quae sunt sine materia. Et quantum ad hoc verificatur dictum Platonis, quod formae separatae sint principia formarum, quae sunt in materia, licet posuerit eas per se subsistentes et causantes immediate formas sensibilium. Nos vero ponimus eas in intellectu existentes et causantes formas inferiores per motum coeli.*

515) *Qu. de verit.* I, 1 (Vol. VIII, 1) f. 289 r. B: *Quaecunque se habent ut prius et posterius, oportet esse diversa, sed verum et ens sunt huiusmodi, quia ut dicitur in libro de Causis, prima rerum creatarum est esse, et ...... omnia alia dicuntur per informationem de ente et sic sunt ente posteriora ..... Ea, quae dicuntur communiter de causa et causatis, magis sunt unum in causa, quam in causatis, et praecipue in deo, quam in creaturis; sed in deo ista quatuor „ens, unum, verum, bonum" sic appropriantur, quod ens ad essentiam pertineat, unum ad personam patris, verum ad personam filii, bonum ad personam spiritus sancti; personae autem divinae non solum ratione, sed re distinguuntur, unde ad invicem non praedicantur; ergo multo fortius in creaturis debent amplius, quam ratione, differre.* Vgl. Abschn. XIX, Anm. 273.

516) *S. c. gent.* III, 25, f. 262 r. A: *Intellectus autem humanus cognoscit ens universale, desiderat igitur naturaliter cognoscere causam eius, quae solum deus est.* *De ente et ess.* 5, f. 17 v. B: *Intelligentia* (d. h. *causae primae*) *est habens formam et esse, et accipitur ibi forma pro ipsa quidditate vel essentia simplici.*

übrigen rein logischen Fragen in den Hintergrund traten. Was nemlich das *principium individuationis* betrifft, welches wir auf arabischer Grundlage schon bei Albert trafen (Anm. 388), so erstreckt sich ja nach Thomas die Causalität Gottes natürlich auch auf die Materie und hiemit für das Erkennen auch auf die als Individuen auftretenden Objecte [517]); denn zwischen Gottes Erkennen und dem menschlichen Erkennen sei eben der Unterschied, dass letzteres den Befund der Materie und hiemit der Individualisirung bereits vorfindet, aus welcher es nur die allgemeinen Formen nachschaffend erzeugt, während ersteres die Form und den Stoff schafft [518]). Die Individuation selbst aber verlegt Thomas ebenso wie Albert (ob. Anm. 388) nach arabischem Vorbilde in den Begriff der discreten Grösse, d. h. was er als *materia signata* bezeichnet, ist die durch Raum-Dimensionen bestimmt abgegränzte Materie, welche den Artbegriff in der nemlichen Weise zu Individuen umgestaltet, in welcher der artmachende Unterschied den Gattungs-Begriff zu Arten macht [519]). D. h. die individuelle Substanz (die aristotelische *substantia prima*) werde allerdings als solche durch jenes quantitative Moment der Raum-Dimension nicht „verursacht“, wohl aber von demselben stets „begleitet“, so dass das in die Sinne fallende Individuum durch seine örtliche und zeitliche Determination (*hic et nunc*) jene Mittheilbarkeit, welche den allgemeineren Substanzen eigen ist (Anm. 496 ff.), einbüsst und als *incommunicabile* bezeichnet werden muss [520]).

---

517) *Sentent.* II, Dist. III, qu. 2, art. 3, f. 15 v. B: *Deus est causa rei non solum quantum ad formam, sed etiam quantum ad materiam, quae est principium individualionis; unde idea in mente divina est similitudo rei quantum ad utrumque, sc. materiam et formam; et ideo per eam cognoscuntur res non tantum in universali, sed etiam in particulari.* Ueber das *principium individuationis* überhaupt s. auch *Montet* a. a. O. (ob. Anm. 483) p. 591 ff.

518) *Quodl.* VIII, 2 (Vol. VIII, 2) f. 52 v. B: *Cum in mente divina sint omnium creaturarum formae exemplares, quae ideae dicuntur, sicut in mente artificis, ... hoc tamen interest inter formas exemplares, quae sunt in mente divina et in mente artificis creati, quod creatus artifex agit ex praesupposita materia; unde formae exemplares, quae sunt in eius mente, non sunt factivae materiae, quae est individuationis principium, sed solius formae. De quat. oppos.* (Vol. XVII, 1), f. 219 r. A. Jene Beschränkung des menschlichen Erkennens s. ob. Anm. 499.

519) *De ente et ess.* 2, f. 7 v. A: *Materia non quomodolibet accepta est principium individuationis, sed solum materia signata; et dico materiam signatam, quae sub certis dimensionibus consideratur* (s. vor. Abschn., Anm. 184); *haec autem materia ...... poneretur in diffinitione Socratis, si Socrates diffinitionem haberet; in diffinitione autem hominis ponitur materia non signata.* Ebend. 3, f. 9 r. B: *Designatio individui respectu speciei est per materiam determinatam dimensionibus; designatio autem speciei respectu generis est per differentiam constitutivam, quae ex forma rei sequitur* (s. ebend. Anm. 146).

520) *S. c. gent.* II, 49, f. 146 v. A: *Principium diversitatis individuorum eiusdem speciei est divisio materiae secundum quantitatem, ... sine qua substantia est indivisibilis.* Vgl. *S. theol.* I, qu. 3, art. 2, f. 13 r. A. Insbesondere aber *De princip. individ.* f. 207 r. A: *Ipsa forma materialis diversificatur secundum multa esse incommunicabilia, manens una secundum rationem multis communicatam ...... quod redditur incommunicabilis per receptionem suam in materia ....* (B) *Quantitas determinata dicitur principium individuationis, non quod aliquo modo causet subiectum suum, quod est prima substantia, sed concomitatur eam inseparabiliter et determinat eam ad hic et nunc. Illud ergo, quod cadit sub ratione particulari, est hoc aliquid per naturam materiae; quod autem cadit sub sensu exteriori, est per quantitatem.*

Auf solcher Grundlage bespricht dann Thomas (hauptsächlich in der Schrift *De ente et essentia*) in völligem Anschlusse an Avicenna die Begriffe „*essentia*“ und „*existentia*“, sowie die einzelnen Universalien selbst. Nur Wiederholungen ja des arabischen Vorbildes lesen wir bei ihm über den definitorischen Gehalt des Wesensbegriffes, welcher die Einheit der Form (s. bei Albert ob. Anm. 385) in sich enthält[521]), über die Quiddität der einfachen Substanzen[522]), über Stoff und Form der zusammengesetzten Substanzen[523]), über Unabhängigkeit der Essenz von der Existenz[524]), über Singularität und Universalität[525]), über das Verhältniss des Gattungsbegriffes zum Artbegriffe[526]), über den quidditativen Charakter des letzteren[527]), über das Verhältniss des Gattungs-Begriffes zur Differenz[528]), über die Wortform des Differenz-Begriffes[529]), und endlich auch über das Accidens[530]).

Aus dem Umkreise der Kategorien besitzen wir von Thomas die Monographie *De quatuor oppositis*[531]), in welcher er zur Erklärung auch die übrigen aristotelischen Stellen aus der Metaphysik, der Physik und *De sensu* beizieht, so dass er (wie Avicenna) an der ächt aristotelischen Auffassung des Entblösstseins festhalten kann[532]), während er andrerseits auch Veranlassung nimmt, seine christliche Creations-Theorie zu entwickeln[533]).

Den Unterschied zwischen den Kategorien und dem Urtheile findet

---

521) *De ente et ess.* 1, f. 3 v. A: *Ens per se dicitur dupliciter: uno modo, quod dividitur per decem genera* (s. die aristotelische Stelle Abschn. IV, Anm. 341); *alio modo, quod significat propositionum veritatem ....., etiamsi in re nihil ponat..... Ens primo modo dictum est, quod significat substantiam rei .....* (f. 4 v. A) *Quia illud, per quod res constituitur in proprio genere et specie, est, quod significamus per diffinitionem indicantem quid est res, inde est, quod nomen essentiae a philosophis in nomen quidditatis mutatur .....* (f. 5 r. B) *Essentia dicitur, quod per eam et in ea res habet esse.* Die Hauptstelle über *unitas formae* betreffs des üblichen Beispieles „*homo*“ ist *S. theol.* I, qu. 76, art. 3, f. 245 v. A: *Nihil est simpliciter unum, nisi per formam unam, per quam habet res esse .....* (B) *Ergo oportet eandem formam esse, per quam aliquid est animal et per quam aliquid est homo ..... Ergo dicendum, quod eadem numero est anima in homine sensitiva et intellectiva et nutritiva.* Vgl. vor. Abschn. Anm. 92 f. u. 97.

522) *De ente et ess.* 5, f. 19 r. B. Vgl. ebd. Anm. 92.

523) Ebend. 2, f. 7 r. A. Vgl. ebd. Anm. 229.

524) *S. theol.* I, qu. 13, art. 9, f. 54 v. B (woselbst auch das übliche Beispiel von der Sonne). *De ente et ess.* 5, f. 20 r. B. S. obige Anm. 387.

525) *De ente et ess.* 4, f. 12 v. — 15 v. auf wörtlicher Uebereinstimmung mit Avicenna beruhend, s. vor. Abschn., Anm. 178.

526) Ebend. 3, f. 10 r. B: *Patet ratio, quare genus et species et differentia se habeant proportionaliter ad materiam, formam et compositum in natura, quamvis non sint idem cum illis, quia neque genus est materia, sed sumitur a materia ut significans totum, nec differentia est forma, sed sumitur a forma ut significans totum.* Aehnlich ebend. 6, f. 29 r. A und *Periherm.* I, 8, f. 6 r. B. Vgl. obige Anm. 508 u. vor. Abschn. 166.

527) *De ente et ess.* 3, f. 11 v. A. Vgl. vor. Abschn. Anm. 127 f.

528) Ebend. f. 10 r. A. Vgl. ebd. Anm. 116.

529) Ebend. 4, f. 11 v. B. Vgl. ebd. Anm. 150.

530) Ebend. 7, f. 30 v. — 35 r. Vgl. ebd. Anm. 96 ff.

531) *Opusc.* 37 (Vol. XVII, 1, f. 217 v. — 220 v.).

532) f. 217 v. B. Vgl. vor. Abschn., Anm. 145 u. 197 f.

533) f. 219 r. A. Vgl. ob. Anm. 518.

er mit den Arabern darin, dass bei letzterem es sich um eine von der denkenden Seele gemachte Verknüpfung oder Zusammensetzung handle [534]). Sein unvollendet gebliebener Commentar zum Buche *De interpr.* bietet Nichts bemerkenswerthes dar; denn während er im Ganzen die Erläuterungen Albert's wiederholt [535]), kann er immerhin gelegentlich aus Apulejus oder Augustinus die Bemerkung einschalten, dass die Partikeln nur Bindemittel der Urtheile sind [536]), oder aus Averroes den Begriff der *Syncategoreumata* entnehmen [537]) oder von Avicenna die Ansicht entleihen, dass „*omnis*" nur eine Modalität der Urtheile sei [538]) oder den Algazeli betreffs der Einheit der Urtheile ausschreiben [539]), ohne dass wir hierin etwa grosse Verdienste erblicken. Wenn wir aber gerne hervorheben, dass er in ächt aristotelischem Sinne sogar mit grösserer Schärfe als Averroes die hypothetischen Urtheile und Schlüsse abweist [540]), so muss es uns hinwiederum als eine Inconsequenz erscheinen, dass Thomas in seiner als ächt beglaubigten (s. ob. Anm. 483) Monographie *De propositionibus modalibus* [541]) diesen speciellen Gegenstand in vollständigem Anschlusse an die byzantinische Logik behandelt. Während er nemlich hierüber allerdings auch bei Albert Erörterungen vorfinden konnte (s. ob. Anm. 456 f.), verschmäht er offenbar diese Quelle, um den Wilhelm Shyreswood (— denn mit diesem, nicht aber mit Lambert von Auxerre, noch auch mit Petrus Hispanus, stimmen seine Angaben fast wörtlich überein —) abzuschreiben [542]). Die üblichen Verse aber sind in dem gedruckten Texte des Thomas theils ungehörig umgestellt, theils sichtlich aus späterer Zeit interpolirt [543]). Uebrigens gehört auch diese Benützung

---

534) *Sentent.* I, dist. XIX, qu. 5, art. 1, (Vol. VI, 1) f. 65 v. A: *Esse dicitur dupliciter: uno modo secundum quod ens significat essentiam rerum, prout dividitur per decem genera; alio modo secundum quod esse significat compositionem, quam anima facit, et istud ens philosophus appellat verum.* Vgl. vor. Abschn., Anm. 17, 74, 82.

535) So z. B. f. 1 v. B auch die Bemerkung über Andronikus (s. ob. Anm. 443) und f. 5 v. B über die Eintheilung der Satzarten (s. ob. Anm. 449).

536) f. 1 r. B: *Aliae vero sunt magis colligationes partium orationis, quam orationis partes, sicut clavi.* S. Abschn. X, Anm. 7. u. Abschn. XII, Anm. 43.

537) f. 5 r. A: *Syncategoremata, quae secundum se non significant aliquid absolutum, sed solam habitudinem unius ad alterum.* S. vor. Abschn., Anm. 309.

538) f. 8 v. B. S. ebd. Anm. 214.

539) f. 6 v. B. S. ebd. Anm. 259.

540) f. 1 r. B: *Hypothetica enuntiatio non continet absolutam veritatem, cuius cognitio requiritur in demonstratione, ... sed significat, aliquid verum esse ex suppositione, quod non sufficit in scientiis demonstrativis, ... et ideo Aristoteles praetermisit tractatum de hypotheticis enuntiationibus et syllogismis.* Vgl. ebd. Anm. 327.

541) *Opusc.* 40 (Vol. XVII, 1), f. 226 r. B.

542) f. 226 r. B: *Modi autem, qui compositionem determinant, sunt sex, sc. verum, falsum, necessarium, impossibile, possibile, contingens. Verum autem et falsum nihil addunt supra significationes propositionum de inesse* u. s. f., s. ob. Anm. 42 ff.; namentlich stimmt auch die Figur (f. 226 v. A) genau mit jener des Wilhelm überein, s. Anm. 45.

543) Es finden sich nemlich (f. 226 v. A) zunächst jene obigen Verse (Anm. 44) in der Reihenfolge 2, 4, 1, 3, 5, 6; hierauf folgt jener Vers, welcher unten, Abschn. XX, unter den späteren Erzeugnissen vorkommen wird, und dann noch die ersten vier der ebendaselbst anzuführenden Verse.

byzantinischen Stoffes ebenso wie jene bei Robert Capito oder bei Albert immer noch zu den vereinzelten Erscheinungen [544]).

Der Commentar des Thomas zur zweiten Analytik [545]) enthält ausser den wenigen Stellen, welche schon oben benützt wurden, durchaus Nichts erwähnenswerthes; er bewegt sich lediglich in einer erklärenden Umschreibung des Originales und vermeidet jeden gelehrten Apparat ebenso wie alle Controversen.

Endlich dem Umkreise der Sophistik, über welche er gelegentlich eine Bemerkung Albert's wörtlich wiederholt [546]), gehört seine Schrift *De fallaciis* an. Dieselbe ist eine breite Paraphrase der ersten fünf Capitel des aristotelischen Buches, von welcher höchstens hervorgehoben werden mag, dass Thomas zuweilen Sophismen anführt, welche um des erforderlichen Wortwitzes willen dem lateinischen Idiom angepasst sind [547]).

Insoferne aber unter den oben (Anm. 484) genannten unächten Schriften des Thomas sich einige befinden, welche demselben nur wegen des entscheidenden Mangels an positiven Zeugnissen abgesprochen werden müssen, hingegen ihrem ganzen Inhalte nach ebensowohl von Thomas selbst verfasst sein könnten und namentlich nicht die geringste Spur einer späteren Entstehung zeigen, so mögen dieselben gleich hier ihre Stelle finden. Jedenfalls sind sie von ächten Thomisten oder Albertisten geschrieben, und zwar sichtlich ohne Berücksichtigung der alsbald eintretenden Controversen und Bereicherungen der Logik, und sowie sie eben darum wenig Bemerkenswerthes enthalten, kann ich mich über sie sehr kurz fassen.

So finden wir in der äusserst kurzen Schrift *De sensu respectu singularium et intellectu respectu universalium* wörtlich des Thomas Ansicht über die Individuation (ob. Anm. 519), sowie über das Auftreten der Universalien in den Dingen und im Denken (Anm. 501, auch die dortige Polemik gegen Plato fehlt hier nicht). Höchstens könnte man sagen, dass des Thomas Auffassung der menschlichen Worte (Anm. 504 f.) etwas präciser ausgedrückt sei, wenn der Verfasser bemerkt, Prädikate der Individuen seien nicht die Bezeichnungen der *intentio* (Anm. 493), sondern die Bezeichnungen der objectiven Wesen selbst [548]).

Auch die Schrift *De natura syllogismorum* bietet ausser einer von Avicenna (vor. Abschn. Anm. 216) abweichenden Bemerkung, dass die vier aristotelischen Ursachen im Syllogismus nachweisbar seien, durchaus

---

544) S. Anm. 357 u. bes. 471.

545) Vol. I, f. 16 v. — 73 v.

546) *S. theol.* II, 1, qu. 57, art. 6, f. 117 v. A. Ebend. 2, qu. 51, art. 4, f. 124 r. A. *Metaph.* IV, 4, f. 43 r. A. Vgl. ob. Anm. 480.

547) *Opusc.* 39. Vol. XVII, 1, f. 221 r. — 226 r. S. dort z. B. f. 223 r. B: *Omnis populus est arbor, sed aliqua gens est populus.* Oder (f. 223 v. A): *Tu es qui es, sed quies est idem quod requies, ergo tu es requies.* Oder (ebend.): *Quidquid deus fecit invite, fecit invitus; sed racemos fecit in vite; igitur racemos fecit invitus* u. s. f.

548) Vol. XVII, 2, f. 35 v. A. Dort lesen wir (B): *Nomina communia significantia naturas ipsas praedicantur de individuis, non autem nomina significantia intentiones.* Vgl. Abschn. XIX, Anm. 127.

Nichts eigenthümliches dar, denn ihr Inhalt bewegt sich in der allergewöhnlichsten Angabe der „Regeln" der aristotelischen Syllogistik [549]).

Ebenso ist die Abhandlung *De inventione medii* [550]) Nichts als ein schulmässiges Excerpt der ausführlichen Erklärung, welche Albert (ob. Anm. 464) der versinnlichenden Figur des Averroes gewidmet hatte; dass dabei Beispiele für die vierzehn aristotelischen Modi (d. h. natürlich bei der ersten Figur mit Ausschluss der fünf theophrastischen Modi) gegeben werden, versteht sich von selbst.

Desgleichen zeigt die Schrift *De demonstratione* [551]) nur eine Wiederholung desjenigen, was Albert in seinem Commentare zur zweiten Analytik über *demonstratio potissima* (Anm. 476) und über *subiectum, passio* und *dignitates* (Anm. 475) unter Beiziehung der aristotelischen Beispiele gesagt hatte.

Wenn aber nun der gleichzeitige Franziskaner Bonaventura (d. h. Johann von Fidanza, geb. 1221, gest. 1274) gewissermassen ein Gegenstück oder wenigstens ein Correlatum zu Albert und Thomas bildet, und an seinen Schriften die nachmalige Fehde zwischen Dominikanern und Franziskanern sich nährte, so kann die Geschichte der Logik es mit Vergnügen den Mystikern oder andrerseits den gelehrten Theologen anheimgeben, über die Verdienste desjenigen Autors, welcher ein *Itinerarium mentis ad deum* schrieb, zu entscheiden. Denn sowie in dem *„deo frui"* überhaupt nicht das Reiseziel der Logik liegt, könnten wir den Bonaventura gänzlich der homiletischen Litteratur überlassen, wenn er nicht gelegentlich Einen Punkt berührte, welcher uns hier interessirt. Dass er als Mystiker die Universalien realistisch in extremem Platonismus nimmt und dieselben sogar als wesensgleichartig direct in den Schöpfer verlegt [552]), ist bei ihm wohl selbstverständlich, entzieht sich aber in dieser Fassung jedem logischen Motive. Hingegen bezeugt er uns, dass schon damals über das *principium individuationis* gestritten wurde, indem die Einen die oben (Anm. 519) erwähnte Ansicht betreffs der Materie vertraten, während Andere von einer eigenen *„forma individualis"* sprachen; aber wenn Bonaventura selbst eine dritte Ansicht als die richtige bezeichnet, nemlich dass die Individuation durch eine Verbindung von Materie und Form entstehe, so scheint er nicht zu wissen, was er

549) Ebend. f. 13 v. B: *Causa efficiens syllogismi est anima rationalis ..... Materia vero sunt tres termini et duae propositiones ..... Forma vero eius est potestas inferendi conclusionem ...... Finis autem eius est facere fidem.* Sodann werden über den kategorischen Schluss die bekannten Regeln (*ex mere particularibus* u. s. f.) vorausgeschickt, hierauf die drei Figuren und deren Schlussfähigkeit erklärt und begründet, und zuletzt folgt eine äusserst magere Zusammenstellung der modalen Schlüsse.

550) Ebend. f. 35 v. B. (mit Beibehaltung der bei Albert recipirten Terminologie.

551) Vol. XVII, 1, f. 220 v. B.

552) *Compend. theol. verit.* I, 25 (*Editio Lugdun.* Vol. VII, p. 698): *Ideae rerum et exemplar et rationes sic in deo sunt, quod idea importat causam efficientem conformem effectui, sed exemplar causam formalem, ratio vero causam finalem ......* (p. 699) *Sicut in mente artificis prius est forma rei, quam opus exeat, sic ideae rerum ante mundi constitutionem in mente creatoris erant ...... Omnis creatura prius in deo existit, ... et hoc per ideas, quae non aliud, quam ipse deus, sunt et erunt.*

redet; denn nach seinen eigenen Worten fällt das Hauptgewicht doch wieder nur auf die Materie, und was er von dem quidditativen Charakter der Form sagt, wurde sicher von Jedermann zugegeben, trifft aber den Fragepunkt nicht[553]. Ja an einer anderen Stelle spricht er sich so aus, als ob auch die *forma specifica* ein Resultat aus Materie und Form wäre und dabei die concrete Existenz des Individuums sich ganz in den Artbegriff verflüchtigte[554]. Und um das Maass der Unklarheit voll zu machen, bezeichnet er wieder anderwärts das *„numerari"*, d. h. also die Quantität (vgl. Abschn. XIX, Anm. 66 u. 141), als die Ursache der Entstehung des Singulären[555].

Neben Albert, Thomas und Bonaventura steht chronologisch als ihr Zeitgenosse der Franziskaner Roger Baco (geb. 1214, gest. 1292 oder 1294), dessen schriftstellerische Thätigkeit grösstentheils nur wenige Jahre nach jener des Thomas fällt[556]; und wir sind auch aus inneren Gründen

553) *In II Sentent.*, Dist. III, Pars 1, art. 2, qu. 3 (Vol. IV, p. 49): *Quaestio de individuatione ...... De ipsa fuit contentio inter philosophicos viros. Quidam enim ..... dixerunt, quod individuatio venit a materia, quia individuum supra speciem non addit nisi materiam .... Aliis vero aliter visum est. sc. quod individuatio esset a forma, et dixerunt, quod ultra formam speciei specialissimae est forma individualis ...... Est tertia positio satis plana, quod individuatio consurgit ex actuali coniunctione materiae cum forma, ... sicut patet, cum impressio vel expressio sit multorum sigillorum in cera ...... Individuum est hoc aliquid. Quod sit hoc, principalius habet a materia, ratione cuius forma habet positionem in loco et tempore. Quod sit aliquid, habet a forma; individuum enim habet esse, habet etiam existere; existere dat materia formae, sed essendi actum dat forma materiae. Individuatio igitur in creaturis consurgit ex duplici principio.*

554) *In III Sentent.*, Dist. X, art. 1, qu. 3 (Vol. V, p. 116): *Individuatio est ex communicatione materiae cum forma, et innotescere habet per accidentium collectionem ...... Circumscriptis accidentibus et proprietatibus, quae individuationem non faciunt, sed ostendunt, individuatio est a principiis intrinsecis, secundum quod unum constituunt suppositum, in quo totum esse rei stabilitur. Et quia ex concursu illorum principiorum constituitur individuum et resultat forma totius, quae est forma specifica, hinc est, quemadmodum dicit Boethius, quod species est totum esse individui* (s. Abschn. XII, Anm. 97 f.)..... *In individuo proprie dicto est principiorum substantialium unio et primi suppositi constitutio in se ipso, non in altero.*

555) *In I Sentent.*, Dist. V, art. 2, qu. 1 (Vol. IV, p. 51): *Quoniam in creaturis forma communis numeratur in suppositis, ideo in illis forma communis producitur et corrumpitur, ... et ideo universale in singulari generatur, quia numeratur.*

556) Erst seit neuester Zeit sind wir über Roger Baco etwas näher unterrichtet. Nachdem nemlich früher nur sein *Opus maius ad Clementem IV.* (hrsggbn. von *Jebb, London* 1733. fol.) bekannt gewesen war, erwarb sich *J. S. Brewer* durch sein Werk *„Fr. Rogeri Bacon opera quaedam hactenus inedita"*, Vol. I. *London* 1859. 8. (als 15. Band der *Rerum Britannic. medii aevi scriptores*) das Verdienst neuer Publicationen, in welchen wir nun nicht bloss das *Opus minus* (d. h. einen Auszug aus dem *Opus maius*), sondern auch das *Compendium studii philosophiae* und das umfangreiche *Opus tertium* in Textabdrücken kennen lernten. Indem aber gleichzeitig, und zwar ohne *Brewer's* Leistung zu kennen, *Emil Charles* eine Monographie, betitelt *„Roger Bacon. sa vie, ses ouvrages, ses doctrines d'après des textes inédits"* (*Paris* 1861. 8), bearbeitete, zeigte sich in überraschender Weise, dass jeder Versuch, den Roger Baco vollständig darzustellen, als ein verfrühter scheitern muss, so lange nicht das ganze reichhaltige Material gedruckt ist; nemlich *E. Charles* fand in den Bibliotheken Frankreichs und Englands sehr viel Neues und insbesondere einen äusserst ausführlichen Text des *Opus tertium*, von welchem Ein Abschnitt in einer Handschrift der *Bibliothèque Mazarine* unter dem Titel *„De communibus naturalium"* einen unerwarteten Reichthum philosophischer Erörterungen darbietet. Ein-

im so mehr berechtigt, ihn hier einzureihen, als seine Ansichten mit enen Controversen, deren Entstehung und weiteren Verlauf der XIX. Abchnitt darlegen soll, höchstens den einen oder anderen ähnlichen Geichtspunkt gemein haben, keinenfalls aber selbst wirksam in jenen Kampf ingriffen. Allerdings beruhen Baco's Verdienste, — insoferne man überaupt sich veranlasst sehen will, solche zu preisen[557] —, sicher am venigsten in dem Gebiete der Logik, wenn er auch ein paar logische chriften, welche übrigens noch ungedruckt sind, verfasste[558]; aber lennoch müssen wir selbstverständlicher Weise Dasjenige anführen, was on seinen Kundgebungen hieher gehört.

Während er einmal bei Eintheilung der Wissenschaften (in theoreische und praktische) die Logik neben der Grammatik unter den theoetischen Zweigen aufzählt, daneben aber doch noch vom „*modus sciendi*"

---

elne Proben seiner neuen Funde hat *E. Charles* im Anhange seiner Schrift (p. 334—416) bdrucken lassen. (Was bei *Jebb* und *Brewer* sich findet, hat *H. Siebert* zu einer lissertation, Marburg 1861, verarbeitet.)

557) Dass Roger Baco ein vielseitig begabter Mensch war, wird und kann liemand verneinen. Aber man hüte sich vor Uebertreibungen, wie z. B. wohl leren grösste war, dass man förmlich eine Secularfeier des grossen Mannes in 'orschlag brachte. Hebt man hervor, dass er auf Sprachstudium, auf Physik und nsbesondere auf Mathematik hinwies, so soll man bedenken, dass vor ihm der rammatiker Helias lebte, aus welchem schon Vincenz v. Beauvais schöpfte, und lass Albert mit reichen Händen Naturkunde spendete, sowie dass Robert Capito lie gleiche mathematische Neigung besass (s. ob. Anm. 335 u. 343). Glaubt man, aco rage aus seiner ganzen Zeit-Umgebung einzig hervor, so irrt man schon darum änzlich, weil er wie Alle im theologischen Auctoritätsglauben befangen ist und leibt (s. unten Anm. 562), und was von seiner angeblichen Betonung der „Erfahung" zu halten sei, werden wir sogleich, Anm. 568, sehen. Schon in Folge seiner ingezügelten Phantasie steht er dem eigentlich philosophischen Impulse etwas ferner, ind nicht bloss durch die Eilfertigkeit der Composition seiner Werke (die drei edeutendsten der oben genannten schrieb er in anderthalb Jahren zusammen), sonlern auch durch seine Grosssprecherei (er verheisst, in drei Tagen das Hebräische u lehren, ebenso in drei Tagen das Griechische und in sieben Tagen die ganze eometrie, *Op. tert.* p. 65 f.) macht er genau ebenso wie sein berühmter Namensetter den Eindruck eines Charlatans oder eines Schwindlers. Endlich aber die lauptsache ist, dass wir hoffentlich auch ihn nicht von der Frage dispensiren, elche wir ja an Alle richten, nemlich von der Frage, woher denn all seine Kundebung genommen sei. Und da zeigt sich für den besonnenen Forscher, dass Baco uch all Dasjenige, was man in übertriebener Weise z. B. als Kenntniss oder Erindung des Fernrohres, des Schiess-Pulvers, ja sogar der Dampfkraft, hat bezeichnen vollen, sämmtlich den arabischen Naturforschern entlehnt hat.

558) *Pitseus* (*De illustr. Angl. scriptt.*), der bekannte Lügner (s. Abschn. XIV, nm. 524), sagt, Baco habe geschrieben: *Logica, De intellectu et intelligibili, De niversalibus, In posteriora Aristotelis.* Lassen wir uns aber hiedurch natürlich icht in die Irre führen, so fand hingegen *Brewer* (a. a. O., Praef. p. LXIX) in der odleiana noch handschriftlich vorhanden: „*Summula dialectices Rogeri Bacon*" und in Bruchstück: „*Mag. Rogeri Bacon de sophismatibus et distinctionibus*". Wenn edoch Brewer diesen beiden aus der gleichen Bibliothek noch als dritte Schrift nreiht „*Syncategorematica fratris Roberti*", und unter der Bemerkung, dass *Rogerus* nd *Robertus* in den Handschriften häufig verwechselt werden, sofort auch hier den lamen „*Bacon*" substituirt, so muss ich diess jedenfalls als eine arge Voreiligkeit ezeichnen. Auch liegt ja ein „Robert" aus jener Zeit wahrlich nicht in räthselafter Ferne, sondern wir werden vielleicht nicht fehlgreifen, wenn wir sogleich an en Robert Capito denken (s. ob. Anm. 356 f.).

als einem dritten Gliede spricht[559]), hellt sich diese Unklarheit nach einer anderen Stelle dahin auf, dass die beiden genannten Disciplinen als „*sermocinales*“ eben doch nur jenen „*modus*“ enthalten[560]). Aber bei dem unendlichen Vorzuge, welchen für Baco das praktische Gebiet vor dem theoretischen voraus hat, kann natürlich die Logik schliesslich nur einen ethisch-religiösen Zweck haben[561]), sowie ja überhaupt die Philosophie, sobald sie nur auf sich selbst vertraut und nicht der Orthodoxie dient, in „infernalische“ Blindheit geräth, und die ungläubigen Philosophen ohne Bedenken der Teufel holt[562]). Baco führt auch in einseitigster Uebertreibung einer arabischen Auctorität lang und breit aus, dass es eine natürliche Logik (sowie eine natürliche Grammatik) gebe, nach welcher auch die Laien sämmtlich richtig schliessen und disputiren, und in welcher das ganze Verfahren, Unbekanntes aus Bekannterem zu erweisen, seine letzte Stütze habe, und dass somit die sog. eigentliche Logik nur in der Anwendung gewisser technischer Worte beruhe[563]), — kurz Baco ver-

---

559) *Comp. philos.* c. 1, p. 396: *Studium sapientiae habet duas partes, unam sc. speculativam et aliam practicam ...... Grammatica enim, logica, naturalis philosophia, vulgata metaphysica, quinque scientiae mathematicae, et plures aliae sunt speculativae veritatum, quae non consistunt in operibus. Quatuor vero scientiae mathematicae (quae novem sunt in universo) et alkimia, medicina, moralis philosophia, sub qua comprehendo ius civile, theologia cum iure canonico, et multae aliae a parte philosophiae sunt practicae* (vgl. Albert ob. Anm. 360 und Avicenna vor. Abschn., Anm. 71) ...... *Sed ad omnia scienda modus optimus requiritur, Aristoteles vero in secundo Metaphysicae vult* u. s. w., d. h. es folgt die Stelle Abschn. IV, Anm. 177.

560) *Op. maius*, p. 59: *Modi autem* (s. ob. Anm. 363) *philosophiae accidentales* (über diese Bezeichnung s. Anm. 564) *sunt grammatica et logica. Op. tert.* c. 28, p. 104: *Cum logica comprehendo grammaticam, quia communi nomine utraque logica dicitur, i. e. sermocinalis scientia, nam λόγος idem est quod sermo in una significatione.*

561) *Op. maius*, p. 47: *Sed cum voluntas seu intellectus practicus sit nobilior, quam speculativus, et virtus cum felicitate excellat in infinitum scientiam nudam et nobis sit magis necessaria sine comparatione, necesse est, ut habeamus argumenta ad exercitandum per intellectum practicum ...... Logica speculativis scientiis per* (wohl zu lesen *praebet*) *argumenta duo, quae sunt dialecticum et demonstrativum, moralibus autem ministrat practica argumenta, et quia theologia et ius canonicum mores et leges et iura determinant, ideo haec duo argumenta sunt eis necessaria.* Ebend. p. 59: *Finis logicae est compositio argumentorum, quae movent intellectum practicum ad fidem et amorem virtutis et felicitatis futurae.* Vgl. ob. Anm. 361. u. Abschn. XI, Anm. 125.

562) Ebend. p. 42: *Philosophia infidelium est penitus nociva et nihil videtur secundum se considerata, nam philosophia secundum se ducit ad caecitatem infernalem, et ideo oportet, quod secundum se sit tenebrae et caligo.* Ebend. p. 37: *Philosophia secundum se considerata nullius utilitatis est, philosophi vero infideles damnati sunt.*

563) *Op. tert.* c. 28, p. 102: *De logica non est vis tanta, quia scimus eam per naturam, licet vocabula logicae in lingua, qua utimur, quaerimus per doctrinam; sed ipsam scientiam habent omnes homines ex natura* (s. vor. Abschn., Anm. 80) ..... p. 103: *Omnis homo reddit causas et rationes dictorum et factorum suorum ..... et omnes homines respondent ad falsa per negationem ..... Unde licet laici non habeant vocabula logicae, quibus clerici utuntur, tamen habent suos modos solvendi omne argumentum falsum, et ideo vocabula sola logicorum deficiunt laicis, non ipsa scientia logicae ...... Cum omne, quod fit de novo notum, fit notum per notius* (s. ebend. Anm. 15), *ibitur in infinitum, si logicam non sciamus naturaliter* ...... p. 104: *Et Avicenna dicit* (s. ebend. Anm. 13 u. 81), *quod rusticus arabicus scit grammaticam*

abschiedet im Hinblicke auf die Jedem angeborne Logik den Aristoteles und bezeichnet die wissenschaftliche Theorie desselben als etwas Unwesentliches [564]).

Dafür substituirt er den Gegenstand seiner Lieblings-Neigung, nemlich die Mathematik, und behauptet, die Logik hänge von der Mathematik ab, was er komischer Weise damit begründet, dass in letzterer allein es ein wirkliches Beweisen gebe [565]). Hiemit aber hängt nun wieder sehr eigenthümlich seine Auffassung der „Erfahrung" zusammen. Wenn nemlich die Aussprüche einer Auctorität durch Beweise gestützt werden sollen, Beweise aber schliesslich auf thatsächlicher Erfahrung beruhen [566]), so denkt Baco bezüglich dieser letzteren unmittelbaren Anschauung, bei welcher allein die Seele sich beruhige, vor Allem an jene Autopsie, welche bei geometrischen Beweisen oder bei mechanischen Vorrichtungen (z. B. einem Astrolabium) erforderlich ist, und indem er alle Wissenschaften auf Mathematik begründen will, erblickt er in jenem unmittelbaren Schauen den dominirenden Ausgangspunkt für alles Wissen [567]). Aber sowie natürlich hiebei nicht etwa von einer „Methode der Erfahrung" die Rede ist, so findet Baco diese sensuale Unmittelbarkeit doch

---

per naturam ...... Vocabula enim grammaticae et logicae discimus, sed naturaliter scimus componere orationes ex dictionibus et argumenta ex propositionibus; et hoc docet grammatica et logica.

564) Ebend. p. 104: *Ergo aliud regimen arguendi habemus, quam per artem Aristotelis datum; sed non est aliud, quam innatum; relinquitur igitur, quod a natura scimus arguere et similiter dissolvere argumenta* ..... (p. 105) *Quapropter de logica et grammatica non est necessaria instructio humana, nisi propter vocabula linguarum, ... et ideo patet, quod logica et grammatica sunt accidentales scientiae et non principales.*

565) *Op. maius*, p. 60: *Non solum dependet cognitio logicae a mathematica propter suum finem, sed propter medium et cor eius, quod est liber Posteriorum; nam ille liber docet artem demonstrandi; sed nec principia demonstrationis nec conclusiones nec ipsa tota potest cognosci nec manifestari nisi in mathematicis rebus, quia ibi solum est demonstratio vera et potens ...... Quapropter necesse est, logicam a mathematicis dependere.*

566) *Comp. philos.* c. 1, p. 397: *Licet per tria sciamus, videlicet per auctoritatem et rationem et experientiam, tamen auctoritas non sapit, nisi detur eius ratio, ... nec ratio potest scire, an sophisma vel demonstratio, nisi conclusionem sciamus experiri per opera.*

567) *Op. maius*, p. 445: *Volo revolvere radices a parte scientiae experimentalis, quia sine experientia nihil sufficienter sciri potest. Duo enim sunt modi cognoscendi, sc. per argumentum et experimentum. Argumentum concludit et facit nos concludere quaestionem, sed non certificat neque removet dubitationem, ut quiescat animus in intuitu veritatis, nisi eam inveniat via experientiae ...... Et hoc patet in mathematicis, ubi potissima est demonstratio; qui enim habet demonstrationem potissimam de triangulo aequilatero sine experientia, nunquam adhaerebit animus quaestioni nec curabit, sed negliget, usque detur ei experientia per intersectionem duorum circulorum.* Ebend. p. 448: *Mathematica habet experientias utiles circa quaestiones suas in figurando et numerando, quae etiam applicantur ad omnes scientias et ad hanc experientiam, quia nulla scientia potest sciri sine mathematica.* Ebend. p. 465: *Veritates magnificas in terminis aliarum scientiarum, in quas per nullam viam possunt illae scientiae* (ausgefallen *pervenire* oder dgl.), *haec sola scientiarum domina speculativarum potest dare....... Mathematica bene producere potest astrolabium sphaericum, ... sed quod hoc corpus sic factum moveatur naturaliter motu diurno, non est in potestate mathematicae, experimentator autem perfectus potest considerare vias huius motus.*

selbst wieder unzureichend sogar für die Erklärung der Körperwelt, geschweige denn dass sie Aufschlüsse über das Geistige gebe, und so mündet seine gepriesene „Erfahrung" vollständig in eine verzückte, in sieben Stufen fortschreitende innere Erleuchtung aus[568]); und diese augustinische *lux interior* kann dann freilich denjenigen Wissens-Kreis darbieten, welcher in mathematisirenden Beweisformen zu einem orthodoxen Dogmen-Systeme umgewandelt werden soll.

Gelegentlich einmal deutet Baco an, dass er sich um die Fragen, welche den *„modus significandi"* betreffen, interessire; und wir müssten ihn sonach fast für einen Vorläufer des Duns Scotus halten, wenn nicht seine Angaben über die in der objectiven Natur liegenden und die von der subjectiven Seele ausgehenden „Zeichen" allzu kärglich wären, um aus ihnen seinen Standpunkt sicher zu erkennen[569]).

Auch betreffs der Universalienfrage blickt bei ihm eine Ansicht durch, welche wenigstens in Einer Beziehung dem Grundgedanken des Duns Scotus nicht sehr unähnlich ist; aber eine phantastische Ueberschwänglichkeit lässt den Baco weit über das Ziel klarer Verständigkeit hinausschiessen. Mit dem Vorbehalte allerdings, dass vielleicht spätere Veröffentlichungen handschriftlichen Materiales reicheren Aufschluss geben können[570]), lässt sich bis jetzt so Viel berichten, dass Baco vor Allem für die Bedeutung und den Werth des Individuums förmlich schwärmt.

568) Ebend. p. 446: *Sed duplex est experientia. Una est per sensus exteriores, ... et haec experientia est humana et philosophica, quantum homo potest facere secundum gratiam ei datam. Sed haec experientia non sufficit homini, quia non plene certificat de corporalibus propter sui difficultatem et de spiritualibus nihil attingit. Ergo oportet, quod intellectus hominis aliter iuvetur, et ideo sancti patriarchae et prophetae, qui primo dederunt scientias mundo, receperunt illuminationes interiores et non solum stabant in sensu ..... Et sunt septem gradus huius scientiae interioris. Unus per illuminationes puras scientiales; alius ..... in virtutibus; ..... tertius in septem donis spiritus sancti; ..... quartus in beatitudinibus; .... quintus in sensibus spiritualibus; ..... sextus in fructibus; .... septimus in captibus.* Kurz wir stehen somit bei dem gepriesenen Baco auf dem alten *„Qui non expertus est, non credit, non intelligit"*, und wir können es Jedem überlassen, einen solchen Standpunkt etwa für einen Fortschritt gegenüber dem 13. Jahrh. zu halten. Schon Augustinus ja hatte gesagt *„credo, quia absurdum"* und *„credo, ut intelligam"*.

569) *Op. tert.* c. 27, p. 100: *Addidi intentionem alterius partis grammaticae, quae ..... est utilissima in scientialibus quantum ad inquirendum et sciendum omnes veritates speculativas philosophiae et theologiae. Et est de compositione linguarum et de impositionibus vocum ad significandum et quomodo significent per impositionem..... Et quia haec non possunt sciri, nisi homo sciat rationes et modos significandi, ideo aggressus sum, illos modos ostendere ..... Signa quaedam sunt naturalia et quaedam data ab anima. Et illa, quae sunt naturalia, sunt dupliciter; quaedam sunt per concomitantiam signatorum, ut habere magnas extremitates est signum fortitudinis; quaedam per configurationem, ut imago sancti Nicolai ..... Et sic omnes species rerum* (s. Anm. 575 ff.) *sunt signa ..... Signum autem datum ab anima vel est naturaliter, ut gemitus infirmorum, ... vel est ad placitum .....* (p. 101) *Et tunc considero, quomodo vox imponitur univoce, quomodo aequivoce, et quot modis quantumcunque* (zu lesen *utrumque*), *et quomodo analogice et quot modis* (letzteres s. ob. Anm. 432 u. vor. Abschn., Anm. 31).

570) *Brewer*, Praef. p. LXIX: *In his Compendium theologiae* (welches bis jetzt noch ungedruckt ist) *he professed his intention to enter on the consideration of those verbal disputes which divided the nominalists and the realists of his days; and in the same work he has devoted several pages .... to the consideration of the nature of words. But in none of these instances has he entered on the subject of logic*

Er sucht nemlich zunächst in einer merkwürdig einseitigen Polemik, bei welcher er uns auch bezeugt, wie sehr die ganze damalige Zeit sich vom Platonismus weggewendet habe, bezüglich der Universalien alle und jede subjective Thätigkeit gänzlich auszuschliessen, weil ja das Einzeln-Sein und hinwiederum das gleichartige Zusammentreffen der Einzeln-Dinge objectiv auch dann bestünde, wenn es keine denkende Menschen-Seele gäbe, und es erscheint ihm sonach die ganze Frage über die Aussagbarkeit der Universalien als eine grosse Thorheit [571]). Sodann aber hat er auch in objectiver Beziehung für die Universalien nur Worte des Hohnes, denn, meint er, die gepriesene Allgemeinheit und ewige Dauer der Universalien habe überhaupt nur einen Sinn bezüglich der beständigen Succession der Einzeln-Dinge [572]). Erscheint ihm somit das Individuum

---

with the same amount of care and interest as on grammar, mathematics or experimental sciences.

571) Bei *E. Charles*, p. 386: *Sed maior stultitia est* (d. h. als die „*stulta*" *quaestio de individuatione*, s. Anm. 581) *de natura universalis praedicabilis de singularibus, quum quaerunt, quid faciat universale. Et est quintuplex positio praeter positionem Platonis. Plato vero dixit, quod universalia fuerunt ideae ...... et quia stulta est positio et nullus nunc dicit sicut Plato* (vgl. Anm. 283, 352, 389 f., 394, 501, 514 u. Abschn. XIX, Anm. 42 u. 121), *ideo ad positiones modernorum descendendum. Et est una solemnis, quod universale non est nisi in anima. Alia est, quod universale sit in rebus per animam. Tertia est, quod universale sub ratione universalis est in anima, licet secundum id quod est sit in singularibus.* (Aber in der That sind diess nicht drei verschiedene Ansichten, sondern nur wechselnde Redewendungen der aus den Arabern bei Albert und Thomas aufgenommenen Annahme.) *Quarta est, quod universale sit solum in singularibus et non dependeat ab anima aliquo modo* (diess ist Baco's eigene Meinung). *Sed quod prima est falsa, patet, quia, etsi non esset anima rationalis, duo lapides convenirent ad invicem; sed haec convenientia facit universale; ergo universale remanet, etsi anima non esset. Item nihil, quod est extra rem, potest de ea praedicari per inhaerentiam; sed universale praedicatur de singularibus; ergo non potest separari ab eis. Item ..... species non praedicatur de singularibus nec est commune eis; imo quaelibet singularis facit speciem a se propriam, universale autem est commune pluribus et praedicatur de eis; ergo universale non est in anima. Dein dato, quod universale non est in anima, patet, quod secunda positio est falsa; nam ostendo, quod anima nihil facit ad universalitatem, quia duo esse habet individuum, unum absolutum, aliud comparatum* (s. Anm. 573), *sed utrumque esse habet, etsi anima non sit ..... Ex quibus sequitur, quod tertia positio sit falsa; nam quum in anima non sit universale nec anima operatur aliquid ad universalitatem, tunc universale secundum rationem universalis non est in anima ...... Vanissimum est dicere, quod anima facit universale, sed ista sunt .... quaedam sophismata, quae apud aliquos inducunt quintam opinionem de universalibus* (jedoch auch diess, was wir immer unter der Wortform „*intellectus agit universalitatem*" trafen, ist ja keine „fünfte" Ansicht, sondern trifft mit obigen dreien zusammen; so gehört Baco zu jenen Menschen, mit welchen eine Discussion unmöglich ist, weil sie in ihrer Phantasterei uns das Wort im Munde umdrehen; auch dass er an einer anderen Stelle der nemlichen Schrift selbst von einer „verschiedenen", und zwar nominalistischen Ansicht gesprochen hatte, — s. Anm. 580 —, scheint er hier schon wieder vergessen zu haben).

572) Ebend. p. 384: *Homines imperiti adorant universalia propter hoc, quod dicit Aristoteles primo Posteriorum, quod universale est semper et ubique, singulare est hic et nunc, et secundo de anima dicit, quod esse universalis est esse perpetuum et divinum, singulare est corruptibile et non manet semper. Sed hoc et huiusmodi solvuntur breviter, quod perpetuitas universalis et quod sit ubique, non est propter eius dignitatem, sed propter successionem singularium multiplicatorum in omni tempore et loco.*

als das allein Preiswürdige, welches, wie die „Erfahrung" (vgl. Anm. 568) zeige, weitaus den Vorrang vor dem Allgemeinen habe, — da ja auch Gott die Welt nur um der Einzeln-Menschen, nicht um des allgemeinen Menschen, willen erlöst habe —, so muss nun wohl das Universale dem Einzelnen ganz unversöhnt gegenübertreten, indem das Individuum die alleinige wahrhafte und feste Position sein soll, und das Allgemeine zum blossen relativen Zusammentreffen (*convenientia respectu alterius*) herabsinken muss [573]).

Während nun Baco in diesem Begriffe der Gemeinsamkeit (*communis natura*), welchen er in einer Stelle bei Avicenna fand, eine wichtige Entdeckung gemacht zu haben glaubt [574]), steht die Sache freilich schlimm genug. Denn einerseits kann er, da ja die Einzeln-Dinge selbst es sind, welche in gewissem Gemeinsamen zusammentreffen, allerdings triumphirend ausrufen, dass das Universale lediglich im Einzelnen ohne alle Beihilfe der subjectiven Seele vorliege, aber andrerseits bleibt ihm für die Frage, wie denn dann jenes in den Dingen steckende Universale dennoch in die Seele komme, keine andere Antwort übrig, als die mystische, dass bei der Einzeln-Wahrnehmung zugleich mit der kräftigen *species singularis* auch eine *species universalis* herbeikomme, welche an sich mit der „Schwäche" des Intellectus verwandt sei, aber durch die Vervielfältigung, mit welcher sie auf die Dinge angewendet werde, zuletzt an Macht und Stärke den Vorrang gewinne [575]). Bei solchem Gerede nun muss sich

573) Ebend. p. 383: *Unum individuum excellit omnia universalia de mundo, nam universale non est nisi convenientia plurium individuorum. Duo enim sunt necessaria individuo: unum absolute, quod constituit ipsum et ingreditur eius essentiam, ut anima et corpus faciunt hunc hominem; aliud est, in quo conveniat cum aliquo homine et non cum asino nec porco, et hoc est suum universale. Sed absoluta natura individui longe maior et melior est quam relata, quia habet esse fixum per se et absolutum; et ideo singulare est nobilius quam suum universale, et nos scimus hoc per experientiam rerum ...... Et quia omnia, quae tracto, sunt propter theologiam, patet per rationes theologicas, quod universale non habet comparationem ad singularia; non enim deus fecit hunc mundum propter universalem hominem, sed propter personas singulares, ...nec redemit propter hominem universalem, sed propter personas singulares ...... Manifestum est igitur, quod singulare sine comparatione est melius quam universale ..... Et quum natura semper intendit quod est optimum, duae naturae, sc. universalis et virtus regitiva individui, intendent et operabuntur individuum ....., sed hae duae praevalent virtuti regitivae speciei seu universalis. Ergo simpliciter loquendo et absolute debemus dicere, quod individuum est prius secundum naturam, tam secundum operationem quam secundum intentionem, ...quod individuum est natura absoluta et fixa habens esse per se, et universale non est nisi convenientia individui respectu alterius.*

574) Ebend. p. 389: *Dicendum est, quod primus modus universalium est, secundum quod natura aliqua est communis solis individuis, et hoc universale non est nominatum adhuc et reperitur in omnibus universalibus Porphyrianis et est commune ad omnia ..... et quod universale dictum sit aliud praeter quinque, patet per Avicennam in libro primo logicae, ubi hanc sententiam affirmat.* S. vor. Abschn. Anm. 179 f. (freilich schloss dann ebendort Avicenna hieraus jenen Grundsatz „*Intellectus agit universalitatem*", aber Baco lässt sich durch solche Kleinigkeiten nicht beirren).

575) Ebend. p. 387: *Si autem de speciebus universalibus loquitur (sc. Aristoteles), h. e. quod universale facilius intelligitur et ideo universalia vocantur obiecta intellectus, hoc est per antonomasiam; ..... ab uno enim singulari non venit nisi sua species singularis, per quam intelligitur; sed a quolibet singulari venit una species*

jede weitere Frage, die wir an Baco richten möchten, in immer dichteres Dunkel hüllen; und so finden wir denn auch, dass ihm das Wort „*species*" unter einem Duzend synonymer Ausdrücke alles Andere eher bezeichnet, als was die Logik so nennt[576]). Nemlich eine gewisse mystische actuelle Kraft soll sowohl auf die Sinneswahrnehmung als auch auf das Denken wirken, und dabei zugleich sowohl universelle Species des Universellen als auch singuläre Species des Singulären sein[577]); ja dieselbe soll auch nicht, wie man gewöhnlich annehme, in der Form, noch aber auch im Stoffe liegen, sondern von vorneherein die Species des aus Stoff und Form zusammengesetzten Wesens sein[578]).

Darum muss dem Baco die Annahme einer Einheit der Materie als der grösste Irrthum erscheinen, welchem er dadurch zu entgehen sucht, dass er die Materie selbst je nach den sämmtlichen Einzeln-Wesen unterschiedlich getheilt und vervielfältigt werden lässt[579]). Und daher kommt

---

universalis cum specie singulari, et ideo multiplicatur species universalis in anima, et ideo fit fortior et potentior ...... Insuper intellectus est debilis (vgl. Anm. 287 u. 348); *propter eam debilitatem magis conformatur rei debili, quae est universale, quam rei, quae habet multum de esse, ut singulare. Sic igitur intelligenda est auctoritas Aristotelis* (!!), *et non accidit aliquid contra veritatem rerum universalium, quas ponimus in singularibus sine anima.*

576) *Op. maius*, p. 358: *Essentia, substantia, natura, potestas, potentia, virtus, vis significant eandem rem, sed differunt sola comparatione ...... Virtus habet multa nomina, vocatur enim similitudo agentis et imago et species et idolum et simulacrum et phantasma et forma et intentio et passio et impressio et umbra philosophorum..... Species autem non sumitur hic pro quarto universali apud Porphyrium, sed transsumitur hoc nomen ad designandum primum effectum cuiuslibet agentis naturaliter.*

577) Ebend. p. 66: *Haec virtus vocatur similitudo et imago et species et multis nominibus, et hanc facit tam substantia quam accidens et tam spiritualis quam corporalis ...... Et haec species facit omnem operationem huius mundi, nam operatur in sensum, in intellectum, et in totam mundi materiam.* Ebend. p. 372: *Cum universale non sit nisi in singularibus, ...nec potest singulare carere suo universali, erit proportio speciei universalis ad speciem singularem, sicut rei universalis ad rem singularem ...... Sive in medio sive in sensu sive in intellectu sunt species universales, oportet, quod ibidem sint species singulares ei respondentes.*

578) *Op. tert.* c. 31, p. 109: *Species substantiae agentis est composita et non est solius formae, ut aestimatur, et species rei universalis est universalis et species rei singularis est singularis. Op. maius*, p. 367: *Species substantiae non est tantum ipsius formae seu materiae, sed totius compositi.* Ebend. p. 66: *Omnis res naturalis producitur in esse per efficiens et materiam.* Bei *E. Charles*, p. 377: *Non est triplex praedicamentum nec triplex genus generalissimum in praedicamento substantiae, quia unum eorum est principale praedicabile, cum quo duo non ponunt in numero; propter quod unum est genus generalissimum substantiae, scilicet compositum, per quod attenditur unitas praedicamenti ..... Insuper compositum habet rationem per se existendi in ordine entium; non sic materia et forma.*

579) *Op. maius*, p. 88: *Multitudo vero philosophantium non solum in forma propria philosophiae, sed in usu theologiae dicit et asserit, quod una est materia numero in omnibus rebus et quod solum est diversitas a parte formarum; sed hic est error infinitus. Op. tert.* c. 38, p. 121: *Cum omnes ponant, quod materia sit una numero in omnibus rebus, ...et cum hic sit pessimus error, qui unquam fuit in philosophia positus, ideo aggredior hanc positionem.* ..... p. 122: *Sicut forma prima, quae praedicatur de omnibus formis et est communis iis et dividitur.... usque ad specialissimam, habet unitatem generis et non est una numero, ... ergo similiter, cum materia praedicetur de omnibus materiis rerum et sit eis communis et dividatur, ...materia alia est spiritualis, alia est corporalis et paribus passibus descendit sicut compositum et forma.* Ebenso bei *E. Charles*, p. 378.

es, dass er gegen die bei Albert und Thomas von den Arabern entlehnte Ansicht polemisirt, dass die Materie den Process der Individualisirung erst bewirke (s. Anm. 388 u. 519); denn indem Baco, wie wir sahen, dem Einzeln-Ding eine grundsätzliche Priorität zuweist und in dem Fortschritte zu dieser Vollkommenheit nur das „Dieses" (*hoc*) als maassgebend erblickt, kann er weder in dem Artbegriffe, welcher nach seiner Ansicht auf einer blossen Vergleichung beruht, noch auch in irgend einem Zusatze, der zu demselben hinzukäme, die Ursache der Individualisirung finden, sondern nur in der Eigenthümlichkeit (*proprium*) des individuellen Seins selbst [580]). Aber während diese Ansicht einem Vorspiele der *haecceitas* des Duns Scotus gleicht (s. Abschn. XIX, Anm. 144 ff.), fällt Baco auch hierin wieder in seinen plumpen mystischen Dualismus zurück, da er sowohl für das absolute Sein der Individuen als auch für den relativen Bestand der Artbegriffe kurzweg die Causalität Gottes verantwortlich macht und somit in andächtiger Herzens-Einfalt folgerichtig die ganze Frage über das Princip der Individuation ebenso wie jene über die Universalien als eine grosse Thorheit bezeichnet [581]).

Als eine specielle logische Eigenthümlichkeit Baco's kann ich noch

---

580) Bei *E. Charles*, p. 384: *Dicunt aliqui, quod species est tota essentia individuorum et habet esse solum diversa in eis; et alii dicunt, quod materia addita formae universali facit individuum; et alii, quod potentiae aliquid significatum additur et sic significatur species significanda in diversis* (diese Ansicht kann wohl nur von nominalistischen Anhängern der byzantinischen Logik aufgestellt worden sein). *Sed omnia haec convincuntur falsa esse, quia postquam linea singularium vadit de incompleto ad completum sicut linea universalium, patet, quod tum sicut se habet animal ad hominem sic hoc animal ad hunc hominem, et ideo sicut „rationale" additum huic animali facit hunc hominem, et ita nec homo nec aliquid additum homini faciet hunc hominem, licet hoc ponunt. Item patet ex dictis, quod hic homo est prius homine secundum operationem et intentionem naturae, et homo advenit extra essentiam eius similis accidenti et tanquam illud, in quo debet comparari ad aliud quoddam individuum; ergo individuum habet prius esse individuum, inquantum est individuum, et essentiam suam naturalem, antequam oriatur universale suum. Ergo tunc nec universale nec aliquid additum ad ipsum facit individuum, et ideo principia propria ingredientia essentiam individui faciunt ipsum.*

581) Ebend. p. 385: *Dicendum, quod esse individuum duplex est; unum est absolutum secundum sua principia, quae ingrediuntur suam essentiam, et sic species non sunt esse individui; aliud est secundum comparationem eius ad aliud individuum, cum quo convenit naturaliter, et illud esse facit species. Et cum quaerunt, quid erit causa individuationis, si nec species nec aliquid additum speciei causat eam, quaerendum est primo ab eis, quid est causa universalitatis, si nec individuum nec aliquid additum ad ipsum faciat universale. Ista quaestio est stulta, quum supponit, nihil aliud posse reperiri, quod causat individuum, nisi species et aliquid cum specie. Nam habet sua principia singularia ingredientia essentiam suam, sicut universale habet universalia. Et cum quaeritur de principiis illis, ut materia et forma, quid est causa individuationis, ... quaerendum est ab illis, quid facit universalia eorum esse universalia. Et non possunt dicere, nisi quod creator facit quodlibet, secundum quod proprietas eius exigit, et ideo naturam, in qua multa debent convenire, facit universalem, et materiam diversam ab alia facit singularem. Verum creator hanc materiam primam fecit singularem, quia sua proprietas hoc requirit, et similiter formam, in qua duae formae conveniunt, fecit universalem, et materiam, in qua duae materiae participant, fecit communem, quia earum proprietas hoc exposcit, sicut fecit asinum secundum eius proprietatem et hominem secundum suam et omnia. Et ideo stultitia magna est in huiusmodi quaestione, quam faciunt de individuatione.*

rwähnen, dass er getreu seiner Ueberschätzung der Mathematik alle Kategorien auf die Quantität zurückführen will [582]).

Endlich aber fällt noch gleichfalls in diese nemliche Zeit eine manigache Erweiterung der byzantinischen Logik, welche sich nur adurch erklären lässt, dass dieses ganze Material bereits in den ersten lrei Jahrzehnten, welche seit seiner Aufnahme in die Litteratur des lateiischen Abendlandes verflossen, an allen Orten die eifrigste Pflege geunden haben muss. Während es uns aber schlechterdings unmöglich ist, rgend bestimmte Autoren-Namen zu nennen, ist dieses Mittelglied doch eeignet, Eine jener vielen Lücken der Tradition, auf welche wir immerin noch stossen, einigermaassen zu ergänzen. Denn wir können nachveisen, dass gegen das Ende des 13. Jahrhunderts fast der ganze Umkreis ler byzantinischen Logik allmälig eine erweiterte Umbildung, insbesonlere durch Vermehrung der „Regeln", erlangt hatte, sowie dass hiebei lie Grundlagen der Lehre von den „*Consequentiae*", welche später zahleiche Vertreter fand, bereits ihre Formulirung gefunden hatten. Wohl u beachten aber ist, dass (abgesehen von einer einzigen noch späteren Juellenstelle, s. Anm. 626) es nur zwei jüngere Zeitgenossen, nemlich ur Duns Scotus und Raimundus Lullus, sind, welche uns das Material ür diese Episode liefern, indem dieselben ziemlich häufig Einzelnes in lerartiger Form anführen, dass es unmöglich ihr eigenes Erzeugniss sein ann, sondern einer zu ihrer Zeit allgemein umlaufenden Lehre entnommen ein muss (ja es ist dabei selbst von „verschiedenen Meinungen" oder ogar von „Vielen", welche Etwas so oder so angeben, die Rede, s. Anm. 589, 595, 624). Wenn solche Quellen aus jener Zeit reichlicher flössen, der erst vollends, wenn die handschriftlichen Schätze aller Bibliotheken usgebeutet wären, liesse sich gewiss ein richtigeres Bild entwerfen, velches dann auch die Namen der bis jetzt entschwundenen Autoren entalten könnte. Jedenfalls aber muss ich bei der einmal bestehenden Beschränktheit der Quellen die Möglichkeit offen lassen, dass noch gar Manches, was für uns erst bei Späteren zu Tag tritt, dennoch bereits lamals in reichem Schulbetriebe seine Entstehung gefunden haben kann. Was nachweisbar in jene Zeit fällt, ist Folgendes.

Schon die Lehre vom Urtheile bot manche Gelegenheit zu Fortbildungsversuchen dar; und zwar ist es zunächst das hypothetische Urtheil, bei velchem man zu den drei früher recipirten Arten desselben (Anm. 39 u. 158) noch weitere vier Arten, nemlich *causalis, temporalis, localis, ationalis*, hinzufügte und analog der älteren Tradition nun auch für liese Satzarten die „Regeln" der Wahrheit formulirte, wobei namentlich etreffs der *adverbia temporis et loci* die Unterschiede der Bedeutung (ob Ruhe oder Fortschreiten) als maassgebend betrachtet wurden [583]).

---

582) *Op. maius*, p. 60: *Constat, praedicamentum quantitatis cognosci non posse ine mathematica ..... Quantitati vero annexa sunt praedicamenta „quando" et „ubi"; ..... praedicamentum „habitus" non potest cognosci sine praedicamento „ubi"; ..... naior vero pars praedicamenti qualitatis continet passiones et proprietates quantitaum; ..... quidquid autem dignum est consideratione in praedicamento relationis, est roprietas quantitatis.*

583) *Raim. Lullus, Dialect. introd.* (s. folg. Abschn., Anm. 2), f. 3 v. B: *Sex* zu lesen *septem*) *modi sunt hypotheticae propositionis, sc. copulativa, disiunctiva,*

Sowie aber hiebei zwischen *causalis* und *rationalis* der Leser kaum einen greifbaren Unterschied erblicken kann, so lässt eine andere Notiz die Erörterung über *causalis* ganz hinweg, wornach dann nur drei neue Arten des hypothetischen Urtheiles verbleiben [584]), wobei man sich auch später unter Beseitigung der Terminologie „*rationalis*" begnügte; s. Abschn. XX, Anm. 322.

Ferner ein sehr beliebter Tummelplatz der Logiker muss die Lehre von den modalen Urtheilen gewesen sein (s. ob. Anm. 41 ff., 160 ff., 456 f. und besonders bei Thomas Anm. 542). Vor Allem war die schon bei Wilhelm Shyreswood (Anm. 43) auftretende Unterscheidung eines *modus adverbialis* und eines *modus nominalis* in die neue Terminologie potenzirt worden, dass ersterer nun *sensus compositus* heisst und jene Urtheile betrifft, in welchen der modale Ausdruck zum Subjecte oder zum Prädicate gehört, während letzterer jetzt als *sensus divisus* denjenigen Urtheilen anheimfällt, in welchen die Copula Trägerin des Modus ist; und man konnte bei dieser Unterscheidung, welcher sämmtliche modalen Urtheile unterworfen sein sollten, sowohl wieder allgemeine Regeln der formalen Wahrheit aufstellen [585]), als auch im Interesse der Syllogistik

---

conditionalis, causalis, temporalis, localis, rationalis, quanquam omnes possunt reduci ad tres primos modos ...... f. 4 r. A: *Causalis est hypothetica habens in se duas categoricas unitas per aliquam causalem coniunctionem. Ad veritatem eius requiritur, quod sic esse, ut significatur per antecedens, sit causa sic essendi, ut per consequens significatur* ...... *In negativa, in qua negatio ponitur immediate ante coniunctionem, requiritur ad eius veritatem, quod categorica praecedens negationem sit vera, et requiritur, quod sic esse, ut secunda significat, non sit causa sic essendi, ut prima significat* .... *Temporalis est hypothetica habens in se duas categoricas unitas per adverbium temporale. Ad eius veritatem, si sit de praeterito vel futuro nec habeat aliquam partem universalem nec adverbium denotans successionem vel simultatem temporis, requiritur, quod ita fuerit vel futurum sit in eodem tempore* ..... *Sed si habet in se adverbium denotans ordinem temporalem, sufficit tunc, quod ita fuerit vel futurum sit pro diversis saltem temporibus* ..... *Si vero aliqua pars est universalis, requiritur, quod tot propositiones singulares fuerint vel futurae sint verae successive, quot fuerunt vel erunt supposita* ...... (B) *Si vero quaelibet categorica sit de praesenti, tunc requiritur, quod ita sit in tempore praesenti* ..... *Ad falsitatem sufficit oppositum illius, quod requiritur ad veritatem eius* ..... *Localis est hypothetica habens in se duas categoricas unitas per adverbium locale. Ad veritatem localis affirmativae non habentis adverbium denotans motum requiritur, quod ita sit vel fiat in eodem loco* ..... *Sed ad veritatem negativae sufficit, quod res non sit vel fiat in eodem loco* ...... *Sed ad veritatem localis habentis in se adverbium denotans motum, aliquando requiritur, quod sit idem terminus ad quem,* ..... *aliquando, quod sit idem terminus a quo* ...... *Rationalis est hypothetica, in qua coniunguntur plures categoricae mediante coniunctione causali. Ad eius veritatem requiritur et sufficit, quod, qualitercunque significatur esse per antecedens, ita sit, ut significatur per consequens.*

584) Ebend. *Dialect. s. nov. log.* (s. folg. Abschn., Anm. 3), p. 151: *Propositio hypothetica est septuplex* (hier hinwiederum ist doch *sextuplex* zu lesen), *sc. copulativa, disiunctiva, conditionalis, rationalis, temporalis et localis* ...... *Rationalis est illa, in qua sunt duae categoricae coniunctae per has coniunctiones „igitur" vel „ergo"* ..... *Temporalis est, in qua sunt duae categoricae coniunctae cum adverbio temporali, ut „bonitas est magna, quando magnitudo est bona". Localis est illa, in qua sunt duae categoricae coniunctae cum aliquo adverbio locali, ut „virtus est, ubi iustitia est".* Die Regeln über die Wahrheit dieser Urtheile sind dabei nicht angeführt. Vgl. Abschn. XIX, Anm. 328.

585) Ebend. *Dialect. introd.* f. 5 r. B: *Propositio modalis est illa, in qua ponitur*

darauf hinweisen, dass ja eigentlich doch nur der *sensus divisus* ein wahrhaft modales Urtheil constituire, hingegen der *sensus compositus* den Urtheilen des Stattfindens beizuzählen sei [586]), während man hinwiederum dennoch für beide Arten die üblichen Momente der Quantität, der Qualität, des Gegensatzes und der Umkehrung durchführte [587]). Ferner vermehrte man innerhalb dieser neuen Zweigliederung der Modalität auch die Zahl jener Begriffe selbst, durch welche ein Urtheil ein modales wird; nemlich man fügte die Begriffe *per se, dubium, ad utrumlibet, scitum, opinatum, apparens, credibile, notum, volitum, dilectum* hinzu, so dass schon hier (vgl. unten Anm. 598, 600 f.) so ziemlich der ganze Umkreis derjenigen Verba, welche einen sog. *Accusativ. c. infinit.* regieren, beigezogen ist [588]). Zudem hatten sich an jene modalen Urtheils-Formen, welche schon längst recipirt waren, gar manche Neuerungen geknüpft. So wird bei den Möglichkeits-Urtheilen bezüglich ihrer Tragweite, d. h. *suppositio*, merkwürdiger Weise aus Shyreswood's Syncategoreumata (s. ob. Anm. 86 f., vgl. auch Anm. 63) der Unterschied zwischen disjunctiver und copulativer Supposition formulirt, wodurch wieder Berührungspunkte mit der *restrictio* (Anm. 234) entstehen [589]), und auf

---

terminus modificativus cum infinitivo ...... Si termini praedicti seu modi ponuntur in medio dicti, sc. inter actum et infinitivum ipsos dividendo, dicitur propositio divisa seu in sensu diviso; aliter dicitur propositio composita seu in sensu composito. Ad veritatem divisae sufficit, quod modus verificetur de propositione constituta ex pronomine demonstrante „id", ... ut dicendo „calidum possibile est esse frigidum"..... ad eius veritatem sufficit, quod haec propositio „hoc esse frigidum, est possibile" sit vera...... Ad veritatem compositae requiritur, quod terminus seu modus verificetur de propositione indicativa correspondente illi dicto.

586) *Duns Scotus, Qu. sup. Anal. pr.* I, 25, (Vol. I der *Opp.*, s. Abschn. XIX, Anm. 82) p. 309 B: *Modum contingit dupliciter poni in propositione, sc. ..... in sensu diviso, quando modus ponitur, ut sit determinatio copulae; vel in sensu composito, quando modus ponitur a parte subiecti vel a parte praedicati. Et istae propositiones multum differunt et quantum ad syllogizandum et quantum ad convertendum; item differunt, quia illa de sensu composito est propositio de inesse, et illa de sensu diviso est modalis, quia semper propositio est denominanda a copula.*

587) Ebend. p. 310 A: *Propositiones de modo in sensu composito sunt indefinitae, v. g. .... „Possibile est, Socratem currere", quia sua universalis est ista „Nullum possibile est, Socratem currere" ...... Ita conformiter dicitur de illis, in quibus modus praedicatur.* Vgl. obige Anm. 43.

588) Ebend.: *Omnes propositiones ... in sensu composito de istis modis „necessarium, per se, verum, possibile, contingens", — loquendo de contingenti pro possibili communi* — (vgl. ob. Anm. 42 u. 162), *consimiliter convertuntur illis de inesse ...... De istis modis „impossibile, falsum, dubium" non convertuntur sicut illae de inesse, quia tunc istae regulae essent verae „Si antecedens est impossibile, consequens est impossibile" .... De istis modis „scitum, opinatum, apparens, notum, volitum, dilectum" non convertuntur similiter sicut illae de inesse.* Ebd. 26, p. 311 B: *Propositiones de sensu diviso in illis modis „impossibile, falsum, contingens, ad utrumlibet" non convertuntur similiter illis de inesse ...... Modales de sensu diviso in istis modis „cognosco, apparet" et huiusmodi non convertuntur proprie.* Auch 36, p. 328 A werden als *modi* die Begriffe „*scio, opinor, credo, dubito, apparet*" angeführt. Ueber „*opinabiliter*" s. schon bei Petr. Hispanus ob. Anm. 234.

589) Ebend. 26, p. 310 B: *De propositionibus de possibili duplex est opinio. Una ponit, quod subiectum respectu verbi de possibili* (d. h. bei einem Urtheile *de sensu diviso*) *in propositione indefinita vel particulari supponit disiunctive pro his, quae sunt, et pro his, quae possunt esse, et in universali sive affirmativa sive negativa supponit copulative ..... Sed alia est opinio, quae ponit, quod illa de possibili*

solcher Grundlage ergeben sich neue Regeln betreffs der Umkehrung dieser Urtheile 590), wobei man auch das *contingens* neben dem *possibile* gesondert betrachtete 591). Betreffs der Nothwendigkeits-Urtheile finden wir die spitzfindige Unterscheidung zwischen *necessarium conditionale, necessarium quando, necessarium simpliciter,* welch letzteres wieder entweder *ut nunc* oder *pro semper* sein könne 592), und sowie für diese Unterarten die Regeln der Umkehrung untersucht werden 593), so spielt dabei auch das Wechselverhältniss zwischen Unmöglich und Nothwendig sowie zwischen Un-nothwendig und Möglich herein 594). Ausserdem endlich werden noch sehr eigenthümliche Regeln über das Verfahren aufgestellt, durch welches Möglichkeits-Urtheile in Urtheile des Stattfindens umgesetzt werden können; nemlich singuläre oder unbestimmte Möglichkeits-Urtheile sollen einfach in das Präsens des Stattfindens übergehen können, und bei Möglichkeits-Urtheilen der Vergangenheit oder Zukunft brauche nur das Prädicat, nicht aber auch das Subject, entsprechend umgesetzt zu werden 595).

Andrerseits war es natürlich der ganze Abschnitt *De terminorum proprietatibus*, welcher reichen Anlass zu fortbildenden Erweiterungen darbieten konnte. Und so finden wir denn auch die Lehre von der *suppositio* in einer eigenthümlichen Gestaltung, welche in ihren Grundzügen wohl mehr an Shyreswood (Anm. 61), als an Lambert v. Auxerre

est distinguenda, quia vel eius subiectum supponit pro his, quae sunt, vel pro his, quae possunt esse.

590) Ebend. p. 312 A: *Affirmativae de possibili pro his, quae sunt, non convertuntur proprie ...... Negativae de possibili non convertuntur proprie, in quibus subiectum supponit pro his, quae sunt .... Affirmativae de possibili, in quibus subiectum supponit pro his, quae possunt esse, similiter convertuntur illis de inesse. ...... Negativa de possibili pro his, quae possunt esse, non convertitur.*

591) Ebend. 30, p. 319 A: *Propositio de contingenti* (s. Anm. 588) *potest converti dupliciter. Uno modo in oppositam qualitatem .... manente eodem subiecto et praedicato. Alio modo possunt converti ad utrumlibet transponendo terminos sicut illae de inesse.*

592) Ebend. 26, p. 311 A: *Triplex est propositio de necessario. Quaedam de necessario conditionali, ut „Vacuum, si est, de necessitate est locus"; alia de necessario quando, ut „Grammaticus, quando est, de necessario est homo"; sed tertia est de necessario simpliciter, et talis est duplex, quia quaedam est de necessario ut nunc solum, ... sed alia est de necessario simpliciter pro semper.*

593) Ebend.: *Propositiones de necessario conditionali aut etiam de necessario quando non convertuntur ......, de necessario simpliciter pro nunc non convertuntur proprie, ... quod tales propositiones possunt converti improprie per resolutionem ad quandam de inesse ...... De necessario simpliciter pro semper similiter convertuntur illis de inesse.*

594) Ebend. p. 312 A: *Illa de necessario de modo negato non dicitur proprie de necessario, sed de possibili, ... et e contra illa de possibili de modo negato non dicitur proprie de possibili, sed de necessario.*

595) *Duns Scotus, Qu. in Phys.* VI, 2, 6, (Vol. II) p. 356 B: *Loquendo in propositionibus de possibili aut de praeterito aut de futuro oportet uti duabus regulis, quas multi ponunt universales. Prima regula est ista: Omnis propositio singularis vel indefinita de possibili debet poni in esse per unam propositionem de praesenti, ut ista „Socrates potest currere" ..... in „Socrates currit". Secunda regula, quod in omni propositione de possibili vel de praeterito vel de futuro praedicatum appellat suam formam, et non subiectum* (vgl. Anm. 601), *h. e. quod talis propositio debet poni in esse per unam de consimili praedicato, et non oportet, quod per unam de consimili subiecto; et potest exemplificari de ista „Album potest esse nigrum".*

und Petrus Hispanus (Anm. 126 f. u. 202 ff.) erinnert, aber namentlich in der Eintheilung sehr von der älteren Tradition in einer Weise abweicht, welche unleugbar den Vorzug der Klarheit für sich hat; nemlich nach Ausscheidung der blossen Metapher (*impropria*) soll die *propria suppositio* zerfallen in *simplex, materialis, personalis*, letztere in *discreta* und *communis*, letztere wieder in *determinata* und *confusa*, diese letztere in *disiunctiva, copulativa* (vgl. Anm. 589) und *distributiva*, und endlich diese letztere erst in *mobilis* und *immobilis* [596]). Auch hatte man betreffs der *suppositio* acht Regeln formulirt, welche theils an die Qualität und Quantität der Urtheile anknüpfen, theils die Lehre von der *distributio* sowie einige Syncategoreumata in ihr Bereich ziehen, und auch ihrerseits einen Beleg dafür geben, wie sehr überhaupt die Zahl der *termini*, wo nur Gelegenheit dazu war, vermehrt wurde; nemlich an die Comparativ- und Superlativ-Formen (s. Anm. 265) und die hier ihnen gleichgestellten Worte *„differt"* u. dgl. (Anm. 266) reihen sich nun noch *„caret, distinguitur"* an, und mit *„bis, ter"* (Anm. 254) werden *„immediate, continue"* verbunden, während eine Reihe von Verbis, wie *appeto, desidero, cupio, opto, teneor, debeo, promitto, requiro, indigeo, spondeo*, völlig neu hinzukommen [597]).

---

596) *Raim. Lull. Dial. introd.* f. 5 v. A: *Suppositio primo dividitur in propriam et impropriam. Impropria est, ... ut „Anglia pugnat"...... Propria est, quando terminus supponit pro intentione vel pro se vel sibi simili vel pro illo, ad quod signandum est impositus. Propria dividitur in simplicem, materialem et personalem. Simplex est, ... ut „homo est species"..... Materialis est, quando terminus supponit pro se aut sibi simili, ut „homo est vox".... vel „homo est terminus mentalis"...... Personalis est, quando terminus supponit pro illo, ad quod significandum est impositus...... Personalis dividitur in discretam et communem. Discreta est, quando terminus singularis supponit, ... communis est, quando terminus communis ..... Communis dividitur in determinatam et confusam...... Determinata est, quando terminus communis supponit pro aliquo, sub quo non copulative, sed disiunctive seu per propositionem disiunctivam potest fieri descensus ad sua singularia..... Confusa est, quando terminus communis supponit et non debet fieri talis descensus, sed vel disiunctus per propositionem de disiuncto extremo vel copulatus per propositionem de copulato extremo* (vgl. folg. Abschn., Anm. 47) *vel copulativus per propositionem copulativam. Et ideo suppositio confusa est triplex, sc. vel est confusa tantum disiunctim vel confusa tantum copulatim vel confusa et distributiva. Confusa tantum disiunctim est, quando non potest fieri descensus per propositionem disiunctivam, sed per propositionem de disiuncto extremo ..... Confusa tantum copulatim est, quando non licet fieri alium descensum nisi per propositionem de copulato extremo..... Confusa et distributiva est, quando potest fieri descensus per propositionem copulativam uniformiter vel difformiter ad sua singularia ..... Confusa et distributiva est duplex, sc. mobilis et immobilis...... Mobilis est, quando potest fieri descensus uniformiter vel affirmative vel negative ...... Immobilis est, quando non potest fieri descensus uniformiter, sed difformiter, i. e. quando aliquae singulares sunt affirmativae et aliquae negativae.* Nur der Anfang dieser ganzen Eintheilung findet sich auch in des Lullus *Dialect. s. nov. log.* p. 152.

597) Ebend. f. 6 r. A: *De regulis suppositionum. Prima: Omnis terminus singularis supponit discrete. 2. Cuiuslibet propositionis particularis vel indefinitae subiectum supponit determinate; etiam praedicatum affirmativae, si sit terminus communis et non impediat syncategoreuma ..... 3. Cuiuslibet propositionis universalis subiectum supponit confuse et distributive, et etiam praedicatum propositionis exclusivae ...... 4. Cuiuslibet propositionis universalis negativae subiectum supponit confuse et distributive, et etiam praedicatum ...... 5. Signum universale affirmativum confundit et distribuit suum terminum communem sequentem se, et confundit tantum terminum*

Ebenso verhält es sich mit der *ampliatio* (s. Anm. 225 ff.). Man hielt nun die verschiedenen Arten des *terminus ampliativus* (im Gegensatze gegen *terminus ampliatus*) auseinander, welche im Futurum oder Präteritum eines Verbums oder Participiums, in den Verbis *potest* oder *contingit*, oder in den auf verschiedene Zeiten erstreckbaren Verbis *significo, intelligo, memoro, promitto, appeto* u. dgl. (vgl. Anm. 588) liegen, wobei natürlich grundsätzlich die erweiternde Function der *ampliatio* nur dem Prädicate, sowohl nach seiner primären Bedeutung als auch nach seinem *connotatum* (d. h. den abgeleiteten secundären Wortformen), zukommt, und der Subjectsbegriff der hiedurch erweiterte ist[598]). So mussten dann wohl erklärlicher Weise für die drei grammatischen Zeitformen der ampliativen Sätze mit Einschluss der Participien und sogar der abgeleiteten auf „*bilis*“ endigenden Adjectiva jene Regeln, welche schon bei Petrus Hispanus vorlagen, vermehrt und specieller formulirt werden, und man unterliess es hiebei selbst nicht, auch wieder die Modalität der Urtheile hereinzuziehen[599]). In Bezug aber auf diesen

---

communem remotum; omnis autem negatio et omnis dictio habens vim negationis confundit et distribuit terminos omnes sequentes se; est autem talis dictio omnis comparativus, superlativus et „differt, aliud, caret, distinguitur“ ...... 6. *Praedicatum cuiuslibet propositionis universalis affirmativae et subiectum cuiuslibet exclusivae affirmativae, si sunt termini communes, supponunt confuse tantum.* 7. *Omnia adverbia numeralia, ut „bis, ter, quater“, et isti termini „immediate, continue“* (vgl. Abschn. XIX, Anm. 183) *semper ubique confundunt terminos communes immediate sequentes se confuse tantum,* ..... *et ista verba „appeto, desidero, cupio, opto, teneor, debeo, promitto, requiro, indigeo, spondeo“ et universaliter omnia verba significantia actum interiorem cum suis activis participiis et gerundiis et priore supino confundunt terminum communem sequentem se confuse tantum* ...... 8. *Quilibet terminus habens vim distribuendi terminum sequentem, quem invenit non distributum, est talis naturae, quod, si invenit ipsum distributum, facit ipsum non esse distributum.* 9. *Omnis terminus communis supponit determinate, si non praecedat aliqua dictio habens vim negationis vel vim confundendi.*

598) *Duns Scotus, Qu. sup. Anal. pr.* I, 16, (Vol. I) p. 296 B: *Terminus ampliatus dicitur ille, qui ampliatur passive, ita quod pro pluribus supponat, quam ante; sed terminus ampliativus est iste, qui ampliat, v. g. praedicatum vel copula, si fuerit praeteriti vel futuri temporis aut de possibili* ...... (p. 297 A) *Quidam sunt, ut verba praeteriti vel futuri temporis, alii sunt, ut participia* .....; *alii sunt, ut ista verba „potest, contingit“ et nomina derivata ab istis; item ista verba „significo, intelligo, promitto“ et huiusmodi, et universaliter omne verbum, cuius actus potest transire in rem praeteritam et futuram sicut in rem praesentem* ...... *Praedicatum dicitur appellare* (zu lesen *ampliare*) *suam formam et restringere ad supposita verbi tam secundum significatum quam secundum connotatum* (dieser Begriff begegnet uns hier zum ersten Male, vgl. Abschn. XX, Anm. 273 u. 291) ..... *Subiectum ampliatur per praedicatum,* ...... *quia aliter multae propositiones essent falsae, quae tamen sunt concedendae, ut* ...... *„Nulla rosa existente rosa intelligitur“* (vgl. bei Petrus Hispanus, ob. Anm. 236).

599) *Raim. Lull.* a. a. O. f. 6 r. B: *Ampliatio est statio termini categorematici pro aliquo vel aliquibus ultra hoc, pro quo actualiter existeret in propositione simpliciter prima. De ampliatione dantur hae regulae. Prima: Cuiuslibet propositionis, cuius copula est de praeterito, subiectum ampliatur ad supponendum pro eo, quod est vel fuit* ...... 2. *Cuiuslibet propositionis, cuius copula est de futuro, subiectum ampliatur ad supponendum pro eo, quod est vel erit* ...... 3. *Cuiuslibet propositionis, in qua ponitur hoc verbum „potest“ pro verbo principali, subiectum ampliatur ad supponendum pro eo, quod est vel erit vel potest esse* ..... *Idem dicendum de subiecto propositionis, cuius copula est de praesenti et praedicatum est hoc participium „potens“.* (Diese ersten drei Regeln finden sich ziemlich gleichlautend auch in den

logischen Werth der Zeitformen des Verbums (vgl. ob. Anm. 227) wurde ausser den Participien und den Zeiten der Copula auch auf die eine Bewegung oder Veränderung bedeutenden Verba (*fieri, generari, corrumpi, incipere, desinere*) und wieder auf die eben erwähnten ampliativen Verba (*intelligo, promitto* u. s. f.) selbst mit Beiziehung von *causa, causatum, calefactivum* hingewiesen, so dass namentlich die Verba *incipit* und *desinit*, welche wir bei Petrus Hispanus unter den *Exponibilia* trafen (Anm. 263), hier eine Anknüpfung an die *ampliatio* zeigen, welche ihrerseits sogar durch die Umkehrung all dieser verschiedenen Urtheile klar gemacht werden soll[600].

Auch die *appellatio* (s. ob. Anm. 228 f.) wurde in ähnlicher Weise näher an grammatische Momente gerückt, indem schon in der Definition derselben das Präsens des Verbums und das Auftreten eines demonstrativen Pronomens betont wird, und sodann bei Formulirung der Regeln wieder die Rücksicht auf die Verschiedenheit der drei Zeiten, auf die Modalität der Urtheile, und abermals auf jene Verba (*intelligo* etc.) entscheidend hervortritt[601].

Lullus *Dialect. s. nov. log.* p. 152, woselbst die *ampliatio* definirt wird als *statio termini communis pro diversis temporibus*)...... 4. *Cuiuslibet propositionis, cuius praedicatum est participium praeteriti temporis, sive copula sit de praesenti sive de praeterito, subiectum supponit pro eo, quod est vel fuit* ...... 5. *Cuiuslibet propositionis, cuius praedicatum est nomen verbale terminatum in „bilis“, subiectum ampliatur ad supponendum pro eo, quod est vel potest esse* ...... 6. *Haec verba „intelligo, cognosco, scio, concipio, memoro, opinor, arbitror“ et cetera verba, quae habent vim transeundi ita bene in rem praeteritam vel futuram vel possibilem sicut in rem praesentem, ampliant casum, quem regunt, ad supponendum pro eius significatis respectu cuiuslibet temporis et possibilitatis* ...... 7. *Cuiuslibet propositionis de necessario in sensu diviso* (s. Anm. 585) *subiectum ampliatur ad supponendum pro eo, quod est vel potest esse* ...... 8. *Omnis propositio, cuius subiectum ampliatur ad supponendum pro eo, quod est vel erit, vel pro eo, quod est vel fuit vel potest esse, debet exponi per propositionem categoricam de subiecto disiuncto.*

600) *Duns Scotus* a. a. O. 17, p. 298 A: *Quatuor modis aliqua propositio potest pertinere ad praeteritum vel futurum. Uno modo, si eius praedicatum aut subiectum sit participium praeteriti vel futuri. Secundo, si copula verbalis sit praeteriti aut futuri. Tertio, si copula verbalis significet vel connotet motum vel mutationem, ut ista verba „fieri, generari, corrumpere, incipere, desinere“* ..... *Quarto, quando in propositione ponitur nomen vel verbum ampliatum* (zu lesen *ampliativum*), ... *ut ista verba „significo, intelligo, appeto, promitto“ et ista nomina „causatum, causa, calefactivum“ et huiusmodi* ...... (p. 298 B) *Verba „incipit, desinit, fit, generari“ habent exponi per duas exponentes, quarum altera est de praeterito et alia de futuro* ...... (p. 299 A) *Verba „significo, intelligo, memoro, cognosco, opinor“ et huiusmodi* ...... *ampliant terminos, quos regunt, ad supponendum non solum pro praesentibus, immo etiam pro praeteritis vel futuris* ...... *In conversione huiusmodi propositionum ista ampliatio debet explicari.*

601) *Raim. Lullus* a. a. O. f. 6 v. B: *Appellatio est verificatio praedicati sub eadem forma, i. e. dictione in propositione de praesente de pronomine demonstrante illud, pro quo supponit subiectum propositionis, cuius ipsum praedicatum est pars* .... *Dantur hae regulae. Prima: Ad veritatem propositionis de praesenti requiritur, quod eius praedicatum in propria forma, i. e. sub eadem dictione, verificetur de pronomine demonstrante illam rem, pro qua supponit subiectum illius propositionis* ...... 2. *Ad veritatem cuiuslibet propositionis de praeterito requiritur, quod eius praedicatum sequens verbum fuerit aliquando sub eadem ratione verificabile de pronomine demonstrante illud, pro quo supponit subiectum* ..... 3. *Ad veritatem cuiuslibet propositionis de futuro requiritur, quod eius praedicatum in propria forma aliquando futurum sit verificabile in propositione de praesenti de pronomine demonstrante illud, pro quo*

In der Lehre von der *distributio*, welche zwar damals, wie es scheint, mehr mit der *suppositio* verflochten wurde (Anm. 597), ersehen wir aus einer vereinzelten Notiz, dass man eine Schwierigkeit, welche sich an die Tragweite des Wortes „*omnis*" knüpfte (ob. Anm. 240), man durch genauere Formulirung einer Regel zu erledigen suchte [602]. Wie weit man einer Definition der *restrictio*, welche dem Lambert v. Auxerre näher steht als dem Petrus Hispanus [603], etwa in Regeln eine ausgedehntere Folge gegeben habe, wissen wir nicht.

Was das Gebiet der *Exponibilia* betrifft (ob. Anm. 256 ff.), finden wir nicht bloss die eigenthümliche Wendung, dass man alle Arten der exponiblen Urtheile als eine Aequipollenz hypothetischer Urtheile betrachtete [604], sondern auch die Neuerung, dass man grundsätzlich bezüglich aller exponiblen Ausdrücke einen Unterschied statuirte, welcher zwischen der blossen „Bezeichnung" (*signatum*, z. B. durch das Verbum *excipio*) und der wirklichen „Ausübung" (*exercitum*, z. B. durch die Präposition *praeter*) bestehe [605]. Und auch bei den einzelnen Theilen dieser ganzen Gruppe fehlte es nicht an fortbildender Erweiterung. So wurden obige (Anm. 260) Regeln über die Exclusiv-Sätze dadurch vermehrt, dass man neben der Qualität des Urtheiles auch die Stellung der Exclusiv-Partikel berücksichtigte, je nachdem dieselbe beim Subjecte oder beim Prädicate oder bei der Copula (!) oder beim Subjecte und beim Prädicate stehe [606].

---

supponit subiectum ...... 4. Ad veritatem cuiuslibet propositionis divisae (s. Anm. 585) *de isto verbo „potest" vel „contingit" vel de his modis „possibile, contingens, necesse" requiritur, quod iste modus sit verificabilis in propria forma de pronomine demonstrante illud, pro quo supponit subiectum talis propositionis ...... 5. Ista verba „cognosco, intelligo, scio" et similia, quae habent naturam transeundi in dictionem substantivam et adiectivam et etiam in complexionem ipsarum, appellant suam formam et etiam complexionem ipsius dictionis sequentis verbum et rectae ab eo; sed si talis dictio praecedat verbum, non appellat complexionem, sed solum suam formam.*

602) *Duns Scotus, Qu. sup. Anal. post.* I, 38, p. 404 B: *Signum universale distribuit terminum non sub propria ratione suppositorum, sed sub ratione termini communis, ...quia, si fieret distributio pro suppositis sub propria ratione, quaelibet propositio universalis esset plures, et per consequens tunc periret syllogismus et etiam contradictio in universalibus.*

603) *Raim. Lullus, Dialect. s. nov. log.* p. 152: *Restrictio est statio termini in propositione pro paucioribus significatis, quam eius requirat natura, ut „omnis homo albus currit".* Vgl. ob. Anm. 130 mit 224.

604) *Raim. Lullus, Dialect. introd.* f. 4 v. A: *Propositio aequivalens hypotheticae est propositio, in qua ponitur dictio, ratione cuius ipsa est exponibilis per propositionem hypotheticam, ut sunt exclusiva, exceptiva, reduplicativa.* Hiezu Abschn. XIX, Anm. 186.

605) *Duns Scotus, Qu. sup. Porph.* 14, p. 97 B: *Differentia inter actum signatum et exercitum patet in multis; per „non" enim exercetur negatio, per „nego" vero signatur, per „tantum" similiter exercetur exclusio, per „excludo" signatur, et ita de „praeter" et „excipi" et aliis.* Die mehrseitige Durchführung dieses Grundsatzes s. Abschn. XX, Anm. 288, 346, 365.

606) *Raim. Lullus* a. a. O. f. 4 v. A: *Quando dictio exclusiva additur subiecto, ut „tantum homo currit", exponitur sic „homo currit et nihil aliud ab homine currit" ..... Sed e contra est in negativa, quia tunc praedicatum removetur a subiecto et attribuitur cuilibet alii. Quando autem dictio exclusiva additur praedicato, ut „Socrates est tantum animal", exponitur sic „Socrates est animal et Socrates non est aliud ab animali". Quando additur copulae, exponitur eo modo, quo quando additur subiecto ...... Quando additur tam subiecto quam praedicato, ut „tantum Socrates*

Desgleichen wurden bei den Exceptiv-Partikeln (Anm. 261) nun die logischen Bedingungen, unter welchen ein Urtheil exceptiv sein kann, sowie die Erfordernisse der Wahrheit für bejahende und verneinende Urtheile formulirt[607]). Bei der *reduplicatio* (Anm. 262) unterschied man nun von der eigentlich reduplicativen Function der einschlägigen Worte (*inquantum, secundum quod, ut*) jenes Auftreten derselben, in welchem sie „*specificative*", d. h. durch einen Rückweis auf den Art- oder Gattungs-Begriff wirken, und man brachte auch die *alietas* (vgl. Anm. 260 u. 266) mit der Reduplication in eine Verbindung, hielt aber daran fest, dass in den reduplicativen Urtheilen das Prädicat das Entscheidende sei[608]); auch unterschied man in Berücksichtigung der Stellung der reduplicativen Partikel zwischen bejahenden und verneinenden Urtheilen und formulirte die Regel der Wahrheit für diese Urtheils-Form, welche sich in der Exposition derselben von selbst erprobt[609]).

Wohl der wichtigste Theil aber unter diesen Bereicherungen der byzantinischen Logik betrifft den Ursprung der Lehre von den „*Consequentiae*", über welchen uns hiemit eine etwas nähere Einsicht

---

est tantum animal", *tunc exponenda est sic* „*Socrates est animal, et nihil aliud a Socrate est nihil aliud ab animali*".

607) Ebend.: *Ad propositionem exceptivam requiruntur quatuor termini tanquam quatuor conditiones: Subiectum principale, a quo fiat exceptio, ... dictio exceptiva, per quam denotetur actus excipiendi, ... pars exceptiva, ... praedicatum, respectu cuius fiat exceptio...... Requiruntur duae conditiones: prima est, quod subiectum sit terminus communis cum signo universali sumptus habens plura imposita vel particularia sub se.....; secunda est, quod subiectum praedicari possit de excepto et de omnibus eiusdem speciei in propositione affirmativa vera, et quod exceptum sit minus commune..... Ad veritatem affirmativae requiritur, quod praedicatum non insit excepto et insit omni alii contento sub subiecto illo, a quo fit exceptio..... Sed ad veritatem negativae requiritur e contra, sc. quod praedicatum insit excepto et nulli alii contento sub subiecto principali.*

608) *Duns Scotus, Qu. sup. An. pr.* I, 35, p. 327 A: *Reduplicatio significat immediationem praedicati ad subiectum...... Istae dictiones sunt reduplicativae* „*inquantum, secundum quod, in eo quod*" *et aliquando haec dictio* „*ut*" *et consimiles. ..... Tales dictiones reduplicativae aliquando accipiuntur specificative et aliquando reduplicative. Quando reduplicatio sumitur specificative, tunc designat aliquam conditionem vel aliquem modum vel aliquem sensum, secundum quem propositio est vera, quae aliter non esset vera...... Dictio reduplicativa reduplicative sumpta, et non specificative, designat primo immediationem praedicati principalis ad illud, super quod cadit reduplicatio, et quandoque denotat convertibilitatem; exemplum primi* „*Homo, inquantum animal, est corpus*"..... *exemplum secundi* „*Homo, inquantum animal, est sensibile*"...... *Reduplicatio designat alietatem sive diversitatem principalis praedicati ab illo, super quod cadit reduplicatio....... Propositio, in qua reduplicatio additur praedicato principali, est falsa, supposito quod fiat ex terminis, qui pro pluribus rebus supponunt...... Illud, super quod cadit reduplicatio, se debet tenere a parte praedicati, et non subiecti.*

609) *Raim. Lullus* a. a. O. f. 4 v. B: *Reduplicativa quandoque est affirmativa, ... quandoque est negativa negatione praecedente reduplicationem et verbum principale, ... aliquando vero est negativa negatione posita inter reduplicationem et verbum principale....... In reduplicativa propositione quandoque ponuntur tres termini dissimiles, quandoque duo similes et unus dissimilis, quandoque sunt omnes tres similes. Ad veritatem reduplicativae requiritur veritas unius copulativae compositae quandoque ex tribus quandoque ex quatuor propositionibus categoricis, in qua propositione copulativa oportet, quod remota dictione reduplicativa praedicetur secundus terminus praedictorum trium de primo et tertius universaliter de secundo.*

vergönnt ist. Was nemlich in diesem Zweige später, wie wir sehen werden (Abschn. XX, Anm. 161, 279), üblicher Weise an die Fortbildungen der Summula des Petrus Hispanus angeknüpft wird, fanden schon Duns Scotus und Raimundus Lullus in ziemlicher Ausführlichkeit fertig vor, und zwar als einen Gegenstand, mit welchem sich bereits Mehrere (s. Anm. 624) beschäftigt hatten[610]). Die erste und ursprüngliche Quelle der *Consequentiae* dürfen wir allerdings in der arabischen Logik suchen, denn dort trafen wir schon den Begriff der *„consequentia"* selbst (vor. Abschn., Anm. 367 ff. u. bes. Anm. 65), und zwar, was hauptsächlich zu beachten ist, in einer Verflechtung mit der Topik (ebd. Anm. 372); dazu kommt, dass bei den Arabern die hypothetischen und disjunctiven Syllogismen eine Aufnahme gefunden hatten (ebd. Anm. 48, 219, 269, 326); und ein drittes Ingrediens liegt darin, dass die Araber an der Argumentation überhaupt eine formelle und eine materielle Seite unterschieden (ebd. Anm. 51 f., 333). Aber diese dreifache Anregung ist offenbar sofort nur im Dienste der byzantinischen Logik verstanden worden; denn für diese konnte man in der *consequentia* ein verbindendes Mittelglied erblicken, durch welches von dem hypothetischen Urtheile und von den *Exponibilia,* welche man ja mit demselben verknüpfte (Anm. 604), ein Uebergang zur Topik gewonnen werde[611]), so dass man nun dieser letzteren jenes nemliche Gepräge aufdrücken konnte, durch welches das ganze Gebiet der *Terminorum proprietates* und was sich daran anschloss, gekennzeichnet ist. Ja dass schon von Anfang an die byzantinische Logik es war, in welche man jenen Zweig arabischer Doctrin verwob, zeigt uns am deutlichsten Wilhelm Shyreswood, welcher in der Lehre von den Syncategoreumata bei Besprechung der Conjunction *„si"* bereits einige Grundzüge der *consequentia* entwickelte (s. ob. Anm. 83), wobei uns sogar schon die Unterscheidung der *consequentia simpliciter* und der *consequentia ut nunc* begegnet (s. Anm. 617). Und auf solcher Grundlage konnten nun sicher mehrere Bearbeiter des byzantinischen Stoffes, deren Namen und Thätigkeit sich jetzt unserer Forschung entziehen, in der Zwischenzeit derartig fortbauen, dass zu Anfang des 14. Jahrh. diese ganze Gruppe der Logik in einer gewissen Abrundung für den Schulbetrieb fertig vorlag. Auch Ton und Haltung der Lehre von den *consequentiae* und vor Allem die Bezugnahme auf Sophismen zeigen deutlich, dass man durch dieses neue Element jedenfalls nur die byzantinische Summula-Litteratur bereichern wollte.

Der Begriff der *consequentia* im weitesten Sinne umfasst sowohl die eigentliche Syllogistik als auch die rhetorische Argumentation der Topik, welch letztere als *„enthymematica"* bezeichnet wird (vgl. ob. Anm. 193),

---

610) Wenn uns das Wort *„consequentia"* — abgesehen von den Arabern — zum ersten Male bei Albertus Magnus (Anm. 470) begegnete, so nehmen wir ja eben ungefähr jenes Jahrzehnt, in welches die letzten Lebensjahre und Schriften des Albert und des Thomas fallen, für die Entstehung dieser Lehre in Anspruch. Vgl. auch Abschn. XIX, Anm. 21.

611) Ja dass es Manche gab, welche sogar meinten, in der aristotelischen Definition des Syllogismus seien auch die *Exponibilia* mitinbegriffen, s. Abschn. XIX, Anm. 194.

und während dann eben diese als *consequentia* im engeren Sinne Gegenstand jener weiteren Eintheilung und Erörterung ist, welche wir sogleich kennen lernen werden[612]), bleibt es immerhin daneben noch vorbehalten, dass man bei *consequentia* auch an die aristotelischen Syllogismen zu denken habe, wie wir diess alsbald hier (Anm. 624) und auch bei anderen Formationen (Abschn. XIX, Anm. 194, u. Abschn. XX, Anm. 283) sehen werden; ja sogar die Begriffe *antecedens* und *consequens*, welche hauptsächlich der Doctrin der speciellleren *consequentia* angehören, werden auch wieder in dem weiteren Sinne gebraucht, dass man darunter Prämissen und Schlusssatz versteht[613]). Das Wesen nemlich der *consequentia* im engeren Sinne wird vor Allem in die hypothetische Satzform gelegt, insoferne ein *antecedens* und ein *consequens* mittelst einer Conditional- oder Causal-Conjunction derartig verbunden sind, dass, wenn ersteres wahr ist, letzteres unmöglich unwahr sein kann, und dieses Verhältniss constituirt zugleich den Begriff der *bona consequentia*[614]). Wenn aber somit hier die hypothetischen Syllogismen, welche bisher in der lateinischen Tradition der byzantinischen Logik stets gefehlt hatten (s. Anm. 54, 122, 190), plötzlich eine Rolle zu spielen beginnen, so wäre allerdings denkbar, dass etwa nun ein vollständigerer Text des Psellus (s. Abschn. XV, Anm. 55) zu Grunde gelegt worden sei; hingegen weit wahrscheinlicher dürfte es sein, dass, wie bemerkt, arabische Doctrin den ersten Anlass gab, denn man verband mit dem Hereinziehen der hypothetischen Schlussformen auch jene anderen beiden erwähnten Momente, welche auf Arabisches zurückweisen.

Nemlich diese *consequentia* im engeren Sinne wird nun in eine *formalis* und eine *materialis* eingetheilt; die erstere erstreckt sich auf alle in den verbundenen Urtheilen enthaltenen Begriffe, vorausgesetzt dass die Form und Anordnung derselben sich gleich bleibt und auch sämmtliche Syncategoreumata, sowie die Modalität, die Qualität, die Quantität der Urtheile berücksichtigt werden[615]); sie selbst kann wieder entweder

---

612) *Duns Scotus, Qu. sup. Anal. pr.* I, 20, p. 302 B: *Quaedam est consequentia enthymematica, et quaedam syllogistica. Consequentiarum enthymematicarum quaedam sunt formales, quaedam materiales; materialium quaedam sunt simplices, quaedam ut nunc.*

613) *Raim. Lullus, Dialect. introd.* f. 7 v. A: *Argumentatio est totalis oratio ex praemissis et conclusione sive ex antecedente et consequente composita.* Aehnlich *Dialect. s. nov. log.* p. 154: *Argumentum est sermonum aggregatio, ex quibus alii sermones sequuntur, ... oratio ex antecedente et consequente composita.*

614) *Duns Scotus* a. a. O. 10, p. 287 B: *Consequentia est propositio hypothetica composita ex antecedente et consequente mediante coniunctione conditionali vel rationali, quae denotat, quod impossibile est ipsis, sc. antecedente et consequente, simul formatis, quod antecedens sit verum et consequens falsum. Et tunc, si ita est, sicut ista coniunctio denotat, consequentia est bona, et si non, tunc consequentia non valet. Raim. Lullus* a. a. O.: *Antecedens est id, quod ponit in necessitate id, quod per ipsum sequitur; consequens est, quod necessitatem ante se ostendit.* Hiezu Anm. 623 u. Abschn. XIX, Anm. 331.

615) *Duns Scotus* a. a. O.: *Consequentia sic dividitur: quaedam est materialis, quaedam formalis. Consequentia formalis est illa, quae tenet in omnibus terminis stante consimili dispositione et forma terminorum; et vocantur termini in proposito subiecta et praedicata propositionum vel partes subiecti et praedicati. Sed ad formam consequentiae pertinent omnia syncategoreumata posita in consequentia, ut coniunctiones, signa uni-*

einen hypothetischen oder einen kategorischen Vordersatz haben, und im letzteren Falle besteht die *consequentia* in einer Umkehrung oder in Aequipollenz [616], so dass hiemit einerseits der Begriff der logischen Folgerung eine ziemlich weite Fassung erhält, und andrerseits uns eine allererste Spur desjenigen Verfahrens begegnet, mit welchem man noch später die Umkehrung u. dgl. als erste unvollkommnere Stufe der Syllogistik einreihte. Die *materialis consequentia* hingegen kann nur durch eine mit den Begriffen vorgenommene Veränderung erschlossen werden, und zwar ist sie entweder *bona simpliciter* oder nur *bona ut nunc*, d. h. wenn sie sich durch die Hinzunahme eines Nothwendigkeits-Urtheiles ergibt, ist sie *bona simpliciter*, was je nach den verschiedenen *loci dialectici* der Topik in sehr manigfacher Weise der Fall sein kann [617], daher hier Veranlassung dazu gegeben war, dass man sogar die gesammte *consequentia* überhaupt von der Topik abhängig machte [618]; hingegen *bona ut nunc* ist sie, wenn sie mittelst eines Urtheiles gestützt wird, welches nur einen zufälligen Thatbestand ausspricht [619]. Uebrigens erscheint diese Eintheilung und Unter-Eintheilung der logischen Folgerung an einer anderen Stelle etwas modificirt, indem dort *formalis, simplex, materialis, ut nunc* als vier unter sich coordinirte Arten bezeichnet werden [620].

---

versalia, particularia, negationes et huiusmodi. Secundo ad formam consequentiae pertinet copula propositionis, et ideo non est eadem forma consequentiae ex propositionibus, quarum copula est de inesse et quarum copula est de modo. Tertio ad formam pertinet multitudo praemissarum, affirmatio et negatio propositionum et huiusmodi, et ideo non est eadem forma arguendi ex affirmativis et negativis, et ita de aliis.

616) Ebend.: *Consequentia formalis subdividitur, quia quaedam est, cuius antecedens est una propositio categorica, ut conversio, aequipollentia et huiusmodi; alia est, cuius antecedens est propositio hypothetica; et quilibet istorum modorum potest subdividi in plures alios modos.*

617) Ebend.: *Consequentia materialis est illa, quae non tenet in omnibus terminis retenta consimili dispositione et forma ita, quod non fiat variatio nisi terminorum. Et talis est duplex, quia quaedam est vera simpliciter, et alia est vera ut nunc. Consequentia vera simpliciter est illa, quae potest reduci ad formalem per assumptionem unius propositionis necessariae; et sic est ista consequentia materialis bona simpliciter „Homo currit, igitur animal currit", et reducitur ad formalem per istam necessariam „Omnis homo est animal". Et ista subdividitur in multa membra secundum diversitatem locorum dialecticorum.* Ein Beispiel einer solchen topischen Unterart ist *Qu. in Praedicam.* 13, p. 146 A: *Consequentia tenet per hanc regulam: Nihil inest alicui supponenti disiunctive pro multis, nisi alicui illorum indeterminate sumpto insit,* und ebend. p. 147 B: *tenet per hanc regulam: Quod inest alicui stanti disiunctive pro multis, inest alicui illorum indeterminate,* was übrigens bis auf Shyreswood zurückweist, s. ob. Anm. 83 u. 87.

618) *Raim. Lullus, Dial. introd.* f. 8 r. B: *Locus est progressus ab uno complexo ad alterum vel ad se ipsum sub alia conditione sumptum ..... Ex locis tamen modo educuntur consequentiae affirmativae, modo negativae, modo utraeque diversis modis.* Hiezu Anm. 623.

619) *Duns Scotus, Qu. sup. Anal. pr.* I, 10, p. 288 A: *Consequentia materialis bona ut nunc est illa, quae potest reduci ad formalem per assumptionem alicuius propositionis contingentis verae. Et sic posito, quod Socrates est albus, illa consequentia est bona ut nunc „Socrates currit, igitur album currit", quia reducitur ad formalem per istam contingentem „Socrates est albus".*

620) Ders. *Qu. in Phys.* I, 2, (Vol. II) p. 5 A: *Quadruplex est consequentia*

Aber auch einzelne Regeln der *consequentia* im Stile des Petrus Hispanus wurden formulirt, nemlich: dass aus dem Gegentheile des Nachsatzes das Gegentheil des Vordersatzes folgt; dass aus jedem formell widerspruchsvollen Satze jede mögliche Behauptung folgt; dass aus einem unmöglichen Urtheile materiell jeder beliebige Satz folgt; dass aus jedem beliebigen Satze ein Nothwendigkeits-Urtheil folgt; dass aus jedem falschen Urtheile wenigstens *ut nunc* jedes beliebige Urtheil folgt, und ebenso jedes wahre Urtheil jeden beliebigen Vordersatz haben kann [621]), welch letztere drei Regeln anderwärts wieder mit kleinen Abänderungen auftreten [622]), — sämmtlich Dinge, welche an Blödsinn des Formalismus Anderem, was die byzantinische Logik darbietet, wenigstens nicht nachstehen. Andrerseits finden wir, — gleichfalls zum Beweise, dass die ganze Lehre gleichzeitig von Mehreren bearbeitet wurde —, dass man neben Wiederholung einiger dieser Regeln auch noch die sog. *regula de quocunque* auf das Verhältniss des Vorder- und Nach-Satzes anwendete und auch die Subalternation der Begriffe zur *consequentia* rechnete und sogar noch die specifische Differenz beizog, dass man die Qualität und Modalität der Urtheile zu eigenen Regeln der Abfolge verwerthete, sowie insbesondere, dass man sich auf die Topik warf, indem man aus derselben die Begriffe der Definition, Beschreibung, Interpretation, des Ganzen und des Theiles, der Ursache und der Wirkung, des Aehnlichen, des Grösseren und Kleineren u. dgl. aufnahm [623]). Ausserdem noch erfahren

---

Quaedam formalis, quae tenet in omnibus terminis stante consimili forma propositionis et terminorum ......, Secunda est consequentia simplex, quae tenet virtute inclusionis terminorum in significando, ... ut „homo est, ergo animal est“...... Tertia vocatur materialis, quae tenet ..... virtute alicuius propositionis necessario intellectae ...... Quarta est consequentia ut nunc, quae tenet virtute medii contingentis.

621) Ders. *Qu. sup. Anal. pr.* I, 10, p. 288 A: *In omni bona consequentia ad oppositum contradictorium consequentis sequitur oppositum contradictorium antecedentis ...... Quando ad antecedens sequitur consequens, oppositum consequentis repugnat antecedenti ..... Ad quamlibet propositionem implicantem contradictionem de forma sequitur quaelibet alia propositio in consequentia formali, v. gr. ad istam „Socrates est et Socrates non est“ sequitur „Baculus stat in angulo“.....* (p. 288 B) *Ad quamlibet propositionem impossibilem sequitur quaelibet alia propositio, non consequentia formali, sed bona consequentia materiali simpliciter, ... ut sequitur „Homo est asinus, igitur tu es Romae“....... Ad quamlibet propositionem sequitur propositio necessaria bona consequentia simplici...... Ad quamlibet propositionem falsam sequitur quaelibet alia propositio in consequentia bona materiali ut nunc..... Omnis propositio vera sequitur ad quamcunque aliam propositionem in bona consequentia materiali ut nunc.*

622) Ebend. II, 3, p. 334 B: *Sequitur illa regula, quod necessarium sequitur ad quodlibet, quia quaelibet propositio sequitur ad impossibile, igitur ad cuiuslibet propositionis oppositum sequitur opposita impossibilis, quae est necessaria ..... Quodlibet verum sequitur ad quamlibet propositionem; ..... si illud verum sit necessarium, tunc est consequentia simplex; sed si sit contingens, tunc est consequentia ut nunc.* Als eine vereinzelte bieher gehörige Notiz ist auch zu betrachten, was Abschn. XIX, Anm. 21 (Nro. 11) angeführt werden wird.

623) *Raim. Lullus, Dial. introd.* f. 8 r. B: *Ponuntur sequentes regulae consequentiarum et locorum: Ex veris non sequitur nisi verum ...... In omni consequentia bona formali quidquid sequitur ad consequens, sequitur ad antecedens .....* (v. A) *Omnis consequentia, cuius antecedens cum opposito contradictorio consequentis in*

wir, dass man auch den aristotelischen Syllogismus „δι' ἐκθέσεως“ mit dem byzantinischen Begriffe des *terminus discretus* und hiedurch mit der *consequentia* in Verbindung brachte. Indem man nemlich beim *terminus discretus*, welcher an sich gegen jede Manigfaltigkeit spröd ist, nicht allein um der Trinität willen gewisse Concessionen machte, sondern auch z. B. an die Fluss-Namen dachte, durch welche das unaufhörlich verschiedene Wasser durch Ein gleichbleibendes Wort bezeichnet werde, stritt man darüber, ob Syllogismen, welche aus solchen Begriffen aufgebaut werden, überhaupt zur *formalis* oder nur zur *materialis consequentia* zu rechnen seien, und gegen die letztere Annahme berief man sich eben auf jenen *syllogismus expositorius* des Aristoteles und hielt daran fest, dass derselbe bei richtiger Behandlung des materiellen Gehaltes der Begriffe als *formalis consequentia* zu betrachten sei[624]. Hieraus aber

---

veritate non concordat, est bona ..... Ex opposito contradictorio consequentis sequitur oppositum contradictorium antecedentis ..... A particulari ad suam indefinitam est bona consequentia. ..... Ab universali ad suam particularem, indefinitam et singularem ...... A veritate unius contradictoriae ad falsitatem alterius ...... A tota copulativa ad alteram eius partem ...... (B) *A tota disiunctiva ad alteram eius partem cum destructione alterius ...... Ab exclusiva ad suam praeiacentem ...... Ab exclusiva affirmativa ad exceptivam negativam ..... A conversa ad convertentem ..... A diffinitione ad diffinitum* (vgl. Abschn. XIX, Anm. 150), *a descriptione ad descriptum, ab interpretatione ad interpretatum ...... A differentia constitutiva speciei ad speciem ..... A proprietate ad proprium ..... Ab uno synonymo ad aliud ......* (f. 9 r. A) *De quocunque affirmatur pars subiectiva, de eo affirmatur suum totum..... A quocunque removetur totum, ab eo removetur pars subiectiva .... Negative a parte subiectiva ad suum totum ...... A toto integrali ad partes, sine quibus esse non potest ...... A toto in modo negative ad partem ......* (B) *Cuicunque convenit totum in loco, et pars in loco ..... Negative a partibus in loco ad totum in loco ..... A toto in tempore ad partem in tempore ..... Ab omnibus partibus in tempore ad totum in tempore ......* (v. A) *A toto numerali ad partem ..... Negative a parte numerali ad totum ..... Ab esse causae ad esse effectus ..... A posteriori ad suum prius ..... Negative ab accidenti priori ad posterius ......* (B) *Si unum contrarium verificatur de inferiori, etiam reliquum contrarium ...... Si unum disparatum affirmatur, reliquum negatur...... Si magis non inest, nec minus ..... Si minus inest, et magis.... De similibus simile est iudicium ......* (f. 10 r. A) *A propositione affirmativa de praesenti de praedicato infinito ad negativam de praedicato finito ...... A propositione affirmativa de praesenti de praedicato finito ad negativam de praedicato infinito .....* (B) *Ab uno relativo ad alterum.* Nur die ersten dieser Regeln finden sich auch in *Dialect. s. nov. log.* p. 159, woselbst nur noch die Definition der *nota consequentiae* hinzukommt: *Nota consequentiae dicitur illa coniunctio, mediante qua propositio, quae est antecedens, et illa, quae est consequens, coniunguntur, ut „igitur, ergo“ et similia.*

624) *Duns Scotus, Quaest. sup. Anal. pr.* I, 11, p. 289 B: *Syllogismus expositorius* (s. Abschn. IV, Anm. 554) *est ille, cuius medium est terminus discretus. Sed est notandum, quod terminus discretus* (vgl. bei Shyreswood ob. Anm. 61 und bei Petrus Hispanus Anm. 229) *est triplex. Unus, qui significat unam solam rem ita, quod suae significationi repugnat significare quamlibet diversarum rerum sine nova impositione vel demonstratione. Alio modo dicitur terminus discretus, qui supponit vel significat unam rem singularem, cum hoc tamen significat quamlibet diversarum rerum, quibus illa res singularis est eadem, v. g. „haec essentia divina“ ..... Tertio modo dicitur terminus discretus, ut iste terminus „Sequana“, ... qui nunc significat aquam, quae nunc est, et postea significabit aquam, quae postea erit, ... tamen istae aquae habent vel habuerunt vel habebunt aliquam unionem ad invicem propter continuam successionem* (vgl. Abschn. XIX, Anm. 206) ...... *Aliqui supponunt, quod terminus primo modo dictus est proprie discretus, et alii minus*

ersehen wir jedenfalls, dass der damalige Begriff der *consequentia* thatsächlich eine den eigentlichen Syllogismus umfassende Bedeutung hatte (s. Anm. 612 f.).

Sind nun alle diese Dinge, welche ich als Erweiterung der byzantinischen Logik darzustellen hatte, unzweifelhafte und nachweisbare Vorarbeiten der Gestaltung, welche die Summula-Litteratur später annahm, so darf ich zum Schlusse denselben noch ein Glied beizählen, welches zwar nur in leisen und unscheinbaren Anfängen auftritt, aber eben hiedurch im Zusammenhalte mit den übrigen gleichzeitigen Erscheinungen eine grössere geschichtliche Bedeutsamkeit erhält. Es müssen nemlich auch die später so genannten „*Obligatoria*" (s. Abschn. XX, Anm. 298) schon damals in ihren ersten Grundlagen entstanden sein, denn wir finden unverkennbare Spuren einer sichtlichen Bezugnahme auf eine derartige Doctrin. Allerdings würde Jeder, der die spätere Gestaltung der *Obligatoria* nicht kennt, völlig unbefangen darüber hinweggehen, wenn in dem uns zugänglichen Quellen-Materiale einmal auch gewisse Erfordernisse der „*disputatio*" aufgezählt werden, nemlich dass beim Disputiren das Streben nach Wahrheit obwalten solle, ferner dass die beiden gegnerischen Behauptungen gleich möglich sein müssen, und dass die Beweisführung die Formen des Beweises einzuhalten habe [625]). Aber so unwichtig und gleichgültig diese Notiz auch erscheinen mag, so wird doch die Annahme, dass damals neben dem vielen Anderen auch dieser Punkt in der üblichen Schul-Litteratur seine besondere Berücksichtigung gefunden habe, dadurch bestärkt, dass wir (— ongefähr zwei Jahrzehnte später —) einer Formulirung begegnen, welche bereits die später übliche Terminologie zeigt. Mit den Ausdrücken nemlich, dass in einer Disputation der „Opponent" und der „Respondent" wechselseitig in Bezug auf ihre Zugeständnisse „*obligati*" sind, wird jene Schwierigkeit, welche auch in der späteren Theorie der *Obligatoria* erscheint, erwähnt, dass die beiden Disputirenden eigentlich im nemlichen Augenblicke Behauptung und Acceptation aussprechen sollten, diess aber thatsächlich nicht möglich

---

proprie. Tunc dicunt, quod syllogismi facti ex terminis discretis primo modo sint syllogismi boni gratia formae; sed si fiant ex aliis terminis, non vere ..... Contra istud arguitur, quia tunc sequeretur, quod syllogismus expositorius non esset consequentia formalis. Consequens est falsum, ... quia per syllogismum expositorium probatur conversio universalis negativae, ... secundo, quia per ipsum probantur syllogismi tertiae figurae, qui sunt consequentiae formales ..... Syllogismus expositorius non tenet gratia dispositionis vel formae propositionum et terminorum, sed praecise gratia terminorum, qui sic vel sic significant, et hoc est tenere gratia materiae ...... Ideo dicendum est aliter, quod syllogismus expositorius tenet gratia formae in omnibus terminis, dum tamen praemissae regulentur debile per „dici de omni" vel „dici de nullo", ita quod terminus discretus distribuatur mediantibus istis dictionibus „quod est", ut ista „Socrates currit" debet resolvi in istam „Omne quod est Socrates, currit", et tunc syllogismus expositorius est consequentia formalis.

625) *Raim. Lullus, Dialect. s. nov. log.* p. 161: *Disputatio est contrarietas spiritualis, quae per verbum manifestat conceptionem, quam habet unus intellectus contra alium...... Disputans primo debet habere intentionem cognoscendi et amandi veritatem..... Secundo, quod supponatur in principio, quod utraque pars quaestionis sit possibilis..... Tertio quod arguens probet vel improbet per aliquam speciem probationis ...... Quarto, quod inter disputantes sit communis amicitia.*

sei[626]). Und konnte nun dieser vereinzelte Punkt in solcher Weise gelegentlich angeführt werden, so dürfen wir wohl schliessen, dass wenigstens zu Anfang des 14. Jahrhunderts die Grundzüge der nachmaligen *Obligatoria* im Ganzen bereits zum Schulbetriebe der Summula-Litteratur gehörten.

---

626) *Burleigh, sup. artem veterem* (s. Abschn. XIX, Anm. 574), f. 59 r. A: *In disputatione opponens si proponat istam „deus est", respondens habet istam concedere, si non obligetur ad oppositum; sed non concedit istam, quando profertur, quia sic opponens et respondens simul habent loqui, quod non est verum, et quando non profertur, tunc non est; ergo habet concedere illam, quando non est, et non habet concedere non obligatus nisi verum; ergo haec est vera, quando non est* u. s. w. S. Abschn. XX, Anm. 401.

XVIII. ABSCHNITT.

RAIMUNDUS LULLUS.

Wohl Niemand wird an der kleinen chronologischen Abweichung ernstlich Anstoss nehmen, welche äusserlich darin liegt, dass ich über Raimundus Lullus (geb. 1234, gest. 1315) in einem besonderen Abschnitte schon hier, d. h. noch vor jenen litterarischen Erscheinungen handle, welche am Anfange des folgenden Abschnittes zur Sprache kommen werden; denn strenge nach dem Faden der Chronologie hätte ich den Lullus erst nach Duns Scotus vornehmen dürfen. Jedoch einerseits handelt es sich bei diesem Verstosse kaum um ein Jahrzehent, da jene Dinge, welche ich später vorführen werde, ungefähr zwischen 1277 und 1308 liegen, während die schriftstellerische Thätigkeit des Lullus im Ganzen in die Jahre zwischen 1285 und 1314 fällt. Und andrerseits, — was das Wichtigere ist —, lag mir für die Reihenfolge, welche ich einschlage, das Entscheidende in dem Umstande, dass Lullus in den Schriften, welchen er seinen zweifelhaften Ruhm verdankt, sowohl dem damals allgemein recipirten Quellenkreise völlig fern steht, als auch in seinem vereinzelten und vereinsamten Auftreten nicht den geringsten Einfluss auf die manigfaltigen Controversen, welche seit Anfang des 14. Jahrhunderts die Zeit bewegten, ausüben konnte. Sowie ich demnach den Lullus weder dem vorigen Abschnitte beifügen konnte, noch auch durch ihn im folgenden Abschnitte eine ganz unorganische Unterbrechung eines allmäligen Ganges der Controversen hervorrufen durfte, so möge hiemit der Mann auch hier für uns ebenso isolirt dastehen, wie er thatsächlich es war.

Eine andere Frage wäre allerdings, ob denn Raimundus Lullus wirklich in einer Geschichte der Logik seine Stelle finden durfte. Und in der That liegt in der Aufnahme desselben nur ein Zugeständniss, welches ich den Erwartungen des Lesers mache; denn Logik ist die *Ars magna* wahrlich nicht. Ich bin nemlich nicht berechtigt, irgend einen Gegenstand etwa durch den Machtspruch, dass derselbe lediglich „dummes Zeug" sei oder dgl., gleichsam zu escamotiren, sondern ich habe die leidige Pflicht, auch den Unsinn, welcher im Laufe der Geschichte auftauchte, darzustellen; und die Erfüllung dieser Pflicht zu erwarten, hat der Leser ein Recht. Vielleicht kann ich hiemit die Mitwelt (oder etwa auch die Nachwelt) der Mühe überheben, in dem üppig wuchernden Wust des Lullus zu blättern.

Was die zahlreichen hieher gehörigen Schriften des Lullus, welche wahrscheinlich nicht sämmtlich ächt sind, betrifft [1], so müssen wir dieselben vor Allem nach gewissen Gruppen unterscheiden, welche sodann auch für unsere Darstellung maassgebend sind. Nemlich zunächst ist es das Gebiet der gewöhnlichen Schul-Logik, welches Lullus zwar missachtete, aber doch bearbeitete; dahin gehören die unter dem ungeschickten Titel *„Logicalia parva"* gedruckten *Dialecticae introductiones* [2]) und *Dialectica seu logica nova* [3]), sowie *De venatione medii* [4]) und *De demonstratione per aequiparantiam* [5]); auch kann beigezogen werden *De prima et secunda intentione* [6]) und um der Universalien und Kategorien willen *Liber Chaos* [7]). Manches andere, z. B. ein Auszug der Logik

---

1) Von der Gesammtausgabe der Werke des Lullus, welche Salzinger (er nennt sich erst in der Vorrede zum 6. Bande als Herausgeber) in zehn Bänden besorgte oder vielmehr besorgen wollte (*Beati Raymundi Lulli opera omnia. Mogunt.* 1721—42. fol.), finden sich der 7. und 8. Band in keiner einzigen Bibliothek, und die Vermuthung ist höchst begründet, dass diese beiden Bände überhaupt nie gedruckt wurden (wahrscheinlich in Folge einer Opposition der Jesuiten, s. *Ad. Helfferich*, Raymund Lull u. d. Anfänge d. catalonischen Literatur. Berl. 1858. S. 72 f. u. 161 f.). Ergänzend kommen uns einige ältere Einzeln-Drucke und ausserdem Dasjenige zu Hilfe, was der Strassburger Buchhändler Zetzner unter dem Titel *Raymundi Lullii Opera ea, quae ad adinventam ab ipso artem universalem scientiarum artiumque omnium ..... pertinent etc. Argent.* 1609. 8. veröffentlichte. Jedoch hat sich mir immer wieder das gewichtige Bedenken aufgedrängt, ob denn wirklich Alles, was unter dem Namen des Lullus gedruckt oder ungedruckt vorliegt, aus der Feder desselben geflossen sei, und ich kam zu der Ansicht, dass hier die litterarische Kritik erst noch von vorne beginnen müsse (s. z. B. Anm. 15 u. bes. 74 f.), während ich selbst für den hiesigen Zweck mich auf den Hauptinhalt, soweit derselbe als ächt gelten muss, beschränken durfte. Falls aber Jemand Lust hätte, den begabten Querkopf Lullus zum Gegenstande einer umfassenden Monographie zu machen, müsste vor Allem jene Forderung der Kritik erfüllt werden. Uebrigens würde zu einer wahrhaften Gesammtausgabe, welche einem solchen Unternehmen erst noch vorhergehen müsste, das vollständigste Material nur in der Münchner Staatsbibliothek zu finden sein, welche in Folge der philosophischen Liebhaberei eines pfalzbaierischen Herzoges eine staunenswerthe Menge lateinischer und catalonischer (s. Anm. 23) Schriften des Lullus handschriftlich besitzt. Nach den dort vorhandenen Aufzeichnungen dürfte die Mainzer Seminar-Bibliothek nur Weniges zur Ergänzung darbieten.

2) Das in Alcala (*in Acad. Complutensi per A. G. Brocarium*) i. J. 1518. 4. gedruckte Buch trägt das Titelblatt *„Logicalia parva illuminati doctoris Raymundi Lullii"*, aber die erste Seite beginnt mit der Ueberschrift: *„Dyalectice introductiones Illuminati doctoris et martyris Raymundi Lulli"*. Die Aufschrift am Titelblatte ist Unsinn, denn einerseits existirte zur Zeit des Lullus der Ausdruck *„Parva logicalia"* noch gar nicht, und andrerseits bedeutete derselbe, als er üblich wurde, etwas ganz Anderes. Im 16. Jahrh. kam allerdings die Kenntniss dieser Dinge abhanden.

3) Ohne Titelblatt anfangend: *„Deus cum tua summa perfectione. Incipit logica brevis nova". S. l. e. a.* (wahrscheinlich *Venetiis* 1480). 4. Sodann *Dialectica seu logica nova venerabilis eremitae Raymundi Lullii ..... per M. Bern. Lavinhetam. Paris.* 1516. 4. Hernach bei Zetzner p. 147—161.

4) Bei *Lavinheta* (vor. Anm.) und bei Zetzner p. 162—165.

5) Bei *Salzinger* in Vol. IV. Salzinger's Ausgabe hat das Eigenthümliche, dass in allen Bänden derselben (— gewiss nicht ohne Absicht —) stets jede auch noch so kurze Schrift eigens für sich paginirt und somit die Reihenfolge der Zusammenstellung nur durch die Haupt-Titelblätter der Bände festgestellt ist.

6) Ebend. in Vol. VI.

7) Ebend. in Vol. III.

Algazeli's (vgl. Anm. 24), ist noch ungedruckt [8]). Sodann aber konnte a Lullus bekanntlichst sich rühmen, selbstständig eine neue Technik erfunden zu haben, welche gemeiniglich als *Ars magna* bezeichnet wird; die grosse Masse der Schriften jedoch, welche sich auf dieselbe beziehen, ist folgendermaassen zu gruppiren: Vorerst ist es die Technik selbst, welche mehr oder weniger ausführlich, sei es ganz oder theilweise, dargelegt wird in: ***Ars magna et ultima*** [9]), ***Ars brevis*** [10]), ***De auditu cabbalistico*** [11]), ***Tabula generalis*** [12]), ***Brevis practica tabulae generalis*** und ***Lectura compendiosa tabulae generalis*** [13]), ***De conversione subiecti et praedicati*** [14]), ***Introductio magnae artis generalis*** [15]). Sodann aber wird auch speciell die praktische Anwendung dieser Technik gelehrt in: ***Ars inventiva veritatis seu intellectiva veri*** und ***Lectura super artem inventivam et tabulam generalem*** [16]). Aber die auf die einzelnen Wissenschaften, und vor Allem auf die Theologie, bereits angewendete Technik, d. h. somit die schliessliche reale Durchführung derselben, welche Lullus beabsichtigte, erscheint in: ***Ars demonstrativa, Introductoria artis demonstrativae, Lectura super figuras artis demonstrativae, Compendium artis demonstrativae, Ars inveniendi particularia in universalibus, Propositiones secundum artem demonstrativam*** [17]), ***Ars compendiosa inveniendi veritatem seu ars magna et maior, Ars universalis seu Lectura artis compendiosae*** [18]), ***Libellus correlativorum innatorum*** [19]),

---

8) Nemlich: *Compendium logicae Algazeli* (s. *Salzinger*, Vol. I, *Catal. libr.* p. 9 B), wie aus *Cod. lat. Mon.* 10538, f. 103—126, sich zeigt, nur eine excerpirende Uebersetzung des arabischen Originales; ferner *De quinque praedicabilibus et decem praedicamentis* (p. 27 B), *De loco minori ad maiorem* (p. 15 B), gleichfalls beide in München handschriftlich vorhanden; hiezu noch *De significationibus* (s. ibd. p. 26, vielleicht beruhte auch diese Schrift auf Algazeli, s. Abschn. XVI, Anm. 244).

9) Gedruckt ohne Titelblatt · *Deus cum tua summa perfectione. Incipit ars generalis ultima. Venetiis per magistrum Johannem Cordubensem.* 1480. 4. Dann *Illuminati sacrae paginae professoris Raymundi Lulli ars magna generalis et ultima etc. per magistrum Bern. la Vinheta. Lugd.* 1517. 4. Ferner bei Zetzner p. 218—663.

10) *Approbatio artis illuminati doctoris magistri Raym. Lulli una cum arte brevi. Romae* 1513. 8. *Ars brevis ill. doct. R. L. per Bern. de Lavinheta. Lugd.* 1514. 8. Bei Zetzner p. 1—42.

11) Bei Zetzner p. 43—110. Dass aber Titel, Einleitung und einzelne Stellen dieser Schrift kritische Bedenken erregen, s. unten Anm. 74 ff.

12) Bei *Salzinger* in Vol. V. (auch in der unten, Anm. 16, anzuführenden Ausgabe).

13) Beide bei *Salzinger* ebend.

14) In *Lavinheta's* Ausgabe der *Dialectica* (ob. Anm. 3), und bei Zetzner p. 166—177.

15) Gedruckt *s. l.* (wahrscheinlich in Lyon) 1515. 4. Jedoch diese Schrift muss ich wegen der späteren Zusätze, welche sie enthält, entschieden als unächt bezeichnen; im Uebrigen ist sie nur ein karger Auszug der *Ars magna et ultima*, und es lohnt sich auch darum keiner weiteren Berücksichtigung.

16) Beide in *Divi Raymundi Lulli doctoris illuminati Ars inventiva veritatis, Tabula generalis, Commentum in easdem ipsius Raymundi* (hrsggben von *Alphonsus Proaza*), *Valentiae apud Didacum de Gumiel,* 1515. fol., sowie bei *Salzinger* in Vol. V.

17) Sämmtlich bei *Salzinger* in Vol. III.

18) Beide ebend. in Vol. I.

19) Gedruckt bei der sogleich, Anm. 22, anzuführenden *Logica nova*.

10*

Arbor scientiae[20]). Auch aus dem Gesammt-Umkreise der vielgestaltigen *Ars magna* ist Vieles noch ungedruckt[21]). Ferner ein Mittelding zwischen der eigenen *Ars* des Lullus und demjenigen, was man gewöhnlich Logik nannte und noch nennt, bietet er als „neue Logik" an, wie wir aus der Darstellung seiner Schrift *De nova logica*[22]) ersehen werden. Endlich aber war Lullus (— abgesehen von der Schule Notker's in St. Gallen, s. Abschn. XIII, Anm. 244 ff. —) zu seiner Zeit der erste Autor, welcher die Philosophie und auch die Logik von der Schulsprache des Mittelalters zu emancipiren versuchte, indem er Vieles (zuweilen neben einer lateinischen Bearbeitung des gleichen Gegenstandes) in seiner Muttersprache, d. h. im catalonischen Dialekte, und zwar häufig in gereimten Versen, schrieb. Hievon gehört hieher eine Episode über Logik, welche sich an die so eben erwähnte *Nova logica* anschliesst[23]), und eine gereimte Bearbeitung der Logik Algazeli's[24]).

Wenden wir uns hiemit behufs unserer Darstellung[25]) zuerst zu dem Gebiete der gewöhnlichen Schul-Logik, so müssen wir vor Allem beachten, dass Lullus sehr gering über dieselbe denkt. Denn schon die aus Avicenna entnommene Bemerkung, dass es auch eine unmittelbare und natürliche Logik gebe[26]), erhält bei ihm den Sinn, dass die technische

---

20) Häufig gedruckt; bei Salzinger nicht.

21) Sämmtliches aber ist in München oder in Mainz handschriftlich vorhanden; nemlich: *Ars intellectiva* (s. *Salzinger, Catal.* p. 21 B), *Ars compendiosa seu Vademecum* (ebend., — jedoch schwerlich ächt —), *Ars generalis ad omnes scientias* (ebend. p. 7 B), *Applicatio artis generalis ad varias scientias* (p. 6 B), *De experientia realitatis artis generalis* (p. 13 A), *Investigatio generalium mixtionum* (ebd.), *Regulae introductoriae ad practicam artis demonstrativae* (p. 19 A), *De modo applicandi novam logicam ad ius et medicinam* (p. 16 A), *De venatione substantiae et accidentis* (p. 20 A), *De syllogismis contradictionis* (p. 19 B; aus *Cod. lat. Mon.* 10588, f. 149—171, geht hervor, dass diese Schrift nicht logischen Inhaltes ist, sondern Beweise und Gegenbeweise aus dem Gebiete der Theologie erörtert), *De affirmatione et negatione* (ebd. p. 6 A, s. unten Anm. 109).

22) *Raymundi Lullii Doctoris illuminati de nova logica etc.* (der Herausgeber ist wieder *Alphons a Proaza,* vgl. Anm. 16), *Valentiae ap. Georgium Costilla.* 1512. 4.

23) Ueber die catalonischen Handschriften von Werken des Lullus in der Münchner Bibliothek s. *Catalogus codd. mscrptt. bibl. reg. Monac.* VII, p. 65 f., 88 ff., 288. Die Linguistik könnte hier bei schwierigeren Wortformen durch die betreffenden lateinischen Bearbeitungen die trefflichste Nachhilfe finden (so findet sich z. B. im *Cod. hisp.* 56 ein catalonischer Text der eben erwähnten *Nova logica*). In der interessanten neuen Publication „*Obras rimadas de Ramon Lull .... per Gerónimo Rosselló. Palma* 1859. 4", welche aus Balearischen Handschriften geschöpft ist, finden wir eine gereimte catalonische Darstellung der „*Aplicació de l'art general*" (p. 384 ff.), woselbst speciell die Logik (p. 400 ff.) behandelt ist. Näheres unten Anm. 171 ff.

24) *Cod. lat. Monac.* 10538, f. 127—138, zeigt sich als Versification eines abermaligen Excerptes aus obigem (Anm. 8) *Compendium log. Algazelis.* Ich will daraus nur die Anfangs-Zeilen mittheilen, welche beurkunden, dass Lullus auch Diejenigen zur Logik und Philosophie führen will, welche weder Lateinisch noch Arabisch verstehen; sie lauten: *De logica tractam breument, Loqual es compendi novell En mon enteniment apell, Que translat de lati en romans, En rimes, en mots qui son plans, Per tal que hom pusca mostrar Logica e philosofar A cells qui no saben lati Ni arabich* etc. etc.

25) Jene Schriften, welche ihren Abdruck bei Zetzner oder bei Salzinger gefunden haben, citire ich nach eben diesen Ausgaben.

26) *Introd. art. demonstr.* p. 2 B: *Aliqui per habitum acquisitum habent scien-*

Logik, welche an „*sermo*“ gebunden sei (vgl. Vincenz v. Beauvais, vor. Abschn., Anm. 295), eben nur diese logische „*intentio*“ der Dinge erfassen könne, während die *Ars magna* unmittelbar die natürliche Realität und deren praktische Verwirklichung zum Gegenstande habe und daher an Fülle des Wahrheits-Gehaltes weit über der Logik stehe [27]). Kurz es ist die traditionell gewordene Auffassung der *secunda intentio* [28]), welche jedoch hier, — ein Zerrbild arabischer Doctrinen —, zur Geringschätzung der Logik führt, denn nur die *intentio prima* soll der wahren Werkthätigkeit des Intellectus, d. h. dem Gebiete der Tugend, angehören und sonach allein wahre Causalität sein und höchsten Werth besitzen [29]). Ja selbst in eigentlich logischer Beziehung erblickt Lullus in sehr ähnlicher Weise wie Roger Baco (vor. Abschn., Anm. 571 ff.) die *prima intentio* nur in dem Erfassen des Individuellen und Particularen, während alles Generelle in Auffassung und Sprachschatz auf blosser Gemeinsamkeit (*commune*) beruhe und so zur *intentio secunda* gehöre [30]). Mag daher immerhin Lullus sagen, das Denken sei in Grammatik, Logik und Geometrie activ, hingegen in den übrigen Wissenschaften passiv, und als Drittes komme die Tugendübung hinzu [31]), so hat er bei jener Activität

---

tiam arguendi, alii habent, quod naturaliter arguant, nam et rustici quandoque subtiliter arguunt. S. Abschn. XVI, Anm. 80. Vgl. *Roger Baco*, vor. Abschn., Anm. 563 f.

27) *Brev. pract. tab. gener.* p. 24 A: *Cum veritas sit unum de principiis huius artis, et logica consideret verum in sermone, ... potest fieri applicatio ad specialia principia logicae et speciales regulas in logica applicatas; logicus enim potest considerare logicalem bonitatem secundum definitionem generalis bonitatis* etc. ...... (B) *Quaeritur, utrum haec scientia et logica habeant idem subiectum; et dicimus, quod non ...... Per istam scientiam naturalis considerat agere naturale reale bonum, sed logicus intentionale, ... et per hanc scientiam intellectus attingit plus de veritate, quam logicus.* Die gleiche Bevorzugung des Praktischen ebenfalls bei Roger Baco, Anm. 561.

28) *Ars magna et ult.* p. 243: *Logica est de secundis intentionibus iunctis primis.* Ebenso ebend. p. 538. Hiezu Anm. 142.

29) *De prima et sec. intent.* p. 2 A: *Intentio dividitur in duos modos, sc. in primam et secundam; prima est melior et nobilior quam secunda, quia est magis utilis et magis necessaria, et prima est principium secundae, et secunda movetur per primam* ..... (B) *Intellectus, quem habes, est per secundam intentionem, et operatio intellectus, sc. intelligere, est per primam; nam operatio virtutis est melior quam virtus, cum virtus sit ad hoc, ut sit operatio.* Diese ethische Auffassung (vgl. Abschn. XVI, Anm. 13 u. 242) wird auch durch folgendes Gleichniss ausgedrückt (ebend.): *Si tu facis scribi quendam librum ab aliquo scriba, tu habes primam intentionem in faciendo libro et habes secundam ad dandum denarios illi scribae, ... et scriba facit contrarium huius, quia ipse magis amat denarios, quos illi solvisti pro suo labore, quam librum.* Vgl. *Ars demonstr.* p. 43 A. *Ars compend. inv. verit.* p. 11 B.

30) *Dialect. Introd.* f. 1 v. A: *Intentio est similitudo in anima alicuius vel aliquorum naturaliter repraesentativa; est autem duplex, sc. prima et secunda. Prima est similitudo particularis vel singularis in anima correspondens termino primae impositionis ..... Secunda est similitudo in anima correspondens termino secundae impositionis vel primae in communi sumptae. Unde similitudines seu conceptus generales sunt secundae intentiones, et particulares seu singulares sunt primae; ad modum rerum realium, in quibus genera et species sunt per secundam intentionem et sua particularia per primam.*

31) *Ars magna et ult.* p. 242: *Habet intellectus actionem et passionem, et habet actionem in grammatica, logica et geometria, et passionem in scientiis positivis, et habet bonitates per morales virtutes.*

der Logik dennoch nur seine *Ars magna* im Sinne; denn nur diese gilt ihm als bleibend und beständig, während die Logik unbeständig und schwankend (*instabilis, labilis*) sei und kein wahres Gesetz auffinden könne, wozu auch noch die grosse Schwierigkeit der Logik komme, da man in der *Ars magna* in Einem Monate mehr profitiren könne, als in der Logik in einem Jahre[32]).

Insoferne aber Lullus dennoch dieses von ihm gering geachtete Gebiet bearbeitete, zeigt sich, dass er dabei durchgängig der Tradition der byzantinischen Logik folgte[33]), — ein Umstand, durch welchen er uns ja schon am Schlusse des vorigen Abschnittes mehrfach als Quelle diente. Nach einer Definition der Logik, welche aus der boethianischen und der arabischen Doctrin gemischt ist[34]), theilt er den Umkreis der Logik sofort nach *terminus, propositio, argumentatio*[35]). Der erste Theil, welchen er nach der Terminologie seiner Schrift *„Arbor scientiae"* (s. Anm. 143) als *„Radices arboris"* bezeichnet, knüpft an die Definition des *terminus* eine Eintheilung desselben in einen categoreumatischen und syncategorematischen, wobei an die Unterabtheilung des ersteren[36]) zugleich die

32) Ebend. p. 538: *Unde intellectus cognoscit, per quem modum logica est applicabilis ...., et etiam cognoscit, per quem modum logicus non potest stare coram artista huius artis. Quae sunt stabilia et immutabilia, confundit petendo ab eo, quod intendit concludere, et intellecta conclusione concludit cum stabilitate et immutabilitate principiorum et regularum, et statim nesciet, quomodo evadet. Item logicus tractat de diffinitione considerata per primam speciem regulae C tantum, generalis autem artista huius artis per omnes species regulae C.* (s. Anm. 97). *Logicus tractat de secundariis intentionibus adiunctis primis, sed generalis artista tractat de primis per secundam speciem regulae C...... Et in isto passu cognoscit intellectus, quod logica est scientia instabilis sive labilis, haec autem ars permanens et stabilis. Item logicus facit conclusionem cum duabus praemissis, generalis autem artista cum mixtione principiorum et regularum. Adhuc logicus non potest invenire veram legem cum logica, generalis autem artista cum ista arte invenit; nam illa lex est vera, quam principia et regulae huius artis intrare possunt. Amplius logica est ars difficilis ad addiscendum, haec autem ars est multum facilis ratione mixtionis et concatenationis principiorum et regularum* (s. Anm. 119); *et ideo plus potest addiscere artista de hac arte uno mense, quam logicus de logica uno anno.* Hiezu Anm. 65.

33) Wenn die Eine Bearbeitung dieser Schul-Logik sich in der Titel-Ueberschrift als *„nova logica"* bezeichnet (Anm. 3), so lege ich hierauf kein Gewicht; denn einerseits stammt diess wahrscheinlich von späteren Verehrern lullianischer Weisheit her, da Lullus selbst eine „neue" Logik wohl nur in jenem Mitteldinge, welches zwischen alter Logik und *Ars magna* steht (Anm. 22), darbieten wollte; andrerseits allerdings nennt Lullus in seiner marktschreierischen Manier zuletzt Alles, was er schreibt, eine grosse „Neuigkeit", selbst wenn es nur eine Wiederholung Algazeli's ist (Anm. 24).

34) *Dialect. introd.* (s. Anm. 2) f. 1 r. A: *Logica est ars et scientia, qua verum et falsum ratiocinando cognoscuntur et unum ab altero discernitur verum eligendo et falsum dimittendo.* Fast ebenso *Dialect.* (b. Zetzner, s. Anm. 3) p. 147. S. Abschn. XII, Anm. 76. u. Abschn. XVI, Anm. 15 ff.

35) *Dial. introd.* ebd.: *Cuius principia specifica sunt tria, sc. terminus, propositio et argumentatio. Dialect.* ebd.: *In logica considerantur tria inter alia, sc.* u. s. f.

36) *Dial. introd.* ebd.: *De radicibus arboris. Terminus est dictio significativa, ex qua propositio constituitur* (s. vor. Abschn., Anm. 199) .... *Dividitur in terminum categoreumaticum et syncategoreumaticum* (s. ebd. Anm. 34, 256 ff.). *Categoreumaticus ..... dividitur in communem et singularem* (ebd. Anm. 61, 229, 610). *Communis dividitur in univocum, aequivocum et denominativum* (diese Verwendung dieser Ein-

Gliederung in Subject, Prädicat und Copula [37]), sowie die Gradabstufung vom *generalissimum* bis zum *specialissimum* angereiht wird [38]), dem letzteren aber alle „*signa*" der Universalität, Particularität und Negativität beigezählt werden [39]). Indem hierauf die schon oben, Anm. 30, erwähnte Stelle über *intentio* und *impositio* folgt [40]), kann Lullus daran die Besprechung der *quinque voces* und der Kategorien anreihen [41]), wird aber eben durch seine Auffassung der *intentio* veranlasst, die Universalien und die Kategorien, bei welch letzteren er die *arbor Porphyriana* durch sämmtliche zehn hindurchgeführt wissen will [42]), etwas näher an die Mystik der *Ars magna* hinzurücken, d. h. er behandelt dieselben in Kürze nach jenen Schablonen, welche wir unten (Anm. 94 ff.) treffen werden [43]). Ja anderwärts sehen wir, wie er in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der *Ars magna* die Realität der Universalien auf eine wahrhaft unverständige Weise zu begründen versuchte und dieselben überhaupt in einem zügellosen theologischen Realismus nur als Schöpfungsacte Gottes nahm [44]),

---

theilung ist neu)..... *Singularis vel discretus ..... dividitur in abstractum* (z. B. *humanitas*) *et concretum* (z. B. *homo*). Hingegen in *Dialect.* p. 147 ist nur die Eintheilung des *terminus* in *communis* und *discretus* angegeben.

37) *Dial. introd.* f. 1 r. B: *Terminus categoreumaticus in propositione modo est subiectum modo praedicatum ..... Copula est persona .... verbi „sum".* Vgl. *Dialect.* p. 147. S. vor. Abschn. Anm. 152.

38) *Dial. introd.* ebd.: *Terminus categoreumaticus alia divisione dividitur in generalissimum, suballernum, specialissimum, individualem.* In *Dialect.* fehlt dieses.

39) *Dial. introd.* ebd.: *Syncategoreumaticus terminus .... dividitur in universale signum, particulare signum et partes orationis indeclinabiles.* Hingegen *Dialect.* p. 147: *Quidam termini dicuntur signa universalia et quidam particularia, ... negativa*, und als dergleichen *signa* kommen im Vergleiche mit Shyreswood (vor. Abschn., Anm. 66 ff.) und mit Petrus Hispanus (ebd. Anm. 238 ff.) hier neu hinzu: *ubicunque, quocunque, semper, nunquam, nusquam, aliquando, alicubi.*

40) In *Dialect.* fehlt diese kurze Erörterung.

41) *Dial. introd.* f. 1 v. B. Hingegen in *Dialect.* hält er sich an die Reihenfolge der byzantinischen Logik, indem er dort die *Praedicabilia* und *Praedicamenta* erst nach der Lehre vom Urtheile folgen lässt; auch finden wir dort nur einen dürren nichtssagenden Auszug der gewöhnlichsten Lehre.

42) *Dialect.* p. 153: *Praedicamentum est ordinatio terminorum secundum sub et supra* (vgl. *Dial. Introd.* f. 1 v. B), *ut patet in sequenti figura..... Sicut est facta ista arbor in praedicamento substantiae, ita potest fieri in aliis praedicamentis, ut .... per talem cognitionem melius possit homo rerum varietates inquirere.*

43) *Dial. introd.* f. 2 r. Dass er das Gleiche auch in seiner Schrift *De quinque praedicabilibus et decem praedicamentis* that, ersehen wir aus *Cod. lat. Mon.* 10517, f. 49—52.

44) *Nova logica*, f. 8 r: *Quaeritur, utrum genus sit ens reale; et dicimus, quod sit; quod probamus quinque rationibus: ..... Necesse est, quod corpus sit genus reale; alioquin corpus non esset divisibile naturaliter in corpus animatum et inanimatum .... Natura universi non patitur vacuitatem, quod faceret, si genus non esset ens reale ...... Constitutio mundi foret impossibilis, si genus non esset ens reale ...... Si genus non esset ens reale, inferiora individua non susciperent influentiam a corporibus supracoelestibus ...... Subiectum habitus animalitatis dicimus esse ens reale, quod genus vocamus.* Mit ganz analogen Gründen wird dann, ebend. f. 9 r, die Realität der Species erwiesen. *Liber Chaos*, p. 19 A: *Primus gradus chaos est genus omnia entia in se continens .....* p. 20 B: *Cum creator omnium de primo gradu chaos species in secundum produceret ......* p. 21 B: *Differentia est in primo gradu chaos .... inter agens et patiens essentiae ipsius chaos ......* p. 23 B: *In primo gradu chaos deus fuit propriificativus ......* p. 24 B: *Quoniam in primo*

und analog im Naturgebiete den Kategorien eine physikalisch-realistische Geltung zuwies [45]).

Als „*truncus arboris*" folgt sodann die Lehre vom Urtheile. Die Erörterung über das kategorische Urtheil schliesst sich ganz an Petrus Hispanus an [46]); neu kommt nur hinzu, dass Lullus auf den Gebrauch der Worte „*et*" und „*vel*" im Subject und Prädicate hinweist [47]), und dass er im Hinblicke auf die *Ars magna* noch von einer anderweitigen nicht-logischen Umkehrung der Urtheile [48]) und ebenso von einer solchen Entgegensetzung spricht [49]). Beim hypothetischen Urtheile nimmt er obige Erweiterungen auf, für welche er selbst uns als Quelle diente [50]); desgleichen, was die Verknüpfung der *Exponibilia* mit dem hypothetischen Urtheile betrifft [51]). Die Modalität behandelt er, abgesehen von der Aufnahme jener neuen Lehre über *sensus divisus* und *compositus* (vor.

---

gradu chaos est igneitas habens in se ignificativum et ignificabile, sequuntur accidentia, sc. quantitas, qualitas, relatio et cetera.

45) *Liber Chaos*, p. 26 A: *Substantiatum est primum chaos, quia omnia quatuor elementa una cum omnibus suis elementalibus sunt una substantia* ...... p. 27 B: *Ex intensa quantitate igneitatis tam activa quam passiva composita est quantitas primi chaos* ..... p. 28 B: *Primum et secundum chaos relative se habuerunt per modum generationis et creationis* ..... p. 30 A: *Una qualitas extensa per totum primum chaos producitur de qualitate igneitatis* ..... p. 31 A: *Actio dividitur in substantialem et accidentalem* ..... p. 32 A: *Sicut de actione dictum est, potest intelligi relative modo dictum esse de passione* ...... p. 33 B: *Si intelligere volumus, tempus esse aliquod ens reale, considerare debemus motum in octava sphaera firmamenti* ...... p. 35 B: *Convenit locus omnibus, quae sunt sub suprema superficie octavae sphaerae* ...... p. 37 B: *Situatus est primus gradus chaos de igneitate* ..... p. 40 A: *Duplex est habitus et assituatio chaos, sc. substantialis et accidentalis.*

46) *Dial. introd.* f. 2 v. A u. B die Eintheilung nach Quantität und Qualität nebst den drei Fragen und ihrem Memorialverse (vgl. *Dialect.* p. 148, woselbst jedoch der Vers fehlt; s. vor. Abschn. Anm. 153). Dann in verbesserter Reihenfolge vorerst f. 3 r. A die Umkehrung (vgl. *Dialect.* p. 149; s. ebend. Anm. 156), hierauf f. 3 r. B die Entgegensetzung mit der üblichen Figur (vgl. *Dialect.* p. 149 f.; s. ebend. Anm. 154), sodann f. 3 v. B die Aequipollenz mit dem fünften der dortigen Memorialverse (s. ebend. Anm. 159; in *Dialect.* fehlt die Aequipollenz); hingegen die Notiz über die dreifache Materie (s. ebend. Anm. 155) ist erst nach den modalen Urtheilen f. 5 v. A eingereiht (in *Dialect.* ist sie p. 150 an der üblichen Stelle).

47) *Dial. introd.* f. 3 r. A: *Propositio categorica est duplex, sc. de disiuncto extremo et de copulato extremo. De disiuncto extremo est illa, in cuius subiecto vel praedicato vel in utroque ponitur coniunctio disiunctiva.* Ebenso entsprechend das Urtheil *de copulato*. Vgl. *Dialect.* p. 150. (Die Veranlassung hiezu bei Shyreswood, s. vor. Abschn., Anm. 86 f.)

48) *Dial. introd.* f. 3 r. B: *Extra animam est alius modus conversionis, qui spectat ad altiorem artistam, quam logicus sit* etc., d. h. er meint die Operation, welche wir unten, Anm. 86, treffen werden (in *Dialect.* fehlt diess).

49) Ebend. f. 3 v. A: *Propositiones possunt esse contradictoriae duobus modis, sc. de modo vel de lege. Contradictoriae de modo* sind sie nach den gewöhnlichen Regeln. *Contradictoriae de lege sunt, quae, licet non participent in subiecto et praedicato et licet non sibi repugnent in quantitate et qualitate, servant tamen legem contradictoriarum*, d. h. er denkt an ein Verfahren in der *Ars magna*, s. unten Anm. 87 (fehlt gleichfalls in *Dialect.*).

50) Ebend. f. 3 v. B u. *Dialect.* p. 151. S. vor. Abschn., Anm. 583 f.

51) *Dial. introd.* f. 4 v. A (in *Dialect.* nicht). S. ebend. Anm. 604, 606 f. u. 609. Was f. 5 r. A über *Incipit* und *Desinit* gesagt ist, beruht nur auf Petrus Hispanus, s. ebend. Anm. 263.

Abschn., Anm. 585 f.), äusserst kurz durch blosse Wiederholung der bei Petrus Hispanus vorfindlichen Figur[52]; nur fügt er den Begriffen des *possibile* und *impossibile* eine theologische Modification bei[53].

Hieran wird als „*branchae arboris*" nicht bloss jene Episode aus den *proprietates terminorum* angereiht, bei welcher wir den Lullus schon oben als Quelle benützen mussten[54], sondern es folgt auch noch eine sehr eigenthümliche Erörterung über *demonstratio*. Diese nemlich wird wohl nach der üblichen arabischen Doctrin als Ableitung eines Unbekannten aus Bekanntem definirt[55], aber wenn dann zur arabischen Zweitheilung in *demonstratio quid* und *demonstratio quia* als neues Drittes die *demonstratio per aequiparantiam* hinzukommt[56], so werden alle diese drei Arten völlig in das Gebiet der Topik hinübergezogen; denn nicht bloss in den ersten beiden können wir nur eine Durchführung der Topen „*a causa et effectu*" wiedererkennen[57], sondern auch die *aequiparantia* enthält nur das *aequale* als ein ideales (göttliches) Mittelding zwischen den Topen „*a minore et maiore*"[58], daher auch Lullus dieses Beweis-Verfahren, welches ihm als das höchste gilt, anderwärts unter Berufung auf seine *Ars magna* vor Allem zur Stütze der Trinitätslehre verwenden zu müssen glaubt[59]. Uebrigens wenn er an einer anderen Stelle die „*probatio*" derartig als die umfassendere Gattung

---

52) *Dial. introd.* f. 5 r. A. *Dialect.* p. 152.

53) *Dial. introd.* ebend.: *Possibile est duplex; unum est per causam, alterum est per infinitam potestatem ...... Impossibile est duplex; quoddam est per contradictionem, ... aliud per defectum causae; ..... alius modus impossibilitatis est, qui consistit per perfectionem maximam, et haec solum convenit deo.*

54) Ebend. f. 5 v. A — 7 r. A u. *Dialect.* p. 152. S. vor. Abschn., Anm. 596—603.

55) *Dial. introd.* f. 7 r. A: *Demonstratio est alicuius ignoti per aliquod notum vel minus noti per aliquod magis notum cognitio seu intellectui manifestatio.* Vgl. *Dialect.* p. 154. S. Abschn. XVI, Anm. 15.

56) *Dial. introd.* ebend.: *Demonstrationis tres sunt species, sc. per quid, per quia et per aequiparantiam.*

57) Ebend.: *Demonstratio per quid est, quando effectus demonstratur per causam vel inferius seu posterius per superius sive prius; et potest fieri tribus modis. Primus est, quando causa simpliciter demonstrat effectum suum ..... Secundus, quando causa demonstrans effectum demonstrat, ipsum esse causam alterius effectus ...... Tertius, quando causa demonstrat de suo effectu, quod ipse est effectus alterius causae ...... Demonstratio per quia est, quando per effectum causa demonstratur vel per inferius seu posterius demonstratur superius sive prius; et potest fieri tribus modis. Primo simpliciter de effectu ad causam ..... Secundus, quando effectus probat, causam suam esse effectum alterius causae ...... Tertius, quando effectus demonstrat, causam suam esse causam alterius effectus.* (Vgl. *Dialect.* p. 154.)

58) Ebend. f. 7 r. B: *Demonstratio per aequiparantiam est, quando per aliquid aequale notum aliud aequale ignotum demonstratur vel aequale minus notum per aequale magis notum ..... Et fit tribus modis. Primus, quando potentia demonstratur per potentiam vel actus per actum ...... Secundus, quando per aequalitatem principiorum probatur aequalitas actuum ..... Tertius, quando per aequalitatem actuum demonstratur aequalitas dignitatum ...... Et haec demonstratio potior est, quam illa de quid et illa de quia; ..... haec enim maxime et propriissime fit in deo, in quo maius et minus sunt impossibilia.*

59) *De demonstr. per aequip.*, p. 1 A: *Intendimus probare distinctionem in divinis per aequiparantiam et aequivalentiam actuum divinarum rationum ..... p. 2 A: cum faciamus hanc investigationem per principia nostrae artis generalis, quod sunt tria principia consecutiva, sc. concordantia, differentia, aequalitas* (s. Anm. 87), *quibus*

betrachtet, dass dieselbe in *auctoritas, necessaria ratio* und *demonstratio* zerfallen soll, so waltet hiebei die gleiche Rücksicht auf die Topik, da auch *auctoritas* ein Topus ist, und ausserdem die *probatio* überhaupt als „*apparens*“ bezeichnet wird [60]).

Als „*flores arboris, e quibus nascitur fructus*“ folgt hierauf die Lehre von der Argumentation in jener weiteren Bedeutung, nach welcher sie auch die *consequentia* umfasst [61]). Indem Lullus schon in der Eintheilung der *argumentatio* sich dem Petrus Hispanus anschliesst [62]), folgt er demselben auch wörtlich in Aufzählung der neunzehn Schlussweisen des kategorischen Syllogismus unter Benützung der Kunstworte *Barbara* etc. [63]). Die hypothetischen und modalen Schlüsse fehlen auch hier [64]). Hingegen hat Lullus jenen speciellen Zweig der Syllogistik, welcher seit Averroes schon den Albert und den Thomas beschäftigt hatte (s. vor. Abschn., Anm. 464 u. 554), nemlich die *inventio medii*, in einer eigenen kleinen Monographie besprochen, wobei er vorerst zwei Arten des Mittelbegriffes, einen „natürlichen“ für die wahrhaft wissenschaftlichen Syllogismen und einen bloss „logischen“ für die dialektischen Wahrscheinlichkeits-Schlüsse, unterscheidet [65]); von dem ersteren gibt er dann (wie Thomas die fünf indirecten Schlussmodi bei Seite lassend) vierzehn Beispiele, welche sich in den Begriffen der *Ars magna* bewegen [66]), und hierauf lässt er noch sechs Beispiele folgen, in welchen der Mittelbegriff in Folge seiner Unbestimmtheit nur einen dialektischen Schluss zulässt [67]). Es hatte übrigens dieser Gegenstand für Lullus ein specielles Interesse, da, wie wir sehen werden, seine ganze *Ars magna* schliesslich als einzigen logischen Kern nur die *inventio medii* in sich birgt, s. Anm. 86, 89 f., 110, 113. In den beiden Compendien der Logik aber folgen nun nach dem kategorischen Schlusse einige Angaben über *inductio*, welche

---

mediantibus demonstrabimus per aequiparantiam supradictam distinctionem. Vgl. *Brev. pract. tab. gen.* p. 36.

60) *Dialect.* p. 154: *Probatio est argumentum, in quo veritas est apparens* (s. Abschn. XVI, Anm. 51 ff. u. 276 ff.), *et potest fieri tribus modis, sc. auctoritate, necessaria ratione et demonstratione.*

61) S. vor. Abschn., Anm. 613.

62) *Dial. introd.* f. 7 v. A: *Argumentationis quatuor sunt species, sc. syllogismus, inductio, enthymema, exemplum.* Ebenso *Dialect.* p. 154. S. vor. Abschn., Anm. 193.

63) *Dial. introd.* a. a. O. u. *Dialect.* p. 154 ff. S. vor. Abschn., Anm. 185; von Memorial-Versen erscheinen hier nur die letzten zwei der ebend. Anm. 156 angeführten und derjenige, welchen wir bei Shyreswood, ebend. Anm. 51, trafen. Betreffs der Kunstworte vgl. auch folg. Abschn., Anm. 204.

64) S. vor. Abschn., Anm. 122 u. 190.

65) *De venatione medii*, p. 162: *Medium existens inter subiectum et praedicatum intendimus venari duobus modis. Primo modo medium naturale et secundo modo medium logicale; et hoc facimus, ut cognoscamus verum medium reale et etiam naturale et per consequens necessarium syllogismum, ac etiam ut per medium probativum et opinativum cognoscamus syllogismum dialecticum sive logicalem et intentionalem.* Es stimmt dieser Dualismus völlig mit der oben erwähnten Geringschätzung der Logik zusammen, s. Anm. 27 ff.

66) Ebend. p. 162 ff. *Bonitas, potestas, voluntas* u. dgl. sind die Lieblings-Beispiele.

67) Ebend. p. 164.

er nach seiner beliebten Dreigliederung unterscheidet [68]), über *enthymema* und *exemplum* [69]), sodann in dem Einen aus der Topik nur jene drei Topen, welche für die *demonstratio per aequiparantiam* eine Bedeutung haben (s. Anm. 58), nemlich *a maiore, ab aequali, a minore* [70]), hingegen in dem anderen jene Stelle, welche unter der Ueberschrift *De antecedente et consequente* uns schon oben als Quelle für die üblich gewordene Lehre von der *consequentia* diente und eine durchgängige Verflechtung mit der Topik zeigt [71]).

Hierauf noch reiht sich als *„folia arboris custodientia fructum a macula“* die Sophistik an, welche im Ganzen dem betreffenden Abschnitte des Petrus Hispanus folgt [72]). Endlich die Schlussbemerkung über *disputatio* habe ich schon oben als muthmaasslichen Anfang der späteren *Obligatoria* angeführt [73]).

Soll ich es aber nun versuchen, die *Ars magna* darzustellen, so möchte ich vorerst jener Frage, welche ich an alle Autoren des Mittelalters richten musste und grossentheils beantworten konnte, auch bei Lullus nicht aus dem Wege gehen, der Frage nemlich, woher das Ganze und seine Theile entnommen seien. Denn dass Lullus die einzige Ausnahme von jener Regel sei, welcher alle Schriftsteller des Mittelalters unbedingt unterworfen sind, d. h. dass er lediglich von sich selbst aus seine mystische Technik ersonnen habe, möchte ich eben für völlig unglaubhaft halten. Allerdings nun wird Jeder, der in der oben (Anm. 1) erwähnten Zetzner'schen Ausgabe nur einmal flüchtig geblättert hat, sofort sagen, Lullus gebe ja selbst seine Quelle an, und diese sei Nichts anderes, als die Kabbala. Aber wenn wir die Schrift *De auditu cabbalistico* sowohl nach ihrem Titel als auch in den einzelnen Stellen, welche eine directe Hinweisung auf die Kabbala enthalten [74]), näher erwägen, so muss

---

68) *Dial. introd.* f. 7 v. B: *Inductio est argumentatio, in qua proceditur ab inferioribus sufficienter numeratis ad illorum immediatam universalem. Et fit tribus modis. Primo procedendo a singularibus ad suam universalem ..... Secundo procedendo ab indefinitis ad suam universalem genericam ..... Tertio ab universalibus inferioribus ad universalem superiorem.* Vgl. *Dialect.* p. 157.

69) *Dialect.* ebend. In *Dial. introd.* f. 8 r. A erscheinen bei Besprechung des *exemplum* in dem oben, vor. Abschn., Anm. 144, angeführten Beispielsatze hier die Städte-Bewohner *Florentini, Pisani, Panormitae, Drepanenses.*

70) *Dialect.* p. 158.

71) *Dial. introd.* f. 8 r. A ff. u. *Dialect.* p. 159. S. vor. Abschn., Anm. 618 u. 623.

72) Ebend. f. 10 r. B ff. *Dialect.* p. 159—161.

73) *Dialect.* p. 161; s. vor. Abschn., Anm. 625.

74) *De aud. cabbal.* p. 43: *Esse sive verbum sub ratione inseparabilitatis a rebus est subiectum adaequatum huius sapientiae Kabbalisticae..... Omnis doctrina disciplinaque tria in se essentialiter comprehendit, sc. scire partes sui subiecti, scire finem quaesitum, et scire medium ad ipsum finem, et propterea haec sapientia Kabbalistica dividitur in tres partes......* (p. 44) *Et dicitur haec doctrina Kabbala, quod idem est secundum Hebraeos ut receptio veritatis cuiuslibet rei divinitus revelatae animae rationali, et secundum modernos Kabbalistas Kabbala cum sit nomen compositum ex duabus dictionibus, sc. „abba“ et „ala“, „abba enim arabice idem est quod „pater“ latine, et „ala“ arabice idem est quod „deus meus“, ...propterea dicimus, quod hoc vocabulum „Kabbala“, quod scribitur per litteram K, nihil aliud est arabice importans latine praeter „superabundans sapientia“. Est igitur Kabba habitus animae rationalis ex recta ratione divinarum rerum cognitivus.* Auch wird im weiteren Ver-

uns vor Allem auffallen, dass Lullus, von welchem wir doch so viele Schriften besitzen, und welcher in steter Wiederholung das nemliche Thema dutzendmal bearbeitete, in seinen sämmtlichen übrigen Schriften nicht mit einer Sylbe die Kabbala erwähnt [75]; dazu kommt, — abgesehen von einer wunderlichen Etymologie —, dass in der genannten Schrift einmal auch von *„moderni Kabbalistae"* die Rede ist und den Kabbalisten das Studium jener Darstellung der *Ars magna* empfohlen wird. Kurz ich halte dieses Buch für eine (übrigens ganz geschickt gemachte) Bearbeitung der *Ars magna* durch einen späteren Kabbalisten, welcher hiedurch sowohl dem Lullus als auch der Kabbala förderlich sein wollte. Aber während ich auf solche Weise dieses äussere Zeugniss als solches unbedingt zurückweise, möchte ich doch vermuthen, dass der Mann, welcher *De auditu cabbalistico* schrieb, nach Lage der Sache inhaltlich nicht Unrecht hatte. Freilich nur schüchtern darf ich einen solchen Ausspruch wagen, denn eine genügende Geschichte der kabbalistischen Litteratur muss wohl erst in Zukunft noch geschrieben werden [76], und ausserdem liebe ich es nicht, in fremde Gebiete einzupfuschen [77]. Wenn es nemlich richtig ist, dass das von Simeon Ben Jochai verfasste Buch Sochar gegen Ende des 13. Jahrhunderts durch Moses Ben Nachman nach Catalonien gebracht wurde [78], so wäre der äussere Anknüpfungspunkt nach Zeit und Ort festgestellt. Inhaltlich aber darf vielleicht schon im Allgemeinen auf jenes Combinations-Spiel hingewiesen werden, welches in der Kabbala mit den Buchstaben und dem Zahlen-Werthe derselben [79] oder mit einem „himmlischen Alphabete" [80] getrieben wurde. Noch specieller aber läge möglicher Weise eine Anknüpfung an die Kabbala in jenen Begriffen, welche ich sogleich in dem *„Alphabetum"* des Lullus anzuführen habe; denn dieselben haben doch eine frappante Aehnlichkeit mit den letzten sechs unter den zehn Sephirot [81], und auch jene vorwiegende Berück-

---

laufe noch öfters der Ausdruck *„sapientia Kabbalistica"* gebraucht, so p. 55, 67, 101, 106, oder auch *„haec Kabbala"* (p. 67), ja sogar *„schola Kabbalistica"* (p. 93), und am Schlusse (p. 110) lesen wir: *ad quae quilibet Kabbalista recurrere debet ad perfectam intellectionem* etc.

75) Hätte Lullus als Kabbalist auftreten wollen, so würde er dieses ebensosehr hundertmal bei jeder Gelegenheit sagen, wie er überhaupt glaubt, Alles nicht oft genug sagen zu können.

76) Schwerlich dürfte ich bei den Fachmännern auf Widerspruch stossen, wenn ich das Buch von *L. Frank, La Kabbale, Paris* 1844 (deutsch von Jellineck, Lpzg. 1846) nicht für genügend halten kann.

77) Niemand, der litterarisch arbeiten gelernt hat, wird es mir zumuthen, dass ich bei dem kaum zu bewältigenden Umfange meiner eigenen Aufgabe um des Halb-Narren Lullus willen ein Quellenstudium über kabbalistische Litteratur hätte unternehmen sollen, welches allein ein gelehrtes Menschen-Leben in Anspruch nähme.

78) *Frank* a. a. O. p. 67 u. 95 (nach Jellineck's Bearbeitung).

79) Ebend. p. 46, 105, 112 f., 121.

80) Ebend. p. 158.

81) Nemlich *magnitudo, gloria* und *bonitas* erscheinen dort, — s. ebend. p. 127 u. 143 —, wohl unzweifelhaft, und ohne viele Interpretations-Künste dürfen wir vielleicht auch *sapientia* (ebend. p. 134), *veritas* (p. 137), *potestas* (p. 142) wiedererkennen.

ichtigung der parallel einander gegenübergestellten Tugenden und Laster önnte dort ihr Vorbild gehabt haben [82]).

Doch sei dem, wie es wolle, — denn gerne nehme ich von den achmännern eine Widerlegung dieser meiner Vermuthung an —, Lullus eabsichtigte jedenfalls eine allumfassende Technik, *scientia generalis, ars eneralis*, zu entwickeln, in welcher die Principien aller Einzeln-Wissenchaften enthalten sein und alle nur erdenklichen Fragen ihre Erledigung nden sollen [83]). Um aber dieses vielversprechende Unternehmen des alearischen Projectenmachers darzustellen, müssen wir die oben (Anm. ff.) angegebene Unterscheidung verschiedener Gruppen von Schriften einalten und somit zunächst die Technik selbst als solche (abgesehen von irer Anwendung) betrachten [84]).

Lullus fällt mit der Thüre ins Haus, indem er uns sofort als *Prima ars* folgende Tabelle unter dem Titel *„Alphabetum“* aufdringt:

B.	C.	D.	E.	F.	G.	H.	I.	K.
onitas.	*Magnitudo.*	*Aeternitas seu Duratio.*	*Potestas.*	*Sapientia.*	*Voluntas.*	*Virtus.*	*Veritas.*	*Gloria.*
ifferentia.	*Concordantia.*	*Contrarietas.*	*Principium.*	*Medium.*	*Finis.*	*Maioritas.*	*Aequalitas.*	*Minoritas.*
trum?	*Quid?*	*De quo?*	*Quare?*	*Quantum?*	*Quale?*	*Quando?*	*Ubi?*	*Quomodo? Cum quo?*
eus.	*Angelus.*	*Coelum.*	*Homo.*	*Imaginatio.*	*Sensitiva.*	*Vegetativa.*	*Elementativa.*	*Instrumentativa.*
Iustitia.	*Prudentia.*	*Fortitudo.*	*Temperantia.*	*Fides.*	*Spes.*	*Charitas.*	*Patientia.*	*Pietas.*
varitia.	*Gula.*	*Luxuria.*	*Superbia.*	*Acidia.*	*Invidia.*	*Ira.*	*Mendacium.*	*Inconstantia.*

82) Ebend. p. 163.

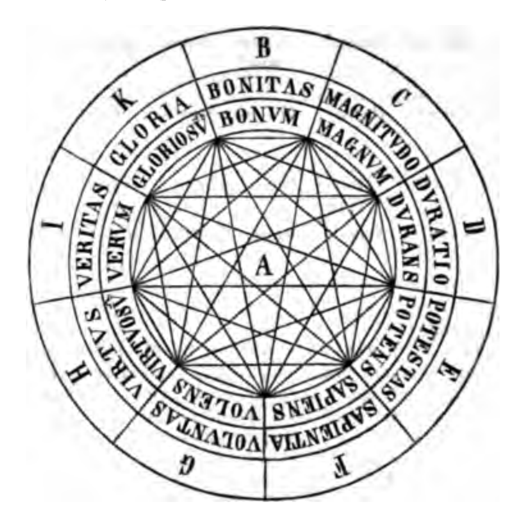
83) *Ars magna et ult.* p. 218: *Quia quaelibet scientia habet sua principia propria t diversa a principiis aliarum scientiarum, idcirco requirit et appetit intellectus, quod it una scientia generalis ad omnes scientias, et hoc cum suis principiis generalibus, n quibus principia aliarum scientiarum particularium sint implicita et contenta, icut particulare in universali ...... Amplius quidem haec scientia generalis potest uncupari, quia quaestiones generales habet ad omnes alias quaestiones, quaecunque int, applicabiles* (s. Anm. 127)...... *Item ars ista est generalis ratione mixtionis rincipiorum et regularum, quam habet* (s. Anm. 119). *Ars brev.* p. 1: *Subiectum uius artis est, respondere de omnibus quaestionibus, supposito quod sciatur, quid icitur per nomen.*

84) Ich versuche, jede der drei Hauptgruppen aus den sämmtlichen zu ihr ehörigen Schriften collectiv darzustellen, denn ausserdem wäre der Wiederholungen ein Ende; und so lege ich bei der ersten für die Stellen-Citate im Ganzen die *Irs magna et ultima* zu Grunde, welche Lullus selbst gewissermaassen als einen bschluss bezeichnet (p. 218: *Quoniam multas artes fecimus generales, ipsas voluus clarius explanare per istam, quam vocamus ultimam; quia de cetero non proonimus aliam facere, ipsam quidem ex aliis compilamus et aliqua nova explicite ddimus*); betreffs der parallel-laufenden Schriften begnüge ich mich mit Ziffernitaten. Der aufmerksame Leser kann hieraus sowohl den Plan und Inhalt der etzteren Schriften entnehmen als auch mich bei jedem Schritte controlliren.

Die oberste Reihe enthält neun „*praedicata absoluta*“, die nächste neun „*praedicata relata*“, dann folgen neun „*quaestiones*“, hierauf neun „*subiecta*“, und zuletzt ebensoviele „*virtutes*“ und „*vitia*“. Die Hauptsache aber dabei liegt in den Buchstaben, welche oberhalb der einzelnen Columnen stehen; denn jeder derselben soll alle jene Worte zugleich bedeuten, welche in seiner ganzen Columne enthalten sind, und es wird auch ausdrücklich eingeschärft, dass man nicht eher in die *Ars magna* eintreten dürfe, als man dieses Alphabetum vollständig „auswendig“ wisse [85]). Der Leser sieht jetzt gewiss, dass wir hiemit das Gebiet eines sinnlosen Treibens betreten haben; denn um selbst von der Buchstaben-Spielerei abzusehen, was soll denn materiell die läppische Auswahl jener neun Prädicate oder neun Subjecte u. s. f. bedeuten? warum denn nicht andere neun, oder warum denn nicht zehn u. s. w.? Doch wir müssen das Ganze geniessen.

Unmittelbar hierauf nemlich beginnt im zweiten Theile das Combinations-Spiel, welches auf der willkürlichsten Grundlage gewisser Momente, welche verschiedentlich combinirt werden sollen, den Hauptcharakter der ganzen Technik ausmacht. Vorerst folgt als „*Figura A*“ die:

Figura praedicatorum absolutorum



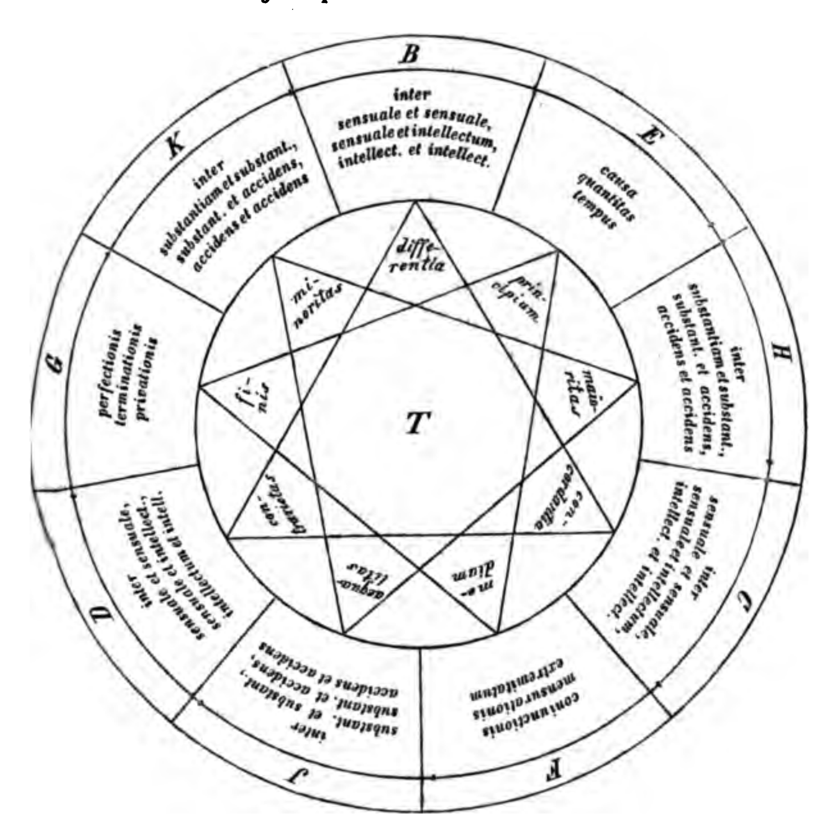
d. h. die Verbindungslinien, welche von jedem der neun Begriffe zu den je übrigen acht führen, zeigen an, dass im Ganzen 72 Urtheile (z. B. *bonitas est magna*, *magnitudo est durans* u. s. f. u. s. f.) gebildet

85) *Ars magna et ult.* p. 219: *Hoc vero alphabetum cordetenus oportet scire; quodsi non, artista minime poterit uti ista arte sive ipsam practicare. Et est positum hoc alphabetum in hac arte, ut per ipsum significentur principia et quaestiones huius artis et ea quae in ipsis continentur. Ars brev.* p. 1: *Per unam litteram habentem multa significata intellectus est magis generalis ad respiciendum.* Vgl. *De* [illegible]*bal.* p. 44.

werden sollen, worin Lullus eine Förderung der Einsicht in die Umkehrbarkeit der Urtheile und selbst ein Mittel zur *inventio medii* erblickt [86]).

Sogleich hierauf erscheint als „*Figura T*" die:

Figura praedicatorum relativorum

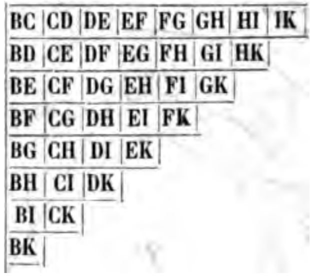


Durch dieselbe sollen die neun relativen Prädicate, und zwar je drei derselben in einem Dreiecke unter sich verbunden, auf die ihnen zuge-

86) *Ars magna et ult.* p. 220: *Prima figura .... dicitur circularis, quia subiectum mutatur in praedicatum et e converso, ut cum dicitur „Bonitas magna, Magnitudo bona"..... Per talem circulationem quidem poterit artista cognoscere ea, quae convertuntur, et ea, quae non convertuntur. Ars brev.* p. 3: *In ipsa figura inquirit artista naturalem coniunctionem inter subiectum et praedicatum, dispositionem et proportionem, ut ad faciendum conclusionem possit medium invenire ...... In principiis istius figurae est implicatum, quidquid est, nam quidquid est, aut est bonum aut magnum* etc. Vgl. *De aud. cabbal.* p. 45 ff. *Ars invent. verit.* p. 3 ff. *Tab. gener.* p. 2. *Brev. pract. tab. gener.* p. 1. *Lect. art. inv.* p. 12.

hörigen Gebiete bezogen werden; nemlich ***differentia, concordantia, contrarietas*** (in den Ecken eines grünen Dreieckes untergebracht) sollen den Dualismus zwischen ***sensus*** und ***intellectus*** zum Gegenstande haben, sowie ***maioritas, aequalitas, minoritas*** (in den Ecken eines gelben Dreieckes) den Dualismus zwischen Substanz und ***accidens***, hingegen ***principium, medium, finis*** (in den Ecken eines rothen Dreieckes) vertheilen sich einzeln auf ihre verschiedenen Modalitäten, welche in den betreffenden Feldern des Kreises eingetragen sind [87]. Ausserdem wird darauf hingewiesen, dass man auch mit dieser zweiten Figur in der ersten „agiren", d. h. diese relativen Prädicate mit den absoluten verbinden solle [88].

Letzteres aber führt zur dritten Figur:



BC	CD	DE	EF	FG	GH	HI	IK
BD	CE	DF	EG	FH	GI	HK	
BE	CF	DG	EH	FI	GK		
BF	CG	DH	EI	FK			
BG	CH	DI	EK				
BH	CI	DK					
BI	CK						
BK							

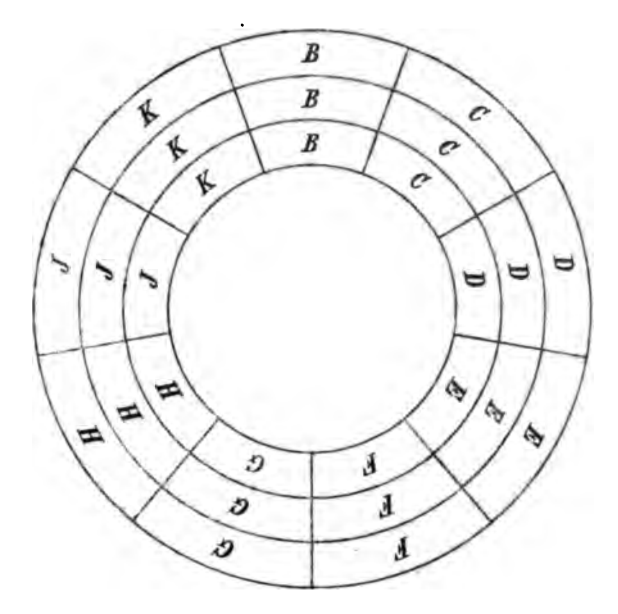
Dieselbe ist nemlich nur eine Schablone, welche zeigt, wie die absoluten Prädicate und die relativen Prädicate paarweise zu Urtheilen verbunden werden sollen, wobei man, wie Lullus meint, allmälig vom Allgemeinen zum Speciellen herabsteige und so auf die Frage geführt werde, durch

87) *Ars magna et ult.* p. 222: *Secunda figura est de tribus triangulis ..... Super angulum differentiae scribuntur „Sensuale et Sensuale etc.", et sic super angulis concordantiae et contrarietatis, ad significandum differentiam, quae est inter sensuale et sensuale* u. s. f. ..... *Super angulum principii scripta sunt „Causa etc."; per causam principia substantialia significantur; ..... per quantitatem et tempus significantur principia accidentalia, sicut sunt novem praedicamenta. Super angulum medii scripta sunt „Coniunctio etc." ad significandum tres species medii ..... Supra angulum finis scripta sunt „Perfectionis etc." ad denotandum, quod sunt tres species finis ...... Supra angulum maioritatis et sic de angulis aequalitatis et minoritatis scripta sunt „Substantia et subst. etc." ad significandum, quod una substantia est maior alia* u. s. f. ..... (p. 223) *Triangulus viridis* (in Salzinger's Ausgabe erscheinen diese Figuren auch immer in sehr schönem farbigen Drucke), *qui est de differentia, concordantia et contrarietate, est generalis ad omnia, nam quidquid est, aut est in differentia aut concordantia aut contrarietate ..... Triangulus rubeus, qui est de principio, medio et fine, est generalis ad omnia, cum, quidquid sit, vel est in principio vel medio vel fine* ..... (p. 224) *Per triangulum croceum intelligitur una maioritas universalis, cui omnes aliae maioritates sunt subalternatae, ... et hoc idem est de aequalitate et etiam minoritate.* Vgl. *Ars brev.* p. 4 ff. *De aud. cabbal.* p. 48 f. *Ars invent. verit.* p. 7 ff. *Tab. gener.* p. 3. *Brev. pract. tab. gener.* p. 2 A. *Lect. art. inv.* p. 23.

88) *Ars magna et ult.* p. 224: *Secunda figura instrumentum est intellectus, cum quo agit in prima figura, quoniam per differentiam distinguit inter bonitatem et magnitudinem et huiusmodi ...... et sic de aliis suo modo. Item distinguit cum differentia in essentia bonitatis per bonificantem, bonificatum et bonificare* u. s. f. Vgl. *Ars brev.* p. 6.

elchen Mittelbegriff die Prädicate jener Urtheile mit ihren Subjecten zu ermitteln seien [89]).

Diess aber soll dann die vierte Figur leisten:



nn es handelt sich dabei nur um eine Mechanisirung der Combination r neun absoluten und der neun relativen Prädicate, indem bei der ehbarkeit der beiden inneren Kreise an jedem der neun Felder des sseren Kreises neun Felder des mittleren und wieder an jedem von esen die neun Felder des inneren Kreises vorbeispazieren können, er die Felder des mittleren Kreises als Mittelbegriffe von Schlüssen ngiren sollen [90]).

---

89) *Ars magna et ult.* p. 225: *Tertia figura est composita ex prima et secunda, ae habet in se triginta sex cameras.... Intentio, quare haec figura in hac arte t posita, est ad significandum, ut cum uno principio homo applicet vel associet lud principium..... Haec figura docet descendere de universali ad particulare gradim. Ars brev.* p. 7: *In qualibet camera sunt duae litterae in ea contentae; ipsae nificant subiectum et praedicatum, in quibus artista inquirit medium, cum quo biectum et praedicatum coniunguntur.* Vgl. *De aud. cabbal.* p. 53 f. *Ars invent. rit.* p. 12 A. *Tab. gener.* p. 5 A. *Brev. pract. tab. gen.* p. 2 B. *Lect. art. v.* p. 43.

90) *Ars brev.* p. 9: *Quarta figura habet tres circulos, quorum superior est immobilis, duo autem inferiores sunt mobiles, ut in figura patet* (in Handschriften und n oben erwähnten älteren Drucken ist meistens diese Beweglichkeit auch wirklich rgestellt, indem die Mittelpunkte der aus anderem Papiere ausgeschnittenen neren Kreisflächen mit dem Mittelpunkte des äusseren Kreises durch einen Faden rbunden sind). *Circulus medius volvitur sub circulo superiori immobili....., circulus autem inferior volvitur sub circulo medio..... Sic per media camerarum homo*

Als dritter Theil folgen hierauf die Definitionen der achtzehn *„principia“*, d. h. eben der absoluten und der relativen Prädicate; dieselben aber sind so überaus einfältig [91]), dass sogar dem Lullus selbst eine Ahnung hierüber aufgestiegen sein muss; denn er findet sich zu der Bemerkung veranlasst, dass nur Hunde-Zähne und Schlangen-Zungen seine Definitionen tadeln könnten [92]). Auch eine beigefügte Angabe über verschiedene Arten des Definirens ist werthlos [93]).

Nachdem so im Bisherigen die ersten zwei Quer-Reihen des obigen Alphabetums ihre fruchtbare Berücksichtigung gefunden haben, kommt nun vorläufig einmal die dritte zur Erörterung, indem die dortigen neun (oder eigentlich zehn) Fragen unter dem eigenthümlichen Titel *„Regulae“* den vierten Theil der lullischen Technik bilden [94]). Dass diese Fragen als allumfassende und adäquate Gefässe uns über jedes erdenkliche Sein und somit über das Object aller möglichen übrigen Fragen Aufschluss ertheilen, wird mit marktschreierischer Emphase von Lullus verheissen [95]). Aber — *„professus grandia turget“* — wir finden eine gar dürftige Weisheit in der Behandlung jener (mit den Buchstaben des „Alphabetums“ bezeichneten) Fragen oder Regeln. Nemlich *„utrum“* ist eigentlich

---

venatur necessarias conclusiones ..... Erunt CCLII camerae. Diese Zahl aber ist falsch (s. unten Anm. 106 u. 112); denn es ergeben sich $9 \times 9 \times 9 = 729$ Combinationen. Gleichlautend mit *Ars brev.* erscheint dieses Capitel *De aud. cabbal.* p. 54 f., hingegen in *Ars magna et ult.* p. 226 f. ist die Erklärung der Figur sehr nachlässig. Vgl. *Ars invent. verit.* p. 12 B. *Tab. gener.* p. 5 B. *Brev. pract. tab. gen.* p. 3 A. *Lect. art. inv.* p. 109.

91) *Ars magna et ult.* p. 227: *Ista tertia pars est de diffinitionibus principiorum, ut est diffinitio bonitatis, quae est haec: Bonitas est ens, ratione cuius bonum agit bonum. Et magnitudo est ens, ratione cuius bonitas, duratio et reliqua sunt magna .... Duratio est id, ratione cuius durant bonitas, magnitudo et cetera,* und so fort in diesem Stile auch bei den übrigen. Wörtlich ebenso *Ars brev.* p. 10, u. *De aud. cabbal.* p. 57. Vgl. *Ars invent. verit.* p. 3—12. *Tab. gener.* p. 6—14. *Brev. pract. tab. gen.* p. 3 ff. In *Lect. art. inv.* erscheinen die ersten neun Definitionen bei der ersten Figur (p. 12—23) und die letzten neun bei der zweiten Figur (p. 26—43).

92) *Ars magna et ult.* p. 229: *Amplius aliquis forte habens dentem caninum et linguam serpentinam principia nostra et eorum diffinitiones spernet et calumniabitur. Ars autem vult, quod unum principium adiuvet aliud.*

93) Ebend. p. 228: *Diffinitio pluribus modis fieri potest, et omnes ad duos modos reducuntur, et quilibet modus habet quatuor species. Primus quidem modus est, quando fit per efficientem, potentiam, materiam et finem* (s. Abschn. IV, Anm. 676) ..... *Secundus modus est, ut in regula C dicemus* (s. Anm. 97) ..... *Sed ultra artem est alius modus confusus, quando diffinitiones fiunt ad placitum sive per contingentiam ..... Amplius autem diffinitiones fiunt per compositionem, sc. quando unum principium diffinitur cum alio, ut cum dicitur bonitas magna.*

94) Diese ganze Partie findet sich ziemlich gleichlautend in *Ars brev.* p. 11—14, *De aud. cabbal.* p. 58—63, *Tab. gener.* p. 15—22, *Brev. pract. tab. gen.* p. 7 ff., *Comp. lect. tab. gen.* p. 9 ff., *Lect. art. inv.* p. 2—9, u. *Ars magn. et ult.* p. 229—251. Ich führe nach letzterem Texte das Nöthigste in Kürze an.

95) *Ars magna et ult.* p. 229: *Regulae sunt decem, sc. „utrum, quid etc.“, ut in alphabeto iam signatum est* (Anm. 85). *Istae regulae sunt decem quaestiones generales, per quas omnes esse omne quaesitum, et quomodo id, de quo quaeritur, ponitur, in ipsis est lucefactum.* p. 250: *Regulae sunt vasa ad omnia intelligibilia et proportionabiles intellectui humano.*

nur grammatisch gefasst [96]), *„quid“* bezieht sich auf die Kategorie der Substanz und soll die Lehre von der Definition in sich schliessen [97]), *„de quo“* enthält die Causalität, welche in einem Stofflichen liegt [98]), *„quare“* soll sich auf Dasein und Thätigkeit beziehen [99]), *„quantum“* [100]) und *„quale“* [101]) enthalten natürlich die betreffenden Kategorien, *„quando“* soll die Modificationen der Substanz, des Stofflichen und des *cum quo* umfassen [102]), sowie *„ubi“* alle diese drei und ausserdem noch das *quomodo* [103]); in *„quomodo“* selbst werden die Arten der Modalität [104]) und in *„cum quo“* jene der Instrumentalität zusammengefasst [105]).

Unmittelbar hierauf aber kehrt der fünfte Theil doch wieder zu den so eben verlassenen ersten zwei Quer-Reihen des Alphabetums und zu den Figuren, welche denselben bis dahin gedient hatten, zurück. Es wird nemlich unter dem Titel *„Tabula generalis“* ein Combinations-Spiel in 84 Columnen angereiht, deren erste zwei sich folgendermaassen gestalten:

---

96) Ebend. p. 240 (die Paginirung überspringt durch Druckfehler zehn Zahlen): *Regula de B est „utrum“ et est de possibilitate, utrum hoc, de quo quaeritur, sit vel non sit ...... Ista quidem regula de B habet tres species, quae sunt: dubitatio, affirmatio et negatio.*

97) Ebend.: *Regula de C est de quidditate, eo quod est subiectum et fons diffinitionum ......* (p. 241) *Ipsa quidem regula habet quatuor species. Prima est de diffinitione et diffinito, quod cum ipsa diffinitione convertitur* (vgl. folg. Abschn., Anm. 150) .... *Secunda species est, quando quaeritur de eo, quod habet in se essentialiter et naturaliter, sine quo ipsa res non potest esse ...... Tertia species est, quando quaeritur, quid est res in alio ..... Quarta..., quando quaeritur, quid habet res in alio.*

98) Ebend. p. 242: *Regula de D. Tertia quaestio est de materialitate et habet tres species. Prima est, de quo res est .... Secunda species est, quando quaeritur, de quo est aliquid factum sive constitutum ..... Tertia species est, quando quaeritur de aliquo, cuius est, sicut „cuius est regnum“.*

99) Ebend. p. 244: *Regula E. Quarta quaestio est de quare; quae duas habet species. Una est per existentiam, alia vero est per agentiam.*

100) Ebend.: *De regula F. Quinta quaestio quaerit de quantitate; quae duas habet species, sc. simplicem et compositam; ..... secundum compositionem quaeruntur mensurationes entium et numerus eorum.*

101) Ebend. p. 245: *De regula G. Sexta quaestio quaerit de qualitate; quae duas habet species, sc. propriam et appropriatam ..... Propriae qualitates sunt causae superiores, et appropriatae sunt inferiores.*

102) Ebend. p. 246: *De regula H. Septima regula quaerit de tempore et tot habet species, quot habet secunda regula et tertia et nona et decima.*

103) Ebend. p. 247: *De regula I. Octava quaestio quaerit de loco ..... et ista regula quindecim habet species, quae sunt de secunda, tertia, nona et decima regula.*

104) Ebend. p. 248: *De regula modalitatis signata per K. Nona quaestio est de modo, sc. quaerere, quomodo sunt res. Et habet quatuor species. Prima quaestio est ....., quomodo res est in se ..... Secunda, ... quomodo est in alio ..... Tertia, ... quomodo est in partibus suis ..... Quarta, ... quomodo transmittit suam similitudinem extra se.*

105) Ebend. p. 249: *De regula K, quae est de instrumentalitate* (nemlich nach obigem „Alphabet“ gehören zum Buchstaben *K* zwei Fragewörter). *Decima regula est de instrumentalitate, h. e. quaerere, cum quo res sunt sive cum quo agunt. Et habet quatuor species similes illis, quae sunt de regula modalitatis.*

BCD	BCE
BCTB	BCTB
BCTC	BCTC
BCTD	BCTE
BDTB	BETB
BDTC	BETC
BDTD	BETE
BTBC	BTBC
BTBD	BTBE
BTCD	BTCE
CDTB	CETB
CDTC	CETC
CDTD	CETE
CTBC	CTBC
CTBD	CTBE
CTCD	CTCE
DTBC	ETBC
DTBD	ETBE
DTCD	ETCE
TBCD	TBCE

Diesen beiden genau analog folgen noch 82 Columnen für: BCF, BCG, BCH, BCI, BCK, BDE, BDF, BDG, BDH, BDI, BDK, BEF, BEG, BEH, BEI, BEK, BFG, BFH, BFI, BFK, BGH, BGI, BGK, BHI, BHK, BIK, CDE, CDF, CDG, CDH, CDI, CDK, CEF, CEG, CEH, CEI, CEK, CFG, CFH, CFI, CFK, CGH, CGI, CGK, CHI, CHK, CIK, DEF, DEG, DEH, DEI, DEK, DFG, DFH, DFI, DFK, DGH, DGI, DGK, DHI, DHK, DIK, EFG, EFH, EFI, EFK, EGH, EGI, EGK, EHI, EHK, EIK, FGH, FGI, FGK, FHI, FHK, FIK, GHI, GHK, GIK, HIK.

Sehen wir davon ab, dass die Combination mathematisch nicht erschöpft ist[106]), so erkennen wir sogleich, dass diese ganze *Tabula generalis,* wie Lullus auch ausdrücklich bemerkt, nur durch die vollzogene Drehung der Kreise in obiger vierter Figur (Anm. 90) entstanden ist, und dabei der Buchstabe *T* (das Symbol der zweiten Figur) bloss die Function hat, anzuzeigen, dass die in den Combinationen vor ihm stehenden Buchstaben nach der Bedeutung der ersten Figur und somit als absolute Prädicate zu verstehen sind, während die dem *T* nachfolgenden Buchstaben in der Bedeutung der zweiten Figur, d. h. als relative Prädicate, genommen werden sollen[107]). Und wenn Lullus hierauf an der

---

106) Denn wenn z. B. bei BCD, welche drei Buchstaben sich ternarisch 27mal combiniren lassen, wohl die Combinationen BBC, BBD, BCC, BDD, DBD, CCD, CDC, CDD ohne Rücksicht auf die Wiederholungen aufgenommen sind, versteht sich von selbst, dass auch DBB, DCC, DDB, DDC, CBB, CCB nicht fehlen durften. Hingegen wieder ist es eine planlose Vervielfältigung, wenn BCB und BCC in sämmtlichen ersten fünf Columnen wiederkehren. Kurz es fehlt an einem mathematischen Principe des Combinations-Verfahrens. Das Richtige wäre, dass es $9 \times 9 \times 9 = 729$ ternarische Combinationen der neun Buchstaben gibt (s. ob. Anm. 90), und da bei jeder derselben das hier eingeschobene *T* eine vierfache Stellung haben kann, so ergäben sich nicht $20 \times 84 = 1680$, sondern $4 \times 729 = 2916$ Combinationen für das in der *Tabula generalis* eingeschlagene Verfahren.

107) *Ars magna et ult.* p. 258: *Tabula ista composita est ex LXXXIV columnis, et est subiectum sive instrumentum, in quo investigantur solutiones quaestionum recipiendo ad propositum, affirmando vel negando, concordando principia et regulas et evitando eorum contrarietatem. Significat autem T in tabula, quod litterae, quae sunt ante ipsum, principia sunt de prima figura, et litterae, quae sunt post ipsum, sunt de secunda; sicut in camera BCTB, in qua B praecedens T dicit bonitatem et C magnitudinem et B post T dicit differentiam. Investigatio autem, quae fit in tabula, est in altiore gradu significationis veritatum, quam illa, quae fit in figuris. Tabula vero a quarta figura derivata est volvendo circulum secundum et tertium, ut in ipsa tabula apparet* (s. ob. Anm. 90) *usque ad LXXXIV columnas, in qua revolutione con-*

ersten Columne beispielsweise zeigt, wie in Folge der Combination in jeder der 84 Columnen zwanzig „Fragen" sich ergeben, welche den manigfaltigen Nexus der absoluten und der relativen Prädicate betreffen [108]), so dürfte hiedurch zur Genüge ersichtlich sein, welch zweckloses und läppisches Treiben uns die *Ars magna* zumuthe, denn wir müssen doch immer im Auge behalten, dass sowohl die ursprüngliche Auswahl der neun absoluten Prädicate und nicht weniger die der relativen schlechterdings blind und willkürlich ist, als auch dass das mechanische Combinations-Verfahren den logischen Verstand noch lange nicht der Prüfung überhebt, ob denn jede der einzelnen Combinationen überhaupt einen denkbaren Sinn enthalten könne. Lullus hingegen, welcher auch anderwärts die wechselseitigen Beziehungen der absoluten und relativen Prädicate als *„conditiones principiorum"* erörterte und hiedurch der *„inventio"* dienen wollte [109]), war der sicheren Ueberzeugung, dass durch

---

sistit ligamen columnarum...... Et sic in qualibet columna sunt omnes columnae implicatae, ratione cuius implicationis quaelibet columna est coadiuvativa alterius. Ad quamlibet solutionem unius quaestionis possunt applicari omnes significationes omnium quaestionum abstractarum et manuductarum ad ipsam quaestionem. In der *Ars brev.* p. 14 und ebenso *De aud. cabbal.* p. 63 werden nur die ersten sieben Columnen zum Muster angeführt. Aber sämmtliche 84 sind am deutlichsten gedruckt bei *Salzinger* (Vol. V) als Einleitung zur *Tabula generis*; vgl. ebend. p. 22.

108) *Ars magna et ult.* p. 258: *In qualibet columna sunt viginti quaestiones per ordinem. Et de hoc dabimus exemplum in prima columna, quae est BCD, praedicando primo de bonitate, deinde de magnitudine, postmodum de aeternitate, et hoc sic: Prima est, utrum bonitas sit intantum magna, quod sit aeterna? Secunda, utrum sit aliqua bonitas intantum magna, quod continet in se res differentes? Tertia, utrum bonitas sit intantum magna, quod continet in se res concordantes? Quarta, utrum bonitas continens in se res contrarias sit magna? Quinta, utrum bonitas aeterna sit differens?* 6) *utrum bonitas aeterna sit concordans?* 7) *utrum bonitas aeterna habeat in se contrarietatem?* 8) *utrum bonitas in se contineat differentiam et concordantiam?* 9) *utrum bonitas contineat in se differentiam et contrarietatem?* 10) *utrum bonitas in se contineat concordantiam et contrarietatem?* 11) *quid est magna differentia aeternitatis?* 12) *quid est magna et aeterna concordantia?* 13) *quid est magna et aeterna contrarietas?* 14) *quid est magna differentia et concordantia?* 15) *quid est magna differentia et contrarietas?* 16) *quid est magna concordantia et contrarietas?* 17) *differentia concordantiae aeternitatis de quo est?* 18) *differentia aeternitatis de quo est?* 19) *concordantia contrarietatis et aeternitatis de quo est?* 20) *differentia concordantiae et contrarietatis de quo est?* Hierauf nun folgt (p. 259—267) allen Ernstes die Erörterung dieser zwanzig Fragen. Hat vielleicht der Leser Lust, sämmtliche 1680 Fragen zu stellen? Auch damit aber wäre die *„ars"* des Lullus noch nicht befriedigt; denn er fährt hierauf p. 267 fort: *Et quaestiones, quas fecimus de columna, sunt generales, et possunt applicari ad quaestiones particulares descendendo per scalas trianguli viridis* (s. ob. Anm. 87), *per quas intellectus est discursivus faciendo scientias differentes. Et ad hoc damus exemplum in eadem columna ad solvendum quaestiones per viginti rationes differentes ratione dictarum camerarum, a quibus extrahuntur: „Utrum mundus sit aeternus"*, — eine Frage, zu deren Verneinung nun (p. 267—278) die zwanzig „Kammern" der ersten Columne aufgeboten werden. Vgl. *Comp. lect. tab. gen.* p. 4 ff.

109) *Ars invent. verit.* p. 13—36, woselbst unter dem Titel *„Conditiones principiorum"* die achtzehn Principien derartig ternarisch in fallender Progression combinirt werden, dass sich im Ganzen 833 Urtheile ergeben. Hingegen in *Lect. art. inv.* p. 59—109 wird eine paarweise Combination der achtzehn Begriffe unter dem Titel *„Inventio"* höchst ausführlich erörtert. Eben dahin gehört auch die noch ungedruckte Schrift *De affirmatione et negatione* (*Cod. lat. Mon.* 10517, f. 11 B — 16 A),

diese Combinationen und das damit verbundene Auf- und Absteigen der Begriffe wesentlich die *inventio medii* gefördert werde [110]).

Als sechster Theil folgt hierauf *Evacuatio tertiae figurae*, d. h. Lullus fordert, dass für jede der 36 „Kammern" der dritten Figur (Anm. 89) vorerst durch ein Combinations- und Umkehrungs-Spiel 12 Urtheile formirt und diese dann durch einen erkünstelten allgemeinen Mittelbegriff gestützt werden sollen, worauf dann 24 Fragen zu beantworten seien, da bei jedem jener Urtheile sowohl *utrum* als auch *quid* gefragt werden müsse, sowie ausserdem die obigen Definitionen und aus der zweiten Figur die Momente der *differentia* und *concordantia* und obige Modalitäten des *utrum* und des *quid* berücksichtigt werden sollen. So, meint Lullus, werde die dritte Figur nach ihrem vollen Inhalte ausgebeutet (— *evacuare* —) und der Intellectus in Bezug auf *applicatio, inventio, disputatio, solutio quaestionum* gefördert [111]).

Den siebenten Theil bildet *Multiplicatio quartae figurae*, welche wieder nur auf die *Tabula generalis* zurückgreift, insoferne die einzige

---

welche mit der Lehre vom Urtheile Nichts zu schaffen hat, sondern die Verbindungen jener nemlichen achtzehn Principien bejahend und verneinend erörtert.

110) *Ars magna et ult.* p. 278: *Apparet, per quem modum intellectus habet generale subiectum, sc. tabulam huius artis ad inveniendum media, de quacunque materia sint (posito, quod sciatur, quod dicitur per nomen), de quibus et cum quibus mediis sit conclusio, quae quidem media sunt subiectum huius artis. De aud. cabb.* p. 63: *Intellectus efficitur assertivus et ascensivus et descensivus in illis figuris et per illas figuras, sc. A et T; procedit namque intellectus in eis a generalissimo ad specialissimum.* Vgl. *Ars brev.* p. 14. *Ars invent. verit.* p. 2 B.

111) *Ars magna et ult.* p. 278 ff.: *Tertia figura est divisa in XXXVI cameras, ut in ipsa patet, et in qualibet camera sunt implicatae XII propositiones et XXIV quaestiones et solutiones earum. Et vocamus evacuare, quando extrahimus propositiones et quaestiones et solutiones earum et de implicatione ad explicationem ipsam deducimus doctrinam ...... In camera faciemus propositiones mutando subiectum in praedicatum, deinde faciemus quaestiones ..... et postmodum solutiones faciemus probando ..... Intellectus evacuat cameras eo, quia abstrahit ab ipsis tantum quantum potest ...... Et sic ipse intellectus facit se applicativum, investigativum et inventivum ..... De camera BC intellectus haurit XII propositiones dicendo sic: Bonitas est magna. Bonitas est differens. Bonitas est concordans. Magnitudo est bona. Magnitudo est differens. Magnitudo est concordans. Differentia est bona. Differentia est magna. Differentia est concordans. Concordantia est bona. Concordantia est magna. Concordantia est differens ..... Deinde evacuet eam duodecim mediis eo, quod consistit inter subiectum et praedicatum, cum quibus conveniunt genere aut specie. Et cum illis mediis intellectus faciet se disputativum et determinativum. Et ista media extrahuntur, ut cum dicitur: „Omne id, quod magnificatur a magnitudine, est magnum; sed bonitas est id, quod magnificatur a magnitudine; ergo bonitas est magnum"..... Facta ista evacuatione intellectus evacuet ipsam cameram XXIV quaestionibus, quia in qualibet propositione sunt duae quaestiones implicatae; et hoc sic: „Bonitas est magna. Utrum bonitas sit magna? Quid est bonitas magna?"...... Deinde intellectus evacuet cameram cum diffinitionibus bonitatis* etc. (Anm. 91) *et cum tribus speciebus differentiae et concordantiae, ut patet in secunda figura* (Anm. 87). *Deinceps evacuet cameram cum tribus speciebus regulae B* (Anm. 96) *et cum quatuor speciebus regulae C* (Anm. 97). *Et expedita ista evacuatione intellectus postmodum solvat quaestiones praedictas ...... sequendo conditiones camerae affirmando aut negando. Et sic intellectus expellit a camera dubitationes et consistit in illa quietatus et etiam cognoscit se valde generalem et artificiatum et de magna scientia habituatum.* So werden dann (p. 280—300) in grösster Ausführlichkeit sämmtliche 36 Kammern discutirt. Vgl. *Ars brev.* p. 15. *De aud. cabb.* p. 64. *Brev. pract. tab. gen.* p. 38.

neue Erwägung darin besteht, dass in den ternarischen Combinationen (z. B. BCD) jeder der drei Buchstaben je zu den zwei übrigen in irgend einem Verhältnisse (*conditio*) stehe, so dass sich bei jeder Combination zunächst sechs *conditiones* ergeben, deren Zahl sich aber verdoppelt, sobald in der vierten Figur der innere Kreis um ein Feld gedreht wird; und wenn dann je an die drei combinirten Begriffe sich eine Frage anknüpft, so erblickt Lullus in dieser ganzen Procedur abermals ein förderliches Mittel für *inventio* und aber auch für jedes Beweisverfahren[112]. Nemlich da die *inventio medii* immer sich durch den mittleren Kreis der vierten Figur (s. Anm. 90) ergebe[113], meint er, dass nun hiemit die *probatio* in all ihren Arten bewerkstelligt werde[114], und der Kenner der *Ars magna* weit über alle Sophistik triumphirend erhaben sei[115], deren Vernichtung sich nun von selbst ergebe[116]. Kurz diese Erweiterung der vierten Figur gilt dem Lullus als der umfassendste Schlüssel aller Wissenschaften[117] und als eine Ausgleichung, welche der Intellectus

---

112) *Ars brev.* p. 16: *Multiplicatio quartae figurae consistit in hoc videlicet, quod prima camera BCD in quarta figura significat, quod B unam conditionem habet cum C et aliam cum D, et C unam conditionem habet cum B et aliam cum D, et D unam conditionem habet cum B et aliam cum C. Et sic sunt in ipsa camera sex conditiones, cum quibus intellectus se conditionat et disponit ad investigandum et inveniendum et obiiciendum et probandum et determinandum. Post istas sex conditiones intellectus acquirit alias sex conditiones volvendo circulum minorem, ponendo suum E sub C circuli mediocris, sub quo erat suum D. Et quia mutata est camera, ideo mutantur eius conditiones, et sic intellectus habituat se XV* (s. sogleich) *conditionibus. Et sic per alias cameras multiplicando columnas et volvendo illas. Conditiones, quas intellectus multiplicat per istum modum, sunt difficiles ad enumerandum, nam de qualibet camera potest intellectus sic evacuare XXX propositiones et XC quaestiones.* Jedoch alle diese Zahlen sind unrichtig; theilweise besser lesen wir *de aud. cabb.* p. 67: *volvendo rotulam minorem ..... factae sunt aliae sex conditiones, ... et hoc modo volvendo intellectus multiplicat de uno quoque spatiolo XII propositiones et XXIV quaestiones.* Wenn aber hinwiederum ebend. p. 66 gesagt ist „*multiplicantur entia per spatiola quartae figurae ad numerum CCLII*", so stimmt allerdings dieser Calcul mit der Erwägung überein, dass in der *Tabula generalis* (Anm. 106 f.) je in den ersten Kammern der ersten sieben Columnen BC sieben Combinationen eingeht, und sonach fur BC $7 \times 12 = 84$ „*conditiones*" entstehen, bei deren jeder im Hinblicke auf die drei combinirten Buchstaben drei Fragen, also im Ganzen $3 \times 84 = 252$ Fragen erwachsen. Aber nach der Drehungs-Operation, welche in der vierten Figur vorgenommen werden soll, ist überhaupt dieser ganze Calcul unrichtig (s. Anm. 90 u. 106). In Wahrheit sind es ja 729 Combinationen, und insoferne deren jede sechs *conditiones* erhalten mag und zu jeder *conditio* drei Fragen gehören, gewinnen wir $18 \times 729 = 13122$ Fragen.

113) *Ars magna et ult.* p. 301: *Cum artista vult medium, semper investigat in medio circulo. Nam sicut animali competit, stare mensurative et coniunctive inter substantiam et hominem, quando concluditur, quod homo est substantia, sic littera, quae est in medio circulo, debet stare inter litteram existentem in superiori circulo et litteram, quae est in inferiori.*

114) Ebend. p. 304: *Probatio est genus, et suae species sunt per „demonstrationem propter quid" et per „demonstrationem aequiparantiae" et per „quod" divisae.* S. ob. Anm. 56 ff.

115) *Ars brev.* p. 16 f.: *In illo passu cognoscit se intellectus valde generalem et artificiatum supra alium intellectum ignorantem istam artem ..... et sic sophista coram tali intellectu non potest stare.* Ebenso *De aud. cabb.* p. 67.

116) *Ars magna et ult.* p. 305—313. (Ein Excerpt aus den *Soph. Elenchi*).

117) Ebend. p. 313: *Per quartam figuram verius, quam per alias datur modus, quo aliae scientiae possunt faciliter et breviter acquiri, sicut theologia, philosophia*

mittelst seiner ihm „angeborenen“ Principien mit dem gesammten objectiven Gegenstande des Wissens überhaupt finde [118]).

Trotzdem aber sind wir mit dieser Technik noch nicht zu Ende, sondern es folgt als achter Theil die ***Mixtio principiorum et regularum***, wobei noch einmal die „Principien“ (d. h. die absoluten und die relativen Prädicate), um welche sich schon alles Bisherige gedreht hatte, den Gegenstand bilden; dieselben sollen nemlich nun sowohl wieder unter sich derartig zu Urtheilen verbunden werden, dass jedes durch die übrigen siebzehn eine nähere Bestimmung findet, als auch sollen nun an die einzelnen achtzehn Begriffe sämmtliche obige Fragen (d. h. „Regeln“, s. Anm. 94 ff.) angelegt werden [119]).

Und nun erst kommt noch der übrige Theil des Alphabetums (Anm. 85), welcher bisher noch keine Rolle gespielt hatte, zur Betrachtung, indem der neunte Theil die dortigen *„novem subiecta“* erörtert, bei welchen als allgemeine Gesichtspunkte ihre Definition, ihre Unterschiede und ihr Uebereinstimmen, sowie ihre Gradabstufung bezeichnet werden [120]). Sämmtliche neun Subjecte, ausserhalb deren, wie sich Lullus einbildet, es überhaupt Nichts gibt, sollen ihrerseits nun wieder durch die achtzehn Principien und die zehn Fragen hindurchgeführt werden [121]). Von dem neunten derselben aber, d. h. von *instrumentum*, gewinnt Lullus einen

etc., *et hoc inveniendo medium non existens generalissimum neque specialissimum. Ratio huius est, quod ista scientia habet principia generalissima et etiam regulas generalissimas, aliae vero scientiae habent subalternata principia, et sic medium earum est imperfectum sine ista scientia.*

118) *De aud. cabb.* p. 64: *Finis quaesitus in hac methodo non est nisi docere modum, cum quo adaequatur intellectus humanus cum re intellecta de unoquoque scibili; .....et hoc fit per evacuationem tertiae figurae et cum multiplicatione quartae figurae. Lib. correl. innat.* f. 50 A: *Subiectum huius artis est innata pluralitas primitiva vera et necessaria*, d. h. eben die achtzehn „Principien“.

119) *Ars magna et ult.* p. 315: *De mixtione principiorum et regularum. Pars ista in duas partes dividitur, sc. in mixtionem principiorum deductorum uno deducto cum alio, secunda pars est de principiis deductis per regulas. Datur doctrina, quomodo unum principium cognoscatur per alia deducendo ipsum per ipsa principia et per omnes species regularum..... Et ista mixtio est centrum et subiectum huius artis.* Hierauf werden in der That vorerst (p. 316—340) die achtzehn „Principien“ je einzeln in Beziehung zu den übrigen siebzehn gebracht, und sodann (p. 340—375) wieder jedes derselben an den zehn obigen Fragen gemessen. Vgl. *Ars brev.* p. 17. *De aud. cabb.* p. 67 ff. *Brev. pract. tab. gener.* p. 37 ff. *Comp. lect. tab. gen.* p. 1 B.

120) *Ars brev.* p. 17: *Ponuntur novem subiecta in alphabeto significata, in quibus cadit, quidquid est, et extra ipsa nihil est.....* (p. 18) *Tractatus istorum subiectorum consideramus cum quatuor conditionibus..... Prima conditio haec est, ut quodlibet subiectum habeat suam diffinitionem..... Secunda conditio est, quod in iudicio sive in practica conservetur differentia subiectorum..... Tertia conditio est, quod concordantia, quae est inter unum subiectum et aliud subiectum, non destruatur ...... Quarta est, quod, secundum quod unum subiectum est nobilius et altius, ei attribuantur altiora et nobiliora principia.* Ebenso *De aud. cabb.* p. 70 ff.

121) *Ars magn. et ult.* p. 375: *Quoniam in novem subiectis omne, quod est, implicatur et extra nihil est, idcirco volumus ponere ipsa in hac arte, ut cum ipsis ars sit generalis, eo quod sunt generalia ad omnia. Et ideo discurrendo praedicta subiecta per principia huius artis et regulas de ipsis subiectis notitiam habere poterimus* u. s. f. Diess geschieht nun mit den ersten acht unter jenen neun Subjecten (p. 376—443), indem jedesmal zuerst die *„principia“* und dann die *„regulae“* zur Erörterung verwendet werden.

etwas halsbrecherischen Uebergang zu den letzten zwei Quer-Reihen des Alphabetums, nemlich zu den neun Tugenden und neun Lastern, deren Erörterung ich ohne Neid der Geschichte der Ethik überlasse [122]). Uebrigens glaubt Lullus auch hiedurch wieder Erspriessliches für die *inventio medii* geleistet zu haben [123]).

Was hierauf noch folgt, gehört eigentlich schon mehr der Praxis dieser Technik an. Nemlich den zehnten Theil bildet unter dem Titel „*Applicatio*“ die ausführliche Hinweisung darauf, dass zur Verdeutlichung die Subjecte auf ihre Prädicate und die abstracten Substantiv-Formen auf ihre Adjectiva angewendet werden sollen, sowie dass überall stets der gesammte Inhalt der vorhergegangenen neun Theile der *Ars magna* zur Ausübung kommen soll, wozu jedoch nun noch zwei neue Bestandtheile hinzutreten [124]). Zunächst nemlich reihen sich „*Centum formae*“ an, d. h. hundert Begriffe, welche aus sehr verschiedenen Disciplinen (auch

---

122) Ebend. p. 443: *De nono subiecto, quod est de instrumentalitate. Nonum subiectum est de artificio et habet tres species. Prima est de moralibus. secunda de artibus liberalibus, tertia de mechanicis. De prima, sc. de moralibus hic tractabimus* u. s. f., und es folgen hiemit (p. 443—487) in gleicher Durchführung durch die Principien und durch die Regeln vorerst die neun Tugenden und dann die neun Laster. Hingegen *Ars brev.* p. 23: *Istud subiectum est de instrumentalitate et consideratur duobus modis, sc. naturaliter ..... et moraliter ..... Instrumentum quidem naturale potest cognosci deducendo ipsum per principia et regulas ..... Similiter et instrumentum morale ......; talem autem deductionem dimittimus intellectui bene intuenti, et si intellectus artistae deficit in tali deductione, recurrat ad artem magnam, in qua largius tractamus de moralibus.* Somit besteht hier ein anderes Eintheilungs-Motiv der *instrumenta*, als in der *Ars magna*; aber das rasche Umspringen zu den *moralia* ist beiden Redactionen gemeinsam.

123) Die Erörterung dieser *novem subiecta* bildet nemlich auch den ausschliesslichen Inhalt der kleinen Schrift *De conversione subiecti et praedicati*, und dort lesen wir p. 166: *Subiectum huius libri est medium, per quod investigamus conversionem subiecti et praedicati.* p. 167: *Si intellectus invenit medium substantiale inter subiectum et praedicatum, cognoscit, quod ex tali medio fiat demonstratio; et sic non fiet syllogismus opinativus.*

124) *Ars brev.* p. 24 f.: *Applicatio dividitur in tres partes. Prima est, quando applicatur implicitum ad explicitum; secunda est, quando applicatur abstractum ad concretum; tertia est, quando applicatur quaestio ad loca huius artis. De prima parte sic dicemus: Si termini quaestionis sunt impliciti, applicentur ad terminos huius artis explicitos, sicut, quando quaeritur, utrum deus sit, aut utrum angeli sint, applicentur ad bonitatem, magnitudinem* etc. ..... *De secunda parte sic dicendum est: Si termini quaestionis sunt abstracti, applicentur ad suos terminos concretos, sicut bonitas ad bonum* etc., *et videatur, quomodo se habent terminus abstractus et concretus discurrendo per principia et regulas. Tertia pars, quae est de applicatione ad loca, dividitur in XIII partes, quae sunt hae: Prima figura, Secunda figura, Tertia figura, Quarta figura, Diffinitiones, Regulae, Tabula, Evacuatio tertiae figurae, Multiplicatio quartae figurae, Mixtio principiorum et regularum, Novem subiecta, Centum formae, Quaestiones.* Diese *tertia pars* ist in *De aud. cabb.* p. 79 folgendermaassen in *novem species* eingetheilt: *Prima fig.. Sec. fig., Tert. fig., Qu. fig., Mixtio princ. et reg., Regulae, Novem subiecta, Quidditas centum formarum, Quaestiones.* Hingegen *Ars magn. et ult.* p. 488 stimmt mit *Ars brev.* überein, nur werden dort ohne Ober- und Unter-Abtheilung sofort fünfzehn *partes* der *applicatio* gezählt (d. h. 1. *implic. ad explic.*, 2. *abstr. ad concr.*, 3. *Prima figura*, 4. *Sec. fig.* u. s. f.). Die ersten dreizehn derselben enthalten nun dort (p. 488—496) nur eine „practische“ Recapitulation desjenigen, was über die einzelnen Theile schon im Obigen entwickelt worden war. Vgl. *Comp. lect. tab. gen.* p. 2 B. In *Lect. art. inv.* p. 109—133 wird nur über *implicite* und *explicite* gehandelt.

aus der Logik selbst, z. B. die Kategorien) entnommen und in möglichst dummer Weise definirt und hierauf näher erläutert werden[125]). Uebrigens sind dabei auch diejenigen, welche der Logik angehören, durchaus nicht im Sinne der Logik, sondern nur im Stile der *Ars magna* besprochen[126]).

Sodann aber sind es (als elfter Theil) *Quaestiones*, welche einerseits abermals den vorhergegangenen Inhalt recapituliren und andrerseits materiell auf das Gebiet der Theologie hinüberweisen[127]).

---

125) *Ars magna et ult.* p. 496: *Vocamus quidem centum formas, nam in abstracto ipsas quidem si consideramus, aliquae erunt generalissimae, aliquae erunt subalternae; et cuilibet formae assignamus suum concretum, ut quaelibet forma intellectui magis elucescat,* u. s. f. Und nun werden (p. 496—562) in ziemlich planloser Ordnung folgende hundert Begriffe definirt und erörtert: *Entitas, Essentia, Unitas, Pluralitas, Natura, Genus, Species, Individuitas, Proprietas, Simplicitas, Compositio, Forma, Materia, Substantia, Accidens, Quantitas, Qualitas, Relatio, Actio, Passio, Habitus, Situs, Tempus, Locus, Motus, Immobilitas, Instinctus, Appetitus, Attractio, Receptio, Phantasma, Plenitudo, Diffusio, Digestio, Expulsio, Significatio, Pulchritudo, Novitas, Idea, Mathematica, Ens in potentia, Punctuitas, Linea, Triangulus, Quadrangulus, Circulus, Corpus, Figura, Generales rectitudines, Monstruitas, Derivatio, Umbra, Speculum, Color, Proportio, Dispositio, Creatio, Praedestinatio, Misericordia, Necessitas, Fortuna, Ordinatio, Consilium, Gratia, Perfectio, Declaratio, Transsubstantiatio, Alteratio, Infinitas, Deceptio, Honor, Capacitas, Existentia, Comprehensio, Inventio, Similitudo, Antecedens, Potentia, Generatio, Theologia, Philosophia, Geometria, Astronomia, Arithmetica, Musica, Rhetorica, Logica, Grammatica, Moralitas, Politica, Jus, Medicina, Regimen, Militia, Mercatura, Navigatio, Conscientia, Praedicatio, Oratio, Memoria.* Vgl. *Ars brev.* p. 25 ff. Hingegen *De aud. cabb.* p. 80 ff. fehlen hievon: *Proprietas* bis *Materia*, dann *Immobilitas, Phantasma, Ens in potentia, Derivatio*, und sämmtliche von *Speculum* an bis *Memoria*, nur *Necessitas* und *Potentia* ausgenommen; neu aber kommen dort hinzu: *Initium, Indivisum, Elementativum, Idem, Simile, Primum, Perfectum, Finitum, Totum, Deminutum, Persona, Hoc, Aliud, Sustentans, Agens, Actu praeditum, Vacuum, Alteratio, Antiquitas*, so dass dort es nur 64 Definitionen sind. Vgl. *Brev. pract. tab. gener.* p. 14—35. Hingegen eine sehr abweichende Zusammenstellung s. unten Anm. 163.

126) Z. B. *Ars m. et ult.* p. 500: *Individuitas est diffinibilis per primam speciem regulae C, nam sicut bonitas est ratio bono, quod agat bonum, sic individuitas est ratio individuo, quod producat individuum, et sicut individuitas est bona per bonitatem, sic bonitas individuata est per individuitatem.*

127) *Ars brev.* p. 29: *De quaestionibus. Haec pars dividitur in XII partes seu loca disposita et proportionata ad quaestiones secundum materiae diversitatem, ex qua sunt ...... Videlicet: Prima figura, Secunda figura, Tertia figura, Quarta figura, Diffinitiones, Regulae, Tabula, Evacuatio tertiae figurae, Multiplicatio quartae figurae, Mixtio principiorum et regularum, Novem subiecta, Centum formae.* Die ersten sechs Gegenstände sind nur in *Ars brevis* (p. 30—33) behandelt. Die *Ars magna et ult.* beginnt erst mit den Fragen über *Tabula generalis* und erörtert (p. 563—582) zur Probe die ersten acht „Kammern" der ersten Columne, lässt dann in Kürze (p. 582—584) die nächsten drei Gruppen folgen, um hierauf in grosser Ausführlichkeit (p. 584—599) die Fragen über die *novem subiecta* folgen zu lassen, wobei wieder wie oben (Anm. 122) von „*Instrumentum*" auf die Tugenden und Laster übergegangen wird, deren Erörterung (p. 599—625) gleichfalls sehr gedehnt ist. Dann folgen die Fragen über *applicatio* (p. 626—630) ganz im Anschlusse an obige Theorie derselben (Anm. 124), so dass schliesslich die Fragen über die *centum formae* sich anreihen, in welchen (p. 630—661) der ganze obige Inhalt in Frage-Form recapitulirt wird. In *De aud. cabb.* beginnt dieser Abschnitt (p. 101) erst mit den *novem subiecta*, auf welche dann (p. 107 - 110) noch in Kürze die ersten 14 der *centum formae* folgen. In *Tab. gener.* p. 23—75 werden die Fragen von „*Prima figura*" bis „*Tabula*" durchgeführt, und der Rest (p. 55—75) als „*Quaestiones per alias quaestiones*" erledigt. In *Ars inv. ver.* p. 66—204 u. *Lect. art. inv.* p.

Endlich den Schluss bilden zwei kurze Abschnitte, deren einer die *habituatio*, d. h. die Angewöhnung der Technik[128]), der andere aber das Verhalten des Lehrers betrifft[129]), woran etwa auch noch die Disputirkunst geknüpft werden konnte[130]). Ergötzlich aber ist es, wie Lullus betreffs der Lernenden drei Gradabstufungen des Talentes nach der Geschwindigkeit abmisst, mit welcher man sich die ganze Technik aneigne[131]).

Jene beiden Schriften des Lullus, welche die specielle Aufgabe haben, zu lehren, in welcher Weise die Technik praktisch angewendet werden soll (s. Anm. 16), musste ich allerdings schon im Obigen mehrfach durch Bezeichnung betreffender Parallelstellen berücksichtigen; denn nicht bloss die vier Figuren und die Definitionen und Erklärungen der absoluten und der relativen Prädicate schliessen sich dort der übrigen Behandlung der *Ars magna* fast gleichlautend an (s. Anm. 86, 87, 89—91, 94, auch bes. 109), sondern auch da, wo uns schon im Bisherigen die Praxis der Technik begegnete, finden wir im Wesentlichen Uebereinstimmung (s. Anm. 124 u. 127 f.). Aber das Eine, was hier neu hinzukommt und zugleich durchaus ein Mittelglied zwischen der Technik selbst und der bereits (auf Theologie) angewendeten Technik repräsentirt, darf ich eben darum nicht unerwähnt lassen.

Nemlich nach den vier Figuren folgt hier[132]) ein *„Alphabetum"*, welches im Vergleiche mit dem obigen (Anm. 85) sehr modificirt ist. Wohl sind die ersten beiden Columnen (mit den neun Buchstaben B—K bezeichnet) identisch mit den ersten beiden Quer-Reihen des obigen Alphabetes, aber die dritte Columne besteht aus neun *„Regulae"* und die vierte aus neun theologischen oder naturphilosophischen *Quaestiones*. Und was nun jene *„Regulae"* betrifft, so enthalten dieselben etwas ganz Anderes als dasjenige, was oben (Anm. 94 ff.) so genannt worden war. Denn wenn auch allenfalls die Regel über *suppositio* uns an das dortige

---

134—311 sind es neun Fragen, welche lediglich der Theologie angehören, aber in peinlichster Ausführlichkeit auftreten, und in letzterer Schrift folgen dort noch (p. 311—358) *Mille minutae quaestiones* aus dem Gebiete der Theologie (es sind jedoch in Folge des Zustandes der Handschrift nur 912).

128) *Ars magna et ult.* p. 662: *Habituatio dividitur in tres partes. Quarum prima est de tribus partibus, in quas haec ars dividitur, et illas artista habituare debet ..... Secunda pars est, quod habituet modum et processum huius artis ..... Tertia pars est, quod ipse habeat modum multiplicandi quaestiones et solutiones.* Ebenso *Ars brev.* p. 42. Vgl. *Tab. gener.* p. 75. *Ars inv. ver.* p. 204 ff.

129) *Ars m. et ult.* p. 662: *Doctrina dividitur in quatuor partes. Quarum prima est, ut artista bene sciat ...... cordetenus. Secunda, quod ipse declaret bene textum scholaribus ..... Tertia, quod ipse faciat quaestiones coram scholaribus et solvat eas. ...... Quarta, quod faciat scholaribus quaestiones, ut ipsi de illis respondeant.* Ebenso *Ars brev.* a. a. O. Vgl. *Brev. pract. tab. gen.* p. 11 ff.

130) *Brev. pract. tab. gen.* p. 39 f. werden Regeln über *disputatio* und p. 40 ff. über *declaratio textus* gegeben.

131) *Ars m. et ult.* p. 663: *Homo habens optimum intellectum et fundatum in logica et in naturalibus et diligentiam poterit istam scientiam scire duobus mensibus, uno mense pro theorica et altero mense pro practica. Homo habens intellectum meliorem ..... poterit ipsam scire quatuor mensibus ..... Homo habens intellectum bonum ..... poterit ipsam scire in medio anno.*

132) *Ars inv. verit.* p. 13.

utrum erinnern könnte [133]), so reihen sich noch Regeln über folgende verschiedene Gesichtspunkte an: *de modo essendi et intelligendi* [134]), *de modo investigandi* [135]), *de specificatione generalis* [136]), *de contradictione* [137]), *de necessario et contingenti* [138]), *de demonstratione* [139]), *de punctis transcendentibus* [140]), *de maioritate finis* [141]).

Diejenigen Schriften nun, welche nach der Absicht des Lullus das Resultat der auf Alles angewendeten Technik und somit gleichsam eine Encyclopädie der Wissenschaften enthalten, gehen eben darum über die logische (?) Manipulation der Technik selbst hinaus, ja Lullus meint, diese seine Mystik stehe als höheres Drittes über Logik und Metaphysik [142]). Und

133) Ebend. p. 37: *Prima regula est, in principio investigationis supponere, utramque partem contradictionis possibile esse veram sive falsam.*

134) Ebend. p. 38: *Cum sit differentia inter modum essendi rei et modum eius intelligendi, considerandum est, qua ratione procedit medium conclusionis, an per concordantiam utriusque modi, an per contrarietatem.*

135) Ebend.: *Duobus modis est in hac arte investigatio facienda. Primus consistit in speculatione figurarum* ...... (p. 39) *Secundus consistit solum in intellectu, et iste in quinque modos est divisus, sc. quod intellectus simpliciter, dupliciter, triangulariter, quadrangulariter et circulariter per terminos discurrat* (die Ausdrücke „*triangulariter*“ u. „*quadr.*“ bedeuten hier nur eine dreifache und eine vierfache Combination, „*circulariter*“ aber das Durchlaufen all jener Combinationen).

136) Ebend. p. 41: *Ex generali omnino generali et speciali omnino speciali tertium constituitur sapiens naturam utriusque; est enim illud tertium membrum magni ambitus tanquam medium extremitatum* ...... *Specificando ipsa universalia per contractionem eorum ad ipsas proprietates.*

137) Ebend. p. 43: *Fallitur intellectus ignorantis aliquoties in his, quae contradicere videntur nec tamen contradicunt, vel in his, quae non videntur esse in contradictione et sunt.*

138) Ebend. p. 44: *Omne, quod est, aut est necessarium aut contingens, quare inter ea discurrere est multum utile, nam esse sive agere uniuscuiusque rei in aliquo istorum duorum versatur.*

139) Ebend. p. 45: *Demonstrationum alia est similitudinaria, quae per exempla et metaphoras habetur* ..... *Demonstratio vero propria in tres species est divisa* (d. h. *quid, quia* u. *per aequiparantiam*, s. ob. Anm. 56 ff.).

140) Ebend. p. 47: *In omni materia punctum transcendentem dicimus invenire posse* (die Wortform „*punctus*“ ist damals allgemein üblich, nur im Plural sagte man häufig auch „*puncta*“): *causatur enim punctus transcendens ex excessu, quem alia potentiarum hominis habet supra aliam aut aliquando supra se ipsam* ..... *Quaedam ergo punctorum transcendentium causantur ex hoc,* ..... *quod intellectus, qui est superior potentia, imaginationi et sensui naturaliter est unitus* ..... *Quidam vero punctorum transcendentium causantur ex hoc, quod intellectus transcendit per rationem obiecti rationem sui ipsius.* Als solche transscendente Punkte der ersteren Art werden dann (p. 47—51) besprochen: *Elementativa, Vegetativa, Sensitiva, Imaginativa;* die letztere Art wird (p. 51—61) aufgezeigt in: *Rationativa, Moralitas, Coeleste, Angelus, Divina quidditas.*

141) Ebend. p. 61: *Est maioritas finis id, quod est melius et melius et quod oportet esse necessario melius; et consistit duobus modis, sc. secundum proportionem et secundum comparationem.*

142) *Introd. art. demonstr.* p. 1 A: *Metaphysica considerat res, quae sunt extra animam, prout conveniunt in ratione entis; logica autem considerat res secundum esse, quod habent in anima, quia tractat de quibusdam intentionibus, quae consequuntur esse rerum intelligibilium* ..... (B) *Sed haec ars tanquam suprema omnium humanarum scientiarum indifferenter respicit ens secundum istum modum et secundum illum* ...... *Solum docet viam inveniendi communia et propria principia in quacunque scientia,* ..... *solum ponit aliquos terminos principiorum, quibus mediantibus possunt formari infinitae propositiones.*

wenn ich schon zur Besprechung der Technik mich fast widerwillig entschloss, so könnte ich wohl diese ganze Gruppe in Anbetracht ihres Inhaltes völlig bei Seite lassen. Doch will ich Folgendes erwähnen.

Am nächsten noch schliesst sich an Obiges die Schrift *„Arbor scientiae"* an, insoweit in derselben wenigstens jene nemlichen „achtzehn Principien" beibehalten sind, welche nun als achtzehn Wurzeln des Baumes erscheinen: den Stamm desselben bildet das Chaos, die Aeste und Zweige die vier Elemente und deren Zusammensetzungen, die Blätter die Accidentien, die Blüthen die Werkzeuge, und die Früchte die individuellen Wesen[143]. In den übrigen Schriften aber, welche zu dieser Gruppe gehören, werden auf die abenteuerlichste Weise die „Principien" und die obigen Kreis-Figuren vermehrt und bereichert. So erscheint die erste Figur (Anm. 86) nun als *„figura dei"* mit 16 Feldern, indem *perfectio, iustitia, largitas, misericordia, humilitas, dominium, patientia* neu hinzukommen[144]. Auch obige *figura T* (Anm. 87) ist erweitert, indem zu den dortigen drei Dreiecken noch zwei neue, eines mit den Ecken *deus, creatura, operatio,* das andere mit den Ecken *affirmatio, negatio, dubitatio,* hinzugefügt werden[145]. Ferner wird eine *secunda figura T* vorgeführt, welche einen in 15 Felder (*modus, species, ordo, alteritas, identitas, communitas, prioritas, simultas, posterioritas, superioritas, convertibilitas, inferioritas, universale, indefinitum, singulare*) getheilten Kreis zeigt[146]. Desgleichen neu ist *figura S* oder *„veritatis"* oder *„animae"*, welche in 16 Feldern eines Kreises verschiedene Modificationen der Begriffe *memoria, actus, voluntas, intellectus, compositio* unterbringt[147]. Auch die Tugenden und Laster (s. im Alphabetum, Anm. 85) werden, jedoch unter Weglassung von *sapientia, pietas, mendacium, inconstantia,* in einen Kreis von 14 Feldern gebracht, welcher *„figura V"* heisst[148]. Die *figura theologiae* und *figura iuris* überlasse ich gerne diesen beiden Facultäten[149], sowie die *figura elementalis* den Natur-

143) Diese ganze Gruppirung, welche durch einen (in mehreren älteren Drucken bunt bemalten) Baum versinnlicht ist, wird dann behufs einer Encyclopädie auf eine ganze Menge von Bäumen angewendet, nemlich: *arbor elementalis, vegetalis, sensualis, imaginalis, humanalis, moralis, imperialis, apostolicalis, coelestialis, angelicalis, aeternalis, maternalis* (d. h. Maria, welche Lullus ja auch in Gedichten verherrlichte), *divinalis-humanalis* (d. h. Christus), *divinalis, exemplificatio, quaestionalis,* an welch letzteren sich Fragen über die obigen (Anm. 125) *„centum formae"* anschliessen.

144) *Ars demonstr.* p. 2, *Lect. art. dem.* p. 2, *Comp. art. dem.* p. 20, *Propos. sec. art. dem.* p. 18 u. 45, *Ars inv. part. in univ.* p. 2, *Ars magna et maior* p. 5 u. 43, *Lect. art. comp. inv. ver.* p. 9 u. 50.

145) *Lect. art. dem.* p. 12, *Comp. art. dem.* p. 7, *Propos. sec. art. dem.* p. 2, 13 u. 41, *Ars inv. part.* p. 2, *Ars magna et maior* p. 42, *Lect. art. comp. inv. ver.* p. 4 u. 25.

146) *Ars demonstr.* p. 2 f. u. die so eben angeführten übrigen Stellen.

147) *Lect. art. dem.* p. 7, *Comp. art. dem.* p. 14, *Propos. s. art. dem.* p. 3, 20 u. 46, *Ars inv. part.* p. 2, *Ars magna et maior* p. 41, *Lect. art. comp. inv. ver.* p. 2.

148) *Lect. art. dem.* p. 17, *Comp. art. dem.* p. 28, *Propos. s. art. dem.* p. 4, 23 u. 49, *Ars magna et maior* p. 6 u. 43, *Lect. art. comp. inv. ver.* p. 12 u. 84.

149) *Ars demonstr.* p. 52 ff., *Lect. art. dem.* p. 42 ff., *Comp. art. dem.* p. 35 u. 49, *Propos. s. art. dem.* p. 5, 27, 30, 52, 55. S. auch *Savigny*, Gesch. d. röm. Rechtes im Mittelalt. V (2. Aufl.), p. 616 ff.

forschern[150]). Ein Höhepunkt der Tändelei aber ist die *figura derivationum*, welche in 13 Feldern eines Kreises die Sylben *re, ri, ans, us, le, tus, nus, do, ne, er, in, prae, de* vorführt[151]). Ausserdem noch werden sämmtliche Figuren in Eine *figura universalis* zusammengefasst, welche aus 13 concentrischen Kreisen mit je 16 Feldern besteht[152]), und überdiess für alle einzelnen Figuren die möglichen paarweisen Combinationen (nach dem Muster der obigen dritten Figur, Anm. 89) vor Augen gestellt[153]). Das Ziel aber liegt hiebei überall in einer Unzahl theologischer *quaestiones*[154]); denn, wie Lullus selbst sagt, diese ganze Behandlungsweise der *Ars magna* soll nur der Verherrlichung Gottes und der Zerknirschung der Seele dienen[155]). Darum endlich befindet sich auch die *figura philosophiae*, welche in 16 Feldern die Begriffe „*prima causa, motus, intelligentia, orbis, forma, materia, natura, elementa, appetitus, potentia, habitus, actus, mixtio, digestio, compositio, alteratio*" enthält, auf einem Gebiete, welches uns für die Logik durchaus nicht interessirt[156]).

Während aber Lullus in dem Gesammtumkreise seiner *Ars magna* das einzige Heil der Wissenschaft erblickte (vgl. Anm. 117 f. u. 142) und dagegen die gewöhnliche Schul-Logik für etwas Schwaches und Untergeordnetes hielt (Anm. 32), scheint hinwiederum die traditionelle Auctorität der letzteren ihm das Zugeständniss abgenöthigt zu haben, dass seine *Ars magna* dem üblichen Betriebe der Logik sich doch nicht ganz verschliesse, sondern dass man in seiner obigen *multiplicatio quartae figurae* (Anm. 112 ff.) und auch in den „*centum formae*" (Anm. 125) all Dasjenige, — natürlich in viel besserer Weise —, finde, was in der gewöhnlichen Logik gelehrt werde[157]). So konnte er sich auch herbei-

150) *Lect. art. dem.* p. 23, *Comp. art. dem.* p. 58, *Propos. s. art. dem.* p. 6, 33 u. 56. Dass Lullus zu den hervorragenden Alchimisten gehörte, ist bekannt; s. *Kopp*, Gesch. d. Chemie, I, p. 67 ff. II, 178 ff.

151) *Ars demonstr.* p. 91. *Introd. art. demonstr.* p. 25 B: „*Re*" *significat verba activa ...., „Ri" significat verba passiva ....., „Ans" vel „us" significat participia aut potentialitatem, ut bonificativus ....., „Le, Tus" significant passiva ....., „Nus" concreta, ut bonus ...., „Do" abstracta, ut magnitudo ...., „Ne, Er" adverbia ....., „In, Prae, De" significant compositiones, ut iniustitia.* Auch beruht hierauf die kleine Schrift *Correlata innata* (s. bes. dort f. 50 B).

152) *Comp. art. dem.* p. 71, *Propos. s. art. dem.* p. 7, 37 u. 58, *Lect. art. comp. inv. ver.* p. 19.

153) *Ars demonstr.* p. 8, *Propos. s. art. dem.* p. 10, *Lect. art. comp. inv. ver.* p. 25.

154) *Ars demonstr.* p. 52 ff., *Comp. art. dem.* p. 89 ff., *Propos. s. art. dem.* p. 40 ff., *Ars magna et maior* p. 31 ff.

155) *Lect. art. demonstr.* p. 1 A: *Quoniam deus multum est recolibilis, intelligibilis et amabilis, est ideo multum nobis necesse, ut eo fruamur speculantes eum recolendo, intelligendo et amando in tota anima nostra et viribus eius, quod est ultimus finis eius; ad hoc siquidem hanc artem duximus declarandam, quae instrumentum est actibus animae ...... Ad dei magnificentiam haec ars facta est.* *Comp. art. demonstr.* p. 1 A: *Haec ars instruit nos, intelligere et diligere deum, adhaerere virtutibus, odire vitia et confundere infidelium erroneas opiniones.* *Ars magna et maior* p. 1 B: *Potest homo invenire veritatem sub compendio et contemplari et cognoscere deum et vivificare virtutes et mortificare vitia.*

156) *Ars demonstr.* p. 99 ff., *Lect. art. dem.* p. 46, *Comp. art. dem.* p. 45, *Propos. s. art. dem.* p. 5, 28 u. 53.

157) *Ars magna et ult.* p. 537: *Logica est ars, qua logicus invenit coniunctio-*

lassen, Schriften zu verfassen, welche als ein Mittelding zwischen der *Ars magna* und der traditionellen Logik auftreten. Solcher Art nemlich ist zunächst die *Nova logica*, durch welche die Weitschweifigkeit und Hinfälligkeit der alten (aristotelisch-byzantinischen) Logik vermieden und das Auswendiglernen der logischen Lehren erleichtert werden soll[158]). Dieselbe hat sieben *distinctiones*. Die erste beginnt mit *ens*, welches im Sinne der Schrift „*Arbor scientiae*" eingetheilt wird und so zu *corpus, animal, homo* führt[159]), worauf unmittelbar die obige Erörterung der zehn Fragen oder „*regulae*" folgt[160]). Die zweite enthält die fünf Universalien, welche natürlich als reale Wesen gelten und sämmtlich nun eben jenen zehn Fragen unterworfen werden[161]); die dritte entwickelt die Kategorien gleichfalls mittelst dieser nemlichen Fragen[162]). Den Gegenstand der vierten Distinction bilden wieder „*centum formae*", welche jedoch von den obigen (Anm. 125) stark abweichen, und deren erste beide, — zur Probe davon, was mit den übrigen 98 geschehen solle —, jenen nemlichen zehn Fragen unterstellt werden[163]). In der fünften folgt nun in Kürze die Lehre vom Urtheile[164]), von der Definition[165]) und

---

nem inter subiectum et praedicatum, quae est medium, cum quo necessarias conclusiones scit facere. Logicus per diffinitionem medii invenit medium contiguum, ... et de hoc datur exemplum in multiplicatione quartae figurae. Adhuc logicus tractat de V praedicabilibus et de X praedicamentis, et de hoc exemplum in tractatu centum formarum. (p. 538) *Item logicus tractat de syllogismo et de figuris et de fallaciis, et de omnibus istis exemplificatum est in multiplicatione quartae figurae ..... Logicus facit praedicatum superioris de inferiori ..... Item ponit multiplicitatem generis, ponit genus generalissimum ...... et similiter speciei multiplicitatem ...... Logicus tractat de differentia differentiando et de concordantia concordando et de contrarietate contrariando.*

158) *Nova logica*, f. 3 r.: *Considerantes, veterem et antiquam logicam ab eam inquirentibus propter sui prolixitatem cum labore maximo plenius acquiri et acquisitam propter sui labilitatem cum nimia difficultate in memoria retineri diutius, idcirco ad prolixitatem et labilitatem huiusmodi evitandam cogitavimus, divino auxilio mediante novam et compendiosam logicam invenire, quae ab ipsam inquirentibus citra nimiam difficultatem acquiratur et acquisita in memoria plenarie conservetur.*

159) f. 3 v. — 6 r. S. Anm. 143.

160) f. 6 r. — 8 r. S. Anm. 94—105.

161) f. 8 r. — 13 r. Jene Stelle, welche das offene Bekenntniss des Realismus enthält, wurde schon oben, Anm. 44, angeführt.

162) f. 13 v. — 20 v.

163) f. 20 v. — 25 r. Die hundert Begriffe sind hier: *Individuum, Bonitas, Magnitudo, Duratio, Potestas, Sapientia, Voluntas, Virtus, Veritas, Gloria, Concordantia, Contrarietas, Principium, Medium, Finis, Maioritas, Aequalitas, Minoritas, Essentia, Natura, Forma, Materia, Immobilitas, Mobilitas, Motus, Dubitatio, Affirmatio, Negatio, Memoria, Intentio, Generatio, Corruptio, Privatio, Opinio, Suspicio, Conditio, Antecedens, Consequens, Derivatio, Influentia, Refluentia, Abstractum, Concretum, Causa, Effectus, Occasio, Simplex, Compositum, Intensitas, Existentia, Agentia, Figura, Necessitas, Contingentia, Fortuna, Dispositio, Subtilitas, Plenum, Vacuum, Potentia, Obiectum, Actus, Umbra, Subiectum, Praedicatum, Significatio, Attractio, Impressio, Similitudo, Numerus, Elementativa, Vegetativa, Sensitiva, Imaginativa, Rationativa, Obstinatio, Contradictio, Capacitas, Proportio, Circumstantia, Suppositio, Punctus, Linea, Humidum radicale, Humidum nutrimentale, Alteratio, Confusio, Augmentatio, Consummatio, Successio, Mors, Secretum, Ordo, Continuitas, Divisio, Cogitatio, Audacia, Artificium, Scientia, Applicatio.*

164) f. 25 v.

165) f. 26 v. s. Anm. 93.

vom Beweisverfahren, bei welch letzterem ein kleines Stück der Topik[166]) vor dem Syllogismus[167]) vorhergeht und dann die Sophistik folgt[168]). Die sechste Distinction enthält eine Anwendung der zehn Fragen auf Natur, Theologie, Philosophie, Moral, Recht und Arzneiwissenschaft[169]), die siebente aber gibt Fragen über den sämmtlichen Inhalt der vorhergegangenen sechs Abschnitte[170]).

Endlich ein anderes derartiges Mittelding ist, was Lullus über Logik in gereimten catalonischen Versen schrieb. Dort knüpft er an die Definition der Logik, welche die Kenntniss der wahren und falschen Beweise sei, sofort die fünf Universalien und die Kategorien der Substanz und des Accidens, welche sämmtlich in den Figuren der *Ars magna* ihre Mischung finden sollen[171]). Sodann werde durch die Anwendung der obigen *regulae* (d. h. der zehn Fragen) die Verknüpfung der Begriffe bewerkstelligt und so die Einsicht in das Urtheil nach Quantität, Qualität und Modalität gewonnen[172]). Die hiedurch vorgenommene Vergleichung führe dann zur Lehre von der Definition[173]), und hierauf komme man durch die Mischung der obigen *„conditiones“* (Anm. 112), d. h. durch die *multiplicatio quartae figurae,* zum Verständnisse der Particularität und Universalität[174]), und hiedurch sei man befähigt, in den verschie-

---

166) f. 27 r., woselbst an die drei Arten der *demonstratio* (s. Anm. 56 ff.) die Topen *a minori*, *a maiori*, *ab aequali* (vgl. Anm. 70) und einige Bemerkungen über *possibile* und *impossibile* geknüpft werden.

167) f. 28 v. — 30 v. Vor der Angabe der drei Schlussfiguren wird sogar der Begriff *„syllogismus“* jenen zehn Fragen unterworfen.

168) f. 30 v. — 36 r. s. Anm. 72.

169) f. 37 r. — 40 v.

170) f. 41 r. — 49 v.

171) Bei *Rosselló* (Anm. 23) p. 400: *De la primera distincció. Lògica es sciencia Per la qual home sapia Parlar assufismadment E fer ver e fals argument. E lògica 's d'universals, E ab las figuras hòm sab quals Están en lo lur mesclament Las res d'hon hòm fá l'argument* (folgt als Beispiel *bonea*) ...... *Vet donchs, los sinch universals Qui 'n lògica son principals Començaments, que son trobat En las figuras et mesclat. Con d'ellas en fás mesclaments Per tots los lurs començaments, Substancia et accident D'hon son li deu predicament, Pots en las figuras trobar Si 'ls començaments sabs mesclar.*

172) Ebend.: *De la segona distincció. Los sinch universals sercats Ab las reglas los vas quirent, Car un no l'en pòt escapar; E ab las reglas pordás dar Conexença del predicat Ab lo sobjet; e si 's girat Lo sobjet, coneixer pordás Ab lo predicat; et si fás Ab las reglas comparament Substantial ó d'accident, La comparació saubrás Ab las reglas per tots los pas. Aço mateix d'affirmativa Universal ó negativa, E autre si particular Ab las reglas pordás trobar, Si fás ver ó fals argument E 'ls individus exament* ...... *Ab las reglas pòts impossibol Coneixer et ço qui 's possibol; E autre sí necessitát E contingent serán mostrat; E autre si falació Ab las reglas se trobará* ...... *Preposició conjuntiva E autre si de disjunctiva, Ab las reglas la pòts trobar, Si ab totas las vòls sercar. E ayço mateix tant con dura Lògica, pordás per mesura En las reglas tota trobar, Si ab ellas sabs ensercar.*

173) p. 402: *De la terça distincció. Ab aquesta distincció Saubrás far diffinició De tuyt li sinch universals, D'els predicaments autre tal,* ...... *Vet donchs, per qual ensenyaments Saubrás far diffinicions Siguent las comparacions Que per l'art general se fan.*

174) Ebend.: *De la quarta distincció. Si mesclas las condicions De lògica et sos sermons Ab condicions qui estan En esta art, coneixer s'han; Car tuyt li condicionar Qui son en li particular, Covè que sian derivat Universal et atrobat. Pòts*

denen Bedeutungen der Begriffe den combinatorischen Faden des Denkens festzuhalten und so über jeden Stoff genügende Syllogismen an der Hand der Figuren zu bilden[175]. Den Schluss machen auch hier Fragen, welche das Vorhergehende recapituliren[176].

Dass die ganze „Kunst" des Lullus schlechthin werthlos ist, bedarf nun wohl keines besonderen Nachweises mehr. Eher möchte ich einen Tadel darüber befürchten, dass ich diesem Unsinne überhaupt einen so grossen Raum in meiner Darstellung schenkte. Doch würde mich wohl ein stärkerer Tadel treffen, wenn ich die *Ars magna* mit Stillschweigen übergangen hätte; und wenn ich mich einmal auf dieselbe einliess, konnte ich Dasjenige, was angeführt werden musste, kaum kürzer fassen, als ich gethan habe.

Donchs en lògica formar Condició particular Ab condició general, Hon particulars han hostal (d. h. ihre Wohnung in den betreffenden Feldern der Kreise) *E per ella están reglades.*

175) p. 403: *De la sinquena distincció. En la taula atrobarás Los significats que volrás A lògica atribuir; Car si á B, C, D venir Vòls, et als altres coronells* (d. h. Kreise), *No fó hanc en null capdells* (d. h. Richtung) *Negú fil tant fort enplegat, Com están li significat En la taula per demostrar Ço que t'en pords aplicar A lògica argumentant. Vet donques, qu'es el per qual semblant Pòts de la taula derivar A lògica ment consirar, Mante materia venir A ço que volrás concluir Per lo molt grand abundament Vengut per significament De las cambras, si 'l sabs trovar E a lògica aplicar.*

176) Ebend.: *De la sisena distincció. Per sisena distincció Respondrás a la questio Que per lògica hòm te pòt far, Ab que sapias pendr' exemplar De las questions qui están En esta art, et qu'el semblan Prengas en la responsió.*

XIX. ABSCHNITT.

ALLMÄLIGE FORMULIRUNG VERSCHIEDENER PARTEI-ANSICHTEN.

Müssen wir hiemit den geschichtlichen Faden wieder an den Schluss des XVII. Abschnittes anknüpfen, so treten wir in jene Periode der Scholastik ein, welche in einem bunt und üppig verschlungenen Verlaufe bis in das erste Drittel des 16. Jahrhunderts fortwuchert und durch die Renaissance des 15. Jahrhunderts in dem inneren Principe ihres Betriebes nicht nur sich nicht stören lässt, sondern auch ausdrücklich den Kampf gegen die humanistischen „Neuerer“ aufnimmt, bis sie zuletzt doch in diesem Kampfe (um das Jahr 1520) unterliegt. Es ist demnach zunächst innerlich Ein einheitlicher Verlauf, neben welchem äusserlich als neue Stoff-Zufuhr das wiedererwachende Alterthum hinzutritt. Die blosse Stoff-Zufuhr war ja seit den ersten Jahrhunderten der christlichen Aera allein das Entscheidende und blieb es fortwährend, bis der gesunde naturalistische Hauch der Antike durch eine länger dauernde Wirkung seines Wiedererwachens es endlich zur Folge hatte, dass der philosophische Impuls sich der Auctorität der Tradition entwand und allmälig mit innerer Selbstständigkeit von sich aus die Lösung seiner Aufgabe zu unternehmen begann.

Jede Eintheilung des scholastischen Zeitalters, welche nicht auf diesem Motive der Stoff-Zufuhr beruht, ist ein aprioristisches Treiben, welches der Geschichte Gewalt anthut; und wenn man z. B. bei Occam von einer Selbstauflösung der Scholastik oder dgl. gesprochen hat, so kann ich Solches nur als eine theologische oder eine philosophische Grille bezeichnen; denn bei richtiger geschichtlicher Einsicht zeigt sich, dass jene angebliche Selbstauflösung gar äusserlich durch ein paar Stellen aus Aristoteles und ein paar Capiteln aus der als aristotelisch angebeteten byzantinischen Logik veranlasst wurde.

Indem ich daran festhalten muss, dass die ganze Scholastik nur von der Masse und dem Inhalte des zugeführten Stoffes bedingt wird, und ich auch den Nachweis hievon wahrlich nicht schuldig geblieben bin, konnte mich nur ein äusserlich praktisches Motiv dazu veranlassen, jenen einheitlichen Faden der Scholastik, welcher sich vom Ende des 13. bis zum Anfange des 16. Jahrhunderts fortspinnt, in einzelne Stücke zu zerlegen. Nemlich nur um die Ziffern der Anmerkungen nicht in die Tausende anschwellen zu lassen und dem Leser gleichsam einmal einen Ruhepunkt zu gönnen, scheide ich die „allmälige Formulirung der Partei-Ansichten“, soweit dieselbe bis Occam (einschliesslich) zu Tage tritt,

vorläufig als eigenen Abschnitt ab, um sodann das „üppigste Wuchern der scholastischen Logik“, welches sofort an Occam's Auftreten sich knüpfte, bis zu den „ersten Erscheinungen der Renaissance“ zu begleiten und hierauf nach diesen die „reiche Nachblüthe“ der Scholastik darzustellen.

Jene Stoff-Zufuhr nun, welche (wie Abschn. XVII zeigte) im 13. Jahrh. von byzantinischer, aristotelischer und arabischer Seite her stattgefunden hatte, musste nothwendig gleichsam einem Verdauungs-Processe unterliegen, bei welchem wir allerdings Gelegenheit haben, in ähnlicher Weise, wie Walther von der Vogelweide in anderem Sinne gethan, die Grösse des Magens der Kirche zu bewundern; denn es ist staunenswerth, wie viel heidnische Litteratur seit Albertus Magnus all jene frommen Männer verschluckten, ohne hierüber die geringsten Beschwerden zu verspüren. Man bedenke nur, dass neben der reichen Saat byzantinischen Unsinnes die sämmtlichen Bücher des Aristoteles, d. h. auch die physikalischen und naturwissenschaftlichen Schriften nebst der Ethik und Politik, sowie die Metaphysik mit ihrem astronomischen Gottesbegriffe, und ausserdem neben einzelnen griechischen Commentatoren die ganze Litteratur der arabischen Erklärer, welche ihrerseits zugleich auch auf Ptolemäus, Euklides, Geber, Galenus und Hippokrates hinübergriffen, binnen etlicher Jahrzehnte eingedrungen waren und ihrer weiteren Pflege an den traditionell bestehenden Schulen harrten.

Diese massenhafte Wucht eines neuen Lehrstoffes musste sowohl im Allgemeinen in pädagogischer Beziehung als auch insbesondere für den Betrieb der Logik eine weitgreifende Wirkung ausüben. Nemlich auch der übliche Schul-Unterricht überhaupt musste nun im Vergleiche mit den früheren Jahrhunderten nothwendig eine völlige Umänderung erfahren; denn unter den sieben freien Künsten war es einerseits gerade die *„Dialectica“*, welche jetzt zu einer ausgedehnten aristotelischen, byzantinischen und arabischen Schul-Litteratur anschwoll. Und andrerseits musste sich an den höheren Lehranstalten seit dem Ende des 13. Jahrhunderts allmälig jener Uebergang vermitteln, welcher von der *facultas „artium“* zur *facultas „philosophorum“*, sowie zur Selbstständigkeit der medicinischen Facultäten führte. Alle Lehrgegenstände aber, — auch die Theologie nicht ausgenommen, welche ja bekanntlich an der Pariser Universität das Maassgebende war —, besassen eine Voraussetzung und eine unerlässliche Vorbedingung an der Logik, welche hiemit neben ihrer neuen quantitativen Fülle auch qualitativ eine bevorzugte Stelle einnahm, wie keine andere der sieben Künste sich einer solchen rühmen konnte. Nur die *„Grammatica“* erhielt sich selbstständiger und wurde nicht (wie die übrigen Disciplinen) in dem neu sich gestaltenden philosophischen Cursus absorbirt. So kam es, dass die „logische“ und (— wenn für das 13. Jahrh. der Ausdruck zulässig sein soll —) die „philologische“ Schulbildung wie gleichberechtigt nebeneinander stehen, ja zuweilen sich gegenseitig bekämpfen konnten (ein Vorspiel der Zustände nach dem Wiedererwachen des Alterthumes), zumal da die „Logiker“ in der unausgesetzten Uebung ihrer abstrusen Schulweisheit leicht verknöchern und, was sonstige Lectüre betrifft, förmlich verwildern mussten, so dass sie mit Recht zum Gespötte ihrer philologischen Gegner wurden.

Doch um nicht weiter in die Geschichte der Pädagogik hinüberzugleiten[1]), beschränke ich mich darauf, Ein Document zu erwähnen, welches einen solchen Thatbestand für jene Zeit constatirt. Es ist diess des Heinrich von Andly (um d. J. 1270) Gedicht „Die Schlacht der sieben freien Künste“ [2]), in welchem die Pariser Logiker einerseits und die grammatische Schule zu Orleans andrerseits als die kämpfenden Parteien auftreten. Den orleanistischen Philologen, in deren Schlachtreihen mehrere klassische Autoren kämpfen[3]), war von den Parisern der Spitzname „*Autoriaux*“ gegeben worden, hingegen die Logiker wurden von ihren Gegnern „*Quiquelique*“ oder wohl richtiger „*Quiqueliquique*“, d. h. zu deutsch „Kikeriki“, genannt[4]). Der Kampf selbst, in welchem als Führer der Logiker einige uns nicht näher bekannte Personen erscheinen[5]), aber auch der „*Barbarismus*“ sich denselben als Bundesgenosse beigesellt[6]), führt zuletzt dazu, dass die Philosophen auf dem *Mont l'Héri* von den Grammatikern belagert werden und in grosser Bedrängniss einen Parlamentär zu den Feinden schicken, welcher jedoch als gänzlich unverständlich von diesen zurückgeschickt wird[7]). Indem aber endlich die

1) Ich muss hier die gleiche Resignation üben wie Abschn. XIII, Anm. 1. Welcherlei Schul-Logik aber pädagogischer Stoff gewesen sei, fällt natürlich der Geschichte der Logik anheim.

2) Es ist dieses der provençalischen Litteratur angehörende Gedicht selbst noch ungedruckt, und wir sind auf eine französische Inhaltsangabe desselben in *Notices et Extraits des Manuscripts* etc. Vol. V, p. 496 ff. angewiesen. (Uebrigens hat der nemliche *Henri d'Andly* auch eine Liebesklage des Aristoteles — *Lai d'Aristote* — im Troubadour-Stile verfasst; s. *Legrand d'Aussy, Fablieux et Contes,* 3. Aufl. *Paris* 1829, Vol. I, p. 273 ff.)

3) *Not. et Extr.* a. a. O. p. 503 u. 508 f. Neben Donatus, Priscianus und Marcianus Capella erscheinen: Virgilius, Horatius, Propertius, Terentius, Aratus, Seneca, Persius, Juvenalis, Statius, Lucanus, Claudianus, Avienus, Cato, auch Sedulius und Prudentius. Wenn auch Homer genannt wird, so ist schwerlich an Lectüre desselben zu denken.

4) Ebend. p. 503. Die richtigere Form „*Quiqueliquique*“ treffen wir merkwürdiger Weise in dem gleichzeitigen *Roman du Renart* (*ed. Méon*, Vol. III, p. 53) v. 21205 ff., d. h. in jener Branche, in welcher Renart und der Kater Tybert die Vesper singen. Dort lesen wir: *Ses-tu* (*Sais-tu*) *rien de dialectique? Oïl* (*Oui*); *tote Quiqueliquique. Repondras moi se ge t'opos. Oïl; par derere mon dos. Or entent dont à l'argument, Ge di pain d'orge est de froment, Ge di pain de froment est d'orge. Male aventure ait ainz la gorge, Que pain d'orge soit de froment* u. s. f.

5) *Not. et Extr.* p. 503 f.: *A cette nouvelle Logique fut effrayée. Hélas, s'écria-t-elle, j'avais dans Raoul de Builli un défenseur redoutable, et la mort me l'a enlevé. Cependant elle ne perdit point courage....., elle s'occupa du soin d'assembler des troupes, et menda celles qu'elle avait à Tournai* (vgl. Abschn. XIII. Anm. 326). *Là étaient Jean le Page, Poilane de Gamaches, Nicole-aux-hautes-fesses. Elle dépêcha vers eux Pierre de Courtenai, et les fit inviter par lui, de se rendre au plutôt à Paris. Ils placèrent sur une cuve dans un char Trive et Quadruve, et se mirent en marche. Le char était traîné par les bedeaux et conduit par Robert-le-Nain* (diesen trafen wir schon früher, s. Abschn. XIV, Anm. 447 ff.) *et Chéron-le-Vieux, qui l'aiguillon en main piquaient l'attelage.*

6) Ebend. p. 508: *Dom Barbarisme, quoique homme-lige de Grammaire, avait pris les armes contre elle, parce qu'il possédait des terres dans le pays de Logique.*

7) Ebend. p. 511: *Dans cette détresse Logique envoya proposer la paix à sa rivale; mais le député qu'elle choisit pour ce message connaissait si peu les régles du langage et il s'exprima si mal, qu'on ne voulut pas l'écouter, et qu'il fut renvoyé.*

Astronomie ihre Blitze gegen das Heer der grammatischen Philologie schleudert, zieht sich dasselbe nach Orleans und Blois zurück und meidet auch in Zukunft Paris [8]). Der Dichter des Ganzen aber schliesst mit einer Prophezeiung und zugleich einer Warnung vor grammatischer Verwilderung [9]).

Was aber hingegen die innere Entwicklung der logischen Theorie selbst, und was vor Allem die zahlreichen Controversen und verschiedenen Partei-Stellungen betrifft, so muss ich mit grösster Entschiedenheit den allgemeinen Grundsatz, welcher seinen reichen Detail-Nachweis finden wird, vorausschicken, dass auch für diese ganze Periode der Scholastik die Abhängigkeit vom vorhandenen Stoffe das allein Maassgebende ist. Das zugängliche Material war nun weit reichhaltiger geworden, als es im 12. Jahrh. gewesen war, und darum haben jetzt die Logiker mehr Anknüpfungs-Punkte und mehr Auctoritäts-Aussprüche bei ihren Disputationen zur Verfügung, als damals. Aus diesem Grunde, und aus keinem anderen, entsteht nun eine weit manigfaltigere Controversen-Litteratur. Wenn schon im 12. Jahrh. auf Grundlage eines ungleich beschränkteren Materiales dreizehn verschiedene logische Parteien entstanden waren, so ist es nicht zu wundern, wenn jetzt seit dem Ende des 13. Jahrh., wo man auf eine grosse Zahl neuer Quellen-Stellen sich berufen und Jeder irgend eine einzelne derselben für sich in Anspruch nehmen konnte, die Partei-Stellung sich fast ins Endlose zersplittert und dabei zugleich in manigfaltigster Kreuzung und Mischung wieder verwandtschaftliche Berührungspunkte entgegengesetzter Meinungen aufzeigt.

Man glaube nur ja nicht, dass man mit den zwei Schlagworten „Realismus“ und „Nominalismus“ die logische Parteistellung irgendwie erfassen, geschweige denn geschichtlich entwickeln könne. Jene beiden Worte existirten in derjenigen Periode, mit welcher wir uns vorerst zunächst beschäftigen müssen, gar nicht; und es wird erst der spätere Verlauf zeigen, wann diese zwei Partei-Worte von den Theologen in Umlauf gesetzt wurden, wobei jedoch zugleich zu Tag treten wird, dass man dann auch von „Terministen“ und von „Formalisten“ sprach.

Ebenso verfehlt ist es, wenn man nur den Gegensatz zwischen „Thomisten“ und „Scotisten“ ins Auge fasst und hiedurch die Parteiung erledigen zu können glaubt. Allerdings zwar hat jenes polemische Verhalten zwischen Dominikanern und Minoriten für die Geschichte der Theologie und der priesterlichen Hierarchie eine wesentliche Bedeutung; aber sowie die Geschichte der Logik einerseits in der glücklichen Lage ist, alles theologische Gezänke ignoriren zu dürfen, so findet sie andrerseits auch den thatsächlichen Stand der Dinge, dass in der Darlegung der

8) Ebend.: *Astronomie, réduite au désespoir, lança la foudre sur eux, elle brûla leur tentes, dissipa leur armée...... Depuis ce jour Poésie-la-courtoise s'est retirée entre Orléans et Blois, mais elle n'ose plus se présenter en France, où sa rivale domine.*

9) Ebend.: *Messieurs, les choses dureront encore ainsi une trentaine d'années. Mais lorsqu' une génération nouvelle naîtra, celle-ci fera de la Grammaire le cas qu'on en faisait au temps de Henri d'Andly. En attendant je vous déclare que tout clerc qui ne connait point les régles du langage et qui n'y conforme point ses discours, est un homme à conspuer.*

logischen Theorie Dominikaner Manches aus der Lehre des Scotus aufnehmen und umgekehrt Franziskaner sich in einigen Ansichten an Thomas anlehnen. Kurz gerade in der Logik erscheinen damals wohl Einige als blosse Nachtreter einer stricten Partei-Observanz, aber viele Andere verfolgen ihre eigenen Wege, indem aus dem vorliegenden Materiale der Eine diese und der Andere jene Quellen-Stellen zu seinem Stützpunkte wählte, so dass hiedurch fast alle nur möglichen Schattirungen, auch mit Einschluss von Extremen, zu Tag traten. Erst am Ende des 15. und im 16. Jahrhundert fanden es die Theologen bequemer, die einschlägige Litteratur nur in zwei Lager zu theilen, wobei dann Thomisten und Scotisten sich wie Welfen und Ghibellinen gegenseitig in den Haaren lagen.

Ueberhaupt ja ersehen wir auch, dass jenen Autoren des Mittelalters, welche bisher in der Geschichte der Philosophie (sei es in grösseren Werken oder in kleineren Compendien) stets regelmässig als weit hervorragende besprochen wurden und werden, noch eine erkleckliche Anzahl Anderer beizufügen ist, welchen man die Ebenbürtigkeit schwerlich bestreiten kann. D. h. in speculativer Beziehung gelten mir überhaupt alle Schriftsteller des Mittelalters als werthlos; aber in demjenigen, was sie einmal als Schriftsteller zu Tage gefördert haben, finde ich es nicht gerechtfertigt, wenn man mit so ungleichem Maassstabe misst, dass man gegenüber einigen traditionell gebliebenen Hauptfiguren über Andere gänzlich mit Stillschweigen hinweggeht oder sie höchstens mit etlichen schablonenartigen Bemerkungen abfertigt.

Die reiche Fülle verschiedener Meinungen, welche aus dem aufgespeicherten Materiale hervorwuchsen, beruhte nun ursprünglich nicht in einem Streite über die Universalien, sondern wurde vorerst durch theologische Bedenken hervorgerufen, welche in Bezug auf ein paar anderweitige Lehren des von Albert und Thomas vertretenen arabischen Aristotelismus auftauchten. Den ersten Anstoss nemlich gaben, wie sich zeigen wird, die Fragen über das *principium individuationis* und über *unitas formae* oder beziehungsweise *pluralitas formarum*, wobei, je nachdem man diese Fragen beantwortete, die Orthodoxie gefährdet zu sein schien.

Aber eben mittelbar hingen diese Gesichtspunkte mit der Auffassung der sog. „Universalien *in re*" zusammen, und so wurde wohl auch der Universalien-Streit in Mitleidenschaft gezogen. Aber dieser letztere tritt nun in ganz anderer Weise auf als im 12. Jahrhunderte. Denn jene arabische von Albert und Thomas acceptirte Theorie, dass die Universalien zugleich *ante rem* und *in re* und *post rem* seien, war doch gar zu bequem, um nicht von Allen zugegeben zu werden. Keiner verneint, dass die allgemeinen Ideen der Dinge ursprünglich im göttlichen Schöpfer begründet sind, Keiner verneint, dass sie in der erscheinenden Welt in das Einzeln-Sein hinaustreten, und Keiner verneint, dass sie aus diesem Gebiete des Singulären wieder vom menschlichen Denken erfasst werden. Ein Streit ist nur darüber möglich, was Gegenstand der Logik sei, ob sämmtliche drei Universalien, oder ob zwei derselben, oder ob nur Eines; und je nachdem diese Frage entschieden ist, kann dann noch darüber gestritten werden, wie die Universalität mit der Singularität sowohl in

den objectiven Dingen als auch in der subjectiven Denk-Werkstätte zu vereinbaren sei.

Zur Erörterung aber der hierüber entstehenden Controversen war man auf Auctoritäts-Stellen des vorhandenen Materiales angewiesen. Und da musste der Platonismus den Kürzeren ziehen; denn den Plato kannte man nur aus dem Timaeus (d. h. Chalcidius), aus Augustinus und aus einzelnen Stellen der Araber, indem die Originalschriften Plato's bekanntlichst erst zur Zeit der Renaissance kund wurden. Darum gibt es vor der florentinischen Academie der Mediceer keinen eigentlichen Platoniker. Und der augustinisch-kirchliche Platonismus tritt im 14. Jahrh. nur entweder schüchtern (Heinrich von Göthals) oder roh polemisch (Franciscus Mairon) oder in unklarem Selbstwiderspruche (Walter Burleigh) auf, wobei wir zugleich das Schauspiel haben, dass auch solche platonisch Gesinnte sich dennoch der übermächtigen Auctorität der aristotelischen Logik nicht entwinden können.

Hingegen eben ein reiches Material lag in den Schriften des Aristoteles und der Araber, sowie Einzelnes in der byzantinischen Logik vor. Und sowie im 12. Jahrh. jede der verschiedenen Parteien sich auf irgend eine vereinzelte Stelle des Boethius gestützt hatte, so waren es nun, wie sich von selbst versteht, vor Allem einzelne Stellen aus Aristoteles, an welche man anknüpfte, wobei ja jetzt auch die Metaphysik, *De anima,* die Physik und die Ethik zu Gebot standen. Sowie aber von einem wirklichen Verständnisse der Gesammt-Philosophie des Aristoteles in jener Zeit natürlich keine Rede sein kann, so sind es nur die wechselnden Bilder eines halbverdauten Aristotelismus, welche aus herausgerissenen Stellen formulirt uns als Partei-Ansichten begegnen. Was man in solcher zerbröckelter Weise sich aus den genannten Schriften des Aristoteles (— um selbst vom Organon abzusehen —) herauslas, war bald ein Dualismus zwischen Idealität und Empirie (s. Abschn. IV, Anm. 16, 25, 76), bald ein Psychologismus (ebend. Anm. 54, 56—61), bald ein Empirismus (ebd. Anm. 50, 52), bald ein Sensualismus (ebd. Anm. 62, 69 f.), bald ein Intellectualismus (ebd. Anm. 65, 86), welcher die in der Seele auftretenden Universalien (ebd. Anm. 64, 176) aus den bleibenden Sinnes-Eindrücken (ebd. Anm. 63, 87) durch eine schaffende Thätigkeit zur Verwirklichung bringt (ebd. Anm. 68, 85, 97) und so durch Erkenntniss des Singulären (ebd. Anm. 82) in dem uns Kenntlicheren das Ideelle erfasst (ebd. Anm. 74), bald hinwiederum die *species intelligibilis* (ebd. Anm. 63), bald die für das Denken entscheidende Function der menschlichen Sprache (ebd. Anm. 23, 101, 109—113) oder die Modalität der Bezeichnung (ebd. Anm. 147), bald auch das *principium identitatis* (ebd. Anm. 163 ff., 171, 178). Hiezu aber kam aus der arabischen Litteratur der schon bei Albert und Thomas recipirte Begriff der *intentio secunda* in allen möglichen Wendungen und Avicenna's Bemerkungen zum Porphyrius. Und die byzantinische Logik spendete als einflussreiche Beisteuer ihren Begriff des *terminus* nebst all seinem Zubehör.

So kam es bei jedem einzelnen Autor jener Periode nur darauf an, welche und wie viele der erwähnten Ingredienzien und in wie starker Dosis er dieselben mischte (Duns Scotus ist hierin wohl der umfassendste); seine Parteistellung wurde hiedurch erzeugt. Und in solcher Art erwuchs

jenes bunte Vielerlei von Ansichten, welches ich nun in seiner wechselnden Gestaltung einzeln darzustellen habe. Jene Momente aber, welche bei Aristoteles selbst das schwerer Wiegende waren, bedingten zuletzt durch ihre eigene Wucht auch das Zünglein der Wage im geschichtlichen Verlaufe.

Paris und Oxford waren die hervorragendsten örtlichen Sitze der logischen Litteratur, und dort auch wurden die ersten Fäden gesponnen, welche, wenn auch ursprünglich rein theologischen Inhaltes, für die spätere Parteistellung der Logiker maassgebend wirkten; und zwar war es Paris, in welchem man hauptsächlich die Frage über das *principium individuationis* anregte, sowie andrerseits in Oxford die Controverse über *unitas formae* überwiegend in den Vordergrund trat.

Nemlich in Paris hatte der Bischof Stephan Tempier schon i. J. 1270 mehrere philosophische und theologische Sätze als irrthümliche bezeichnet und wiederholte i. J. 1276 diese Censur in sehr vermehrter Auflage [10]. Diese oberhirtliche Fürsorge für das Seelenheil der Gläubigen würde uns jedoch nicht im Geringsten interessiren, wenn nicht Ein Punkt in die Geschichte der Logik eingriffe; und zwar müssen wir zugestehen, dass, wenn man einmal auf dem Standpunkte der Orthodoxie steht, hier mit schärferem Denken, als bei Albert und seinem Nachtreter Thomas, die Consequenzen des arabischen Aristotelismus erfasst werden. Tempier nemlich verneint zunächst kurzweg, dass (— wie jene Beiden dem Avicenna nachgebetet hatten —) der Grund der Individualisirung in der Materie liege [11]; sodann aber führt ihn eine der Creations-Theorie entnommene Wendung [12] zu der präcisen Formulirung seines Einwandes, dass, wenn die Materie das *principium individuationis* wäre, sowohl die Einzeln-Persönlichkeit der Engel als auch die Individualität der Seele preisgegeben werden müsste [13], wohingegen ja bekanntlichst in diesen beiden Beziehungen die Orthodoxie von immateriellen Individuen spricht. Dass aber mit diesen Censuren, welche auch bei anderen Autoren jener Zeit stets mit diesen nemlichen Worten angeführt werden [14], wirklich

10) Gedruckt sind diese Censuren Tempier's fast in allen Ausgaben des *Petrus Lombardus* (als Anhang zum IV. Buche), auch bei *Joh. Chrysost., de non cond. eccl. Ed. Paris* 1560, ferner in *Bibl. Patr. Max.* Vol. III, sodann bei *Bulaeus, Hist. un. Paris.*, Vol. III, p. 434 ff., zuletzt unter Vergleichung mehrerer Handschriften bei *Car. Du Plessis d'Argentré*, *Coll. iudic. de nov. error.* (*Par.* 1728. fol.), Vol. I, p. 175 ff. u. p. 188 ff. (Hiernach citire ich).

11) p. 198, Nro. 1: *Quod formae non recipiunt divisionem nisi secundum divisionem materiae* (fast ebenso p. 183, Nro. 191). p. 198, Nro. 4: *Quod individua eiusdem speciei, ut Socrates et Plato, differunt sola positione materiae* (ebenso p. 180, Nro. 97). Vgl. Thomas, Abschn. XVII, Anm. 519, und Albert, ebend. Anm. 388.

12) p. 180, Nro. 96: *Quod deus non potest multiplicare individua sub una specie sine materia* (ebenso p. 190, Nro. 41).

13) p. 179, Nro. 81: *Quod, quia intelligentiae non habent materiam, deus non posset facere plures eiusdem speciei* (ebenso p. 192, Nro. 17). p. 188, Nro. 6: *Quod deus non posset facere plures animas in numero.* Arabische Meinungen, an welchen man in dieser Beziehung Anstoss nehmen musste, s. Abschn. XVI, Anm. 117 u. 134.

14) Z. B. *Henr. Goethals, Quodlib.* (*ed. Venet.* 1613. fol.) II, 8, f. 55 v. *Aegid. Rom.*, *Quodlib.* (*ed. Bonon.* 1481. fol.) II, 7.

Thomas gemeint sei, indem Tempier nur eine volle Consequenz desselben aufdeckt, steht sowohl an sich für jeden Kenner dieser Litteratur als auch durch bestimmte gleichzeitige Zeugnisse fest [15]). Jener zweite controverse Punkt, nemlich die Frage über *unitas formae*, erscheint bei Tempier noch nicht vollständig formulirt, sondern erst nur im Keime [16]).

Hingegen in Oxford treffen wir in eben dieser letzteren Beziehung eine ganz entschiedene Parteistellung. Dort war in jenem nemlichen Jahre 1276 der Erzbischof von Canterbury Robert Kilwardby (gest. 1279) mit einer Censur mehrerer Lehrsätze aufgetreten [17]), wobei unter Anderem die Annahme, dass die Form eine einheitliche sei, an dem üblichen Beispiele von *homo* oder *humanitas* mit klaren und einschneidenden Worten als eine irrthümliche bezeichnet wird [18]). Dass aber auch bei diesem Verdammungs-Urtheile nicht logische, sondern nur theologische Motive (betreffs des Körpers Christi und der Heiligen) obwalteten, ist uns ausdrücklich bezeugt [19]); ja, was das logische Motiv der Universalien betrifft, müssen wir gleich bei diesen ersten Regungen einer Partei-Polemik entschieden darauf hinweisen, dass auch Kilwardby mit der

---

15) Der nach den so eben angeführten Worten „*deus non posset facere plures eiusdem speciei*“ in den Druckausgaben erscheinende Zusatz „*et quod materia non est in angelis; contra fratrem Thomam*“ fehlt allerdings in den von *D'Argentré* benützten Handschriften. Aber in der Sache ändert diess Nichts. Denn schon Gottfried von Fontaines, der Zeitgenosse und Mitkämpfer jener Controversen (s. unten Anm. 58 ff.), war sich dessen genau bewusst, dass jenes Pariser Verdammungs-Urtheil hierin gegen Thomas gerichtet war. Derselbe sagt nemlich in einer von *D'Argentré*, p. 215 A, aus Handschriften mitgetheilten Stelle: *Isti autem articuli ...... sunt etiam in detrimentum non modicum doctrinae studentibus perutilis recentissimi et excellentissimi doctoris, scilicet fratris Thomae, quae ex praedictis articulis minus iuste aliqualiter diffamatur.* Hiezu das ausdrückliche Zeugniss des Duns Scotus, unten Anm. 124. Was über diese Angelegenheit die modernen Anbeter des „heiligen“ Thomas denken, ist gleichgültig, und die Unkritik, welche durch Werner's Werk (Abschn. XVII, Anm. 481) sich hindurchzieht, bleibt erfolglos.

16) *D'Argentré* a. a. O. p. 180, Nr. 104: *Quod humanitas non est forma rei, sed rationis* (ebenso p. 196, Nro. 2); und p. 196, Nro. 5: *Quod homo est homo praeter animam rationalem.*

17) Gedruckt in *Hist. et antiqu. univ. Oxoniensis* (*Oxf.* 1674, fol.), Vol. I, p. 125 f., und hierauf gleichfalls bei *D'Argentré.*

18) *D'Argentré*, p. 186, Nro. 12: *Quod vegetativa, sensitiva et intellectiva sunt una forma simpliciter.* Vgl. Thomas Abschn. XVII, Anm. 521.

19) Aus einem Schreiben des *Johannes Peccam* (s. über ihn unten Anm. 25) theilt *Wood* in *Hist. et ant. un. Oxon.*, I, p. 130, Folgendes mit: *Unum vero illorum expresse notavimus articulum quorundam dicentium, in homine esse tantummodo formam unam, ... quod ex ipso sequitur, ut putamus, nec corpus Christi fuisse unum numero vivum et mortuum, nec aliqua sanctorum corpora tota vel secundum partes aliquas in orbe existere vel in urbe, ... quoniam sine substantialis formae unitate nulla potest numeraliter substantia esse una.* Ebenso berichtet etwas später auch Occam, *Dialog.* (*ed. Lugdun.* 1494, *fol.*), Pars I, Lib. II, c. 24, f. XIV r. B: *Saepe audivi a multis Anglicis et Britonibus enarrare. quod de opinione Thomae de unitate formae, quando conclusiones, quae ex ipsa sequuntur, explicabantur, scandalum fuit in Anglia prope infinitum...... Quod corpus Christi non fuit idem numero vivum et mortuum, et quod corpus Christi, quod iacuit in sepulcro, in ipso triduo nunquam fuit corpus Christi, dum viveret; quod corpus et reliquiae, quae a fidelibus pro corporibus sanctorum venerantur, nunquam fuerunt corpora, ... quia caro mortua nunquam fuit viva.*

allgemein recipirten arabisch-aristotelischen Auffassung einverstanden war, wornach die Universalien auf Grund vorausgegangener Sinneswahrnehmung erst in der denkenden Seele entstehen[20]).

Aber neben jenem Einen folgenreichen Punkte erstreckte Kilwardby seine Kritik auch auf das eigentliche Gebiet der Logik, und zwar sind es merkwürdiger Weise mehrere der byzantinischen Logik angehörende Sätze, welche er als irrthümliche verurtheilt, so dass wir hier neuerdings einen Beleg dafür finden, dass im 13. Jahrh. sich sehr Viele und sehr einlässlich mit diesem Zweige der Logik beschäftigt haben müssen. Nemlich neben zwei selbstverständlichen logischen Ketzereien werden hier neun einzelne herausgerissene Sätze verdammt, welche theils die *suppositio* und *distributio*, theils die *ampliatio*, theils die *restrictio*, ja sogar bereits die *consequentia* betreffen[21]).

Es gehört jedoch Kilwardby überhaupt zu den fruchtbarsten logischen Schriftstellern seiner Zeit, und nur durch eigenthümliche Verhältnisse kann es gekommen sein, dass man am Ende des 15. Jahrh., wo doch eine überreiche Litteratur der Logik gedruckt wurde, diesen Autor völlig bei Seite setzte. Wahrscheinlich ignorirten ihn die Thomisten absichtlich, während er bei den Franziskanern durch Duns Scotus und

---

20) Aus Kilwardby's ungedruckter Schrift *De ortu scientiarum* theilt *Hauréau, De la Philos. scol.* II, p. 244 nach einer Pariser Handschrift eine längere Stelle mit, in welcher wir lesen: *Omnis doctrina et disciplina intellectiva ex praeexistenti fit cognitione, scilicet sensitiva ...... Haurit igitur anima rationalis a rebus extra scientiam per sensum, ... per quoddam haustorium, quo deferuntur species sensibiles ab extra usque ad animam rationalem, in qua fit universale, quod est principium scientiae.* S. bei Thomas, Abschn. XVII, 493 ff.

21) *D'Argentré* a. a. O. p. 185: *De erroribus in logica.* 1. *Quod contraria possunt simul esse vera in aliqua materia.* 2. *Quod syllogismus peccans in materia non est syllogismus.* 3. *Quod non est suppositio in propositione magis pro supposito, quam pro significato* (d. h. eine Gleichstellung des *suppositum* und des *significatum* verstiesse gegen die ersten Grundlagen der Supposition, s. bei Petrus Hisp. Abschn. XVII, Anm. 201, u. bei Shyreswood ebend. Anm. 59 f.). 4. *Et ideo idem est dicere „cuiuslibet hominis asinus currit" et „asinus cuiuslibet hominis currit"* (diess wäre eine Consequenz einer solchen falschen Gleichstellung, weil im ersteren Satze das Gewicht auf dem *suppositum*, und in letzterem auf dem *significatum* läge). 5. *Item quod animal* (so in *Hist. un. Oxon.*, *D'Argentré* gibt nach Einer Handschrift *omnis* [*sic*] *animal*) *est omnis homo* (s. das Sophisma bei Petrus Hispanus ebend. Anm. 240). 6. *Quod signum non distribuit subiectum in comparatione ad praedicatum* (diess verstiesse gegen die bei Petrus Hisp. ebend. Anm. 240 gegebene Distinction). 7. *Quod veritas de necessitate praedicati tamen est existentia subiecti* (so richtiger in *Hist. un. Oxon.*, als bei *D'Argentré*; inhaltlich konnte dieser Satz an die *ampliatio* des Petr. Hisp., ebd. Anm. 225, angeknüpft werden, zumal da schon Shyreswood die *necessitas* in einer Weise besprochen hatte, — s. ebend. Anm. 80 —, welche uns bei Späteren wieder begegnen wird, s. folg. Abschn., Anm. 382). 8. *Quod non est ponere demonstrationem sine rebus entibus* (diess bezieht sich auf die Lehre betreffs der *restrictio*, s. Abschn. XVII, Anm. 236). 9. *Quod omnis propositio de futuro vera est etiam necessaria* (wir trafen diese Controverse bezüglich der *ampliatio*, — ebd. Anm. 226 —, schon bei Robert Capito, s. ebd. Anm. 357). 10. *Quod terminus cum verbo de praesenti distribuitur pro omnibus differentiis temporum* (wie bei Albertus Magnus, ebd. Anm. 470, so weist auch hier dieser streitige Punkt mehr auf Shyreswood, ebd. Anm. 64, als auf Petrus Hispanus zurück). 11. *Quod ex negativa de praedicato finito sequitur affirmativa de praedicato infinito sine constantia subiecti* (dass dieses die Lehre von der *consequentia* betrifft, ist ersichtlich; s. Abschn. XVII, Anm. 610 ff., bes. 621 ff.).

Occam verdunkelt war. Ausser Commentaren zu den naturphilosophischen Büchern und zur Metaphysik des Aristoteles verfasste er gegen zwanzig Schriften, welche sich auf Logik beziehen und das ganze Organon umfassen; aber all Dieses ist nur noch in Handschriften vorhanden [22]). Er zeigt sich uns dabei als einen höchst einlässlich breiten und scrupulösen Commentator, welcher Wort für Wort dem aristotelischen Texte folgt, unaufhörlich auf den Faden des Zusammenhanges hinweist, jede Zeile zu klarstem Verständnisse zu bringen sucht, und hiebei nach Art der Araber immer Schwierigkeiten erhebt, nur um dieselben zu widerlegen und so einer vollständigen Erklärung zu dienen [23]).

---

22) Nach *Quétif, Scriptt. ord. Praedic.* I, p. 374, und *Balaeus, Scriptt. ill. Mai. Brit.* IV, c. 46, schrieb er: *In Isagogen Porphyrii, De rebus praedicabilibus, In Praedicamenta Aristotelis, De divisione entis, De unitate formarum, De relativis, De natura relationis, De relationis praedicamento, In sex principia Gilberti, Perihermeneias, In Priora et Posteriora Analytica, In Topica Arist., In Elenchos, In divisiones Boethii, De modo significandi, Quaestiones dialecticae, Sophistria grammaticalis, Sophistria logicalis.* Die beiden letzteren Schriften jedoch scheinen mir etwas verdächtig zu sein, da Solches unter solchem Titel schwerlich vor Duns Scotus verfasst wurde.

23) Wenn nemlich *Hauréau* a. a. O. p. 246 von ihm sagt: „*Si nous n'avions pas négligé les mystères de Baroco et de Baralipton, pour circonscrire nos recherches dans la limite des questions recommandées par Porphyrius, nous aurions à faire connaître ici les ingénieuses explications données par Robert Kilwardby sur les formes variées du syllogisme; nous dirons simplement que ce fut un des plus habiles logiciens du XIII. siècle*“, so muss ich nach genauer Einsichtnahme des von *Hauréau* erwähnten *Codex Sorbonn.* 1791 allerdings mir erlauben, dieses Urtheil etwas einzuschränken. Denn dass Kilwardby *un habile logicien* war, gebe ich gerne zu; aber *ingénieuses* sind seine Erklärungen der Syllogistik wahrlich nicht, indem er auch dort nur mit ängstlichem Fleisse bemüht ist, sämmtliche Schlussweisen einem eifrigen, wenn auch stupiden, Schüler verständlich zu machen. Ich könnte aus genannter Handschrift z. B. berichten, wie er in der Einleitung zur ersten Analytik mehrere Seiten den Discussionen widmet, inwieferne die Logik *modum inquirendi* lehre (s. Albert und Thomas, Abschn. XVII, Anm. 363 u. 489), und hierin des Boethius *inventio et iudicium* (Abschn. XII, Anm. 76) liege, aber dabei das Verhältniss zu den übrigen Wissenschaften zweifelhaft sei, ob ferner, wenn die Logik das allen Gemeinsame enthält und so *modum sciendi* und zugleich *scientiam* lehrt, ihr nicht abermals zu ihrer Rectificirung eine Wissenschaft vorausgehen müsse, oder wie sie sich zur Metaphysik, welche gleichfalls Gemeinsames lehrt, verhalte, u. s. f. Nur zur Probe aber will ich eine beliebige Stelle aus der Syllogistik (in welcher er nirgends die byzantinischen Kunstworte oder Memorialverse anwendet) über die zweite Schlussfigur anführen: *Dubitatur de hoc, quod dicit, secundam figuram esse, quando medium de utroque extremo dicitur omni vel nullo; hoc enim non videtur, cum nunquam sit syllogismus ex negativis. Dubitatur de his, quae contrarie dicit in littera* (bekanntlich heisst „*littera*“ immer der zu erklärende Text); *medium enim esse, per quod unum extremum distat ab alio; sed per id, quod praedicatur de utroque extremo, non distat unum ab altero; ergo id quod praedicatur de utroque, non erit ipsorum medium, cuius oppositum dicit in littera. Adhuc medium est, quod aequaliter distat ab utroque extremorum; ergo extrema aequaliter distant a medio; ergo unum extremum non est propinquius medio, cuius oppositum dicit. Adhuc medium, cum sit id, per quod extremum distat ab extremo, est inter extrema; ergo non est primum in positione, cuius tamen oppositum dicit. Haec omnia soluta sunt aequivocatione medii; obiecta enim procedunt accipiendo medium proprie, quod est medium in continuis; ita enim est inter extrema secundum positionem et aeque distans ab eis; hic autem accipitur medium metaphysice pro eo, quod est medium uniendi intellectus extremorum. Et notandum, quod medium syllogisticum aliquando est utroque modo medium, ... et tale medium est in prima figura; aliquando autem sicut*

Der geschichtliche Faden aber der sich steigernden Controversen-Litteratur knüpft nicht an die Commentare Kilwardby's, sondern an jenes Verdict an, welches er gegen die *unitas formae* gefällt hatte. Und jedenfalls stand er hierin nicht allein, sondern es hatte schon i. J. 1278 eine geschlossene Fraction den Kampf gegen Thomas nach dieser Seite hin aufgenommen. Wenigstens berichtet in jenem Jahre ein Vertheidiger des Thomas, Aegidius von Lessines (s. unten Anm. 52 ff.), dass seine Gegner die *unitas formae* nur als die additive Einheit einer Zusammensetzung („*aggregatum*") verstehen wollen. Diese Ansicht nemlich, welche ebensosehr als jene des Thomas auf Avicenna beruhte, stützte sich darauf, dass sowohl im Körper als auch in der Seele die vielen einzelnen Glieder und Bestandtheile eine selbstständige Wesensform an sich haben, und somit im Menschen nur die letzte zusammenfassende (*complexiva*) Form eine Verbindungs-Einheit herbeiführe, während, wenn man (wie Thomas) in die intellectuelle Seele die ausschliesslich einzige Form des Menschen-Wesens verlege, alle übrigen Einzeln-Formen der Bestandtheile erdrückt und vernichtet werden müssten [24]).

Hatte somit diese Polemik gegen Thomas einen Rückhalt an einer compacteren, wenn auch vielleicht noch kleinen, Partei gewonnen, so ist es erklärlich, dass Kilwardby's Nachfolger im erzbischöflichen Stuhle, Johannes Peccam, i. J. 1284 die Censuren seines Vorgängers in wenig geänderter Form erneuerte [25]) und hiedurch jedenfalls verhinderte, dass der Streit etwa eingeschlafen wäre. Uebrigens ist um der folgenden Entwicklung willen der Umstand sehr beachtenswerth, dass, während Kil-

---

in aliis figuris solum dicitur medium, quia est unitivum extremorum, unde in secunda figura dicitur medium primum positione, quia obtinet in syllogismo situm et conditionem eius, quod est primum in ordine praedicabili; maior vero extremitas dicitur esse propinquius positione medio, quia magis habet conditionem et situm medii in ordine praedicabili, subiicitur enim et praedicatur; minor vero extremitas dicitur esse longius posita medio, quia privatur conditione medii in ordine praedicabili, subiicitur enim tantum. Patet igitur u. s. f. Solcher Art aber ist der ganze Commentar!

24) Aus einer Pariser Handschrift mitgetheilt bei *Hauréau* a. a. O. p. 248: *Dicunt enim, quod homo unam habet formam, quae non est una simpliciter, sed ex multis composita, ... quarum ultima et complexiva totius aggregati est intellectus. Sicut enim ex multis diffinitis ad invicem naturaliter ordinatis una diffiniti est forma, sic est in rebus compositis per naturam de formis constituentibus eas. Et sicut ex parte corporis multa sunt membra proprias formas et propriam materiam habentia, quorum nullum est alterum, tamen constituunt unum corpus per ordinem et colligationem naturalem, quam habent ad invicem, sed non constituunt unum corpus simpliciter: sic ex parte animae multae sunt partes essentialiter differentes, quae tamen per ordinem et colligationem naturalem unam animam efficiunt, non tamen ita, quod anima sit simplex..... Et ex formis corporalibus iam memoratis et hac spirituali. quae constat ex multis, humanitas una resultat. Aliam unitatem formarum dicunt non esse secundum philosophiam ...... quod positio de unitate formarum secundum istum modum est veritate subnixa ...... Secundum vero alium modum, quando* (*Hauréau* gibt „*quidem*") *dicitur ultima forma compositi omnium aliarum actiones supplere et in eius adventu omnes alias corrumpi, dicunt, quod nulla veritate fulta est.* Dass aber auch für diese *unitas compositi*, welche in Wahrheit eine *pluralitas* ist, die Quelle bei Avicenna vorliege, s. Abschn. XVI, Anm. 92.

25) *Hist. univ. Oxon.* I, p. 129 f. Aus der byzantinischen Logik erscheinen hier (in sehr fehlerhaftem Drucke) von obigen Sätzen (Anm. 21) nur die Nummern 3, 5, 6 u. 10. Der Thesis betreffs der *unitas formae* ist nur die Wendung gegeben: *Corpus vivum et mortuum est aequivoce dictum;* vgl. Anm. 19.

wardby noch dem Dominikaner-Orden (— Albertus und Thomas —) angehörte, Peccam schon Franziskaner war [26]). Wir werden nemlich sehen, wie der Gegensatz dieser beiden Orden sich auch für die Logik principieller ausbildet. S. Anm. 221.

An Peccam nun schliesst sich der Franziskaner Wilhelm Lamarre an, welcher in eben jenem Jahre 1284 sein *„Correctorium fratris Thomae"* (die Thomisten nannten es immer *„Corruptorium"*) ausgehen liess. Diese Schrift selbst zwar ist verloren, wir kennen jedoch ihren Inhalt hinreichend genau aus den langen wörtlichen Anführungen in jenem *„Defensorium"*, welches fälschlich (— s. unten Anm. 71 —) für ein Werk des Aegidius Romanus gehalten wurde [27]). Lamarre gab nicht bloss den bisherigen Einwänden gegen Thomas eine präcisere und reichere Begründung, sondern vermehrte dieselben auch um einen sehr wichtigen Punkt. Einen wahrlich komischen Eindruck bei seiner Polemik macht allerdings die Art und Weise, wie er dogmatische Momente als ganz ebenbürtig neben arabisch-aristotelischen Auctoritäten verwendet; aber es ist diess nur die natürliche Folge der von Thomas angebahnten Verquickung. Was das *principium individuationis* betrifft, so kehrt hier nicht bloss das obige (Anm. 13) Motiv aus der Angelologie wieder [28]), sondern es wird auch ausdrücklich die Gefahr hervorgehoben, welche der persönlichen Unsterblichkeit durch einen averroistischen Monopsychismus droht [29]). Bezüglich der *unitas formae*, bei welcher Lamarre gleichfalls (vgl. Anm. 19) an den Körper Christi und auch an die Transsubstantiation denkt, formulirt er jene so eben (Anm. 24) angeführte gegnerische Ansicht nur etwas präciser dahin, dass in dem Beispiele von *homo* oder *humanitas* die vegetative und die sensitive und die intellectuelle Seele eine *pluralitas formarum* begründen, bei welchen eine Gradabstufung der Vervollkommnung zur additiven Einheit des „zusammengesetzten" Wesens führe, und auch er erinnert daran, dass, falls die intellectuelle Seele die alleinige Wesens-Form wäre, beim Ausscheiden derselben das Sein des Körpers untergehen müsste [30]). Neu aber und für den weiteren Verlauf der Par-

26) Ebend. p. 131.

27) Unter den mehreren Drucken desselben citire ich nach *„Defensorium seu Correctorium fundamentarii doctoris domini Egidii Romani ..... in Corruptorium librorum Angelici doctoris sancti Thomae ..... a quodam emulo depravatorum". Venet.* 1516. fol.

28) Ebend. f. 9 v. B: *Quod impossibile est duos angelos esse eiusdem speciei ..... Dicimus, quod habent materiam spiritualem, et tunc materiae eorum distinguuntur non per divisionem quantitatis, ... sed per multiplicationem numerabilitatis, sicut cum unus punctus fit duo puncta* (über die Wortform *„punctus — puncta"* s. vor. Abschn., Anm. 140). Das nemliche Thema f. 17 r. B u. f. 47 r. A.

29) Ebend. f. 54 v. B: *Individuationem animae fieri per corpus, videtur esse falsum, ... quia sequitur ex hoc, quod vel anima post separationem a corpore desinat esse, vel saltem quod post mortem hominum erit unus intellectus tantum vel anima, ... quod erat error Averrois.*

30) Ebend. f. 18 r. A: *Haec positio de unitate formae substantialis reprobatur a magistris primo, quod ex ipsa sequuntur plura contraria fidei catholicae, secundo quia contradicit philosophiae, tertio quia repugnat sacrae scripturae .....* (B) *Contra fidem de corpore Christi mortuo ..... Fides ponit, quod in sacramento altaris* etc. ..... *Si sola anima intellectiva immediate esset perfectio materiae primae, tunc in homine non esset forma animalis nec mixti .....' Forma una et eadem numero dabit esse*

teiung höchst beachtenswerth ist, dass er auch gegen jene übertriebene Formulirung kämpft, mit welcher Thomas gesagt hatte, dass es kein Erkennen des Singulären gebe (Abschn. XVII, Anm. 499). Nemlich neben geschmacklosen theologischen Gründen bemerkt Lamarre ganz richtig, dass dann auch keine singulären Urtheile möglich seien und über Einzelnes Nichts syllogistisch erschlossen werden könne, ja überhaupt es unbegreiflich bleibe, wie dann jenes *„colligere“* der Universalien (ebd., Anm. 494) von Statten gehe [31]). Was aber die dreifache Geltung der Universalien betrifft, so schliesst auch er sich unter ausdrücklicher Anführung des Avicenna an die allgemein recipirte Auffassung an [32]).

Indem aber auch Heinrich Goethals von Gent (geb. 1217, gest. 1293), welcher in der Sorbonne als Lehrer auftrat und bekanntlich den Beinamen *Doctor solemnis* erhielt, sich selbst als einen Theilnehmer der Pariser Censuren bekennt [33]), so liegt hierin jedenfalls schon eine äussere Anknüpfung an die so eben erwähnte Richtung; dass aber auch innere Gründe uns veranlassen, ihn gerade hier zu erwähnen, wird die folgende Darstellung seiner Ansichten von selbst zeigen. Bei dem Verluste seiner *„Logica“*, welchen wir beklagen, vielleicht aber auch verschmerzen können, sind wir auf seine um d. J. 1278 verfassten *Quodlibeta* und auf die etwas später geschriebene *Summa quaestionum theologiae* angewiesen [34]), und wenn es den Versuch gelten soll, diesen so verschieden aufgefassten Autor [35]), insoweit er die Geschichte der Logik berührt, in möglichster

---

corporale et spirituale ...... (f. 18 v. A) *Ponimus, formam animae intellectivae primo perficere materiam suam spiritualem et mediante hac materiam suam corporalem* ..... *Sunt duae, quae sunt incompletae, quae dant esse incompletum corpori humano, quod perficitur et completur adveniente anima rationali* ..... *Vegetativa, sensitiva et intellectiva sunt tres formae, quae se habent secundum esse completum et incompletum, secundum potentiam et actum convenientes quoad essentialem unitatem* ..... *Pluralitas ergo formarum non est contra unitatem compositi essentialem, nisi sint tales, quae non se habent secundum esse incompletum et completum.* f. 50 v. B: *Res, in qua est multitudo et gradus formarum, est una per formam ultimam.* Hiezu f. 29 v. A: *Si materia hominis nullum aliud habet esse, quam animae intellectivae, materia hominis in instanti separationis animae perdit omne esse, cuius contrarium videmus.*

31) Ebend. f. 4 v. A: *Secundum hoc animae separatae et angeli Christum non cognoscerent* ...... *Peccatum actio singularis est,* ..... *et de hoc, quod homo non cognoscit, non poenitet nec se corrigit* ..... *Si intellectus non cognoscit singularia, tunc non poterit facere propositionem aliquam, in qua esset singularis res, et ita nec syllogizare. Tunc non posset ex multis singularibus colligere unum universale; ex incognitis enim non potest intentionem cognoscibilem abstrahere.*

32) Ebend. f. 48 r. B. S. Abschn. XVI, Anm. 184. Vgl. vor. Anm. 20.

33) *Henrici Goethals a Gandavo aurea Quodlibeta ed. Zuccolius, Venet.* 1613. fol., II, 9, f. 59 v. A: *Error est, substantiam sine operatione non esse in loco, ut dicit unus articulus inter damnatos nuper per sententiam episcopi* (d. h. des Stephan Tempier). f. 60 v. B: *In hoc enim concordabant omnes magistri theologiae congregati super hoc, quorum ego eram unus, unanimiter concedentes.*

34) Erstere citire ich nach der so eben genannten Ausgabe, letztere nach: *Summae quaestionum ordinariarum theologi recepto praeconio Solemnis Henrici a Gandavo. Paris* 1520. fol. 2 Voll.

35) So lesen wir z. B. in dem sonst vortrefflichen Werke *Hauréau's*, II, p. 276: *Duns-Scot vint reprendre, commenter l'une aprés l'autre les thèses du Docteur Solennel, et lui emprunter ses principaux arguments contre le péripatétisme ontologique de Saint Thomas* (diese Auffassung hat K. Werner gedankenlos, wie immer, in sein Buch über Thomas, I, p. 866, aufgenommen). Wohl weit richtiger urtheilt über

Kürze zu charakterisiren, so dürfte nach meiner Ansicht das Richtige vielleicht in Folgendem liegen. Der äusserst redselige Goethals, welcher am Liebsten aus Augustin, Bernhard v. Clairvaux, Hugo v. St. Victor u. dgl. schöpft[36]), wäre nach seiner ganzen Anlage der ausgesprochenste Platoniker gewesen (s. Abschn. XVII, Anm. 571 z. Anf.), wenn ihn nicht hieran die allgewaltige Auctorität des damaligen arabischen Aristotelismus gehindert hätte. Und so gestaltet sich bei ihm einerseits der unklare Mischmasch des Thomas zur lächerlichen Monstrosität, während er andrerseits die erwähnten dogmatischen Bedenken, welche man gegen den Thomismus erhob, theilte. Darum hatte ein scharfsinniger Kopf wie Duns Scotus ebensosehr ein leichtes Spiel gegen ihn, als die Thomisten mit Vergnügen ihn angriffen.

Indem Goethals aus Thomas das Verhältniss der Universalien zur Sinneswahrnehmung selbst mit Einschluss der sog. „*reflexio*" adoptirt[37]), betont er schon bezüglich der Musterbilder, in welchen die Wahrheit der Dinge liege, sehr stark den helfenden allgemeinen Einfluss der höchsten Intelligenz, welcher auch bei dem blossen natürlichen Erkennen nicht ausgeschlossen sei[38]), und da er sodann diese Musterbilder (im Unterschiede gegen Thomas) ganz entschieden platonisch als selbstständige Wesen fasst und dieselben so den künstlichen Gebilden der *intentio*

Goethals *Ch. Jourdain, La philos. de St. Thomas*, II, p. 46: *Bien qu'il soit toujours cité avec honneur, et que son adversaire habituel, Duns Scot, respecte en lui, tout en le combattant, une des lumières de la scholastique, il est un peu resté dans l'isolement.* In der Monographie von *François Huet* (*Recherches hist. et crit. sur la vie, les ouvrages et la doctrine de Henri de Gand.* 1838) gebricht es in sehr fühlbarer Weise an der nöthigen Kenntniss der damaligen Sachlage der philosophischen Controversen überhaupt.

36) Daher auch seine gänzliche Intoleranz gegen jedweden Betrieb einer Wissenschaft, insoferne derselbe nicht der Theologie dient; z. B. *S. theol.* VII, 10, f. LX r.: *De scientiis igitur philosophicis pure speculativis absolute dicendum, quod non licet eas addiscere nisi in usum theologiae, nisi forte quis aliquam illarum scientiarum discat, ut melior disponatur ad discendum quaedam alia, veluti logicam.*

37) Ebend. I, 1, f. I v.: *Homo autem nihil percipit de re nisi solum idolum eius, ut speciem receptam per sensus, quae idolum rei est, non ipsa res* (bei Thomas hiess es *phantasma*, Abschn. XVII, Anm. 500). Ebend. XIII, 6, f. XCIV v.: *Intellectus sub speciebus sensibilium investigando, quasi subtus fodiendo, penetrat ad cognoscendum ea, quae latent intelligibilia sub speciebus sensibilium.* Ebend. XL, 2, f. CCLVII r.: *Proprium obiectum intellectus creati universale est, quod est ei ratio cognoscendi omnia singularia sub ipso.* *Quodlib.* IV, 21, f. 201 r. A: *Directe ergo et per se intellectus noster non cognoscit nisi universale abstractum a singulari; indirecte autem et quasi quadam reflexione convertendo se ad phantasmata, in quibus sunt formae sub ratione singularis* (die genaue, ja wörtliche Uebereinstimmung mit Thomas s. ebd. Anm. 499).

38) *S. theol.* I, 2, f. IV r.: *Homo per suam animam absque omni speciali divina illustratione potest aliqua scire aut cognoscere, et hoc ex puris naturalibus; ....dico autem „ex puris naturalibus" non excludendo generalem influentiam primi intelligentis, quod est primum agens in omni actione intellectuali et cognitiva ..... In prima cognitione intellectus noster omnino sequitur sensum ...... Ex parte autem intelligibilis ratio est. ..... Quia igitur verum dicit intentionem rei in respectu ad suum exemplar, ... intentio veritatis in re apprehendi non potest nisi apprehendendo conformitatem eius ad suum exemplar.* Ebend. II, 2, f. XXIII v.: *Adspiciendo ad exemplar increatum, quod est causa rei; ..... cognitio enim, quae acquiritur per phantasmata, non potest esse, quia sit obscurata.* (Vgl. bei Thomas, Anm. 513.)

secunda gegenüberstellt[39]), so muss nun das Gebiet der letzteren, d. h. die Universalien *post rem*, in eine mirakulöse Verbindung mit der göttlichen Region treten, indem das „Organ" des Gottesbewusstseins im Menschen den Schlüssel zur Erkenntniss der wahren Wesenheiten enthält[40]). Ja die Erkenntniss der im ewigen Lichte liegenden Universalien ist zuletzt ein Geschenk der Gnade Gottes, welcher ganz nach Belieben sie dem Einen verleiht und dem Anderen entzieht[41]). Mit dieser augustinischen Weisheit könnten wir nun den Goethals füglich seinem Schicksale überlassen, wenn nicht der Umstand hinzukäme, dass er trotzdem sagt, es sei eigentlich doch das Gescheideste, wenn man den Plato und den Aristoteles miteinander verbinde[42]), was ihm jedoch abermals unmöglich Ernst sein kann, da er anderwärts mehrmals die Ansicht Plato's jener des Aristoteles principiell vorzieht[43]). Was Wunder, wenn den Geschichtschreiber der Philosophie bei solchen Autoren nur das Gefühl des Ekels überkommt.

Wenn sodann Goethals sich der allgemein geltenden Tradition betreffs der mehrfachen Geltung der Universalien anschliesst, so lässt er allerdings einmal gelegentlich durchblicken, dass ihm die *praedicabilitas* derselben gerade nicht besonders am Herzen liege[44]); und überhaupt ja

---

39) *Quodlib.* VII, 1, f. 386 v. A: *Sunt ideae principales quaedam formae vel rationes aeternae, quae divina intelligentia continentur, secundum quas formatur omne, quod oritur, et quarum participatione fit, ut sit, quidquid est, quomodo est..... Eorum quae sunt in creaturis, quaedam sunt res aliqua naturales, quaedam vero non sunt res, sed tantum intentiones secundae intellectus sive rationis circa res, ...formas artificiales tantum, quae per violentiam habent esse* (vgl. bei Thomas, Anm. 506 u. bes. 511) ...... *De istis ultimis generibus entium dico, quod non habent proprias ideas in deo, sed solum dico ideas rerum naturalium, circa quas intellectus concipit intentiones secundas.*

40) *S. theol.* XXIV, 9, f. CXLVI r.: *Deus ut lux est et veritas prima et ratio cognoscendi alia in eo, quod per ipsum alia cognoscuntur et discernuntur.* Ebend. I, f. CXXXVII v.: *Debet igitur homo habere in se organum, per quod potest in speculationem essentiae et quidditatis dei per intellectualem operationem procedere.*

41) Ebend. I, 2, f. VII v.: *Homo ex puris naturalibus attingere non potest ad regulas lucis aeternae, ut in eis videat rerum sinceram veritatem; licet enim pura naturalia attingant ad ipsas, non tamen ipsa naturalia ex se agere possunt, ut attingant illas; sed illas deus offert, quibus vult, et quibus vult, subtrahit.* Hiezu *Quodl.* IX, 15, f. 111, wo er sich fast wörtlich wie Albert (Abschn. XVII, Anm. 396) äussert.

42) *S. theol.* I, 4, f. XII v.: *Modus Aristotelis, si non sensit id, quod dixit Plato, erat diminutus, quia nimium attribuebat, immo totum, causis particularibus..... Modus Platonis, si non sensit, quod Aristoteles, similiter erat diminutus, quia nimis parum attribuebat causis particularibus ...... Dictum ergo utriusque, et Aristotelis et Platonis, coniungendum est in omnibus et in istis generationibus istarum formarum.* Vgl. bei Thomas, ebd. Anm. 515.

43) Ebend. XXV, 3, f. CLIV v.: *Plato multo melius sentiebat et fidei magis congruentia, quam Aristoteles ...... Plato verius, quam Aristoteles sentiebat.* Quodlib. IX, 15, f. 111 v.: *Nihil omnino concludunt rationes Aristotelis contra Platonem, ut patet inspicienti eas.* Ebenso, jedoch mit jener Mental-Reservation des Thomas (a. a. O.), lesen wir *S. theol.* I, 2, f. VII v.: *Iste ergo est verior modus acquirendi scientiam et notitiam veritatis, quam ille, quem posuit Aristoteles ex sola sensuum experientia, si tamen sic intellexit Aristoteles et in idem cum Platone non consensit, immo, quod verius creditur, etsi Platoni in modo dicendi obviavit occultando divinam doctrinam magistri sui, eandem tamen cum Platone de notitia veritatis habuit sententiam.*

44) *S. theol.* I, 3, f. X v.: *Est considerare tres veritates sibi correspondentes;*

waren bei ihm, wie gesagt, die Universalien *post rem* in eine so glückliche mystische Nähe an die Universalien *ante rem* hinangerückt worden, dass es ihm zuletzt sogar gleichgültig ist, ob jene „Wesenheiten", welche die Gattungsbegriffe sind, in der menschlichen Seele schon angeboren liegen oder erst durch Erfahrung „gesammelt" werden [45]).

Hingegen sind es die Universalien *in re*, an welche sich seine antithomistischen Ansichten knüpfen. Nemlich indem es sich hiebei um die *existentia* im Gegensatze gegen die *essentia*, welche in den Universalien *ante rem* liegt, handelt [46]), muss die Materialität in Betracht kommen, welche jedoch Goethals durchaus nicht als ein bloss potenzielles Sein anerkennen will; sondern er hält daran fest, dass die von Gott erschaffene Materie als selbstständiges Wesen zunächst das absolute Substrat aller Entwicklung sei, hernach aber erst als formungsfähig in das Stadium der Potenzialität trete, um hierauf nach Actualisirung der Form als Stütze des Ganzen zu verbleiben, so dass in jenem zweiten Stadium auch die formgebenden Universalien gleichfalls in einem Mittel-Zustande der Potenzialität und der Actualität sich befinden [47]). Sowie aber bei einem der-

---

primo veritatem exemplaris divini, secundo veritatem rei productae ab illo, tertio veritatem in conceptu mentis ab utraque expressam. Quodlib. VII, 1, f. 388 r. B: *Sciendum, quod quidditas et essentia rei, licet solum duplex esse habet, sc. unum in singularibus extra intellectum, aliud in ipso intellectu, quadruplicem tamen habet considerationem: unam, ut est in ipsis singularibus extra; aliam, ut habet esse in intellectu; aliam, ut abstrahitur a singularibus et iterum applicabile est eisdem per praedicationem; quartam vero habet secundum se et absolute, quae secundum istam considerationem, ut dicit Avicenna* (Abschn. XVI, Anm. 93), *non est nisi id quod est, ut „humanitas" non est nisi humanitas tantum, cui omnia alia accidunt.* (Auch Albert hatte ein vierfaches Sein der Universalien aufgezählt, während er von einem dreifachen hatte reden wollen, s. Abschn. XVII, Anm. 395). *S. theol.* XLIII, 2, f. IX r.: *Est sciendum, quod ratio universalis consistit non tam in modo praedicandi idem de pluribus, quam in natura et proprietate praedicatae rei, quae debet esse natura et essentia aliqua ...... Secundum rationem triplicis esse consideratur, sc. esse quidditativi et esse naturalis et esse rationis. Et secundum primum esse praecedit esse naturale et esse rationis, sicut simplex compositum* (also die objective Wesenheit hat den Vorgang vor der Erscheinung und vor dem Begriffe).

45) *Quodlib.* IV, 7, f. 148 r. A: *Quorundam erat opinio* (nemlich des Albert und des Thomas, s. Abschn. XVII, Anm. 382 u. 500) *de intellectu quocunque creato, quod ex se solum in potentia est ad actum intelligendi quaecunque, propter quod oportet ipsum determinari per aliquid ad illud .....* (B) *Tale autem determinans, ut dixit illa opinio, non est nisi species intelligibilis informans intellectum et impressa ipsi ut subiecto ......* f. 150 r. B: *Falsum est ergo, quod dicit dicta opinio, quod illa omnia non habent fieri in intelligente nisi per speciem impressivam. Immo sunt per essentiam intelligibilis informantem actum intelligendi et per hoc ipsum intelligentem, ut est forma expressiva exemplaris ......* (v. A) *Habemus quasi regulariter infixam naturae humanae notitiam, secundum quam, quidquid tale aspicimus, statim hominem esse cognoscimus ...... Secundum hanc notitiam cognitio nostra informatur et secundum species et secundum genera rerum, vel natura insita vel experientia collecta.*

46) Ebend. V, 4, f. 234 v. A: *Ea, quae alia sunt a deo, dupliciter possunt considerari: uno modo quoad esse essentiae eorum, quod est esse eorum quidditativum; alio modo quoad esse existentiae.*

47) Ebend. I, 10, f. 13 r. A: *Oportet excludere falsam imaginationem, quam habent quidam* (d. h. jedenfalls Aristoteliker, s. bei Albert ebend. Anm. 388) *de materia, videlicet quod nihil sit nisi potentia quaedam et ita, quantum de se est, non est ......* (v. A) *Materia non ita est prope nihil nec ita in potentia, quin sit*

artigen Realismus das *principium individuationis* überhaupt nicht in die Materie verlegt werden kann, so schliesst auch Goethals sich jenen obigen theologischen Bedenken gegen Thomas (Anm. 13 u. 28) an, durchschneidet aber die Schwierigkeit in ebenso überraschender als kindlicher Weise, indem er (wie Roger Baco, s. Abschn. XVII, Anm. 581) kurzweg den lieben Gott für die Individuation verantwortlich macht und somit sich auch dabei beruhigt, dass der liebe Gott schon wissen werde, wie das Ding wohl zugehe[48]).

Eine adäquate Erledigung findet auch die Frage über *unitas formae*, an welche er einmal ausführlich den aristotelischen Standpunkt als Maassstab anzulegen versucht[49]). Aber wo er sie zu lösen unternimmt, kömmt er unter Erwähnung der verschiedenen Ansichten und Hinweisung auf die theologischen Momente zu dem Resultate, dass, da eine Unterscheidung mehrerer Wesensformen in Einem Wesen immer nur auf einer begrifflichen oder einer reellen Verschiedenheit beruhen könne, im Menschen jedenfalls zwei Formen, eine natürliche und eine übernatürliche, anzu-

---

aliqua natura et substantia, ...nec habet esse suum, quo est quid capax formarum, a forma, sed a deo (so auch schon Thomas, ebd. Anm. 517) ..... f. 14 r. A: *Est igitur in materia considerare triplex esse, sc. esse simpliciter, et esse aliquid duplex, unum, quo est formarum quaedam capacitas, aliud, quo est compositi fulcimentum. Esse primum .... habet participatione quadam a deo ..... Esse secundum, quo materia est capacitas quaedam, habet a sua natura, qua est id, quod est differens a forma ..... Esse tertium non habet materia nisi per hoc, quod iam capit in se illud, cuius de se capax est.* Ebend. IV, 14, f. 174 v. A: *Materia dicitur subiectum secundum triplicem statum. Uno priusquam actu transmutatur ad formam, et dicitur subiectum absolute. Alio, inquantum iam actu transmutatur ad formam, et tunc dicitur, quod est subiectum generationis et ens in potentia medium inter non ens purum et ens simpliciter ..... Tertio modo, inquantum actu est sub forma, et tunc habet in actu esse illius formae ......* f. 175 r. B.: *Materia id, quod est, in potentia est, et singulare compositum id, quod est, in actu est; universale autem quasi medium quodammodo est aliquid in actu, quia est forma, et quodammodo in potentia, quia est incompleta; et ideo debet materia educi de potentia in actum procedendo a formis universalibus ad singulares.*

48) *S. theol.* XXV, 3, f. CLV r.: *Necesse esse accidentibus dividi non potest; per materias etiam dividi non potest, quia necesse esse non potest habere materiam, quia materia est in potentia ..... Proprietatem enim esse alterius, non removet, esse esse proprietatem huius, ...puta, si ponantur duo angeli eiusdem esse speciei sine omni materia et accidentibus, quibus distinguantur. Quodlib.* II, 8, f. 54 v. A.: *Quaestio ista* (d. h. über die zwei Engel) *tangit difficultatem de causa individuationis* (vgl. ob. Anm. 14). ..... f. 56 r. A: *Sancti nostri, qui vere sciunt, eas esse creaturas, sentiunt, hoc in eis factum esse a deo, qui est natura naturans omnia, quia scilicet sunt multa individua in qualibet specie ...... Patet igitur clarissime, quod materia et quantitas non possunt dici praecisa ratio et causa individuationis.....* f. 56 v. B: *Solum quod increatum est, id est deus; omne enim creatum ab eo, qui creavit, i. e. deo, terminatur. Sed quales secundum substantiam sint differentes, nescimus; solus autem deus, qui fecit eos, novit.* Die nemliche Frage ebend. XI, 1, f. 180 ff. Was hingegen die Individualisirung der Species betrifft, so äussert sich Goethals ebend. V, 8, f. 244 ff. mit Berufung auf Gilbert (Abschn. XIV, Anm. 479) ganz übereinstimmend mit Thomas, s. Abschn. XVII, Anm. 520.

49) *Quodlib.* IX, 14, f. 108 ff. Er kommt dort unter Beiziehung vieler Stellen des Aristoteles zu dem Resultate, dass aus demselben streng genommen weder die *unitas formae* noch die *pluralitas formarum* erwiesen werden könne, d. h. er spricht die Incommensurabilität aus, welche zwischen dem Aristotelismus und den damaligen theologischen Bekümmernissen besteht.

nehmen seien[50]). Freilich konnten wir schon aus seinen Erklärungen über die Materie entnehmen, dass er zu jenen gewöhnlichen christlichen Dualisten gehöre, welche das Sein so scharf als möglich in zwei Theile zerreissen, um die Kluft zuletzt durch ein göttliches Wunder zu überbrücken. In solcher Weise hat er ja auch betreffs der Erkenntniss des Einzelnen, welche Lamarre schärfer ins Auge fasste (ob. Anm. 31), lediglich ein der Moraltheologie entnommenes Bedenken[51]).

War somit im 8. und 9. Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts der Thomismus von verschiedenen Seiten her zum Gegenstande bestimmter immer wiederkehrender Angriffe gemacht worden, so verhielten sich erklärlicher Weise die Schüler und strengen Anhänger des Thomas nicht als ruhige Zuschauer, sondern vertheidigten nach Kräften ihren Lehrer.

So suchte schon Aegidius von Lessines in einer i. J. 1278 verfassten Schrift *„De unitate formae"*[52]) den Thomas gegen den Verdacht der Anorthodoxie zu schützen[53]); in philosophischer Beziehung aber wiederholt er dabei auf dem Standpunkte des thomistischen Aristo-

---

50) Ebend. III, 14, f. 108 r. A: *In formis substantialibus, quae sunt actus tantum non nati per se existere nec agere separatim, nullum est inconveniens, quod ipsa essentia earum est ipsa potentia, qua compositum agit suam propriam et per se actionem debitam ei ratione formae substantialis.* Ebend. IV, 13, f. 162 v. B: *Est autem positio ponentium gradus formarum in omnibus talis, sc. quod in qualibet re naturali et individuali sunt plures formae substantiales ordinem et colligantiam naturalem ad invicem habentes et simul per suam substantiam existentes in eodem, quarum illa, quae est ultimo adveniens, completiva est entis illius* (s. ob. Anm. 24 u. 30) ...... f. 164 v. A: *Quia aliquibus apparet, quod non sit alia ratio, quare in eodem plures formas secundum gradus ponere oportebat, quam diversitas operationum, negant pluralitatem formarum de qualibet re......* f. 166 r. A: *Quandoque in scriptis aliquorum philosophorum vel aliorum doctorum inveniatur gradus et ordo formarum substantialium in eadem re a solo agente naturali producta in esse, semper debet exponi quoad diversas rationes intentionum in intelligendo vel quoad diversas virtutes et principia agendi.* Hierauf folgen f. 168 die obigen theologischen Einwände betreffs des Körpers Christi und des Abendmahles (s. Anm. 19 u. 30), sodann aber die Entscheidung f. 170 v. B: *Dicimus igitur negando pluralitatem formarum re et natura differentium in rebus naturalibus a solo unico agente naturali productarum, quod necesse est ponere pluralitatem et gradum formarum in homine propter duplex agens, unum naturale et alterum supernaturale ..... Agens supernaturale producit de nihilo formam, quae est anima, perficientem hominem completive in esse specifico, ad quam suscipiendam disponit materiam agens naturale.* Hiezu ebend. 14, f. 181 v. B: *Homo secundum duas formas est tantum unum in actu.*

51) Ebend. IV, 21, f. 201 r. A: *Si intellectus rationalis singularia non cognosceret, nec voluntas rationalis ad singularia amorem habere posset; ..... vanum enim esset praeceptum de dilectione proximi.* Hierauf aber folgt die oben, Anm. 37, angeführte Stelle, welche von Uebertreibungen des Thomismus absehend demselben zustimmt.

52) Die Wissenschaft verdankt eine nähere Kenntniss dieses Autors dem Fleisse *Hauréau's*, welcher (*De la phil. scol.* II, p. 247 ff.) aus einer Sorbonner Handschrift Einiges mittheilt.

53) Ebend. p. 247: *Quoniam in quaestione de unitate formae in uno ente, circa quam doctores tum in theologia quam in philosophia authentici et famosi diversimode sentiunt et diversa tenent ac tradunt, nonnulli eorum sic suam positionem conantur adstruere, ut reliquam damnent et reprobent ac eam asserant nec veritate subnixam et non solum inopinabilem esse sed etiam haereticam et contra fidem catholicam, ideo sequens opus attentavimus* u. s. w.

telismus[54]) nur in verstärkter Betheuerung die Ansicht seines Lehrers, indem er an der Hand Avicenna's die Einheit der Wesensform, in welcher das totale Sein des Dinges nach all seinen Theilen liegt, behauptet und die Manigfaltigkeit der verschiedenen wesentlichen Bestandtheile als eine bloss accidentelle den Momenten der Gestaltung und der äusseren Thätigkeit zuweist[55]).

Auch von Bernhard von Trilia (gest. 1292), welcher ungefähr zur selben Zeit mit seinen „*Quaestiones de cognitione animae*" zur Vertheidigung des Thomismus auftrat, können wir, soweit unsere Kunde reicht, betreffs der logischen Streitpunkte nichts Anderes berichten, als dass er die Universalien sowohl in objectiver Beziehung[56]) als auch hinsichtlich des subjectiven Erkennens ganz im Anschlusse an Thomas besprach[57]).

Wenn sodann der Sorbonnist Gottfried von Fontaines (oder de Fontibus) jene Verdammungs-Urtheile, welche Tempier gegen einzelne Artikel gerichtet hatte, missbilligte, da jene Dinge durchaus nicht so spruchreif, sondern erst noch eines näheren Studiums bedürftig seien[58]), so werden wir ihn schon darum den Anhängern des Thomas

---

54) Ebend. p. 250: *Dicimus cum Aristotele summo philosopho, omnes formas materiales produci de potentia materiae, quae naturaliter et per viam naturae producuntur.*

55) Ebend.: *Primo sciendum, in unoquoque ente uno singulari unam tantum esse formam substantialem, dantem esse subiecto et omnibus, quae subiecto* (zu lesen *de subiecto*) *et quae in subiecto dicuntur ante adventum huius formae. Concedimus et ponimus ita, quod totum esse subiecti et omnium partium eius essentialium sit ab ipsa forma, quae dat esse ipsi subiecto specificum ..... Corpus tale, quod est subiectum animae, rationem, qua est corpus huius animalis, habet a forma, quae est anima; et rationem, qua est physicum corpus huius animalis, similiter habet ab anima; et rationem, qua dicitur esse corpus physicum organicum huius animalis, habet ab eadem anima .....* (p. 251) *Quia totum esse individui est ipsum esse speciei, ideo, quia ab anima inest huius esse speciei, per consequens ipsa erit esse totum quod est individuo; unde dat esse et corpori et partibus eius et omnibus, quae dicuntur esse in ipso individuo ...... Illud esse, a quo denominantur partes ipsius subiecti in quantum differunt in esse, v. g. quod caro dicitur caro et non os ..... et sic de singulis, non est aliud ab esse, quod habent ab anima, nisi per accidens tantum, inquantum istae partes considerantur distinctae per figuram animalis et per officia diversa.* Vgl. Abschn. XVI, Anm. 93 u. 98.

56) Gleichfalls von *Hauréau* aus Handschriften veröffentlicht, ebend. p. 255: *Alii .... posuerunt, omnes formas naturales esse totaliter ab extrinseco, et hoc vel per participationem idearum, ut Plato posuit, vel ex influentia intelligentiae separatae ...... Sed neutra istarum opinionum videtur conveniens esse ...... Ideo alii mediam viam tenentes posuerunt, omnes formas naturales praeexistere in materia in potentia, non in actu, ... et haec est positio philosophi et omnium Peripateticorum.* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 508.

57) Ebend. p. 256: *Circa adquisitionem formarum intelligibilium in anima ..... quidam posuerunt, originem humanae scientiae totaliter ab interiori esse, ponentes, formas omnium rerum cognoscibilium inditas animae naturaliter ex sua creatione ..... Requiritur, quod animae rationales ..... non habeant potentiam intellectivam naturaliter per species intellectuales a principio completam, sed compleatur in eis successive accipiendo eas a rebus per actionem alicuius agentis naturalis ...... Intelligere est propria operatio et perfectio animae rationalis.* Vgl. ebd., Anm. 493.

58) Aus Sorbonner Handschriften der *Quodlibeta* Gottfried's mitgetheilt bei *D'Argentré* (s. ob. Anm. 10), I, p. 214: *Cum aliqua materia est sic indeterminata in certitudine veritatis, quod absque periculo fidei et morum licet circa hoc diversi-*

beizählen dürfen. Und es bestärkt uns hierin Dasjenige, was wir von seinen um d. J. 1283 verfassten *Quodlibeta* wissen [59]), wenn auch in den kirchlichen Fragen, durch welche damals die Pariser Universität in Bewegung gesetzt war, die Stellung Gottfrieds als eines Lehrers an der Sorbonne einen bestimmenden Einfluss ausüben musste. Für uns hier ist ja nur die logische Parteistellung maassgebend. Vor Allem steht auch Gottfried wie alle Uebrigen auf der arabischen Doctrin vom dreifachen Sein der Universalien, und es hat dabei (im Hinblicke auf Albert und Thomas) selbst nichts Auffallendes, wenn er die Universalien *post rem* als ein *„esse diminutum"* bezeichnet [60]). Auch finden wir ihn in wörtlicher Uebereinstimmung mit Thomas, was das Verhältniss des abstrahirenden Denkens zur Sinneswahrnehmung [61]), und was die Singularität der existirenden Dinge betrifft [62]), so dass auch hier in antiplatonischem Sinne die Realität der Universalien beschränkt wird [63]), indem nach thomistisch-aristotelischer Weise auch bei der Schöpfung die ewigen Formen im Denken Gottes nur als Potenzen des göttlichen Willens-Actes der Verwirklichung vorliegen sollen [64]).

---

mode opinari absque temeraria cuiuscunque partis assertione, ponere vinculum vel ligamen, quo homines ad unam opinionem detinentur, est impedire notitiam veritatis ...... Quantum ad articulos autem ..... plures sunt, de quibus diversimode opinari licet, ... worauf er namentlich die zwei oben, Anm. 12 u. 13, angeführten Artikel nennt und wieder hinzufügt: *videntur posse pro opinabilibus reputari ......* (p. 215) *Patet ergo per dictos articulos, quod studentes condemnatione ipsorum in profectu studii plurimum impediuntur.* Hiezu ob. Anm. 15.

59) Wir sind auf dasjenige angewiesen, was *Hauréau* a. a. O. p. 291 ff. aus Handschriften veröffentlicht. Ich möchte jedoch nicht behaupten, durch jene fragmentarischen Mittheilungen zu einer vollständig klaren Einsicht gelangt zu sein, zumal da der Text der dabei benützten Handschriften jedenfalls in einem argen Zustande sich befindet.

60) *Hauréau*, p. 303: *Il commence par établir qu'il y a trois manières d'être pour les choses: dans la nature „esse reale", dans l'intellect humain „esse diminutum", dans l'intellect divin avant la création „esse in causis, esse in potentia".* Die Bezeichnung *„esse diminutum"* ist nur ein verschärfter Ausdruck desjenigen, was wir bei Albert und Thomas (Abschn. XVII, Anm. 393 u. 505) als *„similitudo"* und besonders in des Letzteren (ebd. Anm. 500) Redeweise *„materia impedit intellectum"* trafen.

61) Ebend. p. 294: *Universalia in suo esse universali et abstracto non habent esse in rerum natura, sed tantum in intellectu.* p. 296: *Intellectus agens aliquid facit circa rem sive circa phantasma, quod est repraesentativum rei intelligibilis, quia .... intellectus facit universalitatem in rebus.* S. ebend. Anm. 378, 493, 500.

62) Ebend. p. 297: *Nulla res materialis existit extra in rerum natura, nisi singulariter sit, sc. per conditiones individuantes designata.* p. 302: *Res non existunt nisi singulariter, prout nomine proprio significantur; communiter autem sive secundum suam communitatem non existunt, sed solum intelliguntur, et sic etiam nomine communi generis et speciei significantur.* S. ebend. Anm. 497 f., 509.

63) Ebend. p. 297: *Rei extra non dat intellectus universalitatem realem et formalem, sed hoc dat ei, quod, quia attingitur secundum hunc modum quo sic attingitur, fit obiectum intellectus abstracti et causat abstractum conceptum, qui est universale formaliter; et hoc est, quod dicitur, quod, licet res existant singulariter, tamen universaliter intelliguntur.* S. ebend. Anm. 497, 501, 505.

64) Ebend. p. 303: *Res antequam existant, non habent aliquod esse reale, nec quantum ad esse essentiae sicut nec existentiae* (vgl. ob. Anm. 46), *nisi esse intellectum et in potentia sive potentiale ..... Nihil ponitur in deo habere rationem temporalis exemplaris ad constituendum aliquid, nisi ratio idealis, quae est etiam ratio*

Auch das *principium individuationis* scheint Gottfried doch nur in der Absicht ausführlichst erörtert zu haben, um zuletzt den Standpunkt des Thomas zu vertheidigen und zu begründen. Nemlich davon ausgehend, dass ja das totale Wesen der Species im Individuum zur Erscheinung komme, bestreitet er, dass die Individualisirung auf einem accidentellen Momente beruhen könne, da ein solches gleichsam die Unwesentlichkeit selbst sei, und man dann nicht bloss das Wesen und den Träger desselben ungehörig zerreissen müsse, sondern auch die substantielle Verschiedenheit der Individuen gänzlich tilge[65]). Während aber alle Vervielfältigung und Manigfaltigkeit sicher ein Quantitatives zu sein scheine, und man daher geneigt sein müsse, die Individuation, wenn je überhaupt in ein Nicht-Substantielles, vor Allem gerade in die Quantität zu verlegen, so kehre sich jener principielle Einwand von selbst auch gegen diese Annahme, weil eben die Quantität (als eine der übrigen neun Kategorien, welche der Substanz gegenüberstehen) zu dem Accidentellen gehöre[66]). So bleibt zur Lösung der Frage nur der aristotelische Begriff der individuellen Substanz übrig, welche freilich nie ohne die quantitativ auftretende Materie ein Sein haben kann; eben aber die concrete Determination, welche somit von materiellem Bestande begleitet ist, sei im

---

effectiva accedente voluntate, sicut in nobis ars medicinae et domus in mente ...... In divina scientia vel intelligentia nihil ponitur nisi istae ideae, per quas intelligimus cognitiones, quas deus habet de rebus quantum ad totum, id, quod sunt vel natae sunt esse; et sic de rebus, antequam in se ipsis existant, non ponitur nisi esse cognitum eorum. S. Abschn. XVII, Anm. 501, 511, 513.

65) Ebend. p. 298: *Cum individua plura sub eadem specie in aliquo conveniant, ... per illud autem, per quod conveniunt, differre non possunt, videtur, quod supra naturam, quam importat species, addat individuum aliquid, per quod natura communis in illo individuetur ...... Sed non videtur posse intelligi, addi aliquid pertinens ad essentiam et naturam individui, quia illam totam dicit species, quae est totum esse individuorum* (vgl. ob. Anm. 55); *ergo si aliquid additur, videtur esse aliquod pertinens ad naturam accidentalem ..... Videtur ergo, quod individuatio fiat per accidentia ..... Secundum hoc esset dicendum, quod quidditas et habens quidditatem differrent realiter ..... Sed illud non videtur posse stare, quia individuum non addit supra speciem id, quod non plus includitur in significato individui quam speciei ...... Item quod posterius est altero, non potest esse causa illius secundum quod posterius. Sed omnia accidentia individua* (diess letztere Wort ist als sinnlos zu streichen) *videntur esse posteriora et adventicia substantiae ..... Item non videtur posse dici, quod accidentia faciant individua vel numero divisa, quia nec secundum se habent esse simpliciter ...... Item si per accidentia solum fieret individuatio et formalis divisio vel distinctio singularium sub una specie, non differrent ..... substantialiter ad invicem, sed solo accidente, nec esset unus homo alius ab altero in substantia .... Ergo individuatio in genere substantiae non videtur causari ex accidentibus.*

66) Ebend. p. 300: *Sed quia inter omnia entia quantitati soli per se videtur convenire divisibilitas in plura eiusdem rationis, ... videtur ergo, quod haec individuatio vel divisio vel distinctio secundum numerum et individuum habet esse ..... per ipsam solam quantitatem; et ideo tota difficultas praesentis inquisitionis quantum ad entia materialia videtur versari circa quantitatem; nam si aliquod accidens sit causa individuationis, hoc videtur quantitati tribuendum ....* (p. 301) *Oportet dicere, quod, si quantitas divisa sit praecisa ratio formalis huius diversitatis, et non ipsa forma substantialis, unum individuum differret ab alio solum accidentaliter sive secundum formam accidentalem, et essent plura secundum quantitatem sive plura quanta, et non secundum substantiam, sive non essent plures substantiae, quod est manifestum inconveniens.*

Vergleiche gegen das undeterminirte Wesen der Species der Grund der Individuation [67]).

Ebenso verbleibt Gottfried, was die *unitas formae* betrifft, bei der gleichen thomistischen Auffassung. Sowie er nemlich die dogmatischen Bedenken des Tempier durch eine Distinction zwischen Individuum und Form beseitigt [68]), so betont er auch die Einheitlichkeit jenes Vorganges, durch welchen ein scheinbar zusammengesetztes Wesen aus dem potenziellen Sein zum actuellen hinübergeführt wird [69]); und dasjenige, was als eine Manigfaltigkeit mehrerer Formen in Einem Wesen erscheinen könnte, setzt er eigentlich auf Rechnung der *intentio secunda*, indem er es als verschiedene „*significata*", oder als verschiedene Begriffsbildung (*res aliter et aliter concepta*), welche an Einer und der nemlichen Sache wirkt, bezeichnet [70]).

Sowie es aber eine besondere Aufgabe der Anhänger des Thomas sein musste, den oben (Anm. 27 ff.) erwähnten Angriffen Lamarre's entgegenzutreten, so unterzogen sich derselben auch wirklich mehrere Thomisten, nemlich Richard Clapwel, Johannes Parisiensis, Aegidius Romanus, und etwas später Herveus Natalis und Wilhelm Durand. Jedoch es sind diese Vertheidigungsschriften entweder verloren gegangen oder nur hand-

---

67) Ebend. p. 301: *Cum suppositum dicat individuum in genere substantiae, est ens per se existens et in se subsistens; tale quid autem est substantia prima, quae ..... proprie et principaliter et maxime dicitur substantia. Ergo in sua ratione non includit nisi quae ad rationem substantiae pertinent, ... et sic, quamvis non habeat esse sine quantitate, inquantum est substantia materialis, tamen illam per se in sua ratione non includit ..... Quidquid importat natura significata nomine communi sub ratione communi et indeterminata ......, cum hoc non sit nisi id quod ad substantiam pertinet, hoc totum est naturale, quod* (Hauréau gibt *totum et natura aliquid*) *importat sub ratione propria et determinata suppositum significatum nomine individui ...... Dicendum est de hoc homine, puta Socrate, comparato ad hominem, quod huiusmodi accidentia determinata non magis sunt de significato vel ratione individui, puta Socratis, quam accidentia indeterminata de ratione speciei, puta hominis, cum species tamquam substantia secunda de individuo tamquam de substantia prima per se et essentialiter praedicetur.* Vgl. bei Thomas, Abschn. XVII, Anm. 520. Vielleicht träte die Uebereinstimmung noch deutlicher hervor, wenn unsere Quelle reichlicher flösse.

68) Bei *D'Argentré* a. a. O. p. 216: *Alia autem opinio, quae ponit plures formas, ... ponit, quod eodem modo oportet ponere idem corpus numero ..... in aliis hominibus, sicut in Christo* (s. ob. Anm. 19 u. 30) ...... *Etiam nec Parisiis habetur pro errore, quod corpus Christi vel alterius hominis, quantum ad formam, sit aliud vivum et mortuum vel divisum, licet esset error ponere de corpore Christi, quod non sit idem, quantum ad suppositum, vivum et mortuum.*

69) Bei *Hauréau* a. a. O. p. 291: *Non alia productione producitur potentia et accidens, sed eo ipso, quo producitur unica productione totum compositum per se ex potentia et actu, producuntur partes in illo composito ex consequenti, quia producto toto producuntur partes.* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 521. Auch hier jedoch wäre eine reichere Mittheilung wünschenswerth gewesen.

70) Ebend. p. 294: *Nec entia specialia se habent ad ens sicut species determinantes ipsum, sed magis sunt significata eius etiam usque ad specialissima descendendo.* p. 302: *Patet quomodo suppositum est idem vel non idem cum natura, quia non differt sicut conceptus communis et indeterminatus ....., qualis est conceptus generis, et conceptus specialis et determinatus, qualis est conceptus speciei, nec differt natura speciei, quae significant unam et eandem rem aliter et aliter conceptam et intellectam, quantum ad id, quod ad ipsam essentiam rei pertinet.* Vgl. bei Thomas, ebd. Anm. 506, und unten Anm. 74.

schriftlich vorhanden mit Ausnahme jener einen, welche unter dem Namen des Aegidius Romanus gedruckt wurde, aber mit grosser Wahrscheinlichkeit dem Johannes Parisiensis dem Jüngeren (um d. J. 1290) zugeschrieben werden muss [71]). Die Widerlegung selbst ist hier, was den ersten Angriffspunkt, d. h. das *principium individuationis* (s. ob. Anm. 28 f.), betrifft, unendlich schwach, denn sowohl bei der Individualität der Engel [72]) als auch bei jener der menschlichen Seele [73]) appellirt der Verfasser einfach an die göttliche Allmacht und kann so seinem Gegner Goethals (s. Anm. 48) brüderlichst die Hand reichen. Besser ist die Frage über *unitas formae* erörtert, indem vorerst die Bedenken hervorgehoben werden, welche aus der Annahme einer Vielheit der Formen (auch bei jener Gradabstufung der Vervollkommnung, s. ob. Anm. 30) sich ergeben, sodann aber gleichsam ein Vermittlungsversuch folgt, welcher die grösste Aehnlichkeit mit der so eben erwähnten Ansicht des Gottfried von Fontaines hat; nemlich auch hier wird daran festgehalten, dass sachlich nur Eine Form wirke und bestehe, aber andrerseits knüpft sich das Zugeständniss daran, dass die Denkauffassung an Einem Wesen verschiedenes bald höher bald niedriger liegendes Allgemeines festhalten und in gleicher Weise mehrere Formen des Einen Wesens unterscheiden könne [74]).

---

71) Die Gründe, warum Aegidius Romanus nicht der Verfasser des *Defensorium's* sein könne, hat schon *Oudin, Comm. de scriptt. eccles.* III, p. 635 f. schlagend dargelegt, und die Motive, aus welchen er dasselbe dem Johannes Parisiensis zuweist, halte ich, soweit in solchen Dingen überhaupt sichere Resultate erreichbar sind, für nahezu hinreichend. Dass von den beiden Johannes Parisienses, welche dem 13. Jahrh. angehören, nur der Jüngere, welcher den Beinamen „*Pungens asinum*" trug, in Frage kommen kann (— der Aeltere blühte um 1230 —), versteht sich von selbst. Was über beide in *Hist. litt. de la France*, XIX, p. 422, gesagt ist, lohnt sich kaum der Mühe des Lesens.

72) In der oben (Anm. 27) angeführten Ausgabe f. 9 v. B: *Cum eo ipso, quod sunt formae simplices sine materia subsistentes, manifestum sit, eos differre sola differentia formali, quae facit diversitatem in specie, dicere, eos non esse posse eiusdem speciei, non plus derogat divinae potentiae, quam dicere, quaecunque differunt specie, non posse esse eiusdem speciei.* (Als Beispiele dieses göttlichen Wunders folgen dann *canis* und *lupus!*)

73) Ebend. f. 54 v. B: *Multa sunt impossibilia naturae, quae non sunt impossibilia deo ....* (f. 55 r. A) *Deus ipse est principium effectivum animae tam quoad esse, quam etiam quoad numerationem.*

74) Ebend. f. 18 v. B: *Multifarie multisque modis magistri et multi circa unitatem formae substantialis laboraverunt. .....* (f. 19 r. B) *Oportebit istos secundum modum, quo loquuntur, fingere, quod forma animae rationalis primo perficiet suam materiam pure spiritualem, et mediante hac materiam sensitivae minus spiritualem, et mediantibus illis ulterius materiam vegetativae minime spiritualem, et tandem ultimo materiam corporalem; et erunt quatuor ......* (f. 19 v. A) *Oportet, illam formam perfectiorem includere in se totam imperfectionem, quae est in forma imperfectiori.....* (B) *Ex quo sequitur, quod in illa una re, cuius sunt istae formae, sunt duae existentiae vel duo actus essendi vel subsistendi, quod est impossibile. Esse enim est ipsa actualitas quidditatis vel naturae, cuius est. .... Impossibile est omnino per modum, quo isti ponunt, pluralitatem formarum substantialium in eodem sustinere. Ergo modus alius, siquidem possibile est, inveniatur ..... et hoc ex dicendis in articulo proximo domino adiuvante patebit.* Diese Lösung nun ist folgende: (f. 20 v. B) *Omnes formae substantiales in hac proprietate conveniunt, quod quaelibet dat esse substantiae et constituit ens subsistens, et ideo intellectus noster habet unum communem conceptum et abstrahit unam formam communem, secundum quam quodlibet constitutum dicitur substantia .....* (f. 21 r. A) *Et sic intelligendum est de generibus*

Der Vorwurf endlich betreffs der Erkenntniss des Singulären (Anm. 31) wird hier im Anschlusse an jene Stellen, in welchen sich Thomas weniger einseitig geäussert hatte, glücklich beseitigt[75].

Möglicher Weise nun könnte auch die eine oder andere jener kleineren Schriften, welche mit Unrecht dem Thomas von Aquin zugewiesen wurden (s. Abschn. XVII, Anm. 484), bereits in diesen ersten Stadien der Parteikämpfe ihre Entstehung gehabt haben, nemlich allenfalls *„De natura generis"* und *„De intellectu et intelligibili"*; da jedoch andere derselben entschieden schon auf scotistische Ansichten Bezug nehmen, so halte ich es für besser, die Darstellung des Pseudo-Thomas nicht allzusehr zu zerreissen, und somit auch die zwei genannten kleinen Schriften neben anderen erst unten nach Scotus zu besprechen[76], indem ja zwingende chronologische Gründe betreffs einer früheren Abfassungszeit jener beiden nicht vorliegen.

Hingegen soll um der Vollständigkeit willen nicht unerwähnt bleiben, dass noch jener Zeit sowohl Thomas Docking (Cancellarius in Oxford), welcher die zweite Analytik commentirte[77], als auch Olivier Brito, welcher eine Erläuterung zu *Sophist. Elenchi* schrieb[78], angehörten. Diese Schriften Beider aber besitzen wir nicht mehr. Auch Jacobus de Ravanis (gest. 1296) möge nicht gänzlich ungenannt bleiben, wenn auch die frühere Annahme, dass er als der erste die Logik auf die Jurisprudenz angewendet und hiedurch einen gänzlichen Umschwung des Rechtsstudiums hervorgerufen habe, in neuerer Zeit auf ein höchst bescheidenes Maass geschichtlicher Wahrheit reducirt wurde[79]. Ob Konrad von Halberstadt (um 1295) wirklich *„De logica"* geschrieben habe, muss dahingestellt bleiben[80].

Nun aber traten alle jene Controversen, welche durch die Logik des Albert und des Thomas hervorgerufen worden waren und theils für theils gegen den Letzteren Partei genommen hatten, durch den Fran-

---

et speciebus sibi invicem subordinatis..... *Cum enim species sit id ipsum quod genus, puta „homo" est illud ipsum quod „animal", prout animal de homine praedicatur nec est pars hominis secundum rem, sed solum secundum rationem, ... similiter oportet dicere, formam speciei esse formam ipsius generis ...... Una igitur forma secundum rem est plures secundum rationem, sc. magis universalis et minus universalis. Et sic materiam recipere formam magis universalem ante aliam, non est aliud, quam materiam recipere formam conceptam secundum rationem unam ante semetipsam conceptam secundum rationem aliam.* S. Anm. 70, woselbst *„aliter et aliter concepta"*. So stehen wir hier jenen älteren Ansichten über *„status"* (Abschn. XIV, Anm. 129) oder über *„maneries"* (ebend. Anm. 85) so ziemlich nahe.

75) Ebend. f. 4 v. A: *Per species intelligibiles universales, quas abstrahit intellectus, non potest actu intelligere nisi convertendo se ad phantasmata singularium ..... Thomas intendebat ..... solum, quod non cognoscit singularia rerum materialium primo et directe* u. s. f., kurz mit den nemlichen Worten, wie wir bei Thomas, vor. Abschn., Anm. 499 f. *„reflexio"* oder *„materia impedit"* u. dgl. trafen.

76) S. unten Anm. 265 ff.

77) *Oudin* a. a. O. III, p. 525.

78) *Hist. litt. de la France*, XXI, p. 303.

79) *Savigny*, Gesch. d. röm. Rechts im Mittelalt., V (2. Aufl.), p. 605 ff.

80) Denn die Glaubwürdigkeit des *Trithemius* (*Ann. Hirsaug. ad ann.* 1295) ist bekanntlich sehr gering. Was aber die angebliche *„Mensa philosophica"* Konrad's betrifft, s. unten bei Anguilbertus in Abschn. XXII.

ziskaner Johannes Duns Scotus (gest. 1308 — bekanntlich „*Doctor subtilis*" genannt —) insoferne in ein höheres Stadium, als derselbe sie strenge und präcis formulirte und hiemit in fester Parteistellung folgerichtig durchführte. Es ist leicht gesagt, Duns Scotus sei der abstruseste aller Scholastiker, während doch ein genaueres (allerdings mühevolles) Studium seiner Schriften ihn uns als einen scharfsinnigen Denker zeigt, welcher das damals zugängliche Material vollständig kannte und zugleich mit distinctivem Verstande durchdrang. Anziehende Reize als Schriftsteller besitzt er wahrlich nicht, denn seine Methode besteht bis zur Ermüdung des Lesers darin, dass er unablässig bei jeder Frage oder jeder Thesis zunächst mit „*Videtur, quod non*" die möglichen Gegengründe (zuweilen wirklich mit haarsträubender Spitzfindigkeit) aufstöbert, sodann unter „*In oppositum*" die Gegengründe der Gegengründe und die positiven Gründe vorführt, und hierauf zuletzt die „*Solutio*" darbietet, und zwar meist mit detaillirter Rückbeziehung auf die Gründe und Gegengründe. Aber hinter dieser struppigen Form steckt ein Denken, welches, soweit diess im Mittelalter überhaupt möglich war, wenigstens weiss, was es will, und auf Grundlage der damaligen allgemeinen Anschauungen die Tragweite der Begriffe durchmisst, und diess ist im Vergleiche mit der Bornirtheit eines Albert und eines Thomas jedenfalls für den Leser wohlthuend. Auch besitzt Scotus darin unsere Sympathie, dass er (— um mit modernen Worten zu sprechen —) auf der Unerkennbarkeit des Absoluten steht, dass er als Indeterminist die thomistische Unterordnung des Praktischen unter das Theoretische entschieden bekämpft, und dass er der Theologie nur eine praktische Wirksamkeit im Gebiete des praktischen Glaubens zuweist, wobei sich in dem Verzichte auf theoretische Begründung des Dogmas wieder einmal die Richtigkeit des augustinischen „*Credo, quia absurdum*" zeigt. Doch diese Gesichtspunkte überschreiten die Gränzen der Geschichte der „Logik" [81]).

Um aber dasjenige darzustellen, was von Scotus hieher gehört, ist es vor Allem nothwendig, unter seinen Schriften [82]) die zweifelhaften oder unächten von den unbestreitbar ächten auszuscheiden. Somit müssen hier in Betracht kommen vor Allem seine *Quaestiones in universam logicam* (d. h. zum Porphyrius und zum ganzen Organon mit Ausschluss der Topik), sodann abgesehen von einzelnen Stellen der Commentare zu *De anima* und zur Physik auch die *Quaestiones in metaphys.* (die *Conclusiones ex libr. metaph.* sind eigentlich eine blosse Inhaltsangabe), ferner, wie sich von selbst versteht, der ausführliche Commentar zum Petrus Lombardus, d. h. das sogenannte *Opus Oxoniense,* sowie die *Reportata Parisiensia* (eine Art Auszug des eben genannten grösseren Werkes), auch der *Tractatus de modis significandi seu grammatica speculativa* [83]),

---

81) Mit einigen Worten jedoch müssen wir unten (Anm. 221) wieder darauf zurückkommen.

82) Es gibt nur Eine Gesammt-Ausgabe der Werke des Scotus, welche der überaus gelehrte *Wadding* (*Lugdun.* 1639, 12 Bände fol.) besorgte und durch zahlreiche Commentare bereicherte.

83) Letzterer Zusatz in der Titel-Ueberschrift dürfte wohl erst von der scotistischen Schule ausgegangen sein; wenn aber als Verfasser dieses Buches auch

d der *Tractatus de primo principio* und die *Theoremata;* in den *uaestiones quodlibetales* aber lehnt Scotus die Detail-Erörterung der gischen Haupt-Controversen meistens ab, insoferne dieselben schon bei klärung des Sententiarius besprochen sind. Hingegen muss ich als unnte Schriften bei Seite lassen sowohl den *Commentarius textualis in libr. taph.*[84]) als auch die *Quaestiones miscellaneae de formalitatibus*[85]).

Die Logik des Duns Scotus, welche, wie sich zeigen wird, einen chhaltigen Kreis scotistischer Litteratur zur Folge hatte, beruht nicht va auf völlig neuen Pfaden, welche er von sich aus geschaffen und erhnet hätte, sondern derselbe ist, was das traditionelle Material betrifft, enso abhängig und bedingt wie alle Autoren des Mittelalters. Aber er terscheidet sich von Anderen zunächst durch eine überaus reichliche iziehung der byzantinischen Logik, bei welcher er häufig auch bis zu ilhelm Shyreswood zurückgreift[86]), und sodann vor Allem durch eine griffsmässige Präcision und Consequenz, mit welcher er das aristotesche, arabische und byzantinische Material ausnützt, so dass hiedurch rklich manche neuen Wendungen aus dem alten Stoffe heraustreten und h trotz aller Gegnerschaft der Uebergang zu Occam vermittelt.

Was zunächst die Stellung der Logik überhaupt betrifft, so tritt diebe bei Scotus ebenso wie bei Albertus Magnus grundsätzlich innerhalb r „speculativen" Begabung des Menschen dualistisch neben die „realen" sciplinen (Physik, Mathematik, Metaphysik), indem die „rationale" Wissenaft (Grammatik, Rhetorik und Logik enthaltend) dem subjectiven Ersen des Objectiven angehört[87]). Das Verhältniss der Grammatik zur

———

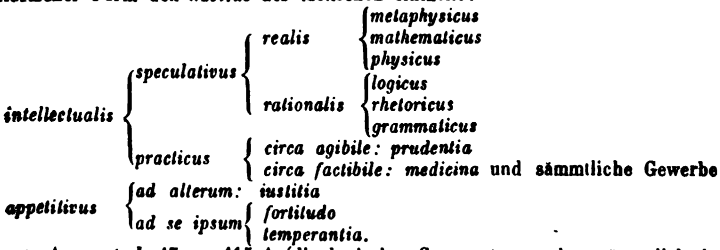
Augustiner Albertus de Saxonia genannt wurde, so scheint Wadding (Vol. I, 41 f.) diesen Verdacht der Unächtheit genügend beseitigt zu haben.

84) Derselbe ist entweder ganz von Antonius Andreas (s. unten Anm. 443 ff.) fasst oder wenigstens von ihm revidirt und vermehrt, eine Annahme, welche h durch den von Wadding (Vol. IV, *Prooem.*) zu Hilfe gerufenen Cavelli nicht lerlegt ist.

85) Der Bericht selbst, welchen Wadding (Vol. III, p. 441) dieser unvollendeten rift vorausschickt, enthält eigentlich mehr Gründe der Unächtheit, als der Aechtt. Es versteht sich von selbst, dass das Buch der scotistischen Schule angehört. r werden unten die Keime desselben beim ächten Scotus (Anm. 147 ff.) und ter die scotistische Lehre betreffs der *Formalitates* selbst sehen (Anm. 529 ff.).

86) An Einer Stelle *Quaest. in metaph.* V, 7, (Vol. IV) p. 618 B nennt er gemtlich des „*infinitum*" den Shyreswood mit Namen; andere stillschweigende kbeziehungen werden wir unten mehrere treffen.

87) *Sent. Lib.* III, *Dist.* 34, (Vol. VII) p. 728 f., woselbst Scotus in folgender llarischer Form den *habitus* des Menschen eintheilt:



sup. An. post. I, 47, p. 415 A (die logischen Commentare stehen sämmtlich in . I): *Ens rationis est subiectum logicae, ens inquantum mobile est subiectum na-*

Logik wird dabei allerdings in der üblichen Weise abgegränzt; aber in Bezug auf Wahrheit und Falschheit der Urtheile, worin natürlich der Umkreis der Logik liegt, hält sich Scotus nicht bloss an die aristotelischen Bestandtheile des Urtheiles, sondern zieht principiell auch den Inhalt der byzantinischen Logik bei, indem er an *significatio* und *suppositio terminorum*, sowie an *consequentia* und *copulatio* u. dgl. denkt[88]).

Auch den Unterschied, welcher zwischen Logik und Metaphysik neben manchen Berührungspunkten doch als ein wesentlicher besteht, erblickt Scotus ebenso wie all seine älteren und jüngeren Zeitgenossen in jener *intentio secunda*, welcher wir nun seit den Arabern stets schon begegneten, und er spricht in manigfaltigen Wendungen wiederholt es aus, dass die Logik jene Momente, welche von *ratio* oder von *intellectus* oder von *conceptus* ausgehen, kurz also der subjectiven Werkstätte angehören, auf das objective Wesen der Dinge „anwende" — *applicare* —[89]).

Eben hiedurch entscheidet er auch jene Frage, ob die Logik als *modus sciendi* selbst eine Wissenschaft sei (s. bei Albert und Thomas Abschn. XVII, Anm. 363 ff. u. 489), im Anschlusse an Alfarabi dahin, dass die Logik einerseits als *docens* wirklich eine Wissenschaft ist und

---

turalis scientiae, ens sub absoluta ratione est subiectum metaphysicae. Vgl. Abschn. XVII, Anm. 362, und selbst Hugo v. St. Victor, Abschn. XIV, Anm. 45.

88) *Qu. sup. An. pr.* I, 19, p. 301 B: *De partibus orationis .... grammaticus considerat ....in ordine ad congruitatem ..... Sed logicus considerat de istis in ordine ad veritatem et falsitatem, sc. prout possunt esse partes principales enuntiationis verae vel falsae, sc. subiectum, praedicatum, vel copula, et tales partes sunt praecise nomina et verba. Nam aliae partes orationis non sunt nisi determinationes vel dispositiones designantes significationem vel suppositionem terminorum, sc. nominis et verbi; aut modum significandi vel supponendi, aut diversum modum sequendi unius ex altero, vel diversum modum copulandi diversa ab invicem, et sic de aliis.*

89) *Qu. sup. Elench.* 1, p. 224 A: *Logica est de communibus et philosophia prima* (s. Abschn. XVII, Anm. 480 u. 546), *sed diversimode; nam philosophia prima considerat ens, inquantum ens est, unde considerat rem secundum suam quidditatem, et quia quidditas rei est entitas per se rei, considerat rem secundum suam entitatem...... Similiter logica est de ente communi, ...sed ens est duplex, sc. naturae et rationis; ens autem naturae inquantum tale est, cuius esse non dependet ab anima; sed ens rationis dicitur de quibusdam intentionibus, quas adinvenit ratio in ipsis rebus........ Quia ergo logica est de huiusmodi intentionibus, quae applicabiles sunt omnibus rebus, ideo dicitur ex communibus procedere. Qu. sup. An. post.* I, 43, p. 412 B: *Scientia dicitur communis dupliciter: uno modo communitate subiecti, alio modo communitate applicationis. Primo modo metaphysica est scientia communis; .....secundo modo dialectica est communis. Sent. Lib.* II, *Dist.* 3, *Qu.* 1, (Vol. IV) p. 357: *Non solum ipsa natura est de se indifferens ad esse in intellectu et in particulari ac per hoc ad esse universale et singulare, sed et ipsa habens esse in intellectu non habet primo ex se universalitatem; licet enim ipsa intelligatur sub universalitate ut sub modo intelligendi ipsam, tamen universalitas non est pars conceptus eius primi, quia non conceptus metaphysici, sed logici; logicus enim considerat secundas intentiones applicatas primis secundum ipsum Avicennam* (s. Abschn. XVI, Anm. 74). *Qu. in Praedicam.* 2, p. 126 A: *Praedicamenta dupliciter possunt considerari: uno modo, inquantum considerantur a ratione, sive aliqua proprietas ab intellectu causata eis attribuitur. Primo modo de eis considerat metaphysicus, ... secundo modo hic de eis consideratur. Qu. sup. An. post.* I, 27, p. 387 B: *Aristoteles in tota logica concludit passiones de intentionibus secundis, ut de enuntiatione et syllogismo, quia intentiones secundae sunt subiectum logicae, de quibus logica considerat passiones.* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 363, 380, 394, 489, 506.

andrerseits als *utens* den *modus* für alle übrigen enthält [90]), so dass wir hier wieder in anderer Weise als bei Lambert v. Auxerre (ebend. Anm. 104) den Begriff einer „angewandten Logik" treffen.

Was aber den eigentlichen Gegenstand und Zweck der Logik betrifft, so erwähnt Scotus jene Ansicht, nach welcher der Begriff als das wesentliche Object betrachtet und in den Thätigkeiten des einfachen Erfassens, des Zusammensetzens und des Erörterns (— Kategorien, Urtheil, Syllogistik —) die Begriffsbildung in den Vordergrund gestellt wurde [91]), und er schliesst sich auch ausdrücklich an eben diese traditionelle Dreitheilung des Gebietes der Logik an [92]); aber er stellt sich dabei grundsätzlich auf jene Seite der arabischen Auffassung (Abschn. XVI, Anm. 15, 78 f., 240), nach welcher zum Behufe des Fortschreitens von Bekanntem zu Unbekanntem der Syllogismus als der ursprüngliche und eigenthümliche Gegenstand der Logik zu bezeichnen ist, so dass die einfachen Begriffe und deren Zusammensetzung in den Urtheilen nur als Bestandtheile

---

90) *Qu. sup. Porph.* 1, p. 87 A: *Quaero, utrum logica sit scientia. Videtur, quod non. Modus sciendi non est scientia; logica est modus sciendi; ergo* etc...... *Dicendum, quod logica est scientia; quae enim in ea docentur, demonstrative concluduntur sicut in aliis scientiis; ergo sciuntur.... Intelligendum est tamen, quod logica dupliciter consideratur. Uno modo inquantum est docens, et sic ex necessariis et propriis principiis procedit ad necessarias conclusiones, et sic est scientia. Alio modo inquantum utimur ea applicando eam ad illa, in quibus est usus, et sic non est ex propriis, sed ex communibus, nec sic est scientia......* p. 88 A: *Materialiter haec praedicatio „Modus sciendi est scientia" est vera, quia logica docet modum sciendi pro tanto, quia est de syllogismo vel de argumento, per quod tantum habetur scientia. Qu. sup. An. post.* I, *Prooem.* p. 343 A: *Scientia demonstrativa dupliciter potest considerari. Uno modo, inquantum utitur demonstratione, per illam sc. demonstrans effectus in aliis scientiis, et isto modo dicitur quaelibet scientia demonstrativa. Alio modo, ... quae docet, ex quibus et ex qualibus debet esse demonstratio.* Das arabische Original s. Abschn. XVI, Anm. 15. Natürlich hat diese Unterscheidung Nichts damit zu schaffen, wenn Scotus anderwärts (*Qu. sup. Elench.* 3, p. 225 B) mit Aristoteles sagt: *Scientia dialectica traditur per demonstrationem, usus tamen eius in probabilibus consistit;* denn Letzteres bezieht sich auf die rhetorische Praxis des Dialektikers.

91) *Qu. sup. Porph.* 3, p. 88 B: *Dicitur, quod subiectum logicae est conceptus formatus ab actu rationis, quia ille communis est omnibus in logica consideratis. Nam cum actus rationis sit triplex, primus sc. indivisibilium intelligentia, secundus compositio vel divisio istorum simplicium, tertius discursus formatus a noto ad ignotum, de conceptu formato a primo actu est liber Praedicamentorum, qui est de incomplexo* (*Qu. sup. An. pr.* I, 7, p. 282 B: *Definitio et descriptio dantur de terminis incomplexis*), *de conceptu formato a secundo actu est liber Perihermenias, ... de conceptu formato a tertio actu est tota nova logica, quae est de syllogismo et de eius partibus subiectivis.* Die Grundlage dieser Ansicht s. bei Thomas, Abschn. XVII, Anm. 491.

92) *Op. II sup. Periherm., Prooem.* p. 211: *Duplex est operatio intellectus. Una, quae dicitur indivisibilium intelligentia, secundum quam dicitur intellectus formare conceptus simplices; alia est, secundum quam componit et dividit ...... Istis duabus operationibus additur tertia, quae est discurrere ab uno ad aliud, ut a notis ad ignota ...... Est universaliter liber Praedicamentorum de simplicibus conceptibus, quos format, vel quae sunt intelligibilia secundum quod sunt dicibilia et ordinabilia in genere per se* (vgl. ebend. Anm. 429)..... *De secunda est liber Perihermenias, ... intellectus enim componens et dividens format enuntiationem, ... et non est enuntiatio ipse actus intellectus, sed magis agitur ab intellectu. De istis autem, quae cadunt sub tertia operatione intellectus, sunt libri novae logicae, in qua docetur, quomodo est procedendum a noto ad cognitionem incogniti.*

der Schlüsse eine logische Geltung besitzen[93]; d. h. er erkennt an, dass die durchgeführte Wissenschaft als solche doch nur durch die Operation des Schliessens zu Stande komme, während die ersten Principien allerdings unmittelbar durch einen einheitlichen Act des Intellectus erfasst werden müssen[94]. Von besonderer Wichtigkeit aber ist uns dabei, dass Scotus in jenen drei so eben angeführten Stellen die Syllogistik (d. h. die beiden Analytiken und die Topik) als „*nova logica*" und die Kategorien nebst der Lehre vom Urtheile als „*vetus logica*" bezeichnet, und somit diese litterarische Unterscheidung, welche wir schon früher in ihrer Entstehung betrachten konnten, hier bereits als recipirt erscheint[95].

Aber im Dienste dieser syllogistischen Aufgabe der Logik ist es eben jene Denk-Operation als solche (ob. Anm. 89), welche den entscheidenden Partei-Standpunkt des Scotus in Auffassung der Logik überhaupt und insbesondere der Universalien mit sich bringt; nemlich wenn derselbe sich präcis und deutlich dahin ausdrückt, dass die Logik weder eine *scientia realis* noch eine *scientia sermocinalis* sei, sondern *conceptus* und *actus rationis* gerade als Drittes in Mitte zwischen *res* und *vox* stehen, so befinden wir uns hier, wenn je irgendwo, bei einem Conceptualismus, welcher allerdings das Verhältniss des Denkens zur Sprachbezeichnung nicht ausser Acht lassen kann[96], aber auch die Beziehung zu den Denk-Objecten feststellen muss, so dass Sein und Denken gleichsam parallel laufen und der Grundgedanke einer gewissen Wechselwirkung zu einer Auffassung führt, welche zugleich metaphysisch realistisch auftritt und logisch nominalistische Handhaben darbietet.

Während nemlich alle Theile der Logik (d. h. Alles, was eine innere Beziehung zum Syllogismus hat) in der subjectiven Werkstätte des Geistes

93) *Qu. sup. Porph.* 3, p. 89 A: *Dicendum ergo, quod subiectum primum et proprium logicae est syllogismus, ... quia statim post determinationem de eius partibus in veteri logica praemittit eius definitionem in primo Priorum. ..... Propter ipsum enim in veteri logica determinatur de eius partibus integralibus, sc. de incomplexo et de enuntiatione, et de partibus subiectivis in libris Topicorum, Priorum et Posteriorum, et de aliis speciebus argumentationis, quia illae reducuntur ad ipsum..... Ergo penes eius divisionem et attributa illi patet divisio logicae ..... Syllogismus quoad proprietates formaliter ipsum consequentes est subiectum libri Priorum; est autem subiectum totius logicae quoad omnes passiones in se vel in suis partibus integralibus et subiectivis vel reducibilibus ad ipsum.* Schon Albert (s. ebend. Anm. 370) hatte gegen eine solche Auffassung, welche den Syllogismus allzu einseitig betont, polemisirt.

94) *Qu. sup. An. post.* I, 1, p. 344 B: *Principia proprie non sunt scita, sed intellecta; intellectus enim est principiorum, scientia conclusionum.* Hiezu unten Anm. 108.

95) S. Abschn. XVII, Anm. 5 u. 103.

96) *Qu. in Praedicam.* 1. p. 125 A: *Logica non est scientia realis nec sermocinalis, quia nec sermonem nec sermonis passiones considerat; .... immo quod ista divisio sit insufficiens, sic ostenditur: medium inter rem et sermonem vel vocem est conceptus. Ergo sicut est aliqua scientia per se de rebus, aliqua per se de vocibus significativis, ... ita potest aliqua scientia esse per se de conceptu, et haec est logica, unde per se habet dici scientia rationalis, ... quod est de conceptibus formatis ab actu rationis ..... Multum convenit cum sermone propter duo: primo, quia conceptus est immediatum significatum per vocem, de quo conceptu est logica; secundo, quia passiones conceptus insunt voci significativae, sicut incomplexum et complexum, significare verum vel falsum, ut signo per naturam significati.* S. Abschn. IV, Anm. 111 ff.

-*mens* — ein selbstständiges Sein besitzen, welches an sich vom Wortausdrucke unabhängig ist und seine innere Priorität auch in dieser äusseren Verflechtung bewahrt[97]), sind die Universalien bei Leibe nicht *fictiones intellectus*, denn dann wäre ja die Metaphysik und jede andere reale Wissenschaft für sich gegenstandslos oder mit der Logik identisch[98]), sowie umgekehrt die Universalien nur dann als blosse Figmente betrachtet werden könnten, wenn es in der objectiven Welt keine reale Wesenseinheit, sondern nur numeräre Einzelnheit gäbe[99]). Kurz Scotus erweist, wie schon Albert gethan hatte, die objective Existenz der Universalien in der That aus der subjectiven Auffassung, weil es ja von dem Nichtseienden keine Erkenntniss geben könne und somit dem Universale Etwas ausserhalb „entsprechen“ (*correspondere*) müsse, was eben bei bloss Fingirtem nicht der Fall sei, d. h. das Universale komme ursprünglich und dem Stoffe nach durch gelegentliche Veranlassung von der objectiven Eigenthümlichkeit der Dinge her, formell aber in seinem wirklichen Auftreten als Universale liege es im Intellectus[100]). Hierin nun liegt der Schlüssel zu allem Folgenden; denn Scotus kann so in dem traditionellen arabischen Spruche „*Intellectus agit universalitatem in rebus*“ zugleich den Accent auf die Worte „*in rebus*“ in realistischem Sinne legen[101]) und dabei die *ratio universalitatis* als eine das Wesen der Dinge an sich nicht berührende Modalität, welche auf Rechnung des subjectiven Denkens fällt, bezeichnen[102]); er kann das Denken an dem Maassstabe der objectiven Realität und zugleich die mit künstlerischem Wirken erzeugten Gedanken an dem Maassstabe des subjectiven Denkens messen, so dass schliesslich für die Dinge und für das Denken der höchste

97) Ebend. p. 124 B: *Iste liber* (d. h. *Categoriae*) *non est de decem vocibus ... de primo subiecto, nec aliqua pars logicae est de voce, quia omnes passiones syllogismi et omnes partes eius possunt sibi inesse secundum esse, quod habent in mente, etiamsi non proferantur; sed est de aliquo priore, quod respectu vocis significativae tantum habet rationem significati.* Ebenso *Qu. sup. Periherm.* I, 1, p. 186 A.

98) *Theorem.* 4, (Vol. III) p. 269 A: *Universalia non sunt fictiones intellectus; nec enim nunquam in quid praedicarentur de re extra nec ad definitionem pertinerent, nec metaphysica differret a logica, immo omnis scientia esset logica, quia de universalibus.* Vgl. unten Anm. 154.

99) *Sent. Lib.* II, *Dist.* 3, *Qu.* 1, (Vol. VI) p. 336: *Si omnis unitas realis est numeralis, ergo omnis diversitas realis est numeralis, ... et ita omnia essent aeque distincta, et tunc sequitur, quod non plus potest intellectus abstrahere a Socrate et linea, et esset quodlibet universale pure figmentum.*

100) *Qu. sup. Porph.* 4, p. 90 A: *Universale est ens, quia sub ratione non entis nihil intelligitur, quia intelligibile movet intellectum .....* (B) *Universale est ab intellectu, et cum dicitur „ergo est figmentum“, dico, quod non sequitur, quia figmento nihil correspondet in re extra, universali autem aliquid extra correspondet, a quo movetur intellectus ad causandum talem intentionem ...... Effective est ab intellectu, sed materialiter sive originaliter sive occasionaliter est a proprietate in re, figmentum vero minime est.* S. Abschn. XVII, Anm. 297.

101) Ebend. 9, p. 93 B: *Intellectus facit universalitatem in rebus* (s. Abschn. VI, Anm. 181, vgl. Abschn. XVII, Anm. 378); *ergo illa est in re, non in intellectu.*

102) Ebend. 5, p. 90 B: *Universale est per se intelligibile, quod patet sic: primum obiectum intellectus, sc. quod quid est, intelligitur sub ratione universalitatis; illa vero ratio non est idem essentialiter cum illo quod quid est, sed modus eius accidentalis; ergo intellectus potest cognoscere differentiam inter suum obiectum primum et illum modum.* S. bei Albert ebend. Anm. 392.

Maassstab in Gott liegt[103]); und er kann in einer an Abälard erinnernden Weise in den Universalien das *esse in multis* und das *praedicari de multis* vereinigen[104]).

Natürlich liegt in dieser Unklarheit über das Wesen eines logischen Subjectivismus und eines metaphysischen Objectivismus auch bei Scotus eine höchst bedenkliche Schwäche speculativer Auffassung vor; aber für einen „Philosophen" wird ja hoffentlich ohnediess Niemand irgend einen Autor des Mittelalters halten. Hingegen hat Scotus von einem solchen durch die allgemeine Tradition damals besiegelten Standpunkte aus als ein verstandesmässig sehr geschulter Denker die Consequenzen durch alle einzelnen Fragen hindurch festgehalten und durchgeführt. So nimmt auch Scotus vor Allem die allgemein recipirte arabische Unterscheidung einer doppelten *intentio* in dem Sinne auf, dass die *secunda intentio*, d. h. die eigentlich logische, ein nachfolgendes Erzeugniss der Denk-Operation sei und so als Universale bezeichnet werde, während die *prima intentio* als ursprünglich unbedingtes Erfassen auf die objective Quiddität gehe, welche wohl gleichfalls Universale genannt werde, aber an sich gleichgültig gegen Allgemeinheit oder Einzelnheit sei und daher auch im Denken nicht mit concreter Gegenständlichkeit (*subiective*), sondern eben nur unmittelbar vorstellungsweise (*obiective*) auftrete[105]). Und hierin liegt bei ihm auch die Auffassung der üblichen arabischen Dreigliederung in *universalia ante rem, in re, post rem;* denn er findet das Universale zunächst eben in der *secunda intentio,* und dann auch in dem von derselben benannten Gegenstande der *prima intentio,* indem der letztere entweder

---

103) *Op. II sup. Periherm.*, 3, p. 215 B: *Duplex est intellectus. Quidam est mensuratus a rebus, quidam est mensura rerum. Intellectus noster per comparationem ad res naturales est mensuratus et dicitur verus ex hoc, quod est conformis rei, quae est sua mensura. Artificialia autem comparantur ad intellectum nostrum sicut mensurata ad suam mensuram; igitur dicuntur vera ex hoc, quod attingunt per suam formam perfectionem formae artificis ...... Quaelibet res naturalis secundum suam formam imitatur quodammodo speciem eius in mente divina, unde vera dicitur, secundum quod ad rationem illius speciei attingit ...... Intellectus noster similiter dicitur verus, quia est conformis suae mensurae.*

104) *Qu. sup. Porph.* 6, p. 91 B: *Inest aliquid universali, quia si definitio ipsius universalis vera sit, quae est „praedicabile de pluribus"* (s. Abschn. IV, Anm. 197), ... *tunc convertibile praeter essentiam universalis erit illud, quod ponit primo Posteriorum, sc. „esse unum in multis et de multis"* (ebend. Anm. 137). *Et e converso, si illud sit definitio bona et vera, illud erit proprium.* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 167. u. Abschn. XIV, Anm. 291 ff.

105) *Qu. de anima*, 17, 14 (Vol. II) p. 546 A: *Universale accipitur aliquando pro intentione secunda, quae sequitur operationem primam intellectus, qua intelligitur quidditas absolute, ... et isto modo est in intellectu tanquam aliquid factum per operationem intellectus ...... Aliquando autem universale accipitur pro re subiecta intentioni secundae, i. e. pro quidditate rei absoluta, quae, quantum est de se, nec est universalis nec singularis, sed de se est indifferens* (s. Abschn. XVI, Anm. 74); *et tale est obiectum intellectus directum, non autem est in intellectu subiective, sed tantum obiective.* An unzähligen Stellen treffen wir fortan bis in das 18. Jahrhundert (d. h. bis Alex. Baumgarten) diesen Gebrauch der Worte „*subiective*" und „*obiective*", welcher zu dem jetzigen sich genau umgekehrt verhält: nemlich damals hiess *subiectivum* dasjenige, was sich auf das Subject der Urtheile, also auf die concreten Gegenstände des Denkens, bezieht; hingegen *obiectivum* jenes, was im blossen *obiicere*, d. h. im Vorstelligmachen, liegt und hiemit auf Rechnung des Vorstellenden fallt.

das entferntere Object, nemlich die ursprüngliche quidditative Natur (d. h. *ante rem*), oder das nähere Object, nemlich das individualisirte Wesen (d. h. *in re*) sein kann, in welch letzterem Falle die Universalität nur in der indeterminirten Allgemeinheit der Aussagbarkeit liegt [106]). Auch bezeichnet er das Universale *ante rem* ausdrücklich als das ursprünglich erste Vorgestellte des Denkens, sowie die *secunda intentio* (d. h. *post rem*) als „*forma*", und das Universale *in re* als ein „Aggregat aus Gegenständlichkeit und Form" [107]). Ja er ist geneigt, für die Erkenntniss der einfachen Begriffe (Kategorien) und für die Zusammensetzung derselben (Urtheil) demjenigen, was Sache der *prima intentio* ist, eine Priorität zuzuschreiben und die *secunda intentio* principiell (vgl. ob. Anm. 93 f.) dem syllogistischen Verfahren zuzuweisen, durch welches sodann die wissenschaftliche Entwicklung der *prima intentio* erfolge [108]). Beachtenswerth aber ist (— um Occam's und seiner Vorläufer willen —), dass bei Scotus zum ersten Male jene Dreistellung der Universalien auch im Gewande byzantinischer Logik auftritt, indem das Universale dasjenige heisst, was von einem Gemeinbegriffe bezeichnet wird, welcher eine wirkliche Objectivität bedeutet, und somit das Universale *in re* zum „*esse in suppositis*" wird, während die anderen beiden Stellungen des Universale als Quiddität und als Denkform wiederkehren [109]).

Schon aus dem Bisherigen aber ist ersichtlich, dass bei Scotus die hauptsächliche Schwierigkeit sowohl logisch als auch ontologisch in den Uni-

---

106) *Qu. in metaph.* VII, 18, (Vol. IV) p. 723 A: *Universale sumi potest tripliciter: Pro intentione secunda, quae est quaedam relatio rationis in praedicabili ad illud, de quo est praedicabile ..... Alio modo accipitur pro illo, quod denominatur ab illa intentione, quod est aliqua res primae intentionis, num secundae intentiones applicantur primis. Et sic accipi potest dupliciter: Uno modo pro illo, quod quasi ut subiectum remotum denominatur ista intentione; alio modo pro subiecto propinquo; primo modo dicitur natura absolute sumpta universale, quia non est de se haec; secundo modo non est universale, nisi sit actu indeterminatum ita, quod unum intelligibile numero sit dicibile de omni supposito.* Vgl. Anm. 109.

107) *Qu. sup. Porph.* 3, p. 89 B: *Universale sicut cetera concreta tripliciter sumitur. Quandoque enim sumitur pro subiecto, i. e. pro re primae intentionis, cui applicatur intentio universalis, et hoc modo universale est primum obiectum intellectus; quandoque sumitur pro forma, sc. pro re secundae intentionis causata ab intellectu et applicabili rebus primae intentionis, et sic loquitur logicus proprie de universali; tertio modo pro aggregato ex subiecto et forma, et illud est ens per accidens, quia aggregat diversas naturas, ex quibus non fit unum per se.* Vgl. unten Anm. 147.

108) *Qu. sup. An. post.* I, 46, p. 414 B: *Triplex est operatio intellectus. Una est intelligentia simplicium; alia est compositio vel divisio. Et quoad illas duas operationes res primae intentionis sunt notae prius intellectui, quam secundae. Tertia est operatio discursiva a praemissis ad conclusiones, et ille discursus est intentio secunda et est actus rationis, per quem ducimur in cognitionem primarum intentionum et aliarum scientiarum; et ideo quoad hunc actum logica est prior et ita prior inquantum ad doctrinam, quia per discursum doctrinamur.*

109) *Qu. sup. Porph.* 11, p. 94 A: *Significatum termini communis significantis veram naturam tripliciter potest considerari. Uno quidem modo secundum esse in suppositis, quod dicitur esse materiale eius; ..... secundo modo consideratur absolute secundum esse quidditativum; ..... tertio modo ut per formam intelligibilem ab intellectu apprehenditur, quod est esse cognitum, et sic insunt ei intentiones. Intellectus enim considerans naturam hominis unam in multis et de multis ab aliqua proprietate reperta in natura sic considerata movetur ad causandum intentionem et illam causatam attribuit illi naturae, cuius est proprietas et a qua accipitur.*

versalien *in re* auftrete, und dass durch die Art und Weise der Lösung derselben auch die Auffassung der Universalien *ante rem* und *post rem* modificirt werden müsse. Der Kern der ganzen Frage liegt bei Scotus in dem Begriffe der *„species intelligibilis"* (s. bei Aristoteles, Abschn. IV, Anm. 63, und aus diesem bei Thomas, Abschn. XVII, Anm. 499 u. 510), welche einerseits in den Realismus der ursprünglichen Wesens-Quiddität (*ante rem*) zurückgreift und andrerseits doch zu einem anti-platonischen Conceptualismus verarbeitet wird. Dasjenige nemlich, durch welches die Thätigkeit des Denkens veranlasst wird (s. ob. Anm. 100), könne unmöglich das blosse sinnliche Bild der Gegenstände sein, denn dieses sei von vorneherein ungleichartig, sondern sowohl bei Particularem als auch bei Universellem wirke auf den Intellectus eine gestaltende Form (*species informans*), durch welche derselbe als thätiger mittelst eines Sammelns (*colligere*) oder gleichsam mittelst eines Vermehrens die Form eines universalen Objectes erfasse[110]. Eben diese *species intelligibilis* stehe demnach in Mitte zwischen der reinen Spiritualität des Denkens und der Materialität des Sinnes-Eindruckes, sowie ja auch bei letzterem selbst wieder eine dreifache Abstufung in Object, Medium und Organ vorliege[111]. Und somit sei hiebei nicht in platonischer Weise von Einflüssen der Ideal-Welt, sondern von Formen die Rede, welche in den Dingen unter individualisirenden Umständen auf die Sinnes-Wahrnehmung wirken, aber von der Denkthätigkeit in andere Formen umgesetzt werden[112]; denn nach Plato's Ansicht müsse der *intellectus agens* hinwegfallen, hingegen gerade wenn das Universale als solches nicht in concreter Existenz sich findet,

---

110) *Qu. de rer. princ.* 14, 3, (Vol. III) p. 129 A: *Species intelligibilis requiritur in intellectu propter duo. Unum est, si res intellecta sit corporalis, quia species sensus ..... propter suam materialitatem et improportionem non possent movere intellectum; et ideo est necesse, ut fiat ab ea abstractio seu, ut melius dicam, multiplicatio speciei intelligibilis virtute luminis intellectus agentis .... Secundo requiritur species propter obiecti absentiam ......* (B) *Intellectus per speciem informantem intelligit tam universalia quam particularia et alia specie particularia et alio universalia .... Ab omnibus istis speciebus, puta sensationis a specie rei sensibilis, ut est in sensu et ut est in imaginatione, colligit speciem rei universalis intellectus communis.* Ebend. 15, p. 137 A: *Obiecta bene agunt in intellectum immittendo speciem, maxime cum hoc fiat in virtute intellectus agentis.* Dass ich grundsätzlich darauf verzichte, in die Geschichte der Psychologie (*intellectus passivus* u. *activus* u. dgl.) überzugreifen, habe ich schon längst oben, Abschn. XVI, Anm. 4 f. ausgesprochen.

111) Ebend. 14, p. 124 B: *Habet species sensibilis esse tripliciter, sc. in obiecto extra, quod est materiale; in medio, et hoc esse est quodammodo spirituale et immateriale; habet esse in organo et hoc adhuc magis spiritualiter.....* (p. 125 A) *Ex his patet, qualiter phantasma habet esse quoddam materiale respectu eorum, quae sunt in sensu ..... Sic in intellectu non potest deveniri ab extremo, sc. a phantasmate, ad extremum, sc. ad intellectum seu ad actum intelligendi, qui est pure spiritualis, nisi per medium inter spirituale et corporale; huiusmodi autem medium est species intelligibilis, quae non habet adeo esse materiale sicut phantasma, nec adeo spirituale ut intellectus.*

112) *Qu. sup. An. post.* I, 3, p. 347 B: *Dicitur secundum Platonicos, quod nos intelligimus per species influxas ab ideis ......* (p. 348 A) *Res multiplicat suam speciem per sensus exteriores ..... usque ad phantasiam, et ista species existit sub modo materiali et concipitur sub conditionibus individuantibus; sed ista, ut sic, non potest perficere intellectum. Ideo intellectus agens ex illa specie in phantasmate posita gignit aliam speciem in intellectu possibili.*

sei es Sache des Intellectus, das existirende Ding als Darsteller eines Universale zu fassen, so dass dabei der auf die Singularität gerichtete Sinnes-Eindruck mitspielt und doch zugleich die Quiddität der *species intelligibilis* aus dem Einzelnen „hervorleuchtet" [113]). Ja es folge aus dieser provocirenden Wirkung der *species intelligibilis* eine passive Empfänglichkeit, welche mit dem Denken wesentlich verbunden sei und eine *passio intentionalis* genannt werden könne [114]), jedoch nur in dem Sinne, dass diese Passivität des unmittelbar natürlichen Empfangens dem activen Wirken der Denkthätigkeit vorhergeht [115]), und die objectiven Dinge nur die gelegentlichen Veranlasser der universalen Auffassung sind [116]). So seien die Universalien, welche der Intellectus trotz aller Abhängigkeit von dem Sinnlichen doch in höherer Weise erfasse, in der That „erworbene" Formen — *species acquisitae* — [117]), und wenn man z. B. von Artbegriffen spreche, so sei diess nicht so zu verstehen, dass dieselben als solche wirklich existiren, sondern nur dass sie mittelst der aus den Einzeldingen geschöpften *species intelligibilis* vom Intellectus actuell erfasst werden [118]). Eben die Einzeldinge aber seien es demnach, welche der Intellectus zunächst früher erkenne, denn gerade weil das Universale als wirkliches Universale nicht in dem Einzeldinge selbst sein, sondern nur durch das Denken aus demselben gemacht werden könne, müsse doch dasjenige, an welchem die abstrahirende Thätigkeit

---

113) *Sent. Lib.* I, *Dist.* 3, *Qu.* 6, (Vol. V) p. 521: *Si essentiae rerum essent universales, sicut posuit Plato, non indigeremus secundum ipsum intellectu agente. Cum autem universale inquantum universale nihil sit in existentia, sed tantum sit in aliquo ut repraesentante ipsum obiectum sub tali ratione, ...intellectus agens facit aliquid repraesentativum universalis de eo, quod fuit repraesentativum singularis.* Ebend. p. 538: *Nihil intelligimus in universali nisi cuius singulare phantasiamur, nec est alia conversio ad phantasma, nisi quod intelligens universale imaginatur singulare eius, nec intellectus videt quod quid est in phantasmatibus sicut in ratione videndi, sed intelligens quod quid est relucens in specie intelligibili videt illud in suo singulari viso.* Vgl. *Report. Paris.* I, *Dist.* 3, *Qu.* 4, (Vol. XI) p. 47 A.

114) *Sent. Lib.* I, a. a. O. p. 529: *Non tantum intellectus patitur ab obiecto reali imprimente talem speciem realem, sed ab illo obiecto ut in specie intelligibili patitur passione intentionali, et illa passio est receptio intellectionis, quae est ab intelligibili, inquantum intelligibile est relucens in specie intelligibili, et istud pati est intelligere.*

115) Ebend. p. 517: *Intellectus potest habere obiectum actu universale perfecte sibi praesens in ratione obiecti prius naturaliter, quam actu intelligat; ..... in illo priori habet obiectum sibi praesens in specie intelligibili, et ita habet speciem intelligibilem priorem actu.*

116) *Qu. in Praedicam.* 3, p. 127 B: *Res non est tota causa intentionis, sed tantum occasio, inquantum scilicet movet intellectum, ut actu consideret, et intellectus est principalis causa.* S. Anm. 100.

117) *Qu. sup. An. post.* I, 46, p. 414 A: *Omnes virtutes sensitivae ordinatae sunt ad intellectum; prius enim apprehenditur species a sensibus exterioribus, et postea a sensu communi, tertio a phantasia, quarto ab intellectu, et ita intellectus in cognoscendo aliquo modo dependet a potentiis sensitivis ..... et loquor de intellectu, secundum quod cognoscitur per species acquisitas.*

118) *Qu. sup. Porph.* 18, p. 104 B: *Ad rationem generis requiritur, quod multas habeat actu species, non quae existant actu vel potentia, sed quod tantum actu concipiantur per speciem intelligibilem ab individuis acceptam quandoque existentibus, et quod actu habeant aptitudinem participandi genus, quia talis actualitas est illorum, inquantum dicuntur species generis.*

geübt werden soll, zuerst berührt werden, und wenn man wohl sagen könne, dass in solcher Erkenntniss des Einzelnen ein unbestimmt (*confuse*) Allgemeines erfasst werde, so sei eben hier die Allgemeinheit noch in die örtliche Individualisirung verflochten, während das logisch Allgemeine gerade diese Verflechtung ausschliesse; kurz bei dem Erkennen des concret Existirenden (*entitas actualis* oder *existentia actualis*, s. unten Anm. 139 ff.) seien drei Stufen, deren erste das concrete Sein sinnfällig betrachte, während die zweite das reflexive Bewusstsein (vgl. unten Anm. 124) dieser Betrachtung enthalte, und die dritte das Object mit dem Universale vergleiche (*comparare*) und so als Intellectus auftrete [119]. Jene abstrahirende Thätigkeit aber, welche Scotus wieder unterscheidet, je nachdem entweder bloss von den Einzeldingen oder zugleich auch von materiellen Modalitäten abgesehen werden soll, und welche er so mit der byzantinischen Lehre von der *distributio* in Verbindung bringt [120]), will er in entschiedenem Gegensatze gegen Platonismus ausdrücklichst nicht als ein „Entblössen" (*denudare*) von allem sinnlichen Eindrucke betrachtet wissen, denn das Universale müsse wesentlich von den sinnfälligen Einzeldingen ausgesagt werden können, und eben nur darin liege die Erhebung des Actes der Intelligenz über jene unbestimmte Allgemeinheit

119) *Qu. de rer. princ.* 13, 3, (Vol. III) p. 117 B: *Prius cognoscit intellectus singulare, quam universale; impossibile est enim, quod rationem universalis ab aliquo abstrahat, nisi id, a quo abstrahit, praecognoscat* ...... (p. 118 A) *Si cognitio refertur ad modum, quo intellectus perficitur, cum universale inquantum tale omnino non sit in re, sed fiat actione animae per abstractionem a singularibus, necesse est, ut actio intellectus prius attingat singulare, ex quo per actionem quasi de quadam materia faciat universale, et posterius universale attingat, et sic materialiter loquendo prius cognoscat particulare* .... *In hoc homine particulari existente actu haec humanitas et haec animalitas, quae actu existunt, primo supponunt hanc entitatem actualem* ..... *Unde cum dicitur, quod cognitio nostra incipit a magis confusis et magis universalibus, talis confusio et universalitas non excludit singularitatem et signationem actualis existentiae in re extra, nec tale confusum et universale est illud, a cuius ratione excluditur „hic et nunc", immo in eo includuntur.* ..... *Universale autem, de quo quaeris, alterius generis est, quia de ratione sua excludit „hic et nunc" et signationem et actualitatem existentiae.* (Vgl. Abschn. XVII, Anm. 500.) ..... (B) *Naturali ordine intellectus primo apprehendit actualitatem existentis rei sensibilis* ......, *secundo actum imaginationis et rem imaginatam, et ab isto potest abstrahere universale per considerationem, et sic est verum, quod apprehensio universalis semper est posterior apprehensione particularis* ..... *Prior est notitia singularis et a sensu et ab intellectu, quam notitia universalis.* Ebend. p. 112 A: *Intellectus tripliciter versatur circa cognitionem actualis existentiae rei: uno modo speculando ipsum actu esse in ipsa sensatione* ......, *alio modo reflexive* (vgl. ebend. Anm. 520 u. unten Anm. 124) *intelligendo, se intelligere, illud esse actu,* ..... *tertio modo comparando illud ad universale intelligendo, quia haec albedo non solum est actu, sed etiam est color.*

120) *Qu. sup. An. post.* I, 37, p. 403 A: *Duplex est abstractio. Una est a materia et suppositis, sicut homo abstrahitur ab illo homine et ab isto et a materia, ut ab homine albo et nigro* ...... *Alia est abstractio a suppositis, sed non a materia, sicut homo albus abstrahitur ab illo homine et ab isto, sed non a materia, quia album consequitur passiones materiales. Duplici isti abstractioni correspondet duplex signum distributivum, quia termino communi abstracto a suppositis et a materia correspondet hoc signum „omnis"*...... *Sed hoc signum „unusquisque" correspondet termino communi abstracto a suppositis, sed non a materia.* Was wir bei Petrus Hispanus (Abschn. XVII, Anm. 240 ff.) über „*omnis*" sahen, erhält somit hier eine spitzfindige Bereicherung.

(*commune*), welche in der noch sinnlichen Stufe des Wahrnehmens walte [121]). So kann Scotus nicht bloss der aristotelischen Auffassung betreffs desjenigen, was uns und was an sich kenntlich ist, sich anschliessen [122]), sondern auch zugestehen, dass es Allgemein-Begriffe gibt, welche mit dem Beisatze (*circumstantia*) der Particularität behaftet und in dieser Verflechtung mit sinnlichen Eindrücken selbst den Thieren zugänglich sind, wohingegen die eigentlichen Universalien dem Intellectus anheimfallen [123]). Jedenfalls aber muss Scotus mit jener oben (Anm. 31) erwähnten Polemik übereinstimmen, welche schon Lamarre gegen Thomas betreffs der angeblichen Unerkennbarkeit des Singulären geführt hatte, und Scotus hält daran fest, dass mit dem Universale zugleich das Einzelne erkannt werde, indem ja Letzteres von Ersterem nicht ausgeschlossen werde, sondern eben nur die Individualisirung des Allgemeinen sei, so dass auch der thomistische Begriff der *reflexio* nicht völlig genügen könne [124]); kurz an dem sinnfälligen Veränderlichen seien seine Veränderlichkeit und seine Unveränderlichkeit nicht schroffe Gegensätze, sondern nur verschiedene Beziehungen, welche eben auf Einzelnheit und Allgemeinheit beruhen [125]).

---

121) *Sent. Lib.* II, *Dist.* 3, *Qu.* 1, (Vol. VI) p. 360: *Universale in actu est illud, quod habet unitatem indifferentem, secundum quam ipsum idem est in potentia proxima, ut dicatur de quolibet supposito ..... Apparet improbatio illius dicti, quod intellectus agens facit universalitatem in rebus per hoc, quod denudat ipsum quod quid est in phantasmate existens. Nam ubicunque est, antequam in intellectu possibili habeat esse obiective, ... non tamen est tale, cui potentia proxima convenit dici de quolibet, sed tantum est in potentia proxima, ut sit in intellectu possibili; est ergo in re commune, quod non est de se hoc, et per consequens ei de se non repugnat esse non hoc; sed tale commune non est universale in actu, quia deficit ei illa differentia, ... secundum quam ipsum idem aliqua identitate est praedicabile de quolibet individuo.* Ebenso *Report. Paris.* II, *Dist.* 12, *Qu.* 5, (Vol. XI) p. 328 B. Vgl. auch *Qu. in metaph.* VII, 18 (Vol. IV) p. 721 f.

122) *Qu. de anima*, 16, 1, (Vol. II) p. 539 A: *Minus universale est, quod prius notum est nobis prioritate temporis et cognitione confusa ...... Illud cognoscitur posterius, cuius abstractio est difficilior ...... Prius cognoscitur magis universale a nobis cognitione distincta.*

123) *Qu. in Phys.* I, 5, (Vol. II) p. 16 A: *Duplex est conceptus universalis; quidam cum circumstantia particulari sibi appropriata, ut „hoc corpus“...., alius est sine tali circumstantia ...... Cum intellectus habet actualiter conceptum universalem cum circumstantiis, ... oportet, quod actualiter respiciat et intendat ad phantasmata ......* (p. 17 B) *Brutis insunt conceptus universales cum circumstantiis singularibus.*

124) *Qu. de anima*, 22, 3, (Vol. II) p. 574 A: *Dicit .... Thomas ...., quod intellectus noster pro statu viae non potest cognoscere singulare, quia secundum ipsum materia est principium singularitatis ...... Contra hoc procedendum est destruendo suum principium individuationis, unde excommunicatus est Parisiis iste articulus, quod non possint esse plura individua eiusdem speciei* (s. ob. Anm. 15) ..... *Impossibile est, abstrahere universalia a singulari non cognito singulari ..... Intellectus non potest intelligere universale, nisi simul intelligat singulare, non ergo tantum per reflexionem* (vgl. Anm. 119) ..... *Singulare est a nobis intelligibile secundum se, quia intelligibilitas sequitur entitatem ...... Singulare nihil addit ultra universale nisi gradum singularitatis, sed non excluditur ratione universalitatis in eo contentae.* S. Abschn. IV, Anm. 82.

125) *Qu. sup. An. post.* I, 10, p. 357 A: *De mutabili, secundum quod mutabile, est scientia, et etiam secundum quod immutabile. Istae rationes non sunt oppositae, quia relatae sunt ad diversa. Scientia enim est de mutabili, secun-*

Aus all diesem geht hervor, dass nach des Scotus Auffassung die Universalien als reine Quiddität der Dinge *ante rem* die metaphysische Grundlage sind (bis zurück zu Gottes Denken, Anm. 103), aber zugleich *in re* mit Individualisirung behaftet nicht wirkliche Universalien genannt werden können, sondern nur als Sache der *prima intentio* (Anm. 107) bei jener gelegentlichen Reizung des Intellectus durch die wahrnehmbaren Einzelndinge die Wirkung einer *species informans* äussern (Anm. 100 u. 110), um sodann in der *secunda intentio* durch die Thätigkeit des Intellectus zu eigentlichen Universalien *post rem* erst gemacht zu werden. Durch diese Grundlage aber ist hiemit bei Scotus sowohl in logisch subjectiver Beziehung die Auffassung der *significatio*, als auch ontologisch objectiv die Begründung des Principes der Individuation und der *pluralitas formarum* folgerichtig bedingt.

Vor Allem nemlich sei es gerade jene *species intelligibilis*, nicht aber die concrete Sache selbst, welche durch den menschlichen Sprachausdruck (*vox*) bezeichnet werde (vgl. Avicenna, Abschn. XVI, Anm. 85), und zwar beziehe sich diese Bezeichnung auf die objective Seite der *species intelligibilis*, d. h. insoferne dieselbe den Wesensgehalt einer Sache vorstelle, nicht hingegen insoferne sie subjectiv den Intellectus reize; die Sache selbst daher könne vom Worte nur mittelbar, d. h. eben mittelst der *species intelligibilis* (s. auch Anm. 118), bezeichnet werden, denn insoferne die Dinge als concrete existiren, werden sie auch nicht an sich unmittelbar erkannt, sondern nur insoferne sie Gegenstand der Denk-Auffassung sind [126]). Also jene aristotelischen *passiones animae* (vgl. ob. Anm. 114), welche der Intellectus durch die das Wesen enthaltende *species intelligibilis* empfängt, sind Gegenstand der Wortbezeichnung, nicht hingegen der reine Uract der Quiddität noch auch der individualisirte Bestand der concreten Sache, denn nur demjenigen, was der Intellectus erfasst, wird, sobald er es thut, ein Name aufgeprägt, welcher nach seiner psychologischen Geltung ein Gleichniss der Sache und nach seiner Geltung für die Wissenschaft das ursprüngliche Medium ist, mittelst dessen die *species intelligibilis* als ein Zeichen der Sache vom Intellectus festgehalten wird [127]).

dum quod est immutabile non in se, sed respectu passionis immutabilis. Vgl. unten Anm. 145.

126) *Qu. sup. Periherm.* I, 2, p. 187 A: *Potest quaeri, utrum nomen significet rem vel speciem in anima, et intelligitur quaestio non de nominibus impositis ad significandum similitudines vel species, sed de quocunque alio nomine cuicunque imposito ..... Dico autem speciem intelligibilium similitudinem intelligibilem, quae est in intellectu ut in subiecto, sicut species sensibilis est similitudo rei sensibilis, quae est in sensu ut in subiecto ......* (B) *Species intelligibilis immediate significatur per vocem, sed illa dupliciter consideratur: aut inquantum est quid accidens* (zu lesen *excitans*), *sc. informans animam, aut inquantum repraesentat rem* (vgl. ob. Anm. 113). *Primo modo non significatur per vocem. ..... sed secundo modo; cum enim omne signum, inquantum signum, sit signum signati, sequitur, quod vox significans similitudinem, inquantum signum rei, significat ipsam rem, sed mediate, quia sc. immediate significat id, quod est signum ei, inquantum et signum .....* p. 188 B: *Res significatur, non tamen secundum quod existit, quia nec sic per se intelligitur, sed secundum quod per se percipitur ab intellectu.* S. Anm. 124.

127) *Op. II sup. Periherm.* 1, p. 212 B: *Nomen primo significat passiones animae* (s. Abschn. IV, Anm. 108) *i. e. conceptiones intellectus ..... Tria se habent secun-*

Insoweit nun auf diese Weise Denkact und Bezeichnung innig miteinander verbunden sind, unterscheidet Scotus zunächst für beide gemeinschaftlich ein „abstractes" Auftreten von einem „concreten" (— ein Sprachgebrauch, welcher sich durch die Scotisten vollends einbürgerte —), insoferne ersteres auf die Wesenheit in ihrer reinen Eigenthümlichkeit, letzteres auf ihre in den Einzeldingen geäusserte gestaltende Kraft gerichtet ist [128]). Sodann aber bemüht er sich, Denkact und Bezeichnung selbst wieder zu unterscheiden, und da weist er dem eigentlichen *„modus intelligendi"* das Gebiet der *secunda intentio* zu, d. h. jene Momente, welche den bezeichneten Dingen nur durch eine bestimmte Auffassungsweise zukommen (wie z. B. „Mensch" nicht nothwendig als „Art" zu denken ist, sondern auch als „dieser Mensch" gedacht werden kann) und daher nur in äusserlicher Verknüpfung durch *„est"* mit dem Bezeichneten verbunden werden, wohingegen der *„modus significandi"* von der Namengebung her dem Bezeichneten einwohne und stets untrennbar mit ihm verbunden bleibe, daher in diesem Modus das *„principium formale"* der Einheit des Bezeichneten liege [129]). Und diese Betrachtung führt er nun in jener oben (Anm. 83) erwähnten Schrift, welche in ihrem grössten Theile der Grammatik angehört, weitläufiger aus. Nemlich der *modus significandi* sei entweder *activus*, insoferne er in der Eigenthümlichkeit des Wortausdruckes selbst, oder aber *passivus*, insoferne er in der

dum ordinem. Primum est species intelligibilis, secundum quam est in actu, sicut actus primus in sua propria natura ...... Secundum est, quod ratio rei est quod quid erat esse rei (d. h. das τὸ τί ἦν εἶναι), *quod obiicitur virtuti intellectivae, inquantum est actus, qui est species intelligibilis, secundum quem actum fertur virtus cognoscens in ipsum quod quid erat esse....* (p. 213 A) *Tertium est res particulariter existens sub conditionibus individuantibus. Primum non significatur primo per vocem, quia quod quid est primo intelligitur, quam species rei intelligitur, ... quia intellectus species intelligibiles non intelligit nisi per reflexionem, sicut actum suum. Tertium vero, sc. res existentes individualiter per suam rationem propriam, non possunt primo significare, quia intellectus est in actu primo per suum obiectum proprium, quod est quod quid est rei; intellectus non intelligit primo singulare, sed quod quid est sine conditionibus materialibus, ... et sicut intelligitur, imponitur ei nomen ...... Similitudinem convenit ostendere dupliciter: vel secundum esse, quod habet in anima, vel secundum quod est ductivum in cognitionem rei. Si primo modo consideretur, sic nomen significat similitudinem rei.....; si autem consideretur, prout ducit in cognitionem rei, tunc non primo significatur, sed est, quo primo intelligibile intelligitur ...... Nomen mediante specie in anima, quam primo significat, significat posterius rem ....* (p. 213 B) *Voces significant species, inquantum sunt signa rerum.*

128) *Qu. in Praedicam.* 8, p. 136 B: *Quamlibet essentiam contingit sub ratione propria intelligere et etiam significare, et tali modo intelligendi correspondet modus significandi abstractus; alio modo contingit intelligere istam essentiam, inquantum informat subiectum, et huic modo intelligendi correspondet modus significandi concretus.* S. Abschn. IV, Anm. 147.

129) *Qu. sup. Porph.* 16, p. 102 A: *Quidam sunt modi, qui proprie dicuntur modi significandi, qui conveniunt dictioni ex impositione, et illi sunt a significato inseparabiles ...... Alii vero sunt modi magis proprie dicti modi intelligendi, quia tantum insunt significato, secundum quod sub aliquo certo modo concipitur, qui quidem sunt separabiles; .... potest enim „homo" intelligi sub opposito huius intentionis „species" sine repugnantia, ut „iste homo"..... Modi, qui sunt inseparabiles a significato, ... sunt formalia principia seu rationes, sub quibus significata uniuntur..... Secundi modi extranei sunt significatis et uniuntur per hoc verbum „est". Esse enim est rei per se, istae autem intentiones non insunt rebus per se, sed ut comparantur*

Eigenthümlichkeit der bezeichneten Sache liege, und (— wobei wieder byzantinische Logik, und zwar namentlich Shyreswood beigezogen ist —) das Wort bekomme durch den Intellectus die doppelte Function, dass es sowohl als *dictio* etwas bezeichnet (*significat*), als auch gemeinschaftlich mit anderen diess thut (*consignificat*) und somit zum Redetheile wird[130]. Dabei aber sei daran festzuhalten, dass jeder *modus significandi activus* dennoch ursprünglich von einer Eigenthümlichkeit einer Sache herkomme, denn nur durch Objecte ja könne der Intellectus determinirt werden (s. ob. Anm. 114), und auch die erdichteten oder privativen Ausdrücke seien hiegegen kein Einwand, indem dieselben jedenfalls auf einem positiv realen Vorgange in der Seele beruhen[131]. Ja eben darum müsse auch der *modus intelligendi* als ein *activus* und ein *passivus* unterschieden werden, indem letzterer in der Eigenthümlichkeit der aufgefassten Sache und ersterer in der Eigenthümlichkeit der Auffassung selbst liege, so dass hiemit der *modus significandi activus* unmittelbar von einem *modus intelligendi activus* herrühre[132]. Auch knüpft sich die folgerichtige Bemerkung daran, dass somit das Sein und die passiven Modalitäten des Denkens und des Bezeichnens sachlich das Nemliche sind, aber der Form nach (*formaliter*) sich unterscheiden, wohingegen Passivität und Activität des Denkens und Bezeichnens formell zusammentreffen und materiell divergiren[133]; auch liege die passive Modalität des Bezeichnens stofflich

---

ad intellectum; ideo isti modi non sunt uniti per se nec sunt principia formalia, sub quibus significata formalia uniuntur.

130) *Gramm. spec.* 1, (Vol. I) p. 45 A: *Modus significandi activus est modus sive proprietas vocis ab intellectu sibi concessa, qua mediante vox proprietatem rei significat. Modus significandi passivus est modus sive proprietas rei, prout est per vocem significata ..... Intellectus duplicem voci rationem tribuit, sc. rationem significandi, per quam efficitur signum vel significans, et sic formaliter est dictio, et rationem consignificandi, per quam vox significans fit consignum vel consignificans, et sic formaliter est pars orationis.* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 32, 67, 125, 199.

131) Ebend. c. 2, p. 46 A: *Oportet, omnem modum significandi activum ab aliqua rei proprietate radicaliter oriri, quia intellectus ..... ad ipsam rei proprietatem aspicit, ... quia intellectus, cum sit virtus passiva de se indeterminata, ad actum determinatum non vadit, nisi aliunde determinetur..... Sed si contra hoc obiicietur, quia ..... privationes et figmenta sub nullis proprietatibus cadunt, ... dicendum, quod non oportet, quod semper modus significandi activus dictionis trahatur a proprietate rei illius dictionis, cuius est modus significandi, sed potest accipi a proprietate rei alterius dictionis..... Privationes intelligimus ex suis habitibus ..... Licet privationes non sint entia positiva extra animam, sunt tamen entia positiva in anima, ... quia eorum intelligi est eorum esse* (s. Abschn. IV. Anm. 422).

132) Ebend. c. 3, p. 46 B: *Modi significandi activi immediate a modis intelligendi passivis sumuntur ...... Modus intelligendi activus est ratio concipiendi, qua mediante intellectus rei proprietates significat, concipit vel apprehendit; modus autem intelligendi passivus est proprietas rei, prout ab intellectu apprehensa ...... Modi significandi activi non sumuntur a modis essendi, nisi ut hi modi essendi ab intellectu apprehenduntur.*

133) Ebend. c. 4, p. 46 B: *Modus essendi et modus intelligendi passivus et modus significandi passivus sunt idem materialiter et realiter, sed differunt formaliter; .....* (p. 47 A) *nam modus essendi dicit absolute proprietatem rei, et modus intelligendi passivus dicit proprietatem rei sub modo intelligendi et modus significandi passivus ...... Modus intelligendi activus et passivus differunt materialiter et conveniunt formaliter ..... Modus significandi activus et passivus differunt materialiter et sunt idem formaliter.*

in den Dingen und formell im Worte, hingegen die active stofflich im Worte und nur nach entfernterer oder näherer Causalität in den Dingen oder im Denken [134]).

Was aber nun hingegen die objective Seite der Universalien *in re* betrifft, so tritt zunächst die Frage über das *principium individuationis* in den Vordergrund, welche bei Scotus ganz folgerichtig wieder auf seinen Conceptualismus zurückweist. Vor Allem muss bezüglich der Individualisirung die concrete Existenz, d. h. wie es Scotus nennt, das *esse existere*, so scharf als möglich von der Wesenheit, d. h. von dem *esse essentiae*, sowohl bei Substanzen als auch bei Merkmalen getrennt werden [135]), was sich auch bis in den Sprachgebrauch des Wortes *„ens"* erstreckt [136]). Die Wesenheit selbst nemlich ist nur die substantielle Form überhaupt, und aus ihr folgt in erster Linie nur das „Sein" des wirklich Seienden (*esse actualiter entis*). hingegen Existenz ist nur eine Folge der Individualisirung, so dass das Existiren für Wesenheiten etwas Accidentelles, für Individuen aber das Wesentliche ist [137]). Und wenn somit der aristotelische Begriff des σύνολον erfasst wird [138]), so sucht Scotus den sich hieran knüpfenden Folgerungen zu entgehen, um nicht jenen Bedenken Raum zu geben, welche seitens der Orthodoxie gegen die Lehre des Albert und des Thomas erhoben worden waren. Nemlich auch bei ihm bietet die Angelologie die Veranlassung dar (vgl. oben Anm. 13 ff., 28, 48), über das Princip der Individuation eine feste Ansicht zu gewinnen und auszusprechen. In einer Weise, welche fast an Gilbertus

---

134) Ebend. c. 5, p. 47 A: *Modus significandi passivus materialiter est in re ut in subiecto, ... formaliter autem est in eo subiecto, in quo est modus significandi activus..... Modus autem significandi activus, cum sit proprietas vocis significativae, materialiter est in voce significativa ut in subiecto, in proprietate autem rei sicut causatum in causa remota, in intellectu sicut causatum in causa proxima, in constructione sicut efficiens in suo effectu proprio.*

135) *Qu. sup. An. post.* I, 30, p. 392 B: *Substantiae duplex est esse, sc. esse essentiae et existentiae. Esse essentiae est de essentia, esse existere non. Eodem modo inesse accidentis est duplex, sc. inesse existere et inesse essentiae ......* (p. 393 A) *Inhaerentia accidentis actualis non est de essentia accidentis; ..... inhaerentia tamen secundum aptitudinem est de eius essentia.*

136) Ebend. II, 4, p. 420 B: *„Ens" nomen et „ens" participium non significant puram entitatem rei sive quidditatem, sed „ens" participium significat rei existentiam, quae est extra essentiam et illi essentialiter accidit.*

137) Ebend. 6, p. 422 A: *Esse, quod est actualiter entis, non est de essentia. Huius potest esse duplex ratio. Prima, quia esse est modus essentiae, modus autem rei non est de essentia. Item, si esse esset actus intrinsecus essentiae, et etiam ipsius essentiae est unus actus essentialis, ut forma substantialis, tunc unius compositi essent duo actus substantiales completi; sed duo actus substantiales completi faciunt duo composita; ergo unum compositum esset duo composita. Patet ergo, quod esse, quod est actualiter entis, non est de essentia, sicut nec esse existere. Ista tamen duo esse sunt distincta, quia esse, quod est actualiter entis, primo consequitur essentiam et est proprium esse ipsius essentiae, sed esse existere primo consequitur ipsum individuum.* Ebend. 4, p. 420 A: *Esse existere non consequitur essentiam primo, sed primo consequitur individuum; individuum enim per se et primo existit, essentia nonnisi per accidens.*

138) Ebend. I, 39, p. 406 B: *„Hoc aliquid" et „simul totum" in re sunt necessario coniuncta, quia non est ponere, naturam speciei existere, sicut ponit Plato, praeter singularia, igitur corrupto „synolon" necessario corrumpitur „hoc aliquid".* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 391.

entitas positiva[143]), wofür Scotus als Ausdruck des *εἶναι* auch das Wort „*haecceitas*" gebraucht[144]). ...tehung der Individuen eine quantitative und ...s Artbegriffes mit sich bringe, so sei doch ...e und unerlässliche Ursache (*causa, sine qua* ...e Entstehung und Zeugung diesem Impulse der ...h walte in der objectiven Welt eben nur diese ...nheit und Einzelnheit (vgl. ob. Anm. 125), denn ...zterer individualisirt, hingegen für den subjectiven ...en Standpunkt eines Conceptualismus, liege allerdings ...ste *haecceitas* selbst in Mitte zwischen dem Universale ...aren Dinge[145]). So werde das Sein der ursprünglichen ...d. das Universale *ante rem*) im Denken scharf geschieden ...n des Individuums, denn in der Quidditát selbst kann kein . Individuation erblickt werden, und die *entitas quidditativa* ...enfalls dem Formalen und hiemit im Urtheile dem Prädicate während die *entitas individui* dem Materiellen und somit (wie ...aristotelische *πρώτη οὐσία*) dem Subjecte der Urtheile zugewen- sei[146]).

---

143) *Sent.* a. a. O. *Qu.* 6, p. 403: *Omne inferius includit in se aliquid, quod non includitur in intellectu superioris; ..... ergo aliquid per se includitur in ratione naturae; illud autem inclusum est entitas positiva.*

144) *Report. Paris.* II, *Dist.* 12, *Qu.* 5, (Vol. XI) p. 327 B: *Non potest intelligi haecceitas ut universale, ... cum ipsa haecceitas de se sit „haec"......* p. 329 A: *Haecceitas est numero haec essentialiter.*

145) *Qu. sup. An. post.* I, 36, p. 401 B: *Naturae speciei accidit multiplicari per multa eius diversa individua; individua enim per quantitatem multiplicantur et alias conditiones materiales; sed naturae speciei accidunt conditiones materiales, ideo multitudo individuorum accidit naturae speciei......* (p. 402 A) *Haecceitas est causa, sine qua non, et non causa positiva, et isto modo generatio primo consequitur naturam in hoc...... Generatio primo potest inesse diversis individuis, non tamen inquantum distincta sunt hypostatice, sed pro eo, quod generatio consequitur primo naturam, quae est in hoc et quae est in illo. Et ita generatio quodammodo est universalis, non simpliciter, quia non ut universale est abstractum, quia universale abstractum sic non concipitur, inquantum hoc positive, nec sub hoc, sed ita quod haecceitas sit causa, sine qua non. Sed naturae tamen inest primo generatio contingenter, ... non tamen contingit sine haecceitate* (somit vollständig das aristotelische „*ἄνθρωπος ἄνθρωπον γεννᾷ*", s. Abschn. IV, Anm. 463)...... *Tu dices: ergo est ponere medium inter universale et singulare. Dicitur, quod non sequitur. Sed tantum, quod sit ponere medium inter universale et singulare, secundum quod concipitur inquantum hoc; sed inter simpliciter universale et simpliciter singulare non est medium. Natura enim, quae in hoc primo generatur, non est simpliciter universalis, sed est simpliciter singularis; est tamen universalis secundum quid, quia non concipitur inquantum hoc positive.*

146) *Sent. Lib.* II, *Dist.* 3, *Qu.* 6, p. 408: *Entitas individui est diversa ab omni entitate quidditativa, ... quia intelligendo quamcunque entitatem quidditativam non habetur in quidditate intellecta, unde ipsa sit haec; ergo illa entitas, quae de se est haec, est alia entitas a quidditate...... Omnis realitas specifica constituit in esse formali, quia in esse quidditativo; realitas individui constituit praecise in esse materiali, h. e. in esse contracto. Et ex hoc sequitur illa distinctio logicalis, quod ista entitas essentialiter est formalis et illa materialis, quia illa constituit in ratione subiicibilis et ista in ratione praedicabilis, praedicatum autem formale habet rationem formae, et subiicibile habet rationem materiae.* Ebenso ebend. p. 419.

Porretanus erinnert, nimmt er Individuation als eine Untheilbarkeit, welche einen inneren Gegensatz gegen Manigfaltigkeit in sich trage, und indem er als Grund dieser Sprödigkeit des Individuums die concrete Position selbst, d. h. die *entitas positiva*, bezeichnet[139]), polemisirt er ausführlich gegen Thomas; denn gegen die Annahme einer Bestimmtheit durch Raum-Dimensionen (Abschn. XVII, Anm. 519) spreche jedenfalls schon der Umstand, dass es immaterielle Individuen gebe, und somit von der natürlichen Materie abzusehen sei, wohingegen der Begriff einer *substantialitas singularis* allseitig genüge[140]); auch könne die zum „Dieses-Sein" bestimmte Einheit (*unitas signata ut haec*) überhaupt unmöglich in der Quantität liegen, denn diese sei jedenfalls keine Substanz, sondern nur ein Accidens (vgl. Gottfried v. Fontaines, ob. Anm. 65 f.), und enthalte auch nicht den Unterschied singulärer Individualitäten in sich, da ja die Zahlen sich gegenseitig als Art-Unterschiede verhalten, wozu noch komme, dass die Theile eines Quantums nie den Begriff des Ganzen als ihr Prädicat annehmen, während von den Individuen stets die Species als Prädicat ausgesagt wird[141]); ebensowenig aber könne auch die Materie der Grund der Individuation sein, denn, — wie schon Lamarre bemerkt hatte, s. ob. Anm. 30 —, die Materie verbleibe auch noch beim Tode des Individuums[142]). Das Einzige hingegen, wodurch das Individuum eben zum Individuum werde, könne nur dasjenige sein, was in seinem Begriffe gegenüber allen höherliegenden Begriffen als Eigenthümliches liege, und

---

139) *Sent. Lib.* II, *Dist.* 3, *Qu.* 2, (Vol. VI) p. 375: *Necesse est, per aliquod positivum intrinsecum huic lapidi tanquam per rationem propriam repugnare sibi, dividi in partes subiectivas; et illud positivum erit, quod dicitur esse per se causa individuationis. et per individuationem intelligo istam indivisibilitatem ...... Cum in qualibet unitate sit dare entitatem positivam, quae sit ratio per se illius unitatis et illius repugnantiae ad multitudinem oppositam, maxime vel aequaliter erit hoc dare in unitate perfectissima.* Vgl. Abschn. XIV, Anm. 479.

140) *Qu. in metaph.* V, 4, (Vol. IV) p. 605 B: *Dicit Thomas, quod unitas numeralis causatur ex materia una, secundum quod substat dimensionibus determinatis. ..... Contra: In immaterialibus est unum, et tamen non est ibi talis materia.. ... Manifestior est nobis unitas in materialibus, quam in immaterialibus, non tamen excludit, quin sit in immaterialibus ..... Singulare simpliciter substantiale habet rationem materialem, et substantialitas appropriatur simpliciter singulari, unde ..... unum numero est, cuius materia est una numero, i. e. cuius substantialitas est singularis simpliciter, et tunc nihil est ad materiam realem.*

141) *Sent. Lib.* II, *Dist.* 3, *Qu.* 4, (Vol. VI) p. 383: *Intelligo per individuationem sive unitatem numeralem sive per singularitatem non quidem unitatem indeterminatam, secundum quam quodlibet in specie dicitur unum numero, sed unitatem signatam ut „hanc"......* p. 384: *Substantia est prior naturaliter omni accidente..... Ergo convenit substantiae primae ex ratione sua, quod sit „haec", prius naturaliter, quam determinetur aliquo accidente......* p. 389: *Si quantitas sit primo individuans substantiam, oporteret, quod ipsa in se primo sit haec et de se distincta numeraliter ab alia; sed tunc tua propositio non est vera, sc. quod omnis differentia formalis est specifica; quantitas enim haec et illa sunt formae, ergo different specifice......* p. 391: *Totum universale, quod dividitur in individua et in partes subiectivas, praedicatur de qualibet illarum partium subiectivarum ita, quod quaelibet pars subiectiva est ipsum; partes autem quantitativae, in quas fit divisio totius continui, nunquam recipiunt praedicationem totius divisi in ipsas.*

142) Ebend. 5, p. 402: *Materia est eadem in generato et corrupto; ergo habet eandem singularitatem in genito et corrupto.* Vgl. überhaupt *Report. Par.* II, *Dist.* 12, *Qu.* 5 ff., (Vol. XI) p. 326 ff.

diess sei nun die *entitas positiva*[143]), wofür Scotus als Ausdruck des aristotelischen *τόδε τι εἶναι* auch das Wort „*haecceitas*" gebraucht[144]). Und wenn auch die Entstehung der Individuen eine quantitative und materielle Vervielfältigung des Artbegriffes mit sich bringe, so sei doch nur die *haecceitas* die wahre und unerlässliche Ursache (*causa, sine qua non*), und darum folge alle Entstehung und Zeugung diesem Impulse der Individuation; daher auch walte in der objectiven Welt eben nur diese Duplicität von Allgemeinheit und Einzelnheit (vgl. ob. Anm. 125), denn erstere werde in letzterer individualisirt, hingegen für den subjectiven Begriff, also für den Standpunkt eines Conceptualismus, liege allerdings die abstract gefasste *haecceitas* selbst in Mitte zwischen dem Universale und dem singulären Dinge[145]). So werde das Sein der ursprünglichen Quidditāt (d. h. das Universale *ante rem*) im Denken scharf geschieden von dem Sein des Individuums, denn in der Quidditāt selbst kann kein Grund der Individuation erblickt werden, und die *entitas quidditativa* liege jedenfalls dem Formalen und hiemit im Urtheile dem Prädicate näher, während die *entitas individui* dem Materiellen und somit (wie die aristotelische *πρώτη οὐσία*) dem Subjecte der Urtheile zugewendet sei[146]).

---

143) *Sent.* a. a. O. *Qu.* 6, p. 403: *Omne inferius includit in se aliquid, quod non includitur in intellectu superioris; ..... ergo aliquid per se includitur in ratione naturae; illud autem inclusum est entitas positiva.*

144) *Report. Paris.* II, *Dist.* 12, *Qu.* 5, (Vol. XI) p. 327 B: *Non potest intelligi haecceitas ut universale, ... cum ipsa haecceitas de se sit „haec"......* p. 329 A: *Haecceitas est numero haec essentialiter.*

145) *Qu. sup. An. post.* I, 36, p. 401 B: *Naturae speciei accidit multiplicari per multa eius diversa individua; individua enim per quantitatem multiplicantur et alias conditiones materiales; sed naturae speciei accidunt conditiones materiales, ideo multitudo individuorum accidit naturae speciei......* (p. 402 A) *Haecceitas est causa, sine qua non, et non causa positiva, et isto modo generatio primo consequitur naturam in hoc...... Generatio primo potest inesse diversis individuis, non tamen inquantum distincta sunt hypostatice, sed pro eo, quod generatio consequitur primo naturam, quae est in hoc et quae est in illo. Et ita generatio quodammodo est universalis, non simpliciter, quia non ut universale est abstractum, quia universale abstractum sic non concipitur, inquantum hoc positive, nec sub hoc, sed ita quod haecceitas sit causa, sine qua non. Sed naturae tamen inest primo generatio contingenter, ... non tamen contingit sine haecceitate* (somit vollständig das aristotelische „*ἄνθρωπος ἄνθρωπον γεννᾷ*", s. Abschn. IV, Anm. 463)..... *Tu dices: ergo est ponere medium inter universale et singulare. Dicitur, quod non sequitur. Sed tantum, quod sit ponere medium inter universale et singulare, secundum quod concipitur inquantum hoc; sed inter simpliciter universale et simpliciter singulare non est medium. Natura enim, quae in hoc primo generatur, non est simpliciter universalis, sed est simpliciter singularis; est tamen universalis secundum quid, quia non concipitur inquantum hoc positive.*

146) *Sent. Lib.* II, *Dist.* 3, *Qu.* 6, p. 408: *Entitas individui est diversa ab omni entitate quidditativa, ... quia intelligendo quamcunque entitatem quidditativam non habetur in quidditate intellecta, unde ipsa sit haec; ergo illa entitas, quae de se est haec, est alia entitas a quidditate...... Omnis realitas specifica constituit in esse formali, quia in esse quidditativo; realitas individui constituit praecise in esse materiali, h. e. in esse contracto. Et ex hoc sequitur illa distinctio logicalis, quod ista entitas essentialiter est formalis et illa materialis, quia illa constituit in ratione subiicibilis et ista in ratione praedicabilis. praedicatum autem formale habet rationem formae, et subiicibile habet rationem materiae.* Ebenso ebend. p. 419.

Hieran aber knüpfen sich bei Scotus noch Erwägungen, welche in Bälde von seinen Schülern so sehr ausgebeutet wurden (insbesondere betreffs der Trinität), dass sich allmälig fast eine eigene kleine Litteratur, nemlich die der *„Formalitates“*, abzweigte. Schon im Bisherigen auch (s. Anm. 129 u. 133) waren uns Stellen begegnet, in welchen das Wort *„formaliter“* zur Bezeichnung der subjectiv logischen Auffassung diente, und diese letztere kommt nun bezüglich der Individuation noch näher in Betracht. Vorerst nemlich ist die so eben erwähnte *entitas quidditativa* sowohl im Stoffe als auch in der Form und in der Zusammensetzung des Stoffes und der Form (s. ob. Anm. 107) der eigentliche Prioritäts-Standpunkt, zu welchem behufs der Individuation, d. h. der *„entitas ut haec“*, erst noch eine *ultima realitas* hinzutreten muss, und während dann im Individuum jene drei Momente sachlich coincidiren, müssen sie doch logisch als *formaliter distincta* betrachtet werden[147]. Sodann gilt innerhalb der *entitas determinativa* des Individuums das Gleiche auch in Bezug auf die in ihm individualisirten Gattungs- und Art-Begriffe, denn sachlich treffen diese im Einzeln-Dinge zusammen, aber formell sind sie sicher *„non idem“*, so dass in einer Gradabstufung sowohl die Gattung als auch die Art als auch das Individuum je für sich eine eigene *„formalitas“* besitzt, und insbesondere die Formalitas des Individuums einen über die Quiddität hinausgehenden Zusatz in der Häcceität enthält[148]. Auf diese Weise kann dann zwischen einer *identitas formalis* und einer *identitas realis* derartig unterschieden werden, dass in letzterer die erstere durchaus nicht involvirt ist, denn formell identisch ist nur, was ursprünglich und begrifflich ein *„idem“* ist; und jener Unterschied selbst soll wieder nicht so fast durch das positive Wort *„distinctum“*, sondern besser durch den negativen Ausdruck *„formaliter non idem“* ausgesprochen werden[149]. Natürlich liegt hiemit der Höhepunkt der formellen

---

147) Ebend. p. 413: *Entitas quidditativa est naturaliter prior ista entitate, ut est haec ..... Sicut compositum non includit suam entitatem, qua est hoc, inquantum natura, ita nec materia, inquantum natura, includit suam entitatem, qua est haec, nec forma, inquantum natura, includit suam. Ergo ista entitas non est materia vel forma nec compositum, inquantum quodlibet istorum est natura, sed est ultima realitas entis, quod est materia vel forma vel compositum, ita quod quodlibet commune et tamen determinabile adhuc potest distingui, quantumcunque sit una res, in plures realitates formaliter distinctas, quarum haec formaliter non est illa.*

148) *Report. Paris.* II, *Dist.* 12, *Qu.* 8, (Vol. XI) p. 331 B: *Cum singularia sunt differentia, ipsa reducuntur ad prima diversa; illa non sunt nihila, non accidentia, non natura, igitur aliqua entitas determinativa naturae, ut proprietates individuales ...... Igitur non necesse est, rem, a qua accipitur differentia specifica, esse aliud re ab illa, a quo est genus acceptum; semper tamen est non idem formaliter. Et ista proprietas individui nunquam est res alia a forma specifica, tamen semper est non idem formaliter ...... Dissimile tamen est in hoc, quod formalitas specifica semper est simpliciter perfectior gradu vel formalitate generis; sed non oportet proprietatem individui esse simpliciter perfectiorem formalitate specifica. Secunda dissimilitudo: formalitas specifica contrahit ad esse quidditativum simpliciter perfectum, sed formalitas individui contrahit quidditatem ad aliquid extra quidditatem, quia omnino alterius rationis.*

149) *Sent. Lib.* I, *Dist.* 2, *Qu.* 7, (Vol. V) p. 355 (gelegentlich der Trinitäts-Lehre): *Voco autem identitatem formalem, ubi illud, quod sic dicitur idem, includit illud, cui sic est idem, in ratione sua formali et per consequens per se primo modo . .... Essentia non includit in ratione sua formali proprietatem suppositi nec e con-*

Identität in jener *identitas adaequata*, welche zwischen der Auffassung einer Definition und der Auffassung des Definirten besteht[150]), während im Uebrigen sogar bei dem Unendlichen (— Trinität —) immer noch eine formelle Nicht-Identität möglich bleibt[151]). Sowie aber bezüglich der Frage, ob Etwas *idem* oder *distinctum* sei, die Probe im contradictorischen Urtheile liegt[152]), und überhaupt dabei logische Momente in die grammatischen Formen einwirken, da z. B. *albus* nur materiell identisch mit *color*, hingegen *albedo* formell identisch ist[153]), so weisen andrerseits gerade sämmtliche *formalitates quidditativae* auf das ontologische Gebiet der metaphysischen Grundlagen des Seienden hinüber[154]).

In eben diesem letzteren Momente aber finden wir wieder die Brücke zu demjenigen, was bezüglich der ontologischen Seite der Universalien *in re* uns noch zu besprechen übrig ist, nemlich zur *pluralitas formarum*. In dieser Frage kann Scotus, wie sich erwarten lässt, nicht den Standpunkt eines Gottfried v. Fontaines oder eines Johannes Parisiensis theilen, welch beide die in Einem Wesen enthaltene Vielheit der Formen dem subjectiven Denk-Verfahren zuwiesen (s. ob. Anm. 70 u. 74), sondern er stellt sich grundsätzlich auf die objective Auffassung des Lamarre (Anm. 30) und gelangt bezüglich des Menschen-Wesens zum Dualismus des Goethals (Anm. 50). Dass die Wesen aus einer wesentlichen

---

verso, et ideo potest concedi, quod ante omnem actum intellectus est realitas essentiae, quae ..... formaliter non est illa vel non est eadem formaliter illi.. Numquid igitur debet concedi aliqua distinctio? Respondeo: Melius est uti ista negativa „Hoc non est formaliter idem", quam „Hoc est sic et sic distinctum". Sed nonne sequitur: „A et B non sunt idem formaliter, ergo sunt formaliter distincta"? Respondeo, quod non oportet sequi, quia formalitas in antecedente negatur et in consequente affirmatur...... Manifestatur per exempla...... Si ponatur albedo species simplex, est tamen in albedine aliquid realiter, unde habet rationem coloris, et aliquid, unde habet rationem differentiae, et haec realitas formaliter non est illa realitas; imo una est extra realitatem alterius, formaliter loquendo, sicut si essent duae res, licet modo per identitatem istae duae realitates sint una res. Hoc exemplum....., quod identitas realis non necessario concludit identitatem formalem.

150) *Quodlib. Qu.* 1, (Vol. XII) p. 11: *Aliquid est idem essentialiter, ... sive sit idem essentialiter identitate adaequata, sicut in creaturis illud est idem, quod intelligitur per definitionem, ei, quod intelligitur per definitum, sive sit idem tanquam inclusum essentialiter in illo, quomodo illud, quod intelligitur per partem definitionis, posset dici idem ei, quod intelligitur per definitum.* Diess dürfte wohl auf die Lehre von der *Consequentia* zurückweisen, s. Abschn. XVII, Anm. 623.

151) *Sent. Lib.* I, *Dist.* 5, *Qu.* 2, (Vol. V) p. 663: *Perfectio identitatis excludit omnem compositionem et quasicompositionem, quae identitas est propter infinitatem, et tamen infinitas non tollit formaliter rationes, quin haec formaliter non sit illa.*

152) *Sent. Lib.* IV, *Dist.* 49, *Qu.* 2, (Vol. X) p. 338: *Distinctorum in entitate absoluta alterum potest esse absque contradictione sine altero. Quodlib. Qu.* 3, (Vol. XII) p. 82: *Universaliter enim quod convenit alicui sic, quod omnimoda contradictio sit, illud esse sine hoc, hoc est idem realiter illi.*

153) *Qu. de anima*, 21, 12, (Vol. II) p. 567 B: *Licet genus et differentia non sint idem formaliter, quia ratio differentiae non includit rationem formalem generis, tamen sunt idem realiter vel identice; quandocunque enim aliqua sunt idem formaliter, si iungantur sine medio, est nugatio, ut „color albedo", non tamen si sunt idem identice solum, et non formaliter, ut „color albus".*

154) *Sent. Lib.* II, *Dist.* 16, *Qu.* 1, (Vol. VI) p. 772: *Ens continet multas passiones, quae non sunt res aliae ab ipso ente, ... distinguuntur tamen ab invicem formaliter et quidditative et etiam ab ente, formalitate dico reali et quidditativa; aliter metaphysica non esset scientia realis.* Vgl. ob. Anm. 98.

Mehrheit zusammengesetzt sind, steht ihm von vorneherein fest, und nur wenn man sich an den Wortausdruck anklammern wolle, gestehe er zu, dass die letzte abschliessend hinzukommende Form des Zusammengesetzten, wodurch es ist, was es ist, allerdings Eine sei, aber eben hiemit sei die Vielheit der hiedurch verbundenen Formen nicht verneint[155]. Eine zeitliche Stufenfolge aber der verschiedenen Formen, deren die je frühere auf die je spätere mitwirke, verhindere es, dass das zusammengesetzte Wesen etwa bloss ein Aggregat wäre[156]; und selbst bei der Annahme einer gleichzeitigen Wirkung bestehe eine natürliche Rangfolge der Formen, welche bei Substanzen zu grösserer Vollkommenheit und bei Accidentien abwärts zur allmäligen Unvollkommenheit führe[157]. So sei auch beim Menschen-Wesen in der Form der „Mischung" die ganze Vielheit vorausgehender Formen enthalten, und es trete hiezu als zweite Hauptform das Intellectuelle hinzu[158]. Abgesehen aber von der fortschreitenden wirksamen Kraft der Wesens-Bildung könne allerdings eine Vielheit von Formen als eine gleichzeitig existirende nur z. B. in den Körpertheilen bestehen, deren jeder seine eigene Wesensform hat, hingegen für das Zustandekommen des schliesslich einheitlichen Wesens wirke eben eine Gradabstufung (*gradus*) mehrerer Formen[159]; und insoweit beim Ent-

---

155) *Sent. Lib.* IV, *Dist.* 11, *Qu.* 3, (Vol. VIII) p. 649: *Esse totius compositi includit esse omnium partium et includit multa esse partialia multarum partium vel formarum, sicut totum ens ex multis formis includit illas actualitates partiales. Si tamen omnino fiat vis in verbo, concedo, quod formale esse totius compositi est principaliter per unam formam, et illa forma est, qua totum compositum est hoc ens; ista autem est ultima adveniens omnibus praecedentibus. Et hoc modo totum compositum dividitur in duas partes essentiales, in actum proprium, sc. ultimam formam, qua est illud, quod est, et in propriam potentiam illius actus, quae includit materiam primam cum omnibus formis praecedentibus. Et isto modo concedo, quod esse illud totale est completive ab una forma, quae dat toti illud, quod est; sed ex hoc non sequitur, quod in toto includatur praecise una forma, vel quin in toto includuntur plures formae* ...... p. 653: *Frustra enim poneretur corporeitas alia ab intellectiva, si ipsa includat vegetativam et sensitivam et sensitiva et vegetativa includant corporeitatem; sed secundum aliam viam est facilis responsio; hic enim est necessitas ponendi plura* ...... p. 654: *Licet intellectiva non habeat propriam repugnantiam ad aliquam formam naturalem, tamen informando materiam requirit qualitates aliquas;* .... *illae autem sunt qualitates consequentes formam priorem.*

156) *Theorem.* 21, (Vol. III) p. 319 A: *Forma prior adveniens posteriori dat perfectionem non tantum sibi propriam, sed etiam posteriori propriam; aliter non fieret unum ex materia et forma, nisi aggregatione.* Ebend. 22, p. 327 A: *Si formae sunt plures in esse perfecto, et actiones; quia forma est principium sufficiens actionis.*

157) *Sent.* a. a. O. p. 645: *Plures sunt mutationes partiales terminatae ad plures formas partiales praecedentes vel ordine durationis, si ponatur una forma prius tempore induci quam alia, vel ordine naturae, si ponamus omnes illas simul tempore induci* .... p. 648: *Quamdiu proceditur in substantialibus, semper posterior est perfectior prioribus; quando autem venitur ad accidentales, sequens est imperfectior ultima praecedente.*

158) Ebend. p. 640: *Forma mistionis continet virtualiter omnes formas, quae possunt esse seorsim in aliis formis corporis. Ideo autem intellectiva non continet istam formam mistionis,* ......*forma autem mistionis continet omnes alias extensas vel extensibiles; et ideo illae duae sufficiunt in homine.*

159) *Qu. de anima,* 15, 12, (Vol. II) p. 533 A: *Secundum diversos gradus in formis plures formae possunt unam materiam iam informare per hoc, quod forma praecedens tenet se ex parte materiae, et hoc terminat potentialitatem eius disponendo*

stehungs-Processe eines Wesens zwei Formen in ihrem Zusammentreffen eine neue dritte bewirken, sei diese letztere eben hiedurch eine intensivere (*intensior*), als die vorausgehenden, während bei denjenigen Formen, welche nicht zum Vorgange der Wesensbildung selbst gehören (z. B. den Formen der Körpertheile) sehr wohl mehrere Formen gleicher Art nebeneinander bestehen können[160]. — Uebrigens bot Scotus, indem er auf physikalischem Gebiete diese Gradualität der Formen, d. h. die Steigerung und das Nachlassen derselben, näher erörterte[161], auch hierin die Veranlassung dazu dar, dass bald von verschiedenen Seiten mehrere Schriften „*De intensione et remissione formarum*“ verfasst wurden.

Mag somit dasjenige seine Erledigung gefunden haben, was bei Scotus die Auffassung der Universalien und die Entscheidung der mit denselben zusammenhängenden Controversen betrifft, so bleibt uns nun noch übrig, ihn auch durch die einzelnen Theile der Logik hindurch zu begleiten. Hiebei aber wird sich uns als seine wichtigste Eigenthümlichkeit zeigen, dass er häufig und in reichem Maasse die Lehren der byzantinischen Logik einflicht, für deren allmälige Fortbildung er uns ohnediess schon oben (vor. Abschn., Anm. 586 ff.) als geschichtlicher Zeuge gedient hatte; und während es allerdings auch möglich wäre, die sämmtlichen byzantinischen Gruppen des Scotus abgesondert für sich darzustellen, will ich dieselben doch lieber, um einen sachgemässeren Eindruck hervorzubringen, einzeln dort einreihen, wo sie Scotus selbst gleichsam als Ergänzungen betrachtet zu haben scheint (in ähnlicher Weise musste ich ja bereits oben an zwei Stellen, Anm. 88 u. 109, verfahren).

Im Commentare zur Isagoge benützt Scotus das von Albert aufgespeicherte Material und erörtert so die Fünfzahl der Universalien[162], die verschiedenen Definitionen des *genus*[163], wobei er daran festhält, dass die Gattung nicht Stoff ist[164], die Definitionen der *species*[165] und der *differentia* unter Beiziehung der arabischen Unterscheidung zwischen

---

ipsam ad formam sequentem, sicut e converso una forma potest plures materias informare per hoc, quod altera se tenet ex parte formae. Qu. in Phys. I, 24, 4, (Vol. II) p. 97 B: *Quod impossibile est, simul plures formas substantiales esse in eodem subiecto, est verum, nisi secundum diversas portiones materiae, in quibus sunt diversae partes formae, et ex quibus constituitur una forma; secundo istud est verum de formis eductis de potentia materiae.*

160) *Qu. in metaph.* V, 7, (Vol. IV) p. 618 B: *Quaecunque formae eiusdem speciei in eodem faciunt unum, illud unum tertium est intensius utroque; si tunc duae species sint simul in medio et faciunt unum, causabunt speciem unam intensiorem* ...... p. 619 B: *Omnes formae habentes differentiam in eodem subiecto, si inducantur per motum, necessario differunt specie; tamen de aliis non inductis per motum non est necessarium, imo possibile est, quod duae tales eiusdem speciei sint in eodem subiecto.* Ebend. VII, 20, p. 733 B, wo jedoch nur die Mehrheit der Theile eines lebenden Wesens gemeint ist, deren jeder seine ihm eigenthümliche Wesensform haben muss.

161) *Qu. in phys.* III, 4, 14, (Vol. II) p. 180 B.

162) *Qu. sup. Porph.* 12, p. 95 f. Vgl. Abschn. XVII, Anm. 400. u. Abschn. XVI, Anm. 107.

163) Ebend. 15, p. 98 f. u. 17, p. 103. Vgl. Abschn. XVII, Anm. 401. und Abschn. XVI, Anm. 109.

164) Ebd. 16, p. 100. Vgl. Abschn. XVII, Anm. 422.

165) Ebd. 20 f., p. 106 ff. Vgl. Abschn. XVII, Anm. 411. u. Abschn. XVI, Anm. 121.

substantiale und *essentiale*[166]) und Fixirung der richtigen Wortform[167]), sodann noch *proprium* und *accidens* im Anschlusse an Avicenna (jedoch ohne ihn zu nennen) polemisch gegen Porphyrius[168]); was aber bei Albert über die *Tabula logica* und das wechselseitige Verhältniss der fünf Universalien sich findet[169]), ist hier nicht berücksichtigt.

Bei Erörterung der Kategorien verwirft Scotus Albert's Auffassung des Begriffes „*praedicabile*“[170]), bespricht aber im Anschlusse an Albert das „*ens*“ äusserst ausführlich[171]), desgleichen die sog. Antepradicamente[172]) und die *regula de quocunque*[173]); die Begründung der Zehnzahl der Kategorien weist er der Metaphysik zu[174]) und lässt in der weitschweifigen Detail-Erklärung auf die Substanz die Quantität, dann die Relation und erst hierauf die Qualität folgen[175]). Als ein Verdienst muss hervorgehoben werden, dass er im Vergleiche mit Albert verständig genug ist, behufs einer Ergänzung der Kategorien das stümperhafte Machwerk des Gilbertus Porretanus zu verschmähen[176]).

In der Lehre vom Urtheile nimmt Scotus von vorneherein in Shyreswood's Weise den byzantinischen Begriff der Syncategoreumata auf, welche nicht, wie das Subject und das Prädicat, auf ein von ihnen bezeichnetes und ihnen entsprechendes Ding hinweisen, sondern nur den Sinn der Auffassung modificiren[177]) und daher auch nie als selbstständige Redetheile auftreten[178]); denn wenn sie beim Prädicate stehen, sind sie nur ein Theil desselben, ohne es in seinem Verhältnisse zum Subjecte zu determiniren, und wenn sie beim Subjecte stehen, bestimmen sie dasselbe

166) Ebd. 23—27, p. 109—114. Vgl. Abschn. XVII, Anm. 418 ff. u. Abschn. XVI, Anm. 94, 135 ff., 158.

167) Ebd. 29, p. 114 f. Vgl. Abschn. XVI, Anm. 150 (das übliche Beispiel ist auch hier „*rationale*“).

168) Ebd. 30 ff., p. 116 ff. Vgl. Abschn. XVII, Anm. 425 ff. u. Abschn. XVI, Anm. 152 ff.

169) S. Abschn. XVII, Anm. 414 u. 427.

170) *Qu. sup. Praedicam.* 2, p. 126; s. Abschn. XVII, Anm. 429.

171) Ebend. 4, p. 128 ff. *Qu. sup. Elench.* 15, p. 237 A: *Quod quaedam res ad invicem habent habitudinem, ideo dicit primus philosophus* (d. h. der Metaphysiker), *quod „ens“ dicitur de substantia et accidentibus analogice; sed quia logicus considerat res, ut sub ratione cadunt, ideo dicit, quod „ens“ aequivoce dicitur de substantia et accidente.* Vgl. ebd. Anm. 415. u. Abschn. XVI, Anm. 32.

172) *Qu. sup. Praed.* 5—8, p. 131—137.

173) Ebd. 9, p. 138.

174) Ebd. 11, p. 142 B. Doch findet sich eine solche metaphysische Erörterung bei ihm nicht.

175) Ebd. 12—30. Die gleiche Reihenfolge trafen wir auch bei Vincenz v. Beauvais, Abschn. XVII, Anm. 309.

176) Vgl. Abschn. XVII, Anm. 439 f.

177) *Qu. sup. An. pr.* I, 8, p. 284 B: *In propositione inveniuntur duplices termini: quidam, qui sunt ut subiectum et praedicatum, et sunt termini categorematici; alii sunt termini syncategorematici, ut signa universalia, particularia, copula universalis, coniunctiones et huiusmodi, et istis terminis non correspondet aliquod significatum aliud a significatis terminorum categorematicorum, sed per ipsos intellectus aliter intelligit et apprehendit eandem rem.* (Auch Shyreswood hatte ja die Copula „*est*“ zu den Syncategoreumata gerechnet, s. Abschn. XVII, Anm. 78.)

178) *Op. II sup. Periherm., Prooem.* p. 212: *Nomina et verba sunt magis partes interpretationis, quam interpretationes, et dictiones syncategorematicae non habent rationem interpretationis, quia non sunt dictiones per se significantes.*

ur im Vergleiche zum Prädicate, ohne selbst ein Theil des Subjectes zu ein [179]), d. h. sie heben dann nur die Unentschiedenheit des Subjectsegriffes auf, um ihn in ein bestimmtes Verhältniss der Supposition zu ringen [180]). Hingegen ebendarum verbleibt dem Verbum als solchem ine sachliche Geltung, indem es nicht, wie die Syncategoreumata, eine losse Modalität, sondern einen Thatbestand ausdrückt, neben welchem die tzbildende Function als zweites hergeht [181]).

Diese grundsätzliche Bezugnahme auf byzantinischen Stoff tritt bei cotus nun überall hervor, wo Gelegenheit dazu ist. In Bezug auf die uantität der Urtheile polemisirt er ausdrücklich gegen eine Erörterung, elche über das Wort „*omnis*" sich bei Petrus Hispanus findet, da bei em Zeichen der Universalität es genüge, die Function aufzufassen, welche s für die Supposition überhaupt ausübe [182]). Dann auch fasst er die rage als eine ganz allgemeine auf, ob die quantitativen Momente für ämmtliche Arten der Urtheile Geltung haben, und hiebei führt er aus em „*Auctor Summularum*" (d. h. aus Petrus Hispanus) eine Menge von eispielen an, denkt auch an die hypothetischen, exclusiven, exceptiven rtheile, und erwähnt gelegentlich die Worte „*continue, ab aeterno, mnino*", auch „*ceteri, singuli*", neben vielen anderen längst traditioellen Syncategoreumata [183]). Und während betreffs der Qualität etwa

179) *Qu. in Praedicam.* 12, p. 144 B: *Omne syncategorematicum in praedicato t pars praedicati; ... aliter ex veris sequeretur falsum sic „Nullus homo est omnis mo"* (s. bei Petrus Hispanus, Abschn. XVII, Anm. 246)...... p. 145 A: *Syncagorematicum additum praedicato non determinat ipsum in comparatione ad subiectum, ... et ita est syncategorematicum respectu partis praedicati, sed non respectu praeicati, quia ipsum est alia pars praedicati. Sed syncategorematicum additum subcto non est pars subiecti, quia determinat illud, cui additur, in comparatione ad raedicatum.* Somit steht Scotus auch hierin auf dem Eintheilungs-Motive des hyreswood (s. ebend. Anm. 66 f. u. 80), nicht aber auf dem engeren Begriffe des yncategoreuma, wie er bei Petrus Hispanus (Abschn. XVII, Anm. 256) erscheint; nd auch die Späteren folgen dem Scotus.

180) Ebend. p. 144 A: *„Homo" de se indifferens est ad multas acceptiones, sc. ro voce, pro intentione, pro suppositis; signa vero, ut „omnis, aliquis", sibi addita differentiam ad intentiones et ad voces tollunt et determinant ipsum ad acceptionem mlum pro suppositis.*

181) *Op. II sup. Periherm.* 4, p. 217 B: *Verbum non tantum est unio sive modus niendi extrema, sed et est res quaedam unita, cui apponitur praedicatum; quia in erbo sunt duo, sc. compositio et res.*

182) *Qu. sup. An. pr.* I, 7, p. 282 B: *Signum universale non requirit aliquem rtum numerum suppositorum termini communis, cui additur, sicut aliqui dicunt* s. Abschn. XVII, Anm. 241), *quod hoc signum „omnis" ad minus requirit tria pposita; quia signum universale affirmativum non denotat aliud, quam praeditum dici de omni supposito subiecti, non connotando multitudinem vel paucitatem uppositorum.*

183) Ebend. 4, p. 278 A: *An omnis propositio sit universalis, particularis, indenita, vel singularis. Arguitur, quod non, de istis propositionibus „Omnis homo est lum in quantitate"* (s. bei Petrus Hispanus, Abschn. XVII, Anm. 208), *„Omnis omo est terminus communis signo universali determinatus"* (ebd. Anm. 202), *... de ibus non videtur, quod sint universales, quia tunc essent falsae, et tamen ponit sas auctor Summularum ...... Ista „Omnis Phoenix est"* (ebd. Anm. 242) *non est niversalis, quia subiectum non distribuitur pro pluribus, et tamen hoc signum omnis" ad minus requirit tria supposita* (ebd. Anm. 241)..... *Dubitatur de propoitionibus hypotheticis, quantae sint ...... Tria quaesita „Quae, Qualis, Quanta"* ebd. Anm. 153) *non solum quaerunt de categorica, immo tam de categorica quam*

erwähnt werden mag, dass im Anschlusse an arabische Lehre bei Urtheilen jeder Art das Hauptgewicht auf die Stellung der Negation gelegt wird[184]), und daher die Zusammensetzung des Verbums mit einer Negation das Urtheil zu einem negativen macht[185]), so ist es hinwiederum die Modalität, welche Anknüpfungen an Byzantinisches darbietet. Scotus nemlich zieht das ganze Gebiet der *Exponibilia* bei und betrachtet (wie auch schon Andere gethan hatten, s. Abschn. XVII, Anm. 604) als versteckt hypothetische Urtheile alle Exclusiv-, Copulativ-, Reduplicativ-Sätze und auch diejenigen Sätze, welche auf *incipit* und *desinit* oder auf den jüngeren Syncategoreumata *generari, corrumpi* beruhen[186]), sowie er gleichfalls aus den späteren Erweiterungen jener Logik bei den Worten „*scio, cognosco, ignoro*" u. dgl. die Unterscheidung eines *sensus compositus* und eines *sensus divisus* aufnimmt[187]), während die Berücksichtigung der Relativa auf die ältere Formation zurückweist[188]). Auch benützt er

---

hypothetica, ut patet in Summulis ......; propositiones hypotheticae sunt quales secundum quantitatem categoricarum, ex quibus componuntur, ... ut ista „Si omnis homo currit, omnis homo movetur" (hier jedoch täuscht den Scotus sein Gedächtniss, denn in den „*Summulae*" findet sich Solches nirgends, wohl hingegen bei Algazeli, s. Abschn. XVI, Anm. 261) ...... *Dubitatur de propositionibus exclusivis, exceptivis et huiusmodi, ... ut ista „Tantum animal est homo" aequipollet isti copulativae „Animal est homo, et nihil ab animali est homo"* (s. Petr. Hispanus, Abschn. XVII, Anm. 260) ...... *Dubitatur de ista „Omnes apostoli sunt duodecim"* (ebd. Anm. 240), *quod hoc signum „omnis" tenetur collective ...... Dubitatur de ista „Totus Socrates est minor Socrate"* (ebd. Anm. 252), *et dicitur, quod est universalis capiendo hoc signum „totus" distributive* (ebd. Anm. 267) ...... *Dubitatur de propositionibus, in quibus ponitur aliquis istorum terminorum „continue* (vgl. ebend. Anm. 597), *ab aeterno, omnino" et huiusmodi* (abermals eine Vermehrung der Syncategoreumata) ...... *Dubitatur de ista „Infinita puncta sunt in continuo"; respondetur, quod accipiendo hoc signum „infinita" syncategorematice tunc ipsa est universalis affirmativa* (s. ebend. Anm. 264) ..... *Dubitatur de propositionibus, in quibus ponuntur relativa diversitatis, ut ista nomina „ceteri, singuli" et huiusmodi* (ebd. Anm. 217, woselbst jedoch ausser „*alius*" kein anderes Beispiel erwähnt ist).

184) Ebend. I, 3, p. 277 A: *Propositio categorica, in qua ponitur terminus infinitus sive a parte subiecti sive a parte praedicati, est affirmativa, dum tamen copulam non praecedat negatio aliqua ...... Propositiones hypotheticae non sunt affirmativae vel negativae ratione categoricarum, ex quibus componuntur, sed ratione coniunctionis.* S. bei Algazeli, Abschn. XVI, Anm. 260.

185) *Qu. sup. Periherm.* II, 1, p. 204 B: *Verbum infinitum in oratione positum non differt a verbo pure negativo ......* (p. 205 A) *Negatio non tantum refertur ad rem verbi, sed ad compositionem; ideo ubi ponitur verbum infinitum in oratione, illa est propositio negativa simpliciter.*

186) *Qu. sup. An. pr.* I, 3, p. 276 B: *Quaedam est propositio mere categorica et aliqua hypothetica et aliqua, quae non est hypothetica per coniunctionem expressam, aequipollet tamen hypotheticae, ut propositio exclusiva* (s. Abschn. XVII, Anm. 76 f. u. 260), *copulativa* (ebd. Anm. 86 u. 589), *reduplicativa* (ebd. Anm. 262) *et propositiones, in quibus ponuntur ista verba „incipit, desinit* (ebd. Anm. 81 u. 263), *generari, corrumpi" vel consimilia* (ebd. Anm. 600) .... p. 277 B: *Propositiones, in quibus ponuntur huiusmodi dictiones, possunt dici affirmative vel negative cum additione.*

187) *Qu. in phys.* III, 1, 3, (Vol. II) p. 170 A: *Ista verba „scio, cognosco, ignoro" faciunt propositionem in sensu composito, sc. quando praecedunt vel sequuntur totam propositionem, sed in sensu diviso, quando ponuntur inter partes propositionis.* S. ebend. Anm. 585 f. u. 598.

188) *Qu. sup. Periherm.* II, 10, p. 208 A: *Relativum substantiae refert idem cum suo antecedente, „qui" vero est relativum substantiae* etc. s. ebend. Anm. 213.

hiebei erklärlicher Weise die *ampliatio*[189]) und greift mit der *copulatio* bis zu Shyreswood zurück[190]). Und diese letzteren Momente verwerthet er auch bei Erörterung eines aristotelischen Beispieles, welches schon im früheren Mittelalter die Erklärer beschäftigt hatte (*„Homerus est poeta"*, s. Abschn. XIV, Anm. 211), indem die Tragweite eines im Präsens stehenden Verbums durch die *distributio*[191]) und beziehungsweise auch durch die *restrictio* bedingt ist[192]). Auch modificirt er jene von Späteren (s. Abschn. XVII, Anm. 595) über die Umsetzung modaler Urtheile in Urtheile des Stattfindens aufgestellten Regeln in spitzfindigster Weise, je nachdem in dem ursprünglichen Urtheile ein Pluralis oder eine copulative Conjunction oder ein Zahlwort oder ein Syncategoreuma enthalten ist[193]).

Was die Lehre vom Schlusse betrifft, so begegnen wir sofort einer Berücksichtigung des Begriffes der *consequentia* (s. ebend. Anm. 610 ff.), indem Scotus Denjenigen gegenüber, welche bei der aristotelischen Definition des Syllogismus an die *Exponibilia* dachten, auf den Unterschied hinweist, welcher zwischen Syllogismus und *consequentia*

---

189) *Qu. sup. Anal. pr.* I, 12, p. 291 A: *Propositionum de inesse quaedam sunt, in quibus ponitur aliquis terminus ampliativus* (ebd. Anm. 225 f. u. 598) *subiecti vel praedicati ad supponendum ..... pro suppositis possibilibus praeteriti vel futuri aut cuiuslibet temporis indifferenter; aliquae sunt, in quibus non ponitur huiusmodi terminus.*

190) *Op. II sup. Periherm.* 6, p. 218 A: *Utrum verbum de praesenti copulet „nunc", quod instat, vel indifferenter quodlibet praesens...... „Hic homo est homo" copulat pro isto nunc, et cras cum dico „homo est", copulabit pro isto nunc, quod est tunc, sub ratione praesentialitatis et non pro hoc singulari nunc. Unde sic copulat verbum de praesenti pro quolibet praesenti, quousque habeat rationem praesentis, et non pro instanti significato.* S. bei Shyreswood, Abschn. XVII, Anm. 63, vgl. ebend. Anm. 127.

191) *Qu. sup. Periherm.* I, 9, p. 196 B: *Utrum terminus communis suppositus verbo de praesenti supponat tantum pro praesentibus.* 10, p. 197 B: *Utrum in propositione de praeterito stet subiectum tantum pro illis, quae fuerunt, et de futuro tantum pro illis, qui erunt.* Vgl. ebend. Anm. 470. Auch gebraucht Scotus in all diesen Capiteln (*qu.* 6 ff.) häufig das Beispiel *„Antichristus"*, vgl. ebend. Anm. 224. 11, p. 198 A: *Terminus communis in quacunque propositione ..... supponit pro quibuscunque suppositis sive existentibus sive non existentibus ...... Terminus pro omnibus distribuitur in quacunque propositione, in qua absolute sumitur.* Vgl. ebend. Anm. 238 ff.

192) Ebend. 13, p. 202 A: *Utrum terminus communis possit restringi ......* (B) *Terminus supponens verbo de praesenti restringitur, et causa restrictionis est actualis inhaerentia praedicati ad subiectum ......* p. 203 B: *Sed cum per propositionem de praesenti non plus significatur, nisi extremum inesse extremo, potest dubitari, per quid significetur actualis inhaerentia, quae est causa restrictionis* (die Lösung aber dieses Zweifels fehlt). S. ebend. Anm. 230 ff.

193) *Qu. in phys.* VI, 2, 6, (Vol. II) p. 356 B: *Istae regulae sunt modificandae. Primo si alterum extremum sit pluralis numeri, non oportet, quod illa propositio ponatur in esse per unam de praesenti ...... Secundo si alterum extremum sit copulatum, non oportet, quod per unam propositionem ponatur in esse, sed per plures ..... Tertio quando ab uno extremo propositionis ponitur terminus numeralis, tunc illa ponenda est in esse per plures propositiones ..... Quarto quando a parte praedicati propositionis ponitur syncategorema vel aliquod includens syncategorema, tunc non oportet, quando illa propositio ponitur in esse, quod illud syncategorema maneat sub propria forma a parte praedicati .... Istis quatuor conditionibus observatis illae regulae sunt universaliter concedendae.*

bestehe, indem zur letzteren auch schon die Umkehrung, die Aequipollenz, das Enthymema u. dgl. (s. ebend. Anm. 611 u. 616) gehöre, wobei nur aus Einem Satze ein anderer gefolgert werde[194]). Doch hängt eben damit wieder die äusserst ausführliche Erörterung über die Umkehrung der Urtheile zusammen, indem dabei die *consequentia* in ihrer engeren Bedeutung mitspielt und überhaupt trotz allem Anschlusse an Aristoteles, bei welchem natürlich die Lehre von der Umkehrung nur im Dienste der Syllogistik steht, doch jener Standpunkt durchblickt, nach welchem die Umkehrung eine niedrere Stufe des Syllogismus selbst sein soll (s. ebend. Anm. 616). Scotus zeigt bei dieser Gelegenheit die ganze Schärfe seines logischen Denkens, und wenn wir auch für den byzantinischen Wust grammatischer Dinge uns wahrlich nicht erwärmen können und gerne zugestehen, dass Scotus da, wo gebotene Gelegenheit gewesen wäre[195]), die principiellen Schwierigkeiten des aristotelischen Buches *De interpr.* ebensowenig als Albert (ebd. Anm. 455) gründlich gelöst habe, so trifft er doch bezüglich der Umkehrung der Urtheile vielfach das Richtige, indem er auf Fälle hinweist, in welchen die bloss den Umfang der Begriffe berücksichtigende traditionelle Lehre nicht zureicht.

So weist er an der Hand byzantinischer Logik betreffs des allgemein bejahenden Urtheiles nicht bloss darauf hin, dass die übliche Regel der Umkehrung desselben für das exceptive, exclusive und reduplicative Urtheil (s. Abschn. XVII, Anm. 260 ff.) nicht gelten könne, sondern hebt auch ausdrücklich hervor, dass ein allgemein bejahendes Urtheil, dessen Prädicat ein nicht vereinzelter Gemeinbegriff ist, rein umgekehrt werden kann, wenn Subjects- und Prädicats-Begriff vertauschbar sind, wenn ein Unterbegriff von einem Oberbegriffe ausgesagt wird, und wenn (nach den Regeln der *consequentia*) der Vordersatz eine Unmöglichkeit enthält[196]).

---

194) *Qu. sup. An. pr.* I, 5, p. 280 A: *Illa definitio* (d. h. des Syllogismus bei Aristoteles) ..... *competit consequentiae, in qua arguitur ab exponibilibus ad expositam, ut dicendo „animal est homo, et nihil aliud ab animali est homo; igitur tantum animal est homo"* (s. Abschn. XVII, Anm. 260). Und die Lösung dieses Einwandes lautet p. 280 B: *Ponuntur ista „in qua quibusdam positis"* (d. h. eben diese in der aristotelischen Definition des Syllogismus vorkommenden Worte) *ad differentiam consequentiae, in qua ex una propositione infertur alia, cuiusmodi est conversio, aequipollentia, enthymema et huiusmodi, quarum aliquae sunt consequentiae formales et aliquae materiales.*

195) *Qu. sup. Periherm.* II, 3 ff., p. 205 ff.

196) *Qu. sup. An. pr.* I, 14, p. 293 B: *Propositio exclusiva est universalis affirmativa, et tamen convertitur simpliciter in universalem affirmativam* ..... *Propositio exceptiva est universalis affirmativa* ...., *et tamen non convertitur in particularem affirmativam. Propositio reduplicativa est universalis affirmativa* ....., *et tamen non convertitur in particularem affirmativam.* Hierauf werden ausführlichst sämmtliche Fälle unterschieden, je nachdem im allgemein bejahenden Urtheile das Prädicat ein *terminus discretus* (s. Abschn. XVII, Anm. 624) oder *communis* und in letzterem Falle entweder *non distributus* oder *distributus* ist (s. ebend. Anm. 238 ff.), welch letzteres wieder entweder *affirmative* oder *negative* eintreten kann. Und da wird z. B. betreffs der gewöhnlichen aristotelischen Urtheilsform bemerkt (p. 294 A): *Universalis affirmativa, cuius praedicatum est terminus communis non distributus* ...., *in tribus casibus potest converti simpliciter gratia materiae: Quando antecedens est impossibile, et ideo sequitur „Omnis homo est asinus, igitur omnis asinus est homo", quia ad impossibile sequitur quodlibet* (s. ebend. Anm. 621 ff.) ...... *Quando subiectum et praedicatum sunt termini convertibiles* (es ist diess vollständig richtig,

Auch beim allgemein verneinenden Urtheile fällt ihm für die Umkehrung das Hauptgewicht auf die *distributio*, denn wenn dieselbe durch die Satzform ausgeschlossen ist, lässt sich das Urtheil nur particular umkehren, und wenn sie negativ auftritt, muss die Umkehrung mittelst eines Relativsatzes vorgenommen werden [197]). Desgleichen wird das particular bejahende Urtheil, falls sein Prädicat eine Distribution zulässt, in ein allgemein bejahendes umgekehrt werden müssen; wenn aber das Prädicat ein *terminus discretus* ist, tritt auch hier das Mittel eines Relativsatzes ein [198]). Und auch die Frage über das particular verneinende Urtheil (dieselbe blieb bekanntlichst noch später ein Gegenstand verschiedener Ansichten) erledigt er in gleicher Weise, indem ihm die Umkehrung desselben in ein particular verneinendes Urtheil jedenfalls statthaft erscheint, insoferne nur im umgekehrten Urtheile die Distribution ausgeschlossen bleibt (d. h. die Negation dem Prädicate vorangeht); denn nach *consequentia formalis* muss die im ursprünglichen Urtheile stattfindende Distribution bei der Umkehrung wegfallen, während nach *consequentia materialis* sie in jenen nemlichen Fällen möglich bleibt, in welchen das allgemein bejahende Urtheil rein umgekehrt werden kann [199]). Aber

---

man denke nur an Urtheile, wie z. B. „Alle Körper sind schwer" oder „Alle Wirbelthiere haben Blutgefasse" u. dgl.) ..... *Quando inferius praedicatur de suo superiori ..... „Omne animal est homo, igitur omnis homo est animal".* Sodann noch: *Omnis universalis affirmativa, cuius subiectum est terminus communis distributus, convertitur gratia formae in particularem affirmativam ...... Omnis propositio universalis affirmativa de terminis rectis infert exclusivam de terminis transpositis.*

197) Ebend. 12, p. 291 B: *Duplex est universalis negativa; quaedam cuius praedicatum distribuitur, ut „nullus homo est asinus"; aliqua, in qua praedicatum non distribuitur, ut „omnis homo animal non est"...... Omnis propositio universalis negativa, cuius praedicatum distribuitur, potest converti simpliciter....... Universalis negativa, cuius praedicatum non distribuitur, non potest converti simpliciter, ... ut ista „Omnis phoenix animal non est" convertenda est in istam „Quoddam animal non est phoenix"....... Omne signum positum a parte subiecti in conversa debet manere a parte praedicati in convertente, sc. quando subiectum est terminus communis restrictus, ...: ut „Nullus homo est mulier", igitur „Nulla mulier est nullus homo"....... Oportet mutare signum secundum declinationem grammaticalem, ut ..... „Nullus homo est capra", ... „Nulla capra est aliquis homo"......* (p. 292 A) *Quando praedicatum distribuitur negative, ut ista „Nullus homo est nullum animal" convertitur in istam „Nihil, quod est nullum animal, est homo".*

198) Ebend. 13, p. 292 B: *Duplex invenitur propositio particularis affirmativa; quaedam, cuius praedicatum est terminus discretus, ut „Quidam homo est Socrates", et talis sine aliquo addito non potest converti simpliciter, sed per accidens in singularem; ..... si addantur istae dictiones „quod est", bene convertitur simpliciter .... „Aliquid, quod est Socrates, est homo" ...... Alia est propositio particularis, cuius praedicatum distribuitur, ut „Quaedam luna est omnis luna", et infert quandam universalem de terminis transpositis, ut istam „Igitur omnis luna est luna".*

199) Ebend. 15, p. 295 B: *Quaedam est particularis negativa, cuius praedicatum est distributum, sc. quando praedicatum sequitur negationem, ut „Quidam homo non est asinus"; alia est, cuius praedicatum non distribuitur eo quod praecedit negationem, ut „Quidam homo animal non est"...... Omnis particularis negativa, sive sit de praedicato distributo sive non distributo, convertitur in particularem negativam, cuius praedicatum non est distributum......* (p. 296 A) *Nulla propositio particularis negativa de praedicato distributo convertitur in particularem negativam de praedicato distributo gratia formae..... Et dico notabiliter „consequentia formali", quia in aliquibus terminis sequitur gratia materiae ..... Quando uterque terminus est convertibilis ...... Quando superius negatur de inferiori .... Quando antecedens est impossibile ..... Quando consequens est necessarium.* S. Abschn. XVII, Anm. 623.

höchst unnütz verschwendet ist der Scharfsinn, wenn Scotus sich auch um die Umkehrung von Urtheilen bemüht, in welchen ein sog. *Casus obliquus* vorkommt, und hiefür sogar Regeln aufstellt[200]). Was endlich die Umkehrung der modalen Urtheile betrifft, macht es sich Scotus mit der aristotelischen Lehre ziemlich leicht, indem er die Schwierigkeiten dadurch beseitigen zu können glaubt, dass Aristoteles die Modalität eben nur nach dem sog. *sensus divisus* (s. Abschn. XVII, Anm. 585) verstanden wissen wolle[201]).

In jenem Abschnitte der ersten Analytik, welcher den Syllogismen selbst und ihren Formen gewidmet ist, begegnen wir dem gleichen Einflusse byzantinischer Logik. Um nemlich eine anderweitige Stelle nur der Vollständigkeit willen zu erwähnen, woselbst Scotus auch die logischen Censuren Kilwardby's in der Frage über Stoff und Form des Syllogismus berücksichtigt[202]), sehen wir, wie er die Giltigkeit der Regel, dass aus bloss negativen Prämissen ein Schlusssatz nicht erreicht werden könne, mit Gründen bestreitet, welche der Lehre von der *consequentia* entnommen sind, da nach *consequentia formalis* aus einem negativen Satze nicht bloss stets ein hypothetisches Urtheil, sondern auch jedenfalls irgend Etwas durch Umkehrung, Aequipollenz und Subalternation gefolgert werden könne[203]). Dass er im Commentare überall häufig sich der seit Shyreswood auftretenden Kunstworte (*Barbara, Celarent* u. s. f., s. Abschn. XVII, Anm. 52) bedient, hat für uns durchaus Nichts auffallendes, aber er ist hierin unter den Erklärern des Organons der Erste[204]). Bei der

---

200) Ebend. 18, p. 300 A: *Propositiones, in quibus termini obliqui sunt subiecta, exsolvendae sunt in quasdam alias de subiecto recto per istud pronomen „quod", ... v. g. „Hominis asinus currit" resolvenda est in istam „Homo est, cuius asinus currit"...... Sunt aliquae regulae in conversionibus propositionum de obliquo observandae, ... v. g. „Cuiuslibet contradictionis altera pars est vera" primo resolvenda est in istam „Quaelibet contradictio est aliquid, cuius altera pars est vera" et tunc convertenda est in istam „Aliquid, cuius altera pars est vera, est contradictio"...... „Asinus est hominis" convertitur in istam „Ens hominis est asinus".*

201) Ebend. 26, p. 310 B: *Aristoteles .... dicit, quod propositiones modales similiter convertuntur illis de inesse* (s. hingegen Abschn. IV, Anm. 545 ff.), *et intelligit de illis in sensu diviso.* Ebend. 28, p. 316 B: *Aristoteles non intelligit de modalibus propositionibus in sensu composito, quia sic pauca eius dicta essent vera.*

202) *Qu. sup. Elench.* 4, p. 226 B: *Utrum syllogismus ..... peccans in materia sit syllogismus* (s. ob. Anm. 21, woselbst Nro. 2) ...... (p. 227 A) *Syllogismus sic se habet, ... sicut circulus nullam materiam sibi determinat, unde in quacunque materia reperiatur sive forti sive debili, dummodo forma circuli ibi salvetur, circulus dicitur; similiter syllogismus.*

203) *Qu. sup. An. pr.* I, 21, p. 304 A: *Ad unam categoricam de inesse negativam sequitur formaliter una hypothetica, ... quia quaelibet propositio infert se ipsam formaliter cum quacunque alia subdisiunctione, sicut sequitur formaliter „Nullus homo currit", igitur „Nullus homo currit vel deus non est"........ Ex una negativa bene potest sequi alia negativa gratia formae ...... per conversionem, ... per aequipollentiam, ... per subalternationem.* Vgl. ob. Anm. 194.

204) Ebend. 7, p. 283 A; 22 ff., p. 305 ff.; 25, p. 309 A; 27 ff., p. 313 ff.; II, 3, p. 333 A; 6, p. 337 A. u. s. f. Man sagte bisher zuweilen, diese Kunstausdrücke habe schon Thomas aufgenommen; dass aber dieses nur Pseudo-Thomas sei, s. unten Anm. 344. Hingegen wenn wir dieselben auch bei Raimundus Lullus trafen (vor. Abschn., Anm. 63), so fällt allerdings, wie ich schon oben hervorhob, die schriftstellerische Thätigkeit des Lullus im Ganzen um einige Jahre später, als jene des Scotus.

ersten Schlussfigur erwähnt und löst er ein Bedenken, welches auf den ampliativen Worten und dem Sophisma „Nichts Lebendiges ist todt, Alle Menschen sind lebendig, Kein Mensch ist todt“ (vgl. ob. Anm. 191) beruht [205]). Auch den *syllogismus expositorius* (s. Abschn. XVII, Anm. 624) erörtert er und gibt unter Benützung jenes nemlichen Beispieles betreffs der Flussnamen einige auf *distributio* beruhende Regeln über die formale Geltung dieses Schlusses [206]). Wo er die Frage über die Zulänglichkeit der drei Schlussfiguren bespricht, sagt er nicht bloss, dass die hypothetischen Schlüsse damit überhaupt Nichts zu schaffen haben (s. sogleich Anm. 209), sondern weist auch ausdrücklich (wie Albert, s. Abschn. XVII, Anm. 466) die vierte Figur als unberechtigt ab, da aus einer Umstellung der Prämissen keine Verschiedenheit der Figur folge, sondern die Anordnung des Ober- und des Unter-Begriffes das Maassgebende sei [207]). Bei den modalen Schlüssen vergisst er nicht, auch jene Modalitäten in Erwägung zu ziehen, welche durch die Begriffe *„scio, opinor“* u. dgl. hinzugekommen waren (Anm. 187), und stellt im Hinblicke auf *sensus compositus* oder *divisus* (vgl. Anm. 201) Regeln auf [208]). Den hypothetischen Schluss aber bespricht er in ächt aristotelischem Sinne [209]).

---

205) Ebend. 22, p. 305 B: *Dicunt aliqui, quod isti modi* (d. h. die ersten vier Modi der ersten Figur) *tenent gratia formae exceptis duobus casibus. Primus est, quando arguitur in terminis divinis. Secundus, quando arguitur ex terminis, qui ampliantur* (vgl. ob. Anm. 189), ... *et ideo non sequitur „Nullum vivum est mortuum, Omnis homo est vivus, Igitur nullus homo est mortuus“*. Die Lösung dieses Zweifels folgt c. 23, p. 307 A: *Debet concludi additis istis dictionibus „qui est“ ad subiectum conclusionis arguendo sic: „Nullum mortuum est vivum, Omnis homo est vivus, Igitur nullus homo est, qui est mortuus“*. Vgl. Anm. 197 f.

206) Ebend. 11, p. 290 A: *De syllogismo expositorio affirmativo dico, quod in qualibet trium figurarum potest fieri bonus ...... „Socrates est musicus, album est Socrates, igitur album est musicum“ ...... „Haec essentia divina est pater, filius est haec essentia divina, igitur filius est pater“ ...... „Sequana fuit a centum annis, haec aqua est Sequana, igitur haec aqua fuit a centum annis“ ......* (B) *De syllogismo expositorio negativo dico, quod valet in prima figura gratia formae maiore existente negativa ..... Non valet in prima figura, si minor fuerit negativa; et causa est, quia si minor fuerit negativa et maior affirmativa, tunc maior extremitas non est distributa in praemissis, immo stat determinate, et tamen stat confuse et distributive in conclusione, modo ex non distributo nunquam sequitur distributum gratia formae.*

207) Ebend. 34, p. 325 A: *Utrum omnis syllogismus fiat in aliqua trium figurarum. Arguitur primo, quod non ...... Quot modis potest fieri ordinatio, tot erunt figurae; sed quatuor modis diversis potest fieri huiusmodi ordinatio; igitur quatuor erunt figurae ...... Secundo, ... quod syllogismi ex hypothesi non reducuntur in praedictas figuras. ...... Non oportet, fieri syllogismum hypotheticum in aliqua trium figurarum, ... et hoc dico, quantum ad totalem processum .....* (p. 326 A) *Vocatur syllogismus ostensivus, qui immediate infert conclusionem intentam; sed vocatur syllogismus ex hypothesi, qui immediate non infert conclusionem intentam...... Solum tribus modis potest fieri debita ordinatio respectu extremorum secundum subiectionem et praedicationem; igitur tres erunt figurae et non plures. ..... Propter solam transpositionem non provenit diversitas alicuius praemissae nec conclusionis, per consequens nec diversitas figurae.*

208) Ebend. 36, p. 329 A: *Ex maiore de hoc modo „scire“ in sensu composito et minore de inesse non fit syllogismus ad concludendum de hoc modo „scire“, licet bene ad concludendum de inesse ...... De hoc modo „opinor“ fit bonus syllogismus sumendo maiorem in sensu diviso et minorem de inesse.*

209) Ebend. II, 1, p. 332 A: *Istum syllogismum vocat Aristoteles syllogismum*

Im Commentare zur zweiten Analytik schliesst sich Scotus vielfach an Robert Capito an, welchen er häufig selbst citirt, entnimmt aber auch Manches aus Albert, wie z. B. die Angaben über *dignitas, subiectum* und *passio* [210]) und die Grundlagen der höchst ausführlichen Erörterungen über *per se* („*perseitas*“), *primo* und *necessarium* [211]), wobei übrigens selbst hier noch aus Petrus Hispanus die *restrictio* im Begriffe der „*necessitas diminuta*“ hereinspielt [212]). Auch die üblichen Bemerkungen über *demonstratio potissima* fehlen nicht [213]).

Was endlich den Commentar zu *Soph. Elenchi* betrifft, welchen der scotistische Herausgeber der Gesammtwerke des Scotus unmittelbar nach der Lehre vom Urtheile einreihte [214]), so behandelt derselbe überhaupt nur die ersten fünf Capitel der Schrift [215]), aber Einzelnes in wahrhaft peinlicher Ausführlichkeit, so z. B. die *aequivocatio* und die *amphibologia* [216]), wobei auch Vieles aus des Boethius Erklärung der ciceronischen Topik entnommen ist. Natürlich fand Scotus hier gleichfalls manigfache Gelegenheit, auf byzantinischen Stoff einzugehen, und so begegnen wir wieder der *distributio* [217]) und der *copulatio* [218]), sowie im Anschlusse an ältere Formationen den Syncategoreumata „*et*“ [219]) und „*solus*“ [220]).

Jene manigfaltigen Folgen nun, in welchen das Auftreten des Scotus bis zu Occam hinab und auch über diesen hinaus eine nachhaltige Wirkung äusserte, werden wohl nur dadurch ihre angemessene Darstellung finden können, dass wir in der Hauptsache uns vom chronologischen Faden leiten lassen; denn vorerst in jenen fünfzig Jahren, welche im Ganzen zwischen der Thätigkeit des Scotus und jener Occam's liegen, zeigt es sich als unthunlich, eine Gruppirung nach Parteien für die Darstellung zu Grunde zu legen, da, wie ich schon bemerkte, erstens die

---

ad transsumptionem (s. Abschn. IV, Anm. 583 u. 592), *quia quando debemus probare unum, transferimus nos ad probandum aliud, ex quo virtute alicuius suppositionis inferimus intentum.* Vgl. Anm. 207.

210) *Qu. sup. An. post.* I, 4, p. 349 A. S. Abschn. XVII, Anm. 475.

211) Ebend. 15—40, p. 365—407. S. ebend. Anm. 473 f.

212) Ebend. 39, p. 406 A. S. ebend. Anm. 234.

213) Ebend. 44, p. 413 A. S. ebend. Anm. 476.

214) p. 224 ff.

215) D. h. nur bis zur Rückführung aller Sophismen auf *ignoratio elenchi*. Schon die Vertreter der byzantinischen Logik behandelten nicht das ganze Buch, schritten aber doch bis Cap. 15 vor; s. ebend. Anm. 197.

216) *Qu. sup. Elench.* 9—22, p. 231—244.

217) Ebend. 14, p. 234 B: *Utrum signum universale adveniens termino aequivoco possit ipsum distribuere pro omnibus suppositis cuiuslibet sui significati.* Die Frage wird bejaht, denn (p. 235 A) *distributio est acceptio alicuius communis pro quolibet eius supposito, quorum quodlibet est ipsum.* S. Abschn. XVII, Anm. 66 u. bes. 238.

218) Ebend. 10, p. 230 B: *Utrum terminus aequivocus contineat sua significata per modum copulationis ...... Illa significantur copulative per terminum, quae actu concipiuntur sermone prolato.* Vgl. ob. Anm. 190.

219) Ebend. 30, p. 251 A: *Utrum haec dictio „et“ operetur potentialem multiplicationem...... Coniunctio per se copulat inter terminos, per accidens autem inter propositiones.* Vgl. bei Shyreswood, Abschn. XVII, Anm. 86.

220) Ebend. 32, p. 252 B: „*Solum*“ *potest teneri categorematice vel syncategorematice ...... Si syncategorematice, tunc significat praecisam acceptionem illius, cui adiungitur.* S. gleichfalls bei Shyreswood ebd. Anm. 76.

beliebte bequemere Scheidung in Thomisten und Scotisten als zwei ausschliesslich bestehende Parteien dem thatsächlichen Verhältnisse nicht entspricht, und zweitens, wenn man auch behufs einer leichteren Uebersichtlichkeit diese Zweitheilung mit Gewalt in die Geschichte hineinconstruiren wollte, dennoch die beständige Rücksicht, welche jeder einzelne Autor auf seine jeweiligen Zeitgenossen und nächsten Vorgänger nimmt, den monotonen Charakter eines angeblichen Thomismus und eines angeblichen Scotismus sehr fühlbar unterbrechen würde. Das Richtige ja ist, dass neben etlichen Autoren, welche in bornirter Treue die Ansicht des Einen der beiden Meister nur der Operation des Wiederkäuens unterwerfen, in den einzelnen Fragen die bunteste Kreuzung verschiedener Ansichten auf Grund gewisser Auctoritäts-Stellen zu Tag tritt; dieses Verhältniss aber spinnt sich während eines halben Jahrhunderts gleichsam von Jahr zu Jahr von Autor zu Autor fort bis zu Occam.

Allerdings zieht sich Ein bestimmtes Motiv durch diese Verschiedenheit der logischen Ansichten hindurch, welches mit dem Geiste der religiösen Orden, denen Thomas und Scotus angehörten, in theologischer Hinsicht zusammenhängt. Nemlich die Dominikaner oder Prädicatoren, aus welchen die meisten Thomisten hervorgingen, vertraten die gelehrte Theologie in einer speculativen Construction des Dogmas, welche auch die obersten Principien desselben demonstrirbar zu fassen versuchte; hingegen die Franziskaner oder Minoriten, welche den Scotus zu den ihrigen zählten, standen in Bethätigung der Seelsorge den Interessen des sog. niederen Volkes näher und betonten so grundsätzlich das Bedürfniss einer praktischen Theologie als einer Seelen-Arznei, während sie auf eine theoretische Construction der obersten Fragen verzichteten oder sogar aufzeigten, dass dieselbe eben durch die logische Formulirung sich leicht in dialektische Widersprüche verwickeln lasse. So mussten die Franziskaner allerdings sich dahin neigen, dass sie auch für die Logik einer praktischen Tendenz zusteuerten, wobei das hierin waltende rhetorische Motiv eine Werthschätzung der menschlichen Sprache nahe legte; und Jedermann weiss, dass der sog. Nominalismus Occam's eben aus dem Franziskaner-Orden hervorging. Aber gewiss ist auch einerseits, dass ohne die byzantinische Logik jene Richtung, welche man später als Nominalismus stigmatisirte, nicht entstanden wäre, und andrerseits dass darum durchaus noch nicht die Dominikaner als lediglich Realisten den Franziskanern gegenüberzustellen seien, denn Realist (— wenn man überhaupt diese Stichworte so anwenden dürfte —) war vor Allem auch der Franziskaner Scotus selbst. Kurz also, wenn auch zugegeben wird, dass in den Ordens-Principien gewisse Momente lagen, welche (analog dem Conflicte zwischen den Bettelorden und der päpstlichen Hierarchie) ihrerseits in die Logik herüberspielen konnten, so ist doch nicht zu vergessen, dass gerade die Logik als solche ein etwas neutraleres Gebiet war, auf welchem weit speciellere Controversen nach Maassgabe eines neu anwachsenden Materiales durchgekämpft werden mussten. Und so besteht auch hierin wieder eine vielfach sich durchkreuzende Manigfaltigkeit, indem durchaus nicht sämmtliche Dominikaner kurzweg Thomisten oder alle Franziskaner lediglich Scotisten sind, sondern innerhalb beider Orden die verschiedensten

Nüancirungen heraustreten [221]). Was eine fortschrittliche Tendenz betrifft, ist es nach dem Gesagten allerdings nicht zu wundern, dass im geschichtlichen Faden das relative Uebergewicht unleugbar auf Seite der Franziskaner liegt.

Der erste, welcher uns in der langen Reihe der vorzuführenden Autoren begegnet, ist Siger von Brabant (oder *de Curtraco*, gestorben noch vor d. J. 1300), welcher anfänglich an der Sorbonne mit den übrigen dortigen Lehrern die scotistische Auffassung der Theologie vertrat, hernach aber zu den Thomisten überging [222]), wodurch er sich auch die beifällige Erwähnung erwarb, welche er in Dante's *Divina commedia* fand [223]). Was uns über seine noch ungedruckten Schriften bekannt ist, lässt darauf schliessen, dass dieselben noch in der Zeit der scotistischen Richtung des Verfassers entstanden sind. Schon der Umstand, dass er sich mit den „*Modi significandi*" beschäftigte, gibt einen Fingerzeig [224]). Auch eine uns einzeln überlieferte Aeusserung Siger's über die Universalien, welche er zum Gegenstande einer Monographie gemacht zu haben scheint, enthält nicht bloss gleichfalls eine Betonung der *significatio*, sondern auch den durchaus scotistischen (s. ob. Anm. 107) Ausdruck „*aggregatum*" [225]). Er bearbeitete die zweite Analytik in einem, wie es scheint, höchst ausführlichen Commentare, in welchem er bereits ein besonderes Gewicht auf die verschiedenen Arten der Fehlschlüsse gelegt haben muss [226]), so dass er wohl einer Lieblings-Neigung folgte,

221) Ich werde daher häufig ausdrücklich darauf hinweisen, welchem Orden ein Autor angehört habe.

222) Was sein Leben betrifft, findet sich eine (ausnahmsweise) vortreffliche Abhandlung über ihn in *Histoire littér. de la France*, Vol. XXI, p. 96—127; bezüglich seiner Schriften hätte ich allerdings eine reichere Detail-Mittheilung aus dem handschriftlich in Paris vorhandenen Materiale gewünscht.

223) *Paradiso*, X, v. 136: *Essa è la luce eterna di Sigieri, Che leggendo nel vico degli strami* (d. h. in Paris in der *rue du fouarre*) *sillogizzò invidiosi veri.* Dass Dante überhaupt der thomistischen Richtung angehörte, ist bekannt, s. *Ch. Jourdain, La philos. de St. Thomas d'Aquin*, II, p. 128 ff. u. *Wegele*, Dante Alighieri's Leben u. Werke, 2. Aufl. (Jena 1865), p. 387, 409, 457 ff., 490. Speciell für die Gesch. d. Logik bieten Dante's Schriften keinen Anlass dar, näher auf ihn einzugehen.

224) *Hist. litt. de Fr.* a. a. O. p. 117, wornach der Anfang einer Schrift Siger's „*Summa modorum significandi*" lautete: *Quoniam grammatica est sermocinalis scientia, sermonem et passiones eius in communi ad exprimendum principaliter mentis conceptus per sermonem coniugatum considerans, conceptus autem mentis duplex* etc.

225) Ebend. p. 120 lesen wir, dass Siger's „*Quaestiones logicales*" folgendermaassen beginnen: *Varia discutienda per ordinem proponimus. Primum est, utrum terminus conceptionis significet universaliter conceptum mentis, sicut quidam voluit. Secundum est, utrum universaliter significet formam, sicut Plato voluit, vel et aggregatum. Tertium est, utrum anima per terminum conceptionis sit significabilis.* Auch diese Verwendung des byzantinischen Begriffes „*terminus*" würde uns eine Veröffentlichung der Schrift Siger's wünschenswerth machen. Eine andere Stelle aus derselben lautet (ebend.): *Et si universalia, inquantum universalia, esse conceptus mentis quis dubitet, requirat in rescripto a nobis, quod sic incipit „Significatum est nobis, nonnullos doctores"* (diese letztere Schrift fand sich in den Pariser Handschriften nicht mehr).

226) Ebend. p. 119, woselbst als Gegenstände der Erörterung, welche in 215 Fragen gepflogen wird, beispielsweise angeführt werden: *Quid est syllogismus con-*

indem er specielle Schriften über *„fallaciae“* [227]) und auch über *„Impossibilia“* verfasste [228]).

Hingegen trat schon zur nemlichen Zeit der Franziskaner Richard von Middleton (oder *de media villa*, gest. i. J. 1300) gewissen möglichen Uebertreibungen der Lehre des Scotus gegenüber und sympathisirte somit mit den Dominikanern, wobei die Art und Weise seines Thomismus uns mehrfach an Gottfried von Fontaines erinnert. Allerdings ist Richard, von welchem wir *Quodlibeta* und einen Commentar zum Petrus Lombardus besitzen [229]), ein Autor, an welchem die Theologie ein grösseres Interesse haben wird, als die Logik; was jedoch von seinen Ansichten hieher gehört, dürfte Folgendes sein. — In der Universalien-Frage begegnen wir auch bei Richard der üblichen arabischen Dreigliederung, nur modificirt er dieselbe betreffs der Universalien *post rem*; denn er spricht von einer Viergliederung, indem das Universale zunächst als Causalität (*in causando*, d. h. somit *ante rem*) bis zurück zur Schöpferkraft Gottes zu fassen sei, sodann aber (*in re*) eine Gleichartigkeit (*indifferentia in informando*) der Formbildung in der Vielheit bestimmter concreter Wesen enthalte, und hiedurch (*post rem*) einerseits eine Gleichartigkeit der Vorstellung in der Seele (*indifferentia in repraesentando*) und andererseits eine Gleichartigkeit der Aussage (*indifferentia in praedicando*) bedeute; und während nun das Universale in den ersten drei Beziehungen, d. h. *ante rem* und *in re* und *in repraesentando*, in Wahrheit doch nur ein Singuläres sei, komme ihm nur in der vierten Bedeutung eine eigentliche Universalität zu, denn nur da enthalte es die von numerärer Einzelnheit absehende Denkauffassung der Wesenheit und zugleich die Aussagbarkeit, so dass es nach keiner dieser beiden Seiten als Universale objectiv existire, sondern eben nur auf *secunda intentio* beruhe [230]). Erinnert uns

---

trariae deceptionis. Quid est syllogismus infirmus. Quid est syllogismus fatuus. Quid est syllogismus medicus (?). *Quid est syllogismus diversivus.* Ferner sei auch die Rede von einem *syllogismus lingiosus* (doch wohl *litigiosus?*), *falsigraphicus, ostensivus* etc. Als Proben der Beantwortungen werden ebend. folgende Regeln mitgetheilt: *Syllogismus contrariae deceptionis est syllogismus ignorantiae*, sodann *Syllogismus fatuus est, qui est ex diversis propositionibus diversimode sumptis, dicendo „In nova fert animus* (bekanntlich der Anfang der Metamorphosen Ovid's); *ergo tu es asinus“.* Ferner *Bene syllogizare est ex probabilioribus et notioribus propositum demonstrare.*

227) Ebend. p. 117, wo wir aus den *„Fallaciae“* nach einem unverständlich abgedruckten Sophisma folgende zwei Beispiele finden: *Quod ambulat, calcat; ambulat autem totam diem; ergo calcat totam diem. Quidquid bibisti, habes in corpore; cyphum vero bibisti; ergo habes cyphum in corpore.*

228) Ebend. p. 120 f. aus den *„Impossibilia“* ein Beispiel: *Deus non est. Non omnia habent causam unam; ergo deus non est.*

229) *Authorati theologi Ricardi de media villa, minoritane familie ornamenti, tria recognita reconcinnataque Quodlibeta* etc. *Venetiis* 1509. fol. und *Sacratissimi theologi Ricardi de Mediavilla ordinis seraphici minorum conventualium In libros sententiarum quaestiones.* 4 Bände. *Venet.* 1507—9. fol.

230) *In Sentent.* II, *dist.* 3, *qu.* 1, f. 17 r. A: *Universale quadrupliciter potest accipi. Uno modo in causando, secundum quem modum dicimus, quod deus est universalis causa omnium. Alio modo per indifferentiam aptitudinis ad informandum plura, secundum quem modum forma, quantum ex se nata est informare plures partes materiae unigeneas, diceretur universalis, si esset actu existens a materia separata. Tertio modo per indifferentiam in repraesentando, secundum quem modum*

nun dieses theilweise an den naiven Wirrwarr eines Albert und eines Thomas (s. Abschn. XVII, Anm. 383 u. 496), sowie an die Indifferenz-Lehre des 12. Jahrh. mit Einschluss des Gilbertus Porretanus (Abschn. XIV, Anm. 132 ff. u. 473 ff.), so kann Richard allerdings antiplatonisch mit Gottfried v. Fontaines sagen, dass die Universalien in Gottes Denken eben nur als gedachte, nicht aber als reale Wesen existiren[231]), und folgerichtig muss er auch betreffs der Universalien *in re* jeder scotistischen Ausschreitung entgegentreten, da ja die Annahme, dass das im Singulären enthaltene Universale der ursprüngliche und erste Gegenstand des Erkennens sei, und dass das Universale als ein der Art nach identisches sehr wohl in mehreren Individuen ungetheilt bestehen könne, nicht bloss im Widerspruche mit Aristoteles (bezüglich der Undefinirbarkeit des Singulären) stehe, sondern auch zu der Alternative führe, dass entweder das Universale, welches doch ein erschaffenes Ding ist, ebenso wie Gott Einheit und Mehrheit in seinem ungetheilten Wesen enthalte, oder dass es ganz überflüssig sei, neben den Einzeln-Dingen überhaupt noch von einer Existenz eines Universale als solchen zu sprechen[232]).

Ist sonach durch diese Auffassung der Universalien bei Richard nur

---

species in intellectu existens dicitur universalis sub ratione, qua non repraesentat hominem hunc vel illum, sed hominem inquantum homo est; de qua dicit Avicenna quinto metaph. (s. Abschn. XVI, Anm. 184), *quod quamvis respectu individuorum sit universalis, tamen respectu animae, in qua imprimitur, est singularis. Quarto modo per indifferentiam in praedicando, secundum quem modum dicit Porphyrius; ..... et hoc est proprie universale, nam universale dictum tribus modis primis secundum rei veritatem singulare est. Dico ergo, quod ipsum universale duo complectitur, sc. id quod est universale, ut ipsam hominis vel angeli essentiam ut intellectam praeter unitatem et multitudinem numeralem, et ipsam universalitatem, quae est praedicabilis de pluribus. Sed neutro modo est in reali existentia angelus universalis nec quaecunque res alia, quia ipsa universalitas est res constituta a ratione et dicitur secunda intentio.*

231) *In Sentent.* I, *dist.* 19, *qu.* 3, f. 68 v. B: *Sicut essentiae omnium naturarum ab aeterno fuerunt intellectae a divino intellectu, quamvis ab aeterno non fuerunt, ita veritates, quamvis ab aeterno non fuerunt, tamen ab aeterno fuerunt intellectae.* S. ob. Anm. 64.

232) *In sentent.* I, a. a. O.: *Dixerunt aliqui, quod universale quorumcunque singularium est in reali existentia non separatum a singularibus in quolibet singulari* (s. bei Scotus Anm. 141, 145, 148 u. bes. 138), *quod sub ipso continetur existens indivisum* (s. Anm. 139). *Unde universale hominum, cum unus homo corrumpitur, non corrumpitur, quia in aliis remanet totum, ... et cum aliquis homo generatur, universale hominis non generatur, sed ille homo universale, quod in aliis erat salvatum, in se suscipit. Et hoc dicebant illud esse, quod est proprium obiectum intellectus et primum et illud, quo intelligitur singulare per reflexionem; quia enim est in singularibus, ideo per cognitionem ipsius reflectitur intellectus ad singularium cognitionem* (s. Anm. 124). *Et cum dicebatur, quod idem creatum non potest esse in pluribus suppositis indivisum, dicebant, hoc esse verum de identitate in numero, non de identitate in specie* (s. Anm. 148 f.). *Sed haec opinio falsa est et improbabilis; ..... satis patet per ea, quae philosophus septimo metaph. probat* (s. Abschn. IV, Anm. 484 ff.) ...... *Praeterea aut ipsum universale esset de ratione cuiuslibet singularis sui aut non. Si sic, tunc res creata simplex indivisa esset de ratione plurium suppositorum; quod est impossibile, solius enim divinae essentiae proprium est, quod sine multiplicatione sui sit tota de ratione plurium suppositorum. Si non, tunc ipsum universale realiter existere, ut dicunt, esset inutile, quia non esset utile ad singularium existentiam, cum esset aliquid extra essentiam eorum, nec ad eorum cognitionem, cum non esset de ratione eorum.*

dasjenige mit Protest zurückgewiesen, was man den Realismus der Scotisten nennen könnte, so verbleibt immerhin der Conceptualismus des Scotus mit Einschluss seiner sprachlichen Seite (ob. Anm. 96) als positive Ansicht Richard's. Indem aber dabei ebenso, wie bei Scotus, die grösseren Schwierigkeiten in den Universalien *in re* liegen, lenkt Richard nach dieser Seite hin mit seinem sprachlichen Conceptualismus mehr in einen geläuterten Thomismus ein. Nemlich im Anschlusse an Thomas nimmt er an, dass in Gottes Denken um der Verwirklichung des Einzelnen willen auch die Idee der Individuen (nicht bloss der Art-Begriffe) liegen müsse[233]), und ebenso nimmt er betreffs des Einzeln-Seins aus Thomas die Begriffe *„esse signatum"* und *„incommunicabile"* beifällig auf[234]). Aber wenn es sich um die Frage über das *principium individuationis* handelt, folgt er schon darin der Ansicht des Gottfried v. Fontaines, dass das Sein der Individuen keinenfalls ein accidentelles sein könne[235]), und auch an den nemlichen Autor erinnert uns die Erklärung, dass das concrete Seiende stets durch anderweitige Wesenheiten bedingt sei und die bestimmt determinirte Modification der Form im Individuum auf eine Verbindung eines Materiellen und eines Formellen hinweise[236]). Eben darum kann sich Richard durchaus nicht mit der *„species intelligibilis"* des Scotus (s. Anm. 110) befreunden, denn dieselbe habe höchstens einen Sinn, wenn man unter ihr das begriffsmässig entstandene „Wort" verstehe, denn die Idee eines Dinges als ewige könne nicht ein Werkzeug für unser mit Vergänglichkeit behaftetes Denken sein, und letzteres habe seinen Ausgangspunkt, auf welchen es sich stütze, nur in den Sinnen, vermöge deren wir die Eigenthümlichkeiten der Dinge erfassen, um dann aus den vorfindlichen Aehnlichkeiten (*„similitudo"*, s. Abschn. XVII, Anm. 393 u. 395, u. Abschn. XIV, Anm. 474) auf syllogistischem Wege auf ein für sich bestehendes Substrat zu gelangen[237]). So erhält Richard's Conceptualismus

233) *Quodl.* f. 1 r. B: *In mente divina sunt ideae specierum et singularium contentorum sub speciebus...... Cum ipsa idea sit ipsa divina essentia, inquantum apprehensa a divino intellectu ut imitabilis ab aliis a se, et ideo cum non tantum sit imitabilis a speciebus, sed etiam ab individuis specierum, dico, quod est idea non tantum specierum, sed etiam singularium. In Sentent.* I, *Dist.* 36, *art.* 3, *qu.* 4, f. 111 v. B: *Idea in deo non tantummodo dicit rationem cognitionis, sed etiam rationem factionis rerum.* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 518.

234) *Quodl.* a. a. O.: *Magis differt Petrus a Paulo, quam Petrus ab homine; Petrus enim non est Paulus, sed Petrus est homo; aliquo tamen modo differt Petrus ab homine, inquantum id, quod dicit „homo" sub esse non signato, dicit „Petrus" sub esse signato, et ideo, quod dicit „homo" sub ratione communicabili, dicit „Petrus" sub ratione incommunicabili. Igitur dico, quod maior est differentia secundum rationem inter ideas duorum singularium, quam inter ideam speciei et individui.* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 520.

235) Ebend. f. 4 v. A: *Esse actualis existentiae, quo creatura est in primo actu, non est accidens essentiae ipsius creaturae.* S. ob. Anm. 65 u. hingegen bei Scotus Anm. 137.

236) Ebend. f. 5 r. A: *Omni essentiae creatae ad suam existentiam necessarium est aliquid aliud a se, quia omnem essentiam creatam oportet ab alia essentia esse et ab alia essentia conservari..... Si intelligatur esse per essentiam sicut per quoddam principium formale essendi vel per modum formae significatum, haec propter hoc in compositis essentiae comprehendit materiam et formam; sic dico, quod ens creatum est per suam essentiam.* S. ob. Anm. 67.

237) *In Sentent.* II, *Dist.* 24, *art.* 3, *qu.* 3, f. 100 v. A: *In statu corruptibili*

eine sehr entschieden empiristische Färbung, welche nicht bloss über Thomas (Abschn. XVII, Anm. 500), sondern auch über Scotus (ob. Anm. 114) weit hinausgeht, wenn das Erkennen überhaupt principiell als etwas Passives bezeichnet wird[238]). In jener Frage hingegen, welche die *unitas formae* betraf, entfernt sich Richard wieder von den Thomisten, indem er eine Mehrheit von Formen, welche in Einem Wesen sich vereinigen, zulässt, aber für diejenige, welche bei Entstehung der Wesenheit zuletzt abschliessend gewirkt hat, die Function einer artmachenden Einheit beansprucht, so dass er hierin auf Seite des Scotus, nicht aber des Lamarre tritt[239]).

Ein umgekehrtes Verhältniss zeigt sich bei einem anderen Zeitgenossen; nemlich der Dominikaner Petrus von Auvergne (seine Blüthezeit fällt um d. J. 1300), welcher als äusserst fruchtbarer Schriftsteller in zahlreichen (bis jetzt ungedruckten) Commentaren zu den physikalischen und naturgeschichtlichen Werken des Aristoteles, sowie auch zur Politik, zur Metaphysik und zur Logik, sich im Ganzen an Thomas anschloss[240]), glaubte dennoch zugleich die Gründlichkeit der Exegese durch Aufnahme mancher Erläuterungen des Scotus steigern zu können. In dem Commentare zur Isagoge folgt Petrus allerdings darin dem Thomas, dass die Logik

---

non cognoscimus per naturam de lege communi substantiam per propriam eius speciem, nisi accipiatur species pro verbo, quod intellectus concipit de ea per suas proprietates. Non enim cognoscimus eam immediate per suam speciem increatam, quae est idea, ... (B) *cum divina idea non possit habere rationem instrumentalis agentis respectu nostri actus intelligendi,* ...... *quia divinam essentiam non cognoscimus immediate per naturam* ...... *Praeterea non cognoscimus substantiam per propriam eius speciem acquisitam, nisi accipiendo speciem pro verbo* ...... *Intellectus noster nullam potest recipere speciem intelligibilem ab inferiori nisi per ministerium sensuum* ..... *Non cognoscimus substantiam per propriam eius speciem, sed per suas proprietates argumentando, eo quod in illis est aliqua similitudo substantiae* ...... (f. 101 r. A) *Intellectus concludit, quod illi enti natum est aliquod ens subsistere, et tandem concludit, illud ens esse per se subsistens, et sic devenit in cognitionem substantiae.*

238) Ebend. *qu.* 2, f. 100 r. A: *Nostrum intelligere consistens in simplici apprehensione, in qua non est compositio nec divisio, est pati* ...... *Motio enim intellectualis est ab intelligente per activum intellectus, et est in intellectu per passivum intellectus,* ...... *et cum ipsa motio intellectualis, inquantum est in intelligente, sit passio, sequitur, quod intelligere sit pati.*

239) *Quodl.* f. 6 v. A: *Anima intellectiva est humani corporis forma ita, quod est forma principalissima ipsius hominis, h. e. forma hominis completiva, per quam homo reponitur in specie hominis* ...... (B) *Anima intellectiva est forma ultima, quia in homine nulla est nobilior ea; sed forma ultima est, per quam compositum reponitur in specie.* Ebenso *In Sentent.* II, *Dist.* 17, *art.* 1, *qu.* 3, f. 70 r. A. Vgl. ob. Anm. 30 u. 155.

240) Handschriftlich sind von Petrus de Alvernia in Paris noch vorhanden: *Supplementum commentarii S. Thomae in librum tertium de coelo, Quaestiones super quatuor libros de coelo et mundo, Super quatuor libros meteororum, Super Arist. de iuventute et senectute, De somno et vigilia, In quosdam parvorum naturalium libros a S. Thoma expositos, In Arist. de plantis, In Arist. de motu animalium, Super libros Politicorum, Super duodecim libros metaphysicorum, Super totam logicam veterem, Super Porphyrium, Sophisma determinatum.* S. *Hauréau, De la phil. scol.* II, p. 260 ff. Eben durch Hauréau wurde ich auch auf die Pariser Handschrift, welche „*Cod. Sorbonn.* Nro. 955" signirt ist, hingewiesen, aus welcher ich Einiges zur Probe mittheile. Die genauere Einsicht derselben zeigte mir auch, dass die Schrift *Super Porphyrium* eben doch nur der erste Theil des grösseren Ganzen *Super totam logicam veterem* sei.

modus sciendi sei[241]), und auf gleicher Quelle und einer Stelle Albert's beruht es, wenn die Logik ausdrücklich als „*formalis*" der Metaphysik gegenübergestellt wird[242]). Aber indem Petrus sodann eine neuere Formulirung der Ansicht erwähnt, dass der Syllogismus nicht der primäre und wesentliche Gegenstand der Logik sei[243]), benützt er zur Widerlegung dieser Meinung und zur Begründung der gegentheiligen fast wörtlich die betreffende Auseinandersetzung des Scotus[244]). Was die Universalien betrifft, bei welchen er auch von Avicenna beeinflusst wird[245]), greift er zum Nachweise einer objectiven Existenz derselben gleichfalls nach Gründen, welche Scotus (sowie auch Vincenz v. Beauvais) angeführt hatte[246]); aber natürlich gilt ihm die objective Seite der Uni-

241) *Cod. Sorbonn.* 955 (f. 83 ff.): *Circa librum Porphyrii quaeruntur quaedam in generali ...... Primo de subiecto ipsius logicae, ... utrum logica sit de modo sciendi tanquam de subiecto. Et arguitur quidem sic: Id est subiectum in scientia, de quo et de cuius partibus terminatur in tota scientia; sed de modo sciendi et de partibus eius terminatur in tota logica; ergo* etc. ..... *Praeterea illud est subiectum in scientia, penes cuius divisiones dividitur illa scientia; sed secundum divisionem modorum sciendi dividitur tota logica ...... in artem dividendi, diffiniendi et colligendi* etc. S. Abschn. XVII, Anm. 489.

242) *Secundo quaeritur, utrum sit de ente tanquam subiecto. Et argumentatur, quod non. Duarum diversarum scientiarum non debet esse subiectum idem, et causa huius est, quod diversitas subiecti causat diversitatem scientiarum; sed metaphysica est de ente tanquam de subiecto; ergo logica non est de ente tanquam de subiecto, cum sit diversa a metaphysica. Praeterea scientia, quae est de ente, est realis, sed logica non est realis, sed formalis.* S. ebend. Anm. 362 u. 488.

243) *Tertio quaeritur, utrum sit de syllogismo tanquam de subiecto* (vgl. ob. Anm. 93 u. Abschn. XVII, Anm. 370). *Et videtur, quod non, quia, si totum est subiectum in toto, et pars in parte, ergo, si syllogismus est subiectum in tota logica, ergo et partes syllogismi in partibus logicae; sed scientia libri elenchorum pars est logicae; eo syllogismus non est subiectum, ... quia syllogismus sophisticus non est syllogismus ..... Praeterea omnis scientia, quae est de syllogismo tanquam de subiecto, est alicuius generis determinati, nam syllogismus genus determinatum est; sed logica non est alicuius generis determinati.* Vgl. ebend. Anm. 370.

244) *Ad id dicendum, quod logica est de syllogismo tanquam de subiecto; de syllogismo enim secundum verba et non secundum rem....... Et sic est tota nova logica, quae distinguitur secundum divisionem ipsius syllogismi, quae statim apparebit ...... Dicendum est enim, quod tota logica est de syllogismo tanquam de subiecto, et hoc potest esse dupliciter, aut de ipso syllogismo in se et absolute aut de his, quae attribuuntur syllogismo. Si primo modo, sic est liber Priorum. Si vero secundo modo, sic est dupliciter, quia alia attribuuntur syllogismo aut tanquam partes integrales aut tanquam partes subiectivae; si primo modo, hoc est dupliciter, quia attribuuntur ei tanquam partes integrales remotae, et sic est liber Praedicamentorum, aut sicut partes integrales propinquae, et sic est liber Periermenias. Si autem sit de his, quae attribuuntur tanquam partes subiectivae, sic est tota nova logica, quae dividitur sic: aut syllogismus contrahitur per medium, quod est necessarium, et sic est liber Posteriorum, aut per medium, quod est probabile, et sic est liber Topicorum, aut per medium, quod est privatio eius, et sic est liber Elenchorum. Alii autem veteris logicae sunt de bene esse, ut liber Porphyrii, qui sc. ad cognitionem praedicamentorum.* S. bei Scotus, ob. Anm. 93, das Original dieser Erörterung.

245) *Liber Porphyrii ....., cuius subiectum sunt universalia, non inquantum sunt quinque, sed inquantum uniuntur sub hac forma, quae est universale.* Vgl. Abschn. XVI, Anm. 171 f.

246) *Quaeritur, utrum universalia habeant esse. Et videtur, quod non, quia..... omne, quod est, ideo est, quod unum numero est, sed universale non est unum numero ..... Ad hoc dicendum, quod universalia possunt probari esse per hoc, ... quod dant esse intellectui; haec enim est eorum operatio; quia id, quod dat esse,*

versalien nicht als die ausschliessliche, sondern er ist dabei wieder Thomist genug, um in jenen bequemen Dualismus einzumünden, welcher durch die aristotelische Unterscheidung des Potenziellen und des Actuellen einigermaassen übertüncht ist[247]).

Hingegen viel enger, wenn auch nicht ausschliesslich, hängt mit der Lehre des Scotus Dasjenige zusammen, was Alexander von Alessandria (gest. i. J. 1314) in seinem Commentare zur Metaphysik kundgab, welchen man früher für eine Arbeit des Alexander Alesius (s. Abschn. XVII, Anm. 274) hielt. Allerdings wenn ein zweifaches Auftreten der Universalien, nemlich sowohl *in causando* als auch *in praedicando*, unterschieden wird (wobei der Wortausdruck uns an Richard v. Middleton erinnert, s. Anm. 230), kann man immerhin sagen, es sei diess nur der gewöhnliche thomistische Dualismus[248]), und auch die gegen Plato geübte Polemik liesse sich trotz ihrer schärferen Formulirung auf die nemliche Quelle zurückführen[249]). Aber Alexander spricht sich hinwiederum sehr entschieden dahin aus, dass die Universalien überhaupt sachlich nicht getrennt von dem Einzelnen existiren, hingegen wohl logisch als ein „*modus*" mittelst des „*conceptus*" losgetrennt werden können[250]). Und diesem scotistischen Standpunkte bleibt er auch bei der Frage über das Princip der Individuation getreu, indem er im Hinblicke auf die Controverse betreffs der Angelologie daran festhält, dass auch ausserhalb der Materie eine Individualisirung dadurch stattfinden könne, dass die Wesenheit sich

---

habet esse necessario; absurde est enim dicere, quod id, quod non habet esse, daret esse alicui. S. ob. Anm. 100 u. Abschn. XVII, Anm. 297.

247) *Secundo quaeritur, utrum sint separata a singularibus. Et videtur, quod sint, quoniam omnis scientia est incorruptibilium ..... Ad id dicendum, quod opinio Platonis fuit, quod universalia essent separata a singularibus* (vgl. Abschn. XVII, Anm. 501) ..... *Et Aristoteles contra ipsum argumentatur, ... quoniam id, quod facit cognitionem de particularibus, ipsis debet esse in eis ..... Potest esse scientia de universalibus, quia etsi non de corruptibilibus secundum se, de corruptibilibus tamen per accidens bene potest esse scientia ...... Universale quantum ad rem subiectam intuitioni est universale potentia et hoc modo est coniunctum ipsis particularibus, ... sed universale quantum ad ipsam intuitionem est universale in actu et est in ipso intellectu et apprehenditur ab eo et hoc modo separatum est ab ipsis sensibilibus ..... Intelligendum ergo secundum intentionem Aristotelis, quod universalia uno modo separata ab ipsis singularibus et alio modo non, et uno modo corruptibilia et alio modo non.* Vgl. ebend. Anm. 493, 508.

248) *Alexandri de Ales, doctoris irrefragabilis, in XII Aristot. Metaphysicae libros* etc. *Venetiis* 1571. fol. Fol. 7 v. A: *Notandum est, quod universale dicitur duobus modis, sc. in praedicando et in causando...... Possumus loqui de universali in causando vel de universali in praedicando.* Ebenso f. 283 v. A. S. Abschn. XVII, Anm. 507 f.

249) Ebend. f. 28 v. A: *Plato in sua positione incurrebat duo opposita; ponebat enim speciem separatam et ..... quod haberet esse independens; ponebat autem secundo, quod haec species esset universale; ...... cum autem universale habeat esse dependens ad illud, cuius est universale, ... sequitur, quod ista species debuit esse dependens; et ita erit independens et dependens.* S. ebend. Anm. 501.

250) Ebend. f. 66 r. B: *Si loquamur de separatione secundum rem, impossibile est, quod universale sit separatum a singulari, ... eandem enim rem, quam dicit haec humanitas, dicit humanitas; ..... si autem loquamur de separatione secundum rationem, sic universale separatum est a singularibus; licet enim unam et eandem naturam dicant universale et singulare, tamen illam dicunt secundum differentem modum et differentem conceptum; „hic homo" enim dicit naturam humanitatis cum intellectu et conceptu principiorum individuantium.* S. ob. Anm. 129.

mit jenem Auftreten verbinde, welches dem „*suppositum*" als solchem zukommt[251]), wobei wir beachten müssen, dass hiemit bereits damals im Anschlusse an Scotus selbst (ob. Anm. 109) die Häcceität durch jenen byzantinischen Begriff ausgedrückt wurde. Auch die Annahme, dass die Individuation für die Wesenheit selbst etwas Accidentelles sei, wiederholt Alexander aus Scotus[252]). Und so dürfen wir uns nicht wundern, wenn bei ihm auch die Lehre betreffs der *formalitates* (ob. Anm. 147 ff.) eine Anwendung findet[253]). Eigenthümlich aber ist es, dass er dann dennoch die Frage über *unitas formae* ganz in der nemlichen Weise wie Gottfried von Fontaines und Johannes Parisiensis beantwortet[254]).

Vielleicht irren wir auch nicht, wenn wir den Gerhard von Bologna (gest. 1317) den Vertretern einer scotistischen Richtung beizählen, wenn auch bis jetzt noch nicht hinreichendes Material vorliegt, um die ihn betreffenden Fragen genügend zu entscheiden[255]).

Zuversichtlicher möchte ich mich über Radulph Brito (um 1317 thätig) äussern, obwohl ich hiebei in Widerspruch mit Hauréau's Forschung gerathe. Wir sind nemlich bezüglich Radulph's nur auf Dasjenige angewiesen, was der genannte Gelehrte aus Pariser Handschriften mittheilte;

---

251) Ebend. f. 118 v. B: *Posito, quod diversitas numeralis sub una specie non potest esse nisi per materiam, in separatis a materia non potest esse nisi unum numero sub una specie..... Hanc positionem non reputo veram; credo enim, quod multiplicatio individualis sub una specie possit esse in separatis a materia ita, quod haec duo fierent simul, quod ipsa forma sit separata a materia et etiam multiplicari possit individualiter et numeraliter..... Imaginabimur enim, quod ..... agens supernaturale formas separatas multiplicare potest infra unam speciem per diversa supposita ita, quod ..... compositio ex supposito et essentia facit multiplicationem individualem, ... sicut est compositio ex materia et forma in formis materialibus.* Vgl. ob. Anm. 13, 28 u. bes. 109, 139, 145.

252) Ebend. f. 203 v. B: *Principia individuantia accidunt ipsi essentiae.* S. Anm. 137.

253) Ebend. f. 103 v. B: *Non solum formalitas propinqua dicitur formalitas rei, sed etiam formalitas remota, quae est de essentia formalitatis propinquae; eo modo, quo dicimus, quod humanitas non solum est formalitas Socratis, sed etiam animalitas.* Vgl. f. 201 v. B, 231 r. B.

254) Ebend. f. 44 r. A: *Quaelibet forma specifica componitur ex conceptibus formalibus, ... et explicatio horum conceptuum est definitio rerum; et in his conceptibus est prius et posterius, et unus conceptus per se facit aliam rationem, quam secundus, et omnes simul faciunt unum conceptum, v. g. in specie hominis est conceptus rationalitatis et animalitatis et substantiae et entitatis ..... et hi omnes faciunt conceptum hominis.* S. ob. Anm. 70 u. 74.

255) *Hauréau*, welcher Handschriften zweier Werke des Gerhard in Händen hatte, beruft sich (II, p. 384) auf einige Stellen derselben, in welchen Gerhard betreffs der Universalien und der *unitas formae* mit Thomas übereinstimme. Jene Stelle aber, welche Hauréau im Wortlaute mittheilt, ist eher geeignet, unsere Zweifel über Gerhard's Stellung zu erregen. Denn wenn wir dort lesen „*Formae communes, in quibus inveniuntur universalia, sunt entia in potentia; et ideo scire aliquid, secundum quod est universale, est scire in potentia; communicatio ergo, quae intelligitur in formis communibus, habet esse extra animam in potentia; ista autem communicatio, quae intelligitur in materia, est pura privatio, cum non intelligitur nisi secundum ablationem formarum individualium ab ea*", — so weiss ich nicht, ob Solches nicht vielmehr eine Uebertreibung scotistischer Anschauungen sei (s. Anm. 112—121 u. 142). Allerdings ist es misslich, sich aus etlichen herausgerissenen Zeilen eine Ansicht bilden zu sollen, und Gerhard wird eine zweifelhafte Gestalt bleiben, bis Mehreres aus Handschriften veröffentlicht ist.

aber ich glaube, mir aus jenem Materiale eine andere Auffassung entnehmen zu müssen. Wenn nemlich Radulph schon die *intentio secunda*, wie er ausdrücklich sagt, nur „*in concreto*“, nicht aber „*in abstracto*“ verstanden wissen will, wornach Gattungs- und Art-Begriffe eben nur nach ihrem „*esse in pluribus*“ zu betrachten seien, so streift dieses offenbar an die Auffassung des Scotus [256]), und ebendahin dürfte sicher auch die entschiedene Betonung der *denominatio* zurückführen [257]). Ferner unterscheidet Radulph ebenso, wie der vorhin genannte Alexander, ein doppeltes Auftreten der Universalien *in causando* und *in praedicando*, womit er Erklärungen über Priorität und Posteriorität des Singulären verbindet, welche auf bekannten aristotelischen Stellen beruhen und darum allerdings sowohl bei Thomas (Abschn. XVII, Anm. 511) als auch bei Scotus (ob. Anm. 122) eine Rolle spielten [258]). Aber völlig unzweideutig tritt der scotistische Standpunkt darin hervor, dass Radulph gleichfalls (vgl. ob. Anm. 147 u. 155 ff.) an der *pluralitas formarum*, und zwar gerade im Interesse der Aussagbarkeit der Universalien, festhalten zu müssen glaubt [259]).

---

256) Bei *Hauréau* II, p. 389 (aus Pariser Handschriften mitgetheilt): *Intentio nihil aliud est, quam quaedam ratio intelligendi rem, ut est in pluribus, seu quaedam cogitatio rei, sicut universale nihil aliud est, quam quaedam ratio intelligendi, ut est in pluribus ..... Logica igitur est de secundis intentionibus non in abstracto, sed in concreto, ut concernunt rem primo intellectam; unde logicus non considerat de generalitate et specialitate in abstracto, sed considerat de genere et specie in concreto modo. Istae intentiones sunt triplices secundum triplicem operationem intellectus. ..... Una enim est operatio intellectus, quae apprehendit simplicia; alia est, quae simplicia apprehensa componit et dividit; tertia est, discurrere a praemissis ad consequentiam.* Vgl. ob. Anm. 100 ff.

257) Ebend.: *Unde genus et species dicuntur quaedam incomplexa, ut denominata sunt intentionibus ...... Licet aliqui dicant, quod ista sint per se, quia genus et species dicunt rem, tamen istae intentiones non dicunt res, nisi ut denominatae sunt intentionibus, ut „homo est species“.* S. ob. Anm. 127.

258) Ebend. p. 390: *Quaedam sunt universalia causalitate, alia propositione* (dass jedoch statt *propositione* sicher *praedicatione* gelesen werden muss, zeigen die sogleich folgenden Worte; s. auch Anm. 248). *Modo si quaeratur de universalibus causalitate, dico, quod illa sunt notiora secundum naturam, quam singularia, tamen non sunt notiora quoad nos ...... Si autem loquimur de universali praedicatione, dico per distinctionem, quia aut accipitur pro intentione universalis aut pro re subiecta intentioni. Si pro intentione universali, sic dico duo: primo quod universale illo modo est posterius singularibus, accipiendo singulare pro re; secundo dico, si accipiatur singulare pro intentione, ... quod universale prius est singulari ...... Accipiendo singulare pro intentione et universale pro intentione singulare posterius est quam universale ...... Si autem accipiatur universale et singulare pro re subiecta intentioni, adhuc dupliciter possunt considerari, quia vel pro re abstracte sumpta vel ut consideratur sub aliquibus proprietatibus ...... Si considerentur pro re abstracte, sic unum non est prius nec posterius altero ..... Si autem accipiatur pro re ut stat sub aliqua proprietate, ... primo in eodem genere cognitionis universalia sunt prius .....; secundo non facta relatione ad unam cognitionem ..... universalia sunt priora singularibus secundum naturam, non .... quoad nos.*

259) Ebend. p. 388: *Si genus esset aliquid unum in re per unam formam, illa forma esset unius speciei tantum et tunc non posset genus praedicari de alia specie nisi de illa sola, cuius est forma. Si illa forma sit communis omnibus speciebus, tunc arguo: illa forma communis aut est eadem cum forma cuiuslibet speciei aut diversa. Si est eadem essentialiter cum formis specierum, tunc, cum formae specierum sint multae et non una, sic etiam ista forma generis non erit una, sed multae. Si sit diversa a formis specierum, aut est diversa numero aut specie aut*

Treffen wir somit unmittelbar nach dem Auftreten des Scotus ein relatives Ueberwiegen der von ihm verfochtenen Anschauungen, so dass dieselben sogar auf thomistischer Seite eine gewisse Aufnahme fanden und dabei zugleich ihrerseits nicht in schroffer Ausschliesslichkeit festgehalten wurden, so musste es als eine gebotene Nothwendigkeit erscheinen, dass nun auch die Thomisten (wie schon früher, s. Anm. 71 ff.) sich behufs der Reinheit ihrer Lehre zusammenschaarten. Und so treffen wir den Thomismus im Kampfe nicht bloss gegen Scotisten, sondern auch gegen Halbthomisten, — ein Kampf, an welchem uns hier natürlich nur die logischen Controversen interessiren.

Absehend von allem Theologischen darf ich somit hier mit ein paar Worten auch den berühmten Mediciner Petrus von Abano (gest. 1320) erwähnen, welcher als Averroist dem Verdammungsurtheile der Kirche verfiel[260]. Denn auf dem Gebiete der Logik zeigt sich derselbe als reiner und strenger Anhänger des Thomas, dessen Ansichten er lediglich wiederholt, sei es dass es sich um die Universalien[261], oder um das *principium individuationis*[262], oder um *unitas formae* handelt[263].

Theologische Thomisten hingegen knüpften vielfach an jene früheren Controversen bezüglich der Schrift „*Correctorium fratris Thomae*“ (s. bei Lamarre ob. Anm. 27 ff.) an; da jedoch von dieser polemischen Litteratur, welche in die ersten zwei Jahrzehnte des 14. Jahrh. fällt, häufig nur die Namen der Autoren und die Titel der Schriften überliefert sind, können wir, so lange nicht alle einschlägigen Handschriften gedruckt sind, nicht beurtheilen, in welcher Weise sich etwa die logische Parteistellung gestaltet habe[264]. Aber Einiges, was zu unserem Zwecke

---

genere; si sit diversa numero ab istis, vere non poterit praedicari de istis, sicut non vere dicitur, quod Socrates sit Plato, qui differunt numero; nec si sit diversa specie vel genere, etiam non praedicabitur vere de istis speciebus ...... Ergo genus non potest esse idem essentialiter in diversis speciebus. Hier scheint mir das Missverständniss Hauréau's deutlich vor Augen zu liegen, denn derselbe erklärt die von ihm mitgetheilte Stelle so, als ob es sich dabei um die Frage handle „*si le genre peut être pris comme une chose*“; aber davon ist ja gar nicht die Rede, sondern nur von der *unitas formae* und den ihr entgegenstehenden Bedenken.

260) Da Petrus v. Abano noch starb, ehe der für ihn bestimmte Scheiterhaufen errichtet war, konnte sich die Kirche das Vergnügen nicht versagen, wenigstens nachträglich die Gebeine desselben zu verbrennen. „*Ecclesia non sitit sanguinem*“.

261) *Conciliator controversiarum, quae inter philosophos et medicos versantur, Petro Abano Patavino, philosopho ac medico clarissimo, auctore* etc. *Venet.* 1565. fol., f. 7 v. B: *Universale habet duplex esse: unum quidem in intellectu iam possibili in actum aliquando deducto; aliud secundum se, prout a multis particularibus est quaedam forma communis per intellectum abstracta; hic enim species et similitudines rerum abstrahit a particularibus et signatis ..... congregans, unam quandam naturam communem natam inesse vel dici de pluribus.*

262) Ebend. f. 36 r. B: *Individuum est, quod de uno solo praedicatur particulari..... Numero sunt idem, quorum materia est una, quod ipsa existens sub certis dimensionibus signatis principium est individuationis et formae susceptionis.*

263) Ebend. f. 24 r. A: *Ex pluribus entibus actu non fit unum actu per essentiam..... Si formae permaneant elementorum in misto actu, ipsum iam plurium existet formarum; quod est falsum, cum unius rei sit unicum esse perfectivum.*

264) So finden wir einen Rambert von Bologna (gest. 1308), welcher „*Apologeticum contra corruptorium Thomae pro illius doctrinae defensione*“ schrieb (s. *Quetif, Scriptt. ord. Praedicatorum*, I, p. 504), einen Bernhard von Auvergne

hieher gehört, liegt uns in mehreren jener sog. *Opuscula* vor, welche man später für Arbeiten des Thomas selbst hielt und so in die Ausgaben der Werke des Thomas aufnahm (vgl. ob. Anm. 76 u. Abschn. XVII, Anm. 484 u. 548 ff.). Es sind dieses Schriften, welche grösstentheils erst nach Scotus entstanden sein können, aber eben dem Zwecke dienen, die thomistische Auffassung gegen verschiedene Angriffe zu schützen. In diesem Sinne stelle ich hier diese Litteratur eines **Pseudo-Thomas** zusammen.

Ziemlich unbedeutend an Inhalt sowie an Umfang ist die Schrift *De natura accidentis,* welche in der Erörterung des *accidens naturale* und seines Verhältnisses zum *substantiale* sich ganz an Avicenna anschliesst[265]), aber daneben als eine zweite Art das *accidens logicum* bezeichnet, welches (ähnlich wie einmal bei Albert) die Universalien in sich enthalten soll[266]). Was das *principium individuationis* betrifft, so wird hier gelegentlich unter Berufung auf die schöpferische Kraft der Universalien der Standpunkt des Thomas wortgetreu wiederholt[267]). Hingegen die Lehre von der *unitas formae* erscheint mit der neuen Wendung, dass in den concreten Wesen die Eine entscheidende Form verschiedene anderweitige Formen je nach bestimmten Verhältnissen (*proportiones*), in welchen sie zur Materie stehen, zur Wesens-Einheit vereinigt[268]).

Auch die ausführlichere Monographie „*De natura generis*" hält sich in Erörterung des Gattungsbegriffes durchgängig an Avicenna[269]), dessen Angaben auch bei anderweitigen Punkten, z. B. in Bezug auf *esse* und *quidditas*, ausdrücklich citirt werden[270]). Bemerkungen über das Verhältniss der Logik zur Metaphysik und über die Eintheilung des *ens* sind unmittelbar aus Aristoteles entnommen[271]). Was über *prima* und *se-*

(oder *de Gannato*), welcher von dem angesehenen Thomisten des 15. Jahrh. Johannes Capreolus öfters beifallig erwähnt wird und mehrere Schriften betreffs jener Controversen verfasste, nemlich *Contra dicta Henrici de Gandavo, quibus impugnat Thomam*, *Contra Godefridum eadem de causa, Contra Jacobum Neapolitanum eadem de causa* (*Quetif*, a. a. O. p. 493); letzterer Jacobus v. Neapel ist identisch mit *Jacobus de Viterbo* (oder *Capoccius*), und gegen ihn schrieb auch **Robert Orphordius**, welcher ausserdem unter gleichem Titel wie Bernhard gegen Heinrich Göthals polemisirte (ebd. p. 431). Auch **Wilhelm Mackefield** schrieb ebenso gegen Heinrich und ausserdem *Contra corruptorem Thomae* und *De unitate formarum* (ebd. p. 493).

265) In der oben (Abschn. XVII, Anm. 485) erwähnten Ausgabe als *Opusc.* 41 gedruckt, Vol. XVII, 2, f. 1. Vgl. Abschn. XVI, Anm. 157 ff.

266) Ebend. f. 1 v. A: *De accidente logico...... Omnia universalia accidentis quaedam sunt sequentia res secundum esse, quod habent in anima.* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 379.

267) f. 1 r. A: *In materia natae sunt inesse quaedam formae generales et quaedam speciales, quarum natura est, in materia facere, quidquid formae generales natae sunt facere .....* (B) *Materia est principium individuationis sub dimensionibus certis.* Vgl. a. a. O. Anm. 508 u. 519.

268) f. 1 r. B: *Ipsum constitutum ex materia et forma, cuius est esse actu, in quo cum non possint esse plura esse substantialia sub una forma, quam sub aliqua alia forma, per unam formam sequuntur omnia, quae in diversis per diversas formas contingunt; proportiones vero, quae pertinent ad istam materiam, ordinant eam ad diversas essentias formarum determinate.*

269) *Opusc.* 42 ebd. f. 1 v. A—7 r. A. Vgl. Abschn. XVI, Anm. 106—117.

270) f. 1 v. B u. 2 v. A; vgl. ebend. Anm. 103 u. 93.

271) f. 2 r. B. Vgl. Abschn. IV, Anm. 231, 298, 380.

cunda intentio gesagt wird, enthält Nichts neues, wenn auch vielleicht ein leiser Einfluss des Scotüs dabei bemerkbar ist[272]). Hingegen zum ersten Male begegnet uns hier die Aufzählung von sechs *transcendentia*, nemlich *ens, res, aliquid, unum, bonum, verum,* wobei nicht bloss jene vier Begriffe, welche uns schon beim ächten Thomas begegneten (Abschn. XVII, Anm. 515) hier um zwei neue (*res* und *aliquid*, sicher nach arabischem Vorbilde) vermehrt sind, sondern auch die Bezeichnung „*transcendentia*" als neu erscheint; und schwerlich irren wir, wenn wir auch darin eine Einwirkung der scotistischen *formalitates* erblicken, dass gesagt wird, jene sechs Begriffe seien sachlich identisch und nur logisch von einander verschieden [273]). Eigenthümlich ist auch, dass der Schluss der ganzen Schrift in Mathematik und Naturwissenschaft ausmündet[274]).

In der Schrift „*De pluralitate formarum*" ist bereits von Schmähungen die Rede, welchen die wichtige Lehre von *unitas formae* ausgesetzt sei; um aber dieselbe zu befestigen, könne man theils *ex distinctione formarum*, theils *ex entitate*, theils *ex unitate* Beweisgründe schöpfen[275]). Indem aber die Abhandlung entweder von ihrem Verfasser unvollendet gelassen oder fragmentarisch überliefert wurde, finden wir nur die beiden ersten Motive ausgeführt, und zwar in ziemlich wunderlicher Weise. Wenn nemlich die Formen sich dadurch von einander unterscheiden, dass die eine vollkommener ist und höher steht, als die andere, und wenn hiebei wie bei den Zahlen die niedrere in der höheren enthalten ist, so werde die Natur, welche Nichts überflüssiges thue, doch wohl nicht den unvollkommneren Grad der Form noch neben dem vollkommneren zur besonderen Existenz bringen[276]); ja eine Form müsse gerade um so einfacher sein, je vollkommner sie sei, denn indem die sämmtlichen nach

---

272) f. 4 r. B: *Nomina primae intentionis sunt, quae rebus sunt imposita absolute mediante conceptione, qua fertur intellectus super ipsam rem in se; ..... nomina autem secundae intentionis sunt illa, quae imponuntur rebus non secundum quod in se sunt, sed secundum quod subsunt intentioni, quam intellectus facit de eis.* Vgl. ob. Anm. 105.

273) f. 1 v. B: *Sunt autem sex transcendentia, videlicet ens, res, aliquid, unum, verum, bonum, quae re idem sunt, sed ratione distinguuntur.* Vgl. Abschn. XVI, Anm. 32, u. ob. Anm. 149 (mit den *puncta transcendentia* des Raimundus Lullus, vor. Abschn. Anm. 140, hat diess keinenfalls Etwas zu schaffen); s. unten Anm. 355.

274) f. 4 v. B *De metaphysica autem et logica et earum consideratione, quae ad omnia se extendunt, actum est; nunc vero de naturali et mathematica restat agendum.*

275) *Opusc.* 45, ebd. f. 11 r. B: *Inter veritates siquidem de principiis naturae de unitate formae in uno individuo ad plurimas se extendit veritates, ... sufficiat ad praesens, quasdam rationes communes in scriptis adductas contra cavillationes fortificare..... Ostenditur autem propositum tribus viis ad praesens: prima sumitur ex distinctione formarum a se invicem, secunda ex ratione entitatis, tertia ex ratione unitatis.*

276) Ebend.: *Formae rerum sunt sicut numeri et figurae, quantum ad hoc, quod una forma addit perfectionem super aliam, sicut unus numerus addit super alium et sicut una figura super aliam et virtute continet ipsam; forma ergo perfectior virtute continet formam imperfectiorem; posita ergo forma perfectiori superfluit ponere imperfectiorem; cum ergo in natura nihil sit superfluum, non permittit natura, quod in eodem composito sint duae formae, quarum una sit perfectior alia. Ad huius rationis evidentiam considerandum est, quod ..... omnes formae substantiales sunt eiusdem generis.*

verschiedenen Graden abgestuften Formen zu Ein und der nemlichen Gattung gehören, sei ein gleichzeitiges Zusammenbestehen derselben unmöglich [277]). Auf dieses erste Motiv könne man dann auch sofort das zweite stützen, oder letzteres durch den Hinweis auf die reale Wirkung der in sich einheitlichen Form erledigen [278]).

Die kurze Abhandlung „*De intellectu et intelligibili*" zeigt uns neben dem gewöhnlichen thomistischen Dualismus zwischen Singulärem und Allgemeinem [279]) eine entschiedene Bezugnahme auf Scotus, indem als Gegenstand der Wortbedeutung nur die subjectiv begriffliche Auffassung, nicht aber die *species intelligibilis*, bezeichnet wird [280]). Uebrigens knüpft sich hieran eine etwas mystische Dreitheilung der Sprache, je nachdem dieselbe vom Herzen oder von der Einbildungskraft oder vom Munde ausgeht [281]).

Unter dem Titel „*De universalibus*" sind uns zwei *Tractatus* erhalten, deren zweiter jedoch durchaus nicht eine Fortsetzung des ersten ist, sondern jeder derselben behandelt das Thema derartig in seiner eigenen Weise, dass wir zweifellos zwei ganz verschiedene Verfasser vor uns haben [282]). Der erstere beginnt sofort mit einer Aufzählung und Kritik der verschiedenen Meinungen über die Universalien, wobei die Epikureer, die Platoniker, die einseitig übertreibenden Scotisten, und die Anhänger Bonaventura's sämmtlich durch aristotelische Stellen widerlegt werden [283]). Und dasjenige, was sich Thomas aus Aristoteles und Avi-

---

277) f. 12 v. A: *Omnis forma est simplex, et nulla est composita ex formis, et tanto forma est simplicior, quanto maior est et perfectior......* (B) *Unde impossibile est, quod compatiatur secum aliam in eodem subiecto, cum sit eiusdem generis cum unaquaque, sicut et omnes formae aliae sunt incompossibiles propter hoc, quod sunt eiusdem generis.*

278) f. 12 v. B: *Secunda via ostendendi propositum sumitur ex potestate essentiali formae substantialis, ex hoc sc. quod quaelibet forma substantialis constituit ens simpliciter; ..... quod posset probari ex prima via supposita incompossibilitate formarum; ex hoc enim statim sequitur, quod omne subsistens materiale, cum sit unum subiectum unam tantum habens materiam, tantum sit una forma cuiuslibet, quae faciat esse subsistens. Sed tamen ..... ex propriis huius viae est procedendum; pro principio autem huius viae sumendum est, quod omnis forma naturalis est principium alicuius motus naturalis et quietis.*

279) *Opusc.* 53, ebd. f. 37 v. B: *Ipsa natura, cui accidit* (vgl. ob. Anm. 266) *intelligi, non est nisi in singularibus; sed hoc ipsum, quod est intelligi, est in intellectu.*

280) f. 37 v. A: *Vox exterior neque significat ipsum intellectum neque speciem intelligibilem neque actum intellectus, sed conceptionem, qua mediante refertur ad rem.* Vgl. ob. Anm. 126 f.

281) Ebend.: *Triplex est verbum: verbum cordis sive intellectuale, verbum imaginationis sive imaginabile, verbum oris sive vocale; primum est manans, secundum disponens, tertium operans.*

282) *Opusc.* 55, ebd. f. 38 r. A, und *Opusc.* 56, f. 39 r. B.

283) f. 38 r. A: *Circa universalia multiplex fuit et diversorum philosophorum opinio. Quidam enim, sicut Epicurei, non ponentes distinctionem esse nisi secundum sensum ..... dicebant, quod nihil est universale ...... Quidam posuerunt, ea esse et subsistere praeter singularia et praeter intellectum, et isti fuerunt Platonici; .... philosophus dicit contra Platonem deridendo eum „gaudeant genera et species, monstra enim sunt"* (s. Abschn. III, Anm. 66). *Sumamus autem necessarium argumentum, quod format Avicenna contra eum* (folgt die Stelle Abschn. XVI, Anm. 188)...... *Quidam posuerunt universalia nobis innata et concreta ..... per dictum philosophi, quod intelligimus, cum volumus* (Abschn. IV, Anm. 107), ...*quod non esset dictum,*

cenna behufs eines bequemen Dualismus herausgelesen hatte, bildet nun die positive Ansicht des Verfassers, welcher in seinem Wortgebrauche fast das ganze Register der Terminologie des Albert und des Thomas (s. Abschn. XVII, Anm. 398) erschöpft und hiezu noch den älteren Ausdruck *„diversi respectus“* (s. Abschn. XIV, Anm. 137) hinzufügt und auch seine Uebereinstimmung mit dem thomistischen Princip der Individuation kundgiebt [284]). Daran schliessen sich Erörterungen über *intentio universalitatis* und über *universalia accidentium* an, welche wörtlich theils dem Thomas theils dem Avicenna entnommen sind [285]); hierauf aber folgt eine förmliche Casuistik über Priorität oder Posteriorität der Universalien (vgl. ob. Anm. 258), indem hiebei vorerst der Unterschied zwischen realem Sein und Erkennbarkeit derselben festzuhalten sei, und ersteres entweder als Abstractum oder als Form gefasst werden könne, wovon wiederum die Form sowohl nach ihrer Thätigkeit als auch nach ihrer Absicht (*intentio*) betrachtet werden müsse, für welch beide Gesichtspunkte abermals zu unterscheiden sei zwischen höher liegenden und tiefer stehenden Universalien, deren erstere wieder entweder auf ihre eigene oder auf eine mittelbar entferntere Individuation bezogen werden können [286]). Der Rest aber enthält Bemerkungen über den artmachenden

---

nisi ipsa nobis universalia innata essent et semper actu praesentarentur ipsi animae (diese Ansicht konnte nur von extremen Scotisten ausgehen, welche den Begriff der *species intelligibilis* in augustinischem Sinne forcirten, vgl. ob. Anm. 100 u. 114—125). *Contra quod est etiam philosophus* (folgt die empiristische Stelle Abschn. IV, Anm. 53) ...... *Alii vero posuerunt, quod formae intellectuales effluunt in mentem nostram ab intellectu agente, ponebant autem, intellectum agentem non esse in nobis, sed extra nos, et dicebant, istum esse deum* (s. Bonaventura, Abschn. XVII, Anm. 552) ..... *Contra istos est philosophus in tertio de anima* (s. Abschn. IV, Anm. 63 ff.)

284) f. 38 r. B: *Sententia tamen Aristotelis vera est, ... et tangitur in hoc duplex esse universalis, unum, secundum quod est in rebus, aliud, secundum quod est in anima ...... Natura, quae individuatur per materiam in singularibus, efficitur postea universalis per actionem intellectus depurantis ipsam a conditionibus, quae sunt hic et nunc. ...... Lapis non est in anima, sed species lapidis* (Abschn. IV, Anm. 176) ...... *Diversis respectibus potest aliquid esse genus et species et universale et particulare ...... Est universalis, inquantum habet rationem uniformem ad omnia individua, ... prout aequaliter est similitudo omnium ...... Habet rationem communitatis, secundum quod est communis per repraesentationem plurium ..... Unitas generis ex ipsa indeterminatione procedit vel indifferentia.*

285) f. 38 v. A. Vgl. Abschn. XVII, Anm. 493. u. Abschn. XVI, Anm. 103.

286) Ebend.: *Utrum autem universale sit prius, quam singulare, dicendum, quod universale esse prius contingit dupliciter, sc. universale in essendo et universale in cognoscendo. Si in essendo, tunc universale accipitur pro specie, quae est abstracta a conditionibus materialibus, ... et isto modo patet, quod prius est singulare, a quo abstrahitur talis forma ...... Alio modo consideratur universale, prout est forma realiter existens in rebus, et hoc dupliciter; aut enim refertur ad operationem naturae aut ad intentionem. Si primo modo, aut loquimur de universali speciei specialissimae aut de superiori ad ipsam. Si de superiori, aut comparatur ad suum proprium singulare aut ad id, quod mediate continetur ab ipso. Si ad proprium, ... tunc prius est in operatione naturae hoc animal, quam animal, ... quod omnis operatio est singularium ...... Si formamus universale superius ad singulare non proprium, ut animal ad hunc hominem, sic in operatione naturae universale praecedit singulare ..... Si autem loquamur de universali inferiori, ut de specie specialissima, sic quantum ad operationem naturae singulare praecedit universale ...... Si autem referamus universale quantum ad intentionem naturae, sic adhuc distinguendum est, quia loquimur aut de universali superiori, ut de genere, aut de inferiori ..... Si*

Unterschied, über Einheit, und über das Verhältniss zur Objectivität, welche sich wörtlich an Avicenna anschliessen[287]).

Der Verfasser der zweiten Abhandlung, welcher auch auf andere von ihm verfasste Schriften hinweist[288]), vertritt eine mehr realistische Auffassung des Thomismus. Indem er an den aristotelischen Begriff des *καθόλου* anknüpft, nimmt er das Universale als eine „Sache", welche in mehrerem Gleichartigen „ist" und so von der ***secunda intentio*** erfasst wird, und er verstösst somit ausdrücklich und absichtlich gegen den älteren Spruch „***res de re non praedicatur***"[289]). Dabei aber hält er einerseits mit Thomas in einer unverkennbar polemischen Wendung gegen Scotus daran fest, dass das Singuläre nur durch ein Entblössen von seiner Particularität Gegenstand des Erkennens werden könne[290]); und andrerseits gebraucht er für jenes aus dem Einzelnen herausgeschälte Universale den scotistischen Ausdruck „***species intelligibilis***", woran sich aber bezüglich der ***unitas formae*** ähnlich wie bei Gottfried v. Fontaines und Johannes Parisiensis die Annahme knüpft, dass Gattungs- und Art-Begriffe nur auf einem „***diversimode intelligere***" beruhen[291]). Freilich liegt hiebei immer nur der unklare Dualismus des Thomas zu Grunde, denn es wird hinwiederum gesagt, dass das Universale einerseits in seiner eigentlichen Bedeutung *formaliter* nur in der denkenden Seele als ein

---

loquamur de superiori, ... dico, quod universale non intenditur a natura..... Si autem de universali inferiori, ut de specie specialissima loquimur, ... dicendum, quod intentione naturae prius est universale...... Et sic patet, quid sit dicendum de universali quantum ad esse suum. Si autem loquamur de universali quantum ad cognitionem suam, hoc potest esse dupliciter, quia est aliquid notius quoad nos, et est aliquid notius simpliciter sive quoad naturam.

287) f. 38 v. B z. B. *rationalitas*, s. Abschn. XVI, Anm. 150, und Abschn. XVII, Anm. 529; über *unitas*, s. Abschn. XVI, Anm. 102; sodann f. 39 r. A: *Animal, inquantum est animal, nec est genus nec species nec individuum nec unum* u. s. f., s. ebend. Anm. 74.

288) *Opusc.* 56 f. 40 r. A, woselbst wir einmal finden „*ut alibi declarabitur*", dann wieder „*sicut patebit in Topicis*" und hierauf „*patebit capitulo de proprio*".

289) f. 39 r. B: *Quoniam dicit Aristoteles primo Posteriorum* (s. Abschn. IV, Anm. 132)......, *dico, quod universale, secundum quod universale, comprehendit primam rem, quae de se nata est, in pluribus esse secundum intentionem secundam.* f. 39 v. A: *Quando dicitur „universale praedicatur de pluribus", sensus est, quod res subiecta universalitati praedicatur de pluribus.* Vgl. Abschn. XIV, Anm. 287.

290) f. 39 r. B: *Res, secundum quod est in materia particulari, intelligi non potest, nisi abstrahatur ab omnibus conditionibus individuantibus; lapis enim non potest intelligi, nisi per intellectum abstrahatur ab hic et nunc.* f. 39 v. B: *Singularitas ex hoc, quod est singularitas, non impedit actionem intellectus; aliter intelligentiae, cum sint singulares, non possent intelligi, quod falsum est... .. Singularitas non opponitur actioni intelligibilis, nisi cum sit cum materia; sed cum denudatur a materia, erit intelligibilis.* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 499. u. ob. Anm. 31, 75 u. 121.

291) f. 39 r. B: *Prima intentio, quae de lapide est, in intellectu est species lapidis, quae competit lapidi, secundum quod lapis, et ab ista prima intentione haec vox „lapis" imposita est ad significandum naturam lapidis..... Intellectus intelligit naturam lapidis mediante specie intelligibili* (s. ob. Anm. 110 ff.), *quia sibi non repugnat esse in pluribus; secundo intelligit eam, ut est participabilis a pluribus, et secundum diversum participationis modum sic diversimode intelligit; nam inquantum est participabilis a pluribus differentibus specie, intelligit eam sub intellectu generis: et si solum participabilis est a pluribus differentibus numero, intelligit eam sub intellectu speciei.* Vgl. ob. Anm. 70 u. 74.

Accidens des objectiven Wesens vorliege und andrerseits zugleich der Gegenstand selbst sei, welcher vorstellungsweise (*obiective*) dieser Auffassung unterworfen werde [292]), — eine Annahme, welche auch hier an jene Stellen Avicenna's geknüpft wird, denen wir schon so oft begegneten [293]). Auch eine Polemik, welche gegen eine platonisirende Ansicht, dass die Universalien individuelle Wesens-Einheiten seien, gerichtet ist, beruht auf den nemlichen Grundlagen [294]). Aber Eine eigenthümliche Annahme hat diese Schrift vor allen übrigen damaligen Erzeugnissen zum Voraus: es wird nemlich aus dem Umstande, dass die *secundae intentiones* nur in der Seele, und zwar als ein Accidentelles, sich finden, hier der Schluss gezogen, dass die Logik nur in ungewisser Weise (*incertitudinaliter*) eine Wissenschaft sei, da ihr Gegenstand im Vergleiche mit anderen (realen) Disciplinen und insbesondere im Vergleiche mit der Metaphysik der schwächste (*debilissimum*) und ungewisseste sei, denn dasjenige, was nur psychologisch existire, habe am Wenigsten am Sein Theil [295]). Noch wunderlicher aber gestaltet sich die Sache, wenn der Verfasser wohl hieraus folgert, dass ein eigentliches Wissen (*scire*) der Logik nur auf Grundlage einer Kenntniss der realen Wissenschaften erfolgen könne [296]), aber dann doch zugleich behauptet, die Logik müsse vor den übrigen Disciplinen gelernt werden, weil jene *secundae intentiones* allem Seienden gemeinsam seien, und somit auch die Logik selbst gemeinschaftlich allen Wissenschaften einwohne und für alle das Beweisverfahren enthalte [297]).

---

292) f. 39 v. A: *Quaeritur autem, utrum universale sit substantia vel accidens. Et per hoc solvitur ista quaestio, quoniam loquendo de universali, secundum quod universale, est solum in anima et est accidens* (Abschn. XVII, Anm. 379); *sed loquendo de re subiecta dicitur, quod quandoque est substantia et quandoque accidens secundum diversitatem universalium ..... Secunda intentio, quam universale includit, formaliter* (diess ist scotistische Terminologie, s. ob. Anm. 129 u. 133) *solum est in anima...... Res subiecta illi intentioni non dicitur proprie subiecta, sed obiecta.*

293) Ebend.: *Logica principaliter est de secundis intentionibus; sed quia secundae intentiones principaliter accipiuntur a proprietatibus rerum mediantibus primis, ideo dicit Avicenna, ... quod logica est de secundis intentionibus adiunctis primis* (Abschn. XVI, Anm. 74)....... *Avicenna dicit, quod tribus modis dicitur universale* (s. die Stelle ebend. Anm. 184).

294) f. 39 v. B: *Aliqui dixerunt, quod universale esset unum numero numerositate essentiae; hoc autem falsum est. Nam non requiritur ad unitatem universalis unitas essentiae, quoniam genus non dicit essentiam unam, sed plures; ...... sed ideo dicitur universale unum numero, quia intentio illa, quae est in anima, ...est una in numero.*

295) f. 40 r. A: *Species respectu animae accidens est, et similiter de aliis intentionibus secundis..... Solum habent esse in anima..... Et ex hoc patet, qualiter incertitudinaliter logica est scientia, quia ipsa inter omnes alias scientias incertior est; quod est, quia certitudo scientiae dependet a certitudine subiecti. Dicitur enim metaphysica certissima, eo quod habet subiectum certissimum...... Sed inter omnia subiecta scientiarum debilissimum et incertissimum est subiectum logicae, quia unumquodque, quantum habet de entitate, tantum habet de veritate; ..... nunc autem secundae intentiones solum habent esse in anima et ab anima, ex quo sequitur, quod habent debilissimum esse; nam inter omnia genera entium entia, quae sunt in anima, minus participant de entitate.* Vgl. bei Albert, Abschn. XVII, Anm. 363.

296) Ebend.: *Ideo impossibile est, logicam scire, nisi fuerit sciens et expertus in aliis scientiis et specialiter in metaphysica.*

297) Ebend.: *Verumtamen, quia huiusmodi secundae intentiones communes sunt*

Das eigenthümlichste Product aber innerhalb dieser ganzen pseudothomistischen Litteratur ist die „*Summa totius logicae Aristotelis*“ [298]), welche auch geschichtlich Manches interessante darbietet (sei es selbst nur um Leibnitz's willen). Es ist unmöglich, dieses Buch dem Thomas zuzuschreiben, denn der Verfasser desselben behandelt nicht nur ausführlich die hypothetischen Syllogismen, sondern verweist auch auf eine von ihm selbst geschriebene Monographie über dieselben [299]), während Thomas gerade für das demonstrative Wissen die hypothetischen Urtheile und Schlüsse abwies (s. Abschn. XVII, Anm. 540). Auch ersehen wir aus einer einzelnen Stelle, dass der Verfasser nicht blos in Spanien lebte, sondern selbst ein Spanier war [300]). Wie er hiess, wird ohne neue Hülfsmittel nimmer zu ergründen sein. Ein thomistischer Standpunkt im Allgemeinen liegt dem Buche wohl zu Grunde, aber um so auffallender ist manches Einzelne und insbesondere die häufige Einflechtung byzantinischer Logik.

Die wesentliche Aufgabe der Logik erblickt der Verfasser (— hierin von Albert abweichend —) in dem syllogistischen Beweisverfahren, und so folgt er dem arabischen Motive (Abschn. XVI, Anm. 16 f.) der Eintheilung der Logik nach den Bestandtheilen des Syllogismus [301]), will aber für seine ganze Darstellung auf das Gebiet der Topik und Sophistik verzichten [302]). Was zunächst den Inhalt der Isagoge betrifft, schliesst er sich in der Universalienfrage an Albert und Thomas an, deren Terminologie er durch das antiscotistische Wort „*denudare*“ und durch den bei Roger Baco vorkommenden Ausdruck „*convenientia*“ bereichert [303]),

---

in omnibus entibus, ideo logica est communis omnibus scientiis et potest arguere in qualibet scientia, nam secundae intentiones ducunt in cognitionem primarum, inquantum fundatae sunt in eis....... Ideo logica debet addisci prius omnibus aliis scientiis.

298) *Opusc.* 48, ebend. f. 14 v. B — 35 v. A. Unter die Werke des Thomas konnte dieses Buch wahrlich nur durch jenen principiellen Mangel an aller Kritik gerathen, durch welchen sich das Mittelalter in gleicher Weise auszeichnete, wie heutzutage die modernen Thomisten in St. Pölten und in Rheinpreussen (s. Abschn. XVII, Anm. 481).

299) f. 32 r. B: *De quibus omnibus compositis propositionibus et earum varietate et syllogismis, qui ex eis fiunt, diffuse dixi in libro, quem feci de hypotheticis syllogismis; ideo diffuse de eis nunc tractare praetermitto, sed videamus solum modos syllogizandi.*

300) f. 24 v. B: *Verba infinitivi modi aliquando ponuntur ex parte subiecti, ut cum dicimus „currere est moveri“, et hoc est, quia habent vim nominis; unde Graeci addunt eis articulos sicut nominibus; hoc idem facimus nos in logica vulgari, nam dicimus „el corere mio“, ubi littera „el“ est articulus.*

301) f. 14 v. B: *Omnes homines natura scire desiderant* (bekanntlich die Anfangsworte der aristotelischen Metaphysik); *scire autem est effectus demonstrationis; .... quia demonstratio est syllogismus, ad cognoscendum eam necesse est praecognoscere syllogismum; syllogismus autem.....cognosci non poterit partibus ignoratis.* Vgl. hingegen Albert, Abschn. XVII, Anm. 370.

302) f. 15 r. A: *De syllogismo vero applicato ad materiam probabilem, qui pertinet ad partem logicae, quae dialectica dicitur, de quo tractatur in libro Topicorum, et de syllogismo applicato ad materiam sophisticam, de quo tractatur in libro Elenchorum, non intendo me ad praesens intromittere.*

303) Wir finden nemlich (f. 15 r. A) nicht bloss die Begriffe *secunda intentio, materia signata, hic et nunc* (s. Abschn. XVII, Anm. 519), *conformitas* (s. Abschn. XIV, Anm. 474), sondern unmittelbar neben letzterem auch *convenientia* (s. Abschn.

während er dabei zugleich den thomistischen Dualismus mit der byzantinischen Wendung ausspricht, dass das *praedicabile* in dem „*dici de*" und das *universale* in dem „*esse in*" liege, was natürlich mit der Unterscheidung eines intellectuellen und eines sachlichen Auftretens der Universalien zusammentrifft[304]. Wenn aber in Folge der abstrahirenden Thätigkeit, welche im Intellectus vor sich geht, die Universalien vorstellungsweise (*obiective*, s. ob. Anm. 105) im Denken sich vorfinden[305], so wird zur Ueberbrückung der Kluft zwischen Subject und Object die *species intelligibilis* des Scotus als jene Anschauung herbeigeholt, in welcher die Universalien gegenständlich (*subiective*) im Intellectus sind[306]; nur verbleibt dabei dem subjectiven Denkacte immer noch jede Verknüpfung und wechselseitige Beziehung der Gedankendinge, und so kann in aller Schärfe gesagt werden, dass die Wahrheit überhaupt nur vorstellungsweise besteht[307]. Die Frage aber, wie die Universalien in den Dingen zur Individualisirung gelangen, wird ganz im Sinne des Thomas beantwortet, wobei jedoch, um der Schwierigkeit betreffs der Angelologie zu entgehen, jeder Engel sich gefallen lassen muss, zu einer eigenen Species ernannt zu werden[308]. Auch die Controverse über *unitas formae* wird nach thomistischer Anschauung erledigt, indem die Aeusserungen Avicenna's, welche sich auf die Form beziehen, zur Verwendung kommen[309]. Ueberhaupt ja ist es Avicenna, von welchem der Verfasser auch in der Einzeln-Erörterung der fünf Universalien innerhalb seines Thomismus sich leiten lässt[310].

XVII, Anm. 573) und als Ausdruck der abstrahirenden Thätigkeit *denudare* (vgl. hingegen Scotus ob. Anm. 121 u. 290).

304) Ebend.: *Universalia dicuntur, prout intellectus attribuit eis esse in pluribus; praedicabilia vero dicuntur, prout intellectus attribuit eis dici de pluribus* (s. bei Petrus Hispanus, Abschn. XVII, Anm. 167). Ziemlich plump spricht sich dieser Dualismus in den Worten aus, f. 15 r. B: *Licet intentiones fiunt ab intellectu, tamen oportet, quod aliquod fundamentum habeant in re extra*, oder ebenso wenn gesagt wird, f. 25 v. B: *Universale autem potest dupliciter considerari: uno modo quasi separatum a singularibus, sc. secundum esse, quod habet in intellectu obiective; alio modo secundum esse, quod habet in singularibus.*

305) f. 15 v. B: *Forma substantialis habet duplex esse. Unum est obiective in intellectu* (hiezu vor. Anm. am Schluss), *et secundum hoc esse intellectus attribuit sibi nomen abstractum, considerat enim eam intellectus non considerando materiam, in qua est, et propterea dat sibi nomen abstractum, ut „humanitas". Aliud esse habet in materia.*

306) f. 25 r. A: *Dico, quod in intellectu quaedam sunt subiective, ut species intelligibiles* (s. ob. Anm. 118 u. 126 ff.) *et actus intelligendi et huiusmodi; quaedam sunt obiective, ut ea, quae intellectus intelligit.*

307) Ebend.: *Quando ergo res, quae est in intellectu obiective, est conformis sibi ipsi, ut est in rerum natura, tunc talis conformitas dicitur veritas.....* (B) *Veritas est relatio rationis, entia autem rationis nusquam sunt subiective, nisi largo modo intelligatur, secundum illud, cui ratio attribuit talem respectum rationis; habet ergo veritas solum esse obiective; et similiter dico de falsitate.* Die Folgerung jedoch, welche wir aus diesem Standpunkte in einer anderen Schrift (ob. Anm. 295) diessen sahen, wird hier nicht gezogen.

308) f. 15 v. A: *Principium individuationis proprium est a materia signata..... Angeli non differunt inter se numero, sed quilibet angelus facit speciem per se.*

309) f. 15 r. B u. f. 17 v. A; vgl. Abschn. XVI, Anm. 93. u. Abschn. XVII, Anm. 523 f.

310) f. 15 v. B über den artmachenden Unterschied (vgl. Abschn. XVI, Anm.

An die Lehre von den Kategorien, welche in der nemlichen Weise, wie bei Albert, mit den Universalien in Verbindung gebracht werden[311]), knüpft sich vorerst an der Hand aristotelischer Stellen eine Besprechung des Begriffes *„ens“*[312]), welcher jedoch nicht als Gattungsbegriff gefasst werden soll[313]). Eigenthümlich aber ist dem Verfasser nicht nur, dass er die ersten drei Kategorien als „absolute“ den übrigen sieben als „relativen“ gegenüberstellt[314]), sondern auch dass er erst hier bei der Kategorie der Substanz die *arbor Porphyriana* verwerthet, mit welcher er jedoch ebensowenig wie Avicenna durchgängig einverstanden ist[315]). In ungleichmässiger Ausführlichkeit behandelt er die Kategorie der Quantität, Qualität und Relation, in deren Erörterung er auch viele theologische Fragen verflicht[316]), und betreffs der sechs letzten Kategorien liefert auch er einen Commentar zum Gilbertus Porretanus[317]).

In der Lehre vom Urtheile entlehnt er dem Albert die Unterscheidung zwischen *enuntiatio* und *propositio*[318]), folgt aber hinwiederum bezüglich der fünf Arten des Satzes lieber der Auctorität des Boethius[319]), und nimmt dann aus der byzantinischen Logik den Begriff der *copula* sowie den Memorial-Vers *„Quae ca vel hyp“* u. s. f. auf[320]). Auch da, wo er bezüglich der allgemeinen Urtheile Gelegenheit findet, seinen thomistischen Dualismus kundzugeben, und sowohl für die logische Auffassung als auch für das reale Auftreten der Universalien die möglichen Fälle einer allgemeinen Aussage formulirt, bewegt er sich in byzantinischen Beispielen und in der byzantinischen Ansicht, dass z. B. *omnis* eben doch nur ein Syncategoreuma und ein blosses „Zeichen“ sei[321]), daher er auch

144 ff. u. Abschn. XVII, Anm. 529); f. 16 r. A über Accidens (vgl. Abschn. XVI, Anm. 156 ff.).

311) f. 15 r. A: *Praedicamentum nihil aliud est, quam ordinatio praedicabilium in ordine praedicamentali.* S. Abschn. XVII, Anm. 429. Auch die Erörterung über die Synonyma und insbesondere über die Analoga (f. 17 r. A) schliesst sich an Albert an; s. ebend. Anm. 432.

312) f. 17 r. B; vgl. Abschn. IV, Anm. 298 u. 301.

313) f. 16 r. A; s. Abschn. XVI, Anm. 32. u. Abschn. XVII, Anm. 415.

314) f. 17 r. B: *Contrahitur ens per duos modos, quorum unus est esse ad esse, et iste modus comprehendit tria praedicamenta absoluta, sc. substantiam, quantitatem et qualitatem; secundus est esse ad aliud, et iste modus comprehendit septem praedicamenta respectiva.*

315) f. 17 v. B: *Qualiter autem praedicamentum substantiae sit ordinatum, patet in arbore Porphyrii, quam gratia exempli ponimus, licet non in toto reperiamus eam veram.* Vgl. Abschn. XVI, Anm. 134.

316) f. 18 v. B — 21 v. A.

317) f. 21 v. B — 24 r. B. Vgl. Abschn. XVII, Anm. 439.

318) f. 24 v. A; vgl. ebend. Anm. 445. Gelegentlich der Definition von esse wird eine aristotelische Stelle (Abschn. IV, Anm. 701) mit Benützung des byzantinischen Begriffes *„suppositum“* (vgl. ob. Anm. 109 u. 251) verwendet: *Est differentia inter diffinitionem suppositorum et diffinitionem formarum* etc.

319) f. 25 r. A; vgl. Abschn. XII, Anm. 111. u. Abschn. XVII, Anm. 449.

320) f. 25 v. A; s. Abschn. XVII, Anm. 152 u. 108.

321) Auf die oben, Anm. 304, angeführte Stelle, f. 25 v. B, folgt unmittelbar: *Primo modo considerato universali aliquid de eo potest dupliciter enuntiari. Uno modo, quando ei attribuitur aliquid, quod pertinet ad solam actionem intellectus, ut cum dicimus ..... „homo est species“...... Alio modo, ... quando illud, quod ei attribuitur, non pertinet ad actum intellectus, sed ad esse, quod habet ipsa natura intellecta in rebus, quae sunt extra animam, ut si dicatur „homo est dignissima crea-*

Albert's „*individuum vagum*" mit einem anderen derartigen Zeichen, nemlich mit *quidam*, in Verbindung bringt [322]). Wenn aber dann bei Erörterung der Entgegensetzung der Urtheile sieben Erfordernisse des contradictorischen Gegentheiles aufgezählt werden [323]), so fühlen wir es merklich, dass wir uns allmälig dem üppigsten Dickicht der Scholastik nähern. Bei der Aequipollenz wird der Memorial-Vers „*Prae contradic* u. s. f." angeführt [324]), auch folgt hierauf eine längere Erklärung der byzantinischen *triplex materia* der Urtheile [325]). Desgleichen wird die Modalität der Urtheile ausführlich nach älterer und neuerer Tradition der byzantinischen Logik behandelt, denn auf letztere weist die Unterscheidung der „*modales de dicto*" und „*modales de re*" hin [326]), und ersterer gehört die Auffassung des Begriffes *modus* selbst, sowie die Memorial-Worte „*Purpurea* u. s. f." an [327]). Ebenso schliesst sich die Erörterung über die hypothetischen Urtheile dem nemlichen Vorbilde an, und zwar ist es die jüngere Formation, aus welcher die Eintheilung des conditionellen Urtheiles in *rationalis, causalis, temporalis* entnommen ist [328]).

Die Syllogistik knüpft der Verfasser an den traditionellen arabischen Begriff der Argumentation [329]), verbindet aber hiemit den Standpunkt des Boethius, wornach *inventio* und *iudicium* die Aufgabe der Logik sind,

---

turarum" (wörtlich dasselbe Beispiel s. Abschn. XVII, Anm. 206)..... *Secundo modo enuntiatur aliquid de universali ..... dupliciter. Uno modo cum attribuitur sibi aliquid ratione ipsius universalis; ..... alio modo, quando attribuitur ei aliquid ratione singularis ..... Et quia iste modus enuntiandi aliquid de universali cadit in communi apprehensione hominum, ideo inventae sunt quaedam dictiones ad designandum modum, ...ut hoc signum* „*omnis*" (s. ebend. Anm. 238 f.).

322) f. 26 r. A: *Haec dictio* „*quidam*" *vel* „*aliquis*" ...... *indeterminate formam alicuius singularis significat, ... unde et dicitur individuum vagum*; s. ebend. Anm. 406.

323) Ebend.: *Quod sit contradictio inter aliqua, requiruntur septem. Primo, quod opponantur duae propositiones, quarum una sit affirmativa et altera negativa, quod tales enuntiationes sint eiusdem subiecti. Tertio, quod sint eiusdem praedicati. Quarto, quod non fiat praedicatio secundum diversas partes subiecti ...... Quinto, quod non sit diversus modus ex parte praedicati...... Sexto, quod non sit diversitas ex parte mensurae, loci et temporis ..... Septimo, quod non sit diversitas ex habitudine ad aliquid extrinsecum.*

324) f. 26 v. A, s. Abschn. XVII, Anm. 40.

325) Ebend., s. ebd. Anm. 155.

326) f. 26 v. B: *Quaedam sunt propositiones modales de dicto, ut* „*Socratem currere est necesse*", *in quibus scilicet dictum subiicitur et modus praedicatur* (vgl. ebd. Anm. 161), *et istae sunt vere modales ...... Quaedam autem sunt modales de re, in quibus videlicet modus interponitur dicto, ut* „*Socratem necesse est currere*", ... *quod in Socrate sit necessitas ad currendum.* Im Wesen nemlich ist diese Eintheilung verwandt mit jener, welche wir oben (ebend. Anm. 585) trafen.

327) f. 27 r. A, s. ebd. Anm. 161 u. bes. 164. Die übliche Figur ist hier sehr vereinfacht, indem in den vier Ecken derselben nur die Satzformen auftreten: *Necesse est esse, Possibile est esse, Impossibile est esse, Possibile est non esse.*

328) f. 27 v. A, vgl. ebend. Anm. 584. Wenn dort gesagt wird „*Harmonius ponit duplicem hypothesim*", so ist natürlich *Ammonius* zu lesen, und es ist damit eine Stelle gemeint, welche Boethius (Abschn. XII, Anm. 156) aus Ammonius (Abschn. XI, Anm. 167 f.) entnommen hatte.

329) f. 27 v. B: *Est autem argumentatio oratio significativa discursus rationis ab uno cognito ad aliud incognitum vel a magis cognito ad minus cognitum.* Vgl. Abschn. XVI, Anm. 15. Hierauf folgt abermals obige (Anm. 318) Unterscheidung zwischen *propositio* und *enuntiatio*.

und erblickt in letzterem das Wesen der aristotelischen Analytik, so dass wir hier fast ein Vorspiel der späteren Bedeutung des Wortes „*iudicium*" finden könnten [330]). Als „Principien" des Syllogismus bezeichnet er das *Dictum de omni* und *Dictum de nullo*, wozu als Drittes der *syllogismus conversivus* komme, welcher (in deutlicher Anknüpfung an die Lehre von *Consequentia*, s. Abschn. XVII, Anm. 613) bei Erhärtung der Schlusskraft einiger Syllogismen seine Anwendung finde [331]). Die Erörterung des Einzelnen, bei welcher er, wie Albert, sich der *termini transcendentes*, d. h. der Buchstaben, bedienen will [332]), beginnt er, — uns hierin an Scotus erinnernd, s. ob. Anm. 194 —, mit der Lehre von der Umkehrung der Urtheile [333]), wobei er die Annahme, dass das allgemein verneinende Urtheil auch particular umgekehrt werden könne, als unnöthig abweist [334]) und an der Nicht-Umkehrbarkeit des particular verneinenden Urtheiles festhält [335]), daher er auch nur den Einen Memorial-Vers „*Feci simpliciter* u. s. f." anführt [336]). Auch die Umkehrung der modalen Urtheile bespricht er ausführlich im Anschlusse an die spätere Formation der byzantinischen Logik [337]).

Nachdem er hierauf die Dreizahl der kategorischen Schlussfiguren ohne polemische Beziehung auf eine vierte Figur ziemlich schwach durch blosse Berufung auf einen Memorial-Vers motivirt hat [338]), erörtert er die

---

330) Ebend.: *Logica, ut Boethius in sua Topica dicit* (s. Abschn. XII, Anm. 76), *duas habet partes, sc. inventivam et iudicativam ..... Judicium autem, ut hic sumitur, est recta determinatio rationis in his, quorum est iudicium ...... Et ideo scientia, quae est recta determinatio scibilium, est per causas, sc. cum ratio resolvit causata in causas, et propterea haec pars logicae, sc. iudicativa, dicitur analytica seu resolutoria, quia resolvit principiata in principia.*

331) f. 28 r. A: *Dico autem principia primas propositiones per se notas; haec autem principia sunt dici de omni et dici de nullo .... Aliqui syllogismi non possunt immediate probari per dicta duo principia et propterea ..... indigent uno alio principio ..... Hoc autem principium est: Quando ex opposito consequentis infertur oppositum antecedentis primae conclusionis, tunc prima consequentia fuit bona ..... Et haec reductio vocatur ab aliquibus „per impossibile", a philosopho vero „per syllogismum conversivum"*. Letzteres ist natürlich falsch, denn gerade „*per impossibile*" ist aristotelischer Ausdruck (s. Abschn. IV, Anm. 623), hingegen „*conversivus*", welches allerdings bei Albert vorkommt (Abschn. XVII, Anm. 465), weist durch den Boethius hindurch (Abschn. XII, Anm. 136) nur bis zu den älteren Peripatetikern zurück (Abschn. V, Anm. 46).

332) Ebend.: *In talibus syllogismis et eorum propositionibus non curatur, in qua materia sint; ideo utemur terminis transcendentibus.* S. Abschn. XVII, Anm. 469.

333) Auch die logische Begründung der Umkehrbarkeit bewegt sich, wie bei Scotus, in den Ausdrücken der Lehre von den *Consequentiae*.

334) f. 28 r. A: *Per accidens ...... convertuntur universalis affirmativa et, ut aliqui dicunt, universalis negativa; tamen non est necessarium hoc ponere, ... existentibus enim universalibus veris semper particulares sunt verae.* Hiernach kann es zweifelhaft sein, ob mit jenen „*aliqui*" etwa Scotus gemeint sei; s. ob. Anm. 196.

335) f. 28 r. B: *Particularis vero negativa non convertitur, quia ex opposito consequentis non infertur oppositum antecedentis.* Vgl. hingegen ob. Anm. 199.

336) Nemlich der zweite der vier Verse, welche bei Petrus Hispanus vorkommen (Abschn. XVII, Anm. 156), musste bei solcher Ansicht des Verfassers wegfallen.

337) f. 28 r. B u. v. A. S. Abschn. XVII, Anm. 587 u. 594.

338) f. 29 r. A: *Plures figurae non possunt esse, quia tres termini in duabus propositionibus non possunt pluries variari. Unde versus: Sub prae* u. s. f. s. Abschn. XVII, Anm. 51 (vgl. ebd. Anm. 181).

inutiles coniugationes, wobei er die bekannten Regeln, dass nicht beide Prämissen negativ, noch auch beide particular sein dürfen, durch den Zusatz vermehrt, dass das Gleiche auch von der Singularität und von der Unbestimmtheit der Urtheile gelte [339]), worauf er die unzulässigen Combinationen betreffs der einzelnen Figuren zusammenfasst[340]). Hierauf gibt er für die drei Figuren vorerst nur die vierzehn aristotelischen Modi an [341]), fügt aber dann für alle drei Figuren noch „indirecte" Schlussweisen hinzu, welche er darauf begründet, dass jeder umkehrbare Schlusssatz eines Syllogismus in seiner bewerkstelligten Umkehrung gleichfalls als Schluss-Resultat zu betrachten sei; hieraus ergeben sich für die erste Figur die ersten drei theophrastischen Modi (d. h. nach damaliger Terminologie *Baralipton, Celantes, Dabitis*, oder nach jetziger *Bamalip, Calemes, Dimatis*), ferner für die zweite Figur zwei neue Modi (d. h. *Caesaro* und *Camestros*), und ebenso drei neue für die dritte Figur (nemlich Umkehrung des Schlusssatzes in *Darapti, Disamis* und *Datisi*); betreffs der zwei letzten theophrastischen Modi der ersten Figur (d. h. nach damaliger Bezeichnung *Fapesmo* und *Frisesomorum*, nach jetziger *Fesapo* und *Fresison*) wird die völlig richtige Bemerkung gemacht, dass dieselben auf dem Versuche beruhen, unzulässige Combinationen der ersten Figur dennoch schlussfähig zu machen [342]). Indem aber der Verfasser hiebei den Boethius tadelt, weil er die indirecten Modi der zweiten und dritten Figur vernachlässigt habe, müssen wir beachten, dass hier Boethius den *doctores moderni* beigezählt wird [343]). Jedoch trotz dieser Bereicherung der Syllogistik zählt er zuletzt doch nicht 24, sondern nur die üblichen 19 Schlussmodi mittelst jener nemlichen Memorial-Verse auf, welche wir schon seit Shyreswood trafen [344]). Hierauf reiht er eine Er-

339) Ebend.: *Inutilium coniugationum quaedam possunt fieri in omnibus figuris. ...... Sunt quatuor: prima est, si ambae praemissae sunt negativae; secunda, si ambae praemissae sunt particulares; tertia, si ambae sunt indefinitae; quarta, si ambae sunt singulares ..... Ex puris negativis, particularibus, indefinitis et singularibus nihil sequitur.*

340) Ebend.: *Inutiles vero coniugationes, quae non sunt in omnibus figuris, sunt duae. Una convenit primae et tertiae figurae, sc. quando minor propositio est negativa; secunda convenit primae et secundae figurae, sc. quando maior propositio est particularis.* Vgl. bei Cassiodorus, Abschn. XII, Anm. 182.

341) f. 29 r. B u. v. A.

342) f. 29 v. B: *Restat nunc dicere de syllogismis indirecte concludentibus...... Tales autem syllogismi sunt numero decem; quinque enim sunt in prima figura, duo in secunda, et tres in tertia figura. Sciendum, quod omnis syllogismus concludens aliquam conclusionem, quae converti potest, etiam potest concludere illam, in quam convertitur. Cum ergo omnes conclusiones dictorum syllogismorum possunt converti exceptis particularibus negativis, omnes tales syllogismi poterunt concludere indirecte. Tales autem in prima figura sunt tres, sc. primus modus, secundus et tertius; in secunda sunt duo, sc. primus et secundus; in tertia sunt tres, sc. primus et tertius et quartus. Adducantur autem in prima figura duo modi, qui sunt contra duo principia sive regulas datas in prima figura; nam ambo habent minorem negativam, ... et alter eorum habet maiorem particularem.* S. Abschn. IX, Anm. 100.

343) Ebend.: *Doctores autem moderni, sc. Boethius, praetermissis quinque, sc. secundae et tertiae figurae, de solis quinque primae figurae fecerunt mentionem* (diess ist nicht durchaus richtig, s. Abschn. XII, Anm. 136 f.). *Quorum primus constat* u. s. f., d. h. es folgen nun die fünf theophrastischen Modi der ersten Figur.

344) f. 30 r. A: *Ad memoriter tenendum praedictos syllogismos inventi sunt quidam versus, qui taliter designantur: Barbara* u. s. f. s. Abschn. XVII, Anm. 52 (nur

örterung *de inventione medii* an, welche er dem Albert entnimmt[345]), und auf gleicher Quelle beruht, was er in ziemlicher Breite über die modalen Syllogismen angibt[346]).

Hingegen glaubte er offenbar, die an Albert und Thomas sich anschliessende Logik dadurch ergänzen und verbessern zu können, dass er in reichlicher Ausdehnung die Lehre von den hypothetischen Schlüssen aufnahm (vgl. Abschn. XVII, Anm. 467 u. 540). Hatte er sich bezüglich des hypothetischen Urtheiles an die byzantinische Logik angeschlossen (ob. Anm. 328), so lässt er nun die dort übliche Dreitheilung fallen[347]), um in dieser Gruppe der Logik vollständig dem Boethius zu folgen[348]).

Sehen wir hierauf von einer ganz augenscheinlichen Interpolation ab, welche aus der späteren Formation der byzantinischen Logik eine Episode über die Reduplicativ-Sätze als *Exponibilia* enthält[349]), so bildet den Schluss des Ganzen die Lehre *de demonstratione*, bezüglich deren der Verfasser sich wieder an Albert anlehnt, welcher seinerseits den arabischen Standpunkt recipirt hatte, dass es sich hier um

---

finden wir hier *Brocardo* statt *Bocardo*). Hierauf wird ausführlich und deutlich die Bedeutung der Buchstaben, welche in jenen Kunstworten vorkommen, erklärt (vgl. ebend. Anm. 187), wobei es den Anschein hat, als wolle das Siglum „C" in *Brocardo* und *Baroco* auf den Ausdruck „*conversivus syllogismus*" (s. ob. Anm. 331) zurückgeführt werden; wenigstens lesen wir dort: *aliquando invenitur C et significat, quod iste syllogismus ... potest reduci ... solum per syllogismum conversivum.*

345) f. 30 r. A. Vgl. Abschn. XVII, Anm. 464 (es werden dabei hier nur die 14 directen Schlussmodi in Betracht gezogen).

346) f. 31 r. A. Vgl. ebend. Anm. 461.

347) f. 32 r. A: *Tres sunt species propositionum hypotheticarum, sc. conditionalis, copulativa et disiunctiva* (s. ebend. Anm. 158). *Syllogismi autem, qui sunt ex propositionibus copulativis, eodem modo se habent sicut et syllogismi categorici, et ideo de eis praetermittamus. Sed quia ex propositionibus conditionalibus et disiunctivis aliter fiunt syllogismi, quam in propositionibus categoricis, ideo de eis dicendum est.*

348) Vorerst nemlich werden (f. 32 r. A) die conditionalen Urtheile nach Boethius eingetheilt (s. Abschn. XII, Anm. 146 u. 142), dann folgen von den conditionalen Schlüssen nur die ersten vier Modi (s. ebend. Anm. 155), d. h. nur der sog. *modus ponens*, während der *modus tollens* wohl erwähnt, aber nicht näher entwickelt wird; hingegen findet aus Avicenna (Abschn. XVI, Anm. 219) die relative Satzform (mit „*qui*") ihre Verwendung. Hierauf reihen sich (unter Verweisung auf eine ausführlichere Monographie des Verfassers, s. ob. Anm. 299) die ersten 16 zusammengesetzten hypothetischen Schlüsse des Boethius an (s. Abschn XII, Anm. 157), auf welche in kürzerer Zusammenfassung jene 48 Modi des zusammengesetzten hypothetischen Syllogismus folgen, welche Boethius (s. ebend. Anm. 159—161) nach den drei Figuren des kategorischen Schlusses geordnet hatte. Auch das disjunctive Urtheil wird (f. 32 v. A) grundsätzlich in der nemlichen Weise aufgefasst wie bei Boethius (s. ebend. Anm. 141 u. 148), woraus sich ebenso eine Reduction der verschiedenen disjunctiven Urtheilsformen auf entsprechende hypothetische Urtheile ergibt (s. ebend. Anm. 163).

349) f. 32 v. A, woselbst auf den Abschluss der Syllogistik (*Dictum ergo sit de syllogismis hoc modo; de aliis autem speciebus argumentationis non me intromitto*; s. ob. Anm. 302) nun unmittelbar folgt: *Notandum ad hoc: quod propositio reduplicativa sit vera, requiritur, quod quatuor propositiones exponentes ipsam, sc. tres categoricae et una hypothetica, sint verae* u. s. w., d. h. es folgen nun Regeln über die Wahrheit der Reduplicativ-Sätze, wie wir sie früher, Abschn. XVII, Anm. 262 u. bes. 608 f. trafen. Und um den Charakter einer Interpolation zweifellos festzustellen, folgen hierauf noch einige Bemerkungen über die Umkehrung der kategorischen Urtheile.

die „Materie" der Syllogismen handle [350]). Mit Ausschluss jener Erörterungen, welche in der zweiten Analytik des Aristoteles, sowie natürlich auch im Commentare Albert's, der Definition gewidmet waren, wird hier in ausführlicher Breite über *per se* u. dgl. [351]), über *demonstratio potissima* [352]), über die sog. *dignitates* [353]), und zuletzt über die Einheitlichkeit einer Wissenschaft gesprochen [354]), ohne dass wir irgend Bemerkenswerthes hieraus hervorheben könnten. Nur das Eine dürfte zu erwähnen sein, dass wir auch hier, wie bereits in einer anderen Schrift (s. ob. Anm. 273), den sechs transcendenten Begriffen begegnen [355]).

Gleichfalls den Thomisten wurde Aegidius Romanus (oder *de Colonna*, gest. i. J. 1316) beigezählt, von dessen ausgedehnter schriftstellerischer Thätigkeit hieher gehören: ein Commentar zur sog. *vetus logica* [356]), desgleichen zur ersten Analytik [357]), zur zweiten Analytik [358]), zu *Soph. Elenchi* [359]), ferner eine Schrift *De ente et essentia* [360]), sodann der Commentar zu Petrus Lombardus [361]), sowie *Quodlibeta* [362]), und ausserdem unter drei kleineren Tractaten die Schriften *De partibus philosophiae* und *De gradibus formarum* [363]). Die Commentare des Aegidius zum Organon gehören zu denjenigen, welche man *„ad litteram"* nannte, d. h. sie geben, abgesehen von den allgemeineren Einleitungen, nur eine erklärende Umschreibung des Originales Satz für Satz oder, wo nöthig, Wort für Wort, wobei, was wohl zu beachten ist, nirgends das

---

350) f. 32 v. B: *Quaedam sunt, quae pertinent ad materiam demonstrationis.* Auch war schon in der Einleitung des ganzen Buches, f. 15 r. A, dieser letzte Theil bezeichnet als: *de syllogismo applicato ad materiam demonstrativam seu de demonstratione.* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 459.

351) f. 33 r. A u. B; vgl. ebend. Anm. 473.

352) Ebend. vgl. ebd. Anm. 476.

353) f. 33 v. A u. f. 34 v. B; vgl. ebd. Anm. 475. u. Abschn. IV, Anm. 147.

354) f. 35 r. B; vgl. Abschn. IV, Anm. 675.

355) f. 33 v. B: *Aliquarum propositionum termini sunt in communi omnium notitia, ut sunt „ens, verum, bonum, unum, aliquid, res" et huiusmodi, quae pertinent ad primas conceptiones intellectus.*

356) *Expositio in artem veterem, videlicet in universalibus, praedicamentis, postpraedicamentis, sex principiis et Periermenias. Venet.* 1507. fol. (auch später wieder gedruckt *Bergomi* 1591. 4). Der Umkreis der *„Ars vetus"* war ja schon längst abgegränzt; s. ob. Anm. 95. u. Abschn. XVII, Anm. 5 u. 103.

357) *Expositio super libros Priorum. Venet.* 1516. fol.

358) *Expositio super libros Posteriorum Aristotelis cum textu eiusdem. Venet.* 1500. fol.

359) *Expositio super libros Elenchorum Aristotelis. Venet.* 1500. fol.

360) *Egidius Romanus de esse et essentia. Venet.* 1503. fol.

361) *In primum Sententiarum. Venet.* 1492. fol. u. 1521. fol. u. *ed. Aguilar. Corduba* 1699. fol. (nach letzterer Ausgabe citire ich). *In secundum Sententiarum. Venet.* 1482. fol. u. 1581. fol. *In tertium Sententiarum, ed. Gallucci. Romae* 1623. fol.

362) Ohne Titelblatt: *Incipiunt quodlibet celeberrimi ac excellentissimi doctoris domini Egidii de Roma. Bonon.* 1481. fol. und *Fertilissimi Aegidii Romani Quodlibetta* [*sic*] .... *ed. Rhodiginus. Venet.* 1504. fol. und *ed. Coninck. Lovan.* 1646. fol. (nach letzterer citire ich).

363) *Tres tractatus domini Egidii de Roma* ...... *De partibus philosophiae essentialibus* ...... *De differentia rhetoricae et politicae* ...... *De gradibus formarum. S. l. e. a.* 4.

Material der byzantinischen Logik beigezogen wird. Es sind daher nur einige Einzelnheiten, welche in dieser Beziehung unten zur Erwähnung kommen müssen. Hingegen, was die Kernfragen betrifft, welche damals in der Logik umliefen, so äussert sich Aegidius gelegentlich hinreichend ausführlich, um seinen Standpunkt völlig erkennen zu lassen. Wenn zuweilen gesagt wurde, durch ihn habe sich die Schule der Thomisten erst förmlich consolidirt, so ist diess bezüglich der Logik nicht durchaus richtig. Bei den Theologen galt er wohl als der hervorragendste Thomist[364]; aber in der Logik ist es keineswegs ein reiner und stricter Thomismus, welchem wir hier begegnen, sondern auch Aegidius hat in ähnlicher Weise, wie wir es auch schon bei Anderen sahen, in die Doctrin des Thomas manche scotistische Elemente aufgenommen.

Die bei Albert und bei Scotus recipirte Eintheilung der Wissenschaft in eine reale und eine sermocinale wiederholt Aegidius, jedoch mit der Wendung, dass die letztere *„adminiculativa"* sei, und indem er dann der Logik den Syllogismus als wesentlichen Gegenstand und als Motiv ihrer näheren Eintheilung zuweist, folgt er völlig dem Petrus v. Auvergne und dem Scotus[365]. Aber da er zugleich daran festhält, dass die Logik eben doch nur *modus sciendi* und somit nicht eigentlich selbst eine Wissenschaft sei, da es auch ein Wissen ohne Logik (nemlich bei Glaubensgegenständen, wie z. B. betreffs der Engel) gebe[366], so betrachtet er den Unterschied zwischen *logica docens* und *logica utens* in einer von Scotus sehr abweichenden Weise[367]. Ja er bringt den Begriff des

---

364) Z. B. Coninck theilt in der Vorrede seiner Ausgabe der *Quodlibeta* aus den *„Constitutiones s. ordinis Augustiniani"* folgende Vorschrift mit: *Volumus, ut magistri regentes in lectionibus et determinationibus disputationum in omnibus sequi et tueri debeant sanam et catholicam doctrinam fundatissimi doctoris nostri B. Aegidii Romani, quondam nostri s. ordinis generalis; ubi vero eius scripta non reperiuntur, ex D. Thomae Aquinatis doctrina suppleantur.* Oder z. B. Aguilar (in der Ausgabe des Commentares zu *Sentent.* I) nennt den Aegidius kurzweg *„defensor operum divi Thomae"*.

365) *Expos. in art. vet.* f. 2 v. B: *Scientia speculativa dividitur in principalem et adminiculativam: principalis est illa, quae est de rebus; adminiculativa dicitur quasi adiuvans illam realem scientiam, sicut sermocinales* (s. Abschn. XVII, Anm. 362 f. u. obige Anm. 87). *Ista autem principalis, quae est de rebus, dividitur in tres, sc. in naturalem, metaphysicam et mathematicam ......* f. 3 r. A: *Adminiculativa autem dividitur in tres partes, sc. in grammaticam, logicam et rhetoricam. Logica, in qua subiectum est syllogismus, sic dividitur: aut est de syllogismo aut de partibus eius; si de partibus, aut propinquis aut remotis. Si de remotis, sic est liber Praedicamentorum .....; si de parte propinqua, sic est liber Periermenias ..... Si autem de syllogismo, hoc erit aut de syllogismo in communi non contracto ad aliquam materiam, et sic est liber Priorum; aut contracto ad aliquam materiam, et hoc dupliciter, quia aut contrahitur ad materiam necessariam, et sic est liber Posteriorum, aut ad materiam probabilem; et hoc dupliciter, quia aut ad probabilem simpliciter, et sic est liber Topicorum, aut ad probabilem apparenter, et sic est liber Elenchorum. Omnes alii libri sunt de bene esse* (ebenso *Expos. s. libr. Elench.* f. 2 r. B). S. ob. Anm. 244.

366) *Expos. s. libr. Poster.* f. 2 r. A: *Logica est quaedam via ad ceteras scientias, quare ..... est magis modus sciendi, quam scientia; nam non est necessaria logica propter res scitas, sed propter nostrum modum sciendi. Possunt enim res sciri absque logica; nam substantiae separatae, quia non intelliguntur cum discursu, ut sciuntur, non indigent logica.* Ebenso *Expos. s. libr. Elench.* f. 2 v. B.

367) *Expos. s. libr. Poster.* f. 5 v. A: *Logicus, ut est docens, docet logicam,*

modus sciendi in ähnlicher Weise, wie wir es bei einem Thomisten sahen (ob. Anm. 330), in Verbindung mit der boethianischen Zweitheilung des logischen Gebietes [368]), und findet so in der Erörterung der Syllogismen und ihrer Bestandtheile das wesentliche Mittel zur Vermeidung von Irrthümern [369]). Dass aber eben der Syllogismus der eigentliche Gegenstand der gesammten Logik sei, erweist er dadurch, dass er verschiedenen Gegengründen, welche auch schon Petrus v. Auvergne angeführt hatte, anderweitige Beweisgründe entgegenstellt, und auch die Annahme Anderer, dass *ens rationis* oder dass *actus rationis* oder dass *modus sciendi* als solcher der Gegenstand der Logik sei, beseitigt er in überraschender Geschwindigkeit durch die Behauptung, dass ja gerade der Syllogismus all diese verschiedenen Momente schon in sich enthalte [370]). Nur schwankt er mit diesem seinem Standpunkte ein anderes Mal doch wieder in den Begriff der traditionellen *intentio secunda* und hiemit in *conceptus*, jedoch in einer von Scotus (ob. Anm. 92) abweichenden Weise, hinüber, indem er die Erzeugnisse des Erkenntniss-Actes (— *formatum per actum intelligendi* —), unter welchen freilich der Syllogismus das höchste ist, als Gegenstand der Logik bezeichnet [371]).

---

quae non est scientia, sed modus sciendi, ... ut est utens, aggenerat opinionem .... Demonstratio proprie sumpta non aggenerat modum sciendi nec opinionem, sed scientiam. Vgl. *Expos. s. libr. Elench.* f. 2 v. B. S. hingegen bei Scotus ob. Anm. 90.

368) *Expos. s. libr. Prior.* f. 2 r. A: *Logica modum et rationem discernendi debet determinare; sed ratio discernendi secundum Boethium duas habet partes, sc. inventionem et iudicium* (Abschn. XII, Anm. 76)..... *Logica simul determinat scientiam et modum sciendi; et non est inconveniens, est enim logica de modo sciendi, unde potest illa se ipsam rectificare* ...... (B) *Ars inveniendi in Topicis et Elenchis, ars autem iudicandi in Prioribus et Posterioribus traditur.*

369) *Expos. s. libr. Poster.* f. 2 r. B: *Ne in conceptionibus erretur, necesse fuit tradere scientiam libri Praedicamentorum ...... Ne in formando enuntiationem erretur, necesse fuit invenire scientiam libri Periermenias ..... Ne in syllogizando et inducendo conclusiones ex principiis error accideret, necesse fuit invenire illam partem logicae traditam in arte nova, ubi de omni syllogismo traditur notitia.* Ebenso *Expos. s. libr. Elench.* f. 2 r. B.

370) *Expos. s. art. vet.* f. 3 v. B: *Quaeritur, utrum syllogismus sit subiectum in logica. Et arguitur, quod non. Nam sicut se habet subiectum ad scientiam, ita pars subiecti ad partem scientiae; sed in aliqua parte logicae, ut in libro Elenchorum, non est subiectum aliqua pars syllogismi* (vgl. ob. Anm. 243)..... *Nihil est subiectum totius et partis; sed syllogismus est subiectum in parte logicae, ergo non erit subiectum in tota logica ...... In oppositum arguitur: Illud est subiectum in aliqua scientia, cui attribuuntur omnia determinata in illa scientia; sed omnia determinata in logica attribuuntur syllogismo; ergo ..... Ad hanc quaestionem contradicunt quidam, quod ens* (muss heissen *ens rationis*, s. sogleich) *est subiectum in tota logica, quia de omnibus ibi praedicatur determinatis. Alii dicunt, quod hic sit subiectum actus rationis, qui est triplex, sc. simplicium apprehensio, compositorum intelligentia, intellectorum collatio. Alii dicunt, quod modus sciendi, qui est similiter triplex, sc. diffinitivus, divisivus, collectivus. Sed dicendum, quod syllogismus non differt ab istis, prout etiam ponitur subiectum; nam idem est, quod actus rationis et quod ens rationis, et una pars modus sciendi, sub quo alii ad minus comprehenduntur materialiter; nam in syllogismo ponuntur termini, qui diffiniuntur et etiam dividuntur. Et ita dico, quod syllogismus est subiectum.*

371) *Expos. s. libr. Elench.* f. 2 v. A: *Etsi aliquo modo de actibus rationis sit logica, proprie tamen non est de actibus, sed est de intentionibus et conceptibus, qui formantur per huiusmodi actus ...... Dialectica ergo, quae proprie rationalis est, magis erit de huiusmodi conceptibus, quam de ipsis actibus .....* (B) *In intelligendo*

Schon dieses eklektische Herumtappen zeigt uns den Aegidius als einen Geistesverwandten des Albert, und so wird nun auch die Universalienfrage von ihm in einer Weise erledigt, dass der ursprüngliche Thomismus manche Erweiterung oder Abschwächung erfährt. Er gibt einmal eine kurze Charakteristik der Ansicht Plato's und jener des Aristoteles, in welch letztere er einen sowohl dem Thomas als auch dem Scotus mundgerechten Dualismus hineininterpretirt, und fügt ausserdem noch eine dritte Annahme hinzu, welche nach ihrem Wortlaute die meiste Aehnlichkeit mit Aussprüchen des Roger Baco hat [372]). Auch eine andere Stelle ist ohne grossen Belang, insoferne nur gesagt wird, dass die Universalien aussagbar und vervielfältigbar sein müssen, sowie dass sie nicht selbstständig für sich, sondern nur in anderen Wesen existiren und dort dann ihre verschiedene singuläre Determination finden [373]). Hingegen da, wo er die Frage erörtert, ob die Universalien in der Seele oder in den äusseren Dingen seien, gelangt er nach Anführung der beiderseitigen Gründe zu dem merkwürdigen Ausspruche, dass, obwohl es neben dem „*in anima*" und dem „*extra*" kein anderweitiges Drittes gebe, dennoch die Sache an sich (*res de se*), welche nur als erkannte ein Universale sein kann, weder in der Seele noch im äusseren Dinge sei, d. h. doch wohl, dass man von der „Sache an sich" überhaupt nicht reden könne, hingegen als Universale sei der Gegenstand des Erkennens nicht ausserhalb der Seele, denn es komme ihm da Gemeinsamkeit zu, welche in den äusseren Dingen nicht sei; kurz er umschreibt den Dualismus des Thomas mit Ausdrücken des Scotus, wie z. B. *species informans* und *referre*, mit welchen er wieder die Terminologie des Ersteren, z. B. *abstrahere* und *similitudo*, verbindet, und so kommt er zuletzt mit scotistischer Wendung zu dem Resultate, dass das Universale in seinem formellen Sein in der Seele und nach dem materiellen Sein in den äusseren

conclusiones in principiis formamus syllogismum; libri ergo artis novae non erunt de actu intelligendi, quo intelligimus conclusiones in principiis, sed de syllogismo, qui formatur per talem actum. Patet ergo, de quo sit logica universaliter, quia est de huiusmodi conceptibus et intentionibus formatis per actum intelligendi. Ebenso *De part. philos. essent.* p. 1 f.

372) *In I Sentent., Dist.* XIX, *Qu.* 1, *art.* 1, p. 389 A: *De universali sunt diversi modi dicendi. Nam Plato posuit, universalia esse abstracta; volebat enim, de omnibus rebus esse multa per participationem et unum per essentiam* ...... (B) *Alia positio universalis fuit Aristotelis, qui voluit, quod universale est id, quod praedicatur de rebus nec proprie est substantia, eo quod est commune multis nec habens proprium esse nec per se esse; hoc autem universale nec est quid reale solum nec quid rationis solum, sed quantum ad esse materiale est quid reale et est in particularibus, esse tamen formale recipit ab anima* ...... *Isti autem duplici modo universalis superadditur modus tertius, sc. quod species, quae est in intellectu abstracta, dicitur universale, eo quod habet respectum ad plura, non quia de pluribus praedicatur, sed quia pluribus est similis.* S. Abschn. XVII, Anm. 571, 573, 577.

373) Ebend. *Dist.* XXV, *Qu.* 1, *art.* 2, p. 480 B: *Ad esse universalis quatuor concurrunt: Primo, quod praedicetur de pluribus* ....., *secundo, quod plurificetur in illis*....., *tertio, quod non significet per modum hypostasis sive per modum per se subsistentis, sed quod significet per modum existentis in alio* ......, *quarto, quod in his, in quibus existit, habeat aliud et aliud esse, nam homo non secundum idem esse est in Socrate et Platone.* Das einzig Entscheidende in dieser Aufzählung ist eine antiplatonische Tendenz, welche sich aber, wie wir nun schon so oft sahen, fast von selbst verstand.

Dingen sei[374]). Jenes räthselhafte Dritte aber, nemlich die „Sache an sich" entpuppt sich so als die *„species intelligibilis"* des Scotus, welche als potenzielle *intentio* das Mittlere zwischen Sinneswahrnehmung und Denken sei[375]). So kann Aegidius mit der Passivität, welche Scotus dem Denken zuwies, einverstanden sein, da *„passio, similitudo, intellectus, conceptus"* all das Nemliche seien[376]), und er kann zugleich mit dem sog. Empirismus des Aristoteles, welchem ja auch Thomas eine Berechtigung zugestand, sympathisiren, da nach einer aristotelischen Stelle die Seele an sich eine *tabula rasa* sei[377]). Und wiederum kann er das *„esse essentiae"* des Scotus beiziehen, welches eben der Denkbetrachtung (*consideratio apud intellectum*) unterliege und in seinem Ansichsein Sache der *prima intentio*, aber als Universale Gegenstand der *secunda intentio* sei[378]); ja mit diesem Begriffe der *consideratio* gelangt er zu einer

374) *Expos. in art. vet.* f. 3 v. B: *Quaeritur, utrum universalia habeant esse in anima vel in re extra. Et arguitur, quod in re extra; nam universale est in illa natura, quae praedicatur de pluribus, sed res extra est huiusmodi. Secundo sic: Universale est in eo, cui accidit* (s. Abschn. XVII, Anm. 392) *intentio universalis, sc. genus et species; sed istae intentiones accidunt rebus extra. In oppositum arguitur: Omne, quod est in re extra, est particulare signatum per materiam* (s. ebend. Anm. 519); *sed universale non est particulare, ergo non est in re extra. Secundo sic: Si universale esset in re extra, sic bene praedicaretur, ut diceretur „Socrates est universale"; sed hoc est falsum; ergo universale non est in re extra. Dicendum ad hanc quaestionem, quod res de se non est universalis nisi in eo, quod intelligitur; nam res de se non habet esse in anima nec in re extra. Licet non sit dare tertium esse, quin sit in anima vel in re extra, tamen de se in nullo horum est..... f. 4 r. A: Secundum esse universale non est extra animam, nam de ratione universalis est, ut sibi praesint duo, sc. civitas* (natürlich zu lesen *unitas*) *et communitas; in re autem extra nihil est commune* (vgl. bei Scotus, ob. Anm. 100 u. 121). *Prout autem illa res et illa natura est in anima per suam speciem, adhuc potest considerari dupliciter. Uno modo, prout informat animam, et sic est res singularis* (die *„species informans"* des Scotus, ob. Anm. 110); *alio modo, prout habet esse in anima et ulterius refertur ad res extra, et sic est universalis* (das *„referre"* s. Abschn. XVII, Anm. 377 u. 392 und bei Scotus Anm. 125)..... *Res intellecta significata* (ebenso, ob. Anm. 129 ff.) *per ista nomina „homo, animal" potest dici universale, prout est intellectus abstractus, i. e. secundum quod similitudo* (s. Abschn. XVII, Anm. 393 u. 395) *apprehensa ab anima refertur ad rem, cuius est similitudo; et illa talis res non est in anima nisi sicut obiectum in potentia, quam perficit, sed est in re extra. Et sic patet solutio, ... quod universale secundum esse formale est in anima* (also die scotistische *„formalitas"*, ob. Anm. 129, 133, 147 ff.), *secundum esse materiale est extra animam, ut dicatur universale illud, cuius est intellectus abstractus et similitudo eius est apprehensa ab anima.*

375) *Quodlib.* III, 11, p. 170 B: *A sensibili ergo in medio, quod est intentio in potentia, causatur species intelligibilis in medio, quae est intentio in actu; ..... ab huiusmodi autem intentione in actu existente in medio causatur intentio in sensu.* ...... p. 171 A: *Ab hoc ergo extremo, quod est solum potentia intelligibile, ad hoc aliud extremum, ut ad intellectum, per quem sumus intelligentes actu, non est transitus nisi per medium, ut per speciem intelligibilem.* S. ob. Anm. 111.

376) *Expos. in art. vet.* f. 47 v. B: *Illa quatuor nomina, sc. passio, similitudo, intellectus et conceptus, idem penitus significant.* S. bei Scotus, Anm. 114 u. 127.

377) Ebend. f. 2 r. A: *Intellectus est in potentia passiva ad intelligendum quodlibet intelligibile, quod patet per ipsum philosophum dicentem, quod anima in prima sui creatione est tanquam tabula rasa, in qua nihil est depictum* (s. Abschn. IV, Anm. 97). Ebenso *In II Sentent., Dist.* XXVIII, *Qu.* 1, *art.* 1, p. 360 A.

378) *Quodlib.* II, *qu.* 6, p. 62 B: *Res considerata secundum esse essentiae habet esse rationis, et intellectus est ille, qui fertur in ipsam essentiam secundum se; et ipsa essentia creata secundum se non habet esse, sed solum habet considerationem*

blossen Relativität des Universellen und des Particularen, welche uns nicht nur an Gottfried von Fontaines und Johannes Parisiensis, sondern fast noch treffender an die Status- und Indifferenz-Lehre des 12. Jahrh. erinnert [379]).

Auch bei der Frage über das Princip der Individuation zeigt uns Aegidius den gleichen Halb-Thomismus, denn allerdings hält er sich an das „*hic et nunc*", durch welches die Einzelndinge von den ewigen Universalien unterschieden seien [380]), und er verlegt so die Individualisirung in die quantitativ auftretende Materie [381]); aber indem er diesen Thomismus gegen die Pariser Censur Tempier's, welche er als voreilig und unüberlegt bezeichnet, vertheidigen will, begründet er die Möglichkeit immaterieller Individuen ebenso, wie Alexander v. Alessandria, in scotistischer Weise auf das *esse* selbst, durch welches ja auch allein die Form der Existenz bestimmt sein könne [382]), — eine Erklärung, welche freilich zuletzt, wie bei Göthals und bei Johannes Parisiensis, an Gottes Allmacht appellirt [383]).

---

apud intellectum (vgl. Scotus, ob. Anm. 135 ff.). *Unde esse essentiae, prout est aliud ab esse naturae, est esse secundum intellectum, et esse essentiae non differt ab esse universalitatis, quasi unum sit esse rationis et non aliud, ut isti videntur dicere, dum volunt, quod res, ut habet esse particulare, habeat esse naturae, ut vero habet esse universale, habeat esse rationis, ut autem habet esse essentiae, habeat esse, quod nec sit esse naturae nec esse rationis. Utrumque enim, tam esse universalitatis quam esse essentiae, est esse rationis; sed esse essentiae est rationis tanquam intentionis primae, esse universalitatis est rationis tanquam intentionis secundae.* Vgl. *In* I *Sentent.*, *Dist.* XXX, *Qu.* 1, *art.* 3, p. 571 A.

379) *In* III *Sentent.*, *Dist.* XXIII, *Qu.* 1, *art.* 1, p. 584 B: *Eadem res considerata cum conditionibus materiae est particularis, sine conditionibus est universalis, et ut est particularis, est corruptibilis, ut universalis incorruptibilis ..... Aliter et aliter considerata potest esse universalis et particularis.* Vgl. ebend. *Dist.* XII, *Qu.* 2, *art.* 3, p. 475 B. *In* II *Sentent.*, *Dist.* III, 2, *Qu.* 2, *art.* 4, p. 255 A. S. ob. Anm. 70 u. 74 u. Abschn. XIV, Anm. 85, 129. 137, 141.

380) *In* I *Sentent. Dist.* XV, 2, *Qu.* 1, *art.* 3, p. 292 B: *Universalia sunt aeterna, non quod non inceperint esse, sed quia sunt abstracta a conditionibus materiae, quae sunt hic et nunc, ratione quarum variabilitas temporum habet esse.* S. Abschn. XVII, Anm. 520.

381) *Quodlib.* I, 11, p. 24 B: *Hoc ergo modo fit individuatio, quia materia habet esse extensum per quantitatem, et in diversis partibus materiae recipiuntur diversae formae; forma dividitur et divisa individuatur per materiam extensam; sed cum extensio per quantitatem fiat, ad quantitatem est recurrendum, cum loqui volumus de individuatione corporum.* Ebenso *In* II *Sentent.*, *Dist.* III, 1, *Qu.* 1, *art.* 1, p. 163 A.

382) Ebend. II, 7, p. 65 A: *Dicendum, quod de hoc sit articulus Parisiensis* (s. ob. Anm. 13) ...... *Optandum vero foret, quod maturiori consilio tales articuli fuissent ordinati, et adhuc sperandum, quod forte de iis in posterum sit habendum consilium sanius* ...... (B) *Forma sub duplici respectu considerari potest; primo enim potest comparari ad materiam, secundo ad esse* ...... p. 66 A: *Dicere possumus, quod ....., quando forma determinatur per esse, non sit inconveniens, esse plura in eadem specie, quia tunc illa plura per se et primo differunt per esse* ...... p. 67 B: *Sicut materia aliquando unitur propter formam, aliquando forma diversificatur propter materiam, sic aliquando esse unitur propter formam, aliquando forma plurificatur propter esse* ...... p. 68 A: *Imaginandum est enim, quod secundum naturae cursum deus det tantum de esse ipsis substantiis separatis, quantum possunt ipsae recipere.* S. ob. Anm. 251.

383) Ebend. 18, p. 96 B: *Consuevit communiter dici, quod secundum naturae cursum animae individuentur in suis corporibus, ... et, postquam separatae sunt a*

An die gleichen Vorgänger, nemlich an Gottfried v. Fontaines und Johann v. Paris, schliesst er sich auch betreffs der *unitas formae* an, nur verbindet er mit der Ansicht derselben, dass die Mehrheit der Formen nur in der subjectiven Denkauffassung liege, das Motiv des Scotus, wornach die Wesens-Einheit jedenfalls auf Einer letzten abschliessenden Form beruht [384]), so dass neben und trotz dieser Einheit durch die denkende Betrachtung in Einem Wesen immerhin mehrere wirkende Principien erfasst werden können [385]). Und sowie er darauf hinweist, dass bei Substanzen die reelle *pluralitas formarum* in Conflict mit dem christlichen Dogma komme, so hält er auch für die Accidentien die Einheit der Form aufrecht, da dieselben nur nach dem Grade der Intensität ihrer einheitlichen Form eine Manigfaltigkeit an sich tragen [386]), welch letztere, d. h. *intensio et remissio*, er gelegentlich an dem schon bei Scotus vorkommenden Beispiele des Warmen und Kalten darlegt [387]).

Was die Einzeln-Exegese des Organons betrifft, so treten aus derselben, wie schon oben bemerkt wurde, nur etliche Punkte als erwähnenswerth hervor; nemlich dass Aegidius bezüglich der Schrift *De sex principiis*, welche er in unerträglicher Weitschweifigkeit commentirt, nicht einmal gewiss weiss, ob dieselbe wirklich von Gilbert, oder nicht viel-

---

corporibus, suam distinctionem retinent secundum esse, quod acquisiverunt in corporibus ..... Posset tamen deus, si vellet, sine corporibus individuare animas; posset enim dare animabus tale esse signatum sine corpore, quod est aequale illi esse, quod habent, quando infunduntur corporibus (d. h. der liebe Gott kann vermöge seiner Allmacht auch Unsinn treiben). Ebenso *In* I *Sentent., Dist.* IV, *Qu.* 1, *art.* 3, p. 108 A. Vgl. ob. Anm. 48 u. 73.

384) *De esse et essentia, qu.* 10, f. 24 r. A: *In corporibus animatis ...... non sunt plures formae nec plures naturae nisi secundum rationem* (vgl. Anm. 70 u. 74) ...... *Quod anima sentit et intelligit, ex hoc non arguitur, quod sint diversa esse, sed solum concluditur, quod in ea sint diversae qualitates et diversae potentiae..... Esse non numeratur secundum formas partis, sed solum secundum formas totius, vel si numeratur secundum formas partis, hoc erit solum secundum formam ultimam et completivam, et quod quantumcunque in re ponantur plures formae partis, tamen semper est ibi una forma totius et una forma completiva; ideo semper est ibi unum esse* (vgl. ob. Anm. 156 ff.). *In* III *Sentent., Dist.* XXI, 2, *Qu.* 1, *art.* 3, p. 565 A: *Una igitur forma secundum rem et plures formae secundum rationem.*

385) *In* I *Sentent., Dist.* VI, *Qu.* 1, *art.* 1, p. 134 B: *A diversis rationibus sunt imposita, ... nam licet sit eadem forma substantialis, per quam homo est substantia et animal et homo, tamen ut per eam est substantia, est principium essendi, ut est animal, est principium vitae, ut est homo, est principium eius, quod est intelligere.*

386) *De gradibus formarum*, p. 1 (der Druck selbst hat übrigens keine Paginirung): *Videtur sufficienter ostendi ex diffinitione accidentium, quod genus in talibus non contrahatur per additionem alicuius formae, sed.... solum ex additione subiecti. Non ergo in talibus est dare realiter gradus formarum, sed si in eis est dare tales gradus, hoc erit solum secundum quandam intentionem et rationem; nam de ipsis accidentibus non diffinitiones reales vel physicae, sed solum intentionales et logicae dari possunt.....* (p. 2) *In ipsa generatione substantiarum forte videretur alicui, quod innotescerent nobis formarum gradus, cum embryo prius vivat vita plantae, postea vita animalis, ultimo vita hominis ...... Non est generatio entis, nisi sit generatio unius .....* (p. 3) *Quaestio tamen est, utrum ponere plures formas in composito repugnat his, quae tenere debemus secundum fidem catholicam..... Gradus enim formarum primo repugnat morti et passioni Christi, secundo repugnat eius unioni* u. s. w.

387) *Quodlib.* III, 11, p. 153 f. u. VI, 9 f., p. 386 ff. S. oben Anm. 160 f.

leicht von Alfarabi oder gar von Aristoteles selbst (!) verfasst sei [388]); ferner dass er sich der Polemik anschliesst, welche Albert und Scotus gegen die Berechtigung einer vierten Schlussfigur geübt hatten [389]), dass er ebenso, wie wir es bei einem anderen Thomisten sahen (ob. Anm. 331), das *Dictum de omni* und *de nullo* als letzte Principien der Syllogistik betrachtet, dabei aber dieselben als den ersten „Hammer" bezeichnet, mittelst dessen die übrigen Hämmer geschmiedet werden [390]); endlich dass er betreffs der Definition des Mittelbegriffes (wahrscheinlich anderen Logikern gegenüber) die ächt aristotelische Ansicht vertrat [391]).

Auch Herveus Natalis (oder Brito, gest. i. J. 1322) gehört zu dieser Gruppe der Halb-Thomisten, unterscheidet sich aber durch schärferes Denken sehr zu seinem Vortheile von Aegidius und Anderen. Wir besitzen von ihm einen Commentar zum Sententiarius [392]), *Quodlibeta* nebst acht anderweitigen Tractaten, unter welchen *De unitate formae* hieher gehört [393]), und eine Monographie *De intentionibus* [394]). Was die Aufgabe der Logik betrifft, so bestreitet Herveus die Ansicht, dass sie

---

388) *Expos. in art. vet.* f. 31 v. B: *Causa efficiens huius libri ignoratur* (es war nemlich durch Albertus Magnus üblich geworden, nach Art der Commentatoren, s. Abschn. XI, Anm. 141, in der Einleitung zum Commentare einer jeden Schrift verschiedene Fragen zu beantworten); *quidam dicunt, quod fuit Aristoteles, alii dicunt, quod fuit Alpharabius, alii dicunt, quod fuit Gilbertus Porretanus ...... Hic liber dividitur in partes tres, sc. in anteprincipia, principia et postprincipia.*

389) *Expos. s. libr. Prior.* f. 10 r. B: *Videtur, quod quarta deberet esse figura, ubi medium praedicaretur de primo et subiiceretur postremo ..... Et dicendum, quod medium syllogisticum aut habet conditionem primi in ordine praedicabili, et tunc est figura secunda, aut conditionem ultimi, et tunc est figura tertia, aut conditionem medii in ordine praedicabili, et tunc est figura prima ...... Patet igitur, cum non sint nisi tres dictae conditiones medii, non potest esse figura alia.* S. Abschn. XVII, Anm. 466 u. ob. Anm. 207.

390) *Expos. s. libr. Poster.* f. 3 v. A: *Si aliquis faber fabricaret omnem martellum, non posset per martellum aliquem omnem martellum fabricare, quia tunc ille martellus fabricaret se ipsum ..... Est tamen aliquis syllogismus, qui probat et roborat omnem syllogismum ..... In quibuscunque syllogismis est principium „dici de omni" vel „dici de nullo", illi sunt perfecti syllogismi ...... Reducuntur ad propositionem hanc, quod non contingit simul esse et non esse.* Um Spinoza's willen mag das Gleichniss (s. Abschn. XVII, Anm. 104 u. 366) beachtenswerth sein.

391) *Expos. s. libr. Elench.* f. 67 v. — 70 v. findet sich unter dem Titel *Quaestio defensiva opinionis de medio demonstrationis Aegidii* eine kleine Abhandlung eines Anhängers des Aegidius über diese Frage. Letzterer nemlich hatte auch schon in seiner *Expos. s. libr. Poster.* f. 122 ff. die Ansicht vertreten, dass bei der *demonstratio potissima* es sich behufs des Mittelbegriffes um die Definition der „*passiones subiecti*" handle (s. Abschn. IV, Anm. 699); und da nun Andere die Definition des Subjectes selbst für das Haupterforderniss hielten, so polemisirt gegen diese der Schüler des Aegidius.

392) *Hervei Britonis ..... in quattuor Petri Lombardi sententiarum volumina. Venet.* 1505. fol.

393) Die älteste Ausgabe (ohne Titelblatt: *Hervei Britonis .... quattuor quolibeta feliciter incipiunt. Venet.* 1486. fol.) ist unvollständig. Das Ganze ist nur gedruckt in: *Subtilissima Hervei Natalis Britonis ..... quolibeta undecim cum octo ipsius profundissimis tractatibus ..... De beatitudine, De verbo, De aeternitate mundi, De materia coeli, De relatione, De pluralitate* (im Titel des Tractates selbst, f. 71 r. A, steht hingegen richtiger *De unitate*) *formarum, De virtutibus, De motu angeli. Venet.* 1513. fol.

394) *Hervei Britonis theologi excellentissimi ..... liber de intentionibus feliciter incipit. S. l. e. a.* 4.

actus intelligendi zum eigentlichen Gegenstande habe (vgl. ob. Anm. 370), da hieraus folgen würde, dass sie eine praktische Disciplin sei, und selbst wenn man diese Consequenz nicht ziehen wolle, jedenfalls jener *actus intelligendi* nicht ein Erzeugniss der Logik selbst sei, sondern auf natürlichem Wege von den vorgestellten Dingen hervorgerufen werde; und da eben das Wie dieser Entstehung vom Logiker untersucht werde, seien sonach die *entia rationis*, welche vorstellungsweise (*obiective*, s. sogleich unten Anm. 399) im Denken sind, der Gegenstand der Logik, und der nominalistische Einwand, dass die Logik die Wortbezeichnungen zu Syllogismen ordnend verbinde, falle darum hinweg, weil die syllogistische Anordnung schliesslich doch gleichfalls von der Natur der Dinge provocirt werde[395]). So bespricht Herveus den Begriff der *intentio*; er unterscheidet nemlich eine subjective Bedeutung, welche die Modalität des Vorgestelltwerdens (als *species intelligibilis* oder als *actus intelligendi* oder als *conceptus*) enthält, und andrerseits eine sachliche Bedeutung, in welcher die Bestimmtheit (*terminatio*) des Verhältnisses zwischen Ding und Vorstellung, folglich auch das Ding selbst als vorgestelltes liegt; und insoferne bei letzterer Bedeutung wieder die übliche Unterscheidung einer *prima* und *secunda intentio* gemacht wird, sucht er den schwierigeren Begriff der *prima intentio* genau festzustellen; nemlich die sachlich genommene *intentio* könne entweder „abstract" (s. bei Scotus ob. Anm. 128) als lediglicher *intentionalitas* selbst, d. h. als das Aufgefasstsein überhaupt, oder „concret" als der Gegenstand der Auffassung verstanden werden, und im letzteren Falle wieder könne man den Gegenstand entweder gleichsam als Gefäss der begrifflichen Auffassung oder gleichsam als Zielscheibe der begriffsmässigen Namenbezeichnung nehmen; und nun von diesen drei Bedeutungen enthalte weder die erste (als blosse Abstraction) noch die zweite (als concrete Verflechtung), sondern nur die dritte (als Quelle der Wortbezeichnung) den wahren Begriff der *intentio prima*[396]). Stimmt nun letzteres völlig mit Scotus überein (s. ob. Anm.

395) *Quodlib.* I, 3, f. 8 r. B: *Cum logica sit de actu intelligendi, qui est quoddam operabile a nobis, ut videtur, ergo logica erit practica* ..... (v. A) *Dicendum, quod videtur quibusdam, quod logica non sit de actu intelligendi ut de obiecto, sed de entibus rationis consequentibus res, ut sunt obiective in intellectu, quae non fiunt a nobis per habitum logicae, sed fiunt in nobis ab ipsis rebus sic ex natura sua ordinate moventibus intellectum nostrum. Secundo dico, quod dato, quod actus intelligendi obiectum esset ipsius logicae, non tamen ipsa logica esset practica, quia actus intelligendi, qui consideratur in logica, non fit in nobis per logicam, sed fit in nobis naturaliter ab obiectis, unde homo per logicam non considerat, qualiter faciat actum intelligendi,* ..... *sed qualiter actus intelligendi fit ab obiectis naturaliter in nobis. Et si arguatur contra, quia docet facere syllogismum, respondeo: Si intelligas per „facere syllogismum" sic ordinare voces significativas, sic potest fieri per logicam syllogismus; si autem intelligas talem ordinem motionis intelligendo res, sic logicus non facit talem ordinem, sed natura rei sic movens.*

396) *De intent.*, f. 1 v: *Uno modo dicitur intentio ex parte ipsius intelligentis, sc. omne illud, quod per modum alicuius repraesentationis ducit intellectum in cognitionem alicuius rei, sive sit species intelligibilis sive actus intellectus sive conceptus mentis* ...... *Alio modo dicitur intentio, quod se tenet ex parte rei intellectae, et hoc modo dicitur intentio res ipsa, quae intelligitur, inquantum in ipsam tenditur sicut in quoddam cognitum per actum intelligendi, et intentio sic dicta formaliter et in abstracto dicit* ..... *terminationem, quae est quaedam habitudo rei intellectae ad actum intelligendi.* ...... *Prima intentio concretive et materialiter dicit illud, quod*

127), so gilt das Gleiche auch von dem hiemit verwandten Grundsatze, dass die *entia rationis* überhaupt nicht mit realer Gegenständlichkeit im Denken auftreten, sondern nur Dasjenige enthalten, was aus den realen Dingen in der Werkstätte der Vorstellung erfolgt [397]); und wenn hiernach die Wahrheit als „Uebereinstimmung des Dinges mit jenen seinen in der Vorstellung erfassten Folgen" definirt wird und die verschiedenen Modalitäten dieser „Folgen" das Motiv der Eintheilung der Logik darbieten, so wird eben diese in Ausdrücken dargelegt, welche gleichfalls bei Scotus sich finden [398]). Indem aber dabei die Wortbezeichnung, d. h. obige *intentio prima*, für alle logische Thätigkeit als Voraussetzung gilt, kann nun die Frage über den eigentlichen Gegenstand der Logik völlig präcis dahin beantwortet werden, dass *ens rationis* und *intentio secunda* und jene „Folgen des Dinges in der Vorstellung" all das Nemliche sind und so den Inhalt der Logik ausmachen, welche eben hiedurch den gemeinschaftlichen *modus* des wissenschaftlichen Verfahrens darbiete [399]).

Bei solcher Auffassung der *intentio secunda* und des Begriffes der Wahrheit versteht es sich von selbst, dass nun auch die Universalien nur

---

intelligitur ...... Quae conveniunt rebus secundum quod sunt obiective in intellecta, sicut est „abstractum" et „universale" et similia, ista pertinent ad secundam intentionem. Ebend. f. 7 v.: *Intentio, prout se tenet ex parte rei intellectae, dupliciter potest accipi, sc. in abstracto ipsa intentionalitas et in concreto pro eo, cui ista intentionalitas convenit; et hoc dupliciter adhuc, quia illud, cui talis intentionalitas convenit, sc. res intellecta, potest accipi, ut includit intentionem istam, ... vel potest accipi absolute pro eo, cui illa intentionalitas convenit, non ut includit, ipsam denominantem* (dass jedoch *denominans* zu lesen ist, zeigen die sogleich folgenden Worte). *Ista tria se habent quantum ad accidens rationis sicut in accidente reali se habent albedo, album et corpus ......* f. 8 r.: *Si accipiatur intentio in abstracto, sc. ipsa intentionalitas, sic nec „homo" nec „Socrates" dicit primam intentionem; si autem accipiatur in concreto includendo ipsam intentionem denotantem, sic adhuc „homo" vel „Socrates" non signant primam intentionem, sicut nec corpus signat esse album; si autem accipiatur prima intentio pro eo, quod ab illa intentionalitate denominatur, sic tam „homo" quam „Socrates" dicunt primam intentionem.* Ebenso *Quodlib.* I, 9, f. 20 r. B.

397) *Quodlib.* III, 1, f. 68 r. B: *Entia rationis non dicunt aliquid existens realiter subiective in intellectu vel in aliqua natura reali, sed dicunt ea, quae consequuntur rem, prout est obiective in intellectu.* S. ob. Anm. 105.

398) Ebend. f. 69 r. B: *Veritas est quaedam conformitas rei ad id, quod de ea intelligitur consequens rem, ut est obiective in intellectu enuntiativo ......* (v. B) *Quaedam entia rationis sive secundae intentiones consequuntur intellectum simplicem, sicut universale, singulare sive consimilia; quaedam consequuntur rem, ut est obiective in intellectu enuntiativo, sicut est oppositio, contradictio, contrarietas, veritas et falsitas; quaedam consequuntur rem, prout est in intellectu discursivo, sicut antecedens et consequens et similia. Et sic patet, ... quod veritas dicit habitudinem rationis sive ens rationis.* S. ob. Anm. 91.

399) *De intent.* f. 64 v.: *Logica est de secundis intentionibus ut de primo et per se subiecto, non sic intelligendo, quod omnes secundae intentiones sint primum et per se subiectum ipsius logicae vel sunt partes subiectivae ipsius primo et per se subiecti, sed sic intelligendo, quod ipsa est de aliqua secunda intentione sive de aliquo ente rationis ut de primo et per se subiecto, quo continentur aliquae partes subiectivae ..... Illa scientia, quae considerat principaliter res quantum ad ea, quae consequuntur eas, prout sunt obiective in intellectu, est de secunda intentione sive de ente rationis ut de primo et per se subiecto; sed logica est huiusmodi.* Ebend. f. 73 v.: *Consideratio talium entium rationis quantum ad ea, quae eis secundum se et in suo esse rationis competunt, valet ad habendum modum communem procedendi.*

vorstellungsweise im Denken liegen[400]), und Herveus sagt ausdrücklich, dass die Gattungs- und Art-Begriffe als solche nicht sachliche Einheiten, sondern nur denkmässige Unterscheidungen seien[401]), d. h. er spitzt eine Ausdrucksweise des Thomas (s. Abschn. XVII, Anm. 497) nach der Seite hin zu, dass das Zusammentreffen der Objecte in einem höheren Begriffe und ihre Gemeinsamkeit erst im Denken vorstellungsweise zu einer Einheit (*unitas communitatis*) sich gestalte[402]); und hiemit tritt wie bei Albert (Abschn. XVII, Anm. 384) der natürliche Bestand dem logischen Denken dualistisch gegenüber, indem das *genus naturale* als solches nicht aussagbar, sondern nur Gegenstand einer natürlichen Veränderung (*transmutatio*) sei, hingegen das *genus logicum* die Einheitlichkeit des Seins und zugleich die Bestimmbarkeit der Specialisirung enthalte und so Gegenstand der Wissenschaft sei[403]). So erblicken wir dennoch schliesslich auch hier jenen gewöhnlichen Dualismus, in welchem sich Thomas und Scotus die Hand reichen konnten[404]), wenn auch die Terminologie der

---

400) *In I Sentent.*, *Dist.* 19, *Qu.* 3, f. 40 v. B: *Primum et per se obiectum intellectus non est verum, sed ens ...... f.* 41 r. B: *Veritas est ens rationis pertinens ad intentiones secundas; talia autem non ponunt aliquid secundum rem in aliquo sicut in subiecto, sed secundum rationem intelligendi tantum .... secundum quod est obiective in intellectu ...... Et sic ista conformitas, quae veritas dicitur, contingit rei et est in re secundum rationem intelligendi ...... Et ideo talia dicuntur esse in intellectu, sicut veritas et universale et similia, ... quia non conveniunt rebus nisi prout sunt obiective in intellectu.*

401) *In II Sentent.*, *Dist.* 3, *Qu.* 2, f. 8 v. A: *Divisio generis in species vel speciei in individua non est divisio secundum rem, sed secundum rationem, quia ibi illud, quod dividitur, non est unum secundum rem, sed secundum rationem intelligendi; quum enim unum lignum scinditur secundum rem, unum lignum dividitur in duo ligna, quae erant antea partes integrales, ... et quando lignum in communi dividitur in hoc lignum et illud, ... non est unum re, sed unum ratione, quia indistincte intellectum dividitur in ligna particularia sicut in partes subiectivas.*

402) *Quodlib.* I, 9, f. 20 r. B: *Convenientia hominis et equi in animali potest attendi quantum ad duo, sc. quantum ad hoc, quod animal convenit homini et equo, et ..... hoc est ex natura rei et est quid reale, quia ex natura rei homo habet, quod sit animal; et quantum ad unitatem ipsius communis, et .... hoc est secundum rationem tantum, quia unitas et indeterminatio, qua obiicitur animal ut unum obiectum indeterminatum ipsi intellectui, consequitur animal, ut est obiective in intellectu, licet habeat fundamentum a re.*

403) *In II Sentent.*, *Dist.* 3, *Qu.* 3, f. 9 r. A: *Duplex est genus, sc. naturale et logicum. Genus naturale non videtur mihi esse aliquid commune praedicabile, communitas enim cuiuscunque praedicabilis, quodcunque sit illud, est communitas rationis tantum, et ideo non est ibi unitas nisi logica, quae facit genus logicum. Unde non videtur mihi, quod communitas, qua conveniunt homo et equus in animali, sit communitas in genere naturali, immo in genere logico, sc. ut mihi videtur, per genus naturale debet intelligi aliquod commune subiectum transmutationis, ... et non vocatur genus subiectum scientiae, sed genus subiectum transmutationis...... De ratione autem eius, quod est in genere logico, videntur mihi esse tria. Primum, quod habeat unum modum essendi communem et similem cum aliis, ex quo sumatur aliquo modo unitas rationis generis logici. Secundo debet habere quandam potentialitatem ......, ut sit limitatum ad genus et speciem. Tertio, quod sic includat aliquem actum specialem, per quam determinetur ad speciem.* Vgl. *Quodlib.* I, 9, f. 20 r. A. Uebrigens beruht die ganze Unterscheidung auf einer aristotelischen Stelle; s. Abschn. IV, Anm. 334 u. 392.

404) *Quodlib.* I, 9, f. 20 v. A: *Praedicamenta vel genus generalissimum dupliciter potest accipi: uno modo pro ipsis intentionibus praedicabilitatis et generalitatis, alio modo pro rebus, in quibus tales intentiones fundantur.* Ebend. f. 22 v. B: *Distinctio*

Gegensätze zwischen *esse formale* und *esse materiale*[405]) oder besonders zwischen *esse* und *existere* mit Beiziehung der *significatio* entschieden dem Scotismus näher liegt[406]), welchem ja auch die Ausdrücke *natura* und *suppositum* angehören[407]). Darum nimmt bei Herveus auch die Beantwortung der Frage, wie die allgemeinen Begriffe aus der Singularität der Erfahrung hervorgehen können, d. h. die Erörterung der thomistischen *abstractio*, einen Charakter an, welcher zwischen den Ansichten des Thomas und des Scotus in Mitte steht und doch zu beiden hinüberschwankt (vgl. ob. Anm. 121—125); nemlich das *abstrahere* sei weder ein *removere* noch ein *imprimere*, sondern nur *motio intellectus*, welche in aristotelischem Sinne von den Einzeldingen provocirt aus einem potenziellen Zustande zur Actualität führe[408]); und auf einem solchen Rückhalte fussend kann Herveus in Einem Athemzuge die Begriffe *idea*, *similitudo* und des Scotus *species intelligibilis* zugleich verwerthen[409]).

---

entis in substantiam, quantitatem etc. *est distinctio vel in diversas res vel in ea, quae aliquam diversam realitatem importent, et quantum ad hoc nihil facit operatio intellectus; quantum autem ad distinctionem entis in ista, prout praedicamenta sunt, sc. prout praedicamentum accipitur pro secunda intentione, ... sic facit operatio intellectus.*

405) *In* I *Sentent.*, *Dist.* 35, *Qu.* 1, f. 52 v. B: *Acceptio absoluta formae est eius acceptio secundum esse formale, et acceptio eius secundum esse contractum est eius acceptio secundum esse materiale.*

406) Ebend. *Dist.* 8, *Qu.* 1, f. 23 r. B: *Esse dicit actum essentiae et essentia dicit eius subiectum in abstracto, ens vero dicit et ipsam essentiam et ipsum esse in concreto; .... ita „ens" participium importat formaliter actum existendi et ex modo significandi importat subiectum eius.* Vgl. Anm. 135 f.

407) *In* III *Sentent.*, *Dist.* 1, *Qu.* 1, f. 2 r. B: *Differentia naturae et suppositi potest attendi vel secundum differentiam universalis et particularis ...... vel secundum differentiam, quam habent in singulari ut „haec humanitas" et „hic homo"...... Si accipiamus in singulari, ... differunt quantum ad modum essendi et quantum ad modum significandi, cui et correspondet aliquis modus essendi ex parte rei* (vgl. Anm. 109, 129 u. 251).

408) *In* II *Sentent.*, *Dist.* 17, *Qu.* 2, f. 23 v. A: *Illa abstractio speciei a phantasmate est realis actio, qua fit species in intellectu possibili, quae non praedicatur de phantasmate, a quo abstrahitur, sicut homo praedicatur de Socrate, a quo abstrahitur; ergo qua dicitur intellectus abstrahere a phantasmatibus, non est aliud, quam quaedam realis motio, qua movetur intellectus a phantasmate vel ad speciem intelligibilem vel ad actum intelligendi ...... Opinio est, quod intellectus agens agit in phantasma non aliquid imprimendo phantasmati, sed removendo, unde re materiali et singulari proposita intellectus agens separat a natura universali conditiones individuantes, quibus impediebatur illa natura ...... Alia opinio est, quae ponit, quod intellectus agens aliquid imprimit phantasmati, in cuius virtute agit, et illud impressum est aliqua motio sive immutatio spiritualis ...... Est tertius modus ponendi, qui videtur mihi magis probabilis, sc. quod phantasma dicitur movere intellectum potentialem in virtutem intellectus agentis, non quia ex parte sua aliquid recipiat ab intellectu agente, sed magis ex parte effectus.*

409) *In* I *Sentent.*, *Dist.* 36, *Qu.* 1, f. 53 v. A: *Idea formaliter dicit formam, quae repraesentat, quae quidem forma non est formaliter respectus, sed est illud, ad quod sicut ad per se fundamentum sequitur respectus ...... Unde nec idea nec forma exemplaris nec similitudo intelligibilis existens apud intellectum, quam vocamus speciem intelligibilem, est formaliter respectus ..... (B) Idea est principium cognoscendi, prout elicitur aut cognoscitur a cognoscente; nam quando res cognoscitur per aliam prius notam, illud prius notum supponendo speciem mediante specie movet ad cognitionem sui et aliorum.*

Hauptsächlich aber interessirt er sich um die zwei brennenden Parteifragen, nemlich um *principium individuationis* und um *unitas formae*, und in diesen beiden Punkten zeigt er allerdings einen überwiegenden Thomismus. Was den ersteren betrifft, spricht er vorerst von dem Vorhandensein dreier verschiedener Ansichten [410]), deren erste wir schon bisher einige Male durchblicken sahen, vielleicht am deutlichsten bei Aegidius (ob. Anm. 382 f.), aber theilweise auch bei Gottfried von Fontaines (ob. Anm. 66, vgl. übrigens auch Anm. 308); dieselbe geht dahin, dass die Individuen einer Gattung schon in sich selbst durch ihre eigene *essentia* in das Einzeln-Dasein treten, indem durch die Wesens-Einheit selbst eine *numerositas essentiae* begründet sei, in welcher eben der Unterschied der Einzeln-Individuen und hiemit das negative Moment der Individualität liege, so dass die Substanz zu ihrer Individualisirung durchaus nicht einer ausser ihr liegenden Beihilfe bedürfe [411]). Wenn man aber bei Formulirung dieser Ansicht den Begriff „*esse*" statt „*essentia*" anwende (— womit wohl sicher Aegidius gemeint ist —), so sei diess von vorneherein unzulässig [412]). Als zweite führt dann Herveus jene der Thomisten an, welche jedoch den Gesichtspunkten der ersteren nicht genügen könne [413]). Gegen die dritte Annahme aber, nemlich gegen die des Scotus, polemisirt er ausführlich; nemlich wenn man in der *haecceitas* den Gegensatz der Gemeinsamkeit erfasst zu haben glaube, so sei doch zu bedenken, dass eine sachliche Gemeinsamkeit auch im Stoffe und in der Form nicht vorliege (d. h. jedes Einzelnding habe seinen eigenen Stoff und seine eigene Form), hingegen eine logische Gemeinsamkeit ebenso gut auch der Häcceität zukomme, weil eben die Häcceität selbst in verschiedenen Häcceitäten individualisirt werde; und wenn eben die Häcceität selbst erst noch einer besonderen Determination bedürfe, so gelte das

---

410) *Quodlib.* III, 9, f. 81 r. A: *Utrum materia sit principium individuationis, ... sunt tres opiniones ..... Prima est, quod unumquodque se ipso solo est formaliter distinctum ab omni alio. Secunda est, quod talis distinctio in rebus materialibus fit per quantitatem. Tertia est, quod nec sic nec sic, sed unumquodque est distinctum per suam haecceitatem.*

411) Ebend.: *Prima opinio probatur: ...... Unumquodque genus habet propria individua nihil includentia nisi rem sui generis, sed hoc non esset, nisi unaquaeque res cuiuslibet generis se ipsa per essentiam suam individuaretur in se ipsa et distingueretur ab omni alio....* (B) *Ab eodem habet unaquaeque res entitatem et unitatem essentialem ...... Unaquaeque res est diversa numero per essentiam numerositate essentiae ab alia ...... Illud, quod non addit supra naturam nisi negationem, non habet aliam causam suae unitatis, quam naturam ...... Individua habent unitatem et distinctionem numeralem per essentiam suam, non per aliquid additum, ... quia, si substantia habet unitatem per aliud a se, aut hoc est, quia materia habet talem unitatem per formam, aut forma per materiam, aut ambo per quantitatem; sed nullo illorum modorum natura substantialis potest individuari per aliquid diversum a se.*

412) Ebend. VIII, 12, f. 152 v. A: *Dicunt multi, quod individuatio est per esse, quia in esse reali non convenit rei universalitas. Sed hoc non est bene dictum, quia, licet ipsa universalitas non sit extra animam, et unaquaeque res sit individua in suo esse reali, non tamen oportet propter hoc, quod ipsa individuatio sit per esse; immo essentia magis erit principium individuationis, quam esse.*

413) Ebend. III, 9, f. 81 v. A: *Quidam tenent, quod divisio numeralis est vel per divisionem subiectorum sicut in accidentibus vel per quantitatem sicut in substantiis materialibus generalibus et corruptibilibus; sed isti, licet habeant probabiles rationes, tamen non satisfaciunt rationibus alterius opinionis.*

Gleiche auch von Materie und Form, und es sei hiemit kein Grund vorhanden, warum die Häcceität in höherem Grade Princip der Individualisirung sei, als jene beiden; wolle man aber die Häcceität völlig von Materie und Form distinguiren, so könne sie jedenfalls nur entweder eine Substanz oder ein Accidens sein; im ersteren Falle aber komme man zuletzt doch wieder bei der Materie an, sowie im letzteren bei der Quantität [414]). Ausserdem auch sei jenes negative Element, welches der Häcceität einwohne, als Erklärungsgrund der Positivität des Unterschiedes der Individuen untauglich [415]). Die eigene Ansicht endlich des Herveus, bei deren Darlegung er hauptsächlich an die theologische Frage betreffs der Engel denkt, nähert sich sehr der ersteren unter den drei angeführten; nur modificirt er dieselbe dahin, dass die *essentia* nur inneres Princip (*intraneum*) der Individuation sei, was nicht hindere, dass daneben zuweilen auch noch ein äusseres Princip (*extraneum*) wirke, d. h. die vervielfältigende Function der Materie solle nicht geleugnet werden, wohl aber die Möglichkeit einer Individualisirung ohne Materie offen bleiben [416]); und in den materiellen gleichzeitig existirenden Dingen sei

---

414) Ebend. f. 81 v. B: *Quod autem haecceitas sit illud, per quod individuum est individuum, ... contra arguo sic: Quando dicitur „illud, quod est commune multis, non est principium individuandi ipsorum", aut intelligitur de eo, quod est commune secundum rem, aut secundum rationem. Si de eo, quod est commune secundum rem, ... sic nec materia nec forma est communis, saltem simul entibus actu ...... Si autem intelligatur de eo, quod est et habet unitatem secundum rationem, tunc haecceitas est ita communis sicut materia et forma isto modo, quia haec haecceitas est haecceitas, ergo et illa ....., et ideo non plus individuabit haecceitas, quam materia et forma. Dices, quod haecceitas in communi non est principium individuationis, sed haecceitas signata ...... Contra: Sicut haecceitas signata non est communis, sed propria, ita materia et forma signatae; et per consequens non plus individuabit haecceitas signata ..... Dices, quod haecceitas dicit signationem formae.... Contra: Cum haecceitas possit accipi ut communis et ut signata, sicut forma, non datur ratio, quare dicit signationem formae plus, quam e converso ...... Item quaero, utrum ista haecceitas sit aliquid diversum a materia et forma signatis per ipsam aut non. Si non, ergo ponis idem principium individuationis, quod etiam materia. Si sic, quaero, aut est substantia aut accidens aut nihil. Si substantia, ... adhuc incidis in idem cum aliis, sc. quod materia est principium individuationis ...... Si accidens, ... relinquitur, quod, si aliquid accidens sit, hoc sit quantitas, et hoc est, quod ponunt alii* (über Letzteres vgl. ob. Anm. 66).

415) *In II Sentent., Dist.* 3, *Qu.* 2, f. 8 v. A: *Quidam dicunt, quod in omni specie cuiuscunque naturae creatae possunt esse plura differentia numero; illud autem, per quod distinguitur, est, ut dicunt, non ipsa forma secundum se, sed hoc, quod est esse indistinctum in se, quod importat negationem divisionis in se ipso, et esse distinctum ab alio, quod importat negationem, secundum quam hoc non est illud* (vgl. Scotus, ob. Anm. 139)..... *Sed istud nihil est dictum, quia negatio pura non potest distinguere positivum a positivo.*

416) *Quodl.* III, 9, f. 82 r. B: *Animae rationales ...... non plurificantur per actualem susceptionem in materia, ... sed per suas essentias, in quantum in tali gradu entitatis sic potentiales sunt ...... Rationes inductae ad primam opinionem bene concludunt, quod unumquodque distinguatur numeraliter ab alio per suam essentiam sicut per principium intraneum, sed quod praeter hoc non requiratur aliquod aliud principium extraneum .....* (v. A) *Sufficit, quod illa individua, quantum ad hoc, quod sunt, et quantum ad hoc, quod distinguuntur numeraliter, intranee distinguantur per essentiam suam; ..... nihilominus tamen possunt extrinsece habere et entitatem et pluralitatem ab alio a se ...... Ratio non concludit, quod forma nunquam plurificetur per materiam, sed quod quandoque non plurificatur per materiam, sicut in formis, quae plurificantur in eadem materia successive, vel etiam si qua forma est,*

eben ein Quantitatives der Grund der Individuation, aber selbstverständlicher Weise nur die räumliche (d. h. geometrische, nicht die arithmetische) Quantität[417]. Sollen somit nur die scotistischen Einwände, welche gegen Quantität und Materie gerichtet waren, abgewiesen sein[418], so muss Herveus dem Thomismus nur noch in der Angelologie auf die Beine helfen, was er dadurch thut, dass er eine immaterielle Individuation auf eine Potenzialität, welche der Form in Bezug auf Vervielfältigung einwohne, begründet und so ganz hübsch auf den Begriff einer immateriellen Materie gelangt[419], welche er recht deutlich als eine quantitätslose bezeichnet[420].

Auch betreffs der *unitas formae* unterwirft er die Meinungen Anderer einer Kritik; nehme man nemlich (wie Lamarre gethan hatte, s. ob. Anm. 30) von vorneherein eine *pluralitas formarum* an, so könne man dieselben entweder für gleichartig halten, dann aber unmöglich die einzelnen selbst wieder als vielheitliche ins Unendliche fort betrachten (— dieser Einwand ist dumm —), oder andrerseits, wenn man sie als ungleichartig nehme, sei es unerklärlich, wie dann aus ihnen Ein Wesen

---

quae virtute divina possit esse successive in diversis materiis; quin autem formae simul existentes in materia et maxime, prout secundum cursum naturae dependent a materiis in sua pluralitate, dependeant a materia, non concludit.

417) Ebend. VIII, 12, f. 152 v. B: *Quod quodlibet individuum divisum sive distinctum sit ab alio eiusdem speciei, principium individuationis substantiarum materialium est quantitas, quantum ad ea, quae sunt simul, quia ...... materia non potest dividi in partes similes nisi per quantitatem...... Notandum autem, quod diversitas in quantitate potest esse dupliciter, una secundum situm, quantum ad partes simul existentes, alia secundum successionem unius quantitatis post aliam...... Diversitas quantitatis est principium individuationis rerum materialium simul existentium primo modo, non secundo; immo dico, quod diversitas numeralis quantitatis permanentis et aliorum accidentium sibi in eodem subiecto succedentium provenit ex diversitate quantitatis successivae, quae est tempus.*

418) *In* II *Sent.*, *Dist.* 3, *Qu.* 2, f. 8 v. A: *Cum in quolibet individuo eiusdem speciei inveniatur illud, quod est principium distinctivum aliorum, ... oportet, quod individua conveniant secundum unitatem rationis in eo, quod est distinctivum individuorum. Cum ergo individua non conveniant in forma nisi secundum unitatem rationis, non videtur necessarium, quod individua eiusdem speciei non possint distingui per formam circumscripta quantitate et quacunque materia..... Sic oportet ponere in Socrate aliquid reale, per quod realiter differt a Platone, quidquid sit illud, sive illud sit sua forma, sive aliquid aliud.*

419) Ebend. f. 8 v. B: *Cum omnis forma sub se habens multa habeat quandam latitudinem, forma autem dupliciter latitudinem possit habere, unam secundum diversos gradus formales, quorum unus secundum se est nobilior et perfectior altero (et hoc est latitudo generis, sub quo sunt diversi gradus formales specifice differentes), aliam vero secundum plurificationem numeralem in eodem gradu, prima convenit formis secundum suam rationem specificam absolute acceptam, secunda autem latitudo non potest convenire formis secundum suam rationem absolutam, ... quia sic plurificari videtur importare quandam potentialitatem et imperfectionem..... Ad hoc, quod tales formae plurificentur sub specie, oportet, quod habeant illam potentialitatem, quae facit partem realem...... Dicere, quod propter hanc causam deus non posset facere plures angelos, quia non est in eis materia, esset error, quia sequeretur, quod non possent esse plures animae separatae, cum in eis non sit materia.* Ebend. *Dist.* 12, *Qu.* 1, f. 17 v. B: *Ratio materiae potest accipi vel secundum quod est subiectum formae, vel secundum quod est subiectum transmutationis.*

420) *Quodl.* VIII, 12, f. 152 v. B: *Carentia materiae non est causa, quare non sint plura individua eiusdem speciei in angelis, sed carentia materiae quantitatem habentis.*

zusammengesetzt werden soll; und spreche man, um diesem zu entgehen, von einem Aggregate, welches zu Einer abschliessenden Form sich selbst ergänze (s. Scotus ob. Anm. 155 f.), so würde jene letzte Form nur eine accidentelle, nie aber eine substantielle sein. Somit bleibe nur übrig, an der Einheit der Wesensform festzuhalten und dasjenige, was man an ihr für vielheitlich halten könnte, als eine Manigfaltigkeit von Vervollkommnungs-Stufen (*diversae perfectiones*) zu betrachten, welche dann durch verschiedene Namen ausgedrückt und bezeichnet werden, d. h. Herveus ist wieder bei Gottfried v. Fontaines (ob. Anm. 70) und Johannes Parisiensis (Anm. 74, vgl. auch Anm. 291) angekommen [421]). Erklärlicher Weise aber verwirft er von diesem Standpunkte aus entschieden die *formalitates* des Scotus[422]); ja er will die Einheit der Form auch für die accidentellen Qualitäten gerettet wissen, bei welchen (vgl. Anm. 160 u. 387)

---

421) *De unit. form.* 5, f. 73 v. A: *Quidam dixerunt, quod omnium rerum naturalium formae erant compositae ex pluribus et diversis tanquam ex partibus essentialibus, sicut humanitas ex anima et corpore* .... . (B) *Si autem forma sit composita ex forma et forma ista, quod una sit composita ex duabus, tunc aut erunt ambae eiusdem speciei aut diversarum; si eiusdem, sequeretur*....., *quod ad minus illae duae sint simplices, alias oporteret abire in infinitum;* ..... *si autem sint diversarum specierum, tunc impossibile erit, ipsas essentiali compositione componi ad invicem,* ..... (f. 74 r. A) *cum nullus modus essentialis compositionis inveniatur in ipsa* ..... *Ideo alii aliter dixerunt; posuerunt enim, quod formae naturales* ..... *erant compositae illo modo, qui est per aggregationem plurium formarum ad efficiendam et complendam unam formam resultantem ex eis, sicut ex pluribus membris* ...... *resultat unitas corporis humani* ...... *Sed haec positio magis irrationabilis est, quam prima.* ..... *Sequitur, quod illa forma erit accidens et non substantia, et per consequens non erit forma completiva* ...... *Sequitur, quod omnes res naturales sint in genere accidentis* ...... (B) *Et ideo aliter dicendum, sc. quod forma naturalis est simplex* ...... (v. A) *et quod in nullo composito sunt diversae formae substantiales, sed sunt ibi diversae perfectiones.* Ebend. 12, f. 77 r. B: *Oportet dicere, quod una sit forma seu essentia generis et speciei et individui differens solum penes determinatum sive signatum et non signatum,* ..... *nam designatio individui respectu speciei est per materiam individualem, designatio autem speciei respectu generis est per differentiam constitutivam, quae sumitur ex principali perfectione, quam dat forma rei* ..... (v. A) *Cum species rerum sint ad modum numerorum, in quibus unus addit perfectionem super alium, oportet necessario dicere, quod perfectiones inferiorum sint in superioribus, ac per hoc in una et eadem re sint diversae perfectiones essendi, sicut videmus, quod in homine est perfectio esse et vitae et sensus et intellectus. Et ideo, cum ratio rei sumatur ab ipsa re, secundum quod stat sub aliqua perfectione vel actu, ratio autem rei sit, quam significat nomen, contingit, ipsam rem diversis nominibus nominari vel significari, secundum quod diversae sunt essentiales perfectiones ipsius.* Vgl. ebend. 18, f. 86 r. B.

422) *Quodlib.* I, 9, f. 18 v. B: *Dicunt quidam, quod genus et differentia dicunt diversas formalitates realiter differentes, species autem differt a genere et differentia sicut complectens duas formalitates reales; unde species se habent ad genus per additionem realis formalitatis, species autem realiter differunt non se totis, quia in genere conveniunt, sed differentiis differunt; differentiae autem se totis differunt. Dicunt autem isti, quod distinctio formalitatis maior est in creaturis, quam in divinis.* (Vgl. bei Scotus, ob. Anm. 148 u. 151) ...... f. 19 r. A: *Si natura generis differt realiter a natura differentiae, sequitur, quod quodlibet individuum sit compositum ex tot rebus, quot sunt inter generalissimum et specialissimum; sed hoc est falsum* .... (B) *Restat ponere opinionem, quam credo esse veram:* ..... *In uno et eodem individuo genus generalissimum et omnes differentiae intermediae dicunt unam et eandem rem et sumuntur ab una et eadem re,* ..... *quia si in Socrate substantia, corporeum, vivum, sensibile, rationale dicerent diversas res, sequeretur, quod in uno et eodem esset aliqua differentia re differens a natura generis.*

in Folge physikalischer Vorgänge nur eine *intensio* oder *remissio* der Einen Form eintreten könne[423]).

Der Averroist Johannes von Jandun (um 1320) zeigt, was die logischen Fragen betrifft, gleichfalls einen halb-thomistischen Standpunkt[424]) und erinnert uns in dieser Hinsicht an Petrus von Abano (ob. Anm. 260 ff.). In seinem Commentare zur aristotelischen Metaphysik[425]) nimmt er bezüglich der Universalien jene Unterscheidung in *causando* und *praedicando* auf, welcher wir schon bei Alexander v. Alessandria (Anm. 248) und bei Radulph Brito (Anm. 258) begegneten[426]), knüpft aber an die Aussagbarkeit auch die weitere Distinction, dass dabei entweder der Gegenstand der Auffassung als sachliche Grundlage der Einzeln-Dinge oder die *intentio* selbst gemeint sein könne, welch letztere dann wieder in *prima* und *secunda* zerfalle, wobei man jedoch nicht so fast auf den *modus essendi,* als vielmehr auf die quidditativen Momente des Erkennens blicken solle[427]). Jedenfalls kann so mit antiplatonischer Wendung das *esse in anima* und das *esse extra animam* dualistisch verbunden werden[428]), da die Universalien *post rem* vorstellungsweise im Intellectus

423) *In I Sentent., Dist.* 17, *Qu.* 4, f. 36 r. A: *Dicunt quidam, quod nulla forma secundum suam absolutam et specificam acceptionem potest habere variationem aliquam vel secundum magis vel secundum minus. ...... Et ideo, ut dicunt, illa accidentia, quae vel inveniuntur in subiectis diversarum specierum vel quae sunt separabilia, suscipiunt magis vel minus ...... Ista opinio non videtur mihi vera ......* (B) *Si sic intelligatur, sc. quod in essentia talium formarum non sit realiter loquendo aliqua latitudo graduum sic, quod albedo intensa essentialiter non sit perfectior, quam remissa, credo esse falsum ......* (v. A) *Ratio, quare aliquod accidens dicitur suscipere magis et minus, est, quod secundum formam natus est fieri motus ...... Secundum autem formam substantialem non est natus esse motus, ... ideo nulla forma substantialis habet talem latitudinem. Quodlib.* II, 13, f. 61 r. A: *Sicut in alteratione non est nisi unum mutatum esse in actu, ita non est ibi nisi una forma.*

424) Betreffs anderweitiger Anschauungen desselben, welche nicht die Logik betreffen, s. Näheres bei *E. Renan, Averroes et l'Averroisme,* p. 269 ff. Uebrigens verfasste Johann v. Jandun gemeinschaftlich mit seinem Freunde Marsilius v. Padua auch die bekannte publicistische Schrift „*Defensor pacis*", welche sich im Sinne Occam's über das Verhältniss zwischen Staat und Kirche äussert.

425) *Perspicacissimi speculatoris ac summi peripathetici Johannis de Janduno quaestiones in XII libros metaphysicae* (mit *Zimara's* Commentar). *Venet.* 1505 fol. und wiederholt *Venet.* 1560. fol. (nach letzterem Drucke citire ich).

426) I, 20, p. 82: *Duplex est universale, unum in praedicando, aliud in causando. Universale in causando est deus et substantiae abstractae; ..... universalia in praedicando capiuntur dupliciter; uno modo quoad simplicem apprehensionem, ... alio modo quoad inhaerentiam passionis ad subiectum.*

427) VII, 24, p. 523: *Quoddam est universale per causalitatem, quoddam per praedicationem ...... Universale secundum praedicationem est duplex: uno modo capitur pro re intentionata et denominata ab intentione; ..... alio modo capitur pro intentione, et hoc iterum dupliciter, vel pro prima intentione, vel pro secunda .....* (p. 524) *Illi, qui accipiunt conceptus generis et speciei a modis essendi, dicunt, quod prima intentio est conceptus rei vel intellectio secundum suum modum essendi proprium; ..... sed secunda intentio est conceptus rei secundum modum essendi communem ...... Sed secundum dicentes, conceptus generis et speciei capi a quidditate generali vel specifica, dicitur, quod intentio prima rei est intellectio secundum quidditatem generalem et potentialem, sed secunda intentio est intellectio rei communis in pluribus ..... Sed universale pro re subiecta est res, quae est apta nata esse in pluribus vel multiplicari in plura.*

428) I, 16, p. 57: *Universale potest intelligi dupliciter. Uno modo pro esse reali extra animam, quod esse habet subiective in suis suppositis, et pro isto esse*

sind, während sie *in re* die objective Bedingung des Wissens enthalten[429]), da ja in der concreten Subsistenz das Allgemeine und das Einzelne trotz aller Wesens-Verschiedenheit vereinigt seien[430]). Und sowie hiemit für die subjective Auffassung sich der Begriff des *ens rationis* (vgl. Anm. 395) einstellt[431]), so können nun auch ebenso, wie bei Herveus (Anm. 405) *genus naturale* und *genus logicum* dualistisch nebeneinandertreten[432]). Desgleichen wird die *intentio et remissio formarum*, was die substantiellen Formen betrifft (vgl. Anm. 423), auch hier verneint[433]).

Hingegen einen etwas strengeren Thomismus scheint Johannes von Neapel (gest. i. J. 1330) in diesen Controversen vertreten zu haben, insoferne wir erfahren, dass er gegen des Herveus Auffassung der *veritas* (s. Anm. 398) im Sinne des Thomas polemisirte[434]).

Auch Augustinus von Ancona (mit dem Beinamen Triumphus, gest. i. J. 1328) lenkt mehr zu Thomas zurück, welchen er besonders durch reichliche Benützung Avicenna's zu ergänzen sucht; nur streift er zuweilen auch an Auffassungen hin, welche erst später (bei Aegidius und Herveus) in die Controversen eingetreten waren. Seine Schrift *De cognitione animae*[435]) liegt zwar einer Geschichte der Psychologie näher, jedoch können wir aus ihr etwa Folgendes hervorheben. Als Gegenstand der Logik, welche er mit Aegidius *adminiculativa* nennt[436]), gilt ihm

---

universale actu habet esse extra animam ..... Alio modo pro esse intentionali, quod subiective est in anima, causative extra animam, et illud solum non habet esse potentiale extra animam ..... Platonici posuerunt universalia secundum esse existentiae separata a singularibus, ... Aristoteles, quod universalia subiective essent in singularibus, abstracta tamen secundum intellectum intelligentem ea non intelligendo singularia ...... Sed quod universale non generatur seorsim existens a singularibus, ut Platonici posuerunt, patet solutio etc.

429) VII, 24, p. 524: *Universale pro prima et secunda intentione est realiter separatum a singularibus ...... in intellectu subiective. ...... Universale pro re obiecta, quae denominatur ab intentione, non est separatum a singularibus sensibilibus et corporibus secundum esse extra animam ...... Si quidditas rerum esset separata a rebus naturalibus, tunc de rebus naturalibus non esset scientia.*

430) Ebend. p. 525: *Universalia et singularia non sunt coniuncta totaliter, quia sunt separata secundum essentiam, sed tamen sunt coniuncta secundum subsistentiam.*

431) V, 12, p. 312: *Si loquamur de specie pro prima vel secunda intentione, tunc non est extra intellectum, sicut nec conceptus, cum sint entia rationis.*

432) X, 22, p. 636: *Duplex est genus: quoddam est naturale, quoddam logicum. Genus naturale dicitur, quod est commune multis, quae conveniunt in materia ...... Sed genus logicum est, quod habet unum modum praedicandi communem univocum de multis speciebus.*

433) VIII, 6, p. 549: *Si formae substantiales elementorum intenderentur et remitterentur, tunc generatio non esset terminus alterationis; sed hoc est falsum ..... Si forma substantialis intenderetur et remitteretur, tunc generatio formae substantialis esset simul cum alteratione.*

434) Da mir des Johannes Neapolitanus *Quaestiones variae quadraginta duae Parisiis disputatae. Neapoli* 1618. fol. nicht zu Gebot standen, muss ich auf Dasjenige verweisen, was *Hauréau* (II, p. 403) in französischer Paraphrase aus Einem einzelnen Capitel jener Schrift anführt.

435) *Opusculum perutile de cognitione animae et eius potentiis Augustini de Anchona. Bononiae* 1503. 4.

436) IV, 2 (das Buch ist nicht paginirt): *Finis scientiae speculativae est veritas ..... Circa huiusmodi adaequationem rerum ad intellectum scientiae tripliciter se habere possunt. Primo directive et adminiculative* (s. Anm. 365), *secundo principaliter et obiective, tertio ex consequenti et subalternative. In primo gradu sunt scien-*

im Anschlusse an Avicenna die Verbindung der *secunda intentio* mit der *prima*, und da nur hiedurch die Gefahr vermieden werde, dass der Inhalt der Logik zuletzt aus Erdichtetem (*figmenta*) bestehe, so solle man auch nur von solchen *entia rationis* sprechen, welchen etwas Sachliches entspricht (*correspondet*), und in diesem Sinne liege dann der hauptsächliche Gegenstand der Logik immerhin um der Vermeidung des Irrthumes willen in der syllogistischen Verknüpfung der *secundae intentiones* [437]). Nemlich in die *prima intentio* verlegt er sowohl dasjenige, was Thomas *intentio universalitatis* genannt hatte, als auch, was bei demselben *reflexio* und *conversio ad phantasmata* hiess [438]), sowie er der *secunda intentio* gleichfalls im Anschlusse an Thomas die vergleichende und verbindende Function des Denkens zuweist [439]). So fasst er auch den Uebergang, welcher von der Sinnes-Wahrnehmung zur Allgemeinheit des Denkens stattfindet, völlig in thomistischer Weise [440]), bedient

---

tiae sermocinales, ut grammatica et logica, in secundo physica, mathematica et metaphysica, in tertio ...... medicina, musica, astronomia.

437) III, 6: *Secundum Avicennam logica est de secundis intentionibus adiunctis primis* (s. Abschn. XVI, Anm. 74) ..... *Nam si secundae intentiones non adiungerentur primis, non corresponderent eis res mediantibus primis intentionibus, et sic essent pure figmenta, sicut chimaera* (vgl. ob. Anm. 98) ...... *Et ex hoc patet, falsam esse positionem illorum, qui dicunt, ens rationis esse subiectum in logica* (vgl. Anm. 370) ...... *Logica non poterit esse de entibus rationis tanquam de subiecto, cum entia rationis, secundum quod huiusmodi, solum sint entia apud animam. Oportet ergo, quod sit de talibus entibus rationis, quibus aliqua res correspondeat; et talia entia rationis sunt secundae intentiones* (s. bei Herveus, Anm. 395) ...... *Nec etiam oportet, secundas intentiones universaliter sumptas esse subiectum in logica, saltem ut docens est, quia tunc non magis esset logica de syllogismo vel ad rectificandum actus syllogisticos, si non esset plus necessaria, quam ad rectificandum conceptus generis vel speciei; quod falsum est, cum in actibus simplicibus intellectus per se non erret, in actibus autem syllogisticis etiam per se errare habeat* (s. bei Aegidius, Anm. 369).

438) III, 4: *Intellectus .... dupliciter in cognitione rei fieri potest. Primo directo adspectu, ut quando intelligit rem sub esse universali; secundo per quandam reflexionem et conversionem ad phantasmata ...... Directo adspectu intellectus intelligit naturam cuiuscunque rei sub esse universali, quod quidem universale est primum et directum obiectum intellectus, ut intelligit naturam hominis inquantum homo ...... Per reflexionem .... intellectus uniendo se sensibus et phantasmatibus apprehendentibus ipsa singularia speculatur naturam hominis ...... Ergo intelligendo rem secundum suum esse singulare et materiale prima intentio formari habet ...... Illae intentiones, quibus intellectus intelligit vel directo adspectu vel per reflexionem, primae intentiones dicuntur, et ..... tam sub esse universali quam sub esse singulari primae intentiones formari habent* (s. Abschn. XVII, Anm. 500 f.).

439) Ebend. 5: *Videre volumus, quae sunt secundae intentiones, quae genus et species et individuum et syllogismus appellantur..... Post informationem, qua informatur intellectus conceptione uniuscuiusque rei secundum se consideratae quasi secundario modo intellectus circa huiusmodi conceptiones negotiatur considerando convenientiam conceptionum vel primarum intentionum ad invicem, secundum quod possunt pluribus vel paucioribus convenire ...... Genus ergo et species et similia nomina secundarum intentionum sunt, eo quod sunt hae conceptiones, quas intellectus sibi format de rebus mediantibus primis intentionibus* (s. Abschn. XVII, Anm. 499 u. 506).

440) I, 11: *Cum species rerum informantes ipsos sensus repraesentant ipsas res sub tali esse signato et sub esse particulari ipsarum, ut in rerum natura subsistunt, oportet, huiusmodi species, ut sunt in sensibus, particulares et materiales esse .... Si similitudines rerum sub esse universali existerent in aliqua potentia sensitiva, non indigerent huiusmodi similitudines depurari per intellectum agentem ad*

sich aber dabei ebenso, wie Aegidius, auch des scotistischen Begriffes der *species intelligibilis*[441]), welchen er jedoch wieder mit Ausdrücken des Albert (z. B. *similitudo*) und mit einem Gleichnisse des Thomas erläutert[442]).

Hatte somit die thomistische Richtung (wenn auch unter kleinen Zugeständnissen an die Gegner oder wenigstens mit einigem Schwanken) bis dahin entschieden das quantitative Uebergewicht behauptet, so gewann nun auch der Scotismus, welcher bereits, wie wir sahen, bei Richard v. Middleton, Radulph Brito und besonders bei Alexander v. Alessandria sich sehr merklich geregt hatte, einen hervorragenden Vorkämpfer an dem Franziskaner Antonius Andreas (oder Andreä, gest. i. J. 1320), einem unmittelbaren Schüler des Scotus, welcher im Ganzen getreu den Ansichten dieses seines Lehrers folgte, wenn er auch einige Male dem thomistischen Dualismus näher tritt, als die stricte Observanz seiner Schule vielleicht billigen konnte. Ausser einem Commentare zum Sententiarius, in welchem Antonius lediglich den Scotus excerpirt (daher es für mich unnöthig ist, weiteren Bezug darauf zu nehmen), besitzen wir von ihm eine *Expositio super artem veterem*[443]), wobei hier zum gewöhnlichen Umkreise der *Ars vetus* (s. ob. Anm. 356) auch noch *Boethius de divisione* beigezogen ist, während in üblicher Weise die Syllogistik zur *nova logica* gerechnet wird[444]); ferner einen Commentar zur Metaphysik[445]) und eine Monographie *De tribus principiis*[446]). Die Exegese der logischen und metaphysischen Schriften zeigt uns, was die Form betrifft,

---

hoc, quod possent informare intellectum possibilem; nam tota causa, quare oportet ponere intellectum agentem, videtur esse materialitas et particularitas specierum existentium in sensu, ... quod ipsa universalia sunt intelligibilia actu, eo quod actu possunt movere intellectum possibilem (s. ebend. Anm. 493 ff.).

441) II, 4: *Ponitur intellectus agens, in cuius virtute phantasmata, quae sunt particularia, intelligibilia solum in potentia fiunt et postea actu universalia et actu intelligibilia et per consequens actu possunt intellectum possibilem movere et species intelligibiles in ipso causare* (s. ob. Anm. 375).

442) Ebend. 1: *Ex lumine intellectus agentis species intelligibilis recipit actualitatem, per quam intellectum possibilem potest movere.* Ebend. 2: *Non est possibile, res secundum se esse praesentes ipsi intellectui, propter quod oportet, eas in ipso intellectu existere per suas similitudines* (s. Abschn. XVII, Anm. 393 u. 395), *quibus intellectus informatus possit ipsas res intelligere ...... Res exteriores sunt principalia obiecta ipsius intellectus, species vero intelligibiles praedictarum rerum sunt sicut ratio intelligendi et cognoscendi ipsas; ideo res ipsae cognoscuntur et intelliguntur ab intellectu, non autem species intelligibiles.* Ebend. 3: *Sicut sol est quoddam universale lumen respectu corporalium et sensibilium, ita lumen intellectus agentis est quoddam universale lumen respectu intelligibilium* (s. ebend. Anm. 510).

443) *Scripta seu expositiones Antonii Andreae super artem veterem et super Boetium de divisionibus. Venetiis* 1492 u. 1508 u. 1517. fol. (nach letzterem Drucke citire ich).

444) *S. art. vet.* f. 63 r. A: *Consideratur in libro Priorum et aliis libris novae logicae syllogismus ......* (v. A) *Liber Periermenias ordinatur ad libros logicae novae, sed principaliter ad libros Priorum et mediante illo ad alios, quia syllogismus est ex propositionibus.*

445) *Quaestiones Antonii Andreae super XII libros metaphysicae. Venetiis* 1481 u. 1514 u. 1523. fol. (nach der letzteren Ausgabe citire ich).

446) *De tribus principiis rerum naturalium. Venet.* 1489. fol. und wieder abgedruckt bei *Nuciarelli* (s. Anm. 497) f. 36—57.

den Schüler des Scotus und ausserdem einen Mann von wirklich grosser Belesenheit [447]).

Antonius liebt es, den Detail-Erörterungen in philosophischem Prediger-Ton schwülstig rhetorische Einleitungen vorauszuschicken, in welchen er alttestamentliche Sprüche scheffelweis ausgiesst, und indem er in solcher Form auch den Werth der einzelnen Theile der Logik preist, führt er zum Ruhme dieser Wissenschaft auch einen Memorial-Vers an [448]). Mit Scotus stellt er die Logik als *intentionalis* den realen Disciplinen gegenüber [449]) und erblickt die wesentliche Aufgabe der ersteren im Syllogismus [450]), daher dieselbe allerdings *modus sciendi* sei, hiedurch aber nicht gehindert werde, als selbstständige Wissenschaft auf eigenen Principien zu beruhen [451]); und hieran reiht er, wie Scotus, den Unterschied zwischen *logica docens* und *utens* [452]). Desgleichen stimmt fast wörtlich mit Scotus die Angabe überein, dass die Logik trotz der Wortform der Begriffe nicht nominalistisch aufgefasst werden solle, sondern der Be-

447) Antonius hebt in seinen Commentaren stets das Fortschreiten der Argumentation präcis hervor, erörtert die verschiedenen Wortbedeutungen, führt überall Gründe (mit „*Videtur, quod sic*") und Gegengründe („*Videtur, quod non*") an, um hierauf jeden derselben zu erledigen („*Ad evidentiam dictorum respondetur*"), und dabei benützt er in reichlichstem Maasse Belegstellen aus den übrigen Schriften des Aristoteles sowie das bei Albert aufgespeicherte Material, womit er, besonders in der Exegese des Porphyrius, die vollste Ausbeutung des Avicenna verbindet.

448) *Sup. art. vet.* f. 2 r. A: „*Girum coeli circuivi sola*", *Eccl.* 24 ...... *Haec autem scientia, sc. logicalis, coelum dicitur circuire pro eo, quod eius considerationi subditur, quidquid coeli ambitu continetur, ... per eam enim poterimus syllogizare de omni problemate ..... Ambitus huius scientiae circa subiectum suum inter alias scientias habet inquisitionis rectitudinem latiorem, speculationis claritudinem altiorem, permansionis valetudinem firmiorem ..... De ipsa potest intelligi, quod dicitur Eccl.* 8: „*Circumduxit me per ea in giro, erant enim multa valde super faciem campi*"...... (B) *De ipsa potest intelligi, quod dicitur Proverb.* 8: „*Certa lege et giro vallabat abyssos et aethera firmabat sursum*"...... *Ipsa in sui laudem prorumpens cantat alta voce*

„*Frustra doctores sine me coluere sorores*",

unde de ipsa dicit Salomon Sap. 4: „*Circuibam quaerens, ut mihi illam assumerem quasi sponsam*". Aehnlich beginnt der Commentar zu den Kategorien mit dem Citate (ebd. f. 17 v. B): „*Scripsit in tabulis verba decem, quae locutus est ad vos*", *Deuteron.* 4, sowie jener zu *De interpr.* mit (f. 63 r A) „*Tu ergo Balthasar interpretationem narra festivus*", *Daniel* 4, und jener zu *Boeth. de divis.* mit (f. 89 r. B) „*Qui divisit mare rubrum in divisiones*", *Psalm.* 135.

449) Ebend. f. 5 r. A: *Logicus non considerat res per se, nisi pro quanto fundant secundas intentiones et terminant respectum, ipsas autem intentiones considerat per se, et ideo non est artifex realis, sed intentionalis.* Vgl. ob. Anm. 87.

450) Ebend. f. 2 r. B: *Motus huius scientiae principaliter syllogismum considerat simul, et postmodum secundum gradus participationis considerat partes eius, reducens ad ipsum singula, quae in ipsa logica pertractantur, tanquam ad finem ultimum, ad quem omnia ordinantur.* Vgl. ob. Anm. 93.

451) Ebend. f. 103 r. A: *Dicitur, quod modus sciendi non est scientia specialis, potest tamen esse communis, et sic est de logica ...... Aliter dicitur, quod falsum est, quod logica sit modus sciendi ...... Logica docet modum sciendi pro tanto, quia est de syllogismo vel de argumento, per quod tantum habetur scientia ..... In logica per propria principia ostenduntur propriae conclusiones, licet eius usus sit circa communia.*

452) Ebend.: *Logica dupliciter consideratur: uno modo inquantum est docens, et sic procedit ex propriis principiis et necessariis; ..... alio modo inquantum uti-*

griff eben in Mitte zwischen dem Realen und dem Sprachlichen stehe[453]), — ein Conceptualismus, welchen Antonius sowohl polemisch gegen Plato richtet[454]) als auch insbesondere durch die Bedeutung des Urtheiles stützt[455]).

So kann er in einer theils scotistischen theils byzantinischen Terminologie den Universalien ein dreifaches Sein zuweisen, nemlich in den Dingen, in der Quiddität (d. h. *ante rem*), und in der logischen *intentio*[456]), oder ebenso kann er die ersten beiden Seiten zusammenfassen und mit Alexander v. Alessandria (oder mit Johannes v. Jandun) nur die Doppelstellung des „*causando*" und „*praedicando*" betonen[457]), womit sich von selbst Bemerkungen über Priorität und Posteriorität verknüpfen[458]). Er stellt nemlich überhaupt ziemlich dualistisch die objective Wesens-Einheit dem Denk-Impulse gegenüber[459]), so dass er fast bei *genus logicum* und *genus naturale* ankommt[460]); aber er lenkt diess wieder (selbst im Wortausdrucke) in die Auffassung des Scotus hinüber, wornach ein gelegentlicher Causalnexus (*occasionaliter*) zwischen dem objectiven Universale und der Denkoperation besteht[461]), daher er auch die Ansicht

---

mur logica applicando ad illa, in quibus est usus, et sic non est ex propriis, sed ex communibus. Vgl. ob. Anm. 90.

453) Ebend. f. 18 r. B: *Liber Praedicamentorum non est de decem vocibus ut de subiecto primo, nec aliqua pars logicae est de voce, quia omnes passiones syllogismi et enuntiationis et termini possunt sibi inesse secundum esse, quod habent in mente, esto, quod non proferantur; sed est de aliquo priore, quod respectu vocis significativae habet tantum rationem significati.....* (v. A) *Logica nec est scientia realis nec sermocinalis, ...est de conceptu per se...... Multum convenit cum sermone propter duo; quia conceptus est immediatum significatum per vocem, ... et quia passiones conceptus insunt voci significativae, sicut incomplexio et complexio.* Ebenso f. 63 r. A. S. Anm. 96.

454) Ebend. f. 68 r. B: *Ponere, aliquid existere, secundum quod ei attribuitur ratio communis, hoc est ponere ideas, secundum quod Plato posuit; igitur commune, secundum quod habet rationem communis, est natura, prout concipitur sub ratione dicibilis de pluribus.*

455) Ebend. f. 66 v. A: *Compositio* (im Urtheile) *est illarum rerum, non tamen ut existunt, sed ut intelliguntur, et ideo veritas et falsitas dicitur circa compositionem intellectus, quia illa compositio ab intellectu causatur et est in intellectu.* Vgl. Anm. 181.

456) Ebend. f. 3 v. B: *Significatum termini communis significantis veram naturam potest tripliciter considerari. Uno modo secundum esse in suppositis, quod dicitur esse materiale eius; ..... secundo modo absolute secundum esse quidditativum; ...... tertio modo, ut per formam intelligibilem ab intellectu apprehenditur, quod est esse cognitum, et sic ei insunt intentiones.* Vgl. Anm. 119 u. 129 f.

457) *Qu. s. metaph.* I, 10, f. 9 v. A: *Duplex est universale, sc. in causando et in praedicando ..... Magis universale secundum causalitatem est nobis minus notum ..... Si autem quaeratur de universali secundum praedicationem, ... singulare simpliciter est nobis notius, quam universale.* Vgl. Anm. 248 u. 426.

458) *S. art. vet.*, f. 92 v. A: *Genus et quodlibet universale, ut dicit mihi praecise intentionem, est posterius; ..... genus, ut dicit rem sive primam intentionem, est prius.* Vgl. *Qu. s. metaph.* VII, 16, f. 40 v. A. S. Anm. 108 u. 286.

459) *Qu. s. metaph.* V, 6, f. 23 r. A: *Omnis unitas causata ab intellectu habet unitatem in re, qua originatur, sicut ignis generat ignem sibi similem in specie, nullo etiam intellectu existente.*

460) *S. art. vet.* f. 92 r. A: *Vox dividitur in proprias significationes; genus vero non, sed in quasdam quodammodo a se procreationes.* Vgl. bei Herveus ob. Anm. 403.

461) Ebend. f. 3 r. B: *Universale est ab intellectu, nec sequitur: ergo est fig-*

seines Lehrers wiederholt, dass das Universale als Quelle der Bezeichnung ein Erzeugniss des Intellectus sei [462]), und hiemit die gegenständliche Auffassung (*subiective*) auf das materielle Dasein hinweise, während die Vorstellung (*obiective*) das formelle Denk-Element enthalte [463]). Erklärlicher Weise beruht hierauf eine durchgängig wörtliche Uebereinstimmung des Antonius mit Scotus in der Auffassung der *prima* und *secunda intentio* [464]), sowie in Behandlung der Begriffe *abstractum* und *concretum* [465]), womit eine dualistische Parallelstellung des „*in anima*" und des „*in rebus extra*" sehr wohl sich verträgt [466]). Neu kommt nur hinzu, dass Antonius mit der *intentio* auch die byzantinischen Begriffe *signatum* und *exercitum* in Verbindung bringt [467]). Die Begründung aber jenes Causal-Verhältnisses, welches zwischen dem objectiven und subjectiven Auftreten der Universalien besteht (Anm. 461), führt auch hier zur *species intelligibilis* des Scotus [468]); was jedoch das Verhältniss derselben zur Wortbezeichnung und zu den Einzeln-Objecten betrifft, modificirt Antonius

---

mentum, quia figmento nihil correspondet in re extra, universali autem respondet aliquid, a quo movetur intellectus ad causandam talem intentionem ..... Universale effective est ab intellectu, sed materialiter sive originaliter aut occasionaliter est a proprietate in re comperta, quod non est verum de figmento (s. Anm. 99 f. u. 116).

462) Ebend. f. 3 v. B: *Intellectus est, qui facit universalitatem in rebus, ... universale autem denominat rem, non intellectum, ergo est in re subiective, in intellectu autem ut in efficiente* (vgl. Anm. 127 u. 123). Hiezu aber unten Anm. 469.

463) Ebend. f. 87 r. B: *Distinguitur in genere duplex potentia, sc. subiectiva et obiectiva: potentia subiectiva sumitur in re per comparationem ad materiam, de qua fit; materia enim est subiectum omnium formarum et in potentia ad eas; sed potentia obiectiva attenditur in re per comparationem ad agens, quod potest ipsam producere ad esse.* Vgl. Anm. 105.

464) Ebend. f. 3 r. A: *Universale est nomen concretum* (s. Anm. 128), *sumitur ergo tripliciter sicut alia concreta. Uno modo pro subiecto, i. e. pro re primae intentionis, cui applicatur intentio universalis, et hoc modo universale est obiectum primum intellectus, et omnis scientia est universalium; ...... secundo modo sumitur pro forma, sc. pro re secundae intentionis; tertio modo sumitur pro aggregato ex subiecto et forma* (s. Anm. 107), *et illud est ens per accidens ..... Universale autem secundo modo sumptum est de consideratione logici* (s. Anm. 89 u. 106). f. 4 r. A: *Scientia realis est de universali primo modo, quod sc. est res, sed logica est de universali secundo modo, quod est intentio, ideo scientia rationalis vocatur* (s. Anm. 87). Vgl. f. 4 v. B, f. 46 v. A, u. *Qu. s. metaph.* VII, 16. f. 40 r. B.

465) *S. art. vet.* f. 9 r. A: *Sicut est duplex abstractum, unum, quod abstrahit a subiecto, aliud, quod abstrahit a forma, ut est in supposito, ita est duplex concretum per oppositum, unum, quod concernit suppositum, aliud, quod concernit subiectum; exemplum primi humanitas et homo, exemplum secundi albedo et album* (vgl. Anm. 128).

466) Ebend. f. 4 v. B: *Voco primam intentionem ipsam rem cognitam vel positam in esse intellecto et cognito, ... voco autem intentionem secundam quandam relationem sive comparationem intellectus, qui comparat unam primam intentionem ad aliam primam intentionem, et sic secundum diversas comparationes format diversas secundas intentiones ..... Universale sumptum pro intentione nihil est in rebus extra, ... sumptum pro subiecto intentionis est vere aliquid in rebus.* Ebenso *Qu. s. metaph.* VII, 16, f. 40 r. B.

467) *S. art. vet.* f. 5 v. B: *Esse in rebus primae intentionis id exercet, quod praedicari signat in secundis intentionibus; differentia autem est inter actum signatum et exercitum in multis* u. s. f., s. Abschn. XVII, Anm. 605.

468) Ebend. f. 8 v. A: *Ad rationem generis requiritur, quod habeat plures species actu, non quae existant actu vel potentia, sed tantum actu concipiantur per speciem intelligibilem acceptam ab individuis quandoque existentibus* (s. Anm. 110 ff.).

die Ansicht seines Lehrers dahin, dass der eigentliche Gegenstand der Bezeichnung die Sache selbst schlechthin, d. h. abgesehen von Existenz oder Nicht-Existenz und abgesehen vom Gedachtwerden, sei, und hiemit die *species intelligibilis* erst durch ein Zurückbeugen des Intellectus (*reflexio*), also nicht unmittelbar, erfasst werde[469]). Uebrigens nimmt er auch den Begriff der *veritas* (vielleicht auf gleichzeitige Controversen blickend, s. Anm. 398 u. 434) dualistisch nach einer objectiven und einer subjectiven Seite, deren letztere gleichfalls ein Zurückbeugen in der Vorstellung enthalte und in den Urtheilen conform mit dem sachlichen Bestande auftreten müsse[470]), dabei aber jedenfalls nur dem formellen Momente der Vorstellung (*non subiective, formaliter*) angehöre[471]).

Bezüglich des Princips der Individuation folgt Antonius, wie sich nicht anders erwarten lässt, gleichfalls dem Scotus. Er nimmt nicht bloss den Begriff der *haecceitas* beifällig auf[472]), sondern schneidet auch noch entschiedener als Scotus die thomistische Ansicht dadurch ab, dass er die Materie als ein lediglich Potenzielles von der reinen Actualität der Form auf's schärfste trennt und zwischen beiden eine begriffliche und reelle Verschiedenheit statuirt[473]). Indem aber hiebei die räumlich ausgedehnte Materie gemeint ist, erblickt er andrerseits eben jenen nemlichen Gegensatz gegen die quidditative Form, welche als solche allgemein ist, auch in der individuellen Verschiedenheit und Eigenthümlichkeit der Einzeln-Wesen, und so kommt er dazu, den Begriff der Materie in nicht-physikalischem, vielmehr ontologischem Sinne in einen Causal-Zusammen-

469) Ebend. f. 66 r. A: *Quaeritur, utrum nomen significet rem vel speciem..... Est una opinio, quod species intelligibilis immediate significatur per vocem.....* (v. A) *Secunda opinio est, quod res primo significatur, non tamen secundum quod existit, quia nec sic per se intelligitur, sed secundum quod per se concipitur ab intellectu..... Dico, quod res intelligitur primo, species autem per reflexionem..... Illud, quod proprie significatur per vocem, est res, non res ut intelligitur, nec res ut existens nec ut non existens, sed res absolute, ut abstrahit ab istis et est extraneum illi quodlibet illorum.* Ebenso f. 68 r. A. S. Anm. 126 f.

470) Ebend. f. 64 v. B: *Est veritas in rebus, et est veritas in intellectu....... Verum in intellectu est secundum intellectus operationem, secundum quam natus est intellectus conformari obiecto ut mensuratum mensurae..... Non est veritas in intellectu obiective nisi reflectente se super actum suum......* (f. 65 r. A) *Veritas incomplexa est formaliter habitudo conformitatis.... ad obiectum simpliciter intelligibile. Veritas autem complexa ad obiectum complexum...... Compositio est, quando intellectus..... apprehendit rerum identitatem, divisio vero, quando..... apprehendit rerum diversitatem.* Fast wörtlich ebenso *Qu. s. metaph.* VI, 6, f. 30 v. A.

471) *S. art. vet.* f. 45 r. A: *Verum et falsum sunt in oratione sicut in signo non subiective et dicunt formaliter respectum conformitatis et difformitatis ad rem.* Vgl. Anm. 129, 133, 147.

472) *Qu. s. metaph.* I, 8, f. 8 v. A: *In singulari est duo considerare, sc. ipsam singularitatem, quae potest vocari haecceitas, et naturam subiectam singularitati, quae de se est indifferens ad esse hoc.*

473) *De tribus princ.* f. 41 r. A: *Licet materia sit ens in actu entitativo, quia est aliquid extra suam causam distinctum, tamen distinguitur contra actum formalem completum et specificum...... Materia est purum actuabile et potentiale, forma est purum actuativum, et nihil unius includitur in ratione alterius, quia aliter nec illud esset purum actuativum, nec illud purum actuabile..... Materia distinguitur realiter a forma realitate positiva receptiva omnino alterius rationis a forma* (d. h. welche einen in jeder Beziehung von der Form verschiedenen Wesensgrund enthält), *et est quid primo diversum ab ea.*

hang mit der Häcceität zu bringen [474]). Hingegen die physikalische Materie, welche nie als einheitliche Urmaterie existire, finde eben nur durch specifisch verschiedene Formen ihre bestimmte Qualificirung [475]); und was die unkörperlichen Individuen (d. h. die Engel) betrifft, so genüge die ihnen anklebende Passivität zur Erklärung ihrer Individuation [476]). Ebenso zeigt sich Antonius als treuer Scotist in der Annahme einer *pluralitas formarum* [477]), sowie in demjenigen, was er über *intensio et remissio formarum* bemerkt, wobei er die Gradabstufung in die Befähigung des Einzeln-Dinges, nicht aber in die Form selbst, verlegt [478]).

Ausser diesen allgemeineren Parteifragen muss aber auch noch einiges Einzelne, was in des Antonius Exegese (s. Anm. 447) vorkommt, berührt werden. Bei Erklärung des Porphyrius [479]) erwähnt er einmal den aristotelischen Begriff der *tabula rāsa* [480]), wiederholt auch betreffs der einzelnen fünf Universalien fast den ganzen Commentar des Avicenna und des Albert, sowie des Scotus Begründung der Fünfzahl [481]), und

---

474) *Qu. s. metaph.* V, 5, f. 22 v. B: *Quaedam est materia, quae opponitur formae totius et ipsi quidditati et per consequens est extra rationem quidditatis formaliter; et haec est materia, quae est differentia seu proprietas individualis, quae est causa propria haecceitatis et individuationis.*

475) *De tribus princ.* f. 45 v. A: *Non est una materia numero omnium generabilium et corruptibilium, ... quia impossibile est, eandem materiam numero informari simul formis substantialibus contrarie et specifice distinctis.*

476) *S. art. vet.* f. 55 r. A: *Angelus ..... posset fieri sine creatione creaturae corporalis, ... tamen in angelo est potentia passiva, qua posset esse in loco.*

477) *Qu. s. metaph.* VII, 17, f. 41 r. A: *Est una opinio, ... quod est aliqua forma mixti una realiter, sed plures virtualiter continens multas perfectiones ...... Est alia opinio, quam reputo veram, ...* (B) *quod in quolibet vivo praeter formam animali est alia forma communis corporis et mixti, et praeter has, quae sunt communes toti animali vel vivo, sunt aliae partiales specificae distinctae tot, quot organa distincta sunt. De tribus princ.* f. 51 v. B: *In quocunque animalo necesse est ponere aliquam formam, quae est forma corporis mixti alia ab illa, qua est animatum ....* f. 52 r. B: *In quolibet vivo praeter formam animali est alia forma corporis et mixti, et praeter has, quae sunt communes toti animali vel vivo, sunt aliae partiales specificae distinctae tot, quot organa distincta.* Vgl. Anm. 156.

478) *De tribus princ.* f. 53 r. A: *Qualitas secundum se non suscipit magis et minus, sed subiectum secundum illam .....* (B) *Forma specifica est indivisibilis quantum ad gradum specificum, divisibilis vero quantum ad gradum perfectionalem. S. art. vet.* f. 10 v. A: *Quamvis esse specificum in se sit unum et quasi indivisibile, secundum quod abstrahit in suo conceptu ab omni gradu individuali, non obstat, quin possit participari magis et minus secundum tales gradus.* Ebend. f. 25 r. A: *Aliqua forma substantialis, ut puta forma ignis, non secundum esse specificum, sed individuale, sc. secundum esse, quod habet in suppositis, habet aliquos gradus et portiones, secundum quos magis et minus in diversis individuis participatur.* Vgl. f. 36 v. B, f. 44 v. A, f. 62 r. A. S. Anm. 160.

479) Nach einer drei enggedruckte Columnen füllenden Lobpreisung der Logik überhaupt kommt Andreas mit rhetorischem Schwulst (s. Anm. 448) auf die Isagoge, von welcher er sagt (f. 2 v. B): *De auctore huius libri potest dici illud Matth.* 7 „*Bene omnia fecit, et surdos facit audire et mutos loqui*“ u. s. w.

480) *S. art. vet.* f. 4 v. A: *Quidam exponunt* (s. die Stelle Abschn. XII, Anm. 86) „*intellectum solum*“, *cui nihil correspondet in re extra, ut est intellectus figmenti. .....* „*intellectum nudum*“, *qui est sine omni specie vel habitu, ut est tanquam tabula rasa, in qua nihil est depictum* (s. Abschn. IV, Anm. 97), „*intellectum purum*“ *vocant intellectum angelicum vel divinum ...... Per intellectum solum, nudum et purum idem intelligitur, et verba ista aequipollent.* Vgl. Anm. 377.

481) Ebend. f. 17 r. B, s. Anm. 162.

ausserdem erwähnt er einen neuen Memorialvers[482]). Bezüglich der Kategorien führt er eine spitzfindige Distinction des *aequivocum* an[483]), bezeichnet in ähnlicher Weise, wie wir es bei Pseudo-Thomas sahen (Anm. 314), Quantität und Qualität als absolute Accidenzien[484]), verwerthet bei der Relation einen Begriff, dem wir bei Raimundus Lullus begegneten (vor. Abschn., Anm. 58 u. 70), nemlich den der *aequiparantia*[485]), und zeigt uns bei Besprechung der Gegensätze wieder (vgl. Anm. 459 ff. u. 466) seine Hinneigung zum Dualismus[486]). In der Lehre vom Urtheile finden wir Bemerkungen über das Verhältniss des Urtheiles zum Syllogismus[487]), über Copula[488]), über eine Lückenhaftigkeit der aristotelischen Lehre[489]) und insbesondere über die modalen Urtheile, bei welchen er an der älteren Eintheilung in *modus nominalis* und *adverbialis*[490]), sowie an der byzantinischen Regel der modalen Aussage festhält[491]), und auch die ältere einfache Figur aufnimmt[492]). Und sowie er schon hierin byzantinische Lehre beizog, so begegnen wir auch überhaupt häufigen Erwähnungen jener logischen Theorie[493]), worunter besonders die Lehre von den *consequentiae* hervorragt[494]), bei welcher er die mathematische Form der Proportionen förmlich als eine Schluss-Weise erwähnt[495]).

---

482) Ebend. f. 9 r. B. Es ist jedoch nur der erste von zwei zusammengehörigen Versen, welche ich unten (Anm. 615) bei Burleigh anzuführen habe. Einen Prioritäts-Streit über den Urheber solcher Verse wird wohl Niemand erheben, zumal da Vieles auf Rechnung späterer Abschreiber fallen kann.

483) Ebd. f. 18 v. A: *Aequivocum includit duplicem relationem, ... sc. habitudinem ad aequivocans ..... et ad aequivocatum.*

484) Ebd. f. 43 v. B: *Praedicamentorum quaedam sunt substantiae, quaedam accidentia: substantia autem est unum praedicamentum tantum; accidentium autem quaedam sunt absoluta, ut quantitas et qualitas, quaedam sunt respectiva, ut reliqua septem.*

485) Ebd. f. 30 r. B: *Relativum aequiparantiae est aequivocum, quia proprie sumptum est aliquid relatum ad aliud secundum eandem formam, ... cuiusmodi sunt „simile" et „aequale"*. Vgl. f. 10 r. A.

486) Ebd. f. 37 v. B: *Oppositio in uno sensu sumpta dicitur univoce de contrarietate et oppositione relativa, in alio sensu dicitur univoce de contradictione et privativa oppositione. Primo modo est ens reale, ... secundo modo est intentio.*

487) Ebd. f. 63 v. B; s. Anm. 93.

488) Ebd. f. 67 v. A u. B.

489) Ebd. f. 79 r. B: *Aristoteles hic praetermisit multiplices oppositiones, ubi subiicitur nomen infinitum universaliter sumptum.* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 450.

490) Ebd. f. 86 r. A: *Duplex est modus, nominalis et adverbialis* u. s. f. S. ebend. Anm. 43.

491) Ebd. f. 84 r. A: *In propositionibus modalibus modus ponitur a parte praedicati, et ei addenda est negatio ......* (v. A) *In propositionibus de modo ipsum dictum subiicitur, ita quod etiam verbum est pars subiecti.* S. ebend. Anm. 161.

492) Ebd. f. 87 r. A: *Propter hoc aliqui habent hic figuram* u. s. f., d. h. es folgt die auch von Thomas (s. ebend. Anm. 541) aufgenommene Figur, welche uns zuerst bei Wilhelm Shyreswood (s. ebend. Anm. 45) begegnet war.

493) So finden wir *suppositio personalis* f. 22 v. A u. f. 69 r. A, *ampliatio* f. 70 r. B, 73 v. A, 80 v. B, *distributio* f. 83 r. B, *appellatio* f. 73 v. B, *categoreumatice et syncategoreumatice* f. 8 r. B, 63 r. A, 80 v. B, *sensus compositus et divisus* (s. ebend. Anm. 585) f. 76 r. A.

494) Ebd. f. 22 v. A, 39 r. A, 41 v. A, 86 r. A.

495) Ebd. f. 89 r. A: *Tenet argumentum a commutata proportione, quantum ad contradicere et converti; ..... sed nunquam tenet, quantum ad contradicere et sequi,*

In einer sehr eigenthümlichen Weise vertritt der Franziskaner **Franciscus Mayron** (gest. 1325) den Scotismus, indem er in der Universalien-Frage (— aber auch nur in dieser —) sich völlig auf einen platonischen Standpunkt stellt, so dass uns hier ein ähnliches Verhältniss wie bei Heinrich Göthals (ob. Anm. 36) begegnet, d. h. Mayron wäre gleichfalls unter anderen Zeitumständen sicher der exclusivste Platoniker geworden, und auch ihn hinderte hieran nur die Auctorität des üblich gewordenen Stoffes und andrerseits der Umstand, dass man damals Plato's Schriften noch nicht besass. Allerdings macht es einen fast komischen Eindruck, wenn Mayron mit seinem platonischen Realismus zugleich eine reichliche Durchführung der Ansichten des Scotus verbinden zu können glaubt; aber daneben könnte es uns selbst freuen, dass einmal Jemand Selbstständigkeit genug besass, um gegen den allgemeinen Strom zu schwimmen und auf eigene Faust sich für Plato zu erklären. Wir besitzen von ihm einen Commentar zum Petrus Lombardus und *Quodlibeta*[496]), ferner eine Erklärung der Isagoge und der Kategorien, eine Schrift *De primo principio*, *Formalitates* (s. jedoch unten Anm. 529), sowie *De univocatione entis*[497]).

Wenden wir uns zu den Hauptfragen[498]), so begegnen wir vorerst einer ausschliesslich religiös-dogmatischen Tendenz, welche der Darstellung der Logik bei Mayron zu Grunde liegt, da es sich dabei nur um die Mittel zum Siege über die Anorthodoxie handle[499]). Sodann aber über-

---

sed fit semper fallacia consequentis, v. gr. ...... Sicut se habet homo ad non hominem secundum consequentiam, sic animal ad non animal secundum consequentiam; ergo permutatis: Sicut homo ad animal, sic non homo ad non animal; sed omnis homo est animal; ergo omne non homo est non animal; falsum est u. s. w.

496) *Illuminati doctoris fratris Francisci de Mayronis in primum sententiarum. Venetiis* 1504. fol. *In secundum* ebenso. *In tertium* ebend. 1506. *In quartum* ebend. 1507. *Quodlibettales* [sic] *questiones fertilissimae illuminati doctoris Franc. de Mayronis. Venetiis* 1507. fol. In einem anderen Venetianer Drucke v. 1520, welcher mir nicht zugänglich war, sind auch einige der kleineren Schriften, welche Nuciarelli herausgab (s. folg. Anm.) enthalten.

497) *Contenta in volumine per eximium artium et medicinae oratorem dom. Hieronymum de Nuciarellis Romanum correcta et emendata, lector, invenies: Passus super universalia et praedicamenta illuminati Francisci Maironis* (ein älterer Druck dieser Schrift ist *Bononiae* 1479. 4). *Formalitates eiusdem. De primo principio complexo eiusdem Francisci. De terminis theologicis eiusdem. Formalitates Petri Thomae* (s. Abschn. XX). *De secundis intentionibus Hieronymi* (d. h. des Nuciarelli selbst). *De ente et essentia divi Thomae. Tria principia rerum naturalium Antonii Andreae* (s. Anm. 446). *Expositio Francisci Maironis s. VIII libr. phys. De cuiuscunque scientiae subiecto Cometii Hispani. Super libros de anima Joannis Scoti. De univocatione entis Francisci Maironis. Venetiis* 1517. fol.

498) Nemlich die Exegese als solche bietet in den *Passus super universalia* nichts Erhebliches dar, indem nur zum Verständnisse des Wortlautes stets „*dubia*" oder „*difficultates*" (meistens vier oder acht) aufgetischt und glücklich oder unglücklich gelöst werden. Jedes einzelne Glied der logischen Lehre heisst dabei ein *passus*, und die Isagoge enthält deren 40, die Kategorien 65, und der unvollendet gebliebene Commentar zu *De interpr.* nur 7.

499) *Passus s. univ.* f. 2 r. A: *Ad ostendendum, quod veritas philosophiae non contradicit auctoritati divinae sapientiae, decrevi, passus communes philosophiae discurrere resecando superflua, quae in hac arte contineri videntur; praestituto fine quadruplici, ... ut munitiones rationum philosophicarum contra veram philosophiam garrientium destruantur, ... ut consilia argumentationum infidelium adversus theo-*

rascht er uns mit der litterarischen Entdeckung, dass die Isagoge des Porphyrius eigentlich nur eine zweite Auflage des platonischen „Sophistes" sei, und da von Plato, auf welchen stets die christlichen Heiligen so grosse Stücke gehalten, natürlich nur Kundgebungen einer Ur-Wahrheit zu erwarten seien, so ergebe sich hieraus von selbst der hohe Werth der Isagoge[500]. Aristoteles hingegen gilt dem Mayron als unfähig zu allen metaphysischen Fragen und als der neidvolle Verderber der platonischen Ideenlehre[501], welcher jedoch nur das Wort „Idee" durch schlechte Erklärung in Misskredit gebracht habe, während die Sache selbst unzweifelhaft klar sei[502]; denn die Ideen seien eben die unveränderlichen Musterbilder der Dinge in der Weisheit Gottes[503].

Darum findet Mayron, dass, wenn man die Universalienfrage bloss auf den Gegensatz des *esse in anima* und des *esse in re extra* stelle, jede der vier möglichen Annahmen unhaltbar sei: nemlich die Universalien können weder ausschliesslich in der Seele sein, da dann alle Wissenschaften die objective Realität verlören, noch auch ausschliesslich in den Dingen, da immerhin der Priorität der Objecte ein Posteriorisches im Subjecte entsprechen müsse; ferner könne das Universale nicht zugleich theils in der Seele und theils in den Dingen sein, da diess der Untheilbarkeit der Quiddität widerspreche; noch auch endlich könne man sagen, dass das Universale in verschiedener Modalität in der Seele und in den Dingen sei, denn das Gleiche gelte auch von der singulären

logiam insurgentium dissipentur, ... ut superbiae ingeniorum subtilium adversus doctrinam catholicam se erigentium comprimantur, ... ut excellentiae intellectuum subtilium ad veritatis notitiam venire cupientium ad Christi domini nostri servitium adducantur. Ebend. f. 9 r. B: *Cum in tertio Sententiarum volumus tractare de unitate naturae humanae Christi, ut extollamus suae incarnationis mysterium, oportet, nos scire, quid genus, quid species et differentia, ... ut sciamus dissolvere versutias philosophorum, prout se erigunt infideles ad incarnationis mysterium impugnandum.*

500) *Passus s. un.* f. 2 r. A: *Occurrit primo inconsueta apud Latinos philosophia, liber Platonis, qui dicitur Sophistes, qui, licet fuerit, sicut Boethius refert, editus a Platone, fuit tamen a Porphyrio repetitus, et ideo vulgo allegatur ibi Porphyrius; quia tamen auctoritas Platonis est praestantissima inter auctoritates omnium philosophorum apud sanctos nostros, ideo magis convenit in hoc libro allegare Platonem, qui fuit reputatus olim inter philosophos sicut Jupiter inter deos; et secundum quod iste liber fuit traditus a Platone, prima veritas in eo contenta est.* So nennt er gelegentlich noch öfters den Plato als den Urheber des Inhaltes der Isagoge.

501) *Sent.* I, *Dist.* 47, *qu.* 3, f. 145 r. B: *Aristoteles attribuit ideis quatuor conditiones. quas videtur negasse Plato: prima est singularitas, ... secunda, quod esset ens actu existens, tertia, quod esset separata localiter, quarta, quod mensuraretur tempore ...... (v. A) Sed quare Aristoteles voluit sic facere, una assignatur voluntas, quia habuit invidiam contra eum ...... Aristoteles fuit optimus physicus, sed pessimus metaphysicus, quia nescivit abstrahere, et ideo pessimam metaphysicam fecit.*

502) Ebend. f. 145 v. A: *Ideae non sunt imponendae Platoni, sicut eas imponit sibi Aristoteles, quod sc. essent quaedam monstra in aëre subsistentia singularia.....* (B) *Ratio, quare non ponuntur communiter ideae, non est nisi propter infamiam vocabuli, quam sortitum est ex intellectu malo, quem Aristoteles imponit Platoni; sed dummodo res sit manifesta, de vocabulo non est curandum.*

503) Ebend. *qu.* 1, f. 144 v. A: *Deus est sapiens per ideas; ..... sunt rationes incommutabiles et aeternae, quia ad ipsas reducitur omnis incommutabilis veritas; ..... non dicunt aliquid absolutum formaliter, sed respectivum, ... quia idea, inquantum idea, formaliter est exemplar, sed exemplar formaliter est ad aliud.*

Sinneswahrnehmung; — kurz Mayron trifft merkwürdiger Weise mit Aegidius Romanus (Anm. 374) darin zusammen, dass die Universalien an sich weder in der Seele noch in den Dingen seien, aber als positiver Rest bleibt ihm dabei die platonische Idee, welche weder ein Fabricat der Seele noch ein Ding, sondern eben die Potenzialität des reellen Seins sei [504]); und so habe auch der traditionell gewordene (arabische) Ausspruch *„intellectus agit universalitatem“* nur den Sinn, dass die immerhin relative Vorstellungs-Weise (*obiectivum*), nicht aber das gegenständliche Sein, durch die Denkthätigkeit erzeugt werde [505]). Wenn er aber in der objectiven Welt die substanzielle Allgemeinheit, welcher die rationelle Priorität zukommt, dualistisch neben das Einzelnsein (*suppositum*, s. Anm. 109, 251, 407) und die empirische Priorität desselben hinstellt [506]), entscheidet er sich bezüglich der Erkennbarkeit des Singulären dahin, dass in Folge einer gleichförmigen Vermittlung der Vorstellung (*uniformiter repraesentativum*, d. h. der *species intelligibilis* des Scotus) der Intellectus überhaupt das Einzelne eigentlich in allgemeiner Weise erfasst [507]). Hiedurch streift er abermals an Aegidius (Anm. 379), indem die *secunda intentio* sich zur Relativität der Beziehung (*respectus*) zwi-

---

504) Ebend. *qu.* 4, f. 146 r. A: *Fuerunt quatuor opiniones. Prima, quod universalia sunt tantum in anima et nullatenus in re extra, quia, quidquid est in rerum natura, est singulare ..... Secunda, quod universalia habent esse in rerum natura et non in anima, quia non sunt extra sua particularia ..... Tertia, quod universalia partim habent esse in re extra et partim in anima. Quarta, quod habent esse uno modo in anima, sc. obiective, et alio modo in rerum natura, sc. subiective, quia inveniuntur in suis particularibus essentialiter et obiectivaliter in intellectu. Prima via non potest stare, quia de entibus creatis in anima nulla est scientia realis, et tamen omnis scientia est de universali ..... Nec secunda, quia priori repugnat, esse sine posteriori, sed universalia sunt priora ..... Nec tertia, quia eadem simplex quidditas non potest esse ens rationis et ens reale ..... Nec quarta, quia eodem modo dicitur de hac albedine singulari, quod habet esse obiective in anima et subiective in rerum natura ...... Ideo videtur dicendum, quod universalia secundum se non habent esse in anima nec in rerum natura, quia tota coordinatio praedicamentalis videtur esse incommutabilis omni consideratione nostra ......* (B) *Universale est non fabricatum ab anima, eo quod abstrahit ab omni productione; nec tamen per hoc est ens reale, sed solum natum esse ens reale, et sic conceditur esse reale in potentia et non in actu.*

505) Ebend. f. 146 r. B: *Infinitae auctoritates auctorum sonant et dicunt, quod intellectus facit universalitatem in rebus, et universalia sunt ab anima fabricata. Dici potest, ut vitetur scandalum sequentium eos, quod intellectus noster producit universalia in esse cognito, quod est esse obiectivum et secundum quid, et dat eis esse cognitum, non esse simpliciter, et sic secundum tale esse potest dici eorum causa.*

506) *Passus s. un.* f. 10 v. B: *Substantia potest dupliciter accipi; aut prout dicitur a substando, et sic superiora prius substant, sicut prius sunt et prius eis diffinitio convenit entis per se; aut prout dicitur a subsistendo per modum suppositi, et sic individua prius subsistunt, quia ratio suppositi primo convenit individuo, et communia nonnisi per individua suppositantur.*

507) *Sent.* I, *Dist.* 3, *qu.* 8, f. 27 r. A: *Dicunt aliqui, quod solum singularia intelligimus, quia illa praecise intelligimus, quae movent ad intellectionem sui ..... Contra istud arguo .....* (B) *Illud, quod intelligit per repraesentativum uniformiter repraesentans, non intelligit aliquid de his, quae insunt sibi per accidens .... Omne, quod intelligit aliqua distincta, ut distincta, non decipitur circa distinctionem eorum; sed intellectus decipitur circa distinctionem singularium, ergo non cognoscit ea ut distincta ..... Necessario oportet dicere, quod rationem particularis cognoscimus saltem in generali, et talis cognitio particularis sufficit ad cognitionem universalis.*

schen Allgemeinem und Einzelnem gestaltet[508]); ja er erblickt darin sogar nur gemeinsame höhere Merkmale, welche nicht das Wesen selbst sind (*non est essentiale*), während die unmittelbare bejahende oder verneinende Aussage Sache der *prima intentio* sei[509]). Nur verwahrt er sich ausdrücklich gegen nominalistische Einseitigkeit und schliesst sich vollständig dem Intellectualismus (— *mentalis* —) des Scotus an[510]), so dass er auch das Gebiet des „*conceptus*" überhaupt erst von der *secunda intentio* an beginnen und in aufsteigender Linie zum Allgemeinsten und auch zu *transscendentia* (s. Anm. 273, 355) sich erheben lässt[511]). Dabei aber blickt freilich wieder der Dualismus in der Annahme durch, dass die Wahrheit einerseits ein Zustand der objectiven Dinge sei und andrerseits in der Verknüpfung der Begriffe liege[512]).

Was das Princip der Individuation betrifft, schliesst sich Mayron sowohl in der Unterscheidung zwischen *esse* und *existere*[513]) als auch im Begriffe der *haecceitas* völlig an Scotus an[514]), wenn er auch mit dem Wortausdrucke „*modus intrinsecus*" uns an Herveus (Anm. 416) erinnern könnte[515]). Possierlich ist es allerdings, wenn er die Häcceität für platonisch und zugleich für aristotelisch hält und den Porphyrius darüber

---

508) *Passus s. un.* f. 10 r. B: *Communicari et commune esse pertinent ad secundas intentiones, sicut esse universale, ... quae sunt respectus consequentes et convenientes inferioribus et superioribus, ut ab invicem distinguuntur.*

509) *Sent.* I, *Dist.* 23, *qu.* 1, f. 82 v. A: *Quandocunque aliquid est commune et superius assignatur multis et non est eis essentiale, illud est secunda intentio.... Quidquid praedicatur de superiori et inferiori affirmative et e contra negative, illud est prima intentio ...... Ista propositio habet solum instantiam in secundis intentionibus, quia dato, quod homo sit species, et hic homo sit homo, non tamen hic homo est species.*

510) *Passus s. un.* f. 2 r. B: *Cum dicitur, quod praedicabile est, quod est aptum natum, de pluribus praedicari vel dici, non accipitur hic solum dictio vocalis, imo principaliter mentalis, cum actus praedicationis sit principaliter in intellectu, sicut actus compositionis.*

511) *Sent.* I, *Prol.*, *qu.* 8, f. 5 v. B: *Utrum a conceptibus simpliciter simplicibus et primo diversis potest abstrahi aliquis conceptus communis. Sine argumentis respondeo, quod non; quod tamen est intelligendum de conceptu quidditativo ..... Conceptus sunt in quadruplici genere; primi sunt secundarum intentionum, alii communissimarum passionum, alii habitudinum transcendentium, alii privationum. Exemplum primi, sicut a Petro et Martino abstrahitur species, ... exemplum secundi veritas et bonitas, ... tertii identitas, diversitas, distinctio, ... quarti unitas et simplicitas.*

512) *Passus s. un.* f. 10 r. A: *Veritas dupliciter accipi potest: uno modo, prout dicit ordinem rerum ad intellectum, secundum quod ipsae sunt intelligibiles, et sic veritas est passio entis; alio modo, prout dicit habitudinem unius termini ad alium in complexione, et sic termini secundum se sumpti veritatem non habent, quia talis veritas non est ad se, sed ad aliud.*

513) *Quodlib.* 8, 1, f. 18 v. A: *Illud est esse essentiae, quod pertinet ad cuiuslibet entis quidditatem, quia in rebus habentibus essentiam quidditas et essentia idem sunt, ... et in hoc differt illud esse ab esse existentiae, quia illud non pertinet communiter ad quidditatem.* S. Anm. 135.

514) *Passus s. un.* f. 9 r. B: *Species dicit totam essentiam individuorum, quia individua non addunt ad speciem nisi haecceitatem, quae nullam dicit quidditatem nec per consequens diffinitivam rationem.*

515) *Sent.* II, *Dist.* 34, *qu.* 4, f. 25 v. A: *Proprietas individui non est quidditas nec pars eius, sed est modus intrinsecus et est idem realiter cum natura, quam individuat, quia nullam naturam potest deus producere sine singularitate.*

tadelt, dass er hierin von seinem Originale abgewichen sei[516]). Die Angelologie macht ihm mit Gottes Hilfe keine Beschwerde[517]). Gleichfalls dem Scotus folgt er bezüglich der *pluralitas formarum*[518]).

Während aus dem Umkreise vereinzelter Bemerkungen (s. ob. Anm. 498) höchstens etwa erwähnt werden mag, dass Mayron neben aller Fügsamkeit unter die Auctorität der Tradition doch an eine Motivirung der Zehnzahl der Kategorien denkt[519]), oder dass er für die Kategorie der Qualität und ihre verschiedenen Unterarten eine eigene *arbor Porphyriana* entwirft[520]), oder dass er bei der Relation eine sprachliche und eine sachliche Seite unterscheidet[521]), treten mit grösserer Wichtigkeit seine Erörterungen über das sog. *principium identitatis* und seine Behandlung der *formalitates* hervor.

In ersterer Beziehung nemlich ist Mayron unter den Autoren des Mittelalters (— betreffs der antiken Logik s. Abschn. VI, Anm. 136, Abschn. XI, Anm. 22, 81 u. 161, Abschn. XII, Anm. 138 —) in der That der Erste, welcher den Inhalt einer vielbesprochenen aristotelischen Stelle als einen allerobersten Grundsatz unter dem Titel *„primum principium complexum"* bezeichnet und unter Hinzufügung einiger byzantinisch-grammatischer Bemerkungen genau formulirt: *„De quolibet dicitur affirmatio vel negatio, et de nullo ambo simul"*[522]). Sofort aber wendet er auch auf dieses Princip dasjenige an, was er von den Universalien sagt (Anm. 504), d. h. jener höchste Grundsatz sei an sich weder in der Seele noch in den

516) *Passus s. un.* f. 4 r. A: *Opinio fuit Porphyrii, quod istae proprietates individuorum accidentales essent causa et ratio individuationis ipsius substantiae ..... Hic non est admittendus dominus Porphyrius, quia illud dixit a se, non ut habuit a Platone vel Aristotele, nisi forte intelligat per istas proprietates haecceitates* (in dem ganzen Drucke steht überall *„echeitas"* für *haecceitas*).

517) *Sent.* II, *Dist.* 3, *qu.* 2, f. 9 v. A: *Omnis angelus est in natura specifica, cui non repugnat, esse in pluribus; et si non repugnat, deus poterit facere.*

518) Ebend. *Dist.* 16, f. 19 v. A: *Utrum in corpore hominis sunt plures formae substantiales ...... Dico, quod omnes partes heterogeneae differunt specie ..... Sunt plura individua partialia et unum individuum totale essentiale.*

519) *Passus s. un.* f. 10 v. B: *Cum omnes hodie supponant, decem praedicamenta esse, ipsa non sunt neganda, et tunc habetur sola fides per auctoritatem, et istud redigitur in obsequium Christi, quia, si intellectui Aristotelis se gratis subiugaverunt tot sollertes, ... multo magis est subiiciendus intellectus iugo Christi ..... Tamen sequendo dicta communia numerus iste praedicamentorum potest sic deduci* u. s. w., s. Anm. 174.

520) Ebend. f. 16 r. B.

521) *Sent.* I, *Dist.* 29, *qu.* 1, f. 94 r. B: *Dividitur relatio in relationem secundum esse et in relationem secundum dici ..... Relativa secundum dici illa sunt, quae sunt aliorum praedicamentorum et secundum se sunt absoluta ...... Relativa autem secundum esse sunt in praedicamento relationis ..... qu.* 2, f. 95 v. B: *Universaliter omnis relatio formaliter differt a suo fundamento* (d. h. im Interesse der Trinität).

522) *De primo princ.* f. 27 v. A: *Quid est primum principium complexum? Et dicitur ab omnibus, quod est illud, de quo philosophus tractat* (s. Abschn. IV, Anm. 163 ff.), *sc. „de quolibet dicitur affirmatio vel negatio, et de nullo ambo simul"..... Istud principium non est unum unitate simplicitatis, sed unitate integritatis, quia ista propositio est hypothetica copulativa, cum coniungat duas propositiones categoricas per hanc dictionem „et"....; prima pars est universalis affirmativa de praedicato disiuncto, ... secunda pars est universalis negativa de praedicato copulato ......; inter duas partes est talis ordo in essendo, qualis in proferendo, ita quod in ordine naturae universalis affirmativa praecedit universalem negativam.* Vgl. *Sentent.* I, *Dist.* 1, *qu.* 1, f. 1 r. B.

objectiven Dingen, sondern als ewige Wahrheit dem Creatürlichen entrückt könne er nur accidentell in Seelen oder Dingen auftreten [523]); er sei nemlich formell und vorstellungsweise und musterbildlich (nicht aber essentiell) im Geiste Gottes [524]), keinenfalls jedoch eine That der endlichen menschlichen Vernunft [525]), sondern nur eine habituelle Eigenschaft derselben [526]), und ebenso gelte er auch in den die vielheitlichen Dinge betreffenden Urtheilen nur in jener obigen einfachen Form, denn durch modificirende Zusätze verliere er sofort seine Geltung [527]); insoferne er aber von allem Seienden, und somit auch von Gott selbst gelten müsse, werde hiebei *„ens“* als *univocum* für Jedwedes gebraucht [528]).

Das zweite wichtige Moment aber ist, dass uns bei Mayron zum ersten Male eine greifbare Probe davon begegnet, dass in der Schule des Scotus sich in Bälde aus der Lehre desselben (s. Anm. 147 ff.) die Litteratur der *Formalitates* entwickelte. Allerdings ist die unter Mayron's Namen gedruckte Schrift ein Erzeugniss zweiter Hand [529]), und es ist uns völlig unmöglich, auszuscheiden, was etwa von ihm selbst und was von dem späteren Bearbeiter herrühre, zumal da, wie öfters deutlich gesagt wird, sich bereits Mehrere mit diesem Thema beschäftigt hatten; und auch eine vereinzelte Stelle des ächten Mayron, wo derselbe gelegentlich auf diesen Gegenstand kommt, scheint sicher auf eine primitivere

---

523) Ebend. f. 27 v. B: *Istud primum principium, sicut regula, habet esse obiective in intellectu; ..... habet esse subiective in rerum natura, quia, ubicunque inveniuntur termini propositionis, per se note invenitur; ..... secundum se non habet esse in anima nec in rerum natura, quia eius veritas, cum sit aeterna, praevenit extra naturam animae et extra naturam cuiuslibet creaturae, ... per accidens habet esse in anima et per accidens habet esse in rerum natura.*

524) Ebend.: *Primum principium habet esse in mente divina formaliter, quia termini includuntur formaliter in intellectu divino, ... habet esse in mente divina obiectivaliter, quia .... dicitur esse obiective in intellectu, quod ab intellectu percipitur, ... habet esse in mente divina exemplariter ..... Non habet esse in mente divina essentialiter, quia ..... tunc non inveniretur nisi in intellectu divino.*

525) Ebd. f. 28 r. A: *Num istud primum principium est actus rationis. Dicunt aliqui, quod sic ..... Sed contra istud arguo, ...quia actus intelligendi est causatus et temporalis et corruptibilis ..... et quaedam qualitas, quae ad unum genus determinatur .....et est in potentia nostrae voluntatis, ... istud autem principium summe necessarium non subiacet voluntati* n. s. f.

526) Ebd. f. 28 v. B: *Primum principium complexum est illud, de quo est primus habitus intellectus, quia, cum intellectus sit habitus principiorum, oportet ergo, quod primus habitus sit de primo principio ...... Primum principium ingreditur primam demonstrationem.*

527) Ebend.: *Dicebant aliqui, quod primum principium tenet quantumcunque modificatum ..... Sed si accipiatur modificatio quidditative, ut dicatur „De quolibet quidditative dicitur affirmatio vel negatio“, ista est falsa, quia homo non est quidditative albus nec non albus ..... Licet de quolibet sit simpliciter necessarium dicere iustum vel non iustum, non tamen cum modificatione adaequationis.*

528) *De univoc. entis,* f. 82 r. A: *Quaeritur, utrum subiectum primi principii complexi dictum de deo et creatura habeat eundem conceptum ..... Non accipitur hic conceptus pro actu intelligendi, ...secundum quod non accipitur pro ente rationis, ...quaerimus autem hic conceptum quidditativum ..... Igitur subiectum primi principii, quod est ens, habet conceptum univocum de deo et creatura.*

529) Schon der Titel lautet (f. 21 v. B): *Incipit tractatus formalitatum secundum doctrinam Francisci Maironis,* und ausserdem lesen wir einmal im Texte selbst (f. 22 r. A): *Quamquam multi explicuerunt divisionem entis, breviter tamen secundum mentem Francisci de Maironis haec est.*

Form der Lehre hinzuweisen [530]). Aber trotzdem ist jene Schrift nach Inhalt und Gestalt das älteste Document dieser Art, welches uns zu Gebot steht, und so müssen wir ein wenig dabei verweilen.

Als üblich gewordener Gegenstand der *formalitates* wird von vorneherein das Verhältniss zwischen formeller und realer Distinction (s. Anm. 149) bezeichnet [531]), und die Erörterung über den Begriff der *formalitas* ist bereits polemisch gegen Diejenigen gewendet, welche ihn in Anbetracht der Materie direct auf *forma* bezogen und daher bei Einer Form unmöglich von mehreren *formalitates* sprechen konnten, wohingegen das Richtige der Hinblick auf *essentia* sei, welche ja gleichfalls mehrere *essentialia* enthalte, so dass ebenso eine Vielheit von *formalitates* sich sehr wohl mit der Einheit der Form vertrage [532]). Eine Unterscheidung mehrerer Bedeutungen des Wortes *forma*, unter welchen die einen Abschluss (*perfectio*) ausdrückenden als sachlich-reale abgewiesen werden, führt dann dazu, *formalitas* sofort mit *quidditas* zu identificiren [533]), so dass auch hier (vgl. Anm. 511) eine aufsteigende Linie vom Specielleren bis zu *transcendentia* fortschreitet [534]). Nun aber können ferner zur Form noch neun verschiedene *modi intrinseci* derartig hinzutreten, dass durch sie die *formalitas* selbst nicht geändert wird [535]), und unter diesen

---

530) *Sent.* I, *Dist.* 8, *qu.* 1, f. 44 v. A: *Sunt quatuor gradus distinctionum non fabricati ab intellectu sive ab anima. Prima est essentialis, ... quando quidditas cum sua existentia est distincta ab alia quidditate cum sua existentia. Secunda est realis, ... ut inter patrem et filium, ... est inter rem et rem. Tertia est formalis et ista est inter quidditatem et quidditatem ...... Quarta est quidditatis et modi intrinseci, sicut inter quidditatem hominis et eius finitatem.* Vgl. Anm. 537 u. 539.

531) *Formalit.* f. 21 v. A: *Solent doctores communiter investigare, utrum illa, quae distinguuntur formaliter, distinguantur realiter.*

532) Ebend. f. 21 v. B: *Primo videndum est, quid sit formalitas ..... Formalitas non est ratio consequens conditionem formae adaequatae. Haec conclusio posita est contra quorundam opinionem, qui dixerunt, quod sicut materialitas dicitur a materia, sic formalitas dicitur a forma, et per consequens, sicut est una forma vel plures formae, ita est una formalitas vel plures formalitates, unde apud istos ponere plures formalitates sine pluribus formis erat contradictio; et ideo apud eos formalitates consequebantur conditionem formae adaequatae. Cuius oppositum .... probatur sic: Sicut se habet essentiale ad essentiam, ita se habet formale ad formam; sed cum unitate essentiae stat pluralitas rationum essentialium; igitur cum unitate formae stat formalitatum pluralitas.*

533) Ebend.: *Forma accipitur quadrupliciter: uno modo pro perfectione, quae est pars rei substantialis, ... secundo modo pro perfectione, quae non est pars rei substantialis, sed accidentalis, ... tertio modo pro perfectione, quae consequitur totam naturam, ... et sic risibilitas potest dici forma hominis, ... quarto modo pro ratione diffinitiva seu quidditativa ..... Et istis tribus modis* (d. h. in den ersten drei Bedeutungen) *accipiendo „formaliter" tantum valet, quantum „realiter", ... tamen non e converso ...... Formalitas non est ratio diffinitiva rei adaequate ..... Formalitas est quidditas uniuscuiusque rei, sive ipsum sit diffinibile sive non.*

534) Ebd. f. 22 r. A: *Formalitates sunt in quadruplici differentia, quia quaedam specialissima, ut humanitas et asineitas, secundae sunt subalternae, ut animalitas, ... tertiae sunt generalissimae, ut formalitas qualitatis et quantitatis, quartae sunt transcendentes, ut entitas, unitas, veritas, bonitas.*

535) f. 22 r. B: *Modus intrinsecus est ille, qui adveniens alicui formae seu quidditati non variat eius formalem rationem ...... Sciendum, quod novem sunt genera modorum intrinsecorum, videlicet finitum et infinitum, actus et potentia, necessarium et contingens, existentia, realitas et haecceitas.*

nehmen *haecceitas*, *existentia*, *realitas*, welche hierauf in ziemlich nichtssagender Weise definirt werden, eine hervorragende Stelle ein[536]). Insoferne aber hiebei der Modus von der Quiddität selbst oder ein Modus von einem anderen oder an Einem Ding zwei entgegengesetzte Modi oder Ein Modus an zwei Dingen unterschieden werden kann, findet schon hier die „*distinctio*" eine vierfache Verwendung[537]). Und so beginnt nun die Erörterung über *distinctio* selbst, bei welcher stets ihr Gegensatz, d. h. *identitas*, in Sicht bleibt. Als das Wesentliche der Distinction wird eine gewisse Bezugsetzung (*respectus*) bezeichnet, welche stets auf ein Verhältniss der Ungleichheit — *disquiparantia* — gerichtet sei[538]), und indem nun sieben Arten einer solchen Distinction, welcher ebensoviele Identitäten entsprechen, zu unterscheiden seien[539]), werden dieselben hierauf einzeln besprochen, nemlich: *ratione*[540]), *ex natura rei*[541]), *formaliter*, wobei *definitio, divisio, descriptio, demonstratio,* und selbst die byzantinische *reduplicatio* (s. Abschn. XVII, Anm. 262) als Mittel dienen[542]),

536) f. 22 v. B: *Haecceitas nihil aliud est, nisi quidam modus intrinsecus, qui immediate contrahit et primo quidditatem ad esse, ... et nominatur differentia individualis* ..... (f. 23 r. A) *Haecceitas adveniens naturae specificae facit eam hoc vel individuum ...... Existentia nihil aliud est, nisi illud esse, mediante quo quidditas existit ..... Realitas est quidam modus intrinsecus, mediante quo realitantur omnia, quae sunt in aliquo.*

537) f. 23 r. A: *Quadruplex est distinctio in istis modis intrinsecis. Prima est, qua modus distinguitur a quidditate, cuius est modus ...... Secunda est, quod unus modus disparatus distinguitur ab alio modo disparato ..... Tertia distinctio est modorum oppositorum, ut finiti et infiniti ..... Quarta est duorum modorum eiusdem ordinis, sicut haecceitas Socratis et haecceitas Platonis.*

538) f. 23 r. B: *Distinctio non est quid absolutum, sed quid respectivum.* ..... (v. A) *Respectus, quem dicit distinctio, est intrinsecus adveniens. ..... Respectus distinctionis est respectus disquiparantiae, quia respectus aequiparantiae* (vgl. Anm. 485) *nunquam habet extrema nisi unius rationis.*

539) f. 23 v. B: *Modi distinctionum sunt septem, quoniam, quae distinguuntur, aut distinguuntur ratione, aut ex natura rei, aut distinctione formali, aut reali, aut essentiali, aut distinctione se totis subiective, aut distinctione se totis obiective ..... Sunt septem modi identitatum*, d. h. die nemlichen sieben Arten, wie jene der *distinctio.*

540) Ebend.: *Distinguuntur ratione, quae distinguuntur per actum collativum vel comparativum intellectus, ... „Socrates est Socrates", Socrates positus in subiecto distinguitur a Socrate posito in praedicato sola ratione.*

541) f. 24 r. A: *Distinguuntur ex natura rei .... illa, quae habent esse praeter opus intellectus; et sic distinguuntur totum et partes, effectus et causa, superius et inferius.*

542) f. 24 r. B: *Distinguuntur formaliter illa, quorum praedicata non ponuntur in eadem diffinitione, sed in diversis, ut homo et asinus ..... Illa sunt idem formaliter, quae de se invicem praedicantur ...... Investigatur distinctio formalis quatuor modis, sc. diffinitione, divisione, descriptione, demonstratione ..... Diffinitione, quia illa, quae sic se habent, quod unum non ponitur in diffinitione alterius nec est sua diffinitio, formaliter distinguuntur. ...... Divisione, quando aliquid commune dividitur per differentias oppositas, omne contentum sub uno membro distinguitur formaliter ab omni contento sub alio ..... Descriptio constat ex genere et differentiis et propria passione, sed quae habent distinctas proprias passiones, habent distinctas descriptiones ..... Demonstratione, quandocunque aliquid est demonstrabile de uno, quod non de reliquo, talia distinguuntur formaliter, cum demonstrationes varientur per media ...... Alio modo potest investigari per reduplicationem, nam reduplicatio dicit causam formalem, arguendo sic: homo, inquantum homo, est animal.*

dann *realiter* [543]), *essentialiter* [544]), *se totis subiective* [545]), und *se totis obiective* [546]). Nachdem sodann mehrere Zweitheilungen der Dinge in bunter Verwirrung mit einigen Bestandtheilen des Organons in Verbindung gebracht werden [547]), und namentlich die für das Particuläre dienenden synonymen Ausdrücke *„particulare, singulare, natura, subsistentia, substantia, hypostasis, res naturae, suppositum, persona"* ihre specielle Besprechung finden [548]), wird als Resultat des Ganzen zusammengefasst, wie es zwei Arten der *distinctio formalis*, desgleichen zwei Arten der *identitas formalis*, und ebenso zwei Arten der *distinctio realis* gebe, sowie dass bei reeller und essentieller Identität eben eine formelle Distinction stattfinde und hierin die *formalitas* ihre eigentliche Aufgabe habe [549]).

---

543) f. 24 v. B: *Illa distinguuntur realiter, quorum extrema distincta sunt res positivae, ita quod unum de altero non praedicatur abstractive, quorum existentia unius potest esse sine existentia alterius..... Notanter dico „cuius extrema distincta sunt res positivae" ad removendum entia rationis, inter quae non ponitur distinctio realis.*

544) f. 25 r. B: *Illa distinguuntur essentialiter, quae per aliquam potentiam possunt esse separata, ut materia et forma, accidens et subiectum, vel quando unum non dependet ab alio, et quando unum est natura prius alio.*

545) f. 25 v. B: *Illa distinguuntur se totis subiective, quae in nulla realitate quidditative conveniunt quoad unum modum dicendi. Et illa dicuntur esse idem se totis subiective, quae quidditative conveniunt in aliqua realitate potentiali et contrahibili per realitatem differentiae.*

546) Ebend.: *Illa distinguuntur se totis obiective, de quibus non potest praedicari aliquod praedicatum quidditative, sive illud dicat realitatem potentialem sive non. Illa vero sunt idem obiective, de quibus potest praedicari tale praedicatum quidditative.*

547) f. 26 r. B: *De numero rerum quaedam dicuntur universales, quaedam particulares, et ista divisio habetur primo Perihermenias ...... Quaedam dicuntur simpliciter et quaedam secundum quid...... Quaedam sunt primae intentionis et quaedam secundae, et ista divisio habetur in Praedicamentis ..... et coincidit cum duabus primis ...... Quaedam sunt hoc aliquid, et quaedam quale quid, et coincidit cum duabus primis, quia hoc aliquid idem est quod singulare.*

548) Ebend.: *Quaedam notanda sunt, quibus datur intelligi, quod particularia excludunt de se universale, si sumatur proprie; sed differenter, sc. individuum, hoc aliquid, particulare, singulare, natura, subsistentia, substantia, hypostasis, res naturae, suppositum, persona..... Individuum sumitur ab indivisibilitate..... Aliquid sumitur a determinatione...... Particulare dicitur partibile, unde dicit aliquam partem naturae..... Singulare dicitur a solitudine .....* (v. A) *Existentia dicit actum essendi. ..... Substantia dicitur quasi sub aliis stans, sicut accidentibus..... Hypostasis idem est quod substantia...... Res naturae dicitur participans naturam ..... Suppositum idem omnino significat, quod res naturae ...... Persona est idem, quod individuum subsistens.*

549) f. 26 v. B: *Aliqua esse distincta formaliter, contingit dupliciter. Uno modo, ... quod unum non est diffinitio nec pars diffinitionis alterius; .....secundo modo, ... quod non habent eandem realitatem, sunt tamen aliquo modo idem aliqua identitate singulari ..... Aliqua possunt esse idem formaliter duobus modis: uno modo ex eo, quod aliquam realitatem universalem habent secundum quid et aliquam secundum quale quid; ..... alio modo ex eo, quod unum ponitur in diffinitione alterius. ..... Aliqua possunt esse dupliciter distincta realiter, sc. uno modo, sicut res et res, et sic distinguuntur proprie realiter; alio modo ..... ex natura rei, et sic est distinctio realis improprie ...... Illa, quae distinguuntur formaliter, distinguuntur realiter distinctione improprie dicta...... Illa, quae sunt eadem formaliter, sunt distincta realiter, et intelligo de identitate formali proprie dicta ..... Cum distinctione formali stat identitas realis et essentialis, et sic sumitur formalitas proprie loquendo.* Diese

Wie wenig aber es dem wahren Thatbestande entspreche, die Autoren jener Zeit kurzweg in Thomisten und Scotisten zu gruppiren, zeigt sich deutlich schon an dem Dominikaner Durand von Pourçain (gest. i. J. 1332), welcher in seinem Commentare zum Sententiarius[550] so ziemlich seine eigenen Wege geht und bald sich weit von Thomas entfernt, bald den Scotus entschieden bekämpft, und dennoch in anderen Beziehungen an beide Richtungen anknüpft. Als Gegenstaud der Logik gilt ihm *ens rationis* (vgl. bei Herveus, Anm. 395), insofern dasselbe aus dem *actus rationis* unter einer Namensbezeichnung hervorgeht und so zum Ausdrucke der Vorstellung (*obiective*) wird, denn gegenständlich (*subiective*) sei das *ens rationis* ebensowenig in der Seele, als man es etwa für ein Nichts halten dürfe; und was dann in solchem *ens rationis* den objectiven Dingen durch die Thätigkeit des Intellectus, sei es in einfachem Erfassen oder im Zusammensetzen oder im discursiven Vergleichen (s. ebenfalls bei Herveus, Anm. 398) zukommt, bilde die Hauptgruppen der Logik[551]. Der menschliche Intellectus aber sei (im Vergleiche mit der nur auf Singuläres gerichteten Sinneswahrnehmung) das Organ zur Erkenntniss sowohl des Einzelnen als auch des Allgemeinen, und hierin gleichsam nur graduell verschieden vom Denken Gottes[552]. Indem aber so Durand (mit Augustinus) die höchste Stufe des Intelligiblen in den „Ideen" Gottes erkennt[553], folgt er dennoch dem allgemeinen antiplatonischen Zuge

letzteren Grundsätze sind es auch, welche in der oben (Anm. 85) erwähnten Schrift eines Scotisten „*Quaestiones miscellaneae de formalitatibus*" lediglich als allgemeingültig vorausgesetzt werden und in solcher Weise ihre unablässige Anwendung auf das Trinitäts-Gezänke und andere theologische Fragen finden.

550) *Dn. Durandi a Sancto Portiano in Sententias theol. P. Lombardi commentariorum libri quatuor. Antverpiae* 1576. fol.

551) I, *Dist.* 19, *qu.* 5, 7, f. 66 r. A: *Ens rationis non est aliud, quam denominatio obiecti ab actu rationis secundum ea, quae attribuuntur rei solum, ut cognita est, v. g. „esse universale, esse genus" dicuntur esse entia rationis, quia talia dicuntur de re tantum, ut est obiective cognita; ita quod ens rationis non est penitus nihil, nec dicitur ens rationis, quia sit in anima subiective.* Ebend. 6, 11, f. 66 v. B: *Sicut distinguimus triplicem actum intelligendi, sc. simplicem, componentem et discursivum, sic sunt entia rationis in triplici differentia, quia quaedam conveniunt rei, prout est cognita per intellectum simplicem, sicut universale, genus et species. Quaedam conveniunt rei, ut est intellecta per intellectum enuntiativum componentem et dividentem..... Alia vero consequuntur res, prout sunt obiective in intellectu discursivo, sicut antecedens et consequens, syllogismus, enthymema et similia. De quibus omnibus tanquam de entibus rationis considerat logicus.* Man hüte sich, auf obiges Wort „*denominatio*" ein allzu einseitiges Gewicht zu legen; denn Nominalist ist Durand, wie sich zeigen wird, durchaus nicht, wenn er auch einen entschiedenen Intellectualismus vertritt; dass die Begriffe nicht ausserhalb der Wortform existiren, hatte ja z. B. auch Scotus anerkannt.

552) I, *Dist.* 35, *qu.* 3, 16, f. 96 r. B: *In nobis cognitio sensitiva est solum singularium et nullo modo universalium, cognitio autem intellectiva tanquam perfectior est tam singularium quam universalium; et multo magis cognitio intellectiva dei propter suam perfectionem est non solum universalium, sed etiam singularium, quia cognitio dei includit perfectionem omnium.* S. Abschn. XVII, Anm. 517.

553) I, *Dist.* 36, *qu.* 3, 7, f. 98 r. A: *Ideae sunt in deo, et propriissime sunt in eo, quod..... omne agens per intellectum habet penes se rationem rei fiendae, quam cognoscit et iuxta quam exemplariter rem producit, ... sed deus producit res per intellectum et artem, ...ergo deus habet penes se rationes rerum, quas cognoscit et iuxta quas res producit, has autem vocamus ideas.* Die hierauf folgende längere Erörterung schliesst sich hauptsächlich an Augustin an.

seiner Zeit und bezeichnet die Ideenlehre als verfehlt[554]); hingegen will er auch nicht unbedingt von Aristoteles sich ins Schlepptau nehmen lassen[555]).

Das *esse intentionale* als Erzeugniss der subjectiven Denkthätigkeit bildet einen Gegensatz gegen das *esse reale*[556]), welch letzteres bald als *individuum* bald als *suppositum* bald als *persona* (vgl. Anm. 548) auftritt[557]). Aber insoweit Bezeichnung waltet, ist es nach beiden Seiten hin stets Ein und das nemliche Object, welches bezeichnet wird, und nur die Art und Weise der Bezeichnung ist verschieden, indem sie den (seit Scotus eingebürgerten, s. Anm. 128) Gegensatz des Concreten und des Abstracten zu Tag treten lässt[558]). Und so wird nun in der That der thomistische Begriff des *abstrahere* (Abschn. XVII, Anm. 493) für Durand der entscheidende. Nemlich das Universale sei bei Leibe nicht der erste vorgestellte Gegenstand des Denkens, noch gehe es ihm vorher, sondern indem die denkende Betrachtung von den individuellen Momenten abstrahiren muss, sei der Ausgangspunkt das Singuläre und erst der Zielpunkt des Weges das Universale[559]). Das Erzeugniss dieses Vorganges erhalte dann seine Namensbezeichnung als Universale, und diese Thätigkeit des *intellectus abstrahens* genüge überhaupt zur Erklärung (s. Herveus, Anm. 408); denn, sowie es spasshaft (*frivolum*) sei, von einer „*universalitas*" in den Dingen zu reden, da dieselben nur als singuläre existiren

---

554) II, *Dist.* 3, *qu.* 2, 19, f. 137 r. B: *Plato erravit, si intellexit, formas separatas esse universales praedicatione, praeter errorem, qui est in ponendo, eas separatas esse a rebus.*

555) I, *Dist.* 3, *qu.* 5, 29, f. 28 r. A: *De intentione Aristotelis dicendum, quod, quidquid ipse intenderit, de hoc non est tantum curandum, sicut de veritate.*

556) II, *Dist.* 13, *qu.* 2, 6, f. 155 r. B: *Esse intentionale potest dupliciter accipi. Uno modo prout distinguitur contra esse reale, et sic dicuntur habere esse intentionale illa, quae non sunt nisi per operationem intellectus, sicut genus et species et logicae intentiones, et iste est proprius modus accipiendi intentionem ..... Alio modo dicitur aliquid habere esse intentionale large, quia habet esse debile.*

557) II, *Dist.* 3, *qu.* 2, 5, f. 136 v. A: *Individuum, suppositum et persona aliquo modo sunt idem et aliquo modo differunt. Quaelibet enim natura singularis, in quocunque genere sit, potest dici individua; suppositum autem non dicitur nisi natura singularis in praedicamento substantiae, nec quaecunque talis, sed solum completa; persona dicitur illud idem in natura intellectuali solum. Ergo omnis persona est suppositum, et omne suppositum est individuum, sed non vice versa.* Vgl. III, *Dist.* 1, *qu.* 1, 17, f. 211 r. A.

558) I, *Dist.* 34, *qu.* 1, 15, f. 92 r. B: *Suppositum et natura, h. e. concretum et abstractum, sive accepta in universali ut homo et humanitas, sive in singulari ut hic homo vel haec humanitas, non important aliud de principali significato, sed idem penitus, ex modo tamen significandi suppositum seu concretum aliquid connotat, quod non connotat natura ...... Abstractum enim significat naturam secundum se absque habitudine ad aliquid et ideo ex suo modo significandi nihil connotat praeter naturam, concretum autem significat per modum habentis naturam ut „homo habens humanitatem".*

559) I, *Dist.* 3, *qu.* 5, 28, f. 28 r. A: *Universale, i. e. ratio vel intentio universalitatis aut res sub intentione universalitatis non est primum obiectum intellectus nec praeexistit intellectioni, sed est aliquid formatum per operationem intelligendi, per quam res secundum considerationem abstrahitur a conditionibus individuantibus, in qua operatione intellectus abstrahens habet pro termino a quo singularia, a quibus abstrahit, et pro termino ad quem ipsum universale abstractum; et quia terminus a quo praecedit terminum ad quem, ideo consideratio singularium praecedit universale abstractum ab ipsis.*

(s. Anm. 400 f.), so bedürfe man auch weder einer *species intelligibilis* noch eines besonderen *intellectus agens*[560]; die erstere nemlich sei ebenso überflüssig (— hiemit entfernt er sich von Herveus —), als eine eigene *species sensibilis* für die Sinneswahrnehmung, und der Intellectus empfange eben seine Vorstellungs-Gegenstände von der vorausgehenden niedrigeren Potenz, d. h. von den Sinnen[561]; und desgleichen sei ein *intellectus agens* nicht nothwendiger als ein *sensus agens*, welcher noch von Niemandem statuirt worden sei, ja im Gegentheile die abstrahirende Betrachtung empfange ja passiv die Objecte ihres Thuns, und in solchem Sinne müsse man eher von einem *intellectus possibilis* sprechen[562]. Indem aber die Denkoperation bis zur Erkenntniss des Wesens (*esse essentiae* im Gegensatze gegen *esse existentiae*, s. Anm. 135) vordringt, kann Durand auch darauf hinweisen, dass hiemit die Stufe einer Unabhängigkeit des begrifflichen Denkens von der empirischen Existenz der Objecte erreicht sei[563]. Aber dass im Intellectus Alles nur vorstellungs-

---

560) II, *Dist.* 3, *qu.* 7, 6, f. 140 r. B: *Primum cognitum ab intellectu non est universale, sed singulare ..... Potentia enim per suum actum non facit suum obiectum, sed supponit, sicut visus quoad actum videndi praesupponit colorem. .. Sed universale vel conditio universalis non praecedit actum intelligendi, imo fit per actum intelligendi eo modo, quo potest sibi competere fieri; esse enim universale non est aliud, quam esse intellectum absque conditionibus singularitatis et individuationis ita, quod esse universale est sola denominatio obiecti ab actu sic intelligendi ... .. Si dicatur, quod ...... intellectus agens facit universalitatem in rebus, ... non valet, quia fictitium est, intellectum agentem ponere, et frivolum est, dicere, quod universalitas* (man beachte, dass „*universalitas*", nicht aber „*universale*" gesagt ist, denn dass eine göttliche Idee im Singulären verwirklicht werde, verneinte Durand wahrlich nicht) *fiat in rebus, quia universalitas non potest esse in rebus, sed solum singularitas ..... Et si dicatur, quod intellectus agens non facit universale nisi quia cum phantasmate causat speciem in intellectu, ... non valet, quia ..... nulla species est in intellectu, quae repraesentat ei suum obiectum ....* 12, f. 140 v. A: *Universale est unum per abstractionem a multis et de multis, de quibus dicitur, et in hac abstractione singularia, a quibus fit abstractio, habent rationem quasi termini a quo et universale rationem termini ad quem; sed terminus a quo praecedit terminum ad quem; ergo intellectus abstrahens prius intelligit singularia, quam universale.*

561) II, *Dist.* 3, *qu.* 6, 10, f. 139 v. A: *Non est ponere speciem in sensu ...... Species enim coloris existens in oculo nullo modo videtur nec videri potest ab ipso, sicut quilibet experitur. Item talis species si duceret in cognitionem alterius, hoc faceret ratione similitudinis, unde communiter vocatur similitudo, et sic haberet rationem imaginis; imago autem ducens in cognitionem illius, cuius est imago, est primo cognitum, quod non potest dici de tali specie ...... Quod autem in intellectu nostro non sit ponere speciem talem, patet per eandem rationem ..... Sed sensus et intellectus in nobis sunt potentiae ordinatae; ergo per solum actum prioris potentiae, i. e. sensus, praesentatur sufficienter intellectui suum obiectum, nec oportet ponere aliquam speciem.*

562) I, *Dist.* 3, *qu.* 5, 26, f. 27 r. B: *Sicut non ponitur sensus agens, qui cum obiecto causet actum sentiendi, sic non oportet ponere intellectum agentem ad hoc, ut cum phantasmate moveat intellectum possibilem ad actum intelligendi ..... Cum intellectus agens non agat in phantasmata aliquid imprimendo vel aliquid abstrahendo neque secundum rem neque secundum rationem, nec agat in intellectum possibilem nec sine phantasmate nec cum phantasmate, videtur, quod non debeat ipsum ponere, nec Augustinus .... unquam posuit ipsum ...... Abstrahere universale a singularibus non est operatio intellectus agentis, ... quia talis abstractio est solum secundum considerationem; et ideo opus illius potentiae est, cuius est considerare, quod non convenit intellectui agenti, sed possibili.*

563) I, *Dist.* 35, *qu.* 3, 11, f. 95 v. B: *Sicut res potest intelligi quantum ad*

weise (*obiective*) vor sich gehe, wiederholt er auf das deutlichste in seinen Bemerkungen über die Wahrheit (vgl. bei Herveus, Anm. 397), wobei er gegen Jene polemisirt, welche von einer gegenständlichen (*subiective*) Richtung im Intellectus sprechen[564]).

Mit besonderer Vorliebe aber erörtert er die Frage über das Princip der Individuation. Wolle man dasselbe in der Materie finden, so weist Durand in ähnlicher Weise wie Herveus (Anm. 414) darauf hin, dass ebensosehr es auch der Form zukomme, in Einem Individuum zu sein, und es ihr in gleichem Grade wie der Materie widerspreche, in mehreren zu sein, und umgekehrt auch die Materie mehreren einwohne und von mehreren ausgesagt werde[565]), ja dass — ausser dem die Angelologie betreffenden Bedenken — die Materie sogar in höherem Grade etwas Gemeinsames sei, als die Form, indem Ein und dieselbe Materie selbst zeitlich nacheinander in mehreren Individuen auftrete[566]). Ferner die Annahme, dass die Quantität Princip der Individualisirung sei, zeige sich darum als unhaltbar, weil das quantitative Auftreten der Dinge nur die Folge einer bereits stattgehabten Individuation sei[567]). Und da nun

---

esse existentiae, ita potest intelligi quantum ad esse essentiae; sed ad hoc, quod res intelligatur quantum ad esse essentiae, non requiritur, quod res habeat actu illud esse; possum enim formare conceptum de rosa, quae nullum esse essentiae habet actu.

564) I, *Dist.* 19, *qu.* 5, 8, f. 66 r. A: *Sicut communiter dicitur, veritas est conformitas vel adaequatio intellectus ad rem. Qualiter autem hoc sit intelligendum, advertendum est, quod non est intelligendum de conformatione intellectus et rei secundum illud, quod sunt essentialiter, ... cum res extra sit corpus, intellectus autem non ...... Restat ergo, quod talis conformitas attendatur secundum aliquid, quod est in intellectu subiective vel obiective. Et dicunt aliqui, quod ..... attenditur secundum id, quod est subiective in intellectu, quod est species rei, quae est similitudo eius, vel secundum negantes species ipse est actus intelligendi, qui est etiam similitudo rei. Sed istud non videtur verum.....* (B) *Ita conformitas, in qua consistit veritas, attenditur secundum id, quod habet se ad intellectum obiective, et non subiective. Est enim veritas conformitas eiusdem ad se ipsum secundum aliud et aliud esse, sc. esse intellectum et esse reale; ...... relatio eiusdem ad se ipsum secundum esse apprehensum et secundum esse reale .....* (v. A) *Veritas est conformitas rerum, ut intellectae sunt, ad se ipsas, ut existunt ......* (6, f. 66 v. B) *Veritas est in intellectu obiective, non quidem sicut obiectum cognitum principaliter, sed ut quidam modus conveniens rei solum, ut est cognita.* Vgl. II, *Dist.* 37, *qu.* 1, 7, f. 139 v. A.

565) II, *Dist.* 3, *qu.* 2, 6, f. 136 v. A: *Prima est* (*sc. opinio*), *quod materia est primum et per se principium individuationis in habentibus materiam ...... Esse autem in pluribus per realem identitatem et dici de pluribus per praedicationem essentialem est de ratione universalis, sic enim universale est unum in multis; et per oppositum individuum vel singulare est in uno solo et dicitur de uno solo. Isto autem modo non plus convenit materiae esse in uno solo, nec plus repugnat ei esse in pluribus et dici de pluribus, quam formae; ...... etiam materia dicitur de hac et de illa et est in illis per modum, quo universale est in singularibus.*

566) I, *Dist.* 35, *qu.* 3, 5, f. 95 v. A: *Quod materia est principium individuationis, a forma autem sumitur ratio universalitatis, valde dubium est, quia maior communitas videtur esse in materia, quam in forma ...... Item eadem materia est successive in diversis individuis, forma autem non, propter quod minus videntur individua distingui per materiam, quam per formam, et per consequens minus constitui in esse individuo, quia per idem videtur unumquodque constitui in se et ab alio distingui..... Item non omnia singularia habent materiam, sicut angeli, ergo ex materia vel eius productione non potest assignari generalis ratio.*

567) II, *Dist.* 3, *qu.* 2, 8, f. 136 v. B: *Alia est opinio, quod in materialibus quantitas est principium individuationis, substantiae vero separatae se ipsis indivi-*

weder die Materie als ein bloss potenzielles Wesen der erschöpfende Grund des Quantitativen sein könne, noch aber auch die Form, so werde wohl die ergänzende Vereinigung von Materie und Form als Grund der Quantität zu betrachten sein (— ein Gedanke, welcher uns sehr an Bonaventura erinnert, s. Abschn. XVII, Anm. 553 —), wenn auch mit dem Vorbehalte, dass einige Wesen nur durch die ihnen anklebende Passivität (s. bei Ant. Andreas, ob. Anm. 476) bereits ihre Individualisirung finden[568]. Jedenfalls nemlich handle es sich um das Princip, in welchem zugleich Quidditat und individuelles Auftreten begründet sei, und da nun zwischen diesen beiden nur ein Unterschied im Denken bestehe, während sie sachlich identisch sind (vgl. Anm. 560), sei es durchaus unnöthig, noch ein anderweitiges Princip der Individuation zu suchen, denn es genüge als innerer Grund (*intrinsece*, vgl. bei Herveus Anm. 416) ein Dieses-Sein der Materie und ein Dieses-Sein der Form, wozu wohl ein äusserliches Agens (z. B. in der Zeugung) hinzukommen könne, jedoch derartig, dass dann das materielle Auftreten nur begleitweise (*concomitative*, vgl. ob. Anm. 62) wirke[569]. So genüge dann auch bezüglich der Engel, welche sämmtlich unter Eine Species fallen (vgl. hingegen ob. Anm. 308), die numeräre Wiederholbarkeit der Form[570].

---

duantur ...... Haec autem positio deficit, ... quia subiectum naturaliter prius est accidente, sed compositum ex materia et forma subiectum est quantitatis; .... quantitas sequitur substantiam iam individuam existentem secundum ordinem naturae.

568) I, *Dist.* 8, *qu.* 4, 16, f. 40 r. A: *Materia non est causa totalis seu ratio receptiva quantitatis, ... quia materia est pura potentia in genere substantiae ..... Relinquitur ergo, quod, cum materia non sit totalis ratio recipiendi quantitatem, ... nec forma similiter, de qua ..... notum est, ... quaelibet harum est partialis causa, quae sui unione ad constitutionem suppositi supplent vicem unius totalis causae ...... Nihilominus tamen nihil prohibet, materiam et aliquas formas substantiales ex alia causa esse quantas in composito, ... ex illa sc. causa, ... quod omnis forma substantialis sub anima est capax passionis.*

569) II, *Dist.* 3, *qu.* 3, 14, f. 137 r. A: *Dicendum ergo, quod nihil est principium individuationis, nisi quod est principium naturae et quidditatis ...... Natura universalis et individua sunt idem secundum rem, differunt autem secundum rationem, quia, quod dicit species indeterminate, individuum dicit determinate; quae determinatio et indeterminatio sunt secundum esse et intelligi; universale enim est unum solum secundum conceptum, singulare vero est unum secundum esse reale, nam sicut actio intellectus facit universale, sic actio agentis naturalis terminatur ad singulare. Ergo eadem principia secundum rem et differentia solum secundum rationem sunt quidditatis et individui ..... Nihil enim existit in re extra nisi individuum vel singulare, ergo esse individuum non convenit alicui per aliquid sibi additum, sed per illud, quod est. Per quid ergo est Socrates individuum? Per illud, per quod est existens, et haec ..... intrinsecae sunt haec materia et haec forma. Quod si quaeras, per quid forma est haec, dico, quod per illud, per quod est in re extra, et hoc est extrinsece agens, materia autem concomitative ..... Idem dico de materia, nisi quod sua individuatio plus dependet a forma, quam e converso. Substantiae autem separatae nullo modo intrinsece individuantur nisi se ipsis ..... Cum natura communis diversis individuis sit solum una secundum rationem et diversa secundum rem, non oportet praeter naturam et principia naturae quaerere alia principia individui, sed eadem, ut sunt existentia, sicut natura communis et individuum solum differunt ut concepta et existens ..... Convenientia est solum secundum rationem, sicut et unitas naturae secundum speciem est solum unitas rationis ...... Forma per se ipsam intrinsece est haec, et non per hoc, quod recipitur in materia, nisi concomitative.*

570) Ebend. *qu.* 3, 7, f. 137 v. B: *Differentia secundum absolutam rationem formae est specifica; differentia autem formae a forma, secundum quod haec et una*

Steht hiemit Durand in dieser Frage ganz nahe an Scotus, so folgt er hingegen völlig der thomistischen Lehre der *unitas formae*[571]), da die Eine Form zugleich Princip einer untergeordneten Mehrheit sein könne[572]). Aber die *intentio et remissio* verlegt er wie Antonius Andreas (Anm. 478) nur in die qualitativen Formen, und auch dort nur auf Grundlage der Befähigung des Substrates[573]).

Desgleichen begegnen wir in Walter Burleigh (gest. i. J. 1337), über welchem bis jetzt in der Geschichte ein missliches Dunkel schwebte, einem sehr eigenthümlichen Autor, indem derselbe, wie kein Anderer, einen aristotelischen Conceptualismus und einen realistischen Platonismus gleichsam als zwei Theile der Philosophie dualistisch nebeneinander vertritt. Von seinen Schriften gehören hieher *Expositio super artem veterem*[574]), ein Commentar zur zweiten Analytik[575]) und *De intensione et remissione formarum*[576]); eine Monographie *De novem generibus acci-*

---

sive singularis, est numeralis solum....... Quod in substantiis separatis non potest esse differentia nisi secundum absolutam rationem formae negandum est...... 14, f. 138 r. A: *Non repugnat naturae angelicae, plurificari secundum numerum in eadem specie, quod ...... omnis natura, quae producitur ab agente actione iterabili, potest plurificari secundum numerum; sed omnis creata natura est huiusmodi, etiam substantiae separatae.*

571) II, *Dist.* 17, *qu.* 1, 3, f. 159 v. B: *Anima intellectiva unitur corpori sicut forma..... Anima est, quo vivimus, sentimus, movemur et intelligimus.* IV, *Dist.* 43, *qu.* 2, 15, f. 392 v. B: *Unitas super entitatem addit indivisionem.* Vgl. ebend. *Dist.* 44, *qu.* 1, 10, f. 396 r. A.

572) I, *Dist.* 2, *qu.* 2, 18, f. 24 r. B: *Forma substantialis..... est immediatum principium generationis seu introductionis formae in materiam...... Potentia animae nutritiva et generativa sunt idem, quod essentia animae, nec obstat, quod nutrire et generare sunt plures actus, quia, cum sint subordinati, possunt esse ab eodem principio.*

573) I, *Dist.* 17, *qu.* 6, 8, f. 58 v. A: *Gradus secundum magis et minus non conveniunt formis substantialibus, sed tantum accidentalibus, non quantitatibus, sed qualitatibus, non omnibus, sed istis, quae concernunt diversam habitudinem subiectorum et agentium.* Ebend. *qu.* 7, 39, f. 60 r. B: *Forma intensa et remissa acquisitae per motum possunt esse partes unius formae numero, et quae non est una indivisibilitate, sed continuitate suarum partium, quae non sunt simul, sed successive et una superveniente alia desinit esse, et hoc modo signari possunt.*

574) (Ohne Titelblatt) *Praeclarissimi viri Gualterii Burlei anglici..... super artem veterem Porphyrii et Aristotelis expositio sive scriptum feliciter incipit. Venetiis* 1485. fol. Da dieser äusserst seltene Druck bisher keinem Geschichtschreiber der Philosophie zugänglich gewesen zu sein scheint, erklärt es sich, dass man den Burleigh entweder ganz überging oder schiefe und widersprechende Urtheile (Tiedemann und Tennemann) über ihn fällte. Der 118 Blätter enthaltende Druck ist zwar ursprünglich nicht paginirt, ich will jedoch zu etwaiger Controlle im Folgenden die Foliatur einschalten. Der Commentar *super Porphyrium* füllt f. 1—15, jener *super praedicamenta* f. 16—61, *super sex principia* f. 62—80, *super perihermenias* f. 80—118. Vgl. Anm. 356.

575) Zusammen gedruckt mit der obigen gleichnamigen Schrift des Robert Capito, s. Abschn. XVII, Anm. 334. Es ist jedoch für uns hier unnöthig, näher auf diesen Commentar einzugehen, da derselbe schlechterdings nur ein paraphrasirendes Excerpt des aristotelischen Originales ist, dessen einzelne Hauptsätze (d. h. „*conclusiones*") Burleigh in derselben Weise wie Robert Capito (ebend. Anm. 337) sorgfältigst formulirt und auch numerirt.

576) *Venetiis* 1496. fol.

dentium scheint wenigstens nie gedruckt worden zu sein[577]), und ob er den Vorsatz, *De universalibus* zu schreiben, wirklich ausgeführt habe, wissen wir nicht[578]).

Was die Aufgabe der Logik betrifft, schliesst auch er sich an eine oft erwähnte Stelle Avicenna's an, und indem der dortige Conceptualismus auf die Begriffe der *prima* und *secunda intentio* führt, äussert er sich hierüber in einer Weise, welche völlig mit Herveus (Anm. 396 ff.) und somit theilweise auch mit Durand (Anm. 551) übereinstimmt, ja es gilt ihm ebenso wie dem Herveus (Anm. 399) *ens rationis* als identisch mit *intentio secunda*; aber, während er mit Ausdrücken des Scotus (Anm. 96) diese begriffliche Sphäre in die Mitte zwischen Objectivität und Sprachausdruck stellt, so dass die Logik weder *de rebus* noch *de vocibus* sei, entschlüpft ihm doch wiederholt die Redewendung, welche uns ähnlich schon einmal bei Pseudo-Thomas begegnet war (Anm. 289), dass die „*res secundae intentionis*", d. h. „*res*" intentional genommen, der Gegenstand der Logik seien[579]). Auch denkt er ähnlich wie Roger Baco (Abschn. XVII, Anm. 563) an eine natürlich angeborene Logik[580]) und spricht mit den Scotisten von einer *logica docens* und *utens*[581]), sowie er dem Scotus darin folgt, dass der Syllogismus die Hauptsache sei[582]). Indem er ferner nach dem nemlichen Vorbilde ein entschiedenes Gewicht auf die *significatio* legt (vgl. Anm. 129 ff.) und in derselben die formelle

577) *Expos. in libr. phys. Arist.* (s. Anm. 589): *Alias rationes multas feci ad hanc conclusionem in tractatu de novem generibus accidentium.*

578) *Exp. s. art. vet.* (f. 24 r. A): *De ista tamen materia* (d. h. das Verhältniss von *prima* und *secunda substantia*) *plenius apparebit in tractatu de universalibus deo concedente.*

579) Ebd. (f. 1 v. A): *Videndum est, de quibus est logica, utrum de rebus aut de conceptibus aut de vocibus, et quid debet esse subiectum in logica. Et dicendum secundum Avicennam, ... quod logica est de intentionibus secundis adiunctis primis* (Abschn. XVI, Anm. 74)..... *Sciendum est, quod intentio, secundum quod nunc loquimur, est idem quod conceptus rei, et conceptus rei duplex est, sc. primus et secundus, v. g. possum habere de homine unum conceptum, quo concipio humanam naturam absolute, ... et conceptum, quo concipio naturam humanam in ordine ad illa, quae participant eandem naturam..... Conceptus primus dicitur prima intentio, conceptus secundus secunda intentio. Unde prima intentio est conceptus immediate abstractus a rebus, sed secunda intentio est conceptus abstractus a conceptu primo vel a conceptibus primis. Nomina enim rerum existentium extra animam sunt primae intentionis, ut „homo"....., sed conceptus abstracti ab istis significantur per nomina secundae intentionis, ut „genus, species, subiectum, praedicatum" et huiusmodi...... Logica est de rebus secundae intentionis, ut sunt secundae intentionis, quia in logica non determinatur de rebus nec de vocibus nisi per habitudinem ad intentiones secundas...... Non determinatur de vocibus in logica nisi inquantum significant res, ut eis insunt intentiones secundae ...... sive ens rationis, et non est aliud intelligendum per ens rationis, quam res secundae intentionis.* S. Anm. 586 u. 597 ff.

580) (f. 2 r. A) *Si dicitur, quod ille, qui primo invenit logicam, acquisivit hanc scientiam sine logica, ... sciendum, quod logica potest haberi dupliciter, sc. usualiter vel artificialiter ...... Nulla scientia potest haberi artificialiter absque logica, quia quicunque scit artificialiter aliquam conclusionem, scit, se scire illam.*

581) (f. 107 r. B) vgl. Anm. 90 u. 452.

582) (f. 1 v. B) *Si autem loquimur de primo subiecto in logica primitate principalitatis, sic dico, quod subiectum primum in logica est syllogismus demonstrativus, quia eius notitia principaliter inquiritur in logica.* S. Anm. 93.

Seite der menschlichen Rede erblickt[583]), unterscheidet er nicht bloss eine *prima* und *secunda impositio* (unter letzterer die grammatischen Namen der Worte verstehend), sondern theilt auch sehr eigenthümlich das Gebiet der „alten“ Logik ein, indem es gewisse gemeinsame Worte seien, unter welche in der Isagoge Begriffe, in den Kategorien Sachen, und in der Lehre vom Urtheile Worte selbst subsumirt werden[584]).

So sehr jedoch hiebei ein unverkennbarer Conceptualismus festgehalten wird, welcher sogar von nominalistischen Logikern beifällig aufgenommen werden könnte, so will Burleigh dennoch hierüber die realistische Geltung der Universalien nicht bei Seite schieben. Ja er polemisirt unablässig gegen die „Modernen“, welche den objectiven Bestand der Universalien vernachlässigt hätten, d. h. wenn wir uns an die bei Thomisten (s. Abschn. XVII, Anm. 362) und bei Scotisten (ob. Anm. 87) recipirte Unterscheidung der realen und der sermocinalen Wissenschaften erinnern und dabei bedenken, dass die Logik mit Einschluss der Universalienfrage dem sermocinalen Gebiete zugewiesen wurde, so erblickte eben hierin Burleigh eine Einseitigkeit, und während er bezüglich der Logik selbst sich in Uebereinstimmung mit den Vertretern der *intentionalitas*, also mit Thomisten, Scotisten, auch mit Herveus u. s. f., befindet, bekämpft er die Ausschliesslichkeit einer bloss logischen Geltung der Universalien und theilt im Hinblicke auf Physik und Metaphysik mehr den Standpunkt jener Scotisten und Halbscotisten (Richard Middleton, Alexander v. Alessandria, Wilhelm Brito, Antonius Andreas, auch Johann v. Jandun, s. Anm. 230, 248, 258, 457, 426), welche das „*causando*“ und das „*praedicando*“ nebeneinanderstellten. Von Wichtigkeit aber ist dabei für uns insbesondere der Umstand, dass Burleigh in solcher Polemik stets den Ausdruck „*moderni*“ gebraucht, denn es sind dieses die ältesten Stellen, in welchen die Vertreter der sermocinalen oder rationalen Disciplinen (im Gegensatze gegen die realen Wissenschaften) mit diesem Namen bezeichnet werden[585]).

In solchem Sinne also ist es zu verstehen, wenn Burleigh den Modernen, gerade wie wenn dieselben die Realität der Universalien wirklich bereits verneint hätten, die Behauptung entgegenstellt, dass die Universalien nicht ausschliesslich in der Form von Begriffen und Worten in der Seele seien, sondern auch ausserhalb der Seele bestehen und nur so ein selbstständiges Dasein (d. h. nicht *in subiecto*) haben, sowie dass eben derartige unabhängig von der Seele existirende Dinge („*res*“, vgl. Anm.

583) (f. 59 r. A) *Vox est materiale in propositione prolata et respectus ad significatum per vocem est formale in propositione, et ideo, si significata sunt et fiunt diversa, respectus ad significata erunt diversi, et sic non manebit propositio eadem, quantum ad suum formale, quamvis maneat eadem, quantum ad suam materiale.*

584) (f. 2 r. A) *In libro Porphyrii determinatur de vocibus communibus solis conceptibus ponendo, quod universalia non habent esse extra animam; et in libro Praedicamentorum determinatur de vocibus communibus rebus solis* (hiezu Anm. 593) ...... *et in libro Perihermenias de vocibus communibus solis vocibus, ut de nomine et verbo* ...... *Nomina rerum sunt nomina primae impositionis et nomina vocum sunt nomina secundae impositionis. Nomen primae impositionis dividitur in nomen primae intentionis et nomen secundae intentionis; nomen primae intentionis est commune rebus, nomen secundae intentionis est commune conceptibus.*

585) S. Abschn. XX.

579) die Prädicate in den Urtheilen seien[586]). D. h. indem er an die objective Werkstätte der Natur denkt und so die traditionelle Dreigliederung der Universalien stärker als Andere betont[587]), weist er darauf hin, dass die artmachenden Unterschiede jedenfalls in einem objectiven Thatbestande vorliegen, da im entgegengesetzten Falle die Dinge objectiv sämmtlich einander gleich wären, ferner dass, wenn der Unterschied zwischen Allgemeinem und Einzelnem nur in der subjectiven Auffassung läge (s. bei Durand, Anm. 558), der artmachende Unterschied und die Form identisch wären, während man das reale Moment der Gestaltung der Dinge und den subjectiven Begriff von einander unterscheiden müsse[588]). So ist es erklärlich, dass Burleigh gerade im Commentar zur Physik, d. h. in einer realen Disciplin, seine Polemik gegen jene Modernen übt, da, wenn die Universalien lediglich Begriffe wären, selbst die obersten Gattungsbegriffe einerseits unter die noch höhere Gattung der begrifflichen Auffassung fielen, und andrerseits in ihrer Zahl von der Zahl der auffassenden Menschen abhingen, wohingegen die platonische Annahme richtig sei, dass die von den Einzeldingen getrennt existirenden Universalien durch den *intellectus agens* getrennt von aller Singularität erfasst werden

---

586) (f. 19 v. B) *Apparent duo contraria dictis modernorum. Primum est, quod universalia de genere substantiae sunt extra animam, quia illud, quod dicitur de subiecto et non est in subiecto, est universale de genere substantiae, sed omne ens non existens in subiecto est extra animam, quia si esset in anima, esset in subiecto; cum ergo substantia secunda non sit in subiecto, sequitur, quod non est in anima; ..... unde si nihil esset universale nisi vox vel conceptus, sequeretur, quod omne universale esset in subiecto et per consequens nihil esset illud, quod dicitur de subiecto et non est in subiecto. Secundum contrarium modernis est, quod propositio componitur ex rebus extra animam, nam id, quod dicitur de subiecto et non est in subiecto, praedicatur in propositione, et illud est res extra animam.* Ebenso f. 93 r. A. Hiezu Anm. 599 ff.

587) (f. 65 r. B) *Quaedam sunt universalia, quae solummodo praedicantur de singularibus factis a natura, ... et talia universalia solum fiunt a natura, et quaedam ..... fiunt a natura et ab arte ..... Omnis communitas est naturalis* (s. Gilbert, Abschn. XIV, Anm. 461 ff.) ...... *Universale est triplex secundum dominum Albertum* u. s. w. (s. Abschn. XVII, Anm. 379).

588) (f. 9 v. B) *Dicunt moderni, quod differentiae non sunt nisi conceptus in anima, quia si essent res extra animam, universalia haberent esse extra animam, quod habent pro inconvenienti. Sed quid de hoc sit dicendum, deliberare non intendo; dico tamen, quod res extra animam distinguuntur per differentias suas et non per solos conceptus, quia, si nullus conceptus esset, adhuc homo differret ab asino per differentias suas. Item conceptus in anima sunt accidentia* (vgl. ob. Anm. 102 u. Abschn. XVII, Anm. 392), *sed substantiae non distinguuntur ab invicem per sola accidentia, imo essentialiter. Si quis velit ponere, quod differentiae non sunt nisi conceptus, ipse habet ponere, quod quaelibet res extra animam habet distingui per se ipsam a qualibet re extra animam, et non per aliquam differentiam superadditam, et sic habet ponere, quod res extra animam non distinguuntur ab invicem realiter per differentias, sed solum conceptualiter per differentias seu per conceptus. Ponentes vero, quod universalia non sunt extra animam alia a rebus singularibus, et ponentes, quod res extra animam non distinguuntur per differentias suas, habent ponere, quod differentiae non sunt realiter nisi formae rerum; unde rationalitas hominis est idem realiter, quod anima hominis, et haec rationalitas est idem, quod haec anima. Et sic potest dici, quod res extra animam distinguuntur realiter per formas suas et distinguuntur conceptualiter per conceptus suarum differentiarum.* f. 93 r. B: *Universale realiter est differens a singularibus conceptibus, a quibus abstrahitur.* Vgl. Anm. 591.

und so die ganze Quidditát des Individuums repräsentiren[589]); denn der Behauptung, dass überhaupt nur Individuen existiren (s. Anm. 400 f., 560), stehe entgegen, dass die Absicht der von den denkenden Seelen unabhängigen Werkstätte der Natur auf die Erhaltung der Species gerichtet sei, welch letztere hiemit ausserhalb der Seele bestehe, und ein Beweis hiefür liege auch im privatrechtlichen Verkehre, z. B. in der Stipulation, wo häufig nicht ein bestimmtes Einzeln-Individuum Gegenstand des Versprechens sei[590]). Bezeichnend aber ist es, dass Burleigh aus jener Annahme, dass lediglich Einzelnes existire, nur eine Vernichtung der „Metaphysik" folgert, weil die substanzielle Realität der Gattungen und Arten, welche im Wesen (*esse*) allerdings nicht vom Singulären getrennt sind, eben völlig verschieden sei von der subjectiven Auffassung des Begriffes, welcher gerade im Wesen vom Singulären getrennt ist, — kurz weil Begriffe nicht Substanzen sind[591]). Und der schlagendste

589) *Expos. in libr. phys. Arist.* (*Venet.* 1482. fol., der Druck ist nicht paginirt; was ich anzuführen habe, findet sich f. 5 u. 6): *Si nihil sit universale nisi conceptus, tunc genus generalissimum de genere substantiae erit conceptus in anima, sed omnis conceptus in anima est in genere et habet genus supra se; ergo genus generalissimum haberet genus superveniens ..... Item sequitur, quod tot erunt genera generalissima in genere substantiae, quot sunt homines habentes notitiam illius generis ..... Genera et species dantur in responsione ad quaestionem quaerentem quid est ...... Species est composita ex causis, sc. ex genere et differentia, quae sunt causae intrinsecae speciei .... Quando dicitur, quod intellectus facit universalitatem in rebus, debet intelligi, sicut Plato posuit universalitatem in re extra animam, quum Plato posuit universale existere per se seorsim a singularibus, intellectus vero agens facit, universale intelligi per se seorsim absque hoc, quod eius singulare intelligatur...... Quamvis universale sit extra animam, tamen non est pars individui, quia effectus particularis sunt causae particulares ...... Universale est de quidditate individui.*

590) Ebend.: *Dicunt isti, quod species nihil aliud est, quam quidam conceptus simplex existens in anima, quia extra intellectum non est nisi singulare ..... Ipsis obviando arguo..... Illud, quod natura primo intendit, non est singulare, sed illud est aliquid extra animam, ergo aliquid est extra animam, quod non est singulare.... Dicunt isti, quod natura intendit primo rem singularem, ... alii vero dicunt, quod natura non intendit hoc singulare, puta Socratem, inquantum huiusmodi, sed inquantum homo. Sed illud non valet..... Illud, quod appetitur appetitu naturali ad conservandum individuum in esse, est res extra animam....... Illud est extra animam, circa quod fiunt promissiones et contractus reales, ut emptio venditio, donatio, stipulatio; sed contractus non semper fiunt circa individua, ergo extra animam est aliqua res alia a natura individuali ...... Istae tamen rationes non essent hic ponendae, nisi quia quidam asserentes, se scire logicam supra omnes mortales, respondent dicentes, quod sic dicendo „promitto tibi bovem" promitto tibi unam rem singularem extra animam.* Vgl. unten Anm. 798, 879, 885.

591) *Exp. s. art. vet.* (f. 23 r. B) *Moderni dicunt, quod nihil est substantia nisi singulare, et probant, ... quod genera et species, quae dicuntur esse in praedicamento substantiae, dicuntur substantiae secundae, tamen non substantiae in rei veritate, sed solum nominantur vel dicuntur substantiae secundae ......* (v. A) *Quaero, an haec species homo sit eadem res omnino in Socrate et Platone, an alia et alia; non est dare, quod alia, quia tunc essent tot species, quot sunt individua, quod esset inconveniens ...... Universalia non sunt secundum esse separata a singularibus, sed conceptus in anima sunt secundum esse separati a singularibus existentibus extra animam, ergo secundae substantiae, quae sunt universalia respectu primarum substantiarum, non sunt conceptus in anima; ..... nullus conceptus in anima est substantia ......* (B) *Si nihil sit substantia nisi substantia singularis, sequitur, quod nulla est scientia de substantia, et sic destrueretur metaphysica.*

Beleg dafür, dass nach seiner Ansicht die Realität der Universalien einem ganz anderen wissenschaftlichen Gebiete angehöre, liegt darin, dass er gerade in der Logik es ausdrücklich ablehnt, auf diesen Punkt einzugehen [592]), sowie hinwiederum es sehr erklärlich ist, wenn er die Kategorien gleichsam näher an die Metaphysik rückt, weil ja in derselben (vgl. Anm. 584) von den realen Dingen als Trägern der intentionalen Worte die Rede sei [593]).

Das Kunststück, zugleich in der Metaphysik augustinischer Platoniker und in der Logik arabisch-aristotelischer Conceptualist zu sein, ist uns allerdings in dem philosophisch kurzsichtigen Mittelalter längst nichts Neues mehr; hingegen dass Burleigh in so crasser Weise einem solchen unversöhnten Dualismus huldigte, hat man bisher noch nicht gewusst. Auf Grundlage aber dieser Einsicht müssen wir nun bezüglich der Logik in Kürze noch Einiges erwähnen, worin er wieder mit den so eben getadelten „Modernen" brüderlichst übereinstimmen muss, zumal da dieselben doch sämmtlich die Objectivität des Seienden zugestanden. Vor Allem nemlich findet er, dass die Universalien, selbst wenn sie nur in der Seele existiren, jedenfalls bloss vorstellungsweise (*obiective*) bestehen [594]), und mit einer überraschenden Wendung, welche uns an Aegidius (Anm. 374) und an Mayron (Anm. 504) erinnert, sagt er, die vorstellungsweise Existenz komme eben demjenigen zu, was weder in der Seele noch ausser der Seele sei [595]). Auch die üblichen Begriffe *similitudo* und *reflexio* wendet er an [596]), womit zusammenhängt, dass er für den Fall der objectiven Realität der Universalien den Unterschied zwischen *prima* und *secunda intentio* durch die Ausdrücke „*primus conceptus*" und „*secundarius conceptus*" formulirt, jedoch immer wieder mit der realistischen Wendung (vgl. Anm. 579 u. 586), wornach „*res*" begriff-

---

592) (f. 3 r. B) Dort formulirt er nur die sich ergebenden Fragen sowohl für den Fall, dass die Universalien *in intellectu*, als auch für jenen, dass sie *extra animam* seien, aber nicht mit einem Worte deutet er dabei seine eigene Ansicht an. Und anderwärts sagt er (f. 9 v. B): *Sed quia ista quaestio non pertinet ad logicam, circa eam non insisto hic.*

593) (f. 16 r. A) *Dicit Boethius, quod in hoc libro intentio est philosophi, de primis rerum nominibus et de vocibus significantibus res disputare* (s. Abschn. XII, Anm. 84)...... *Alia est opinio Avicennae et Averrois, quam credo veriorem, quod in hoc libro determinatur de rebus principaliter et ex consequenti et secundario de vocibus; dicit enim Avicenna* etc. (folgt die Stelle Abschn. XVI, Anm. 83)...... (B) *Dico ergo, quod liber praedicamentorum est de rebus, secundum quod eis insunt intentiones secundae, sc. intentio generis generalissimi et subalterni et intentio speciei et sic de aliis.* Ebenso f. 19 r. B, u. 21 r. A.

594) (f. 59 r. B) *Licet universale non haberet esse existere extra animam, sicut dicunt moderni, tamen non est dubium, quin secundum omnes universale habeat esse obiective in intellectu, potest enim intellectus intelligere leonem in universali non intelligendo istum leonem.*

595) (f. 52 v. A) *Quae neque existunt in anima neque extra animam et intelliguntur ab anima, dicuntur habere esse obiectivum in anima et nullum aliud esse.*

596) (f. 81 r. A) *Passio animae ..... accipitur pro dispositione intellectus, sc. pro similitudine rei in intellectu repraesentante rem extra animam; ..... nam res extra per prius intelligitur, quam passio, quae est in anima, quia res extra intelligitur directe et passio animae indirecte per reflexionem.* S. Abschn. XVII, Anm. 398 u. 500.

lich erfasst und *„res“* durch Species bezeichnet wird[597]). Ja mit einer gewissen Heftigkeit erinnert er an die alte aristotelische Lehre, welche wahrlich Niemand verleugnet hatte, dass die menschlichen Urtheile schliesslich auf einen objectiven Thatbestand (*res*) angewiesen sind[598]); und wenn vielleicht Einige mittelst läppischer Sophistereien darauf hinwiesen, dass in den Urtheilen nicht mehr die Dinge selbst, sondern eben die subjective Auffassung der Dinge auftrete, lässt er sich hingegen zu der extremen Ausdrucksweise hinreissen, dass wenigstens in einigen Urtheilen *res de re praedicatur* (vgl. Abschn. XIV, Anm. 287), während in anderen Begriffe von Begriffen und wieder in anderen (grammatischen) Worte von Worten ausgesagt werden[599]); aber fast in demselben Athemzuge gesteht er den Modernen zu, dass in allen Urtheilen das Formelle der Satzverbindung eben doch im Intellectus liege und nur das Materielle, über welches geredet werde, eine äussere Objectivität sei[600]), und dass, wie bereits bei Aristoteles zu lesen ist, der vom Intellectus herrührenden „Copula“ eine objectiv vorliegende Verbindung oder beziehungsweise

---

597) (f. 80 v. B) *Nomen primae intentionis est nomen rei, quae non est nata esse signum, pro quo supponit....... Nomina secundae intentionis sunt nomina ad placitum significantia conceptum vel intentionem animae..... Et illud dico supposito, quod universalia sint solae intentiones animae, ut plures dicunt; supposito tamen, quod universalia sint res extra animam, quod verius est, dicendum, quod nomen primae intentionis est nomen rei, ut cadit sub primo conceptu intellectus, et nomen secundae intentionis est nomen rei, ut cadit sub secundario conceptu intellectus, v. g. nomen „homo“ significat rem extra, ut concipitur absolute, ... et nomen „species“ significat rem, ut comparatur ad intellectum per individua, quibus est quid commune.*

598) (f. 16 v. A) *Quod autem propositio possit componi ex rebus, probatur...... Conceptus animae significant res; ...... ita est datum ultimum significatum, ... et illud non potest esse conceptus, ergo est res, distinguendo rem contra vocem et conceptum......* (B) *Si nihil ex parte rei correspondet, tunc est quid fictitium...... Ex eisdem componuntur propositiones, de quibus fiunt quaestiones, sed quaestiones fiunt de rebus extra animam..... Demonstrationes in scientiis realibus sunt ex rebus. ...... Ergo aliqua propositio est, quae nec est composita ex vocibus nec ex conceptibus, et per consequens composita est ex rebus.*

599) (f. 16 r. B) *Si propositio componeretur ex rebus, sequeretur, quod inter subiectum et praedicatum posset avis volare, et inter subiectum et praedicatum istius propositionis „Parisiis est Roma“ essent centum miliaria, item quod subiectum posset comedere praedicatum...... Ad illud dubium recolo me dixisse et in scriptis reliquisse, quod intellectus potest facere propositionem ex quibuscunque, ... quia propositio non est aliud, quam compositio aliquorum per intellectum ad invicem.... aut divisio aliquorum ab invicem; ..... sed intellectus potest ad invicem componere res, ... et potest etiam componere voces et conceptus..... Et ideo aliqua propositio componitur ex rebus extra animam, aliqua ex vocibus, aliqua ex conceptibus.....* (f. 17 r. A) *Credo, quod illud indubitanter sit verum, quod in aliqua propositione praedicatur res de re, et in aliqua conceptus de conceptu, et in aliqua vox de voce.*

600) (f. 17 r. A) *In omni propositione est aliquid materiale et aliquid formale: formale in propositione est copula..... et illa copula est in intellectu, quia est compositio vel divisio intellectus; materialia vero in propositione sunt subiectum et praedicatum. Dico ergo, quod nulla propositio est composita ex rebus totaliter extra animam, quia formale est in mente vel in intellectu, materialia autem sunt extra animam...... Propositio composita ex vocibus habet esse extra animam, propositio vero composita ex conceptibus est totaliter in intellectu, et propositio composita ex rebus partim est in intellectu et partim extra intellectum; quantum ad suum formale est in intellectu, sed quantum ad materialia est totaliter extra intellectum.*

Nicht-Verbindung (*identitas* oder *diversitas extremorum*, d. h. des Subjectes und Prädicates) „entspreche“, indem die Urtheilsbildung einerseits von der Objectivität und andrerseits vom Willen des Menschen provocirt werde[601]). Nur verbleibt hierin bei Burleigh immer jener dualistische Zwiespalt, welcher ihn auch dazu führt, Wahrheit in doppeltem Sinne zu nehmen, nemlich als Uebereinstimmung der Dinge mit dem Denken und als Uebereinstimmung des Denkens mit den Dingen[602]).

Bezüglich des Princips der Individuation stimmt er völlig mit Durand (s. Anm. 569) überein, indem auch er eine Häcceität der Materie und der Form annimmt[603]), sowie ihm gleichfalls (vgl. Anm. 567) die Quantität als eine abgeleitete Folge der Materie gilt[604]). Ebenso verhält es sich betreffs der *unitas formae* (Anm. 571 f.), welche er als untrennbare Umschliessung mehrerer Formen fasst[605]), und desgleichen betreffs der *intensio et remissio formarum*, welche auch hier wie bei Durand (Anm. 573) von den Substanzen ausgeschlossen bleibt[606]) und nur bei den qualitativen Formen je nach Fähigkeit des Substrates

---

601) (f. 17 r. B) *Dubium est, an ipsi copulae existenti in intellectu correspondeat aliquid in re aut non. Dicendum, quod copulae copulanti extrema propositionis vere adinvicem correspondet aliquid in re, sc. identitas extremorum vel identitas eorum, pro quibus extrema supponunt, ... et divisioni vel negationi copulae..... correspondet diversitas extremorum ..... Sed copulae copulanti extrema propositionis false adinvicem nihil correspondet in re nisi ipsa extrema ...... Et si quaeratur, a quo ergo movetur intellectus ad fabricandum huiusmodi copulam vel divisionem, dicendum, quod non movetur nisi ab extremis ipsis in propositione et a voluntate imperante intellectui ad copulandum extrema.* Vgl. f. 82 r. B.

602) (f. 82 r. A) *Veritas primo modo est idem, quod conformitas rei ad virtutem cognoscentem, per quam manifestat se intellectui talem, qualis est, ... et talis veritas est duplex, sc. creata et increata; .....* (B) *veritas, quae est adaequatio rei ad virtutem cognitivam creatam, sc. ad intellectum nostrum, est illud, per quod res est nata de se facere veram existimationem ...... Veritas autem secundo modo, quae est adaequatio virtutis cognoscentis ad rem cognitam, est in virtute cognoscente sicut in subiecto, et talis est duplex, sc. quaedam complexa et quaedam incomplexa.*

603) (f. 24 r. A) *Species de genere substantiae componitur ex genere et differentia et ex omnibus superioribus ad ipsum, et huius ratio est, quod effectus particularis sunt causae particulares et effectus universalis sunt causae universales, ... sed individuum est effectus particularis et species est effectus universalis, et ideo individuum non componitur nisi ex hac materia et hac forma, quae sunt causae particulares...... Quamvis substantiae secundae sint vere res extra animam, ex hoc non sequitur, quod substantia singularis sit composita ex substantia universali et substantia particulari......* (v. A) *Non oportet, quod annihilando individuum annihiletur species hominis, quia species hominis non est pars Socratis, ... quia Socrates non componitur nisi ex hac materia et hac forma.*

604) (f. 32 r. A) *Quantitas est quoddam compositum ex materia et forma inhaerens substantiae ratione materiae, sub ratione cuius substantia extenditur et habet partem extra partem.* (Vgl. f. 34 r. A.)

605) (f. 24 v. A) *In genere infimo speciei specialissimae includuntur omnia genera superiora nec separantur ab eo, ... sed hoc non est iterum constituere.* Vgl f. 70 r. B.

606) (f. 8 r. A) *De differentiis substantiae verum est, quod non suscipiunt magis et minus, differentiae tamen per se accidentium bene suscipiunt magis et minus.*

zugelassen wird[607]), welch letzteres dann Gegenstand physikalischer Erörterungen ist[608]).

Was endlich noch einige einzelne Punkte der Exegese des Organons betrifft[609]), so denkt vorerst auch Burleigh betreffs der Isagoge an die Möglichkeit, dass das Universale als solches neben den übrigen fünf eigentlich ein sechstes sei[610]), begnügt sich aber doch bei Avicenna's Begründung der Fünfzahl[611]); ferner schliesst er sich Denjenigen an, welche, wie Antonius Andreas berichtet (s. Anm. 480), bei Erklärung einer vielbesprochenen Stelle zwischen *intellectus solus* und *nudus* und *purus* unterschieden[612]); auch folgt er dem Avicenna in der Erörterung, ob Gattungs- und Art-Begriff relativ seien[613]), sowie dem Albert in der Annahme, dass die Gattung nicht Stoff, sondern Potenz sei[614]); die Eigenthümlichkeiten des Individuums erscheinen bei ihm durch die zwei Verse ausgedrückt:

Forma, figura, locus, tempus, cum nomine sanguis,
Patria sunt septem, quae non habet unus et alter[615]).

Die Kategorien knüpft er trotz obiger realistischer Wendung (Anm. 593) dennoch mit Albert an die Isagoge an[616]), entnimmt dann die Er-

---

607) (f. 29 r. A) *Substantia suscipit magis et minus materialiter et subiective, quia est subiectum formae habentis gradus distinctos secundum magis et minus; sed nulla substantia suscipit magis et minus formaliter, quia nulla substantialis forma neque individualis neque specifica habet gradus distinctos secundum magis et minus; ...... unde non debet sustineri, formas elementorum suscipere magis et minus.* (f. 49 v. A) *Nulla forma suscipit magis aut minus, sed forma suscipitur in subiecto secundum magis et minus, secundum esse magis perfectum et minus perfectum.* Ebenso f. 63 v. B.

608) In dieser Beziehung trifft mit Burleigh der Zeitgenosse desselben Jacobus de Forlivio, welcher auch mehrere medicinische Commentare zu Avicenna schrieb, in einer oft wörtlichen Uebereinstimmung zusammen. Die Schrift Jacob's *De intensione et remissione formarum* ist mit der gleichnamigen Burleigh's gedruckt (s. Anm. 576). Beide Verfasser besprechen nur die physikalischen Qualitäten, und zwar insbesondere Warm und Kalt, wobei sie die Gradabstufungen weder aus theilweiser Addition noch aus Mischung mit dem Gegensatze, sondern durchgängig nach den aristotelischen Principien erklärt wissen wollen.

609) Burleigh's Commentar zur *Vetus logica* ist mit grossem Fleisse und reicher Belesenheit geschrieben; er verfahrt überall architektonisch eintheilend, numerirt stets übersichtlich die *conclusiones* (ähnlich wie Antonius Andreas, s. Anm. 447), schliesst sich bei der Isagoge an Avicenna und Albert an, verflicht in die Kategorien zahlreiche Belegstellen aus der Metaphysik, folgt bei den *sex principia* Gilbert's wieder völlig dem Albert, und benützt *De interpr.* hauptsächlich den Boethius. (Im Commentare zur Physik ist Robert Capito sein Führer).

610) (f. 2 r. B) *Universale est hic subiectum accipiendo universale, secundum quod est commune ad illa quinque ..... et sic loquendo de universali large concedo, quod est dare sextum universale* (s. Abschn. XVI, Anm. 172 ff., vgl. Abschn. XI, Anm. 134).

611) (f. 2 v. A), s. Abschn. XVI, Anm. 94.

612) (f. 3 v. B).

613) (f. 5 r. A), s. Abschn. XVI, Anm. 113 ff.

614) (f. 22 v. B), s. Abschn. XVII, Anm. 422.

615) (f. 7 r. A) *Quodlibet individuum constat ex multis accidentibus, quorum collectio non potest simul reperiri in alio individuo* (s. Abschn. XI, Anm. 43)..... *Septem sunt proprietates, ... unde versus: „Forma, figura* etc.“ Nur der erste der zwei Verse findet sich auch bei Antonius Andreas (s. ob. Anm. 482).

616) (f. 16 r. A) *Subiectum contentivum totius scientiae traditae in libro Praedi-*

örterung über *aequivocum* und *analogon* aus Albert und die doppelte Bedeutung des ersteren aus Antonius Andreas [617]), sowie die Entscheidung einer Controverse über *ens* wieder aus Albert [618]), bekämpft aber offenbar die Unterscheidung, welche von Einigen (Pseudo-Thomas und Antonius Andreas, s. Anm. 314 u. 484) zwischen absoluten und relativen Kategorien gemacht worden war [619]). Sowie er aber in der Lehre vom Urtheile betreffs der modalen Worte bereits die spätere Formation der byzantinischen Logik aufgreift [620]) und auch bei der Umkehrung der modalen Urtheile die dortigen Memorial-Verse verwendet [621]), so finden wir überhaupt bei ihm, — ähnlich wie bei Antonius Andreas, s. Anm. 490 ff. —, eine sehr reichliche Benützung der byzantinischen Logik, sowohl der ursprünglichen als auch der jüngeren Gestaltung derselben [622]); ja in Bezug auf Entstehung der *Obligatoria* musste uns Burleigh schon oben selbst als Quelle dienen [623]).

Auch die Thomisten, deren Thätigkeit in diese Jahrzehnte fällt, beflissen sich durchaus nicht einer so strengen Schul-Observanz, als man nach der oberflächlichen Gegenüberstellung des Thomismus und Scotismus glauben sollte. So finden wir, dass der Dominikaner Armand von Beauvoir (oder *de bello visu*, gest. i. J. 1334), von welchem wir eine Schrift *De declaratione difficilium terminorum* [624]) und einen Commentar zu Thomas *De ente et essentia* [625]) besitzen, auf das Unzwei-

---

camentorum est ens dicibile incomplexum ordinabile in genere intelligendo per genus coordinationem praedicamentalem (vgl. Abschn. XVII, Anm. 429).

617) (f. 17 v. B), s. ebd. Anm. 432 u. ob. Anm. 483.

618) (f. 6 v. A), s. Abschn. XVII, Anm. 415.

619) (f. 21 r. B) *Quidam modernorum dicunt, quod de istis decem praedicamentis non sunt nisi duo realiter distincta, sc. substantia et qualitas, sed hoc est contra Aristotelem et omnes alios philosophos, qui dicunt, decem esse res primas.*

620) (f. 112 r. B) *Modi facientes propositionem modalem videntur esse dictiones denominantes propositionem, cuiusmodi sunt „necesse, impossibile, contingens, possibile, verum, scitum, dubitatum, conclusum, demonstratum" et huiusmodi.* S. Abschn. XVII, Anm. 588.

621) (f. 117 r. A), es sind die, ebd. Anm. 40 u. 44, angeführten Verse.

622) So begegnet uns *suppositio personalis* u. *simplex* u. *materialis* f. 23 r. B, 29 v. B, 37 v. A, 42 v. B, 49 r. A, 59 v. B, 84 v. B, 95 r. A, 103 v. A; *appellatio* f. 27 v. A; *ampliatio* f. 87 r. A, 97 v. B, 100 r. B; *distributio* f. 94 r. A, 95 r. A; *categoreumatice* und *syncategoreumatice* f. 87 v. A, 109 v. B, 111 v. A, 112 v. B; beim hypothetischen Urtheile die Hinzufügung von *temporalis*, *causalis*, *localis* (s. Abschn. XVII, Anm. 583) f. 89 r. B; *sensus compositus et divisus* (s. ebd. Anm. 585) f. 99 r. A, 111 r. B, 117 v. B; Aequipollenz der modalen Urtheile mit kategorischen (s. ebd. Anm. 595 u. ob. Anm. 193) f. 91 v. B; *consequentia formalis* u. *bona* (s. Abschn. XVII, Anm. 615) f. 54 v. B, 58 r. A, 83 r. A, 91 r. A, 92 r. A, 103 r. B.

623) S. Abschn. XVII, Anm. 626.

624) *Sacrarum litterarum professor eximius Armandus ..... ordinis praedicatorum frater ..... De declaratione difficilium terminorum, tam theologicalium quam philosophiae ac logicae. Coloniae* 1502. 4. (nicht paginirt). Das Ganze zerfällt in drei „*tractatus*", deren erster in 6 Capp. als Einleitung dient, während der zweite in 302 Capp. den Umkreis der Logik im Ganzen an die Lehre von der *intentio* anbindet; der dritte „*de cognitione dei*" berührt uns hier nicht mehr.

625) (Ohne Titelblatt) *Incipit scriptum sive expositio fratris Armandi ordinis praedicatorum super libellum de ente et essentia compositum per sanctum Thomam de Aquino doctorem angelicum. Paduae* 1482. 4.

deutigste sich selbst als Thomisten bezeichnet[626]), aber trotzdem in manchen wesentlichen Punkten andere Bahnen einschlägt. Indem er die arabische Unterscheidung zwischen *incomplexa* und *complexa* aufnimmt[627]), gilt ihm für letztere das sog. *principium identitatis* (vgl. bei Mayron, ob. Anm. 522) als oberster Grundsatz, und entsprechend für erstere ebenso der Begriff des *ens*[628]). Diesen aber nun theilt er sofort dualistisch, indem das real Seiende, welches nicht von der denkenden Seele entspringe, wohl aber in der Seele und ausserhalb der Seele sein könne, Sache der *prima intentio* und der realen Disciplinen sei, während das rationell Seiende als Erzeugniss der Seele nur innerhalb der Seele vorstellungsweise bestehe und als *secunda intentio* Gegenstand der Logik sei, eine Zweitheilung, welche mit dem grammatischen Unterschiede zwischen *prima* und *secunda impositio* (vgl. bei Burleigh, ob. Anm. 584) sachlich völlig coincidire[629]). So wird der Begriff der *intentio* bei Armand das ausschliesslich entscheidende Moment, welches als einheitlicher Grundton sich durch das ganze Gebiet der Logik hindurchzieht. Vorerst nemlich hält er die subjective und die objective Bedeutung der *intentio* auseinander, deren erstere darin beruhe, dass irgend ein Darstellendes (*repraesentans*), d. h. eine (scotistische) *species intelligibilis* oder ein *actus intelligendi* oder ein formirter Begriff, welcher *verbum mentale* heisse, den Weg zum Erkennen bahne[630]), während die letztere,

626) *De declar. diff. term.*, *Prooem.*: *In hoc tractatu in propriis viribus velut in arundineo baculo non confidens vestigiis doctorum inhaereo meliorum et praecipue docteris communis reverendissimi et praeclarissimi sancti Thomae, cuius scriptura sal condiens est doctrinam aliam qualemcunque; hanc qui sequitur, non ambulat in tenebris* u. s. w.

627) *Tr.* I, c. 1: *Incomplexis respondet conceptio intellectus, quae est secundum primam operationem intellectus, sc. simplicium intelligentia; complexis vero respondet conceptio intellectus secundum secundam operationem, quae est simplicium apprehensorum compositio vel divisio ..... in propositione.*

628) *Tr.* I, c. 2: *Primum autem principium demonstrabilium et enuntiabilium, ad quod omnia alia resolvuntur, fundatur super esse et est de quolibet „esse vel non esse". Ergo modo consimili terminus incomplexus, ad cuius conceptionem omnes conceptiones incomplexorum reducuntur, est ens, quod ab actu essendi sumitur.* C. 4: *Omnes conceptiones simplicium et incomplexorum resolvuntur in ens secundum Avicennam* (s. Abschn. XVI, Anm. 32 u. 193).

629) *Tr.* I, c. 3: *Omne ens vel est rationis tantum, quod est solum in anima et ab anima, ... et hoc ens nihil dicit positive et subiective in anima, sed obiective solum ..... Vel est ens reale, et hoc est, quod non est ab anima, sed potest esse in anima et extra animam, nec dependet ab operatione intellectus praecise ...... Ad primum ergo genus vel modum entis pertinent omnes secundae intentiones, ut genus, species, et nomina, quae designantur nominibus secundae impositionis apud grammaticos et secundae intentionis apud logicos, et de talibus proprie est logica. Ad secundum autem modum pertinent omnes res, quae significantur nominibus primae impositionis et in logica vocantur primae intentiones; et de omnibus talibus entibus sunt omnes scientiae reales.* Ebend. c. 6: *Secundum grammaticos omne nomen est primae impositionis vel secundae, et secundum logicos primae intentionis vel secundae; et hoc realiter idem est, licet voces sint diversae.*

630) *Tr.* II, c. 268: *Si intentio accipiatur ex parte intelligentis, sic dicitur intentio omne illud, quod per modum repraesentantis ducit intellectum in cognitionem uniuscuiusque rei; et quia species intelligibiles et actus intelligendi, conceptus mentis formatus, quem nos verbum mentale dicimus, repraesentative ducunt in cognitionem rerum, ideo quodlibet eorum hoc modo intentio vocatur et ..... quaecunque similitudo sive quodcunque exemplar realiter repraesentando ducens in cognitionem rerum.*

welche er hauptsächlich erörtern wolle, auf die erkannte Sache selbst sich beziehe und hier dann entweder bloss formal abstract oder aber materiell concret bezeichnet werden könne[631]). Denke man aber in letzterem Falle lediglich (*absolute*) an die Sache als objective selbst, so sei allerdings von keiner *intentio* mehr die Rede, sondern nur dann, wenn man das Verhältniss (*habitudo*) der Sache zum Erkenntnissacte ins Auge fasse[632]). Jedoch eben das Motiv einer Unterscheidung zwischen *prima* und *secunda intentio* könne nicht aus der subjectiven Bedeutung der *intentio* entnommen werden, da diess auf eine zeitliche Reihenfolge entweder in der denkenden Seele oder in den auf successive Objecte angewiesenen Denkacten führen würde, sondern nur in der objectiven Bedeutung finde sich der Unterschied, dass einerseits (*primâ intentio*) den realen Dingen an sich Etwas zukommt, was nicht selbst wieder ein Erzeugniss des Denkens ist, und andrerseits ihnen Etwas vorstellungsweise (*secunda intentio*) zukommt, so dass hiemit innerhalb der erwähnten *habitudo* der Dualismus zwischen *res* und *ratio* das Entscheidende ist[633]). Was hingegen den Begriff des *intentionale* betreffe, so seien jene obigen Momente, welche in der subjectiven Seele als *repraesentantia* wirken, das wesentlich Intentionale, während das objective Ding an sich erst von jenen her seinen Namen bekomme und somit nur ein denominatives Intentionale sei[634]).

Bei solcher Auffassung, welcher man übrigens eine gewisse Schärfe

---

631) C. 269: *Secundo accipitur intentio .... ex parte rei intellectae, ... et sic loquimur hic de intentione in proposito. Haec autem intentio dupliciter accipitur et invenitur. Uno modo formaliter et tunc significatur in abstracto, ut hoc nomen „intentionalitas", ... et haec habitudo in abstracto praecise significat purum ens rationis. Alio modo accipitur materialiter et tunc significatur in concreto; ..... ipsa ergo res intellecta materialiter in concreto dicitur intentio sive res intellecta, sive ens reale, ut homo, lapis et huiusmodi.*

632) C. 270: *Haec autem res intellecta, quando est verum ens reale, ... dupliciter considerari potest. Uno modo absolute, ut est res praecise non habendo respectum ad intellectum, et sic nulla res dicitur intentio.... Alio modo potest considerari cum habitudine ad actum intelligendi, inquantum est intellecta, et sic quaedam habitudo ipsam consequitur, quae formaliter intentio dicitur.*

633) C. 271: *Ordo iste, unde aliquae dicuntur primae intentiones et aliquae secundae, non potest sumi ex parte intelligentis, quia sic species intelligibilis, quae est primum repraesentativum intelligendi, esset prima intentio, et actus intelligendi, qui est secundum, esset secunda intentio, et verbum mentale esset tertia; quae sunt falsa. Nec potest sumi ex parte actus intelligendi, quia sic Socrates esset primus intellectus et Plato secundus...... Oportet, quod iste ordo accipiatur ex parte rei intellectae, inquantum est intellecta; ..... nam quaedam sunt intelligibilia, quia sunt vera entia realia, quae conveniunt rebus non ex opere intellectus, ... et haec omnia, quae sic rebus conveniunt, dicuntur primae intentiones et nomina talium dicuntur etiam nomina primae impositionis secundum grammaticos...... Alia sunt, quae conveniunt rebus, secundum quod sunt obiective in intellectu et non aliter, ... et ista dicuntur secundae intentiones...... Et sic sunt duo modi essendi generales, sc. secundum rem, et iste est primus, et secundum rationem, et iste est secundus; ita etiam ab istis duobus generibus ..... sumitur divisio intentionum.*

634) C. 273: *Intentionale potest accipi dupliciter, sc. essentialiter et denominative ...... Intentiones, quae sunt ex parte intelligentis, sunt species intelligibiles, actus intelligendi, conceptus formatus, et dicuntur intentionalia vel intentionale essentialiter, quia sunt intentiones rerum. Illa autem, quorum sunt intentiones et quorum sunt repraesentativa, dicuntur esse intentionalia denominative.*

der Distinction nicht absprechen kann, versteht es sich von selbst, dass Armand (ebenso wie alle Uebrigen mit Ausnahme Mayrons) grundsätzlich gegen den Platonismus polemisirt[635]) und das Verhältniss zwischen Sinneswahrnehmung und Universalien nach aristotelischer Tradition auffasst[636]). Auch zieht er sich betreffs der Universalien eigentlich auf die Unterscheidung zwischen *causando* und *praedicando* (s. Anm. 248, 258, 426, 457) zurück, nur stellt er der *causalitas* die *abstractio* gegenüber, welch letztere er (abgesehen von objectiver Immaterialität) neben der *praedicatio* der Logik auch in der Physik und in der Mathematik anerkennt[637]). In Bezug auf das Princip der Individuation folgt er dem Thomas[638]), welchem er betreffs der Angelologie durch die Ansicht des Aegidius (ob. Anm. 382 f.) auf die Beine hilft[639]), während bei *unitas formae* ein einfacher Anschluss an Thomas genügt[640]); aber die *intensio et remissio formarum* erinnert uns an Durand[641]).

Die Durchführung aber des Begriffes der *intentio* durch das Gebiet der Logik gestaltet sich bei Armand in folgender eigenthümlicher Weise. Zunächst erörtert er jene Worte, durch welche eine generelle Modalität des objectiven Seienden ausgedrückt sein soll, d. h. die thomistischen

---

635) *Expos. s. lib. de ente et ess.* f. 16 A: *Necessitas ponendi ideas a Platone est duplex, una ex parte cognitionis, alia ex parte actionis exterioris ..... Sed ista necessitas nulla est, quia, licet ponamus, quod scientia sit de necessariis et sempiternis, non oportet tamen propter hoc, quod ponantur separata secundum rem; sed sufficit, quod ponantur separata secundum rationem et considerationem rationis. Alia causa necessitatis est ex parte actionis, ... sed nec ista valet, quia ad istas operationes faciendas sufficit agens universale, quod est coelum cum dispositione materiae. Decl. diff. term.*, Tr. II, c. 276: *Secundum Platonicos, qui ponunt universalia subsistentia, ... universale esset prius quam particularia, unde secundum eos particularia non sunt nisi participatione universalium subsistentium, quae dicuntur ideae.*

636) *Tr.* II, c. 235: *De prioritate cognitionis diversa in intellectu et in sensu respectu universalis et particularis ..... naturaliter quoad nos et in sensu priora sunt cognitione singularia, universalia autem posteriora; in intellectu autem e converso.*

637) *Tr.* II, c. 275: *Universale sumitur tripliciter. Est enim quoddam universale causalitate; ..... alio modo dicitur universale abstractione, abstractio autem est duplex ...... Quaedam sunt abstracta a materia secundum esse; ..... alio modo secundum intellectus considerationem. .... Hoc autem potest fieri tripliciter: uno modo .... absque hac materia sensibili, ... et talis abstractio vocatur physica ...... Alio modo .... intellectus considerat non solum sine hac materia sensibili, sed etiam sine consideratione sensibilis materiae, ...sed non sine materia intelligibili, et talis abstractio vocatur mathematica ...... Tertio modo ...... est abstractum communitate praedicationis, ...et sic universale sumptum dicitur, quod est aptum natum de pluribus praedicari.* Vgl. Robert Capito, Abschn. XVII, Anm. 344.

638) *Expos. s. lib. de ente et ess.* f. 11 A u. B.

639) Ebend. f. 18 A: *Similiter de qualibet specie angelica, quae de se est communicabilis pluribus, quia si essent plures angeli in eadem specie, cuilibet eorum esset communicabilis. Sed quia tota talis perfectio specificata in uno individuo continetur, ideo alteri non communicatur nec communicari potest etiam virtute divina, et sic patet solutio ad obiectionem.*

640) Ebend. f. 13 A: *Secundum ponentes pluralitatem formarum in uno supposito alia forma est illa, per quam corpus est corpus, et alia, per quam animal est animal. Sed secundum ponentes unam formam est eadem forma realiter, et quia istius opinionis fuit sanctus Thomas, ideo dicit, quod anima non est alia forma ab illa, per quam corpus est corpus.*

641) *Decl. diff. term. Tr.* II, c. 261; s. ob. Anm. 573.

sechs *transcendentia*[642]). Dann folgen die Worte der *prima intentio*, welche eine specielle Modalität der geschaffenen Dinge bezeichnen, d. h. die Kategorien, wobei sich uns allerdings das Bedenken erhebt, ob dieselben wirklich zur Logik gehören können, denn sie sind nicht bloss (wie bei Burleigh, Anm. 593) näher an die Metaphysik gerückt, sondern sollen nach Obigem (Anm. 629) ja wesentlich den realen Disciplinen anheimfallen[643]). Aber erklärlich ist es dann, dass Armand in der Einzeln-Erörterung, welche ihn auch (wie Mayron) auf die Synonyma *substantia, subsistentia, quidditas, natura* führt[644]), in reichem Maasse über den Umkreis der Logik hinausgreift und Fragen aus der Physik, Ethik, Metaphysik und Theologie discutirt[645]). In logischer Beziehung ist zu erwähnen, dass er bei der Kategorie der Relation den scotistischen Begriff der *aequiparantia* verwerthet[646]) und bei den sog. Postprädicamenten, für welche er den Gilbertus Porretanus reichlichst benützt, auch die byzantinischen Worte „*alietas*" und „*diversitas*" beizieht[647]).

Indem nun der Umkreis der *secunda intentio* folgt, ist vorerst von denjenigen Begriffen die Rede, welche sich auf *incomplexa* (Anm. 627 f.) beziehen. Dieselben aber werden nach einem eigenthümlichen Gesichtspunkte eingetheilt[648]), so dass zuerst jene zur Erörterung kommen, welche den obigen *transcendentia* und den Kategorien gemeinsam sind; als solche werden vierzehn (unter ihnen z. B. auch *univocum, aequivocum*) aufgezählt[649])

---

642) *Tr.* II, c. 1: *Nomina, quae exprimunt modum entis consequentem generaliter omne ens et addunt hunc modum exprimendo ipsum varie super ens, sunt quinque transscendentia, et ens, ad quod addunt hunc modum, est sextum transscendens; horum autem sufficientiam, significationem et differentiam ab invicem ponit sanctus Thomas* (s. Abschn. XVII, Anm. 515), d. h. ausser *ens* sind es die fünf Begriffe *res*, *unum*, *aliquid*, *verum*, *bonum* (s. ob. Anm. 273 u. 355, vgl. 511), welche Armand nun c. 2—28 in metaphysischer und theologischer Beziehung ausführlich erörtert.

643) C. 29: *Nunc dicendum est de nominibus primae intentionis, quibus exprimuntur speciales modi essendi entium realium, quae nomina dicuntur de illis, quae conveniunt omni enti creato; et vocantur a logicis decem rerum genera sive decem praedicamenta.*

644) C. 32 u. 42. Vgl. ob. Anm. 548.

645) Bei Besprechung der Substanz zieht er (c. 50 ff.) nicht bloss *generatio* und *corruptio* bei, sondern auch *vita*, und zwar insbesondere *vita contemplativa*, bei der Quantität (c. 53) *aeternitas* und *infinitum*, bei der Qualität (c. 73 ff.) mittelst des Begriffes der *virtus* nicht bloss die drei theologischen Tugenden, sondern überhaupt das ganze Gebiet der Moraltheologie, bei *passio* (c. 150) die ganze Psychologie, bei *relatio* (c. 175 ff.) die Trinitätslehre, bei *motus* (c. 238) die vier aristotelischen Principien, u. s. f.

646) C. 174; vgl. ob. Anm. 583.

647) C. 205 f. S. Abschn. XVII, Anm. 213, 217, 266.

648) C. 264: *Postquam expediti sumus de nominibus primae intentionis, accedendum est ad declarationem nominum sive vocabulorum secundae intentionis ...... In secundis intentionibus quaedam sunt communes omnibus transcendentibus et omnibus decem rerum generibus, sicut hoc, quod dico praedicabile et multa alia; quaedam sunt solum communes decem generibus rerum, sicut hoc, quod dico genus et species et multa alia; quaedam sunt specialiter pertinentes ad unicum genus, ut hoc, quod dico suppositum, quod in genere substantiae solum invenitur.*

649) C. 265: *Quae sunt communes transcendentibus et decem generibus, occurrunt .... quatuordecim, et sunt haec: intentio, transcendens, universale, abstractum, concretum, praedicamentum, praedicabile, praedicatum, subiectum, subiicibile, univocum, aequivocum, analogum, denominativum.*

und einzeln erklärt[650]). Sodann reihen sich diejenigen an, welche nur den zehn Kategorien gemeinsam sind, und als solche treten die Universalien auf, deren Zahl jedoch hier durch Hinzufügung von *particularis, singularis, individuum,* auf acht steigt[651]). Und zuletzt folgen jene, welche nur einer einzelnen Kategorie zukommen, nemlich entweder der Substanz[652]) oder (bei theologischen Fragen) der Qualität oder der Relation[653]). Indem aber nun auch noch jene *secunda intentio,* welche sich auf *complexa* bezieht, an die Reihe kommen soll, wird hiebei zunächst die Lehre vom Urtheile, die Syllogistik und die Topik beigesteckt[654]), und den Schluss machen in Bezug auf „*conditiones complexorum*" in merkwürdigem Wirrwarr das sog. *dictum de omni* und die byzantinische Reduplicatio[655]).

Auch der Dominikaner Petrus Paludanus (oder *de palude,* gest. i. J. 1342), welcher bei den Theologen als hervorragender Vertheidiger des Thomismus gegen Durand gilt, entfernt sich theilweise von den Ansichten des Thomas. In seinem Commentare zum 3. u. 4. Buche des Petrus Lombardus[656]) begegnen wir wohl dem auch von Thomas aufgenommenen Aristotelismus betreffs der *universalia in re*[657]) und des

---

650) Ueber *intentio* wird gehandelt c. 266—273, über *transcendens* c. 274, über *universale* c. 275—277, über *abstractum* u. *concretum* c. 278 f., über *praedicatum, praedicabile, praedicamentum, subiectum, subiicibile* c. 280, über die übrigen vier c. 281.

651) C. 282: *Nunc dicendum restat de nominibus secundae intentionis, quae conveniunt incomplexis et .... sunt communes omnibus praedicamentis ..... Istorum nominum est triplex differentia, cum res in praedicamento existens possit sumi in universali, quod dicitur respectu particularis, et in particulari, quod dicitur respectu universalis, item quaedam possunt convenire rei, prout sic vel sic consideratur.* Zur ersten dieser drei Arten werden nun gerechnet *genus, species, differentia* (c. 283—285), zur zweiten *particularis, singularis, individuum* (c. 286), zur dritten *accidens, proprium* (c. 287).

652) C. 288: *Modo restat dicendum de nominibus secundae intentionis, quae solum conveniunt his, quae sunt de praedicamento substantiae.* Als solche folgen nun *suppositum, hoc aliquid, res naturae, hypostasis* (c. 289—291).

653) C. 292: *Nunc dicendum est de nominibus secundae intentionis, quae conveniunt rebus de genere qualitatis ...... De illo solo hic determino, cuius usus est apud theologos, secundum quod dicunt, in deo esse multa attributa.* C. 293: *De nominibus secundae intentionis, quae conveniunt relationibus ...... Unum tale nomen habet usum ..... apud theologos ...., sc. hoc nomen „notio"* (bis c. 296).

654) C. 297: *Restat dicendum de nominibus secundarum intentionum, quae complexis conveniunt.* Als solche folgen nun in äusserster Kürze (bis c. 299) *oratio, enuntiatio, propositio, praemissa, conclusio, definitio, descriptio, argumentum, syllogismus* (nur die Dreitheilung desselben in *demonstrativus, dialecticus, sophisticus*), *enthymema, inductio, exemplum.*

655) C. 300: *Dicendum de nominibus secundarum intentionum, quae conveniunt quibusdam conditionibus complexorum,* wobei (bis c. 302) erörtert werden *dici per se, dici de omni, dici de nullo,* und *reduplicatio* (s. Abschn. XVII, Anm. 262 u. 608 f.), welch letztere beispielsweise auf die vier aristotelischen Principien und auf Urtheile über Accidentelles bezogen wird.

656) *Praeclarissimi doctoris domini Petri de Palude ..... scriptum super tertium sententiarum. Paris.* 1518. fol. und *Exactissimi et quam maxime probati ac clarissimi doctoris Petri de Palude ...... quartus sententiarum liber. Paris.* 1514. fol.

657) III, *Dist.* 22, *qu.* 1, f. 108 r. A: *Homo nomen est speciei in genere substantiae, sed in materialibus sola substantia composita est per se in genere sub-*

Verhältnisses zwischen Denkeinheit und materieller Einzelnheit[658]; aber zugleich verwendet auch er (wie so viele Andere, s. Anm. 291, 375, 409. 469) die scotistische *species intelligibilis* als Darstellung der Objecte und Veranlassung des Denkens, jedoch mit dem sonderbaren Zusatze, dass dieselbe in ihrem gegenständlichen (*subiective*) Vorhandensein im Denken von anderer Art und Natur sei, als der äussere Gegenstand selbst[659]). Bei der Frage aber über das Princip der Individuation wendet er sich am Weitesten von Thomas ab, indem er den auch von Gottfried v. Fontaines eingewendeten Gegengrund gegen die Quantität (s. ob. Anm. 66) anführt und dem positiven Gehalte nach so ziemlich die Ansicht des Scotus (Anm. 142) und jene des Antonius Andreas (Anm. 473) miteinander verbindet, d. h. er verlegt die Individuation überwiegend in die Form als das Actuelle[660]), wenn auch die Potentialität der Materie als zweites Moment hinzutrete[661]), während bei den Engeln Gottes Schöpferkraft sich an der blossen Form genügen lasse[662]). Hingegen was *unitas formae* betrifft, stimmt Paludanus wieder völlig mit Thomas überein[663]), und

---

stantiae, ... (B) *Homo et equus in singularibus universaliter non sunt substantia, i. e. forma, sed simul totum quoddam ex hac materia et hac ratione.*

658) III, *Dist.* 5, *qu.* 2, f. 34 v. B: *Illud animal, quod est homo, non est commune omni animali, sed proprium huic, et licet significat in communi aliquid unum ratione, non tamen unum re, nec verificatur de una re pro multis.*

659) IV, *Dist.* 49, *qu.* 1, f. 227 r. B: *Duplex obiectum cognitivae potentiae: unum quidem commune, inquantum est potentia, aliud autem proprium, inquantum est talis potentia* ...... *Obiectum intellectus, ut intellectus, est ens, ut autem coniunctus, ens materiale* ...... (v. A) *Hanc autem speciem, quae dicitur facere cognitionem, sive sit actus ipse sive principium eius in eodem subiecto existens, non possumus dicere esse eiusdem speciei cum obiecto, prout ipsa est in intellectu, quia nihil subiective existens in intellectu, sive sit species sive actus sive habitus, potest esse eiusdem speciei vel naturae cum re exteriori, quae per eam intelligitur* ..... f. 228 r. A: *Nec tamen inter obiectum et actum est similitudo formalis, sed tantum virtualis* ...... *Species est necessaria ad repraesentandum obiectum et ad eliciendum actum et determinandum.*

660) III, *Dist.* 6, *qu.* 2, f. 36 v. A: *Dicunt, quod suppositum habet esse formaliter suppositum per quantitatem* ...... *Contra hoc tamen a quibusdam arguitur,* ...... (B) *quia quantitas aut quodcunque accidens non potest esse ratio individuationis substantiae* ...... *Socrates non est homo vel substantia nisi per suam substantiam, et similiter Plato* ...... (f. 37 r. B) *Tenent alii, quod suppositum non differt realiter a natura, cuius est suppositum, ut Socrates ab humanitate* ...... (v. A) *Sic igitur, licet ad esse individui substantiae habentis materiam et formam concurrat tam materia quam forma, principalior tamen est forma, per quam principalius substantia est substantia et hoc aliquid* ..... *Et si quaeratur, per quid haec forma est, dicitur, quod ab agente efficienter dispositive, subiective a materia, formaliter autem et completive a se ipsa.*

661) III, *Dist.* 30, *qu.* 3, f. 175 r. A: *In rebus materialibus substantialibus sunt duo principia rei intrinseca, quorum unum dicitur potentia simpliciter,* ..... *sc. materia, aliud autem dicitur actus simpliciter sive id, secundum quod aliquid dicitur actu esse simpliciter, sc. forma.*

662) IV, *Dist.* 12, *qu.* 2, f. 50 r. A: *Deus potest facere formam sine materia et non e converso, quia materia non est esse formae nec est causa formalis ipsius, forma autem vel est ipsum esse vel est causa formalis ipsius, et deus non potest facere* ..... *esse sine forma absolute nec esse substantiale sine forma substantiali.*

663) III, *Dist.* 24, *qu.* 3, f. 131 v. A: *Esse vel est idem existentiae cum esse essentiae vel est ei proportionabile,* ...... *unde mirum est, quod in uno ente aliqui ponunt plures formas substantiales.*

folgt auch dem Aegidius (ob. Anm. 387) bezüglich der *intensio et remissio formarum* [664]).

Wieder ein anderes ganz eigenthümliches Bild eines Halb-Thomismus zeigt uns der Dominikaner Johannes Gratiadei von Ascoli (gest. 1341), indem derselbe der thomistischen Lehre gleichsam ihre realistische Seite abzugewinnen sucht und hiedurch zu Anklängen an gegnerische Richtungen geführt wird. Wir besitzen von ihm einen ziemlich ausführlichen Commentar zur *Vetus logica* [665]); einer selbstständig von ihm verfassten *„Logica"*, welche er dort einmal citirt [666]), müsste erst in den handschriftlichen Schätzen der Bibliotheken nachgespürt werden. — Schon was die principielle Stellung der Logik betrifft, theilt Gratiadei den Standpunkt des Franziskaners Roger Baco (Abschn. XVII, Anm. 561), dass dieselbe zu den praktischen Wissenschaften gehöre, weil sämmtliche rationelle Disciplinen abgesehen von ihrer Unter-Eintheilung sich jedenfalls um ein *„opus" rationis* drehen [667]), und auch wenn man nicht mit Unrecht sage, dass die Logik nur *modus sciendi* sei und daher weder zu den speculativen noch zu den praktischen Zweigen gehöre, sondern alle umfasse, so müsse man dennoch, insoferne einmal jene Alternative bestehe, sie in höherem Grade dem praktischen Gebiete zuweisen [668]). So liegt ihm auch für *ens rationis* das Eintheilungsmotiv nur in *„operatio" rationis*, und indem er diese (wie Herveus und Durand, s. Anm. 398 u. 551) dreigliederig als einfaches Erfassen, Zusammensetzen, discursives Vergleichen eintheilt, ergiebt sich ihm natürlich die Reihenfolge der

---

664) III, *Dist.* 27, *qu.* 1, f. 147 v. A: *Licet subiectum dicatur de minus tali fieri magis tale, non tamen subiectum dicitur intendi et remitti, sed forma ipsa, secundum quam subiectum dicitur fieri de minus tali magis tale; sed forma non posset dici intendi proprie, nisi eadem forma, quae fuit remissa, postea esset intensa, ... cum est habitus in gradu.*

665) *Commentaria Gratiadei Esculani ordinis praedicatorum in totam artem veterem Aristotilem* [*sic*]. *Venet.* 1493. fol. Das Buch ist nicht paginirt, daher ich nur nach den *„Lectiones"*, in welche die Commentare der einzelnen Bücher (*Praedicabilia, Praedicamenta, Sex principia* Gilbert's, *Periermenias* in zwei Büchern, vgl. Abschn. XVII, Anm. 442. u. ob. Anm. 574) eingetheilt sind, citiren kann. Uebrigens ist der Druck durch eine Menge der nachlässigsten Druckfehler entstellt, ein Missstand, welcher bekanntlich bei den Venetianer Incunabeldrucken nur äusserst selten vorkömmt; bei Anführung der Quellenstellen corrigire ich Solches stillschweigend.

666) *Praedicab. Lect.* 7. S. die Stelle unten Anm. 680.

667) *Prooem.*, woselbst nach Eintheilung der Wissenschaft in *speculativa* und *practica* und nach Unterabtheilung der ersteren in Metaphysik, Physik, Mathematik gesagt wird: *Scientiarum vero practicarum distinctio oportet quod sumatur secundum distinctionem operum; opus autem triplex potest assignari, sc. mechanicum, morale, et opus rationis ...... Circa opus rationis versantur scientiae rationales. Utrum autem ars rationalis sit dividenda in grammaticam, rhetoricam et logicam, sicut quidam dividunt* (s. ob. Anm. 87 u. Abschn. XVII, Anm. 363), *vel potius sit dividenda in logicam, rhetoricam et poeticam, sicut dividunt alii* (s. ebend. Anm. 293), *an magis comprehendat omnes quatuor, non pertinet ad praesentem locum, ... quia de sola illa parte agimus, quae proprie logica vocatur.*

668) *Prooem. qu.* 1: *Logica videtur proprie dicenda esse non quidem scientia practica nec speculativa, sed modus et regula generalis omnis scientiae tam practicae quam speculativae, inquantum earum quaelibet est considerans veritatem..... Quamvis autem proprie loquendo ipsa logica sit modus et regula scientiarum, si tamen velimus ipsam trahere ad denominationem scientiae speculativae aut practicae, magis est dicenda scientia practica, quam speculativa.*

Bücher des Organons (Kategorien, *De interpr.*, und „*nova logica*“, für welch letztere er die arabische Unterabtheilung aufnimmt); aber insoweit es sich dabei um die Isagoge handelt, spricht er mit möglichster Schärfe die Unterscheidung aus, dass die *prima operatio rationis*, d. h. das einfache Erfassen, einerseits als *prima intentio* zu den Kategorien und andrerseits als *secunda intentio* zu den Universalien führe, und so die traditionelle arabische Auffassung des Gegenstandes der Logik sich bewähre, wenn auch das principiellere Uebergewicht (*principalius*) auf die *secunda intentio* falle [669]). Scheint aber hiedurch die Stellung der Kategorien innerhalb der Logik immerhin wieder bedenklich zu werden (vgl. bei Burleigh und Armand, ob. Anm. 593 u. 643), so hilft sich Gratiadei mit der Distinction, dass das *ens rationis* entweder wirkliches Erzeugniss des Denkens oder nur behufs denkmässiger Anordnung in die geistige Werkstätte (*operatio*) beigezogen sein könne, und somit in letzterem weiteren Sinne die Kategorien sicher zum *ens rationis* gehören [670]); nemlich nur das *ens* schlechthin an sich genommen sei Gegenstand der Metaphysik, die Logik aber als *modus sciendi* bringe es eben unter die dem Denken angemessene Anordnung [671]). In solchem Sinne hält er daran fest, dass *ens rationis* Gegenstand der Logik sei, und polemisirt ausdrücklich gegen die scotistische Ansicht, welche den Syllogismus in den Vordergrund

669) *Prooem.: Logica autem cum circa ens rationis versetur, oportet quod secundum eius distinctionem dividatur; ens vero rationis distinguitur secundum diversam rationis operationem; est autem triplex operatio rationis: ..... simplicium intelligentia, ... compositio et divisio simplicium apprehensorum, ... discursus rationis a noto ad ignotum. Et de ente, quod pertinet ad tertiam operationem, agitur in tota arte nova; de ente, quod pertinet ad secundam operationem, agitur in libro Periermenias; sed de ente, quod pertinet ad primam, ... in libro Praedicamentorum. Ars autem nova, quae tota versatur circa ratiocinationem, oportet quod distinguatur secundum diversam considerationem eius; potest autem ratiocinatio dupliciter considerari, uno quidem modo simpliciter sine applicatione ad materiam aliquam, et alio modo ..... cum applicatione ad materiam specialem* u. s. f., d. h. Ersteres enthalte die erste Analytik, Letzteres die zweite Analytik, Topik und Sophistik (nach arabischem Vorbilde wie bei Albert, s. Abschn. XVII, Anm. 459) ...... *Quia vero liber Porphyrii ...... non videtur esse inclusus in tota divisione logicae, ... sciendum est, quod simplicia apprehensa, quae pertinent ad primam operationem rationis, sunt duplicia, quia quaedam sunt, quae vocantur primae intentionis, ut substantia, quantitas et similia, quaedam vero, quae vocantur secundae intentionis, ut genus, species et similia. De utrisque his logicus considerat, quamvis consideret principalius de his, quam de primis; unde et pro tanto dici consuevit, quod logica est de secundis intentionibus iunctis primis; de primis ergo agitur in libro Praedicamentorum, sed de secundis in Porphyrio, non quidem omni modo, sed cum reductione ad certum numerum praedicabilium.* Die Haupteintheilung des *ens rationis* ebenso *Periherm. Lect.* 1.

670) *Praedicam. Lect.* 1: *Ens rationis sumi potest dupliciter: uno quidem modo ita, quod ens rationis appelletur id solum, quod est a ratione institutum aut factum; ...... alio autem modo sumi potest magis large, ut ens rationis dicatur omne id, quod potest esse sub ordine rationis ipsum trahentis ad suam operationem, et secundum hunc modum ...... et decem praedicamenta continentur sub ente rationis.*

671) Ebend.: *De ente dupliciter est loqui: uno quidem modo simpliciter et secundum se, et alio modo secundum quod habet ordinem ad ipsam rationem. Et primo modo considerat de ente primus physicus* (d. h. die Metaphysik), *secundo autem modo de ente habet considerare logicus, unde et logica pro tanto vocatur scientia rationalis ...... Non est inconveniens, sed valde necessarium, esse tales secundas scientias communes, quales sunt metaphysica et logica, quarum una est vere et simpliciter scientia, alia vero, ut puta logica, est sciendi regula et modus.*

stellte; denn nicht der Syllogismus, sondern nur *ens rationis* sei es, auf welches die obersten Principien der Logik, nemlich das sog. *principium identitatis* (vgl. bei Mayron und Armand, ob. Anm. 522 u. 628) und die sog. *regula de quocunque* (vgl. bei Albert, Abschn. XVII, Anm. 433), sich beziehen, und ausserdem behandle die Logik auch die dem Syllogismus vorangehenden Zweige um ihrer selbst willen, insoferne sie (— dieses Motiv ist dem Aegidius entnommen, s. ob. Anm. 369 —) als *modus sciendi* überall da eintrete, wo die menschliche Vernunft dem Irrthume verfallen könne[672]); und eben diese Irrthumsfähigkeit bestehe auch bezüglich des objectiv sachlichen Gehaltes der *prima intentio*, d. h. der Kategorien, so dass es unmöglich sei, diese aus der Logik auszuschliessen[673]). Den Sprachausdruck, welcher in der scotistischen *significatio* liegt, will Gratiadei hiebei principiell nicht sehr hoch anschlagen, denn das Moment der Bedeutsamkeit der Worte sei eben eine Darstellung (*repraesentatio*), auf welche sich die *forma dictionis* mittelbar beziehe[674]), und wohl nicht ohne Absicht betont er somit, wie Armand (Anm. 630), die innere Sprache, d. h. das *verbum mentale*[675]).

Nun aber fasst er auch die *secunda intentio*, welche doch ein Erzeugniss der denkenden Seele sein soll (Anm. 670), zuletzt völlig gegenständlich; nemlich mit einer Distinction, welche trotz wesentlicher Abweichung uns dennoch an Armand (Anm. 630 ff.) erinnert, sagt er, das

---

672) *Prooem. qu.* 2: *Quaeritur, utrum subiectum logicae sit ens rationis aut tantum syllogismus ...... Subiectum logicae est ens rationis ..... Constat satis evidenter, quod syllogismus non est subiectum principiorum maxime universalium logicae, nam ..... ista sunt maxime universalia: „De quolibet est affirmatio vel negatio vera“ et „Quando alterum de altero praedicatur, quaecunque de praedicato dicuntur, eadem et de subiecto dicuntur“, quorum principiorum non est syllogismus subiectum, sed ens rationis...... De praedicamentis et enuntiatione considerat logicus non solum in ordine ad syllogismum, quod facit in arte nova, sed etiam secundum se, quia logica ..... de illis omnibus etiam secundum se determinare debet, in quibus ipsa ratio errare potest ...... Si ens rationis est subiectum totius trivii, oportet etiam quod sit subiectum supremae partis eius, quae pro tanto retinet sibi soli nomen logicae...... Unde syllogismus non est principale intentum in logica tota, sed est principale intentum respectu aliorum contentorum sub ente rationis. Praedicam. Lect.* 1: *Communiter consuevit dici, quod omnia considerata in logica praeter syllogismum considerantur solum in ordine ad syllogismum ...... Constat autem, quod sine ullo respectu et ulla habitudine ad syllogismum potest ratio errare in ordine rerum praedicamentalium.*

673) *Praedicam. Lect.* 1: *Quaeritur, utrum logicus consideret de decem praedicamentis solum ratione secundarum intentionum ...... Dicitur enim, quod logica est scientia intentionum et non scientia rerum ..... Sed ista opinio non placet mihi; manifestum est enim, quod ratio potest errare non solum in rebus praedicamentalibus quoad intentiones secundas, sed etiam quoad ipsarum proprietatem ..... Secundae intentiones dicuntur ab Avicenna pro tanto esse subiectum logicae, quia in eis reservatur ratio entis rationis, quod est subiectum in logica, et non quia a subiecto logicae excludantur intentiones primae.*

674) *Periherm. Lect.* 2: *Non debet poni, quod significatio sit essentialis forma vocis, quantumcunque detur, quod aliqua significatio naturaliter et inseparabiliter concomitetur vocem ..... Dicendum est, quod forma dictionis magis convenienter ponitur esse ratio significandi, quam significatio, ... quia significatio non est aliud, quam quaedam repraesentatio.*

675) Ebend.: *Duplex est dictio et duplex verbum, quia est verbum vocale, quod profertur sensibili voce, et est verbum mentale, quod profertur non voce, sed mente intelligente ipsam rem.*

Universale könne einerseits an sich unabhängig von der *intentio universalitatis* genommen werden, habe aber dann wieder ein doppeltes Sein, nemlich entweder ein reales, welches ausserhalb der Seele ist, oder ein *esse intentionale* (s. ebend. Anm. 634), welches in Folge einer *species intelligibilis* in die Seele verlegt werde; oder andrerseits werde das Universale mit der *intentio universalitatis* verbunden aufgefasst und man sage dann, es sei so in der Seele; aber da man ja die Universalität nicht der *species intelligibilis* zuschreibe, sondern dem durch sie vorgestellten Gegenstande und dieser letztere in den Urtheilen das allgemeine Prädicat werde (s. bei Burleigh, ob. Anm. 579, 586, 599), so sei das Universale auch in diesem Sinne ausserhalb der Seele, sowie die *intentio universalitatis* nur causal in die Seele verlegt werden dürfe, indem auch sie gegenständlich ausserhalb sei und somit in einem traditionell gewordenen arabischen Ausspruche mit Recht der Accent auf die Worte „*in rebus*" (vgl. bei Scotus, ob. Anm. 101) zu legen sei[676]. Wenn sonach Gratiadei die Universalien so sehr realistisch nimmt, dass er sogar je nach den Gegenständen von körperlichen oder von spirituellen Universalien spricht[677], so dürfen wir uns nicht wundern, wenn auch hier der Ausdruck „*res universalis*" erscheint[678]. Aber platonisch ist dieser Realismus wahrlich nicht, denn es knüpft sich an denselben die übliche Polemik gegen Plato[679], sondern er ist viehmehr eine scotistische

676) *Praedicab. Lect.* 1: *Quaeramus, utrum universalia sint extra intellectum vel sint solum in intellectu..... De universali loqui possumus dupliciter: uno quidem modo simpliciter quantum ad naturam suam non considerando ipsam, ut est coniuncta intentioni universalitatis, et alio modo loqui possumus quantum ad naturam coniunctam intentioni universalitatis .... Primo modo ..... secundum diversum esse potest inveniri in intellectu et extra intellectum; ..... secundum esse intentionale est in intellectu informato specie vel similitudine, sed secundum esse reale non est in intellectu ..... Secundo modo .... dici consuevit, quod universale est in intellectu; ..... sed si de hoc velimus subtiliter indagare veritatem, videbimus manifeste, quod etiam universale sic sumptum est realiter extra intellectum ...... Cum intellectus attribuit homini universalitatem, oportet quod intelligat ipsum hominem; cum autem intelligit, oportet quod informetur specie vel similitudine hominis; universalitatem autem non attribuit huic similitudini vel speciei hominis, sed homini repraesentato per ipsam, quia similitudo hominis non praedicatur de hominibus singularibus, sed de eis praedicatur ipse homo ..... Patet, quod universale quantum ad suam naturam coniunctam universalitati est extra intellectum ..... Intentio universalitatis non est in intellectu sicut in subiecto, sed sicut in causa; sicut autem in subiecto est in re habente esse extra intellectum, inquantum apprehenditur ab intellectu. Auctoritas autem commentatoris* (d. h. des Averroes, s. Abschn. XVI, Anm. 181), *non enim dicit „intellectus facit universalitatem in speciebus rerum", sed in ipsis „rebus".*

677) Ebend.: *Quia intellectus est pure virtus spiritualis nulli organo corporeo affixa, ideo, quamvis omnia, quae sensu cognoscuntur, sint corporea, non tamen omnia, quae intellectu cognoscuntur, sunt corporea, sed quaedam sunt spiritualia, sicut angeli, et quaedam sunt corporalia, sicut ista sensibilia. Secundum hoc dicendum est, quod non omnia universalia sunt corporalia nec omnia incorporalia, sed universalia rerum sensibilium sunt corporea, et universalia rerum spiritualium sunt incorporea.*

678) Ebend.: *De rebus universalibus agitur a logico, secundum quod in ipsis attenditur praedicamentalis ordo, ordo autem praedicamenti inter genera, species et differentias versatur.*

679) Ebend.: *Plato, prout ei imponitur ab Aristotele* (vgl. ob. Anm. 502), *posuit, universalia ita esse extra intellectum, quod voluit etiam ea esse per se existentia a singularibus separata ...... Sed ista opinio sic intellecta, sicut sonat, est omnino impossibilis,*

Uebertreibung, welche allerdings bei einem Halb-Thomisten sich sonderbar ausnimmt.

Trotzdem aber behauptet er mit den Thomisten, dass das Princip der Individuation in der Materie liege, motivirt jedoch diesen Standpunkt dadurch, dass, während vom Gattungsbegriffe zum Artbegriffe ein Fortschritt der Vervollkommnung führe, der Uebergang vom letzteren zum Individuum auf einer Verengung und Begränzung beruhe, welche Schranke bei den Naturdingen nur in der Materie ihren Grund habe, sowie man im Allgemeinen von sämmtlichen Individuen (also auch von den immateriellen, d. h. von den Engeln) sagen könne, dass eine Bestimmtheit (*determinatio*) des Wesens das Princip der Individuation sei [680]). Sowie aber letztere Wendung bereits nicht mehr weit von der *haecceitas* des Scotus entfernt ist, so drückt er auch die reale Auffassung des Individuums, — abgesehen von der logischen, welche im Einzelnen stets den Artbegriff erfasst, — wieder in scotistischem Sprachgebrauche aus [681]).

Aus der Einzeln-Exegese, bei welcher Gratiadei in ziemlich breitspuriger Diction das traditionelle Material (besonders Avicenna) benutzt, mag erwähnt werden, dass er getreu seinem Standpunkte das *ens rationis* als höheres Allgemeines über den fünf Universalien [682]) und ebenso über den zehn Kategorien betrachtet [683]), dass er gelegenttich mit Burleigh (Anm. 612) die Begriffe *intellectus purus, nudus, solus* erörtert [684]), ferner ebenso wie Armand (Anm. 653) die theologische Wichtigkeit der Kategorie der Relation hervorhebt [685]), sodann den *Sex principia* Gilbert's eine principielle Stelle neben den Kategorien zuzuweisen sucht [686]),

680) *Praedicab. Lect.* 7: *Potest dubitari, quid sit principium individuationis; videtur enim, quod forma, quia per idem habet res esse et esse unum, sed unumquodque habet esse per formam ..... Est dicendum, quod in rebus materialibus principium individuationis non est forma, sed materia, ...quia per contractionem generis ad speciem ipsum genus deducitur ad certum perfectionis gradum, sed per contractionem speciei ad individuum..... potius ille gradus perfectionis, qui ponitur in specie, limitatur et constringitur, ... sed perfectionis limitatio et constrictio suae latitudinis est proprie ex eo, ex quo et per quod arctatur et constringitur latitudo formae, hoc autem non est nisi materia, unde ..... individuatio speciei in rebus materialibus attribuitur materiae. In logica autem nostra diximus, quod communiter in omnibus principium individuationis est determinatio essentiae ad esse.*

681) Ebend.: *Logice loquendo non addit individuum aliquid supra speciem realiter, sed solum secundum rationem; si autem non logice, sed realiter loquamur, dicere possumus, quod individuum illa addit supra speciem, sine quibus individuum esse non potest in re.* Vgl. ob. Anm. 137 u. 252.

682) *Prooem. qu.* 3: *Quia unius scientiae debet poni unum subiectum et non quinque, non quinque ergo universalia, sed aliquid unum comprehendens quinque universalia debet poni subiectum in hoc libro ..... Unde oportet dicere, quod ens rationis tractum ad rationem praedicabilis de pluribus sit subiectum in Porphyrio.*

683) *Praedicam. Lect.* 1: *Ens rationis sub ratione ordinabilis in praedicamento est subiectum huius libri.*

684) *Praedicab. Lect.* 1.

685) *Praedicam. Lect.* 12: *Ratio huius praedicamenti* (d. h. *relationis*) *habet quoddam singulare inter rationes aliorum praedicamentorum accidentium, quia ipsa manet in deo, alia vero praedicamenta ad divina translata non manent secundum rationes suas, sed transeunt in substantiam.*

686) *Sex princ. Lect.* 1: *Distinguitur autem ita liber hic ab alio, quia subiectum libri praedicamentorum est ens rationis indeterminati generis, sed in hoc libro est subiectum ens rationis generis extrinsecus advenientis.*

und der Lehre vom Urtheile ihre Selbstständigkeit (vgl. Anm. 672) gegenüber der Syllogistik gewahrt wissen will[687].

Nur Weniges ist über den Karmeliter **Johannes Baconthorp** (gest. i. J. 1346) zu berichten, welcher in seinem dickleibigen Commentare zum Sententiarius[688]) die logischen Fragen nur ganz gelegentlich in Kürze berührt. Wenn er von theologischer Seite als Averroist bekämpft wurde, so liegen diese Streitigkeiten bekanntlich im Gebiete der Psychologie (*unitas intellectus*) und haben an sich mit der Logik Nichts zu schaffen. Die Universalien verlegt Baconthorp mit ausgesprochener Polemik gegen Plato in die objectiven Dinge derartig, dass der universelle Gehalt gleichsam als Potentialität vor aller Activität des Denkens den Realgrund der Vorstellung bilde und dann von der Denkthätigkeit durch Abstreifen der materiellen Bedingnisse erst zum eigentlichen Universale erhoben werde[689]), so dass in Bezug auf diesen Vorgang auch hier (vgl. Anm. 403, 432) zwischen *genus naturale* und *genus logicum* unterschieden wird[690]). Auch der Begriff der Wahrheit fällt dann folgerichtig in die Objecte, insoferne dieselben als erkannte mit ihrem eigenen Wesen übereinstimmen[691]). Das Princip aber der Individuation erblickt er in jener Form, durch welche die Materie substantielles Dasein bekomme, woneben begleitweise das quantitative Dasein der Materie hergehe und den Grund der Vervielfältigung enthalte, und er glaubt bei dieser Auffassung sich in Uebereinstimmung mit Thomas zu finden[692]). In-

---

687) *Periherm. Lect.* 1: *Consuevit dici, quod scientia huius libri pro tanto ordinatur ad scientiam libri Posteriorum, quia enuntiatio, de qua agitur in libro hoc, est materialis pars demonstrationis ...... Sed ista positio fundatur super inconvenienti motivo, nam enuntiatio non est pars demonstrationis nec ullius syllogismi, nisi ut subinduit rationem propositionis; in hoc autem libro non agitur de enuntiatione sub ratione propositionis, sed sub ratione propria enuntiationis.*

688) *Doctoris resoluti Joannis Bacconis Anglici Carmelitae radiantissimi opus super quattuor sententiarum libris. Mediolani* 1510. fol. 4 Bände.

689) I, *Prol. qu.* 2, f. XI v. B: *Universale praecedit omnem actum intellectus possibilis et omnem speciem impressam ...... Facit enim intellectus agens de universali in potentia universale in actu.* ...... f. XII r. A: *Universale non oportet quod habeat aliquid, in quo sustentetur subiective, aut aliquid, quo mediante formaliter inhaereat, sed sufficit, quod habeat aliquid, cui innitatur, ne suum esse obiectivum sit ficticium*..... f. XII v. B: *Si universalia haberent esse extra animam, sicut posuit Plato, non indigeret Aristoteles ponere intellectum agentem; .....sed certum est, quod universalitas praecedit motionem intellectus et omnem eius actum exercitum*...... f. XIII r. A: *Quidditas rei materialis formaliter de se est intelligibilis, sed quam diu est sub conditionibus materialibus, non potest movere intellectum, sed solum est in potentia ad movendum.*

690) II, *Dist.* 3, *qu.* 1, f. XXXIII ff.

691) I, *Dist.* 19, *qu.* 1, f. CXXVII r. B: *Ego autem dico, quod .... potest accipi veritas non pro illa adaequatione aut conformitate, quam importat actus intelligendi ad rem in esse cognito vel cognoscibili ibi praecise sistendo, sed pro illa adaequatione, quam ipsa res in suo esse cognito importat ad se ipsam in sua reali existentia extra. ..... sic intelligendo, quod veritas formaliter est ipsa rectitudo aut conformitas, quam ipsa res ut intellecta importat ad se ipsam in rerum natura extra.*

692) III, *Dist.* 11, *qu.* 1, f. XXXIX r. B: *Dico, quod forma est principium individuationis nec de hoc debet esse opinio alia* ... .. (v. A) *Cum materiae sit duplex subsistentia, sc. substantialis et quantitativa, sicut per subsistentiam quantitativam est individuum de genere quantitatis, ita per substantialem subsistentiam, quae est per formam, erit aliquod individuum de genere substantiae, et ita esse individuum substantiae est per se et primo per formam, sicut necessario et concomitanter per quan-*

tensio et remissio formarum bespricht er in der gewöhnlich üblichen Weise [693]).

Hingegen ein hervorragender Autor, welcher wahrlich nicht in der bequemen Schablone „Thomisten und Scotisten“ untergebracht werden kann, ist Petrus von Verberia, genannt Aureolus (gest. nicht vor d. J. 1345), von welchem wir einen Commentar zum Petrus Lombardus und *Quodlibeta* besitzen [694]). Derselbe bekämpft nach einigen Richtungen den Scotismus sowie nach anderen den Thomismus und liebt es überhaupt, der Kritik der Standpunkte Anderer seinen eigenen nachfolgen zu lassen, welcher im Ganzen ein vermittelnder genannt werden kann.

Sehr eigenthümlich ist schon seine Ansicht über die Aufgabe der Logik: nemlich der eigentliche Gegenstand derselben könne weder in den *secundae intentiones* liegen, da mit diesen sich auch Grammatik und Rhetorik und in gewissem Sinne selbst die Metaphysik sich beschäftige, noch im Syllogismus, da dieser nur einer der mehreren Theile der Logik sei, noch aus dem gleichen Grunde im *modus sciendi*, noch auch in *ens rationis*, da auch hierüber andere Disciplinen mitsprechen [695]). Allerdings sei jedes Schlussverfahren in Theorie und Praxis ein logisches [696]), aber natürlich sei darum noch nicht die ganze Logik nur eine Syllogistik, sondern Gegenstand der Logik sei das Wort als Ausdruck der begrifflichen Gedanken (*vox expressiva conceptus*), denn die Betrachtung des Logikers erstrecke sich genau so weit, als der Wortausdruck, insoferne derselbe einfache Begriffe oder deren Zusammensetzung oder discursive Vergleichung derselben betreffe, und was über diesen begrifflichen Gehalt der Worte hinausgehe, falle bereits anderen Discipli-

---

titatem ..... (B) *Item hoc voluit Thomas; non enim voluit, quod quantitas esset principium individuationis, sed multitudinis.*

693) I, *Dist.* 14, *qu.* 1, f. CIX r. A. und III, *Dist.* 15, *qu.* 1, f. XLVIII r.

694) *Petri Aureoli Verberii Commentaria in primum librum Sententiarum. Romae* 1596. Desgleichen *in secundum* ebend. 1605, ebenso *in tertium* und *in quartum.* Ferner *Quodlibeta sexdecim. Romae* 1605. fol.

695) *Sent.* I, *Prol.*, p. 65 B: *Communiter consuetum est dici de logica, subiectum esse in ea modum sciendi vel intentiones secundas vel syllogismum ..... Illud non est subiectum in logica, quod est commune logicae et aliis quibusdam scientiis; sed consideratio secundarum intentionum competit etiam grammatico et rhetorico, modi namque significandi sunt secunda intentio ..... Praeterea ens in anima est secunda intentio, secundae namque intentiones non habent esse nisi in anima obiective, sed ens in anima est proprie de consideratione primi philosophi..... Nec in ea subiectum est syllogismus; illud enim non est subiectum logices, quod non aequat totam considerationem ipsius, sed ..... syllogismo destructo duae partes principales* (d. h. *Categ.* u. *De interpr.*) *logicae remanerent..... Nec modus sciendi potest esse subiectum; modus enim sciendi non est aliud, quam modus demonstrandi conclusiones et demonstrationum principia assumendi; sed haec est una pars logicae tradita in libro Posteriorum, ergo non est subiectum in tota ......* (p. 66 A) *Nec ens rationis potest poni subiectum; nullum enim subiectum excedit considerationem logici, cum modus significandi et partes orationis et congruum et incongruum, quae considerat grammaticus, sint entia rationis, et similiter, quae considerat rhetor.*

696) Ebend. p. 9 A: *Forma consequentiarum et bonitas est de consideratione logici..... Docens aliquem modum concludendi utitur illo in quacunque materia..... Quia consequentia et illatio est una de secundis intentionibus, ergo non pertinet ad realem artificem....... Consequentiarum scientia in omni materia logica est.*

nen anheim, nemlich der Grammatik die *significatio* (— gegen Scotus, s. ob. Anm. 129ff. —) oder der Rhetorik die psychologische Wirkung; auch spreche nicht bloss die Etymologie des Wortes „Logik“, sondern auch die Auctorität des Aristoteles für eine solche Auffassung [697]). Dürfen wir somit diese Ansicht als einen nominalistischen Aristotelismus bezeichnen, so ist dabei sehr zu beachten, dass Aureolus die Logik als eine praktische Geschicklichkeit betrachtet, deren ordnende Function ihren Zweck in der Verwirklichung der übrigen Wissenschaften besitze, was sich nicht bloss in der Doppelstellung des *docere* und *uti* (vgl. Anm. 90, 452, 581), sondern insbesondere darin zeige, dass die Logik die einzige Disciplin sei, welche ihren Gegenstand nach seinen drei genannten wesentlichen Theilen selbst verfertigt (*operatur*), so dass es sich dabei nur um eben diesen, nicht aber um *modus sciendi* oder um *intentio secunda* handelt [698]).

Eben aber jener begriffliche Gehalt der Worte führt ihn auf eingehende Erörterungen über die *intentio*, betreffs deren er vorerst drei verschiedene Meinungen Anderer erwähnt, um sie zu kritisiren und dann seine eigene auszusprechen. Allerdings haben wir im Bisherigen eine weit grössere Anzahl von Ansichten über jenen vielbestrittenen Begriff gesehen, und andrerseits könnte selbst ein leiser Zweifel übrig bleiben, ob jede der drei Auffassuugen gerade in dem Wortausdrucke, in welchem sie Aureolus anführt, bei Einem der uns zugänglichen Autoren wiedererkannt werden müsse; doch als Document jener Zeit, in welcher Aureolus schrieb, sind uns seine Angaben nicht unwichtig, denn gröbliche Irrthümer scheinen bei ihm nicht mitunterzulaufen. Die erste Ansicht, dass die *intentio* nur *actus intelligendi* sei, welcher sich auf die Dinge richte

---

697) Ebend. p. 66 A: *Dicendum est ergo, quod vox ut expressiva conceptus est subiectum in ea. Illud enim, quod adaequat considerationem logici, et e converso cuius species in partibus logicalis scientiae sunt subiecta, illud, inquam, est subiectum totius logicae; sed vox expressiva conceptus est huiusmodi. Nam vocum quaedam est incomplexa conceptus simplicis expressiva, ... quaedam vero complexa expressiva conceptus componentis et dividentis, ... quaedam discursiva, sc. syllogismus, et haec subiicitur in logica nova. Et secundum hoc consideratio logici non excedit vocem expressivam conceptus, nec adhuc exceditur, quia grammaticus non considerat vocem ut expressivam conceptus, sed modos concipiendi, quos exprimunt modi significandi. ..... similiter rhetor non considerat orationem ut expressivam conceptus, sed ut impressivam delectationis et assensus..... Logica dicitur a logos, quod est sermo, ergo est subiectum in ea..... Oratio ut expressiva conceptus, et non aliter, est subiectum veri et falsi...... Praeterea Aristoteles ubique in logica sua considerationem haec inclusit, ac si consideraret de vocibus conceptuum expressivis.*

698) Ebend. p. 37 A: *Logica est habitus practicus, ... habet enim respectum regulantis in ordine ad actus intellectus aliarum scientiarum et dirigit alias scientias. ..... Logica et similes non habent pro fine actum proprium mediantibus ipsis elicitum, sed actum aliarum scientiarum..... Nullus artifex dividitur in docentem et utentem, nisi sit practicus...... Nullus speculativus habitus operatur suum obiectum, astrologia enim non facit coelos, ...sed logicus per habitum logicae facit orationes veri expressivas . .... Subiectum enim logicae non est modus sciendi nec intentio secunda, ut aliqui dicere voluerunt, sed oratio veri et conceptuum expressiva. Cuius species sunt tres, sc. dictio conceptus simplicis expressiva, ... et propositio complexorum conceptuum expressiva, ... et syllogismus discursivorum conceptuum expressivus.... Constat autem. quod non solum ista speculatur logica, imo et operatur. ergo est habitus practicus, non speculativus.*

(*tendit*) und so entweder concret das äussere Sein derselben betreffe oder abstract in der inneren Sphäre des Denkens die Aehnlichkeiten der Dinge und deren Namensbezeichnung enthalte, gehört offenbar der scotistischen Richtung an (s. Scotus Anm. 106 u. 128, Antonius Andreas Anm. 456, 462, 465), obwohl „*tendere*" auch bei Herveus (Anm. 396), „concret und abstract" auch bei Armand (Anm. 631), und „*denominatio*" auch bei Durand und Armand (Anm. 551 u. 634) sich findet[699]). Hiebei aber tadelt Aureolus vor Allem eben das denominative Verhältniss, da dann die Begriffe kein anderes inneres Sein hätten, als etwa auch gemalte Dinge durch das Gemaltwerden bekommen [700]), und so werden wir uns wohl wieder hüten müssen, den Aureolus als reinen Nominalisten zu bezeichnen. Die zweite Meinung ist unverkennbar jene des Herveus (s. Anm. 395 bis 399, 403), nemlich dass die *intentio* eine relative Beziehung der Objecte auf das Denken sei, wobei die Realität an sich einen Gegensatz gegen die Denkauffassung bilde, aber zugleich mittelbar als *ens rationis* das Substrat der vorstellungsweisen *intentio secunda* sei [701]); und auch das Bedenken des Aureolus, dass dann überhaupt noch ein besonderes Verhältniss (*habitudo*) nothwendig sei und insbesondere die Universalien nur *concretive* bestehen, stimmt wörtlich mit Herveus überein (Anm. 396), wenn auch der Einwand, dass die *secunda intentio* von den Kategorien ausgeschlossen sei, eher den mit Herveus verwandten Burleigh (s. Anm. 593), als den Herveus selbst (vgl. aber Anm. 399) trifft [702]).

---

699) *Sent.* I, *Dist.* 23, *art.* 1, p. 527 A: *Dixerunt aliqui, quod intentio ..... est actus intellectus, qui pro tanto intentio appellatur, quia in aliud tendit et obiective procedit, intellectiones autem quaedam sunt de rebus secundum esse, quod habent extra, ... quaedam autem sunt de rebus ...... praesupposita prima intellectione, sicut intellectio universalitatis ..... Dixerunt ergo isti, quod intentio accipi potest in abstracto vel in concreto, et in abstracto nil aliud est, quam quaedam rei cognitio, quam habet intellectus penes se, in concreto vero res ipsa sit cognita .....* (B) *Secundum sic ponentes logica, quae considerat secundas intentiones, tractat de intellectionibus non ut sunt verae res, sed ut sunt rerum similitudines res ipsas denominantes.*

700) Ebend. *art.* 2, p. 530 A: *Evidenter deficit, ... quod ait, accidentia intellectus esse formaliter et in abstracto intentionem primam et secundam, et obiectum tantum denominative dici; .....* (p. 531 A) *quod imaginatur, quod res concepta denominetur tantummodo ab actu intellectus et non capiat esse intentionale plus, quam Caesar, qui pingitur, capit a pictura.*

701) *Art.* 1, p. 528 A: *Dixerunt alii, quod intentionalitas in abstracto est quidam respectus rationis ..... tenens se ex parte rei intellectae in ordine ad intellectum ipsum .....* (B) *Dicunt enim, quod habitudo rei cognitae ad actum intellectus sit intentionalitas in abstracto, et ista plurificabitur secundum distinctionem et ordinem intelligibilium obiectorum, ... quod secundae intentiones non habeant esse reale, imo dividuntur contra totum esse reale .....* p. 529 A: *Dixerunt quoque, quod secundae intentiones non habent esse alicubi subiective, nec in intellectu, cum non sint actus nec species, nec in rerum natura, sed tantummodo in intellectu obiective, ... quod homo et animal non sunt formaliter primae intentiones, sed sunt immediata fundamenta primarum intentionum, et similiter nec universale aut particulare sunt secundae intentiones, sed sunt fundamentum immediatum secundarum intentionum, ...* (B) *quod secunda intentio, si accipitur in abstracto, nullo modo potest fundari super rem extra immediate existentem, sed super secundum genus intelligibilium, quae sunt entia rationis.*

702) *Art.* 2, p. 532 A: *Animal aut homo, secundum quod huiusmodi, non sunt primae intentiones, nisi ultra addatur eis relatio aut habitus intellecti ad actum in-*

Endlich für die dritte Ansicht, dass die *prima intentio* sowohl in der Seele als auch ausserhalb derselben, und nur die *secunda* als Act des Denkens in der Seele sei[703]), wobei Aureolus tadelt, dass mit der *secunda intentio* der Gegenstand der Logik erschöpft sein solle[704]), können wir aus der uns zugänglichen Litteratur nur auf Armand (Anm. 629, 632) oder etwa auf Gratiadei (Anm. 669) hinweisen. Seine eigene Meinung aber knüpft Aureolus an die bei dieser Controverse jedesmal wiederkehrende Stelle des Avicenna, welche er von einem ausschliesslichen Conceptualismus aus interpretirt[705]); nemlich sowie die *intentio* weder der Denk-Act selbst, noch eine blosse Beziehung sein könne, so sei sie sicher Nichts anderes, als der vorstellungsweise Begriff (*conceptus obiectivus*), welcher Denkauffassung und Gegenstand derselben untrennbar verbunden in sich enthalte und nur in einer Verschiedenheit der Rangfolge einerseits nicht reflectirt *prima intentio* und andrerseits reflectirt *secunda intentio* heisse; und erst die Vergleichung dieser beiderlei Arten der Begriffe unter sich führe innerhalb des ausgesprochenen Wortschatzes zu einer gegenseitigen Relativität, welche aber eben darum sich auch bis in den Syllogismus hinein erstrecke[706]).

Die nähere Erklärung aber dieses „Begriffes", welcher gleichsam an Stelle der *intentio* treten soll, knüpft sich an eine Bekämpfung der sco-

---

tellectus ..... (p. 533 A) *Haec opinio dicit de universali et genere et specie et differentia, ... quod ista nec in abstracto, utpote universalitas, nec in concreto dicendo universales sunt secundae intentiones formaliter et in abstracto, sed tantummodo per modum substrati et quasi concretive,* ...... (B) *quod homo et animal per hoc fiunt intentiones in concreto, quia subiiciuntur, universale vero similiter secundae intentiones concretive per hoc, quod subiiciuntur tali habitudini, quae est intentionalitas in abstracto* ..... (p. 534 B) *Ait, secundas intentiones non esse in praedicamento.*

703) *Art.* 1, p. 530 A: *Alii dixerunt, quod ..... prima intentio est ipsa vera res vel existens extra vel etiam in intellectu subiective, secunda vero intentio est ipsemet actus, inquantum est quodammodo obiectum.*

704) *Art.* 2, p. 538 A: *Ait, logicam esse de secundis intentionibus tanquam de subiecto adaequato; hoc enim stare non potest.*

705) Ebend. p. 530 B: *Avicenna dicit, ... quod logica est de secundis intentionibus adiunctis primis; sed manifestum est, quod logica non coniungit actum intellectus actui intellectus, sed conceptus secundarios conceptibus primis;* ..... *ergo manifestum est, quod secunda et prima intentio non sunt actus intelligendi, sed obiectivus conceptus.*

706) Ebend. p. 539 A: *Patet, quod intentiones non sunt ipse actus intelligendi, ut fingit opinio prima et tertia, nec etiam obiectum cognitum, ut fundat relationem ad actum intelligendi sic, et huiusmodi relatio sit intentionalitas abstracta, ut posuit opinio secunda; sed est ipsemet conceptus obiectivus per intellectum formatus claudens indistinguibiliter conceptionem passivam et rem, quae concipitur per ipsam. Et idem est dicta intentio, quod conceptus, et intentio prima idem, quod conceptus primi ordinis, quos intellectus format circa res non reflectendo se super suos conceptus; intentiones vero secundae conceptus secundi ordinis, quos intellectus fabricat reflectendo et redeundo super primos conceptus* ..... *Sunt autem omnes istae intentiones huiusmodi in praedicamento relationis, sicut patet, quod universalitas est relatio universalis ad particulare et similiter particularitas relatio ad universale, et affirmatio et negatio sunt quaedam relationes, connexio etiam extremorum in medio* ..... *Considerat ergo logicus de istis non, ut sunt quaedam entia rationis,* ..... *sed prout reducuntur ad orationem enuntiativam vel syllogisticam vel dicibilem incomplexam.* Ebend. p. 541 A: *Syllogismus, quomodocunque accipiatur, semper importat respectum, et potest dici, quod syllogismus relative dicitur ad conclusionem.* Vgl. ebend. *Dist.* 36, *art.* 2. p. 836 B.

tistischen *species intelligibilis*, wobei Aureolus schärfer zu Werke geht, als Durand (s. Anm. 560 ff.). Nemlich allerdings sei zum Erkennen ein *esse intentionale* erforderlich, aber man irre sehr, wenn man von einer *forma specularis* als einer im Denken oder in der Sinneswahrnehmung gegenständlichen Realität spreche, sondern die objectiven Dinge selbst seien es, welche ein erscheinendes Dasein (*esse apparens*) haben und vom geistigen Blicke erfasst als begriffliche Vorstellungen (*notitia obiectiva*) auftreten [707]; nicht bloss in den Irrthum des Platonismus verfalle man, wenn man gegenständliche Formen als reale Eindrücke, auf welche der Intellectus blicken müsse, annehme [708], sondern auch die Richtigkeit aller Urtheile, welche ja auf unmittelbarem Anblicke beruhen, müsse man verneinen, weil die *species intelligibilis* des Subjectes nie jene des Prädicates ist [709]. Das Erfassen überhaupt (*comprehensio*) könne allerdings ein sinnliches oder ein denkgemässes sein, der Unterschied beider aber liege nicht in den Gegenständen, sondern nur in einer Modalität des Erscheinens, insoferne die Sinnesobjecte quantitativ materiell erscheinen und das Denken hievon abstrahirt [710]; letzteres aber bestehe nicht darin, dass die Vorstellung selbst sich sachlich von den materiellen Bedingungen wegwende, denn dieselben seien ja sämmtlich Erkenntnissobjecte, sondern die Abstraction sei nur eine Modalität des Erkennens behufs der Universalisirung [711]; und in diesem Sinne sei das Erkennen an sich unmittelbar wohl auf das Allgemeine gerichtet, aber bei dem Singulären verbinde sich hiemit die auf einer Empfänglichkeit beruhende

---

707) *Sent.* I, *Dist.* 9, *art.* 1, p. 320 A: *Omnis intellectio exigit rem positam in esse intentionali, et illa est forma specularis, de qua isti loquuntur, sed deficiunt a veritate, ... quod habeat esse reale, ... quod sit subiective in intellectu vel phantasmate, ... quod per illam procedat intellectus ad res, cum illa sit vera res, quam intellectus speculatur .....* (B) *Res ipsae conspiciuntur mente, et illud, quod intuemur, non est forma alia specularis, sed ipsamet res habens esse apparens, et hoc est mentis conceptus sive notitia obiectiva.*

708) Ebend. p. 319 A: *Nulla forma realis existens subiective in intellectu vel in phantasmate est ponenda, ad quam aspiciat intellectus, cuius productio dictio appelletur. Forma illa, quam nos adspicere experimur, dum intelligimus rosam simpliciter aut florem, illa non est aliquid reale impressum intellectui subiective aut phantasmati, sed nec aliquid reale subsistens, sed est ipsamet res habens esse intentionale conspicuum .....* (B) *Rediret, quantum ad hoc, error Platonis dicentis, quod intellectus adspicit ad exemplar, non ad ipsas res; ergo impossibile est, quod talis forma realis ponatur.* Vgl. Anm. 721.

709) *Sent.* I, *Dist.* 35, *p.* 2, *art.* 4, p. 784 A: *Si species est id, ad quod primo intellectio determinatur, sequitur, quod omnis propositio et omnis enuntiatio erit falsa; species namque praedicati non est species subiecti in aliqua propositione, intellectus autem enuntiat de hoc, quod adspicit, cum dicit „homo est animal“.*

710) Ebend. *p.* 1, *art.* 1, p. 752 B: *Comprehensio est quid commune ad intelligere, imaginari et sentire; differunt autem ista non propter alia et alia apprehensa, ... sed differunt in modo apparendi. Sensui namque et imaginationi apparent res sub conditionibus quantitatis, ... intelligere vero abstrahit ab isto modo quantitativo et materiali.*

711) Ebd. *p.* 4, *art.* 1, p. 808 A: *Patet, quod est dictum, intellectum abstrahere a conditionibus materialibus; abstrahit quidem non obiective, cum nulla sit materialis conditio, quam intelligere non possit, ... sed abstrahit modaliter quantum ad modum cognoscendi.*

Signatur des Individuellen (*signabilitas passiva*), welche keineswegs Sache des Denkens selbst sei [712]).

Indem also erscheinendes Wesen (*apparens*) und Erkennen in ihrer wahren Bedeutung sich wechselseitig einschliessen [713]), treffe die Bestimmtheit der Objecte mit einem gewissen unabhängigen Elemente (*absolutum*) im Menschen zusammen (*coincidit*), welches keineswegs eine blosse nackte Möglichkeit sein könne, die in lediglicher Passivität zum Behufe ihrer Bethätigung auf eine *species intelligibilis* warten müsste, denn durch eine solche würden ihr nie die Objecte selbst gegenwärtig, deren sie doch nothwendig eben deswegen bedarf, weil nur von ihnen dem Erkennen Etwas eingeprägt werden kann, was dann in demselben unabhängig auftritt [714]). Nemlich zum wirklichen Erkennen gehöre erstens als Vorbedingung ein erscheinendes Object, zweitens als Fundament eine gewisse Gestaltung des Intellectus, in welcher das Object sich abbildlich ausprägt, und drittens als Vollendung die Auffassung der Erscheinung selbst (*apparitio*); und das Begreifen (*concipere*) bestehe eben in jener Gestaltung des realen Abbildes in seinem erscheinenden Wesen [715]). So ergibt sich folgende präcise Unterscheidung: Begriffliche Auffassung (*conceptio*) ist jener Denkact, welcher das (abbildlich) gestaltete Object in Bezug auf den schaffenden Denkact selbst und in Bezug auf das Endziel, d. h. auf die wahre Einsicht, betrachtet; Begriff aber (*conceptus*) ist das in solcher Weise gesetzte Object; Wort oder Kundgebung (*dictio, locutio*) ist der Denkact, insoferne er das Object in Bezug auf den schaffenden Denkact selbst betrachtet; Einsicht (*intellectio*) ist das Endziel, für welches das Ganze vor sich geht [716]).

---

712) Ebd. *art.* 4, p. 826 B: *Intellectus est per se et immediate universalium, singularium vero non sine sensatione vel imaginatione passiva, quia signatum individuum, inquantum signatum, convertitur in talem signationem vel signabilitatem passivam, quam facit imaginatio vel sensus et nullatenus intellectus.* Ebenso *Sent.* II, *Dist.* 11, *art.* 2, p. 144.

713) Ebend. *p.* 1, *art.* 1, p. 753 A: *Apparens connotat intelligere tanquam illud, cui apparet, sed e converso intelligere connotat ipsum tanquam id, quod apparet* (den von Aureolus hier oft gebrauchten Ausdruck *connotare* s. Abschn. XVII, Anm. 598).

714) Ebend.: *Ista formalis ratio, quae ...... connotat determinatum aliquid, oportet, quod fundetur vel potius quod coincidat et determinetur per aliquod absolutum in creatura, quod quidem non potest esse nuda potentia intellectus respectu intelligibilium omnium......* (p. 753 B) *Praesentia obiectorum est necessaria ad omnem comprehensionem, ... sed non esset necessaria, nisi imprimeretur aliquid absolutum ab obiecto in intellectum et ceteras comprehensivas potentias .. ..* (p. 754 B) *Quamvis ergo per speciem vel per absolutum forte possint res esse praesentes, nihilominus per agere aut recipere speciem non possunt res esse praesentes, cum haec sint quidem respectus. Ergo non est possibile, quod intelligere formaliter sit pati vel recipere speciem aut agere per eam.*

715) Ebend. p. 756 B: *Ad intelligere actuale tria concurrunt: unum quidem quasi praevium, sc. potentia obiecti in esse apparenti; aliud vero ut fundamentum, sc. intellectus informatus similitudine, sequitur enim intellectum sic informatum apparitio obiecti; tertium vero ut complementum, sc. apparitio. Unde non est aliud concipere aliquid, nisi formare illud per similitudinem realem existentem in intellectu formare — inquam — in esse apparenti intellectui ipsi. Sic intellectio formationem exigit per modum praevii, formaliter vero consistit in reali similitudine, connotative vero in ipsa apparitione.*

716) *Sent.* I, *Dist.* 9, *art.* 1, p. 323 A: *Actus intellectus appellatur conceptio.*

Was aber die Frage über die Erkenntniss des Singulären betrifft, theilt Aureolus folgerichtig weder den Standpunkt des Thomas, noch jenen des Scotus [717]), sondern indem er zwischen *individuum vagum* (s. Abschn. XVII, Anm. 406) und *substratum* unterscheidet und ersteres näher an die Universalien rückt [718]), gilt ihm bei letzterem die Individualität selbst als ein eigener Begriff, welcher getrennt neben dem Wesensbegriffe des Individuums hergeht [719]); denn die Quiddität sei immerhin gewissermaassen ein Qualitatives, welches als das Wesen eines concreten Trägers (*huius*) ausgesagt werde, während beim Individuum der Begriff als ein Dieses-Sein (*hoc*) selbst aufgefasst werde und die individuelle Totalität enthalte [720]).

Während dem Aureolus bei solcher Auffassung des Begriffes und des individuellen Wesens der Platonismus so sehr als unhaltbar erscheint, dass er ihn sogar eine Windbeutelei (*vaniloquium*) nennt [721]), kann er in der Universalienfrage die übliche Dreigliederung annehmen, indem die Aussage das *post rem*, die *ratio universalis* das *ante rem* und die concrete Existenz das *in re* repräsentirt [722]); und sowie ihm ontologisch als

---

inquantum adspicit rem formatam sub habitudine producentis et sub habitudine eius, cui producitur in esse apparenti. Concipere enim est producere intra se...... Quia per actum intellectus res producitur in esse apparenti intra ipsum intelligentem, merito totum hoc appellatur conceptio, et res sic posita appellatur conceptus; ..... actus autem intellectus, inquantum adspicit in ratione producentis rem huiusmodi apparentem, intantum appellatur formatio vel dictio vel locutio; actus vero intellectus, inquantum est illud, cui res illa formatur et cui producitur in esse apparenti et relucenti, intantum dicitur intellectio vel intuitio.

717) *Sent.* I, *Dist.* 35, *p.* 4, *art.* 1, p. 805 A: *Aliqui dicere voluerunt, singulare materiale ab intellectu nostro primo et directe cognosci non posse, indirecte autem et per quandam reflexionem* (s. Abschn. XVII, Anm. 500)..... (B) *Dixerunt vero alii, quod intellectus noster singulare intelligit directe, imo primo, quam universale* (s. ob. Anm. 119).

718) Ebend. p. 812 B: *Patet, quomodo intellectus noster intelligit singulare; vagum enim intelligit per se, sicut et universale, non est enim communicabile nec cognoscibile demonstrando aut designando; ...... singulare vero substratum non intelligit nisi ponendo differentiam inter actum imaginationis designativum ..... et illud, ad quod talis actus demonstrativus determinatur.*

719) *Sent.* II, *Dist.* 9, *qu.* 3, *art.* 3, p. 114 B: *Concipiendo hunc hominem nihil addo in conceptu ad hominem, sed sunt duo conceptus omnino separati, nec unus alterum includit, nec unus se habet ad alterum per additionem.* Ebend. *Dist.* 12, *art.* 3, p. 164 A.

720) *Sent.* III, *Dist.* 1, *art.* 1, p. 336 A: *Differt autem a conceptu suppositi* (d. h. des Singulären, vgl. ob. Anm. 109 u. 251) *conceptus naturae, quia conceptus suppositi ab omni abstrahit qualitate et concipitur ut hoc et ut totum; quidditas autem de se qualitas est quaedam et concipitur non ut hoc, sed ut huius, quod in suo conceptu completo habitudinem quandam importat.*

721) *Sent.* I, *Dist.* 35, *p.* 2, *art.* 2, p. 777 A: *Noster intellectus non solum novit universalia, imo et singularia, in quae sub propriis rationibus non poterat deducere notitia idearum, quas Plato ponebat.* Ebend. *Dist.* 36, *p.* 2, *art.* 3, p. 855 B: *Ideae, sicut intellexit Plato, sunt aliquid monstruosum et vaniloquium.* Vgl. Anm. 708.

722) *Sent.* II, *Dist.* 11, *qu.* 3, *art.* 2, p. 138 A: *Universale potest tripliciter accipi: vel universale in praedicando, quod est posterius et abstrahitur a rebus; .... vel species universalis in intellectu, quae sit species repraesentans universalem rationem; ..... tertio modo potest accipi in existendo, quia ad plura se extendit unum existens etiam existendo particulariter.*

letzte Basis der Universalien *ante rem* die Ideen der göttlichen Intelligenz gelten [723]), so weist er für die Logik darauf hin, dass die blosse *conformitas* der Objecte wohl ein Mittel, nicht aber das Endziel des universellen Begriffes sei [724]).

Nach dem so eben (Anm. 720) Bemerkten kann es uns nicht unerwartet sein, sondern nur als folgerichtig erscheinen, dass sich Aureolus bezüglich des Principes der Individuation völlig an den Scotismus anschliesst [725]) und bei der *entitas positiva* des Scotus sowohl für die materiellen als auch für die immateriellen Individuen begnügt [726]). Hingegen hält er in Folge seines Conceptualismus mit den Thomisten die *unitas formae* aufrecht [727]), allerdings mit dem vermittelnden Zugeständnisse, welches bereits Aegidius (ob. Anm. 384 f.) gemacht hatte, dass zu einer einheitlich abschliessenden Form mehrere andere als unentbehrliche integrirende Theile sich vereinigen können [728]). Aber weil eben (wie bei Aegidius) eine solche Mehrheit nur Sache der Denkauffassung sei, verwahrt er sich mit grösster Entschiedenheit gegen die *formalitates* des Scotus, deren realistische Seite den Begriff unfähig mache, der Ausdruck der Quiddität zu sein [729]), da man dabei nothwendiger Weise die ein-

---

723) *Sent.* I, *Dist.* 36, *art.* 2, p. 848 A: *Individua, species et genera de praedicamento substantiae habent distinctas ideas, cetera vero non, quamvis habeant aliqualiter coideas cum illis, a quibus separari non possunt ..... in divina intelligentia.* Ebend. *art.* 3, p. 854 A: *Illud, quod omnia imitantur, et ipsum nihil imitatur, habet proprie rationem ideae et principaliter, sed omnia imitantur essentiam deitatis* u. s. f.

724) *Sent.* II, *Dist.* 3, *qu.* 2, *art.* 2, p. 63 B: *Licet conformitas sit medium, quo devenimus ad conceptum universalis, tamen intellectus non sistit ultimate in illa conformitate, sed in conceptu universalis, quod non includit intrinsece illam conformitatem.*

725) *Sent.* II, *Dist.* 9, *qu.* 3, *art.* 3, p. 114 A: *Quaero ergo, quid sit principium individuationis ...... Realiter loquendo quaestio nulla est, cum quaeritur, quid addit individuum ad rationem speciei, quoniam omnis res eo, quod est, singulariter est, et eo ipso, quod est indifferens et communis ratio, est concepta. Ideo quaerere aliquid, per quid res, quae extra intellectum est, est singularis, nihil est quaerere ..... (B) Tunc cum quaeritur, per quid est res singularis, dico, quod omnis res est se ipsa singularis et per nihil aliud, sed per illam.*

726) Ebend. p. 114 B: *Individuum in quantis habet, quod possit cohabere secum aliud individuum et quod sit divisum ab omni alio individuo in specie ista per rationem quantitatis ..... In non quantis, puta in angelis et huiusmodi, individuum habet per propriam entitatem, quod sit distinctum ab omni individuo.*

727) *Quodl.* 3, *art.* 1, p. 19 B: *Forma est unitas fundamentaliter, nam est causa indivisionis compositi et fundamentum ..... Si forma est unitas, forma autem non aliquid positivum nisi entitas, sequitur, quod nulla ratio positiva importetur per unitatem, nisi ratio entitatis formalis, et per consequens in forma ratio entitatis et unitatis non dicunt duas rationes positivas, sed unam.*

728) *Sent.* II, *Dist.* 15, *qu.* 2, *art.* 2, p. 217 A: *Simplicitas formae potest intelligi dupliciter: vel quia non resolvitur in formas, h. e. in partes, quarum quaelibet sit forma; et hoc modo concedo ...... vel forma dicitur simplex, quia excludit realitates, quarum una exclusa prima possit remanere. De tali simplicitate loquendo non reputo inconveniens, quod forma aliqua, quantumcunque simplex, habeat in se tales realitates, ut habeant in se aliquid, quod cum alio in eodem integret rationem indivisibilis formae, quod quidem sit ultimata realitas, per quam forma capiat propriam terminationem ab alia forma, qua amota remaneat forma truncata non retinens rationem et distinctionem formae. Hoc non est impossibile nec repugnat simplicitati formae ipsius.*

729) *Sent.* II, *Dist.* 3, *qu.* 2, *art.* 3, p. 64 B: *Genus et differentia exprimunt*

heitliche Wesenheit in eine reale Vervielfältigung zerreissen müsse [730]). Und da eben diese Wesens-Einheit in der Form liege, welche wohl einer Gradabstufung ihrer Spannkraft fähig sei, aber nicht zerbrochen werden dürfe [731]), so könne von einer *intensio et remissio formarum* nur relativ im Hinblicke auf die Fähigkeit der concreten Träger der Formen die Rede sein [732]).

Haben wir somit den Aureolus als einen Autor kennen lernen, gegen welchen ein Albert und ein Thomas, sowie manche Andere, unvergleichlich weit zurückstehen, und hat sich uns bisher überhaupt zur Genüge gezeigt, dass die bis jetzt bestehende Behandlung der Geschichte der Scholastik dem wahren geschichtlichen Sachverhalte nicht entspricht, indem man den üblichen Anschauungen der Theologen folgend etliche Autoren als Hauptfiguren ausschliesslich darstellte und die mannigfach verschlungene Parteistellung vieler anderer schlechthin ebenbürtiger Autoren ignoriren zu dürfen glaubte, so führt uns nun der geschichtliche Faden zu Wilhelm Occam (gest. i. J. 1347), bei welchem jene Missstände der bisherigen Geschichtschreibung sich in erhöhtem Maasse fühlbar machen; denn was durch den Hass der Theologen über ihn in Umlauf gesetzt wurde, dass er nemlich die Universalien als *flatus vocis* bezeichnet habe, findet sich in seinen Schriften gar nicht, und was er in der Universalienfrage wirklich behauptete, haben vor ihm und gleichzeitig mehrere Andere gleichfalls ausgesprochen, und endlich was ihm in der That

---

omnino eandem realitatem, ut nulla distinctio sit apud illa in esse, sed tantum apud intellectum ..... p. 65 A: *Si ponerentur plures realitates in una re vel plures gradus sive plures formalitates, ut dicunt alii, aut essent aliquid extrinsecum respicientes realitatem, aut essent aliquid intrinsecum. Si primo modo, tunc conceptus generis et differentiae non exprimerent quidditatem rei, sed aliquos modos adiacentes rei; oportet ergo, quod dicant aliquid intrinsecum, et tunc erit alterum ut actus, alterum ut potentia.* Vgl. *Sent.* IV, *Dist.* 11, *qu.* 4, *art.* 1, p. 107 B.

730) *Quodlib.* 1, p. 2 B: *Fuit quorundam opinio* (s. bei Scotus, Anm. 154), *quod in eadem re simplici possunt esse plures formalitates distinctae ex natura rei, et aliqui vocaverunt eas modos reales, aliqui rationes reales, aliqui intentiones, aliqui quidditativas rationes, et omnes idem exprimere intendunt* ...... p. 3 B: *Impossibile est et contradictio, quod in eadem re omnino simplici sint plures modi aut rationes reales, intentiones, formalitates, quidditates, sive quocunque nomine censeantur, quin proportionaliter sint plures res et essentiae.* Ebend. p. 8 A: *Omnis formalitas extra intellectum est aliqua realitas et aliqua essentia, et ita non differunt in aliqua re formalitas et realitas* ...... *Nunquam multiplicatur extra intellectum formalitas, quin multiplicetur realitas.*

731) *Sent.* II, *Dist.* 15, *art.* 1, p. 203 B: *Forma non est aliud, quam actuatio et terminatio ac distinctio materiae. Non est enim imaginandum, quod forma sit res aliqua praecise acceptabilis, et quod adveniat materia mediante unione, quae est relatio, sed unione, quae est indivisio in aliquo tertio; unde forma individitur materiae, et ex ipsis sic indivisis ac indistinctis resultat unitas ipsius compositi ipsis existentibus in composito* ..... *Aliud est formam intendere et remittere et diminuere, et aliud est ipsam frangere, ut sic fracta amittat posse dare effectum formalem subiecto et materiae; et hoc, quia, ut sic est fundamentata, non salvatur in ea ratio formae.*

732) *Sent.* I, *Dist.* 17, *p.* 3, *art.* 2, p. 452 A: *Formae in abstracto possunt dici maiores seu perfectiores,* ..... *sed magis et minus adverbialiter non dicuntur* ..... *Realitates, secundum quas sit formae intensio, non distinguuntur specifice nec numeraliter nec aliquo modo in actu* ...... *Forma non est subiectum motus intensionis, quia non suscipit gradum* ...... *Formae non suscipiunt magis et minus in se, sc. in ordine ad essentialia praedicata,* ..... *respectu vero subiecti dicuntur magis et minus.*

allein eigenthümlich ist, hat bis jetzt überhaupt Niemand gewusst, nemlich dass bei ihm die byzantinische Logik zur grundsätzlichen Basis geworden ist. Auch die Ansicht, dass mit Occam die Periode einer Auflösung der Scholastik beginne, dürfte als schief bezeichnet werden, insoferne sie gleichfalls schliesslich auf einem theologisirenden Standpunkte beruht. Denn in jenem einzigen Gebiete, welches innerhalb der zwitterhaften mittelalterlichen Bestrebungen dem philosophischen Impulse am nächsten liegt, nemlich in der Logik, beginnt gerade durch und nach Occam erst vollends das üppigste Dickicht scholastischer Litteratur; und wenn andrerseits Occam die Incommensurabilität des philosophischen Denkens und der dogmatischen Theologie förmlich zum Grundsatze erhebt und somit eine Scheidung der Gebiete auch gegenüber den oben (Anm. 10 ff. u. 25) erwähnten Censuren vertritt [733]), so dass er für alle Gegenstände religiöser Auffassung jeden Versuch einer syllogistischen Begründung und Formulirung als unzureichend oder als widerspruchsvoll abweist [734]) und folglich hiefür nur die unmittelbare Mystik des Glaubens übrig lässt, so ist er in dieser Beziehung allerdings ein Gegner des Thomismus und jener selbstgenügsamen theologischen Katheder-Weisheit, welche das logisch Ungereimte logisch zusammenreimen will; aber der Thomismus ist ja nicht die ganze Scholastik, und die Unmittelbarkeit der Mystik tritt nicht erst durch Occam als etwas Neues ein, sondern nachdem bekanntlich schon Hugo von St. Victor [735]) und seine Anhänger lediglich das innere Motiv des praktischen Glaubens betont hatten, waren es ja seit Bonaventura [736]) vor Allem die Ordensgenossen Occam's, nemlich die Franziskaner, welche überhaupt der hierarchischen gelehrten Theologie den Rücken kehrten und in der Religion eine praktische Seelen-Arznei erblickten. Hiemit hängt auch die Opposition der Franziskaner gegen die Päpste zusammen, an welcher sich bekanntlichst Occam in derartiger Weise betheiligte, dass ihm die Sympathien aller Unbefangenen zugewendet sein müssen; aber sowie jene Tendenzen mit real-politischen Zeitverhältnissen untrennbar ver-

---

733) *Dialogus* (gedruckt *s. l. et s. a.* fol.) P. I, L. II, c. 22: *Assertiones praecipue philosophicae, quae ad theologiam non pertinent, non sunt ab aliquo solemniter condemnandae seu interdicendae, quia in talibus quilibet debet esse liber, ut libere dicat, quod sibi placet. Et ideo, quia dictus archiepiscopus damnavit et interdixit opiniones grammaticales, logicales, et pure philosophicas, sua sententia fuit temeraria reputanda.* Ebend.: *Opinionem Thomae de unitate formae in homine inter alias condemnavit, et tamen tu scis, quod plures Parisiis ipsam publice tenent et defendunt et docent, et ita de multis aliis.* Ebend. c. 21: *Excommunicantes potestatem, quam non habebant, indebite usurpaverunt.* Andere specielle Beispiele unten Anm. 791, 802, 828. 839, 871, 1039, besonders aber 964.

734) Hauptsächlich ist es das „*Centilogium theologicum*“ (gedruckt als Anhang des Commentares zum Sententiarius), in welchem Occam dieses Verfahren durchgangig übt und hiedurch den Forscher zu einer Vergleichung mit Abälard's „*Sic et Non*“ reizt. Derjenige aber, welcher jene Schrift Occam's in geschichtlichem Interesse zum Gegenstande eines speciellen Studiums machen wollte, müsste unumgänglich vorerst sich mit Petrus Hispanus und den oben vorgeführten Erweiterungen der byzantinischen Logik völlig vertraut gemacht haben; denn dort allein liegt der syllogistische Schlüssel aller im Centilogium aufgethürmten Beweise und Gegenbeweise.

735) S. Abschn. XIV, Anm. 43 ff.

736) S. Abschn. XVII, Anm. 552.

bunden waren, ebenso kann aus denselben in litterarischer Beziehung noch durchaus kein „Verfall der Scholastik“ geschlossen werden.

Unter den zahlreichen Schriften Occam's gehören hieher: der Commentar zum Petrus Lombardus [737]), die *Quodlibeta* [738]), und insbesondere zwei Bearbeitungen der Logik, nemlich die *Expositio aurea super artem veterem* (den Porphyrius, die Kategorien und *De interpret.* enthaltend), welche wir in einer jüngeren Redaction besitzen [739]), und die *Summa totius logicae*, welche uns gleichfalls nur in einer Form überliefert ist, die von späteren Occamisten herrührt [740]). Indem aber Occam in all sei-

---

737) Das Titelblatt lautet: *Tabulae ad diversas huius operis magistri Guilhelmi de Ockam super quatuor libros sententiarum annotationes et ad Centilogii theologici eiusdem conclusiones facile reperiendas apprime conducibiles.* Nach diesem Register aber folgen ohne neues Titelblatt: *Argutissimi atque ingeniosissimi tam philosophicarum quam theologicarum difficultatum disquisitoris magistri Guilhelmi de Ockam anglici super quatuor libros sententiarum subtilissimae quaestiones* etc. Gedruckt ist das Ganze *Lugduni* 1495. fol.

738) Ohne Titelblatt: *Venerabilis inceptoris fratris Guilhelmi de Ockam anglici, sacrae theologiae magistri, veritatum scrutatoris acerrimi, de materiis plurimis grammaticalibus, logicalibus, phisicalibus, mathematicalibus, metaphisicalibus et potissime theologicalibus Quotlibeta numero septem feliciter initium sumunt.* Am Schlusse *Argentinae* 1491. fol.

739) *Expositio aurea et admodum utilis super Artem veterem edita per venerabilem inceptorem fratrem Guilielmum de Occham cum quaestionibus Alberti parvi de Saxonia. Bononiae* 1496. fol. Jedoch am Schlusse des Buches lesen wir: *Et sic est finis tum expositionum super totam artem veterem secundum mentem venerabilis inceptoris Guilielmi de Occham ...... tum profundissimarum quaestionum Alberti parvi* etc., und es ist hieraus nach der üblichen Bedeutung der Worte „*ad mentem*“ zu schliessen, dass das Ganze nicht aus erster Hand von Occam herrührt (vgl. ob. Anm. 529), sondern allenfalls auf nachgeschriebenen Heften beruht; auch wird ja in jenen Theilen des Commentares, welche nicht dem Albert de Saxonia angehören, öfters der „*venerabilis inceptor*“ oder „*venerabilis expositor Ocham*“ selbst genannt (z. B. *Praedicam.* c. 3 zweimal), und bei der *arbor Porphyriana* (*Praedicab.*, *De specie*) lesen wir die ergötzlichen zwei Disticha: *Sum litis genitrix, solis sed nota peritis, Per me quam plures erubuere viri; Sed decus et splendor nitidissimus Ocham Ingenio claram me facit esse suo.* — Uebrigens ist der Druck nicht paginirt, und ich kann daher nur im Grossen nach Capiteln citiren.

740) Der älteste Druck ohne Titelblatt beginnt: *Quam magnos veritatis sectatoribus afferat fructus* etc. Am Schlusse vor der Capitel-Uebersicht steht: *Explicit tractatus logicae fratris Guillermi Ockan divisus in tres partes et unaquaeque pars per capitula distincta est. Impressum est hoc opus Pari. in vico clauso Brunelli.* 1488. fol. Der dort gedruckte Text erscheint nun durchgängig wörtlichst identisch in den jüngeren Ausgaben, nemlich in *Summa totius logice Magistri Guielmi* [*sic*] *Occham Anglici logicorum argutissimi nuper correcta;* am Schlusse: *Explicit magna constructio logicae fratris Guielmi Occham* etc. *Venetiis* 1508. 4, und desgleichen in *Logicorum acutissimi summa totius logicae magistri Guilelmi de Occham* etc. am Schlusse wie so eben. *Venetiis* 1522. fol. (ebenso auch *Venetiis* 1591. 4; selbst *Hauréau, De la phil. scol.* II, p. 421, macht ganz falsche Angaben, denn es existirt nicht neben einer *Summa logices* noch eine *Maior Summa logices*, sondern der Text dieser sämmtlichen Drucke ist schlechthin identisch). Aber wenn der aufmerksame Leser alsbald entdecken muss, dass dieser Text unmöglich in seiner Totalität so aus Occam's Händen hervorgegangen sein kann, so geben nur die genannten jüngeren Drucke (in den Dedicationen und am Schlusse) den Aufschluss, dass wir eine Ueberarbeitung der ächten *Summa* Occam's vor uns haben, welche gegen Ende des 15. Jahrh. in Oberitalien veranstaltet wurde, als dortselbst sich eine förmliche Schule des occamistischen „Nominalismus“ etablirte. Man druckte ja damals in solchen Dingen nur dasjenige, was man brauchte und wie man es brauchte, d. h.

nen Schriften sich selbst ausserordentlich oft wiederholt und dabei in die Wiederholungen wieder anderweitige Gesichtspunkte einflicht, welche anderwärts abermals wiederholt sind, so bietet die Darstellung seiner Logik bezüglich des Quellen-Nachweises eigenthümliche Schwierigkeiten dar, welchen ich nur durch manigfache Vor- und Rückweise einigermaassen abhelfen kann, so dass der Leser, welchem es um die Sache zu thun ist, hiemit gebeten sein mag, diesen wechselseitigen Verweisungen wirklich nachzugehen. Jedenfalls jedoch wird es das Geeignetste sein, wenn ich vorerst Occam's Auffassung aller damaligen Controverspunkte (d. h. *intentio, conceptus, species intelligibilis*, Universalien, Princip der Individuation u. dgl.) collectiv aus sämmtlichen einschlägigen Schriften darzustellen versuche, und erst hernach die einzelnen Theile und Lehren der eigentlichen Logik folgen lasse, wobei ich mich an die Anordnung der *Summa totius logicae* werde halten müssen.

Vor Allem schliesst sich Occam denjenigen an, welche die Logik zu den praktischen Disciplinen zählten (s. Roger Baco Abschn. XVII, Anm. 561, Gratiadei ob. Anm. 667 f. und besonders Aureolus ob. Anm. 698,

---

häufig ohne mit diplomatischer Treue ein älteres Original als solches reproduciren zu wollen (sogar manche Drucke plautinischer und terentianischer Comödien welche man damals in Oberitalien wirklich aufführte, dienen hiefür als Beispiel). Kurz es zeigt sich (s. z. B. die Kehrseite des Titelblattes und den Schluss, d. h. f. 81 v. B, der Ausgabe v. 1522), dass der Cölestiner Marcus de Benevento, „*inter eos, quos nominales vocant, minimus*" das Werk Occam's, welcher als „*Inceptor* (vgl. vorige Anm.) *sacrae scholae invictissimorum Nominalium*" galt, neu redigirte; denn während er derjenige genannt wird, „*qui aetate nostra veram Nominalium academiam in Italia suscitavit*", sagt er selbst in der an *Johannes Antonius de Albergatis Bononiensis* gerichteten Dedication: „*Quia huius veridici dogmatis princeps Magister Guilelmus de Occham ex ordine fratrum minorum Summam quandam totius logicae mira doctrina miroque ordine composuit, ideo eam tibi proposui, quam iuxta modulum mei ingenioli tibi lucidam feci; ..... certe laborem non mediocrem humeris meis imposui, quem tamen pro te volui tolerare, et si hinc aliquam utilitatem iuvenes asportaverint, non mihi, sed tibi gratias habeant* etc." Von diesem Marcus von Benevent rührt nun nicht bloss jener Prolog her („*Quam magnos veritatis*" etc.), welcher in allen Ausgaben vorangestellt ist, sondern auch sämmtliche Titelüberschriften der einzelnen Capitel und ausserdem manigfache Erweiterungen des Lehrstoffes, welche sich bald deutlicher bald undeutlicher als spätere Zusätze verrathen. Wenn wir z. B. I, 10, f. 5 r. B lesen „*Nunc de alia divisione nominum, quibus scholastici frequentur utuntur, est dicendum*", so kann dies unmöglich Occam selbst geschrieben haben; oder wenn III, 3, 38, f. 70 v. A gesagt wird „*Ideo ad istius summae completionem, quae de omni modo arguendi generalem tradit notitiam, sunt aliqua perscrutanda et primo disserendum est de obligationibus*", so bedarf es nach solchem Geständnisse keines weiteren Beweises, dass die dort eingereihten *Obligationes* und *Insolubilia* eine spätere Interpolation sind. Aber wenn ich somit in der Darstellung der *Summa totius logicae* mit möglichster Vorsicht verfahren und vorerst kritisch das Spätere ausscheiden soll, so bleibt, wie die Dinge einmal liegen, zur Beantwortung der Frage, ob Etwas noch von Occam selbst herrühren könne oder nicht, häufig nur das Kriterium des subjectiven Gefühles übrig; und wenn auch der Leser hoffentlich zu mir das Vertrauen hegt, dass ich mich in diese ganze Litteratur hinreichend hineingelebt habe, um mein Gefühl möglichst zu schärfen, so möge doch bei mangelnden äusseren Zeugnissen hiemit meine Irrthumsfähigkeit ausdrücklich vorbehalten sein. Entzogen aber soll dem Leser darum Nichts werden, sondern was ich für unächt halte, wird eben später in Abschn. XX bei den übrigen Interpolationen seine Darstellung finden. (Uebrigens citire ich die *Summa* nach der Ausgabe von 1522.)

theilweise auch Aegidius ob. Anm. 365; die gegnerische Ansicht aber bei Herveus ob. Anm. 395); es liege nemlich in sämmtlichen drei sog. sermocinalen Wissenschaften, d. h. in Grammatik, Rhetorik und Logik, wesentlich eine Richtschnur der willkürlichen Thätigkeiten des Intellectus, welche sich von der Aufgabe der Ethik nur dadurch unterscheide, dass die letztere als *dictativa* sage, dass Etwas gethan oder nicht gethan werden solle, während die sermocinale Richtschnur als *ostensiva* eine Anleitung gebe, wie das Werk des Geistes zu verrichten sei [741]); denn um „Werke", wenn auch nur um die inneren geistigen, d. h. um die *intentiones*, handle es sich in der Logik jedenfalls [742]), und nur insoferne diese Werke wesentlich in den Urtheilen, d. h. in „*sermones*", beruhen, könne man sagen, dass jener Bruchtheil der Logik, welcher nicht die Urtheile, sondern die Begriffe (Kategorien) zum Gegenstande habe, nicht praktisch, sondern speculativ sei [743]), — eine Sonderstellung der Kategorien, welche uns sehr entschieden an Burleigh (ob. Anm. 593), an Armand (ob. Anm. 643) und an Gratiadei (ob. Anm. 670) erinnert.

Indem aber so dem Occam die Logik eine wissenschaftliche Bestimmung innerer geistiger Vorgänge ist, und er sie sonach in üblicher Weise (s. Abschn. XVII, Anm. 362 u. ob. Anm. 87, 629) als *rationalis* den realen Wissenschaften gegenüberstellt und ausdrücklich ihre formale und doctrinelle Unabhängigkeit von denselben betont [744]), nimmt er in ächt

741) *Sent. Prolog. qu.* 4, 11 N: *Logica, rhetorica et grammatica sunt vere notitiae practicae et non speculativae, quia vere dirigunt intellectum in operationibus suis, quae sunt mediante voluntate in sua potestate, sicut logica dirigit intellectum in syllogizando, discurrendo et sic de aliis. Potest tamen distingui de practica, quia quaedam est dictativa et quaedam tantum ostensiva; prima est illa, quae determinate dictat, aliquid esse faciendum vel non faciendum, ... et isto modo nec logica nec rhetorica est practica nec etiam ars quaecunque mechanica, quia nulla earum dictat, quod domus est facienda .... Ostensiva non dictat aliquid fugiendum aut persequendum, sed tantum ostendit, quomodo opus fieri potest; ..... et eodem modo logica et aliae artes sunt tantum ostensivae et non dictativae, sunt tamen directivae, habentque tales artes frequenter non praxim pro obiecto, sed obiectum praxis.* Hiezu Anm. 820.

742) *Expos. aur. Prooem.: Logica est dicenda practica, quia, cum scientia logicae tractet de syllogismis, propositionibus et huiusmodi, quae nonnisi a nobis fieri possunt, sequitur, quod est de operibus nostris, non quidem exterioribus, nisi forte secundario, sed de intentionibus, quae vere opera nostra sunt; et per consequens illa scientia practica est, et non speculativa.*

743) Ebend. *Praedicam. Prooem.: Iste liber* (d. h. *Categoriae*) *pro aliqua sui parte est speculativus et pro alia sui parte est practicus, cuius ratio est, nam aliqua pars est de operibus nostris, sicut illa, quae est de sermonibus, qui sunt opera nostra* (Näheres über *sermo* s. unten Anm. 754, 769 ff., 777 f., 792, 797), *et illa est practica; alia pars non est de operibus nostris et illa est speculativa. Et inter omnes libros logicae Aristotelis iste est minus practicus et magis speculativus, et ideo quod dictum est in libro Porphyrii* (vorige Anm.), *quod logica est magis practica, est intelligendum quantum ad maiorem sui partem, non autem quantum ad omnem sui partem, accipiendo logicam, sicut tradita est ab Aristotele; nec est inconveniens, aliquam partem logicae esse practicam et aliam speculativam, cum multa ex practicis e speculativis dependeant.*

744) *Expos. aur. Prooem.: Ista scientia* (d. h. *logica*) *dicitur rationalis, ceterae autem ..... reales, quia determinat de his, quae sine ratione esse non possunt, aliae autem scientiae de rebus extra animam existentibus determinant. Summa tot. log.* III, 2, 22, f. 53 r. A: *Poterit aliqualiter apparere, ... ad quam scientiam debeant*

aristotelischem Geiste den Standpunkt ein, dass das Erkennen in einem Verwirklichungsprocesse vom Potentiellen zum Actuellen fortschreite, wornach der Mensch Nichts singuläres denkend erfassen könne, ohne zugleich die Real-Potenz der Universalität mitzubesitzen [745]). So erkennt er an, dass für den erkennenden Menschen auf Erden (im Unterschiede vom Jenseits) die sinnliche Erkenntniss des Einzelnen, welche er ausdrücklich als *intuitiva* bezeichnet, nicht überflüssig sei [746]), sondern im Zusammenhange mit dem Gedächtnisse eine unerlässliche Voraussetzung des denkenden Erkennens bilde [747]), welche selbst mit unmittelbarer Evidenz ausgerüstet sei [748]) und zu ihrer distinctiven Deutlichkeit nicht erst eines definitorischen Allgemein-Begriffes bedürfe [749]). Kurz, wir befinden uns bei Occam auf der Basis eines aristotelischen Empirismus, welcher mit dem Zugeständnisse, dass alles menschliche Wissen von der Sinneswahrnehmung und von den Einzeln-Objecten anhebt, zugleich die Forderung verknüpft, dass jede Wissenschaft als solche nur von Universellem handle, eine grundsätzliche Auffassung, welche in byzantinische Terminologie eingekleidet ist, wenn Occam sagt, dass allerdings die Bestandtheile der Urtheile mittelst *suppositio* an Stelle singulärer Individuen stehen, aber für die Wissenschaft doch nur die *termini universales* werthvoll sind [750]).

pertinere tales „Homo est species, Rationale est differentia hominis, Album est accidens" et huiusmodi. Videtur enim, quod tales ad logicam non pertinent, ... cum tales sciri non possunt, nisi perfecte sciatur natura significati per subiectum ...... Sequeretur etiam, quod, si tales propositiones per se ad logicam pertinerent, logicus non posset perfecte scire logicam, nisi cognosceret naturam omnium rerum, imo etiam nisi cognosceret omnes conclusiones et omnia principia omnium scientiarum. ...... Propterea dicendum est, quod de talibus propositionibus non se habet logicus intromittere nisi forte gratia exempli; potest enim logicus de talibus bene exemplificare in tradendo notitiam logicae, sed non pertinet ad logicum, scire eas. Hiezu unten Anm. 797 u. der Schluss der Anm. 843.

745) *Sent.* I, *Dist.* 3, *qu.* 5 BB: *Intellectus procedit de potentia ad actum, ... unde non est aliquis, qui intelligat aliquam rem singularem quamcunque, quin statim intelligat vel possit intelligere ens communissimum.*

746) *Sent. Prolog. qu.* 1 Y: *Sola notitia intuitiva intellectiva non sufficit ad iudicium tanquam causa proxima, ita quod intellectus ita habet cognoscere singularia..... Et ideo sensitiva non superfluit, quamvis sola notitia intuitiva intellectiva sufficeret, si esset possibile, eam naturaliter esse pro statu isto sine notitia intuitiva sensitiva, sicut est in angelis et anima separata.* S. Anm. 786.

747) Ebend. *qu.* 1 LL: *Intellectiva est memoria et actus recordandi proprie dictus, supposito, quod intellectus non tantum cognoscat universalia, ... sed etiam intuitive cognoscat illa, quae sensus cognoscit...... Omnis cognitio intellectiva praesupponit necessario imaginationem sensitivam tam sensus exterioris quam interioris.*

748) Ebend. *qu.* 1 E: *Si aliquis videat intuitive Socratem et albedinem existentem in Socrate, potest evidenter scire, quod Socrates est albus; si autem tantum cognoscit Socratem et albedinem existentem in Socrate abstractive, sicut aliquis potest imaginari in absentia eorum, non sciret evidenter, quod Socrates esset albus, et ideo non est propositio per se nota.*

749) *Sent.* I, *Dist.* 3, *qu.* 7: *Utrum singulare possit distincte cognosci ante cognitionem entis vel cuiuscunque universalis...... Dico, quod res potest distincte cognosci sine ratione eius diffinitiva.*

750) *Expos. aur. Praedicab. De specie: Omnis disciplina incipit ab individuis ...... Ex sensu, qui non est nisi singularium, fit memoria, ex memoria experimentum, et per experimentum accipitur universale, quod est principium artis et scientiae; et ita sicut omnis cognitio nostra ortum habet a sensu, ita omnis disciplina ortum habet ab individuis, licet nulla doctrina tractare debeat de singularibus signanter seu*

D. h. Occam vertritt durchaus nicht einen sensualistischen Empirismus, sondern erkennt die ideale Function des Intellectus an, welche von Erfahrung zu Wissenschaft führt und schliesslich darauf beruht, dass der Intellectus das Vermögen ist, durch welches wir auch Nicht-Sinnliches erfassen [751]).

Aber innerhalb einer jeden Stufe jenes Ueberganges von potentiellem Wissen zum actuellen erblickt Occam (auf Grundlage der allgemein recipirten arabischen Tradition) einen wesentlichen Unterschied, je nachdem entweder in erster Linie eine beifällige Zustimmung und ein Wissen nur auf *incomplexa*, d. h. auf die Bestandtheile eines Urtheiles, gerichtet ist, oder in zweiter Linie *complexa*, d. h. Urtheile, zum Gegenstande hat; und zwar solle nur dieses Letztere, welches stets eine innere Gedanken-Verknüpfung involvire, im eigentlichen Sinne ein „Wissen" (— *res extra non scitur* —) genannt werden [752]). Nemlich ein blosses Erfassen (*actus apprehensivus*) finde sowohl betreffs der *incomplexa* als auch auf Grundlage dieser betreffs der *complexa* statt, hingegen seien es ausschliesslich nur *complexa*, bei welchen die höher liegende Thätigkeit des Urtheilens (*actus iudicativus*) eintrete und eine Beistimmung bei Wahrem oder Nichtbeistimmung bei Falschem mit sich bringe [753]); und somit ergebe sich ein „Wissen" nur bei *complexa*, und zwar auch bei diesen nur dann, wenn der objective Thatbestand der Verbindung mit der

---

nulla scientia proprie dicta est de individuis, sed de universalibus pro individuis ..... Licet quarumlibet propositionum scientiarum realium pro maiori parte tam subiecta quam praedicata supponant pro rebus singularibus, tamen magis illae propositiones sunt notae et etiam utiles, quae componuntur ex terminis universalibus.

751) *Sent. Prol. qu.* 1 HH: *Intellectus noster pro statu isto non tantum cognoscit sensibilia, sed etiam in particulari et intuitive cognoscit aliqua intelligibilia, quae nullo modo cadunt sub sensu, ... cuiusmodi sunt intellectiones, actus voluntatis, delectatio, tristitia et huiusmodi, quae potest homo experiri inesse sibi, quae tamen non sunt sensibilia nobis.* (Diese Unterscheidung zwischen dem Gebiete des Sinnlichen und jenem des Willens hat Aehnlichkeit mit Kant's Grundsätzen.)

752) *Quodl.* III, 6: *Actus assentiendi est duplex sicut actus sciendi: unus quo aliquid scitur esse vel non esse, sicut scio, quod lapis non est asinus et tamen nec scio lapidem nec asinum; ...... alius est actus, quo aliquid scitur de aliquo, de quo habetur scientia...... Loquendo de ipso assensu dico, quod ille actus non habet pro obiecto complexum ..... Loquendo vero de actu secundo sciendi vel assentiendi dico, quod ille actus est proprie complexivus, ... quia ille actus est, quo aliquid verum scitur, sed res extra non scitur, non enim scio lapidem vel asinum.* Vgl. ebend. V, *qu.* 6.

753) *Sent. Prolog. qu.* 1 O: *Inter actus intellectus sunt duo actus, quorum unus est apprehensivus et est respectu cuiusque, quod potest terminare actum potentiae intellectivae, sive sit complexum sive incomplexum, quia non solum apprehendimus incomplexa, sed etiam propositiones, demonstrationes, tam necessarias quam possibiles, et etiam universaliter omnia, quae respiciuntur a potentia intellectiva. Alius actus potest dici iudicativus, quo intellectus non tantum apprehendit obiectum, sed etiam illi assentit vel dissentit, et ille actus est tantum respectu complexi, quia nulli assentimus per intellectum, nisi quod verum existimamus, nec alicui dissentimus, nisi falsum reputamus. Et sic patet, quod respectu complexi potest esse duplex actus, sc. apprehensivus et iudicativus* (so findet das traditionelle boethianische Wort „*iudicium*" — s. z. B. ob. Anm. 330 u. 368 — allmälig eine manigfachere Verwendung) ...... (T) *Non omnis actus iudicativus praesupponit in eadem potentia notitiam incomplexam terminorum, quia praesupponit actum apprehensivum, et actus apprehensivus praesupponit respectu alicuius complexi notitiam incomplexam terminorum.* Vgl. auch Anm. 893.

subjectiven Beistimmung des Intellectus in Einklang steht[754]); denn auch bei dem Verstehen eines Syllogismus sei Ein und derselbe Act des Denkens einerseits ein Wissen, insoferne er auf die Schluss-Verbindung und hiedurch mittelbar auch auf die verbundenen Begriffe gerichtet sei, und andrerseits zugleich nicht ein Wissen, insoweit er nur die Begriffe als unverbundene zum Gegenstand habe[755]).

Ersehen wir nun schon hieraus, dass für Occam's Auffassung der Logik das Urtheil ein principielles Uebergewicht besitzen muss, so wird uns ein ziemlich verschlungener Weg, welcher den Denkact überhaupt betrifft, an manigfachen Punkten wieder die gleiche Perspective zeigen. Betreffs aber all jener Fragen, welche sich um die Denkthätigkeit selbst drehen, geht Occam mit obiger (Anm. 744) Scheidung der rationalen und der realen Disciplinen grundsätzlich so weit, dass er die Erörterung über die Existenzweise der geistigen Erzeugnisse, d. h. die Besprechung der Frage, ob die *intentiones, termini,* Urtheile, Schlüsse u. dgl. in der Seele gegenständlich oder vorstellungsweise existiren, geradezu der Metaphysik zuweist[756]) und somit für die Logik als solche einen reinen selbstständigen Boden gewinnen will, welcher von Metaphysik ebenso unberührt bleiben soll als von Theologie (welcher Art dieser positive Boden der eigentlichen Logik als solcher sei, wird sich unten, Anm. 780 ff., zeigen). Aber trotzdem lässt er selbst in seinen logischen Schriften aus praktischem Bedürfnisse sich dazu hinreissen, über derartige Fragen zu sprechen, indem er sich mit den zu seiner Zeit bestehenden Parteistellungen auseinandersetzen will; und ausserdem geben für uns, die wir uns gerade um diese Controverspunkte zu allermeist interessiren müssen, die übrigen Schriften Occam's ein hinreichendes Material.

Kurz also, wenn auch an sich es Aufgabe des Metaphysikers sei, die Existenzweise der psychischen Vorgänge und Werke zu bestimmen, so sei doch jedenfalls unbedingt daran festzuhalten, dass es sich hiebei nicht um äussere Gegenstände (*res extra animam*), sondern um etwas Inneres in der Seele handle; und wenn nach Einer Meinung (offenbar Aegidius, s. ob. Anm. 376 f.) eine blosse *qualitas animae* zu Grunde gelegt werde, welche auf einer zur *suppositio* des Singulären befähigten

---

754) *Sent.* III, *qu.* 4 R: *Hoc nomen „scientia" vel „conceptus" significat non tantum ipsam qualitatem in anima, sed etiam coexistentiam obiecti et conformitatem obiecti ad scientiam, obiecti inquantum complexi, non incomplexi, ita quod ad hoc, quod illa qualitas sit in anima, sive sit actus assentiendi sive sit habitus ex actibus assentiendi, non denotatur scientia, nisi quando illud complexum, respectu cuius est, habet esse eo modo, quo intellectus sibi assentit.*

755) Ebend. I, *Dist.* 1, *qu.* 1 L: *Intellectus uno actu scit conclusionem, et per consequens non tantum intelligit conclusionem illo actu, sed etiam terminos illius conclusionis; et tamen illo actu scit conclusionem et illo actu non scit aliquid incomplexum illius conclusionis; et ita idem actus respectu conclusionis dicitur scientia et respectu termini non dicitur scientia.*

756) *Expos. aur. Prooem.: Ista scientia* (d. h. *logica*) *principaliter tradit notitiam conceptuum et intentionum per animam fabricatarum non extra se, quomodo fabricantur res artificiales, sed intra se. Veruntamen qualia sint talia fabricata, sc. cuiusmodi sint syllogismi, propositiones, termini et huiusmodi, an sc. sint subiective in anima existentes an aliquo alio modo, non ad logicam, sed ad metaphysicam pertinet, et ideo hinc est pertranseundum.* Das Nemliche wird auch von den Universalien gesagt, s. unten Anm. 777, 780 f.

similitudo rei beruhe, während eine andere Ansicht (d. h. Scotus, s. ob. Anm. 110 ff.) von einer eigenen *species repraesentans* spreche, so enthalte die letztere Annahme sicher etwas völlig Ueberflüssiges (hierüber sogleich Näheres), und es empfehle sich am meisten eine dritte Meinung (es ist die des Durand, ob. Anm. 551 u. 556 ff., und des Armand, ob. Anm. 630, welche hierin den Herveus, ob. Anm. 393, bekämpfen), nemlich dass man einfach nur auf *actus intelligendi* zu recurriren brauche, denn in diesem liege es begründet, dass beim Erkennen vorerst ein Einzeln-Gegenstand ergriffen (*apprehendi*) und als psychisches Moment (*passio animae*) festgehalten werde, welches bereits an und für sich, nemlich ohne willkürliche Fixirung eines bestimmten Wortes, geeignet sei, durch *suppositio* sich auf das Einzeln-Ding zu beziehen [757]). Sowie schon Durand die scotistische *species intelligibilis* als „überflüssig" bezeichnet hatte (s. ob. Anm. 561) und auch Aureolus dieselbe entschieden bekämpfte (ob. Anm. 707 ff.), so verbindet Occam gewissermaassen die Ansichten beider; denn frage man, ob eine dergleichen *species*, sei es als der Denkthätigkeit vorhergehend oder als durch dieselbe hervorgerufen (*non sine actu intelligendi*), anzunehmen sei, so sei zu bedenken, dass man überhaupt nie ohne Noth eine Mehrheit statuiren dürfe, eine Nöthigung aber hierin nicht vorliege; hingegen zweifelhaft könne noch bleiben, ob etwa neben dem Denkacte (*praeter actum intelligendi*) dennoch ein anderweitiges Moment angenommen werden müsse, wenn auch die Wahrscheinlichkeit dafür spreche, dass es ein sogenanntes *„idolum"* als ein dem äusseren Gegenstande Aehnliches sei, in welchem (*in quo*) letzterer, sei es gegenständlich oder vorstellungsweise, erkannt werde [758]). Doch äussert sich

757) Ebend. *Periherm. Prooem.: Qualis autem sit ista passio animae, an sc. sit res extra animam vel aliquid ens fictum existens obiective in anima vel aliquid existens realiter in anima tantum, non pertinet ad logicum, sed ad metaphysicum. Verumtamen aliquas opiniones, quae circa istam difficultatem ponuntur, volo recitare. Posset autem esse una opinio talis, quod ..... est aliqua qualitas animae* (über *qualitas animae* s. Anm. 762 u. 865) *distincta realiter ab actu intelligendi, quae est obiectum intellectus terminans actum intelligendi, ... et illa qualitas est vera similitudo rei extra, propter quod repraesentat ipsam rem et pro ipsa supponit ex natura sua, sicut vox supponit pro rebus ex institutione ..... Alia posset esse opinio, quod ..... est aliquid subiicibile vel praedicabile, ex quo componitur propositio in mente, quae correspondet propositioni in voce, et quod illa passio est species rei, quae naturaliter repraesentat rem et potest in propositione pro re naturaliter supponere. Sed haec opinio videtur magis irrationabilis, quam prima, quia talis species non est ponenda propter superfluitatem ..... Alia posset esse opinio, quod passio animae est ipse actus intelligendi. Ista videtur mihi probabilior omnibus opinionibus ..... Qui vult tenere praedictam opinionem, potest supponere, quod intellectus apprehendens rem singularem elicit unam cognitionem in se, quae est tantum illius singularis, quae vocatur passio animae potens ex natura sua supponere pro illa re, unde ..... sicut vox ex institutione pro re supponit, ita intentio ipsa ex natura sua supponit sine omni institutione pro illa re, cuius est* (über diese *„institutio"* s. Näheres unten Anm. 774, 781, 782, 791, 806) ..... *Illas tres opiniones reputo probabiles; quae tamen sit vera vel falsa, studiosi disculiant. Hoc tamen apud me est omnino certum, quod nec passiones animae nec universalia aliqua sunt res extra animam et de esse rerum singularium, sive sint conceptae sive non.*

758) *Sent. I, Dist. 27, qu. 2 J: Manifestum est, in intellectu esse actum intelligendi et etiam habitum, sed utrum species aliqua praevia actui sit ponenda in anima vel non, est dubium. Utrum etiam praeter actum intelligendi sit aliquis conceptus formatus per actum intelligendi vel etiam sit aliquis conceptus habens tantum esse obiectivum, est dubium. Utrum etiam sit aliqua species in intellectu, quae non*

Occam auch wieder weit zuversichtlicher, wenn er unter Wiederholung des Motivs, dass die *species intelligibilis* für das unmittelbare sensuale Erkennen (*intuitio*, s. oben Anm. 746) eine unnöthige Vervielfältigung sei, entschieden hervorhebt, dass für den Fortschritt zum abstracten Erkennen ein Mittelglied nothwendig sei, welches man aber nicht in einer *species intelligibilis* suchen dürfe, sondern in einem psychischen Besitze (*habitus*) anerkennen müsse, da der Intellectus aus dem Sinnes-Eindrucke ein Gebilde (*fictum*) als Bleibendes erzeuge (vgl. Anm. 768), was jedenfalls, möge man es *idolum* oder *simulacrum* oder *imago* oder *phantasma* nennen, nur vorstellungsweise (*obiective*), nie aber gegenständlich (*subiective*) existire, und daher auch nicht reell von den äusseren Dingen getrennt sei, sondern gerade die Dinge selbst, auch wenn sie nicht mehr gegenwärtig sind, bezeichnet[759]. Ja, diese Kraft des Intellectus, nach vorhergegangenem Sinnes-Eindrucke etwas dem Gegenstande Aehnliches (*simile, imago*) vorstellungsweise zu bilden (*fingere*), sei der Objectivität derartig adäquat, dass der Intellectus, wenn er eine reale Schöpferkraft besässe, das nemliche Ding als objectives erzeugen würde[760]; und sowie der ausübende Künstler über die bloss vorstellungsweise Existenz

possel esse sine actu intelligendi, est dubium. De primo dubio et tertio dico, quod species neutro modo dicta est ponenda in intellectu, quia nunquam ponenda est pluralitas sine necessitate (vgl. folg. Anm. u. 768), *sed ..... quidquid potest salvari per talem speciem, potest salvari sine ea aeque faciliter..... Sed de secundo dubio est mihi magis dubium, hoc tamen est mihi probabile, quamvis non affirmem, quod in intellectu praeter ipsum actum intelligendi, quando intelligit aliquid commune ad plura, est aliquid vel subiective vel obiective, quod est aliquo modo simile rei extra intellectae, quod a multis vocatur quasi quoddam idolum, in quo ipsa res cognoscitur, quamvis rem singularem cognosci in illo non aliud sit, quam ipsum idolum cognosci.* Die Lösung dieses Zweifels s. Anm. 768.

759) Ebend. II, *qu.* 15 C: *Est una opinio, quae ponit, quod necessarium est ponere speciem impressam intellectui ad hoc, quod intelligat; quod probatur multipliciter* (folgen acht Motive)...... (O) *Ad cognitionem intuitivam habendam non oportet aliquid ponere praeter intellectum et rem cognitam, et nullam penitus speciem, ... quia frustra fit per plura, quod potest fieri per pauciora, sed per intellectum et rem cognitam sine omni specie potest fieri cognitio intuitiva.....* (Q) *Ad habendum notitiam abstractivam oportet necessario ponere aliquid primum praeter obiectum et intellectum; ..... aliquid in virtute phantastica relinquitur mediante cognitione intuitiva sensus particularis, quod prius non fuit, quia aliter in absentia rei sensibilis non posset phantasia habere actum circa illud......* (R) *Illud, quod relinquitur, non est species, sed habitus* (vgl. Anm. 784)..... (SS) *Quando dicitur, quod intellectus agens facit universale in actu, verum est, quod facit quoddam esse fictum et producit quendam conceptum in esse obiectivo ..... et nullo modo subiective.* Ebend. *qu.* 17 S: *In phantasia aliquid manet, sed illud non est obiectum actus, sed habitus quidam inclinans ad phantasiandum obiectum prius sensatum..... Simulacra, phantasmata, idola, imagines, non sunt aliqua realiter distincta a rebus extra,..... sed dicunt rem ipsam, secundum quod terminat ipsum actum sensus interioris in absentia rei sensibilis.* Zu letzterem Anm. 765.

760) Ebend. I, *Dist.* 13, *qu.* 1 J: *Intellectus noster primo intelligit intuitive aliquid singulare realiter existens, quo intellecto potest idem intellectus fingere aliquid consimile prius intellecto, sed illud sic fictum non poterit habere esse subiectivum, sed tantum esse obiectivum, ... et ideo illud sic fictum est tantum tale, quale fuit prius intellectum in esse obiectivo et non est in esse subiectivo, sed erit quasi imago simillima rei prius intellectae in esse obiectivo, in tantum quod si intellectus haberet vim productivam realem, sicut habet vim fictivam, illud productum vere esset eiusdem rationis cum illo praeintellecto.* Hiezu Anm. 808.

z. B. des Hauses, welches er ersinnt, auch hinausschreiten und dasselbe reell herstellen könne [761]), so erfasse auch der Intellectus in denjenigen seiner Gebilde, welchen ein äusserer Gegenstand entspricht, denselben mit solch adäquatester Aehnlichkeit, dass ein solches Gebilde in höherem Grade durch *suppositio* sich auf die Einzelndinge beziehen und dieselben gemeinsam umfassen kann, als diess eine angebliche blosse *qualitas animae* könnte [762]).

Hiemit aber sind wir bereits in das Gebiet eines bedenklichen Schwankens eingetreten, welches bei Occam sogar im Gebrauche der entscheidenden Partei-Stichworte erscheint. Nemlich wenn wir auch den ächt aristotelischen Geist anerkennen, welcher den Verwirklichungsprocess des Wissens vom Sinnes-Eindrucke beginnen lässt und durch Gedächtniss, Phantasie und psychische Gebilde hindurch zum Erfassen des Allgemeinen führt, so ist bei Occam dennoch jener Begriff „*fictum*" ein gar zweischneidiges Ding, und sowie er selbst die doppelte Möglichkeit offen liess, dass das *idolum* sowohl subjectiv als auch objectiv existiren könne (Anm. 758), so lenkt er auch die entschiedene Behauptung, dass es nur vorstellungsweise existire (Anm. 759), durch die Erwägung jener völligen Congruenz, welche zwischen dem psychischen Gebilde und dem äusseren Dinge bestehe, und mit Benützung der byzantinischen *suppositio* (welche freilich für ihn das Hauptmoment ist) selbst wieder dahin hinüber, dass wir mittelst der *idola* die Dinge so, wie sie sind, erfassen und folglich „gegenständlich" denken (Anm. 762). So werden wir nicht bloss das gleiche unentschiedene Offenlassen jener zwei Möglichkeiten wieder betreffs der Universalien finden (Anm. 810), sondern wir werden uns auch nicht wundern dürfen, wenn Occam anderwärts geradezu behauptet, dass die *intentiones* oder Universalien u. dgl. eine gegenständliche (*subiective*) Existenz haben [763]). Der Sinn hievon ist dann allerdings nicht etwa das Bekenntniss eines Realismus, sondern nur das so eben Gesagte, d. h. die uns sehr an Aureolus (Anm. 713 f.) erinnernde Betrachtung, dass die psychischen Vorgänge völlig der Aussenwelt adäquat sind und somit das Subjective objectiv ist und umgekehrt [764]).

---

761) *Expos. aur. Perierm. Prooem.: Artificem excogitare domum, antequam producat eam, non est, artificem habere domum in esse obiectivo tantum, sed est, ipsum habere artem vel scientiam domus, quae est vere qualitas mentis, et talis scientia „domus" vocatur.*

762) Ebend.: *Est distinguendum de fictis, quia quaedam sunt ficta, quibus in re extra non potest consimile correspondere, sicut chimaera ......; aliqua dicuntur ficta, quibus in esse reali correspondent vel correspondere possunt consimilia, et huiusmodi vocantur universalia ...... Universale fictum vel idolum plus distinguitur a re, quam quaecunque res una ab alia, et tamen in esse intentionali magis sibi assimilatur, in tantum quod, si posset realiter produci, sicut potest fingi, esset sibi consimile postea ad extra, et per eandem rationem magis potest supponere pro re et esse communis et esse id, in quo res intelligitur, quam intentio vel aliqua alia qualitas.* Vgl. Anm. 809 u. besonders Anm. 865.

763) Es ist eigenthümlich, dass die letztere Anschauungsweise gerade in den *Quodlibeta* an den beiden Stellen, welche allein hierüber sprechen, festgehalten wird (s. Anm. 768 u. 812); neben die andere Ansicht hingestellt findet sie sich auch im Commentar zum Sententiarius (s. Anm. 787 u. 810).

764) So sehen wir, dass auch ein so bedeutender Mann, wie Occam immerhin in seiner Zeit war, von den eigentlich philosophischen Grundfragen keinen klaren

Dieses Zusammentreffen der subjectiven Auffassung und des objectiven Thatbestandes liegt nach Occam's Ansicht schliesslich im *actus intelligendi* (Anm. 757), und sowie er schon betreffs der vorstellungsweisen Existenz der *entia rationis* behauptet, dass dieselben allerdings weder die äusseren Dinge selbst, noch aber auch reell von ihnen geschieden seien[765], so erinnert er daran, dass das *ens rationis* als in der Seele auftretend eben doch existire und somit in diesem Sinne ein *ens reale* heissen könne[766], ja er nennt die dem sachlichen Befunde richtig entsprechende *qualitas mentis* (gelegentlich einer Aeusserung über die Gegensätze) ausdrücklich sofort eine „*res*“[767]. Aber er fasst diese *res* nur als eine in der Denkwerkstätte erzeugte; nemlich das obige Bedenken (Anm. 758), ob neben dem Denkacte noch etwas Anderweitiges anzunehmen sei, löst er dahin, dass die von Mehreren (und, wie wir sahen, auch von ihm selbst) getheilte Annahme eines eigenen Gebildes (*fictum*) genau genommen als eine zwecklose Vervielfältigung überflüssig sei, da es genüge, den *actus intelligendi* als solchen festzuhalten; denn dieser sei an sich bereits die *similitudo* der Gegenstände und als ein *signum rei* (oder als *intentio* oder *passio animae* oder *conceptus*, vgl. folg. Anm.) sowohl zur Namenbezeichnung als auch zur *suppositio* geeignet, und jede *intentio* überhaupt sei wahrhaft eben ein *actus intelligendi* und in sachgemässer Uebereinstimmung mit der Objectivität ein *ens reale* (s. Anm. 766) oder eine *qualitas animae*, welcher eine gegenständliche (*subiectiva*) Existenz zukomme[768].

Begriff hat, und somit auch er ebensowenig als z. B. Scotus (s. oben bei Anm. 104) ein „Philosoph“ genannt werden kann. Allerdings müssen wir hiebei auch bedenken, dass gerade über Subjectivität und Objectivität kaum Jemand unklarer war, als Schelling; auch Hegel's Taschenspieler-Kunststück wird hierin jetzt wohl keinen besonnenen Denker mehr täuschen.

765) *Sent. Prolog. qu.* 1, 3 M: *Ens rationis nec est idem cum re nec distinguitur realiter; et hoc secundum opinionem, quae ponit entia rationis obiective in anima.* Hiezu Anm. 759 gegen Ende.

766) *Quodl.* V, *qu.* 21: *Ens reale aliquando accipitur pro omni vera re existente in rerum natura, et sic ens rationis est ens reale; aliquando accipitur pro ente existente solum extra animam, et sic ens rationis non est ens reale.* Hiezu der Schluss der Anm. 865.

767) Ebend. *qu.* 17: *Omnis oppositio realis est inter res, quia, si sit extra animam, est inter res extra animam; si sit in anima, est inter res in anima, sive sit inter signa complexa sive incomplexa; semper enim est inter res, quia inter veras qualitates mentis.*

768) Ebend. IV, *qu.* 19: *Dicunt aliqui, quod intentiones primae et secundae sunt quaedam entia ficta, quae tantum sunt obiective in mente et nullibi subiective. Contra: Quando propositio verificatur pro rebus, si duae res sufficiunt ad eius veritatem, superfluum est ponere aliam rem; ..... praeterea tale fictum impedit cognitionem rei, ergo non est ponendum propter cognitionem ...... praeterea tale fictum non est ponendum, ut habeatur subiectum et praedicatum in propositione universali, quia actus intelligendi sufficit ad hoc ...... Ideo dico, quod tam intentio prima quam secunda est vere actus intelligendi, quia per actum potest salvari, quidquid salvatur per fictum; eo enim, quod actus est similitudo subiecti, potest significare et supponere pro rebus extra, potest esse subiectum et praedicatum in propositione, potest esse genus et species, sicut fictum. Ex quo patet, quod intentio prima et secunda realiter distinguuntur, quia intentio prima est actus intelligendi significans res, quae non sunt signa; intentio secunda est actus significans intentiones primas* (über diese Unterscheidung der *intentio* s. unten Anm. 776 ff.) ...... *Patet ex dictis, quod tam in-*

Getreu aber dem Standpunkte, dass die wesentliche Aufgabe der Logik die *sermones* seien (Anm. 743), verlegt Occam den *actus intelligendi* grundsätzlich in das Urtheil, und zwar spricht er dabei, uns an Armand's und Gratiadei's *verbum mentale* erinnernd (s. ob. Anm. 630 u. 675), von einer „*propositio mentalis*". Nemlich vor dem in Worten ausgesprochenen Urtheile gehe stets ein inneres von jedem speciellen Sprach-Idiome unabhängiges Urtheil voraus, dessen Bestandtheile dasjenige seien, was bald *similitudo* bald *intentio* bald *qualitas mentis* bald *intellectus* bald *conceptus* heisse[769]), und in diesem inneren Urtheile, — im Unterschiede vom gesprochenen oder geschriebenen Urtheile —, halte der Intellectus vorstellungsweise Subject und Prädicat auseinander, während er dieselben zugleich auf Ein und das Nemliche beziehe, ähnlich wie man zwei Zeichen für Ein bezeichnetes wählen könne[770]), d. h. z. B. „allgemeiner Mensch" und „einzelner Mensch" seien essentiell nur im Urtheile Eins, weil Ersteres von Letzterem wesentlich ausgesagt werde[771]); und es werde auch die Wahrheit eines ausgesprochenen Urtheiles erst dadurch erprobt, dass nach Anhörung desselben eine entsprechende *propositio mentalis* als wahr erkannt werde[772]). Besitzt aber hiemit jenes innere Urtheil eine grundsätzliche Priorität gegenüber dem

---

tentiones primae quam secundae sunt vere entia realia et sunt vere qualitates subiective existentes in anima. Summa t. log. I, 12; f. 6 r. A: *Intentio animae vocatur quoddam ens in anima natum significare aliquid ..... Illud autem existens in anima, quod est signum rei, ex quo propositio mentalis componitur* (s. Anm. 777 f.) *ad modum, quo propositio vocalis componitur ex vocibus, aliquando vocatur intentio animae, aliquando conceptus animae, aliquando passio animae, aliquando similitudo rei ...... Sed quid est in anima id, quod est tale signum? Dicendum est, quod circa istud sunt diversae opiniones. Aliqui enim dicunt, quod non est nisi quoddam fictum per animam; alii, quod est quaedam qualitas subiective existens in anima distincta ab actu intelligendi; alii dicunt, quod est actus intelligendi. Et pro istis est ratio illa, quod frustra fit per plura, quod potest fieri per pauciora* (vgl. ob. Anm. 758); *omnia autem, quae salvantur ponendo aliquid distinctum ab actu intelligendi, possunt salvari sine tali distincto, eo quod supponere pro alio et significare aliud ita potest competere actui intelligendi sicut illi ficto; ergo praeter actum intelligendi non oportet ponere aliquid aliud.*

769) *Summa t. log.* I, 12, f. 6 r. A: *Quando aliquis profert propositionem vocalem, prius format interius propositionem unam mentalem, quae nullius idiomatis est, intantum quod multi formant frequenter interius propositiones aliquas, quas tamen propter defectum idiomatis exprimere nesciunt. Partes talium propositionum mentalium vocantur conceptus, intentiones, similitudines, intellectus. Sent. Prolog. qu.* 1, 2 Y: *Omne subiectum propositionis in mente est intellectio vel aliqua qualitas inhaerens menti.* Vgl. Anm. 797 gegen Ende u. Anm. 800.

770) *Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 3, D: *Possunt esse aliqua nomina vel conceptus, quae distinguunt subiectum et praedicatum, quae nata sunt esse in intellectu obiective, quia solus intellectus potest facere propositionem praeter propositionem prolatam et scriptam et alia huiusmodi; et ita in intellectu distinguuntur, quae tamen reducuntur ad unum in esse, sicut duo signa reducuntur ad aliquod unum signatum, quae tamen non sunt realiter illud unum signatum.*

771) Ebend. *qu.* 4 EE: *Haec est falsa de virtute sermonis „homo universalis et homo particularis sunt unum essentialiter", ... sed sunt unum essentialiter, quia unum essentialiter praedicatur de reliquo et importat essentiam alterius, nec tamen est realiter de essentia alterius.*

772) *Quodl.* III, *qu.* 11: *Propositio vocalis est vera, quando ex eius prolatione auditor est natus concipere et formare propositionem mentalem veram; hoc autem solum est in fine prolationis et non in principio nec in medio.*

in Worten ausgesprochenen Urtheile, so liegt diese nach Occam's Ansicht darin begründet, dass die Zusammenfassung im Urtheile eine geistige ist und aus Begriffen (*conceptus* oder *intentiones*) hervorgeht, und wir könnten somit Occam als einen Conceptualisten des Urtheiles bezeichnen, indem er entschieden (im Gegensatze gegen Thomisten, ob. Anm. 289, gegen Burleigh, ob. Anm. 586 u. 599, und gegen Gratiadei, ob. Anm. 676) daran festhält, dass *res non de re praedicatur*, und ihm die sprachlichen Bestandtheile des Urtheiles nur als Zeichen gelten, welche an Stelle einer bezeichneten Sache stehen[773]). Die Worte nemlich seien im eigentlichen Sinne durchaus nicht Zeichen der Begriffe, sondern ursprünglich und primär bezeichne der Begriff oder ein psychischer Vorgang die Dinge auf „natürlichem" Wege (— dieses Motiv einer natürlichen Einwirkung, auf welches Occam immer wieder zurückkommt, hatte schon Herveus hervorgehoben, s. ob. Anm. 395 —), und erst secundär bezeichne das Wort in Folge einer willkürlichen Einrichtung (*voluntaria institutio*, vgl. Anm. 781 f., 791, 806) jene nemlichen bereits von der *intentio* bezeichneten Dinge, so dass hiemit aus einer Aenderung der Bezeichnung eines Begriffes nothwendig eine entsprechende Aenderung der Wortbezeichnung folge, hingegen umgekehrt ein Wort durch Willkür in seiner Bezeichnung geändert werden könne, ohne dass hiedurch der entsprechende Begriff sich ändere[774]); und wolle man etwa hiegegen die Syncategoreumata oder die negativen Worte als Einwand benützen, da diese nicht auf

---

773) Ebend. *qu.* 5: *Videndum, an sit propositio mentalis; ..... quod probo sic, quia, ubicunque est complexio sive compositio vera vel falsa, ibi est propositio; sed in mente est huiusmodi complexio.... . Propositio mentalis non componitur ex rebus extra animam, sed ex conceptibus ...... Si aliqua propositio componeretur ex rebus extra, aliqua posset componi ex anima intellectiva et corpore, et sic aliqua propositio posset esse homo ..... In ista propositione „canis comedit panem"* (vgl. die Stelle aus *Seneca, Ep.* 48, Abschn. VIII, Anm. 66) *subiectum vere comederet praedicatum; et similiter est in ista propositione „Rupertus persequitur Johannem"* (ähnliche Beispiele s. bei Burleigh, ob. Anm. 599)...... *Omnis propositio componitur ex nomine et verbo, ... sed nomina et verba non sunt res extra animam, sed signa rerum..... Omnis propositio vera affirmativa et vera per identitatem rei significatae per subiectum et praedicatum, ... quia utimur vocibus pro rebus et terminis non pro se, sed pro re, quam significant, ... quia intellectus, licet intelligat res extra, tamen non componit res extra, ... sed intentiones rerum ad invicem non pro se, sed pro re significata.*

774) *Summa t. log.* I, 1, f. 2 r. B: *Dicimus, voces esse signa subordinata conceptibus vel intentionibus animae, non quia proprie accipiendo hoc vocabulum „signum" ipsae voces significent ipsos conceptus primo et proprie, sed quia voces imponuntur ad significandum illa eadem, quae per conceptus mentis significantur, ita quod conceptus primo naturaliter aliquid significat et secundario vox illud idem significat, intantum quod voce instituta ad significandum aliquid significatum per conceptum mentis, si conceptus ille mutaret significatum suum, eo ipso ipsa vox sine nova institutione suum significatum permutaret ...... Conceptus sive passio animae naturaliter* (vgl. Anm. 776, 778, 781 f., 784, 788, 791, 810) *significat, quidquid significat; terminus autem prolatus vel scriptus nihil significat nisi secundum voluntariam institutionem* (vgl. Anm. 757, 781); *'ex quo sequitur alia differentia, sc. quod terminus prolatus vel scriptus ad placitum potest mutare suum significatum, terminus autem conceptus non mutat suum significatum ad placitum cuiuscunque. Expos. aur. Periherm. Prooem.: Primo passio significat res et postea vox non passionem animae, sed ipsas res, quas passio significat, significat, ita quod si passio significata mutaret, et vox sua mutaret significata.* Die gegentheilige Ansicht des Scotus s. Anm. 126.

natürlichem Wege durch Abstraction von äusseren Dingen begrifflich gewonnen und zu realer Bezeichnung verwendet werden können, so sei zu erwiedern, dass in diesen Fällen dennoch gleichfalls eine Abstraction und eine Begriffsbildung stattfinde, nur dieselbe gemeiniglich von den bereits üblichen Worten selbst ausgehe[775]).

Durch diese Erwägungen über den Sprachausdruck ist nun bei Occam auch dasjenige bedingt, was er über *impositio* und *intentio*, deren Wechselbeziehung wir schon bei Burleigh (Anm. 584) und bei Armand (Anm. 629) trafen, in zahlreichen Wiederholungen erörtert. Nemlich wenn durch die Worte entweder Dinge oder subjective Auffassungen oder auch Worte selbst ihre Bezeichnung (*significare*) finden können, so sollen Worte *secundae impositionis* diejenigen heissen, durch welche im Sinne der Grammatik die Worte selbst bezeichnet werden, oder vielmehr in genauerer Fassung diejenigen, durch welche willkürlich gebildete Zeichen (im Gegensatze gegen die natürlichen Zeichen, welche die *intentiones* sind, s. Anm. 774) bezeichnet werden. Alle übrigen Worte seien *primae impositionis* im weiteren Sinne, so dass dann auch sämmtliche Syncategoreumata denselben beizuzählen seien; hingegen in engerem Sinne dürfe man zu den Worten *primae impositionis* nur die categorematischen zählen (d. h. jene, welche wesentliche Bestandtheile des Urtheiles sind, s. die beiden folg. Anm.); eben dieselben aber seien entweder *primae intentionis*, wenn sie ein Ding, oder *secundae intentionis*, wenn sie eine subjective Auffassung, nemlich einen *conceptus* oder eine *intentio* u. dgl. bezeichnen[776]). Wie

---

775) *Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 8 K: *Diceretur, quod conceptus syncategoreumatici et connotativi et negativi non sunt conceptus abstracti a rebus ex natura sua supponentes pro rebus vel ipsas modo distincto significantes; ...... verumtamen possunt tales conceptus imponi vel conceptus abstrahi a vocibus, et ita fit de facto vel semper vel communiter ..... tunc ab istis vocibus sic significantibus abstrahit intellectus conceptus communes praedicabiles de eis.*

776) *Sent.* I, *Dist.* 22, *qu.* 1 C: *Quaedam nomina primo significant res extra, quaedam significant primo conceptus mentis, quaedam ..... ipsas voces significativas; et est antiqua distinctio, quod nomina quaedam sunt primae impositionis, quaedam sunt nomina secundae impositionis. Nomina secundae impositionis sunt illa, quae imponuntur ad significandum nomina ipsa, ...cuiusmodi sunt ista „nomen, verbum". ...... Nomina primae impositionis quaedam sunt nomina primae intentionis et quaedam nomina secundae intentionis: prima sunt illa, quae significant veras res, ... secunda sunt illa, quae significant conceptus mentis, sicut „genus, species, universale".* *Summa t. log.* I, 11, f. 5 v. B: *Nominum ad placitum significantium quaedam sunt nomina primae impositionis, quaedam sunt nomina secundae impositionis. Nomina secundae impositionis ...... sunt huiusmodi „nomen, pronomen, coniunctio, verbum, casus, numerus, modus, tempus" et huiusmodi, accipiendo illa vocabula illo modo, quo utitur eis grammaticus ...... Stricte autem dicitur nomen secundae impositionis illud, quod non significat nisi signa ad placitum instituta, ita quod non potest competere intentionibus animae, quae sunt naturalia signa; cuiusmodi sunt talia „figura, coniugatio" et huiusmodi ...... Nomen primae impositionis potest dupliciter sumi. Large, et sic omnia nomina, quae non sunt nomina secundae impositionis, sunt nomina primae impositionis; et sic talia signa syncategorematica „omnis, nullus, aliquis, quilibet" et huiusmodi sunt nomina primae impositionis. Aliter potest accipi stricte, et tunc sola nomina categorematica, quae non sunt nomina secundae impositionis, vocantur nomina primae impositionis. Nomina autem primae impositionis stricte accipiendo sunt in duplici differentia, quia quaedam sunt nomina primae intentionis, et quaedam sunt nomina secundae intentionis. Nomina secundae intentionis dicuntur illa, quae praecise imposita sunt ad significandum intentiones animae, quae sunt signa naturalia et alia*

sehr aber hiebei das grundsätzliche Gewicht wieder auf das Urtheil, und zwar im Gewande byzantinischer Doctrin (nemlich betreffs der *suppositio*, s. auch Anm. 798), falle, ersehen wir daraus, dass Occam von der *secunda intentio*, deren reale oder nicht-reale Geltung er auch hier dem Metaphysiker überlässt (s. Anm. 756), nur die in der Seele liegende Aussagbarkeit fordert, wornach Begriffe wie z. B. *genus* auf die Namen der Dinge angewendet werden, und zwar mittelst der *suppositio simplex* (s. Abschn. XVII, Anm. 203), d. h. für einen Gemeinbegriff und nicht für das von ihm Bezeichnete, während hingegen durch die *intentio prima* nur mittelst der *suppositio personalis* die bezeichneten Dinge selbst, d. h. abgesehen von jener Aussagbarkeit, erfasst werden[777]). Noch deutlicher und schärfer drückt sich Occam wiederholt dahin aus, dass *intentio* überhaupt jenes psychische Moment sei, welches als suppositionsfähig ein Bestandtheil eines inneren Urtheiles sein könne; und zwar umfasse die *intentio prima* in weiterem Sinne nicht bloss die categorematischen geistigen Zeichen der Dinge, sondern auch die innere Auffassung der Syncategoreumata; hingegen im engeren Sinne erstrecke sich dieselbe nur auf die wesentlichen Bestandtheile des Urtheiles, insoferne dieselben sich durch *suppositio* auf Dinge, nicht aber auf Zeichen, beziehen; und ebenso umfasse die *intentio secunda*, welche wesentlich in den Zeichen der *intentiones primae* liege, im weiteren Sinne sowohl die natürlichen (s. Anm. 774) als auch die in den Syncategoreumata ausgesprochenen willkürlichen Zeichen, so dass in solchem Sinne die *intentio secunda* nur im Wortausdrucke beruhe; aber in engerem Sinne bedeute sie nur die auf natürlichem Wege gewonnenen Zeichen, welche von den *intentiones primae* ausgesagt werden[778]). Darum dürfe man auch nicht sagen,

---

signa ad placitum instituta (Näheres s. Anm. 778) *vel consequentia talia signa; et talia nomina sunt „genus, species, universale, praedicabile“ et huiusmodi, quia talia nomina non sunt nisi intentiones animae, quae sunt signa naturalia aut signa voluntarie instituta.* Ein Beispiel hievon *Quodl.* VII, *qu.* 16: *„Persona“ est nomen primae intentionis, quia significat res, quae non sunt signa ...... Tam nomen secundae intentionis quam primae intentionis est nomen primae impositionis, et ideo quamvis „persona“ sit nomen primae impositionis, cum hoc stat, quod sit primae intentionis.*

777) *Sent.* I, *Dist.* 23, *qu.* 1 D: *Intentio prima vocatur res realiter existens, intentio autem secunda vocatur aliquid in anima rebus applicabile praedicabile de nominibus rerum, quando non habent suppositionem personalem, sed simplicem, sicut sunt „species, genus“..... Utrum autem talia sint realiter et subiective in anima an obiective tantum, non refert ad propositum nec hoc spectat determinare ad logicum, qui tamen principaliter distinctionem inter nomina primae et secundae intentionis habet considerare, quia logicus praecise habet dicere, quod in ista propositione „homo est species“ subiectum supponit pro uno communi et non pro aliquo significato suo; utrum autem illud commune sit reale vel non sit reale, nihil ad eum, sed ad metaphysicum. ....: Nomen secundae intentionis est illud, quod imponitur ad significandum talia de nominibus rerum praedicabilia, quando supponunt simpliciter et non pro suis significatis .....* (J) *Haec est differentia inter nomina primae intentionis et secundae, quod nomina primae intentionis sunt illa, quae, quando supponunt personaliter, praecise stant pro rebus non inquantum praedicabilia de aliis; nomina secundae intentionis stant pro aliquibus praedicabilibus de rebus.* Vgl. Anm. 781 u. 796.

778) *Quodl.* IV, *qu.* 19: *Large dicitur intentio prima esse signum intensibile existens in anima, quod non significat intentionem vel conceptus in anima vel alia signa praecise; ..... et isto modo non solum categoreumata mentalia, quae significant res, quae non sunt significativae, sed etiam syncategoreumata mentalia et verba et coniunctiones et huiusmodi dicuntur primae intentiones ..... Sed stricte dicitur prima

dass kurzweg die Kategorien sämmtlich *intentiones primae* seien (wie die allgemein recipirte Annahme lautete), sondern, wenn man bei den Kategorien auch an das Verhältniss einer Ueber- und Unter-Ordnung, d. h. eben an eine Urtheilsverbindung denke, zeige sich, dass in einigen Beziehungen eine Kategorie als gemeinsamere Gattung einer anderen übergeordnet werden könne, welch erstere dann darum als *secunda intentio* zu bezeichnen sei; denn das Entscheidende bleibe immer, dass die *intentio prima* Dinge, nicht aber Zeichen, hingegen die *intentio secunda* nur solche Dinge, welche Zeichen sind, bezeichnet[779]).

Sind somit die *intentiones secundae*, wie sich im Anschlusse an die allgemein geltende arabische Tradition von selbst versteht, nichts Anderes als die Universalien, so liegt in demjenigen, was wir bisher betrachteten, bereits der innerste Kern jener Auffassung verborgen, welche Occam in der Universalienfrage in bunt verschlungener Ausführung vertritt. Fassen wir nemlich rückblickend alle diejenigen bisher angeführten Stellen in Eins zusammen, in welchen Occam den byzantinischen Begriff der *suppositio* beizieht (Anm. 750, 757, 762, 768, 773, 777, 778), so erken-

---

intentio nomen mentale praecise natum esse extremum propositionis et supponere pro re, quae non est signum ...... Similiter large accipiendo dicitur intentio secunda animae conceptus, quae sunt naturalia signa rerum, cuiusmodi sunt intentiones primae stricte acceptae, sed etiam prout signa mentalia ad placitum significantia signa syncategoreumatica mentalia; et isto modo forte non habemus nisi vocale correspondens intentioni secundae. Stricte autem accipiendo dicitur intentio secunda conceptus, qui praecise significat intentiones naturaliter significativas, cuiusmodi sunt genus, species, differentia et alia huiusmodi ..... Ita de intentionibus primis, quae supponunt pro rebus, praedicatur unus conceptus communis, qui est intentio secunda. Summa t. log. I, 12, f. 6 r. B: *Sufficiat, quod intentio est quoddam in anima, quod est signum naturaliter significans aliquid, pro quo potest supponere, vel quod potest esse pars propositionis mentalis. Tale autem duplex est. Unum, quod est signum alicuius rei, quae non est tale signum, ... et illud vocatur intentio prima ...... Large dicitur intentio prima omne signum intentionale existens in anima, quod non significat intentiones vel signa praecise, ... et illo modo verba mentalia et syncategoremata mentalia, adverbia, coniunctiones et huiusmodi possunt dici intentiones primae. Stricte autem vocatur intentio prima nomen mentale natum pro suo significato supponere. Intentio autem secunda est illa, quae est signum talium intentionum primarum, cuiusmodi sunt tales intentiones „genus, species“ et huiusmodi.* Hiezu die betreffende Stelle in Anm. 768.

779) *Quodl.* V, *qu.* 21: *Utrum quodlibet praedicamentum sit prima intentio vel secunda .... Praedicamentum dicitur dupliciter: uno modo accipitur pro primo et communissimo in linea praedicamentali; et isto modo quodlibet praedicamentum est prima intentio vel nomen primae intentionis ..... Alio modo accipitur pro toto ordine aliquorum ordinatorum secundum superius et inferius, et sic praedicamentum componitur ex incomplexis, ex quibus propositiones affirmativae et negativae natae sunt constitui ..... Et sic loquendo de praedicamentis in eo sunt aliquae intentiones primae et aliquae intentiones secundae; nam in praedicamento qualitatis et relationis est hoc commune genus qualitas, nam omne, quod genus est, est qualitas mentis secundum rei veritatem; similiter hoc commune genus est conceptus relativus et ideo est in genere relationis ..... Intentio prima bene est superior ad intentionem secundam, nam ens in communi est intentio prima et tamen est superior ad intentionem secundam, quia omnis intentio secunda est ens et non e converso ...... Ad intentionem primam sufficit, quod significet aliquas res, quae non sunt signa, licet cum hoc significet multas res, quae sunt signa. Intentio autem secunda non significat aliquam rem, quae non est signum* (über „*res*“ in diesem Sinne s. Anm. 767). Ein Duplicat dieser ganzen Stelle s. unten Anm. 865.

nen wir sofort, dass Occam das Wesen der Allgemeinbegriffe in der Suppositions-Fähigkeit erblickt (s. unten bes. Anm. 781, 797 f., 800, 806), in welcher ihm ja auch die Differenz zwischen *subiective* und *obiective* gleichsam als getilgt erscheint (s. Anm. 762—764). Und diese principielle Unterordnung der Universalienfrage unter den byzantinischen Begriff *terminus* ist die besondere Eigenthümlichkeit der Ansicht Occam's; denn dass die Universalien wenigstens in einer dualistischen Nebenstellung neben einem realen Sein auf subjectiver Seelenthätigkeit beruhen und im Urtheile prädicativ auftreten, hatten schon Alexander v. Alessandria (Anm. 248), Radulph Brito (Anm. 258), auch Aegidius (Anm. 403), Johannes Jandun (Anm. 426, 432), Antonius Andreas (Anm. 457) und Baconthorp (Anm. 690) hervorgehoben; ferner dass diese subjective Seite an den Universalien das Entscheidende sei, trafen wir bereits bei Durand (Anm. 560), Burleigh (Anm. 597), Armand (Anm. 632) und Gratiadei (Anm. 669); und endlich dass die subjective Function wesentlich im Sprachausdrucke und der Namenbezeichnung wirke, hatten schon Durand und Armand wenigstens zugegeben (Anm. 551 u. 634), sodann aber Aureolus förmlich als Princip ausgesprochen (Anm. 697). Somit können wir in all diesen letzteren Wendungen bei Occam Nichts erheblich neues finden, wenn auch spätere Nachkommen, welche den thatsächlichen geschichtlichen Verlauf nicht kannten oder ignorirten, sich einzig gerade diese Seite aus Occam herauslasen und denselben so als den wahren Hort eines nachmals sogenannten „Nominalismus“ (s. z. B. Anm. 782) verehrten, woraus dann eine theologische Polemik gegen den Occamismus erwuchs, welche unbemerkt bis zum heutigen Tage auf die Geschichtschreibung der Philosophie einen bedingenden Einfluss ausübte. Hingegen der wahre geschichtliche Thatbestand liegt darin, dass Occam das Haupt der „Terministen“ war (— wir werden später diesen Parteinamen als einen üblichen finden —), und nur dadurch hat er sowohl einen wirklich neuen Standpunkt eingenommen, als auch auf den weiteren Verlauf der Logik einflussreich gewirkt.

Da die Universalien für die Logik nichts Anderes sind als „*termini*“ der Urtheile (vgl. Anm. 777 f. 797 u. bes. 798), so sind dem Logiker eigentlich alle anderweitigen Fragen über die Existenzweise derselben völlig gleichgültig [780]). Aber wenn auch dergleichen Untersuchungen nur den Metaphysiker berühren (Anm. 756 u. 777), so muss doch zur Vermeidung schlimmer Irrthümer auch die Logik hierauf eingehen, und in dieser Beziehung ist daran festzuhalten, dass alles äusserlich Existirende schlechthin singulär ist (— diesen Grundsatz, welchen wir schon bei Herveus, Anm. 400 f., und bei Durand, Anm. 560, trafen, wiederholt Occam unablässig —), und daher das Universale nie zu den äusseren Dingen gehören noch auch ein Theil eines Dinges sein kann, sondern nur eine unkörperliche psychische Veranstaltung (*institutio* oder *intentio* oder *conceptus formatus*) ist, welche die äusseren Dinge bezeichnet und zur *sup-*

---

780) *Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 4 AA: *Purus logicus non habet disputare, utrum universalia, quae sunt termini propositionum, sint res extra animam vel tantum in anima vel in voce vel in scripto; et ideo non distinguit, sed aliquando attribuit rei, quod convenit universali termino propositionis et aliquando e converso.*

positio für das Bezeichnete (nicht aber für sich selbst, vgl. Anm. 777, 796 u. 877) fähig ist, ähnlich wie auch in den Worten eine solche Veranstaltung der Bezeichnung liegt, nur mit dem Unterschiede, dass die Worte, welche gleichfalls das von der *intentio* Bezeichnete bezeichnen (Anm. 774), aus einer lediglich willkürlichen Veranstaltung hervorgehen [781]), so dass man in diesem Sinne auch von einem doppelten Universale sprechen kann, nemlich von einem natürlichen (*naturale*, vgl. Anm. 757 u. 774 f.) und einem willkürlichen, welches in den Worten liegt [782]).

Die Werkstätte der Natur beabsichtigt nur singuläre Dinge (s. Herveus, Anm. 401, und Durand, Anm. 560, sowie die gegnerische Ansicht Burleigh's, Anm. 590), indem nur solche ursprünglich und an sich erzeugt werden [783]). Im Denken aber entstehen die Universalien, indem durch die Gegenstände auf lediglich „natürlichem" Wege ohne eigenes Zuthun des Intellectus oder des Willens aus dem ersten Erfassen und Festhalten (*habitus*, vgl. Anm. 759) des Gegenstandes bei ungehindertem Gedankenlaufe von selbst ein zweiter Denkact veranlasst wird (*causatur*, vgl. Scotus, ob. Anm. 116, und Herveus, ob. Anm. 408), welcher vor-

781) *Expos. aur. Praedicab. Prooem.: Quamvis praedictae quaestiones ..... non ad logicum, sed ad metaphysicum sint pertinentes, quia tamen ex earum ignorantia multi moderni in multiplices errores in logica sunt elapsi, ideo de ipsis quid sit..... dicendum, est docendum ...... Quaelibet res imaginabilis existens per se sine omni additione est res singularis et una numero, ...quia omnis res per se vel est eadem vel diversa ab alia ..... Nullum universale est extra animam existens realiter in substantiis individuis nec est de substantia vel esse earum, sed universaliter est tantum in anima vel est universale per institutionem, quomodo vox prolata .... est universalis, quia de pluribus est praedicabilis non pro se, sed pro rebus, quas significat..... Non sunt nisi quaedam intentiones vel conceptus formati per intellectum exprimentes esse rerum et significantes eas, et non sunt ipsae res, sicut signum non est suum significatum, nec sunt partes rerum* (s. Anm. 794 f.), *non plus, quam vox est pars significati sui, sed sunt quaedam praedicabilia de rebus non pro se, quia .... non supponunt pro se, sed pro suis significatis, quae sunt res singulares ...... Praeter ista ipsae voces correspondentes possunt aliquomodo genera vel species appellari pro tanto, quia omne illud, quod significatur per intentionem vel conceptum, in anima significatur per vocem et e converso; tamen hoc non est nisi ad placitum instituentis. ..... Universalia non sunt corporalia, quia non sunt nisi in mente, in qua non est aliquod corporale.*

782) *Summa t. log.* I, 14, f. 6 v. B: *Universale duplex est. Quoddam est universale naturale, quod est signum naturale praedicabile de pluribus ad modum, quo fumus naturaliter significat ignem et gemitus infirmi dolorem et risus interiorem laetitiam; et tale universale non est nisi intentio animae, ita quod nulla substantia extra animam nec aliquid accidens extra animam est tale universale; et de tali loquar in capitulis sequentibus* (also ist dieses das logische Universale). *Aliud est universale per voluntariam institutionem, et sic vox prolata, quae est vere qualitas una numero, est universalis, quia est signum voluntarie institutum ad significandum plura; unde sicut vox dicitur communis, ita potest dici universalis, sed hoc non habet ex natura rei, sed tantum ex placito instituentium.* Ebend. 22, f. 9 v. A: *De tali universali, quod est universale ad placitum, non loquor, sed de illo, quod ex natura sua habet, quod sit universale.* So also steht es mit dem angeblichen „Nominalismus" Occam's derartig, dass ihm das Sprachliche nur ein secundäres Willkürliches ist.

783) *Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 4 X: *Agens naturale in agendo intendit veram rem singularem, quia illud intendit, quod per se et primo producitur, sed res singularis per se et primo producitur.*

stellungsweise auf ein Sein gerichtet ist, welches dem vorher gegenständlich ergriffenen Sein adäquat ist [784]. So fällt die thomistische „*reflexio*" (ähnlich wie bei Scotus, Anm. 124) bei richtiger Erwägung des intuitiven Erfassens (s. Anm. 746) von selbst hinweg [785]; denn bezüglich der Reihenfolge der Entstehung ist das erste Erkannte stets ein Singuläres, d. h. ein concretes Ding, nicht aber ein Zeichen (wie z. B. ein Begriff oder ein Wort), da es ausserhalb der Seele nur singuläre Dinge gibt; aber auf diese erste intuitive Erkenntniss folgt unmittelbar ein erstes abstractes Erfassen, welches bereits den Charakter der Gemeinsamkeit trägt, und soweit dann dieses Gemeinsame dem Singulären adäquat ist, tritt das Erkannte als ein Universale mit diesem ihm gebürenden Vorrange auf [786]. Versteht man unter abstractem Erfassen ein Absehen von der vielheitlichen Singularität, und folgt man der wahrscheinlichen Annahme, dass die Universalien eine gegenständliche Existenz in der Seele haben (s. Anm. 763 u. 768), so wird in Folge dessen, dass das Universale dem Singulären adäquat ist, das abstracte Erkennen und das sinnlich intuitive Erkennen das nemliche sein; hingegen wenn man Abstraction als ein Absehen von Existenz oder Nicht-Existenz des Gegenstandes nimmt, so unterscheidet sich dieselbe vom intuitiven Erfassen, da letzteres auf ein jeweilig Existirendes gerichtet ist; aber dennoch liegt auch dann der Un-

---

784) Ebend. II, *qu.* 25 P: *Universalia et intentiones secundae causantur naturaliter sine omni activitate intellectus et voluntatis a notitiis incomplexis terminorum per istam viam, quia primo cognosco aliqua singularia in particulari intuitive vel abstractive, et hoc causatur* (vgl. Anm. 806) *ab obiecto vel habitu derelicto ex primo actu, et habita notitia statim ad eius praesentiam, si non sit impedimentum, sequitur naturaliter alius actus distinctus a primo terminatus ad aliquid tale esse obiectivum, quale prius vidit in esse subiectivo, et ille actus secundus producit universalia et intentiones secundas.*

785) *Sent. Prolog. qu.* 1 UU: *Proprie loquendo et stricte nulla est intellectio reflexa, quia reflexio stricte sumpta includit necessario ad minus duo, sicut patet in motu locali reflexo; accipiendo tamen reflexionem large concedo, quod illa intellectio est reflexa, cum hoc tamen stat, quod est intuitiva.*

786) *Quodl.* I, *qu.* 13: *Utrum primum cognitum ab intellectu primitate generationis sit singulare. Et videtur primo, quod non, quia universale est primum et proprium obiectum intellectus ..... In oppositum: Idem omnino est obiectum sensus et intellectus; sed singulare est primum obiectum sensus tali primitate ..... Sciendum est, quod hic capitur singulare ..... pro re, quae est unum numero et non est signum, ...quomodo dictio scripta, conceptus et vox ...... Secundo sciendum est, quod non intelligitur ista quaestio de quacunque cognitione singularis, quia quaecunque cognitio universalis sic est singularis, ...sed de cognitione propria simplici et singulari.... Dico tunc primo, quod singulare praedicto modo accipiendo ..... est primo cognitum, ... quia res extra animam, quae non est signum, tali cognitione primo intelligitur, sed omnis res extra animam est singulare, ... Secundo dico, quod cognitio simplex et propria singularis et prima tali primitate est intuitiva...... Tertio dico, quod cognitio prima abstractiva primitate generationis et simplex non est cognitio propria singularis, sed communis, ... sicut de veniente a remotis patet, quod causat sensationem, virtute cuius possum tantum iudicare, quod illud visum est ens; manifestum est, quod in illo casu cognitio abstractiva, quam habeo primo primitate generationis, est cognitio entis et nullius inferioris, et per consequens non est conceptus proprius singularis...... Intuitiva est propria cognitio singularis non propter maiorem assimilationem uni quam alteri, sed quia naturaliter ab uno et non ab altero causatur.... Conceptus generis nunquam abstrahitur ab uno individuo ..... Universale est obiectum primum primitate adaequationis, non primitate generationis.* Vgl. Anm. 806 u. 810 a. Ende.

terschied beider Erkenntnissweisen nur in ihnen selbst, d. h. nur in der geistigen Function, nicht aber etwa in den Objecten derselben [787]).

Das Universale ist somit keinenfalls eine ausserhalb der Seele existirende Einzeln-Substanz, denn ausserdem könnte jedes concrete Wesen ein Universale sein, sowie auch mit der Vernichtung eines Individuums sofort die ganze Gattung untergehen müsste; sondern das Universale ist nur eine psychische *intentio*, und wenn man diese nach richtiger Auffassung mit *actus intelligendi* identificirt (Anm. 757 u. 768), so ist sie ein natürliches Zeichen, welches ebenso. wie z. B. durch Seufzen Schmerz bezeichnet wird, als Bestandtheil eines inneren Urtheiles, d. h. als *terminus*, einen äusseren Gegenstand bezeichnet und hiemit nur der prädicativen Aussage dient, während Substanzen als solche, wie sich von selbst versteht, nicht Prädicat oder Subject eines Urtheiles sein können, wenn man nicht auf sophistische Spielereien verfallen will [788]). Die Gemeinsamkeit aber (*communitas*), welche dabei den Universalien als ausgesagten zu-

---

787) *Sent. Prolog. qu.* 1 Z: *Notitia abstractiva potest accipi dupliciter: uno modo, quod sit respectu alicuius abstracti a multis singularibus; et sic cognitio abstractiva non est nisi cognitio alicuius universalis abstrahibilis a multis, ... et si universale sit vera qualitas existens in anima subiective, quod potest teneri probabiliter, concedendum est, quod illud universale possit videri intuitive et quod eadem est notitia intuitiva et abstractiva..... Aliter accipitur cognitio abstractiva, secundum quod abstrahit ab existentia et non-existentia....... Notitia intuitiva est talis, quod ..... si Socrates in rei veritate sit albus, ... potest evidenter cognosci, quod Socrates est albus; et universaliter omnis notitia incomplexa termini vel terminorum seu rei vel rerum, virtute cuius potest evidenter cognosci aliqua veritas contingens, maxime de praesenti, est notitia intuitiva. Abstractiva autem est ista, virtute cuius de re contingenti non potest sciri evidenter, utrum sit vel non sit, et per illum modum abstrahit ab existentia et non-existentia .... Aliquando propter imperfectionem notitiae intuitivae ..... potest accidere, quod nullae vel paucae veritates contingentes de re sic intuitive cognita possint cognosci ....* (CC) *Omne illud et sub eadem ratione, quod erit obiectum intuitivae, potest esse obiectum abstractivae, et manifestum est, quod quidquid reale potest cognosci abstractive, potest etiam cognosci intuitive ......* (GG) *Ideo dico, quod notitia intuitiva et abstractiva se ipsis differunt, et non penes obiecta et penes causas suas quascunque, quamvis naturaliter notitia intuitiva non possit esse sine existentia rei, ... notitia autem abstractiva potest esse naturaliter ipsa re simpliciter destructa.*

788) *Summa t. log.* I, 15, f. 6 v. B: *Quod nullum universale sit aliqua substantia extra animam existens, evidenter probari potest ..... Nullum universale est substantia singularis et una numero; si enim diceretur, quod sic, sequitur, quod Socrates erit aliquod universale, quia non est maior ratio, quod unum universale sit una substantia singularis, quam alia ...... Sequeretur, quod deus non posset unum individuum simpliciter annihilare, nisi cetera individua destrueret, quia, si annihilaret aliquod individuum, destrueret totum, quod est de essentia illius ...... Nullum universale est substantia, qualitercunque consideretur; unde consideratio intellectus non facit, quod aliquid sit substantia vel non-substantia, quamvis significatio termini faciat, quod de illo, non pro se, praedicetur hoc nomen „substantia“ vel non praedicetur ...... Quodlibet universale est intentio animae, quae secundum unam probabilem opinionem ab actu intelligendi non distinguitur; unde dicunt, quod intentio, qua intelligo homines, est signum naturale significans hominem, ita naturale, sicut gemitus est signum infirmitatis vel doloris; et est tale signum, quod potest stare pro hominibus in propositionibus mentalibus, sicut vox potest stare pro rebus in propositionibus vocalibus ...... Quod autem substantia non sit nata praedicari, patet, quia, si sic, sequeretur, quod propositio componeretur ex substantiis particularibus et per consequens subiectum erit Romae et praedicatum Oxoniae* (bezüglich des Letzteren vgl. Anm. 599).

kommt, ist nicht etwa eine objective Wesens-Identität des Universalen und des Singulären, sondern beruht lediglich auf dem Begriffe des „Zeichens" (*signum*), welches ja als solches mehrerem Bezeichneten gemeinsam ist [789]; und daher wird bei Erkenntniss eines Universale hinwiederum nicht ausschliesslich oder einseitig bloss der geistige Begriff erkannt, sondern zugleich mit ihm gemeinsam auch das Singuläre, auf welches er sich bezieht [790]). Aber dabei dürfe man sich durch das Wort „*singularis*" nicht täuschen lassen, denn dasselbe habe einen doppelten Sinn: nemlich einerseits bedeute „*singulare*" dasjenige, was Eines und nicht Vieles ist, und in diesem Sinne sei Alles und Jedes ein Singuläres, mag es ein Ding oder ein Zeichen oder eine *intentio* oder ein Universale sein, indem auch letzteres irgend Ein bestimmtes psychisches Moment ist, und somit gebe es in diesem Sinne, da für die Philosophie Nichts zugleich Eines und Vieles ist (— anders in der Theologie, welche ja lehrt, dass 1 = 3 ist, vgl. Anm. 733 —), überhaupt gar kein Universale; hiegegen andrerseits bedeute „*singulare*" dasjenige, was in der Einheit seines Seins auch nur Eines (nicht aber Vieles) „bezeichnen" kann, und in diesem Sinne bestehe ein Unterschied oder selbst ein Gegensatz zwischen dem Singulären und dem Universale, insoferne letzteres, während es allerdings Eines ist, zugleich wesentlichst den Beruf hat, Mehreres zu bezeichnen, und somit gebe es von Natur aus sowohl singuläre als auch universelle *intentiones animae*, eine Unterscheidung, welche bei den Worten nur auf willkürlicher Einrichtung (Anm. 757, 774, 781) beruhe, daher auch die Singularität, vermöge deren ein Wort „*terminus discretus*" ist, als dritte Bedeutung des „*singulare*" genommen werden könne [791]).

---

789) *Expos. aur. Praedicab. de genere: Illud, quod praedicatur de pluribus differentibus specie, non est aliqua res, quae sit de esse illorum, de quibus praedicatur, sed est una intentio in anima naturaliter significans omnes illas res, de quibus praedicatur ..... Et ideo genus non est commune pluribus per identitatem in eis, sed per quandam communitatem signi, quomodo idem signum est commune ad plura signata...... Divisio praedicabilium non est divisio primo rerum, quae sint in genere substantiae, sed est divisio nominum vel conceptuum vel intentionum in anima.*

790) *Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 4 Q: *Secundum unam opinionem intellectus intelligendo hominem, non intelligendo aliquem hominem singularem, non intelligit rem unam de genere substantiae, sed tantum intelligit quendam conceptum mentis ..... Sed secundum aliam opinionem vere intelligitur quilibet homo singularis, non cognitione propria nec aequivalenti, sed communi tantum.*

791) *Expos. aur. Periherm.* C. 5: *Vox est singularis in se, sc. quia est una res et non plures; potest tamen esse universalis per significationem et praedicationem. ..... Singulare accipitur dupliciter: uno modo pro eo, quod est unum et non plura, et isto modo quaelibet res, sive sit signum sive signatum sive vox sive conceptus, dicitur singularis, et sic nulla res est universalis. ..... quia nihil est unum et plura secundum philosophos, quamvis secundum theologos posset concedi, sed de hoc non est modo curandum* (d. h. die Trinitäts-Lehre liegt ausserhalb der Philosophie).... *Alio modo accipitur pro eo, quod non est praedicabile et quod non significat plura, et universale dicitur per oppositum illud, quod praedicatur de pluribus et est signum plurium et plura significat, quamvis ipsum in rei veritate sit unum et non plura. et isto modo secundo accipiendo singulare et universale non est idem .... Intentionum animae quaedam sunt universales et quaedam singulares, voces autem non sunt singulares nec universales nisi per institutionem sive ad placitum. Summa t. log.* I, 14, f. 6 v. B: *Singulare potest sumi dupliciter. Uno modo hoc nomen „singulare" significat illud, quod est unum et non plura; et hoc modo tenentes, quod universale est quaedam qualitas mentis praedicabilis de pluribus, non tamen pro se, sed*

Kehrt somit Occam betreffs der Universalien ebenso wie bei *intentio* (Anm. 778) immer wieder auf die Aussagbarkeit, auf *„dici de pluribus"*, und somit grundsätzlich (vgl. Anm. 768) auf das Urtheil zurück [792]), so ist es schliesslich eben dieser nemliche Standpunkt, welchen er in peinlicher Ausführlichkeit und unter scrupulöser Formulirung aller möglichen Fragen, aller Gründe und Gegengründe, bei der Discussion über die Universalien im Commentar zu Petrus Lombardus vertritt. Folgen wir dem dortigen Verlaufe (einige anderweitige Belegstellen aus anderen Schriften bei einzelnen Punkten nicht vernachlässigend), so begegnet uns als erste die Frage, ob die Universalien wirkliche Dinge ausserhalb der Seele seien, welche den einzelnen Dingen, deren gemeinsame Prädicate sie sind, wesentlich innen einwohnen, während sie von denselben real verschieden sind; und indem nun gegenüber dem Standpunkte der subjectiv psychischen Auffassung diese Frage dennoch im Hinblicke auf die Wesens-Einheit gleichnamiger Individuen und auf die Unvergänglichkeit der Allgemeinbegriffe manigfach bejaht werde [793]), bemerkt hiegegen Occam vorerst,

pro illis pluribus, dicere habent, quod quodlibet universale est vere et realiter singulare (diess beruht auf einer schon von Middleton, ob. Anm. 230, benützten Stelle Avicenna's)..... *Aliter accipitur nomen „singulare" pro omni eo, quod est unum et est signum alicuius singularis nec est natum esse signum plurium. Et sic nullum universale est singulare, quia quodlibet universale natum est esse signum plurium. ...... Unde vocando universale aliquid, quod non est unum numero, quam acceptionem multi tribuunt universali, dico, quod nihil est universale, nisi forte abutetur vocabulo dicendo, populum non esse unum numero et esse universale; sed puerile esset. Dicendum est igitur, quod quodlibet universale est una res singularis, et ideo non est universale nisi per significationem, quia est signum plurium..... Forma, quamvis in comparatione individuorum sit universalis, tamen in comparatione animae singularis, in qua imprimitur, est individua, ipsa enim est una ex formis, quae sunt in intellectu. Quodl. V, qu. 12: Utrum universale sit singulare ..... Logice loquendo tripliciter accipitur singulare et individuum. Uno modo dicitur singulare, quod est una res numero et non plures res; alio modo dicitur singulare res extra animam, quae est una et non plures nec est signum alicuius; tertio modo ..... signum proprium uni, quod vocatur terminus discretus ...... Universale est singulare et individuum primo modo, quia vere est una qualitas mentis singularis et non est plures qualitates. Sed secundo modo non est singulare, quia nullo modo est res extra animam quodcunque universale; similiter universale non est singulare tertio modo, quia universale est signum naturale vel voluntarium commune pluribus et non tantum uni.* S. Anm. 839.

792) *Expos. aur. Praedicab. de specie: Ordo praedicamentalis non componitur ex rebus extra animam, sed ex conceptibus et intentionibus in anima, quae non habent aliquem ordinem, nisi quod unum est communius et dicitur de pluribus et illud vocatur superius, et aliud est minus commune et dicitur de paucioribus et illud est inferius ..... Species continet individua non sicut quoddam totum, de cuius essentia sint individua, ... sed contineri hic idem est quod de pluribus praedicari.*

793) *Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 4 A: *Quaero, utrum illud, quod immediate et proxime denominatur ab intentione universalis et univoci sit aliqua vera res extra animam intrinseca et essentialis illis, quibus est univoca et communis, distincta realiter ab illis. Primo, quod sit vera res essentialis et intrinseca illis, quibus est commune, videtur, quia ...... isti duo homines, universalis et particularis scilicet, cui accidit univocatio, sunt unum essentialiter; sed illud, quod est unum essentialiter cum aliquo ente reali extra animam, est vere res et essentialis alicui rei ..... Secundo, quod sit res distincta realiter, videtur, quia impossibile est, eandem rem esse corruptibilem et incorruptibilem; sed universalia sunt incorruptibilia, ... ergo non sunt eaedem res cum singularibus. Ad oppositum: ...... unum et ens sunt ex rebus universalibus, quae non habent esse extra animam ..... Ad istam quaestionem est una opinio,*

dass bei solcher Annahme die Universalien bereits singularisirt, d. h. zu concreten Einzeln-Dingen gemacht seien, bei welchen eine angebliche *communicabilitas* (thomistische Ansicht, s. Abschn. XVII, Anm. 380—392 u. 494) einerseits zweifelhaft bleibe und andrerseits eine Singularisirung oder örtliche Vervielfältigung doch nicht ausschliesse; ferner dass die Universalien dann nur Summanden oder Theile (vgl. Anm. 781, 799 f.) des Wesens der Einzelndinge sein könnten, wornach in einem Individuum ebenso viele „*res*“ stecken müssten, als Universalien von ihm ausgesagt werden; ausserdem dass das Universale nicht Gegensätze in sich aufnehmen könne, was doch bekanntlich bei Substanzen wesentlich der Fall sei; endlich dass mit der Vernichtung Eines Individuums der Untergang der ganzen Gattung verbunden sein müsste [794]). Ueberhaupt ja sei die Annahme einer derartigen Existenz der Universalien weder zur Erklärung des Urtheiles nöthig oder zulässig, weil der Theil (— Theile aber seien in solchem Sinne die Universalien —) nicht wesentlich vom Ganzen prädicirt werden könne, noch bedürfe man derselben zum Behufe der realen Disciplinen, weil für diese das Urtheil allein genüge (s. sogleich Anm. 797 f.), noch auch endlich zum Behufe der Definition, da diese immer etwas vom de-

---

quod quodlibet universale univocum est quaedam res existens extra animam realiter in quolibet singulari et de essentia cuiuslibet singularis distincta realiter a quolibet singulari et a quolibet alio universali ..... Pro illa opinione arguunt multipliciter, d. h. es werden nun dreizehn Gründe für dieselben angeführt.

794) Ebend. D: *Ista opinio est simpliciter falsa et absurda; ideo arguo contra eam primo sic: Nulla una res numero non variata nec multiplicata est in pluribus suppositis vel singularibus nec etiam quibuscunque individuis creatis simul et semel, sed talis res si poneretur, esset una numero, ergo non esset in pluribus singularibus nec de essentia illorum ...... Sed res singularis et universalis per se sunt duae res distinctae realiter et aeque simplices, vel res universalis est magis simplex, nec maiorem pluralitatem rerum intrinsecam includit una quam alia, sc. res universalis quam singularis; igitur si res singularis est una numero, res universalis erit una numero. ...... Si dicitur, quod illa res universalis est realiter communicabilis multis et est realiter in multis, non sic autem res singularis, et ideo, quamvis non includat intrinsece maiorem pluralitatem rerum, non tamen est una numero sicut res singularis, contra quaero, quomodo est communicabilis multis et quomodo est in multis ...... Si dicitur, quod ipsa non variata in se nec multiplicata communicatur multis et distincta remanet realiter ab illis, talis communicabilitas vel existentia in multis non excludit unitatem numeralem ...... Omnis res faciens numerum cum alia re distincta est una res numero vel plures res numero; sed talis res universalis si ponatur, vere facit numerum cum re singulari; ergo ipsa est una res numero vel plures res numero; sed non est plures res numero; ..... ergo est una numero ..... Si dicitur, quod illa res universalis est de essentia Socratis et non tota essentia Socratis, quia tunc non esset res alia a Socrate, ergo est pars essentialiter Socratis, ex illo sequuntur multa absurda ...... Sequeretur, quod tot essent res realiter distinctae in quolibet singulari, quot sunt universalia praedicabilia univoce de eodem ..... Omnis res extra animam in genere substantiae est susceptiva contrariorum; ergo si sit aliqua substantia universalis, vere erit susceptiva contrariorum; sed nullum universale est susceptivum contrariorum; ergo nullum tale universale est res realis in genere substantiae.* Summa t. log. II, 2, f. 25 v. B: *Si humanitas sit alia res a singularibus et sit de essentia singularium, ergo idem non variatum esset in pluribus, et ita unum non variatum numeraliter esset in diversis locis; quod est falsum. Similiter idem non variatum damnatum in Juda et salvatum in Christo, et ita aliquid esset damnatum et miserum in Christo; quod est absurdum. Similiter tunc deus non posset aliquid individuum annihilare, nisi destrueret omnia individua eiusdem generis.*

finirten Gegenstande Verschiedenes ist[795]). Hiezu aber fügt er noch einen anderen Einwand, welcher nach der Lehre von *consequentia* formulirt ist und auf der Theorie der *suppositio* beruht (vgl. Anm. 777 u. 781); nemlich falls das Universale in dem angegebenen Sinne eine „*res*" wäre, d. h. nicht bloss ein Zeichen für ein Bezeichnetes, so müsste es befähigt sein, für sich selbst supponirt zu werden; dann aber käme man bei der Folgerung „Mensch ist eine Species, also ist Thier eine Species" oder bei dem Urtheile „Die niederste Species ist eine Substanz" zu falschen Behauptungen, sowohl wenn man nach *suppositio personalis*, als auch wenn man nach *suppositio simplex* verfährt; also könne das Universale nicht eine *res* sein[796]). Ausserdem müsse um der logisch Ungeübten willen bemerkt werden, dass der Bestand der realen Disciplinen durchaus nicht einen Einwand gegen die Subjectivität der psychisch erfassten Universalien in sich schliesse (wie Burleigh gemeint hatte, s. ob. Anm. 591 u. 598); denn vor Allem habe jede Wissenschaft, möge sie real oder rational sein, nur Urtheile zum Gegenstande, weil Urtheile allein es seien, welche „gewusst" werden (s. Anm. 754), wobei es für die Wahrheit des Urtheiles gleichgültig sei, ob es aus Geschriebenem oder aus gesprochenen Worten oder innerlich aus Begriffen bestehe; Worte ja seien bei jeder Wissenschaft üblich, der Unterschied hingegen liege nur darin, dass bei den realen Disciplinen die Worte (oder *termini*) durch *suppositio* auf concrete einzelne Dinge, bei den rationalen durch *suppositio* auf Begriffe, und bei den grammatischen Theorien durch *suppositio* auf Worte selbst

---

795) *Sent.* I, a. a. O.: *Ideo dico aliter ad quaestionem, quod nulla res realiter distincta a singularibus rebus et intrinseca eis est universalis et communis eis, quia talis res non esset ponenda nisi ad salvandam praedicationem essentialem unius de altero vel ad salvandam scientiam de rebus et diffinitiones rerum, quas omnes innuunt arguentes pro opinione Platonis. Sed primum non valet, quia eo ipso, quod ponitur intrinseca ibi et distincta a re singulari, oportet, quod sit pars rei, sed pars non potest praedicari essentialiter de re. ...... Nec propter secundum oportet ponere, quia ad habendum scientiam realem sufficit habere propositiones per se, quae possunt haberi sine tali alia re ..... Nec oportet talem rem ponere propter tertium ......* (F) *quia nunquam diffinitio et diffinitum sunt eadem res; sicut enim non sunt idem terminus, ita non sunt eadem res, hoc non obstante, quod pro eadem re supponunt* (letzteres ebenso *Summa t. log.* I, 20, f. 8 v. B. und hiezu Anm. 848).

796) Ebend. *Ab inferiori ad superius est bona consequentia* (s. Abschn. XVII, Anm. 623), *quando sc. superius et inferius supponunt pro rebus ceteris, quamvis non sequitur, quando supponunt pro se ipsis; ergo sequitur „homo est species, ergo animal est species"; quaero ergo, quomodo supponit „animal"; aut personaliter, et tunc haec est falsa, quia nullum animal est species; aut simpliciter, et tunc est falsa, quia tunc animal supponit pro illo communi, et illa res communis non est species specialissima, sed genus ..... Praeterea si haec sit vera „species specialissima est substantia", aut substantia supponit simpliciter aut personaliter: si simpliciter, tunc haec est falsa, quia tunc species specialissima esset genus generalissimum; si personaliter, adhuc est falsa, quia tunc supponit pro suppositis et singularibus, et per consequens species specialissima esset aliquid singulare. Ideo dico, quod nulla res talis est, quae sit universalis et intrinseca illis, quibus est communis. Summa t. log.* I, 66, f. 21 v. B: *Suppositio simplex est, quando terminus supponit pro intentione animae* (s. unten Anm. 877 u. 879), *quae aliquando est communis pluribus per praedicationem, aliquando vero est propria uni; et ratio huius est, quod nihil est a parte rei, quando sit simpliciter singulare. Unde error illorum, qui credebant, aliquid esse in re praeter singulare, et quod humanitas distincta a singularibus est aliquid in individuis et de essentia eorum, induxit eos in illos errores et multos alios logicales* ....

sich beziehen (vgl. Anm. 776); jene inneren Urtheile aber, welche allen ausgesprochenen Urtheilen zu Grunde liegen (Anm. 769), seien eben nur aus solchen *termini* zusammengesetzt, welche Begriffe sind [797]). Darum solle man auch mit Sophistereien, welche dem juristischen Gebiete der Stipulation entnommen sind (s. ob. Anm. 590), nicht weiteren Unfug treiben; denn sowie jene derartigen Beispiele sich einfach durch *suppositio confusa tantum* (s. Abschn. XVII, Anm. 205 ff.) lösen, so komme überhaupt in den Urtheilen Alles auf die *suppositio* an, deren Kenntniss in allem Detail allerdings Sache des Logikers sei [798]).

Die zweite Frage, welche dahin geht, ob die Universalien als wirkliche

---

797) *Sent.* a. a. O. *qu.* 4 M: *Scientia realis non est semper de rebus tanquam de illis, quae immediate sciuntur, sed de aliis pro rebus tantum supponentibus ..... Propter aliquos inexercitatos in logica sciendum est, quod scientia quaelibet, sive sit realis sive rationalis, est tantum de propositionibus tanquam de illis, quae sciuntur, quia solae propositiones sciuntur ..... Sicut propositio prolata vere componitur ex vocibus et propositio scripta vere componitur ex scripturis, ita propositio tantum concepta componitur tantum ex intellectionibus vel conceptibus seu intentionibus animae ..... Sicut propositio prolata scitur,...... ita propositio in mente, quae nullius linguae est, vere scitur ..... Scientia aliquarum talium propositionum prolatarum est realis et aliquarum rationalis, et tamen illa scita et omnes partes istorum vere sunt voces, quia, cum partes aliquarum supponunt et stant non pro se ipsis vocibus, sed pro rebus extra, puta pro subiectis, ideo illarum propositionum scientia dicitur realis; aliae autem partes aliarum propositionum stant pro ipsis conceptibus mentis, ideo scientia illarum potest dici rationalis vel logicalis; et istarum propositionum prolatarum, e. g. „homo est vox bissyllaba", potest dici grammatica. Et tamen omnes propositiones tales et partes earum sunt voces, et solum dicuntur ad diversas scientias pertinere, quia partes pro diversis supponunt, quia aliquae supponunt pro rebus, aliquae pro conceptibus mentibus, et aliquae pro ipsis vocibus. Ergo eodem modo proportionabiliter de propositionibus in mente, quae vere possunt sciri a nobis, quia omnes termini illarum sunt tantum conceptus et non sunt ipsae substantiae extra ..... In ista propositione in mente „omne corpus componitur ex materia et forma singulari" non fit suppositio pro aliquo corpore universali, quia nullum tale corpus est, ... sed scientia isto modo est de rebus singularibus, quia pro ipsis singularibus termini supponunt.* Ebend. N: *Nihil refert ad scientiam realem, an termini propositionis scitae sint res extra animam vel tantum sint in anima, dummodo stent et supponant pro ipsis rebus extra; et ita propter scientiam realem non oportet ponere tales res universales distinctas realiter a rebus singularibus.* Hiezu Anm. 843 a. Ende.

798) Ebend. X: *Si protervialur, ... quod haec est vera „aliquis promittit, se daturum alteri aliquem equum", tunc quaero: aut iste promittit alteri rem aliquam singularem aut universalem aut conceptum. Non rem singularem, quia non plus unam, quam aliam, et ita vel nullum equum promittit et ita posset tenere promissum nullum equum dando, vel promittit quemlibet equum et ita non posset tenere promissum nisi dando quemlibet equum. Si promittat rem universalem, habetur propositum. Si conceptum, hoc non est verum, quia promittit veram rem ...... Ista cavillatio non esset hic ponenda, nisi quia aliqui putantes, se scire logicam, ponderarent talia puerilia, propter quae ponuntur multa absurda circa suppositionem terminorum ...... Est fallacia figurae dictionis commutando unum modum supponendi in alium ...... In ista propositione „equum" supponit confuse tantum vel aliquo modo consimili, quia non supponit confuse et distributive ...... Saepe terminus praedicatus habet suppositionem confusam tantum vel aliquam, quantum ad praedicata, consimilem cum signo distributivo praecedenti; verumtamen utrum vi sermonis habeat suppositionem confusam tantum vel non, ad praesens non curo, et ideo ista omittantur, quia pertinent ad logicos. Ignorantia tamen istorum facit multa difficilia et in theologia et in aliis scientiis realibus, quae, si ista puerilia essent perfecte scita, essent valde facilia.* Hiezu d. Schluss d. Anm. 879; vgl. auch Anm. 806; die logische Lösung aber des juristischen Beispieles s. unten Anm. 885.

äussere Dinge in den Individuen, von welchen sie reell verschieden seien, mittelst einer Vervielfältigung reell existiren, liegt eigentlich näher an der Controverse über das Princip der Individuation, wurde aber jedenfalls nur von Halb-Thomisten auf Grundlage Albert's (s. Abschn. XVII, Anm. 378, 381 f., 393) bejaht; denn soweit unsere Kenntniss der verschiedenen Parteistellungen reicht, finden wir diese Ansicht hauptsächlich von Herveus (ob. Anm. 411 u. 416), theilweise auch von Gottfried von Fontaines (ob. Anm. 66) und von Aegidius (ob. Anm. 382 f.) vertreten; Occam aber bekämpft dieselbe darum, weil im Hinblicke auf die Verschiedenheit der Individuen dann zuletzt ebenso viele niederste Arten statuirt werden müssten, als es Individuen gibt, und weil auch hier das Universale zu einem real verschiedenen wesentlichen Theile des Einzeln-Dinges gemacht werde, während das Bestehen eines Theiles im Wesen, wenn überhaupt zulässig, nur in der prädicativen Aussage der Artbegriffe im Vergleiche mit den Gattungsbegriffen gefunden werden könne[799]), sowie man bei Allem stets das Verhältniss der Aussage und der Suppositions-Fähigkeit als einzig richtiges im Auge behalten müsse[800]).

Die Beantwortung hingegen der dritten Frage, welche gleichfalls in das Princip der Individuation hinüberspielt, nemlich ob die Universalien etwas ausserhalb der Seele Bestehendes seien, welches nur *formaliter* (nicht aber real) vom Individuum verschieden sei, ist direct gegen Scotus

---

799) *Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 5 A: *Quaero secundo, utrum universale et univocum sit vera res extra animam realiter distincta ab individuo, in eo tamen realiter existens realiter multiplicata et variata* ..... (B) *Est una opinio, quae imponitur doctori subtili a quibusdam, sicut ab aliis opinio recitata in praecedente quaestione* (d. h. Anm. 793) *sibi imponitur* (sonach bestanden damals sogar darüber Meinungsverschiedenheiten, was Lehre des Scotus sei und was nicht; jedenfalls aber waren die beiderseitigen Referenten, auf welche sich hier Occam beruft, ziemlich unwissende Menschen, wahrscheinlich ächte Thomisten); *et est opinio, quod universale est vera res extra animam distincta realiter ab una differentia contrahente, realiter tamen multiplicata et variata per talem differentiam contrahentem. Sed ista opinio videtur esse simpliciter falsa, quia* ...... (C) *humanitas Socratis realiter distinguitur a differentia contrahente illam humanitatem* (d. h. wenn zum Universale die Individuation als etwas Verschiedenes hinzutreten soll) ...... *Si humanitas sit alia et alia, ergo tot erunt species specialissimae, quot sunt individua* ...... (D) *Dico ad quaestionem, quod in individuo non est aliqua natura universalis realiter distincta a differentia contrahente, quia non posset ibi poni talis natura, nisi esset pars essentialis ipsius individui* ..... *Similiter si in individuo essent talia duo realiter distincta, non videtur includere contradictionem, quin unum istorum posset esse sine altero, et tunc posset esse gradus individualis sine natura contracta vel e converso, quorum utrumque est absurdum* ...... *Universale aliquo modo significat partem, quando est genus ad multa composita distincta formis specificis;* ...... *et ideo universale non est realiter pars, et ideo non oportet, quod realiter multiplicetur.*

800) *Expos. aur. Praedicab. De specie: Sicut genus non est de esse speciei nec pars eius, ita species non est de esse individui, sed est quaedam intentio in anima significans ipsa individua, et est praedicabilis de eis non pro se, sed pro ipsis individuis, quia* ..... *praedicatum non supponit pro se, quia tunc denotaretur, quod Socrates esset hoc praedicatum commune „homo", quod est manifeste falsum, sed „homo" supponit pro ipsis individuis* ..... *Ideo species non est realiter in individuo. Summa t. log.* I, 20, f. 8 v. A: *Genus non est aliqua res extra animam existens de essentia illorum, de quibus praedicatur, sed est quaedam intentio animae praedicabilis de multis, non quidem pro se, sed pro rebus, quas significat.*

gerichtet[801]). Und zwar wendet Occam gegen denselben ein, dass es im Umkreise der natürlichen Dinge überhaupt keine formale Unterscheidung ohne eine reale geben könne (anders verhalte es sich freilich bei der Trinität, vgl. Anm. 791), dass der äussere Gegenstand, welcher als solcher singulär ist, nicht zugleich gemeinsam sein könne, dass es (wie oben Anm. 800) zuletzt so viele Arten als Individuen geben müsste, oder dass entweder alles Singuläre ein Universale wäre oder es kein Universale gäbe (wie oben Anm. 794) und somit der Unterschied der Individuen getilgt werde, dass von Natur aus nicht das Allgemeine als das Frühere beabsichtigt werde, sondern gerade das Singuläre (ob. Anm. 783), endlich dass in den Urtheilen das Prädicat zugleich sein eigenes Subject wäre, weil ja der höhere und der niedere Begriff real das Nemliche seien[802]).

---

801) *Sent.* 1, *Dist.* 2, *qu.* 6 A: *Quaero tertio, utrum aliquid, quod est universale et univocum, sit realiter extra animam ex natura rei distinctum ab individuo, quamvis non realiter* ...... *Dicitur, quod in re extra animam est natura eadem realiter cum differentia contrahente ad determinatum individuum, distincta tamen formaliter, quae de se nec est universalis nec particularis, sed incomplete est universalis in re, et complete secundum esse in intellectu. Et ista opinio est, ut credo, opinio subtilis doctoris, qui alios in subtilitate iudicii excellebat* (s. ob. Anm. 100, 102, 121 f.) ...... *Et est de intentione istius doctoris, quod praeter unitatem numeralem est unitas realis minor unitate numerali* (Anm. 141) ..... *Non est ergo ista entitas materia vel forma vel compositum, inquantum quodlibet istorum est natura, sed est ultima realitas entis, quod est materia, et entis, quod est forma, et entis, quod est compositum* (Anm. 147) ..... (D) *Pro conclusione principali istius opinionis arguitur multipliciter* (folgen neun Gründe).

802) Ebend. E: *Contra istam opinionem potest argui duplici via. Primo, quod impossibile est, in creaturis aliqua differre formaliter, nisi distinguantur realiter* (s. Anm. 817) ...... (F) *Secunda via potest argui contra praedictam opinionem, quod non est vera, etiam posito, quod esset talis distinctio; primo sic: quandocunque convenit alicui realiter unum oppositum, ... reliquum oppositorum sibi non convenit realiter; .....sed per te omnis res extra animam est realiter singularis una numero. ...... ergo nulla res extra animam est realiter communis nec una unitate opposita unitati singularitatis* ...... (G) *Secundo principaliter iuxta istam viam arguo sic, quia, si natura isto modo esset communis, sequeretur, quod tot essent species et genera, quot sunt individua* ..... (H) *Si dicatur, quod res non est complete universalis, sed solum secundum quod est considerata ab intellectu, contra quaero de illo, quid immediate denominatur universale. Aut est praecise una res extra animam, aut erit praecise ens rationis, aut est aggregatum ex ente reali et ente rationis. Si detur primum, habetur, quod res singularis est simpliciter complete universale contra dictum proprium* ...... *Si detur secundum, sequitur, quod nulla res est universalis nec completive nec inchoative* ..... *Si detur tertium,* ..... *stabit, quod quot sunt individua, tot erunt genera generalissima* ...... (J) *Tertio arguo sic: humanitas in Socrate et humanitas in Platone realiter distinguuntur, ergo utraque illarum est realiter una numero, et per consequens neutra est communis* ...... (M) *Quae sunt una res in creaturis, non sunt alterius et alterius rationis; sed differentia individualis et natura contracta sunt una res* ...... *Socrates includeret aliquid alterius rationis ab illo, quod est in Platone, quod falsum est, quia tunc Socrates et Plato non essent simpliciter eiusdem rationis* .... (O) *Quod natura est prior naturaliter hac entitate, ut haec est, hoc non est verum* .... (R) *Illud, quod est universale et univocum, non est aliquid realiter ex parte rei, distinctum formaliter ab individuo,* ...... *quia tunc quandocunque praedicatur superius de inferiori, praedicaretur idem de se, quia superius et inferius essent eadem res* (in Bezug auf Letzteres vgl. Anm. 812). *Summa t. log.* II, 2, f. 26 r. A: *Nec valet dicere, quod humanitas Socratis non distinguitur a Socrate realiter, sed formaliter tantum; quia talis distinctio non est ponenda in creaturis, quamvis aliquo modo posset poni in divinis; et hoc, quia in creaturis n-*

Die gleichen Einwände richtet Occam auch anderwärts gegen die Scotisten mit specieller Bezugnahme auf das Princip der Individuation, bezüglich dessen er in ganz ähnlicher Weise, wie Durand (ob. Anm. 569) und Burleigh (ob. Anm. 603) im Gegensatze gegen die Hacceität des Scotus an eine *materia particularis* in Verbindung mit einer *forma particularis* denkt[803]; woraus folgt, dass Individuen gleicher Art lediglich mittelst ihrer selbst in einem Gemeinsamen zusammentreffen, was durch die *intentio* in einem Zeichen des Wesens ausgedrückt wird, sei es als ein Substantielles oder sei es als eine der übrigen neun Kategorien; denn dass man das Universale selbst auch ein Accidens nennen könne, betreffe nur das psychische Auftreten desselben, nicht aber das Wesen des durch die *intentio* Bezeichneten[804]).

Durch die vierte Frage werden die vorhergehenden drei zusammen allgemeiner dahin formulirt, ob das Universale überhaupt in irgend einer Weise sachlich ausserhalb der Seele existire; und aus einer Aufzählung

---

possibile est dare aliquam rem unam numero, quae sit realiter plures res et quaelibet illarum, sicut est in divinis, nam divina essentia est tres personae etc.

803) *Summa t. log.* I, 16, f. 7 r. B: *Videtur tamen aliquibus, quod universale aliquo modo est extra animam et in individuis, non quidem distinctum ab his realiter, sed tamen formaliter; unde dicunt, quod in Socrate est natura humana, quae contrahitur ad Socratem per unam differentiam individualem, quae ab illa natura non distinguitur realiter, sed formaliter, unde non sunt duae res, una tamen non est formaliter alia. Sed haec opinio videtur esse irrationabilis, quia in creaturis non potest esse aliqua distinctio qualitercunque extra animam, nisi ubi sunt res distinctae. ...... Item eadem res non est communis et propria ..... Item si natura communis esset eadem realiter omni differentiae individuali, ergo tot essent realiter naturae communes, quot sunt differentiae individuales ...... Item quaelibet res se ipsa, et non per aliud, distinguitur, a quocunque distinguitur.....* (v. A) *Dicendum est igitur, quod in creaturis nulla est talis distinctio formalis ...... Et ideo non est imaginandum, quod in Socrate sit humanitas vel natura humana distincta a Socrate quocunque modo, cui addatur una differentia individualis contrahens illam naturam, sed quidquid imaginabile substantiale existens in Socrate vel est materia particularis vel forma particularis vel aliquid compositum ex his, et ideo omnis essentia et quidditas et quidquid est substantiae, si sit realiter extra animam, vel est simpliciter et absolute materia vel est forma vel compositum ex his.*

804) Ebend. 17, f. 7 v. A: *Multis non parvae auctoritatis viris videtur, quod universale aliquo modo sit extra animam et de essentia substantiarum particularium, ad quod probandum nonnullas rationes et auctoritates adducunt. Unde dicunt, quod, quando aliqua realiter conveniunt et realiter differunt, per aliud conveniunt et per aliud differunt, ... ergo includunt aliqua praeter ista, quibus distinguuntur...... Item plus conveniunt Socrates et Plato, quam Socrates et asinus* (s. ob. Anm. 99), *ergo in aliquo conveniunt Socrates et Plato, in quo non conveniunt Socrates et asinus. ...... Item si universale non esset substantia, omne universale esset accidens ...... Et ad istas rationes respondeo ...... Concedendum est, quod Socrates per idem convenit specifice cum Platone et differt numeraliter ab eodem, ... sed sufficit, quod se ipsis conveniant ...... Loquendo de vi vocis et secundum proprietatem sermonis concedendum est, quod nullum universale est de essentia cuiuscunque substantiae; omne enim universale est intentio animae vel aliquod signum voluntarie institutum, tale autem non est de essentia substantiae ...... Sed magis proprie loquendo debet concedi, quod universale exprimit vel explicat essentiam substantiae, h. e. naturam, quae est substantia .... Habent dicere illi, qui ponunt, intentiones animae esse qualitates mentis, quod omnia universalia sunt accidentia, non tamen omnia universalia sunt signa accidentium, sed aliqua sunt signa substantiarum tantum et illa constituunt praedicamentum substantiae, alia autem constituunt alia praedicamenta.* (Betreffs des Letzteren vgl. Anm. 812.)

verschiedener Meinungen, wobei wir deutlich nicht bloss den Thomismus und den Scotismus, sondern auch Baconthorp, Aegidius, Durand, Burleigh, Mayron, Herveus und Aureolus wiedererkennen, liest sich Occam in seiner Weise heraus, dass Alle eben doch in irgend einer Beziehung das Universale mit dem Singulären identificiren und somit dem ersteren einen sachlichen Charakter beilegen [805]). Hingegen nach seiner eigenen Ansicht müsse durchweg daran festgehalten werden, dass in der Aussenwelt schlechthin nur Singuläres existire (s. Anm. 781 u. 783) und dass dieses unseren Intellectus reize („*movet*", vgl. Anm. 784), welcher dann den Gegenstand vorerst verworren und hierauf deutlich (*confuse* und *distincte*, vgl. Anm. 786 f.) erfasse; und es liege somit alle Universalität lediglich im subjectiven Intellectus, wie schon Aristoteles mit Recht gegen Plato bemerkt habe, und nur durch willkürlichen Sprachgebrauch (*voluntaria institutio*, s. Anm. 757 u. bes. 782) könne eine äussere Substanz als universell bezeichnet werden; denn das richtige Verhältniss des Gemeinbegriffes zu dem entsprechenden äusseren Einzelndinge liege immer nur (vgl. Anm. 798) in der *suppositio personalis* [806]).

---

805) *Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 7 A: *Quarto quaero, utrum illud, quod est universale et commune univocum, sit quomodocunque realiter a parte rei extra animam* ...... (B) *Omnes, quos vidi, concordant dicentes, quod natura, quae est aliquomodo universalis, saltem in potentia et incomplete* (diess bei Baconthorp, s. ob. Anm. 689), *est realiter in individuo, quamvis aliqui dicant, quod distinguitur realiter* (so die strengen Thomisten und auch die Mehrzahl der Halbthomisten), *aliqui, quod tantum formaliter* (so die Scotisten), *aliqui, quod nullo modo ex natura rei, sed tantum secundum rationem vel per considerationem intellectus* (s. bei Aegidius, Anm. 379, bei Durand, Anm. 559 f., und bei Burleigh, Anm. 588). *Unde dicunt aliqui, quod in creaturis est quaedam forma, quae secundum rem et naturam nullam unitatem habet in se omnino, sed in se est naturaliter divisa et habet solum unitatem secundum intellectum rationis* (s. bei Mayron, Anm. 509 u. 515)..... (C) *Vult ergo ista opinio, quod forma generis non est simplex ex se, sed ex se est divisa, sed forma speciei ex se est una simplex et ut sic est universalis, sed ipsa forma ut signata in hoc supposito est particularis; ita quod ista opinio ponit, quod tam forma generis quam speciei subsistit in ipsis singularibus, quamvis aliter et aliter. Alii autem ponunt, quod res secundum esse suum in effectu est singularis et eadem res secundum esse suum in intellectu est universalis* (s. bei Herveus, Anm. 402)..... (E) *Alii autem moderni ponunt, quod eadem res sub uno conceptu est universalis et sub alio conceptu est singularis* (s. bei Aureolus, Anm. 706)....... (F) *Sic ergo omnes istae opiniones ponunt, quod universale et singulare sunt eadem res realiter nec differunt nisi secundum rationem; .....omnes conveniunt in hoc, quod universalia sunt aliquomodo a parte rei ita, quod sunt universalia realiter in ipsis singularibus. Pro ista conclusione potest argui multipliciter* (d. h. es folgen nun zweiundzwanzig Gründe).

806) Ebend. F: *Omnis res positiva extra animam eo ipso est singularis, et haec res sic singularis est apta nata movere intellectum ad concipiendum ipsam confuse et ad concipiendum ipsum distincte. Et voco conceptum confusum, quo intellectus non distinguit unam rem ab alia, et sic Socrates movet intellectum ad concipiendum hominem, et per illum intellectus non distinguit nec distincte cognoscit Socratem a Platone; ..... etiam movet intellectum ad concipiendum ipsum modo non confuso, et sic dico, quod hic Socrates est homo* ...... (G) *Non videtur, quod aliqua res extra animam sit substantia universalis, nisi forte per voluntariam institutionem*..... (S) *Nulla res extra animam, nec per se nec per aliquid additum reale vel rationis nec qualitercunque consideretur vel intelligatur, est universalis, quia tanta est impossibilitas, quod aliqua res sit extra animam quocunque modo universalis, nisi forte per institutionem voluntariam, quomodo ista vox „homo" est singularis et universalis, quanta est impossibilitas, quod homo per quamcunque considerationem vel

Gilt hiemit als feststehend, dass die Universalien nicht ausserhalb der Seele existiren, so ist endlich als Gegenstand einer fünften Frage noch die Erörterung übrig, ob dieselben eine vorstellungsweise oder eine gegenständliche Existenz in der Seele haben; und indem Occam auch hier wieder verschiedene Meinungen aufzählt, welche uns nach Maassgabe unserer Kenntniss der Parteien auf Aureolus, auf die Scotisten, auf Burleigh und auf Durand zurückweisen, und dabei bemerkt, dass man nicht vorschnell *conceptus* und *intellectio* identificiren solle (s. Anm. 753), dass die Annahme einer *species intelligibilis* überflüssig sei (Anm. 758), ferner dass die Universalien ebensowenig Dinge (Anm. 784) als etwa bloss willkürliche Veranstaltungen (Anm. 781 f.) seien [807]), so wendet er sich zunächst äusserst entschieden gegen die Annahme eines gegenständlichen Seins (*subiective*) der Universalien, indem er mit den gleichen Motiven, ja mit den nemlichen Worten, wie oben (Anm. 759 f.), im Interesse der vorstellungsweisen Existenz der Universalien den Begriff des „Fictums" festhält [808]), und abermals darauf hinweist, dass in dem inneren, von

---

secundum quodcunque esse sit asinus ..... (T) *Philosophus primo probat, quod universalia non sunt substantiae, secundo, quod non sunt talia exemplaria, qualia posuit Plato .....* (Y) *Res potest intelligi non tantum confuse, sed etiam perfecte et distincte nullo superiori intellecto; et quando dicitur, quod Socrates non potest intelligi nisi intellecto animali, dico, quod ista potest distingui, ... quia „animali" potest supponere simpliciter, et tunc est falsa, quia tunc denotat, quod Socrates non potest intelligi nisi intellecto hoc communi animali, et hoc est simpliciter falsum; vel potest supponere pro re et personaliter, et sic concedo.*

807) *Sent.*, I, *Dist.* 2, *qu.* 8 A: *Quinto quaero, utrum universale univocum sit aliquid reale existens alicubi subiective, ... quia universale primo movet intellectum. ...... Possent esse diversae opiniones, quarum multas reputo simpliciter falsas ..... Prima opinio posset esse, quod universale est conceptus mentis et quod iste conceptus est realiter ipsa intellectio* (s. bei Aureolus, Anm. 706 u. 716) ... .. *Contra istam opinionem potest argui, quia ..... conceptus non est ipsa intellectio .....* (C) *Secunda opinio potest esse, quod universale est species aliqua, quae, quia aequaliter respicit omne singulare, dicitur universale, et ita est universale in repraesentando et tamen singulare in essendo* (so die Scotisten). *Sed ista opinio videtur esse falsa, quia .... talis species non est necessaria ......* (D) *Alia posset esse opinio, quod aliqua est vera res sequens actum intellectus, qui esset similitudo rei et propter hoc esset universalis, quia aequaliter omnia respiceret* (s. bei Burleigh, Anm. 585 ff.). *Sed ..... nulla talis est ponenda .....* (E) *Quarta posset esse opinio, quod nihil est universale ex natura sua, sed tantum ex institutione illo modo, quo vox est universalis, quia nulla res ex natura sua habet supponere pro alia re nec vere praedicari de alia re, sicut nec vox, sed tantum ex institutione voluntaria* (s. bei Durand, Anm. 551) ..... *Sed haec opinio non videtur vera, quia tunc nihil ex natura sua esset species vel genus nec e converso.*

808) Ebend. E: *Universale non est aliquid reale habens esse subiectivum nec in anima nec extra animam, sed tantum habet esse obiectivum in anima et est quoddam fictum habens esse tale in esse obiectivo, quale habet res extra in esse subiectivo, et hoc per istum modum, quod intellectus videns aliquam rem extra animam fingit consimilem rem in mente, ita quod, si haberet virtutem productivam, talem rem in esse subiectivo, numero distinctam a priori, produceret extra, et esset consimiliter et proportionabiliter sicut est de artifice ...... Et isto modo universale non est per generationem, sed per abstractionem, quae non est nisi fictio quaedam.* (F) *Figmenta habent esse in anima et non subiectivum, quia tunc essent verae res; .... ergo sunt aliqua, quae tantum habent esse obiectivum. Similiter propositiones, syllogismi et huiusmodi, de quibus est logica, non habent esse subiectivum; ergo tantum habent esse obiectivum, ita quod eorum esse est eorum cognosci; ergo sunt talia entia habentia tantum esse obiectivum ...... Similiter omnes quasi distinguunt intentiones*

speciellen Sprachidiomen unabhängigen, Urtheile (Anm. 769) nur Begriffe, nicht aber Dinge, als Subject oder Prädicat auftreten (Anm. 788), sowie dass der vom Intellectus gebildete Begriff von Natur aus universell sei, während die Worte hiezu einer willkürlichen Veranstaltung bedürfen (Anm. 781 f. u. 791), und endlich dass jenes subjective Gebilde nicht ohne Realität sei (Anm. 762), sondern ihm ein adäquates Wirkliches entspreche[809]). Aber unmittelbar hernach spricht er mit der neamlichen Unentschiedenheit, welche wir schon oben (Anm. 758) trafen, von der Möglichkeit, dass die Universalien dennoch auch eine gegenständliche Existenz haben, indem ihnen auch dann jene „natürliche" (s. Anm. 774) Befähigung der Bezeichnung und der Supposition u. dgl. im Vergleiche mit der willkürlichen Sprachbedeutung immerhin zukomme; und er sagt ausdrücklich, dass ihm principiell nur daran liege, die Universalien im Gegensatze gegen die äusseren Einzeldinge, aus welchen sie geschöpft werden, als psychische Erzeugnisse festzuhalten, mögen sie dann als solche gegenständlich oder vorstellungsweise existiren[810]), obgleich ihm anderwärts hinwiederum das erklärliche Bedenken aufsteigt, dass bei gegenständlicher Geltung die Universalien sehr nahe an die platonische Ideenlehre (vgl. Anm. 806) gerückt würden[811]). Aber sowie wir schon

---

secundas ab intentionibus primis non vocando intentiones secundas aliquas reales qualitates in anima; ergo cum non sint realiter extra, non possunt esse nisi obiective in anima.

809) Ebend. F: *Idem est subiectum in propositione universali et particulari non tantum in propositionibus in voce, sed etiam in propositionibus in mente, quae nullius linguae sunt; et in illis non subiicitur aliqua res; ergo tantum conceptus; posset ergo dici, quod sicut vox est universalis et genus et species et tantum per institutionem, ita conceptus sic fictus et abstractus a rebus singularibus praecognitis est universalis ex natura sua; et potest aliquis uti isto modo loquendi vocando conceptum et universale sic fictum .... Illud sic fictum vere est obiectum cognitum ab intellectu, et propter ista potest esse terminus propositionis et supponere pro omnibus illis, quorum est imago vel similitudo, et hoc est esse universale et commune ad illa ......* (H) *Universale non est figmentum tale, cui non correspondet aliquid consimile in esse subiectivo, quale illud fingitur in esse obiectivo .... Si fingatur domus in mente, antequam producatur, non est figmentum sicut chimaera vel aliquid tale.*

810) Ebend. Q: *Cui non placet ista opinio de talibus fictis in esse obiectivo, potest tenere, quod conceptus et quodlibet universale est aliqua qualitas existens subiective in mente, quae ex natura sua est signum rei extra, sicut vox est signum rei ad placitum instituentis, et tunc potest dici, quod per omnem modum, sicut voces et signa voluntarie instituta significant ..... et consignificant ....., ita sunt quaedam qualitates existentes in mente subiective, quibus ex natura sua competunt talia, qualia competunt vocibus per voluntariam institutionem ...... Et secundum istam opinionem debet concedi, quod quodlibet universale et genus generalissimum est vere res singularis existens res determinati generis, est tamen universalis per praedicationem non pro se, sed pro rebus, quas significat ...... Veruntamen ista opinio posset diversimode poni .... Quamlibet istarum opinionum reputo probabilem, sed quae illarum sit verior, relinquo iudicio aliorum. Hoc tamen teneo, quod nullum universale, nisi forte sit universale per voluntariam institutionem, est aliquid existens quocunque modo extra animam, sed omne illud, quod est universale praedicabile de pluribus ex natura sua, est in mente vel subiective vel obiective ......* (R) *Illud, quod movet* (s. Anm. 784 u. 806) *intellectum primo, non est universale, sed singulare, et ideo singulare intelligitur primo primitate generationis* (über Letzteres das Nähere Anm. 786).

811) *Sent.* I, *Dist.* 35, *qu.* 5 G: *Generis et differentiae et aliorum universa-*

oben bemerken mussten (Anm. 763 f.), dass es in diesem Punkte bei Occam an der nöthigen Klarheit gebreche, so stützt er einmal sogar ausdrücklich die gegenständliche Existenz der Universalien gegen Einwände, welche er selbst gegen Scotus und dessen Anhänger erhoben hatte: nemlich wenn gesagt werde, dass dann die Universalien als Qualitäten des Denkens nur accidentell wären, so erwidert er in gleicher Weise wie dort (s. Anm. 804); oder wenn man entgegenhalte, dass nicht das Nemliche von verschiedenen Kategorien ausgesagt werden könne, so hilft ihm wieder die Lehre von der Supposition aus der Klemme, denn das Urtheil „die Substanz ist eine Qualität" bestehe zu Recht, sobald das Subject desselben nach *suppositio materialis* oder *simplex* gelte, nicht hingegen, wenn nach *suppositio personalis*; oder endlich wenn man einwende, dass dann das Nemliche zugleich niederer und höherer Begriff wäre (s. Anm. 802), so verweist er darauf, dass ja auch z. B. das Wort „*dictio*" ein Nomen sei und doch zugleich als Begriff höher liege, als der Begriff des Nomens[812]).

Glauben wir hiemit Occam's Auffassung der Universalien in genügender Weise dargelegt zu haben, so ist durch dieselbe die Entscheidung anderer Controversen folgerichtig von selbst bedingt. So mussten wir schon oben die Frage über das *principium individuationis* nicht bloss nebenbei berühren (Anm. 799), sondern eigentlich im Sinne Occam's bereits beantworten (Anm. 802—804); und in völliger Uebereinstimmung mit dem dort Angeführten erklärt Occam, das Princip der Individualisirung liege lediglich darin, dass die Individuen sich durch sich selbst (*se ipsis*) unterscheiden, und ebenso verhalte es sich auch mit demjenigen, worin sie unter sich zusammentreffen, denn genau genommen solle man nicht sagen, dass sie „in" Etwas (*in aliquibus*) zusammentreffen, sondern richtiger „durch" Etwas (*aliquibus*), und diess seien eben die Individuen selbst, indem sie durch sich selbst (*se ipsis*) zusammentreffen; eben dadurch ja könne der abstrahirende Intellectus Universalien erfassen, welche nicht etwa erdichtete Gebilde (*purum figmentum*, vgl. Anm. 762), sondern suppositionsfähig seien[813]). Indem aber so die Singulari-

lium non sunt ideae, nisi poneretur, quod universalia essent quaedam res subiective existentes in anima et solum communia rebus extra per praedicationem.

812) *Quodl.* V, *qu.* 13: *Universale solum est in anima, et non obiective tantum, sicut prius ostensum est* (s. Anm. 768); *ergo subiective; ergo est qualitas mentis ..... Sed contra: quia hoc dato tunc omnia praedicamenta essent accidentia; ...... praeterea idem non praedicatur de diversis praedicamentis; ...... praeterea sequitur, quod idem sit superius ad se ...... Ad primum istorum concedo, quod omnia universalia sunt accidentia; tamen non sunt omnia signa accidentium, sed aliqua universalia sunt signa substantiarum ..... Ad aliud dico, quod idem non praedicatur de diversis praedicamentis, quando praedicamenta stant personaliter et significative; sed quando supponit materialiter aut simpliciter, non est inconveniens, idem praedicari de diversis praedicamentis. Unde si in ista propositione „substantia est qualitas" subiectum supponit materialiter vel simpliciter, illa est vera; et similiter ista „quantitas est qualitas"; sed si supponant personaliter, tunc non sunt verae.... Ad aliud dico, quod eadem difficultas est hic, sicut de isto nomine „dictio" et hoc nomine „nomen". quia hoc nomen „dictio" est unum contentum sub nomine, quia est nomen et non omne nomen est hoc nomen „dictio", et tamen hoc nomen „dictio" est quodammodo superius ad omnia nomina.*

813) *Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 6 EE: *Ad illud, quod innuitur, ... quod si omnis*

tät dem Singulären unmittelbar von selbst und ohne allen anderweitigen Zusatz zukommt [814]), so könne man auch den Begriff der Quiddität in dem Sinne nehmen, dass er das ganze aus Stoff und Form bestehende Wesen bedeute, wornach z. B. zwischen „Mensch“ und „Menschheit“ nur ein sprachlicher Unterschied (mittelst eines Syncategoreuma) bestehe, während andrerseits, wenn man unter der Quiddität nur die Form verstehe, allerdings zwischen ihr und ihrem Träger unterschieden werden müsse, wenn auch für die Angelologie wieder der Vorbehalt nöthig sei, dass die Quiddität eines Engels identisch mit dem betreffenden Engel selbst ist [815]). Nimmt man aber in jenem ersteren Sinne *essentia* und *existentia* als gleichbedeutend [816]), so sind die scotistischen *„formalitates“* eigentlich im Principe von vorneherein schon weggefallen, da nach Occam's Auffassung, wie wir auch schon oben (Anm. 802) sahen, Nichts formell

---

diversitas esset numeralis, non plus posset intellectus abstrahere a Socrate et Platone aliquid commune, quam a Socrate et linea, et quodlibet universale esset purum figmentum intellectus (s. die nemlichen Worte bei Scotus, ob. Anm. 99), *dico ad primum, quod ex hoc ipso, quod Socrates et Plato se ipsis differunt solo numero et Socrates per substantiam suam est simillimus Platoni, omni alio circumscripto intellectus potest abstrahere aliquid commune Socrati et Platoni, quod non erit commune Socrati et albedini; nec est alia causa quaerenda nisi quia Socrates est Socrates et Plato est Plato et uterque est homo ..... De virtute sermonis non debet concedi, quod Socrates et Plato in aliquo conveniunt nec in aliquibus, sed quod conveniunt aliquibus, quia se ipsis, et quod Socrates convenit cum Platone non in aliquo, sed aliquo, quia se ipso. Si tunc dicatur, quod Socrates et Plato conveniunt in homine, dico, quod „homine“ potest supponere vel simpliciter vel personaliter. Primo modo potest concedi, quia hoc non est aliud dicere, quam quod homo est quoddam commune praedicabile de Socrate et Platone. Si autem „homine“ supponit personaliter pro alia re, sic est simpliciter falsum, quia in nullo homine communi nec in alia re conveniunt, sed conveniunt rebus, quia hominibus, quia se ipsis.*

814) Ebend. P: *Quaelibet res singularis se ipsa est singularis, ... quia singularitas immediate convenit illi, cuius est ..... Sicut illud, quod est singulare, se habet ad esse singulare, ita quod est universale, se habet ad esse universale; ergo sicut illud, quod est singulare, non potest per aliquid additum sibi fieri universale vel commune, ita illud, quod est commune, non potest per aliquid sibi additum fieri singulare; ergo quidquid est singulare, per nihil additum est singulare se ipso ...... Omnis res extra animam est realiter singularis et una numero.*

815) *Sent.* IV, *qu.* 11 E: *Quidditas uno modo accipitur pro omnibus, quae sunt de essentia rei, quae faciunt unum per se, et isto modo quidditas est unum compositum praecise ex materia et forma, ... nec est aliqua differentia inter hanc humanitatem et hunc hominem vel humanitatem et hominem, nisi quia humanitas includit aliquod syncategoreuma ex usu loquendi aequivalenter vel virtualiter, propter quam inclusionem potest aliquid praedicari de homine, quod non de humanitate. Alio modo accipitur quidditas pro forma ultima, qua aliquid differt ab alio, quod non est idem cum illo; et de quidditate sic accepta est verum, quod quidditas differt ab eo, cuius est quidditas, et quod in separatis* (d. h. z. B. bei den Engeln) *est idem quidditas cum eo, cuius est quidditas. Quodl.* II, *qu.* 7: *Essentia angeli nunquam distinguebatur ab eius existentia.* Uebrigens war auch die oben (Anm. 13) erwähnte Verurtheilung derjenigen Sätze, welche für die Angelologie Anstoss erregten, schon im J. 1325 in Paris zurückgenommen worden; s. *D'Argentré, Coll. iudic. de nov. error.* I, p. 208 u. 217.

816) *Quodl.* II, *qu.* 7: *Sicut existentia potest esse existentia et potest non esse existentia, ita essentia potest esse essentia et potest non esse essentia. Unde idem omnino significatur per unum et consignificatur, quod per reliquum ..... Existentia et essentia idem omnino significant. Summa tot. log.* III, 2, 27, f. 53 v. B: *Utrum esse et existentia rei sint duo extra animam distincta inter se? mihi videtur, quod non sunt talia duo, nec esse existentiae aliquid significat distinctum a re.*

unterschieden werden kann, was nicht real verschieden ist, noch auch umgekehrt, und somit *identitas* und *distinctio* völlig gleichmässig in das individuelle Wesen selbst verlegt werden [817]). — Bezüglich der Frage über *unitas formae* kann und muss sich Occam in Folge seines Conceptualismus an Diejenigen anschliessen (s. Gottfried v. Fontaines, Anm. 70, Johannes v. Paris, Anm. 74, Alexander v. Alessandria, Anm. 254, Aegidius, Anm. 384, und Herveus, Anm. 421), welche eine letzte total abschliessende Einheit neben einer durch sie verbundenen Vielheit der Formen anerkannten [818]), sowie er desgleichen die *intensio et remissio formarum* nicht in die Form selbst, sondern in den Grad der Receptionsfähigkeit des concreten Wesens verlegt [819]).

Ist uns somit durch das Bisherige der Standpunkt, welchen Occam in den damaligen logischen Controversen einnahm, möglichst nach allen Seiten ersichtlich geworden, so möge nun noch desselben umfassendes Compendium der Logik zur Darstellung kommen, in welchem wir wohl eine Summe gar manigfacher Bestrebungen erblicken dürfen, die auf successive Fortbildung der byzantinischen Logik gerichtet waren; denn dass in dem sämmtlichen Detail der vielen Unterabtheilungen des Ganzen alles Einzelne ein persönliches Erzeugniss Occam's sei, ist nicht nur nicht nachweisbar, sondern geradezu unglaublich. Occam benützte, wie sich von selbst versteht, die damals umlaufende Theorie der Logik, welche seinem grundsätzlichen Standpunkte adäquat war, und mag dieselbe, während er sie zu einem grösseren Compendium verarbeitete, in manchen Punkten präciser formulirt, ja gewiss auch bereichert haben; aber hierin überall auszuscheiden, was Occam's und was Anderer Eigenthum sei, ist uns nach Maassgabe der vorhandenen Quellen nicht verstattet; ja es läuft unleugbar in den gedruckten Texten auch manches Spätere mitunter (s. Anm. 739 u. 740), was uns Vorsicht in der Darstellung gebietet. Indem ich aber die in der *Summa totius logicae* vorliegende Anordnung und Reihenfolge des Stoffes sicher für eine von Occam selbst herrührende halten muss, folge ich hiemit dem Verlaufe der Capitel derselben und füge an einzelnen Stellen, wo es nöthig ist, anderweitige Belege aus der *Expositio aurea* oder den beiden anderen Werken Occam's bei.

---

817) *Expos. aur. Praedicab. De genere*: *proprie et stricte loquendo nihil distinguitur ab aliquo per aliquid nisi per se ipsum vel intrinsecum sibi, sicut homo non distinguitur ab asino nisi per se ipsum vel per aliquam partem essentialem sui. Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 3, B: *Nihil reale potest distingui nec esse idem ratione cum aliquo reali, ita quod, sicut distinctio rationis et identitas rationis se habet ad entia rationis, ita differentia realis et identitas realis se habet ad entia realia, et hoc forte non excludendo distinctionem formalem et identitatem, ubi debet poni. Ideo dico, quod nulla res nec a se ipsa nec a quacunque alia poterit distingui vel esse eadem ratione.* Vgl. Anm. 828.

818) *Quodl.* II, *qu.* 10: *Hominis est tantum unum esse totale, sed plura esse partialia. Sent.* II, *qu.* 9 CC: *Secundum opinionem, quam reputo veram, in homine sunt plures formae substantiales, saltem forma corporeitatis et anima intellectiva.* Vgl. ebend. *qu.* 22 H, u. IV, *qu.* 7 E.

819) *Sent.* I, *Dist.* 17, *qu.* 4 C: *Forma non suscipit magis et minus, quia forma nihil recipit, sed magis in aliquo recipitur realiter.* Vgl. *Sent.* III, *qu.* 6 D u. R, sowie *Expos. aur. Praedicam.* C. 9.

Nach einem kurzen Proömium, in welchem die Logik als ein im Gebrauche sich steigerndes Werkzeug (s. Anm. 741) bezeichnet wird[820], beginnt Occam, wie wir nicht anders erwarten durften (s. Anm. 780 und meine dort vorhergehenden Bemerkungen), sofort mit der Erörterung über *terminus*[821], bei dessen Eintheilung, welche jener des Urtheiles (Anm. 770) parallel geht, das Hauptgewicht auf *terminus conceptus*, d. h. *intentio* oder dergleichen (Anm. 768 f.) gelegt wird[822]; denn unter drei Bedeutungen des *terminus* sei diejenige die eigentliche und präcise, dass derselbe als ein „Bezeichnendes" entweder Subject oder Prädicat eines Urtheiles sei (vgl. Anm. 773 u. 778), daher die Syncategoremata oder die Interjectionen u. dgl. in diesem Sinne nicht *termini* seien, und auch andere Fragen, wie z. B. über die *Casus obliqui*, nicht der Logik, sondern der Grammatik anheimfallen[823]. Insoweit aber jener geistig innerliche Begriff (*terminus mentalis*) von dem ausgesprochenen (*terminus vocalis*) unterschieden werde, habe letzterer mit ersterem dennoch einige Eigenschaften gemeinsam, wie z. B. Casus oder Numerus, während andere Eigenthümlichkeiten, z. B. grammatisches Geschlecht oder Conjugation, nur dem letzteren angehören[824]. Aus der hierauf folgen-

---

820) *Summa t. log. Prooem.*, f. 2 r. B: *Logica enim est omnium artium aptissimum instrumentum, sine qua nulla scientia perfecte haberi potest, quae non more materialium instrumentorum usu crebro consumitur, sed per cuiuslibet alterius artis vel scientiae studiosum exercitium continuum recipit incrementum.*

821) I, 1, f. 2 r. B: *Omnes logicae tractatores intendunt adstruere, quod argumenta et syllogismi ex propositionibus et propositiones ex terminis componuntur; unde terminus aliud non est, quam pars propinqua propositionis.*

822) Ebend.: *Triplex est terminus: scriptus, prolatus, conceptus .... Terminus conceptus est intentio seu passio animae aliquid naturaliter significans vel consignificans nata esse pars propositionis mentalis.* Die hierauf folgende längere Stelle über das Verhältniss zwischen Wortausdruck und Begriff habe ich bereits oben, Anm. 774, angeführt.

823) C. 2, f. 2 v. A: *Terminus tripliciter accipitur. Uno modo ...... pro omni eo, quod potest esse copula vel extremum propositionis categoricae ..... Aliter ..... omne incomplexum vocatur terminus ..... Tertio modo accipitur praecise et magis stricte pro illo, quod significative sumptum potest esse subiectum vel praedicatum alicuius propositionis; et hoc modo nullum verbum nec coniunctio nec adverbium nec interiectio est terminus, multa etiam nomina non sunt termini, ut nomina syncategorematica, quia talia, quamvis possint esse extrema propositionis, si sumantur materialiter vel simpliciter, tamen, quando sumuntur significative, non possunt esse extrema...... Quomodo autem et respectu quorum verborum obliquus potest esse subiectum, et respectu quorum non, pertinet ad grammaticum, cuius est constructiones vocum considerare.*

824) C. 3, f. 2 v. B: *Accidentia communia convenientia tam nominibus mentalibus quam vocalibus et scriptis sunt casus et numerus. .... Accidentia vero propria nominibus vocalibus et scriptis sunt genus et figura; talia enim accidentia nominibus propter necessitatem significationis non conveniunt ......* (f. 3 r. A) *Similiter de verborum accidentibus est dicendum. Accidentia communia sunt modus, genus, numerus, tempus et persona ..... Accidentia autem propria verbis ad placitum institutis sunt coniugatio et figura.* Ebenso *Quodl.* V, *qu.* 8: *Utrum omnia accidentia grammaticalia terminorum vocalium competant mentalibus ..... Omne, quod accidit termino mentali, accidit termino vocali, sed non e converso, quia aliqua accidunt terminis vocalibus propter necessitatem significationis et expressionis* (darunter versteht er Casus, Numerus und Comparativform der declinirbaren Worte, sowie Modus, Genus, Tempus, Persona, Numerus der Verba), *et illa conveniunt terminis mentalibus; alia accidunt terminis vocalibus propter ornatum sermonis vel propter congruitatem* (nemlich

den Unterscheidung zwischen Categoreumata und Syncategoreumata mag hervorgehoben werden, dass Occam die letzteren mit den Ziffern vergleicht, deren Werth durch ihre Stellung sich ändert[825]. Hernach reiht sich ein längerer Excurs an über die seit Scotus (ob. Anm. 128) in der Logik eingebürgerten Begriffe *„concretum“* und *„abstractum“*, welchen wir für ächt occamisch halten müssen, da dem hauptsächlichen Kerne nach das Nemliche auch anderwärts bei Occam vorkömmt[826]: nemlich der wesentliche Unterschied zwischen concreten und abstracten Worten liege in der *suppositio* derselben, in welcher sie verschiedentlich entweder sich gegenseitig berühren oder von einander abweichen können[827]; jedoch seien sie vom Standpunkte der Bezeichnung aus zuweilen auch wahre Synonyma[828], was in manchen Fällen durch Verbindung des con-

Genus und Figura der declinirbaren Worte und Conjugatio und Figura der Verba), *et illa non conveniunt terminis mentalibus,*

825) *Summa t. log.* I, 4, f. 3 r A: *Terminorum quidam sunt categorematici et quidam syncategorematici, ... qui non habent finitam significationem et certam nec significant aliquas res distinctas a rebus significatis per categorema, sicut in algorismo cifra per se posita nihil significat, sed addita alteri figurae facit eam significare.*

826) *Quodl.* V, *qu.* 9: *Aliqua sunt concreta et abstracta, quae sic se habent, quod concretum significat aliquam rem et supponit pro illa, quam nullo modo abstractum significat nec pro illa supponit; exemplum est de iusto et iustitia..... Secundus modus principalis est, quando concretum et abstractum sunt synonyma, ut calor et caliditas ...... Tertius modus est, ... quando abstracta ad placitum instituentium vel ex usu loquentium includunt aliqua syncategoreumata vel determinationes adverbiales, ... ut „humanitas“ tantum valet sicut „homo, inquantum homo“...... Quartus modus est, quando abstracta non supponunt nisi pro multis simul sumptis, concreta autem supponunt pro uno solo; exemplum „populus“ ...... et „popularis“. ...... Concretum et abstractum primo et tertio et quarto modis ita conveniunt nominibus mentalibus, sicut vocalibus, et per consequens talia mentalia variantur per concreta et abstracta..... Sed secundo modo solum variant nomina vocalia, et non mentalia.* Vgl. auch Anm. 855 u. 918.

827) *Summa t. log.* I, 5, f. 3 r B: *Concretum et abstractum sunt nomina consimile principium secundum vocem habentia, sed non consimiliter terminantia...... Quandoque concretum aliquam rem significat vel connotat sive importat sive dat intelligere, pro qua etiam supponit, quam abstractum nullo modo significat nec aliquo modo supponit pro eodem, ut „iustus“ et „iustitia“ ..... Sunt autem ad praesens talium nominum tres differentiae, quasi tres species inferiores. Prima est, quando abstractum supponit pro accidente vel forma quacunque realiter inhaerente subiecto, et concretum supponit pro subiecto eiusdem accidentis vel formae, vel e converso; primo modo est de talibus „albedo, album“...... e converso autem „ignis, igneus“..... Secunda differentia est, quando concretum supponit pro parte et abstractum pro toto vel e converso, sicut in istis „anima, animatum“ ..... Tertia differentia est, quando concretum et abstractum supponunt pro distinctis, quorum tamen neutrum est subiectum nec pars alterius..... Tales termini quandoque se habent, sicut causa et effectus, ... quandoque, sicut signum et signatum, ... quandoque, sicut locus et locatum.*

828) C. 6, f. 3 v. A: *Nomen concretum et abstractum quandoque sunt synonyma.* C. 7, f. 4 r. A: *Sic se habent adinvicem homo et humanitas, sicut se habent Socrates et Socrateitas; hanc enim ponunt consimiliter fingentes tale abstractum de hoc nomine „Socrates“ sicut de hoc nomine „homo“; sed „Socrates“ nullam rem distinctam realiter nec formaliter* (vgl. Anm. 817) *significat, quae non significatur per hoc nomen „Socrateitas“ secundum sic fingentes, nec e converso; ergo ...... nihil significatur per hoc nomen „homo“, quin significetur per hoc nomen „humanitas“, et e converso...... Sed quamvis haec fuerit intentio Aristotelis, tamen secundum veritatem theologorum non est sic dicendum* (d. h. besonders betreffs der Trinität, s.

creten Wortes mit einem Syncategoreuma (z. B. mit „*totus*") bewerkstelligt werde, zugleich aber dann zu Sophismen und unnöthigen sprachlich-logischen Schwierigkeiten führen könne [829]), sowie andrerseits auch quantitative Momente des durch die Worte Bezeichneten in Frage kommen können [830]). Wenn aber sodann mit einleitenden Worten, welche den Stempel der Unächtheit an der Stirne tragen, noch ein Unterschied zwischen „*absoluta*" und „*connotativa*" erörtert wird, so ist möglicher Weise auch inhaltlich das Ganze nur ein Zusatz des späteren Herausgebers, wenn uns auch der Begriff „*connotatum*" in der Fortbildung der byzantinischen Logik schon früher (Abschn. XVII, Anm. 598) begegnete, und selbst Occam anderwärts eine solche Distinction, und zwar in reicherer Gliederung (s. Anm. 846 u. bes. 917 ff.) berücksichtigt [831]). Jedenfalls bespricht hernach Occam noch als Momente der willkürlichen Sprach-einrichtung zunächst die schon oben angeführten Unterschiede zwischen *prima* und *secunda impositio* [832]), woran sich als Incidenzpunkt *prima* und *secunda intentio* anschliesst [833]), und sodann die Verhältnisse des

---

Anm. 733). Vgl. *Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 3, F: *Quaedam sunt synonyma, quia simpliciter idem significant et connotant, ita quod nihil significatur et connotatur per unum, quin eodem modo significetur et connotetur seu consignificetur per reliquum; et sic deitas et deus, homo et humanitas, et multa talia sunt synonyma...... Aliter homo et humanitas non sunt synonyma, et hoc, quia reliquerunt in dubio, quantum est ex impositione istorum nominum, an haec sit vera „homo est humanitas" vel falsa.*

829) C. 8, f. 4 v. B: *Sunt quaedam nomina abstracta vel esse possunt ad placitum instituta..... ita, quod abstractum in significando aequivaleat concreto sumpto cum aliquo syncategoremate vel cum aliqua alia dictione vel dictionibus...... In talibus magis puto difficultatem vocalem dependentem ex logica, quam realem, propter quod nesciens logicam quaternos innumeros circa talia inutiliter repleret faciens difficultatem, ubi nulla est.....* (f. 5 r. A): *Sic enim concedunt eruditi in logica, quod hoc signum „totus" includit suum distribuibile, ut aequivaleat isti „quaelibet pars", quando sumitur syncategorematice; unde illa „Totus Socrates est minor Socrate" aequivalet isti „Quaelibet pars Socratis est minor Socrate"* (s. Abschn. XVII, Anm. 252).

830) C. 9, f. 5 r. B: *Quaedam sunt abstracta, quae non supponunt nisi pro multis simul sumptis, concreta autem pro uno solo verificari possunt, sicut se habent „populus" et „popularis".*

831) C. 10, f. 5 r. B: *Postquam de nominibus concretis et abstractis discussum est, nunc de alia divisione nominum, quibus scholastici frequenter utuntur, est dicendum* (s. ob. Anm. 740). *Unde sciendum est, quod nominum quaedam sunt mere absoluta, quaedam sunt mere connotativa. Mere absoluta sunt illa, quae non significant aliquid principaliter et aliud vel idem secundario, sed quidquid significatur per tale nomen, aeque primo significatur, sicut patet de hoc nomine „animal"..... Nomen autem connotativum est illud, quod significat aliquid primario et aliquid secundario; ..... huiusmodi sunt omnia nomina relativa, ... omnia nomina pertinentia ad genus quantitatis, ... etiam talia nomina „unum, bonum, verum, intellectus, potentia, actus* etc."

832) C. 11, f. 5 v. B: *Positis divisionibus, quae possunt competere tam terminis naturaliter significantibus quam terminis ad placitum institutis, dicendum est de quibusdam divisionibus competentibus terminis ad placitum institutis. Est igitur prima divisio talis: nominum ad placitum significantium quaedam sunt nomina primae impositionis, quaedam secundae impositionis.* Das Weitere ist schon oben, Anm. 776, angeführt.

833) C. 12, f. 6 r. A: *Quia dictum est in praecedenti capitulo, quod quaedam sunt nomina primae intentionis et quaedam secundae intentionis, et quia ignorantia vocabulorum multis est errandi occasio, ideo incidentaliter videndum est, quid sit*

Synonymen und Homonymen[834]), womit der Abschnitt *De divisionibus terminorum* seinen Schluss findet.

Ein nichtssagender Uebergang, — sei es dass er von Occam oder vom Herausgeber herrühre —, führt dann vorerst zu den *termini secundae intentionis*, d. h. zu den Universalien[835]), bezüglich deren die allgemeinen Erörterungen, welche den sämmtliche fünf umfassenden Gemeinbegriff „Universale" betreffen[836]), bereits oben ihre Verwendung gefunden haben[837]). Nachdem die Fünfzahl der Universalien in üblicher Weise begründet worden[838]), treten dennoch wieder Bemerkungen über *individuum, singulare, suppositum* (vgl. bei Mayron, Anmerk. 548) voraus, welche drei Begriffe für die Logik, nicht aber für die Theologie, synonym seien[839]). Aus der Erläuterung der einzelnen fünf Universalien, welche in der *Expositio aurea* weit ausführlicher ist und sich mehr Satz für Satz an den Commentar Avicenna's anschliesst, als in der *Summa*, mag höchstens die auch anderwärts wiederholte Bemerkung hervorgehoben werden, dass der Gattungsbegriff nicht als Materie des Artbegriffes zu betrachten sei[840]);

---

intentio, et quid prima, quid secunda. Das Weitere s. gleichfalls oben, Anm. 768 f. u. 778.

834) C. 13, f. 6 r. B: *Sola vox vel aliquod signum ad placitum institutum est aequivocum vel univocum ..... Est autem illa vox aequivoca, quae significans plura non est signum subordinatum uni conceptui ...... Unum est aequivocum a casu, ... aliud est aequivocum a consilio ...... Univocum autem dicitur omne illud, quod est subordinatum uni conceptui.* Vgl. *Quodl.* IV, *qu.* 16. u. *Expos. aur. Praedicam. De aequiv.*, woselbst auch die Unterscheidung zwischen *aequivocans* und *aequivocatum* (s. bei Antonius Andreas, Anm. 483, und bei Burleigh, Anm. 617) aufgenommen ist.

835) C. 14, f. 6 v. B: *Cum igitur non sufficiat logico tantum generalis notitia terminorum, sed oporteat cognoscere terminos in speciali magis, ideo postquam de divisionibus generalibus terminorum tractatum est, de quibusdam contentis sub aliqua illarum divisionum persequendum est. Est igitur primo tractandum de terminis secundae intentionis, ... et ideo de illis, quae ponuntur quinque universalia, est modo dicendum.*

836) Ebend.: *Primo tamen dicendum est de hoc communi „universale", quia praedicatur de omni universali et etiam de singulari* (vgl. Armand, ob. Anm. 651). *Expos. aur. Praedicab. Prooem.: Universale dicitur subiectum libri Porphyrii, non quia ipsum vere sit subiectum, sed quia ipsum praedicatur de subiectis, sc. de genere, specie* etc. Vgl. Burleigh, ob. Anm. 610.

837) C. 14—17; s. ob. Anm. 782, 788, 791, 803 f.

838) C. 18, f. 8 r. A.

839) C. 19, f. 8 r. B: *Apud logicos haec nomina convertibilia sunt: individuum, singulare, suppositum; quamvis apud theologos singulare et suppositum non convertantur* (s. Anm. 733), ... *sed in hoc capitulo dicendum est de istis nominibus illo modo, quo logici utuntur eis. Apud logicum tripliciter accipitur individuum* etc., d. h. es folgt nun die nemliche Aufzählung dreier Bedeutungen, welche wir oben (Anm. 791) aus einer Stelle der *Quodlibeta* betreffs des „*singulare*" trafen.

840) C. 20, f. 8 v. A: *Genus non est pars speciei .... nec genus importat materiam..... Improprie tamen utendo vocabulo potest dici, quod genus dicit aliquando materiam, quod non est aliud, quam dicere, quod in quolibet significato per tale genus invenitur materia eiusdem rationis. Expos. aur. Praedicab. Prooem.: Falsum est, quod communiter dicitur a modernis, quod genus dicit partem materialem et differentia dicit partem formalem, quia de ratione generis non est plus significare partem materialem, quam formalem, sed totum, differentia vero aliquando dicit partem materialem. Sent.* I, *Dist.* 8, *qu.* 2 O: *Genus non est proprie materia, sed dicitur materia meta-*

denn alles Uebrige bewegt sich nur in dem gewöhnlichsten Fahrwasser [841]).

Mittelst eines auf die Schüler berechneten Ueberganges, welcher in solcher Form vielleicht auf Rechnung des Herausgebers fällt, kommen nun noch anderweitige *termini secundae intentionis et secundae impositionis* an die Reihe, welche entweder allen Universalien oder einigen oder einer Verknüpfung einiger oder nur Einem Universale bezüglich eines anderen zukommen können (— eine Eintheilung, welche uns einigermaassen an Armand, Anm. 648 ff., erinnert —); und zwar sollen zuerst diejenigen folgen, welche bei einer Verknüpfung mehrerer Universalien in Betracht kommen, nemlich *definitio* und *descriptio* [842]). Betreffs der Definition, auf welche wir unten, Anm. 1012 ff., noch einmal zurückkommen müssen, unterscheidet Occam auf aristotelisch-arabischer Grundlage eine sachliche (*quid rei*) und eine sprachliche (*quid nominis*); die erstere bedeute im engeren Sinne ein Urtheil, welches in Kürze lediglich das natürliche Wesen in seiner Totalität ausdrücke, und dieselbe könne entweder mit Beihilfe einiger *Casus obliqui* ausgesprochen werden und sei dann *definitio naturalis*, oder ohne solche Sprachmittel, in welchem Falle sie *definitio metaphysicalis* sei; keinenfalls aber dürfe neben diese beiden Arten eine *definitio logicalis* als dritte gestellt werden, denn die Logik (s. Anm. 744 u. 797) habe es nur mit Zeichen, nicht aber mit Dingen, zu thun und schreibe nur die Verfahrungsweise vor [843]); die

---

phorice, quia sicut materiae praeexistenti advenit forma et facit unum cum ea, ita generi advenit differentia ..... et facit unam diffinitionem cum ea proprie dictam rei per additamentum. Expos. aur. Praedicab. De differ.: *In diffinitione genus est loco materiae respectu differentiae, i. e. habet respectu differentiae aliquam conditionem materiae, quia, sicut materia est prior ipsa forma et forma advenit materiae, ita in diffinitione genus, quod est quaedam intentio sive conceptus in anima, praecedit differentiam et differentia advenit sibi.*

841) Wie z. B. die Erörterungen über die Relativität der Gattungs- und Artbegriffe c. 22, f. 9 r. A, vgl. *Expos. aur. Praedicab. De specie* und *Sent.* I, *Dist.* 8, *qu.* 3 f. oder ebend. II, *qu.* 9 KK: *Non est differentia inter genus et speciem quantum ad significare totum, quia tam genus quam species significant totum, ... sed genus significat plura tota, quam species.*

842) C. 26, f. 10 r. B: *Quoniam logici non solum utuntur praedictis vocabulis secundae intentionis, sed etiam multi termini alii secundae intentionis et secundae impositionis in usum logicorum veniunt, et ne studiosi per ignorantiam significationis eorum in inquisitione veritatis retrudantur, volo nunc compendiose de aliquibus eorum ad instructionem simplicium pertractare. Terminorum autem, quibus utuntur logici, quidam sunt communes omnibus universalibus, quidam sunt proprii aliquibus eorum, quidam competunt aliquibus eorum simul acceptis, quidam competunt uni respectu alterius. Termini vero, qui competunt pluribus simul acceptis, sunt diffinitio, descriptio et alia huiusmodi.*

843) Ebend.: *Diffinitio dupliciter accipitur, quia quaedam est diffinitio exprimens quid rei, et quaedam quid nominis. Diffinitio exprimens quid rei dupliciter accipitur: uno modo large, et sic comprehendit diffinitionem stricte sumptam et diffinitionem descriptivam; aliter accipitur stricte, et sic est sermo compendiosus exprimens totam naturam rei nec aliquid extrinsecus rei declarans. Hoc autem potest fieri dupliciter. Nam quandoque in tali sermone ponuntur casus obliqui exprimentes partes rei essentiales, sicut si diffiniam hominem sic dicendo „homo est substantia composita ex corpore et anima intellectiva“, ... et illa potest vocari diffinitio naturalis. Alia est diffinitio, in qua nullus casus obliquus ponitur; ..... talis est illa diffinitio hominis „substantia animata sensibilis rationalis“, ... et ista potest vocari metaphy-*

sprachliche Definition hingegen sei nur eine erklärende Erweiterung eines Wortausdruckes [844]). Anderwärts reducirt er diese beiden Arten der Definition auf die schon bei Albert (Abschn. XVII, Anm. 478) vorkommende Unterscheidung einer *definitio formalis* und *materialis* [845]), oder er zieht hinwiederum auch eine Eintheilung der Worte in *absoluta, connotativa* (s. Anm. 831 u. 917 ff.), *possibilia, impossibilia, relativa, adverbia* u. dgl. bei [846]). Das Wesen der Beschreibung (*descriptio*) liege in der Angabe accidenteller und eigenthümlicher Merkmale, und in der „beschreibenden Definition" seien dieselben mit den substantiellen Eigenthümlichkeiten vermischt [847]). Jedenfalls aber sei das *definitum* nicht als real identisch mit *definitio* zu nehmen (s. ob. Anm. 795 am Schluss), da man nur sagen könne, dass beide reell das Nemliche bezeichnen [848]), und darum sei das Definirte ein Begriff, welcher mit der Definition in einem rein umkehrbaren Urtheile beliebig die Stelle tauschen könne, während in anderem Sinne genommen allerdings das Definirte nichts Anderes als eine singuläre äussere Sache sei [849]).

sicalis ..... Ex quo patet, falsum esse, quod aliqui dicunt, quod hominis quaedam est diffinitio logicalis, quaedam naturalis, quaedam metaphysicalis, quia logicus, cum non tractat de rebus, quae non sunt signa, non tractat de homine nec habet hominem diffinire, sed habet docere, quomodo aliae scientiae tractantes de homine ipsum diffinire habent.

844) Ebend. f. 10 v. A: *Diffinitio autem exprimens quid nominis est oratio explicite declarans, quidquid per unam dictionem importatur implicite, sicut si quis volens alium docere, quid significet hoc nomen „album", dicat, quod idem significat quod haec oratio „aliquid habens albedinem".*

845) *Sent. Prolog. qu.* 2, 6 L: *Diffinitio aliquando datur per principia essentialia, et illa est formalis..... Aliae autem diffinitiones datae per alias causas sunt diffinitiones materiales ..... et istae ut in pluribus sunt diffinitiones exprimentes quid nominis, non exprimentes quid rei.* Vgl. ebend. I, *Dist.* 8, *qu.* 5 f. Eine ganz andere Bedeutung der formalen und der materialen Definition s. unten Anm. 1015.

846) *Quodl.* V, *qu.* 19: *Diffinitio proprie dicta* (d. h. *exprimens quid rei*) *est oratio longa composita ex genere proprio et differentiis essentialibus significantibus partes essentiales diffiniti..... Diffinitio exprimens quid nominis est oratio explicite declarans, quid per unam dictionem importatur.* Höchst ausführlich wird hierauf über die Unterschiede dieser beiden Definitionen gehandelt: erstere nemlich sei *solum nominum absolutorum* (z. B. *homo, leo*), ferner *solum possibilium* und *solum nominum sumptorum significative;* hingegen letztere könne auch *connotativorum et relativorum*, sowie *impossibilium* und ebenso *verborum, adverbiorum, coniunctionum* sein.

847) *Summa* t. I, 1, 27, f. 10 v. B: *Descriptio est sermo compendiosus compositus ex accidentibus et propriis, ... v. gr. „homo est erecte ambulativus latos habens ungues"......* (c. 28) *Descriptiva autem diffinitio est mixta ex substantialibus et accidentalibus, v. gr. „homo est animal rationale mortale erecte ambulans latos habens ungues".*

848) C. 26, f. 10 v. A: *Diffinitio non est eadem cum diffinito, quia secundum omnes diffinitio est sermo mentalis, vocalis, vel scriptus, et per consequens non est eadem realiter cum diffinito sive cum re nec cum una dictione; tamen diffinitio significat idem cum diffinito, et sic intelligunt recte loquentes, quando dicunt, quod diffinitio et diffinitum sunt idem realiter, h. e. significant idem realiter.*

849) C. 29, f. 10 v. B: *Diffinitum dupliciter accipitur: uno modo pro illo, cuius partes vel essentia per diffinitionem exprimuntur, et sic diffinitio est ipsarum rerum singularium ..... et substantia particularis diffinitur. Alio modo accipitur diffinitum pro aliquo convertibili cum diffinitione, de quo diffinitio adaequate praedicatur, et sic diffinitum est una dictio convertibilis cum diffinitione significans illud idem praecise,*

Hierauf nun sollen jene *termini secundae intentionis et secundae impositionis* folgen, welche sämmtlichen Universalien zukommen [850]. Sowie jedoch nicht ersichtlich ist, warum dem so sei, so werden auch die übrigen Gesichtspunkte obiger (Anm. 842) Eintheilung nicht weiter berücksichtigt, und wir finden in einer unorganischen Reihenfolge, für welche vielleicht Occam selbst nicht verantwortlich ist, eine Erörterung mehrerer in der Logik überhaupt üblicher Termini. Nemlich zuerst wird an dem Begriffe „*subiectum*" die reale und die logische Bedeutung unterschieden und letztere von einem weiteren Sinne durch einen engen und engeren bis zum engsten verfolgt [851], worauf das Gleiche mit „*praedicatum*" geschieht, während die Frage über das Verhältniss der Copula zum Prädicate als eine bloss sprachliche bei Seite geschoben wird [852]; hingegen folgt die entschiedene Betonung des Grundsatzes, dass es sich beim Prädicate für die Logik nie um reale Inhärenz, sondern eben nur um das Verhältniss der Aussage handle [853]. Dann reiht sich plötzlich „*significare*" an, dessen mehrere Bedeutungen in die sehr lockere Verbindung mit den Universalien kommen, dass letztere stets Mehreres bezeichnen [854], und schwerlich ist der Zusammenhang ein innigerer, wenn

---

quod significat diffinitio. (Fast wörtlich ebenso *Quodl.* V, *qu.* 20)..... *Sicut dictum est de diffinito, ita dici debet de descripto.*

850) C. 30, f. 11 r. A: *Dicto de terminis, qui non competunt alicui universali, cuiusmodi sunt diffinitio et descriptio et huiusmodi* (*quia nullum universale est diffinitio vel descriptio, sed quaelibet diffinitio vel descriptio ex pluribus universalibus est composita*) *dicendum est nunc de terminis convenientibus omnibus universalibus, cuiusmodi sunt subiectum, praedicatum et huiusmodi.*

851) Ebend.: *Subiectum dupliciter accipitur: hoc quidem ad existentiam, hoc autem ad praedicationem. Ad existentiam ..... dicitur aliquid, quod realiter substistit alteri rei inhaerenti sibi et advenienti realiter ...... Dicitur subiectum per praedicationem, quod est pars propositionis praecedens copulam; ...... et subiectum sic acceptum potest multipliciter accipi. Primo large .... omne illud, quod potest in quacunque propositione vera vel falsa subiici. ..... Secundo stricte ....., quod subiicitur alteri in praedicatione directa. .... Tertio strictius pro illo, quod est subiectum in conclusione demonstrata, quae scitur vel est nata sciri ..... Strictissime pro aliquo primo primitate aliqua inter talia subiecta.*

852) C. 31, f. 11 r. A: *Sicut subiectum dicitur illa pars propositionis, quae praecedit copulam, ita illa pars, quae sequitur, dicitur praedicatum. Volunt tamen aliqui dicere, quod praedicatum est copula cum illo, quod sequitur copulam; qualitercunque tamen sit, quia hoc dependet ex sumptione vocabuli, quod est ad placitum, ideo pertranseo. Praedicatum tamen multipliciter dicitur* u. s. f.; nemlich diese Distinction des Prädicates entspricht genau jener des Subjectes.

853) C. 32, f. 11 r. B: *Sicut autem praedicatum praedicatur de subiecto, ita praedicatum dicimus esse in subiecto, convenire subiecto et inhaerere subiecto et huiusmodi, quae non sunt intelligenda, acsi praedicatum realiter inhaereret subiecto illo modo, quo albedo inhaeret parieti, sed omnia talia significant idem, quod praedicari, nec aliter accipienda sunt; ...... accidentia omnia ..... possunt dici esse in substantia sicut in subiecto non quidem per realem inhaerentiam secundum opinionem multorum, sed per praedicationem veram.*

854) C. 33, f. 11 r. B: *Significare multipliciter accipitur apud logicos. Nam uno modo dicitur signum aliquid significare, quando supponit vel natum est pro aliquo supponere, ita quod de pronomine demonstrante illud mediante hoc verbo „est" idem nomen praedicatur; .. .. haec enim vera est „ille est albus" demonstrando Socratem ...... Aliter accipitur significare, quando illud signum in aliqua propositione de praeterito vel praesenti vel futuro vel in alia propositione vera de modo potest pro illo supponere, et sic album..... significat etiam illud, quod potest esse album.*

hierauf *„dividi"* nach älterer Tradition erörtert wird [855]). Ebenso wenig vermögen wir einzusehen, warum nun *„totum"* und *„pars"* in realem und in logischem Sinne folgen [856]), oder aus welchen Motiven sodann die Erklärung der *„opposita"* hieher gestellt sei, betreffs deren zu bemerken ist, dass hier von einer dritten Art der Entgegensetzung der Urtheile gesprochen wird, welche eintrete, wenn die Subjecte zweier Urtheile, deren Qualität verschieden ist, im Verhältnisse einer Subalternation stehen [857]). Endlich in unerklärlicher Verbindung werden noch einige Worte über die logische Bedeutung des Begriffes *„passio"* angeknüpft [858]).

Jedenfalls nahm Occam hierauf den Uebergang zu den *termini primae intentionis*, d. h. zu den Kategorien, bei welchen es sich zunächst, — abgesehen von ihrer logischen oder realen Geltung —, um zwei Begriffe handle, welche allen Kategorien gemeinsam seien, nemlich um *ens* und *unum* [859]). Dass *„ens"* nur homonym, nicht aber synonym,

...... *Aliter accipitur, quando illud dicitur significari, a quo ipsa vox imponitur vel primo significatur per conceptum principalem vel vocem principalem, et sic dicimus, quod album significat albedinem..... Quarto modo accipitur significare communissime, quando aliquod signum, quod natum est esse pars propositionis vel natum est esse oratio vel propositio, aliquid importat sive principaliter sive secundario...... Significare igitur secundum aliquam sui significationem competit universali cuilibet; universale enim secundum Damascenum in logica sua* (s. Abschn. XI, Anm. 50, denn nur Porphyrius ist es, aus welchem Damascenus geschöpft hat; s. ebend. Anm. 171) *est, quod multa significat; ..... omne enim universale vel significat plura primo modo vel secundo modo, ... alia vero universalia significant plura tertio vel quarto modo.*

855) C. 34, f. 11 v. A: *Non autem solum universale significat plura, sed etiam dividitur in plura. Sed sciendum est, quod dividi multipliciter accipitur....... Sunt autem secundum Damascenum in logica sua octo modi dividendi* (s. ebend. Anm. 170).

856) C. 35, f. 11 v. B: *Totum multipliciter dicitur. Uno modo dicitur totum aliquid complectens plures partes, sine quibus in rerum natura esse non potest...... Aliter accipitur totum pro aliquo communi ad multa, ... et sic logici communiter utuntur...... Et quot modis dicitur totum, tot modis dicitur proportionabiliter pars.*

857) C. 36, f. 11 v. B: *Post praedicta dicendum est de oppositis. Et sciendum est, quod hoc nomen „opposita" significat tam res extra animam quam in anima quam signa rerum. Sed omnes res extra animam, quae non sunt signa, si sint oppositae, non opponuntur nisi contrarie vel secundum unam opinionem aliquae res relative opponuntur..... Sed si loquamur de oppositione, quae est inter signa rerum, cuiusmodi sunt conceptus et voces et scripturae, sic secundum peripateticos hoc nomen „opposita" dicitur tam de complexis quam incomplexis. Complexorum autem oppositorum potest triplex modus assignari. Quaedam enim opponuntur contradictorie..... Aliquae propositiones opponuntur contrarie..... Tertii modi oppositionis non habemus nomen impositum; est autem, quando aliquae propositiones non sunt contradictoriae neque contrariae, sed inferunt propositiones contradictorias vel una infert contradictoriam alterius et propter hoc nullo modo possunt simul esse verae, sicut ....: „Nullum animal currit, Aliquis homo currit"...... Oppositorum autem incomplexorum quatuor modi ponuntur* u. s. f. (d. h. es folgen die traditionellen vier Arten).

858) C. 37, f. 12 r. B: *Restat nunc de uno vocabulo, quo logici tractando de demonstratione* (s. Abschn. XVII, Anm. 475) *frequenter utuntur, disserere, sc. de hoc vocabulo „passio"...... Secundum quod logici loquuntur de passione, sciendum est, quod passio non est aliqua res extra animam inhaerens alicui, cuius dicitur passio, sed passio est quoddam praedicabile mentale vel vocale vel scriptum...... Passio semper supponit pro illo eodem, pro quo subiectum supponit, quamvis aliquid aliud ab illo significet aliquo modo.*

859) C. 38, f. 12 v. A: *Dicto de terminis quibusdam secundae intentionis et de*

von Allem ausgesagt werde und in solchem Sinne verschiedenen Eintheilungen unterliege[860]), erörtert er auch anderwärts unter Beiziehung der Lehre von der Supposition[861]); und desgleichen bespricht er „unum", welches als *passio entis* mehrere übliche Bedeutungen habe[862]), an einer anderen Stelle auf gleicher Grundlage betreffs seines Wechselverhältnisses zu *ens*, da nur bei *suppositio personalis* diese beiden Begriffe sachlich identisch seien[863]). Indem dann die Erklärung der Kategorien selbst folgen soll[864]), erörtert Occam in einer längeren Stelle, von welcher wir ein anderweitiges Duplicat bereits oben, Anm. 779, trafen, die Bedeutung des Begriffs *praedicamentum*; nemlich nach Einer Meinung bedeute Kategorie das Verhältniss einer wechselseitigen Ueber- und Unter-Ordnung (es ist diess die Auffassung, welche wir seit Albert, Abschn. XVII, Anm. 429, bei Pseudo-Thomas, ob. Anm. 311, bei Mayron, Anm. 520, und bei Burleigh, Anm. 616, recipirt fanden; dass Occam sie verwirft, s. sogleich unten Anm. 868), wobei dann dasjenige, was an sich *intentio prima* sei, um der Aussage willen als *intentio secunda* bezeichnet werden könne, wohingegen nach einer anderen Ansicht die Kategorien nur als die erste gemeinsame Grundlage jener Aussagen, welche eine Unter- oder Ueber-Ordnung enthalten, genommen werden (s. gleichfalls Anm. 868); jedenfalls aber müsse daran festgehalten werden, dass die Kategorien ebenso wie alle übrigen Denkoperationen, während sie *entia rationis* sind, in Wahrheit wirklich existiren[865]). Nur ist bei Letzterem, wie

quibusdam secundae impositionis, videndum est de terminis primae intentionis. Primo tamen dicendum est de quibusdam communibus omnibus, sive sint res, quae non sunt signa, sive sint res, quae sunt signa (vgl. ob. Anm. 779), *cuiusmodi sunt ens et unum.*

860) Ebend.: *Accipitur hoc nomen „ens", secundum quod sibi correspondet unus conceptus communis omnibus rebus praedicabilibus in quid ...... Tamen hoc nomen „ens" est aequivocum, quia non praedicatur de omnibus sibi subiicibilibus, quando significative sumitur, secundum unum conceptum, sed sibi diversi conceptus respondent ..... Ens dividitur, quia hoc quidem est secundum accidens, illud vero secundum se ...... Similiter philosophus dividit ens .... in ens in potentia et ens in actu.*

861) *Quodl. V, qu.* 14: *Huic nomini „ens" correspondet unus conceptus communis praedicabilis de omnibus rebus ...... Hoc nomen „ens" est aequivocum, quia licet praedicetur univoce de omnibus subiicibilibus, et hoc, sive supponat simpliciter sive personaliter, tamen non praedicatur de omnibus subiicibilibus significative acceptis secundum unum conceptum, sed huic nomini diversi conceptus correspondent. Expos. aur. Praedicab. De specie: Ens non dicitur univoce de decem praedicamentis, sed aequivoce.*

862) *Summa t. log.* I, 39, f. 12 v. B: *Unum autem est passio entis, quia ..... significat aliquid, quod non eodem modo significatur per ens, quamvis aliquo modo significatur per ens ...... Unum tamen multipliciter dicitur; ..... tamen ad praesens sufficiat, ponere tres modos unius, quibus logici utuntur frequenter,* d. h. es folgen nun *unum numero, unum specie, unum genere.*

863) *Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 3, K: *Ens et unum, si supponant personaliter, potius sunt una res et una natura, quam dicant eandem naturam, et si sic supponant, non aliter distinguuntur ens et unum, quam ens et ens, et unum et unum. Si autem supponant simpliciter vel materialiter, sic non sunt una res nec una natura, sed dicunt eandem naturam et distinguuntur inter se, sicut duo conceptus vel duo nomina, quae non sunt synonyma.*

864) *Summa t. log.* I, 40, f. 13 r. A: *Post praedicta restat dicere de inferioribus ad ens, quae sunt decem praedicamenta.*

865) Ebend.: *Hoc nomen „praedicamentum" est nomen secundae impositionis*

sich für Occam von selbst versteht, nicht von der äusseren Existenz der concreten Dinge, welche als solche stets singulär sind, die Rede, sondern bei den Kategorien handelt es sich um bezeichnende Worte und somit um Denkauffassungen und Begriffe, welche gemeinsam von Allem, was unter sie fällt, ausgesagt werden [866]), und zwar derartig, dass Ein und der nemliche Gegenstand durch mehrere Kategorien bezeichnet werden kann [867]). Eben jene Auffassung aber, wornach man bei den Kategorien einseitig auf das Verhältniss einer Ueber- oder Unter-Ordnung blickte, müsse nicht bloss zu einer missbräuchlichen Erweiterung des Begriffes „Gattung", sondern auch zu der Uebertreibung führen, dass man für die Kategorie des Wann eine *quandeitas* oder für jene des Wo eine *ubeitas* ersann und in gleicher Weise auch bei allen Adverbien, Präpositionen u. dgl. verfahren musste, während nach der richtigen und ursprünglichen

---

vel intentionis sicut hoc nomen „genus", quamvis illa, de quibus praedicatur, sint incomplexa primae intentionis. Verumtamen praedicamentum dupliciter accipitur: uno modo pro toto ordine aliquorum ordinatorum secundum superius et inferius; alio modo accipitur pro primo et communissimo in tali ordine. Et hoc secundo modo accipiendo „praedicamentum" quodlibet praedicamentum est unum incomplexum primae intentionis, et hoc quia significat res, quae non sunt signa. Accipiendo autem „praedicamentum" primo modo potest dici, quod in aliqua tali ordinatione sunt incomplexa primae intentionis et in aliqua incomplexa secundae intentionis, vel potest dici, quod aliqua talia sunt primae intentionis et aliqua secundae intentionis, sicut secundum opinionem, quae ponit, quod intentio vel conceptus est qualitas subiective existens in mente (betreffs dieser Meinung vgl. Anm. 757 u. 762), *tunc hoc commune „genus" est in praedicamento qualitatis vel relationis; nam omne genus est qualitas secundum illam opinionem, et hoc commune „genus" est secunda intentio vel nomen secundae intentionis, hoc autem commune „color" est prima intentio, et similiter de multis aliis ......* (B) *Verumtamen sciendum, quod secundum opinionem, quae ponit, quod intentio vel conceptus sive passio animae est qualitas mentis, non ideo aliquid dicitur ens rationis, quia non est vera res existens in rerum natura, sed ideo dicitur ens rationis, quia non est nisi in ratione, qua mens utitur pro alio vel intelligitur aliud; et sic omnes propositiones et consequentiae et termini mentales sunt entia rationis, et tamen sunt vere et realiter existentia in rerum natura et entia perfectiora et realiora, quam qualitas quaecunque corporalis* (über diese objective Realität der logischen Functionen s. oben Anm. 764 u. 766 ff.).

866) *Expos. aur. Praedicam. Prooem.: In hoc opere* (d. h. *Categoriae*) *haec intentio est, de primis rerum nominibus et de vocibus res significantibus disputare, non ideo quod secundum aliquam proprietatem figuramque formantur, sed in eo quod significantes sunt .... In grammatica determinatur de vocibus ..... determinando congruitatem et incongruitatem in oratione ..... In libro vero Praedicamentorum determinatur de vocibus, quales res significent, ostendendo....... Et ignorantia intentionis Aristotelis in hoc libro facit multos modernos errare credentes multa hic dicta pro rebus, quae tamen pro solis vocibus et proportionabiliter pro intentionibus seu conceptibus in anima vult intelligi.* Ebend. Cap. 4: *Ista non est divisio rerum extra animam, quia res extra animam non praedicantur de pluribus, non enim praedicatur nisi vox vel conceptus vel aliquod signum ad placitum institutum; sed ista est divisio vocum sive conceptuum sive intentionum in anima ...... Nulla est substantia realiter extra animam nisi solum substantia particularis* (s. Anm. 781). *Et ista est divisio incomplexorum, ex quibus componuntur propositiones et ex quibus lineae praedicamentales componuntur.* Ebenso Cap. 7. Ebend. *Praedicab. De specie: Non dicit* (sc. *Aristoteles*) *decem praedicamenta esse decem res intrinsecas omnibus aliis rebus, sed tantum quod sunt decem principia, i. e. decem communia praedicabilia de aliis contentis sub se, non pro se, sed pro aliis.*

867) Ebend. *Praedicam.* Cap. 7: *Praedicamenta sunt distincta, non tamen consimiliter distinguuntur res significatae per ipsa, sed eadem res, saltem aliqua, significatur per diversa praedicamenta, quamvis non eodem modo.*

(d. h. eigentlich, wie wir oft genug sahen, arabischen) Ansicht die Kategorien als *incomplexa* Nichts weiteres, als die einfachen Grundlagen und Bestandtheile der Urtheile seien[868]).

Die Zehnzahl der Kategorien motivirt Occam in seinem Compendium völlig nach der allgemein üblichen Weise[869]); aber an einem anderen Orte erhebt er sich zu der wahrhaft merkwürdigen Höhe der einzig richtigen Auffassung, dass es in objectiver Hinsicht überhaupt nur drei Kategorien gebe, nemlich Substanz, qualitative Bestimmtheit und Relation[870]). Ja auch in der Einzeln-Erörterung der Kategorien, welche im Uebrigen Nichts bemerkenswerthes enthält, blickt hauptsächlich im Compendium dieser grundsätzliche Gedanke überall insoferne durch, als Occam stets nachzuweisen sucht, dass für die Philosophie im Sinne des Aristoteles, d. h. abgesehen von den Interessen der christlichen Dogmatik, keine der übrigen neun Kategorien eine selbstständige von der Substanz unterschiedene Sache sei, sondern jede derselben nur den Wortausdruck einer Inhärenz enthalte[871]). Mit erklärlicher Vorliebe stützt er einzelne Begründungen

---

868) *Summa t. log.* I, 41, f. 13 r. B: *Ponuntur autem ab omnibus auctoribus decem praedicamenta; sed in modo ponendi, ut mihi videtur, multi moderni discordant ab antiquis; nam multi ponunt, quod in praedicamento sunt multa ordinata secundum superius et inferius; .....unde, ut talem praedicationem habeant de adverbiis, fingunt nomina abstracta, sicut de „quando", quod est adverbium, fingunt tale abstractum „quandeitas", de „ubi" „ubeitas" et sic de aliis. Sed antiqui non posuerunt talem ordinem in quolibet praedicamento, et ideo hoc nomine „praedicamentum" et similiter talibus nominibus „genus, species" et consimilibus minus large utebantur, quam faciunt multi moderni, unde ipsi dicentes, semper superius praedicari de inferiori, extendebant praedicari ad verba, ...extendebant etiam praedicationem ad praedicationem adverbiorum et propositionum...... Intentio antiquorum mihi videtur rationabilior.......* (v. A) *Secundum intentionem antiquorum existentia in praedicamentis non sunt nisi quaedam incomplexa, ex quibus affirmatio et negatio ..... natae sunt constitui.*

869) Ebend. f. 13 v. A: *Sumitur autem distinctio illorum praedicamentorum.... distinctione interrogationum de substantia sive de individuo substantiae......* (B) *Alia autem incomplexa non sunt in aliquo praedicamento, propter quod coniunctiones et syncategoreumata in nullo praedicamento reponuntur; per talia enim ad nullam quaestionem respondetur.* Vgl. *Quodl.* V, *qu.* 22.

870) *Sent.* I, *Dist.* 8, *qu.* 2 D: *Quaedam sunt genera, quae significant res simpliciter et absolute sine omni connotatione; et si ita esset, posset dici, quod sunt tantum tria genera generalissima, sc. substantia, qualitas et respectus..... Alio modo dicitur genus omne praedicabile primo modo dicendi per se et in abstracto de alio. isto modo possunt dici decem genera generalissima.* Dass ich meinerseits jene Dreizahl der Kategorien unbedingt für die einzig mögliche philosophische Construction der aristotelischen Kategorien halte, glaube ich im I. Bande genügend dargelegt zu haben; und auch die Bemerkungen, welche Fr. Brentano (Von der mannigfachen Bedeutung des Seienden nach Aristoteles. Freiburg 1862. S. 74 u. 183) dagegen richtete, schienen mir nicht geeignet, meine Ansicht umzustossen.

871) So z. B. bezüglich der Quantität *Summa t. log.* I, 44, f. 15 v. A: *Est alia opinio, quae mihi videtur de mente Aristotelis, sive sit haeretica sive catholica, quam volo nunc recitare, quamvis nolim asserere; et ideo, quia istam opinionem posui, quando scripsi super philosophiam, non scripsi eam tanquam meam, sed tanquam Aristotelis expositioni magis consonam, ut mihi videtur, et eodem modo sine assertione nunc recitabo eam. Est igitur illa opinio, quam multi catholici ponunt et theologi tenent et tenuerunt, quod nulla quantitas est realiter distincta a substantia et qualitate, sive tales propositiones „substantia est quantitas" vel „quantitas est qualitas" sint concedendae sive non.* Oder betreffs der Kategorie des Wann ebend. c. 59, f. 20 r. B: *Secundum viam Aristotelis, ut mihi videtur, hoc praedicamentum*

auf die Lehre von der Supposition [872]); den Gilbertus Porretanus aber betreffs der sechs letzten Kategorien beizuziehen, hält auch Occam (wie Scotus, ob. Anm. 176) mit Recht für unnöthig [873]).

Den letzten Abschnitt des ersten Haupttheiles bildet hierauf die ausführliche Lehre von der *suppositio*, welche hier gewissermaassen als ein Mittelglied zwischen Begriff und Urtheil erscheint, insoferne sie eine *proprietas terminorum* ist, welche dem *terminus* eben nur in der Satzverbindung zukommt [874]). Die ganze Darstellung aber beruht sichtlich auf einem längeren Betriebe und einer manigfachen Umarbeitung des byzantinischen Stoffes (s. z. B. unten Anm. 922), und wahrscheinlich müssen wir diesem Umstande es auch zuschreiben, dass hier die übrigen *proprietates terminorum* mit Einschluss der *Exponibilia* erst bei der Lehre vom Urtheile zur Sprache kommen und mit derselben innig verwoben werden (s. unten Anm. 906 ff.); denn dass diese Gruppirung des Stoffes erst von Occam selbst ersonnen sei, möchte ich bezweifeln. Nur die *appellatio* (vgl. Abschn. XVII, Anm. 64, 129, 228 u. 601) will Occam nicht als ein Gegenstück der Supposition (wie bei Petrus Hispanus) gelten lassen, sondern dieselbe derartig in die letztere verflochten wissen, dass sowohl die Subjects- als auch die Prädicats-Begriffe dieser „Supposition im weiteren Sinne" anheimfallen [875]). An die genauer formulirte Definition der Supposition reiht sich die besondere Warnung, dass die wahrhaft sachgemässe Aussagbarkeit in keiner Weise verletzt werde [876]).

„quando" non importat aliquam rem distinctam a substantia et qualitate, sed importat illas easdem res, quamvis non nominaliter, sed adverbialiter tantum. Auch führt Occam überall sowohl für diese aristotelische als auch für die gegnerische Auffassung die Motive und ebenso die Folgerungen an; insoferne aber dabei auch theologische Fragen mitspielen und insbesondere bei der Kategorie der Relation das Trinitäts-Gezänke hereinragt („*filiatio* und „*paternitas*", womit sich auch Occam abquält), so mögen all diese Dinge ohne Neid den Theologen überlassen bleiben, welche für ihr eigenthümliches Gebiet auch in anderen Schriften Occams Manches über Quantität (*Quodl.* IV, *qu.* 30 u. 32), über Relation (ebend. *qu.* 16 u. 22 f. und VII, *qu.* 5), über die sechs letzten Kategorien (ebend. VII, *qu.* 9—12) und deren Verhältniss zur Relation (*Sent.* I, *Dist.* 30, *qu.* 2 u. 3) benützen könnten.

872) Z. B. *Expos. aur. Praedicam.* Cap. 12: *Hoc nomen „ad aliquid" vel „relativum" si praecise supponeret personaliter et pro rebus et non pro signis rerum, haec esset falsa „Hoc nomen scientia est relatio"; ..... sed supponit praecise pro nominibus ipsis vel signis rerum.* Vgl. ebend. c. 17.

873) *Summa t. log.* I, 57 ff. Auch in der *Expositio aurea* verzichtet er auf diese Ergänzung.

874) *Summa t. log.* I, 63, f. 20 v. B: *Dicto de significatione terminorum restat dicere de suppositione, quae est proprietas conveniens termino, sed nunquam nisi in propositione.*

875) Ebend.: *Suppositio accipitur dupliciter, sc. large et stricte. Large accepta non distinguitur contra appellationem, sed appellatio est unum contentum sub suppositione; aliter accipitur stricte, secundum quod distinguitur contra appellationem; sed sic non intendo loqui de suppositione, sed primo modo; et sic tam subiectum quam praedicatum supponit.*

876) Ebend.: *Dicitur autem suppositio, i. e. pro aliis positio, ita quod, quando terminus in propositione stat pro aliquo, utimur illo termino pro illo, sc. de quo sive pronomine demonstrante ipsum ille terminus vel rectus illius termini, si sit obliquus, verificatur ......* (f. 21 r. A) *Est autem una regula generalis, quod nunquam terminus in propositione, saltem quando significative accipitur, supponit pro aliquo nisi de quo praedicatur vere; ex quo sequitur, quod falsum est, quod aliqui ignorantes dicunt, quod concretum a parte praedicati supponit pro forma, sc. quod*

In der Eintheilung der Supposition schliesst sich Occam völlig an die jüngere Formation der byzantinischen Logik an (s. Abschn. XVII, Anm. 596); nur die Unterabtheilung der *suppositio confusa* erscheint bei ihm in jener nemlichen Weise, welche wir bei Shyreswood trafen (s. ebend. Anm. 61); auch ist in dem Wortlaute der Definitionen der drei obersten Hauptarten der Einfluss jener zahlreichen Erörterungen ersichtlich, welche über *significatum* (*suppositio personalis*), über *intentio* (*supp. simplex*) und über *vox* (*supp. materialis*) üblich und nothwendig geworden waren[877]. Während aber aus diesen Definitionen folgt, dass jeder Begriff in jedem Urtheile zur *suppositio personalis* befähigt sein kann, hingegen *suppositio simplex* und *materialis* nur unter gewissen regelmässigen Bedingungen statthaft sind[878], knüpfen sich hieran äusserst scrupulöse Controversen über die Art der Suppositions-Fähigkeit in einigen traditionellen Beispielen, zu deren Lösung Occam auch die den späteren Autoren (s. Abschn. XVII, Anm. 605) angehörende Unterscheidung zwischen *exercitum* und *signatum* verwendet[879].

---

in illa „Socrates est albus" littera „albus" supponit pro albedine, nam haec est simpliciter falsa „albedo est alba". Die metaphorische Supposition s. unten Anm. 891.

877) C. 64, f. 21 r. A: *Suppositio primo dividitur in suppositionem simplicem, personalem et materialem. Suppositio personalis universaliter est illa, quando terminus supponit pro suo significato, sive illud significatum sit res extra animam sive vox sive intentio animae sive scriptum sive quodcunque aliud imaginabile, ita quod, quandocunque subiectum sive praedicatum propositionis supponit pro suo significato* (vgl. Anm. 781), *ita quod significative tenetur, semper est suppositio personalis..... Suppositio simplex est, quando terminus supponit pro intentione animae, sed non tenetur significative, e. g. „homo est species"...... Ex hoc patet falsitas opinionis communiter dicentium, quod suppositio simplex est, quando terminus supponit pro suo significato, quia ..... intentio animae proprie non est significatum termini, quia talis terminus significat veras res et non intentiones animae. Suppositio materialis est, quando terminus non supponit significative, sed supponit vel pro voce vel pro scripto, sicut „homo est nomen".*

878) C. 65, f. 21 r. B: *Terminus in quacunque propositione ponatur, potest habere suppositionem personalem, nisi ex voluntate utentium arctetur ad aliam, sicut terminus aequivocus in quacunque propositione potest supponere pro quolibet significato, nisi arctetur ex voluntate utentium ad significatum certum. Sed terminus non in omni propositione potest habere suppositionem simplicem vel materialem, sed tunc tantum, quando talis terminus comparatur alteri extremo, quod respicit intentionem animae vel vocem vel scriptum ...... Potest ergo regula ista dari, quod quando terminus potens habere istam triplicem suppositionem comparatur extremo communi vocibus prolatis sive scriptis, tunc propositio, in qua ponitur, est distinguenda, eo quod talis terminus potest habere suppositionem personalem vel materialem; quando vero comparatur extremo significanti intentionem animae, est distinguenda, eo quod potest habere suppositionem personalem vel simplicem; quando vero comparatur extremo communi omnibus praedictis, tunc est distinguenda, eo quod potest habere suppositionem personalem, simplicem vel materialem.*

879) C. 66, f. 21 v. A: *Sed contra praedicta potest obiici multipliciter. Primo sic: haec est vera „Homo est dignissima creaturarum"* (s. Abschn. XVII, Anm. 206); *quaero, quam suppositionem habeat littera „homo"; non personalem, quia quaelibet singularis est falsa* (d. h. es gibt hier keinen *descensus ad singularia*, s. ebend. u. ausführlicher im byzantinischen Originale Abschn. XV, Anm. 73); *ergo habet simplicem; sed si suppositio simplex esset pro intentione animae, illa esset falsa, quia intentio non est dignissima creaturarum...... Praeterea: Haec est vera „Color est primum obiectum visus", et quaelibet singularis est falsa, ergo habet simplicem suppositionem; sed si supponeret pro animae intentione, illa esset falsa..... Praeterea: Vox non praedicatur de voce nec intentio de intentione ...... Ad primum istorum*

Die Einzeln-Erörterung beginnt mit der *supp. materialis*, welche folgerichtig auch auf ganze Sätze ausgedehnt, aber mit unnöthiger Spitzfindigkeit in zwei Arten unterschieden wird[880]; sodann folgt in gleicher Tragweite *supp. simplex*[881], und hierauf *supp. personalis*, welche einer ausführlicheren Besprechung unterworfen wird. Nemlich vorerst scheidet Occam von dieser Supposition alle Syncategoreumata und alle Verba aus und weist darauf hin, dass zusammengesetzte Subjecte oder Prädicate nicht in ihre Bestandtheile aufgelöst werden dürfen[882]. Nachdem er sodann durch Definitionen die Eintheilung in *discreta* und *communis*, welch letztere in *determinata* und *confusa*, und deren letztere abermals in *confusa tantum* und *confusa et distributiva* zerfällt, festgestellt hat[883], erörtert er mit Uebergehung der *discreta* diese einzelnen

dicendum, quod opinio dicentium, quod in illa „Homo est dignissima creaturarum" subiectum habet suppositionem simplicem, est falsa; imo habet tantum suppositionem personalem .... Ad secundum dicendum est, quod omnes tales „Color est primum obiectum visus"...... et ceterae tales multae sunt simpliciter falsae de virtute sermonis, tamen illae, quas intendebat philosophus per eas, sunt verae ..... Philosophus et multi alia accipiunt ..... frequenter actum exercitum pro actu signato et e converso. ...... Est autem actus exercitus, qui importatur per hoc verbum „est" vel aliud huiusmodi; ..... actus autem signatus est ille, qui per hoc verbum „praedicari" importatur vel per hoc verbum „subiici" vel „verificari" vel „competere" vel aliquod huiusmodi ...... (es folgt sodann die schon oben, Anm. 796, angeführte Stelle über *suppositio simplex*) ...... *Ad tertium dicendum est, quod vox praedicatur de voce et intentio de intentione, non tamen pro se, sed pro re* (s. Anm. 788 f.) ...... *Si autem adhuc obiiciatur, quod haec est vera „Piper venditur hic et Romae", et tamen nulla singularis est vera, nisi secundum quod supponit simpliciter et non pro intentione animae, ... dicendum est, quod ..... nullus vult emere illud commune piper, ... sed quilibet intendit emere rem singularem* (s. Anm. 798 u. 885).

880) C. 67, f. 22 r. A: *De suppositione materiali ..... sciendum est, quod ..... cuilibet, quod potest esse pars propositionis, competere potest; omne enim tale potest esse extremum propositionis et pro voce vel pro scripto supponere. Et de nominibus quidem manifestum est; .... hoc etiam idem patet de adverbiis, verbis, pronominibus, coniunctionibus, praepositionibus et interiectionibus, sicut „Bene est adverbium"; .... similiter autem propositiones et orationes talem suppositionem habere possunt, quod patet in istis „Homo est animal" est propositio vera .... Potest autem dividi suppositio materialis, quia quaedam est, quando vox vel scriptum supponit pro se, sicut „Homo est nomen"; ..... quandoque autem vox vel scriptum vel conceptus non supponit pro se, sed pro voce vel scripto, quam tamen vocem vel scriptum non significat, sicut ... „Animal praedicatur de homine".*

881) C. 68 ebd.: *Sicut autem cuilibet complexo potest competere suppositio materialis, ita cuilibet complexo vel incomplexo significativo vel consignificativo potest competere suppositio simplex.*

882) C. 69 ebd.: *Nunc accedendum est ad suppositionem personalem, circa quam sciendum est, quod categorema solum, quod est extremum propositionis, significative sumptum supponit personaliter. Per primum excluduntur omnia syncategoremata..... Per secundum excluditur omne verbum, quia nunquam verbum potest esse extremum propositionis, quando accipitur significative..... Per tertium excluditur pars extremi, quantumcunque sit nomen et categorema, sicut hic „Homo albus est animal" nec littera „homo" supponit nec littera „albus", sed totum extremum!.... Per quartum excluduntur categoremata talia, quando supponunt simpliciter vel materialiter.*

883) C. 70, f. 22 r. B: *Suppositio autem personalis potest dividi primo in suppositionem discretam et communem. Suppositio discreta est, in qua supponit nomen proprium alicuius vel pronomen demonstrativum significative sumptum, et talis suppotitio reddit propositionem singularem.... Suppositio personalis communis est, quando terminus communis supponit; ..... dividitur in suppositionem confusam et determinatam. Suppositio determinata est, quando contingit descendere per aliquam disiunctivam*

Arten, insoweit bei denselben keine „relativen“ Begriffe verwendet werden (dieselben folgen weiter unten, s. Anm. 890); und zwar beschränkt er die *supp. determinata* auf jene Urtheile, welche weder ein distribuirendes Zeichen der Allgemeinheit noch eine Negation enthalten [884]; dabei aber erhebt er bezüglich einiger Beispiele wieder haarspaltende Bedenken, indem er z. B. bei Sätzen, welche sich um den juristischen Begriff der Stipulation drehen (vgl. ob. Anm. 798), betreffs der Supposition einen wesentlichen Unterschied zwischen *„Equus tibi promittitur“* und *„Promitto tibi equum“* herausgrübelt, oder z. B. in Bezug auf die Suppositions-Fähigkeit der abstracten Worte und der ihnen entsprechenden concreten Ausdrücke, welch beide zuweilen wirklich synonym sein können (s. ob. Anm. 826 ff.), sich auf den Unterschied der Bezeichnung stützt, je nachdem durch dieselbe das Ding selbst oder eine *intentio* getroffen wird [885]. Die hierauf folgende *supp. confusa tantum* ist ihm nur durch

ad singularia ...... Suppositio personalis confusa est suppositio personalis termini communis, quae non est determinata; et illa dividitur, quia quaedam est suppositio confusa tantum et quaedam est confusa et distributiva. Suppositio confusa tantum est, quando terminus communis supponit personaliter et non contingit descendere ad singularia per disiunctivam nulla variatione facta a parte alterius extremi, sed per propositionem de disiuncto extremo, et contingit eam inferri ex quacunque singulari. ..... Suppositio confusa et distributiva est, quando contingit aliquo modo descendere copulative, si terminus communis habeat multa contenta et ex nullo uno formaliter infertur.

884) C. 71, f. 22 v. A: *Istis visis videndum est, quando est, quod terminus habet unam suppositionem personalem et quando aliam; et primo videndum est de terminis non relativis, secundo de relativis* (vgl. Abschn. XVII, Anm. 202) .... *Est ergo primo sciendum, quod, quando in propositione categorica nullum signum universale distribuens totum extremum propositionis additur termino communi nec mediate nec immediate, i. e. nec a parte eiusdem extremi nec ex parte extremi praecedentis, nec negatio praecedit nec aliqua dictio includens aequivalenter negationem, semper talis terminus supponit determinate.*

885) C. 72, f. 22 v. B: *Circa praedicta potest dubitari primo, qualiter supponit littera „homo“ in ista „Socrates fuit homo“, posito quod Socrates non sit ..... Secundo est dubium de istis „Homo albus est homo“, ... posito quod nullus sit albus ...... Tertio, qualiter subiectum supponit in talibus „Equus tibi promittitur“ ..... Similiter quarta dubitatio est de talibus „Ille privatur visu“ ...... Quinta est, qualem suppositionem habet praedicatum in illa „Genus et species sunt substantiae“ ..... Sexta est de istis „Actio est res extra animam“ ..... Septima est de istis „Ille bis fuit albus“ ..... Ad primum illorum dicendum est, quod in omnibus talibus termini supponunt personaliter, pro quo est notandum, quod tunc terminus supponit personaliter, quando pro significatis suis, quae sunt, vel pro his, quae fuerunt significata vel erunt vel possunt esse, supponit* (diess fällt eigentlich der Lehre von der *ampliatio* anheim, s. Abschn. XVII, Anm. 225) ..... (f. 23 r. A) *Ad secundum dubium dicendum est, quod de virtute sermonis concedendum est, si nullus homo est albus, ... quod subiecta pro nullo supponunt, et tamen sumuntur significative ..... Ad tertium dicendum est, quod tales propositiones „Equus tibi promittitur“ et similes de virtute sermonis sunt falsae, quia quaelibet singularis est falsa ..... et non contingit descendere ad singularia disiunctive, sed tantum per disiunctum praedicatum .....* (B) *Stricte loquendo de virtute sermonis littera „equus“ non supponit confuse tantum, quia non supponit, cum sit pars extremi; ..... quia in illa „Equus tibi promittitur“ littera „equus“ est subiectum, et non est pars subiecti, et ideo oportet, quod supponat determinate, cum neque signum nec negatio nec aliquid includens tale praecedat, et ideo oportet, quod contingat descendere ad singularia disiunctive. Sed in illa „Promitto tibi equum“ littera „equum“ non est extremum, sed est pars extremi, quia illud totum est praedicatum „promittens tibi equum“, quia illae aequivalent „Promitto tibi

die Stellung des Zeichens der Allgemeinheit bedingt, so dass hier der Sprachgebrauch eine entscheidendere Rolle spielt, als die logisch begriffliche Bedeutung der Satztheile [886]). Bei der *supp. confusa et distributiva* holt er erst hier die Eintheilung derselben in *mobilis* und *immobilis* nach (s. Abschn. XVII, Anm. 61), und verlegt die erstere in jene allgemeinen Urtheile, sowohl bejahende als auch verneinende, welche weder Exceptiv- noch Exclusiv-Sätze sind noch auch durch die Stellung der Negation ein Hinderniss enthalten, und um des negativen Gehaltes willen zieht er auch die Ausdrücke „*differt*, *aliud*" zu dieser Art der Supposition bei [887]); die letztere aber, d. h. die *immobilis*, wird auf die Sub-

---

equum" et „Ego sum promittens tibi equum", ... et ita non oportet, quod supponat determinate ..... Ad quartum dicendum est, quod in talibus „Ille privatur visu" littera „visu", quod est pars extremi, non proprie supponit; ..... supponit enim confuse et distributive aliquo modo et aliquo determinate, sc. pro illis, quae aliquando fuerunt, quia aequivalet isti „Ille nullum visum habet et aptus natus est habere visum" ...... (v. A) *Ad quintum dicendum est, quod de virtute sermonis haec est falsa „Genera et species sunt substantiae" et tunc littera „substantiae" supponit personaliter et determinate, quia hoc nomen „substantia" non imponitur ad significandum intentiones animae, sed veras substantias* (s. Anm. 774) ...... *Ad sextum dicendum est, quod diversi diversimode utuntur talibus abstractis; nam aliquando utuntur eis pro rebus, aliquando pro nominibus; si primo modo, debet dici, quod supponunt pro illis, pro quibus supponunt sua concreta. ..... Proprie loquendo talia concreta et abstracta, si abstracta imponantur ad significandum praecise res, sunt nomina synonyma* ..... (B) *Alii autem dicunt, quod omnia talia nomina abstracta significant relationes rationis et pro illis supponunt.* (Auch anderwärts kommt Occam auf diese Unterscheidung zu sprechen, nemlich *Expos. aur. Praedicam.* Cap. 17: *Est regula logicorum, quod terminus secundae,* — d. h. ein Abstractum wie z. B. *caecitas* —, *si supponit personaliter, supponit pro terminis, quorum est naturale signum vel ad placitum institutum, si supponit pro se ipso ..... Si supponit simpliciter, supponit pro intentione, cui subordinatur in significando.*) ..... *Ad septimum dubium dicendum est, quod in illa „Socrates bis fuit albus" ponitur una dictio aequivalenter includens negationem, sc. ..... primo fuit albus et aliquo tempore post non erat albus et postea fuit albus, ... et ideo nec subiectum nec praedicatum supponit determinate.*

886) C. 73, f. 23 v. B: *Videndum est de suppositione confusa tantum, circa quam diversae regulae dantur. Una est: Quando terminus communis sequitur signum universale affirmativum mediate, tunc stat confuse tantum, i. e. semper in universali affirmativa praedicatum stat confuse tantum; ..... sed quantumcunque signum universale ponitur a parte subiecti, si tamen propositio non sit universalis affirmativa nec signum universale distribuit totum subiectum, praedicatum non supponit confuse tantum ..... Alia regula datur, quando signum universale vel includens aequivalenter signum universale praecedit terminum a parte eiusdem extremi, ita tamen, quod non determinat totum praecedens copulam, facit illud, quod sequitur a parte eiusdem, stare confuse tantum ..... Sed utrum illud sit tenendum de virtute sermonis vel non, non curo; tamen secundum usum loquentium, propter quem multum valet talia scire, oportet sic dicere* ..... (f. 24 r. A) *Tertia regula potest dari, quod semper subiectum exclusive affirmative supponit confuse tantum.*

887) C. 74, f. 24 r. A: *Circa suppositionem confusam et distributivam dantur regulae diversae, et primo de suppositione confusa et distributiva mobili: quarum prima est, quod in omni propositione universali affirmativa et negativa, quae non est exclusiva nec exceptiva, stat subiectum confuse et distributive mobiliter ..... Secunda est, quod in omni tali universali negativa praedicatum, si sit distributive non impeditum, stat confuse et distributive. Tertia est, quod, quando negatio determinans compositionem principalem praecedit praedicatum, stat confuse et distributive ..... Quarta regula est: illud, quod sequitur immediate hoc verbum „differt" vel hoc verbum „distinguitur" vel participia eis correspondentia vel hoc nomen „aliud" vel ei*

jecte der Exceptiv-Sätze beschränkt, und zwar nur für den Fall, dass diese Supposition nicht als eine *absoluta*, sondern als eine *limitata* zu nehmen ist [888]). Doch drängen sich ihm auch hiebei wieder spitzfindige Zweifel über die Supposition der Prädicate auf, falls in einem Urtheile die Worte *„bis"* oder *„incipit, desinit"* vorkommen (s. Abschn. XVII, Anm. 254 u. 263), und er findet, dass hier eine eigene Art der Supposition obwalte, welche keinen technischen Namen habe und nur theilweise mit der *confusa tantum* verwandt sei, was er jedoch an einer anderen Stelle durch eine anderweitige Distinction wieder sehr modificirt [889]). Indem sodann die Supposition der relativen Begriffe folgt (vgl. Abschn. XVII, Anm. 212—220), gibt er kurz die Eintheilung und die charakteri-

---

aequivalens, stat confuse et distributive (s. Abschn. XVII, Anm. 266) ..... *Est igitur universaliter dicendum, quod, quidquid facit terminum stare confuse et distributive, est signum universale vel negatio vel aliquid aequivalens negationi.*

888) Ebend. f. 24 r. B: *Circa suppositionem confusam et distributivam immobilem est sciendum, quod semper subiectum talem suppositionem habet in propositione exceptiva.* Hiezu II, 18, f. 31 r. B: *Distinguendum est de suppositione confusa et distributiva, quia quaedam est absoluta, sc. quando terminus distribuitur pro quolibet suo contento, ita quod non plus pro uno, quam pro altero; et talem suppositionem confusam et distributivam non habet terminus sive subiectum in propositione exceptiva. Alia est limitata et articulata, quando sc. terminus pro aliquo contento distribuitur, et hoc non accidit nisi quando illa propositio categorica aequivalet uni copulativae compositae ex una affirmativa et alia negativa, sicut accidit in propositione exceptiva. Si autem illa exceptiva fuerit negativa, tunc tam subiectum quam praedicatum supponunt confuse et distributive, sed limitate.* S. unten Anm. 935.

889) I, 75, f. 24 r. B: *Potest autem dubitari de talibus ...... „Socrates desinit esse albus, Socrates bis fuit Romae, Socrates incipit esse grammaticus" et huiusmodi, quomodo praedicata in eis supponunt; quia enim non supponunt determinate, patet, quia non contingit descendere per disiunctivam ..... Potest dici, quod terminus praedicatus in talibus propositionibus vel etiam illud, quod sequitur verbum adiectivum vel substantivum, non habet suppositionem nec determinatam nec confusam et distributivam, sed unam aliam, pro qua tamen nomen non habemus ...... Illa suppositio convenit cum confusa tantum, quia, sicut quando terminus supponit confuse tantum, a quolibet pronomine demonstrante aliquid singulare contentum sub subiecto ad terminum communem contingit adscendere, sic contingit in proposito; ..... differt autem a suppositione confusa tantum, quia non contingit descendere ad disiunctum ex nominibus propriis tantum illorum, pro quibus terminus communis supponit; non enim sequitur „Socrates incipit esse grammaticus, ergo Socrates incipit esse ille vel ille" demonstrando omnes grammaticos.* Jedoch II, 19, f. 31 v. B lesen wir: *Difficultas est de suppositione praedicati* (d. h. bei *incipit* und *desinit*)*; et est sciendum, quod praedicatum in tali propositione universali affirmativa supponit confuse tantum; ...... similiter etiam in universali negativa stat confuse et distributive; sed in propositione non universali stat determinate. Verumtamen ...... suppositio determinata et confusa et distributiva duplex est. Una est, quando contingit descendere ad illa, pro quibus terminus supponit vel supponere potest, per pronomina demonstrativa, sicut in ista „Homo currit" littera „homo" supponit pro hoc homine et pro illo, ... et sequitur bene „Homo currit, igitur hoc currit" demonstrato illo homine et „illud currit" demonstrato alio ...... Aliquando autem contingit descendere ...... per pronomina demonstrativa simul sumpta cum illo communi, sub quo debet esse descensus. Primo modo non supponit praedicatum determinate; non enim sequitur „Socrates incipit esse albus, igitur incipit esse hoc vel hoc" quocunque demonstrato ..... Secundo modo praedicatum supponit determinate; nam bene sequitur „Socrates incipit esse albus, ergo incipit esse hoc album vel illud album" ...... Et si dicatur, quod „hoc album et hoc" demonstrando idem convertuntur, igitur ab uno ad reliquum est bona consequentia, dicendum est, quod haec regula, quod ab uno convertibili ad reliquum est bona consequentia, habet multas instantias.* S. unten Anm. 938.

stischen Merkmale derselben an; es handelt sich nemlich zuerst um die *relativa substantiae*, welche entweder *identitatis* oder *diversitatis* sein können, deren erstere entweder *non reciproca* oder *reciproca* sind, und sodann um die *relativa accidentis* [890]). Endlich noch wirft er, wie auch schon Andere gethan hatten (s. Abschn. XVII, Anm. 596), einen Blick auf die „uneigentliche" Supposition, welche auf Metapher und Synekdoche oder Antonymie oder dgl. beruhe und bei kritischer Lectüre der Autoren häufig beachtet werden müsse [891]).

Den zweiten Haupttheil nimmt die Lehre vom Urtheile ein, deren wesentliche Gliederung Occam darin erblickt, dass zuerst über die verschiedenen Eintheilungen des Urtheiles, hierauf über die Wahrheit der sämmtlichen Arten desselben, und zuletzt über die Umkehrung derselben gehandelt werden soll [892]). Dabei aber müssen wir von vorneherein als höchst beachtenswerth hervorheben, dass Occam, während er in der *Expositio aurea* eine sorgfältige und getreue Worterklärung des aristotelischen Buches darbietet, hier in seinem ausführlichen Compendium die Lehre des Aristoteles völlig bei Seite schiebt und die ganze Darstellung des Urtheiles durch das Material der byzantinischen Logik absorbiren lässt. Diese letztere hatte sich sonach allmälig zu einer derartigen Geltung emporgerungen, dass man die üblichen Haupt-Themata der aristotelischen Tradition, wie z. B. die conträre und contradictorische Entgegensetzung, nun für unwichtig bezüglich der Lehre vom Urtheile halten und

---

890) I, 76, f. 24 v. A: *Videndum est de suppositione relativorum, non accipiendo relativum illo modo, quo logicus accipit, sed quo grammaticus, ... quod relativum est rei ante latae recordativum ...... Quoddam vocatur relativum substantiae et quoddam accidentis; relativum substantiae vocatur „is, ille, idem"* (das Pronomen „*qui*", welches nach üblicher Tradition hieher gerechnet wurde, behandelt Occam bei den connotativen Begriffen, s. Anm. 922); *relativum accidentis ..... „talis, tot" et huiusmodi. Relativorum substantiae quaedam sunt identitatis, quaedam diversitatis; relativorum identitatis quaedam sunt reciproca, quaedam non reciproca. Non reciproca ..... semper supponunt pro illo, pro quo supponunt sua antecedentia; ... . sicut „Socrates currit et ille disputat" ...... unde sciendum, quod tale relativum nunquam debet poni in eadem categorica cum suo antecedente ...... Circa relativa identitatis reciproca est sciendum, quod differunt in hoc ab aliis, quia possunt poni in eadem categorica cum suo antecedente et in alia, sicut patet de istis „se, suum", nam bene dicitur „Socrates videt se" ...... Semper tale relativum habet talem suppositionem et supponit pro eis, pro quibus supponit suum antecedens ......* (B) *Circa relativum diversitatis est sciendum, quod dicitur ideo, quia non verificatur pro eodem, pro quo suum antecedens, sicut ..... „Alterum illorum est verum et reliquum falsum" littera „reliquum" verificatur pro illo, pro quo non verificatur hoc antecedens „alterum" ..... Circa relativa accidentium ..... est sciendum, quod tale relativum non supponit nec verificatur pro illo, pro quo suum antecedens supponit, sed pro aliquo simili vel aequali, sicut ..... „Socrates est albus et talis est Plato".*

891) C. 77, f. 24 v. B: *Oportet autem cognoscere, quod, sicut est suppositio propria, sc. quando terminus supponit praecise pro eo, quod significat proprie, ita suppositio impropria est, quando terminus accipitur improprie. Multiplex autem est suppositio impropria, sc. antonomatica, ... alia est synecdochica, ... alia est metaphorica ..... Multum utile est, cognoscere, quando terminus accipitur proprie, ... quia vix invenitur aliquod vocabulum, quin in diversis libris sanctorum et philosophorum aequivoce accipiatur.*

892) II, 1, f. 25 r. A: *Postquam dicta sunt aliqua de terminis, nunc dicendum est de propositionibus; et primo ponendae sunt aliquae divisiones, secundo videndum est de veritate propositionum, quid requiritur et sufficit, tertio de conversione propositionum.*

dafür die byzantinischen *proprietates terminorum* mit Einschluss der *Exponibilia* zum eigentlichen Gegenstande der Erörterungen über das Urtheil machen konnte: dass man statt dessen all jene Dinge in die Lehre von *Consequentia* hineinschob, wird sich unten zeigen, s. Anm. 1029. Für Occam liegt hierin allerdings nach Allem, was wir im Obigen sahen, eine strenge Folgerichtigkeit; denn sowie er überhaupt (auch in den Partei-Controversen) grundsätzlich vom *terminus* und von der Suppositions-Fähigkeit desselben ausgegangen war, so ist ihm auch bei allen Punkten, welche betreffs des Urtheiles in Frage kommen, zuletzt die Supposition der entscheidende Grund-Ton, so dass er alles Uebrige anderwärts unterbringen muss, — ein Verhältniss, von welchem wir uns alsbald bei jedem Schritte überzeugen werden. Nur hat die Supposition, wie er anderwärts ausdrücklich hervorhebt, hier im Urtheile eine andere Function, als bei den Kategorien (vgl. ob. Anm. 866), indem bezüglich der Satzverbindung die Worte nicht so fast für die Dinge supponiren, sondern überwiegend für Worte, d. h. insoferne aus denselben als Worten Wahrheit oder Falschheit hervorgeht [893]).

Unter den Eintheilungen der Urtheile führt Occam zuerst die Scheidung in kategorisches und hypothetisches Urtheil an, bei welch letzterem er aus der jüngeren byzantinischen Tradition (s. Abschn. XVII, Anm. 583 f.) die Vermehrung der Unterarten desselben, jedoch mit Ausnahme der *propositio localis*, aufnimmt [894]). Hierauf lässt er die Eintheilung in Inhärenz- und modale Urtheile folgen, und bei letzteren schliesst er sich gleichfalls beifällig an jene spätere Vermehrung der modalen Ausdrücke an (s. ebend. Anm. 588), ja er fügt noch aus dem Umkreise seiner eigenen beliebten Distinctionen die Begriffe *conceptum*, *prolatum*, *scriptum* hinzu, indem er überhaupt meint, dass Aristoteles nur um der Kürze willen sich auf vier Formen der Modalität beschränkt habe [895]). Die gleiche Einwirkung der damaligen jüngeren Litteratur (s. ebend. Anm. 604, und bei Scotus, ob. Anm. 186) zeigt sich auch in der hiernach folgenden Unterscheidung, dass einige categorische Urtheile, d. h. nemlich sämmtliche

893) *Expos. aur. Praedicam. Prooem.: In libro Perihermenias determinatur de vocibus, secundum quod veritatem vel falsitatem propositionis sunt causativae.* Ebend. *Periherm. Prooem.: Philosophus hic loquitur principaliter de vocibus supponentibus pro vocibus, quamvis forte incidenter determinat de vocibus supponentibus pro rebus.* Vgl. Anm. 753.

894) *Summa t. l. a. a. O.: Una divisio propositionum est, quod propositionum alia est categorica alia hypothetica: ..... hypothetica ..... dividitur in quinque species secundum opinionem communem, sc. in copulativam, disiunctivam, conditionalem, causalem et temporalem.* S. unten Anm. 955—961.

895) Ebend.: *Alia divisio propositionum est, quod quaedam est propositio de inesse et quaedam modalis ..... Et est sciendum, quod quasi omnes sophistae concordant in hoc, quod tantum sunt quatuor modi, sc. necessarium, impossibile, contingens et possibile* (s. Abschn. XVII, Anm. 161); ..... *sed tales modi sunt plures, quam quatuor praedicti, nam .... alia propositio est vera, alia est scita, alia est falsa, alia ignota, alia scripta, alia prolata, alia concepta* (über die letzteren drei s. ob. Anm. 769 f. u. 797), *similiter alia est credita, alia opinata, alia dubitata, et sic de aliis ..... Et si quaeratur, quare philosophus non tractavit de istis nec illas connumeravit inter propositiones modales, dicendum est, quod philosophus brevitati studens, quia illa, quae de aliis dicit, possunt istis applicari, noluit de istis pertractare.* S. unten Anm. 914 ff.

exponiblen Sätze, äquipollent mit hypothetischen seien [896]). Wenn aber sodann über die Eintheilung in Bejahung und Verneinung hier nur mit zwei Worten hinweggeeilt wird [897]), so finden wir bei Occam anderwärts einige Bemerkungen, welche überraschend richtig sind und wahrhaft einen tieferen Einblick in das Wesen der Negation beurkunden; er hält nemlich nicht nur getreu seinem allgemeinen Standpunkte daran fest, dass auch sämmtliche Negationen auf Rechnung der subjectiven Auffassung zu setzen seien [898]), sondern er erkennt auch die affirmative Bedeutung der negativen Begriffe an [899]), und dass er dieselbe wenigstens bei jenen Worten, welche mit dem privativen „*in*" zusammengesetzt sind, nicht in die unendliche Weite schweifen lässt, erhellt daraus, dass er z. B. für das Prädicat „ungerecht" als logische Voraussetzung die reale Möglichkeit des Gerecht- oder Ungerecht-Seins fordert, sowie hinwiederum aus der Unterscheidung einer dreifachen Function der privativen Ausdrücke [900]). Die Eintheilung der Urtheile nach der Quantität gibt er in jener Vollzähligkeit an, welche in der byzantinischen Logik üblich war, nimmt aber dabei auch Gelegenheit, betreffs einiger Beispiele die Controverse zu entscheiden, zu welcherlei Quantität dieselben zu rechnen seien [901]). Ausserdem

---

896) Ebend.: *Tertia divisio propositionum categoricarum potest esse illa, quod alia propositio categorica est aequivalens propositioni hypotheticae, ... alia non; ..... istae propositiones sunt exclusivae et exceptivae et reduplicativae et quaedam aliae.* S. unten Anm. 917 ff.

897) Ebend. f. 25 r. B: *Alia divisio propositionum est, quod quaedam est affirmativa et quaedam negativa.*

898) *Expos. aur. Praedicam.* Cap. 17: *Privationes et etiam negationes non sunt a parte rei distincte a rebus positivis, quia nihil est a parte rei extra animam nisi res, et ideo si privatio vel negatio non sit res, non est a parte rei.*

899) *Quodl.* V, *qu.* 7: *Conceptus negativus aliquid significat negative, aliquid affirmative; exemplum: „non albedo" significat negative albedines, de quibus non verificatur nec pro illis supponit; affirmative autem significat omnia alia ab albedine et de illis praedicatur affirmative et pro illis supponit, quia quocunque alio demonstrato ab albedine haec est vera „hoc est non albedo".*

900) *Expos. aur. Periherm.* II, c. 1: *Differentia est inter praedicatum infinitum et inter praedicatum privativum. Nam praedicatum infinitum dicitur de pluribus, sc. de omnibus existentibus, de quibus non dicitur nomen privativum, sicut „iniustum" non potest dici de quolibet, quod non est iustum, quia non dicitur de asino, sed tantum de hominibus. Et de tali praedicato privativo tales regulae sunt. Ab affirmativa de praedicato finito sequitur negativa de praedicato privativo ..... Ab affirmativa de praedicato privativo sequitur negativa de praedicato finito. Summa l. log.* III, 3, 9, f. 60 v. A: *Nomina privativa sunt in triplici differentia. Aliquod enim ..... praecise dicit privationem formae et carentiam in subiecto, cui additur, et ..... aequivalet nomini infinito, sicut „incorruptibile" ..... Alia sunt, quae important formam in aliquo connotando determinatum subiectum, ... sicut „iniustus" ...... Alia sunt, quae important, non esse in aliquo formam talem nec esse posse connotando determinatum subiectum, ... sicut „caecus".*

901) *Summa l. l.* II, 1, f. 25 r. B: *Alia divisio est, quod quaedam est universalis, quaedam particularis, quaedam indefinita, quaedam singularis ..... Tamen de multis propositionibus potest esse dubium, quantae sint ..... Illa est singularis „Isti currunt", quia subiectum est pronomen demonstrativum vel terminus communis sumptus cum pronomine demonstrativo ..... Haec est indefinita „Alterum illorum currit", sicut illa est universalis „Utrumque illorum currit" ..... Quando relativum refert nomen discretum, tunc reddit propositionem singularem; quando refert nomen commune, tunc reddit indefinitam; et ideo illa „Socrates currit et ille disputat" est singularis, sed secunda pars istius copulativae „Homo currit et ille disputat" est indefinita .....*

führt er noch eine Eintheilung an, welche auf dem Tempus des Verbums beruht und somit der *ampliatio* angehört [902]), und endlich eine läppische Eintheilung je nach *casus rectus* oder *casus obliquus* [903]).

In den zweiten Gegenstand der Lehre vom Urtheile, nemlich in die Frage über die Wahrheit derselben, verflicht nun Occam sämmtliche *proprietates terminorum*, sowie den ganzen Umkreis der *Exponibilia*. Während nemlich das singuläre Urtheil einfach auf den Begriff der Supposition (im Gegensatze gegen objectiv reale Identität oder Inhärenz) begründet wird [904]), und das Gleiche auch beim particularen und beim unbestimmten Urtheile geschieht, insoferne diese beiden nach *suppositio personalis*, nicht jedoch nach *supp. materialis* oder *simplex*, unter sich logisch synonym sind [905]), stellt sich ihm schon bei der Erörterung des allgemeinen Urtheiles das Gebiet der *distributio* ein (s. Abschn. XVII, Anm. 238—255), in welches theilweise auch die *restrictio* (ebend. Anm. 231 ff.) hereinspielt. Denn als das Wesentliche des allgemeinen Urtheiles betrachtet er die distributiven „Zeichen der Allgemeinheit", deren Eintheilung bei ihm im Vergleiche mit Petrus Hispanus (ebend. Anm. 239)

Illae sunt particulares „Non omnis homo currit" et „Nonnullus homo est animal"..... De talibus propositionibus „Homo est species" ...... et universaliter, quando terminus supponit materialiter vel simpliciter (s. Anm. 877), *potest dici, quod sunt singulares vel indefinitae.* Uebrigens ist zu beachten, dass Occam die Memorial-Verse der byzantinischen Logik (s. Abschn. XVII, Anm. 108 u. 153) verschmäht; vgl. Anm. 941 u. 955.

902) Ebend. f. 25 v. A: *Est etiam alia divisio propositionum, quia quaedam propositiones sunt de praesenti, ... quaedam de praeterito, ... quaedam de futuro, ... quaedam secundum formam vocis sunt de praesenti et tamen aequipollent propositionibus de praeterito vel de futuro, ut tales „Hoc est praeteritum, hoc est futurum".* S. Anm. 912.

903) Ebend.: *Alia divisio est, quod quaedam propositiones sunt de recto et quaedam de obliquo; et quandoque obliquus ponitur a parte subiecti, ut „Hominem videt asinus", quandoque a parte praedicati, ut „Asinus est hominis".* S. Anm. 913, 942, 971.

904) C. 2, f. 25 v. B: *Ad veritatem propositionis singularis, quae non aequivalet multis propositionibus, non requiritur, quod subiectum et praedicatum sunt idem realiter, nec quod praedicatum a parte rei sit in subiecto vel insit realiter ipsi subiecto, nec quod uniatur ipsi subiecto a parte rei extra animam; ..... sed sufficit et requiritur, quod subiectum et praedicatum supponant pro eodem.* Ebenso *Expos. aur. Praedicab. De genere: Per istam propositionem „Socrates est albus" non denotatur, quod Socrates sit vox, quantumcunque vox hic praedicetur, ... sed denotatur in tali propositione, quod illud, pro quo subiectum supponit, sit illud, pro quo praedicatum supponit ..... Quando subiectum et praedicatum habent suppositionem personalem et supponunt non pro se ipsis, sed pro suis significatis, tunc non requiritur, quod subiectum et praedicatum sint idem, sed oportet, quod supponant pro eodem.*

905) C. 3, f. 26 r. A: *Videndum est, quid requiritur ad veritatem indefinitae et particularis ..... Si non vocetur propositio indefinita vel particularis, nisi quando terminus supponit personaliter, tunc semper indefinita et particularis convertuntur..... Et ad veritatem talis sufficit, quod subiectum et praedicatum supponant pro aliquo eodem, si sit propositio affirmativa et non addatur signum universale a parte praedicati; ..... sed si talis sit negativa, requiritur quod subiectum et praedicatum non supponant pro omni eodem ..... Sed secundum aliam opinionem aliter debet dici..... Qui ponit, quod omnis propositio est indefinita, in qua subiicitur terminus communis sine signo, sive supponat simpliciter sive personaliter sive materialiter, debet consequenter dicere, quod non semper particularis et indefinita convertuntur, ... sicut illae non convertuntur „Homo est species" et „Aliquis homo est species".*

einigermaassen modificirt erscheint, namentlich durch eine spitzfindige Unterscheidung, wornach man bei den distributiven Worten der Accidentien nur an eine disjunctive oder copulative Distribution von Art-Formen oder dgl. (vgl. ebend. Anm. 253 u. 589) denken dürfe[906]). Indem sodann zuerst die umfassenderen distributiven Zeichen *„omnis, nullus"* und deren Synonyma an die Reihe kommen, wird eine allgemeine Bemerkung über den syncategoreumatischen Charakter derselben, sowie eine ziemlich einfältige grammatische Unterscheidung zwischen *„omnis"* und *„quilibet"* vorausgeschickt[907]), und hierauf die Regel der Wahrheit der allgemeinen Urtheile angegeben, welche abermals lediglich auf der Supposition beruht, woran sich polemische Erörterungen über die Annahme, dass *„omnis"* sich stets wenigstens auf drei Objecte beziehen müsse, und über einige traditionelle Beispiel-Sätze mit Einschluss des Grundsatzes, dass *„omnis"* nicht im Prädicate stehen könne, anknüpfen[908]). Dann folgt über *„uter-*

906) C. 4, f. 26 v. A: *Propositiones universales sunt in multiplici differentia secundum multitudinem signorum universalium. Sunt enim aliqua signa universalia distributiva indifferenter tam pro substantia quam pro accidente, sicut „omnis, quilibet, nullus, quisque, uterque, neuter" et sic de aliis; alia sunt distributiva pro accidente, ut „quaelibet* (zu lesen *„qualislibet"*, s. Abschn. XVII, Anm. 239 u. 253), *quotiescunque" et si forte sint aliqua alia talia. Sed ista distinctio potest intelligi bene et male; si enim intelligatur, quod „quaelibet"* (ebenso) *sit signum distributivum pro accidente, sicut „omnis" vel aliquod tale pro substantia et accidente, falsum est; si autem intelligatur, quod sit aliquo modo distributivum, sc. disiunctive sub disiunctione vel copulatione inter species vel aliquo modo tali, potest concedi. Alia ponitur distinctio signorum universalium, quod quaedam sunt distributiva pro partibus subiectivis et quaedam pro partibus essentialibus vel integralibus; prima sunt, sicut „omnis, nullus, uterque, neuter", secunda sunt, sicut „totus"..... Alia ponitur divisio signorum, quod quaedam possunt distribuere pro quocunque, sicut „omnis, nullus" et huiusmodi, quaedam pro duobus tantum, sicut „neuter, uterque".*

907) Ebend.: *Primo ergo dicendum est de illis, quae distribuunt pro substantia et accidente et pro partibus subiectivis et pro quocunque..... Nullum signum per se significat aliquid nec imponitur ad significandum aliquid determinate, sed sic instituitur, ut faciat illud, cui additur, stare pro omnibus suis significatis et non pro aliquibus tantum; et ideo dicitur syncategoreuma...... Hoc signum „omnis" differt ab istis „quilibet, unusquisque", quia hoc signum „omnis" non potest addi nisi termino consimilis casus; ...... sed illa signa „quilibet, unusquisque" possunt addi termino consimilis casus et dissimilis, ... unde bene dicitur „Quilibet homo currit" et „Quilibet illorum currit".*

908) Ebend.: *Ponendae sunt aliquae regulae communes istis signis ...... Est primo sciendum, quod ad veritatem talis universalis non requiritur, quod subiectum et praedicatum sint idem realiter, sed requiritur, quod praedicatum supponat pro omnibus illis, pro quibus supponit subiectum ..... Ex hoc patet falsitas quorundam dictorum, quae a quibusdam ponuntur: unum est, quod hoc signum „omnis" exigit tria appellata* (vgl. Abschn. XVII, Anm. 241); *nam ponatur, quod unus solus angelus intelligat et nullus homo; tunc est vera „omne intellectivum creatum est angelus". ...... Aliqui solvunt male hoc sophisma „Omnis phoenix est"* (s. ebend. Anm. 242) *dicentes, istam esse falsam eo quod littera „omnis" exigit tria appellata ..... Ex istis etiam sequitur, quod falsum est, quod aliqui dicunt, quod si sit unum album tantum et tantum unum nigrum et tantum unum medium, quaelibet istarum est falsa „Omne album est, Omne nigrum est, Omne medium est" .....* (f. 27 r. A) *Patet, quod omnes tales de virtute sermonis sunt falsae „Omne animal est sanum" posito quod unus leo sit sanus et unus bos et unus homo, et sic de aliis, similiter et ista „Omne animal fuit in arca Noae"* (s. ebend. Anm. 235), *et sic de multis aliis, quia habent multas singulares falsas nec praedicatum competit omnibus illis, pro quibus supponit subiectum ..... Secundo sciendum, quod omnis propositio universalis,*

que" und „*neuter*" (vgl. ebend. Anm. 248 f.) die selbstverständliche Regel der Wahrheit und die ausdrückliche Bemerkung, dass dieselben stets zwei Objecte erfordern [909]), worauf bei „*totus*" (ebend. Anm. 252 u. 267) der Unterschied des categoreumatischen und des syncategoreumatischen Gebrauches dieses Wortes, welches überhaupt sehr verschiedene Anwendungen finde, hervorgehoben und in Kürze das hiebei übliche Sophisma besprochen wird [910]). Die distributiven Zeichen der Accidentien (s. ebend. Anm. 253 ff.) fertigt Occam äusserst schnöde ab, indem sie einerseits eigentlich gar keine selbstständigen Zeichen seien und andrerseits auch selten Anwendung fänden [911]).

Hierauf lässt er jene Urtheile folgen, deren Verbum im Futurum oder Präteritum steht (s. ob. Anm. 902). Dieselben bilden nach älterer und jüngerer byzantinischer Tradition (s. Abschn. XVII, Anm. 226 f. u. 600) eigentlich nur einen Bruchtheil der Lehre von der Ampliation; aber sowie Occam sich der technischen Ausdrücke „*ampliatio*" oder „*ampliativus*" u. dgl. überhaupt nicht bedient, so behandelt er hier auch nur jene Seite, welche sich auf das Tempus der Verba bezieht, Anderes anderswo

---

in qua praedicatum sumitur universaliter, est falsa, si praedicatum et subiectum verificetur de pluribus contentis; si autem praedicatur praecise de uno solo contento et similiter subiectum, tunc posset esse propositio vera, sicut, si non esset nisi unum animal, puta unus homo, haec esset vera „Omnis homo est omne animal" (dieser formalen Spielerei lässt sich eine vernünftige Wendung geben, z. B. „Alle Körper sind sämmtliches Schwere") ...... *Tertio sciendum, quod hoc signum „omnis"* ..... *potest accipi distributive vel collective: si tenetur distributive,* ..... *sicut „Omnes apostoli dei sunt duodecim"* (vgl. ebend. Anm. 240), *denotatur, quod hoc praedicatum „duodecim" vere dicitur de quolibet, de quo vere praedicatur hoc subiectum „apostoli"* ..... *Si autem tenetur collective, tunc denotatur, quod praedicatum* ..... *competat omnibus simul sumptis.*

909) C. 5, f. 27 r. B: *Consequenter determinandum est de signis distributivis non pro quibuscunque, sed pro duobus tantum, cuiusmodi sunt „uterque" et „neuter"* ..... *Ad veritatem talis requiritur, quod praedicatum vere competat utrique illorum demonstratorum, si sit affirmativa, vel negetur ab utroque, si sit negativa* ..... *Differt propositio universalis, in qua ponitur hoc signum „uterque", ab illa, in qua ponitur hoc signum „omnis", quia nunquam potest talis universalis, in qua ponitur „uterque" a parte subiecti, esse vera, ubi ponitur praedicatum universaliter sumptum.* ..... *Causa huius diversitatis est, quia hoc signum „omnis" potest addi termino habenti unum suppositum* (s. vorige Anm.), *sed littera „uterque" requirit semper duo supposita.*

910) C. 6, ebend.: *De signo distributivo pro partibus integralibus, cuiusmodi ponitur „totus", est sciendum, quod hoc signum potest aliquando sumi categoreumatice vel syncategoreumatice. Si sumatur categoreumatice, sic significat idem quod „perfectum"* ...... *Si autem tenetur syncategoreumatice, sic est unum signum distributivum* ...... *pro partibus proprie dictis importatis per terminum, cui additur, et ista propositio „Totus Socrates est minor Socrate"* (s. Abschn. XVII, Anm. 252) *aequivalet isti „Quaelibet pars Socratis est minor Socrate"* ...... (v. A) *Verumtamen est sciendum, quod aliquando, sive ex usu sive ex usu sermonis vel ex beneplacito utentis, „totus" tantum distribuit pro partibus integralibus, non pro essentialibus,* ..... *quandoque autem distribuit pro omnibus partibus, sive sunt essentiales sive integrales sive qualescunque.*

911) Ebend. f. 27 v. A: *De signis autem, quae sunt distributiva accidentium, cuiusmodi sunt „qualecunque, quantumlibet", est sciendum, quod huiusmodi non sunt proprie signa, sed sunt aequivalentia uni composito ex aliis signis, sicut „quantumlibet" idem est quod „habens de omni specie quantitatis aliquam quantitatem"*...... *Ista autem signa non sunt multum usitata in theologia, ideo pertranseo de eis.*

unterbringend (s. unten Anm. 937—939). Die betreffenden Regeln liegen näher an der jüngeren Formation dieser Lehre [912]). Bei den Urtheilen, deren Subject oder Prädicat ein *casus obliquus* ist (ob. Anm. 903), verzichtet er schliesslich selbst darauf, sichere Regeln ihrer Wahrheit aufzustellen [913]).

Während sodann das hypothetische Urtheil, welches hier seine passendste Stelle gefunden hätte, erst am Schlusse dieses ganzen Haupttheiles erscheint (s. Anm. 955 ff.), reihen sich die modalen Urtheile an, in deren Eintheilung er abermals der jüngeren Tradition folgt (s. Abschn. XVII, Anm. 585, und bei Scotus ob. Anm. 187); nur substituirt er die Terminologie „*cum dicto*" und „*sine dicto*" und setzt den *sensus divisus* der modalen *cum dicto* als synonym mit den modalen *sine dicto* [914]). Indem er auch hier die schon oben (Anm. 895) erwähnte Vermehrung der modalen Ausdrücke benützt, knüpft er beim *sensus compositus* dieser Urtheile die Regel ihrer Wahrheit einfach an die Begriffe der betreffenden Modalitäten selbst, weist aber zugleich in äusserster Spitzfindigkeit auch auf Beispiele allgemeiner modaler Urtheile hin, welche wahr sind, obwohl die ihnen entsprechenden singulären unrichtig sind [915]). Beim

---

912) C. 7, ebend.: *Videndum est de propositionibus de praeterito et futuro. Pro quo sciendum est, quod ..... subiectum potest supponere pro eo, quod est, vel pro eo, quod fuit, si sit propositio de praeterito; aut pro eo, quod est, vel pro eo, quod erit, si sit propositio de futuro; et sive sic sive sic, si propositio sit affirmativa, requiritur, quod praedicetur sub propria forma, i. e. praedicatum praedicetur de eo, pro quo supponit subiectum ..... Unde illa est differentia inter propositiones de praesenti et propositiones de praeterito et futuro, quod praedicatum in propositione de praesenti stat eodem modo, quo stat subiectum, nisi aliquod additum impediat; sed in propositione de praeterito et futuro est variatio, quia praedicatum non tantum supponit pro illo vel illis, pro quo vel quibus verificatur in propositionibus de praeterito et futuro, ... sed requiritur, quod ipsum praedicatum verificetur de illo, pro quo subiectum supponit.*

913) C. 8, f. 27 v. B: *Ad veritatem propositionis, cuius alterum extremum est terminus obliquus, requiritur, quod subiectum et praedicatum non supponant pro eodem vel saltem non pro omni eodem; aliquando tamen possunt supponere pro eodem secundum diversitatem verborum et regiminis casus obliqui; ..... nec est facile in his generalem regulam et certam dare.*

914) C. 9, ebend.: *Aliquando dicitur propositio de modo, quia accipitur dictum talis propositionis cum tali modo, sicut potest de istis „Omnem hominem esse animal, est necessarium"...... Alia autem dicitur propositio modalis, in qua ponitur modus sine tali dicto propositionis. Propositio modalis primo modo dicta semper est distinguenda secundum compositionem et divisionem. Et in sensu composito denotatur semper, quod talis modus verificatur de propositione illius dicti, sicut .... denotatur, quod ille modus „necessarium" verificetur de illa propositione „Omnis homo est animal"...... Sed sensus divisus talis propositionis semper aequivalet tali propositioni acceptae cum modo sine tali dicto, sicut ..... ista in sensu diviso „Socratem esse animal, est scitum" aequivalet isti „Socrates scitur esse animal".* Etwas modificirt und mit einer älteren Tradition verflochten (s. Abschn. XVII, Anm. 43) erscheint diese Eintheilung *Expos. aur. Perierm.* II: *Aliqua propositio est modalis modo nominali, sicut „Possibile est, omnem hominem currere"......; aliqua est modalis modo verbali, sicut „Omnis homo potest currere"....; aliqua est modalis modo adverbiali, sicut „Homo necessario currit"...... Si propositio sit modalis modo nominali, ... distinguitur secundum compositionem et divisionem* u. s. f.

915) *Summa* l. l. a. a. O. f. 28 r. A: *Talis universalis de necessario poterit esse necessaria et vera, quamvis tamen quaelibet eius singularis sit contingens vel falsa, sicut haec est vera et necessaria in sensu composito „Omne verum contingens*

sensus divisus, d. h. bei den modalen Urtheilen *sine dicto* bestehe dieses letztere Verhältniss nicht, die Erprobung ihrer Wahrheit aber sei eben doch nur nach dem *sensus compositus* vorzunehmen, da es sich darum handle, ob die betreffende Modalität wirklich von dem ganzen Satze ausgesagt werden könne [916]).

Mit jenen Urtheilen nun, welche äquivalent mit hypothetischen sein sollen (s. Anm. 896), kommen die *Exponibilia* an die Reihe; Occam aber, oder vielmehr wahrscheinlich eine von ihm schon vorgefundene reichere Pflege dieses Zweiges, vermehrt dieselben sofort durch den Begriff der *termini connotativi et relativi* [917]), dessen erste Keime uns wohl in dunkler Spur schon oben bei jüngeren Formen der byzantinischen Logik im sog. *connotatum* begegneten (Abschn. XVII, Anm. 598). Es sollen nemlich connotative oder relative Begriffe zunächst diejenigen sein, welche einer Verdeutlichung (*expositio*) durch eine sog. Wort-Definition bedürfen (z. B. „Weiss ist, was Weisse hat"), indem ein concretes Wort durch Benützung des ihm entsprechenden abstracten exponirt werden soll (— dass das Verhältniss zwischen „abstract" und „concret" gleichsam ein Lieblingsthema Occam's war, s. ob. Anm. 826 ff. u. 885 —); und zwar seien zur Exposition eines solchen Urtheiles stets zwei Urtheile erforderlich, z. B. der Satz „Sokrates ist weiss" werde exponirt durch „Sokrates ist" und durch „dem Sokrates haftet die Weisse an"; ja auch die Ausdrücke „*incipit*, *desinit*" u. dgl. seien eigentlich hieher zu rechnen [918]).

---

esse verum, est necessarium", et tamen quaelibet singularis est falsa...... Similiter aliquando est talis propositio universalis impossibilis, et tamen quaelibet singularis est possibilis et contingens, sicut patet de ista „Utrumque istorum esse verum, est verum" demonstratis duabus contradictoriis contingentibus....... Sufficit scire, quid requiritur ad veritatem talium propositionum, in sciendo, quid requiritur ad hoc, quod aliqua propositio sit necessaria, et ad hoc, quod sit contingens vel vera vel impossibilis vel scita vel ignota vel credita, et sic de aliis.

916) C. 10, f. 28 r. B: *Circa propositiones modales sine dicto propositionis, quae omnino aequivalent propositionibus sumptis cum dicto in sensu divisionis, ...est sciendum, quod tales non convertuntur cum primis, imo potest una illarum esse vera sine alia et e converso..... Ad veritatem talium propositionum requiritur, quod praedicatum sub propria forma competat illi, pro quo subiectum supponit, vel pronomini demonstranti illud, pro quo subiectum supponit, sc. quod modus expressus in tali propositione vere praedicetur de tali propositione de inesse, in qua ipsummet praedicatum praedicatur de pronomine demonstrante illud, pro quo subiectum supponit.....* (v. A) *Secundo notandum, quod tales propositiones de modo consimiliter se habent ad suas singulares, sicut propositiones de inesse..... Praedicta etiam sunt intelligenda de aliis propositionibus modalibus, sicut de istis „Omnis homo scitur a te esse animal".*

917) C. 11, f. 28 v. A: *Dicendum est de propositionibus aequivalentibus propositionibus hypotheticis..... Quaelibet categorica, ex qua sequuntur plures propositiones categoricae tanquam exponentes eam, i. e. exprimentes, quid illa propositio de sua forma importat, potest dici aequivalens propositioni hypotheticae; huiusmodi sunt.... exclusivae, exceptivae et reduplicativae, et huiusmodi sunt etiam propositiones, in quibus ponuntur termini connotativi et relativi, sicut sunt illae „Aliquid album currit, Omne album est corpus, Omne agens producit aliquid, Omnis quantitas est in loco". ..... De istis primo est dicendum.* Vgl. Anm. 831 u. 846.

918) Ebend.: *Terminus proprie dicitur connotativus vel relativus, qui habet quid nominis, i. e. diffinitionem exprimentem quid nominis, ita quod non potest sciri quid nominis ipsius, nisi habendo orationem, quae significat aliquid primario et aliud secundario, sicut diffinitio albi exprimens quid nominis est „habens albedinem"...... Ita quando aliquid per aliquem terminum connotatur vel consignificatur, pro quo tamen*

Ferner sollen die negativen Begriffe, z. B. „Nicht-Mensch", als connotative gelten, welche durch zwei oder mehrere Urtheile exponirt werden [919]), sowie die privativen, z. B. „blind", welche wenigstens dreier exponirender Urtheile bedürfen [920]), und desgleichen die erdichteten Begriffe, bei deren Exposition das Eine der beiden Urtheile stets ein unwahres sein müsse [921]). Endlich sogar das Pronomen *„qui"*, welches in der früheren Tradition zur *suppositio relativorum* gehört hatte (s. Abschn. XVII, Anm. 212 ff. u. vgl. ob. Anm. 890), wird nun diesen connotativen Begriffen beigezählt; die Regeln der Exposition dieser Relativ-Sätze beruhen auf einer Unterscheidung der Quantität derselben, wobei Occam auf den möglichen Doppelsinn der allgemeinen Urtheile, welche *„qui"* enthalten, hinweist und zugleich deutlich davon Zeugniss gibt, dass mit solcher Umbildung des byzantinischen Materiales sich schon Viele vor ihm beschäftigt hatten [922]). Anderes noch über die connotativen Begriffe s. unten Anm. 1015.

---

talis terminus supponere non potest, quia de tali non verificatur, semper talis terminus vel est connotativus vel relativus, ut ille terminus „album"; ..... similiter est de simo, cavo (s. Abschn. IV, Anm. 482)...... *Quaelibet propositio, quae habet talem terminum, est habens exponentes exprimentes, quid importatur per talem propositionem..... Sufficit dicere de aliquibus, ut per illas sciri possit proportionabiliter de aliis, quomodo exponuntur...... Quandocunque ponitur in propositione concretum, cui correspondet abstractum importans rem informantem aliam rem, semper ad veritatem talis propositionis requiruntur duae propositiones, quae possunt vocari exponentes eius, et una debet esse in recto et alia in obliquo, sicut ad veritatem istius „Socrates est albus" requiritur, quod haec sit vera „Socrates est", et quod haec sit vera „Socrati inest albedo"......* (f. 29 r. A) *Et de talibus propositionibus sunt etiam omnes propositiones, in quibus ponitur hoc verbum „incipit" vel „desinit", similiter etiam, ubi ponitur casus ablativus absolutus et ubi ponitur numerus pluralis, et sic de multis aliis, de quibus foret longum pertractare.* Jedoch über *incipit* und *desinit* s. ob. Anm. 889, und bes. unten Anm. 937 ff.

919) C. 12, f. 29 r. A: *Etiam propositiones, in quibus ponuntur termini connotativi privativi et infiniti, sunt aequivalentes propositionibus hypotheticis; et etiam omnes tales sunt vere connotativi, eo quod in eorum diffinitionibus exprimentibus quid nominis debet poni aliquid in recto et aliquid in obliquo vel in recto cum negatione praecedente...... Quaelibet autem talis propositio, in qua ponitur talis terminus, duas ad minus habet exponentes et aliquando plures, quod faciliter patet; ..... ista „Asinus est non homo" aequivalet istis „Asinus est aliquid" et „Asinus non est homo".*

920) C. 13, f. 29 r. B: *Propositiones affirmativae, in quibus ponuntur termini privativi, qui non sunt aequivalentes terminis infinitis, plures habent exponentes, quam duas. Unde ista „Iste est coecus" habet istas exponentes: „Iste est aliquid" et „Iste est natus videre" et „Iste nunquam poterit videre".*

921) C. 14, ebend: *Propositiones, in quibus ponuntur termini ficti, quibus nihil correspondet in re, quale fingunt significare, plures habent exponentes; tales enim termini vere sunt connotativi......* (v. A) *Illa est falsa de virtute sermonis „Chimaera est non ens" et quaelibet consimilis, quia quaelibet talis habet tales exponentes „Chimaera est aliquid" et „Illud est non ens", quarum prima est falsa. Et si dicatur, numquid ista est vera „Chimaera est chimaera", et videtur, quod sit vera, quia praedicatur idem de se, ... dicendum est, quod de virtute vocis illa est falsa, si terminus supponat significative, eo quod falsum implicatur.*

922) C. 15, f. 29 v. A: *In quacunque propositione, quae secundum vocem est categorica, ponitur hoc relativum „qui", pro illa dandae sunt plures exponentes, quia quaelibet talis aequivalet uni copulativae...... Quando talis propositio est singularis, indefinita vel particularis, semper illa propositio aequivalet uni copulativae compositae ex antecedente et hoc pronomine relativo „illud" vel nomine proprio et altero extremo, ... sicut „Homo, qui est albus, currit" aequivalet isti „Homo est albus et*

Hierauf folgen jene *Exponibilia*, welche schon bisher üblich waren, und zwar zuerst die Reduplicativ-Sätze, wobei sich Occam der späteren Tradition anschliesst (s. Abschn. XVII, Anm. 608 f.), indem er neben dem eigentlich reduplicativen Gebrauche der Worte „*inquantum*" u. dgl. auch einen „specificativen" anerkennt [923]). Ausserdem kommt hier noch neu die Unterscheidung hinzu, dass die Aussage in diesen Urtheilen entweder auf blossen begleitenden Umständen (*concomitantia*) oder auf einem Causalnexus beruhen kann, und nach diesem Gesichtspunkte werden nun die älteren und neueren Regeln der Reduplication modificirt, wobei bezüglich der bejahenden Urtheile auch die Lehre von der *Consequentia* beigezogen wird [924]). Bei den verneinenden Urtheilen gestalten sich die Regeln verschieden, je nachdem die Negation zum Prädicate gehört [925]), oder vor dem Reduplicativ-Zeichen steht [926]). Die specificative Bedeutung aber die-

ille currit"...... Sed si talis propositio est universalis, est distinguenda secundum amphibologiam, quia potest habere duplicem sensum. Unus sensus est, per quem denotatur, quod, de quocunque dicitur illud totum, quod praecedit verbum principale, de eodem praedicatur primum et non plus denotatur; et ille sensus vocatur a multis sensus compositionis vel convertibilis cum tali sensu. Alius sensus est, per quem denotatur, quod illud, quod sequitur hoc incomplexum „quod" vel „qui", praedicatur universaliter de antecedente, et quod sequitur praedicatum, universaliter verificatur de eodem. V. gr. per istam „Omnis homo, qui est albus, currit" in uno sensu denotatur, quod aliquis homo est albus et quod quilibet talis currit; in alio vero sensu denotatur, quod illae duae sunt verae „Omnis homo est albus" et „Omnis homo currit".

923) C. 16, ebend.: *Propositio vocatur reduplicativa, in qua ponitur haec dictio „inquantum" vel aequivalens* (als Synonyma des „*inquantum*" werden weiter unten, f. 30 r. A, genannt: *secundum quod* und *ut* und *sub ratione*) *et tenetur reduplicative, quia secundum aliquos potest teneri specificative et sic non facit propositionem reduplicativam, et aliquando potest teneri reduplicative ..... Reduplicatio aliquando est affirmativa, quando sc. negatio non praecedit eam, ut „Socrates, inquantum homo, non currit", et aliquando est negata, quando sc. negatio praecedit eam, ut „Socrates non currit, inquantum homo"* (das negativ reduplicative Urtheil war bei Petrus Hispanus weit richtiger gefasst, s. Abschn. XVII, Anm. 262).

924) Ebend. f. 29 v. B: *Propositio affirmativa reduplicativa ..... potest distingui, eo quod potest reduplicatio fieri gratia concomitantiae vel gratia causae. Si fiat gratia concomitantiae, tunc ad veritatem illius requiruntur quatuor propositiones tanquam exponentes: ..... v. gr. ad veritatem istius „Socrates, inquantum homo, est coloratus" requiritur veritas istius „Socrates est coloratus" et istius „Socrates est homo" et istius „Omnis homo est coloratus" et istius „Si aliquid est homo, aliquid est coloratum" ...... Si autem fiat reduplicatio gratia causae, tunc ad veritatem ..... praeter quatuor praedictas exponentes requiritur, quod illud, super quod cadit reduplicatio, exprimat causam rei importatae per praedicatum .... Colligi potest regula talis, quod a propositione reduplicativa ad suam praeiacentem est semper consequentia formalis ..... Alia regula, quod arguendo ab inferiori ad superius sine distributione a parte subiecti principalis est bona consequentia.*

925) Ebend. f. 30 r. A: *Reduplicativa negativa, in qua reduplicatio non est negata, cuiusmodi sunt tales propositiones „Homo, inquantum risibilis, non est asinus", ... gratia concomitantiae habet quatuor exponentes ..... istas „Homo est risibilis, Homo non est asinus, Nullum risibile est asinus, Si aliquid est risibile, ipsum non est asinus" ..... Si autem fiat reduplicatio gratia causae, sic requiritur, quod praedicatum principale prius vel primo negetur ab illo, super quod cadit reduplicatio, quam a pronomine demonstrante illud, pro quo subiectum principale supponit.*

926) Ebend.: *Reduplicativa, in qua reduplicatio negatur, ... est contradictoria talis reduplicativae, in qua reduplicatio est affirmata ..... Unde ad veritatem istius „Socrates non est homo, inquantum albus" sufficit veritas istius „Socrates non est*

ser Urtheile wird in das Verhältniss der Unterordnung verlegt, in welchem der reduplicirende Begriff zum Subjecte steht [927]).

Aehnlich verhält es sich betreffs der Exclusiv-Sätze, indem Occam auch hier überwiegend der jüngeren Formation folgt (s. Abschn. XVII, Anm. 606; vgl. ebend. Anm. 260), zugleich aber manche noch neuere Erweiterung aufnimmt. So hebt er bei der Eintheilung der Exclusiv-Worte (*tantum*, *solum*) nicht bloss den Unterschied der categoreumatischen und der syncategoreumatischen Bedeutung hervor, sondern substituirt auch für eine frühere Dreitheilung eine Zweitheilung, indem er es nicht mehr als besondere Unterart gelten lässt, dass die Exclusiv-Partikel zur Copula gehöre; auch unterscheidet er grundsätzlich zwischen einer ursprünglichen und einer secundären Bedeutung jener Partikeln [928]). Die Regeln der Exposition jener Urtheile, in welchen die Partikel zum Subjecte gehört, stimmen, soweit es sich um die ursprüngliche Bedeutung handelt, mit der üblichen Tradition überein [929]); wenn aber sodann die secundäre Bedeutung in drei Fälle zerlegt wird, so zeigen die hiefür aufgestellten Regeln mehr Unsinn als Scharfsinn [930]). Auch bei jenen

---

homo" *et istius* „*Socrates non est albus*" *et istius* „*Aliquid album non est homo*" *et istius* „*Non, si Socrates est, album est*" (dieses Ganze ist so dumm, dass wir den sonst scharfsinnigen Occam kaum durch die überwältigende Macht einer herrschenden Schul-Tradition entschuldigen können).

927) Ebend.: *Si autem talis dictio non tenetur reduplicative, sed specificative, tunc non requiritur, quod illud, cui additur talis dictio* „*inquantum*", *subiiciatur universaliter praedicato principali, sed requiritur, quod illud, super quod cadit reduplicatio, importet illud, ratione cuius competit praedicatum principale primo subiecto. V. gr. in ista* „*Ignis, inquantum calidus, calefacit*" ..... *specificative* ..... „*calidus*" *importat calorem, per quem ignis calefacit primo.*

928) C. 17, f. 30 r. B: *Illae dictiones* „*tantum, solum*" *faciunt propositiones exclusivas; sciendum tamen, quod haec dictio* „*solum*" *aliquando accipitur syncategoreumatice et tunc est dictio exclusiva, aliquando tenetur categoreumatice et tunc* ..... *importat, illud, quod importatur per terminum sibi additum, esse solitarium* ..... *Aliquando dictio exclusiva ponitur a parte subiecti et aliquando a parte praedicati sive a parte compositionis* ...... *Dictio exclusiva aliquando significat vel habet unum officium ex primaria institutione, aliquando aliud ex secundaria institutione.*

929) Ebend.: *Quandocunque dictio exclusiva tenetur secundum primariam institutionem et ponitur a parte subiecti, semper denotat, quod praedicatum vere praedicatur de subiecto et removetur ab omni illo, de quo non praedicatur subiectum, i. e. si propositio sit affirmativa;* ..... *et ideo habet duas exponentes,* ...... *sicut ista* „*Tantum homo est animal*" *habet istas* „*Homo est animal*" *et* „*Nihil aliud ab homine est animal*". *Si autem sit negativa,* ..... *sicut ista* „*Tantum homo non est asinus*", *habet istas exponentes* „*Homo non est asinus*" *et* „*Omne aliud ab homine est asinus*".

930) Ebend. f. 30 v. A: *Dictio exclusiva secundum suam secundariam impositionem sive institutionem* ..... *potest triplex esse: una est, quae praecise excludit praedicatum ab omni distributo, de quo non dicitur subiectum; alia, quando praecise excludit ea, quae non importantur per ea, quae importantur per subiectum, nec sunt partes eorum; tertia est, quando praecise excludit maiorem pluralitatem, quam sit expressa per subiectum* ..... *Unde ista* „*Tantum omnis homo currit*" ..... *potest sumi improprie* ...... *et tunc habet istas exponentes* „*Omnis homo currit*" *et* „*Aliquis bos currit*" ..... *Juxta secundam acceptionem impropriam* ..... *huius propositionis* „*Tantum Socrates est albus*" ..... *exponentes* „*Socrates est albus*" *et* „*Nihil aliud a Socrate extrinsecum est album*" *duae possunt simul stare.* (B) *Juxta tertiam acceptionem impropriam* ..... *de illa* „*Tantum unum animal est homo*" ..... *exponentes sunt istae* „*Unum est*" *et* „*Non sunt plura, quam unum*".. Solche Beispiel-

Urtheilen, in welchen die Exclusiv-Partikel zum Prädicate gehört, ist die Reglung der uneigentlichen Bedeutung neben der eigentlichen entweder überflüssig oder einfältig[931]). Ein Ersatz von zweifelhaftem Werthe ist es hiefür, wenn sodann die Suppositions-Fähigkeit der Subjecte und Prädicate dieser Urtheile untersucht wird[932]); und vollends wenn sodann noch drei Regeln folgen, deren erste der Lehre von *Consequentia* angehört, während die zweite eine unnöthige Wiederholung enthält und die dritte sogar eine Combination der Exclusiv-Sätze mit den Formen der Modalität versucht, so möchte ich hiefür lieber den Herausgeber Occam's, als diesen selbst verantwortlich machen[933]).

Bei den Exceptiv-Sätzen, betreffs deren ein paar sprachliche Bemerkungen über *„nisi"* und *„praeter"* vorausgeschickt werden, sind die üblichen Regeln, welche in neuerer und älterer Tradition auftraten (s. Abschn. XVII, Anm. 607, vgl. ebend. Anm. 261), ziemlich kurz erledigt[934]);

Sätze, wie *„Tantum omnis homo currit"* oder obiger *„Tantum homo non est asinus"*, sollte man allerdings von einem vernunftbegabten Menschen nicht erwarten; man hätte ja statt des Letzteren z. B. auch sagen können „Nur die edlen Metalle rosten nicht" oder sonst dergleichen. Aber der Leser mittelalterlicher „Philosophie" (!) muss eben gar Vieles ertragen können.

931) Ebend. f. 30 v. B: *Dicto de dictione exclusiva, quando ponitur a parte subiecti, dicendum est de ea, quando ponitur a parte praedicati. Et sciendum est, quod potest accipi proprie et improprie. Si proprie, tunc denotatur, quod praedicatum dicitur de subiecto, et quod omne illud, de quo non verificatur praedicatum, removetur a subiecto, sicut per istam „Homo est tantum animal" denotatur, quod homo sit animal et quod non sit aliud ab animali. Quando vero accipitur improprie et transsumptive, tunc excludit omne aliud verbum a subiecto, ... sicut per istam „Homo tantum videt" denotatur, quod homo videt et non audit nec percipit.*

932) Ebend.: *Qualiter termini supponant in propositionibus exclusivis, est sciendum, quod, quando dictio exclusiva ponitur a parte subiecti et subiectum sumitur sine distributione et est terminus communis, tunc subiectum supponit confuse tantum* ..... (f. 31 r. A) *Quando exclusiva est negativa, subiectum supponit sicut in exclusiva affirmativa, et praedicatum similiter* ..... *Quando dictio exclusiva ponitur a parte praedicati*, ... *subiectum supponit in illa sicut in sua praeiacente* (über *„praeiacens"* s. Abschn. XVII, Anm. 260), *et idem est de praedicato.*

933) Ebend. f. 31 r. A: *Ab exclusiva ad universalem de terminis transpositis est bona consequentia et e converso* ..... (B) *Quaelibet exclusiva habet duas exponentes, unam affirmativam et aliam negativam; et ideo opposita exclusivae habet duas causas veritatis, quia veritas utriusque exponentis est causa veritatis negativae exclusivae* ..... *Quando dictum propositionis exclusivae ponitur respectu alicuius modi facientis propositionem modalem, illa propositio est distinguenda, sicut ista „Tantum hominem esse Socratem, est verum", quia littera „tantum" potest continue proferri cum toto vel discontinue.* Auf solchem Wege gibt es kaum ein Ende in Combinationen des byzantinischen Wustes; denn warum soll man nicht auch bei den reduplicativen oder bei den exceptiven Urtheilen oder bei *„incipit, desinit"* u. s. f. die Modalitäten des *necessarium, possibile, verum, scitum, opinatum* u. s. f. untersuchen. Oder hat vielleicht Einer der modernen Lobredner des Mittelalters Lust hiezu?

934) C. 18, f. 31 r. B: *Talia syncategoreumata „praeter, nisi" et similia faciunt propositiones, in quibus ponuntur, esse exceptivas* ..... *Littera „nisi" aliquando tenetur executive et tunc facit propositionem hypotheticam* ..... *Dictio „praeter" aliquando tenetur diminutive, sicut „Decem praeter quinque sunt quinque"* ...... *Ad veritatem exceptivae requiritur, quod praedicatum removeatur a parte extra capta, et quod insit cuilibet alio contento sub subiecto, si sit affirmativa; si sit negativa, sequitur oppositum* ..... *Habet duas exponentes*, ... *sicut ista „Omnis homo prae-*

hingegen wird die Suppositions-Fähigkeit der in solchen Urtheilen vorkommenden Begriffe casuistisch erörtert, und hiedurch findet eine obige (Anm. 888) Angabe über die Supposition ihre Ergänzung[935]). Ausserdem ist auch hier eine Anzahl Regeln hinzugefügt, deren Autorschaft mir gleichfalls nicht sicher festzustehen scheint; dieselben betreffen theils die Lehre von *Consequentia,* theils sind sie selbstverständliche und überflüssige Folgerungen aus dem Wesen der Exceptiv-Urtheile[936]).

Indem aber Occam hierauf die Worte *„incipit, desinit“* anreiht, folgt er doch wieder der älteren Tradition (s. Abschn. XVII, Anm. 263), obgleich er dieselben theilweise schon zur Supposition beigezogen hatte (ob. Anm. 889), ja andrerseits sogar geneigt zu sein schien (ob. Anm. 918), sie grundsätzlich zu den connotativen Begriffen zu rechnen; nach der jüngeren Tradition hätte er sie jedenfalls bei der *ampliatio* erörtern müssen (s. Abschn. XVII, Anm. 600), wenn er die letztere nicht überhaupt sehr wesentlich beschränkt hätte (s. ob. Anm. 912). Die Unterscheidung, welche man früher bei jenen Begriffen angenommen hatte, je nachdem die Veränderung allmälig oder sofort bleibend eintrete, lässt er als eine gleichgültige fallen, wiederholt aber die üblichen Regeln, nur mit dem Zusatze, dass *„incipit“*, wenn es in weiterem Sinne genommen werde, ein bereits vorhergehendes Dasein des betreffenden Zustandes nicht völlig ausschliesse[937]). Was über die Supposition des Subjectes

---

ter Socratem currit“ habet istas „Socrates non currit“ et „Omnis homo alius a Socrate currit“.

935) Ebend.: *Praedicatum in exceptiva affirmativa habet suppositionem confusam tantum, ... sed subiectum habet suppositionem confusam et distributivam; tamen distinguendum est* u. s. f.; es folgt nemlich nun die schon oben, Anm. 888, angeführte Stelle.

936) Ebend. v. A: *Tales regulae, quod a superiori distributo ad suum inferius est bona consequentia, et ab universale ad singulare est bona consequentia, non sunt generaliter verae, sed oportet addere, quod illud inferius non sit extra captum ..... Si praeiacens exceptivae sit vera, exceptiva est falsa ..... Nunquam exceptiva est propria, nisi eius praeiacens sit universalis ...... Non semper ab universali ad indefinitam vel particularem est bona consequentia ..... Non cuilibet propositioni universali contradicit propositio indefinita nec particularis ...... Sunt aliquae propositiones universales contrariae, quae tamen non habent aliquas propositiones categoricas subcontrarias .... Semper illud, quod excipitur in exceptiva, debet esse aliquid contentum sub subiecto ...... Quando illud, super quod cadit exceptio, est commune, ad veritatem talis exceptivae non requiritur, quod praedicatum insit universaliter illi, super quod cadit exceptio, si sit exceptiva negativa, vel quod removeatur universaliter, si sit affirmativa.*

937) C. 19, f. 31 v. A: *Omnis propositio, in qua ponitur aliquod istorum verborum „incipit, desinit“, habet diversas exponentes, quia quaelibet aequivalet uni copulativae. Tamen ab aliquibus* (vgl. Abschn. XVII, Anm. 263) *diversimode assignantur exponentes respectu diversorum, unde dicunt, quod aliter exponitur respectu successivorum et permanentium. Sed quamvis sic posset esse ad voluntatem utentium, non tamen videtur multum rationabile; ideo dico, quod respectu cuiuslibet possunt habere easdem exponentes ..... Propositio, in qua ponitur hoc verbum „incipit“, habet duas exponentes, quarum una est de praesenti affirmativa et alia de praeterito negativa, sicut exponentes, istius „Socrates incipit esse albus“ sunt istae „Socrates est albus“ et „Socrates ante immediate non erat albus“ ..... Hoc verbum „incipit“ potest dupliciter accipi, sc. stricte et proprie, et tunc exponitur, sicut dictum est; aliter potest accipi large et improprie, et tunc sic exponitur „Est et non diu ante fuit“, sicut dicimus, quod haec arbor incipit florere ..... Illa propositio, in qua ponitur hoc verbum „desinit“, duas habet exponentes: una est propositio de prae-*

und Prädicates solcher Urtheile gesagt wird, dient gleichfalls zur Ergänzung dessen, was wir oben (Anm. 889) bezüglich der Supposition sahen[938]). Endlich werden als völlig parallel mit **incipit** und **desinit** laufend auch die Formen des Verbums „*fieri*" besprochen[939]), welchen aus späterer Formation dieser Lehre (s. bei Scotus ob. Anm. 186) leicht noch viele andere Verba hätten beigefügt werden können.

Der dritte Theil der Lehre vom Urtheile soll sonach über die Umkehrung handeln (s. Anm. 892), und es werden dabei all die nemlichen Arten der Urtheile wieder vorgeführt, für welche so eben die Gesichtspunkte der Wahrheit festgestellt worden waren. Bei sämmtlichen aber wird es dem aufmerksamen Leser nicht entgehen, dass in den Beispiel-Sätzen dem umzukehrenden Urtheile das umgekehrte stets mit „*ergo*" oder „*igitur*" angefügt wird, und somit Occam sich auf dem Standpunkte Derjenigen befindet, welche schon früher die Umkehrung überhaupt zur *Consequentia* gerechnet hatten (s. Abschn. XVII, Anm. 616, und Scotus ob. Anm. 194). Nach der üblichen Eintheilung der Umkehrung in *simplex, per accidens* und *per contrapositionem*, wobei zu bemerken ist, dass Occam auch von einer Umkehrung „im weiteren Sinne" spricht[940]), kommen zuerst die einfachen Inhärenz-Urtheile an die Reihe, bei welchen jedoch Occam trotz besonderer Berücksichtigung der singulären und unbestimmten Urtheile dennoch von den scharfsinnigen Bemerkungen des Scotus (ob. Anm. 196—199) keinen Gebrauch macht, sondern z. B. ungestört der traditionellen Lehre folgt, dass das particular verneinende Urtheil gar nicht umgekehrt werden könne[941]). Hingegen mit Scotus (Anm. 200) widmet er besondere Erörterungen jenen Urtheilen, in welchen

senti affirmativa, et alia de futuro negativa ...... cum hoc additamento „immediate post".

938) Ebend. f. 31 v. B: *Circa suppositionem terminorum in talibus propositionibus est sciendum, quod subiectum talium propositionum supponit eodem modo, sicut in suis praeiacentibus. Sed difficultas est de suppositione praedicati* u. s. f. Diess wurde schon oben, Anm. 889, angeführt.

939) C. 20, f. 32 r. B: *Sic etiam propositio, in qua ponitur hoc verbum „fit" vel ei aequivalens, quale est hoc verbum „factus est" vel „factum est" vel huiusmodi, habet duas exponentes, quarum una est de praesenti et alia de praeterito vel de futuro.*

940) C. 21, f. 32 v. A: *Conversio est triplex, sc. simplex, per accidens, et per transpositionem seu contrapositionem terminorum ..... Potest magis large sumi conversio simplex, ... quando est mutua conversio, ... sicut quando singularis convertitur in particularem et e converso ..... Potest aliter vocari conversio per accidens, sc. quando non est conversio mutua, sicut bene sequitur „Omnis homo est albus, igitur album est homo" ..... Conversio per contrapositionem est, quando termini finiti mutantur in terminos infinitos.*

941) Ebend.: *Universalis negativa de recto convertitur simpliciter large accipiendo conversionem simplicem ...... Similiter singularis affirmativa convertitur in particularem et indefinitam et singularem ..... Similiter singularis negativa convertitur in universalem negativam vel singularem negativam ...... Similiter tam indefinita quam singularis sive particularis affirmativa convertitur tam in particularem quam singularem vel indefinitam ...... Universalis affirmativa convertitur per accidens ...... Particularis negativa non convertitur neque per accidens nec simpliciter ...... Eodem modo indefinita non convertitur.* Auch hier verschmäht Occam die byzantinischen Buchstaben und Memorialverse; vgl. Anm. 901 u. 955.

ein *Casus obliquus* vorkommt[942]). Sodann folgen jene Urtheile, deren Copula oder Verbum im Präteritum oder Futurum steht, und es werden auch hiefür eigene Regeln der Umkehrung aufgestellt, welche auf den obigen Regeln der Ampliation (Anm. 912) beruhen[943]). Indem hierauf die Umkehrung der exponiblen Sätze erörtert werden soll, womit sich gleichfalls schon Scotus beschäftigt hatte (s. Anm. 196), finden wir hier zunächst eine ziemlich nichtssagende allgemeine Bemerkung[944]), und dann die betreffenden Regeln für die reduplicativen Urtheile[945]), hierauf für die exclusiven[946]) und für die exceptiven[947]) und zuletzt auch für die Urtheile mit *incipit* und *desinit*[948]).

---

942) Ebend.: *De propositionibus in obliquo non est eodem modo dicendum, sed in illis oportet frequenter mutationem facere ex parte vocis praeter transmutationem terminorum, et cum hoc additur frequenter participium verbi, sicut sic arguendo „Nullus homo est in domo, ergo nullum existens in domo est homo"..... Quando in tali propositione ponitur adverbialis determinatio, ...illa in conversa non debet esse determinatio verbi, sed potius participii eiusdem verbi, et sic „Creans semper est deus, ... ergo aliquid, quod semper est deus, est creans".* Vgl. Anm. 903, 913, 971.

943) C. 22, f. 32 v. B: *Circa conversionem de praeterito et de futuro, ... quando subiectum supponit personaliter, i. e. significative, sciendum est, quod, quando subiectum supponit pro eo, quod est, tunc illa propositio debet converti in aliquam propositionem de praesenti accepto subiecto cum hoc verbo „fuit" et hoc pronomine „qui", et non in propositionem de praeterito. Unde ista conversio non valet „Nullum album fuit homo, ergo nullus homo fuit albus", ... sed sic „ergo nullus, qui fuit homo, est albus"..... Si autem subiectum propositionis accipitur pro eo, quod fuit, sic est simpliciter convertibilis in unam de praeterito...... Ista autem, quae dicta sunt de propositione de praeterito, applicanda sunt proportionabiliter propositioni de futuro..... Si subiectum sit terminus communis vel includens terminum communem cum pronomine demonstrativo, et praedicatum sit pronomen demonstrativum sine addito vel proprium nomen, tunc, si subiectum accipitur pro eo, quod est, convertitur in unam de praesenti sine alia mutatione, sicut sequitur „Album erit Socrates, ergo Socrates est albus"; ...... si autem accipitur subiectum pro eo, quod erit vel fuit, convertitur absolute de praeterito vel de futuro, et est mutua conversio.*

944) C. 23, f. 33 r. A: *Propositio habens exponentes habet consimilem conversionem cum suis exponentibus, et si omnes exponentes eodem modo convertuntur, ita exposita eodem modo convertetur; si autem una exponens convertatur uno modo et alia alio modo, tunc habebit conversionem consimilem cum conversione unius et non cum conversione alterius. Tamen magis in speciali videndum est de istis.*

945) Ebend.: *Propositio reduplicativa non convertitur in reduplicativam, sed in unam non reduplicativam, cuius subiectum erit unum aggregatum ex praedicato prioris et illo, super quod cadit reduplicatio, cum reduplicatione mediante hoc pronomine „quod", sicut ista „Animal, inquantum homo, est risibile" convertitur in istam „Aliquid, quod, inquantum homo, est risibile, est animal".*

946) Ebend.: *Exclusiva non convertitur in exclusivam; non enim sequitur „Tantum animal est homo, ergo tantum homo est animal", sed ista convertitur in universalem, sicut sequitur „Tantum animal est homo, ergo omnis homo est animal". ...... Et sicut dictum est de conversione propositionum de praeterito et futuro, ita dicendum est de conversione exclusivarum de praeterito et futuro.*

947) Ebend. B: *Exceptiva non convertitur in exceptivam, ... sed in unam non exceptivam, cuius subiectum erit unum aggregatum ex praedicato exceptivae et parte extra capta mediante hoc toto „quod non est", sicut „Omnis homo praeter Socratem currit" convertitur in istam „Currens, quod non est Socrates, est homo".*

948) Ebend.: *Propositiones, in quibus ponuntur haec verba „incipit, desinit", non convertuntur in similes, ... sed dantur tales propositiones sic converti „Aliquis homo incipit esse albus, ergo aliquid, quod incipit esse album, est homo".*

Mit besonderer Ausführlichkeit behandelt Occam die Umkehrung der modalen Urtheile, welcher wir auch schon bei der jüngeren Formation der byzantinischen Logik und bei Scotus begegnet waren (s. Abschn. XVII, Anm. 587 f. u. ob. Anm. 201). Dass dabei überall jener Unterschied zwischen *sensus compositus* und *sensus divisus* (s. ob. Anm. 914) zu Grunde gelegt wird, versteht sich von selbst; ausserdem aber kehrt auch stets die Regel wieder, dass, was in Bezug auf Modalität von dem umzukehrenden Urtheile gelte, in gleicher Weise von dem umgekehrten Urtheile gelte. So seien die Nothwendigkeits-Urtheile im *sensus compositus* ebenso umkehrbar wie die Inhärenz-Urtheile (anderer Meinung war Scotus), hingegen im *sensus divisus* könne die Umkehrung nur durch eine Abänderung der Worte bewerkstelligt werden[949]. Ebenso verhalte es sich bei den Möglichkeits-Urtheilen, insoferne man „*possibilis*“ im Sinne von „*non impossibilis*“ nehme und bei Gemein-Begriffen die Suppositions-Fähigkeit derselben beachte[950]. Die Umkehrung der Unmöglichkeits-Urtheile sei im *sensus compositus* die nemliche wie bei den Inhärenz-Urtheilen, aber im *sensus divisus* treffe sie mit jener der Nothwendigkeits-Urtheile zusammen[951]. Die Zufälligkeits-Urtheile („*contingens*“, welches somit hier nicht als synonym mit *possibile* genommen wird, wie bei Petrus Hispanus, s. Abschn. XVII, Anm. 165) seien zu unterscheiden, je nachdem bei der Umkehrung die Qualität unverändert bleibe oder geändert werde; im ersteren Falle treffe die Umkehrung beim *sensus compositus* mit jener der Inhärenz-Urtheile zusammen, während

---

949) C. 24, f. 33 r. B: *Videndum est, quomodo propositiones modales convertuntur, et primo de conversione propositionum de necessario ..... Quando modus ponitur cum dicto, propositio est distinguenda secundum compositionem et divisionem* (s. ob. Anm. 914) ..... *In sensu composito .... tales propositiones convertuntur sicut suae de inesse, quia in conversione talium arguitur semper per istam regulam „Si unum convertibilium est necessarium, et reliquum erit necessarium“ vel per istam „Si antecedens est necessarium, et consequens erit necessarium“ ..... Sciendum est etiam, quod philosophus in primo Priorum probat tantum, istas de necessario converti in sensu composito vel eis aequivalentes et non alias* (vgl. hingegen unten Anm. 985, und bei Scotus ob. Anm. 201) ..... *Circa conversionem propositionum de necessario sumptarum in sensu diviso est sciendum, quod non sunt convertibiles nulla mutatione facta ex parte vocis praeter transpositionem terminorum; non enim sequitur per naturam conversionis „Nullus homo de necessitate est asinus, ergo nullus asinus de necessitate est homo“.*

950) C. 25, f. 33 v. A: *Circa conversionem propositionum de possibili est primo sciendum, quod in hoc capitulo accipiendum est semper possibile, quod est commune ad necessarium et ad contingens, quod non est necessarium, ut possibile sit idem quod non impossibile ..... Sic autem accipiendo possibile est sciendum, quod eaedem regulae, quae dictae sunt de conversione propositionum de necessario, accipiendae sunt circa conversionem propositionum de possibili; nam ..... sumpta in sensu composito est eodem modo convertenda sicut sua de inesse, quia ..... si unum convertibile est possibile, et reliquum ...... Quando subiectum propositionis de possibili est terminus communis vel includens terminum communem, propositio est distinguenda, eo quod subiectum potest supponere pro his, quae sunt, vel pro eis, quae possunt esse* (vgl. Abschn. XVII, Anm. 225 ff.).

951) C. 26, f. 33 v. B: *Propositiones de impossibili acceptae in sensu composito convertuntur sicut suae de inesse, quando illae de inesse convertuntur simpliciter. quia ...... si unum convertibile est impossibile, et reliquum ...... Si autem propositio de impossibili sumatur in sensu divisionis, ... tunc convertibilis est sicut illa de necessario.*

beim *sensus divisus* es auf die Suppositions-Fähigkeit der Begriffe ankomme[952]; im letzteren Falle könne es sich nur um den *sensus divisus* handeln[953]. Endlich bei den übrigen Modalitäten (*scitum, opinatum* u. s. f.) sei zu untersuchen, ob dieselben in dem umzukehrenden Urtheile bedingt seien durch ihre Zulässigkeit im umgekehrten Urtheile, oder ob das umzukehrende hierin vom umgekehrten unabhängig sei; beim *sensus compositus* könne im ersteren Falle keine *simplex conversio*, im letzteren Falle aber gar keine Umkehrung stattfinden; hingegen beim *sensus divisus* treffe die Umkehrung solcher Urtheile wieder mit jener der Inhärenz-Urtheile zusammen[954].

Da aber nun mit der Lehre von der Umkehrung eigentlich die Aufgaben erledigt sind, welche von Anfang für die Lehre vom Urtheile vorgesteckt waren (ob. Anm. 892), so macht es allerdings den Eindruck eines misslichen Nachhinkens, wenn nun doch noch besondere Erörterungen über das hypothetische Urtheil und dessen Unterarten folgen. Warum diese Gruppe nicht schon oben vor den modalen Urtheilen (d. h. nach Anm. 913) ihre angemessene Stelle gefunden habe, ist schlechterdings nicht einzusehen, und ich glaube, dass diese Verschiebung des richtigen Zusammenhanges nur der arrangirenden Hand des Herausgebers zuzuschreiben ist, welche ohnediess hiebei deutlich genug hervortritt (s. sogleich Anm. 961 f.). Das hypothetische Urtheil wird vorerst in jene nemlichen fünf Unterarten wie schon oben eingetheilt (d. h. wieder mit Weglassung der *propositio localis*, s. Anm. 894), und die Bemerkung hinzugefügt, dass scheinbare andere Arten sich auf jene zurückführen

---

952) C. 27, ebend.: *Capiendum est contingens ad utrumlibet, ut illa sola propositio dicatur contingens, quae nec est necessaria nec impossibilis ...... Talis propositio habet duas conversiones, unam in terminis et aliam per oppositas qualitates; ideo primo videndum est de prima .... Propositiones de contingenti sumptae in sensu compositionis et eius aequivalentes convertuntur sicut suae de inesse, quando suae de inesse convertuntur simpliciter; et hoc est, quia ...... si unum convertibile est contingens, et reliquum ..... Si autem illa de contingenti sumatur in sensu diviso, tunc, si illa propositio habeat pro subiecto terminum communem vel aliquid includens terminum communem ...... vel etiam participium vel aequivalens ei, illa propositio est distinguenda, eo quod subiectum potest supponere pro his, quae sunt, vel pro his, quae contingunt esse.*

953) C. 28, f. 34 r. B: *De conversione propositionum de contingenti per oppositas qualitates est sciendum, quod quaelibet propositio de contingenti ad utrumlibet, si sumatur in sensu divisionis, convertitur per oppositas qualitates, i. e. affirmativa in negativam et e converso, sicut sequitur ...... „Omnis homo contingenter currit, ergo omnis homo contingenter non currit".*

954) C. 29, f. 34 v. A: *Restat dicere de conversione propositionum modalium, quae non ab omnibus conceduntur esse modales, quae tamen vere sunt modales, sicut dictum est prius* (s. Anm. 894); *et quia sunt quasi innumerabiles, ideo non intendo dicere de omnibus in speciali, sed volo dare aliquas regulas generales ...... Quando aliquod nomen modale non potest verificari de uno convertibili sine hoc, quod verificetur de reliquo, talis propositio modalis sumpta in sensu composito non convertitur simpliciter, quamvis sua de inesse convertatur simpliciter; si autem possit verificari de antecedente sine hoc, quod verificetur de consequente, talis propositio sumpta in sensu composito non convertitur, ... quia ista regula non est generaliter vera „Si unum convertibilium est scitum, ergo reliquum est scitum"..... Propositiones modales in sensu diviso et eis aequivalentes convertuntur sicut illae de inesse, ubi aliqua adverbialis determinatio additur verbo.*

lassen, wie z. B. die Prohibitiv-Sätze auf causale[955]). Indem sodann die genauere Erörterung der *propositio conditionalis* auf die Lehre von *Consequentia* verschoben wird[956]), unterliegen die übrigen vier Arten einer ziemlich ungleichmässigen Behandlung, da die Casuistik der Modalitäten in willkürlicher Unvollständigkeit durchgeführt und dort oder da ein beliebiges Bruchstück aus den *Consequentiae* eingestreut wird; in solcher Weise folgen unter Angabe der Regeln der Wahrheit zuerst die *propositio copulativa*[957]), dann *disiunctiva*[958]), hierauf *causalis*[959]) und zuletzt *temporalis*[960]). Wenn aber sodann dennoch, d. h. trotz der ausdrücklichen Angabe in Anm. 894 u. 955, als sechste Unterart die *localis* besprochen wird[961]), welche allerdings von Anderen noch beigezogen worden war (s. Abschn. XVII, Anm. 583 f.), so muss ich diess eben darum entschieden als eine Interpolation des Herausgebers bezeichnen. Und das Gleiche gilt mir von einigen am Schlusse angehängten Bemerkungen über Adverbien und Conjunctionen[962]).

---

955) C. 30, f. 34 v. B: *Postquam transcurrendo de propositionibus categoricis et de proprietatibus earum est tractatum, nunc de propositionibus hypotheticis et proprietatibus earum sunt aliqua pauca addenda ..... Propositionum hypotheticarum quinque assignantur species: conditionalis, copulativa, disiunctiva, causalis, temporalis* (hier wie oben, Anm. 894, ist, — abgesehen von der gleichlautenden Aufzählung der fünf Arten —, das Wort „*quinque*" nicht als Ziffer, sondern mit Buchstaben gedruckt, und sonach ein Druckfehler nicht wahrscheinlich) .... *Sunt multae propositiones hypotheticae praeter praedictas, quae tamen ..... ad praedictas reduci debent, unde ista „Socrates philosophatur, ne sit ignorans" aequivalet isti „Quia Socrates non vult esse ignorans, Socrates philosophatur*".

956) C. 31, f. 35 r. A: *Quia conditionalis aequivalet uni consequentiae, ita quod tunc conditionalis est vera, quando antecedens infert consequens et non aliter, ideo differatur usque ad tractatum de consequentiis* (s. Anm. 1016 ff.) ..... *Est aliquando conditionalis necessaria, et quaelibet pars eius est impossibilis, sicut „Si Socrates est asinus, Socrates est rudibilis"*.

957) C. 32, ebend.: *Ad veritatem copulativae requiritur, quod utraque pars sit vera, ... et ad necessitatem copulativae requiritur, quod utraque pars sit necessaria* u. s. w. Ebenso bei *possibilitas* und *impossibilitas* ..... *A copulativa ad utramque partem est bona consequentia ..... Quandoque ab altera parte copulativae ad totam potest esse bona consequentia gratia materiae.*

958) C. 33, f. 35 r. B: *Ad veritatem disiunctivae requiritur, quod altera pars sit vera; et hoc est intelligendum, quando propositiones sunt de praesenti et non de futuro nec aequivalentes propositionibus de futuro ..... Ad possibilitatem disiunctivae sufficit, quod altera pars sit possibilis; sed ad hoc quod disiunctiva sit impossibilis, requiritur, quod utraque pars sit impossibilis ..... Opposita contradictoria disiunctivae est una copulativa composita ex contradictoriis partium ipsius disiunctivae ..... Ab aliqua parte disiunctivae ad totam est bonum argumentum, et e converso est fallacia consequentis ...... A disiunctiva cum negatione alterius partis ad alteram partem est bonum argumentum.*

959) C. 34, ebend.: *Ad veritatem causalis requiritur, quod quaelibet pars sit vera, et simul cum hoc, quod antecedens sit causa consequentis ..... Ad necessitatem causalis requiritur necessitas utriusque partis; sed ad impossibilitatem causalis non requiritur impossibilitas nec falsitas alicuius partis, sed sufficit, quod antecedens non possit esse causa consequentis.*

960) C. 35, f. 35 v. A: *Ad veritatem temporalis requiritur veritas utriusque partis vel pro eodem tempore vel pro diverso ..... Ad necessitatem temporalis requiritur necessitas utriusque partis ..... Ad impossibilitatem temporalis non requiritur impossibilitas alicuius partis, sed sufficit, quod partes sint incompossibiles.*

961) C. 36, ebend.

962) C. 37, f. 35 v. B.

Den dritten Haupttheil des Compendiums bildet die Lehre von der Argumentation, welche in vier Unterabtheilungen zunächst die eigentliche Syllogistik, dann die aristotelische Lehre vom definitorischen Wissen, hierauf die Topik mit Einschluss der *Consequentiae* und zuletzt die Sophistik enthält. Occam bleibt dabei seiner ganzen grundsätzlichen Stellung, welche er für die Logik überhaupt eingenommen hatte, nur getreu, wenn er in der ersten und dritten dieser Unterabtheilungen wieder in möglichst reichem Maasse das Material der byzantinischen Logik mit der aristotelischen Lehre durchgängig verflicht. Nur drängt sich uns auch hier abermals die Bemerkung auf, dass Solches sicher nicht individuelle Erfindung des Occam allein sei, sondern schon gar Manche vor ihm, welche sich unserer Forschung entziehen, Bausteine zu dieser Gestaltung der Lehre von der Argumentation geliefert haben müssen.

Occam unterscheidet vom Syllogismus im engeren Sinne, wornach derselbe der edelste und grundlegende Theil der Argumentation ist[963]), den Syllogismus im weiteren Sinne, welchen er somit in einen eigentlichen demonstrativen, einen topischen wahrscheinlichen, und einen nach Form oder Inhalt verfehlten eintheilen kann; dabei aber macht er gelegentlich dem wissenschaftlichen Betriebe das unübertreffliche Zugeständniss, dass Glaubens-Artikel für diejenigen Philosophen, welche Weltkinder sind (*sapientes mundi*), nicht nur nicht als Beweisgründe gelten, sondern nicht einmal Anspruch auf Wahrscheinlichkeit haben[964]). Er wendet sich nun sofort zu den Formen des kategorischen Schlusses, wobei er an der Dreizahl der Figuren festhält und die Berechtigung einer vierten Figur aus dem nemlichen Grunde wie Scotus (ob. Anm. 207) abweist[965]). Die Ableitung der Modi der einzelnen Figuren stützt er, wie schon Albert nach arabischem Vorbilde gethan hatte (Abschn. XVII, Anm. 463), auf die mathematisch möglichen Combinationen zweier Urtheile[966]).

---

963) III, 1, C. 1, f. 36 r. A: *Nunc ad tertium tractatum de argumentis est accedendum, et quia inter omnes species argumentationis syllogismus obtinet principatum, ideo de syllogismo est primo dicendum.*

964) Ebend.: *Syllogismus accipitur aliquando pro uno communi omni syllogismo, ita quod ..... syllogismorum quidam sunt demonstrativi, quidam topici, quidam nec topici nec demonstrativi ..... Demonstrativus est ille, in quo ex propositionibus necessariis evidenter notis potest accipi prima notitia conclusionis ...... Topicus est syllogismus ex probabilibus, quae videntur omnibus vel pluribus vel maxime sapientibus; ..... et sic articuli fidei non sunt principia demonstrationis nec conclusionis, nec sunt probabiles, quia omnibus vel pluribus vel sapientibus apparent falsi, et hoc accipiendo sapientes pro sapientibus mundi et praecipue innitentibus rationi naturali, quia illo modo accipitur sapiens in descriptione scientiae vel philosophiae* (vgl. ob. Anm. 733) ..... *Syllogismus, qui nec est demonstrativus nec topicus, potest dividi, quia quidam est ex improbabilibus, quidam non ex improbabilibus, sive quidam peccat in materia, quidam non peccat in materia.*

965) C. 2, f. 36 r. B: *Tantum sunt tres figurae, ... et non est apponenda quarta figura, quia, si medius terminus praedicatur in prima propositione et subiicitur in secunda, non erit nisi transpositio propositionum positarum in prima figura, et ideo non sequitur aliqua conclusio, quam illa, quae sequitur ex praemissis dispositis in prima figura.*

966) C. 3, f. 36 v. A: *Erunt sexdecim combinationes, quarum duodecim peccabunt contra praedicta principia* (d. h. gegen die bekannten Grundgesetze der ersten Figur) ..... *Patet, quod tantum sunt quatuor modi utiles. sive utilium combinatio-*

Nachdem er betreffs der ersten Figur hervorgehoben, dass die Schlussfähigkeit ihrer Modi immer zuletzt auf dem sog. *Dictum de omni et de nullo* beruhe und dabei nur eine Zweideutigkeit des Ausdruckes ein Hinderniss bereite, wofür man sogar Regeln aufstellen könne, welche im Ganzen auf die bekannte spätere Formulirung *„Tum re tum sensu triplex modo terminus esto"* hinauslaufen[967]), zählt er die indirecten Schlussweisen dieser Figur auf, fügt aber hiebei zu den fünf theophrastischen, welche er auf Umkehrung und Umstellung der Prämissen zurückführt, noch vier neue hinzu, welche auf vollständiger Ausnützung des Schluss-Satzes beruhen und nach der üblichen Gestaltung der Nomenclatur die Namen *Barbari, Barbaris, Celaront, Celantos* (— wenn ich um der Kürze willen mich so ausdrücken darf —) tragen müssten[968]); auch weist er nach der Besprechung einiger Sophismen, welche kaum Erwäh-

---

num. Ebenso bei der zweiten Figur, C. 10, f. 39 r. A, sowie bei der dritten, C. 14, f. 39 v. B.

967) C. 4, f. 36 v. B: *Quando praemissae disponuntur in modo et figura, ... semper est bonus syllogismus, nisi aequivocatio impediat vel amphibologia.* Als Beispiele folgen dann Sätze der Theologie, besonders betreffs der Trinität, und hierauf (C. 5, f. 37 v. B) mehrere Regeln der Vorsicht: *Ad videndum, quando discursus non regulatur per dici de omni vel de nullo, intelligendae sunt hae regulae: ..... Quandocunque minor habet aliquam exponentem negativam, talis discursus non potest regulari per dici de omni vel de nullo..... Quandocunque in minore denotatur, praedicatum dici de subiecto, cum aliquo modo determinante compositionem non expresso in maiore, qui modus positus vel non positus variat propositionem quantum ad veritatem vel falsitatem, talis discursus non regulatur......* (f. 38 r. A) *Quandocunque per maiorem non denotatur, praedicatum vere affirmari vel vere negari de pronomine demonstrante quodcumque, quod est realiter idem cum significato per subiectum, tunc accipiendo subiectum aliquid tale non erit syllogismus regulatus ...... Quando in minore ponitur aliquis modus, qui denotatur competere toti propositioni, si in maiore hoc non denotetur, non semper talis discursus regulabitur...... Alia regula est, quod nullus terminus in praemissis vel in conclusione sumatur aequivoce. ......* (B) *Alia regula est, quod nullum syncategorema, nisi forte signum universale vel particulare additum subiecto, addatur vel auferatur in minore vel conclusione praeter illa, quae sunt in maiore.*

968) C. 6, f. 38 r. B: *Istae conclusiones* (d. h. die vier aristotelischen ersten Modi) *sunt primo sequentes ex praemissis; mediate tamen et secundario sequuntur aliae conclusiones. Nam in primo modo praeter universalem conclusionem sequitur conclusio particularis et conversa conclusionis universalis; et ita tres conclusiones sequuntur in primo modo, et ultima conclusio ponitur sequi in illo modo, qui dicitur Baralipton. Ex praemissis autem dispositis in secundo modo sequuntur quatuor conclusiones: prima universalis negativa, ...secunda conversa illius universalis, et tunc habetur ille modus, qui dicitur Celantes; tertia est particularis subalterna primae universalis; quarta est particularis et negativa de terminis transpositis, quae est subalterna secundae conclusionis universalis. Ex praemissis vero in tertio modo sequuntur duae conclusiones, sc. particularis directa, et secundario conversa illius, et tunc habetur ille modus, qui dicitur Dabitis. Ex praemissis in quarto modo non sequitur nisi una conclusio, quia particularis negativa non convertitur; sed illa eadem conclusio particularis negativa sequitur ex universali affirmativa de terminis transpositis ipsius minoris et universali negativa conversa maioris ipsius, propositionibus transpositis concludentibus conclusionem indirectam; similiter ex conversa maioris et minoris transpositis praemissis et indirecte concludentibus; et tunc habentur illi duo modi Fapesmo et Frisesomorum. Omnia autem praedicta probantur per istas regulas, quae semper sunt verae „Quidquid sequitur ad consequens, sequitur ad antecedens" et „Quidquid sequitur ad consequens cum addita propositione, sequitur ad antecedens cum eadem propositione".* Vgl. Pseudo-Thomas, ob. Anm. 342.

nung verdienen[969]), mit Recht darauf hin, dass der Obersatz in der ersten Figur unter Umständen auch ein singuläres Urtheil sein kann[970]). Ferner aber veranlasst ihn seine Fürsorge für jene Urtheile, in welchen ein *Casus obliquus* vorkommt (vgl. Anm. 903, 913, 942), nun auch zu untersuchen, ob und wann in der ersten Figur mittelst solcher Urtheile geschlossen werden könne, und er findet, dass diess der Fall sei, wenn der *Casus obliquus* im Obersatze steht und in der nemlichen Stelle, in welcher er dort ist, im Schlusssatze wiederkehrt, sowie ausserdem noch bei vier anderweitigen besonderen Constellationen der Begriffe[971]). Bei der zweiten Figur denkt er gleichfalls an die möglichste Ausbeutung des negativen Schlusssatzes und fügt somit noch mehr neue Modi, als Pseudo-Thomas (ob. Anm. 342), zu den aristotelischen hinzu, nemlich vier Schlussweisen, welche *Cesares, Camestros, Cesaro, Cesaros* heissen müssten[972]), während er bezüglich der Reduction der üblichen Modi auf die erste Figur bei *Baroco* dem traditionellen Standpunkte folgt[973]). Die *Casus obliqui* liegen ihm aber auch hier wieder so sehr am Herzen, dass er

---

969) C. 7, ebend.: *Per praedicta possunt solvi multa argumenta* ...... (z. B.) „*Omne animal, si est sensibile, est corpus animatum; lapis est animal, si est sensibile; ergo lapis est corpus animatum*“..... (die Lösung) *Maior est distinguenda secundum compositionem et divisionem* (s. Anm. 914 u. 949) *vel secundum amphibologiam.*

970) C. 8, f. 38 v. A: *Etiam sequitur evidenter, si maior sit singularis affirmativa vel negativa; bene enim sequitur*..... (z. B. beim vierten Modus) „*Socrates non currit, Aliquid album est Socrates, ergo aliquid album non currit*“ (die Beispiele für die ersten drei Modi sind ganz einfältig, wie beim ersten: „*Socrates est albus, Omnis homo est Socrates, ergo omnis homo est albus*“)..... *Ideo talis syllogismus est bonus sicut ille, qui regulatur per dici de omni vel de nullo, quia* ..... *etiam subiectum singulare supponit pro omni suo significato.*

971) C. 9, ebend.: *Circa syllogismum de obliquis est sciendum, quod, quando maior est de obliquo et minor de recto, semper sequitur conclusio de obliquo et regulatur per dici de omni vel de nullo, dummodo obliquitas cadat a parte eiusdem extremi in conclusione, a parte cuius cadit in maiore,* ...... *e. g.* „*Omnem hominem videt asinus, Socrates est homo, ergo Socratem videt asinus*“ ...... „*Nullus homo est asini, Socrates est homo, ergo Socrates non est asini*“ ...... *Praeter praedictos modos regulatos* ..... *in quatuor casibus est bonus discursus;* ..... (ich will an Stelle der langathmigen Formulirung für jeden der vier Fälle nur Eines der Beispiele Occam's auswählen) „*Nullius hominis est asinus, Omne risibile est hominis, ergo nullum risibile est asinus*“ ...... „*Nullus asinus videt hominem, Omne risibile videt asinus, ergo nullum risibile est homo*“ ..... „*Omnis homo est animal, Socratem videt homo, ergo Socratem videt animal*“ ..... „*Omnis homo currit, Socrates videt hominem, ergo Socrates videt currentem*“.

972) C. 10, f. 39 r. B: *Sicut ex praemissis in prima figura aliquando sequuntur plures conclusiones,* ..... *ita est etiam in secunda figura. Unde ex praemissis syllogismorum universalium sequuntur quatuor conclusiones, sc. duae directae universales negativae et suae subalternae* (die Ausgaben haben „*universalis negativa et sua subalterna*“, es geht jedoch aus der Parallele mit der ersten Figur unzweifelhaft hervor, was Occam wolle), *et duae indirectae, sc. conversa primae conclusionis universalis et subalterna eiusdem. Ex praemissis syllogismorum particularium sequitur una sola conclusio, sc. particularis negativa, quia illa non est convertibilis* (s. Anm. 941). *Sed ex praemissis transpositis terminis non sequitur aliqua conclusio in secunda figura, quia tunc praemissae essent in tertia figura dispositae.*

973) C. 11, f. 39 v. A: *Quartus modus reducitur per impossibile* ..... *ad primum modum primae figurae arguendo ex contradictorio conclusionis et maiore, inferendo contradictorium minoris.*

die sie betreffenden fünf Schlussweisen noch früher zu erwähnen sich beeilt[974]), ehe er den jedenfalls wichtigeren Grundsatz nachweist, dass auch in der zweiten Figur aus bejahenden Prämissen ein Schluss möglich sei, wobei er jedoch die Sache etwas ungeschickt angreift[975]). Bei der dritten Figur weist er wie Pseudo-Thomas (a. a. O.) auf die Umkehrbarkeit des Schlusssatzes in *Darapti, Disamis* und *Datisi* hin[976]), und fügt gleichfalls die beim Vorkommen eines *Casus obliquus* statthaften Schlussweisen bei[977]). Gleichsam als Anhang zu den drei Figuren bespricht er den *syllogismus expositorius*, aber in ganz anderer Weise als Scotus (ob. Anm. 206); denn Occam beschränkt denselben ausschliesslich auf die dritte Figur und stimmt nur darin theilweise mit der früheren Tradition überein, dass er zugleich Singularität beider Prämissen fordert und negative Untersätze ausschliesst[978]). Ausserdem noch widmet er,

974) C. 12, ebend.: *Syllogismus ex obliquis valet in secunda figura* ..... Beispiele der fünf Fälle sind: „*Nullum equum videt asinus, Omnem hominem videt asinus, ergo nullus homo est equus*“...... „*Nullus asinus est hominis, Omnis bos est hominis, ergo nullus bos est asinus*“..... „*Omnis homo est animal, Nullus asinus est animalis, ergo nullus asinus est hominis*“..... „*Omnis asinus est animal, Nullius hominis est animal, ergo nullius hominis est asinus*“..... *Nullus homo videt asinum, Omne risibile est asinus, ergo nullum risibile videt homo*“.

975) C. 13, f. 39 v. B: *Quamvis dictum sit superius, quod ex affirmativis non contingit arguere in secunda figura, tamen ab illa regula generali sunt duo casus excipiendi. Primus, si medius terminus sit terminus discretus*, ... *sicut* „*Omnis homo est Socrates, Plato est Socrates, ergo Plato est homo*“ (abgesehen von der unübersteiglichen Dummheit dieses Beispieles ist Occams Meinung überhaupt nur bei singulären Urtheilen, welche sich umkehren lassen, haltbar; gesetzt z. B. man liesse folgende zwei Urtheile trotz der in ihnen liegenden Uebertreibung als wahr gelten „Alle moderne Kritik beruht ursprünglich auf Lessing“ und „Der grösste Genius des vorigen Jahrhunderts ist Lessing“, so könnte mittelst der nöthigen Vorkehrungen ganz normal geschlossen werden „Auf dem grössten Genius des vorigen Jahrhunderts beruht alle moderne Kritik“)..... *Secundus casus est, quando medius terminus sumitur cum signo universali*, ... *bene enim sequitur* „*Omnis homo est omne risibile, Socrates est omne risibile, ergo Socrates est homo*“ (wesentlich ebenso)..... *In duobus praedictis casibus non solum contingit arguere ex universalibus affirmativis, sed etiam ex omnibus affirmativis particularibus*. Ein Verdienst Occam's ist jedenfalls der Hinweis auf die singulären Urtheile (vgl. Anm. 970); nur müsste eine Logik, welche hierauf näher einginge, auch die Umkehrbarkeit dieser, sowie der particularen, Urtheile präciser ins Auge fassen.

976) C. 14, f. 40 r. A: *Sicut in prima figura aliqui modi concludunt indirecte, ita etiam in tertia figura; nam quilibet modus affirmativus concludit duas conclusiones, sc. unam directam et suam conversam; modi autem negativi concludunt tantum unam*.

977) C. 15, f. 40 r. B, woselbst unter mehreren Beispielen folgende vorkommen: „*Omnis asinus est hominis, omnis asinus est animal, ergo aliquod animal est hominis*“...... „*Omnis asinus est animal, Omnis asinus est hominis, ergo hominis est animal*“...... „*Nullus asinus est Socratis, Omnis asinus est Platonis, ergo Plato non est Socrates*“ u. s. w.

978) C. 16, f. 40 v. A: *Syllogismus expositorius est, quando arguitur ex duabus singularibus in tertia figura, quarum singularium subiectum supponit pro aliquo uno numero, quod non est plures res*, ... *hoc addito, quod minor sit affirmativa, quia, si minor sit negativa, non valet syllogismus* ..... *Unde omnes tales syllogismi sunt boni* „*Socrates non est aggregatum per accidens, Socrates est homo albus, ergo homo albus non est aggregatum per accidens*. (An einer anderen Stelle, II, 27, f. 34 r. A, polemisirt Occam gegen jene Theologen, welche den *syllogismus expositorius* überhaupt als solchen verneinen, indem sie in ihm stets irgend ein Sophisma erblicken: *Syllogismus expositorius est ex se evidens nec indiget ulteriori probatione*.

entsprechend seinem Verfahren bei der Lehre vom Urtheile (s. Anm. 912 u. 943), denjenigen kategorischen Syllogismen eine besondere Erörterung, in welchen Urtheile vorkommen, deren Verbum im Präteritum oder im Futurum steht, und er zeigt durch die drei Figuren hindurch, in welcher Weise und mit welcherlei Supposition derartige Schlüsse möglich seien[979]).

In peinlichster Ausführlichkeit aber bespricht er die modalen Syllogismen, indem er auch hier sich bei der schlichten und doch umfassenden Auseinandersetzung des Aristoteles (Abschn. IV, Anm. 558—578) nicht begnügen zu können glaubt, sondern diese ganze Lehre durch seine beliebte Unterscheidung zwischen ***sensus compositus*** und ***sensus divisus*** (s. ob. Anm. 914 u. 949 ff.) umformen will. Wenn wir auch im Vergleiche mit den übrigen Autoren des Mittelalters, welche aus der ihnen wohlbekannten Analytik des Aristoteles diese ganze schwierige Gruppe hinwegliessen oder in oberflächlicher Kürze abmachten, bei Occam den hingebenden Fleiss und die Verschwendung eines einseitigen Scharfsinnes anerkennen müssen, so hat derselbe dennoch gerade durch jenen byzantinischen Formalismus das Ganze derartig ertödtet, dass für eine besonnene Wissenschaftslehre oder Logik hieraus keinerlei Frucht erwachsen kann, während die philosophische Basis, welche bei Aristoteles diesem Formen-Getriebe im Begriffe der Möglichkeit einwohnt, vielleicht noch heutzutage einer Wiedererweckung und Ausbeutung werth wäre (und zwar in anderer Weise, als die „inductive Logik" thut, wenn sie diese Fragen berührt oder streift). Occam verfährt bei seiner unfruchtbaren Casuistik in Trennung des ***sensus compositus*** und des ***sensus divisus*** und nöthigenfalls in Beiziehung der Suppositionsfähigkeit der ampliativen Worte (vgl. Anm. 950 u. 952) derartig, dass er nicht die drei Schlussfiguren zum obersten Eintheilungsgrund macht, sondern sich nach den Arten und Unterarten der modalen Schlüsse richtet und jede einzelne derselben nach der Reihe der drei Figuren erörtert. So behandelt er (— die Einzeln-Darstellung dieser ganzen Lehre darf ich wohl füglich in den Raum der Anmerkungen verlegen, da ich ausserdem im Texte nur das Nemliche in deutscher Uebersetzung wiederholen müsste —) zuerst

---

et ideo multum errant, qui negant talem syllogismum in quacunque materia, nisi possent ibi ostendere fallaciam; ..... et quia syllogismi expositorii, qui sunt ex se evidentes, frequenter negantur a modernis theologis, ideo contra tales non est disputandum, cum negant per se nota.)

979) C. 17, f. 40 v. A: *Videndum est, quomodo syllogizandum est ex propositionibus de praeterito et futuro ......* (In der ersten Figur) *Quando medius terminus est terminus communis, si subiectum maioris supponit pro his, quae sunt, minor debet esse de praesenti ...... sic arguendo „Omne album fuit Socrates, Plato est albus, ergo Plato fuit Socrates"...... Circa propositiones de futuro si subiectum maioris accipitur pro his, quae erunt, minor debet esse de futuro; si accipitur pro his, quae sunt, minor debet esse de praesenti......* C. 18, f. 40 v. B: *Ex ambabus praemissis de praeterito in secunda figura sequitur conclusio de praesenti, quando .... utriusque subiectum supponit pro his, quae sunt, ... sicut „Nullum album fuit homo, Omne nigrum fuit homo, ergo nullum nigrum est album"......* C. 19, f. 41 r. A: *In tertia figura, si subiectum utriusque praecise accipitur uniformiter, semper sequitur conclusio de praeterito, subiecto conclusionis accepto pro eo, quod fuit ...... Si autem maior sit de praeterito et minor de praesenti, si subiectum maioris supponit pro his, quae sunt, sequitur conclusio de praeterito, subiecto conclusionis sumpto pro his, quae sunt.*

jene Syllogismen, welche aus zwei gleichartigen modalen Urtheilen gebildet werden, d. h. entweder aus zwei Nothwendigkeits-Urtheilen [980]) oder aus zwei Möglichkeits-Urtheilen [981]) oder zwei Zufälligkeits-(*contingit*) Urtheilen [982];

---

980) C. 20, f. 41 r. B: *Quando dictum propositionis ponitur cum modo, illa propositio est distinguenda secundum compositionem vel divisionem vel secundum amphibologiam...... Circa primam figuram est sciendum, quod, quando praemissae de necessario sunt acceptae in sensu composito, ... semper est bonus syllogismus inferens consimilem conclusionem quantum ad sensum compositum...... Sed quando omnes propositiones sumuntur in sensu diviso, tunc semper sequitur conclusio directa; ..... sed illi quinque modi primae figurae concludentes indirecte non concludunt in uniformi conclusione de necessitate, praemissis sumptis in sensu diviso..... Si autem maior sumatur in sensu composito et minor in sensu diviso, sequitur conclusio in sensu diviso...... Si autem maior sumatur in sensu diviso et minor in sensu composito, sequitur conclusio in sensu diviso et in sensu composito......* C. 21, f. 41 v. A: *Quando omnes propositiones de necessario in secunda figura sumuntur in sensu composito, ... semper sequitur conclusio de necessario sumpta in sensu composito..... Si autem omnes praemissae sumantur in sensu diviso, non semper valet syllogismus. ..... Si autem maior sumatur in sensu composito et minor in sensu diviso, valet discursus respectu conclusionis sumptae in sensu diviso...... Si autem maior sumatur in sensu diviso et minor in sensu composito, non sequitur conclusio in sensu composito.....* C. 22, f. 41 v. B: *In tertia figura, quando omnes praemissae sumuntur in sensu composito, tenet syllogismus sicut in suis de inesse...... Si autem omnes sumantur in sensu diviso, omnis discursus valet et syllogismus, quia illa de necessario..... semper convertitur in illam de inesse ..... Si autem maior sumatur in sensu composito et minor in sensu diviso, non sequitur conclusio in sensu diviso nec in sensu composito..... Si autem maior sumatur in sensu diviso et minor in sensu composito, semper sequitur conclusio in sensu diviso.*

981) C. 23, f. 42 r. A: *Dicendum est de uniformi generatione syllogismorum de possibili, et accipio hic possibile pro possibili, quod est commune omni propositioni, quae non est impossibilis* (vgl. Anm. 950) ..... *In omni figura, si accipiantur omnes propositiones de possibili in sensu composito, ...non valet syllogismus, quia ...non sequitur „Omne coloratum esse album, est possibile, Omne nigrum esse coloratum, est possibile, Ergo omne nigrum esse album, est possibile"..... Sed si illa de possibili sumatur in sensu diviso, ... tunc est illa propositio distinguenda penes modum aequivocationis* (vgl. Abschn. XVII, Anm. 225 ff.), ... *quod, si subiectum maioris accipitur pro his, quae possunt esse, qualitercunque sumatur subiectum minoris, semper est syllogismus uniformis bonus; ...... si autem subiectum maioris supponit pro his, quae sunt, tunc talis syllogismus uniformis non valet...... Si autem maior sit de possibili in sensu composito et minor de possibili in sensu diviso, nulla sequitur conclusio ...... Si autem maior accipitur in sensu diviso et minor in sensu composito, non sequitur conclusio ......* C. 24, f. 42 r. B: *In secunda figura, si subiecta utriusque supponant praecise pro his, quae sunt, syllogismus non valet ..... Si autem subiectum utriusque accipitur pro his, quae possunt esse, sic non tenet syllogismus, ...quia negativa de possibili non convertitur in negativam de possibili.....* C. 25, f. 42 v. A: *In tertia figura, si utraque praemissarum sumatur in sensu diviso et subiectum utriusque supponat pro his, quae sunt, sequitur conclusio de possibili, sumpto subiecto pro eo, quod potest esse...... Similiter si subiectum utriusque supponit pro his, quae possunt esse, sequitur conclusio de possibili, subiecto sumpto pro eo, quod potest esse...... Si autem subiectum in maiore sumatur pro eo, quod est, et in minore pro eo, quod potest esse, et similiter e converso, tenet syllogismus. ..... Si autem maior sumatur in sensu diviso et subiectum supponat pro eo, quod potest esse, et minor sit de possibili in sensu composito, sequitur conclusio in sensu diviso.*

982) C. 26, f. 42 v. B: *Circa uniformem generationem syllogismorum de contingenti non necessario* (vgl. Anm. 952) *est primo sciendum, quod in nulla figura est talis uniformis generatio conveniens, si omnes propositiones sumantur in sensu composito, ... quia ex contingentibus potest sequi tam necessarium quam impossibile. ...... Sicut illa de possibili habet duplicem acceptionem, ita et illa de contingenti.*

oder aus zwei Unmöglichkeits-Urtheilen [983]) oder aus zwei Urtheilen, in welchen anderweitige Ausdrücke der Modalität (z. B. *scitum, opinabile* und dergl., s. Anmerkung 895 und 954) vorkommen [984]). Dann aber folgt die lange Reihe der verschiedenen Combinationen, nemlich: ein Inhärenz- und ein Nothwendigkeits-Urtheil [985]),

---

Si subiectum maioris sumatur pro his, quae contingunt, uniformis est bonus respectu conclusionis de contingenti, subiecto eodem modo sumpto..... Si. autem maior sumatur in sensu composito et minor in sensu diviso, syllogismus non valet...... Similiter si maior accipitur in sensu diviso et minor in sensu composito, non valet...... C. 27, f. 43 r. A: *In secunda figura uniformis generatio de contingenti non valet, et hoc qualitercunque combinentur propositiones, ... quia universalis negativa de contingenti non est convertibilis in aliquam universalem.....* C. 28, ebend.: *In tertia figura, si ambae praemissae sumantur in sensu diviso et subiectum utriusque supponat pro his, quae sunt, sequitur conclusio de contingenti, subiecto sumpto pro eo, quod contingit...... Similiter si subiectum utriusque praemissae supponat pro his, quae contingunt, sequitur conclusio de contingenti, subiecto sumpto pro his, quae contingunt..... Similiter si subiectum in una supponat pro his, quae sunt, et in alia pro his, quae contingunt, sequitur consimilis conclusio...... Si maior accipitur in sensu diviso et minor in sensu composito, syllogismus non valet. Similiter si subiectum propositionis acceptae in sensu diviso supponat pro his, quae contingunt, non valet syllogismus.*

983) C. 29, f. 43 v. A: *De uniformibus propositionibus de impossibili.... est sciendum, quod, si omnes propositiones sumantur in sensu composito, talis discursus non valet...... Similiter si omnes propositiones de impossibili sumantur in sensu diviso, non valet talis discursus.*

984) C. 30, ebend.: *Restat videre, quando ex aliis modalibus contingit arguere. ..... Pro sensibus compositis talium propositionum est ista regula generalis, quod quando aliquod tale nomen modale potest verificari de praemissis absque hoc, quod verificetur de conclusione, imo potest vere removeri a conclusione, uniformis ex talibus in sensu composito non valet; .... quando autem de praemissis non potest verificari talis modus, nisi etiam verificetur de conclusione, uniformis ex talibus semper tenet, sicut .... „Omnem hominem esse animal, est opinabile, Socratem esse hominem, est opinabile, Ergo Socratem esse animal, est opinabile"...... Si autem tales praemissae sumantur ambo in sensu diviso, in prima figura semper est syllogismus regulatus..... Si autem maior talis uniformis in prima figura sumatur in sensu composito et minor in sensu diviso cum aliquo modo, tenet respectu conclusionis in sensu diviso...... Sed in secunda figura pauci tales discursus valent, si omnes praemissae sumantur in sensu diviso..... In tertia figura, quando ambae praemissae sumuntur in sensu diviso et modalis infert suam de inesse, semper sequitur conclusio in sensu diviso.*

985) C. 31, f. 44 r. A: *Dicendum est de syllogismo mixto ex propositione de inesse et modali de necessario..... Ex maiori de necessario sumpta in sensu diviso et minore de inesse semper sequitur conclusio de necessario in sensu diviso...... Sed si conclusio sumatur in sensu composito, discursus non valet......* (B) *Si autem maior in tali mixtione sumatur in sensu composito, non semper valet talis mixtio, sed oportet, quod minor subsumpta sit de inesse simpliciter, quia si minor est de inesse ut nunc, non valet mixtio* (die Unterscheidung zwischen *inesse simpliciter* und *esse ut nunc* fliesst aus der Lehre von *Consequentia*, s. Abschn. XVII, Anm. 618 f.)...... *Si autem maior sumatur de inesse et minor de necessario in sensu diviso vel aequivalenti ei, discursus non valet..... Si autem minor sumatur in sensu composito, etiam non valet discursus; ...... notandum est autem, quod si maior sit de inesse simpliciter, talis mixtio valet..... Philosophus aliquando loquitur de illis de necessario in sensu diviso et aliquando in sensu composito* (vgl. hingegen ob. Anm. 949 und bei Scotus Anm. 201)..... *Sciendum est igitur, quod, si maior sit de inesse simpliciter, mixtio tenet, sive minor sumatur in sensu diviso sive in sensu composito......* C. 32, f. 44 r. A: *In secunda figura, si illa de necessario sumatur in sensu composito, ad hoc quod mixtio sit bona, requiritur, quod illa sit de inesse simpliciter; si enim esset de inesse ut nunc, qualiscunque fuerit de necessario, non*

ein Inhärenz- und ein Möglichkeits-Urtheil[986]), ein Inhärenz- und ein Zufälligkeits-Urtheil[987]), ein Inhärenz- und ein Unmöglichkeits-

---

sequitur conclusio de necessario...... Quando negativa est de necessario et in affirmativa accipitur sub medio aliquid inferius ad medium, ... semper discursus est bonus...... Sed si affirmativa sit de necessario in sensu composito et universalis negativa de inesse, non sequitur conclusio de necessario.... In quarto modo secundae figurae, sive propositio affirmativa sit de necessario sive negativa, non sequitur conclusio de necessario..... C. 33, f. 45 r. A: Quando autem debet fieri mixtio in tertia figura, ...si illa de necessario sumatur in sensu composito, mixtio non valet generaliter, sive maior fuerit de necessario sive minor..... Tamen si minor sit de inesse simpliciter, tenet mixtio..... Sed si illa de necessario sumatur in sensu diviso, quando maior est de necessario et universalis, semper sequitur conclusio in sensu diviso..... Si autem maior sit particularis affirmativa, valet mixtio ..... Si autem maior sit particularis negativa, discursus valet.

986) C. 34, f. 45 r. B: De mixtione de inesse et de possibili ... in prima figura ... sciendum est, quod, si illa de possibili sumatur in sensu composito, sive maior fuerit de possibili sive minor, non valet talis mixtio universaliter..... Tamen si minor sit de inesse simpliciter sive maior, valet mixtio; similiter si in syllogismo negativo sumatur aliquid inferius ad medium; ....sed in syllogismo affirmativo non sufficit accipere inferius..... Si autem illa de possibili sumatur in sensu diviso, aut maior est de possibili aut minor, aut subiectum stat pro his, quae sunt, vel pro his, quae possunt esse; si primo modo, semper est mixtio bona; ...... si autem subiectum supponit pro his, quae possunt esse, adhuc mixtio valet...... Si autem minor sit de possibili et maior de inesse, non valet mixtio ...... C. 35, ebend.: In sensu composito, sive fuerit negativa sive affirmativa de possibili, nulla sequitur conclusio in secunda figura.... Si autem illa de possibili in sensu diviso sumatur, non valet talis mixtio..... C. 36, f. 45 v. A: Si autem in tertia figura illa de possibili sumatur in sensu composito, sive fuerit affirmativa sive negativa, non sequitur universaliter aliqua conclusio de possibili...... Quando tamen utraque est affirmativa, sequitur conclusio de possibili sumpta in sensu diviso..... Si autem maior sit de inesse et minor de possibili, si subiectum sumatur pro his, quae sunt, tunc valet mixtio, si utraque fuerit universalis..... Si autem minor de possibili fuerit particularis et subiectum sumatur pro his, quae possunt esse, non valet mixtio.

987) C. 37, f. 45 v. A: Videndum est, quomodo valet mixtio ex de inesse et contingenti non necessario, et primo in prima figura..... Si illa de contingenti sumatur in sensu composito, sive fuerit maior sive minor, non sequitur conclusio de contingenti, ... nec sequitur in sensu diviso ..... Quamvis maiore existente negativa de possibili et sumpto in minore aliquo inferiori sub medio termino, sequitur conclusio de possibili, non tamen illa regula est vera, si maior sit de contingenti. ...... Si autem illa de contingenti sumatur in sensu diviso, si sit maior, aut subiectum accipitur praecise pro his, quae sunt, aut pro eis, quae contingunt: si primo modo, est syllogismus regulatus; ...... si autem subiectum maioris praecise supponit pro his, quae contingunt, non valet mixtio; ..... si autem supponit tam pro his, quae sunt, quam pro his, quae contingunt, sic est mixtio bona.... Si autem minor sit de contingenti, non sequitur universaliter conclusio..... Tamen si maior sit de inesse simpliciter, sequitur conclusio de contingenti, et hoc, si minor sit sumpta in sensu composito vel diviso; hoc tamen intelligendum est: si maior sit affirmativa, sequitur conclusio de contingenti; si autem maior sit negativa, sequitur conclusio de possibili...... C. 38, f. 45 v. B: Si illa de contingenti fuerit negativa in secunda figura et sumatur in sensu composito, quamvis illa de inesse sit de inesse simpliciter, non sequitur conclusio de contingenti..... Similiter si affirmativa fuerit de contingenti, non sequitur conclusio de contingenti in sensu composito; similiter etiam, quamvis affirmativa sit de inesse simpliciter..... Si autem negativa fuerit de inesse et affirmativa de contingenti, non sequitur conclusio de contingenti..... Si autem illa de contingenti sumatur in sensu diviso, si negativa fuerit de contingenti, non sequitur conclusio de contingenti; ..... si autem affirmativa fuerit de contingenti, sequitur conclusio de possibili..... C. 39, f. 46 r. A: Quando illa de contingenti in tertia figura sumitur in sensu composito, non sequitur generaliter conclusio nec de contin-

Urtheil [988]), ein Inhärenz-Urtheil und ein Urtheil anderweitiger Modalität [989]), ein Nothwendigkeits- und ein Möglichkeits-Urtheil [990]), ein

---

genti nec de possibili in sensu composito ..... Tamen si utraque sit universalis affirmativa et subiectum illius de contingenti supponit pro his, quae sunt in actu, et accipitur in sensu diviso, sequitur conclusio de possibili in sensu diviso; ..... si autem subiectum illius de contingenti sumatur pro his, quae contingunt, non sequitur conclusio.

988) C. 40, ebend.: *Videndum est, an ex illa de inesse et de impossibili possit fieri syllogismus mixtus ..... Semper illa de impossibili aequivalet alicui propositioni de necessario, et ideo ex praedictis circa mixtionem necessarii et de inesse potest patere, quomodo potest argui ex propositione de inesse et de impossibili.* Vgl. Anm. 983.

989) C. 41, f. 46 r. B: *Dicendum est de mixtione propositionum de inesse et de aliis propositionibus modalibus, ... et primo in prima figura .... Quando aliquis modus positivus accipitur, cuiusmodi sunt „scitum, notum, demonstrabile, per se notum, verum", raro vel nunquam, si maior sumatur in sensu composito et minor de inesse, sequitur conclusio de tali modo in sensu composito, sive minor sit de inesse simpliciter sive ut nunc ..... Videndum est, an talis modus possit competere propositioni universali, et si competat, an cuilibet consequenti ad illam universalem, vel non. Si non, nunquam talis discursus valet; huiusmodi autem sunt „scitum, dubitatum, per se notum, creditum, opinatum, concessum" ...... Si autem talis modus non possit competere uni propositioni universali, nisi competat cuilibet consequenti, tunc tenet syllogismus; talis autem modus est littera „verum" ..... Si autem talis modus sit negativus, ut littera „falsum", tunc non valet talis mixtio. Sed si illa de modo sumatur in sensu diviso, semper talis mixtio valet respectu propositionis de consimili modo in sensu diviso .....* C. 42, f. 46 v. A: *In secunda figura, si talis de modo accipitur in sensu composito, raro vel nunquam valet syllogismus, quando modus aliquid addit ultra istum modum „verum", cuiusmodi sunt tales modi „scitum, demonstratum, per se notum" ..... Si autem illa de modo accipitur in sensu diviso, raro vel nunquam valet mixtio, sive affirmativa sive negativa fuerit de modo. ..... Quamvis ex talibus propositionibus de modo sumptis in sensu diviso vel eis aequivalentibus sit omnino idem modus arguendi in prima figura, sicut si omnes propositiones essent de inesse, non tamen sic arguendum est ex eis in secunda figura, et ratio est, quia tales propositiones non convertuntur sicut illae de inesse ......* C. 43, f. 47 r. A: *In tertia figura, si illa de modo sumatur in sensu composito, non valet mixtio respectu conclusionis de modo consimili, addendo aliquid super hunc modum „verum" sumptum in sensu composito ..... Si autem illa de modo sumatur in sensu diviso, si maior sit de inesse et minor de modo, non valet mixtio; ..... si autem maior fuerit de modo et minor de inesse, si maior fuerit universalis, est mixtio bona; ..... similiter si maior fuerit particularis, valet mixtio ..... Ideo sciendum est, quod in syllogismo expositorio* (s. Anm. 978) *semper, si maior sit de modo et minor de inesse, valet mixtio; sed si maior fuerit de inesse et minor de modo, non valet.*

990) C. 44, f. 47 r. B: *De mixtione necessarii et possibilis in prima figura, quando utraque sumitur in sensu composito, ... si maior fuerit de necessario et minor de possibili, sequitur conclusio de possibili in eodem sensu; ..... et eodem modo, si maior fuerit de possibili ..... Quando illa de necessario sumitur in sensu composito et illa de possibili in sensu diviso, ... si maior sit de necessario, sequitur conclusio de possibili sumpta in sensu diviso; ..... similiter si illa de necessario sit minor; ..... sed si subiectum maioris accipitur pro his, quae sunt, praecise, et subiectum conclusionis pro his, quae possunt esse, non valet talis mixtio ..... Quando illa de necessario sumitur in sensu diviso et illa de possibili in sensu composito, ... si maior sit de possibili, non sequitur conclusio de necessario nec de inesse, sed de possibili sumpta in sensu composito; ..... sed si maior sit de necessario, non valet mixtio ..... Utraque praemissa sumpta in sensu diviso, ... si maior fuerit de necessario, non valet mixtio; ..... sed si maior fuerit de possibili, valet mixtio .....* C. 45, f. 47 v. A: *In secunda figura, si illa de necessario sumatur in sensu composito, si negativa fuerit de necessario, sequitur conclusio de possibili ..... Similiter*

Nothwendigkeits- und ein Zufälligkeits-Urtheil[991]), ein Nothwendigkeits- und ein Unmöglichkeits-Urtheil[992]), ein Nothwendigkeits- und ein Urtheil

si utraque sumatur in sensu composito ..... Similiter si affirmativa fuerit de necessario ..... Similiter si illa de possibili sumatur in sensu composito ...... Quando illa de necessario sumitur in sensu diviso et illa de possibili in sensu composito, et tunc sequitur conclusio de possibili ..... Similiter si utraque sumatur in sensu composito ...... C. 46, ebend.: *In tertia figura, si illa de necessario sumatur in sensu composito et illa de possibili similiter, sequitur conclusio de possibili ...... Si autem utraque sumatur in sensu diviso, si maior fuerit de necessario, non sequitur conclusio de possibili, nisi subiectum conclusionis sumatur pro eo, quod potest esse; ...... si autem maior fuerit de possibili, semper sequitur conclusio de possibili, sumpto subiecto conclusionis pro eo, quod est ..... Si illa de necessario sumatur in sensu composito et sit minor, sequitur conclusio de possibili; ..... si autem illa de necessario sit maior, sequitur conclusio de possibili in sensu diviso, subiecto sumpto pro eo, quod potest esse. Si autem illa de possibili sumatur in sensu diviso et illa de necessario in sensu composito, si illa de necessario fuerit maior, sequitur conclusio de possibili, subiecto sumpto pro eo, quod potest esse; si autem illa de necessario fuerit minor, sequitur conclusio de possibili.*

991) C. 47, f. 47 v. A: *De mixtione necessarii et contingentis ..... in prima figura, ... si utraque sumatur in sensu composito, ... si maior fuerit de necessario affirmativa et minor de contingenti, non sequitur conclusio de contingenti; .... similiter si maior fuerit negativa de necessario; ..... sed si in minore sumatur subiectum inferius ad subiectum maioris, semper sequitur conclusio ..... Si autem maior fuerit de contingenti, non sequitur ..... Quando illa de necessario sumitur in sensu composito et illa de contingenti in sensu diviso, ... si illa de necessario sit maior, in syllogismo affirmativo non sequitur conclusio de contingenti; ..... si maior fuerit de contingenti, si subiectum maioris sumatur praecise pro his, quae sunt, ... valet mixtio; ..... si sumatur praecise pro his, quae contingunt, non valet ..... Quando illa de contingenti sumitur in sensu composito et illa de necessario in sensu diviso. ..... si illa de necessario fuerit maior, non sequitur; ..... si maior fuerit de contingenti, non valet mixtio ..... Quando utraque sumitur in sensu diviso, ... si maior fuerit de necessario, non valet; ..... si maior fuerit de contingenti, semper sequitur conclusio de contingenti .....* C. 48, f. 48 r. A: *In secunda figura, si utraque sumatur in sensu composito, non valet mixtio ..... Quando illa de necessitate sumitur in sensu composito et illa de contingenti in sensu diviso, semper talis mixtio non valet ..... Quando illa de contingenti sumitur in sensu composito et illa de necessario in sensu diviso, ... talis mixtio non valet ..... Quando utraque sumitur in sensu diviso, ... si negativa fuerit de necessario, non sequitur conclusio; ..... si affirmativa fuerit de necessario, sequitur conclusio de inesse et de possibili, non autem de contingenti ......* C. 49, ebend.: *In tertia figura, quando utraque sumitur in sensu composito, ... semper sequitur conclusio de possibili, sed non de contingenti ..... Quando illa de necessario sumitur in sensu composito et illa de contingenti in sensu diviso, ... si illa de necessario fuerit maior, si subiectum minoris supponat pro eo, quod est, non sequitur conclusio de contingenti, sed de possibili, ... si sumatur pro eo, quod contingit, non sequitur; .... si autem maior fuerit de contingenti, si subiectum maioris supponat pro eo, quod est, sequitur conclusio de contingenti; ..... si pro eo, quod contingit, non sequitur ..... Quando illa de contingenti sumitur in sensu composito et illa de necessario in sensu diviso, ... valet respectu conclusionis de possibili ..... Quando utraque sumitur in sensu diviso, ... si maior fuerit de necessario, non sequitur conclusio de contingenti; .... si maior fuerit de contingenti et subiectum maioris sumatur pro eo, quod est, sequitur; ..... si autem pro his, quae contingunt, non sequitur conclusio de contingenti.*

992) C. 50, f. 48 r. A: *Quod, sicut dictum est prius* (vgl. Anm. 983 u. 988). *quaelibet propositio de impossibili aequivalet alicui propositioni de necessario, ideo ad sciendum, quando mixtio necessarii et impossibilis valeat et quando non, oportet scire aequivalentiam propositionis de impossibili et propositionis de necessario.*

anderweitiger Modalität [993]), ein Möglichkeits- und ein Zufälligkeits-Urtheil [994]), ein Möglichkeits- und ein Unmöglichkeits-Urtheil [995]), ein Möglichkeits- und ein Urtheil anderweitiger Modalität [996]), ein Zufälligkeits-

---

993) C. 51, f. 48 r. B: *De mixtione propositionum de necessario et de aliis modis ab istis quatuor ..... in prima figura, quando ambae praemissae sumuntur in sensu diviso* (zu lesen *composito*), *raro vel nunquam valet mixtio respectu conclusionis de alio modo, quam de necessario ..... Tamen, quando unus modus est inferior ad necessarium, tunc semper sequitur conclusio de necessario ..... Quando aliquis modus non potest competere antecedenti, nisi competat consequenti, tunc in tali mixtione sequitur conclusio de tali modo; huiusmodi autem sunt „cognoscibile, credibile, apprehensibile" ..... Si autem utraque sumatur in sensu diviso, semper valet syllogismus, quando illa de modo infert suam de inesse, sicut in illis de inesse, respectu conclusionis eiusdem modi, de quo est maior; ..... si autem illa de modo non inferat suam de inesse, tunc non valet mixtio .....* C. 52, ebend.: *In secunda figura, quando utraque propositio sumitur in sensu composito, raro vel nunquam valet mixtio, nisi modus sit inferior ad necessarium ..... Similiter si illa de necessario sumatur in sensu diviso, non valet mixtio ...... Similiter si utraque sumatur in sensu diviso .....* C. 53, ebend.: *In tertia figura, si utraque sumatur in sensu composito, raro vel nunquam valet talis mixtio ..... Si autem illa de necessario sumatur in sensu diviso, non valet ..... Si autem utraque sumatur in sensu diviso, si maior sit de necessario et minor de alio, semper sequitur conclusio de necessario; ..... si autem maior fuerit de alio et minor de necessario, sequitur conclusio de eodem modo, de quo est maior.*

994) C. 54, f. 48 v. A: *De mixtione de possibili et contingenti ..... in prima figura, ... si utraque sumatur in sensu composito, nulla sequitur conclusio, ... nec etiam valet, si altera sumatur in sensu composito et altera in sensu diviso ..... Quando utraque sumitur in sensu diviso, ... si maior sit de possibili et minor de contingenti, si subiectum maioris supponit pro his, quae possunt esse, et subiectum minoris supponit tam pro his, quae sunt, quam pro his, quae contingunt, sequitur conclusio de possibili; ..... si autem subiectum maioris supponat pro his, quae sunt, praecise, non valet mixtio ..... Si maior sit de contingenti et minor de possibili, si subiectum maioris supponat tam pro his, quae sunt, quam pro his, quae contingunt, valet syllogismus respectu conclusionis de contingenti; si autem supponat pro his, quae sunt, non valet .....* C. 55, ebend.: *In secunda figura, si utraque sumatur in sensu composito, non valet mixtio, ... nec valet, si altera praemissarum vel utraque sumatur in sensu diviso .....* C. 56, ebend.: *In tertia figura, si utraque propositionum sumatur in sensu composito, non valet mixtio, ... nec valet, si altera sumatur in sensu composito et altera in sensu diviso ..... Si autem utraque sumatur in sensu diviso, si subiectum illius de possibili supponat pro his, quae possunt esse, et sit maior, sequitur conclusio de possibili.*

995) C. 57, f. 48 v. B: *De mixtione possibilis et impossibilis ..... potest patere ex illis, quae dicta sunt circa mixtionem necessarii et possibilis.* Vgl. Anm. 988 u. 992.

996) C. 58, ebend.: *De mixtione propositionis de possibili et aliorum modorum ..... in prima figura ..... talis mixtio non valet, si ambae praemissae sumantur in sensu composito ..... Tamen quandocunque aliquis modus sumptus est inferior ad necessarium, cuiusmodi sunt „demonstrabile, per se notum", semper ex tali maiore de modo et minore de possibili sequitur conclusio de possibili, et si maior fuerit de possibili ..... Proportionabiliter dicendum est de illa mixtione, quando altera sumitur in sensu diviso et altera in sensu composito. Si autem utraque sumatur in sensu composito* (zu lesen *diviso*) *et maior fuerit de possibili et minor de alio modo, qui infert unam de inesse, ... sequitur conclusio de possibili; ..... si autem illa de possibili fuerit minor, raro vel nunquam valet mixtio ......* C. 59, ebend.: *Si utraque illarum propositionum sumatur in sensu composito, non valet mixtio, si ille modus non sit inferior ad necessarium, in secunda figura ..... Similiter si altera sumatur in sensu composito et altera in sensu diviso, si illa de modo non inferat illam de necessario, non valet mixtio; si inferat eam, valet respectu conclusionis de possibili. Si autem utraque sumatur in sensu diviso et illa de modo non inferat*

und ein Urtheil anderweitiger Modalität[997]). Obwohl aber Occam mit diesem letzteren die modalen Syllogismen ausdrücklich abschliesst[998]), fand der Herausgeber noch eine Bemerkung über die Combinationen der anderweitigen Modalitäten für nöthig[999]).

Sodann aber fügt Occam noch die exponiblen Schlüsse hinzu, und er ist in der Geschichte der Logik, soweit uns bis jetzt die Quellen zugänglich sind, der Erste, welcher die ***Exponibilia*** in solcher Weise mit dem categorischen Syllogismus verbindet. Nach einer allgemeinen massgebenden Bemerkung[1000]) führt er zuerst das Reduplicativ-Urtheil durch die drei Figuren bezüglich der Schlussfähigkeit hindurch und zeigt, dass in der ersten Figur bei reduplicativem Obersatze, dessen Reduplicativ-

---

illam de necessario, non valet ...... C. 60, ebend.: *In tertia figura, si utraque sumatur in sensu composito, si illa de modo non inferat illam de necessario, non valet mixtio; ...... sed si inferat, mixtio est bona ..... Si autem illa de possibili sumatur in sensu composito et altera in sensu diviso, si illa de possibili fuerit maior, non sequitur conclusio de possibili, si illa de modo non inferat necessariam; ...... similiter non valet, si minor fuerit de possibili ..... Si autem illa de possibili sumatur in sensu diviso et illa de alio modo in sensu composito, si illa de possibili fuerit maior, non sequitur conclusio, ... sed si illa de possibili fuerit minor ...... Si autem utraque sumatur in sensu diviso, valet mixtio respectu conclusionis de possibili.*

997) C. 61, f. 49 r. A: *De mixtione contingentis et aliarum modalium ..... in prima figura, ... si utraque sumatur in sensu composito, si illa de modo non inferat illam de necessario, mixtio non valet; ..... si autem inferat, mixtio est bona. ..... Si autem illa de contingenti sumatur in sensu composito et alia in sensu diviso, si illa de contingenti fuerit maior, non valet mixtio; ..... si autem illa de modo inferat illam de necessario, mixtio est bona; similiter dicendum est, si illa de contingenti sit minor. Si autem illa de contingenti sumatur in sensu diviso, si sit maior, semper sequitur conclusio de possibili, quando minor infert suam de inesse. ..... Si autem utraque sumatur in sensu diviso, si maior fuerit de contingenti, sequitur conclusio de possibili, quando minor infert suam de inesse; ..... si autem illa de contingenti fuerit minor, non valet* ..... C. 62, ebend.: *In secunda figura, si utraque sumatur in sensu composito, non valet mixtio, ... nisi illa de alio modo inferat illam de necessario; ..... si autem inferat, mixtio est bona ..... Si autem illa de contingenti sumatur in sensu composito et illa de alio modo in sensu diviso, si illa de contingenti fuerit negativa, non valet mixtio; ..... similiter si affirmativa fuerit de contingenti ..... Si autem illa de contingenti sumatur in sensu diviso et alia in sensu composito, non valet mixtio, ... et si utraque sumatur in sensu diviso, etiam mixtio non valet* ..... C. 63, ebend.: *In tertia figura, si utraque sumatur in sensu composito, non valet mixtio, ... nisi illa de alio modo inferat illam de necessario ..... Consimiliter est dicendum, quando illa de contingenti sumitur in sensu composito et alia in sensu diviso. Si autem illa de contingenti sumatur in sensu diviso et subiectum supponat pro his, quae sunt, et fuerit universalis, et alia de modo inferat suam de inesse, sequitur conclusio de contingenti.*

998) C. 63, ebend.: *Et ista de mixtionibus ad praesens sufficiant, quamvis multa causa brevitatis sunt omissa* (jedenfalls seit Anm. 980 eine hübsche *brevitas*).

999) C. 64, f. 49 r. B: *Si autem mixtio fiat ex propositionibus modalibus aliorum modorum, aut utraque propositio sumitur in sensu composito ..... aut sub alio et alio sensu. Si primo modo, raro vel nunquam valet mixtio; ..... si autem praemissae sumantur in alio sensu, tunc, si minor inferat suam de inesse, semper conclusio sequitur de eodem modo, de quo est maior.*

1000) C. 65, ebend.: *Videndum est, quomodo syllogismus fit ex propositionibus plures exponentes habentibus ...... Utendum est ista regula generaliter: Quandocunque quaelibet exponens conclusionis vel ipsa conclusio sequitur ex aliquibus exponentibus praemissarum vel ex una exponente unius praemissae et alia praemissa, semper est bonus syllogismus et aliter non.*

Partikel nicht mit einer Negation verbunden ist, stets ein reduplicativer Schlusssatz erreicht wird, mag der Untersatz reduplicativ sein oder nicht; dass hingegen in der zweiten Figur beide Prämissen Reduplicativ-Sätze sein müssen, um einen reduplicativen Schlusssatz zu gewinnen, und dass in der dritten Figur nur der Obersatz reduplicativ sein darf [1001]). Dann folgen die Exclusiv-Urtheile, welche nur in der ersten Figur bei paarweiser Combination einen exclusiven Schlusssatz geben, hingegen weder in der zweiten noch in der dritten [1002]). Was endlich die Exceptiv-Urtheile betrifft, so gilt ein exceptiver Schlusssatz nur dann als zulässig, wenn in der ersten Figur der Untersatz allein exceptiv ist, während in den beiden anderen Figuren überhaupt ein Exceptiv-Schluss nicht möglich ist [1003]). — Wenn aber dann trotz einer deutlichen Bezeichnung des Abschlusses der Syllogistik [1004]) doch noch ein paar nichtssagende Zeilen über die hypothetischen Schlüsse folgen [1005]), so fällt diess natürlich gleichfalls auf Rechnung des Herausgebers.

Ueber die zweite Unterabtheilung des dritten Haupttheiles darf ich mich sehr kurz fassen, denn Occam entwickelt dort [1006]) nur den Inhalt der zweiten Analytik des Aristoteles in getreuer und verständiger Paraphrase, so dass auch die seit den Arabern und Albertus Magnus besonders hervortretenden Fragen über *per se* [1007]), über *causa* [1008]), über *passiones* und *dignitates* [1009]), über *demonstratio quia* und *demon-*

1001) Ebend.: *Ex isto patet, quod semper in prima figura ex maiore reduplicativa et minore reduplicativa vel non reduplicativa sequitur conclusio reduplicativa, sicut sequitur „Omnis homo, inquantum rationalis, est susceptivus disciplinae; Animal est homo, inquantum rationale; Ergo animal, inquantum rationale, est susceptivum disciplinae"..... Quae autem dicta sunt, intelligenda sunt, quando reduplicatio sumitur proprie et manet non negata; si enim reduplicatio fuerit negata in maiore et affirmata in conclusione, non valet discursus..... In secunda figura, quaecunque praemissa sumatur cum reduplicatione et alia sine, non sequitur conclusio reduplicativa; ..... sequitur tamen conclusio, in qua negatur reduplicatio; ..... si autem omnes praemissae sint reduplicativae, ita quod in utraque reduplicatio cadens super idem sit affirmativa, sequitur conclusio reduplicativa. In tertia autem figura, si maior universalis fuerit reduplicativa et alia non, sequitur conclusio reduplicativa; .... sed si minor fuerit reduplicativa, non sequitur.*

1002) C. 66, f. 49 v. A: *Circa exclusivas sciendum est, quod in prima figura ex omnibus exclusivis contingit inferre exclusivam; ..... sed ex maiore universali et minore exclusiva sequitur conclusio particularis, sed non exclusiva. In secunda figura ex omnibus exclusivis non sequitur exclusiva ..... In tertia figura ex omnibus exclusivis non sequitur exclusiva.*

1003) C. 67, ebend.: *Circa exceptivas est sciendum, quod ex omnibus exceptivis in prima figura non sequitur conclusio exceptiva ...... Similiter ex maiore exceptiva et minore non exceptiva sive de inesse non sequitur generaliter conclusio..... Similiter in secunda figura et tertia non valet.*

1004) Ebend.: *Et ista de syllogismis ad praesens sufficiant.*

1005) C. 68, ebend.: *Dicto de syllogismis categoricis dicendum est de syllogismis hypotheticis* u. s. f. (es folgt aber nur die Angabe des sog. *modus ponens* und *modus tollens* beim conditionalen Urtheile). Dass die hypothetischen Syllogismen ihre Erledigung erst bei der Lehre von *Consequentia* finden sollen, sahen wir schon oben Anm. 956.

1006) III, 2, C. 1—41, f. 49 v. B — 56 v. B.

1007) C. 7, f. 50 v. A; vgl. Abschn. XVII, Anm. 473.

1008) C. 15, f. 51 v. B.

1009) C. 12, f. 51 r. B, u. C. 35 ff., f. 55 f.; vgl. ebend. Anm. 475.

stratio propter quid [1010]), sowie über die Demonstrirbarkeit der Definitionen [1011]) hier nichts Bemerkenswerthes darbieten. Nur ist hervorzuheben, dass Occam bezüglich der Definition selbst, welche er schon oben bei der Lehre vom Begriffe erörtert hatte (s. Anm. 842 ff.), nun das dort Gesagte theils modificirt theils erweitert. Nemlich hier unterscheidet er nicht bloss die sachliche Definition (*quid rei*), welche für Wort-Disputationen gleichgültig sei, von der sprachlichen (*quid nominis*), welche bei connotativen Begriffen (s. Anm. 917 ff.) ihre passende Verwendung finde, sondern er zerlegt auch die erstere in diejenige, welche ausser dem innersten Wesen ihres Gegenstandes keinen weiteren Zusatz enthält, und in jene, welche mittelst eines äusserlichen Zusatzes (*per additamentum*) ausgesprochen wird [1012]); bei ersterer gibt er die bekannte Regel, dass Gattungsbegriff und artmachender Unterschied die wesentlichen Bestandtheile bilden [1013]), bei letzterer weist er auf die Verschiedenheit der Denkauffassung des ursprünglichen Begriffes und jenes Zusatzes hin [1014]). Die Definition aber der connotativen Begriffe unterscheidet er abermals, je nachdem derselben wirkliche Dinge entsprechen oder nicht, und im ersteren Falle sei streng genommen überhaupt nur eine sprachliche Definition möglich, welche zuweilen von Einigen als *formalis* bezeichnet werde, während eine sachliche Definition derselben, welche man dann *materialis* nenne, nur als eine uneigentliche

---

1010) C. 19 f., f. 52 r. B; vgl. ebend. Anm. 477.

1011) C. 30 f., f. 54 v. A u. B.

1012) C. 28, f. 54 r. A: *Diffinitionum quaedam est diffinitio exprimens quid nominis, et quaedam est diffinitio quid rei. Diffinitio exprimens quid rei ..... non est necessaria disputanti scienti significatum vocabuli, ... quia talis diffinitio non tantum exprimit, quid nomen significat, sed exprimit etiam, quid res est. Talis autem diffinitio duplex est; quaedam enim talis est, quae nihil importat extrinsecum rei alio modo, quam importat rem; et talis diffinitio vocatur diffinitio propriissime dicta, quae non potest esse nisi substantiarum ..... Alia est diffinitio importans quid rei, quae simul cum hoc, quod importat rem, importat vel exprimit aliquid aliud, quod non est de essentia rei, sicut est diffinitio animae, quae est ista „Anima est actus corporis physici organici“* (*Arist. de an.* II, 1, p. 412 a 27), *quae importat animam et corpus, quod non est pars animae; ...... et ista vocatur diffinitio per additamentum, et tales diffinitiones importantes quid rei convertuntur cum nominibus mere absolutis affirmativis. Aliae sunt diffinitiones importantes quid nominis, quae non sunt nisi orationes exprimentes, quid nomina significant; et tales diffinitiones propriissime sunt nominum negativorum et connotativorum et respectivorum.*

1013) C. 29, f. 54 r. B: *Diffinitio exprimens quid rei, non data per additamentum, semper continet pro prima parte aliquod genus diffiniti et pro alia parte vel aliis partibus continet differentiam vel differentias essentiales vel aliquos obliquos significantes per se et primo partes rei.*

1014) C. 32, f. 55 r. A: *Diffinitio data per additamentum non solum explicat essentiam rei, sed etiam simul cum hoc explicat aliquid aliud a re, et hoc vel negative vel affirmative; et ideo talis diffinitio non solum componitur ex aliquo praedicabili per se, ... sed etiam componitur ex aliquibus praedicabilibus, ... quae sunt passiones diffiniti. Et ideo ad sciendum, quomodo diffinitio talis scitur de diffinito, videndum est, quomodo diversae partes diversimode sciuntur de eodem ..... V. gr. si haec sit diffinitio albedinis „color disgregativus visus“* (*Arist. Top.* III, 5, p. 119 a 29), *prima particula, quae est genus albedinis, nullo modo potest demonstrari de albedine, sed tantum potest fieri evidenter nota per notitiam intuitivam et non per syllogismum* (s. ob. Anm. 748 f.), *secunda autem particula potest fieri nota per experientiam, si enim nullus experiatur, albedinem disgregare visum, nullus sciret, an albedo esset disgregativa visus.*

betrachtet werden dürfe; im letzteren Falle, d. h. bei erdichteten Begriffen, könne natürlich ohnediess von einer sachlichen Definition keine Rede sein[1015]).

Die dritte Unterabtheilung, in welcher jene Argumentation besprochen werden soll, deren Form nicht eine streng syllogistische ist, beginnt sofort mit der Lehre von *Consequentiae*, welche Occam, wie wir sahen, auch schon in dem Bisherigen zuweilen berücksichtigt hatte (s. Anm. 924, 933, 936). Zweifellos aber ist es, dass er auch diese Gruppe auf Grundlage einer reicheren Litteratur darstellte, welche bis zu seiner Zeit aus früheren Anfängen erwachsen war; denn wenn schon dasjenige, was wir oben (Abschn. XVII, Anm. 610—624) sahen, eine gewisse schulmässige Durchbildung dieses Stoffes verräth, so zeigen sich hier Modificationen und Erweiterungen jener Lehre, welche von Occam offenbar als allgemein bekannte benützt und verarbeitet werden. So befindet sich Occam schon bezüglich der Eintheilung der *consequentia* auf einer vergleichsweise neuen Basis; er stellt nemlich die Unterscheidung der *consequentia simplex* und *consequentia ut nunc* an die Spitze und lässt hiedurch alle übrigen Eintheilungen gekreuzt werden; diese letzteren beruhen zunächst darauf, dass die *consequentia* entweder bereits durch das logische Verhältniss der in einem Urtheile enthaltenen Begriffe gegeben ist, — *consequentia per medium intrinsecum* —, oder dass sie sich erst auf anderweitige allgemein geltende Gesetze der Logik berufen muss, — *consequentia per medium extrinsecum* —; ferner wird hiemit wieder die Eintheilung in *consequentia formalis* und *consequentia materialis* derartig in Verbindung gebracht, dass die erstere entweder nur auf *medium extrinsecum* oder auf einer Verflechtung der beiden *media* beruhen soll, während letztere gar keines Mediums, sondern nur der im Urtheile vorkommenden Begriffe selbst bedürfe; ausserdem noch seien die Unterschiede der Supposition der Begriffe und der Quantität, Qualität und Modalität der Urtheile als Eintheilungsmotive der Consequenzen zu betrachten[1016]). Doch dass gerade

1015) C. 33, f. 55 r. B: *Non solum autem diffinita absoluta diffiniuntur, sed etiam diffinita connotativa; et illa sunt in duplici differentia; quaedam enim sunt talia, de quibus significative sumptis impossibiliter praedicatur esse, cuiusmodi sunt „chimaera, hircocervus, vacuum" et huiusmodi; alia sunt, de quibus non impossibiliter praedicatur esse, sicut „album, nigrum, risibile, calefactivum" ..... Prima habent praecise diffinitiones exprimentes quid nominis ..... Alia autem connotativa.... possunt habere duplicem diffinitionem: unam, quae exprimit quid nominis tantum, et aliam, quae exprimit quid rei; illa autem, quae exprimit quid nominis tantum, est propriissima diffinitio talis diffiniti, propter quod vocatur a nonnullis diffinitio formalis et diffinitio secundum speciem; alia exprimens quid rei non est propriissima,.... quia tale connotativum non habet nisi diffinitionem exprimentem quid nominis tantum, ... et propter hoc talis diffinitio vocatur diffinitio materialis ab aliquibus.*

1016) III, 3, 1, f. 57 r. A: *Habito de syllogismo ...... demonstrativo agendum est nunc de argumentis et consequentiis, quae non habent formam syllogisticam...... Et primo praemittendae sunt quaedam distinctiones de consequentiis ..... Consequentiarum quaedam est ut nunc et quaedam est simplex ...... Aliquando consequentia tenet per medium intrinsecum, ... quando tenet virtute alicuius propositionis formatae ex eisdem terminis, sicut ista consequentia „Socrates currit, ergo homo currit" tenet virtute istius mediae „Socrates est homo";..... sed tunc tenet consequentia per medium extrinsecum, quando tenet per aliquam regulam generalem, quae non plus respicit illos terminos, quam alios ..... Consequentiarum quaedam est materialis et quaedam formalis: consequentia formalis est duplex, quia quaedam tenet per medium*

über diese Eintheilung eine bunte Manigfaltigkeit der Theorie in den Schulen umlaufen mochte, bezeugt uns Occam selbst, indem er anderswo eine ganz abweichende Unterscheidung der *consequentia formalis* anführt[1017]). Die zahlreichen Regeln aber, welche sodann Occam über die verschiedenen *consequentiae* vorführt, zeigen uns ebenso wie die ältere Formation dieser Lehre (Abschn. XVII, Anm. 623) einen grundsätzlichen Hinblick auf den Umkreis der Topik in Benützung der Begriffe der Definition, Beschreibung, Interpretation u. dgl., sind aber zugleich für Jeden, der die gewöhnliche Lehre vom Urtheile inne hat, so selbstverständlich, dass man es als ein überflüssiges Unternehmen bezeichnen möchte, dieselben in solcher Ausführlichkeit zu registriren (ich verzichte daher auch hier darauf, den Inhalt der Anmerkungen im Haupt-Texte zu wiederholen).

Diese Regeln beziehen sich zuerst auf die *consequentiae per medium intrinsecum;* diese aber können entweder aus einem allgemein bejahenden auf ein allgemein bejahendes Urtheil schliessen, sei es dass sie von den Prädicaten jeder Art gelten[1018]), oder dass sie nur bei gewissen relativen

extrinsecum, quae respicit formam propositionum, ... et quaedam tenet per medium intrinsecum immediate et mediate per medium extrinsecum respiciens conditiones generales propositionum ..... Consequentia materialis dicitur, quando tenet praecise ratione terminorum et non ratione alicuius medii ..... Aliquando concluditur praecise praedicatum de subiecto non determinato, an praedicatum sit genus vel species vel differentia; ..... aliquando concluditur cum tali determinatione ...... Aliquando infertur consequens, in quo subiectum supponit personaliter et significative, et aliquando infertur consequens, in quo subiectum supponit simpliciter vel materialiter ...... Aliquando infertur consequens, quae est propositio universalis, et aliquando propositio particularis ...... Aliquando infertur propositio affirmativa et aliquando negativa..... Consequentiarum quaedam est ex antecedente affirmativo et consequente affirmativo, quaedam ex utroque negativo, quaedam ex antecedente affirmativo et consequente negativo, quaedam e converso ..... Aliquando consequens est propositio de inesse, aliquando est propositio de necessario et sic de aliis.

1017) *Sent.* I, *Dist.* 4, *qu.* 1 K: *Consequentia formalis est duplex: aliquando tenet ratione complexorum, et talis consequentia est syllogismus, quia ubicunque et ex quibuscunque terminis fiat syllogismus habens tales praemissas sic dispositas, ibi est bonus syllogismus. Similiter ab exclusiva ad universalem de terminis transpositis est bona consequentia, similiter a copulativa ad alteram partem ..... Aliquando consequentia est formalis praecise ratione terminorum, quia scilicet termini ipsi se habent ad invicem sic vel sic, et isto modo ab universali ad singularem est bona consequentia ...... quia terminus unus continetur ab alio.*

1018) *Summa* l. l. a. a. O. c. 2, f. 57 r. B: *Dicendum est..... primo de regulis, per quas tenent consequentiae, quae tenent per medium intrinsecum, et circa hoc primo ..... de regulis, per quas tenent consequentiae concludentes conclusionem universalem affirmativam ex affirmativa, in qua termini supponunt significative et personaliter ..... A superiori distributo ad inferius distributum est bona consequentia; ...... quando praedicatio superioris de inferiori est necessaria, tunc est consequentia simplex; quando autem praedicatio est contingens, tunc est consequentia ut nunc; ..... verumtamen ..... quando tam antecedens quam consequens sunt de possibili vel contingenti, accepto subiecto utriusque pro eo, quod est, vel pro eo, quod contingit, ... est generaliter consequentia simplex ..... A diffinito distributo ad diffinitionem distributam est bona consequentia et e converso ...... A descriptione distributa ad descriptum distributum est bona consequentia et e converso ...... A nominis interpretatione distributa ad nomen interpretatum distributum est bona consequentia et e converso ..... Ab uno convertibilium distributo ad reliquum distributum est bona consequentia et e converso...... Praedictae regulae intelligendae sunt in propositionibus de inesse et de modo in sensu diviso, ... non in illis de modo sumptis*

Prädicaten stattfinden [1019]), oder sie enthalten einen Schluss aus einem allgemein verneinenden Urtheile auf ein allgemein verneinendes, und zwar abermals entweder bei jedwedem Prädicate [1020]) oder nur bei relativen Begriffen [1021]), oder endlich sie schliessen aus Bejahendem auf Verneinendes oder umgekehrt, welch beides einer näheren Aufzählung der Regeln nicht bedürfe; hingegen ist noch die Abfolge particularer und unbestimmter Urtheile durch besondere Regeln zu normiren [1022]). Hierauf

in sensu composito; in talibus enim ...... videndum est, an modus possit competere antecedenti, nisi competat consequenti; et tunc est bona consequentia et cum modo veritatis tenet, non autem cum modo necessitatis vel possibilitatis, quia in consequentia ut nunc ex necessario potest sequi contingens et ex possibili impossibile. ...... A differentia superiori distributa ad inferius distributum est bona consequentia ...... A convertibili cum superiori distributo ad inferius distributum ..... A diffinitione superioris et descriptione et nominis interpretatione distributa ad inferius distributum ..... Quando contingit inferre diffinitum vel descriptum vel interpretatum cum distributione, contingit inferre diffinitionem et descriptionem et nominis interpretationem cum distributione.

1019) C. 3, f. 57 v. B: *Dicendum est de regulis, per quas infertur universalis affirmativa non respectu omnium praedicatorum, sed respectu aliquorum ..... Ab uno relativorum, quae sunt simul natura, distributo ad reliquum distributum respectu huius verbi „est" est bona consequentia et non respectu aliorum praedicatorum, unde bene sequitur „Omnis pater est, ergo omnis filius est" ..... A toto distributo ad partem distributam respectu huius verbi „est" est bona consequentia, sicut sequitur „Omnis domus est, ergo omnis paries est" ..... Si concretum praedicatur de concreto distributo, et abstractum praedicabitur de abstracto distributo, sicut „Omne iustum est bonum, ergo omnis iustitia est bona* (zu lesen *bonitas*)".

1020) C. 4, ebend.: *Regulae, per quas tenent consequentiae inferentes universalem negativam ex negativa ..... respectu quorumque praedicatorum ..... A superiori distributo ad inferius distributum negative est consequentia simplex, ... „Nullus homo currit, ergo nullus homo albus currit" ..... A diffinitione ad diffinitum cum distributione etiam negative et a descriptione ad descriptum, et e converso ..... A differentia superioris ad inferius et a differentia superioris ad inferius negative cum distributione tenet consequentia.*

1021) C. 5, f. 58 r. A: *Non respectu quorumcunque praedicatorum deserviunt regulae tales: Ab uno relativorum, quae sunt simul natura, ad reliquum negative cum distributione est bona consequentia ...... A nomine partis distributo ad nomen totius distributum..... Si concretum negatur universaliter de concreto, et abstractum de abstracto..... A negatione prioris distributi ad negationem posterioris, sicut „Nulla substantia est, ergo nullum accidens est"...... A negatione subiecti seu denominati ad negationem denominantis, ... sicut „Nullum corpus est, ergo nullum album est".*

1022) C. 6, ebend.: *Restat dicere, quomodo universalis affirmativa infertur ex negativa et e converso; sed quia ista possunt patere ex praedictis, ideo dicendum est de consequentiis inter particulares et indefinitas, quia ..... particularis et indefinita convertuntur semper, quando termini supponunt personaliter et significative* (vgl. Anm. 901)...... *A diffinitione ad diffinitum est bona consequentia a parte subiecti et etiam a parte praedicati affirmative et e converso ..... A descriptione ad descriptum et e converso ..... A nominis interpretatione ad nomine interpretatum..... Ab inferiore ad superius est bona consequentia sine distributione et affirmative, et talis est simplex..... Ab inferiori ad superius postposita negatione est bona consequentia, sed non simplex, nisi quando praedicatio superioris de inferiori est necessaria..... Ab uno convertibilium ad reliquum...... Ab aliquo sumpto cum determinatione ad ipsum sumptum sine determinatione; ..... tamen aliquando de toto aggregato ex determinatione et determinabili praedicatur altera pars, aliquando utraque pars, aliquando neutra, v. gr. de illo toto „homo albus" praedicatur utraque pars ...... A propositione sumpta cum adverbio determinante operationem ad ipsam sine determinatione sumptam valet consequentia affirmative, sicut „Socrates velociter currit, ergo Socrates currit"...... A propositione universali affirmativa ad quamlibet indefinitam, particu-*

folgen die *consequentiae per medium extrinsecum*, und zwar sowohl wenn Bejahendes aus Bejahendem[1023], als auch wenn Verneinendes aus Verneinendem[1024]), als auch wenn Bejahendes aus Verneinendem oder umgekehrt geschlossen wird[1025]). Sodann werden specielle Regeln der *consequentia* betreffs der modalen Urtheile formulirt, wobei natürlich wieder, wie schon früher (s. Anm. 950 ff. u. 980 ff.), in der Unterscheidung des *sensus compositus* und des *sensus divisus* das hauptsächliche Motiv liegt: zuerst wird der Fall ins Auge gefasst, dass die Modalität des Urtheiles im Schliessen unverändert bleibt. d. h. dass z. B. von einem Nothwendigkeits-Urtheile nur wieder auf ein Nothwendigkeits-Urtheil geschlossen wird[1026]); sodann folgen die Schlüsse, welche von einem mo-

---

larem vel singularem affirmativam, de cuius subiecto vere praedicatur subiectum universalis, est bona consequentia respectu eiusdem praedicati, nulla variatione existente a parte determinationis ..... A nomine numerali respectu huius verbi „est" ad nomen partis, ... sicut „Quatuor sunt, ergo duo sunt"..... A nomine collectivo ad nomen partis ..... Quando sunt duae contrarietates, si unum extremum unius contrarietatis praedicatur de uno extremo alterius contrarietatis, reliquum extremum praedicabitur de reliquo, sicut „Iustitia est virtus, ergo iniustitia est vitium"...... Si generatio alicuius bona est, ipsum quoque bonum est; ferner ebenso beim Prädicate „*malum*" und beim Subjecte „*corruptio*".

1023) C. 7, f. 59 r. A: *Dicendum est nunc de regulis inferentibus affirmativam ex affirmativa per medium extrinsecum ..... Si principale de principali, et coniugatum de coniugato et casus de casu et e converso; et vocatur coniugatum concretum et principale abstractum, ... si concretum et abstractum significant idem* (s. Anm. 826 ff., 885, 918)...... *Si aliqua consequentia sit bona, eodem addito utrobique adhuc erit bona...... Quod dicit sapiens, est verum; ..... sed ista regula non est generalis nisi de autore, qui errare non potest ..... Si simpliciter ad simpliciter, et magis ad magis et maxime ad maxime..... Si singulare de singulari, et plurale de plurali..... Si plurale de plurali, et singulare de singulari.*

1024) C. 8, f. 59 v. B: *De regulis, per quas tenent consequentiae inferentes negativam ex negativa. Et est una regula complectens multas, quae est talis: A diffinitione ad diffinitum, a descriptione ad descriptum, a nominis interpretatione ad interpretatum, ab uno convertibili ad reliquum, et e converso tenet consequentia, sive praeponatur sive postponatur negatio....... Ab inferiori ad superius postposita negatione est bona consequentia ..... A negatione inferioris ad negationem superioris sumpti cum signo universali affirmativo vel stante immobiliter est bona consequentia, sicut „Socrates non est iste homo, ergo Socrates non est omnis homo" ..... Si „differre, esse aliud, distingui" significent idem quod „non esse idem". tales consequentiae sunt bonae; ..... verumtamen potest distingui de „esse non idem", quia uno modo potest esse terminus relativus, alio modo terminus mere infinitus ..... A negatione alicuius ad negationem eiusdem cum aliqua determinatione est bona consequentia, sicut „Socrates non est homo, ergo Socrates non est homo albus".*

1025) C. 9, f. 60 r. B: *De regulis deservientibus consequentiis inferentibus negativam ex affirmativa et e converso ..... Ex affirmatione contrarii sequitur negatio alterius contrarii.... A negatione contrarii ad positionem alterius est bona consequentia ..... A positione habitus sequitur negatio privationis et e converso* (dann folgt die schon oben, Anm. 900, angeführte Stelle) .... *Ab affirmativa de praedicato infinito ad negativam de praedicato finito ...... Ad affirmativam de praedicato finito sequitur negativa de praedicato infinito..... Ad negativam de praedicato finito sequitur affirmativa de praedicato infinito ..... Ad negativam de praedicato infinito sequitur affirmativa de praedicato finito ...... Ab affirmativa de specie specialissima ad negativam de alia specie specialissima condividente est bona consequentia ..... Ab affirmativa de uno genere ad negativam de alio genere non subalterno est bona consequentia.*

1026) C. 10, f. 61 r. A: *Nunc dicendum est de quibusdam regulis deservientibus consequentiis ex propositionibus de modo ..... De consequentiis ex propositio-*

dalen Urtheile auf ein Inhärenz-Urtheil übergehen[1027]), und zuletzt diejenigen, welche von Einer Modalität auf eine andere Modalität hinüberschliessen[1028]).

Sowie aber ersichtlich ist, dass die bisher angeführten Regeln der *consequentia* nichts Anderes enthalten, als was die aristotelische Tradition in Bezug auf Umkehrung, Entgegensetzung und Aequipollenz der Urtheile dargeboten hatte[1029]), so reiht nun auch Occam betreffs der modalen Urtheile wirklich sofort die Aequipollenz und Entgegensetzung derselben an, wie wenn Solches unbedingt nur zur Lehre von *consequentia* gehören könnte. Nachdem er zu diesem Behufe eine Eintheilung

---

nibus de necessario ..... est una regula talis: Ab inferiori ad superius sine distributione, tam a parte subiecti quam a parte praedicati, affirmative est bona consequentia, sicut „Socrates de necessitate est homo, ergo Socrates de necessitate est animal“, ... quando necessarium sumitur in sensu diviso ...... Semper ab illa de necessario in sensu composito vel ei aequivalenti ad aliam de necessario in sensu diviso vel ei aequivalentem est bona consequentia et e converso, ... sicut „Socrates de necessitate est homo, ergo haec est necessaria „„Socrates est homo““ et e converso“. ..... Circa consequentias, quae fiunt ex propositionibus de possibili est sciendum, quod singulare de subiecto, quod est nomen proprium vel praecise pronomen demonstrativum, sumptum in sensu diviso infert illam de possibili sumptam in sensu composito et e converso; ..... si subiectum ..... fuerit terminus communis, ... si stat pro eo, quod est, ... consequentia non valet, sicut non sequitur „Hoc album potest esse nigrum, ergo haec est possibilis „Hoc album est nigrum“; ...... si autem stet pro eo, quod potest esse, ab illa in sensu diviso ad aliam in sensu composito non valet consequentia ..... Circa propositiones de contingenti sciendum est, quod illa de contingenti sumpta in sensu composito et secunda in sensu diviso convertuntur, si subiectum sit pronomen demonstrativum vel nomen proprium; ..... si autem subiectum sit terminus communis, ... non oportet ..... Circa illam de impossibili sciendum est, quod, quando subiectum est pronomen demonstrativum, illa in sensu composito et illa in sensu diviso convertuntur; ..... sed si subiectum sit terminus communis, ... non aequivalent ..... Circa alias modales u. s. f., nemlich genau dasselbe wie bei *contingens* und *impossibile*.

1027) C. 11, f. 61 v. B: *Circa consequentias ex una de inesse et alia de modo. ..... Illa de necessario, sive sumitur in sensu diviso sive in sensu composito, semper infert illam de inesse, sed non e converso ...... Illa de possibili, sive sumatur in sensu diviso sive in sensu composito, non infert suam de inesse ..... Illa de contingenti, si sumatur in sensu composito, ... non infert suam de inesse; ..... similiter si sumatur in sensu diviso ..... Illa de impossibili in sensu composito non infert suam de inesse, sed semper contradictoriam suae de inesse; ..... similiter si sumatur in sensu diviso ..... Circa alias modales sciendum est, quod raro vel nunquam illae de inesse inferunt illas de modo, ... tamen frequenter illae de modo inferunt illas de inesse; ..... si sit talis modus, qui non potest competere nisi propositioni verae, consequentia est bona ab illa de modo ad suam de inesse.*

1028) C. 12, f. 62 r. A: *Videndum est de consequentiis ex propositionibus diversorum modorum ..... Illa de necessario semper infert illam de possibili ..... Illa de necessario non infert illam de contingenti, modo contingentiae manente affirmativo, nec e converso ..... Illa de necessario infert contradictorium illius de impossibili ..... Multae propositiones de aliis modis inferunt illas de necessario, sed non e converso, sicut sequitur „Omnem hominem esse risibile, est demonstrabile; ergo omnem hominem esse risibile, est necessarium“ ...... Illa de possibili non infert illam de contingenti, sed e converso ...... Omnis propositio, in qua ponitur alius modus, qui non potest competere nisi propositioni verae, infert illam de possibili. ...... Regula generalis est: A propositione de uno modo ad propositionem de alio est semper bona consequentia, quando modus consequentis praedicatur de modo antecedentis universaliter sumpto.*

1029) S. oben bei Anm. 892.

der Modalitäten in widersprechende (*repugnantes*), subalternirende (*secundum superius et inferius*) und disparate (*impertinentes*), sowie die nöthige Berücksichtigung der Quantität und Qualität vorausgeschickt[1030]), bespricht er ziemlich lückenhaft und in willkürlicher Auswahl einige Momente der Aequipollenz der Nothwendigkeits-Urtheile[1031]), hierauf der Zufälligkeits-Urtheile[1032]) und zuletzt der Unmöglichkeits-Urtheile[1033]). Diese Mängel der Darstellung ergänzen sich uns allerdings durch Dasjenige, was Occam über diesen Gegenstand in der *Expositio aurea* entwickelt, woselbst er durch die Erklärung des aristotelischen Textes

1030) C. 13, f. 62 r. B: *Circa propositionum modalium aequipollentias et repugnantias sunt variae difficultates ..... Modorum quidam sunt repugnantes, quidam sunt superius et inferius se habentes, quidam sunt impertinentes. Repugnantes sunt, sicut necessarium et impossibile, possibile et impossibile, necessarium et contingens, ad utrumlibet et impossibile, necessarium et inopinabile, demonstrabile et indemonstrabile, et tales multi; secundum superius et inferius se habentes sunt, sicut necessarium et possibile, ... necessarium et scibile, necessarium et demonstrabile; impertinentes sunt, sicut dubitabile et possibile, et huiusmodi ..... Modorum repugnantium quidam sunt immediati, ... sicut se habent possibile et impossibile, quia omnis propositio vel est possibilis aut impossibilis; quidam sunt mediati, sicut necessarium et impossibile ..... Modorum quidam sunt simpliciter affirmativi, sicut necessarium, ... quidam simpliciter negativi, sicut impossibile, ... quidam non simpliciter affirmativi nec simpliciter negativi, sicut contingens ..... In modalibus quaedam sunt propositiones simpliciter primae, quarum aequipollentiae non sunt quaerendae, et sunt omnes propositiones, in quibus ponuntur modi simpliciter affirmativi vel non simpliciter affirmativi, tamen non negativi; ...... de aliis propositionibus modalibus quaerendae sunt aequipollentiae ...... In propositionibus quandoque modus affirmatur et quandoque negatur.*

1031) C. 14, ebend.: *Primo autem dicendum est de propositione, in qua ponitur ille modus „necessarium", de qua dicendum est, quod necessarium aut non negat modum aut negat modum. Si primo modo, semper talis propositio aequivalet alicui propositioni de necessario, ... sicut ista „Necesse est, non omne animal esse hominem" aequivalet isti „Necesse est, aliquod animal non esse hominem"...... Si autem modus necessitatis negatur et non signum* (der gedruckte Text gibt ganz Verkehrtes, sowie überhaupt gegen den Schluss des Buches sich die Druckfehler in bedenklicher Weise vermehren), *tunc modus necessitatis mutandus est in modum, quem infert, sc. in possibilem affirmativum, et residuum in contrarium, sicut ista „Non necesse est, omne animal esse hominem" aequivalet isti „Possibile est, aliquod animal non esse hominem". Si autem modus non negetur, sed signum solum, modus mutabitur in possibilem affirmativum, unde ista „Nullus homo de necessitate est animal" aequipollet isti „Omnis homo potest non esse animal"..... Sicut dictum est de propositionibus de necessario respectu propositionum de possibili, ita dicendum est proportionabiliter de propositionibus de possibili respectu propositionum de necessario.*

1032) C. 15, f. 62 v. A: *Istarum propositionum „Contingit, omnem hominem esse animal" ..... non est aequipollentia quaerenda, quia sunt primae; possunt tamen tales propositiones exponi, ... sicut ista aequivalet isti „Possibile est, omnem hominem esse animal, et possibile est, nullum hominem esse animal" ..... Ideo semper affirmativa et negativa de contingenti, modo contingenti remanente affirmativo, convertuntur ...... Quando autem dictum propositionis de contingenti mutatur in contradictorium, tunc particularis aequivalet uni disiunctivae.*

1033) C. 16, f. 62 v. B: *Propositionum de impossibili .. .. quaelibet aequivalet opposito alicuius de possibili; ..... et cum dicitur, quod „impossibile" aequivalet isti „non possibile", faciliter potest sciri per praedicta, cui aequivalet propositio de impossibili..... Quando nulla negatio negat modum impossibilitatis, tunc illa de impossibili aequivalet uni de necessario ..... Si autem modus impossibilitatis sit negatus, tunc mutabitur modus impossibilitatis in modum possibilitatis.*

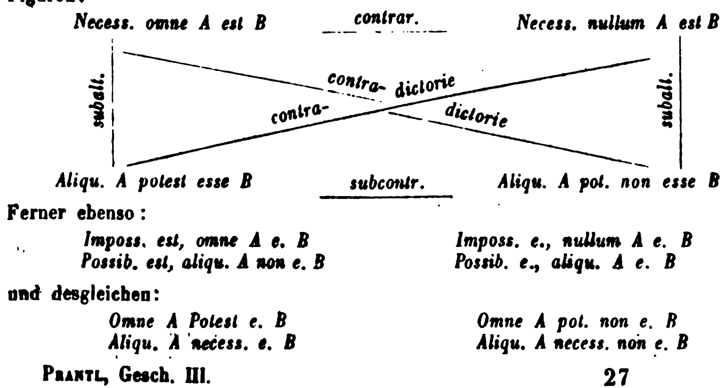
veranlasst war, die erforderliche Casuistik erschöpfender durchzuführen; und somit darf ich wohl zur Vervollständigung auf seine dortigen Angaben über die Aequipollenz der modalen Urtheile[1034]), sowie wenigstens auf die versinnlichende Darstellung der Entgegensetzung derselben hinweisen [1035]).

Indem aber Occam als einen Gegenstand der *consequentia* auch noch diejenigen Urtheile beizieht, bei deren Begriffen nicht eine *suppositio personalis*, sondern eine *suppositio simplex* oder *materialis* obwaltet

---

1034) *Expos. aur. Perierm.* II (gegen Ende): *Circa propositiones modales sunt duo videnda: primum est de aequipollentia, secundum de repugnantia..... Aequipollentia habetur, quando per additionem negationis tota propositio negativa redditur alterius quantitatis vel qualitatis vel modi, quam fuerit propositio praecedens...... De possibili..... modus aliquando negatur, aliquando non negatur. Quando non negatur, aequipollentia accipienda est sicut in illis de inesse..... Si autem modus negatur, tunc aut negatio praecedit tam modum quam signum, aut unum eorum..... Si primo modo, aut signum illud est universale aut particulare. Si sit universale et modus negatur, sic aequipollet uni particulari de necessario..... Si autem signum sit particulare, tunc aequivalet uni universali negativae de necessario et uni particulari de impossibili...... Si autem negatio tantum praecedit talem modum, sc. possibile,..... tunc si propositio sumatur in sensu divisionis et sit universalis, aequipollet universali negativae de necessario;..... si sumatur in sensu composito, tunc aequipollet uni particulari negativae de necessario..... Si autem signum sit particulare, tunc in sensu diviso aequipollet uni particulari de necessario;...... sed in sensu composito aequivalet uni universali negativae de necessario..... Si autem negatur modus necessitatis, tunc si negatio praecedit modum et sit signum particulare, in sensu diviso aequivalet uni particulari negativae de necessario;...... in sensu composito aequipollet uni universali negativae de possibili..... Si autem signum sit universale, tunc in sensu diviso aequipollet universali negativae de possibili;...... in sensu composito aequivalet uni particulari negativae de possibili..... Si autem negetur modus impossibilitatis, tunc si signum sit universale, in sensu diviso aequivalet uni universali negativae de possibili;..... in sensu composito aequivalet uni universali de possibili..... Si autem signum sit particulare, consimiliter aequivalet particulari de possibili tam in sensu composito quam in diviso. Et ista ad praesens sufficiant de aequipollentia propositionum modalium, quamvis multa alia dici possent.* Die byzantinischen Memorial-Verse bleiben auch hier unberücksichtigt, vgl. Anm. 901 u. 941.

1035) Ebend.: *Circa repugnantiam propositionum modalium est sciendum, quod* u. s. f. Nemlich die weitschweifigen Regeln concentrirt Occam in folgende drei Figuren:



Ferner ebenso:

Imposs. est, omne A e. B — *Imposs. e., nullum A e. B*
Possib. est, aliqu. A non e. B — *Possib. e., aliqu. A e. B*

und desgleichen:

Omne A Potest e. B — *Omne A pot. non e. B*
Aliqu. A necess. e. B — *Aliqu. A necess. non e. B*

(s. ob. Anm. 877), d. h. Urtheile, in welchen die Universalien oder sonstige *intentiones secundae* ausgesagt werden [1036]), so hat er hiemit einen zwar sehr eigenthümlichen, aber doch nicht unmotivirten, Uebergang zur Topik gewonnen, insoferne in dieser in der That die ursprüngliche Quelle der *Quinque voces* liegt (s. Abschn. IV, Anm. 707 ff., Abschn. V, Anm. 83 f., Abschn. XII, Anm. 167). Und indem er so von der Verbindung der *consequentia* mit der Topik einen umfassenderen Gebrauch macht, als die Früheren (Abschn. XVII, Anm. 618), bespricht er zunächst völlig an der Hand der aristotelischen Topik in grosser Ausführlichkeit die Begriffe *genus, proprium, definitio, species, differentia, idem et diversum* [1037]), und wird dann durch die gleiche Quelle auch auf *inductio* geführt, bezüglich deren wir ihm das ehrende Zeugniss nicht versagen dürfen, dass er wenigstens eine Ahnung von dem Werthe des Inductions-Beweises in sich trug, sowie er ja auch grundsätzlich sich in ächt aristotelischem Geiste über die Erkenntniss des Singulären äusserte (s. oben Anm. 745) oder dem singulären Urtheile selbst eine Stelle im kategorischen Syllogismus vorbehalten wissen wollte (ob. Anm. 970). Die Bemerkung, welche er einmal anderswo macht, dass der Erfahrungs-Beweis dem Syllogismus ebenbürtig sei [1038]), erhält somit bei ihm eine etwas bestimmtere Form, insoferne er wenigstens im Stile der Regeln der *consequentia* den Versuch macht, das logische Verhältniss, welches zwischen einem allgemeinen Urtheile und den unter dasselbe fallenden singulären Urtheilen besteht, in eine formulirte Fassung zu bringen; und indem er diess zunächst bei den gewöhnlichen Inhärenz-Urtheilen und denjenigen, deren Verbum im Präteritum oder Futurum steht, unternimmt, erheben sich ihm nur theologische Schwierigkeiten bezüglich des zukünftig Möglichen [1039]); für die modalen Urtheile aber gilt ihm der Uebergang vom

---

1036) *Summa* l. l. a. a. O. C. 17, f. 63 r. A: *Nunc videndum est de consequentiis ex propositionibus, in quibus aliquis terminus supponit simpliciter vel materialiter, ut sunt consequentiae inferentes tales conclusiones „Album est accidens Socratis, Homo est species talis generis, Risibile est proprium hominis, Substantia animata sensibilis est diffinitio animalis, Canis est aequivocum" et huiusmodi ..... Est igitur regula generalis talis: Illud contingenter verificatur de aliquo, ergo est accidens eius. ..... Alia regula: Hoc verificatur de hoc et non est proprium illius nec genus nec differentia nec species nec diffinitio nec aliquid commune omnibus, ergo est accidens eius.*

1037) C. 18—30, f. 63 r. A — 68 r. B.

1038) *Quodl.* V, *qu.* 2: *Eadem conclusio non solum specie sed numero potest evidenter sciri per demonstrationem et experientiam et per eundem habitum numero. Hoc probo, quia per experientiam acquiritur aliquis habitus veridicus conclusionis et nullus alius a scientia, ... et per demonstrationem acquiritur scientia eiusdem conclusionis.*

1039) *Summa* l. l. a. a. O. C. 31, f. 68 r. B: *Inductio est a singularibus ad universale progressio; ad hoc autem, quod fiat inductio, requiritur, quod tam in singularibus quam in universali sit idem praedicatum et solum sit variatio a parte subiectorum ...... Sunt igitur istae regulae: ...... Quaelibet universalis affirmativa vera de praesenti, non aequivalens propositioni de futuro, et de inesse habet aliquam singularem veram ...... Si omnes singulares alicuius propositionis sint verae, universalis est vera ..... Si universalis affirmativa sit falsa, oportet, quod aliqua singularis sit falsa..... Circa universalem de praeterito sunt regulae intelligendae sicut de uni-*

Singulären zum Allgemeinen nur beim *sensus divisus* als überhaupt statthaft, während beim *sensus compositus* nur die Nothwendigkeits-Urtheile einen solchen Inductions-Schluss zulassen [1040]). Nachdem er aber hierauf aus der aristotelischen Topik noch den Begriff des Homonymen erläutert hat [1041]), fasst er zum Abschlusse noch eine Anzahl allgemeiner Regeln der *consequentia* zusammen [1042]), welche uns allerdings an die ältere Formation dieser Lehre (Abschn. XVII, Anm. 621) erinnern und in dieser Form vielleicht auch nur eine Zugabe des Herausgebers sind.

Wenn aber hierauf in einer Weise, welche unverkennbar den Interpolator verräth (s. die schon oben, Anm. 740, angeführte Stelle), noch als ergänzender Anhang die Lehre von *Obligationes* und *Insolubilia* beigefügt wird [1043]), so muss ich diese kleine Gruppe dem folgenden Abschnitte vorbehalten, in welchem wir überhaupt manigfache Erweiterungen der byzantinischen Logik treffen werden, wenn ich auch nicht in Abrede stellen will, dass Occam sich mit diesen Dingen, deren erste Keime ja bereits vorlagen (s. Abschn. XVII, Anm. 625 f.), wirklich selbst beschäftigte. In der Form, in welcher sie in dem Compendium Occam's gedruckt erscheinen, sind sie jedenfalls späteren Ursprungs.

---

versali de praesenti. Sed circa inductionem propositionis universalis de futuro est primo sciendum, quod dicendum est eodem modo de inductione propositionis de futuro necessariae et impossibilis, sicut de illis de praesenti et de praeterito. Sed circa inductionem propositionis universalis de futuro in materia contingenti aliter dicendum est secundum veritatem et fidem, et aliter secundum intentionem Aristotelis; ..... nam Aristoteles ponit, quod nulla propositio contingens de futuro est vera nec aliqua contingens de futuro est falsa (s. Abschn. IV, Anm. 239); ...... *sed veritas fidei ponit, quod contingentia futura sunt scita a deo* u. s. w. (auch in *Expos. aur. Perierm.* entwickelt Occam gelegentlich der *propositiones futurae contingentes* einen langen Excurs über *praedestinatio* und *praescientia dei,* welchen wir ebenfalls den Theologen überlassen).

1040) C. 32, f. 68 v. B: *Circa inductionem propositionum universalium de modo est primo sciendum, quod si propositiones universales accipiuntur in sensu diviso. ..... eodem modo inducuntur, sicut universales de inesse, et ideo omnes tales inductiones sunt bonae .....* C. 33, f. 69 r. A: *Videndum est, quomodo omnes singulares de modo sumptae in sensu composito ..... se habent ad universales de modo sumptas in sensu composito ...... Semper singulares de necessario tales inferunt universales de necessario, nisi in singularibus subiiciantur pronomina demonstrativa sumpta cum subiecto propositionis universalis .....* C. 34, f. 69 r. B: *Circa inductionem universalium de possibili est sciendum, quod ex singularibus non sequitur universalis .....* C. 35, f. 69 v. A: *Singulares de contingenti non inferunt universalem de contingenti.*

1041) C. 36, f. 69 v. A.

1042) C. 37, f. 70 r. A: *Nunc ponendae sunt regulae generales consequentiis deservientes ..... Ex vero nunquam sequitur falsum ..... Ex falsis potest sequi verum ..... Si aliqua consequentia sit bona, ex opposito consequentis sequitur oppositum antecedentis.... Quidquid sequitur ad consequens, sequitur ad antecedens;.... non tamen quidquid sequitur ad antecedens, sequitur ad consequens ..... Quidquid stat cum antecedente, stat cum consequente ..... Quidquid repugnat consequenti, repugnat antecedenti ..... Ex necessario non sequitur contingens ..... Ex possibili non sequitur impossibile ..... Et istae duae regulae sunt intelligendae de consequentia simplici; ..... tamen consequentia ut nunc bene poterit sequi ..... Ad impossibile sequitur quodlibet ..... Necessarium sequitur ad quodlibet.*

1043) C. 38—45, f. 70 v. A — 71 v. B.

Endlich die letzte Unterabtheilung der Lehre von der Argumentation[1044]) enthält eine getreue Darstellung der aristotelischen *Sophistici Elenchi,* welche nichts Bemerkenswerthes für uns darbietet.

Welch grossen Einfluss aber Occams Parteistellung und seine ganze Entwicklung der Logik auf die nächsten Generationen ausgeübt habe, werden die folgenden Abschnitte deutlich darthun können.

1044) III, 4, C. 1—18, f. 72 r A — 81. v. B.

REGISTER.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



